

GOVERNMENT OF INDIA
DEPARTMENT OF ARCHAEOLOGY
CENTRAL ARCHÆOLOGICAL
LIBRARY

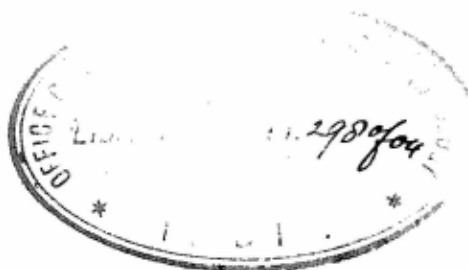
CALL No. 491.5/Gel/Kuh.

ACC. No. 14790

D.G.A. 79.

GIPN—S4—2—D. G. Arch. N. D./57.—25-g-58—1,00,000.



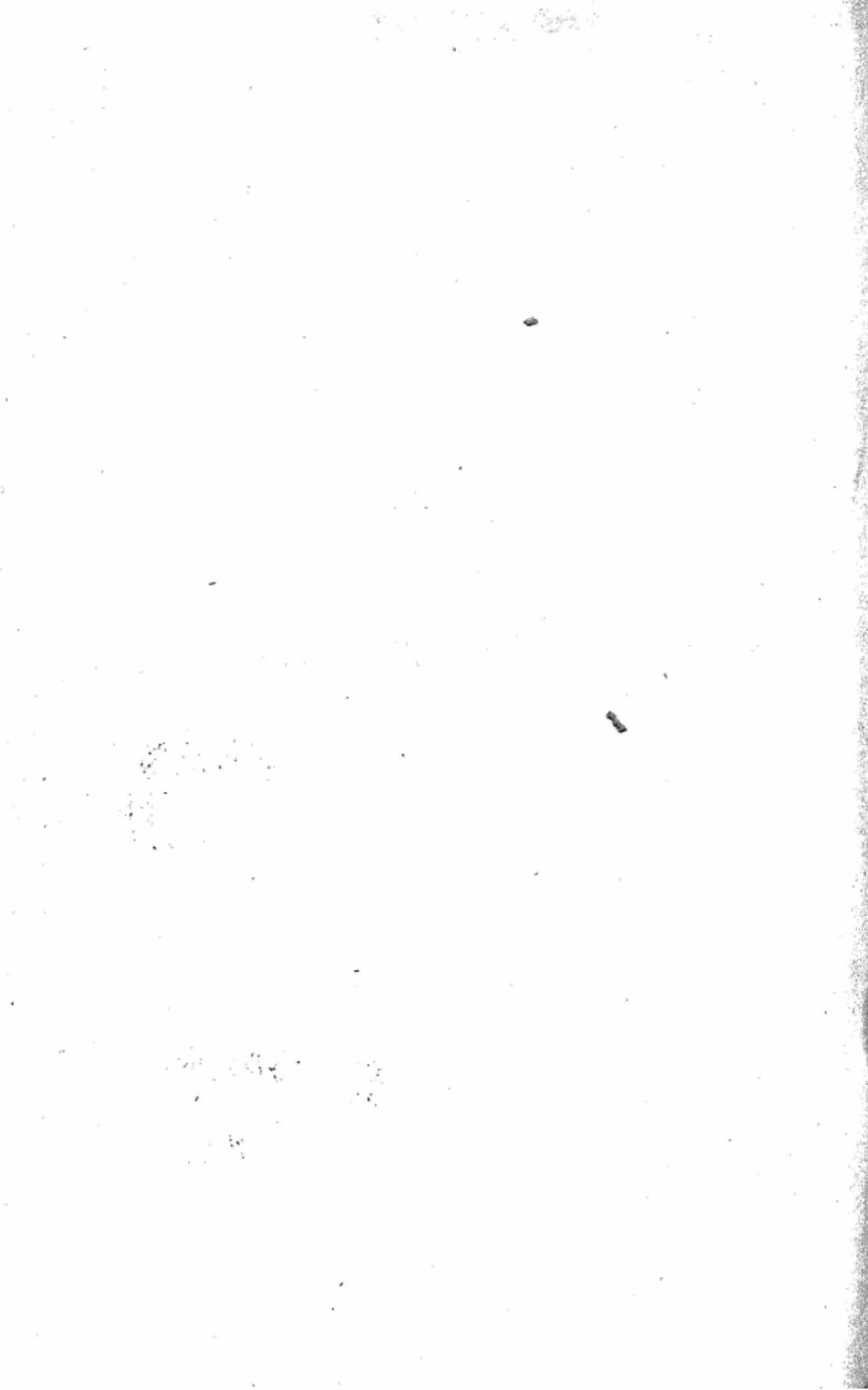


GRUNDRISS
DER *E 1640-80*
IRANISCHEN PHILOGIE.

I. BAND

2. ABTEILUNG.

237)



NOT TO BE ISSUED

GRUNDRISS

DER

IRANISCHEN PHILOGOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

CHR. BARTHOLOMAE, C. H. ETHE, K. F. GELDNER,
P. HORN, H. HÜBSCHMANN, A. V. W. JACKSON, F. JUSTI, TH. NÖLDEKE,
C. SALEMANN, A. SOCIN, F. H. WEISSBACH UND E. W. WEST

14790

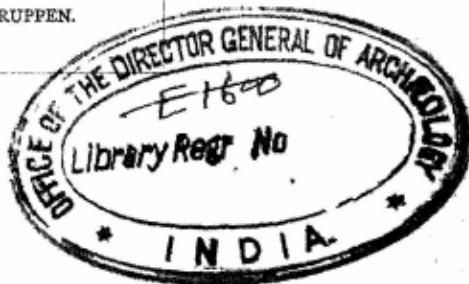
HERAUSGEGEBEN

VON

WILH. GEIGER UND ERNST KUHN.

ERSTER BAND. 2. ABTEILUNG.

NEUPERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.
DIE SPRACHEN DER AFGHANEN, BALÜTSCHEN UND KURDEN.
KLEINERE DIALEKTE UND DIALEKTGRUPPEN.
REGISTER ZUM 1. BAND.



491.5

Gei/Kuh

STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1898—1901.

[Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten.]

CENTRAL ARCHAEOLOGICAL
LIBRARY, NEW DELHI.

Acc. No 14790

Date 2-8-1961

Call No..... 491.57.641/Kuh.

INHALT.

ERSTER ABSCHNITT: SPRACHGESCHICHTE. II.

IV. Neupersische Schriftsprache von PAUL HORN	Seite I
V. Die Sprache der Afghänen von WILHELM GEIGER	201
VI. Die Sprache der Balutschen von WILHELM GEIGER	231
VII. Die Sprache der Kurden von ALBERT SOCIN	249
VIII. Kleinere Dialekte und Dialektgruppen von WILHELM GEIGER.	287
I. Die Pamir-Dialekte S. 288 (Anhang: Über das Yaghnobi S. 334). II. Die Kaspischen Dialekte S. 344. III. Centrale Dialekte S. 381 (Anhang 1: Bemerkungen über das Tadschiki S. 407. Anhang 2: Bemerkungen über das Judenpersisch S. 408). IV. Allgemeine Übersicht über die Dialekte und ihre Gruppierung S. 412.	
Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen	425
Register zum 1. Band	428
I. Autorenregister S. 429. II. Sachregister S. 433. III. Wörter- und Formenregister S. 440.	







IV. NEUPERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.

VON

PAUL HORN.

EINLEITUNG.

Neupersisch nennen wir die Sprache Irans, seit sie uns mit arabischen Buchstaben geschrieben vorliegt. Die ältesten Denkmäler, aus denen wir sie kennen lernen, sind litterarische, sie gehen bis in das 9. Jahrhundert n. Chr. zurück; was uns frühe arabische Reisende gelegentlich als Neupersisch mitteilen, mutet uns bisweilen noch wie Mittelpersisch an, z. B. *niyaxš*, wie noch nach Maqdisī 418, 5 (nach NÖLDEKES Correctur) die Chūzistāner für »höre« sagten oder *hutaxša-bād* »Handwerkervorsteher« (MAS'ŪDĪ, Bibl. geogr. arab. VIII, S. 104, 2). Wann der erste neupersische Text entstanden ist, lässt sich nicht bestimmen; der erste bekannte Dichter von Beruf trat unter der Dynastie der Tāhiriden auf. Unter ʿAbdullāh ibn Tāhir (828—844 n. Chr.) lebte in Nischāpūr Hanzala aus Bādghēs, von dem uns einzelne Verse erhalten geblieben sind. Als ersten, der in neupersischer Sprache überhaupt gedichtet habe — vorher bediente man sich in der Poesie allein des Arabischen — bezeichnet sich zwar in einem auf uns gekommenen Fragmente ʿAbbās aus Merw; der im Jahre 809 n. Chr. den Prinzen, späteren Chalifen Ma'mūn bei seinem Einzuge dort mit einer persischen Qasīde begrüßte (das Stück ist unnötiger Weise der Unechtheit verdächtigt worden); ʿAbbās hat es aber, wie es scheint, bei diesem einzigen Versuche bewenden lassen. Auch die wenigen überlieferten Verse des Grammatikers und Lexikographen Abū Ḥafṣ Soghdi (1. Jahrh. der Flucht) können dem Hanzala den Ruhm des ersten wirklichen Dichters (neben dem etwas jüngeren Mahmūd-i Varrāq) bisher nicht rauben. Etwas über ein Jahrhundert später finden wir dann auch ein Prosawerk, das »Buch der pharmakologischen Grundsätze« von Abū Maṅšūr Muvaḥḥaq, der für den Sāmāniden Maṅšūr ibn Nūh II (reg. 961—976 oder 977 n. Chr.) schrieb. Wenn E. G. BROWNE Vermutungen im JRAS. 1894, S. 507 zutreffen, so würde der Qur'āncommentar der Cambridger Handschrift Mm. 4. 15 (Universitätsbibliothek) noch älter als Muvaḥḥaq's Werk sein, doch lässt sich über seine Abfassungszeit leider nur etwas vermuten, nichts beweisen¹.

Während der ganzen Dauer ihres Bestehens hat sich die neupersische Schrift- und zugleich Umgangssprache der Gebildeten — bei Firdausī das Darī², Schahn. 28, 96 — bis auf den heutigen Tag lautlich nur wenig ver-

¹ Vergl. jetzt die Meinungen verschiedener Gelehrter bei BROWNE, A Catalogue of the Persian Manuscripts in the Library of the University of Cambridge, S. 16 f.

² Von den älteren Bedeutungen des Wortes sehe ich hier ab.

ändert. Wenn einem Perser der Gegenwart die Lectüre eines Textes aus den ersten Jahrhunderten seiner Litteratur je einmal Schwierigkeiten machen sollte, so würde nur der übrigens auch nicht allzu häufige Wechsel in der Bedeutung einzelner Worte oder der Verlust alten Sprachguts die Ursache hiervon sein. Schwieriger würde das Verständnis allerdings für ihn werden, wenn die arabische Schrift die Vocalnuancen oder -Veränderungen genauer bezeichnete (wie sich eine so vocalreiche Sprache wie die griechische in arabischen Buchstaben annimmt, zeigen die Verse im Rabābnāme: man kann sie zum Teil gar nicht verstehen. Vgl. noch den letzten Entzifferungsversuch G. MEYERS, Byzantin. Zeitschrift IV, 401 f.), und wenn er einen alten Text in der alten Aussprache oder nur in der alten Orthographie vorgelegt bekäme. Dagegen würde für einen Perser des 9. Jahrhunderts ein modernes Schriftstück wegen der zahlreichen eingedrungenen Fremdwörter oft nicht leicht zu verstehen sein. Das Arabische, die Sprache des Qurāns, hat mit seinem Wortschatze schon in frühester Zeit das Neupersische überflutet; Firdausi's grosses nationales Epos war ursprünglich noch reiner von arabischen Wörtern, als es uns heute vorliegt, wo manche arabische Vocabeln nachträglich statt persischer eingeschmuggelt worden sind. Immerhin ist aber der Bestand arabischer Wörter bereits im ursprünglichen Schahname kein ganz geringer gewesen, eine ganze Reihe solcher sind auch seinem Wortschatze schon unentbehrlich. In der Leidener Ausgabe zähle ich bis S. 1245 incl. samt den Varianten und Versen der Calcuttaer Edition die folgenden 430 verschiedenen arabischen Worte¹ (ich kann augenblicklich keine kritische Durchsicht meiner etwas zerstreuten Notizen vornehmen und führe die einzelnen Vocabeln daher nur als interessantes Specimen ohne weitere Bemerkungen kurz der Reihe nach auf. Einer späteren Untersuchung muss ich es vorbehalten, die vollständig in den Sprachschatz des Schahname übergegangenen von den späteren Eindringlingen zu scheiden, was bisweilen noch möglich ist. Die Vorrede liefert allein eine ganze Reihe sonst vermiedener arabischer Wörter, wie überhaupt die Einleitungen von Episoden an solchen reicher sind als die ihnen folgenden eigentlichen Partien des Textes):

āxir »letzter« (*bi-āxir*), — ādam »Mensch« (bezw. *ādāmī* Abstr., Adj.), — āfat »Unglück«, — ālat »Werkzeug« (Plur. *ālāt*), — abraš »Schecke«, — ablah »thöricht« (*ablahī* Abstr.), — aḡal »Tode«, — aḡsan »bravo!«, — islām »Islam«, — asīr »Gefangener«, — aḡgar »Brauner«, — aḡl »Ursprung«, — aḡlas »Atlasstoff«², — aḡrāf »Richtungen«, — amān »Schutz«, — amr »Befehl«, — anjum »Sterne«, — auḡ(ḡj²) »Höhepunkte«, — avval »erster«, — ahl »Volk«, — ayyām »Tage«, — ʔmān »Religion«, — ʔman »sicher« (*ʔmanī* Abstr.), — bāb »Angelegenheit«, — batīl »Jungfrau« (Fāḡima), — baḡr »Meer«, — buxār »Rauch«, — barr (*bar*) »Land«, — barq »Blitz«, — burhān »Beweis«, — bisāf »Teppich«, — baḡd »nach«, — bayḡ »Hass«, — balā »Unglück« (*ḡjōy*), — binā »Gebäude«, — bait »Haus« (*ul-muḡaddas*), — tābūt »Bahre«, — tārix »Datum«, — tuḡfa »Geschenk« (nur 955, 1511 P), — tadbīr »Vorbereitung«, — tarjumān »Dolmetscher«, — taḡvīr »Schamröte«, — taḡdīr »Festsetzung«, — taḡvīm »Anordnung«, — takya »Ruheort«, — tamām »vollständige«, — tanzīl »Offenbarung«, — tauḡīd »Einheit«, — tahdīd »Drohung«, — Sarā »Erde«, — Surayyā »Plejaden«, — Sanā »Lob«, — jadīm »Schläfe«, — ʔaras »Glocke«, — ʔazā »Vergeltung«, — ʔaḡd »Locke«, — ʔafa »Gewaltthat« (*ʔafa-ḡḡā*), — ʔalab »Lärme«, — ʔulail³ »Schleier«, — jumla »Menge«, — ʔanāḡ »Flügel«, — ʔanō »Seite«, — ʔavāb »Antwort«, — ʔavās »Erlaubnis«, — ʔaur »Gewalt«, — ʔauḡan² »Panzer« (*ʔauḡan-var, ḡwār*), — ʔaulān »Kampfgetümmel«, — ḡāḡat »Bedürfnis«, — ḡāḡil »Ertragnis«, — ḡāl »Zustand«, — ḡuḡra »Schlafgemach«, — ḡad (so) »Grenze«, ḡadīḡ »Rede«, — ḡadar »Vorsicht«, — ḡaram »Harem«, — ḡarām »ver-

boten«, — *harīr* »Seide«, — *husām* »Schwert«, — *hasrat* »Kummer«, — *haṣr* »Auferstehung«, — *haṣām* »Tross«, — *hiṣmat* »Würde«, — *hiṣār* »Belagerung; Burg«, — *hiṣn* »Festung«, — *haqq* »Recht«, — *hukm* »Befehl«, — *hakīm* »Weiser«, — *hikmat* »Weisheit«, — *halq* »Hals«, — *halqa* »Ring«, — *hamā'il* »Schwertgehänge«, — *hamla* »Angriff«, — *hangal* »Koloquinte«, — *hūr* »Huri«, — *haud* »Brunnen«, — *hila* »Liste«, — *xāfir* »Sinn«, — *xāl* »Oheim«, — *xālī* »leer«, — *xabar* »Nachricht«, — *xajil* »beschämte«, — *xarāb* (*xarābī*) »Verwüstung«, — *xurfūm* »Elefantenrüssel«, — *xirif* »bestürzt«, — *xirqa* »Schmutz«, — *xazz* »Seide« (kaum = *qaz*?), — *xasṃ* »Feind«, — *xaff* »Schrift«, — *xafā* »Fehler«, — *xil'at* »Ehrenkleid«, — *xalq* »Volk«, — *xalat* »Riss«, — *xumār* »Kopfschmerz« (vom Trinken), — *xanfar* »Dolch« (*xanfar-guḥār*)?, — *xiyāl* »Denken«, — *xail*³ »Schar«, — *xīma* »Zelt«, — *dā'ira* »Kreis«, — *dibq* »Vogelleim«, — *durr* (*dur*) »Perle«, — *durf* »Schmuckkasten«, — *dir*³ »Panzer«, — *darga* »Schild« (so 1220, 1646, auch *darg* in einem Verse der Zeinatī bei Asadī s. v. *sūfāl*)⁵, — *damdama* »Aufregung«, — *davā* »Heilmittel«, — *davām* »Dauer«, — *daur* »Zeit«, — *daurān* »Periode«, — *daulat* »Glück«, — *dahr* »Zeit«, — *dair* »Kloster«, — *daiwān*³ »Liste, Hof« (ursprünglich persisch?), — *darra* »Atom«, — *du-funūn* »verständig«, — *du lḥiqār* (Muhammeds Schwert), — *rāi* »Rat etc.« (*rāi-zan*, *nēk-rāi*, *marg-rāi*, *nāpāk-rāi* etc.), — *rāyat* »Fahne«, — *rubāb* »Laute«, — *raḥmat* »Erbarmen«, — *ruxām* »Alabaster«, — *ruxsat* »Gelagehenheit«, — *rasm* »Art und Weise«, — *rasūl* »Prophet«, — *raṣd* »Donner«, — *raṣnā* »lieblich«, — *rafiq* »Genosse«, — *raḡam* »Schrift«, — *rikāb rikāb* »Steigbügel«, — *rams* »Rätsel«, — *rumug* »elend« (201, 1294 FSch.), — *riwāq* »Halle«⁵, — *zabarjad*⁵ »Smaragd«, — *zahīr* »Geseufz«, — *sarg* »Heuchelei«, — *zaḥfarān* »Safran«⁵, — *zalsala* »Erdbeben«, — *zamharīr* »Winterkälte«, — *zaurag* »Boot«⁵, — *zuhra* »Venusstern«, — *ziyād* »Vermehrung«, — *zif* »astronomische Tafeln«⁵, — *sāḥat* »Stunde«, — *sāḥid* »Arm«, — *sāq* »Schenke«, — *sāqa* »Nachhut«, — *sāqī* »Schenke«, — *sākin* »Bewohner«, — *sabāb* »Ursache«, — *sifda* »Gebetsteppich«, — *saḥāb* »Gewölke«, — *saḥar* »Morgendämmerung« (*saḥar-gāh*), — *sarīr* »Thron«, — *saḥādat* »Glückseligkeit«, — *saḥar* »Reise«, — *sukūn* »Ruhe«, — *silāh sileh* »Gewaffen«, — *salām* »Gruss«, — *simāk* »Fisch«, — *samar* »Truge«, — *saṃ*³ »Hören«, — *sinān* »Lanze«, — *saudā* »Begierde«, — *suḥail* »Canopus«, — *sail* »Giessbach«⁵, — *ṣān* »Weise«, — *šarr* »Schlechtigkeit«, — *šarāb* »Wein«, — *šarf* »Bedingung«, — *šarg* »Osten«, — *šir*³ »Gedichte«, — *šaḥr* »Wollkleid«, — *šūḥla* »Flamme«, — *šafag* »Himmelsröte«, — *šak* »Zweifel«, — *šamāl* »Norden«, — *šamāma* »ein Parfum«, — *šam*³ »Kerze«, — *šaukat* »Erhabenheit«, — *šūm* »unglücklich«, — *šahd* »Honig«, — *šuhra* »Ruhm«, — *šuhūd* »Zeugnis«, — *šahīb* »Herr«, — *subḥ* »Morgen«, — *sabūḥ* »Morgentrunken«, — *sahrā* »Ebene«, — *sadā* »Geschrei«, — *sadaḥ* »Muschel«, — *saff* (*saf*) »Schlachtreihe« (*saf-panāh*, *šikan*), — *suḥ*³ »Friede«, — *sundūq* »Kiste«⁵, — *sanam* »Götzenbild«, — *šūrat* »Bild«, — *sayyad* »Jäger«, — *said* »Beute«, — *ṣas*⁵ »Schale«, — *ṣāq* »Gewölbe«⁵, — *ṣāḥ*³ »Glückssterne«, — *ṣāḥ*⁵ »Pfau«, — *ṣab*³ »Natur«, — *ṣabag* »Wölbung«, — *ṣab*¹⁵ »Trommel«, — *ṣarāb* »Lust«, — *ṣirās* »Franse«⁶, — *ṣaraf* »Richtung«, — *ṣalāya* »Vorposten«, — *ṣalāb* »Forderung«, — *ṣināb* »Zelttriemen«, — *ṣauq* »Halsband«, — *ṣāḥ* »Elfenbein«, — *ṣār* »Schande«, — *ṣāḥ*³ »verliebt«, — *ṣagil* »verständlich«, — *ṣabīr* »Ambrā«, — *ṣibrat* »Wunder«, — *ṣajab* »wunderbar«, — *ṣadl* »Gerechtigkeit«, — *ṣidār* »Wange«, — *ṣuḥr* »Entschuldigung« (in *ṣuḥr-ṣāḥ*), — *ṣarrāda* »Wurfmaschine«, — *ṣarōs*² »Braut«, — *ṣarīm* »Dickicht«, — *ṣasīs* »wert«, — *ṣiḥ*³ »Liebe«, — *ṣasā* »Stock«, — *ṣagr* »Morgen«, — *ṣuqāb* »Adler«, — *ṣagiq* »Koralle« (*ṣagiqūn*), — *ṣaks* »Reflex«, — *ṣalaf*

»Futter«, — *šilm* »Wissenschaft«, — *šalam* »Fahne« (nur 986, 449 in P.), — *šalīfa* »Sold«, — *šamār šamārī* »Sänfte«, — *šumr* »Leben«, — *šamūd* »Keule«, — *šunnāb* »Brustbeere«, — *šinān* »Zügel« (*šinān-pēl, -dār*), — *šanbar* »Ambra«, — *šād* »Aloe« (*šād-sāz, -sōz*), — *šahd* »Vertrag«, — *šayār* »vollwichtig«, — *šaiḥ* »Tadel« (*-šāḥ*), — *šār* »Höhle«, — *šārat* »Plünderung«, — *šāliya* »ein Parfum«, — *šabyāb* »Wamme, Doppelkinn«, — *šarq* »Untersinken«, — *šarqa* »untergegangen«, — *širra* »Täuschung«, — *šarīb* »fremd«, — *šazal* »Lied«, — *šull* »Halseisen«, — *šilāf* »Scheide«, — *šulām* »Sklave«, — *šam* »Kummer« (*šamgīn šamnāk šamīn šamī yamyār -šār(a) -gusār*), — *šauṭa* »Untertauchen«, — *fāl* »Schicksal«, — *fāida* »Nutzen«, — *fath* »Sieg«, — *fitna* »Unheil« (966, 104 P.), — *faxr* »Ruhm«, — *fidā* »Lösegeld« (*šān-fidāyī*), — *širāsāt* »Physiognomie«, — *širāy* »Ruhe«, — *šard* »einzig«, — *šarš* »Teppich«, — *šurāt* »Gelegenheit«, — *šarq* »Scheitel«, — *šasla* »Herde«, — *šiprat* »Natur, Form«, — *šalak* »Firmament«, — *šan* (*šann*) »List«, — *šauṭ* »Schar«, — *šār* »Pech«, — *šamat* »Statur«, — *šabā* »Mantel«, — *šibla* »Kibla«, — *šadd qad* »Wuchs« (*šalī-qadd*), — *šadaḥ* »Becher«, — *šadar* »Geschick«, — *širbān* »Köcher«, — *šasab* »Schleier«, — *šissa* »Geschichte«, — *šadā* »Schicksal« (*šadā-rā*), — *šatṭa* »Tropfen«, — *šasr* »Tiefe«, — *šafā* »Hinterkopf«, — *šafas* »Käfig«, — *šafūš* »ein Maass«, — *šalb* »Centrum« (*-gāḥ*), — *šalam* »Schreibrohr«, — *šand* »Kandis«, — *šaul* »Wort«, — *šavī* »stark«, — *šār šār* »Pech«, — *šimat* »Wert«, — *šāfir* »Ketzer«, — *šāfir* »Kämpfer«, — *šāhil* »nachlässig« (*šāhilī*, Abstr.), — *šabāb* »Braten«, — *šitf šitf* »Schulter«, — *šursī* »Schemel«, — *šaff šaf* »hohle Hand«, — *šafan* »Leichenhemd« (*šafan-dōz*), — *šamīn* »Hinterhalt« (*šamīnvar -āvar -gāḥ*), — *šavān* »Saturn«, — *šā jaram* »notwendiger Weise«, — *šahza* »Augenblick«, — *šahn* »Gesang«, — *šāzīl* »Rubin« (*šāzīl-fām, -gūn*), — *šagab* »Beiname«, — *šivā* »Banner«, — *šauḥ* »Tafel«, — *šulū* »Perle«, — *šēk šēkin* »aber« (*šalēkin*), — *šāmam* »Trauer«, — *šāl* »Besitz«, — *šavā* »Wohnung«, — *šāil* »sich neigend«, — *šubārīz* »Kämpfer«, — *šubtalā* »befallen«, — *šidāl* »Ähnlichkeit«, — *šajlis* »Versammlung« (*šajlis-ārā*), — *šijmar* »Räucherpfanne«, — *šuhāl* »schwierig«, — *šahqār* »Documente«, — *šuhkam* »fest«, — *šihnāt* »Leid«, — *šudārā* »Milde«, — *šudām* »fortgesetzt«, — *šurād* »Wille«, — *šarfān* »Koralle«, — *šarkaḥ* »Reittier«, — *šarkas* »Centrum«, — *šasāḥ šasāḥ* »Scherz«, — *šismār* »Nagel«, — *šustārī* »Planet Jupiter«, — *šasriq* »Osten«, — *šasāf* (*šasāff*) »Schlachtreihe«, — *šusāfar* »saffrangefärbt«, — *šusānbar* »ambra-duftend«, — *šasnā* »Sinn«, — *šusīn* »Helfer«, — *šusarbal* »gesiebt«, — *šisfar* »Helm«, — *šigdār* »Quantität«, — *šukāfāt* »Vergeltung«, — *šakān* »Ort«, — *šukallāl* »geschmückt«, — *šukēs* (*šukās*) »Anstrengung«, — *šalāl* »Ermüdung«, — *šalak* »Engel«, — *šulk* »Reich«, — *šunādī* »Herold«, — *šinbar* »Kanzel«, — *šinnāt* »Gunst«, — *šansil* »Station«, — *šansūf* »Gewebe«, — *šansūr* »Diplom«, — *šanzar* »Anblick« (in *šai-manzar*), — *šunavvar* »helle«, — *šauṭ* »Woge«, — *šahd* »Sänfte, Gezelt«, — *šuhandis* »Baumeister«, — *šaidān* »Rennbahn« (?), — *širāḥ* »Erbteil«, — *šaisara* »Linke«, — *šaimana* »Rechte«, — *šadī* »Prophet«, — *šidār* »Ausstreung«, — *šaxl* »Palme«, — *šisbat* »Beziehung«, — *šusxa* »Verzeichnis«, — *šasī* »Ursprung«, — *šasāf* »Feste«, — *šasr* »Sieg«, — *šasāra šasāra* »Zuschauer«, — *šazm* »Poesie«, — *šasra* »Geschrei«, — *šāzīl* »Huf«, — *šāzīlān* »Schuhe«, — *šafas* »Lust«, — *šugra* »Silber«, — *šagš* »Bild«, — *šugsān* »Schade«, — *šugta* »Punkt«, — *šaubāt* »Male«, — *šauḥa* »Leichenklage«, — *šūr* »Licht«, — *šauk* »Spitze«, — *šahy* »Verbot«, — *šiyābat* »Mal«, — *šadī* »Thal« (in *šadī-špār*), — *šabāl* »Sünde«, — *šahy* »Offenbarung«, — *šasf* »Beschreibung«, — *šasī* »durch Testament bestimmter Nach-

folger«, — *vafā* »Vertrauen« (*vafā-dār*, *bē-vafā*), — *vafī* »vollgültig«, — *vagt* »Zeit«, — *valī* »Freund, Helfer«, — *hiṣrān* »Trennung«, — *ḥadya* »Geschenke«, — *hiṣabr* »Löwe«, — *ḥaṣīmat* »Flucht«, — *ḥalāk* »Tod«, — *ḥumām* »erlauchte«, — *ḥimmat* »Begierde«, — *ḥavā* »Luft; Lust«, — *ḥaudaj* »Kamelsänfte«, — *ḥavas* »Begierde«, — *ḥaul* »Schrecken« (*ḥaul-nāk*), — *ḥaibat* »Erhabenheit«, — *ḥaikāl* »Figur«, — *ḥayūn* »Reitkamel« (*ḥayūnī* Bote)?, — *yāqūt*⁵ »Rubin«, — *yagīn* »sicher«.

¹ ZDMG. 49, 730, Zeile 1 ist 227 statt 237 verdruckt, die arabischen Wörter der Vorrede zum Schahname waren dort ausserdem nicht mitgerechnet. —

² Firdausi sprach *ō*, zufolge den Reimen. — ³ Firdausi sprach *ē*, zufolge den Reimen. — ⁴ *ⁿ-dast* = pers. *dašt* 1094, 495 (Anm. 5) ist falsch erklärt; der Wald war (baumlos), wie eine (flache) Hand. — ⁵ Wenigstens in der Form arabisirt. —

⁶ Persisch? — ⁷ Gr. *εὐρυτής*, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, S. 43? Unsicher.

Über die arabischen Wörter bei Daqīqī vgl. jetzt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos S. 150, Anm. 1.

Es hat dann immer in Persien bei Schriftstellern für ein Zeichen der Bildung gegolten, möglichst viel Worte aus der Sprache des Qurāns meistern zu können; besonders in der Folgezeit tritt das Bestreben mehr und mehr hervor, seine Gelehrsamkeit in dieser Beziehung in den Vorreden der Bücher zu zeigen, im eigentlichen Werke bedient man sich dann einfacherer Schreibweise. Häufig werden die fremden Eindringlinge gar nicht als solche empfunden, sondern für einheimisch angesehen, z. B. werden in Asadī's Wörterbuche *niyāba* »Zeit, Mal«, — *niqāb* »Schleier«, — *nauk* »Spitze«, — *kurāsa* »Buch«, — *mākūl* »Vielfresser« (eigentlich »Frass«) als persisch aufgeführt. Die Möglichkeit, für einen Begriff stets mehrere Ausdrücke aus zwei so reichen Sprachen, wie es das Arabische und Persische sind, zur Verfügung zu haben, gibt der Diction etwas ungemein Abwechslungsreiches und bewahrt vor Wiederholung derselben Phrasen. Für die Einführung eines arabischen Wortes gab und gibt es keine Schranke, ein jedes ist in der Litteratur aufnahmefähig, mag es geläufig oder selten sein. Etwas anderes ist es natürlich mit der gewöhnlichen Verkehrs- und Umgangssprache des Volkes; hier ist der Kreis der Fremdworte ein beschränkter. Ich bemerke übrigens gleich hier, dass meine gelegentlichen Anführungen dialektischer Formen im Folgenden niemals Anspruch auf Vollständigkeit machen; ich habe mir das Recht genommen, das, was mir gerade passend schien, zu citiren, anderes wegzulassen.

Über Veränderungen, welche arabische Wörter im Neupersischen in Form und Bedeutung erleiden, vgl. ausser dem unten gelegentlich Erwähnten H. BLOCHMANN, The Prosody of the Persians, Calcutta 1872, S. 11f., wo allerdings manches nur für das indische Persisch gilt.

Die arabische Sprache hat der persischen auch eine ganze Reihe griechischer und eine beschränkte Anzahl lateinischer Worte vermittelt. Daneben sind griechische sowie durch hellenische Vermittelung einzelne lateinische Lehnworte direct in das Persische gelangt; diese wie auch die aramäischen hat NÖLDEKE in seinen »Persischen Studien« II, S. 34 f. zusammengestellt. Die aramäischen weisen bald die Endung des Status emphaticus in der Form *ā* oder *a* auf, bald auch nicht; NÖLDEKE bemerkt hierzu, dass das *ā* in der Mehrzahl der Fälle wohl einfach weggelassen sei, da die Entlehnungen kaum in eine sehr alte Zeit zu setzen sein dürften, wo auch in den östlichen aramäischen Dialecten, die allein auf das Persische Einfluss haben konnten, bei den Substantiven noch alle drei Status in vollem Gebrauch waren (kann: das gleiche Weglassen der Endung nicht auch von den Armeniern bei ihren Lehnworten aus dem Pahlavi ausgeübt sein, so dass sich dadurch HÜBSCHMANN'S Einwand Pers. Studien S. 272 gegen ANDREAS' Erklärung des mp. auslautenden *ē* erledigte?).

Die ältesten, sicheren dieser Eindringlinge sind aus dem Griechischen: *dēhim* oder *dihim* (διάδημα) »Diadem«, — *d'ram* arab. *d'rham* (δραχμή) »Drachme«, — *dinār* (δηνάριος) »Denar«, — *s'kūbā* (ἐπίσκοπος) »Bischof«, — *piyāla* (φιάλη) »Becher«, — *ping* (unbelegt) *pingān* arab. *finjān* (πίναξ) »Schale etc.«, — *lāgan* (λεκάνη) »Becken«, — *lavēd* *livēd* (Acc. λέβητα) »(grosser) Kessel« (Schahn. Calc. 1390, 8; vgl. KZ. 35, 164), — *qafs* (κάβα *capsa*) »Käfig«, — *kālbud* phlv. *kālpūt* (καλοπόδιον) »Modell etc.«, — *k'itēd* (Acc. κλειῖδα) »Schlüssel«, — *kapān* *kaprān* (καμπανόν *καμπανός campana*) »Schnellwage«, — *langar* (ἄγκυρα, doch ist das *l* und arab. *anjar* auffällig, s. § 22, 6) »Anker«, — *tanbasa* *tanfasa* (τάπηξ) »Teppiche«, — *sandal* (σανδάλιον) »Sandale«, — *istifān* (allerdings nur aus Abul Ma'ānī belegt¹; στέφανος) »Kranz«, — *hamrā* (χαμάρα) »Gewölbe«, — *vālā* *vālā* (βῆλον *velum*) »ein feines Zeug«, — *hayūn* (ἐγγενής?) »Reitkamel«, — *nargis* (νάρκισσος) »Narcisse«, — *mōrd* (μύρτος) »Myrte«, — *pista* (πιστάκιον) »Pistazie«, — *k'ranb* (Abū Maṣṣūr) *k'ranb* (κράμβη) »Kohl«, — *k'randūt* (κραμβίδιον) »Blumenkohl«, — *almās* phlv. *almās* *almāst* (ἀδάμας) »Diamant«, — *yākand* (δάκνυθος) »Rubin«, — *s'murrud* (σμάραγδος) »Smaragd«, — *marvārīd* (μαργαρίτης) »Perle«, — *sīm* (ἄσημος) »Silber«;

aus dem Aramäischen: *gasit* *gasit* (Qur'ān-Comm. S. 482 und VULLERS) »Kopfsteuer«, — *masihā* »Messias«, — *kašiš* »Priester«, — *latibā* »Kreuz«, — *kuništ* »Synagoge«, — *magit* »Moschee«, — *tābūt* »Sarg«, — *juhūd* *jahūd* »Jude«, — *šanbād* *šanba* »Sabbath; Woche«, — *kāsa* »Becher; Schlüssel«, — *palita* »Docht«, — *dōl* »Eimer«, — *šipūr* *šaipūr* »Trompete«, — *dāhōl* »Vogelscheuche; Schreckmittel«, — *bōriyā* »Schilfmatte«, — *hamrā* »Gürtel« (aramaisirtes, echt persisches *kamar*, wie *mayūšā* »Magier« § 49, 1), — *mān māna* (unbelegt) »Gerät«, — *š'kōb* phlv. *š'kōp* »Gebälk, Dachwerk«, — *gunbād* phlv. *gmbāt* (vd. 5, 134 Gl.) »Gewölbe«, — *gōr* »Grab« (nicht sicher), — *gau* *gavaḍ* etc. »Grube«, — *tabāha* *tavāha* »eine Speise«, — *tafsila* »eine Art Ragout«, — *kāk* »eine Art Brot« (der Ursprung ist nicht klar), — *dāšāb* »Sirup«, — *gāsur* »Walker«, — *hādūrī* »Bettler«, — *šēdā* »wahn Sinnig« (phlv. *šēdā* »Teufel, Dämon«), — *lēr* »Schleim«, — *xabazdō* *xabazdōk* »Käfer«, — *tād* »Maulbeerbaum«, — *satta* »Traube«, — *šafsa* *šausa* »Besatz, Tressen« (*šaus* *šafs* sind unbelegt), — *abār* »Bleie«, — *šaxār* *ašxār* (unbelegt) *šaxīra* (*šaxēra*) »schwarzer Vitriol«.

Das Verhältnis von np. *pīl* arab. *fil* zu assyr. *pīru* »Elephant« ist noch ganz unklar; ap. (gr.) ἄγγαρος und np. *barīd* hat JENSEN in meinem Grundriss S. 29 Anm. als babylonisch in Anspruch genommen. Dass *sarv* »Cypresse« und *kurkum* »Safran« assyrischen Ursprungs seien (s. SCHRADER bei HEHN, Kulturpflanzen und Haustiere⁶ S. 283 und 261), ist mir nach den Mitteilungen, die mir JENSEN auf meine Bitte über die semitischen Worte gemacht hat, sehr unwahrscheinlich. Wie verhält sich ferner aram. hebr. *semān* arab. *zamān* »Zeit« zu phlv. *zamān* *zamānak* np. *zamān* *zamāna* »Zeit«? Np. *tanūr* »Ofen« und einiges Andere gehört schon dem Altiranischen an.

Eine Sammlung der dem Persischen durch die Araber aus anderen Sprachen vermittelten alten Fremdwörter ist leider noch nicht vorhanden, ebenso wenig wie eine solche der arabischen selbst. Hierher gehören Ausdrücke wie *ābnūs* »Ebenholz« (reimt im Schahname auf -ūs) *ābanūs* (AM. 31), — *jāšīq* (Schahn. 286, 74), — *bitrīq* (Schahn. 1477, 595), — *manjanīq* »Geschütz«, — *qaišar* »Kaiser von Byzanz«, — *mīl* »Meile, Meilenstein«, —

¹ BLANDS Vermutung in seinem »Account on the Atesh Kedah« im JRAS. Vol. VII, S. 357/8, dass Abul Ma'ānī mit Kābūs ibn Vāschmīr, dem Verfasser des bekannten Fürstenspiegels, identisch sei, ist mir nicht wahrscheinlich.

filism »Talisman«, — *šūšan* »Lilie« (schon phlv., ursprünglich ägyptisch nach ERMAN, ZDMG. 46, 117), — *kimiyā* »Elixir; Kunstgriff«, — *taryāk* »Gegengift«, — *qānūn* »Gesetz, Regel«, — *qalam* »Schreibrohr«, — *qasr* »Schloss«, — *burj* »Turm«, — *qilm* »Klima, Weltteil«, — *zunnār* »Gürtel«, — *barbut* »Laute«, — *bilūr* »Krystall (Firdausi reimt es so; *bilūrīn*), — *būq* »Trompete« — alle schon im Schahname — und sehr viele andere mehr. Besonders zahlreich sind griechische Ausdrücke aus den Gebieten der Naturwissenschaften und der Medicin in das Arabisch-Persische übergegangen.

Geringer ist die Zahl der ursprünglich indischen Lehnworte in älterer Zeit; es gehören hierher — ich beschränke mich immer nur auf einige Beispiele, welche die Entlehnungsgebiete andeuten sollen — *kapī* »Affe« (Qur'an-Comm. S. 480), — *šakar* »Zucker«, — *kurkum* »Crocus, Safran«, — *kotvāl* »Burg-herr« (Schahn. 236, 1918), — *šayāl* »Schakal« (ANDREAS bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80), — *šaman* »Götzenverehrer, Schamane« (Schahn. 1450, 95; skr. *śramand-* »Bettelmönch«, DARMESTETER, Traduction III, S. XLVIII), — *čandan* »Sandelholz« (mit Asdschadi-Vers bei Asadi; daneben *čandal* arab. *sandal*), — *nārgil* (AM. arab. *nārfil*) »Cocosnuss«, — *fulful filfil* (AM.) *pilpil* (unbelegt) »Pfeffer«, — *kirdās* »Leinen« (Schahn. 310, 160), — *qaranful* (AM. 169) »Gewürznelke«, — *lāk* »Lack«, — *šangalil* (?) (BQ.) »Ingwer«, (phlv. *šangavir* BQ.), — *baḥr* »Tiger« (aus ai. *vyāghra*? — unsicher), allerdings zum Teil durch andere Mittelstufen, nicht direct. Vielleicht gehört hierher auch *jaṇḍra* »Mangelholz Rolle« afgh. *jaṇḍra* »Vorlegeschloss; Vorrichtung zum Drahtziehen« (abe, r bal. *jaṇṭar* nb. *jaṇṭir* »Maschine, Mühlstein« ist wohl = *sindh. jaṇḍru* »Mühlstein«) skr. *yantrā-* »Maschine, künstliche Vorrichtung« (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 50; GEIGER, ELB. § 28, 2). — Später drangen dann auch Hindustāniworte in das Neupersische ein, besonders seit der Periode der Moghuls beeinflusste das indische Persisch die Schriftsprache des Stammlandes in dieser Weise.

Schon im Mittelpersischen sind eine Reihe Awestaworte in das Persische eingedrungen. Zu diesen gehört *yazdān* wie auch *īzād* »Gott« (s. § 19, 1; § 5, 4) gegen ap. *baga-* np. *Bay-dād*. Die im Np. vorkommenden Pārsenwörter sind fast sämtlich bereits aus älterer Zeit übernommen.

Türkische Elemente finden sich im Neupersischen in grösserem Umfange erst in modernster Zeit (die herrschende Dynastie der Qadscharen ist bekanntlich wieder türkischen Blutes), für die älteren Perioden beschränken sich dieselben auf eine Reihe meist militärischer Ausdrücke, die dann allerdings das vollständige Heimatsrecht erworben haben. Dazu gehören *urdū* »Lager«, — *kūč* »Aufbruch, Wanderung«, — *uṣraq* »Bagage, Gepäck«, — *otraq* »Aufenthalt«, — *yaṣmā* »Plünderung«, — *ilāi* »Gesandter«, — *garāṭūl* »Wachtposten« u. dgl., — *xān xāqān xātūn* etc.; im Schahname findet sich auch schon *tagīn* »Held« (1311, 760 3AQ., 1621, 2156). Was hiervon etwa auf Rechnung der Mongolen kommt, lässt sich kaum sicher bestimmen; mongolisch-tatarische Worte, wie *yurt* »Wohnung«, werden selten auf einheimische persische Verhältnisse übertragen, sondern meist als fremd empfunden (doch *yurd* im Dschangnāme-i Kischm — 1622 n. Chr. — V. 27, ed. BONELLI, Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, Classe di sc. mor., stor. e filol., Vol. VI, S. 295; Kāsch.-Dial. Kesche *yurt* »Zimmer«). Die geringe Menge türkischen Sprachgutes scheint immerhin auffällig, da man aus PIETRO DELLA VALLES Schilderungen — worauf mich H. Prof. NOLDEKE zuerst aufmerksam gemacht hat — den Eindruck gewinnen muss, dass sogar an Ḥabbās des Grossen Hofe, also zur Zeit der höchsten Blüte moderner persischer Macht, türkisch gesprochen worden ist (das Gleiche ergibt sich auch aus OLEARIUS).

Chinesischen Ursprungs ist *čai* »Thee« *čādān* »Theegefäss«, und viel-

leicht auch *kāyāḍ kāyāḍ* »Papier« (KARABACEK, Mitth. aus der Samml. d. Papyrus d. Erz. Rainer, Band II/III, S. 117); die famose mongolische Einführung des Papiergeldes in Persien nach chinesischem Vorbilde ist von dem dafür gleichfalls aus China entlehnten Worte *čau* nicht überdauert worden; dasselbe ist auch neuerdings, wo der Begriff den Persern durch Europa wieder zugetragen worden ist, nicht wieder aus den Wörterbüchern auferstanden (WOLLASTON verzeichnet für »paper-money« nur arab. *qāima*).

Die Armenier haben unendlich viel mehr von den Persern übernommen, als sie diesen gegeben haben; ursprünglich ihrer Sprache gehört vielleicht np. *gōs* »Nuss« an (vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 46, 236), ebenso *xāf* »(christliches) Kreuz« arm. *xal* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 227), *baryandān* (*barqandān*) »die Festtage am Ende des Monats Schaḡbān vor Beginn des Fastens im Monat Ramaḡdān« arm. *barekandan* »die Festtage vor den verschiedenen Fastenzeiten« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 119).

Aus den anderen iranischen Sprachen hat das Persische wohl nicht viel aufgenommen; dem Afghānischen gehört wahrscheinlich *malax* »Heuschrecke« neben *mai* an, aus dem Osten stammen auch die *l* statt *d* aufweisenden Formen *Hilmand*, *Balaxsān* (vgl. unten § 22, 5), und überhaupt werden in den Wörterbüchern manche östliche Tādschiki-Ausdrücke mitgeteilt. Gewiss nicht ursprünglich persisch ist auch das Wort für »Hund« in den Kāschāndialekten, Kesche *kūvā* »Hund«, *tulā-kūd* oder *tūl-kūd* »Hundejunges«, Zefre *kuvé* bezw. *beḡ-kūḡ*, Nāy. *kuyé*, das vielleicht durch irgend welche (ossetische?) Vermittelung (osset. d. *kui* t. *kuj* *kuj* Plur. *kuitā*) über den Kaukasus und dann nach Iran und weiter gedungen sein kann (kurd. *kūya*, HOUTUM-SCHINDLER 83, *kūčik*, JUSTI; sar. *kūd*), vgl. HÜBSCHMANN, Etymologie und Lautlehre der ossetischen Sprache 127. Aus dem Kurdischen wird vielleicht *rut* »nackt, leer« (s. meinen Grundriss S. 258) ins Persische gelangt sein.

In neuester Zeit tauchen auch aus europäischen Sprachen, besonders aus dem Russischen, Französischen und Englischen, Lehnworte im Persischen auf; dieselben sind hauptsächlich in den Zeitungen zu finden. Diese Elemente werden aber erst in ein paar hundert Jahren für den Sprachforscher von Interesse sein (ganz das Gleiche gilt in dieser Beziehung für das Türkische, vgl. G. MEYER, Türkische Studien I, S. 8).

Interessant sind auch Bereicherungen des persischen Wortschatzes wie *sīb-i zamīn*, *sīb-i sīr-i zamīn* (als junge Bildung sind hier in *sīb* und *sīr* keine Madschhūlvocale mehr gesprochen) »Erdapfel, Kartoffel« — bekanntlich durch Sir John Malcolm in Persien eingeführt als *ālū-yi Mālkam* »Malcolmpflaume«, vgl. Nāy. *siu xāk*.

Bei der Bedeutung, welche die persische Sprache von je her im Oriente gehabt hat, ist es kein Wunder, dass sie für andere Sprachen viele Worte geliefert hat. Das Armenische z. B. ist derartig mit persischem Sprachgute durchsetzt, dass man über seine richtige Stellung im Kreise der indogermanischen Familie zuerst ganz falsche Vorstellungen gewonnen hatte. Seine alten Lehnwörter hat HÜBSCHMANN in der »Armenischen Grammatik«, I. Teil, I. Abteilung, soeben zusammengestellt. Unter den modern-iranischen Sprachen ist für die Pāmirdialekte und das Kurdische in dieser Beziehung noch viel zu thun (vgl. aber JUSTI's Note sur les mots étrangers au kurde, Revue de Linguistique Vol. VI, 1873, S. 89 f.; »Die Kurdischen Spiranten« 1873, und die Vorrede zur Kurdischen Grammatik 1880), während für das Balūtschī, Afghānische und Ossetische (das am wenigsten von diesen dreien persische Vocabeln aufgenommen hat) die nötigen Untersuchungen vorliegen. Für das Türkische haben wir die Arbeiten von MIKLOSICH, für das Sanskrit die Ausgabe von KRṢṆADĀSAS beiden Pārasiprakāśas, während es für die viel wichtigeren semitischen Idiome, das

Arabische, Syrische, Mandäische, den Talmud, an zusammenfassenden Sammlungen fehlt; und doch sind solche auf die Dauer gar nicht zu entbehren, da die hier entlehnten persischen Wörter vielfach eine ältere Gestalt aufweisen, als wir sie aus dem Persischen selbst kennen. Vieles Material findet man allerdings bereits in den Arbeiten DE LAGARDES, LÖWS und FRÄNKELS¹.

Selbst bis in den Westen Europas sind persische Worte gedrunen und haben hier Aufnahme gefunden; ich nenne hier nur als Beispiele deutsch *Bezoar* (np. *pā/bāzahr*), — *Schach* *Schach*[*matt*] (davon soll studentensprachlich *Schwachmatticus* stammen), — *Roche* (im Schachspiel), — *Jasmin*, — *Borax*, — *Bazar*, — *Taffet*, — *Tasse*, — *Serail*, — *Karawane*, — mittel-lat. *fustico tinctus* aus *fustagī* »pistaziengrün« (KARABACEK, Die persische Nadelmalerei Susandschird 38, Note 47), — franz. *chicane* »Schläger beim Ballspiel«, etc. (np. *čōgān*), — frz. *levanti* »freiwilliger Soldat« (np. *lavand* »freiwilliger Soldat«; vgl. DEVIC, Mém. Soc. Lingu. V, 39 — franz. *gant* »Handschuh« kann aber unmöglich aus np. *dastvān* stammen, ebenda S. 38), — ital. *turcasso* frz. *carquois* etc. (np. *tarkaš* »Köcher«, s. meinen Grundriss S. 91, Anm. 3); — die Engländer führen (mit Recht?) ihr *cineter* »Säbel« über ital. *scimitarra* auf np. *šamšēr šamšir* zurück. Es ist wohl auch gestattet, franz. *assassin* »Mörder« hier zu nennen, das allerdings ursprünglich arabisch (Plur. *ḥaššīn*), doch durch die von Persien ausgehenden Assassinen den Kreuzfahrern vermittelt worden ist; auch die ursprünglich arabischen Worte *Divan* (s. oben) und *Sorbet* sind durch persische Zwischenstufen vermittelt (letzteres nach FRÄNKEL, Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde I, Heft 2, S. 8). *Absinth* nimmt NÜLDEKE bei FLÜCKIGER, Pharmakognosie des Pflanzenreichs, 3. Aufl., S. 686, ebenfalls als persisch in Anspruch. — Die Herleitung von *Balcon* (it. *balcone*) aus np. *bālāxāna* »Oberhaus, Plattform« ist dagegen falsch, ebenso wie die Zusammenstellung von *Veranda* aus skr. *varaṇḍa-* (spät) mit np. *bar-āmada*; auch FRÄNKELS (a. a. O. S. 9/10) Herleitung von *Camee* aus np. *xumāhan* ist sehr zweifelhaft; die Urheimat von *Sensal* etc. ist dunkel. Worte wie *Dervisch*, *Arbuse* werden bei uns immer nur im orientalischen Sinne gebraucht und als fremd empfunden; solche wie *Nihang*, *Musk*, die RÜCKERT in seinen Übersetzungen aus dem Persischen häufig verwendet, sind überhaupt nicht weitergedrungen.

Diese kurzen, nur andeuten, nicht erschöpfen sollenden Bemerkungen mögen hier genügen; es wäre zu wünschen, dass die mannichfachen Lücken auf dem interessanten Gebiete der Entlehnungen ins und aus dem Persischen in nicht zu ferner Zeit ausgefüllt würden.

Die Hilfsmittel für eine Darstellung der neupersischen Schriftsprache sind sehr zahlreich, leider aber noch wenig kritisch durchforscht.

Die orientalischen wie europäischen Wörterbücher bieten eine Menge Formen, welche es eigentlich nicht gibt, und in der Ausscheidung solcher regelmässig aus einem Buche in das andere hinübergeschleppten Fehler ist bisher noch so gut wie nichts geleistet. Ich verweise hier nur auf einige Ausführungen von mir in dem Vorworte zu meinem Grundriss der neupersischen Etymologie oder ZDMG. 49, S. 736 f. Das Bedenkliche an der Sache ist, dass jeder Perser das Recht hat, solche Formen der Ferhenge, zumal wenn sie noch durch Belegverse gestützt sind, ohne Weiteres litterarisch anzuwenden.

Neben den allgemein zugänglichen Originalferhengen konnte ich auch handschriftlich das älteste uns erhaltene solche Werk, Asadīs Lughat-i Furs, benutzen, das ich nach seiner einzigen vaticanischen Handschrift herausgeben

¹ Vgl. jetzt auch VOLLERS, ZDMG. 50, 636 f.

werde¹. Überhaupt habe ich mich nach Kräften bemüht, seit meinem Grundrisse neues Material zu dem bisher von den Bearbeitern neupersischer Grammatik benutzten zu beschaffen, verkenne aber die grossen Lücken nicht, die noch allenthalben unausgefüllt geblieben sind. Es fehlt überall noch an Detailuntersuchungen, die ein Einzelner nicht ausführen kann. Über den Sprachgebrauch des Schahname erstrecken sich meine systematischen Sammlungen vorläufig bis Seite 1270 der Leidener Ausgabe, über die Reime (*ṭāz*) habe ich eine eigene Untersuchung angestellt (KZ. 35, 155 ff.), die Dialekte (besonders auch Emīr Pāzevārīs Gedichte) genauer herangezogen und zahlreiche Notizen aus der älteren Litteratur verwertet². Wenn wir mit Recht auf den Sprachgebrauch des Schahname einen grossen Wert legen, so dürfen wir dabei nicht vergessen, dass Firdausī sich schon an Vorgänger anschliessen konnte, nicht alles erst selbst zu schaffen brauchte. Ein Studium der älteren Dichter liefert hierfür zahlreiche Beweise. Auch war im Mutaqārib augenscheinlich schon vor ihm ein grösseres Streben nach Purismus üblich als in den übrigen Metren, wo arabische Wörter etwas sehr Gewöhnliches sind. Für orientalische Verhältnisse, wo die Frau streng im Harem eingeschlossen ist, möchte übrigens die Beobachtung der Alten auch ansprechend erscheinen, dass die Frauen die alte Sprache unverfälschter als die Männer erhielten, weil sie nicht so viel Neues von anderen aufnehmen könnten (s. die Stellen bei GUIL. SCHULZE, *Quaestiones epicae* S. 343 und Anm. 2). Aus dem Sprachgebrauche der mir bekannten Dichterinnen habe ich aber keine Beweise hierfür entnehmen können; der Bildungsstand der in einem persischen Harem zusammengewürfelten Weiber ist von je her meist nur ein niederer gewesen.

HÜBSCHMANN'S Persische Studien (Strassburg 1895) sind mir für meine Lautlehre das wertvollste Hilfsmittel gewesen, ich konnte sie noch nachträglich benutzen, nachdem meine eigene Darstellung schon einmal vollständig abgeschlossen war. Da wir beide unsere Lautlehre vielfach auf dasselbe Fundament aufgebaut haben, nämlich auf das Material meines Grundrisses, so fanden sich natürlich sehr viele Übereinstimmungen in den gewählten Beispielen, die wieder zu beseitigen ich keine Veranlassung sah. Übrigens habe ich manche

¹ Mittlerweile im Druck in den Abhandlungen der k. Ges. d. W. zu Gött., Phil. hist. Cl. N. F. Bd. 1, 8.

² Bisweilen habe ich die Gothaer persische Handschrift Nr. 40 citirt, deren Benutzung ich der Güte des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. W. PERTSCH verdanke. Die Anthologie von Weisheitslehren aus verschiedenen Dichtern, welche sie enthält, ist von einem gewissen Zakariyā ul-Muḥarrir zusammengestellt; neben anderen bekannten Dichtungen enthält sie Auszüge aus zwei, wie es scheint, sonst nirgends erwähnten Werken. Das erste, mit dem die Blütenlese des »Perlenmeeres« überhaupt beginnt, ist das Pahlavānnāme des Dichters ʔAlī ibn ul-Muzaḥfarus-Sahābī ul-Ghaznavī, welcher nach dem »Allah erbarme dich seiner« hinter seinem Namen zu Zakariyās Zeit bereits tot war. Es ist mir nicht möglich gewesen, etwas über ihn aus den Handschriftenkatalogen in Erfahrung zu bringen, ebenso wenig wie über den damals ebenfalls schon verstorbenen Malik uschschuʔara Saiyid ul-fudala Bahā uddīn Aḡmad Kāzarānī Qānīʔi, aus dessen Qabūsname auf Fol. 43 Auszüge mitgeteilt werden (Fol. 44 ff. im Metrum Mutaqārib schliessen nicht an 43^a an, wie auch Fol. 6 nicht an 5^b). Auch Herrn Prof. ERNÉ waren beide noch nicht vorgekommen, wie mir derselbe auf eine Anfrage freundlichst mittheilte. Ein anderes ebenfalls altes Pahlavānnāme findet sich nach dem genannten Gelehrten in der A. H. 637 geschriebenen Handschrift Nr. 1444 Fol. 24—32 und 94—107 des East India Office; dasselbe stammt von einem Muʔaiyyid uddīn Nasafī oder Samarqandī und handelt in 14 Capiteln über Ethik und Mystik. Für den Autor des Qabūsname bliebe die Möglichkeit, dass er mit dem Verfasser des poetischen Kalīla va Dimna identisch und ein Zeitgenosse Dschalāl uddīn Rūmī wäre (s. RIEU, Catalogue II, 582 f.), allerdings stimmen die Geburtsorte Kazarān und Tus nicht zusammen. Die Goth. Handschrift ist, da sie unvollendet abbricht, nicht datirt; jedenfalls ist sie älter als der 15. Šafar 766 A. H., welches Datum von einer augenscheinlich späteren Hand am Rande von Fol. 2^b beigeschrieben ist.

Partien auch ganz nach HÜBSCHMANN umarbeiten müssen, dessen systematische Heranziehung der älteren persischen Lehnworte in anderen Sprachen, besonders im Armenischen, manche Fragen zuerst auf sichere Grundlage gestellt hat. In einer ganzen Reihe von Punkten konnte ich meine Auffassung als mit derjenigen HÜBSCHMANNs in Einklang stehend constatiren, auch in Fällen, in denen ich im »Grundriss« Falsches vorgetragen hatte. Das Richtige habe ich mittlerweile vielfach ebenso gefunden, wie meine Kritiker¹. BARTHOLOMAEUS »Vorgeschichte« habe ich gleichfalls noch nachträglich berücksichtigt, desgleichen eklektisch SALEMANNs Abdul Qādir-Ausgabe, BROWNES Aufsatz im JRAS. 1895, S. 773 f. (wichtiger erster Hinweis auf alte Dialektproben in der Litteratur; — interessant dürfte in dieser Beziehung auch Mir Nadschāts [† ca. 1026 a. H.] Gedicht Gil-i kuschtī sein, der vulgäre Ausdrücke mit Vorliebe aufnahm [hierher wird Kap. § 34, 3 Ausnahmen, gehören], vgl. RIEU, Catalogue of the Persian Manuscripts II, S. 821/2, Handschriften dann auch in Berlin [PERTSCH Nr. 674, 10] und Oxford [ERHÉ, Bodl. Nr. 1162] —), HÜBSCHMANNs Armenische Etymologie I. Teil, JUSTIS Iranisches Namenbuch (das überwältigende Material hätte sich in seiner Gesamtheit unmöglich noch verarbeiten lassen; zudem sind Eigennamen oft ein ungeeignetes Fundament für eine Lautlehre), NÖLDEKES Altiranisches Epos (Besonderer Abdruck) u. a. m. Mein Manuscript war am 1. Mai 1895 definitiv fertig gestellt, die Formenlehre bereits am 1. Januar 1895. Umarbeitungen hat es auf Grund der neueren Litteratur nicht erfahren, nur Zusätze und Verweise. Über manche Punkte hätte ich heute, zur Zeit der Einlieferung (3. Juni 1897), reichlicheres Material bieten können, doch war es nicht möglich, dieses noch nachträglich sämtlich zu verarbeiten. Hoffentlich ist mir bei den mannigfachen Nachtragungen nicht bisweilen die Übersicht über das Ganze verloren gegangen. Dass meine äussere Gruppierung des Stoffes sich nicht mit BARTHOLOMAEUS musterhafter Übersichtlichkeit vergleichen kann, sehe ich selbst zu meinem lebhaften Bedauern ein.

¹ FR. MÜLLERS Beiträge in der WZKM. habe ich bis zum 7. Bande eingeschl. eingesehen, vom 8. kam mir zuerst Seite 279/80 zu Gesicht. Da ich dort erfuhr, dass er nicht für mich, sondern für die Fachgenossen schreibe, so habe ich, um nicht aufdringlich zu sein, auf die weitere Lectüre seiner »vorläufigen« und etwaigen nachläufigen Bemerkungen zu meinem »Grundriss« verzichten zu müssen geglaubt. Um nun nicht unversehens auf solche zu stossen, was sich schwer vermeiden lassen soll, habe ich mir die gleiche Abstinenz gegenüber allen seinen weiteren Iranicis auferlegt. Wenn im Folgenden bisweilen auf Fr. M., WZKM. 8 verwiesen ist, so geht ein solches Citat auf HÜBSCHMANNs Persische Studien zurück, einige Verweise auf neuere Aufsätze von ihm in den SWAW. habe ich den Umschlägen mir zugesandter Artikel anderer Gelehrter entnommen. In Fällen, wo Fr. M., ohne seine Vorgänger zu nennen, dasselbe wieder sagt, was bereits Andere vor ihm gesagt haben — ein bekanntlich bei ihm nicht seltenes Vorkommnis — habe ich ihn nicht citirt, da ich nicht seine eigenen Worte bei solchen Gelegenheiten immer wiederholen mochte (»die Etymologie ist aus dem und dem Buche entlehnt, ohne dass dieses citirt wird« WZKM. 7, 277). Ebenso nicht, wenn er über durchaus selbstverständliche Dinge, wie z. B. dass ap. *ō* und phlv. *o* in *ahāčariš* und *vāčar* nicht zusammenstimmen, besondere Artikel schreibt. In philologisch neupersischen Fragen wird ihm niemand irgend welche Competenz zugestehen, es scheint mir daher durchaus unmassgeblich zu sein, dass ihm zum Schluss nach der Kenntnissnahme von SALEMANNs Recension meine »Citate aus Dichtern gar nicht imponirt haben«, ebenso wenig wie seine Charakterisirung einer ungünstigen Besprechung meiner Schrift über das »Heer- und Kriegswesen der Grossmoghuls« durch das Prädicat »gebührende Würdigung« (wenn diese Schrift militärischerseits als das beurteilt wurde, was sie ausdrücklich nicht sein will, nämlich als eine umfassende Darstellung des Gegenstandes, statt als ein »Baustein zu einer solchen«, eine Sammlung bisher wenig oder gar nicht beachteten Materials, so ist das natürlich eine ganz schiefe Operationsbasis; ich habe den militärischen Gelehrten hier augenscheinlich zu viel geboten, weniger, in knapper Form vorzutragen, hätte man gewiss gern für voll genommen). KIRSTE steht ein Urtheil über neupersische Dinge nicht zu.

In der Formenlehre habe ich mich bemüht, meine Darstellung den Bedürfnissen auch derer anzupassen, die das Neupersische philologisch betreiben wollen¹.

Das Neupersische unterscheidet sich vom Mittelpersischen zunächst durch die Schrift. Alle neupersischen Texte sind, wie schon erwähnt, im arabischen Alphabete geschrieben. Acht Buchstaben desselben sind specifisch arabisch und kommen persischen Wörtern eigentlich nicht zu, nämlich *ḍ*, *ḥ*, *ṣ*, *ṭ*, *q*, *z* und *g*, doch werden die meisten auch gelegentlich in solchen verwandt, z. B. *arḍang* (aw. *a'ryō sanhō*) — diese Form gehört nach Asadī der »Hofsprache« an, sonst sagte man einfach *artang* —, — *Ayreraḍ*, — *Gayūmarḍ*, — *Tahmuraḍ*; — *hīs* neben *hiz* »Schaft«; — *saḍ* »hundert« (AM. hat einmal *saḍ* 8, 4, sonst auch schon *saḍ* 7, 15), — *šast* neben *šast* »sechzig«; — *talx* »bitter« (AM. 13, 15 v. u. und in älteren Handschriften) neben *talx* (später), — *ṭapīdan* »zapeln«, — *tašt* neben *tašt* »Schaale«, — *štabr* »gewaltig« (AM., Qur'an-Commentar) neben *štabr* (die älteren Handschriften bevorzugen in allen diesen Fällen die Schreibung mit *ṭ*); — [*laṣal* »Rubin« ist Arabisirung von np. *lāl lāla*, wie np. *kāk* »eine Art Brot« neben arab. *kašak* steht]; — *qalandar* »Mönche«, — *kōh-i qāf* (volksetymologisch nach dem arabischen Buchstaben) phlv. *kāf-kōh* (vd. 2, 57 Gl.) *kōf-i kāf* (Bund) arm. *kaphkoh* »Käfberge«, — N. pr. *Qāren* u. a. m. Für die persischen Bedürfnisse wurden die neuen Buchstaben *p*, *č*, *š*, *g* durch Hinzufügung diakritischer Punkte geschaffen. Leider scheiden alte Handschriften *p*, *č*, *g* nie von *b*, *j*, *k*, dagegen bezeichnen sie häufig *š*; am allerspätsten ist die besondere Bezeichnung des *g* (sie findet sich jedoch als bemerkenswerte Ausnahme schon in einzelnen Fällen im Codex Vindobonensis). Die Reihenfolge der Buchstaben *h* und *v* ist im Neupersischen gegen das Arabische geändert.

Wie die Perser in der Aussprache *ḥ* nicht von *h*, *ṣ* und *ḍ* nicht von *z* und *q*, *z* nicht von *ṣ*, *s* nicht von *š* und *ḍ* unterscheiden (dagegen trennen sie *q* und *k*, z. B. in *qīr* »Pech« und *kīr* »Penis«), so behielten sie auch in arabischen auf *ā* auslautenden Wörtern (im Arabischen mit *ī* und senkrechtem Strich über dem vorhergehenden Consonanten geschrieben) die ursprüngliche, auf den Regeln der arabischen Nominalbildung beruhende Schreibung nicht bei, sondern setzten direct *ā* für *ī* ein, z. B. in *dašvā* »Process«, — *qurā* »Dörfer« (Sing. *qaryat*), — *muqtaḍā* »Notwendigkeit«, während sie in *dunyā* »Welt« (wegen der zwei aufeinander folgenden *ī* schon im Arabischen mit *yā*, nicht *yī* geschrieben) gelegentlich auch *yī* setzten (vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 250, Anm. 2). Die arabischen Substantive auf *-at* erscheinen im Neupersischen meist in der Form *-a[h]*, eine feste Regel über Beibehaltung des *-at*, z. B. in *jihat* (nie *jīha*) wurde bisher nicht gefunden. Als ein eigens persisches Lesezeichen sei hier noch das Hamza nach *ā*, *ī*, *ū* und *a[h]* erwähnt, welches die Idāfe oder die 2. Pers. Sing. bezeichnet und (*y*)*ī* gesprochen wird (das Hamza kann dann auch noch ein Kasra unter sich haben). Alte Handschriften schreiben z. B. *ālā-yī tar* »die frische Pflaume« mit *ī* nach *ālā* (AM. 67, 3), während neuere das Hamza nur nach *ī* und *a[h]* beibehalten haben, nach *ā* und *ū* aber ein *ī* schreiben. Das Hamza ist in diesen Fällen nicht ein verkleinertes arabisches *ʾ* Ain, sondern ein solches *ī* (ى).

Die Vieldeutigkeit der arabischen Schrift beim Fehlen der diakritischen

¹ Der Curiosität halber notire ich hier den wohl ersten Versuch einer Etymologie des Neupersischen, den ich jetzt zufällig in den Wiener Jahrbüchern der Literatur finde. Er stammt von V. HAMMER und steht im Anzeigebblatt der Bände 49, 50, 51, 52, 53 (dieser letzte Band ist mir nicht zugänglich), 1830 ff. Durchlesen kann man diese Artikel (im 52. Bande sind es schon 2617 Nummern) heute nicht mehr.

Punkte ist für die Überlieferung vieler Worte verhängnisvoll geworden. Es haben sich so häufig bereits in alte Zeit hinaufreichende Corruptelen fest eingebürgert, deren Richtigstellung heute bisweilen unmöglich ist. Ausser den diakritischen Punkten kann auch das Lesezeichen Suktin zu Missverständnissen Anlass geben, indem es z. B. ein *r* in *s* verwandelt. Die Perser können sich jedenfalls über die mangelhafte, ihnen von den muslimischen Siegern aufgezwungene Schrift nicht beklagen; denn ihre frühere nationale Pahlavischrift war noch schwerer lesbar.

Fälle, in denen falsche Formen durch Versprechen entstanden sind (vgl. jetzt besonders MERINGER, Versprechen und Verlesen), enthält das neupersische Wörterbuch gewiss in nicht geringer Zahl. Es gehören hierher *ažharāk* (wie schon Asadī s. v. dem Daqīqī in einem Verse statt *aždahāk* zuschreibt), — *naṟūšā naṟūšāk* »Magier« statt *mayūšā* (s. § 49, 1, Anm. 1). Dialektisch seien hier aus dem Jüdisch-Bucharischen nach SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér. Tome XLII, No. 14, S. VI angeführt *ʾjašm*, — *ʾšašm*, — *ʾxšal*, — *dil-xast*, — *ʾmunš*, — *ʾnəf*, — *ʾdahēf* statt *ʾjamš*, — *ʾšamš*, — *ʾxalās*, — *dilsaxt*, — *ʾmušīn*, — *ʾnafš*, — *ʾdafš*.

Die Unterscheidungsmerkmale des Neupersischen vom Mittelpersischen sind nächst der Schrift hauptsächlich die folgenden (bedeutend sind die Unterschiede beider Sprachperioden nicht):

1) Lautlich.

a) Die Lautverschiebung, s. § 25.

b) Einzelne Lautgesetze, z. B.

α) Ap. phlv. *č* wird nach Vocalen und *r* im Np. zu *s* (s. § 40, 4);

β) Ap. phlv. *v* im Anlaut wird zu *b* (s. § 34, 4);

γ) Ap. phlv. *v* im Auslaut nach langen Vocalen fällt ab (s. § 20, 7, a);

δ) Ap. phlv. anlautendes *a* vor einfachen Consonanten fällt ab (s. § 2, 1);

ε) Ap. phlv. auslautendes *k* nach langen Vocalen, das zu *g* wurde, fällt ab (s. § 27, 2 »Suffix -ka«);

ζ) Ap. phlv. Doppelconsonanz im Anlaut wird durch Prothese oder Anaptyxe beseitigt (s. § 12);

η) Ap. phlv. anlautende Silben fallen bisweilen ab (s. § 47);

θ) Ap. phlv. Consonantengruppen werden gelegentlich umgestellt (s. § 44);

ι) Epenthese von ap. *-ahv-* phlv. *-ax-* zu *ux* (s. § 6, 2, b);

κ) Contractionen (z. B. § 3, 3; § 5, 5; § 7, 5; § 8, 4, d);

λ) »Ersatzdehnung« (§ 3, 2, b; § 5, 2);

μ) Vocalveränderungen (wie § 2, 2; 3; 4; § 3, 2, a; § 4, 2; 3 etc.).

Andere Lautgesetze wie:

Ap. *y* wird im Anlaut zu *ʃ* (s. § 32, 4),

Ap. *rd* wird zu *l* (s. § 22, 3),

Ap. *d* (ð) zwischen Vocalen wird zu *y* (s. § 19, 5; vgl. auch § 10, 2) gehen schon in das jüngere Pahlavi zurück und scheinen nur wegen der vielfach archaisirenden Schrift des Mp. erst im Np. vollständig durchgeführt.

2) Morphologisch sind Neupersisch und Pahlavi einander sehr ähnlich geblieben, besonders in die Augen fallen etwa die folgenden Unterschiede:

a) Aufgeben der verallgemeinerten Genitivendung *ē* (s. § 49);

b) Verwandlung der passivischen Construction in die active und dadurch Schaffung des np. Präteritums (s. § 88, a);

c) Bildung der Causativa auf *-ānīdan* gegen phlv. *-ēnītan* (s. § 73, C);

d) Neubildung des Partic. Futuri (s. § 91, b);

e) Neubildung des Passivums (s. § 93, b) und anderer periphrastischer Formationen (s. § 93, a);

f) Zahlreiche Analogiebildungen, z. B. *anbāštan* etc. nach *dāštan* (s. § 81), Antritt des *y* im Auslaut von Substantiven auf *-ā* etc. (s. § 19, 7).

Innerhalb der Periode des Neupersischen sind in der Schriftsprache dann nur wenige Veränderungen vor sich gegangen. Allerdings wird eine klare Entscheidung hier vielfach dadurch erschwert, dass zahlreiche Formen der Wörterbücher nicht der Schriftsprache, sondern Dialekten angehören. Die iranische Philologie ist wegen der mangelnden Vorarbeiten heute noch nicht im Stande, in jedem Falle jeder Form ihren gebührenden Platz anzuweisen. Die np. Schriftsprache ist insofern ein sehr weiter Begriff, als in ihr Worte aus den verschiedensten Gegenden Persiens Aufnahme gefunden haben. Neben Formen aus der eigentlichen Persis, dem Stammlande der Dynastie der Achämeniden, dessen Sprache wir im Allgemeinen als die Vorstufe des Mittel- und durch dieses des Neupersischen anzunehmen haben, begegnen solche aus dem Osten, Norden und Westen. Es ist bekannt, einen wie grossen Einfluss Chorāsān sehr bald auf die Gestaltung der np. Literatursprache gewonnen hat, da die alten Dichter und auch die ältesten Prosaiker fast alle ihm und dem benachbarten Osten angehören; aber auch der Westen und Norden sind früh, wenn auch mit weniger Namen, für dieselbe in Thätigkeit getreten. Daher dann die vielen dialektischen Formen, die in den Lexicis unvermittelt nebeneinander stehen und heute zunächst meist gar nicht mehr nach ihrer Herkunft zu scheiden sind.

Leider sind die Handschriften für die Localisirung einzelner Formen vielfach nicht verwertbar, da sie statt der originalen Schreibungen der Autoren leicht die den Abschreibern geläufigen bieten und so Ursprüngliches verwischen. Eine Vermutung über *š* aus ap. *ʃ* (*g₂ g₂h*) habe ich § 32, 1 ausgesprochen; ebenso wird *ʃ* für ap. *s* (*g₁*) in *bīʃik* »Arzt« westpersisch sein (§ 32, 3), wenn man etwas daraus schliessen darf, dass es bei Chāqānī vorkommt. Daneben aber finden sich bei denselben Verfassern lautlich verschieden behandelte Formen nebeneinander, von denen man die eine behufs präciser Umgrenzung der neupersischen Schriftsprache doch gewiss als dialektisch ausscheiden muss, z. B. *arj* (Schahn. 2, 16; 146, 302; 168, 711 u. ö.) neben *arz* »Wert« (Schahn. 595, 955 u. ö.), *aršān* (Schahn. 100, 707; 306, 95; 310, 187 u. ö., auch bei AM. 175, 7), *arzmand* (Qur'ancomm. S. 442, also ebenfalls in Chorāsān); ferner *fuš* »Pferdemähne« (Schahn. 519, 1444; 1712, 3792 [P. aber *buš*]; 1720, 3934; — alt auch in einem Verse Mandschiks aus Tirmid, also im Osten, bei Asadī, dann aber auch bei Chāqānī [FSch.] im Westen) neben regulärem *buš* (Schahn. 218, 1609; 398, 298 u. ö.; in einem Asadī-Verse bei Asadī) *bušk* aw. *barša*, — *kāfān* »spalten« (Schahn. 224, 1695) neben *kāviān* (Schahn. Calc. 1348, 12 — im Reim), — *yāfa* »nichtige Rede« (Schahn. 345, 471) neben *yāva* (Schahn. 1096, 537) u. s. w. Oder Daqīqī braucht *šān* »Wetzstein« (bei Asadī, FSchH. — also ist eine Verschreibung unwahrscheinlich) statt des lautgesetzlichen *sān*, — das farghānische (s. § 35, 2) *faṭ fuṭ* »Götzenbild, Geliebter, Geliebte« ist die allein gebräuchliche Form im Np., — *farāštūk farāštūk* »Schwalbe« erscheint in der Literatur neben *parrastūk parrastūk* (§ 35, 3, a), — ebenso andere Wörter mit *f* (s. § 35, 3, b), — 3AQ. überliefert den Schahnamevers 1283, 212 mit der Form *balg* statt des gewöhnlichen *barg* »Blatt«, in V. 432 weist er dem Firdausī die Form *baḥandī* »Elend« zu, der sonst *guzand* (Schahn. 98, 670 u. ö.) gebraucht (s. § 27, 3, c; § 34, 4, Ausn. 1), — *bāšgūna* sagt Schahīd aus Balch (vgl. § 39, 4, b) u. dgl. m. Vgl. auch die vollständig im Np. eingebürgerten medizinischen Worte (s. S. 18). Verschiedenen Sprachperioden gehören an *payām* und *paīyām* »Botschaft« (in einem und demselben Verse Schahn. 642, 2126; 1370, 1916) u. a. m. (s. § 19, 6; § 19, 5 etc.), die heute wie gleichberechtigt

nebeneinander stehen. In Fällen wie *s'tax* und *s'tey* (beide bei 3AQ. aus dem Schahname belegt) kann man in der einen Form auch eine dichterische, durch den Reim veranlasste Freiheit sehen; die Belege in den Originalwörterbüchern stammen ja ursprünglich nur aus der Poesie, und es ist später oft nicht mehr zu entscheiden, ob eine Form der Schriftsprache von Hause aus angehört oder ob sie erst aus der Poesie eingeführt und dann allgemein in Gebrauch genommen ist. Der Poesie gehört z. B. auch die Verbindung *bi-xrad* »verständlich« an, die sich dann wohl auch im alten Qur'ancommentar findet (oder lies *bi-x'rad*?).

Ob sich heute auch bei eingehenden Materialsammlungen, an denen es noch gänzlich fehlt, noch sichere Resultate über solche Punkte gewinnen lassen werden, scheint aber keineswegs sicher, jedenfalls liegt hier ein Weg vor, den zu verfolgen höchst interessant sein muss. Ich habe im Folgenden häufig versucht, Lautvertretungen, welche von einem gefundenen Lautgesetze abweichen, als dialektisch zu fassen, da nur so sich eine strenge Fixirung des Begriffs der »Neupersischen Schrift- oder Hochsprache« anbahnen lässt. Darum darf man meines Erachtens eine Etymologie, die sich einem als sicher geltenden Lautgesetze nicht genau fügt, nicht von vornherein ohne weitere Erwägungen als falsch bezeichnen. Da das neupersische Wörterbuch eben Vocabeln aus den verschiedensten Dialekten und Gegenden Persiens enthält (auch ostiranische, vielleicht sogar kurdische u. a. m. sind darunter, vgl. S. 8 oben), für welche keineswegs die gleichen Lautgesetze gelten, so hat man erst dann das Recht, eine Etymologie wie z. B. die von *dās* »Ofen« = ap. **dāja-* (vgl. aw. *√daj/š-* ai. *√dah-* »brennen«) ohne Weiteres abzulehnen (WZKM. 7, 279), wenn man zu beweisen vermag, dass *dās* nicht einem np. Dialekte entstammen kann, wo *s* statt *š* eintritt (s. § 39, 4, b), sondern der Schriftsprache ursprünglich angehört. Das blosse Handhaben eines Lautgesetzes ist einseitig, wie eben das Neupersische ohne philologische Kenntnisse und Studien nicht sprachwissenschaftlich behandelt werden kann. Man gerät sonst auch in Gefahr, Arisches in ihm zu erblicken, wo es sich nur um Innerpersisches handelt (vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger S. 31).

Wenn ich so den Dialekten vieles zuweise, was sich den Lautgesetzen der Schriftsprache nicht fügen will, so verkenne ich nicht, dass dies eine gewisse Erleichterung bedeutet; es soll aber zunächst auch nur ein Nothbehelf sein, so lange sich noch keine festeren Grenzen ziehen lassen. Mit möglichen Durchkreuzungen von Lautgesetzen oder der Eventualität, dass eines oder das andere derselben noch nicht scharf genug formulirt sei, bleibt dabei immer noch zu rechnen. In unserem besonderen Falle ist es aber nach Lage der Dinge vielleicht praktisch, zunächst enge Grenzen abzustecken.

Über die Eigentümlichkeiten des indischen Persisch, das ausser den Madschhülvocalen noch manche jetzt im Stammlande erstorbenen Altertümlichkeiten bewahrt hätte, hat BLOCHMANN in seinen »Contributions to Persian Lexicography« (JASB. 37, S. 32 f.) und in »The Prosody of the Persians«, Introduction, gehandelt. Die Warnungen TRUMPS (Accent und Aussprache des Persischen, SBAM. 1875, S. 215 f.) vor der Überschätzung solcher indischer Eigenheiten sind daneben auch heute noch beachtenswert.

Eine Reihe der im Np. auftretenden Lautübergänge finden in jüngeren Entwicklungen anderer indogermanischer Sprachen Parallelen. Es gibt nicht wenige Arten von Lautwandlungen, die im indogermanischen Gebiete consequent erst in späteren Perioden erscheinen, während sie in den älteren fehlen. Eine systematische Zusammenstellung solcher Fälle müsste interessante Aufschlüsse zur Lautgeschichte überhaupt liefern. So erscheint, um nur einige Beispiele anzuführen, *g* im Anlaut für altes *v* erst im jüngeren Mp. und greift

von da aus weiter um sich (§ 27, 3), und das Gleiche findet sich bei anderen Sprachen unseres Stammes bloss in jüngerer Gestalt, nämlich im Armenischen und Cymrischen, wo uns ältere Sprachformen, vermutlich mit *z*, fehlen, sowie erst im Romanischen (BRUGMANN, Grundriss I, § 162)¹. Oder altes *ð* wird zu *z* erst im Mp. und weiter im Np. (§ 19, 5), im Präkrit, im Jünger-Germanischen (z. B. im Jütischen, teilweise auch Seeländischen, Grundriss der german. Philol. I, S. 484, § 157, d); oder altes *g* im Anlaut wird zu *z* erst im Mp.-Np. (§ 19, 6), im Präkrit, Jünger-Germanischen (z. B. im Niederländischen, a. a. O. S. 655).

Die wichtigsten Veränderungen innerhalb der Periode des Neupersischen sind, was die Schriftsprache anlangt, die folgenden:

- 1) Lange Vocale werden mit Vorliebe verkürzt (s. § 15);
 - 2) Die Madschhülvocale *ē* und *ō* werden zu *ī* und *ū* (s. § 8 Anf.);
 - 3) Np. anlautendes *ā* fällt bisweilen vor einfachen Consonanten ab (s. § 3, 1);
 - 4) Die Qualität der Vocale erleidet Veränderungen (s. § 16);
 - 5) Die spirantische Media *ð* zwischen sowie im Auslaut nach Vocalen wird dental (s. § 37, Anfang) — ich schreibe hier, wo es sich um eine sprachwissenschaftliche Darstellung des Np. handelt, immer das ältere *ð*, das im Neupersischen anfangs noch vorhanden war; den auch heute noch nur in einzelnen Worten erhaltenen spirantischen Laut bezeichne ich durch *ð̃*;
 - 6) Aus ap. *t* entstandenes *d* (*ð̃*) wird durch eine zweite Lautverschiebung bisweilen zu *y* (s. § 19, 8);
 - 7) Np. *g* wird bisweilen zu *y* (s. § 19, 6); ähnlich altes *k* durch *g* zu *y* (s. § 19, 7);
 - 8) Np. *h* fällt verschiedentlich aus (s. § 42, b; c);
 - 9) Np. *n* fällt im Auslaut nach langen Vocalen ab (s. § 23, 3);
 - 10) Np. *fs* wird zu *sp* umgestellt (s. § 33, 3);
 - 11) Np. *xt* wird zu *ft* (s. § 35, 4, c), vielleicht dialektisch;
 - 12) Np. *xʷ* wird jünger zu *xu* (s. § 20, 8);
 - 13) Eine Reihe alter Worte sind ausser Gebrauch gekommen und neue, meist fremdsprachige Lehnwörter eingeführt;
 - 14) Ausdehnung der Pluralendung *-ān* auf Kosten von *-ān* (s. § 50);
 - 15) Aufgeben der alten Stellung des Genitivs vor dem regierenden Substantiv (s. § 53, B, a);
 - 16) Aufgeben von *mar* zur Bezeichnung des Dativ-Accusativs (s. § 53, C, b);
 - 17) Schwinden der Casusbezeichnungen (s. § 53, Ende);
 - 18) Schaffung des Praesens historicum (s. § 83) und des Infinitivus historicus (s. § 87 Ende);
 - 19) Verallgemeinerung der Endung *-a* beim Part. Praeter. (s. § 88, b);
 - 20) Ersetzung des Verbalpraeifixes *hamē* durch *mē* (s. § 89, b);
 - 21) Aufgeben der Verbalendung *-ē* (s. § 90, a).
- Als dialektisch sind eine Reihe Lautveränderungen auszuscheiden, z. B. die folgenden:
- 1) Np. *y* = ap. *y* statt *j* im Anlaut (s. § 19, 1);
 - 2) Np. *v* = ap. *v* statt *ð* im Anlaut vor Vocalen (s. § 20, 1);
 - 3) Np. *-rd-* aus ap. *-rt-* wird *l* (s. § 22, 3, Ende);
 - 4) Np. *m* (schon jung-mp.?) = ap. *ð* im Anlaut statt *ð* (s. § 24, 4);

¹ Bei BRUGMANN a. a. O. Nr. 1 wäre neben *vam* (kein persisches Lw.) noch *vařem* »zünde an«, *i ver* »hinauf, oben« (HÜBSCHMANN, Armen. Studien I, S. 74, § 43) zu nennen; arm. *g* daneben ist jedenfalls jünger.

- 5) Np. *j* = ap. *j* im Anlaut vor, im Inlaut nach Vocalen und *r* statt *š* (s. § 32, 1);
- 6) Np. *j* = ap. *č* nach Vocalen statt *s* (s. § 32, 2 Ausnahmen 2);
- 7) Np. *s* = ap. *č* nach *n* statt *j* (s. § 32, 2 Ausnahmen 1);
- 8) Np. *j* = ap. *s* (*g_i*) statt *s* (s. § 32, 3);
- 9) Np. *č* statt *š* (s. § 31 Ende);
- 10) Np. *γ* statt *x* (s. § 30, 4; 5(?));
- 11) Np. *b* = ap. *v* im Inlaut statt *v* (s. § 34, 5);
- 12) Np. *b* = ap. *dv* im Anlaut statt *d* (s. § 34, 6);
- 13) Np. *f* = ap. *f* (s. § 35, 1, a);
- 14) Np. *f* = ap. *p*, *b* statt *p* bzw. *b v* (s. § 35, 3, a; b);
- 15) Np. *s* = ap. *š* (idg. *k₁s*) statt *š* (s. § 38, 4);
- 16) Np. *s* statt *z* (s. § 38, 7); umgekehrt *z* statt *s* (s. § 40, 7);
- 17) Np. *š* = ap. *s* statt *š* (s. § 39, 2, b Ende);
- 18) Np. *š* statt *č* (s. § 39, 4, a);
- 19) Np. *š* statt *ž* (s. § 39, 4, b);
- 20) Np. *š* schwindet vor *m* (s. § 39, 4, c);
- 21) Np. *ž* statt *z* (s. § 41, 2);
- 22) Np. *x* schwindet in *xt* (s. 28, 6, b);
- 23) Np. *γ* aus *g* (§ 30, 1);
- 24) Np. *ō* aus *t* wird *h* (s. § 42, 3 Anm. 3).

Andere dialektische Eigentümlichkeiten, welche ich zu berühren keine Veranlassung hatte, s. neuerdings bei E. G. BROWN, JRAS. 1895, S. 778 ff.

Daneben finden sich auch bereits altpersische Dialektformen im Np. erhalten; neben einzelnen Fällen wie § 20, 5 kommen hier besonders medische Worte in Betracht. Ich stelle hier das bisher bekannte Material nochmals zusammen (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115 f.):

Im Achaemenidisch-Persischen erscheint ar. *š* (idg. *k₁*) iran. *s* als *š* und *s*, wofür im Np. *h* bzw. *s* eintreten (vgl. § 42, 2, a und § 38, 1, b; 2) und ar. *š* *šh* (idg. *g₁*, *g₂*, *h*) iran. *s* als *d* und *z*, wofür im Np. *d* und *z* eintreten (vgl. § 37, 2 und § 40, 3). Das Alt-Ostiranische, Afghänische, Balütschī, die Pämirdialekte, das Kurdische, Ossetische und sämtliche neupersischen Dialekte incl. das der eigentlichen Persis angehörige Sīvendi haben an Stelle des ap. *š* np. *h* auch *s*, an Stelle des ap. np. *d* auch *z*. Vgl. aw. *masyā* »grössere« phlv. *mas* »gross, grösser« *masist* gebr. *mas master* semn. *mesin* Kāsch. *mussār mussertēr* (ss aus *st) Nāy. *mes* gegen np. *mih mahist mahin mihtar* ap. *maš-išta-*; — aw. *kasu-* »klein« *kasyā* phlv. *kas* gebr. *kasūk kastar* semn. *kesin* Kāsch. *kessār kessertēr* gegen np. *kih kihin*; — aw. *dasa* »zehn« semn. *das* gegen np. *dah* phlv. *dahum*; — aw. *pasu-* »Vieh« täl. *pas* (pers. Hdscr. der St. Petersburger Univ.-Bibl. Nr. 932¹) gegen phlv. *pāh* (jüngere Form); — aw. *ākasaš* »erblickte« Kāsch. *bikes bikasān* neben np. *āgāh nigāh*; — aw. *sāmātar-* »Schwiegersohn« gebr. *sāmād* gēl. Nāy. *zamā zemō* »Schwager« Kāsch. *sūmō sūmōd sūmōi* gegen np. *dāmād* phlv. *dāmāt*; — gebr. *hesē* Kāsch. *ešē* etc. Sīv. *sire* gegen np. *di dig* »gestern«; — aw. *vasan-* »wissen« gebr. *zunādmūn* täl. *sūne bezin* »wisse« Kāsch. *sūnedēn* etc. gegen ap. *adānā* »wusste« phlv. np. *dānistān* etc.; — aw. *zar̥daya-* »Herz« gēl. *zīl* »Herz« Šīrīl gegen phlv. np. *dīl* (JUSTI, Namenbuch 298); — bei »Hand« findet sich im Iranischen ausser aw. *zasta-* das *z* nur in schighn. *zus* etc. (SALEMANN, Восточные за-
МЕТКИ S. 289).

¹ Diese Handschrift, welche ich in St. Petersburg eingesehen habe und im Folgenden bisweilen citire, ist nach einer freundlichen Mitteilung SALEMANNs wohl dieselbe, von der RIESS, Записки Кавк. О. Имп. Пер. Георг. Общ. III, 1885, p. 8 sagt, sie sei von Mullā 3AH Akbar Zahid aus Lenkorān für CHANYKOW zusammengestellt worden.

Es ist sehr auffällig, dass keine einheitliche Vertretung im Altpersischen durchgeführt ist, dass also neben Worten wie *dasta-* »Hand«, — *daustar-* »Freund« etc. (§ 37, 2) solche wie *zūrah-* »Unrecht«, — np. *sānū* »Knie« etc. (§ 40, 1, b), neben *mašīša-* »grösster«, — np. *dah* »zehn« etc. (§ 42, 2, a) solche wie *vasiy* »viel«, — np. *pēs* »Aussatz, aussätzig« etc. (§ 38, 1, b, β) stehen; und das Neupersische stimmt immer zu dem Altpersischen in diesem Wechsel, wo alte Formen vorliegen, ausser in den Fällen von § 38, 2. Die höchst interessanten *tuhun tuxun* »Wort« und *tansidan* »wägen« (§ 38, 2) in Schīrāz sind vorläufig noch zu vereinzelt, um auf sie so wichtige Combinationen aufzubauen, als sie anregen. Sind die Worte mit *s* und *š* statt *d* und *h* alle medisch? Diese Vermutung drängt sich fast auf, sie hat aber doch auch ihr Bedenkliches, da dann augenscheinlich vollständige Willkür in der Wahl eines achaemenidisch-persischen oder medischen (und zugleich allgemein ausser-achaemenidischen?) Wortes geherrscht haben müsste. Allerdings tritt im Awesta umgekehrt gelegentlich auch *š* für *s* ein (s. § 38, 2). Vgl. auch med. (?) *Va(h)umisa-* mit *s* für ap. *š* in § 38, 3.

Medisches Sprachgut unter dem Persischen ist noch das Folgende (hierher mögen noch manche der oben als »dialektisch« bezeichneten Lautveränderungen gehören): med. *σάα* (Herodot.) »Hund« gebr. *šba šva švā* semn. *šbe* (mod. *špē*) täl. *špā* Käschr. *šbā* »spā Naṭanz *špe* (POLAK, Persien I, 265) Sīv. *špa* vgl. VULLERS *špah* *špāh* *šbāh* *šbah* gegen np. *sag* phlv. *sak* *sag* ap. *saka-*; — *špurz* »Milz« *špurz* Käschr. *šbōrz* aw. *spər* »sa- phlv. *spārs* gegen Käschr. *špāl* *špāl* *šbāl* jüd.-pers. *špāl* ap. *šparda-* — zu beachten ist, dass die Dialekte hier meist die achaemenidisch-persische Form haben; — *burz* »Höhe, hoch«, — *āmursāš* »verzeiht«, — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung von der Frau« gegen *bāla* »Höhe, oben« *buland* »gross«, — *mālaš* »reibt«, — *hilaš* »lässt« (s. § 22, 3); — *zafar zafr* »Mund«, — *zam* »Kälte« *zam-šharīr* (?) »Winterkälte« (Schahn.) *zamistān* »Winter«, — *šrāh* »Meer« *šrih* »Name eines Meeres« (s. § 40, 3); — *ganj* »Schatz« phlv. *ganj* skr. Lw. *gañja-* arm. *ganj* syr. *gazā* gr. *γάα*, — *Ganja Ganjak* (Stadt) arm. *Ganjak* gr. *Γάακα* lat. *Gaza Ganzaga Gasaca* arab. *janza jaznaq*, — *brinj* *gʾrinj* »Reis« arm. *brinj* afgh. *vrīšē* gr. *ὄρυζα* ai. *vrīhi-*, — *brinj* »Kupfer« kurd. *brinjok* arm. *plinj*, alle vier vielleicht medisch (vgl. HÜBSCHMANN, Lautlehre § 123); — *ābistan* »schwanger«, — *pus* »Sohn« gegen *pūr*, — *pās* »Wache« gegen *pakra*, — *dās* »Sichel« gegen *dahra dāra*, — *si[h]* »drei« (s. § 38, 3), — vgl. *xʾrōs* »Hahn«, *āmās* »Geschwulst«, *palās* »Derwischmantel« neben *xʾrōh*, *āmāh*, *palāh*? (s. § 42, 2, a); — *Bahistin* med. τὸ Βαγίστατον ὄρος (s. § 42, 6); — *berūn* »ausser, heraus« (s. § 34, 6), *bār bārgāh* »Hof« neben *dar dargāh* (ebendas.); — *māng* »Mond« (s. § 27, 5, Anm. 1) gegen *māh*; — *mās-māhī* »ein mythologischer Fisch« (s. § 42, 2, c) gegen *māhī*; — *guvāša* »Schmähung« (med. *√vač-* gegen ap. *√gaub-* vgl. gebr. *vātmin* Käschr. *vōj vāš* »Geschrei« etc. Nāy. *uvāš* »sprich« etc. Sīv. *dʾrū navāš* »lüge nicht« *bāšī* »sage« pārsisch phlv. *vāč* »Gebetsgemurmel« np. *vāš bāš*); — vgl. med. *√kaš-* »fallen« gel. *bekaftan* mās. *daketen* gebr. *keftmūn* semn. *bekabētūn* (so aus *bebak* corrigirt) Käschr. *derkaftān derkatān derkatmūn* phlv. *kāft* gegen ap. *√pat-* (in Fällen wie diesem letzten lässt sich der medische Ursprung nicht actenmässig erweisen).

Übrigens wäre es ferner sehr wohl denkbar, dass auch parthische Worte im np. Wortschatze sich erhalten hätten. Denn warum sollte dieser Stamm während seiner Hegemonie der persischen Sprache keine Elemente zugeführt haben? Der Name *Vologeses Valgas* etc. ist z. B. ursprünglich spezifisch parthisch, und so noch eine ganze Reihe anderer; phlv. *paklum* »vortrefflich« könnte parthisch sein (vgl. die Parthernamen *Parthamasiris* und *Parthamaspatēs*, sowie

ai. *prathamā-* »erster« gegen phlv. *fratum* »erster« ap. *fratama-* aw. *fratma-*, doch haben beide Worte vielleicht nichts miteinander zu thun). Auch *h* statt ap. *ḡ* ist vielleicht parthisch bzw. mittelparthisch (s. § 42, 3 Ende).

Auf alten dialektischen Verschiedenheiten beruht das Eintreten von *v* für *g* (vgl. § 20, 5) u. a. m.

I. ABSCHNITT. LAUTLEHRE.

§ 1. Lautbestand des Neupersischen.

Vocale	<i>a¹ ā ī ī u ū</i> ;
Diphthonge	<i>ai au</i> ;
Halbvocale	<i>y v</i> ;
Liquidae	<i>r l</i> ;
Nasale	<i>n m</i> ;
Verschlusslaute	<i>k g x γ x²,</i> <i>č j,</i> <i>p b f,</i> <i>t d ḡ;</i>
Spiranten	<i>s š z ḥ</i> .

In der ältesten np. Handschrift ist halbvocalisches *v* von spirantischem *w* noch durch ein besonderes Zeichen geschieden, ebenso bezeichnet das Jüdisch-Persische beide.

Dazu kommen die ursprünglich nur arabischen Worten angehörigen Laute *q ḡ ṭ ḏ ṣ ḫ* und *z* (vgl. Einleitung S. 12), die in der Lautlehre unberücksichtigt bleiben können.

¹ Zu dem verschiedenen Lautwerte des *a* vgl. § 2 Anfang.

CAPITEL I. DIE VOCALE.

§ 2. *Np. a.*

Das np. *a* wird heute sehr verschieden ausgesprochen, es variiert vom reinen *a* durch *ā* bis zu *e*, in Indien spricht man es wie engl. *u* in *but*. Firdausī hat wohl noch im Allgemeinen *a* gesprochen, was Reime wie *qand* auf *kamand* (384, 81), auf *buland* (1276, 86), auf *pand* (Vis 46, 11) oder **šarab* auf *lab* (77, 578), auf *šab* (Calc. 2091, 10 v. u. u. ḡ.), oder **qasab* auf *lab* (Calc. 1323, 2 v. u.) zu beweisen scheinen (ein *qasab qand* und besonders *šarab* scheinen durchaus unglaublich), aber schon früh ist *ā* eingedrungen; in einem Documente persischer Juden aus Ahvāz in Chūzistān vom Jahre 1021 n. Chr. findet man schon *kārdom*, — *hāst*, — *fūrmān* (*ā* wird hier durch hebr. Jōd ausgedrückt), vgl. KZ. XXXIII, 442, Anm. 4. Im Folgenden ist das Fatḥa immer durch *a* umschrieben, wenschon dies auch seine Schattenseiten hat (vgl. unten Nr. 3). Über arm. *e* (auch im Pāzend finden sich analoge Fälle) = urspr. *a* in pers. Lehnwörtern vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 7.

1. *Np. a* = ap. *a* regulär im Inlaut, z. B. np. *barand*, ap. *bara(n)tiy* »sie tragen«, — *dast* »Hand«, ap. *dasta-*. — Geschwunden ist inlautendes *a* im Auslaut der ersten Glieder von Compositen (vgl. § 107), sowie in einzelnen Wörtern wie *bīst* »zwanzig«, phlv. pāz. *vīst*, aw. *visā'ti-*, — auch *a²vīst* (Reime *a²vēst*), pāz. *dvēst*, aw. *diye sa'te*, — *pahn* »weit, breit«, aw. *paḏana-*, — *yazdān*, phlv. *yaztān yazdān*, pāz. *yazdān*, ap. **yazatānām*; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 125.

Im Anlaut erhielt sich ap. *a* durch das Pahlavi ins Np. vor Doppelconsonanz, z. B. *asp* »Pferd«, aw. *aspa-*, — *angušt* »Finger, Zehe«, aw. *angušta-* »Zehe«; vor einfachen Consonanten blieb es nur in einsilbigen (mp. ein-, ap. zweisilbigen) Wörtern, sonst (in mp. Zwei- oder Mehrsilblern) fiel es im Np. ab (vereinzelt augenscheinlich schon viel früher, vgl. Σαράπτοι [Herodot], ap. *Asargatiya-*, ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Real-Encykl. s. v. »Amardoie«), also z. B. np. phlv. *am* »ich bin«, ap. *amiy*, — np. *az*, phlv. *ač*, ap. *halā*, — aber np. *burnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāi apurnāyah*, aw. *apar'nāyu- apar'n-āyūka-*, — *Murdād* »Monatsname«, phlv. *Amurd(ā)t*, aw. *Amor'tāt- Amor'tatāt*, — *Nērān* »Nicht-Iran«, (Calc. 2020, 10 v. u.), phlv. *Anērān*, aw. *ana'rya-*, — *numēd* »hoffnungslos«, phlv. *anōmēt*, — *sāgird* »Schüler«, pāz. *ašāgard*, arm. Lw. *ašakeri*, — *sīm* »Silber«, phlv. *asīm* aus gr. ἄσπερος, — *ser* »unten«, pāz. *ašēr* aus *aš + ēr* in phlv. *ēr-tan ēr-tanīh ēr-man(i)šn* u. a. m., — danach dann auch arab. *bū-* statt *abū-* (mit dem Artikel *bul-*), z. B. *Bušāq* statt *Abū Ishāq*, *Bū Šukūr* statt *Abū Šukūr*. Auch vor Doppelconsonanz fällt das anlautende *a* bisweilen, wofür dann Svarabhakti eintritt, z. B. np. *x'sšin* »bläulich, blauschwarz« (schon phlv. *x'sen*; vd. 22, 12 ist die Lesung unsicher), aw. *axšaēna-*, vgl. § 12. — Ältere und jüngere Formen liegen nebeneinander in *abē dē* »ohne«, phlv. *apē*; — *anōša* »glücklich, heil« *nōša* (C. 1612, 8 v. u.) *nōš* »Lebenselixir« in *nōš-āba nōš-dārū nōš-giyā*, phlv. *anōšak* »unsterbliche«, aw. *anaoša-* »unsterblich« (sollte nicht die Bedeutung »Lebenselixir« zu »Trunk« [Schahn. 219, 1628 u. ö. geradezu »Wein«], »süß«, vgl. *nōšm* »lieblich, wohlriechend« arm. Lw. *anois* »wohlriechend, schmackhaft, angenehm, lieblich« hintüberführen? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 19); — *anār nār* »Granatapfel«, phlv. *anār* u. a. m.; — ganz gebräuchlich ist auch gegenwärtig noch *agar*, pāz. *agar* neben *gar*; — *abār* (falsch *ābār*) »Blei« ist aramäisches Lw. (NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 45), auch *atūm tūm* »Ofen« (letzteres bei Asadī s. v. *gulxan*) ist nach NÖLDEKE semitisch.

Eine Reihe np. Wörter werden mit *a* und *ā* zugleich im Anlaut überliefert, z. B. *āran ārang āranj* »Elle«, — *āstar* »Kleiderfutter«, — *āstīm* »Ärmel«, — *āvām* »Schuld«; die Formen mit *ā* werden fast immer die älteren sein, wenn *a* überhaupt berechtigt ist, so ist es auf die Neigung des Np., lange Vocale zu verkürzen, zurückzuführen.

Über prothetisches oder svarabhaktisches *a* vgl. § 12, 13.

2. Np. *a* = ap. *ā*, häufig vor Nasalen, auch *h*, Doppelconsonanz, und sonst, z. B. *šāhanšāh* »der Könige Könige«, ap. *xšāyaδ'yānām xšāyaδ'ya-*, — *darmana* »Absinth« neben *darmān* »Arznei«, — *jan* »Richtung, Seite«, ai. *yāna-* »Weg, Bahn« vgl. afgh. *yūn* (GEIGER, ELA. Nr. 296), — *šān* poetisch statt *šān* (Schahn. 208, 1431), desgleichen *x'ābanō* statt *x'ābānō* (Schahn. 184, 996) u. a. m.;

rah »Weg« neben *rāh*, — *šah* »König« *šāhanšāh* neben *šāh šāhanšāh*, — *špahbaδ špahbuδ špahdār špahsālār* »Feldherr« neben *špāh* etc., — *pahra* »Wache«, aw. *pādra-* »Schutz«;

bāzargān »Kaufmann« neben *bāzārgān*, — *Balx*, phlv. *Bāxr* oder *Bāxl* (auch schon *Balx*), ap. *Bāxtri-*;

farmaδār in *buzurj-farmaδār* (NÖLDEKE, Tabarī-Übers. 9, Anm. 2), phlv. *framātār*, ap. Acc. *framātāram* »Gebieter«, — arab. *Darābfird* neben *Dārābgird*, — *kargas* »Geier«, phlv. *kargas*, aw. *kahrkāsa-*; — vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Lautl. § 12 und S. 272.

Der Poesie gehören Fälle an wie *pai* »Fuss« (Schahn. 353, 628 u. o.) aus *pāi* u. a. m.

3. Np. *a* = ursprünglichem, bisweilen auch jüngerem, aus *i ē* entstandenen *i*, z. B. *sam* »Kälte« *samistān* »Winter«, aw. Gen. Sing. *simō* (Nom.

syā), ai. *hīnā*, — *rastāxēs* »Totenaufstehung«, phlv. *ristāxēs*, pāz. *ristāxēs*, aw. vgl. *rista-* »tota«, — *nabard* »Kampf«, phlv. *n(i)part*, pāz. *naward*, — *Qāran* (arabisirt)¹, arm. *Karēn*, lat. *Carenēs* (Tacitus); — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 17.

Die Umschreibung des Fatha durch *a* wird in diesen Fällen der wirklichen Aussprache gar nicht gerecht, da der Vocal *e* lautet; geradezu missverständlich würde die Transcription *a* sein in *mahr* »Liebe« (d. i. *mehr*), — *kā[h]* »dass« (d. i. *kē[h]*), — *čā[h]* »was?« (d. i. *čē[h]*)², — *a* (d. i. *e*, *Idāfe*), wie man heute statt *mīr* (phlv. *mīr m(i)tr*, pāz. *mīr*, ap. *Mīdra-*), — *kī[h]* (älter *kī*), — *čī[h]* (älter *čī*, pāz. *čī[h]*, ap. *-čiy*), — *i* (ursprünglich *i*, pāz. *i*) spricht³.

Analog ist *ar* für *r* repräsentirendes, reguläres *ir* eingetreten in *tarsaō* »fürchtete« (statt **tirsāō* wie *pursāō* = aw. *par'sa'ti*), ap. *trsatīy*, aw. *tor'sa'ti*.

¹ Gegen *Sūrēn* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 438, 9, Anm. 4), arm. *Sūrēn*, gr. *Σουρήνα*, lat. *Surēna*. — ² Die bucharischen Juden schreiben hier gut Segol (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér., Tome XLII, No. 14, S. VI). — ³ Hierher dann auch wohl *s^ara[h]* (d. i. *s^arā[h]*) »gut, schön« aus **s^arī* **s^ari[h]* (§ 4, 5, c) bezw. aus **s^arē[h]* (§ 4, 5, b) zu aw. *srayak-* (resp. dem Positiv), s. SALEMANN bei BROWNE, Catal. Pers. Manusc. Univ. Libr. Cambridge S. 22.

4) Np. *a* = ap. *u* im Anlaut vor einfachen Consonanten in mp. zwei- oder mehrsilbigen Wörtern; wie ursprüngliches *a* fiel es dann ab oder erhielt sich bisweilen in einzelnen Formen (Nr. 1), z. B. *bar abar* »auf, über«, phlv. *apar*, pāz. *awar*, ap. *upariy*, — *bā abā* »mit«, phlv. **apāk* in *apākīh* »Beistand, Unterstützung«, pāz. *awā*, ai. *ūpāka-* »verbunden« *upākē* »im nächsten Nähe« (FR. MÜLLER, WKZM. 7, 367), vgl. jüd.-pers. *awāz* »mit«, ap. **upāca*, — *bāyistan* »müssen etc.«, phlv. *apāy(i)stan*, pāz. *awāyastan*, skr. *upāya-* »Mittel«, — *Zav* N. pr., aw. *Ūzava-*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautlehre § 22.

Im Inlaut erscheint *a* statt *u* in einzelnen Fällen, meist mit dem regulären *u* daneben, z. B. *āḡar* »Feuer« neben *āḡur* (vgl. aber § 6, 6, b), phlv. *ātur*, — *jāvān* »Jüngling« neben *juvān*, phlv. *yuvān* (falsch pāz. *jūdān*), aw. *yuvān-* (*yvan-*) etc.; s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 23.

Bisweilen steht *a* auch für aus *r* entstandenes *u*, z. B. *palang* »Leopard, Panther« (für **pulang*)¹, afgh. *prāng*, skr. *prāḍaku*, — *barnā* »Jüngling« neben *burnā*, phlv. *apurnāi* *apurnāyāk*, aw. *apurnāyu-* *apurnāyaka-*, — *šayāl* (ind. Lw.) »Schakal« statt **širyāl*, skr. *śṛgāla*, vgl. noch HÜBSCHMANN, Lautl. § 34, a.

¹ Gebr. *pilang* (JRAS. 1897, 105, 27; vgl. die Note) ist unklar.

§ 3. Np. ā.

Das lange *ā* hat in Persien heute meist die Färbung von *a* in engl. *ball*, schwed. *å*, nach PLATTS' Grammar S. 13 beginnt man es aber (d. h. wohl in gebildeten Kreisen?) mehr und mehr, seinem ursprünglichen etymologischen Werte entsprechend, wieder offen wie in deutsch *Mal* zu sprechen. Vor Nasalen lautet es fast wie *ō* oder mehr noch *ū*, welches letztere in der Umgangssprache ziemlich allgemein durchgedrungen ist. Vgl. aber auch E. G. BROWNE, JRAS. 1895, S. 238. — Eine Ausgangs des 16. oder Anfangs des 17. Jahrhunderts verfasste Transcription des Qur'āns in persischer Sprache (Manusc. pers. Nr. 50 der vaticanischen Sammlung) hat *benomi* *joda meherabon* etc. »im Namen Gottes, des Barmherzigen« (vgl. ZDMG. 51, 11, Nr. 21); *ō* haben auch die meisten älteren Reisenden.

1. Np. *ā* = ap. *ā* im An- und Inlaut, z. B. *āsāō* »frei«, aw. *āsāta-*, — *dāḡār* »Schöpfer«, aw. *dātāram*, — *bān* »Herr, -schützend«, ap. *-pāvan-* (vgl. § 105 unter *-bān*).

Im Anlaut fällt *ā* nicht selten ab, z. B. *taš* »Feuer« (gebr., Kāsch., Emīr Pāzev. 22, d, 38, a), nach Nöldeke (bei Hübschmann, Pers. Stud. S. 269) bedeutet *taš* bei Firdausi aber stets »Beil«, nie »Feuer«, neben *ātaš*, — *s^mmān* »Himmel« neben *āsmān*, — *gir^šft* »Verbrechen« neben phlv. *āgrft*, pāz. *āgereft*, aw. *āgr^špta-*; da Fälle wie phlv. *matan* »kommen« neben np. *āmaḍan*, — kurd. *leistin* »tanzen«, got. *laikan* »springen, hüpfen«, lit. *lāigyti* »wild umherlaufen« (von jungen Pferden, Rindern auf der Strasse) gegen np. *ālēxtan* »springen, ausschlagen« (von Pferden), — phlv. *hēxtan* »herausziehen« gegen np. *āhēxtan* deutlich zeigen, dass gleichbedeutende Bildungen mit und ohne Präfix *ā* öfter nebeneinander liegen, so könnte man mit Hübschmann, Lautl. § 13, ebenso auch das Fehlen des *ā* erklären in *rōy* »Rülpse« neben *ārōy*, — *rēy* »Hass, Feindschaft« neben *ārēy*, — *vām* »Schulda« *fām* (Qur'an-commentar S. 432, also in Chorāsān, Rūdhakī in einem Verse bei Asadi s. v. *kīz*, also auch in Transoxanien gebräuchliche Form) neben *āvām*, pāz. *āvām* »Anlehen«, — *Bādān-i Pērōs* (Schahn. VI, 94, 39) neben *ābādān*, — *s^mkūxtān* »stolpern« neben *ā^mkūxtān* (beide bei Asadi) u. a. m.² Jedenfalls kann nach *taš* *s^mmān gir^šft* (oben) anlautendes *ā* ebenso im Np. abfallen wie *a* vor einfachen Consonanten (§ 2, 1), also *rēy* lautgesetzlich aus *ārēy* hervorgegangen sein. Da np. *yāftan* »erlangen« sicher dieselbe Wurzel wie aw. *āyapta-* »Belohnung« aufweist und neben *yā* »oder« im Np. noch *āyā* steht, so können beide np. Worte nicht aus *ay*, sondern müssen aus *āy* entstanden sein; auch np. *yāḍ* »Erinnerung« passt vortrefflich zu aw. *yāta-* »Gedächtnis« (Geldner, Studien I, 10, Anm. 2), ich halte daher die Pāzendlesungen *ayāftan ayāst ayāo ayād* (Hübschmann, Pers. Stud. S. 151) nicht für massgebend — sonst müssten sie zu Fällen wie § 2, 2 gehören (anlautendes *ā* vor *y* wäre zu *a* verkürzt); vielleicht gehört hier auch *ayāsa* statt **āyāsa* neben *yāsa* »Wunsch, Begierde«, aw. **āyāsaka-* vgl. *ā + Vyās- yāsaruha* »wünschen, verlangen«, aber die Worte sind nicht sicher beglaubigt.

Schon alt ist der Abfall des *ā* wohl in Μάρδοι neben Ἀμαρδοι, wozu Andreas in Pauly-Wissowas Real-Encykl. s. v. »Amardoi« sehr ansprechend np. *Amul* stellt; vielleicht auch Πάρνοι neben Ἀπαρνοι, allerdings unter Abweisung von Tomascheks Etymologie (vgl. ebendas.). Vgl. ai. *tmān-* »selbst« neben *ātman-* (Wackernagel, Altindische Grammatik I, § 53, d).

¹ Blochmann, Prosody führt auch neben *ā^šrašt* »Pfriemen« (Timurs Institutionen ed. White S. 294) *ā^šrašt* an, was ich aber in den Wörterbüchern nicht finde.

2. Np. *ā* = ap. *a*: a) vor Nasalen, Liquididen und auch anderweitig, z. B. *ān* »jener«, phlv. *ān-gūn ān-č*, pāz. *ān*, aw. *ana-*, — *pānsdah* »fünfzehn«, phlv. *pančadum*, aw. *pančadasa* »fünfzehn«, — causat. *-ānaḍ*, ap. **-anatiy* vgl. gr. *κρύδιον ἰκέρω* neben *-ἄνω* (vgl. § 73, C);

kudām »was für ein?«, māz. pāz. *kadām*, ai. *katamā-*, — **-fām -wām* (AM. 165, 11) *-bām* »farbig, -ähnlich«, ai. *upama-* »ähnlich« am Ende von Compositen (§ 105);

pār »das vergangene Jahr« (*pārsāl pārūn*), skr. *parit*, gr. *πέποι*, — *gōsāla* »Kalb« (mit Anlehnung an *gō* und *sāla*), Sīvend (regulär mit *a*) *gōsala*, skr. *vatsalā*³;

jāvēd jāvēdān »ewig«, aw. *yava^štāt*, — Suffix *-āvand* gegen aw. *-avant-* (vgl. § 104 unter *-vand -āvand*), — *māst* »saure Milch«, skr. *māstu-*, — *nāxun* »Nagel«, phlv. *nāxun*, ai. *nakhā-*, — *āk* »Schimpf, Schande, Unglück« neben *ak*, aw. *aka-* »böse, Böses«, skr. *āka-* (vgl. Geldner bei J. Leumann, Etym. Wörterb. der Sanskritsprache, Strassb. Dissert. S. 48), — *āfidum* »letzter« (Mudschmil uttavārich) *bāfidum* »zuletzt« (aus *bi-āfidum*), phlv. *afidum*, pāz. *arvudum*, ap. **apatama-* (doch vgl. Nöldeke bei Hübschmann, Pers. Stud. 8).

Gelegentlich findet sich auch ein Wechsel der Quantitäten in zwei aufeinander folgenden Silben, z. B. *x^hāhar* »Schwester« statt **x^hahār*, phlv. *x^hāhar*, ai. *svāsāram* (aw. *x^hāsharəm* nach *pitarəm*), — *bāhar* »Frühling«, phlv. *vahār*, ap. *ḍura* *vāhara* (vgl. JUSTI, ZDMG. 51, 242).

In verschiedenen Fällen liegen unzweifelhaft schon alte Formen mit *ā* vor, z. B. in pāz. *kadār* »wer?«, phlv. *k(a)tār*, aw. *katāra* (bei folgender Enclitica aber *kataras* [cēt] *katarəm* [cēt] gegen ai. *katara*), — vielleicht in den Compositis mit *pā* *pāō*, phlv. *pāt*, aw. *pāti* in *pāti-rāka* (allerdings nur ein Mal) gegen das sonst gebräuchliche ap. *patiy*, aw. *pāti*, ai. *prāti*, — in **sār* »Kopf« in *nigūn-sār sabuk-sār* etc., aw. *sāra* *sārah* vgl. phlv. *sār-vār* »Helm« gegen *sar*, aw. *sarah*; man kann daher mit HÜBSCHMANN, Lautl. § 10, b auch solche für *ārd* »Mehl« (mit *ā* allgemein modern iranisch) gegenüber aw. *aša* »gemahlen«, ap. **arta*-, — *kārd* »Messere«, phlv. *kart* gegen aw. *kar-ta*-, — *šāyāō* »es geziemt sich«, phlv. *šāyat* gegen aw. *xšāyete* »vermaga«, ai. *kṣāyati* »verfügt über« annehmen. So würde auch der Quantitätsunterschied in dem np. phlv. Suffix *-mān* »sinnig« (vgl. § 105) gegen aw. *-manah*, ai. *-manas* (ap. vgl. *Haxā-manis* *Ardu-manis*), np. phlv. *duš-man* »Feinde«, aw. *duš-manah*, ai. *dur-manas* erklärt, wenn man es mit HÜBSCHMANN an skr. *māna* »Meinung« anknüpfte; allerdings ist dieses in der Bedeutung »hohe Meinung, Ansehen« u. dgl. am gebräuchlichsten, vgl. auch skr. *nirmāna* »ohne Selbstgefühl«, *bahumāna* »Hochachtung«, während np. *-mān* ausgesprochen »sinnig« ausdrückt, und nach den oben angeführten Beispielen wäre die Dehnung des *a* nicht ohne Analogie (vgl. auch *Narimān* gegen aw. *Nārmanah*).

In der Verbalflexion erscheint *ā* bisweilen durch Übertragung statt *a*, z. B. in *s^hpārdan* neben *s^hpurdan* nach *s^hpāram*.

Im Pahlavi wird manchmal im Wortinnern vor *h* *x* ein *ā* geschrieben, ohne dass es eine Länge bezeichnen soll, z. B. *čaxrvāk* (vd. 2, 139) neben *čary* »Beiname des Vogels Karschite«, skr. *čakravākā* (Gänseart), — *pāhrēxtan* »sich enthalten«, np. *parhēxtan* aus **pāhrēxtan*, — *bāhr* »Loos, Anteil«, np. *bahr*, ai. *bahdrā* oder zu aw. *baxōra*-, — *Tāhm* (WEST, Bund. XXXIII, 4), np. *tahm* *tah^m*, aw. *taxma*-.
 Die ap. *ā* im Auslaut schreibe ich *-a*, wo sie arische *-a* darstellen*.

* Vergl. aber § 38, 1, a, Anm. — 2 Foy's Regel KZ. 35, 8 f. basiert auf mehreren mir unannehmbaren Einzelerklärungen.

b) in Folge von »Ersatzdehnung«, z. B. *māy* »ein Wasservogel«, ai. *madgū*-, — *pānšāō* »fünfhundert« neben *panjšāō* (Schahn. 62, 539 Calc.), aw. *panša sata*-, — *Rāzī* »aus Rai«, phlv. *Rāčik* aus **Ragčik* (aber *Sagzī*, vgl. § 104 unter *-sī*), — *tār* »finster«, phlv. *tār*, aw. *tāra*-, ai. *tāmisra*-, — *tār* »Faden«, aw. **tāra*-, ai. *tāntra* »Aufzug des Gewebes«, — *hazār* »tausend«, phlv. *hasār*, aw. *hasarāra*-, ai. *sahāsra* (vgl. § 42, 7, b, 7, 77), — *māhī* »Fisch«, phlv. *māhik*, aw. *masya* d. i. **massya* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5, dagegen HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 32); über np. *-āl* = ap. *-ard* vgl. § 22, 3.

3. Np. *ā* ist durch Contraction entstanden: a) aus ap. *-āya* *-ayā*-, vgl. *šāh*, phlv. *š(a)hpuhr*, ap. *xšāyāšya*-, — *bāk* »Furcht«, ap. **bāyaka*-, — *burnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāyak* (aw. *apurnāyukā*), — *Dārā* *Dārāb* *Dārāv*, phlv. *Dārayav*, ap. *Dārayava(h)uš*.

Erst neupersisch ist die Contraction *nāmaō* *nāyāō* »kam nicht, kommt nicht« (Poesie, z. B. Schahn.) aus *niyāmaō* *niyāyāō* (aber nicht etwa **bāyāō* **ōamaō* neben *biyāyāō* *biyāmaō*), — *nārī* »du bringst nicht« (Schahn. 406, Anm. 2, V. 4 Calc.) aus *niyāvārī*-, — *mār* »bringe nicht« (Nāšir-i Chosrau bei VULLERS Nr. 5, b s. v.) aus *mayār*-, — *māsāi* »ruhe nicht« aus *mayāsāi* (1190, 964; aber wohl nicht **māi* »komme nicht« neben *mayāi*), — *tāsāna*

»Peitsche« (Schahn. 857, 1500 u. ö.) neben *tāsiyāna*, und wohl auch in *†nāvard* »Kampf« aus **niyāvard* (Präf. *ni + āvard*).

b) aus ap. *-āva-avā-āvi-*, vgl. *xāya* »Ei«, phlv. *xāyak*, ap. **āvayaka-* bezw. **āv'yaka-*, gr. *ᾠον* (**ōiōm*), — *s'rāyad* »singt«, aw. *s'rāvayēti*, ai. *śrāvayati*, — *śyāh* »schwarz«, ap. **śyāvaka-* vgl. aw. *syāva*, ai. *śyāvā-* »braun, schwarzbraun« (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 78), — *pōlād* »Stahl« (mit Wāw-i madschhūl FR.), arm. Lw. *połovat*, phlv. *pōlāvat* (HÜBSCHMANN, ebendas. S. 43); — *yār yārū* »Stößel des Mörsers« neben *yāvar*, aw. *yāvar* »na- und ārad« »bringt« neben *āvarad* sind jünger; in *hāvan* »Mörser«, phlv. *hāvan*, aw. *hāvana-* u. a. hat sich *v* erhalten, vgl. § 20, 2;

būd »möge sein«, ap. **bavāti-*, — *pāk* »rein«, phlv. *pāk*, ai. *pavākā-* (wie im Veda metri causa statt *pāvākā-* zu lesen ist), — jünger ist *rānad* »treibt« aus **ravānad* Causat. zu *ravad* »geht« (die Pahlavi-form und jüd.-pers. *rāyīnīdan*, s. m. Grundriss Nr. 606, sind unklar), vgl. auch *Gurasm* (Schahn.) für **Karasm Qarasm* (Tab.) aus **Kārazm*, aw. *Kavārasman* (DARMESTER, Ét. iran. II, 230; GEIGER, Yātk. i Zar., S. 76, Anm. 76; HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 2);

āškār »klar«, phlv. *āškārak*, aw. **āviškāra-* (*āviš* »offenbar, klar« Y. 33, 7), skr. *āviškāra-*; — zu *bāšād* »wird sein« vgl. § 91, a.

Innerpersisch ist auch *-uvā-* (aus **avā-*) zu *ā* contrahiert in *tānam* aus *tuwānam* »ich vermäge« (vgl. jüd.-buchar. *natānistand* SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér., Tome XLII, No. 14, S. VIII).

c) bei Ausfall von *h* zwischen Vocalen, z. B. *čār* »vier« neben *čahār* (vgl. § 42, 7, b, a).

§ 4. Np. i.

Das np. *i* wird heute grundsätzlich wie unser *i* in *mich*, vor folgendem *h* (auch im Auslaut) wie *e* (z. B. *deh* »Dorf«) gesprochen.

1. Np. *i* = ap. *i*, z. B. *pist* »Mehl, geröstetes Mehl«, aw. *pištra-*, — *piḍar* »Vater«, ap. *pitar-*, — *rišk* »Nisse«, ai. *likīd-*, — *nī-*, »nieder«, ap. *ni-* *niy-*, — Superlativsuffix *-išt-ist* in *bih-išt* »Paradies« *mah-ist* »gewaltig«, ap. aw. *-išta-*, vgl. aw. *vahišta-* ap. *maḍišta-*.

Wie *a* (§ 2, 1) ist inlautendes *i* im Auslaut der ersten Glieder von Compositen geschwunden (vgl. § 107).

2. Np. *i* = ap. *a*: a) gelegentlich vor Zischlauten, *h*, *y*, nach Palatalen, *n*, sowie auch sonst, z. B. *pišanjad* »besprengt, spritzt hin« neben *pašanjad* phlv. **patīnčūtan paš(i)nčūtan*, — *ātiš* »Feuer« neben *ātaš*, aw. *ātars-*, — *aspist* »Luzerne« neben phlv. *aspast*; — *farrihī* »Glanz« neben *farrah-* (doch kann dieses *i* auch unten unter 2, b gehören); — *miyān* »Mitte«, phlv. *miyān*, aw. *ma'ōyāna-*, — *piyāda* »Fussgänger«, skr. *padāti-*; — *figar* »Leber«, phlv. *ḡ-ḡar* bezw. *y-ḡar*, ai. *yāḡrt-* (aw. *yāḡar*), mit *a* in bal. *ḡar* Lw. (?) s. GEIGER, LB. § 22, 2, — *čišm* (AM. und häufig im Schahn. auf *xišm*) »Zorn« reimend »Auge« neben *čāsm*, aw. *čāšman-*; — *hingām* (AM.) »Zeit« neben *hangām*, ap. *ha(n)-gāma-*, — *hinjār* »Weg, Art und Weise« neben *hanjār*, skr. *saṃcāra-* »Weg«, — *pinhān* »verborgen« neben *panhān*, phlv. *pa nihān*; — *šāhinsāh* neben *šāhansāh* ist türkische Aussprache (auch POLAK, Persien, hat sie, also ist sie vielleicht qadscharisch), — modern auch *bi* in der Präposition *ba*, pāz. *pa*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 6, a. — Über *dihād* »setzt«, ar. **dadhāti* vgl. § 72.

Wie in *pišanjad* zeigt altes *patiy* im Np. *i*-Umlaut auch in *piḍrām* »fröhlich«, ap. **patirāman-* und *piḍr* »*stan*« *piḍr* »*stār*« neben *paḍir* »*stān*«, pāz. *paḍir* »*stān*«.

b) durch Assimilation an *i* der vorhergehenden oder folgenden Silbe, z. B. *bihist* »Paradies« neben *bahist*, aw. *vahišta*- »best« (sc. *anhu-* »Welt«), — *bisisk* »Arzt« (**bišask*), aw. *bašasa-*, — arab. *Sifistān* neben np. *Sagistān* (*-istān* ist durchgängig für *-astān* eingetreten), ap. **Saka-stāna*.

3. Np. *i* = ap. *u* gelegentlich vor Spiranten und sonst, z. B. *ābistan* »schwanger«, phlv. *āpustan*, aw. **āpuδra.tanū-*, — *pisar* »Sohn« neben *pusar*, ap. *puδra-*, — *diš-* »böse« neben *duš-*, ap. *duš*, aw. *duš- duš-*, — *mišk* arab. Lw. *misk* »Moschus« neben *mušk*, — *tihī* »leer« neben jüd.-pers. *tuhī*, phlv. *tuhik* (pāz. *tihī*), aw. *tusen* »sie entleeren sich«, — *sift* »Schulter« neben *suft*, phlv. *suft*, aw. *supti-*.

4. Np. *i* ist durch Verkürzung aus *ī* entstanden, z. B. *sinda* »lebend«, phlv. *švandaš*, — *sinhar* »Schutz etc.« neben *sinhar* (urspr. vielleicht **sen-hār*), — *mirzā* »Herr« neben *mirzā*, — *āyina* »Spiegel« neben *āyina*; — in der Poesie *ēdān* (Schahn. 156, 502/3, Anm. 10 Calc.; 161, 594; 1091, 443; Vis u Rāmin 69, 7) statt *ēdān*, — ebenso *-ānīdān* neben *-ānīdān* (Causativa) oder die Verbalendungen *-īd-im* neben *-īd-īm* (3. Sing., 1. Plur.) wie *šoyīd* »er schritt« (Schahn. 136, 128), — *bi-dīd* »er sah« (126, 1115), — *bārīdē* »er regnete« (274, 529), — *āvarim ārim* »wir bringen herbei« (81, 360), — *āstīm* »wir wünschen« (83, 399, 400), — *rasīdīm* »wir gelangen« (114, 917), — *burīdīm* »wir schneiden ab« (125, 1087), — *kunim* »wir machen« (130, 25), — *šoyim* »wir suchen« (796, 449), — *fašānim* »wir verspritzen« (934, 1140), — *ēdā im* »wir haben gepflückt« (161, Anm. 9 Calc.), — auch *-īd* aus *-īd* (2. Plur.) wie *dānīd* »ihr wisst« (27, 75 Anm.), — *šoyīd* »ihr sucht« (59, 491), vgl. allgemein RÜCKERT, ZDMG. 8, 282'; — ferner *ī[ā]* »was« (vgl. § 5, 5, b), — *si[ā]* »Bogensehne« (vgl. § 5, 5, b).

* Anders jetzt NÖLDEKE, Des iranische Nationalepos § 56.

5. Np. *i* ist innerpersisch durch Verkürzung aus *ē* entstanden, das

a) = ap. *ai* war, z. B. *diš diš** »Burg« neben *dēz*, ap. *παράδεισος*, aw. *daēsa-*, — *mihmān* »Gast« aus *mihmān* **mēhmān*, afgh. *melmāq*, ap. **maiδman-*, — *fīrīšta* »Bote« neben *fīrēšta*, skr. *prēṣita-* »gesandt«, — *nīd* »gut, schön« neben *nēkō*.

* Vgl. § 37, 2.

b) durch Epenthese entstand, z. B. *mih* »gross«, pāz. *meh* »gross, grösser«, aw. *masyah-*, — *kih* »klein«, pāz. *keh* »kleiner«, phlv. *ki(h)ist* »kleinster«, aw. *kasyah-*, — *bih* »gut, besser«, pāz. *veh* »gut, besser«, phlv. *veh*, arm. Lw. *veh* »überlegen, besser«, ap. *Vahyas[dāta-*, aw. *vahyah-*, — wohl auch *fīrih* »viel, mehr«, pāz. *freh* »mehr« *frehest* »meist«; — ferner *dih* »Dorf«, daneben *dih* **dēh*, pāz. *deh*, phlv. *dēh*, arm. Lw. *deh-pet nā-deh*, ap. *dahyu-*, — *birūn* »aussen« neben *bērūn* (s. § 8, 3; die richtige Erklärung dieser Epenthese stammt von ANDREAS). — Hierher also auch *fīrih* »Panzer«, phlv. *srēh* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 69), pāz. *srēh*, aw. **srādyā-* **srādyā-* (neben *srāda-*), — *gīrih* »Knoten«, phlv. *grēs* (vd. 9, 41 Gl.) d. i. wohl *grēh* (s. § 42, 2, a), ap. **graḍya-* (zu skr. *√grath-* *grathnāti* »verknüpfen« nach FR. MÜLLER, WZKM. 8, 189).

Dialektische Epenthese sind Kāsch. *mirā[i]* »Mann«, ap. *marfya-* (da- gegen np. *mard*, aw. *marša-*), — täl. *nīgō* »Ochs« (gegen np. *nargān*), aw. *nārya- + gāv*, — Nāy. *sir* »Kopf« (gegen np. *sar*), aw. **sa'rya-* (?; Nāy. aber auch *vīrē* »Lamm« gegen np. *barra* u. a. m.).

c) durch Contraction aus *-aya-* entstand, in *kī[ā]* »wera«, — *dī[ā]* »gieb«, — *sī[ā]* »dreie«, vgl. § 8, 4.

Über *istādan* »stehen« neben *ēstādan* vgl. § 8, 4, b und § 96 unter *ē*.

6. Np. mp. *i(r)* = ar. **r*, np. mp. *il* = ar. **rd*, allgemein, ausser nach den Labialen *p b m v* (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. Cap. 7), z. B. *kirm* »Wurm«, ai. *kīmi*-, — *gird* (in Namen, meist Ortsnamen), aw. *kar̥ta*-, ai. *krtā*-, — *gir̥sta* »vergriffen«, danach *gir̥stan*, aw. *gar̥sta*-, — *dil* »Herz«, aw. *zar̥d*-, ai. *hjd*-, — *hilað* »lässt«, aw. *har̥sa*ti, ai. *syjāti*-, — *gila* »Klage«, aw. *gar̥sā*-, — *tiš* »Durst«, ai. *tīṣṇā*-, — *kišvar* »Erdteil«, ap. **kr̥švar*-, aw. vgl. *kar̥švar*'.

Für das Altpersische setzt HÜBSCHMANN als das Wahrscheinlichste *r* (d. h. unbestimmten Vocal + *r*)¹ für *y* an; später, vor dem 5. Jahrh. n. Chr., hat sich dieser unbestimmte Vocal nach Labialen zu *u*, nach anderen Consonanten zu *i* entwickelt.

¹ Im sog. Neusussischen (WEISBACH) steht *Mirkaniya* für ap. *Vrkāna* (ebenso *Pirtiya* für ap. *Brdiya* (?), — *Sayikurr̥sis* für ap. *Šūgr̥r̥š* (?), — *Kurka* für ap. *Krka* (?), — *kur̥tam* für ap. *kr̥ša* (?]) gegen *Martiya* für ap. *Martiya*-, — *Martiniya* für ap. *Marduniya*-, — *Umumarka* für ap. *Humavarka*-. Doch kann man auf die neusus. *ir ur* wohl nichts geben, vgl. *Tatur̥š* neben *Tatar̥š*-, — *Apirtarra* neben *Apirturra*-, — *tirikka* »es wurde gesagt« neben *turrika* etc. — Vgl. jetzt Fov, KZ. 35, 13 f.

Über prothetisches und svarabhaktisches *i* vgl. § 12.

7. Np. *i* aus *y* erscheint im Auslaut nach langen Vocalen durch Übertragung in *sōi* »Richtung, Seite« neben *sō sōk* (jüd.-pers.), phlv. *sōk*-, — *tāi* »Stück« neben *tā*, phlv. *tāk* »Stück«, — *darāi* (*d̥rāi*) »Schelle« neben *darāy* (jüd.-pers.); — im Plural *dānāyān* zu *dānā(i)* »weise«, phlv. *dānāk* u. a. m. (vgl. § 19, 7).

§ 5. Np. *i*.

Np. langes *i* klingt wie deutsches *ie* in *viel*.

1. Np. *i* = ap. *i*, z. B. *ōim* »Furcht«, ai. *bhīmā*-, »furchtbar«, — *vīr vīr* »Sinn, Verstand, Gedächtnis« *vīrā* »im Gedächtnis habend«, phlv. *vīr vīrāk*-, aw. **vīra* »Einsicht« in *kvīra*-, — *šīr* »Milch«, ai. *kṣīrā*-, — *nabið* »Wein, Fruchtsaft«, ap. **nīpīta*- vgl. ai. *pītā*- (NÜLDEKE).

Np. *bīst* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *vīsa*ti- und *sī* »dreissig«, phlv. *sīh*-, aw. *šrisat*- stand wohl schon altpersisches *i* gegenüber, während oss. d. *insāi* ai. *viṣat*- repräsentiert.

2. Np. *i* = ap. *i* durch »Ersatzdehnung«, z. B. *šis* »etwas«, ap. *šīšiy*-, — *Sistān* neben *Sagistān*, arab. *Sifistān*, ap. **Sakastāna*-, häufig bei Ausfall von *h* wie *Bistūn* neben *Bahistūn* *Bahistān* Βαγίστανος ὄρος (Diodor), — *hušīr* *hušīr* »schön, trefflich«, phlv. *hušīr*-, aw. *hušīra*-, — *āšīr* »bereite« (Schahn. 1473, 527), ap. **āšīra* »mit hingewandtem Gesicht«, — *Milād* (MARQUART bei NÜLDEKE, Pers. Stud. II, 31) aus **Mīhrdāt*, arm. Lw. *Mīhrdat*, gr. Μιρδάτης.

In der Verbalflexion findet sich *i* statt *i* durch Übertragung, z. B. in *čīnað* »sammelte«, aw. *vīcinōi*ti, ai. *čīnōti*.

3. Np. *i* = phl. *i*: a) aus ap. *ai* vor *n* und *m* (schon im Pāzend), z. B. *đīm* »Glaube«, arm. Lw. *den*, aw. *daēnā*-, — *kīm* »Feindschaft, Zorn«, arm. Lw. *kēn*, aw. *kaēnā*-, — *bīnað* »sieht«, ap. *vaināhy* (Conj.) »wenn du siehst«, — *bīnī* »Nase«, aw. *vaēnā*-, — *īn* »dieser«, ai. *ēna* »ihn«, — *ššīn* »bläulich, blauschwarz«, aw. *axšaēna*-, — *šāhīm* »Falke« N. pr. *Šāhīm*, arm. Lw. *šahēn* *Šahēn*-, — *Gurgīn*, arm. *Vrkēn* *Gurgēn*;

nīm »Hälfte, halb«, aw. *naēma*-, — *đīm* »Gesicht«, arm. Lw. *dēm-ā*, aw. *daēman*-, — *simurj* »Greif«, aw. *saēnō mer̥γō*.

Ausnahmen: *nišēm* *nišēman* »Nest«, — *Pašēn* (s. § 8, 1); kaum *pašēman* im Schahname (s. HORN, KZ. 35, 157), jüd.-buchar. *pušaimān*.

b) aus durch Epenthese entstandenen ap. -any- -ary-, z. B. *mīnō* (**mēnō*) »Himmels«, aw. *ma'nyava*- »himmlisch«; — *nīrō* (**nērō*)

»Kraft«, aw. **nāryava-*, vgl. *nārya-* »mannhaft«, ai. *nārya-*¹, — *īrmān* (**ēr-mān*) »Gast«, aw. **āryaman-*, ai. *āryamān-* »Busenfreund, Kamerad«, — *ēira* »überlegen« neben *ēr* »wacker« (s. § 8, 3), — *tira* »finster« neben bal. n. *fēray*, aw. **tārya-*, — vgl. auch *panir* »Käse« arm. Lw. *panir* (schon im 5. Jahrh.) neben bal. n. Lw. *fanēr* — vgl. HORN, KZ. 35, 168².

Auch aus ursprünglichem *-aya-* in **kē ki* »wer, welcher« (Interrogativum und Relativum) *kī[h]*, pāz. *ke*, bal. *kē kai* n. *kai* »wer?«, ap. **kaya-* (wenn die np. Grundform nicht **kē*, sondern *kī* gelautet hätte, so wäre das Wort auf ap. **kiya-* vgl. ai. *kīyant-* zurückzuführen) — bezw. ap. Gen. **kahya* (s. § 42, 7, b, α).

¹ KZ. 35, 177 habe ich das N. pr. *Vīrō* in Vis u Rāmā auf älteres **Vērō* zurückführen wollen, also etwa aw. **Vāryūpa-*, JUSTI im Namenbuche vergleicht besser aw. *Vīrāpa-*. — ² Jüd.-bucharisch dann sogar **faqēr* »Hettler«, — *pēr* »Greis«.

4. Np. *ī* = ap. *ya-hya-* im Anlaut in *īzād* »Gott« neben *yazdān*, phlv. *yazd yazdān* (*yaztān*), aw. *yazata-yazatānam* und *ī* der Idāse, phlv. *ī*, pāz. *ī* (wenn nicht = aw. *yaf*, dann = ap. *hya-* »welcher«)¹; — etwa dann auch *īyān* »Satteldecke« (FSch.) zu ai. *syōnd-* »weicher Sitz« zu *ī sēv- syā-* »nähen«?

Über den gleichen Vorgang bei *-ya-* im Auslaut vgl. Nr. 5, b (vgl. auch phlv. *īsk* [Bund.], — mit *sk* statt *šk*! — aw. *yaska-* »Krankheit«, weshalb das unbelegte, in seiner Bedeutung abweichende *jask* »Unglücke« nicht zu *yaska-* gehören wird). — In Kāschān-Dial. *ikī f ik* »eine« für np. *yak* ist *ī* jünger.

Sonst erscheint ap. *ya-* im Anlaut im Np. als *ja-* (§ 32, 4).

¹ Allerdings sollten ap. *hya-* oder das Neutr. aw. *yaf* (ap. *tya*) im 1. hlv. Np. *ī* gegeben haben, vgl. aber *ū* »und«, ap. *uta*. Daneben vor den enclitischen Personalpronomina *y* in *y-am yat ya-ā*. An den Gen. Sing. ap. **yahya* (neben **tvahya*, vgl. § 49, kann man nicht denken, da dieser, wenn nicht **jē*, so doch **yē* oder mindestens **ē* hätte ergeben müssen.

5. Np. *ī* durch Contraction aus: a) ap. *-īva-*, z. B. *sīstan* »leben«, phlv. *sīvastan*, ap. *īvāhy* »du lebst«, — *pīh* »Talg, Fett«, ai. *pīvasā-* (HÜNSCHMANN, Lautl. § 59, 5; aber die parallelen *pīh* — *farbīh* (phlv. *frapīh*), *pī* — *farbī* scheinen mir doch auf die gleiche Grundform ap. **pīdu-* **frapīdva-* zu deuten), — pāz. *pēy* (lies *pīg*), phlv. *pīg* bezw. *pīk*, ap. **pīvaka-*, — np. *dībir* »Schreiber«, phlv. *d(i)pīvar* (ganz deutlich auf der Gemme ZDMG. 29, Nr. 13, danach also auch auf anderen zu lesen, vgl. ZDMG. 44, S. 670, Nr. 111¹; arm. *dpir* muss also aus jüngerem phlv. *d(i)pīr* entlehnt sein).

Ausnahme: *īva jīva* »Quecksilber«, skr. *jīvaka-* »lebendig, lebhaft«.

¹ Anders JUSTI, Namenbuch, »Verbesserungen«, ZDMG. 49, 683.

b) ap. *-īy(a)-*, z. B. *dīgar* »anderer« neben *dadīgar* (s. § 58), pāz. *dadīgar*, ap. **dīyāyam* **karam*¹ (DARMESTETER), — *sīdīgar* »dritter« *sīdīg* »Drittel« (AM. 110, 2 v. u.), ap. **dīyāyam* **karam*¹, — *fīrī* »lieb, schön«, aw. *frya-* »geliebt, Freund«, ai. *priyā-*², — *ēi* (älter) dann *ēi[h]* »was?«, ap. *ēiya* *karam* vgl. *-ēiy*, — *fīr* »Pfeil« durch **tīyr* aus aw. **tīyri-*, — *dī* »gestern« (*dīna dīrōz dīlāb*) *dīg*, phlv. *dīk* (PPGL.), bal. *sī sīk*, ap. **dīya*, ai. *hīdā-*; — *zī[h]* »Bogensehne« steht vielleicht für ursprüngliches **zī* wie *ēi[h]* für *ēi* etc. (vgl. § 42, 8, b), pāz. *sīk* (so zu lesen), bal. n. *fīy*, aw. *fīyā-*, ai. *jīyā-*.

¹ Vgl. aw. *bīya-* *ḍrīya-*; bezw. lies ap. **dīyāyam*, *ḍrīyāyam* nach ai. *-īyam*. — ² Vgl. HÜNSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 33 (Belege standen bei VULLERS).

6. Np. *ī* = *ū* (Itacismus) in den np. Dialekten (auch im Kurdischen, Nordbalütschī, vgl. GEIGER, LB. § 9, und in den Pāmirdialekten) sehr gebräuchlich, selbst gelegentlich für ursprüngliches *ō*, z. B. *rī* = *rōi* »Gesicht«, — *mī* = *mōi* »Haar«, — *ḥī* = *ḥōi* »Gatte« (vgl. auch *mūrūk* »Ameise« [unbelegt] neben *mōr* und kurd. *mūrī mīrō*).

Vereinzelte schon älter, so in phlv. *būt* »gewesen« neben *būt* (vgl. BB. 17, 264), — np. *s^urīn* »Hinterbacken« (Schahn. 287, 98) neben *s^urīn* (Qur'ān-comm. S. 469), phlv. *s^urīn s^urīnak*, aw. *sraoni* »Hüfte«, ai. *śrōni*¹. Np. *paṭiō* »unrein« gehört wegen *paṭišt* wohl nicht hierher (etwa *pa* + phlv. *lūtak*, vgl. np. *ālūdān*).

¹ Doch ist mir phlv. *būt* jetzt zweifelhaft. HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 35 liest *būt* = *yakwūd*, aber dann könnte es doch auch nur *būt*, nicht *bavat* gelesen werden und müsste statt **bavūt* stehen (s. § 8, 4, d). Auf -at lautet die 3. Sing. Präs. im Phlv. sonst nie mehr aus, sondern nur auf -ūt und -ad (vgl. § 83). SPIEGEL, Grammatik der Huzvāresch-Sprache § 107 nimmt schon *būt* als »er ist«, vgl. auch Nirang. S. 120b, Z. 4 und 122b, Z. 4 y. u. — Im Nirang. S. 134b, Z. 15 und 135, Z. 14 steht *tīr* (Glosse *panōr*) für aw. *tūrī* »Käse«, wozu DARMESTETER § 66, Anm. 3 gr. *τύρος* vergleicht, doch kann man auf dieses *t* (oder *ē*) nichts geben.

7. Np. *īr* = ap. *-rīy-*, ar. **-ry-* **-iry-*, in *mīrād* »stirbt« aus **mīryād*, ar. **mīryatai*, ap. **mrīyatai* (vgl. *amrīyata*), aw. *mīryēte*, — *paḍira* »entgegen«, phlv. *paḍirak*, ap. **paṭi-rīya-* (d. i. ar. **rya-*), aw. *paṭi* + *Var-* (in *paṭyāra-* »Opposition« *paṭi-erīti-* »Widerstand, Hindernis« *apaṭi-erīta-* »ohne Widerstand, ungehemmt« *paṭi-erīn-* »Widerstand leistend«, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38), — *gusīr* »Hilfsmittel«, ap. **vičrīya-*, ar. **vičrya-*; — phlv. vgl. *v(i)firīt* »stirbt«, pāz. *vaḍīrēd*, ap. **vitrīyati*, ar. **vitryati* (?), — phlv. *n(i)kīrāt* »beachtet«, ap. **nikrīyati*, ar. **nikryati*.

Für ap. **-rōy-* d. i. **-rōy-* (ar. **-rōhy-*) und *-rīy-* (ar. **-ryy-*) ist unter Schwund von *b* (*w*) und *v* ebenfalls *-īr-* eingetreten in np. (phlv.) *gīrād* »ergreift« aus **gīryat* »gīrwyat, ap. **grīyati* und *pīr* »alt« aus ap. **pīry-* **pīry-p^rvīya-*² d. i. ar. **pīrya-*, *pīrār* »das vergangene Jahr«, ap. *p^rvīya-* + *yāra-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 8, c).

Ein auffälliges *īr* weist *Ardašīr*³, arm. sassanid. *Artasīr* (arsacid. *Artasēs*³), phlv. *Artaxšīr*, älter *Artaxšātr* (historische Schreibung im 3. Jahrh. n. Chr.), hebr. *Artaxšāstā* *Artaxšastā*, ap. *Artaxšād³a-* auf; nicht hierher gehört die englische Schreibung *Busheere* *Bushire* — vgl. *Yorkshire* — für *Bušāhr* *Abūšāhr*, den bekannten Hafen am persischen Golf.

¹ Ap. *p + r* = *pr-* (nicht *fr-*, vgl. ap. *pria* »fragen«, np. *purs*, — **prīti-*, np. *pult* »Rücken«, — **prdu-*, np. *pul* »Brücke«. — ² Zu den Reimen vgl. HORN, KZ. 35, 167. — ³ Vgl. zuletzt HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 44.

§ 6. Np. u.

Das np. *u* wird heute wie *u* in deutsch *Mutter* gesprochen; bisweilen klingt es wie *ö*, z. B. *xōd* neben *xud* »selbst«, — *gōftan* neben *guftan* »sprechen«.

1. Np. *u* = ap. *u*, z. B. in *ū* »und«, pāz. *u*, ap. *uta* »auch«, aw. *uta*, — *ušt^ur* (*š^ut^ur*) »Kameel«, aw. *ušt^ua-*, — *muhr* »Siegel, Siegelring«, skr. *mudrā-*, — *xusur* »Schwiegervater«, aw. *x^uasura-*, — *xušk* »trocken«, ap. *uška-*, aw. *huška-*, — *Xusrav*, aw. *Husravah-* (s. aber Nr. 5, a, unten).

2. Np. *u* = ap. *a*: a) bisweilen bei benachbarten Nasalen (während sonst zumeist *a* bleibt), z. B. vor *m* in *-um* (Suffix der Ordinalia), ap. *-ama-*, aw. *-ama-* und auch schon *-ma-*¹, und in *-dum* (Superlativsuffix), phlv. *-tum*, ap. **-tama-*, aw. schon *-tama-*¹, vgl. *dahum* »zehnter«, phlv. *dahum*, aw. *dasōma-*, ai. *daśamā-*, — *haštum* »achter«, phlv. *haštum* bzw. *aštum*, aw. *aštōma-*, ai. *aṣṭamā-*, — *āfūm* »letzter« *bāfūm* »zuletzt«, phlv. *afūm*, ap. **apatama-*; — ferner in *anjuman* »Versammlung«, aw. *hanjamana-*, — phlv. *tum* *tumīk* »finster«, jüd.-pers. *tumī* »Finsternis«, aw. *tamāh-* »Finsternis« gegen *tam* »Staar der Augen«, ai. *tāmas-* »Finsternis«;

nach *m* in *S^ufandārmūd* etc., phlv. *Spandarmat*, aw. *Spenta Armatīš*;

nach *b v* in *bun* »Baum« (z. B. *gōz bun* »Wallnussbaum«), phlv. *van*, aw. *vanā*- vgl. np. *nastarvan* »Rosenstock« *nārvan* »Sauerkirschenbaum, Granatapfelbaum« (oder ist *nārvan*, Schahn. 1742, 4316 u. ö., nur eine Verkürzung aus *nārvan*?), — *buvað* etc. »mag sein«, aw. *bavāti*, — *buvašā* »Veilchen« neben *buvašā bināšā*, phlv. *vanavšak*, — *-buð* »Herr« (z. B. in *hērbuð*) neben *-bað* (z. B. in *s'pahbað*), aw. *-pa'ti*;

nach *p* in *puxtan* »kochen« *puxta* »gekochte«, gebr. *paxtmūn paxa*, Kāsch. *patēn paxt'mān*, mās. *paxta* (vielleicht auch unter Einfluss der analogen *burdan burda*: *barað* zu *pazað* gebildet¹⁾), — *uspust* neben *aspist ispist* »Luzerne«, dagegen bal. Lw. *aspust*, phlv. *aspast*;

vor *v* in *nuvað* »neunzig« neben *navað*, aw. *navāti*, — *nuh* »neun« (statt *nu* mit *h* von *dah* »zehn«) aus **nuv*, aw. *nava*²⁾;

vor *f* in *paðirufstan* »empfangen«, pās. *paðirufstan*³⁾;

nach *g* (ap. *v*) in *gurz* »Keule«, arm. Lw. *varz*, phlv. *varz*, aw. *varza*-, — *gurās* »Eber« neben *varās Barās*, phlv. *varās*, aw. *varāza*-.
¹⁾ Aw. *s* ist nach ANDREAS bekanntlich ein dunkler Vocal. — ²⁾ Anlautendes *va-* wird sonst im Np. zu *ba-*. — ³⁾ Die Aussprache *mai-faxt* neben *mai-buxtaf* »Glühwein« hat der türkische FSch.; unmässiglich. — ⁴⁾ Aber np. *nau* »neu« = aw. *nava*-, vgl. § 11, 1. — ⁵⁾ Ev. auch *paðirufstan* statt **paðirufstan*.

b) durch Epenthese in *pāsux* »Antwort«, phlv. *pasax*¹⁾, — *farrux* »glücklich«, phlv. *farrax*²⁾, — *suxan suxan* »Wort«, arm. Lw. *sohun* N. pr. *Rastsohun*, pās. *saxun*, phlv. *sax'an* [daneben findet sich auch, durch Reim und Metrum geschützt, *suxun* (Qur'ancomm. S. 469, Daqīqī-Vers bei Asadī, Rūdhakī-Vers bei VULLERS s. v.), zu *-ūn* aus *-van* vgl. *-ūr* aus *-var* § 7, 5, a] —, arab. *Arruxaf* aus **Arrax'að*, gr. *Χοροχάδ* (Isidor von Charax) älter *Ἀροχάδ*, ap. *Hara(h)'vatiš*; — wohl auch *nuxust* »erster« aus **nax'-ist*, vgl. arm. Lw. *nax*.

Die Epenthese ist unterblieben in *dōsax*, phlv. *dōšax*³⁾ (geschrieben *dōš*⁴⁾), aw. *daošapūha*-, — in *f'rāx* »weit, breit«, phlv. *frāx*⁵⁾ und *gustāx bustāx* »frech«, phlv. *v(i)stāx*⁶⁾ konnte das *ā* nicht beeinflusst werden.

Auf die *u*-Epenthese im Neupersischen hat mich Dr. ANDREAS bereits vor Jahren zuerst aufmerksam gemacht.

c) einige Male durch Assimilation an *u* der nächsten Silbe, z. B. *ustux'an* »Knochen«, phlv. *astux'an* (vielleicht *ast'x'an*) zu aw. *ast*- »Knochen«, — *uspust* »Luzerne«, phlv. *aspast* (vgl. Nr. 2, a), — *s'purdan* (erstes *u*) neben *s'pārað*, — *busurg* »gross«, phlv. *vasrk* (Hādschiy-ābād-Inscr.) *vasurg*, ap. *vasrka*-, — *vuxšūr* »Prophet« neben *vaxšūr*, phlv. *vaxšvar*-. In den beiden letzten Fällen konnten auch *b* und *v* vor *a* mitwirken (s. 2, a).

d) bisweilen durch Analogie, z. B. in *kuōām* »wer, was für einer?«, pās. *kađām*, ai. *katamā*- nach *kujā* »wo?« oder *kū* »wo?«, — *āsurdan* neben *āzardan* zu *āzārað* oder *s'purdan* (zweites *u*) neben *s'pārað* nach *s'murdan* neben *s'mārað* oder wohl direct nach den Part. Prät. *āsurda* *s'pūrda*; vielleicht auch *puxtan* zu *pazað* wie *burdan* zu *barað* (oben 2, a).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 4; s. auch ebendort § 5 über die armenischen Lww. aus dem Neupersischen.

3. Np. *u* = ursprünglichem *i*: a) in der Nachbarschaft von Labialen, z. B. in *tabuš čarbuš* »Hitze« »Fett« (AM.) neben *tabiš čarbiš*, — *muzd mužda* »Lohn« *mužda* »frohe Botschaft«, phlv. *muzd* neben *mižda*, phlv. *m(i)zad*, aw. *mižda*-, ap. **mižda*-, — *muža* »Augenwimper«, gebr. *mijeng* neben *miža*, bal. *mižal*, phlv. **m(i)žak*, — *s'pus* *s'pus* *s'pus* »Laus«, phlv. *spus* neben *s'piš* etc.

phlv. *spiš*, aw. *spiš*, — Präfix *nu-* neben *ni-*, phlv. *n(i)-*, ap. *ni- niy-* in *nu-mādan* »zeigen«, *nu-vāxtan* (auch *na-vāxtan*) »schmeicheln«, *nu-vištān* (auch *ni-vištān ni-bištān*) »schreiben«, — Präfix *gu-*, phlv. *v(i)-*, ap. *vi- viy-*.

b) durch Assimilation an folgendes *u*, z. B. in *nu-huſtan* »verbergen« neben *ni-huſtan*, phlv. *n(i)huſtan*, — bei der Partikel *bi-* am Verbum (also *bu-purs* »frage«, *bu-gō* »sage«, *bu-kun* »thue« etc.), — *nuxust* »erster« (zweites *u*) s. oben 2, b.

4. Np. *u* (innerpersisch) aus älterem *ū* durch Verkürzung (wie *a* aus *ā*, *i* aus *ī*), z. B. in *guh* »Kot« neben *gūh*, aw. *gūda-*, — *buān* (Schahn. 47, 249) *buō buōand* (häufig) neben *bādan būd būdand*, — *čun-ān čun-īn čun-ō ham-čun-īn* etc. neben *čān*, — *bun* »Fundament« aus älterem *būn*, aw. *bunad*. i. *bunna-* (s. § 7, 2).

5. Np. *u* (meist innerpersisch) = phlv. *ō* durch Verkürzung: a) aus ap. *au*, meist vor *h*, Doppelconsonanz, Nasalen, doch auch sonst, z. B. in *guh²r* neben *gōh²r* »Edelstein«, — *kuh* neben *kōh* »Berg«, — *anduh anduhūn* neben *andōh* »Kummer«, — *anbuh* »Menge« neben *anbōh*, — *guruh* »Schaar« *guruhē* »einige« (AM. 177, 10) neben *gurōh*, — *sutuh* neben *sutōh* »erschreckt« etc.;

bustān »Duftgarten« neben *bōstān*, — *tuxm* »Same«, arm. Lw. *tohm*, ap. *taumā-*, — *Xusrav*, pāz. *Xusrav*, phlv. *Xusrav* geschr. *Xusrūb* (lies *Xōsrav?*), arm. *Xosrov*, aw. *Haosravah-* (NA.)¹, — *Rustam Rustahm* (Schahn. 228, 1769 nach I.AQ. V. 1181) neben *Rōstam* (Schahn., s. I.AQ. V. 1180), kurd. *Rōstām* (Socin 90, 13), arm. *Rostom*, phlv. *Rōstahm* (G. Fr. 245) *Rōtastahm* d. i. *Rōdastahm* zu *Rōd-āba* (Jusri, Namenbuch S. 261, 266); *rum* Plur. *rumgān ruma* etc. »Schamhaare« neben *rōm rōma* (so auffällig statt *rūm rūma*), ai. *rōman-*;

huš »Verstand« *hušyār hušvar* neben *hōš*.

¹ HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 44 bleibt bei dem zum Neupersischen direct passenden aw. *Husravah-*, ai. *ušrāvas-* »berühmt«.

b) aus ap. *ava* vor Doppelconsonanz, z. B. in *uštādan* »fallen« neben *ōštādan*, pāz. *ōštādan* vgl. phlv. *ōpastan*, aw. *avapasti-*, — *ustām* »treu« neben *ōstām* vgl. skr. *avasthita-* »standhaft«, — *ustād* »Meister« neben *ōstād* (Schahn. 413, 499), phlv. *ōstāt*, pāz. *ōstād*, — *umēō* »Hoffnung« neben *ōmēō*, phlv. *ōmēt*, pāz. *ōmēō*.

Im Auslaut *tu* »du« neben *tū* und älterem *tō*, pāz. *tō* (*tōš*), aw. *tava*. Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 33.

6. Np. mp. *ur* = ap. *y*, np. mp. *ul* = ap. **yā*:

a) regulär nach den Labialen *p b m v*, vgl. *pur* »voll«¹, aw. *per²na-*, — *pursad* »fragt«, ap. Conj. *pr̥sātiy*, aw. *per²sāti-*, — *pušt* »Rücken«, ai. *pr̥ṣṭhā-* (aw. *paršti-*), — *s²purda* »anvertraut« (danach Inf. *s²purdan*), ap. **s²prta-*, — *s²purz* »Milz«, aw. *s²per²za-*; — *pul* »Brücke«, aw. *per²tu-* ist dagegen wegen *pūl* (Vis 95, 5; 121, 14; 175, 3) und der ein phlv. *pūl* voraussetzenden Etymologie Sad Dar XVIII, 4 (WEST, Pahl. Texts III, 278) wohl aus *pūl* verkürzt (s. § 7, 2);

burda »getragen« vgl. *āvurda* »gebracht (danach Inf. *burdan āvurdan*), aw. *ber²ta-*, — *burz buland* »hoch« *Alburz*, aw. *ber²z-ber²za- ber²zant-* *Hara ber²zāti-*, — *burnā* »Jüngling«, aw. *aper²nāyu-*, — *buš* »Hals, Mähne«, ap. **br̥ša-* (aw. *bar²ša-*);

āmursad »verzeiht«, ap. **āmrsatiy* (aw. *āmar²zən*), — *mušta* »abgerieben« (danach Inf. *muštan*), ai. *mṛṣṭā-* (ai. *√marj- mārṣi* »abwischen, putzen«, — **rāmūš* »vergessen, Vergessenheit«, ai. vgl. **pramṛṣṭa- *pramṛṣṭi-* (*pra + √marj- mṛṣyātē* »vergessen«)², — *s²murda* »gezehlt« (danach *s²murdan*), ai. *smṛtā-*, — *murda* »gestorben« (danach *murdan*), aw.

mər'ta-, — *mury* »Vogel« *sīmury* »Greif«, aw. *mər'ya-*, — *mul* »Wein«, ai. *mēd'vikā-* »Weintraube«;

gurd »Held«, ap. **vrtā-* vgl. aw. *hamvar'ti-* »Tapferkeit«, — *gurdā* »Niere«, aw. vgl. *vər'ōka- vər'tka-* »beide Nieren«, — *gurg* »Wolfe« *Gurgān*, aw. *vəhrka-*, ap. *Vrkāna-*, aw. *Vəhrkāna-*, — *gušn* »Männchen«, vgl. aw. *varšni-* »männlich (Widder)«, ai. *vṛṣṇi-* »Widder«, — *gul* »Rose«, ap. **vrda-* vgl. aw. *var'ōa-* »Pflanze« (daneben np. *val* »Blüte des Weinstocks«, semn. *vāle*), arm. arab. Lw. *vard* etc., daraus np. *vard* (AM. 264; Schahn. 552, 542).

Über das *a* in *palang* etc. vgl. § 2, 4 Ende.

In den Dialekten ist *ur* regelmässig zu *ar* geworden, wie im Ossetischen *ār āl* für *r* erscheint (HÜBSCHMANN, Lautl. § 34, a).

¹ *Pur* »vielleicht«, ap. *paru-*, aw. *po'ru-*, ai. *purū-* hat sich in gebr. *par* (JUSTI, ZDMG. 35, 408) *pur* (JRAS. 1897, 104, 10) erhalten. — ² Zu np. *f^hrū* vgl. § 97.

b) gelegentlich auch nach Nicht-Labialen statt *ir* in phlv. *ātūr* »Feuer« — (für die Aussprache *ātur* im Np. statt *āgar* tritt der Verfasser des FDSch. ein; die von ihm mitgeteilte witzige Bemerkung des Schaichs Adhuri [nicht Adhari], wie er sich nannte, gegenüber Ulugh Beg über das Jamma des Dhal beweist aber, ebenso wie des Lexikographen eigene Ausführungen über *ātur* als eigentlich richtige, etymologische Aussprache, dass das Wort schon im 15. Jahrh. n. Chr. allgemein *āgar* lautete. Die »in keiner Weise richtige« Form *āgar* will Husain Indschū doch schon bei Anvarī, Chāqānī [† zu Ausgang des 12.] und Kamāl Isma'il [† in der ersten Hälfte des 13. Jahrh.] auf Grund der Reime zugeben) — danach dann *Āturpāt Āturpātākān* etc., aw. *ātar-*, ap. Acc. **ātaram* (gegen aw. *ātrəm*, so die NA., vgl. aber Acc. Plur. *ātārō*), oder wurde **ātaram* zu phlv. **ātr* (wie aw. *yasata-* zu *yasd-*, — aw. *vīsa'ti-* zu *vīst*) und dann zu *āt'r*, wie phlv. *ušt'r* zu np. *ušt'r*? Solcher Vocaleinschub fand schon im Pahlavi statt, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 64, a. Möglicherweise ist *ātur* auch ein Awestawort wie np. *Zardušt* (s. § 37, 5) und phlv. **ātr ātr* geht direct auf aw. *ātrəm* zurück, *āgar* ist jedenfalls der reguläre Acc. Sing. **ātaram*; — ferner np. *buzurg*, ap. *vazrka-* »gross«, — *kurba kulba* »Bude«, arm. *krpak* »Werkstatt«, — *tur's* »sauer«, ar. **tyfšā-*? (HÜBSCHMANN, Lautl. § 35, b, c).

Sehr auffällig ist *u* für *r* in *kunad* »macht« vgl. ap. *akuma* (ai. *ākurma*), — *akuta* (ai. *ākṛta*), — *akunauš* (aw. *kər'naoš*, ai. *ākṛṇōš*) etc. neben *kṛta-*. Mag man es auffassen, wie man wolle, die neupersische Form bleibt jedenfalls davon unberührt, da np. *kunad* direct auf ap. **kunautiy* (nicht **krnautiy*) zurückgeht. Etwa ebenso auch np. *šunavad* »hörte«, bal. *sunay*, ap. **sunauti* gegen ai. *śṇōti*?

7. Über prothetisches und svarabhaktisches *u* vgl. § 12.

§ 7. Np. *ū*.

Im Neupersischen klingt *ū* wie deutsches *u* in *Busen*.

1. Np. *ū* = ap. *ū*, z. B. in *guh* »Koth«, aw. *gūda-*, — *zūd* »schnell«, ai. *jūtā-*, — *xūk* »Schwein«, aw. *hū-(kəhrpa)* »Eber«, skr. *sūkard-* »Eber, Schwein«, — *xušnūd* »zufrieden«, aw. **huxšnūta-* vgl. *huxšnūti-* »Befriedigung«, — *dūr* »fern«, ap. aw. *dūra-*, ai. *dūrd-*, — *būm* »Erde«, ap. aw. *būmi-* »Erde«, ai. *bhūmi-*.

2. Np. *ū* = ap. *u* durch »Ersatzdehnung« in *pūr* »Sohn« aus **puhr*, ap. *puš'a-* neben *pus* *pusar*, — *Sāpūr*, phlv. *Š(ā)hpuhr* d. i. »Königsohn« (das lange *ō* der Römer: *Sapōr Sapōres*, Griechen: *Σαπόρης Σαβώρης Σαβώρ* — doch auch *Σαπόρης Σαβώρης* — und Syrer: *Sāu'or* kann nach persischen

Lautgesetzen nicht ursprünglich sein), — *bün* »Fundament« (belegt; jünger *bun*), aw. *buna-* d. i. *bunna-*¹; — auch *pül* »Brücke« (3AQ. Nr. 505; Vfs 95, 5; 121, 14; 175, 3) neben *pūhl* (Gazophyl.) *pul* (gewöhnlich), aw. *pər²tu-* (vgl. § 6, 6).

Ap. *rū* steht sekundär und eigentlich falsch für *ur* in *bandrūy* »Wasserwehre«, das schon FR. aus *bandvāry* »Dammwehre« erklärt, und in *kandrūs* »hügeliges Terrain« statt *kandu[?]raš* (für *kandrūs* haben die Ferhenge keinen alten Beleg, 3AQ. Vers 1998 vgl. zu 1158); die Corruptelen entstanden in der arabischen Schrift.

¹ Vgl. auch **nīnād* »sitzte«, ap. **nīdnātiy*(?), aber nicht *ī²kanād* »zerbricht«, ap. **īkanātiy* **īkdnātiy* (s. § 73, A). — Die schon von VULLERS aufgestellte Etymologie *nīkūhād* »tadelte, schmähte«, phlv. *n(i)kūhān*, skr. *nī-kutsāyati*, ar. also **nīkūssayati* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5.) ap. **nīkūddayatiy* scheitert an dem *ō*, nicht *ū*, das die Reime ergeben (Schahn. 169, 732; 140, 198); denn ein ap. **nīkūddayatiy* wird man nicht annehmen. Ebenso ergeben die Reime (z. B. Schahn. 554, 574) *kōr* »krumm« (nicht *kū*), also, wenn zu skr. *kubjā*, aus ar. **kauḥja*, was ebenfalls unwahrscheinlich ist.

3. Np. *ū* für ap. *ā* in den Infinitiven und einigen Ableitungen mehrerer *ā*-Wurzeln, vgl. § 75, A. — Vor Nasalen wird *ā* in der modernen Umgangssprache wie *ū* (bezw. *ō*) gesprochen; in einzelnen derartigen Fällen ist bei Ortsnamen die volkssprachliche Form auch in die Litteratur eingedrungen, z. B. *Bistān* neben und aus *Bahistān Bahistān* Βαγίστανον ὄρος, wohl auch *Māhūn* statt *Māhān* (E. BEER, Das Tārikh-i Zandīje, Leiden 1888, S. xxvi).

4. Np. *ū* = phlv. *ō*, ap. *au*, regulär vor *n* und *m* (schon im Pāzend), z. B. *gūn* »Farbe, Art und Weise« (aber türk. Lw. *gyōn*), arm. Lw. *goin*, aw. *gaona-*, — *s¹rūn* »Hinterbacken«, aw. *sraoni-*, — *F¹rēdūn*, arm. *Hruden* (statt **Hredun*), aw. *Ōraētaona-*, — pāz. *drūn* »Opferbrod«, aw. *draonah-*, — *Yūnī* »Griechen«, ap. *Yauna-*, gr. Ἰωνες;

hūm »Haomapflanze« *hūm ul-majūs* (AM.), aw. *haoma-*, — *mūm* »Wachs«, arm. Lw. *mom*, — auch im Lw. *Rūm* »Ostrome«, Ῥώμη *Rōma*.

Gelegentlich, wie in *abnāxōn* »Burg, Festung« (mit einem Bahrāmī-Verse bei Asadī) auch *anbāxōn*, — *āhōn* »Loch etc.« (FSch.)?, — *rōm rōma* »Schamhaare«, ai. *rōman-*, ist das *ō* bis in das Np. hinein gelangt.

Irregulär steht np. *ū* für altes *ō* in *kabūd* »blau« *kabūtār* »Taube«, arm. Lw. *kapōit* »dunkelblau«, ai. *kapōta-* »Taube, grau, blaugrau« (s. meinen Grundriss Nr. 842), das immer auf echtes *ū* reimt (vgl. KZ. 35, 184). In anderen Fällen beweist der Reim, dass die heutige Aussprache mit Maḥrūf-Vocal falsch ist, z. B. in *samōr* »Zobel« (gesprochen *samūr*), arm. *samoir*, parth. σίμωρ (DE LAGARDE, Ges. Abhandl. 71, 226), das Schahn. 224, 1708 auf *hōr* reimt; etwa auch bei *xūb* »gut«, das Rūdḥakī (Asadī, FR. u. a.) auf *bōb* »Teppich« (arm. Lw. *bōb*, bal. *bōp*, phlv. *bōp*) reimt (vgl. Kāsch. *xōb* neben *xūb*, aber pāz. afgh. Lw. *xūb*, vgl. auch § 9, 3).

5. Np. *ū* ist durch Contraction entstanden aus: a) mp. *-va-* in *-var* (ap. aw. *-bara-*, ai. *-bhara-*) in *āzūr*, — *dastūr*, — *ganjūr*, — *muzdūr*, — *ranjūr*, — *vaxjūr*, — *Sangūr* (s. § 105 unter *-bar -var -ūr* Nr. 3) neben *-var* in *dāvar* etc. (ebendas. Nr. 2); — wohl auch *suxūn* »Wort« neben *suxun* *suxan*, phlv. *sax²an* (vgl. § 6, 2, b), desgleichen *barxūr* »Genosse« aus **barx²ar* »ziemlich, passend für« (vgl. *andar-x²ar*);

b) *-iyūn*, phlv. *-igūn* in *čūn* »wie?«, phlv. *čigūn* (bezw. *čigūn*) vgl. np. *čigūna čigūnagī*.

§ 8. Np. *ē*.

In der modernen Aussprache existiert *ē* (ebenso wie *ō*), abgesehen von den persischen Lehnwörtern in anderen Sprachen, nur noch dialektisch sowie

in Indien. Zur Bestimmung der alten Madschhülvocale helfen uns die Angaben der Wörterbücher (die aber nicht immer richtig sind), die Reime der alten Dichter und die Etymologie, die sich mit Hilfe der dialektischen Formen und der verwandten Sprachen erschliessen lässt. In der ältesten np. Handschrift, dem Codex Vindobonensis, werden \bar{e} und \bar{o} bisweilen durch besondere, übergeschriebene Zeichen kenntlich gemacht, und auch die persisch redenden bucharischen Juden bezeichnen sie (vgl. ETHÉ, Litbl. f. or. Philol. I, 188; sogar in -ēm, Endung der 1. Plur. des Verbums, SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér., Tome XLII, Nr. 14, S. VI). — Über die Reime auf \bar{e} \bar{i} \bar{o} \bar{u} vgl. jetzt meinen Aufsatz in KZ. 35, 155 ff., aus welchem sich ergibt, dass persische Madschhülvocale ursprünglich nicht auf Maṣrūfvocale reimen (über arabische \bar{e} auf persische \bar{e} oder arabische \bar{u} auf persische \bar{o} vgl. ebenda S. 191).

1. Np. phlv. \bar{e} = ap. *ai*, z. B. in *tēγ* »Spitze, Schwert«, aw. *bi.taēya-* »zweischneidig«, — *bēd* »Weide«, aw. *vae'ti-*, — *f'rēšta* »Bote, Engel«, skr. *prēṣṭa-* »gesandt«, — *mēš* »Schaf, Widder«, aw. *maša-*.

Vor *n* und *m* wurde \bar{e} schon im Pāzend zu \bar{i} (vgl. § 5, 3, a), doch haben die Wörterbücher es gelegentlich noch erhalten (vgl. \bar{o} statt \bar{u} § 7, 4), z. B. falsch *Pašēn* (Sohn des Kaiqobādh), reimt Schahn. 314, 227 auf echtes \bar{i} (*āfā'īn*), — *nišēm nišēman* »Neste«; bisweilen auch vor *r* und sonst, vgl. § 5, 3, b.

In *g'rē* »Hals«, *g'rēhān* »Kragen«, *g'rēgāh*, *g'rēvāsa* »Perlenkette« neben *g'rīvān* »Kragen«, *g'rīvāra* »Halsband« (sind *g'rēvāsa* und *g'rīvāra* beide berechtigt?), *g'rēva g'rīva* »kleiner Hügel« wird wegen afgh. *g'rēvān* »Kragen, Nacken«, *grēva* »Schlüsselbein, Kragen« das \bar{e} doch ursprünglich sein (vgl. die Formen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 93); gehört es dann aus phlv. **g'rīvō* **g'rīvēpan* zu *šabēxūn* neben *šabxūn* (§ 49)? Ein anderes Beispiel einer Contraction von $\bar{e}\bar{i}$ aus *tēv* ist mir nicht bekannt.

Arabisches *ai* in *xail* »Schar«, — *julail* »Vorhang«, — *sail*, »Giessbach«, — *mail* »Lust«, — N. pr. *Zuhair*, — *šaid* »Jagd«, — N. pr. *Qutaiḥ*, *Šuḥaiḥ*, — *kaiḥvān* Planet Saturn, — *daivān* »Hof, Liste«, — *haiḥvān* »Leben« reimt Firdausī auf persisches \bar{e} und sprach es also auch so (s. HORN, KZ. 35, 162, 164, 165, 173, 174).

Das \bar{e} in *Nāhēd* ist wohl unursprünglich (s. KZ. 35, 164/5).

2. Np. \bar{e} neben \bar{a} , z. B. in *bēstār bāstār* »irgend einer«, — *asprēs asprēs*, arm. Lw. *asparēs asparēs*, phlv. *asprēs* (ASANA, Pahlv. Dict. III, S. 541) »Stadium« neben *rās* »Weg« *aspras aspraz*, phlv. *asprās*, — *tēv* »Kraft« (mit 3 Unsurī-Vers bei Asadī; 3AQ. Vers 683) neben *tāv*, — *bēl* »Grabscheit« neben Kāsch. *bāl* (auch arab. Dīvān der Hud. 72, 6 Comm.) *bār bāl* (d. i. **bāl*)?, — *līgū* »Messer« neben *līgū*, — *kāk* »Augapfel« neben *kāk* (Asadī), — *gil-i Buxēra* doch sicher »bucharische Erde« (AM. 168, 5 v. u.), — *parāšān* »zerstreut« (Reim: Vīs. 385, 8; Bostān 144, 62) neben *parāšōan* »zerstreuen« (3AQ. Vers 454), — **rāšōan* neben **rāšōan* »kratzen etc.«; auch wohl *dilār* »beherzt« aus **dilār dilāvar*, vgl. afgh. *nāmēr* »berühmt« (aus dem Persischen entlehnt!).

Vgl. hierzu die Imāla in arabischen Wörtern, z. B. *lākin* »abere« für *lākin*, — *rakēb* »Steigbügel« (reimt auf *nišēb* etc.) neben *rakāb*, — *mukēs* »Anstrengung« (Schahn. 603, 1462 auf *asprēs* reimend; vgl. den weiteren Vers im FSch.), — *šitēb* »Vorwurf«, — *janēb* »Macht«, — *sileh* »Waffen« u. a. m. (HORN, KZ. 35, 155 ff. passim).

Wie ist aber das \bar{a} in arab. Lw. *abarvās* »siegreich«, np. *aparvās* (BQ.) neben *aparvēs parvēs*, arab. Lw. *abarvās* zu erklären? Analogiebildung?

1 Aus **dilvar nāmvar* konnte doch schwerlich -*ēr* werden (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 273). — Für *jāmšēd jēmšēd* bei 3AQ. Nr. 705 und 706 haben unsere Ausgaben *jammšēd*.

3. Np. *ē* durch Epenthese aus ap. *a-y* in *Ērān*, arm. Lw. *Eran*, phlv. *Ērān* Inschr. *Airān Aryān*, pāz. *Ērān*, ap. Gen. plur. **Ar'yanām*, — *ēr* »wacker«, phlv. *ēr ērēh*, pāz. *ēr*, aw. *ēr̥ya-* (Aogem. § 84), — *ērān* »aussen«, ap. **d'var'ya-* + Suffix *-ūn*, — *ēr* »Löwe«, aw. *xšādrya-*, — np. *ēr* »Fürst« in Verbindungen wie *s'vār u ēr* »Ritter und Fürst«¹, aw. *xšādrya-* (ANDREAS);

bisweilen ist im Np. *ī* eingetreten, s. § 5, 3, b; — ferner vgl. *mih*, — *kih* »klein«, — *bih*, — *f'rih*, — *dih* aus **mēh*, — **kēh*, — **bēh*, — **frēh*, — **dēh* aus ap. *-ahy-* (§ 4, 5, b). — Vor *n* ist das ursprüngliche *ē* im Np. zu *ī* geworden, vgl. *mīnō* (§ 5, 3, b), phlv. *mēnitan* »meinen, glauben«, pāz. *mīndan* (d. i. **mīnidan*), ap. *mar'yāhy* »du mögest glauben«, aw. *ma'nyete*, ai. *mānyatē*, aber Kāsch. *pēn* »weit, breite« (vgl. kurd. *pān* aus *pahan*), aw. *Paḍanya-* (nur N. pr., bedeutet nicht »Wegelagerer«; *Pēhīn* des Mēn. 27, 50 hat nichts damit zu thun, vgl. West, Pahlavi Texts III, S. 63, Anm. 4), dazu arab. Lw. *farfain farfīn farfīna* »Portulak« neben *farfahan*, np. **parpahān* (statt *parr-i pahan* § 109, 1, b, wörtl. »Breitblatt«?), aber auch arab. *farfaxūn farfax*, np. *Lōw*, Aramaeische Pflanzennamen Nr. 264)².

¹ Vgl. auch *nāmdār u ēr* (Schahn. 719, 675), *buwargān u ērān* (846, 1297), *x'ērān u ērān* (1197, 1111); hierher also auch *ēr* »Titre des princes de Bāmiān, du Rywschārān, du Khotālān«, Bibl. geogr. arab. VI, S. 212 — dies ist beweisend, nach Stellen wie Schahn. 852, 1406 *d' dūda basē pīl u ērān-i nar* könnte *ēr* im Schahn. auch immer nur »Löwe« übersetzt werden, wie 1147, 119 *direct hūabr* steht. — ² Wie verhält sich aber dazu *xurfa* »Portulak«? Da *p* (ap. *p*) ursprünglich zu sein scheint, kann man np. *farr* neben *xurrah* (§ 35, 1, a) nicht vergleichen.

4. Np. mp. *ē* durch Contraction aus: a) ap. *-aya-ya-* in der Verbalendung *-ēō* (2. Plur.), ap. **ayata*, phlv. *-ēt* (*dārēō* »ihr haltet«, ap. **dārayata* vgl. *dārayāmiy*, phlv. *dārēt*), — *parēr* »vorgestern«, ap. *par'va-* + **ayar-* »früherer Tag«, aw. *paō'rva-* + *ayar*³ (HÜBSCHMANN); — vgl. phlv. *Mazdēsēn* neben *Mazdayasn*, arm. Lw. *mazdesēn mazdēsēn* »Mazdayasnier, mazdayasnisch«, — phlv. *Xoršētar Hušētar*, pāz. *Hušēdar*, aw. *Uxšayār.ta-*, — arm. Lw. *šen* »Dorf, behaut, bewohnbar«, aw. *šayana-* »Wohnung, Sitz« (np. in *gul-šan* § 105 unter *-šan*), — arm. Lw. *patčēn* »Abschrift, Copie«, phlv. *pačēn*, hebr. Lw. *paššeyen*, aw. **pa'tilayana-* (F. MÜLLER, WZKM. 6, 264).

»Die Contraction ist vor dem 5. Jahrh. n. Chr., vielleicht lange vorher vollzogen, wie das Armenische zeigt« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 58, b).

So entstandenes *ē* ist zu *ī* geworden in *kī* (§ 5, 3, b), und wohl auch in *dī* »gib« (nur bei Rūdhakī in *mađī* »gib nicht«, *dēs* — so überliefert — »gib ihm«, *mađiš* »gib ihm nicht«; alle drei Formen schon bei Asadī), ap. **dada* (mit Übergang in die thematische Flexion, wie alle Verba ausser *am* »ich bin«), **day* **dē dī dī[h]*; — zu *i* in *si* (geschrieben *sik*) »drei« älter *sa* (d. i. *se*) vgl. Kāsch. *sé-tō* »drei«, kauk.-bergj. *se* »drei«, pāz. *se*, N. pr. noch *Sēbuxt*, arm. *Sebuxt*, aw. *Drayas[da]*, ai. *trāyas* bezw. aw. *Drayam* (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 20, Anm. 3; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 78).

b) *-iy-ay-*, das schon im Mp. aus ap. *-ida-ada-* entstand, in *bēva* »Witwe«, phlv. *vēvak*, aw. *vidavā-*, ai. *vidhavā-*, — *zēr* »unter«, jüd.-pers. phlv. *ēr* in *ērtan* etc., aw. *hača* + aw. *ada'ri adarāt*; — vgl. aber *paig* (§ 10, 1), *piyāda miyān* (§ 4, 2, a). Meine Erklärung von *z-* (§ 96) aus ap. **adiy*, ai. *adhi* »auf, über« ist also lautlich möglich (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 6, 14); vgl. auch *dēs* »gib ihm« (§ 8, 4, a).

In *ēr* »lange«, phlv. *ēr*, ap. *darga-*, aw. *dar'ya-* ist *ēr* ebenfalls aus **ayr-agr* entstanden (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 249), — desgleichen in *Anērān* (der dreissigste Tag des Monats), phlv. *Anērān*, aw. *anayranam* (Gen. Plur.).

Hierher gehört wohl auch *pēs* »vora«, pāz. phlv. *pēs*, arm. *pēs* (in Lehnwörtern), das mit BARTHOLOMAE (s. meinen Grundriss S. 79, Anm. 1) = aw. *pātīša* »vorn« (Instr. Sing. als Adverb) zu setzen ist. Ap. *pātīš* entspricht es nicht¹, da es die Idäfe nach sich hat, also keine echte Präposition sein kann (vgl. § 98); also ap. **pātīš*, mp. **paḍīš* **pays* *pēs*. Das bereits mittelpersische *ē* ist allerdings sehr auffallend.

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 45.

c) ap. *-aiwa-* (*-aiba-*) in *nēk* »gut, schön«, phlv. *nēvak*, ap. *naiba-* neben *nēv* oder *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *bažvar*² (aber osset. t. *bīrā* »viel, sehr, lange« neben d. *bēurā*); — vgl. schon phlv. *Zarēr*, np. *Zarēr*, aw. *Zarivāri-* (zuletzt HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 45).

d) innerpersisch aus *-uvē-* in *bēd* »seid« aus *buwēd* (Schahn. 108, 854; 313, 214).

Anmerkung. Np. mp. *ē* = ar. *ē* in *bēša* »Wald«, phlv. *vēšak*, aw. *varša-* »Wald«, ai. *vrkšā-* »Baum?« HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 34 lässt die Etymologie nicht gelten; die Zurückführung von np. *-dēr* »gleichend, ähnlich« auf ai. *-dṛś-* *-dṛśā-* »Aussehen«, z. B. *tādīš-* *tādīša-* »ein solches Aussehen habend, ein solcher«, *tādīš-* *tādīša-* »ein solcher«, *yakīadīša-* »wie eine lebende Erscheinung aussehend« u. a. m., aw. *dar's* »Blick« ersetzt er durch Anknüpfung an ai. *V dṛś-* *drśv-* etc.; auf das dunkle phlv. *spēk spēk* y. 10, 12 = aw. *fraspār*³ gebe ich selbst nichts, doch kann man die Pahlavizeichen, so wie sie dastehen, nicht *spār* lesen (HÜBSCHMANN a. a. O. S. 110). Wenn die Pāzendlesung *hēd* »lässt« (np. *hīd*), aw. *hor* *hātī*, ai. *ṛjāti* irgend welchen Wert hat, so stände hier *ē* = *rd*.

In Rücksicht auf den prākritischen Wandel von *ṛ* zu *ē*, vgl. schon im Veda *gēh-* »Haus« neben *grh-*, wohl auch *ēdhatē* »gedeiht« neben *ṛdhnōti* (VON BRADKE, ZDMG. 40, 682 f., dessen Vermutung über die ursprüngliche Kürze dieses *ē* ich nicht beistimme), vielleicht auch **Bhṛgu-* *Φηγυς* (Diodor), ai. *Bhṛgu-* (FRANKE, ZDMG. 47, 598) — ihn zum Vergleiche heranzuziehen, nehme ich mir aus anderen Übereinstimmungen prākritischer und neupersischer lautlicher Wandlungen das Recht, z. B. dem gemeinsamen Übergange des *y* im Anlaut in *j*, des *k* zu *g* zwischen Vocalen (neben dem Ausfall), der Epenthese von *-ary-* zu *ēr*, vgl. auch den Übergang des ap. *dg* in np. *y* und dazu den prākritischen Ausfall von *d k g* (hier auch von *č f t*) zwischen Vocalen, wofür bei den Jaina als »Hiatusstiller« *y* auftritt, u. a. m. (s. JACOBI, Ausgewählte Erzählungen in Mahārāṣṭrī § 7; 20, 3, Anm. 3; § 15, 2; § 20, 3 — dies sind nur Beispiele aus einem Dialekte, aus anderen lassen sich leicht noch andere beibringen, s. LASSEN, Institutiones linguae prācriticae passim) — in Rücksicht auf diese prākritische Vertretung von *ṛ* durch *ē* möchte ich das Lautgesetz: »Np. mp. *ē* erscheint in einzelnen Fällen (dialektisch?) für ar. **re* nicht ohne Weiteres als unbegründet ansehen, sondern zur weiteren Prüfung empfehlen.

§ 9. Np. *ō*.

Vgl. § 8 Eingang.

Dialektisch tritt *ō* heute meist für ursprüngliches *ā* auf (in den Kāschāndialekten geradezu durchgängig, ausser vor *n m* in letzter Silbe, wo *ū* erscheint, vgl. *Vonišān*); vgl. das Afghānische (GEIGER, Et. u. Lautl. § 2, 2, a).

1. Np. mp. *ō* = ap. *au*, z. B. *mōr* »Ameise«, phlv. *mōr*, aw. *maḍri-*, — *doš* »Schulter«, phlv. *doš*, aw. *daoša-*, — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. *daustar*. Vor *n* und *m* trat schon im Pāzend *ū* ein, vereinzelt hat sich *ō* im np. Wörterbuche erhalten, z. B. *rōm rōma* »Schamhaare«, ai. *rōman-* statt *rūm rūma* (s. § 7, 4).

Arabisches *au* in *jaūṣān* »Harnisch«, — *mauj* »Woge« etc. reimt Firdausī auf persisches *ō* und sprach es also auch so (s. HORN, KZ. 35, 189).

Np. *ō* = ar. **āu* in *gōr* »Wildesel« nach SPIEGEL = ai. *gaurā-* »eine Büffelart, Bos Gaurus« ist unsicher, — skr. *sthaurin-* »Lastpferd, Lastochs« (spät) gegen aw. *staora-*, np. *s'tōr* kann pers. Lehnwort sein; — in *gōšt* »Fleisch« hat das *ō* mit *āu* von aw. *gāuš* (Nom. sing.) »Fleisch« nichts zu thun.

2. Np. *ō* = ap. *u* in *hōš* »Verstand«, pāz. *hōš* neben *huš* und Ableitungen,

arm. Lw. *uš* »Gedächtnis, Erinnerung, Verstand, Sinn« *ap-uš* »bestürzt, thöricht« *šamb-uš* »thöricht, verrückt« *An-uš-berd* »Schloss der Vergessenheit«, aw. *uši* »Verstand, Einsicht, Sinn; die beiden Ohren« (auch nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106 gegen IF. IV, 116/7) sowie phlv. *hōš* »Morgenröte« *hōšastar* »östlich« *hōšām* »Tagesanbruch«, aw. *uša-* »Morgenröte« *uštara-* »östlich«, ai. *uśas-*; — vgl. auch kurd. *šōš* »Lunge« in *beršōš* »Halsschmerz«, np. *šūš*, aw. *susi-* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 175, b). Da im Altarischen bei allen drei Worten keine starken Stämme vorkommen, so darf man vielleicht nicht lat. *auris*, lit. *ausis*, got. *auso*, air. *au ó* »Ohr«, — äol. *αὔω* »Morgenröte« vergleichen, sondern muss das *š* als modern-iranisch auffassen wie in den folgenden Fällen¹.

N. pr. *Ṭōš* (so immer im Schahname), aw. *Tusa-*, — *Kāōš* (Schahname), pāz. *Kahōš* (oder vielmehr *Kāōš*), arm. *kavos-akan* »kavosisch«, gr. *Καβος*, aw. *Kava Usa* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 26)². — Np. *f^rrāmōšād* »vergisst« ist eine Analogiebildung nach *jōyād*: *justan* zu *f^rrāmūš*, ar. **mryšta-* (BARTHOLOMAE, IF. IV, 130, Anm. 2).

¹ JUSTIS alte Formen mit *au* (Namenbuch S. 487) sind streitig. Vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 38. — ² Natürlich kann *š* in *Kāōš* nicht aus *Kav-a-U-sa* entstanden sein, da dies im Mp. **Kavus* geben musste.

3. Np. *š* durch Contraction aus: a) ap. *-av(a)-*, z. B. Präf. *š-* (*ū-*), phlv. *š-*, ap. *ava-* »herab, von weg« (nicht schon ai. *ā*, vgl. WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I, S. 54), — *Fōr'din* »Monatsname« oder *Fōr'din(?)* (Schahn. 1098, 578 nach 3AQ. Nr. 1842, reimt auf *hōr-i din*) neben *Farvādīn Farrardīn*, phlv. *Fravartīn*, vgl. *Fōrdiyan* etc. »das Fest der fünf Schalttage«, gr. *Φορδία*, syr. *Frōrdiyan*, arm. Lw. *Hrot*, neben *Fravardiyān* *Fravardagān*, phlv. *Fravartikān*, aw. *Fravašinam*¹, — *f^rrōd f^rrōd*, phlv. **frōt*, ai. *pravātā* »bergab, abwärts« (KZ. 33, 444), — *mīnō* (**mēnō*) »Himmel«, aw. *mānyava-* »himmlisch«, — *furōšād* »verkauft«, ap. **fravaxšatiy*, — *sōr* »Kraft, Gewalt«, aw. **zavar-* neben *zavar-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 273), — *yōš* »Jagdleopard«, arm. *yovaz yavas*; — jünger *tōš* »Macht« (Schahn. 503, 1168) aus *taviš*, — *rōš* »Gang, Art und Weise« (Schahn. 370, Anm. 4, V. 4; 8, 131 ist dagegen in Bh[V] falsch gegen die Ausgabe). — Vereinzelt in *tō* (*tu*), pāz. *thō* (d. i. *tō*), aw. *tava*, sonst erscheint im Auslaute *au* (vgl. § 11, 1).

Hierher gehört auch np. **bōš*, ap. **bava* »sei« (nicht aus *buvaō* »mag sein« oder *buvam* »ich mag sein«, vgl. *bō ki[h]* *bōy-ē bišnavim* »vielleicht, dass wir einen Duft spüren« (Hāfiz, Ghazal 2, 8), *x^aāham ki[h]* *hamēša bar sar-i dastam bō* »ich wünsche: 'sei immer in meiner Hand'« (Anīs el-'Ochchāq ed. Cl. HUART S. 70) — kaum »dufte stets in meiner Hand« — der Reim sichert hier die Aussprache *bōš*, ferner Chāqānī ed. SALEMANN, Nr. 47, 75.

b) ap. *-uva-* **va-*, z. B. in *bayō bayōg* »Braut«, ar. **vadhuvakā-* vgl. ai. *vadhū-* »Braut«, aw. *Vvaō-+upa* »heiraten«, — **rōd* »Segenswunsch«, arm. Lw. *drvatiš*, ap. **d^rr^rvatāt*, aw. *drvatāt-* vgl. *padrōd* »Heil« (so nach den Reimen), pāz. *padrūd* (sō) wie auch *drūd* (falsch mit *ū* statt *ō*), phlv. *pā* (*pavan*) + *drōt* (NÖLDEKE)², — *hōr* »Sonne«, aw. *hvar*, ai. *svār*, ap. **h^rvar-*, — auch *dō* »zwei« *du* aus **duv*, pāz. *dō*, ap. **d^rvā*, aw. *dva-*.

Über die Reime von *š* auf *ū* vgl. jetzt HORN, KZ. 35, 155 ff., besonders S. 175 ff., 183 ff., 186.

HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 57 stellt *xōš* »gut, schön« zu skr. N. pr. *Suvapuš-* »von schöner Gestalt«; diese Etymologie wäre auch bei der möglichen Weise älteren Aussprache *xōš* möglich (in einem Rūdhakī-Verse bei Asadī reimt es auf *bōš* »Teppich«, vgl. Kāsch. *xōš* neben *xūš*; Saḍdī reimt im Bostān schon *ū*).

In *xōk* (so nach den Wörterbüchern) »Schwein«, aw. *hū* (*-kōhrpa*) »Eber«,

skr. *sūkard-* »Eber, Schwein« wird der Madschhūlvocal, wie auch sonst manchmal, falsch sein; in *mōrd* »Myrte« entspricht *ō* griechischem *υ* (μύρος).

Über np. *ū* statt ursprünglichen *ō*'s vgl. § 7, 4.

¹ DE LAGARDE trennt *Fōrāyān* zu Unrecht von *Fravardīyān* (Ges. Abhandl. S. 162, Anm. 2); vgl. auch HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, § 184. 185. — ² Vgl. HORN, KZ. 35, 184, Anm. 2.

4. Np. *ō* entstand durch Epenthese in *tōla* »junger Hund« *tōra* »Schakal«, phlv. *tōrūk* *t(ō)rūk* »junger Hund« *tōrak* »Schakal«, aw. (*spā*) *ta^hrunō* (vgl. meinen Grundriss Nr. 403), — *tōra* ist nach ANDREAS das echtpersische Wort für »Schakal« gegen *šayāl*, *tōla* wird irgend einem Dialekte angehören¹, — *mōy mōy* »Magier, Feueranbeter« *mōbað*, phlv. *magū magūpat* jünger *magpat*, arm. Lw. *mog mogpet mov moupet*, syr. Lw. *mōweð*; — vgl. phlv. *Xōrd(ā)t(?)*, aw. *Ha^hrvatāt-*, np. *Xurdāð*.

Aus *-axv-* ist durch Epenthese *ux* geworden (§ 6, 2, b).

¹ In einem Verse aus Firdausi's *Yūsuf u Zalkhā turag* in Prof. ETHÉS Text.

5. Np. *ō* steht neben *ā* in *nōš^hpās* »undankbar« (Qur'an-Comm. S. 490) neben *nāš^hpās*; also etwa auch in *tō* »Stück« etc. (Schahn. 48, 267 nach IAQ. Nr. 673) *tōh* (IAQ. Nr. 675 auf *kōh* reimend) neben *tā tā tāh*, — *tōy* (ein Baum) neben *tāy(?)*, — *pōyīdan* »gehen, schreiten« neben *pāyīdan* »schreiten« *pāy* »Fuss«(?). Vgl. auch *tār u tōr* »ganz finster« (§ 108, Ende).

Die Bedeutung dieses Lautwandelns bleibt noch näher zu untersuchen. Phlv. *barā pōyand* (vd. 5, 82)²

¹ Zum Teil mögen die neupersischen Fälle auch auf der vulgären Aussprache des *ā* als *ō* beruhen; so erklärt z. B. der Schreiber der vaticanischen Handschrift des Asadi s. v. *tamōk* »Pfeilart, ursprünglich in Abchāz« in dem 30ummāra-Verse (Chaffi)

pusar-i x^hāja dast^h burā^h ba-kōk
x^hāja dā^h bi-nād ba-fir-i tamōk

kōk, das »Lattich« bedeuten könnte, durch *nān*, er dachte also an *kāk* »Kuchen, Brot« (»des Chvādsche Sohn fasste nach dem Kuchen, der Chvādsche traf ihn mit abchätischem Pfeile«).

6. Np. *ō* durch Contraction aus *ā + ō* in *nōmēð* »hoffnungslos« (Schahn. 234, 1876 u. o.) aus *nā-ōmēð* vgl. *nā-umēð*.

§ 10. Np. ai.

1. Np. *ai* = ap. **-ad(a)-* am Wortende und gelegentlich auch im Wortinnern, z. B. *pai* »Fussspur«, aw. *paða-*, — *nai* »Rohr« (gebr. *nād*), ai. *nadā-*, — *mai* »Wein«, aw. *maðu-* »Honig« *maða-* »Rauschtrank«, — *kai* »wann, wie?«, aw. *kaða*, — *Dai* (Monatsname), chorasm. *daðu(?)* ALBÉRŪNI-SACHAU, Chronologie S. 57, aw. *daðvāh-*, — *paig* »Bote«, phlv. *paik*, arm. Lw. *payik*, skr. *padika-* »Fussgänger«, — *maig* »Heuschrecke«, phlv. *maig*, aw. *maðaxā-*.

2. Np. *ai* = ap. *-at-* in dem Präfix *pati-*, phlv. *pat-*, np. *pai-*, z. B. *paikar* »Bild«, phlv. *patkar*, syr. Lw. *patkarā*, arm. Lw. *patker* (5. Jahrh.), ap. *patikara-*, — *paimān* »Vertrag« *paimāna* »Maass«, pāz. *paimān*, arm. Lw. *paiman* (5. Jahrh.), phlv. *patmān patmānak*, ap. **patimāna-* (vgl. *framānā-*).

Die Zeit des Überganges von *t* in *d* (*ō*) bzw. *y*, *i* ist unbestimmt. Im Pāzend finden sich neben einander *paimān pativastan* nebst Ableitungen, auch *pērāšn pēdā*, und *padrāstan padrāxtan padmōxtan* nebst *patkār patkoftan*; die beiden letzten Worte geben sicher die damalige Aussprache nicht wieder, da nach den arm. Lww. *paikār* »Kampf«, np. *paikār paigār*, phlv. *patkār* und *paiman* das *t* schon vor dem 5. Jahrh. n. Chr. in *y* übergegangen war. Das Pahlavi hat immer *pat-*, ebenso die übrigen armenischen Lehnwörter (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 86)¹.

Über andere Behandlungen des Präfixes *pati-* vgl. § 96.

* Np. *pērōs* »Sieger« (phlv. *pērōš*, arm. *Peros*, syr. *Pērōs*, gr. Παρώνης, lat. *piroses*) gehört nicht hierher, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 45.

3. Np. *ai* = *-away-* in *kai* »Könige«, aw. *kavaya-* (in die *a*-Declination übergegangenes *kavi-*, das selbst als **kav*, arm. Lw. *kav* in *Kav Xosron*, **kō* im Np. erscheinen müsste, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 5, c), pāz. *kai*, phlv. *kē* oder *k(a)i*?

4. Np. *ai* = ap. *-aga-* durch **ay* in *Rai* (reimt auf *kai* Schahn. 277, 590), phlv. *Rāk* d. i. *Rāg* (vd. 1, 60) *Ray* (nur umschreibend; ys. 19, 51) *Rai* (vd. 1, 60; die Buchstaben können eigentlich nicht so gelesen werden, doch ist wohl nichts anderes gemeint; höchstens *Rē*?) *Rāi* (d. i. *Rai* Bund. 31, 40), arm. *Rē*, syr. *Rai* (430 n. Chr., ZDMG. 43, 413), gr. *Ράγας*, ap. *Ragā-*, aw. *Rayā-*.

Zu np. *y* = ap. *g* vgl. § 19, 6.

5. Np. *ai* ist aus *ē* entstanden in *x^oai* »Schweiss«, phlv. *x^oai* (d. i. *x^oai*), aw. *x^oaēda-*, ai. *svēda-* »Schweiss«, — *nai* »nein« (Schahn. Calc. 1576, 5 v. u. im Reim), aw. *naēda*. Also etwa auch das *ai* des Präfixes *pai-* (vgl. pāz. *pērāišn*; *pēdā*, Reime *pēdā* — *huvēdā* — *šēdā* in *Vīs* u. *Rāmin*, heute *paidā* gesprochen, wohl sicher zu phlv. *patyāk pētāk*)? Die Dinge liegen in diesem Punkte noch nicht ganz klar; die np. Wörterbücher überliefern *pērāstan* und *pairāstan*, *pērāhan* »Hemd« (modern *pīrāhan*), aber nicht *pairāhan* (wie die Afghānen sprechen und worauf phlv. *patr(ā)han* »Rock« deutet).

Die Schreibung *āi* in *x^oai* »Wohlgeschmack«, — *nāi* »Flöte«, — *pāi* »Fuss«, — *barāi* »wegen« u. dgl. darf natürlich in diesen Wörtern keinen Diphthong *āi* vermuten lassen; einen solchen gibt es im Np. nicht, vgl. § 11, 2, Ende.

§ 11. Np. au.

Wird heute wie *ou* gesprochen.

1. Np. *au* = ap. *-ava-* *-aba-* (d. i. *-awa-*) *-apa-* im Auslaut, z. B. in *nau* »neu«, aw. *nava-*, — *jav* »Gerste«, aw. *yava-* »Getreide«, — *rau* »gehend« in *tēs-rau pēs-rau* etc., ap. **raba-rau* »gehe«, ap. **raba* (vgl. § 78, A.), — *šau* »gehe«, ap. **šyava-*, — *g^orau* »Pfand« (Bostān 13, 84), arm. Lw. *grav*, phlv. *grav* (geschrieben *grūb*), ap. **graba-* zu *√grab-* *agrō-āyam*, — N. pr. *Zau* (Schahn. 279, 11), aw. *Uzava-*, — *š^onau* (57, 439), — *Xusrau* (707, 473), aw. *Husravah-*, — *d^orau* »abmähend« (368, 845), — *tau* »eile« (359, 721 mit RÜCKERT nach C.), ap. **taṣa-*, — *partau* »Strahl« (Bostān 46, 158) zu *√tap-* »wärmen«, — ferner *Sau* Localität (C. 1473, 2), — *γau* »Geschrei« (22, 34 u. o.), — *gau* »Held«¹ (151, 400), — *xau* »Unkraut« (1017, 973; 1556, 1041) vgl. *sard-xau* eine Blume²; — vgl. jetzt KZ. 35, 189;

im Inlaute dagegen *-av-*, z. B. *nau-im* »wir sind jung« (Schahn. 130, 19), — *jav-i ātaš* (22, 37), — *Zav-i nēkbaxt* (280, 15), — *xav-ast* »ist Unkraut« (1390, 2292); — *g^oraugān* »Pfand«, arm. Lw. *gravakan* hat das *au* von *g^orau* beibehalten.

Im An- und Inlaut ist ap. *-ava-* zu *ō* geworden, vereinzelt auch in *tō* »du« (s. § 9, 3, a) — das Pāzend liest auch *nō* »neu« vgl. bal. *nōk* n. *nōx* (phlv. *nōk* oder *navak*?), vgl. bal. *jō* »Gerste« (neben *jav* n. *jau*), kurd. *yō* (neben Lw. *jav*), sar. *yōg* (neben *yang*); — in *nuk* »neun«, ap. **nava* vgl. *navama-* erscheint *u* (das *h* stammt von *dah* »zehn«), — *bū* »sei« (so die Wörterbücher), ap. **bava* ist *bō* zu sprechen (s. § 9, 3, a).

¹ Daneben kommt auch *tāōv* »Held« vor (schon bei Asadī) doch wohl zu aw. *kavan-* etc. (vgl. np. *kai* »König«, § 10, 3), schwerlich *gāv*; ist etwa auch *gav*

eigentlich *kau* zu sprechen? — ² Also nicht zu arm. *sartaxoir* (DE LAGARDE, s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 150).

2. Np. *au* vereinzelt: a) = phlv. *ā*, ap. *au* in *saugand* »Eid«, aw. *sau-kantavant-* »Schwefel enthaltend« (GELDNER, Studien I, 103) vgl. bal. Lw. *saugind* n. *saucjan*, afgh. Lw. *saugand*, pāz. *sawagand* (Shik. Gum. Vocab. 266).

b) = phlv. *af-aw-* im Präfix ap. *abi-* in *aurang* »Thron etc.«, phlv. *awrang* »Pompe«, ap. **abira(n)ga-*; — vgl. arm. Lw. *ausard* »alte Frau«, ap. **abisardā-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Einen langvocalischen Diphthong *au* gibt es im Np. ebenso wenig wie *ai* (§ 10, 5 Ende), in Fällen wie *čakāv* »Lerche«, — N. pr. *Tašāv* (Schahn. 865, 1637) ist *v* consonantisch (RÜCKERTS Reime »Tezhau« auf »Klau« u. s. w. oder »Humaia« d. i. *Humai* auf »dabei« u. a. m. werden niemanden irre führen).

§ 12. Prothese und Anaptyxe im Anlaut.

Doppelconsonanz wird im Anlaut im Neupersischen nicht geduldet, zu ihrer Beseitigung oder Vermeidung tritt ein anaptyktischer Vocal (*a i u*) entweder vor den ersten oder zwischen die beiden ersten Consonanten. Die Klangfarbe dieses Vocals wird häufig durch die ihn einschliessenden Consonanten beeinflusst, meist aber schwankt sie und lässt sich nicht sicher bestimmen. Ganz reine Reime, wie *girift* — *šgift* (Schahn. 21, 14), *šrih* — *šrih* (95, 630) sind Ausnahmen, wie ja überhaupt die kurzen Vocale sämtlich untereinander reimen können (vgl. meinen »Grundriss« S. XIII f.).

1. Prothese: a) von *a*, z. B. in **brū* »Augenbraue«, ai. *bhrū-*, — **spand* »*sfand* (neben *šfand*)« »Raute«, phlv. arm. Lw. *spand*, aw. *spanta-* »heilig«, — **šnōša* (neben *šnōša*) »Niesen«, ap. **šnausa-* vgl. engl. *to sneeze* »niesen« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 15), — **knūn* »jetzt«, bal. *ka-* (s. GEIGER, IF. IV, Anzeiger S. 23) — *nūn*, — **frōūn*, phlv. *Frētūn*, ap. *Θραῦταona-*, — **frās'yāb*, phlv. *Frās'yāk*, aw. *Frāsrāsyān-*, — **šnūdanī* »zu hören« (Schahn. 1510, 244) neben *s*šnūdan*, — **syāvašan* (*xūn-i*) zu *Siyāvus* (Schahn. 664, 2516).

Poetisch dann sogar **frōūn* (Schahn.).

b) von *i* vor *s š*, z. B. in **sfand* neben **spand* **sfand*, — **šnōša* neben *šnōša* (oben), — **spēō* »weiss«, phlv. *spēi*, aw. *spāšta-*, — **spar* »Schild«, phlv. *spar*, ap. *σπαρσάσαι* (Hesych), — **škira* »Jagdhabicht« zu *škardan* etc. »jagen«.

c) von *u* vor *s*, z. B. in **spuš* »Laus«, phlv. *spuš* (*spiš*), aw. *spiš*, — **stōr* »Ross«, phlv. *stōr*, aw. *staora-* »Zugtiere«, — **stūn* »Säule«, phlv. *stūn*, aw. *stūna-*, — **srub* »Blei«, phlv. *sr(u)p*, aw. *sruva-*.

2. Anaptyxe zwischen den beiden ersten Consonanten: a) von *a*, z. B. in **brū* (Schahn. 104, 778) »Augenbraue«, — **šnōša* (neben *šnōša*) »Niesen«, — **frōūn*, — **frās'yāb* (s. 1, a), — **spēō* **sfēō* »weiss« (s. 1, b), — **brās* »Schmuck«, aw. *brāsa-* und *brāza-*, — **srōš* »Engel«, aw. *Sraša-*, — **stabr* (AM.) »stark«, aw. *stavra-*.

b) von *i*, z. B. in **spand* »Raute«, — **šnōša* »Niesen«, — **frōūn* (s. 1, a), — **spēō* »weiss«, — **spar* »Schild«, — **škara* »Jagdhabicht« (s. 1, b), — **spuš* »Laus«, — **stabr* »stark« (s. 1, c), — **brādar* »Brudere«, ap. *brātar-*, — **brinj* »Reis«, arm. Lw. *brinj*, oss. bal. Lw. *brinj* vgl. afgh. *vriž*, skr. *vrihi-*, — **brinj* »Kupfer« **pring* (unbelegt), arm. *plinj*, — **d'rafš*, aw. *drafsa-*, — **d'rās* »lang«, aw. *drājah-*, — **g'rē* »Hals«, aw. *grīva-*, — **šrad* »Verstand«, aw. *xratu-*, — **x'rāmāō* »schreitet«, ai. *krāmāē*, — **frēšta* »Bote, Engel«, skr. *prēṣita-*, — **frās'yān* (AM. 187) »Andorn«, — **frōō* »hinunter«, pāz. *frōō*, ai. *pravātā*, — **pāk* »Heer«, aw. *spāda-*, — **pihr* »Himmel«, ap.

Σπιδραδάρης, ai. *švitra-* »weisslich, weiss«, — *štāra* »Stern«, aw. *star-*, — *šnāsā* »erkennt«, ap. Conj. *šnāsātiy*.

c) von *u*, z. B. in *k'nūn* »jetzt« (s. 1, a), — *s'pus' s'pus'* »Laus«, — *s'tōr* »Ross«, — *s'tūn* »Säule« (s. 1, c), — *f'rōd* »hinunter«, — *f'rās'yūn* (auch *f'rās'yūn*) »Andorn« (s. 2, b), — *d'rōd* »Segenswunsch« vgl. *padrōd* »Lebewohl«, arm. Lw. *druat-iš*, ap. **d'r'vatāt*, aw. *druvāt*, — *d'rust* »gesund, richtig«, ap. vgl. *d'r'va-*, — *d'rōy* (*d'rōy*) »Ilige«, ap. *drauga-*, — *x'rōs* »Hahn«, aw. *apa.xraosaka-*, ai. *krōša-*, — *f'rōšād* »verkauft«, ap. **f'raxšātiy*, — *s'rōd* »Lied, Gesang«, ap. **srauti-*, — *s'rū* (*s'rū*) »Horn«, aw. *sruā-*, — *s'rūn* (*s'rūn*) »Hinterbacken«, aw. *sraoni-*, — *s'pār* »Pfluge«, afgh. *spāra* Fem., sar. *spur*, — *s'purz* »Milz«, aw. *spar'za-*, — *š'mā* »ihr«, aw. g. *xšmāka-* »neuer«.

Aus allem ergibt sich, dass *i* regulär bei folgendem *ā ī ē, u* dagegen bei folgendem *ū ō* und zwischen *š-m* eintrat; statt *š'rū* »Augenbraue« (1, a) sollte also eigentlich *š'rū*² stehen u. dgl. Das ursprüngliche Verhältnis drücken Fälle aus wie *štāyād* — *s'tūdan*, *d'ravad* — *d'rūdan*, *š'navād* *š'nūdan* (*š'nūdan*) — *š'nūdan*. Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 61.

Nach der Analogie der anaptyktischen Vocale in Fällen wie *s'pōd* — *F'rēdūn* neben *s'pōd* — *F'rēdūn* trat der Vocaleinschub auch in Wörtern auf, die ursprünglich gar nicht mit Doppelconsonanz, sondern mit Vocal und folgender Doppelconsonanz anlauteten; z. B. in *s'm'r* »Kameel« neben *uš'r*, aw. *uštra-*, — *s'vār* »Reiter« neben *asvār* (Lexica), phlv. *asbār*, ap. *asabāra-*, — *f'f'* neben *af*, ap. *ābiy*, aw. *āwi* (so in *f'rāzād* »erhebt« neben *af'rāzād*, — *f'zāyād* »nimmt zu, vermehrt« neben *afzāyād* etc.), — *f'tād* »fällt« neben *ōftād* *uftād*, ap. **ava-ftātiy*, — *x'š'in* »bläulich, blauschwarz«, aw. *axšaēna-*, — *s'panj* »Ruheplatz, Gasthaus«, phlv. *aspanj*, arm. Lw. *aspanjakan* »Wirt«, — *š'rēšām* »Seide« neben *abrēšūm*, arm. *aprišūm*, — *s'tād* im N. pr. *Mihrān* *S'tād* (Schahn.) neben *ōstād* *ustād* »Meister«. Wenn der erste der Doppelconsonanten *n* oder *m* ist, tritt dieser Wechsel nicht ein.

Eine unregelmässige Prothese weist arab. Lw. **nmūḍaj* »Beispiel« auf, z. B. in pers. Büchertiteln **nmūḍaj ul-ḍulūm* (Kairoer Katalog S. 516), **nmūḍaj-i afkār-rasā* (VON ROSEN, St. Petersburg. Inst. f. oriental. Sprachen, Nr. 23, 4, S. 144) neben *numūḍaj* falsch *numūzaj* = np. *numūḍa*, — **f'š'in* neben *Piš'in*, aw. *Pišinah*.

Anlautendes *ap. dra-* und *fra-* werden im Np. (schon im Pāzend) in *dar-far-* umgestellt (das Pahlavi hatte noch *dra-fra-*), z. B. *daryā* »Meer«, phlv. *drayāk*, ap. *drayah-*, — *farbiḥ* »fett«, phlv. *frapīh*, aw. *frapīḍwa-*, — *farmān* »Befehl«, phlv. *framān*, arm. Lw. *hraman*, ap. *framānā-*, — *farhang* »Wissen«, arm. Lw. *hrahang*; HÜBSCHMANN, Lautl. § 62.

Einige Bemerkungen über die Geschichte der Anaptyxe im Persischen siehe bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 63.

² So hat auch Asadi's vaticanische Handschrift ausdrücklich. Nach solchen klaren Fällen dürfte man wohl eigentlich mit vielen schlechten Aussprachen der Ferhenge kurzer Hand aufräumen.

§ 13. Anaptyxe im Inlaut.

Wenn auf einen kurzen Vocal drei, auf einen langen zwei Consonanten folgen, so tritt ein anaptyktischer Vocal ein, aber nur wenn der letzte Consonant ein Nasal oder eine Liquida ist (also nicht in *gōspand*, — *rēxtan*, — *d'vāsdah*, — *dādgar* etc.). Es erscheint:

1. a z. B. in *āf'rīn* »Lob«, pāz. *āfrīn*, aw. *āfrīna-* »Segen«, — *pād'f'rah* (neben *pād'frāh*) »Vergeltung« (Wörterbücher *š'*), pāz. *pād'frāh*, aw.

mač *pātifrasa*-, — *rōs*ⁿ »hell«, pāz. *rōšn* (neben *rōs*ⁿ), aw. *raoxšna* — *rōf*ⁿ »Butter«, pāz. *rōf*ⁿ, aw. *raoyna*-, — *dās*ⁿ »Geschenk«, pāz. vgl. *pā-dāšn* (neben *pādāš*ⁿ) aus *dahišn*-, — *šōh*^r »Gatte«, ap. **xšaudra*-, — *gōh*^r »Ursprung etc.«, phlv. *gōhr*, skr. *gōtrā* »Geschlecht« (ist ved. »Kuhstall« wirklich die Grundbedeutung?).

2. *i*, z. B. in *gir*ⁱ*ftan*, *pād*ⁱ*šāh*, s. unten.

3. *u* vor *r* und *m*, z. B. in *ušt*^u*r* »Kameel«, phlv. *ušt-rstān* »Kameelstall«, aw. *uštira*-, — etwa auch *ā*^u*r* (neben *āgar*, vgl. § 6, 6, b); — ferner in phlv. *bars*^m (np. *bars*^m ist Pārsenwort), aw. *barsma* (Nom. Sing.), — np. *hēs*^m (*hēs*^m) »Brennholz«, pāz. *hēs*^m, aw. *aisma*-, — vielleicht auch in *abrēs*^m »Seide«, arm. Lw. *apris*^m *apres*^m. »Dieser Einschub fand also schon im Phlv. statt« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 64, a), was wohl meine Erklärung von phlv. *atur* bestätigt (§ 6, 6, b).

4. *ā* nur poetisch (wie in *šr*^ā*rēōūn* § 12, 1, a) in *pād*^ā*frāh* (Daqīqī) neben *pād*^ā*frāh* (vgl. ZDMG. 49, 730).

Anaptyxe findet sich gelegentlich gegen die Regel, z. B. in *gir*ⁱ*fta* »ergriffen« (daher *gir*ⁱ*ftan*), aw. *gar*^{pta}-, — *šahr*^{yār} (*šahr*^{yār}) »Herrscher«, phlv. *šatrā*(*ā*)*r*-, — *pād*ⁱ*šāh* »König«, wie man allgemein statt *pād*^ā*šāh* sagt; — vgl. auch pāz. *šahr*^r *šahr*^r etc. = np. *šahr* »Stadt«; umgekehrt fehlt sie z. B. in *āsmān* (*āsmān* nur in der Poesie). Nicht hierher gehören Fälle wie *Yazd-ix*^{āst} etc. (vgl. § 49).

§ 14. Epenthese.

Über die Epenthese im Np., sowohl solche von *i* und *u* kommt vor, haben wir eine schon längst in Aussicht gestellte Untersuchung von Dr. ANDREAS zu erwarten.

Über *i*-Epenthese vgl. § 8, 3 (ap. *a-y* = np. *ī*), vgl. § 5, 7 (ap. *-r*ⁱ*y*- d. i. ar. **ry*- = np. *-īr*);

über *u*-Epenthese vgl. § 6, 2, b (phlv. *-ax*^u = np. *-ux*), § 9, 4 (ap. *a-u* = np. *ū*).

§ 15. Vocalverkürzung.

Dieselbe ist im Neupersischen sehr beliebt, besonders auch in den Dialekten.

Np. *a* aus *ā* (§ 2, 2);

Np. *i* aus *ī* (§ 4, 4);

Np. *i* aus *ē* (§ 4, 5);

Np. *u* aus *ū* (§ 6, 4);

Np. *u* aus *ō* (§ 6, 5).

§ 16. Vocalqualitätsveränderung.

Die Qualität eines Vocals hat sich im Neupersischen nicht selten gegen das ursprüngliche Verhältnis verschoben.

Np. *a* = altem *i* (§ 2, 3);

Np. *a* = altem *u* (§ 2, 4);

Np. *i* = altem *a* (§ 4, 2);

Np. *i* = altem *u* (§ 4, 3);

Np. *ī* = altem *ē* (§ 5, 3; 8, 4, a);

Np. *ī* = altem *ū* (§ 5, 6);

Np. *u* = altem *a* (§ 6, 2);

Np. *u* = altem *i* (§ 6, 3);

- Np. \bar{a} = altem \bar{a} (§ 7, 3);
 Np. \bar{u} = altem \bar{u} (§ 7, 4);
 Np. \bar{e} = altem \bar{e} (§ 8, 2);
 Np. \bar{o} = altem \bar{o} (§ 9, 5).

§ 17. *Vocaldehnung.*

1. Ursprüngliche kurze Vocale werden ohne weitere Veränderungen gedehnt:

- Altes a wird \bar{a} (§ 3, 2);
 altes u wird \bar{u} (§ 9, 2).

2. »Ersatzdehnung«.

- Np. \bar{a} aus a (§ 3, 2, b);
 Np. \bar{i} aus i (§ 5, 2);
 Np. \bar{u} aus u (§ 7, 2).

Vgl. auch § 21, 6, b, Anmerkung.

3. Contraction.

- Np. \bar{a} = ap. $-āya-$ $-ayā-$ (§ 3, 3, a);
 Np. \bar{a} = ap. $-āva-$ $-avā-$ $-āvi-$ (§ 3, 3, b);
 Np. \bar{a} = ap. $ahā-$ $-āha-$ etc. (§ 42, 7, b, α);
 Np. \bar{i} = ap. $hya-$ $ya-$ im Anlaut (§ 5, 4);
 Np. \bar{i} = ap. $-īva-$ (§ 5, 5, a);
 Np. \bar{i} = ap. $-iy(a)-$ (§ 5, 5, b);
 Np. \bar{u} = np. $-iyu-$ (§ 7, 5, b);
 Np. \bar{u} = mp. $va-$ (§ 7, 5, a);
 Np. \bar{e} = ap. $-aya-$ (§ 8, 4, a);
 Np. \bar{e} = mp. $-iy-$ $-ay-$ = ap. $-ida-$ $-ada-$ (§ 8, 4, b);
 Np. \bar{e} = ap. $-aiba-$ (§ 8, 4, c);
 Np. \bar{e} = np. $-uvē-$ (§ 8, 4, d);
 Np. \bar{o} = ap. $-ava-$ (§ 9, 3, a);
 Np. \bar{o} = ap. $-uva-$ (§ 9, 3, b);
 Np. \bar{o} = np. $\bar{a} + \bar{o}$ (§ 9, 6);
 Np. ai = ap. $-away-$ (§ 10, 3).

§ 18. *Schwund von Vocalen.*

1. Im Anlaut (Aphäresis):

- a (§ 2, 1);
 \bar{a} (§ 3, 1; § 19, 3).

2. Im Wortinnern (Syncope):

Ap. a i u sind in der Compositionsfrage im Auslaut der ersten Glieder geschwunden (§ 2, 1; § 107).

CAPITEL II. *Y und v.*§ 19. *Np. y.*

Ein consequenter Unterschied in der Behandlung der alten Spirans und des Halbvocals ist im Np. nicht zu spüren; np. y erscheint für beide, wie auch j (s. § 32, 4).

Np. y = ap. y im Anlaut vor langen Vocalen in $yār$ $yārū$ $yāvar$ »Stössel«, aw. $yāvar^na-$, — $yōz$ »Jagdleopard«, arm. $yovaz$ $yavaz$, — $-yōz$

»suchend« in *razm-yōs* »kampfsuchend«, vgl. arm. *Razmiozan* etc. auch arm. *Ahanayozan yoišē* »das Suchen« *yuzem* »errege, setze in Bewegung«, aw. *√yaoz- yaozāti* »bewegt sich, wogt«, bal. *juzay* »sich bewegen« (HÜNSCHMANN, Pers. Stud. S. 107) — da die Wörterbücher in *razm-yōs* statt des nahe liegenden »Schlacht leopard« die Bedeutung »suchend« sehen, so scheint allerdings etwas Wahres daran zu sein; sie erklären ebenso *dar-yōs* »Bettler« (»thürenaufsuchend«, aber *daryōš daryōš!*) und *lāh-yōs* »Haken« (um etwas in einen Brunnen Gefallenes heraus zu holen), neben dem auch *lāh-jō* »Brunnen-sucher«) überliefert ist, — *yōγ* »Joch« (aber bal. *jōγ*), ai. *yōga-* (neben *juγ*, ai. *yugā-*), — *yās'min* (AM. 270) etc. »Jasmin«, phlv. *yāsman* (vd. 2, 78; Bund.), arm. *yasmik*.

Np. *yazdān* ist rituell, die lautgesetzliche, singularische, aber auch pärsische Form ist *isād* (§ 5, 4); — *Yūsuf, Yūnī* »Grieche« (ap. *Yauma-*), *yāqūt, yākand* sind Fremdwörter (allerdings steht auch in solchen im Np. oft *j*, vgl. § 32, 3).

In Rücksicht auf die dialektischen Kāsch. *yū* »Joch«, — *yō* »Ort« *yōgō* (d. i. *jāigāh*), gebr. *yā yāga*, — Kāsch. *yedō* »getrennt« (d. i. *juḍā*), — *veykist* »suchen« (d. i. *justan*), — *ye ya* »Gerste«, Nāy. *iyiē*, Sīv. *yu[h]* (d. i. *jav*), — Kāsch. *vōyōšnaḍ bōyōšnaḍ* »sieden« (d. i. *jōšōan*), — Nāy. *yāmū* »Gewand« *zīr-yemū* »Unterhose« (d. i. *jāma*) halte ich auch die obigen *yār*, — *yōs*, — *yōγ*, — *yās'min* (NB. alle mit langem Vocal) für ursprünglich nicht schriftpersisch, da altes *y* (sonantisches wie spirantisches) sonst consequent im Np. als *j* erscheint (vgl. § 32, 4). Anders HÜNSCHMANN, Lautl. § 42, wo die Lehnwörter aus dem Armenischen und die Pāzendformen zusammengestellt sind.

Dialektisch ist dann *y* auch für *j* eingetreten, z. B. in Nāy. *yūz* »Nusse« aus *jūs gōz*.

Np. *y* im Anlaut könnte wohl auch für ap. *hy-* stehen, vgl. die *Iḍāfe ī* vor den enclitischen Personalpronomina als *y* also *y-am y-at y-aš*, ap. *hya-* (§ 5, 4), — *tyūn* »Satteldecke« (SchF.), ai. *syōnā-* »weicher Sitz« zu *√sēv-syū-* »nähen«.

2. Np. *y* = ap. *y* im Inlaut, z. B. in *āsāyaḍ* »ruht, beruhigt«, ai. *ā + ai. *šāyate* (vgl. *ašāyatam ašāyata* 2. Du., 3. Sing.) bzw. skr. *śāyayati* (HÜNSCHMANN, Pers. Stud. S. 7), — *āyaḍ* »kommt«, ap. **ā + ayatiy* (gegen *aītiy*, mit Übergang in die thematische Flexion, wie bei allen Verben ausser np. *am* »ich bin«), — *pāyaḍ* »schützt etc.«, ap. **pāyatiy* (desgleichen, gegen *pātuv* also **pātiy*), — *pādyāb* »rituelle Waschung«, aw. **pātyāpa-* »stromaufwärts«, — *xāya* »Ei«, phlv. *xāyak*, ap. **āyayaka-* bzw. **ātyaka-*, gr. *ōvion* (**ōvijom*), — *dāya* »Amme«, phlv. *dāyak*, arm. *dayeak*, vgl. ai. *√dhā-dhāyati* »saugene« und Ableitungen *dhāyas-* etc., — *daryā* »Meer« (aus **drayā*), phlv. *drayāk*, ap. *drayah-*, — *riyāḍ* »kackte«, ai. *riyāti* »lässt laufen, lässt los«, — *zāyaḍ* »wird geboren«, ai. *jāyate*, — *sāya* »Schatten«, phlv. *sāyak*, aw. *a-saya-* »schattenlose«, ai. *chāyā-*, — *šyān* »Schaden«, aw. *syāna-*, — *šyāk* »schwarz«, phlv. *šyāk*, aw. *syāva-* in *Syāvaršana-*, np. *S'yāvut*, — *šāyaḍ* »ziemt sich«, aw. *xšāyete* »vermäge«, — *m'yazd* (*m'yazd*) »Gelage«, phlv. *myazd*, aw. *myazda-* »Opfermahl« (die falsche Aussprache *mīzād mēzād* wird in FR. fälschlich auf SchF. zurückgeführt, vgl. SALEMANN, SchF. S. 301; die älteren Dichter haben, so viel ich sehe, stets *m'yazd* bzw. *m'yazd*), — *n'yā* »Grossvater«, phlv. *nyāk*, ap. aw. *nyāka-*, — *jōy jōi jō* »Canal«, ap. *yauw'jā-*, — *jāy jāi jā* »Ort«, ap. **jāya-* (HORN, KZ. 32, 586), — vgl. phlv. *andarvāy* »Atmosphäre, Luftraum«, aw. **antarvayu-*; in der Composition in *razm-yōs* (s. oben 1), — *ham-yān* »Gürtel«, aw. *ham + √yāh-* »umgürteten«(?).

3. Np. *y* = ap. *āy-* im Anlaut, in *yāftan* »erlangene«, phlv. *yāftan*, vgl.

aw. *āyapta-* »Belohnung«, np. **āyāft* »etwas einem Notwendiges, das man von einem andern fordert« (bei Asadī mit einem Rūdhaki-Verse).

In diesem Falle kann die Pāzendlesung *ayāftan* »erlangen« *ayāft* »Gunst« nur richtig sein, wenn eine Verkürzung aus *āyāftan* *ayāft* anzunehmen ist. — Ebenso bei pāz. *ayād*, phlv. *āyāt*, np. *yād* »Erinnerung«, aw. **ā+yāta-* »Gedächtnis« (GELDNER, Studien I, 151). Vielleicht gilt dasselbe von den etymologisch noch nicht erklärten Wörtern np. *yā* »oder«, pāz. *ayāo*, — np. *yār* »Helfer«, pāz. *ayār*. Sowohl langes wie kurzes *a* fallen im Np. im Anlaut ab (vgl. § 2, 1 u. 4; § 3, 1. Anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 39, b).

4. Np. *y* = ap. *ai* im Anlaut in *yak* »ein«, ap. **aivaka-* vgl. *aiva-*, aw. *aēva-* »ein«, — *yāzdah* »elf«, aw. *aēvadasa-* »elfter«, — *yax* »Eis«, aw. *aēxa-* »Eis«.

5. Np. *y* = ap. *d* (d. i. *ḍ* zwischen Vocalen), das zu *y*, dann zu *i* wird und nach langen Vocalen abfallen kann, z. B. in *pai* »Fussspur«, aw. *pāda-* »Spur«, ap. *ni-padiy* »auf dem Fusse nachfolgend«, — *nai* »Schilfrohr« gebr. *nād*, ai. *nādā-* (*naḍā-*) »Schilfrohr«, — *paig* »Bote«, skr. *padika-*, — *maig* »Heuschrecke«, arm. Lw. *marax*, aw. *maḍaxā-*;

pāy pāi pā »Fuss«, aw. *pāda-* »Fuss«, — *rāy rai rā* (Caus-partikel) »wegen«, ap. *rādiy* »wegen«, — *nāy nāi nā* »Flöte«, ai. vgl. *nādī-* »Flöte«;

xōy xōi xō (in einem Daqīqī-Verse bei Asadī s. v. *xōy*; sonst kenne ich keinen Beleg) neben gewöhnlichem *xōḍ* »Helm«, arab. Lw. *xūḍat*, arm. Lw. *xoir* »Diadem«, ap. *xauda-*, — *rōy rōi rō*: a) »Gesicht«, aw. *raōda-* »Wuchs, Ansehen«; b) »Messing«, arm. Lw. *aroir*, skr. *lōhā-* »Rotzer, Kupfer«;

bēva »Witwe«, phlv. *vēvakē* (aus **viyavakē*), aw. *viḍavā-*, ai. *vidhāvā-* »Witwe«, — *bayō bayōg* »Braute«, ai. vgl. *vadhā-* »Braute«, — *xāyad* »kaut«, ai. *khādati*, — *yār*, aw. *-dāra-* (*šahryār* »Herrscher«, phlv. *šatrā(ā)r*, ap. **xāḍadāra-* u. a. m.), — *yād*, ap. **dāta-* **dāti-* (z. B. in *šbandyād* [arab.], daraus entsteht *šbandyār*, arm. *Spandiat*, gr. *Σπενδαδάτης*, aw. *Spentō.dāta-Spentōdāta-*, — *bunyād*, ap. **bunādāti-*).

Als obere Grenze für den Übergang des ap. *d* (*ḍ*) in *y* (wie auch in *h*, § 42, 3) ergibt sich nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 93 das 1. Jahrh. v. Chr. (dann müsste gr. *Φραδάτης* für älteres *Φραδάτης*, aw. *frādāta-*, — arm. *Hrahāt*, np. *Farhād* — stehen) oder die Zeit nach dem 2. Jahrh. n. Chr. (dann müsste *Ἀσπᾶδᾶνα* bei Ptolemaeus = *špāhān* die gleichzeitige, nicht eine ältere Aussprache wiedergeben), phlv. *šatrā(ā)r* der Inschriften (3. Jahrh. n. Chr.) kann nichts entscheiden. Da die ältesten armenischen Lehnwörter für ap. *d* (*ḍ*) *r* haben (*xoir* »Diadem«, — **boir* nach *burem* »Duft«, — *aroir* »Messing«, — *Mar-ē* »Medere«, — *marax* »Heuschrecke«, — *aparanē* »Palast«, — *sparapet* »Heerführer«, — *harazat* »leiblicher Bruder«, die auf *xōḍ*, — **bōḍ*, — **rōḍ*, — **Māḍ*, — **maḍax*, — **apadān*, — **spādapat*, — **hadazāt* [aw. *haḍō.sāta-*] deuten), so muss in altparthischer Zeit noch *ḍ* vorhanden gewesen sein; in alten syrischen Lehnwörtern erscheint auch noch *d* (*ḍ*), z. B. *z-r-ḍā* »Panzer«, aw. *zrāda-*, — *xōda* »Diadem«, ap. *xauda-*, woher arab. Lww. *zrad* »Kettenpanzer« (N. pr. *Zrad-štan* JUSTI, Namenbuch S. 381^a, 512?) und *xūḍat* »Helm« stammen. Als untere Grenze erweist syr. Lw. *paigā*, np. *paig* »Bote« das 4. Jahrh., die jüngeren armenischen (wie *zrah-ē*, aw. *zrāda-*, — *murhak* »Siegel«, skr. *mudrā-*, — *nirh* »Schlummer, Schlaf«, skr. *nīdrā-*, — *payik* »Bote«, skr. *padika-*, — *Spandiat*, aw. *Spentō.dāta-*, — *špahapet* neben älterem *sparapet*, aw. **spādapaṭti-*) das 5. Jahrh. n. Chr.

Im Pahlavi unterscheidet die Schrift der Bücher bekanntlich nicht zwischen *y* (*i*) und *d* (die diakritischen Zeichen sind spät), doch ist hier sicher

auch *y* für älteres *d* anzunehmen, wie *h* für *d* steht. Schreibungen wie *rōtastāk* d. i. *rōdastāk* (SALEMANN, Parsenhandschrift S. 68, Zeile 10) *rōdastā* (HAUG, PPGl. S. 2, Zeile 4) neben *rōstāk* (so immer im Phlv. Vend.), — *Rōtastahm* d. i. *Rōdastahm* (JUSTI, Namenbuch 262) neben *Rōstahm*, — [rōt Bund. S. 36, 9 (JUSTI) bedeutet kaum »Gesicht«, vgl. WEST XV, 17, Anm.], — sind archaisch. SALEMANN'S Correctur (Mél. asiat. IX, 240) der mittelpersischen Worte für np. *āyīn* »Sitte, Regel etc.« und *āyīna* »Spiegel« in *ātenak* d. i. *ādēnak* halte ich für eine sehr glückliche; ohne Correctur kommt man, wie es scheint, doch nicht aus, und *ātenak* hat einen vortrefflichen Anhalt an ähnlichen Vorgängen in der Pahlavischrift (direct in derselben Buchstabenverbindung)¹.

In mehreren np. Worten erscheinen *y* und *ō* nebeneinander, z. B. in *āyīm āyīm Ādīngušnasp Āyīngušasp* (vgl. HÜRSCHMANN, Pers. Stud. S. 11), — *balāya* »nichts-nutzig« (mit einem Kisāyī-Verse bei Asadī) neben *balāda* (mit einem Rūdihaki-Verse im FR.), — *piyās* »Zwiebel« neben arab. Lw. *šašbīdās* wörtl. »Sechszwiebel« (Bryonia?, s. ABDUL ACHUNDOW in ROBERTS Hist. Stud. a. d. pharmakol. Inst. d. kais. Univ. Dorpat III, 330), — arab. Lw. *fiyanaf* neben *fudanaš*, np. *pūdāna* »Minze«, — *anguyān* »Laserpitium, Silphium« (AM.) neben *angūdān*, arab. Lw. *anjūdān*, — *xaḏū* »Speichel« (AM.) neben *xayū* (Qur'ancommentar S. 459), — *šādvard* »Königsthron, Teppich, Mondhof« neben *šāyvard* (falsch *šābvard šātvard* FR.), — *bālāy* »Ross« neben *bālād* (SchF.), — *γōšāy* »Mist« neben *γōšād* (SchF.), — *sarvāy* »Geschichte« neben *sarvād* (SchF.), — *sabūd* (so stets bei Asadī, wenn das Wort vorkommt) neben *sabūy sabūi sabū* (in Indien u. Reime *ō*) »Krug«, — *sard-ālūd* (so bei Asadī s. v. *bargašta*) »Aprikose«, *šaft-ālūd* »Pfirsich« neben *ālū* »Pflaume«, — *Dādīm* (Ortsname) neben *Dāyīm* (P. SCHWARZ, Iran im Mittelalter I. S. 41), — *Anjūd* (Ortsname) jetzt *Anjūi* (zwischen Balch und Herāt); — vgl. auch *xōd* neben *xōi* (oben) »Helm« oder ohne *y* daneben *nuvōd* »frohe Botschaft«, arm. Lw. *nuēr* »Darbringung, Weihgeschenk, Opfertgabe«, aw. **nivaēda-* (FR. MÜLLER, WZKM. 8, 98) zu *nivaēdayemi* »kündige an«. Einzelne dieser Worte gehören vielleicht auch unter Nr. 8 unten.

¹ Zur Etymologie s. jetzt HÜRSCHMANN, IF. VIII, Anz. 47/8.

6. Np. *y* = ap. *g* im Wortinnern, oft zwischen Vocalen, in *saryūn* »gelbfarbig«, aw. *sa'rigaona-*, — *āḍaryūn* (wörtl. »feuerfarbig«) »Ringelblume« (nach ACHUNDOW) neben *āḍargūn*, phlv. *āḍargūn* (Bund.), — *humāyūn* »erleuchtet, glücklich« (d. i. *humā + gūn*)², — *čūn* »wie« aus **čyūn*, phlv. *čigūn*, vgl. np. *čigūna čigūnagī*, — wohl auch in *vāšūn vāšūna* »verkehrt« aus phlv. *apūč + gūn* vgl. np. *bāzgūna*;

payām »Botschaft« aus älterem *paiyām*, phlv. *paṭgam* (wie ich auf einem Göttinger Pahlavipapyrus finde), arm. Lw. *paṭgam*, ap. **paṭigāma-*; — *niyām* »Scheide« aus ap. **nigāma-* ist unsicher (vgl. meinen Grundriss);

daryōš »arm« neben *daryōš*, phlv. *dragōš dragōših* (?), pāz. *daryōš*, aw. vgl. *driyū-* »arm« (aber np. *daryōš daryōca*?) ;

niyōšāō »hört, horcht«, phlv. *n(i)gōšān*, vgl. bal. *niyōšay* »hören, horchen« *gōšay* »hören«, afgh. *nyvatql*, oss. *γossun gūsūn*, »hören«, aw. *ni + Vgaōš-* [zu *apa gaošayēti* s. die NA.], ai. *Vghōš-* *ghōšati* mit *ā* »hören, horchen auf«;

biryān »gebraten« aus **briyān*, ap. **brigāna-*? (HÜRSCHMANN, Lautl. § 141);

wohl auch *ispayūm ispayūm ispayōš aspayōš ispayōš* neben *ispayūn ispayūna ispayōl aspayōl* (bezw. *sp* etc.) »Flohkrautsamen« (die letzte Form in einem Bahrāmī-Verse bei Asadī — im Einzelnen ist bei den Wörtern wohl mancherlei falsch überliefert)².

Das *y* ist zu *i* geworden in *Rai*, arm. *Rē*, syr. *Rai* (430 n. Chr., ZDMG. 43, 413), phlv. (*Rāk* d. i. *Rāg*) *Ray Rai* (vgl. § 10, 4), gr. *Ράγ*, ap. *Ragā*, aw. *Rayā*.

Vor *r* in *-yr* in *tīr* »Pfeil«, aw. *tīyri-* (für den Tigrisfluss, ap. *Tigrā*, ist die zu erwartende mp. np. Form *Tīr* durch das arab. *Dijla* verdrängt worden, vgl. aber *Δίη ποταμός* — *Δίη* mit volksetymologischer Umänderung — in einem Orakelspruche bei Theophanes 52, 23), — *Anērān* (der dreissigste Tag des Monats), phlv. *Anērān*, aw. *anayranəm* (Gen. Plur.), — *dēr* »lange«, phlv. *dēr* aus **dayr* **dayr*, ap. *darga-*, aw. *dar̥ya-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 141); wenn nicht Metathese eingetreten wäre, wäre ap. *rg* (*ry*) als *ry* erhalten geblieben, — *paḏīr* »fian« »empfangen«, phlv. *paḏīrfian* oder schon *paḏīr-* (mit Anlehnung an *paḏīra*, phlv. *paḏīrak* »entgegen«? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38).

¹ Anders JUSTI, Namenbuch S. 497 unter *yaona-*. — ² Dialektisch auch *nīyā* *ke* »betrachte« (mod.-semm.) = np. *nīgāh kun* u. a. m.

7. Np. *y* = ap. *k* durch die Zwischenstufe *g* in *pēšyār*, volksetymologisch *pēšyāb* und mit Ausfall des *y* *pēšāb*, jüd.-pers. *pēšāw* (Is. 36, 12) »Urin«, phlv. *pēškār* auch *pēšinkār* »Urin«, — *šūyār* *šūyār* »das Säen« (Qur'ancommentar S. 474) *šayār* *šīyār* »Pflügen« (auch hierher?) neben *šūdkār* *šūdkār* (parallele Formen mit ursprünglichem **dār* sind doch wohl kaum neben denen mit *-kār* anzunehmen?). Ferner in *naryān* »Hengst« *māḏīyān* »Stute«, phlv. **narikān* *mātikān* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101), — *parniyān* »bestickte chinesische Seide«, phlv. *parnikān*, sowie in den Pluralen auf *-iyān* von Stämmen auf *-ī*, phlv. *-īk*, wie *pariyān* »Feen«, phlv. *parikān*, — *Sāsāniyān* »die Sassaniden«, gr. *Σασανικῶν*, — *farvardiyān* »die fünf Schalttage, als Feste«, phlv. *fravartikān*, gr. *Φορβοίαν* (Menander), syr. *Frōrdīyān*, — vgl. *Andīyān*, gr. *Ἀνδρίαν* (Menander), arm. *Andikan* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 135, 2, 7), — *Bāmiyān*, phlv. *Bāmikān* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 31, Anm. 2).

In *dānāyān* *dānāyī* gegen phlv. *dānākān* *dānākih* liegen np. Neubildungen vor (vgl. § 86, d); übrigens musste der Plural von *parī* »Fee« etc. im Neupersischen auch bei einer Neubildung *pariyān* lauten, vgl. *Hinduṽān* »die Inder« von *Hindū* gegen phlv. *Hindūkān*. Es ist jedenfalls ausgeschlossen, *dānāy* als etymologische Fortsetzung von phlv. *dānāk* aufzufassen (vgl. pāz. *dānā*, Plur. *dānāgān*, — syr. Lw. *tarsāgīh* »Christentum« = np. *tarsāyī*, — pāz. *māhigān* d. i. phlv. *māhikān*, HÜBSCHMANN a. a. O.), vgl. np. *tāy tāi tā* »Zweig, Stück«, phlv. *tāk* »Stück«, bal. *tāk n. tāx* »Baumblatte«, — *sōy sōi sō* »Richtung«, skr. Lw. *sōya-*, jüd.-pers. *sōk*, phlv. *sōk*, arab. Lw. *sūg* etc., — *darāy* *darāi* *darā* »Schelle«, jüd.-pers. *darāy*; in allen diesen Fällen ist *y* erst nach Abfall des *k* analogisch angetreten. Ebenso bei *guvāyī* »Zeugnis« (neben *guvāhī*, Qur'ancomm. S. 486), — *giyāyī* »eine Pflanze« (neben *giyāhī*, bei Asadī öfter), — *pādīšāyī* »Herrschaft« (neben *pādīšāhī*, Qur'ancomm. S. 445), die von *guvā* *giyā* *pādīšā* (vgl. § 42, 7, c) neu gebildet sind¹. — In *Qāren-ī Kāvayān* und *ī Kāvayān* (Schahn. 96, 638; 103, 774; 1297, 485) liegen zwei ganz verschiedene Formen vor, phlv. *Kāvāk*, np. *Kāva* und aw. *kāvaya-*.

¹ Dagegen ist np. *tūyagān* »ziemlich, vermöglich etc.«, phlv. *tūyākān*, arm. Lw. *ṣayekan* »nützlich, fruchtbar« (HÜBSCHMANN, Arm. Etym. 209 f.), nicht = np. *tūhagān*, mit dem es nur später zusammengeworfen ist, sondern setzt ein ap. **tūyaka-* voraus. Auch *tūyagān* »numsonste« (Schahn. 1081, 285; 30mar Chaiyām 88, 4) ist wohl nicht = *tūhagān* »was man auf den Weg wirft«, sondern entstand aus **rūd-agān* »freigebig«.

8. Np. *y* = ap. *t* zwischen Vocalen durch die Zwischenstufe *d* (*ḏ*), z. B. in *Āḏarbāyagān* (Vis u Rāmīn 132, 3) dann **Āḏarbāyān*, arab. *Āḏarbāijān*,

syr. *Ādorbaigān* (5. Jahrh. n. Chr., ZDMG. 43, 409), gr. τὸ Ἀδραβήγανον (Procop) neben *Ādarbādagān* (Qur'ancomm. S. 440), phlv. *Āturpātakān* etc. (Firdausi *Ādarbādagān* 770, 85; 1386, 2237), — *Gulpāigān Gulpāyagān*, arab. *ġarbāḡ-aḡān* (ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Realencyklopädie s. v. Andriaka), — *māya* »Stoff, Substanz« (arab. *māddat* »Stoff, Materie« ist nach NOLDEKE echt, meine Bemerkung in KZ. 33, 434 beruhte auf einem Missverständnis), phlv. *mātak mātakik mātakvar* »wesentlich, hauptsächlich«¹, — *pāyēs* »Herbst« (**pāyēs*), kauk.-bergjüd. *poris* (hier steht regulär *r* für altes *t* zwischen Vocalen ausser in Fremdwörtern), pāz. *pādēs*, phlv. *patēs*, ap. **patidaisa-* bezw. **pātidaiza-* »Anhäufung, Sammlung, Ernte« (FR. MÜLLER; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 37). — Dialektische Beispiele dieses Überganges s. KZ. 33, 434 (wozu noch Kāsch. *māi mōyā* »Mutter« gehört).

In *i* ist so entstandenes *y* übergegangen in dem Präfix *pai-*, phlv. *pat-*, ap. *pati-* (vgl. § 10, 2), sowie in *pēs* (vgl. § 8, 4, b).

¹ Lat. *māteris* gehört nach OSTHOFF, Festgruss an R. v. ROTH 126 f. nicht zu *māter*, sondern zu gr. *ῥῆμα* »bauen«; dagegen BRÉAL, Mém. Soc. Ling. IX, 163.

9. Np. *y* steht für *v* in *gōy-aḍ* »spricht« *gōy-iš* »das Sagen« statt **gōv-aḍ* **gōv-iš*, vgl. phlv. *gōb-ēt* (PPGI.) d. i. *gōw-ēt*, *gōb-(i)šn* d. i. *gōw-(i)šn*, pāz. *gōēd gavešn*, vgl. phlv. *jātak-gōb* d. i. *jātak-gōw* »Vermittler«, arm. Lw. *jata-gov*, ap. *gaubataiy*, — *ziy-aḍ* »lebt«, phlv. *zīv-ēt*, pāz. *zīvēd z/īyēd*, ap. **jīv-atīy* (vgl. *jīvāhy*), aw. *jvāti* d. i. *jv-a'ti*, ai. *jīva-ti*; — *duyum* »zweiter« neben *duvum* nach *siyum* (aw. *d'ye* neben *dvačča* ist nicht zu vergleichen). Dagegen ist *nūyī* (*nōyī*) »Neuigkeit« (IAQ.) schlecht statt *navī* bezw. *navvī* (s. § 21, 6, a, α), wenn man es auch in modernen Texten findet.

In *ziyaḍ*² ist das *v* geschwunden, vgl. auch dialektisch (Kāschān) *sāhib-dīyūn* = *sāhib-dīvān*; dann also auch in *gōyaḍ* (wofür man aber doch dann eher **gōvaḍ* erwarten sollte)?

Im Afghānischen steht *šōvql* neben *šōyql* »kauen« (GEIGER Nr. 315), im Balūtschi *jāyay* gegenüber np. *jāvōān*; älter in ai. *manāyī* »Frau des Manu« etc. neben *manāvī*, ap. *mārgayaibīš* neben *mārgava-* »Bewohner von Margā« (BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 716 unter Nr. 43).

² Gehört zu *sīstan* etwa **sīvāh* »Gefangenenkost« (wörtl. »Lebensnotdurft, so viel wie zum Leben nötig ist«) mit *-āh* für *-āk* vgl. § 104 unter *-āk*?

10. Über np. *y* (*i*) durch Übertragung in *dānāy dānāyān* etc. (phlv. *dānāk dānākān*) s. § 4, 7 und oben Nr. 7.

11. Schwinden von *y* kommt vor in: a) ap. *-āya-* *-aya-* (wird *ā*), vgl. § 3, 3, a;

b) np. *-iyā* (wird *ā*), vgl. § 3, 3, a;

c) np. *-iyūn* (wird *ū*), vgl. § 7, 5, b;

d) np. *-aya* (wird *ā*), z. B. *mandēs* »sorge dich nicht« neben *mayanōēs* (s. § 94, 1; oder aus *ma anōēs*?);

e) np. *-iyō-* (wird *ō*), z. B. *nōš* »hüre (Rat)« aus *nīyos* (Schahn. 638, Anm. 10, 1 — aber *mē* statt *hamē*!);

f) ap. **īy-* (ar. **īy*), schon im Pahlavi in *šāō* »fröhlich«, phlv. *šāt*, ap. **īyāti-* »Behagen, Freude«, — *šavaō* »geht« *šūōān* ap. **šīyati-* (vgl. *asīyavam*), ai. *śyāvatē* (aw. *šavāte*);

g) ap. *dy-īy-* im Anlaut, in *jān* »Leben, Seele«, ai. *dhyāna-* »Nachsinnen«, — *jāvaō* »kaut«, ksl. *zīvati*, ap. **jīyavatiy* (bezw. **jīyāyatiy*), HÜBSCHMANN, Lautl. § 41.

Auch in np. *miyān* »Mitte« aus **maōyān* **miōān*, aw. *maōyana-* ist *y* mit Epenthese geschwunden (schon im Pahlavi).

12. Über Epenthese des *y* vgl. § 14.

§ 20. *Np. v.*

Im *np. v* sind die alte Spirans *w* und der Halbvocal *u* zusammengefallen. Die heutige Aussprache gibt PLATTS Grammar S. 6 als zwischen *v* und *w* liegend, doch mehr zu *v* neigend, an.

1. *Np. v* = *ap. v* im Anlaut vor Vocalen, z. B. in *vaxšūr vuxšūr* »Prophet«, *pāz. vaxšūr*, *ap. *vaxšabara-*, — *varf* »Grösse«, *phlv. varē varēšmand*, *aw. *varčah-* in *ašvarčah varčanhvant-*, *ai. vārčas-* »Glanz«, — *vardīf* »Wachtel«, *ai. vārtikā-*, — *varz* »Feldarbeit, Ackerbau« (Schahn. 19, 36; Is. 30, 24) *varzīdan* (Schahn. häufig; vgl. *hunar-varz* AM. 4, 5) *varzīš* »Thätigkeit« (Schahn. 60, 496) etc., *phlv. varz varzītan* etc., *aw. Vvarz-* »schaffen, thun (spec. Feldarbeit)«, — *virīb virīb urēb* (also *virēb virēb*, s. auch die Reime bei VULLERS) »krumm«, *arm. Lw. vrēp*, — *varvara* »Eichhörnchen« oder auch »Hermelin« (nur im FSch., also möglicher Weise auch türkisch, wohin es gewandert wäre), *lit. voverē vaiveris*, *lett. wāweris*, *preuss. weware*, *serb. vjeverica*, *nslov. vēverica*, *ncymr. gwywer* »Eichhorn« (BRUGMANN, Grundr. II, S. 91), — *nastar-van* »Rosenstock« *nār-van* (*nār-vān*) »Granatbaum«, *phlv. van*, *aw. vanā-*, — *vas-nād(?)* »viel«, *phlv. vas*, *ap. vasiy*, — *vary* »Wasserwehr«, *skr. vārga-* »Abwehrrer«, — *vazay* »Frosch«, *aw. vazayā-*, — *vazaš* »weht«, *phlv. vasēt*, *ai. Vvah- vāhati* »fährt dahin (vom Winde), weht«, — *vāf* »sprich« *vāt* »Wort, Rede« (beide dialektisch) *vāš* »Gemurmel« (von Gebeten; pärsisch), *phlv. vāčak* »Stimme« *vāč* »Gebetsmurmeln«, *aw. ai. Vvač-*, — *vāšām vāšāma* »Schleier« (*Vis u Rāmīn* 205, 3 v. u., 311, 3 v. u.), *arm. Lw. varšamak* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 497), — *vālāna valāna* »Wunde«, *lat. vulnus(?)*, — *vīr* »Verstand, Gedächtnis«, *phlv. vīr*, *aw. *vīra-* »Einsicht« in *hvīra-* etc.; — auch in *vasīr* »Vezir« (aus dem Arabischen zurückentlehnt), *aw. vīčīra-* »Richter«.

Neben *v* steht *b* (wie man eigentlich erwarten sollte, vgl. § 34, 4) in *barz* »Feldarbeit«, *barzāv* »Pflugochse« (*Qurʾāncomm.* S. 447), *barsī* (*arab. Lw. barsiq*), — *bary* »Wasserwehr«, — *bun* »Baumstamm«, — *bas bis-yār* »viel«, — *bazay* »Frosch« (so Asadī in seinem Wörterbuche erklärend, nicht als Stichwort), — *bazān* »wehend« (Schahn. 284, Anm. 2; 743, 1104), — *bāf bāt* »Gebetsmurmeln« (Schahn. MOHL VII, 392, 461; bei VULLERS s. v. *bāz* fehlerhaft), — *bāšāma* »Schleier«, — *bīr bar* »Gedächtnis«; — vgl. *Barāz* (N. pr.) *varāz* »Eber« neben *gurāz* (§ 27, 3 Ausnahmen a); — vielleicht hierher auch *vussaš* »Koralle« neben *bussaš* *bissaš*.

Ebenso ist dialektisch sehr häufig *v* erhalten (statt zu *b* zu werden), z. B. in *gebr. vāxten*, *Kāsch. vōšē*, *semn. (mod.) vāstī* (*bāxtan* »spielen«), — *gebr. vād*, *Kāsch. vōd vōi*, *māz. vā* (*bād* »Wind«), — *māz. vāreng* (*bādrang* »Citrone«), — *gebr. hevāre* »es regnet«, *māz. vāriš*, *Kāsch. vōrūn*, *Nāy. vārūn* (*bārān* »Regen«), — *schīrāz. vār* »Mal« (*JRAS.* 1895, S. 795) vgl. *hamvāra hamāra* »beständige«, *skr. vāra-* »Mal« (*np. phlv. bār*), — *gebr. vīfār* (so!), *Kāsch. vōfōr* (*bāsār* »Markt«), — *gebr. vaftmūn* (*bāftan* »weben«), — *Kāsch. vōng-vāžē* (*bāng* »Ruf, Stimme«), — *gebr. vačē*, *Kāsch. vēcā vēcē* etc., *Nāy. kauk.-bergj. vēcē*, *māz. vača* (*bačča* *bača* »Junges«), — *gebr. vad*, *Kāsch. vad ved* (*bač* »schlecht«), — *māz. var*, *Kāsch. ver* (*bar* »Brust«), — *gebr. māz. gēl. Kāsch. Nāy. varf verf* (*barf* »Schnee«), — *gebr. māz. varak*, *gēl. velg valk*, *Kāsch. valg velg* (*barg* »Blatt«), — *gebr. vare*, *semn. vara*, *māz. vare*, *Kāsch. verrā verā verē*, *Nāy. virē* (*barra bara* »Lamm«, vgl. *āhū-bara* »Gazellenlamm«, aber auch *āhū-vara*), — *gebr. ves* (*JRAS.* 1897, 104, 2), *Kāsch. ves*, *kauk.-bergj. ves*, *māz. ves* (*bas* »viel, genug«), — *māz. venēšē* (*banafša* »Veilchen«), — *Kāsch. veidēr* (*bihtar* »bessere«), — *Kāsch. vōr* (*bahār* »Frühling«), — *gebr.*

vīd, Kāsch. *vīd vēt* »Weide« (*bēd* »Weide«), — Kāsch. *vīstā vīssā vīs* (*bīst* »zwanzig«, — Kāsch. *vīstēr vīstār* (*bēstār* »mehr«), — Kāsch. *vīšā*, mās. *tāl. vīšē* (*bēša* »Walde«, aber *vēša* bei 3AQ.), — semn. *vīnī*, mās. *vēnī* (*bīnī* »Nase«), — Nāy. *vīnuk vīnīk* »Linse des Auges« (*-bīn* »sehende«), — Kāsch. *vīgā vīē* (*bēva* »Witwe«).

Vielleicht sind daher die Eingangs aufgeführten Worte mit *v* statt *ō* auch, streng genommen, nicht schriftpersisch (vgl. die np. *y* = ap. *y* § 19, 1); HÜBSCHMANN nimmt sie in Lautl. § 55, abgesehen von den bestimmt dialektischen und etwaigen altertümlichen, als Ausnahmen an.

2. Np. *v* = ap. *v* im Inlaut nach Vocalen (ev. anaptyktischen) und *r*, z. B. in *āvās* »Stimme«, phlv. *āvāč* d. i. *ā + vvač*, — *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*, — *d^vvēt* (Lexica *d^vvīst*) »zweihundert«, pāz. *dvēt*, aw. *dvāč(ča)* *saīte*, — *nāv* »Canal; Schiffchen«, ap. *nāv^jyā* »Flottille«, ai. *nāv* »Schiff, Kahn«, *nāv^{yā}* »Strom«, — *barvār* »Sommerhaus« *varvāra* »Thron, offener Gang, Balcon«, aw. **upārivāra* vgl. *fravāra-pārivāra* »Schutzwehr« (skr. *parivāra* »Decke«), — *zarvān* »Zeit« (zoroastrisch), aw. *za^rvan*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 56.

Im Auslaut erscheint *av* als *au* (§ 11, 1), als *ō* in *tō* (*tū*) »du«, aw. *tava*.

3. Np. *v* = ap. *ō* d. i. *w* (Spirans) nach Vocalen — nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115, 180 — (daneben auch np. *ō*, vgl. § 34, 2), z. B. in *āvaraō* »bring« (Inf. *āvardan āvardan*), ap. **ābaratīy*, ai. *ā + v^bhar* »herbeischaffen«, — wohl auch *parvaraō* »ernährt, erzieht«, vgl. *parvār* »Mastvieh, Futter, Ort, wo man Vieh mäset« *parvārī* »gemästet, fett« (HÜBSCHMANN, Pers. Lautl. S. 39), ap. **paribaratīy* oder **parabaratiy*? — *s^vvar* »Reiter«, ap. *asabāra*, — Suffix *-var*, ap. *-bara*, ai. *-bhara* (vgl. § 105 unter *-bar*) und Suffix *-vār* *-vāra*, ap. **-bāra* (vgl. § 105 unter *-vār -vāra* Nr. 2), — *paivastan* »verbinden« und Ableitungen, phlv. *patvastan*, ap. **patibastanaīy*, — *nēv* »wackern«, phlv. *nēvak* »schön«, ap. *naīda* »schön«, — *g^rrau* (*g^rav*) »Pfund«, arm. Lw. *grav*, phlv. *grav* (geschrieben *grūb*), ap. **graba- vgrab* »ergreifen«, — Präfix *aw- av-* (vor tönenden Consonanten) *af-* (vor tonlosen, vgl. § 35, 2), ap. *abi-* (Beispiele bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Im Mittelpersischen ist *w* jedenfalls vorhanden gewesen, die Schrift zeigt aber keine Consequenz in der Bezeichnung von *w* und *v* (*ūb v* und auch *p* treten für beide promiscue auf); auch die Armenier haben kein besonderes Zeichen dafür in ihren Lehnworten (vgl. HÜBSCHMANN § 76). Der Codex Vindobonensis verwendet für *w* ein *f* mit drei diakritischen Punkten darüber; die persischen Juden ein Bēth mit einem wagerechten Striche darüber; das Pāzend hat *w*.

v ist vielleicht vocalisch geworden (vgl. *ranjūr* aus *ranjvar*) in np. *sūrāx* »Loch« (pāz. *sūlā*, phlv. *sūrāk* [*sūlāk*?]), ap. **subra- + phlv. -āk*, vgl. ai. *śvādhra* »Erdspalte, Loch, Grube« (JUSTI, GGA. 1893, S. 696, — ap. **spabra-* wäre wohl np. **s^ppōr-āx* geworden) — und *bōr* »Fuchs (Pferd)«, rothbraun, skr. *bāh^rrū* »rotbraun, braun« (anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 31, 77), — sowie *bōr* »ein Felltier, Pelztier« (Schahn. 708, 486), aw. *bawri-* »Biber«, phlv. *bawrak* »Biber« (?; hätte dann mit np. *babar vabar*, s. meinen Grundr. Nr. 181, und arab. *vabr* »Klippdachs«, s. NOLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25, nichts zu thun), — vgl. *d^rrōš* »Ahle, Lanzette; Banner« (Reim auf *gōš* bei Dschāmī) neben *d^rrafš*, aw. *drafša*, — dialektisch Kāsch. *ōu* »Wasser« neben *ōw*, np. *āb*, — mās. *lūša* »Lippe« (Emīr Pāzev. 53 a) aus *laftā* bezw. **labā*, — *kūk* »Rebhuhn« aus *kābk* (ib. 101, 2, b), — semn. *sōš* »grün« aus *sabz*.

4. Np. *v* (pāz. *w*) = ap. *p* nach Vocalen, z. B. in *āv* »Wasser« (neben

āb), pāz. āw, ap. āp- oder āpi-, — vā »kochend; gekocht, Speise« (neben -bā), ai. -pāka- bezw. -pākā-, — tavar »Beil« (neben tabar), arm. Lw. tapar, — āvādān, jüd.-pers. āv(ā)dān »bewohnt«, vgl. Mihrjān-āvāḍ (Ort in der Persis bei Maqdisi) neben ābād ābādān, phlv. āpāt, arm. Lw. apat, ap. *āpāta-, — āvard »Kampf« navard (auch nāvard aus *niyāvard, Schahn. 417, Anm. 7, V. 4) neben nabard, phlv. n(i)part, aw. ni + Vpart- vgl. par'tente, — navāda narā navāsa »Enkel« (neben nabir nabira), phlv. nap(e) (Inscr.), ap. napāt; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 67.

Die Formen mit v müssen prinzipiell älter als die mit ḍ sein; im Allgemeinen hat das Schriftpersische ḍ, doch erscheinen manche Worte auch nur mit v [wie āvard, — huwēdā »deutlich« (aus hu + pēdā, s. § 10, 5), — vārūn »unglücklich« etc., pāz. avārūn, phlv. apārūn, — pēšvā »Anführer« (wörtl. »Vornfuss«), phlv. pēšvā (was bedeutet das v? ist es anaptyktisch?), pāz. pēšavādi, arm. Lw. pēšopay]; manche haben Nebenformen mit f [wie fām »Schuld«, — kafis »ein Maas«, arab. Lw. qafis, — lāf »Prahlerie« etc., vgl. § 35, 3, b].

Im 6. Jahrh. war der Übergang von p in w vollzogen, vgl. Ἀδαρβριάνων (phlv. Ādurpātakān) Ἀσπεδῶν Μωβεδῶν (phlv. -pat) bei Procop, Πάβεκος (phlv. Pāpak) bei Agathias; seine untere Grenze fällt etwa zwei Jahrhunderte früher, vgl. syr. Sabōr für Sapor seit dem 4. Jahrh., — Abršāhr (a. 430) für Apršāhr (Sebeos), — Ādurbaig(ā)n (a. 485), — aber Maupātā (um 400) für mōbād, — Πάπακος für phlv. Pāpak (3. Jahrh.); vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 73.

5. Np. v = ap. g in einzelnen Fällen: Marv, aw. Mo^uru-, phlv. Marv, vgl. Marv^uai »aus Merw«, arm. Marvirot (d. i. Marv-i rōḍ) — neben np. Mary (Schahn. 149, 359; 1410, 2569) Mary^uai (Vis u Rāmīn 131, 13)¹, ap. Margu-, gr. Μαργαρί, arm. Marg Margrot;

mōbād »zoroastriischer Priester«, phlv. (jünger) mavpat, arm. Lw. mov movpet, syr. Lw. mōwēḍ — neben np. mōy mury »Magier«, phlv. magū magūpat (älter), arm. Lw. mog mogpet, ap. magu-;

schīrāz. murv (JRAS. 1895, S. 820), phlv. murv »Vogel« neben np. mury »Vogel«, aw. mō^uya-; dagegen wird np. murvā »glückliches Vorzeichen«, phlv. murvāk (GEIGER, Yatk.-i Zar. S. 46, Anm. 1) aus np. muryvā »böses Vorzeichen« (Verse von Chosruvānī und Muḥizzī bei Asadī) entstanden sein, indem beide ursprünglich identisch waren und beide Vogelaugurien bedeuteten; — np. marvārīḍ »Perle«, phlv. marvārīt = gr. μαργαρίτης.

Sicher alte dialektische Verschiedenheiten (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 140)².

¹ Vgl. § 104 unter -ai. — ² Vgl. auch BARTHOLOMAE, IF. V, 358, Anm. 2.

6. Np. v = ap. k in zwei Fällen (beide Male nach gu-): guvāh guvā »Zeuge«, phlv. gukās gukāsīh, pāz. guvāh guvāi, ai. vi + Vkāś- Intens. »anschauen, erschauen, wahrnehmen« (nicht dazu arm. vkay »Zeuge« vkayem »bezeuge«, HÜBSCHMANN, IF. IV, 119);

guvārād »verdaut« (AM.) guvār »Verdauung« (AM. 228, 4; 242, 1) guvārīš »Verdauung« (AM. 42, 3) »Verdauungsmittel« (AM. 37, 3 u. 8.) guvārā »leicht verdaulich« guvāranda »angenehm« (Qur'ancomm. S. 485) guvārānād »lässt verdauen« (ib.), phlv. gukārītan gukārāk, pāz. guhārēd guhārā, ai. vi + Vkar- »umgestalten« (FR. MÜLLER, WZKM. 8, 189; HÜBSCHMANN, Lautl. § 53).

Die Plurale der Nomina auf -ū, phlv. -ūk, z. B. jāduvān »Zauberer«, phlv. jātukān, — Hinduvān »Inder«, phlv. Hindūkān sind neupersische Neubildungen.

7. Schwund ursprünglichen *v*'s ist eingetreten:

a) im Auslaut nach langem Vocal, z. B. in *-ē* »ein« (unbestimmter Artikel), pāz. *ēv*, ap. *aiva-*, — *grē* »Hals«, aw. *grīvā-* »Nacken«, *grēbān* »Kragen«, phlv. *grēpān* »Halsberge« (über das *ē* vgl. § 8, 1), — *Harē* (Schahn.) »Herāt« (arabisirte Form) neben syr. *Harēw* (a. 430 n. Chr.), arm. *Hrev*, ap. *Haraiva-*, aw. *Haraiva-*, np. *†Harēva* »Hure« (urspr. »Heräterin«), — *Nēšāpūr Nēhormisd* neben *nēv*, ap. *naiva-*;

Dārā »Darius« neben *Dārāv Dārāb*, phlv. *Dārayav*, ap. *Dārayava(h)uš*, — *nāxudā* »Schiffscapitän« zu *nāv* »Canal, Schiffchen«, ap. *nāv'yā-* »Flottille«, — *xurmā* »Dattel«, arm. *armav*, — *sā* »Tribut«, schon phlv. *sāk*, arm. Lw. *sak* neben *sāv*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 57, a.

Daneben aber *āv*, — *gāv*, — *tāv* etc.

b) im Inlaut zwischen Vocalen, worauf Contraction eintrat in:

- α) *-āva-* zu *ā* (§ 3, 3, b);
- β) *-avā-* zu *ā* (§ 3, 3, b);
- γ) *-āvi-* zu *ā* (§ 3, 3, b);
- δ) *-ava-* zu *ō* (§ 9, 3, a);
- ε) *-ēva-* zu *ē* (§ 8, 4, c);
- ζ) *-uvē-* zu *ē* (§ 8, 4, d);
- η) *-īva-* zu *ī* (§ 5, 5, a);
- θ) *-uva-* zu *ū* *ō* (§ 9, 3, b);
- ι) *-avay-* zu *ai* (§ 10, 3);
- κ) zu *gōyad* und *ziyad* vgl. § 19, 9;

c) in Consonantenverbindungen, nämlich:

- α) *ēv-* in *ēand* »einige; wie viel?«, phlv. *ēand*, aw. *ēvant-*;
- β) *dv-* in *dar* »Thür«, phlv. *dar dargās*, ap. *d^hvarā-* »Hof«, aw. *dvar-* »Thür«, — *āgar* »anderer« vgl. *sīdgar* »dritter«, phlv. *dafigar*, ap. *d^hviṣyam* »karam«.

Eine andere dialektische Behandlung der Gruppe in *bērūn*, — *bār*, — phlv. *bēs* (vgl. § 34, 6);

γ) *-dw-* in *čahār* »vier«, phlv. *čahār*, aw. *čadwārō*, — *čihil* »vierzig«, aw. *čadwār'satəm*, — *farbiḥ* »fett«, phlv. *frapīh*, aw. *frapīdwa-* (im Auslaut);

δ) *-mv-* in *hamāra* »immer« neben *hamvāra*;

ε) *-rv-* in *har* »jeder«, phlv. *har*, ap. *har^hva-* (im Auslaut); — ebenso in ap. **rv-* (vgl. § 5, 7).

Sonst bleibt *rv* (vgl. Nr. 2 und 5);

ζ) *šv-* im Anlaut in *šaš* »sechs«, phlv. *šaš*, aw. *xšvaš*, — *šēb šēv* »Abhang; Hinterer«, phlv. vgl. *n(i)šēp*, aw. *xšvačpā-* »Hinterer«, — *šēbā (mār-i šēbā)* »Viper«, phlv. *š(ē)wāk* (geschr. *š(ē)pāk*), aw. *xšvačwa-*, — *šēvā* »beredt«, phlv. *š(ē)wāk* (geschr. *šēpāk*), aw. *xšvačwa-* »schnell, schnellend« (die mp. Lesung HÜBSCHMANN'S, vgl. Pers. Stud. S. 82 f., und DARMESTETER'S *š(ē)pāk* kann sich im Iranischen nur auf bal. *šēp-mār* »eine Schlangenart« stützen, das aber auch nach Analogie statt **šēbmār* stehen kann, da im Balütschī *š* im Inlaut nur nach *m* vorzukommen scheint, vgl. GEIGER, LB. § 39; ich ziehe der Awestaform wegen *š(ē)wāk* vor).

Inlautend ist *šv-* erhalten, vgl. *kišvar* »Erdeil«, — *dušvār* »schwierig«.

8. *v* ist später durchgängig sonantisch geworden in der Gruppe *x^aa-*, z. B. *xurdam* älter *x^aardan*, — *xud* älter *x^aad* etc.; das Pāzend hat meist *x^aa-*. Vgl. § 29.

Vgl. auch *urēb* »krumm« neben *virēb vurēb* (lies *virēb vurēb*), arm. Lw. *vrēp* und oben Nr. 3 Ende.

CAPITEL III. DIE LIQUIDAE.

§ 21. Np. r.

Die beiden Liquiden *r* und *l* sind im Np. vielfach für einander eingetreten; das Gleiche ist aber auch in anderen Sprachen der Fall (vgl. BRUGMANN, Grundriss I, § 259. 266. 269. 277. 280. 281). Ebenso in modernen Sprachen. Etwaige dialektische Scheidungen, wie z. B. schīrāz. *zulfīn* »Thürpflock, Riegel« gegen gemeinpers. *zurfīn* (HUSAIN VAFĀYI, Mēl. asiat. IX, 478) kann ich mit meinem Material nicht genügend verfolgen; meist werden Formen mit *r* und *l* anscheinend als gleichberechtigt neben einander überliefert.

1. Np. *r* = air. ai. *r*, z. B. in *rustan* »wachsen«, aw. *√raoð- raodahe*, ai. *√rōdh- rōdhati*, — *marð* »Mann«, ap. vgl. *mar'tya-* »Mensch«, aw. *mar'ta-mar'tan-*, — *abar bar* »auf«, ap. *upariy*, aw. *upāri*.

2. Np. *r* = air. *r*, ai. *l*, z. B. in *rišk* »Nisse«, afgh. *riča* (**riškā*), osset. t. *lisk* d. *liskā*, ai. *likhā*, — *rōbāh* »Fuchs«, phlv. *rōpās*, aw. *raopis*(?), ai. *lōpāśā*, gr. ὀλώπηξ, — *s'pār* »Pflug«, afgh. *spāra*, ai. *phāla*.

3. Np. *r* und *l* neben einander = air. (ai.) *r*, z. B. in *tōra* »Schakal« (nach ANDREAS das echtpersische Wort für »Schakal«), gebr. *tōre*, Kāsch. *tōrā tūrē turā* (aber bal. *tōlag* n. *tōlay*) gegen *tōla* »junger Hund«, kurd. *tūle*, aw. (*spā*) *ta'rund*,

zar »Greis, Greisin« *zarmān* »Zeit; Greis« *zarvān* (pārsisch) vielleicht auch *zār* »schwach, elend«, aw. *√zar-* »altern« *zār'van-*, ai. *√jar-jarimān-* »Alter« *jāra-* »alternd«, arm. *cer* »Greis«, oss. t. *sārond* »alta«, afgh. *sōr* (**zarta-*), yidg. *sōr* gegen *sāl* »Greis, Greisin«, bal. Lw. *sāl* »Frau«, *s'hār s'hār* »Kohle«, afgh. *skōr* gegen *nigāl* »glühende Kohle« *zuyāl*? (aw. *gar'mō.skarana-* nach GELDNER »Brennkohlen«, nach DARMESTETER »Feuerzange«, aw. *skā'rya-* nach GELDNER »Kohlenmeiler«, nach DARMESTETER »Lagerplatz«?),

sugur sugur sugurna »Stachelschwein«, gebr. *sixur* (wohl mit volksetymologischer Anlehnung an *sēx*, Lex. *sīx* »Bratspiess«), kurd. Lw. *sixōr*, afgh. *skun* (**skurna-*) *škōn* (**skarna-*), aw. *sukur'na-* gegen *sixul*, baragsta (DARMESTETER, Chants pop. des Afghans § 45) *sukal*,

barvār »Sommerhaus« *varvāra* »Thron, offene Galerie, Balcon«, vgl. auch np. *farvār*, vgl. aw. *fravāra- pā'rivāra-* gegen *farvāl farvāla*, *parvār* »Mastvieh« etc. *parvārī parvārdan* gegen *parbāl parbāla*, *sūrāx* »Loch«, kurd. Lw. *sūrāx*, ai. **śubhra-* (vgl. § 20, 3 Ende) gegen *sūlāx* (auch jüd.-pers.), pāz. *sūla*, afgh. Lw. *sūlāy*,

divār »Mauer«, kurd. Lw. *divār*, Kāsch. *dūr* gegen *divāl* (Qur'an-comm. S. 463), PD. *dīval dīvāl*,

garmsēr sardsēr »Winter-, Sommerlager« gegen *garmsil sardsil* (ebendas. 432),

āhandāl wörtl. »Eisenholz« (für ein sehr hartes Holz) Bibl. geogr. arab. V, S. XV neben *dār* (vgl. VULLERS s. v. *dāl* Nr. 4) und dergl. häufig in den Dialekten (z. B. sagt man nach dem FR. für sonst gebräuchliches *baryast* in Chorāsān *batyast* u. dgl.).

In diesen Fällen sind die Formen mit *l* die jüngeren.

4. Np. *r* und *l* neben einander = (air. *r*) ai. *l*, z. B. in *zarū* »Blutegel« (AM.) *zarō* (Schahn. 1222, 1589), kurd. *zūrī*, afgh. *zavara*, bal. *žarāy* gegen *zālū*, kurd. *zālū salū salūg*, afgh. Lw. *zallū*, skr. *jalūkā- jahukā- jalikā-* »Blutegel« (wegen np. *zarū* scheint eher eine Entlehnung im Indischen als im Persischen vorzuliegen; aber vgl. auch arab. *marham* »Pflaster, Salbe« neben ursprünglichem *l* in *maḡyam* aus gr. μάλαγμα »erweichendes Pflaster« und aus

marham dann wieder pers. türk. (nicht arab.) *malham*, G. MEYER, Türk. Studien I, S. 42).

5. Lautgruppen mit *r*, in denen *r* bleibt.

a) *r* an erster Stelle:

α) ap. *rō*, *rf*, *rg* (ausser *dēr* vgl. § 19, 6 Ende), *rm*, *rs* (auch *hl l*, s. § 42, 2, a, β; 2, b, β; 7, b, γ, αα), *rv*, *rs* bleiben unverändert; β) *re*, *rk*, *rp*, *rt* werden nach der Lautverschiebung zu *rf* *rg* *rō* *rd* (letzteres bisweilen dann noch zu *l*, vgl. § 22, 3); *rt* auch zu *hr* *hl* in Pärsewörtern, s. § 42, 2, b, β.

Gelegentlich (meist dialektisch) fällt *r* doch aus, z. B. in Kāsch. *ēšū* *ažān* *afiyā* *afiyō*, wie arm. Lw. (?) *ažan* (DE LAGARDE Nr. 25) aus *aržan* »wert«, — *sik* »Essig« (AM. 47, 4) *sikangabīn*, arab. *sikanjabīn* »Sauerhonig« (vgl. ABDUL ACHUNDOW in KOBERT'S Histor. Stud. a. d. pharmakol. Inst. d. kais. Univ. Dorpat III, S. 376) neben *sirka* »Essig« *sirkangubīn*. Oder wurde *r* in diesen Fällen assimiliert und dann die Doppelconsonanz vereinfacht, wie in *šakar* *šakkar* »Zucker«, skr. *šakara-* »Sandzucker«?

γ) *rn* in *burnā* *barnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāyāk*, aw. *apər'nāyu-* (neben np. *pur* »voll«, aw. *par'na-*), — *x'varna*, arab. *x'varnaq* (Palast Behrām Gōr's), vgl. aw. *x'ar'nah-* (neben *xurra*), — *zarnī* »gelbes Arsenik«, arab. Lw. *zarnūq* *zarnūx* vgl. arm. Lw. *zarnavuxt* »golddurchwebt« (HÜBSCHMANN, ZDMG. 36, 658) — G. MEYER, Türk. Stud. I, S. 37 lässt die Worte aus gr. *ἀρροσκόπ* entlehnt sein — (neben *sarr* *sarrīn* »golden«), — *sugurna* »Stachelschwein«, afgh. *škōn* *škun* (*n* = *rn*), aw. *sukur'na-* (neben *sugur* *surjur*, phlv. *sukur*). — Dialektisch in Kāsch. *būrn-ān* »schneiden« etc.

Sonst wird *rn* zu *rr* und später *r* (vgl. Nr. 6, a).

b) *r* an zweiter Stelle:

α) *hr* bleibt *hr* in *Ahr'man* etc., phlv. *Ahrman*, aw. *arərō* *ma'nyuš*, ap. **ahramanyuš*; nur *r* bleibt in *hazār*, (s. § 42, 7, b, γγ);

β) *xr* wird im Anlaut zu *x'r* *x'r* *x'r*, bleibt im Inlaut *-xr* (vgl. § 28, 1, b) und wird dann weiter zu *-xr* *-hr* *-lx*, z. B. in *čarx* »Rad«, phlv. *čark* (d. i. *čarx*), aw. *čaxra-*, ai. *čakrā-* — dagegen ohne Metathese phlv. *čaxr-vāk* (d. i. *čaxrvāk*) Beiname des Vogels Karschiff vd. 2, 139 (nicht *čiharāv* etc. WEST, Bund. 61, 9 Anm.), skr. *čakravākā-* »eine Gänseart«, — *nirx narx* »Preis«, ai. *ni + V kray-* *krīndti* (NÖLDEKE), — *surx* »rote«, phlv. *suxr*, ap. N. pr. *Ouxra-*, aw. *suxra-* »rote«, ai. *śukrā-* »licht, klar, hell«;

čakra »Spinnrad« neben *čarx* »Rad«, — *Suhr-āb* *Suhr-asp* neben *surx* »rote«, — vgl. arm. *Stahr*, syr. *stahr* neben np. *staxr* *Staxr*; *talx* »bitter«, phlv. *tāxr*, — *Balx*, phlv. *Bāxr* *Balx* (jünger), arm. *Balx*, syr. *Balx*, ap. *Bāxtri-*;

γ) *šr* (ap. *šr*) wird im Anlaut zu *s* (s. § 38, 3), im Inlaut zu *hr* oder *r* mit Längung des vorhergehenden Vowels (s. § 42, 2, b, γ), dialektisch auch im Inlaut zu *s* (s. § 38, 3);

δ) *sr*, *br* u. a. bleiben unverändert;

ε) *fr* wird *rf* in *barf* »Schnee«, phlv. *vafr*, aw. *vafra-*, — *žarf* »tief«, aw. *žafra-* (es bleibt in med. *safr* *safr* »Mund«, aw. *zafar-*);

ς) *sr* wird *rs* in *ars* »Thräne«, aw. *asru-* (inlautend bleibt es);

η) *sr* wird *rs* in *gurs* »Keule«, phlv. *vastr*, aw. *vazra-*;

θ) *mr* wird *mu* in *narm* »weich, sanft«, ai. *namrā-*

»sich biegender«.

6. Lautgruppen mit *r*, in denen dieses schwindet, bezw. Veränderungen erleidet.

a) *r* an erster Stelle:

α) *-rn-* wird zu *-rr-* und dann zu *-r-*, z. B. *darra* »Thal,

Schlucht«, aw. *dar'nā*, — *darrað* »zerreißt«, *burrað* »schneidet«, *xarrað* »kauft«, Verba mit affigirtem *nā* (vgl. § 73, A), — *sarr* »Gold« (Schahn. 382, 501; 384, 78) *sarrin*, ap. **zarna*- **zarnaina*-, vgl. aw. *zar'nāēna*-, — *purr* »voll« (Schahn. 271, 481), aw. *par'na*-, — *parr* »Feder, Flügel« *parriðan* »fliegen«, aw. *par'na*-, *parr* »Blatt« *parpahan* »Portulak« (wörtl. »Breitblatt«?, vgl. § 8, 3), ai. *par'nā*- »Blatt«, — *xurra* »Glanz, Majestät«, aw. *x'ar'nah*-, *farr farrah* »Glanz, Majestät«, ap. **farnah*- in *Vi(n)dafarnah*- etc. (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 83, 259), — *harr* »taub«, afgh. *kōṇ*, aw. *kar'na*-, — *barra* »Lamm«, arm. *garn*, ai. *ir'na*-.

Daneben fast überall auch einfaches -r-, bisweilen hat sich auch *rn* noch erhalten (s. Nr. 5, a, γ). Das -rr- vereinfachte sich später zunächst im Auslaut (*zar*, *pur* etc. — auch *ar* »Säge« Schahn. 548, 467 gegen *arra*, bal. *arrag* nb. *harrag*, — *par* »Flügel« Schahn. 411, 461, — *kar* »taub« 687, 112, — *ma-bur* »schneide nicht« 866, 1651, — *dar* »Thal« in Verbindungen wie *dar ū dašt* 328, 349 u. o., *dar ū kōh* 1285, 266 neben *darra*), dann aber auch im Inlaut *zarin* etc.; — die Infinitive *xarriðan*, *darriðan*, *burriðan* (letzterer Schahn. 429, 731; 449, 265) sind aber regulär, während umgekehrt *burad*, *xarad*, *darad* durch die Infinitive hervorgerufen wurden, s. § 73, A; der ursprünglich reguläre Wechsel begünstigte die allgemeine Vermischung, so z. B. auch das abgeleitete *parriðan* 341, 399 von *parr* »Flügel«.

Doppelconsonanz wird überhaupt im Neupersischen im Auslaut gern vereinfacht (vgl. auch *dūmahān* »Erdbeben« aus **dūmmahan*, — *f'rēb* »Betrug« etc., ap. **fraraipa*- schon phlv. *frēp*), besonders bei *m*, z. B. *xum* »Topf«, Krug« aus *xumm* neben *xunb* u. a. m. (§ 24, 2), — vgl. auch *taf* »Glut« (AM. 9, 1), aber *taff* (Schahn. 195, 1179), aw. *tafnu*-. Die Dichter dürfen metri causa einfache Consonanten verdoppeln, auch wo keine etymologische Berechtigung vorhanden ist, z. B. *mušša* »Augenwimper« (Schahn. 202, 1308), — *ummō* (325, 158) »Hoffnung«, — *bi-nawī* »von Neuem« (246, 50), — *jamm'sō* (33, 189), *jamm* (318, 44), — *x'ašši* (so nach NÖLDEKE zu lesen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 58) »Annehmlichkeit« (117, 962 u. o.), vgl. *nā-x'ašši* (1130, 1150), — *gašši* »Glückseligkeit« (Pahlavānnāme, Gothaer Handschrift Nr. 40, Fol. 7, 2 v. u.), — *rubba* »raubend, raffend« (Mandschik-Vers bei Asadi s. v.), — *kappi* »Affe« (Rūdihaki-Vers s. v. *šab-tāb* bei Asadi u. ö.), — *Harrē* »Herāt« (Schahn. 994, 580), — *šaxx* »ödes, hartes Land« (564, 761); — *yavv-i* »Geschrei« (zu *yau*; 792, 406); — *barr* »Brust« (1157, 303; ist aber doch wohl *parr*), — *sarr* »Esel« (Labībi bei Asadi s. v. *farxau*), — *yakkē* »einer« (Bū Schukūr bei Asadi s. v. *ravān-x'āh*), — *vašši* »Röte« neben *vaši* (Chosravi bei Asadi s. v.; Schahn. 1332, 1182, mit P. *x'ašši* — *vašši* zu lesen); doch dürfen Dichterlinge darin nicht zu weit gehen, sonst verfallen sie dem Spotte, vgl. den Vers Inschā's bei BLOCHMANN, Prosody S. IX, Nr. XXI.

Unetymologisch steht -rr- wohl auch in *šurrān šarrān* »unablässig fließend«, ai. *√kšar-kšarati* »fließen« (oder liegt Übergang in die *nā*-Classe vor?), — *narr* (AM.) »Mann« *narra* (Schahn.) »männlich« neben *nar nara narina*, aw. *nar*-, ai. *nār* »Männ«; — in *marra* »Zahl« (VÜLLERS, Cast aus Gol, falsch *murra*; Rūdihaki bei Asadi s. v. *angašda*¹) neben *mar* geht *rr* aber auf *rn* zurück, vgl. aw. *hāta.mar'niš* (yt. 1, 8)².

¹ FR. s. v. *angaša*. — ² Vgl. jetzt zu diesem ganzen Abschnitt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos § 55.

β) -rš- wird zu š, vgl. § 39, 3, c;

γ) -rd- wird zu l, vgl. § 22, 3;

δ) -rk- wird zu kē im indischen Lehnwort *šakkar šakar*

»Zucker«, skr. *śarkara*- »Sandzucker« (sonst wird -rk- zu -rg-), in *šakkar* trat

die Assimilation ein, ehe die Lautverschiebung wirkte². — Ebenso *sik* »Essig« (vgl. Nr. 5, a, β) aus **sikk*.

² Nach FRANKE, ZDMG. 47, 600 wäre *šakkār* allerdings aus *pāli sakkharā* entlehnt.

ε) -*rδ*- wird zu *hl*, vgl. § 22, 4; § 42, 2, a, β; 2, b, β; vgl. ib. 7, b, γ, α;

ζ) -*rv*- wird innerpersisch zu *v* in *yāvar* »Freund« *yāvarī* »Hilfe« aus *yārvar* »Freund, Helfer« (Schahn. 126, 1117). Sonst bleibt *rv*, z. B. in *barvār*, — *zarvān*, — *Marv*, — *murvā*, — *marvārīd* (s. § 20, 2; 5) oder *v* fällt (s. § 20, 7, c, ε);

η) -*rδr*- wird *hr* in *Bahrām*, phlv. *Varahrān* jünger *Vahrām*, aw. *Vərδrayna*, — **Vahrīs Bahrīs*, arm. *Vahrič*, gr. *Ὀαρίης*, aw. *vərδra* »Sieg«, ai. *vytrā* »Feind« + Suffix -*īs* (s. § 104 unter -*īs*).

b) *r* an zweiter Stelle:

xr wird zu *lx* (bleibt sonst *xr* bzw. *rx*), vgl. § 21, 5, b, β.

Anmerkung. Dialektisch fällt *r* bisweilen unter Dehnung des vorhergehenden Vokals aus, z. B. tal. *xōve* »Melone« (np. *xarbusa*), — *kāt* »Haushuhn« (np. *kark*), — *kāmak* »eine Speise« (np. *karmak*), — *vāk* »Wolf« (np. *gurg*), — *gām* »warm« (np. *garm*), — *vā* »Schnee« (np. *barf*), — *xōmō* »Datteln« (np. *xurmā*), — *nīgō* »Ochse« (aw. *na'rya* + *gōv* gegen np. *nargāv*), — aber auch *dīyō* »Meer« (np. *daryā*); — alle diese Formen im Tälischwörterbuch des Ms. Or. Nr. 932 der St. Petersburger Univ.-Bibl.

§ 22. Np. l.

1. Np. *l* = idg. *l*, z. B. in *lab* »Lippe« *laftā* »dicke Lippe«, pāz. *law*, phlv. *lap*, bal. *lap*, kurd. *lāw*, PD. *lav* etc., lat. *labium*, nhd. *Lippe*, — *lištan* »lecken«, phlv. *li(i)štan li(i)stan*, arm. *lisem lizum* etc., wach. *lixam* (aw. Nir. *Vraēs*, ai. *Vrēh-*), skr. *līh-*, gr. *λεῖω*, lat. *lingō* etc., — *ālūdān* »beschmutzen«, lat. *lūtum*, gr. *λύμα*, air. *loth*, lit. *lutynas lutynē* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8), — *ālēxtan* »springen, ausschlagen« (vom Pferde), got. *laikan* »springen, hüpfen«, lit. *lāgyti* (von jungen Pferden, Rindern) »wild umherlaufen« (ai. *Vrj- rjātē* »hüpft etc.«), — *galū gulū* »Kehle«, skr. *gala-*, lat. *gula*, nhd. *Kehle* (aw. *garah-*, kurd. *gerū*, afgh. *yāra yarai*), — *g^ulūla* »Kugeln«, kurd. *g^ulūr g^ulōk*, ai. vgl. *glāu-* »Ballen«, nhd. *Knäuel* für **Kläuel*, — *zalla zilla* »Grille«, skr. *jhillikā-jhill-* (vielleicht onomatopoetisch), — Deminativsuffix -*la* z. B. in *g^ulūla* etc., idg. **-lo-* (vgl. § 104 unter -*la*), — *šal* »Schenkel« (wenn für **sal*), gr. *σκεῶς*, — *kul* »krumm, gekrümmte«, gr. *κυλλός*, skr. *kuṇi-* (**kuṇi-*?), — *kal* »kahlköpfig« (BAQ. Nr. 2033; aber *kačal*?), aw. *ka'rua-*, lat. *calvus* (GEIGER, IF. IV, Anz. 23; skr. *atikūha-* »ganz kahl« vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 271), — *tlang* »lahm«, skr. *langa-* (s. PW. s. v. Nr. 1) (?), — *kulāh* »Mütze«, vgl. ahd. *hulla* »Kopfbedeckung« (?), — *kōlīdān* »graben, aufreißen«, nhd. *hohl* (?), — *talīdān* »gehen« (belegt nach FR. indisches Lw. (?), ai. *ṽal- dālati* »sich fortbewegen etc.« (neben *ṽal- dālati*), gr. *πῆλω* etc. (VULLERS auch falsch *xalīdān*).

Eine Reihe dieser Fälle sind unanfechtbar. Die Annahme, dass in ihnen idg. *l* im Iranischen zu *r* und dann wieder im Mittelpersischen zu *l* geworden sei (HÜBSCHMANN, Lautl. § 160) räumt dem Zufall sehr viel Raum ein, zumal in den obigen Beispielen im Neupersischen nirgends ein *r* daneben vorkommt. Die altpersische Keilschrift hat nur in zwei Fremdworten ein besonderes Zeichen für *l*² (*Haldita* und *Dubāla* stehen gegenüber *Nadi(n)tabaira-* »Nidintubel«, — *Bābiru-* »Babylon«, — *Arbairā-* »Ἀρβήλα, Arbīl«, — *Tigrā-* bab. *Diqlat*, ein Grund für die Verschiedenheit ist noch nicht gefunden; etwa verschiedene Vermittelung der Worte *Haldita-Dubāla* und *Bābiru-Nadi(n)tabaira-Arbairā-*

Tigrā-?); aw. *garah-* ist daher nicht ausschlaggebend und kann auch *galah-* darstellen (dann hätten kurd. *gerū*, afgh. *ḡāra* — NB. *r*! — *garai* jüngere *r*)³. Vgl. jetzt auch BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 56, 3.

Das wohl älteste bezeugte persische *l* in *Valgaš* (auf Parthermünzen um 130 n. Chr., GARDNER, The Parthian Coinage S. 56/7) *Vologeses* (Tacitus) etc. (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 160) ist leider nicht verwertbar, da der Name etymologisch unklar ist (ein Versuch jetzt bei JUSTI, ZDMG. 49, 682).

Hierher gehören auch die Lehnwörter *šayāl* »Schakal« = skr. *śṛgāla-*, — *kālbud* *kālbād* »Modell, Körper« (Schahn.), phlv. *kālpūt* = gr. *καλοπώδιον* »Schusterleisten«, — *dōl* »Eimer« = syr. *daulā*, — *piyāla* »Becher« = gr. *φιάλη*, — *lagan* »Becken, Leuchter« = gr. *λεκάνη*, — *palita* »Docht« = syr. *paṣṣilā* (arab. *fatīla*), — *k'itō* »Schlüssel« = gr. Akk. *κλειῖδα*, — *sandal* »Sandale« = *σανδάλιον*, — *pilpil* »Pfeffer«, arab. *filfil fulful* (AM.) = skr. *pippali-* (aber gr. *πέπαιρι*, lat. *piper*, nhd. *Pfeffer*).

³ Noch weitere etymologische Combinationen bei v. BRADKE, KZ. 34, 156 ff. —

² Der mittelste der drei wagerechten linken Keile des *r*^a ist in *Haldita-* und *Dubāla-* herausgerückt, und so ein *r*^a gebildet (vgl. sus. *Altuta* und *Tiṣṣāla* gegen *Arṣera* *Tikra* aus ap. *Arbairā* *Tigrā*, aber *Pāpila* *Nitipil* aus bab. *Babili* *Nidintubēl*, s. WEISBACH). — 3 BARTHOLOMAE stellt jetzt ZDMG. 50, 681, Nr. 9, 717, Anm. 1 aw. *jōrōis* hierher.

2. Np. *l* = ursprünglichem *r*, z. B. in *Alburz*, aw. *Hara bər'sati*, — *Balz*, phlv. *Bāxl* oder *Bāxr*, arm. *Bahl*, ap. *Bāxtri-* »Baktrien« (mit Ausfall des *t*), — *āl-uh* »Adler«, kurd. Lw. (?) *hāl-ō ṭl-ūh āl-eh*, phlv. *āl-uh*, got. *ara* »Aar« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 43) (?), — *kalāy kulāy* »Krähe«, kurd. *kalā*, bal. *gurāy* »Krähe« *kōh-gurāy*, afgh. *kāryg*, gr. *κόραξ*, lat. *corvus* etc. (NÜLDEKE), sowie mit folgendem *d* *ḏ* (s. Nr. 3 und 4).

² Besser jetzt FR. MÜLLER (s. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 425).

3. Np. *-l-* = ap. *-rd-* (d. i. ar. **rd-* **rd-* **rdh-* **rdh-* **rā-* **rā-* **rāh-* **rāh-*) — und zwar ap. *-ard-* = np. *-āl-*, ap. *-rd-* = np. *-il-* *-ul-* (s. § 6) —, z. B. in *bālā* »Höhe, oben«, ap. vgl. *Bard'ya-*, aw. *bar'sah-*, — *buland* »gross«, aw. *bər'sant-*, — *bāl'dan*, »wachsen«, aw. *vard-var'dayanuha*, — *bālīs* »Kissen«, aw. *bar'siṣ-*, — *pālēs* »Garten«, hebr. Lw. *pardēs*, ap. *παράδεισος*, aw. *pā'ri-daēza-*, — *x'ālad* »schmeckte« etc., phlv. *x'ālist* »sehr schmackhaft«, aw. *x'ar'siṣta-*, — *āx'arsālār* »Stallmeister«, vgl. arm. *saṣar* (5. Jahrh.), phlv. *āx'arsardār* (Yātk. Zar.), — *sāl* »Jahr«, arm. Lw. *navasard*, aw. *sar'da-*, — *dil* »Herz«, aw. *sər'd-* *zar'daya-*, — *gila* »Klage«, aw. *gər'sā-*, — *palang* »Leopard«, afgh. *prāng*, skr. *pyḍāku-* (daraus Lw. gr. *πάρος*, lat. *pardus*, deutsch *Pardel*?).

Dieser Übergang fand in sāsānidischer Zeit statt, im älteren (arsacidischen) Pahlavi stand noch *rd*, vgl. arm. *partēs* (d. i. **pardēs*), — *sard* in *navasard* — *vard* »Rose« (phlv. *var'tā* d. i. *vardā* — aus dem Aramäischen zurückentlehnt —, *Vardaki* »Röschen« auf einer Gemme), — sowie *Vardan*, lat. *Vardanes* (Tacitus), gr. *Ὀυαρδάνης*, — *kaxard* »Zauberer«, aw. *kax'ar'da-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 157).

Daneben liegt bei ap. *-rd-* = aw. *-rz-* = ar. **rā-* **rāh-* im Np. *-rz-* vor in *burz* »Höhe, hoch«, phlv. *burz*, aw. *bər's-* *bər'sa-* (gegen *bālā buland*), — *āmursad* »verzeiht«, aw. *āmar'sən* »sie verzeihen«, ai. *ā + √marj-* »abwischen«, phlv. *kūmarz dōsakmarz daštānmarz marz(i)šn* »Coitus« (reiben)¹, oss. *mārsjn* »fegen« (gegen *mālād* »reibt, glättet«, aw. *mar'sati* »fegte«), — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung von der Frau«, aw. **apahar'sana-*, skr. *apasarjana-* (unbelegt) »das Verlassen« (gegen np. *hilaḍ* »lässt«, aw. *hər'senti*, ai. *syjāti*), — *s'purz* »Milz«, phlv. *spārz*, aw. *spər'sa-* (gegen Kāsch. **spūl* **spōl* **sbōl* neben **sbōrz*, kauk.-bergj. *s'pūl*). Diese Worte sind medisch, vgl. § 40, 3.

Dialektisch wird aus ap. *-rt-* verschobenes np. *-rd-* bisweilen dann noch zu *l*, z. B. Kāsch. *melā melē* »Büffelochs« (wörtl. »Männchen«) aus np. *marda*, phlv. *martak*, — Kāsch. *gelnō imūn* (Übergang in die *nā*-Classe), np. *gardādan*, phlv. *varūtān*, — gebr. *gēl* »rings, Umkreis« vgl. np. *gird* (JRAS. 1897, 104, 12).

¹ Dazu auch *murz* »Hinterer« (Verse von Šadschadī, Mandschik, Sōzanī, Dschalaluddīn Rāmī)? Np. *marz* »Coitus« ist unbelegt.

4. Np. *-l-* aus und neben *-hl-* = ap. *-rd-*, z. B. in *pul* »Brücke«, pāz. phlv. *puhl*, aw. *par̥tu-*, ap. **pr̥du-*, — *hamāl* »Genosse«, skr. *samartha-* »entsprechend« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106), — *lil līhil* »vierzig« aus **līhīhl* **lāhīhl* **lād̥r̥d̥*, ap. **lād̥r̥r̥dat*, aw. *lād̥war̥sat-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 103, b), — *pahlū* »Seite«, phlv. *pahlūk*, aw. *par̥su-* *par̥su-* »Rippe, Seite«, ai. *pār̥su-*, ap. **par̥du-*, — *Pahlav* »Parthien« *Pahlavī* »parthische« *pahlav* *pahlavān* »Held«, phlv. *Pahlav* etc., ap. *Parthava-*.

Vgl. auch phlv. *pahlum* »vortreffliche«, ap. **par̥dama-* in *Parthamasiris* *Parthamaspatēs* (Parthernamen), HÜBSCHMANN, Lautl. § 97; — *l* aus ursprünglichem *ṣ*, dann *r̥ḍ*, schon in Σαῶρος (Sohn Chosrau II und der Schīrīn) bei Theophanes 325.

5. *l* aus altem *d̥*, z. B. in *malax* »Heuschrecke« gegen arm. Lw. *marax* (also aracidisch-persisch *maḍax*), aw. *maḍaxā-*, np. *maig*, — *almās* »Diamant«, syr. *admās*, gr. ἀδάμας, — *namaklān* »Salzfass« neben *namakdān*, — *bilist* »Spanne« neben *bīdast*.

Dies involvirt keinen persischen Lautwandel; *malax* wird a fghānisches Lehnwort sein (afgh. *mlax*), das neben dem echten, westpersischen *maig* eindring — dort im Osten sagte man auch *Balaxsān* für *Bādaxsān*, sogar *Hilmand* für aw. *Haētumant-* (vgl. GEIGER, ELA. § 13 c, 14 b); *almās* kann als Lehnwort nichts beweisen, nach dem durch arabische Vermittelung zu den Persern gelangten *qilimiyā qilimiyā* (Ibn Baithār-Leclerc I, S. 180; III, S. 106) neben dem regulären *qadmiyā qadmiyā* (ebendas. III, S. 63) = gr. καδμυσία möchte man die Wandlung des *d* zu *l* vor folgendem *m* für arabisch halten; *namaklān* und *bilist* sind blosse Verschreibungen. — Transoxanisch ist *lōyīdan* »melken« neben *dōṣīdan dōy* »saure Milch« nach Asadī.

Im Kurdischen finden sich übrigens auch in Lehnwörtern einige Beispiele des Übergangs von *d* in *l* (vgl. JUSTI, Grammatik § 39 D; dazu auch *klūl* neben *klūd*, Siv. *klūd*).

lundīdan statt *dandīdan* »Selbstgespräche führen« soll chorasmisch und schīrāzisch sein (siehe auch Mēl. asiat. IX, 480, Nr. 58, aber Nr. 59 [!]), aber die Worte haben wegen der verschiedenen Vocalisation wohl gar nichts miteinander zu thun.

6. *l* ist im Anlaut vor Vocalen vorgetreten, z. B. in *Lohrāsp*, phlv. *Lōhrāsp* *Lōrāsp* Ἀποασπο d. i. *Lrvaspo* (Kabulische Münzen, vgl. G. HOFFMANN, Syr. Mōrt. S. 150), aw. *A^rrvaspa-*, — *langar* »Anker«, arab. *anjar*, gr. ἄγκυρα (NÖLDEKE, Pers. Stud. 39), — *laškar* »Heer«, arm. Lw. *laškar*, arab. *šakar*. Dieses *l*, das speciell persisch ist, ist bisher noch nicht erklärt worden¹.

¹ Anders ist syr. *Lulianos* für *Yulianos* (NÖLDEKE, Tabari-Übersetzung S. 60).

CAPITEL IV. DIE NASALE.

§ 23. Np. *n*.

Np. *n* ist immer dental, ausser vor *g*, wo es guttural ist (doch nicht in Compositen, also *sang* »Stein«, aber *tuwāngar* »mächtig«). In der Gruppe *-nō-* wird *n* heute wie *m* (also *-mō-*) gesprochen, in Folge des heute gegen

früher veränderten Characters des *b* (vgl. Nr. 2). Über die Aussprache des *n* nach Vocalen im Auslaut vgl. Nr. 3.

1. Np. *n* = ap. *n* im An-, In- und Auslaut, z. B. in *nām* »Name«, ap. *nāman-*, — *mīnō* (**mēnō*) »Himmel«, aw. *ma'nyava-* »himmlisch«, — *rōγn* »Butter, Öl«, aw. *raoγna-* »Öl«, — *tan* »Körper«, aw. *tanū*.

2. Np. *n* = ap. *n*(?) = idg. *m* vor Labialen, z. B. *anbāstan* »anfüllen, anhäufen«, aw. *ham* + *Vpar* vgl. *hampāfrāti* »müsstet«, ai. *sam* + *Vpar* vgl. *sampūryatē*, — Lw. *kranb* = gr. *κράμνη*.

Heute sind jedoch im Np. *b* und *f* bilabial geworden, man spricht also *mb* *mf*, während *nb* *nf* eine frühere labiodentale Aussprache des *b* und *f* erweisen. Ob das Altpersische gleich dem Zend (wie auch die Armenier, vgl. ihre persischen Lehnwörter) bilabiale oder wie ursprünglich das Neupersische labiodentale Aussprache hatte, lässt sich aus der Schrift nicht entscheiden, nach den älteren Pahlaviformen zu urteilen, wird das letztere der Fall gewesen sein (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 17).

Geblichen ist *mb* (*mp*) in Compositen mit *ham-*, in denen die Zusammensetzung noch deutlich empfunden wird (auch die Lautverschiebung unterbleibt nach diesem *m*), *hanbās anbās* ist eine Ausnahme, — *hanbān* neben *anbān* »Schnappsack« gehört kaum zu *ham*. In *paiyambar paiyāmbār* »Prophet« hat sich das *m* nur durch den Einfluss von *paiyām* erhalten (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 152).

3. Np. *n* fällt ab im Auslaut nach langem Vocale, z. B. wird es in dieser Stellung sehr häufig in der Handschrift des alten Qur'āncommentars, besonders in der Pluralendung *-ān*, nicht geschrieben (s. BROWNE S. 432), auch in der Metrik gilt eine Silbe mit langem Vocal + *n* nicht als überlang; vgl. auch noch aus den Wörterbüchern *āsmā* neben *āsmān* »Himmel«, — *sā* neben *sān* »Art und Weise«, — *šabārōs* neben *šabānrōs* »ein Tag und eine Nacht«, — jüd.-pers. *šunācī* (Is. 10, 11), — *Sūrī* (Schahn.) »Mähöi, der Sürēn« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 439, Anm.)¹; — *āstī* »Ärmel« (Schahn. 177, 874) aus *āstīn*, — sogar *hamī* »Hinterhalt«, arab. *hamīn* (Chosravī-Vers bei Asadī).

In dieser Stellung ist *n* mit dem vorhergehenden langen Vocale schon früh zum Nasalvocale verschmolzen, wie es auch heute im indischen Persisch gesprochen wird (vgl. PLATTS, Grammar S. 5–6 und schon TRUMPP, Accent und Aussprache des Persischen, SMünch.AW. 1875, S. 238).

¹ Bisweilen liegen aber auch verschiedene Suffixe vor, z. B. in *zamī* »Erde«, phlv. *zam-īk* neben *zam-īn*, aw. *zam-āni-* (Adj.). — Die Ferhenge erklären auch *fāri* »schön, Heil« als Abkürzung von *āfārīn* »Heil« (*āfārī* Schahn. 789, Anm. 12, V. 2 gehört schwerlich dazu).

4. Np. *n* in Lautgruppen im Inlaut, in denen *n* schwindet:

a) *-rn-*, vgl. § 21, 6, a, α.

Statt *man-rā* »mich« ist durchgängig *marā* eingetreten.

b) *-nm-* wird *-m-* in *simury* »Greif« (Wundervogel)«, phlv. *sēmury*, aw. *saēnō mōr'γō*.

5. Np. *n* in Lautgruppen im Auslaut schwindend, in:

a) *-rn-*, vgl. § 21, 6, a, α.

b) *-šn-*, z. B. in *tiš* »Durst«, phlv. *tišn*, ai. *tīšnā-*, — *Raš* (Tag bezw. Genius), phlv. *Rašn*, aw. *Rašnu-*, — Suffix *-iš* (Nomina actionis), phlv. *-(i)šn* (s. § 104 unter *-iš*) — auch *dānišōmand* »weise« (im Schahname ev. aus Verszwang; Bibl. geogr. IV, 232), phlv. *dān(i)šnōmand*, — *Gušasp*, phlv. *Gušasp*, arm. *Všasp*, ai. *Vjśanaśvā-*.

Aber mit erhaltenem *n* in *Rašn*, — *guvārišn*, — *guḍārišn*, — *manišn* etc. der Wörterbücher. Ferner in *gušn* »Männchen, männlich«, aw. *varīni-*, ai.

vyšni, — *jašn* »Fest«, aw. *yasna*-, und mit anaptyktischem Vocal *dāsⁿ* »Geschenk«, phlv. *dah(i)šn*, — *pādāsⁿ* »Belohnung« (so in dem Verse Lāmiš Dschurdschānī's bei VULLERS), — *rōšⁿ* »hell«, aw. *raoxšna*-.
 Im Inlaut ist *-šn*- erhalten geblieben (vgl. *tišna* »durstig«, phlv. *tišnak*, ai. vgl. *tr̥šnáj*-, — *pāšna* »Ferse«, phlv. *pāšnak*, aw. *pāšna*-).

c) *-mn*, z. B. in *kam* »wenig«, ap. *kamna*-, — *nam* »feucht«, ap. **namna*- **nabna*- vgl. aw. *napta*- (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 102; doch vgl. phlv. *namb*, bal. *namō* »Thau, Nebel«).

d) *-fn*, z. B. in *taf* »Hitze, Glut«, aw. *tafnu*- (**tafnah*-); — *x^oāb* »Schlaf« gehört dagegen sicher zu skr. *stāpa*-, *tab*- »Fieber« zu ai. *tāpas*- »Hitze, Glut«. — Zu *šām* »Nachtesen« vgl. § 24, 3.

Wahrscheinlich liegt in allen diesen Fällen (wie sicher bei *-rn*-), Assimilation zu Grunde, vgl. *kammī* »Wenigkeit« (Schāhn. 204, 1343), — *taff* »Glut« (195, 1179), und dann trat Vereinfachung der Doppelconsonanz ein.

e) **nb* (vgl. Nr. 2) wird *m*, vgl. § 24, 2.

§ 24. *Np. m.*

1. *Np. m* = ap. *m* im An-, In- und Auslaut, z. B. *mēy* »Wolke«, aw. *māčja*-, — *farmān* »Befehl«, phlv. *framān*, ap. *framānā*-, — *kirm* »Wurm«, ai. *kīrmi*-.

2. *Np. m* aus *np. nb* im Auslaut, z. B. *xum* »Krug« aus *xunb xumb*, phlv. *xumbak* (*xunmbak*), aw. *xumba*-, — *sum* »Hufe« aus *sunb*, phlv. *sunb sumb*, aw. vgl. *safa*- »Hufe«, ap. **su(n)ba*- bzw. **su(n)pa*-, — *k^oram k^olam* »Kohle« aus *k^oranb*, arm. Lw. *k^olamb* = gr. *κρόμβη*, vgl. *k^oranbūt* oder *k^orrēbūt*, arab. *q^orrēbūt* *q^orrēbūt* = *κρομβίτιον* (NÖKDEKE, Pers. Stud. 44), — *paškam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *paškam pašgam* »Gemach« aus ap. **paška(n)ba*- vgl. aw. *fraskamba*-, arm. Lw. *paškam pašgam* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 41), — *sum* »Höhle« *sum-ča* aus *sunb sumb* zu *sunbā* »durchbohrt«, dazu auch *-sum* »durchbohrend« in *sirih-sum* »panzerdurchlöchernd« aus *-sunb* vgl. *-sunbā* in Schāpūrs II Beinamen (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 52, Anm. 1).

Durch Analogie erscheint dann neben ursprünglichem auslautenden *m* auch *nb*, z. B. in *runb*, *runba* »Schamhaare« neben *rōm rōma rum ruma*, ai. *rōman*- und nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 63 auch in *dunb dunba dunb-āl* sogar *dunm* (Qur'ancomm. S. 462) neben *dum* »Schwanz«, phlv. *dunb dunbak* *dunb dumbak* gegen *dum*, arm. Lw. *dmak* aus **dumak*, aw. *duma*-, — sowie in phlv. *namb* (auch bal. *namō* »Thau, Nebel« Lw.?) neben phlv. *np. nam*, ap. **namna*- (ebendas. S. 102). — Vgl. auch phlv. *stahmbak* »gewaltthätig« (Bd., AV.), *np. štanba* »stanba«, arm. Lw. *stambak*, das nichts mit ai. *stambha*- »Aufgeblasenheit« zu thun hat, neben sonstigem *stahmak* »gewaltthätig« *np. štam*.

Nicht entscheiden lässt sich das Ursprüngliche in *š^okam* (so immer bei AM.) *š^okanb* (Qur'ancomm. S. 474) »Bauch«, phlv. *š^okumb*, — *Damāvand* *Danbāvand* *Dunbāvand*, phlv. *Damāvand*, arm. *Dēmbavēnd* etc. (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 153, c; *Dunbāvand* also der »schwanzbesitzende«, vom Rauche seines Feuers; *Damāvand* wäre der »atmende« aus gleichem Grunde), — *šām* »Bestürzung etc.« (vgl. *šāmōdan*), arm. Lw. *šamb* in *šamb-uš* »thöricht etc.«, — *bam* »Bass«, arm. Lw. *bamō*, arab. Lw. *bamm*.

Wo *nb* ursprünglich war, ist *m* wohl aus **mb* **mm* hervorgegangen, wie *n* dem vorhergehenden Consonanten im Auslaut assimiliert wird (vgl. § 23, 5, a—d). Daher die Formen *summ* (Schāhn. 382, 53), — *xumm*, — *dumm*

(Schahn. 261, Anm. 9, Calc.), doch können dieselben auch zu *jamm* u. dgl. (§ 21, 6, a, α) gehören, so dass *dumm* nicht HÜBSCHMANN'S Auffassung von der Unursprünglichkeit des *b* in diesem Worte verbietet. Auf Assimilation weist auch *xamm* »krumm, Krümmung« (Schahn. 207, 1412) *xammīdān* (673, 2654) neben *xam*, etwa aus **xanb*, ap. **ka(n)pa-* vgl. gr. κάμυλος?

3. Np. *m* tritt bisweilen für *n* im Auslaute ein, z. B. *bām* »Dach, Haus« neben *bān* (Schahn. 815, 777; aber 812, 727 *bām*), phlv. *bān*, vielleicht auch *ēvān* (im Reim Schahn. 35, 360 u. ö.) »Vorhalle« (wörtl. »Überdach«), — *Bahrām*, phlv. *Vahrām*, arm. *Vahram*, älter phlv. *Varahrān*, arm. *Vahagn*, aw. *Var^hdrayna-*, — *šām* »Nachtessen«, phlv. *šām*, aw. *xšāfnya-* (ys. 62, 7), — *āstīm* »Ärmel« neben *āstīn*; auch *astīm* »Flaschenöffnung« (mit Chosravi-Vers bei Asadi) neben *āstīn*; — vgl. auch die Pāzendworte *panām penōm* »Mundtuch«, phlv. *padām*, arm. Lw. *padam* (5. Jahrh.), arab. Lw. *faddām*, aw. *pa^tidāna-* und *avastām* »Vertrauen«, phlv. *apastān*, arm. Lw. *apastan*, skr. *upasthāna-* »das Aufwarten, Verehren« oder phlv. *Vīva(n)ghām Vīva(n)ghāmān* (§ 27, 5). Vgl. auch Kāsch. *bōlēśm* »Kissen«, phlv. *bāl(i)šn*, np. *bālīś*.

Vgl. aw. *asāum* »o Gerechter« und andere Vocative von *n*-Stämmen.

• Np. *ōstān* neben *ōstām* (s. BLOCHMANN, JASB. 37, S. 25–26) ist dagegen nicht belegt.

4. Np. *m* = ap. *b* in *mang* »Hanf« (Vīs 340, 11 v. u.), phlv. *mang* neben *bang* (AM.) »Bilsenkraut«, aw. *banha-* »ein Narcoticum«, skr. *bhangā-* »Hanf«. Dialektisch? Vgl. VULLERS, Grammatica § 61, c.

5. Np. *m* wechselt mit *v* in *parmāsīdān* »betasteten« (Is. 59, 10; ver-schrieben *jarm*, STADE'S Zeitschr. XVII, 201) gegen *parvāsīdān* (Belege für beide in den Ferhengien), — vgl. jüd.-buchar. *parmās* »Flug« gegen *parvās*, — *parmāna* »Schmetterling« gegen *parvāna*, — *arjūmān* »Purpura« gegen *arjavān* (SALEMANN, Judaeo-Persica in Mém. Acad. imp. sc. St. Pétr. VII. sér. Tome XLII, No. 14, S. vi); — da Asadi nur *parvās* durch einen Abū Schukūr-Vers belegt, ist das *m* wohl dialektisch.

6. In einzelnen Lautgruppen ist *m* allein geblieben, so dass es ent-spricht:

a) ap. *-gm-* (*-ym-*) in *āmāō* »kommt«, phlv. vgl. *matan mat* »gekommen«, ap. **āgmātiy* vgl. *ha(n)gmātā* »zusammengekommen« *parāgmātā*, g.aw. *āg^hma^t*, j.aw. *frāyma^t* (so mit SPIEGEL, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8); über *Hamaōān*, arm. *Ahmatan*, hebr. *Axmētā*, phlv. *Ahm(atān)*, ap. *Hagmatāna-*, gr. Ἀγμάτωνα vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 143, a und Anm.

b) ap. *-fm-* in *raiman rīman* »Bösewicht, betrügerisch« (**rēman*), ap. **raifman-* zu ai. *Vrēp-* »anschmieren« (vgl. np. *rēv* »Betrug, List« *fⁱrēftan*)? — *rām* »fliegend, eilend« (Schahn. 195, 1196)¹ zu *raftan*, ap. **rafman-* (mit Ersatzdehnung) vgl. phlv. *frarāmītan frarāmīnītan* »gehen« bezw. »in Gang bringen« (s. meinen Grundriss S. 275/6)? — und np. *šām* »Nachtessen« (für **šān*), aw. *xšāfnya-*.

• Zu *rām* »froh« kann ich hier keine Beziehung sehen.

c) ap. *-dm-* (*-ōm-*) höchstens in *nišēm nišēman* »Nest« (so mit *ē* überliefert), doch vgl. § 73, A.

Sonst ist immer die ganze *m* enthaltende Lautgruppe unverseht in das Neupersische gelangt; dialektisch finden sich aber auch Vereinfachungen wie Kāsch. *šam* (nach FR. auch transoxanisch und in Dār al-marz) *šem* »Auge« aus *šāsm* (auch Dorfname *Cem-i āsmān* »Himmelsauge«, HOUTUM-SCHINDLER, Zeitschr. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin, Bd. XIV, S. 54).

Vielleicht ist *m* geschwunden in *xulla* »Rotz« neben *xulm*, also aus **xulma*.

CAPITEL V. DIE VERSCHLUSSLAUTE.

§ 25. Die Lautverschiebung.

Die Tenues *k* *t* *p* gehen in die Medien *g* *ḡ* *b* über im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach Liquiden und Nasalen; die nominalen Suffixe (s. § 105) erleiden die Lautverschiebung durchweg. Diese principielle Regel hat im Einzelnen manche Ausnahme, vgl. § 27, 2; 37, 3; 34, 3. Nach *n* ist die Verschiebung durchgängig schon alt-mittelpersisch, nach *r* und Vocalen bei *k* und *t* frühsāsānidisch, bei *p* ist sie nach Liquiden und Nasalen am spätesten.

Nach *n* wird auch altes *č* bereits im Mp. zu *ǰ* verschoben, in den übrigen Fällen ist np. *ǰ* = ap. *č* dialektisch (vgl. § 32, 2).

A. DIE GUTTURALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 26. Np. *k*.

Np. *k* = ap. *k* im Anlaut sowie nach *š* *s* und dem Präfix *pai-*, z. B. *kēn* »Feindschaft, Hass, Zorn«, aw. *kānā-* »Strafe, Rache«, — *kargas* »Geiere«, aw. *kahrkāsa-*;

āškār āškārā »offenbar«, skr. *āviškāra-*, — *š²kanaḡ* »zerbrichte«, aw. vgl. *skanda-*, — *š²kār* »Kohle«, afgh. *škōr*, aw. *gar^mmōskarana-* »Brenn-kohlen« *skārya-* »Kohlenmeiler« (GELDNER);

paikar »Bild«, phlv. *patkar*, arm. Lw. *patker*, ap. *patikara-*, — *paikān* »Pfeil«, arm. *patkandaran* »Köcher«.

Zum Suffix *-ka-*, phlv. *-k* vgl. § 27.

In Folge der Nichtbezeichnung von *k* und *g* in alten Handschriften schwankt in manchen Worten die Überlieferung; *kušādan* statt *gušādan* ist trotz pāz. *kušādan* (Mēn.) nur schlechte, indische und centralasiatische Aussprache, — *kašdum* »Scorpion« (»Krummschwanz«) ist falsch statt *gašdum* »Beissschwanz«, — ebenso *kaš* »gut, schön« statt *gaš gaši* (Is. 10, 12), — *kušuftan* »zerstreuen; verwelken« statt *gušuftan*, — *kišniz kušniz* (AM. 202, 7 und 10) neben *gišniz* »Coriander«, — *kumiz kimiz* »Urin« neben *gimiz* »gumiz (Reime auf *z*)«, aw. *gaomašsa-* »Kuhurin«, — *kavāša* »Schelte, Schmähung« neben *guvāša*, ai. *vivāḥ-* »Streit«, — *gōpāl* »Keule« falsch statt *kōpāl kōbāl* (nach NÖLDEKE, s. § 104 unter *-āl-*, vgl. talm. Lw. *gōpāl*), — *kōḡāb* »Honig, eine Speise« (wie auch SALEMANN Shams i Fachrī lexicon druckt) falsch statt *gōḡāb*, arab. Lw. *jōḡāb* (FR. FDsch.; vgl. auch den Vers ?Unḡurī's bei Asadī s. v. *gōlānj*: *gōlānj* u *gōšt* u *girda* u *gōḡāb* u *gāḡānī*, — *garmāba* u *gil* u *gul* u *ganjīna* u *gilīm*, Metr. Muḡārī?)¹.

¹ VULLERS' Bemerkung, dass *gōḡāb* als Speise richtig, *gōḡāb* falsch sei, ist irrig. — *Gōḡāb* (*kōḡāb*) »Honig« ist nur eine Verschreibung aus *gōḡāb*.

Ausnahmen. Jünger ward *k* zu *g* nach dem Präfix *pai-* in *paigār* (so gewöhnlich neben *paikār*) »Kampf«, phlv. *patkār*, arm. Lw. *paikār* (5. Jahrh.), ap. **patikāra-* vgl. aw. *pa^{ti}.akər²nao²* (vd. 2, 6) oder nach *š* in *bišgard* »Jagd etc.« (gegen *š²kardan š²kār* etc.), — *š²gāf* (AM. 84, 7) »Riss« (gegen *š²kāftan* etc.), — *š²gōfa š²gōfa* »Blüte« *š²guftan* »blühen« (gegen *š²kōfa* etc.), — *š²giŋtan* »erstaunt sein« (gegen seltener *š²kiftan* etc.).

§ 27. Np. *g*.

1. Np. *g* = ap. *g* im Anlaut und nach *n*, z. B. *gand* »Gestank«, phlv. *gand*, aw. *ga²nti-*, — *garm* »warm«, phlv. *garm*, ap. *Garma*[*pada-*, aw.

gar²ma-, ai. *gharmá-* »Wärme«¹, — *gast* »schlecht, böse« (AM. 52, 9; Schahn. MOHL VII, S. 396, Vers 496 statt *past* einzusetzen, vgl. FR., FDsch., FSch.), ap. *gasta-* (HÜBSCHMANN, KZ. 33, 164f.), — *gāh* »Schmutz«, phlv. *gūh-var*, aw. *gūδō.[var²ta-* »im Schmutze kriechend«, — *angust* »Finger, Zehe«, phlv. *angust*, aw. *angusta-* »Zehe«, — *rang* »Farbe«, skr. *raṅga-*.

In Compositis ist np. *g* auch hinter Vocalen = ap. *g*, z. B. *ā-gīnād* »füllt an« Inf. *ā-gandan*, skr. *ghana-* »dick, voll von etwas« *āhanda-* »anschwellend, strotzend«, vgl. lit. *ganū* »genug«, ksl. *gonēti* »genügen«.

¹ Zu dem unbelegten np. *var* »Wärme, Hitze« (FDsch., BQ.), das FR. MÜLLER zu arm. *vařem* »entzündet, zünde an« stellt (s. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 494, Nr. 386), vgl. *wār wāra* »Hitze, Wärme« (FDsch. — s. v. *wār* lies *garmā* statt *kirā* — BQ.) *awār* »heat« (WOLLASTON) *warā(?)* »caldo« (Gazophyl).

2. Np. *g* = ap. *k* nach dem Lautverschiebungsgesetze, also im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach Liquiden und Nasalen. Im Pahlavi erscheint in der Schrift immer noch *k*, ausgenommen nach *n* und *r*, wo die Verschiebung schon mittelpersisch ist; doch ist sie auch in den übrigen Fällen nach Ausweis der persischen Lehnwörter bereits in die ältere Sāsāniden- oder letzte Partherzeit zu setzen (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 134).

Beispiele: *āgāh* »kundig, Kunde«, phlv. *ākās*, arm. Lw. *akah*, ap. **ākāda-* vgl. aw. *ākasat* »er erblickte«, — *nigāh* »Anblick«, phlv. *n(i)kās*, ap. **nikāda-*, — *figar* »Leber«, phlv. *yakar*, aw. *yākar*, — *sugur sugurna* »Stachelschwein«, phlv. *sukur*, aw. *sukur²na-*, — Suffix *-gar -gār* »thuend«, phlv. *-kār -gar* (neben einander stehen *tuwāgar*, *z(i)yānkār*, *yas(i)šnkar*), ap. **-kara* **-kāra-* (vgl. § 105 unter *-gār -gar*), — *-gird* (Endung von Namen, meist Ortsnamen), phlv. *-kār*, arm. *-kert*, ap. **-kria-* (vgl. § 105 unter *-gird*), — Suffix *-gān -agān*, phlv. *-akān* (vgl. § 104 unter *-gān -agān*), — Suffix *-gīn -agīn*, phlv. *-akīn -kīn* (vgl. § 104 unter *-gīn -agīn*), — *-gān* (Pluralendung der Substantiva auf *-a*, phlv. *-ak*), phlv. *-kān* (vgl. § 50, 1);

tag »Laufe«, aw. *taka-*, — *rēg* »Sand«, bal. *rēk* n. *rēx*, — *sōg* »Trauer, Kummer«, ai. *śoka-* »Schmerz, Trauer«;

gurg »Wolf« *Gurgān Gurgīn*, phlv. *gurg Gurgān*, arm. *Vrkān Vrkēn*, aw. *vahrka- Vahrkānō[šayana-*, ap. *Vrkāna-*, — *barg* »Blatt«, phlv. *varg*, aw. *var²ka-*;

rang »Bergschafe«, skr. *raṅku-* »eine Art Antilope«, — *tang* »enge«, phlv. *tang*, bal. *tank*, ap. **ta(n)ka-* zu skr. *√tan²* »zusammenziehen«, aw. *tančišta-* vgl. *taxma-*, — *angārād* »glaubt, hält für«, arm. *angarem*, phlv. *angārēnd angārt*, aw. *hankārayemi*.

Sogar in den Lehnwörtern *lagan* »Becken«, syr. *laqnā*, gr. *λεκάνη* und *nargis* »Narcisse«, syr. *narg(i)s*, gr. *νάρκισσος*.

Np. *g* = ap. *k* im Anlaut in *Garšāsp Garšēvaz*, phlv. *Karsāsp* (West, Pahlavi Texts II) *Karsēvaz* (West, Bund. 31, 15), aw. *Kər²sāspa- Kər²savazda-* (DARMESTETER), — *Gangdīz* (vgl. *Gang-i bihišt*), phlv. *Kangdīz*, aw. *Kan²hā-* beruhen auf Verderbnis der alten Formen. Vgl. umgekehrt zu *k* statt *g* § 26.

Ausnahmen. *Tak* »Lauf« (neben *tag*) *takāpōy* »Eile« (neben *tagāpōy*) *takāvar* »laufend« (neben *tagāvar*) etc., — *ak āk* »Schimpf, Schande, Unglück«, aw. *aka-*, skr. *āka-*, — *sōk* »Ähre, Granne«, skr. vgl. *śuka-* »Granne, Stachel«, — auch *sōg* »Trauer, Kummer« wird als *sōk* überliefert (vgl. Reim auf *dōk* »Spindel« Schahn. 423, Anm. 1, V. 31, vgl. aber KZ. 35, S. 190; in dem Rūd²hakī-Verse bei Asadī s. v. *sōg* Fol. 43^r reimen aber *sōg* und arab. *mulūk* nicht), — *pōk* »in der Erde aufbewahrtes Getreide« (Mandschik-Vers in Mēl. asiat. IX, 467/8), — *čakād* »Scheitel, Gipfel«, phlv. *čakāt*, arm. Lw. *čakat* »Stirn, Front«, — *čakuš* etc. »Hammer«, aw. *čakuša-* »Hammer« (GELDNER), — *ākaf*

»Eisstange mit Haken, Enterhaken« (der Türke *İAQ.* hat *āgaj*), — *yalbakin* (Asadī) *yalbakan* »Gitterthür« (ursprünglich wohl Suffix *-in* an *yalbak*), — *čukūk* »Sperling« daneben *čayū* (bei Asadī durch denselben Abū Schukūr-Vers belegt) also *čugūk* — *nikōhōdan* »tadeln« *nikōhiš* (aber *nigōhand* AM. 8, 5)¹; — *sirka* »Essig« (aber *sirga* AM. 128, 4 v. u.), — *kark* »Huhn« (aber *kurg* »nicht mehr legendes, geiles Huhn«), phlv. *kark*, aw. *kahrk*] *āsa-* (»Hühnerfresser«) »Geier« u. a. m.

Da im Pahlavi bereits *afgantan* »wegwerfen« (*barā afganand* Bund.) vorkommt, so ist np. *afgandan* wohl nicht = aw. *a'wi* + *√kan-* zu setzen, s. meinen Grundriss Nr. 103, wie auch phlv. *pargantan* (Bund.), np. *parāgandan* »zerstreuen; erschrecken« nicht zur *√kan-* »graben« gehören wird; — *afgār* »gelähmt« (DE LAGARDE, Ges. Abh. 6) *fīgār* (*dil-fīgār* DSCHĀMI, ZKM. 5, 302) *fīgāl* ist etymologisch dunkel.

Das Suffix *-ka-*, phlv. *-k* ist nach der Lautverschiebung ebenfalls da zu *-g* geworden, wo es nicht mehr als Suffix empfunden wurde, d. h. meist wenn es altererbt war, z. B. *paig* »Fussgänger«, phlv. *paik*, skr. *padika-* (Suffix *-ika-*), — *sag* »Hund«, phlv. *sak sag*, med. *σάκα*, — *xūg* »Schwein« (neben *xūk*), phlv. *xūk*, aw. vgl. *hū(-kahrpa)*, — *diḡ* »gestern« (neben *dī*), bal. *zik*; — *buzurg* »gross«, phlv. *vazrk vazurg*, ap. *vazrka-*, — *marg* »Tod«, phlv. *marg*, bal. *mark*, aw. *mahrka-*, — *tbarg* »glückliche Lage« (Schahn. 18, 15), ap. **varka-* vgl. ai. *vāra-* »das Wünschenswerte, Erwünschte«; — *bāng* »Ruf, Stimme«, phlv. *vāng*, arm. Lw. *vank vang*, bal. *gvānk*, — *dāng* »meine Münze bzw. ein Mass«, phlv. *dāng*, arm. Lw. *dank dang* aus **dānk* vgl. ap. *ḍarāṅg*, — dagegen unverschoben nach *š s*, z. B. *xušk* »trocken«, phlv. *xušk*, ap. (*h*)*uška-*.

¹ Nicht hierher gehört np. *šakar* aus *šakkar* »Zucker«, skr. *śarkara-* (vgl. § 21, 6, a, 8). — ² Nach BLOCHMANN, JASB. 37, 34 sprächen die Centralasiaten und Inder *mušk* »Moschus«, — *āšk* »Throne«, — *šrišk* »Tropfen«, — *bišik* »Arzt« etc., während die Perser *mūg*, — *āg*, — *šriḡ*, — *bišig* etc. sagten. Ist das richtig? Das »Rebhuhn« heisst schriftpersisch heute *kabg*.

Nach *ā* ist **g* (aus *k*) meist abgefallen, z. B. *abā bā* »mit«, phlv. **apāk* vgl. *apākīh* »Hilfe«, ai. *āpāka-* »verbunden« *upākē* »in nächster Nähe, gegenwärtig«, — *nyā* »Grossvater«, phlv. *nyāk*, ap. *nyāka-*, — *āšdahā* »Drache«, arab. *Dohhāk*, phlv. *āšdahāk*, aw. *āšiš dahākō*; — ebenso auch nach anderen langen Vocalen, vgl. *dī* »gestern« neben *diḡ*, — *parī* »Fee«, phlv. *parīk*, — *xī* »Schlauch« (mit einem Abū Schukūr-Vers bei Asadī) neben *xīg* (Jer. 48, 12) *xīk*, — *miyānjī* »Vermittler«, phlv. *miyānčikīh* »Vermittlung«, — *dānū* »Herrin«, phlv. *bānūk*, — *sō* »Richtung« neben *sōk* (Jer. 17, 1), phlv. *sōk*, — *nirō* »Kraft«, phlv. *nērōk* etc.

Es gilt in dieser Beziehung genau das Gleiche für altererbt *k* nach langen Vocalen, wie für die aracidisch-mittelpersischen, neuen Suffixe *-ak* *-āk* *-ik* *-ūk* *-ōk*; sie werden im Np. aus *-ag* *-āg* *-ig* *-ūg* *-ōg* (mit *-g* in den syrischen und mandäischen, mit *-f* in den arabischen Lehnwörtern erhalten, z. B. syr. *Awastūg*, phlv. *Apastāk*, — arab. *dānaḡ* »Korn« neben *dānaq*, phlv. *dānak*; sowie mit *-g* in den np. Pluralen *bandagān* *nīyāgān* und den Abstracten *bandagī* etc.; statt *-igān* erscheint np. *-iyān* zu *-a* (geschrieben *-a[ā]*) *-ā* *-ī* *-ū* *-ō* (vgl. § 104).

Die Zeit des Wandels von *k* in *-g* wird sich höchstens aus den syrisch-mandäisch-arabischen Lehnwörtern erschliessen lassen, die Armenier haben nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 136, bis auf *āškaray* »offen«, pāz. *āškārā*, phlv. *āškārāk* und *kamay* »freiwillig« *akamay* »unfreiwillig« *kamay-akanē* »freiwillige Gaben« (im alten und neuen Testament, 5. Jahrh.), phlv. **kāmāk* **akāmāk* (?) immer auslautendes *-ak* *-ik* *-ūk* erhalten; in der Composition fällt *k* am Schlusse des ersten Gliedes vor Consonanten (z. B. *fatagov* »Fürsprecher«,

phlv. *jātakgōv*, pāz. *jādangō* lies *jādagō*, — *puštīpān* »Leibwächter«, phlv. *puštīkpan puštīkpanakih*, np. *puštībān*, — *Anušervān*, phlv. *Anōšakruvān*, pāz. *Anōšruān*, — *Āzarmiduxt*, phlv. *Āzarmīkduxt*, np. *Āzarmīduxt*, — *eritasard* »Jüngling«, phlv. *rētaksard*) wie auch im Pāzend (z. B. pāz. *mādavar*, phlv. *mātakvar*), also auch im 5. Jahrh. oder früher.

Unmittelbar nach dem Wandel des *k* zu *g* muss dieses letztere dann geschwunden sein; bisweilen liegt im Np. noch *g* neben Schwund vor (z. B. *bayōg*¹ *bayō* »Braut«, — *xīg xī* »Schlauch«).

Ausnahmen. Nicht verschieben ihr *k* die Suffixe *-ak* (Deminutiva bildend), — *-uk* (danach auch *tanuk* »dünn, fein« mit altererbtem *k*, ai. *tānuka-* statt **tanug*), — *-nāk*, — *-ōk* (vgl. § 104 unter *-ū -ō*), — [*āk* (vgl. § 104 unter *-āk*) ist erst neupersisch] und einzelne Worte (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 137, c); doch fehlt es für die ganze Frage noch sehr an erschöpfenden Materialsammlungen. — Über *-x -h -γ* für *-k* vgl. § 103 unter ap. *-ka-*, § 104 unter *-āk*.

Über die Entwicklung der *k*-Suffixe im Kurdischen vgl. JUSTI, Grammatik § 56, im Balūtschī GEIGER, LB. § 24, im Afghānischen GEIGER, ELA. § 13, 4, a, im Ossetischen HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 326 f.

¹ *Bayōk* in meinem »Grundriss« Nr. 264 ist Druckfehler.

3. Np. *g* = ap. *v* in *gu-*, ap. *vi-* und *gur-*, ap. *vr-* (d. i. ar. **v-*), z. B. *gušārād* »führt hinüber« *gušārād* »geht vorüber«, phlv. *v(i)tārēt* (vd. 5, 39) vgl. *v(i)tārēt* »stirbt« (vd. 5, 1), ap. *vi + Vtar* *vīyatarayāma* »wir überschritten«, — *gunāk* »Sünde«, phlv. *v(i)nās*, arm. Lw. *vas*, — *Gušāsp*, phlv. *V(i)štāsp*, ap. *Vištāspa-*; — *gurd* »Held«, phlv. *gurt*, aw. vgl. *hamvar*^{ti} »Tapferkeit«, — *gurdā* »Niere«, phlv. *gurtak*, aw. vgl. *var*^{ōka} *var*^{tka}, — *gurs* »Hunger« *gursna* etc. »hungrig«, phlv. *gursak* »hungrig«, gebr. *vašne* (nach *tišna* »durstig« statt **vasne*), Kāsch. Nāy. *velē* etc., ap. **vrsa-* **vrsna-*, — *gurg* »Wolf«, phlv. *gurg*, aw. *vohrka-*, — *gušn* »Männchen«, phlv. *gušn*, ai. *vṛṣṇi-* »Widder«, aw. vgl. *varṣni-* »männlich«, — *Gušāsp* aus *Gušnāsp*, phlv. *Gušnāsp*, arm. *Všnāsp*, ai. *Vṛṣṇasvā-*, — *gul* »Rose«, ap. **vyda-* (dagegen ap. **varda-*, aw. *var*^{ōda-}, phlv. *var*^{ōda} d. i. *var*^{ōda}, arab. arm. Lw. *vard* = semn. *vāle* mod. semn. *velē*).

Ausnahmen. Diese Regel, die HÜBSCHMANN, Lautl. § 43 aufgestellt hat, erleidet folgende Ausnahmen (HÜBSCHMANN, a. a. O. § 46 f.):

a) Np. *gu-* steht für ap. *va-* (nämlich *gur-* für ap. *var-*, — *guh-* für *vah-*), wo eigentlich *ba-* erscheinen sollte, in *gurās* »Eber«, phlv. *varās*, arm. Lw. *varaz*, aw. *varāsa-*, ai. *varāhā-* (als N. pr. auch *Barās*, doch vergl. auch *varās* des FSch.), — *gurs gursa* »Keule«, phlv. *vasr*, arm. Lw. *varz*, aw. *vasra-*, ai. *vājra-*, — *gurs* »Locken«, phlv. *gars vars*, arm. Lw. *vars*, aw. *var*^{sa-} »Haar«, — **Gulāš* in *Gulāšgird* (Anfang des 3. Jhdts?) Dorf bei Merw, phlv. *Valaxš*, lat. *Vologeses* neben sonstigem *Balāš*, — syr. *guhištāzād*, phlv. **vah(i)štāzāt* (HOFFMANN, Auszüge a. syr. Akten pers. Märtyrer S. 15 Nr. 100), — *Guāšir* Stadt in Kirmān aus *Beh Arāš*^{šir} (NÖLDEKE, Tab. Übers. 10, Anm. 3).

Nach den beiden Ortsnamen *Gulāšgird* und *Guāšir* kam der Lautwandel in Merw und Kirmān, also in Ost- und Südostpersien, vor.

b) Np. *g-* steht für ap. *v-*, wo eigentlich *b-* erscheinen sollte, in *gardād* »dreht, wendet sich« *gāštan garāštan*, phlv. *var*^{tītan} *var*^{(i)šn}, ai. *Vart-* *vart-* neben *bar* »packe dich« *bar*^{štan} »sich vom Wege entfernen, abwenden« **dār u bard* »Haltung und Drehung« d. i. »Würde« (Schahn. 956, 1513), — *gard* »Staub«, phlv. *var*, — *gardun* »Wagen« (auch »Firmamente«), ai. *varant-* »Radkreis, Radfelge«, oss. Lw. *vārdun vārdon* »Wagen« (v. STACKELBERG, Fünf osset. Erzählungen S. 69), — *angēzād* »treibt an«, phlv. *angējēt angēxtan* vgl. *hamvext* (Yātk. Zar. Anm. 52), ai. vgl. *sanvigna-* »aufgeregt« (bal. *gējag* n. *gējag* »schwingen, schleudern, schlagen«, oss. d. *vēyun* t. *vījīn* »erschüttern,

bewegen«), — *gōsāla* »Kalb« statt **gusala* (vgl. kurd. Lw. *gāsile* Sīv. *gōsala*) mit Anlehnung an *gō* »Rinde« und *sāla* »jährig«, skr. *vatsalā-* zu ai. *vatsā-*, »Kalb, Jährling«, PD. *vatsala bōtsōri* (anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 95); — *gird* »runda«, — *girda* »rundes Brot«, — *gardan* »Nacken« haben keine Nebenformen mit *v* (phlv. *g(i)rt* »runda« pāz. *gard*, — arm. Lw. *grtak* »Laib Brot«, arab. Lw. *fardaqat*, — phlv. *gartan* »Nacken«), gehören also vielleicht nicht zur *Vvart*, zu der sie sämtlich gut passen würden.

c) Np. *gu-* = ap. *vi-* hat die Nebenformen *gi-* (*ga-*) aber auch *bi-* (*ba-*) *bu-*, z. B. in *gidast bidast* »Spanne«, phlv. *v(i)stast*, aw. *vitasti*, skr. *vitasti*, — *gusand gazand* »Schade, Leid« *bažandī* »Elend, Armut«, phlv. *v(i)zand* (?), pāz. *vazand*, vgl. phlv. *agazand* »ohne Schaden«, ap. **vija(n)ti-* (vgl. ai. *vi* + *Vhan-* **vihanti-*), — *gustāx* »frech« *bustāx* (unbelegt), phlv. *v(i)stāx*, arm. Lw. *vstah*, — *gustar* »Lager« (*gustardan* »ausbreiten«) *bistar*, gebr. *vistara*, jüd.-pers. *v(i)star*, phlv. *v(i)startan*, ai. *vi* + *Vstar-*, — jüd.-pers. *guškōstan* »blühene«, np. *biškōfa* »Blüte«, phlv. *v(i)škōfak*, — *bišgard* »Jagd«, phlv. **v(i)škart* vgl. *v(i)škar* »Jagd«, — *guzmurdan* (jüd.-pers.) »erschaffen, verwelken« *pišmurdan* (für *bišmurdan*), phlv. **v(i)šmurtan*, — *gunjišk* »Sperlinge« *binjišk*, phlv. *v(i)ne(i)šk*, — *Gustahm Bistahm*, arab. *Bistām*, phlv. *V(i)staxm*.

d) Np. *g^rr-* (daneben auch *ḡr-*) steht für ap. *vr-* mit folgendem Vocal in *g^rrāsaḡ* »schreitet stolz einher«, ai. *Vvraj- vrājati* »schreiten«, — *g^rrinj* »Reise« *ḡrinj*, ap. **vrinji-* (nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 27).

e) Np. *bu-* steht statt *ba-* für ap. *va-* (vgl. § 34, 4, Ausnahmen 1).

Die zahlreichen Ausnahmen müssen, wenn die Formulierung von HÜBSCHMANN'S § 43 als allgemeines np. Lautgesetz berechtigt ist, auf Analogiebildungen beruhen oder dialektisch sein, sonst wäre das Gesetz wohl anders zu formulieren.

Im älteren Pahlavi ist nach HÜBSCHMANN'S Untersuchungen (§ 51 f.) anlautendes *v* noch durchweg erhalten geblieben; zuerst ist *g* aus *v* in der Anlautsgruppe *vy-*, danach in der *vi* + *m-* entstanden, noch später in der *vi* + *n-*. Im Jahre 430 habe die Syrer schon *Gurgān*, die Armenier im fünften Jahrhundert noch *Vrkān* (dass der Dorfname *Varkān* bei Isfāhān »Wölfe« bedeute, wusste noch ein arabischer Reisender des 4. Jahrhunderts der Flucht, den Prof. A. Mez herauszugeben im Begriff ist).

4. Np. *g* = ap. *g* d. i. *γ* (*g^h*) im Auslaut nach langem Vocal in *dēg* »Kochtopf«, phlv. *dēg?* Kaum, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65.

In *maig* »Heuschrecke«, phlv. *maig* kann das *g* natürlich nicht dem *x* in aw. *maḡaxā-* entsprechen, *maig* setzt ein ap. **madikā-* (wie *paig* = skr. *padika-*) voraus (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100); *maḡaxā-*, arm. Lw. *marax*, phlv. **madax*, np. *malax* wird ostiranisch, np. *maig*, ap. **madikā-* echt persisch sein (vgl. § 22, 5).

5. Np. *g* (= ap. *ḡ*) in *ng*, aw. *nh* idg. *ns* in np.¹ (dial.) *māng* »Mond«, gebr. *mām*, kauk.-bergj. *meng*, kurd. *māng mang māngēš* (»Mondschein«), aw. *mānha-*, idg. *mēns-* neben np. *māh*, ap. *māh*, idg. **mēs-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 97/8), — *bang* »Bilsenkraut«, aw. *banha-* (ein Narcoticum) neben skr. *bhaṅgā-* »Hanf« (vgl. aw. *abamha- vībamha* Var. neben *vībamga-*), — vgl. *Vivāṅhān Vivānjhān* (so bei Ḥamza zu lesen nach GOTTWALD S. 31, s. SPIEGEL, Tradit. Lit. d. Parsen S. 453), phlv. *Viva(n)ghūn* (ys. 9, 12; 20) *Viva(n)ghām* (vd. 2, 8) *Viva(n)ghānān* (vd. 2, 20) *Viva(n)ghāmān* (vd. 2, 16) also Awestaform, — *Gangdiš* (vgl. *Gang-i bihišt*), phlv. *Kangdiš*, aw. *Karṣha-* (oben Nr. 2).

¹ Nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 116, Anm. 2 medisch.

6. Altes *g* ist in Gruppen geschwunden:

a) an erster Stelle in *Rāsi*, phlv. *Rātik* aus **Ragtik* gegen np. *Sagzi* (vgl. § 3, 2, b);

b) an zweiter Stelle in *pađirad* »empfängt«, phlv. **patgīrēt* vgl. *patgrftan* oder schon phlv. *patīrō*? (vgl. § 5, 7), — *varsāv* »Pflugstier« neben *varzgāv bargāv* (Qur'ancomm. S. 447), — *vāšūna* »elend etc.« neben *vāšgūna* (Schahn. 1319, 925) *bāšgūna* (197, 1220), — *Balāš Gulāšgird* (Anfang des 3. Jhdts? s. Nr. 3, Ausnahmen, a), phlv. *Valaxš* arm. *Valarsš* älter *Valgasš* (auf Parthermünzen um 130 n. Chr.), lat. *Vologeses*, gr. Βολογσιφόρα, — sowie in anderen Fällen durch die Mittelstufe *y* (vgl. § 19, 6).

§ 28. Np. x.

1. Np. *x* = ap. *x*: a) = idg. *k̥h*, z. B. in *xār* »Dorn« *xārā xāra* »Fels«, phlv. *xār*, skr. *khara-* »hart, rau, scharf«, — *xar* »Esel«, phlv. *xar*, aw. *xara-* skr. *khara-*, — *xōy xōi xōd* »Helm«, arm. Lw. *xoir*, ap. *xauda-*, aw. *xaōda-* in *ayō.xaōda-*, — *nāxun* »Nagel«, phlv. *nāxun*, ai. *nakhā-*, — *yax* »Eis« aw. *āēxa-*, — **maxiōan* »sich bewegen, kriechen« dann auch »anhaften jem.« (weil es nach den Ferhengen besonders von angekrochenem oder sich lebhaft bewegendem Ungeziefer wie Flöhen und Läusen gebraucht wird), skr. *√makh-* »gehen, sich bewegen« (nur Dhātup.; aber ai. *makhā-* »munter, lustig, ausgelassen«, nicht zu *√mah-* *mahayati*).

b) = idg. *k* vor *r m t š* (*k₂s*), z. B. in *xrāmad* »schreitet, geht«, ai. *krāmati*, — *xrad* »Verstand«, phlv. *xrat*, arm. Lw. *xrat*, aw. *xratu-*, ai. *krātu-*, — **staxr* *Staxr* vgl. aw. *staxra-* »stark, fest«;

tuxm »Same, Geschlechte«, phlv. *tōxm* bzw. *tuxm*, pāz. *tuxm*, arm. Lw. *tohm*, aw. *taoxman-*, ai. *tōkman-* »Schlössling«, ap. *taumā-* (d. i. *tau(h)mā-* aus **tauxmā-*), — *daxm daxma* »Dakhma« (Pärsenwort), phlv. *daxm daxmak*, aw. *daxma-*;

baxt »Schicksal«, phlv. *baxt*, aw. *baxta-*, ai. *bhaktā-* »zugeteilt«;

ruš (*raxš*) »Glanz, Licht«, ai. *rukṣā-* »glänzend«, aw. vgl. *raoxšna-*, — *xšēn* »bläulich, blauschwarz«, phlv. *xšēn*, aw. *axšāēna-*.

Weiteres zu *xr* vgl. unter § 21, 5, b, β, zu *xm* unter § 42, 4, b, zu *xš* unter § 39, 3, b.

2. Np. *x* = ap. *k* einige Male im Suffix *-(a)ka-* *-āka-*, z. B. in *zanax* »Kinn«, ap. **zanaka-* vgl. aw. *zanu-*, ai. *hānu-* »Kinn«, — *sūrāx sūlāx* »Loch«, phlv. *sūrāk sūlāk*, — **stāx* »Zweig« neben **stāk*, phlv. *stāk*; — *jōx* (Lexica *jaux*) »Schaar, Trupp« (unbelegt), arm. Lw. *jok* »Herde, Schaar etc.«, arab. Lw. *jaug jauga* »Schaar« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I 232/3).

Neben *kandan* »graben« *kađ kađa* etc. »Haus« (*butkađ* bei Vullers s. v. *kađ*, *butkađa*, *ātaškađa*, *maikađa*), ap. aw. *√kan-*, aw. *kata-*, phlv. *kantan kandan katak* etc. vgl. np. **kāh-rēs* »Kanal«, ap. **kāđa-* liegt die Wurzelform *xan-* vor in arab. Lw. *xandag* »Graben«, np. *xān xāna* »Haus«, gebr. *xade* »Haus«, np. *xān(?) xānī* »Quelle«, phlv. *xān xānīk*, aw. *xan-* (der letzteren beiden Zugehörigkeit zur *√kan-* »graben« hält HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 88 Anm. 2 nicht für durchaus sicher), ai. *√khan-*. — In *xarčang* »Krebs« aus phlv. *karčang* sieht HÜBSCHMANN ebendas. S. 54 volksetymologische Anlehnung an die Composita mit *xar* »Esel«.

Bei **stēx* »grade, gestreckt« (Schahn. 487, 872) findet sich die Nebenform **stēy*; gehört das Wort zur skr. *√stēgh-* *stighnutē* (vgl. BECHTEL, Hauptprobleme S. 331 Anm.), wörtl. »aufsteigend«? Dann wäre *y* ursprünglich. — *Anjūy anjūx* »Runzel« ist etymologisch unklar.

3. Np. *x* = airan. *h* vor *u*: a) im Anlaut (im Ap. wurde *h* in diesen Fällen nicht geschrieben), z. B. in *xušk* »trocken«, phlv. *xušk*, ap. (*h*)*uška-*, aw. *huška-*, — *xūk* »Schwein«, phlv. *xūk*, aw. *hū* (*kahrpa*), — *Xuzistān*, arm.

Xuṣṣāstan, ap. (H)uṣṣa- (HÜBSCHMANN *Uvša-*), — *xuṣṣir* (neben *huṣṣir huṣṣir*) »schön«, phlv. *huṣṣir*, aw. *huṣṣāra-*, — *Xusrav*, pāz. *Xusrav*, arm. *Xosrov*, aw. *Haosravah-* (NA., s. § 6, 5, a), — *xuṣṣnūd* »zufrieden« (pāz. *x^oāšnūd*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 58), aw. **huxšnūta-* vgl. *huxšnūti-*, — *xuṣṣasta* »gesegnet, glücklich«, aw. **hujasta-*, — *xūb* »schön«, phlv. *xūp* skr. *Suvapūṣ-* (s. § 9, 3, b).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 106. Die starke Aspiration gegen die altpersische schwache ist auffällig (aber gebr. *huṣṣi* »das Trockene« gegen np. *xuṣṣi*). Hierher gehört auch *Xordād*, phlv. *Xurđ(ā)d* (pāz. *Awerdad!*) aw. *Hārvatāt*.

In *hasīna* (Schahn. 1482, 685) — doch wohl arab. *xasīna* »Schatz«? — ist dagegen *h* statt *x* eingetreten. — Bisweilen ist *x* gegen *h* aber auch arabisch, z. B. *Xumānī*, *Xumān* (JUSTI, Namenbuch s. v. »Huma« Nr. 2 Ende und »Hūmān«).

In *xūn* »Blut«, phlv. *xūn*, aw. *vohuni-* scheint die erste Silbe weggefallen zu sein; auch die afghanische Form *vīnē* (mit Ausfall des *h*) ist im Vocalismus merkwürdig, ebenso *ī* in PD. *vixīn vaxīn*.

b) im Inlaut in *f^orāx* »weit, breit«, phlv. *f^orāx^o*, ap. **frā(h)va-* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 84), — *dōxax* »Hülle«, phlv. *dōxax^o* *dōxax* (geschr. mit *ḡ*), arm. Lw. *dōx-ē*, aw. *daoṣanūha-* (sc. *anhuṣ*), ap. **dausa(h)va-*, — vgl. *gustāx bustāx* »frech« *v(i)stāx^o*, arm. Lw. *vstah* »vertrauend«; — vgl. auch arab. *Lw. jaxvār* »Mastkorb« gegen np. *gahvāra* »Wiege« (Bibl. geogr. arab. IV, 202).

¹ FR. MÜLLERS Bemerkungen (WZKM. 7, 378) über die Lesung *dōxax* sind überflüssig, da das Wort im Np. nur *dōxax* lautet, wenn dies auch nicht ausdrücklich bei VULLERS steht. HÜBSCHMANN erklärt arm. *dōx-ē* sicher richtig als durch die mit *aṣ-* »böse« beginnenden Wörter beeinflusst, ist sein *o* aber nicht vielleicht der Vertreter des eigentlich zu erwartenden *u* (wie arm. Lw. *sohun* = np. *suxun*) von **dōsux*? Vgl. § 6, 2, b.

4. Np. *x* ist im Anlaut vorgeschlagen in *xām* »roh«, kurd. *xāv*, bal. *hāmag*, arm. *hum*, ai. *āmā-*, — *xāya* »Eie«, phlv. *xāyak*, kurd. *hāik hī hēk*, afgh. *hā f. hōya*, bal. *haik*, gr. *ōion*, lat. *ovum*, — *xāmōš* »schweigend«, skr. *ā + Vmarṣ-* »geduldig ertragen« (?; s. § 77, A, a), — *xīrs* »Bäre«, phlv. *xīrs*, aw. *a^ošā-*, — *xīšt* »Ziegele«, phlv. *xīšt*, aw. *išya-*, — *xīšt* »Wurfspee«, ai. *rīṣṭ-* »Speer«, vgl. aw. *arīti-*, ap. *arīti-* (phlv. *aršt* vd. 14, 34 ist nur Transcription, da sonst *ašt* zu erwarten wäre), arm. Lw. *ašēay* (FR. MÜLLER, vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. S. 510), — *xastū* »Kern« *xasta* »Kern« (Qur'an-comm. S. 458) neben *ast asta ustux^oān*, phlv. *(x)ast (x)astak astux^oān*, kurd. *haste*, aw. *ast-*, — *xīsm xāsm* »Zorn«, phlv. *xīsm*, aw. *ašma-*, — *xurmā* »Datteln«, pāz. *xurmā*, arm. *armav* (5. Jahrh.), — *xēš* »Pflug«, Kāsch. *xīš* neben *iš*, phlv. *(x)ēš*, aw. *ašā-*.

Der Vorschlag ist schon mittelpersisch, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 162 (vgl. auch phlv. *Xoršītar*, arm. *Xorāšet* — mit Anlehnung an phlv. *x^oaršēt* »Sonne« — neben *Huṣṣītar*, pāz. *Huṣṣīdar*, aw. *Uxšayāt^ota-* HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I S. 44).

5. Np. *ux* ist durch Epenthese aus phlv. *x^o*, ap. *(h)^ov* entstanden in *pūsux*, — *farrux*, — *nuxust*, — *suxun*, — arab. *Arruxaf* (vgl. § 6, 2, b).

6. Np. *x* ist in Gruppen geschwunden:

a) in *xš* (vgl. § 39, 3, a; b);

b) dialectisch in *xš*, z. B. Kāsch. *sūtén sūtá* etc. »verbrennen, verbrannt«, — *patén pōtén* etc. »kochen«, — Kāsch. *det dut* (ebenso Dial. von Naṣanz POLAK I, 265) »Tochter«; — dasselbe im Afghanischen und Kurdischen (vgl. GEIGER KZ. 33, 256);

xt erscheint gelegentlich statt *ft* (wie umgekehrt, vgl. § 35, 4, c), z. B. in *tāxtan* »drehen« statt *tāftan*, arab. *Lw. tāxtaj* »kostbares Tuch (in Nēschāpūr)« vgl. meinen Grundriss Nr. 372;

c) in *xt* in *pašša* »Mücke«, wenn Kāsch. Sīv. (auch gerr.) *peššā* die ursprüngliche Form ist — *xs* würde nach kurzem Vocal einfaches *s* geworden sein (vgl. § 39, 3, b).

§ 29. *Np. x^v.*

Ursprünglich immer *x^v* gesprochen, heute ist aber das *v* in der Aussprache vocalisch geworden (z. B. *xurdan*) oder gänzlich geschwunden (z. B. *xāstan* »wollen«). Die Zeit dieses Wandels oder Schwundes ist noch nicht festgestellt. So viel ich augenblicklich sehe, wäre *xurd* in einem Verse Vatvāt's († 573 a. H.), s. M. N. KUKA, *The Wit and Humour of the Persians*, Bombay 1894, S. 3, ein auffällig frühes Beispiel; ich kann der Echtheit des Verses nicht weiter nachgehen (in dem 3 *Ūnsurī*-Verse daselbst auf S. 9 ist in a aber *kašam* nicht *kušam* zu lesen).

Np. *x^v* = ap. (h)^v, aw. *x^v*-, ai. *sv*- im Anlaut, z. B. in *x^vāb* »Schlaf«, phlv. *x^vāb*, skr. *svāpa*-, — *x^vād xūō* »selbst«, phlv. *x^vat*, ap. vgl. (h)^vā-, aw. *x^vatō* »selbst«, — *x^var xur* »Sonne« *x^varšō xuršō*, phlv. *x^varšēt*, aw. *x^var* Gen. Sing. *x^vēng* (neben *hōr* »Sonne«, aw. *hvar*- *hvar*² *xšāētem*), — *xusur* »Schwiegervater«, aw. *x^vasura*-, ai. *śvaśura*- (statt **svaśura*-).

Die schon mittelpersische starke Aspiration gegen die schwache altpersische ist auffällig, vgl. HÜBSCHMANN, *Lautl.* § 108 a.

Im Inlaut ist *x^v* im Neupersischen durch Epenthese zu *ux* geworden, vgl. § 6, 2, b. In *dušvār* »schwierig«, arm. *Lw. dšuar* neben np. phlv. *duš^vār* ist *x* in *x^v* geschwunden.

§ 30. *Np. γ.*

Das *γ* steht in seiner Aussprache dem uvularen *r* ziemlich nahe, so erklärt sich die Schreibung *falays* »alles, was man in ein Taschentuch oder einen Lappen bindet, wie Gold, Silber u. dgl. (auch Essen)« neben *falarz* *falarzang* bei Asadi¹, oder *kanōy* »Seite« statt *kanār* (im Reim auf *rāy* in einem Asadi-Verse bei VULLERS s. v.); sind vielleicht auch *†layzōan* »gleiten, ausgleiten« und *larzōan* »zittern« ursprünglich identisch (die Grundbedeutung könnte etwa »beben, schwanken« gewesen sein)? Das np. *γ* erfordert einmal eine spezielle Bearbeitung.

¹ Doch vgl. meine Ausgabe S. 10.

1. Np. *γ* = ap. *g* (γ) — d. i. *g₂ g₂h* — zwischen Vocalen bzw. nach-vocalisch im Auslaut sowie nach *r* und *n*, z. B. in *may* »Tiefe« *mayāk* »Grube«, phlv. *may*, aw. *maya*- »Loch«, — *Baydāō*, aw. *bayō.dāta*- »gottgeschaffen«, phlv. *bag* (d. i. *bay*), ap. *baga*- (d. i. *baya*-), — *paiyām* »Botschaft«, phlv. *patgām* (d. i. *patyām*, Göttinger Papyrus), arm. *Lw. patgam*, ap. **patigāma* (d. i. **patiyāma*-), — *dōy* »saure Milch«, ai. *√dōh- dōgdhi* »melken«, — *fuy yōy* »Joch«, ai. *yugā*-, — *Bōyēs*, arm. *Vatgēs*, aw. *Vātigaēsa*-, — *mury* »Vogel«, phlv. *mury*, aw. *mor²ya*-, — *†mary-zan* euphemistisch (?) »Kirchhof« wörtlich »Wiesengras hervorbringend« (falsch DARMESTETER, *Ét. ir.* II 132/3), aw. *mar²yā*-, np. *mary* »Wiese« vgl. *mary-zār*, ap. *Marga-zana*- (JUSTI, *ZDMG.* 51, 249) — die Form *marz²yan* stammt wohl ursprünglich aus dem 3 *Ūnsurī*-Verse bei A. s. v., wo sie der Reim auf *zayan* »Weihe« hervorgerufen hat, — *bary vary* »Wasserwehr«, skr. *vārga*- »Abwehrender«, — *faryand* »übler Geruch« neben

gand, — *āyāraḍ* »verschlingt«, PD. wach. *neš-jar-am* »verschlingen«, afgh. *nyardql* »verschlingen, verschlucken« (?; Nr. 356), ai. *ā + Vgar-girāti* »verschlingen«, lat. *vorāre*, — *āyāraḍ* »vermischt, weicht ein« Inf. *āyāstan* (AM. 193, 11) *āyāstan* vgl. *†faryār* »durchnässt etc.«, afgh. *āyāql* (Nr. 320), skr. *Vghar-ghārati* »besprengen, beträufeln« (?); — *rōyⁿ* »Butter, Öl«, phlv. *rōyn* bezw. *rōyⁿ*, aw. *raoyna*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 139.

Daneben auch *g*, z. B. ind. Lw. *śagāl* (AM. 84, 10; Asadi) *śayāl*, skr. *śṛgāla*, — *śagāma* »Ode, eine Gedichtform« *śayāma* (falsch ist *śakāma*) u. a. m.

Np. *māy* »(ein Wasservogel)«, ai. *madgū-* wird ein ap. **maōyu-* voraussetzen; ebenso wohl auch *mayz* »Gehirn« ein ap. **mayza-* gegen phlv. *māz*, aw. *maṣga-* (HÜBSCHMANN, a. a. O.), *z* bleibt sonst in *śpaṣṣi* (falsch *śpaṣṣi*) »Leid«, aw. *spaṣga-* »Verleumdung« (nach der Tradition), phlv. *spazg* »verleumderisch« *spazgih* »Verleumdung«.

In einer Reihe von Fällen entspricht np. *γ* einem anlautenden ap. ai. *g*, z. B. *γāv-sang* »Ochsenstachel«, *†γāv-as γāvū* »Samengurke«, (skr. *gavākṣi* »Gurkenart«, also ap. **gāv-asī-* wörtlich »Ochsenauge«; *γāvū* *γāvū* haben ein unursprüngliches *u* nach *v* entwickelt), *γar-γāv* »Bergkuh« neben *gāv¹*, *γab-ās γab-āsa* »Stock« (falsch *γabāra γayāsa*) neben *gav-ās* »Ochsenstachel«, — *Farfistān* etc. (MARQUART ZDMG. 50, 666 *Farf* und Anm. 1; hierher auch *Far-γar* Schahn. = 3AQ. Nr. 180 gegen *Farā* 1147, 116), phlv. *gar* »Berge«, aw. *ga¹ri-*, ai. *giri-*, — *pil-γōš* »Elefantenohr« (Pflanze) neben *pilgōš*, — *γatūla* (*γatūla*) »Kugel« (BADÄUNI II 107 Z. 13) neben *gūlūla*, — *γul-γima* (Wörterb.) »rosenfarbig« neben *gul-gīna*, — *γōza* »Baumwollhülse« (Asadi) neben *gōza*, arab. Lw. *fausaq*, — *γund γunda* »Schaar, Menge, versammelt« neben phlv. *gund* »Heer«, Lww. arm. *gund* »Schaar«, arab. *jund*, syr. *guddā*, mand. *gundā* (nicht zu skr. *vyndā-* »Schaar, Truppe, Heer«, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 83), — *γaru* »Rohr«, phlv. *grav* (vd. 9, 41, 42), aw. *grava-* »Rohr, Stab«, — *γ^rrunbōan* »brüllen, brummen etc.« *γarm γar^m* »Zorn« *γarmīdan* »zanken, brüllen etc.«, aw. *granta-* »zornig« (? GEIGER, ELA. s. v. afgh. *γranbāl* Nr. 336), — *†γau* »Geschrei«, ai. *Vgav-gavatē* »ertönen« (?); — ich stelle daher auch *†γalīdōan* (alte Handschriften *γalīdōan*) »sich wälzen« (// dialektisch gegen die Lautverschiebung) neben *†γālīdōan* »sich wälzen« zu *gardīdōan* »sich drehen« (ai. *Vvart-* »sich drehen, sich rollen«).

Alle diese *γ* werden dialektisch sein, etwa ostpersisch (im Afghanischen wird anlautendes *g* regulär zu *γ*); doch auch sonst findet sich *γ* aus *g*, z. B. *mayar* »wenn nicht, vielleicht« statt *magar* (Behbehānī, JRAS. 1895 S. 815)². — In griechischen Lehnwörtern erscheint *γ* bisweilen für griech. *γ*, z. B. *γāriqūn arjāriqūn* (AM.) *ἀγαρικόν*, *Γαλίνος* *Γαλινός*.

¹ Wenn dies nicht vielleicht nur aus *γāiγāv* etc. verschrieben ist (s. RAVERTY, *Tabaqāt-i Nāsiri* I, 69, Anm.). — ² Schahn. 725, 795 steht *āyanda* nicht statt *āganā* »voll«, sondern es ist mit P. *arjanda* »verzürnt« zu lesen.

2. Np. *γ* = ap. *k* über *g* nach Vokalen und *r*, z. B. in *āmēy* »Mischung« zu *āmēxtan* »mischen«, — *f^rrōy* »Glanz« zu *f^rrōxtan* »glänzen« (ai. *rōka-* »Lichterscheinung«, skr. *rōka-* »Helle«), — *gurēy* »Flucht« zu *gurēxtan* »fliehen«, (skr. *virēka-* »das Purgieren, Ausleeren«), — *rēy* »Hass, Feindschaft«, ap. *araika-* »Feind« (wenn nicht ap. *arika-* zu lesen ist vgl. ai. *ari-* »Feind«), — Suffix *-āy* aus *-āka* (vgl. § 104 unter *-āk*), — *taγār* »Krug«, arm. **takar* in *takarapet* »Mundschenk« (5. Jhdt.); — *čary* »Habicht« (Vīs u Rāmīn 112, 6 v. u.), phlv. *čark* (Beiname des Vogels Karschit neben *čaxr-vāk*, vd. 2, 139, etc., skr. *čakra-vāk-* eine Gänseart), also ap. **čarka-*; — in *buzγāla* »Zicklein«, (das unbelegte *†yāla* »Zicklein« ist gewiss nur aus *buzγāla* erschlossen), — *dāsyāla* »Sichelchen« (neben *dāsgāla*), — *kanyāla* »Hure« (eig. »Mädchen«) zu *kanīs* (neben *kangāla* »Weiberjäger«) vgl. *kanyāl kinγāl* (Epenthese) »Weiber-

jäger« wird γ aus *-akālak* **-agāla* (Suffix *-āl* vgl. § 104 unter *-āl*) entstanden sein; — vgl. auch *Andarš-γar* »Ratgeber« (NÖLDEKE, Tabarī-Übers. S. 462, Anm. 3).

Ob *faryan* »frisch gegrabener Wasserkanal« zur *√kan-* gehört, ist nicht sicher; es lässt sich daher auch nicht entscheiden, ob γ hier ursprünglich *k* oder *kh* entspricht; vgl. § 28, 2. Dass *Faryāna* eine persische Gründung sei, ist historisch unmöglich (vgl. NÖLDEKE, Tabarī-Übersetzung S. 167 Anm. 3, 159 Anm. 1), der Name kann also hier nicht ohne Weiteres in Betracht kommen¹.

Für »unregelmässig« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 134) möchte ich die Vertretung von ap. *k* durch np. γ in den obigen Fällen nicht halten.

¹ MARQUART, Philologus 54, 515, Anm. 136.

3. Np. γ ist ausgefallen in *nān* »Brot«, bal. *nayan* mindsch. *nayan*, ap. **nayna-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101)?

4. Unklar ist der etymologische Wert der Verbindung γd in np. *alfaydan* »sammeln, erwerben« (BROWNE, Qur'ancomm. S. 443) *alfayda* (mit Abū Schukūr-Vers bei Asadī) neben *alfaxtan* *alfāxtan* (*alfaxdan* ist eine Unform), da die Etymologie des Wortes (Praes. *alfanjāb*) dunkel ist. — In *āsuyda* »halb verbrannt« (mit Vers Ma'rūf's bei Asadī, FR. etc.) kann sie nicht ursprünglich sein, wenn dies zu *sōxtan* gehört, — ebenso nicht in *āsayda* (Beleg im FR.) *basayda* d. i. *pasayda* (Beleg im FR.) *sayda* (Beleg im FSch.) »erprobt, bereit«, wenn sie zu *sāxtan* zu stellen sind. Vgl. auch *saydū* neben *saxtū*.

Wohl sämtlich dialektisch.

5. Np. γ scheint (wohl innerpersisch und dialektisch) für *x* eingetreten zu sein in *šay* »Horn« (der Kuh etc.), »Zweig« (Schahnamevers bei Asadī) aus *šāx* *šax*¹, ai. *šākhā-* (§ 39, 2, b); — nach dem Tādsch ul-Jarūs soll *ušturyār* (Bibl. geogr. arab. IV, 279) »Kameelsdorn« bedeuten, *yār* stünde also für *xār*. — In Fällen wie *γōča* »Hahnenkamm« neben *xōča* oder *γarāš* »das Kratzen« neben *γarāš* werden die γ ursprünglich auf Verlesungen beruhen, trotz der Belege der Lexica; ebenso vielleicht in *šōγ-gin* neben *šōx-gin* »schmutzig« bei Asadī.

¹ Dann auch »Berggipfel, Berg«.

B. DIE PALATALEN VERSCHLUSSLAUTE

§ 31. Np. *č*.

Np. *č* = ap. *č* im Anlaut sowie im Inlaut nach tonlosen Consonanten, z. B. *čam* »Essen« *čamīdan* »trinken«, ai. *√čam-* *čāmati* skr. *čamanti* »schlüpfen«, — *čašm* »Auge«, aw. *čašman-*, — *čāh* »Brunnen«, aw. vgl. *čāt-*, — *čīhr* »Ursprung; Angesicht«, ap. *čīš'a-* »Geschlecht, Ursprung«, aw. *čīšra-* »Ursprung; Gesicht«; — *naxčīr* »Jagd, Wild«, arm. Lw. *naxčirk* »Gemetzelt«.

Ausnahmen. Np. *xarčang* »Krebs« (volksetymologisch als »Eselskralle« gedeutet? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 54), phlv. *karčang*, — *hēč čč* »irgend ein«, phlv. *hēč* bzw. *čč*, erst mittelpersische Bildung aus **čōč* (gegenüber *čīs* schon ap. *čīšīy*, — *hargiz* *hagīz*, phlv. *hakrč* schon ap. **hakaramčīy*, HÜBSCHMANN, Lautl. § 117), — *Časnčī* »aus Ghazna« (s. unter Suffix *-čč*, § 104), — *būčā* u. a. auf *-čā* (vgl. § 104 unten *-č* etc.).

Dagegen ist *bača*, meist *bačča* »junges«, phlv. *va(č)čak* und wohl auch *gač* »Kalk«, pāz. *gač* wegen ursprünglicher Doppelconsonanz (arab. *jašš*, np. arab. *jabsīn* »Gips«, syr. *gessā*, gr. *γύψος*) nicht auffällig (gehört zu *gač* etwa *čgača* *gačča* »Stammeler«, wörtl. »dem die Zunge wie Kalk klebt«?). Das erstere

gehört wohl ausserdem zum Deminutivsuffix *-čā*, das keine Lautverschiebung erleidet (vgl. § 104 unter *-čā*), also *baččā*, phlv. *va(č)čak* **vaitčak*, vgl. präkr. *vaččha- vaččhala-*¹; bal. *gvač* neben skr. *vatsalā-*, bal. *gvašk*, oss. *vāss*.

Dialektisch tritt *č* bisweilen für *š* ein, z. B. gebr. *čūm* »Nachtessen«, np. *šam*, — Kāsch. *čiltūk* »noch in der Hülse befindlicher Reis« neben *šiltūk šiltūk šiltūk*, np. *šiltūk*; auch *čōbān čōpān* »Hirt« (Schahn. 288, 105; 289, 126; 444, 178 [von Pferden]; 666 Anm. 4 V. 8; cf. 673, 2642 [von Schafen etc., cf. 677, 2718/9] u. o.), Kāsch. *čēpān čēpān čapō*, kurd. *čūwān* »Hirt« *čōpān* »Fleischer« zu *šubān* (oder *šbān*) »Hirt«? Das Umgekehrte s. § 39, 4, a.

¹ Präkr. *ččh* = ai. (klass. i.) *č* regulär, vgl. WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I § 135 c.

§ 32. *Np. j.*

1. *Np. j* = ap. *j* (idg. *g₂, g₃h*): a) im Anlaut vor Vocalen in *jāmāšp jāmāšp*, phlv. *jāmāšp*, arm. *jāmāšp*, aw. *jāmāšpa-* gegen syr. *Zāmāšp*, gr. *Ζαμάσπης*, — *jāvač* »kaut«, ksl. *živati*, deutsch *kauen*, iran. *Vjyav-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 49) neben *šāvač*, — *jīva* »Quecksilber« neben *šīva*; — vgl. Kāsch. *jīšt* »schlecht«, aw. *jīštayamna-* »verachtend, verspottend« (GELDNER) neben phlv. np. *sišt*, — Kāsch. *jidān* etc. »schlagen« neben np. *zādan*, — Kāsch. *jen jin* »Weib«, gebr. *jen* neben *zan*, — Kāsch. *jandī* »lebendige« neben *zinda*.

b) im Inlaut nach Vocalen (neben *z š*), *n* (durchgängig) und *r* (neben *z*), z. B. in *bāj* »Tribut« (neben *baš bāz*) *bājān* »Steuer-einnehmer« (neben *bāšbān bāšvān*), ap. *bāji*, arm. Lw. *baš bašapan*, — *tīj* »Pfeil« (unbelegt), gebr. *māz tīj* »scharf« (neben *tīs* »scharf«), ap. vgl. *tigra-xauda-* »spitzhelmig«, aw. *tiyra-* in Compositen *tiši-* »scharf, spitz« *tiyri-* »Pfeil«, pāz. *tēš*, ai. *Vtīj- tējati* »schärfen, scharf sein« *tējas-*, — *brījan* (**brījan*) »Backofen« (neben *brīzan*), phlv. *brījan*, ap. *V*braij-* »backen«, — *xujasta* »gesegnet« (neben pāz. *gasista* »verflucht«, jüd.-pers. *vasasta wasasta* »Greul, Scheusal«, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 52, 1, auch phlv. *zāstan* »bitten, flehen«, s. § 79), aw. **hujasta*; — vielleicht auch im N. pr. *Āyāji* statt **Āyāzi* zu *āyās* »Anfang« (der Dichter stammte aus Buchārā; an Ableitung von türk. *ayac* »Baum« kann man so früh kaum denken);

anjuman »Versammlung«, aw. *hanjamana-*, — *anjām* »Ende«, ap. **ha(n)jāma-* vgl. aw. *hanjasante* »sie (die Conten) werden abgeschlossen«, — *āhanjač* »zieht«, aw. *žanj-* »ziehen«, vgl. *farhanjač* »erzieht«, — *alfanjač* »erwirbt« Inf. *alfaydan* neben *alfaxtan*, also ap. *V*fa(n)j-* (?) etc.; — *arj* »Wert« *arjmand* (neben *ars arsān aršmand aršān*), phlv. *arj* bezw. *arš* etc., arm. Lw. *aršan aršani aršē* (3. S. Präs.), aw. *arjah- arja'ti*, — *farjām* »Ende«, ap. **frafāma-*, vgl. *anjām*, — *marj* »Land, Mark« (neben *marz*).

Da die armenischen Lehnwörter für ap. *j* im Anlaut sowie im Inlaut nach Vocalen und *r* stets *š* haben (HÜBSCHMANN, Lautl. § 120 b, 122) und auch das Pāzend im Allgemeinen hiermit übereinstimmt, so wird in denselben Fällen auch im Neupersischen als regulär *š* anzusetzen sein (vgl. § 41, 3). *Np. š* wurde aber bald zu *z* (vgl. § 40, 5), doch blieb das erstere vielfach daneben bestehen. Nach *n* ist *j* bis in das Neupersische meist ohne Nebenformen geblieben (vgl. unten Nr. 2, Ausnahmen 1), das Syrische und Mandäische weisen dagegen in ihren persischen Lehnwörtern *nz* auf, z. B. syr. *hnsamn*, daraus arab. *hinsamn* »Menschenmenge«, np. *anjuman*, — mand. *špīnsā*, np. *španj* »Gasthaus, Ruheplatz«; — nach *r* findet sich *j* erhalten neben *z* aus **š*; dagegen müssen die np. *j* für ap. *j* nach Vocalen sowie im

Anlaut dialektisch sein (vgl. auch Lexica *jāla* »Hagel, Reif« neben *žāla*, — *jāyar* »Vogelkropf« neben *žāyar*?).

Die Nebenformen mit *j* können nicht dadurch als schriftpersisch erwiesen werden, dass sie neben solchen auf *z* in der Litteratur erscheinen. Ein Dichter oder Schriftsteller des Westens konnte *j*, einer des Ostens *z* bevorzugen, je nach seiner Gegend. Augenscheinlich ist die Vermischung sehr früh vor sich gegangen, aber im Schahname z. B. ist *bāš bāšbān -xāh* die reguläre Form nicht *bāj¹ bājbān*, — ebenso *žāvōan* »kauen« nicht *jāvōan*, — vielleicht auch *lažan* »Schmutz« (AM. 244, 6 v. u., *Asdschadī* aus Merv bei *Asadī* s. v.) nicht *lajan*, phlv. *lajan* (AV., oder *lažan*?) oder *jūža* »Küchlein« (AM. 225, 3 v. u.; 226, 1) vgl. *jūzak* (Qur'ancomm. S. 454) nicht *jūza* (arab. Lw. *jaujaq* Bibl. geogr. IV 210; Kāsch. *jūza* etc.)². Leider fehlt es mir an Sammlungen, um die These eingehend zu begründen, ich empfehle sie aber zur Prüfung. In unseren Handschriften finden sich allerdings viele Varianten in dieser Beziehung, was die Erkenntnis der ursprünglichen Verhältnisse sehr erschwert; z. B. braucht *Asdschadī* aus Merv in *Asadī's* Wörterbuche s. v. *sā* die nach meiner Ansicht für ihn reguläre Form *bāš*, während im FR. dafür *bāj* erscheint. Auch *bijisk* (s. § 32, 3), mit *j* = idg. *g*, wird dialektisch westpersisch sein, das Schahname hat *bizisk*.

Da wohl *z* aus *j* entstehen konnte, aber kaum umgekehrt *j* aus *z*, so ist vielleicht im Altpersischen auch zwischen Vocalen nur *j* nicht auch *z* anzunehmen (anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 118).

¹ Schahn. 19, 38 könnte doch vielleicht *šāj* zu lesen sein. In Verbindungen wie *bāj va xirāj* ist *bāj* nicht auffällig, vgl. den Reim in dem *Hafiz*-Verse bei VULLERS s. v. *kāt* Nr. 3. Die Leidener Ausgabe hat wohl meist *bāš* (z. B. 247, 60; 358, 691; 379, 5; 380, 7; 381, 23; 384, 67; 388, 139 etc. 782, 269; 783, 274 u. ö.), *bāj* findet sich dagegen in Calcuttaer Versen (z. B. 361 Anm. 5 V. 1, 375 Anm. 7, 1010 Anm. 10 V. 2 u. ö.), auch im Reim (z. B. 401, Anm. 3. Calc.). — ² Doch liegt hier vielleicht das Diminutivsuffix *-čā* vor.

2. Np. *j* = ap. *č* nach *n* (und *r*?), z. B. *panj* »fünf«, aw. *panča*, — *pašanjað* »besprengt, spritzt hin«, aw. *pañti + hinčāti*, — *hanjār* »Weg, Art und Weise«, skr. *samāra* »Bewegung, Weg, Art und Weise«; — *varj* »Grösse, Würde«, aw. **varčah* in *ašvarčah-varčankvant* »glanzreich, prangend«, ai. *vārčas*.

Die mittelpersischen Formen werden immer mit *č* geschrieben, was aber auch *j* bezeichnet; auch das Armenische ist nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 115 hier nicht zuverlässig, weil nach *n* und *m* in ihm die Mediae und Tenues in den Handschriften wechseln; das Pāzend hat z. B. *panj panjāh pančum* neben einander. Wie nach Nasalen *k* *t* *p* schon im Pahlavi in *g* *ð* *b* übergegangen waren, so wohl auch *č* in *j*. Neben *varj* (zu dem keines der überlieferten *vars* *bars* gehören kann) stehen *aršis* »Blei«, — *hagirs hargis* »jemals«, so dass die reguläre Vertretung von *rč* wohl *rz* sein wird (*varj* kann Pāsenwort sein).

Ausnahmen. 1. Np. *z* aus ap. *č* steht statt *j* nach *n* in *pānsdah* »fünfzehn«, phlv. *pančdah-um* (phlv. **pančdah* hätte regulär im Np. **panjdah* werden müssen; nach *yāsdah* etc., die im Mp. den Palatal erst von **pančdah* bezogen, trat aber auch hier im Np. *z* ein), — ebenso in *panza* »Reigentanz« (zu *fünfen*) neben arab. Lw. *fanjaš*. Vgl. auch oben unter Nr. 1. Dialektisch erscheint *ransat* statt *ranjað* etc.

2. Np. *j* aus ap. *č* steht dialektisch nach Vocalen statt *z* (vgl. § 40, 4; 41, 2) in *vāj* »sprich« vgl. Kāsch. *vāj* etc., *bāj* »Gebetsmurmeln (der Pāsen)« neben *bāš* (Schahn. MOHL VII, 392, 461) *vāš* zu ai. aw. *√vač-* »sprechen«, — mās. *dūj dūjene* »Nadel«, np. *dōz dōzana dōšana* auch *dōša* »Dornstrauch«, bal. *dōčag* n. *dōčay* »nähen«, — gél. *Mardāvīj* (der aus Gélān stammende Stifter der Ziyariden † 935 n. Chr.), vgl. phlv. *Mitrāvēc* »an Mithra hängend«.

auf einer Gemme ZDMG. 18 Nr. 54 IV (np. *āvēsād*, oss. *avinjīn* d. *avinjun* »hängen«), — jüd.-pers. *m(u)ja* (Jer. 9, 18) »Augenwimper«, mǎz. *mejīk* (Emīr Pāzev. 133 b), gebr. *mūjeng*, Kāsch. *muja meja* (np. *muša miša*, bal. *mičūc* n. *mišāš*), — Kāsch. *bāmij* »saugen« etc., (np. *masād* »saugt«, phlv. *mēčitan*, bal. *mičag* n. *mišay*), — Kāsch. *jīr* »unten, unterhalb«, mǎz. (Emīr Pāzev. 25 b) *jīr*, VULLERS *jēr jērū* (np. *sēr asēr*, aw. *hača + adāri*), — mǎz. (Emīr Pāzev. 125 c) *vāreng-jār* »Citronengarten« gegen *bādrang-sār* u. a. m.

Daher werden die folgenden Fälle ebenfalls dialektisch sein: *āmāj* »Pflugsterz« (arm. *mač*), — *tafar* »Winterhaus mit Heizvorrichtung; Magazin« (neben regulärem arab. Lw. *faṣar* »Sommerhaus«, arm. Lw. *tačar* »Haus, Tempel« *tatarapet*, ap. *tačara*), — *hušīr xujīr* »schön« vgl. mǎz. (Emīr Pāzev.) *xefīre* (neben *hušīr*, aw. *hučīdra*), — *nōj* »Fichte« (neben *nōš nōz*, arm. *noč notī* »Cypresse«), — *tafā* »heftig« (wenn zu aw. *√tač-* »laufen«, phlv. *tačāk*), — *rōj* »Tag« vgl. mǎz. (Emīr Pāzev. 42 d) *rūfā* »Stern« (neben *rōš* ap. *raučah*).

3. Np. *j* = ap. *z* (*gr*), in *bijīšk* »Arzt«, (Chāqānī, also in Westpersien) neben *bizišk* (Schahn.), das nach dem arm. Lw. *bāišk* statt **bišīšk* aus **bišīšk* zu stehen scheint, aber vgl. aw. *bačšasa*, phlv. *bčšasak* etc., ai. *bhišaj-* (daneben aber schon phlv. *bčjašk* bzw. *bijašk*, ZPGl. *bčjaškīh* bzw. *bijaškīh* vd. 7, 94 mit *u*-Strich für *i* wie öfter).

Nicht gehört hierher *buš* »Ziege, Bock« neben *buz buza xarbus*, aw. *būza* »Bock«, arm. *buc* »Lamm«, vielmehr liegt hier eine suffixhaltige Nebenform vor — vgl. semn. *boča* »junge Ziege«, wach. *buč būč*, phlv. *buč xarbūč* (Bund., geschr. *xarbūč*) neben *xarbūz* (ebendas., geschr. *xarbčz*), vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 29.

4. Np. *j* = ap. *y* im Anlaut, z. B. in *fām* »Glas, Becher«, aw. *yāma*, — *fāvēd* »ewig« *fāvēdān*, arm. Lw. *yavēt* »immer« *yavitean* »Ewigkeit«, — *fašn* »Fest«, arm. vgl. Lw. *yašt* »Opfer«, aw. *yasna*, — *favān juvān* »Jüngling«, arm. Lw. *yavanak yovanak* »Junges, Füllen«, aw. *yvan-* d. i. *yuvan-*, — *fōy jō* »Kanal«, ap. *yavētyā*.

Auch in Lehnworten wie *jahūd fuhūd*, phlv. *yahūt*, arab. *yahūd*, hebr. *yehūdī*, — *jabrūh* »Mandragora, Alraune« aus arab. *yabrūh*, — *fofan*, skr. *yōjana-*, — *jūdištar*, skr. *Yudhiṣṭhira-*, — *jōgbāsišt*, skr. *yōgavāsiṣṭha-*, — *jōgēšar*, skr. *yōgēśvara-* (PERTSCH, Berliner pers. Handschr.-Katalog, Index, S. 1266; vgl. auch SACHAU, Indoarabische Studien S. 15/6 in ABAKW. 1888).

Nach den armenischen Lehnwörtern (HÜBSCHMANN, Lautl. § 42) ist im älteren Pahlavi noch *y* anzunehmen, vor dem 5. Jahrh. ist dasselbe jedoch in *j* übergegangen.

Zu den Fällen, wo np. *y* im Anlaut geblieben ist, vgl. § 19, 1.

5. Np. *j* = ap. **dy* (ar. **dhy*) in *fān* »Seele«, skr. *dhyāna-* »Nachsinnen«, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 49, aber kurd. ² Siv. Behbehānī (JRAS. 1895, S. 815) *gān?*; — vgl. *jāvād* »kaut« (oben 1, a).

¹ Gerr. *guiyān* (wie *tenuyir* »Ofen« für *tanūr*, — *koyas* »Topf« für *kūsa* etc.).

6. Arabisch¹ ist *j* in *tāf* »Krone« (aus **tāg*), Lww. syr. *tāyā*, arm. *tag*, kurd. *tānj* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 46), was bei *fahān jihān* »Welt« aus *gēhān* nicht der Fall zu sein scheint, da das Wort nach NÖLDEKE im Arabischen nicht vorkommt (ist hier *j* für *g* dialektisch, wie etwa auch in *tjāh* »Würde« neben *gāh?*).

Aber *māj* »Mond« (Schahn. 1407, 2517)? Nur aus Reimzwang?

² Vgl. arab. Lww. *āmānjūn* »blau« (p. *gūn*), — *jāwāl* »Kuhllilie« (Blume Mediens), — *šajīra* »Schüler« u. a. m. (Bibl. geogr. arab.).

C. DIE LABIALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 33. *Np. p.*

1. *Np. p* = *ap. p* im Anlaut und nach *s* (*ap. sp* kann ausser = *idg. sp* auch = *h, v* ai. *sv* sein), z. B. in *pāra* »Stück, Teile«, *phlv. pāra* »Stück«, ai. *1 Vpar-* »reichlich spenden«, *aw. vgl. Pārēndi-* »die Spenderin«, *lat. pars* (**p̄rti-*) *portio* (**p̄rti-*), — *pahn* »weit, breit«, *aw. paḍana-*, — *pēs* »Aussatz; aussätzig«, *aw. paśsa-* »aussätzig«, *ap. πιάσας πιάσας*, — *pūk* »das Blasen (um Feuer anzufachen), Blasebalg«, *afgh. pū pūk pūg* »Blasen, Hauch« *pūkai pūqal* gegen *arm. pūḵ* »Hauch« *pūḵḵ* »Blasebalg« *pām* »sich aufblasen« *pēm* »hauchen«, *gr. φῶσα* »Blasen, Blasebalg« *φύσκα* »Blase« (also Wechsel von *p* und *ph* im Anlaut);

asp »Pferd«, *ap. (h)uvaspa-* »gute Pferde habend«, — *s^hpāh* »Heer«, *aw. spāda-*, — *gōspand* »Kleinvieh«, *aw. gaospēta-*, — *s^hpār* »Pflug«, ai. *phāla-* »Pflugschar« zu *Vphal-* *sphal-* »aufreissen«, — *s^hpar* »Schild«, *ap. σπαράβαται* »Schildträger«, *skr. phara-* etc. (beide letztere Worte mit secundärer Aspiration im Indischen).

Ausnahmen. *Np. ba bād-* (neben *pa-* in *padrōḥ*, — *padīḥ*, — *pindāstan*, — *pinhān*), *phlv. pat-* *pāz. pa*, *ap. patiy*, auch *bād^hfrāh* »Vergeltung«, *phlv. pātfrās* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21), — *ḫ^hrinj* »Kupfer« neben *p^hring*, *kurd. p^hrinjok*, *arm. p^hinj*, — *bāb* »Vater«, *phlv. *pāp*, *arm. Lw. pap* »Grossvater«, vgl. *phlv. Pāpak*, *arab. Bābak*.

Unklar ist *pistān* »weibl. Brust«, *phlv. pistān p(i)stān* gegen *aw. fīstāna-*; eine Vermutung bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 186, Anm. 2; vgl. jetzt auch BARTHOLOMAE, IF. VII, 62/3, Anm.

Vgl. § 34, 3 »Ausnahmen«.

2. *Np. p* steht statt *b* fälschlich in *pišmurdan* »verwelken« (vgl. § 27, 3 Ausnahmen c), wie heute allgemein gesprochen wird. In den Wörterbüchern werden neben den richtigen Formen noch manche derartige Fehler überliefert, die gelegentlich auch in europäischen Ausgaben erscheinen, z. B. *pišīšk* in VULLERS-LANDAUER's Schahname-Ausgabe, wie umgekehrt *bād^hfrāh* etc.

3. *Np. sp* ist innerpersisch durch Metathese für *ap. fs* bei Inchoativen bisweilen eingetreten, z. B. *xuspaḥ* »schläft« *xuspānaḥ* (neben jüd.-pers. *xufsaḥ xufsiš-jāi*, *phlv. x^hafsitān*, *aw. V x^hafs- x^hafsata*), — *časpāḥ* »packt an; klebt«, *afgh. Lw. časp* »Klebrigkeit, Zähigkeit« etc. (neben *čafsaḥ* »neigt sich« Qur'ancomm. S. 454)?

4. Gefallen ist *p* in den Gruppen:

a) *mpš* in *šamšēr* »Schwert«, *gr. σμψήρα* gegen *phlv. šapšēr* (PPGl.; vd. 14, 34 Gl. in L4 gegen *šamšēr* bei SPIEGEL), *syri. sapsēr* (DE LAGARDE, Ges. Abh. 72).

b) *sp* (*idg. h, v*) in *s^hvār asvār* »Reiter«, *phlv. asbār*, *ap. asabāra-*, — *astar* »Maulesel«, *phlv. astar*, ai. *aśvatarā-*, — *sag* »Hund«, *ap. *saka-*, *med. σάκα*, vgl. die Formen der Dialekte mit *sḥ sp*. In allen drei Fällen ist der Schwund des *p* schon altpersisch.

§ 34. *Np. b.*

Früher war *np. b* labiodental, daher erscheint *nḥ* für ursprüngliches *mḥ*, vgl. *anbār* etc.; jetzt ist es wie im Awestischen bilabial geworden (vgl. § 23, 2).

1. *Np. b* = *ap. b* (Verschlusslaut) im Anlaut und nach *n*, z. B. in *bām bāmdād* »Morgen«, *phlv. bāmik* »glänzend, morgendlich, östlich« *bāmdāt*, *arm. Lw. bamik*, *aw. bāmya-* »glänzend, strahlend, hell« *vīspō.bāma-* »all-

beleuchtend«, ai. *bhāma-* »Licht, Strahl«, — *brū* »brū« »Augenbraue«, phlv. *brū*, aw. *brvat*, ai. *bhrū-*, — *bun* »Fundament, Grunde«, phlv. *bun*, aw. *buna-*, ai. *budhna-*, — *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 74;

xunb »Krug« (daneben *xumb xum*), aw. *xumba-*, — gr. Lw. *kēranb* »Kohl« (daneben *kēram kēlam*), arm. Lw. *kēlam*, gr. *κράμβη* etc. (§ 24, 2.

2. Np. *b* = ap. *b* (d. i. *w*) vor *r* und sonst bisweilen, z. B. *abr* »Wolke«, pāz. *aw^r*, aw. *awra-*, ai. *abhrā-*, — *stabr* »stark«, aw. *stavra-*; — *āb* »Glanz«, skr. *ābhā-* »Glanz« (unsicher, vgl. meinen Grundriss Nr. 3), — *g^rrīb* »Getreidemass«, arab. Lw. *g^rrīb*, syr. Lw. *grībā*, arm. Lw. *griv*, ap. **grība-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 75, a).

Sonst ist ap. *b* d. i. *w* im Pahlavi durch *w*, im Neup. durch *v* vertreten, vgl. § 20, 3.

3. Np. *b* = ap. *p* im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vokalen sowie nach Nasalen (*n*) und Liquiden (*r, l*), z. B. *abē- bē-* »ohne«, phlv. *apē-*, — *abar bar* »auf«, phlv. *apar*, ap. *upariy*, — *tab* »Fieber« *tabi* »Hitze«, phlv. *tap tap(i)šn*, ai. *tāpas-* »Hitze«, — *stāb* »Eile«, arm. Lw. *štap*, — *x^aāb* »Schlaf«, phlv. *x^aāb* (jung), skr. *svāpa-* »Schlaf«;

anbāraō »füllt an, häuft an«, phlv. *anbāstan anbār* »Speicher«, arm. Lw. *ambar*, aw. *ham + Vpar- hampāfrāti* »mästet«;

čarb »fette«, phlv. *čarp*, — *farbik farbī* »fett«, phlv. *frapik*, aw. *frapišwa-*, — *kurba kulba* »Bude«, arm. Lw. *kypak*, — gr. Lw. *kālbaō kālbaō* »Modell, Form«, phlv. *kālpūt, kālpāt*, arm. *kalapar*, gr. *καλονόμιον* »Schusterleisten«; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 68, 70.

Daneben findet sich np. *v* (d. i. *w*) in einer ganzen Reihe von Worten neben *b*, z. B. *āvard nāvard* »Kampf« neben *nabard*, phlv. *n(i)part*, aw. **ni + Vpart- par^rtonē* »sie kämpfen«, — *nivištan* »schreiben« neben *nibištan*, phlv. *n(i)pištan*, ap. *nipištanaīy*, — *rēv* »Betrug, List« *f^rrēvānōan* (jüd.-pers., Qur'ancomm. S. 478) neben *f^rrēb f^rrēbaō*, phlv. *frēp frēpēt frēp(i)šn*, ai. *pra + Vrēp-* »ansmieren, betrügen«, — *varvāra* »Thron, offene Gallerie, Balcon« neben *barvār* »Sommerlusthaus«, aw. **upa^rivāra-* vgl. *fravāra- pa^rivāra-*, — *avranjan* »Spange« neben *abranjan b^rranjan*, arm. *ap^rranjan* »Armband«; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 67 und oben § 20, 4.

Ausser in arm. *boō* »Teppich«, phlv. *bōp*, bal. *bōp* »Matratze, Kissen«, einem Lehnworte des 7. Jahrh., haben die armenischen Lehnwörter immer *p* (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 72); ausser nach *n* ist altes *p* im Pahlavi geblieben, nach Vokalen ist es zur Spirans *w* und durch diese im Neupersischen zu *b* geworden (der Übergang von *p* in *w* ist im 6. Jahrh. vollzogen, vgl. HÜBSCHMANN a. a. O. § 73)¹. Über die Bezeichnung des *w* im Np. vgl. oben § 20, 3.

Ausnahmen. Statt *b* (bezw. *v*) erscheint *p* in *Sāpūr Nēšāpūr* (heute *Nišāpūr* gesprochen, *Nišābūr* ist arabisch), phlv. *Sāhpuhr²*, — *parvēc* »siegreich, glücklich« *aparvēc aparvās* (lies *ab^e*) phlv. *aparvēč* (d. i. *aparvēs?*), pāz. *awarvēč*, arm. *Apruēc*, arab. *abarvēc abarvās*, — *aprandāx p^rrandāx* »Ziegenleder, Saffian«, — Lw. *apyūn* (wenn richtig, vgl. *hapyūn*, Nāsir-i Ch.) direct = gr. *ὑπίον* neben *abyūn aphyūn* (arab.), — *paplus* (eine Speise, mit Vers Bushāq-i Aṭīma's aus Schīrāz im FDSch.), — *†tapāk* »Aufregung« *†tapādan* »aufgeregt sein« (ursprünglich identisch mit *tabādan*), — *čapār* »zweifärbig, gesprenkelt«, — *čapāy čipāy* »ein Fisch«, — *čapiš čapuš* »einjähriger Ziegenbock« (FDSch., FR., FSch. mit Versen von Sōzanī und Pūr Bahā Dschāmī; zu gr. *κάπρος*, lat. *caper capra*, an. *hafr*, ags. *hæfer?* UHLENBECK, Etym. Wörterb. der got. Spr. S. 52 s. v. *gaitis*), — *čāplōs* »schmeichlerisch«, — *čapal* (FR. *čapalak*) »befleckt, schändlich«, — *xapak xapag* »grosses Festbrot«, — *yapak* »Gras zum Mattenflechten«, — *ākup kup* »Mund« (*kab* »Inneres der Backe« reimt

bei SchF. auf *jalab* »Hure«, — *kap* »Lobpreisung, Prahlerei« (im ersteren Sinne im ersten Bait des berühmten Gedichtes *Gil-i kušī* von Mīr Nadschāt: *dar kap-i šīq' har ān nāma kī[h] dīlx'āl' buwād* »jedes Buch, das in der Lobpreisung der Liebe seine Force hat«; vgl. oben S. 11), — *gap* »Wort, Witz«, — *lap* »grosser Bissen, Happen«. Die Wörterbücher überliefern noch eine ganze Menge Vocabeln mit *p*, die aber augenscheinlich unpersisch oder dialektisch sind (wie vielleicht auch einzelne der oben angeführten, vgl. z. B. gebr. *gap* JRAS. 1897, S. 104, 13, Nāy. *kep* »Wort« — also sind *kap* und *gap* wohl identisch, — gebr. *lapēs* »einjähriger Ziegenbock« ZDMG. 36, 63 oder Nāy. *luṣ* »Mundvoll«) oder bei denen Nebenformen mit *b* vorhanden sind (wie isf. *tāpū* »grosses Thongefäss«, Kāsch. V. K. *tāpū* neben np. *tāba tūva* »Pfanne«). Darunter finden sich auch greifbare Fehler, wie *apsān* »Wetzstein«, — *guṭtan* »sprechen« (falsche Pahlaviumschreibungen des BQ.) oder onomatopoetische Bildungen wie *šāpšāp* *šāpšāp* »Schwirren, Sausen des fliegenden Pfeiles«, — *čapčap* »Geschmatz beim Küssen«. Es würde sich verlohnen, die Wörterbücher auf die Ausnahmen des Lautverschiebungsgesetzes hin einmal systematisch durchzuarbeiten. Jede Nebenform zu notiren, wäre natürlich völlig unnütz; die nach dem zweiten Buchstaben geordneten Ferhenge erleichtern die Mühe sehr, FR. ist bei *p* schon verhältnismässig sparsam in Anführung von *p* statt *b*. In *čap* »link« steht *p* für *pp* vgl. *čapp čappa*, — ebenso in *čapān* neben *čappān* »altes Kleid« u. a. m.

¹ HÜBSCHMANN'S Ausführungen in IF. Anz. VIII, 44/5 stimme ich durchaus bei. — ² Mit *š* in entlehnten Formen des Namens, s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 69. — ³ SPRENGER druckt im Oudh-Catalogue S. 512, Nr. 409: *gap*.

4. Np. *b* = phlv. *pāz*. *v*, ap. *v* im Anlaut vor *ā ē ī iy*, z. B. *bārān* »Regen«, phlv. *vārān*, aw. *vāra*, — *ṭbarg* »glückliche Lage« vgl. ai. *vāra* »das Wünschenswerte, Erwünschte«, — *barak* »Derwischkleid, Stoff zum Derwischmantel und -Hut« *barakī baragī* »Derwischhut«, skr. *varaka* »Mantel, Zeug« (spät)?, — *barda* »Gefangener«, arab. Lw. *bardaṣ* »gefangene Griechen« (VOLLERS, ZDMG. 50, 628, Nr. 5), phlv. *vartak*, aw. *var'ta*, — *bēd* »Weide«, phlv. *vēt*, aw. *va'ti*, — *bih* »besser, gut«, phlv. *vēh*, aw. *vahyah*, — *bīst* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *vi'sa'ti*, — *binī* »Nase«, phlv. *vēnik*, aw. *va'nā*, — *biyābān* »Ebene, Wüste«, phlv. *viyāpān*; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 44, der die Regel wie oben fixirt hat.

Ausnahmen. 1. Statt np. *ba*- tritt *bu*- ein in *bun* »Stamm«, meist *-bun* »Baum«, phlv. *van*, pāz. *van*, aw. *vanā* »Baum« (daneben np. *-van -vān*, s. § 6, 2, a), — *buzurg* »gross«, phlv. *vsrk* *vzrg* *vzurg*, arm. Lw. *vzurk* *vsruk*, ap. *vasrka*, — *bunafša* »Veilchen«, phlv. *vanavšak* (daneben *danafša binafša*).

2. Statt np. *gu*- tritt *bi-bu-ba*- (neben *gi-gu*-) ein in *bīdast* »Spanne«, — *bustāx* »frech« (unbelegt), — *bistar* »Lager«, — *biškōfa* »Blüte«, — *bišgard* »Jagd«, — *binjīšk* »Sperling«, Siv. *binjīš* *bunjīš*, — *pišmurdan* (d. i. *bišmurdan*) »verwelken«, — *Bistahm*, arab. *Bistām*, — *bašandūt* »Elend, Armut«, vgl. § 27, 3, c.

5. Np. *b* = ap. *v* im Inlaut in *z'vān* »Zunge« (ap. *izāvam* ist verdächtig), phlv. *z'vān* bezw. *z'vān* (geschr. *zūbān*) »z'vān, aw. *hizvā*, — vereinzelt *r'vān* »Seele« (Qur'āncomm. S. 430) neben sonstigem *r'vān*, phlv. *r'vān* bezw. *r'vān*, aw. »*r'van*«, — arab. *Qubād*, np. *Kavād*, phlv. *Kavāt*, arm. *Kavat*, syr. *Qavād*, aw. *Kavāta*; — HÜBSCHMANN, Lautl. § 57, Ende.

Ist np. *z'vān* »Zunge« dialektisch statt *z'vān* *z'vān*?

6. Np. *b* = ap. *dv* im Anlaut in *ḍērān* »ausser, heraus«, phlv. *ḍērān* (vd. 5, 48 Gl.)¹ zu ap. *a'varā*- (nach NÖLDEKE), mit starker Form *ṭbār* in *bār ḍādan* »Audienz geben« *sālār-i bār* »Hofmarschall« *bārgāh*, dialektisch (gebr. semn. kāschan.) *bar ber* »Thüre« neben *dar dargāh*, — phlv. *bēš* »Leid,

Unheil«, aw. *duašah*-. Der Lautwandel wird vielleicht medisch sein; er findet sich auch im Ostiranischen², s. BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 88, dessen Erklärung als »Mischbildungen« ich sonst nicht beistimme (statt *dar* wäre, wenn das *d* von **dur*- stammte, doch np. **dur* zu erwarten).

Sonst erscheint *d* (vgl. § 20, 7, c, β).

¹ Phlv. *vīrūnak* gehört also nicht hierher HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33). —

² Vgl. auch gebr. *biā* »anderer«, aw. *biya*-.

7. *b* wird assimiliert in der Gruppe *bp* zu *pp* in *šappara* »Fledermaus« (Saḏī, Gul. 30, 1 v. u.) neben *šab-parra* (AM. 231, 4 v. u.), — *šappōš* »Nachtgewand, Nachtmütze« neben *šab-pōš*, — *šappūz šappūz* »Fledermaus« neben *šab-būza* (sic! Volksetymologie?) *šab-pūr* (?).

8. Np. mp. *b* tritt im Auslaut an *m* an, so dass *nō* entsteht, in *runb* »Schamhaare«, — *dunb* »Schwanz«, — *štanba* »*stanba*« gewalthätig«, — phlv. *namō* (?). Vgl. § 24, 2.

9. Np. *b* für ursprüngliches *m* im entlehnten *gil-i Sābūsi* »Samische Erde« (AM. 168). Sonst nur dialektischer Lautwandel.

§ 35. Np. f.

1. Np. *f* = ap. *f*: a) = ar. idg. *ph*

anlautend in *farr* »Glanz, Majestät«, ap. **farnah*- in *Vi(n)dafarnah*-, phlv. *Farnbag*, arm. Lw. *far-ē* »Ruhm, Herrlichkeit« (neben dem aus dem Ostiranischen¹) *xurrah* [gegen *farrah farrihi*], pāz. *x'areh*, aw. *x'ar'nah*- parallel geht)¹ — s. jetzt zuletzt BARTHOLOMAE, Wochenschr. f. class. Phil. 1897, Nr. 24;

inlautend in *kaf* »Schaum«, phlv. *kaf*, aw. *kafa*- »Schaum«, skr. *kapha*- »Schleim«, — *Kōfē Kōf* (räuberisches Bergvolk in Kirmān), arab. *Qufs Qufs*, ap. *kaufa*- (vgl. MARQUART, ZDMG. 49, 666; vgl. Kāsch. *kūfān* »Höcker«, bergj. *kuf*).

Dialektisch. Sonst steht im Np. hier *h* (vgl. § 42, 5). — Beide nebeneinander finden sich in *tuf* etc. »Speichel« *tuh* etc. (s. meinen Grundriss Nr. 390) gegen ai. europ. *v*, arm. *z*.

Nicht gehört hierher *Faršēvard* neben *x'aršō*. Die richtige Pahlavi-form von aw. *Fraš.ham.var'ta*- wäre **Frašhamvart* bezw. **Frašhanvart*, daraus durch Verlesung *Faršēvard* (mit Anlehnung an *x'aršō*?), s. JUSTI, Namen buch 104.

¹ Zu arm. *x* in *Xorcam* etc. vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 434.

b) = ar. *ph bh*, idg. *bh* in *bāfa* »webt« *bāstan bāfa* »Garbe«, oss. *vafin*, bal. *grapag* n. *gvafay*, PD. *vufam vāfam* neben aw. *ubdažna*- »gewebt«, skr. *ūrṇa-vābhi*- »Spinne«, — *nāf* »Nabel« *nāfa* »Nabel, Moschusbeutel«, phlv. *nāf nāfak*, arm. Lw. *napak* »Moschusbeutel«, bal. *nāpag* n. *nāfay*, aw. *nāfō* »Nabel« (ZPGL), »Geschlecht« neben kurd. *nābek* »Nabel«, aw. *nabā-nazdišta*-, ai. *nābhi*-, — *zafar* »Rachen, Mund« (Pärsenwort oder dialektisch neben echt persischem *dahān*, aw. *zafan*-), phlv. *zafar*, aw. *zafar*- neben *sāv* »Spalt, Riss«, ai. *vyabh*- »schnappen nach« (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 80, c), — *†jāf-jāf* »Hure« (s. § 56, g), ai. *vyabh*- »coitiren«.

c) = air. *f*, idg. *p* in den Gruppen *ft fs fš fr*, z. B. in *haft* »sieben«, phlv. *haft*, aw. *hapta*; — *tafsad* »wird heiss«, aw. *tafsaf*, lat. *tepescō*; — *d'rafš* »Banner, Fahne«, phlv. *drafs*, aw. *drafsa*; — *āfrina* »schafft« *āfrin* »Lob«, phlv. *āfrītan* »schaffen« *āfrin*, aw. *ā frīna'ti* »preist« *āfrina*- »Segen«.

2. Np. *f* = ap. *b* d. i.: a) = *w* in dem Präfix *af*-, ap. *abi*- (d. i. *awi*-), *aw*- wurde, wenn es vor tonlose Consonanten zu stehen kam, *af*-, vor tön-

den blieb es; später traten dann beide Formen untermischt für einander ein. Der Codex Vindobonensis und die jüd.-persische Schrift bezeichnen das *w* vor tönenden Consonanten durch ein *f* mit drei Punkten darüber bezw. einen wagerechten Strich über dem Bēth. Also z. B. *awgandan* (AM.; jüd.-pers.), später (*argandan*) *afgandan* »wegwerfen«, — *afsān* »Wetzstein«, später *avsān* etc. (HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Hierher auch *āstāb* »Sonne« aus **ābhātāpa*-, skr. *ābhā*- »Glanze« (dann »Sonne«) + *tāpā*- »Hitze« (oder adjectivisch wie *gaospanta*- u. dgl.)?

b) = *b* (Verschlusslaut) in *fuš* »Pferdemähne« (Schahn. 519, 1444; 1712, 3792 [P. aber *buš*]; 1720, 3934) neben *buš bušk*, phlv. *buš*, aw. *barša*-, — *fand* »Betrug, List« + *tarfand* (s. § 96 unter *tar*-) neben *band* »List«. — Dialektisch.

Ferghanisch ist *f* nach den Wörterbüchern (schon Asadī) in *fay fuy* »Götterbild (Geliebter, Geliebte)« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 830) gegen *Baydād*, phlv. *baybaxt* (geschr. *bakbaxt*), ap. *baya*- (geschr. *baga*-); SALEMANN'S Erklärung von *anfast* »Spinnengewebe« aus ap. **ha(n)bastā*- ist kaum richtig (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 18).

3. Np. *f* = ap. *p* in einzelnen Worten: a) statt np. *p* in *sf*, woneben sich das reguläre und ältere *sp* immer findet, z. B. *gōsfand* »Kleinvieh« neben *gōspand*, phlv. *gōspand*, aw. *gaospanta*-, — **sfand* »Raute« vgl. *špēd-āsfand* »Sinapis alba« (AM.) neben *špand* »spand«, phlv. arm. lw. *spand*, aw. *spanta*- »heilig«, — **sfandyār* neben *špandyār*, arab. *šbandyād*, arm. *Spandiat*, aw. *Spntō.dāta*- *Spntōdāta*-, — **sfēd* »weiss« neben *špēd* *špēd*, phlv. *spēt*, aw. *spāta*-, — **sfāhān* *šfāhān* neben *spāhān*, phlv. *Spāhān*-, — *Garšāsf* (Asadī nennt im Wörterbuche sein Epos *K/Garšāsfnāma*) neben *Garšāsp* u. a. m., die wohl dialektisch und zugleich durch den gleichen arabischen Lautwandel beeinflusst sind (doch haben die Araber in alten pers. Lww. auch *b*, vgl. *šbahbād*, — *šbandyād*).

Alt ist schon *Σφενδαδάτης* für den Meder Gaumāta (JUSTI, Namenbuch S. 308 — dazu die Kurzform *Σφενδάτης* bei CEDREN p. 252) gegen med. *Σπακώ σπάκα*, *Σπαρτίνο*s (ebenda), *Σφωράκιος* neben *Σποράκης* (JUSTI S. 310)?

Dialektisch (wohl chorāsānisch) ist ferner *farāštūk* etc. »Schwalbe« (Qur'ancomm. S. 477) *farāštūk* (Zarrinkitāb bei Asadī s. v.) neben sonstigem *parrastūk* *parrastū*, während Worte wie *Fürs* neben *Pārs*, — *fīrūs fairūzaj* neben *pērōz pērōza* (*pīrōza*) »siegreich« bezw. »Rubin«, — *fānīd* neben *pānīd* »Kandis« (AM. 86, 11; 144, 1 v. u.), — *fanjangušt* neben *panjangušt* »Fünffingerkraut«, — *Nafuār* (d. i. *Nāfuhr*), phlv. *anāfuhr* (JUSTI, Namenbuch s. v.), — *Fadašā'arjar-šāhī* (Albērūnī, nach NÜLDEKE's Correctur bei HÜBSCHMANN, Armen. Etymol. I, S. 67) neben phlv. *Patašā'argar*, — *qarāfādīn* neben *garābādīn* (WZKM. 4, 140) direct arabische Formen sind; — wohl auch *nafūr* »Geschrei« (Schahn. 682, Anm. 11, V. 8 Calc., wo auch *fūlād* st. *pūlād* »Stahl«), — *fāna* »Keil, Pflock« neben *pāna* (beide belegt) u. a. m. — Im Inlaut findet sich dialektisch *f* in Kāsch. *gīfō*, np. *gīpā* »ein Gericht« (oder zu *fā* »gebacken«, s. 3, b)?

Alter schon in *Φαλδάρανος*, ap. **Pāš'adāra*-, — *Φαίάκ*, phlv. **payak* (s. beide bei JUSTI, Namenbuch 90). Im Skythischen vgl. *Φανδάραιος*, — *Φαρσάνης* bei JUSTI(?).

Np. *āstāba* »Wasserschüssel« (*āb* + *tāba*, vgl. phlv. *tāpak* etc., HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 252, Nr. 646; z. B. Dschāmī Behāristān 29, 11) wie *āstāb* »Sonne« (oben unter 2, a) ist innerpersisch.

b) statt np. *b* *v* in *āfūm* »letzter« (statt **afūm*), phlv. *afūm*(?) aus **afum*, ap. **apatama*- (ap. *pat*- musste bei Schwund des *a* zu

-*fā* werden, daraus dann *-fā*, wofür *-vā*, wie pāz. *awadum awodum* hat, erscheinen sollte), — *fām* »Schuld« (Qur'ancomm. S. 476) neben *vām avām*, phlv. *āpām*, — *fām* »farbig, -ähnlich« neben *vām* (AM. 165, 11) *-bām* (*-pām* des BQ. ist falsch), ai. *upama-* »ähnlich« (am Ende von Compositen), — *fā* »mit« neben *abā bā*, phlv. *apākih* »Hilfe«, ai. *upāka-* »verbunden«, — *fā* »gebacken« neben *-bā -vā* in *aukūfā* »Trockengebäck« (ohne Hefe), ap. **pāka-*, — *fāš* »Gähnen« *fāšān* »gähnen« (Verse von Tayyān, Mir Chosrau und Labībī) neben *bāš* »offen«, ai. *āpā(n)ā*, bal. *pač* »offen«, — *fuč* »Popanz« (Strassburger Handschrift des FDSch.) neben *bux* (Farruchī-Vers bei Asadī), die Wörterbücher haben sonst nur *kux* (was auch Asadī hat) — etwa onomatopoetisch? — *kašaf* »Schildkröte« neben *kašav*, afgh. *kašap*, aw. *karyapa-*, — *afrañjan* »Spange« (Qur'ancomm. S. 443) neben *avrañjan v'rañjan*, arm. Lw. *ap'rañjan* »Armband«, — *lāf* »Prahlerie« neben *lāb lāva* »Schmeichelei« *lābān*, skr. *√lap-* (ai. *rap-*) *lāpati* »schwätzen«, — *gušōf* »Zerstreuung« neben *āšōb* »Verwirrung«, phlv. *āšōp*, arm. Lw. *āšōp* (nach HÜBSCHMANN'S Correctur aus *apšōp*, Pers. Stud. 7; wenn aber die Variante *āšōp* falsch ist, so ist nach pāz. *vašōvōd* im Phlv. *āšōv* zu lesen und keine arische Doppelform anzunehmen, ebendas. S. 184), — *s'kāfā* »spaltet« *s'kāf* »Spalt«, gr. *σκάπτω*, — *kāfā* »spaltet, gräbt« *kāf* »Spalt« *kāfān* (Schahn. 224, 1695) neben *kāva*, gr. *κάπτω*, ksl. *kopati* (ich nehme in den letzten Fällen keine Aspiraten für np. *f* als ursprünglich an, wie auch HÜBSCHMANN, Lautl. § 80, S. 185 schon andeutet).

Das *f* muss dialektisch sein, vgl. *zafān* »Zunge« (nicht bloss chvārezmisch, vgl. meinen Grundriss, S. 144, Anm. 2; denn auch der Dichter Nizārī Qubistānī sprach so, s. VULLERS s. v. *kabast* Nr. 3, oder Asadī in seinem Wörterbuche s. v. *tamanda-zafān* »stotternd« Fol. 20^r). Die Wörterbücher überliefern häufig dieselben Worte mit *f b v p* neben einander; wenn eine etymologische Anknüpfung fehlt, so ist es meist unmöglich, die Grundform zu bestimmen, z. B. kann *faryast* »eine Pflanze«, das Lamžānī (Lamghānī?) Ḥabbāsī statt *baryast* gebraucht (Asadī s. v. *faryast*), hierher gehören oder es können auch zwei ganz verschiedene Präfixe vorliegen¹.

¹ Dialektisch tritt bisweilen *p* für *f* ein, z. B. gehr. *pahmīn* für *fahmīn* »verstehen«, — *keptīn* etc. neben *kefmīn* »fallen« (s. HORN, Grundriss, Verloren. Sprachg. Nr. 119), — *pelek* für arab. *falak* »Himmel«, — *ulāḡī* für arab. *talāḡī* »Vergeltung« (JRAS. 1897, 104/5; vgl. JUSTI, ZDMG. 35, 342, Nr. 5).

4. *F* in Gruppen, in welchen es fällt, Veränderungen erleidet oder im Np. irregulär erscheint:

a) Np. *sp* wird *sf* (vgl. Nr. 3, a).

b) Ap. *fš* im Anlaut wird *š* in *šarm* »Scham«, phlv. *šarm*, aw. *fšar²ma-*, oss. *šsārm* d. *šsārmī*, — *šubān* bzw. *š²bān* »Hirt«, phlv. *špān*, aw. **fšū.pāna-* vgl. arm. Lw. *špet*, aw. **fšū.pāti-*; — im Inlaut bleibt es in *d'rafš* »Banner, Fahne«, phlv. *drafsš*, aw. *drafsša-*.

Unklar ist *t'rus* »sauer«, aus ap. **trfša-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 48)?

c) Np. *ft* = ap. *xt* in *juft* »Genosse, Paar«, phlv. *juxt*, arm. Lw. *juxtak*, aw. *yuxta-*, — *muft* »unbedeutend, umsonst«, ai. *muktā-* »Weggeworfenes« (?), — *Bcluft* neben *Bēduxt* »Venus (Stern)«, — vgl. *anjūstan* »runzlig sein, werden« neben *anjūxtan*, — *gurēstān* »fliehen« neben *gurēxtan* und Kāsch. *mōstū* für *māhtū*.

Umgekehrt *tāxtan* statt *tāstān* etc., s. § 28, 6, b.

d) Ap. *fr* wird im Auslaut zu *rf* (vgl. § 21, 5, b, e).

e) Np. *fr* erscheint für ap. *ḡr* in *F²rēdūn*, pāz. *Frēdūn*, phlv. *Frētūn*, aw. *Θraetaona-*; auffällig (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 96 Ende).

- f) Ap. *fn* wird zu *m* in *sām* »Nachtessen«, phlv. *sām*,
 aw. *xšāfnyā*.
 g) Aw. *fstr* wird zu *str* mit Ersatzdehnung in *x^arāst^a*.
 (Pärsenwort) »schädliches, ahrimanisches Getier«, phlv. *xrafstr*, aw. *xrafstra*.

D. DIE DENTALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 36. *Np. t.*

1. *Np. t* = ap. *t* im Anlaut sowie im In- und Auslaut nach *f*, *x*, *s*, *š* (bei Spiranten, auch wenn diese erst nach dem Ausfall eines Vocals damit zusammengestossen sind), z. B. *tašt* »Becken, Untertasse«, phlv. *tašt*, aw. *tašta* »Schale, Tasse«, — *tēy* »Spitze, Schwert«, aw. *bi.taēya* »zweischneidig«, — *tiš* »Durst«, phlv. *tišn*, aw. *taršna*, ai. *tṛṣṇā*;
haft »sieben«, phlv. *hāšt*, aw. *hapta* (aber *āfdu* »letzter«, ap. **apatama* vgl. § 35, 3, b); — *baxt* »Schicksal«, phlv. *baxt*, aw. *baxta*, ai. *bhaktā* »zugeteilt«;
ast »ist«, ap. *astiy*, — *bīst* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *vīsa'ti*, — *d^avīst* (**d^avēst*) »zweihundert«, pāz. *dōvīst*, aw. *duye sa'te*, — *astar* »Maulesel«, phlv. *astar*, ai. *aśvatarā*; — *mušt* »Faust«, aw. **mušti* in **mušti.masah* »faustgross«.

In den übrigen Fällen ist ap. *t* zu *ḍ* verschoben (vgl. § 37, 3).

Ausnahmen. 1) Suffixe bzw. Affixe oder zweite Compositionsglieder, die noch als lebendig oder selbständig empfunden werden, nämlich die Comparativ- und Superlativsuffixe *-tar* (ap. *-tara*) und *-tarin* (phlv. *-tarin*), — die Encliticae *-at* *-atān* »dein«, »euer«, — Composita mit *-tan* »Körper« (*bartan* »hochmütig« *bartanī*, arm. *apartan-ēr*, pāz. *awartanī*, — *f^rrōtan* »demütig« *f^rrōtanī*).

2) Eine ganze Reihe einzelner Wörter, von denen ich einige anführe. Zunächst entlehnte Pärsenwörter wie *ātaš* »Feuer«, phlv. *ātaš* (geschr. *ātaxš*), arm. Lw. *ataš*, aw. *atarš*, — *bašōtan* (neben *bušōtan*) »Bösewicht«, aw. *pošōtanu*, — *but* »Götzenbild, Liebchen«, aw. *Bū'ti* (ein Dämon) oder skr. *Buddha* (der Schahnamevers 1450, 95 mit *šaman*, s. DARNESTETER, Trad. III, S. XLVIII, spricht für letzteres, ebenso auch 748, 1194; *butxāna-i* Cīn ist jedenfalls nach den Anschauungen des Schahn. kein »chines. Buddha-tempel«, sondern ein »chines. Götzentempel«), — *patyāra* »Unglück«, phlv. *patyārak*, aw. *pa'tyāra* »Gegenschöpfung«; — entlehnt ist vielleicht auch *rut* »nackt, leer« (mit Labibī-Vers bei Asadī, PD. *rut rūt* »Jätung des Unkrauts, gegen np. *rūdan* »ausraufen« (vgl. oben S. 8). — Ferner *kabūtar* »Tauben« (neben *kaftar*; doch vgl. **kabūdar* SchF. »ein Wasservogel«), phlv. *kapōtar*, vgl. ai. *kapōta*, — *kūtāh* »kurz«, afgh. Lw. *kōtāh* (von *kōḍak* »Kind« zu trennen nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 89), — *kāt* 1) »Reisart in Schüschtar«, 2) »Tropfen«, — (*kūt* »Biene« [vgl. HORN, Grundr. XIX, Anm. 1, aber wieder bei WACKERNAGEL, Altind. Gramm. § 148, b, Anm.] wird als Verschreibung aus *kibt kabt* [bt! mit Rūdhakī-Vers bei Asadī, FR.] ganz schwinden müssen), — *lat* »Stoss etc.« (vgl. *laxf?*), — *latar* (ein Gemäss, λῆτρον?), — *bat* »Weberleim«, — *rutak* »wilde Minze«, — *xarbat* »Idiot« vgl. arab. *baš* »Ente«, arm. *bat bad*, — *bōta* »Schmelztiegel« (Schahn. 1323, 987), arab. Lw. *būtaqat*, — *partav* »Glanz, Strahl«, — **kartina* »Innerstes des Spinnengewebes, in das die Spinne ihre Eier legt«, ai. *√kart- kṛnāti* »spinnen« (allerdings soll auch np. *karū kara* *karī* dasselbe bedeuten wie *kartina*), dazu auch **kurta kurtak* nach 3AQ. »jetzt« *kurdagī*, arab. Lw. *qurṭak qurṭa* »Hemd etc.« Schahn. 1262, 2354 (?), — *pōtā pōta* »Hode« (lit. *paūtas*, FR. MÜLLER, WZKM. 6, 185, vgl. aber HÜBSCH-

MANN S. 43), — *fartūt* »gebrechlicher Greis« (mit Rūdhakī-Vers bei Asadī) neben *fartūō* (unbelegt), — *šutkār* (*šatkār sitkār*) »das Pflügen« neben *šudkār* etc. (s. § 19, 7); — *kaxudā* neben *kādxudā* »Hausherr etc.« ist wohl türkisch, wo immer *kyāyā* gesprochen wird¹.

Im Übrigen vgl. § 34, 3 »Ausnahmen« Schluss.

Im awestischen Lehnworte *gēti* »Welt«, pāz. *gēdi* »irdisch; Welte«, phlv. *gētik* »irdisch« *gētiḥ* »Welte«, syr. Lw. *gēdih* (NÖLDEKE, Festgruss an RUD. v. ROTH, S. 35, Anm. 5), aw. *gaēdya-* »irdisch« ist *t* irregulär für *ð* eingetreten; vgl. aber auch schirāzisch *tuxun tuhun* »Worte« und *tanzīdan* »wägen« (§ 38, 2).

¹ Vgl. gel. *Kiyā* (JUSTI, Namenbuch 162). — Im Jüd.-Bucharischen steht *t* im Auslaut öfter statt *d* (vgl. SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. vi).

2. Np. *t* ist geschwunden: a) in der Gruppe *xtr*, in np. *Bālx*, phlv. *Bāxr* bzw. *Bāxl*, ap. *Bāxtri*, syr. *Baxtrāyāšā* »Bakterinnen«, arab. *baxt^ariyyun* »baktrisches Kamel« (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 88, a), — *bāhr barx* »Teil, Anteil«, ap. **baxtra-*, aw. *baxōra-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33).

b) vor folgendem *č š s* wird *t* des Präfixes *patiy*, phlv. *pat-* diesem im Mp. assimiliert und dann die Doppelconsonanz vereinfacht, z. B. phlv. *pačēn* »Abschrift, Copie«, arm. Lw. *pačēn*, hebr. Lw. *pačēyēn*, ap. **patičayana-* (FR. MÜLLER, WZKM. 6, 264), — *pašanjač* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *paš(i)nčitan* **paš(i)nčēt*, aw. *pači + hinčati*, ap. **patiš(i)nčatiy*, — *paškam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *paškam* etc., ap. **patiška(n)ba-* vgl. aw. *fraskōmba-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 41), — *pasand* »angenehm, gefällig«, pāz. *pasandōdan* aus **patsand* zu ap. *√ṣad-*, — *pāsux* »Antwort«, phlv. *pasax^a*, aw. **pačisax^a* a- vgl. arm. *patasxani*, — *pāsāxt*, phlv. *pasāxt* aus **patsāxt*. Das Armenische kennt die Assimilation noch nicht, dieselbe ist also erst sāsānidisch (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 189).

Vgl. auch np. *angušād* »Silphiumharz«, arm. Lw. *angušat angšat* aus **angušād* **angušād* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 98).

c) in der Gruppe *st* ausnahmsweise poetisch in *rās* »rechts« st. *rāst* (Farruchī bei SCHEFER II, 250, 9 v. u. ff.), ferner im Suffix *-sān* neben *-stān*, z. B. *šār^asān* (Schahn. 209, 1434/5) neben *šār^astān*, — *bimār^asān* (Schahn. 847, 1313), — *xār^asān* »Gedörn« (210, 1464), — *Hindusān* (Farruchī); — *sām* »Halfter, Zaum« statt *sāstām* bei ʾAQ. Nr. 1455 wird aber durch **stām* zu ersetzen sein (s. Schahn. 1504, 160)¹.

¹ Vgl. auch NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 20 N. pr. *Sustūya* aus **Sustūya*? — Zum Suffix *-sān* vgl. jetzt auch »Das iranische Nationalepos« § 54, 4.

§ 37. Np. *d* bzw. *ð*.

Das neupersische *d* ist heute eine rein dentale Media. Früher hatte es zwischen und im Auslaut nach Vocalen spirantischen Lautwert und wurde auch stets so geschrieben (*ð*). Es darf daher nicht auf echt dentales *d* reimen, also z. B. nicht *būd* (*būd*) »war« *sūd* (*sūd*) »Nutzen« auf arab. *šūd* »Aloe; Laute« *fūd* »freigebig, Freigebigkeit«; wohl aber auf arab. *ð*, z. B. *tašvīð* »Amulet« auf *rasīð* (Chosruvānī bei ETHÉ S. 657, V. 2). — In den wenigen Worten, in denen *ð* im Neupersischen noch heute geschrieben wird, nämlich *paðira* »entgegen«, — *paðir^aftan* »empfangen«, — *guðāstan* »vorbeilassen«, — *guðāstan* »vorbeigehen«, — *aðar* »Feuer«, — *taðarv* »Fasan«, — *kāyāð* »Papier«, — *gunbað* »Kuppel«, — *tanbūðan* »Erschaffung, Entstehen« (Asadī mit Rūdhakī-Vers), ap. **ha(n)būtaniy*, vgl. ai. *saṃ + √bhav-* »entstehen etc.«, — *aðm* »Schmuck«, — sowie gelegentlich in einzelnen Fällen wie *vāðij* »Spalier« FR., — arab. Lw. *baðag* »Bauer im Schachspiel« (Bostān 157, 185 — gegen 93, 591

— 3Omar Chaiyām 135, 4), — *Nōḡar* Schahn., — *Sifandārmu* (Schahn. 1380, 2105), — auch *gōzāb* aus **gōzāb* »meine Speise«, (vgl. § 26, § 40, 6) wird es wie *z* gesprochen. Schon in Handschriften des 13. Jahrhunderts, wo *ḡ* noch consequent geschrieben wird, erscheint gelegentlich statt dessen *z* (BROWNE, JRAS. 1895, S. 237), damals muss also der Übergang der Aussprache von *ḡ* zu *z* vor sich gegangen sein. Übrigens schreiben auch ältere türkische Handschriften in persischen Worten immer *ḡ*.

1. Np. *d* = ap. *d* (ar. *d* *dh*) im Anlaut und im Inlaut nach *n*, *z*, *ḡ*, z. B. *dandān* »Zahne«, phlv. *dandān*-, aw. **dantan*- in *vīmīto.dantan*-, — *dōš* »Schulter«, phlv. *dōš*-, aw. *daoša*-, — *dōš* »die letzte, vergangene Nacht«, phlv. *dōš*-, aw. vgl. *daošātara*- »abendlich, westlich«, — *dīm* »Gesicht, Wangen«, aw. *daēman*-, — *dāna* »Korn«, phlv. *dānak*-, aw. **dāna*- in *dānō.karša*- »körnerschleppend«, ai. *dhānā*- »Getreidekörner«, — *-dān* »Behälter«, aw. *-dāna*-, ai. *-dhāna*-;

banda »Sklave«, phlv. *bandak*-, ap. *ba(n)daka*;

nazd »nahe«, aw. *nazdišta*-, — *Hormīzd*, phlv. *Ohrmazd*-, ap. *A(h)uramazdāh*-, — *m'yazd* »Gelage« (Pärsenwort), phlv. *myazd*-, aw. *myazda*- »Opfermahl«, — *muzd mužd* »Lohn, Preis«, phlv. *muzd mzd*-, aw. *mīzda*-, — *aždahā* »Drache«, arm. Lw. *aždahak*-, aw. *ažiš dahākō*.

2. Np. *d* = ap. *d*, aw. *z* (ar. *ḡ* *dh*) im Anlaut in *dāmād* »Schwiegersohn«, phlv. *dāmāt*-, aw. *sāmātar*-, ai. *jāmātar*-, — *dānaḡ* »weiss«, phlv. *dān(i)stan* etc., ap. *adānā* »wusste«, aw. *pa'ti.zānatā* »ihr erkennt (mich) an, nimmt an«, ai. *jānti*-, — *dast* »Hand«, phlv. *dast*-, ap. *dasta*-, aw. *zasta*-, ai. *hāsta*-, — *dil* »Herz«, phlv. *dil*-, aw. *zər'd* *zər'dāya*-, ai. *hṛd* *hṛdaya*-, — *dōst* »Freund« *dōstār*-, phlv. *dōst*-, ap. *daustār*-, aw. vgl. *zaoša* »Wunsch«¹, ai. *jōštār*-, — *daryā* »Meer«, phlv. *drayāk*-, ap. *drayah*-, aw. *zrayah*-, ai. *jrāyas*-, — *dahān* »Munde«, phlv. *dahān*-, aw. *zafan* »Rachen«, — *dī dīg* »gestern«, phlv. *dīk*-, ai. *dyās*.

Dazu noch die Fälle, wo np. *l* = ap. *rd* = aw. *rz* ist, nämlich *bālā* »Höhe, oben«, — *buland* »gross«, — *bālīs* »Kissen«, — *x'ālāḡ* »schmeckt«, — *gila* »Klage«, — *mālāḡ* »reibt«, — *hilaḡ* »lässt«, — sowie Käschn. **spāl* etc. »Milz« (s. § 22, 3).

Den altpersischen *d* entsprechen genau *d* im Neupersischen in sämtlichen Anlautsstellungen, während alle anderen iranischen Sprachen (Awesta, Afghaniisch, Balütschi, Pamirdialekte, Kurdisch, Ossetisch) wie auch sämtliche neupersischen Dialekte (auch der von Sīvend bei Schīrāz, also in der Persis selbst) *z* zeigen. Der Lautwandel ist als ein spezifisch achaemenidisch-persischer anzusehen und von der eigentlichen Persis ausgegangen. **purs* »Milz« ist medisch, das persische **spāl* etc. findet sich auffälliger Weise in Käschn., wo sonst Formen mit *z* heimisch sind.

Was aus dem inlautenden ap. *d*, aw. *z* im Np. geworden ist, lässt sich wegen Mangels an Material nicht sagen; ap. *adam* zu aw. *azəm*, ai. *ahām* »ich«, — ap. *ayadana* »Tempel« *Ād'iyād'ya*- *Bāgayādi*- (Monatsnamen) zu aw. *Vyas* »verehere«, (np. *īzād yasdān* können aus der Sprache des Awesta stammen gegen ap. **yadāta*?), — *adakaiy* zu aw. *azan*-, ai. *āhan* »Tag« (BARTHOLOMAE, BB. 10, 272) (?), — *Vgaud* »verbergen« zu aw. *gaor*- sind bisher noch nicht im Mp. oder schriftsprachlichen Np. nachgewiesen (*az* »ich« im Kurd. Gél. Tāl. Māzend, mit Abfall des *z* als *ā* im Mod.-semn. wird nicht auf die achaem.-persische Form zurückgehen), und dass np. *diz dīz* »Festung« direkt zu ap. *didā* »Festung« gehört, ist unwahrscheinlich (*dīvār* »Mauer« oder **dēvār* (?)) aus ap. **didavōra* **dāidavōra* ist ganz unsicher, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65), *dēs* weist auf aw. **daēza*- vgl. *pātēz*-, aw. *pa'ridaēza*-, ap. *παράδεισος*-, wohin auch Käschn. Zefre *dezār* »Mauer« deutet(?)².

Daneben erscheint im Neupersischen *s* statt *d* in einer Reihe von Worten (vgl. § 40, 3), die alle medisch oder ostiranisch sein dürften.

¹ Medisch wäre nach BARTHOLOMAE, Litterar. Centralbl. 1896, Sp. 160 auch der Name Ἀρταξέρσης d. i. **Artasaustris*; die daselbst auch zu den Namen Ἀρτακέρης und Κοσμοπρίδης (Ὀπάρις) gegebenen gäthischen Verweise verdienen Beachtung, wenn sie auch für den Zoroastrismus der Achaemeniden kaum allein ausschlaggebend sein können. — ² In *Mudrāya* »Ägypten« ist im Ap. ebenfalls *d* (das ist aber wohl *ḍ*) statt eines Zischlautes eingetreten, vgl. aus. *Mueṣṣraya Mueṣṣriya*, hebr. *Misrayim*.

3. Np. *d* (d. i. nach Vocalen *ḍ*) im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach *n* und *r* = ap. *t*, z. B. *āḍar āḍur* »Feuer«, phlv. *atur*, aw. *atar*-, — *piḍar* »Vater«, phlv. *pitār*, ap. *pitār*-, — *xīrād* »Verstand«, phlv. *xrat*, aw. *xratu*-, — *haftād* »siebzig«, phlv. *haftāt*, aw. *haptāti*-, — Lw. *tūtō* »Maulbeerbaum«, aram. *tūtā*-, — Lw. *marvārō*, phlv. *marvārīt*, gr. *μαργαρίτης*-, — Infinitivendung *-dan*, phlv. *-tan*, ap. *-tanaiy*-, *-dār* (Endung der Nomina agentis), phlv. *-tār*, ap. *-tāram* (Accusativ) neben *-tan* und *tār* nach tonlosen Consonanten (im Pahlavi steht analogisch *-tan* auch nach *n*, z. B. *afgantan*-, *afšāntan*-, *kantan*-, aber *māndan* PPGL, *kandan* AV., PPGL u. a. zeigen, dass *nd* zu sprechen ist);

andar »in«, phlv. *andar*, ap. *antar*-, — *čand* »wie viel?; einige«, phlv. *čand*, aw. *čvant*-, — *buland* »hoch«, phlv. *buland*, aw. *bar'sant*-, — *gandum* »Weizen«, phlv. *gantum* *gandum*, aw. *gantuma*- (Nīrang. S. 39^f, Z. 5 v. u., DARMESTER § 28) »Weizen« (ap. *Ga(n)dumava*- ist dann nicht »Weizenland« mit JUSTI, ZDMG. 51, 240, Anm. 1, skr. *gōdhūma*- »Weizen« gehört dann nicht hierher);

barda »Gefangener«, phlv. *vartak*, aw. *var'ta*- »gefangen«, — *mar'd* »Mann«, phlv. *mart*, ap. vgl. *mart'ya*- (= Kāsch. *mird*), — Lw. *mōrd* »Myrte«, gr. *μύρος*.

Nach *n* ist ap. *t* schon in aracidischer Zeit zu *d* geworden (das Pahlavi hat, ausser in einzelnen Infinitiven, durchweg *d*). Zwischen bzw. nach Vocalen im Auslaut liegt *ḍ* aus *t* nach Ausweis der syr.-griech. Schreibungen schon seit dem 5. Jahrh. und früher vor (vgl. syr. *Qav(ā)ḍ Kaḥḍōḥ* etc. immer seit 500 n. Chr., — *M(i)hl(ā)ḡg(i)r'd*, 4. Jahrh., — *Ādorbaigān* 485 n. Chr., *Āḍpa-βrīgān* Procop., — *Ἀσπεβδῶν Μωβδῶν* Procop gegen syr. *Ātrpatakān*, Anf. des 3. Jahrh. etc., vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 84, a), die mittelpersischen wie armenischen Schreibungen sind also archaisch; ANDREAS setzt den Übergang bereits in das 1. Jahrh. n. Chr. (in PAULY-WISSOWA's Realencyklopädie s. v. Alikadra). Nach *r* setzt HÜBSCHMANN a. a. O. § 84, b die Verschiebung des *t* zu *d* in die frühere Sāsānidenzeit (4. Jahrh.), vgl. syr. *Ardašir* (410 n. Chr.), — *M(i)hl(ā)ḡg(i)r'd* aus **Mirdātīgird* **Mihrdātīgird* (4. Jahrh.), — sāsānid. *Ardašir* neben *Artušir* (NÖLDEKE, Kārnāmak S. 35, Anm. 2).

In np. *yasdān* neben *īdād* ist nach Ausfall des *a* die Tenuis schon im Pahlavi naturgemäss zur Media geworden, vgl. *yazd* (Münzen) *yasdān* (neben archaischer Schreibung *yastān*), aw. *yazata*- bzw. *yazatanqm*.

4. Np. *d* (d. i. *ḍ*) aus ap. *d* (d. i. *ḍ*) oder *t* neben *y*, s. § 19, 5.

5. Np. *d* (*ḍ*) = aw. *ḍ* in *Zardušt Zarādūšt*, syr. *Zarādūšt* (3. Jahrh.) *Zardušt*, arm. *Zardešt Zradašt*, phlv. *Zartušt* bzw. *Zaratušt* (*Zartuxšt* bzw. *Zaratušt*, np. *Zarduhašt*), aw. *Zarādūštra*-, Lehnwort aus dem Awesta (HÜBSCHMANN, Lautl. § 95, S. 204).

6. Np. *d* (*ḍ*) aus ap. *t* fällt bisweilen im Auslaut nach Vocalen (allermeist langen) ab, z. B. *u ū va* »und«, phlv. *pāz. u*, ap. *uta* »auch, und«, — *ustā* »Meister« neben *ustād*, phlv. *ōstāt*-, — *xušnū* »zufrieden« neben *xušnūd*, phlv. *xušnūt*-, — *f'rō* »hinunter, unten« neben *f'rōḍ*, phlv. *frōt*-, — *navā* »Enkel« aus **navād* neben *navāda*, ap. **napātam*-, — *mīrzā* »Prinz« aus **amīrzād* (vgl.

gōksā »Kalb« aus **gōksā*, Emīr Pāzev. 39), — poetisch *buwā* »es möge sein« statt *buwād* (3AQ. mit Schahnamevers, Nr. 230), — aber nicht in *bō* aus *buwād*, s. § 9, 3, a, — wohl auch *pašī* (eine Scheidemünze — in dem Munsarih-Verse Sōzani's: *nirx-i fimāš az pašī rasīd bi-dīnār* »der Preis für den Coitus stieg von der Scheidemünze zum Goldstück«) neben *pašiz pašiza* statt **pašio* **pašīda*, arm. *fiit* (DE LAGARDE-V. STACKELBERG, ZDMG. 48, 492), — vgl. auch *šābāš* »Bravo! Trinkgeld« aus *šād bāš*; — auch nach *n* in *s'tarvan* »unfruchtbar« neben jüd.-pers. **starvand*?

Zu *zd* vgl. 7, e.

7. Np. *d* in Gruppen, in welchen es geschwunden ist:

a) Ap. *-dy-* in *māy* (ein Wasservogel), ap. **maḍyu-*, ai. *madgū-*.

In *māk'yān* »Henne« **māg'yān*, phlv. **mātak'yān* und *tjugāra jagāra* »verschiedene, abweichende Wege, Ansichten« neben *jadgāra* (verschrieben *jalgāra*) wohl zu *judā* »getrennt, verschieden«, also phlv. **yutkārak* war np. *d* aus *t* verschoben und dann geschwunden.

b) Ap. *dm* würde in *nišēm* »Nest« *nišēman* vorliegen, wenn dieselben zur *√sad-* »sitzen« gehören; ich stelle die Worte jedoch zu ai. *kṣēma-* »Aufenthalt, Rast« (vgl. § 73, A)².

² *Dn* ist schon im Ap. zu *n* geworden.

c) Ap. *dv* im Anlaut dialektisch = *b*, s. § 34, 6.

Inlautend ist *d* (ap. *t*) vor *v* geschwunden in *dāvar* »Richter«, phlv. *dātuvar*, arm. Lw. *datavor*, vgl. gr. *πα-δαβο-ρ* (Chron. pasch.) neben *dāḍvar* (Rūdḥakī bei ETHE S. 684, V. 17).

d) Ap. *rd* = np. *l* (s. § 22, 3); im Auslaut ist es abgefallen in *xuškār* »Mehl« neben *xuškārd* (vgl. dial. *ār* statt *ārd*), phlv. *xušk(a)r* (vd. 6, 9 Gl., Schāy. nāschāy. 2, 35), arab. Lw. *xuškār*.

e) Ap. *zd* bleibt im Np. erhalten, im Auslaut ist aber *d* abgefallen in *Hormuz Or'muz* (mit Schahnamevers bei 3AQ. Nr. 115) neben *Hormisd Hormuzd* etc., — *Garsēvaz*, phlv. *Karsēvaz*, aw. *Kar'savasda-*; vgl. jüd.-buchar. *duz* »Dieb«, *muš* »Lohn« (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII, Sér., Tome XLII, Nr. 14, S. vi).

f) *št* wird *tt* oder *t* in *battar batar* »schlechter« vgl. *batar-jā* »Abort« aus *baḍ-tar*.

CAPITEL VI. DIE SPIRANTEN.

§ 38. Np. *s*.

1. Np. *s* = ap. *s*: a) ar. *s* vor *t* und *p*, z. B. *-štān -stān* »Stand, -Ort«, phlv. *-stān*, ap. *stāna-* »Stand«, — *s'tūn* »Säule«, phlv. *stūn*, aw. *stūna-*, — *āhasta* »langsam, im Schritt«, ai. **āsatta-* (im RV. nur *sattā-* nicht *sannā-*) *ā + √sad-* »hintreten, sich nähern«, — *rāst* »recht, wahr«, phlv. *rāst*, ap. aw. *rāsta-*, ai. *rāddhā-*;

s'purz »Milz«, Kāsch. **spōl* etc., aw. *spər'sa-*, ai. *plūhān-*, — *s'pār* »Pflug«, ai. *phāla-* »Pflugschar« zu *√pha-* *spha-* »aufreissen«, — *s'par s'par* »Schild«, ap. *σπαρ-βάραι*, skr. *phara-* etc.³

³ Np. *gōšāla* »Kalb«, Srv. *gōšala* (mit mittlerem *a*!), kurd. Lw. *ghsile*, skr. *vatsalā-* mit Anlehnung an *gō* und *šāla* »jährig« hätte nach HÜBSCHMANN (Pers. Stud. 95), ein reguläres *s* (gegen *māhi* »Fisch«, vgl. § 42, 2, c; zu *nīkōhīdan* »tadeln« vgl. § 7, 2, Anm. 1), er stellt es aber mit BARTHOLOMAE nicht zu *vatsalā-* (IF. VI, Anzeiger 31).

b) ar. *s'*: α) vor *p, y, m, r*, z. B. in *asp*, ap. **aspa-* in (*h*)*uv-aspa-* *Aspa-čānah-*, ai. *āšva-*, — *s'pēō* »weiss«, aw. *spaēta-*, ai. *švētā-*, — *s'pihr*

»Himmel«, ap. Σπιδιδάτης, ai. *švitrá-* »weisslich, weiss«, — *spand śpand* »Raute«, aw. *spanta-* »heilig«, — vgl. phlv. *harvisp* »jeder«, ap. *har^{va} + vispa-*; *śyāh* »schwarz«, aw. *syāva-* (gegen *kašav kašaf* »Schildkröte«, aw. *kasyapa-*, skr. *kaśyāpa-*);

āsmān »Himmel«, ap. *āsmānam* (Acc.), ai. *āsmānam*; *xusrū* »Schwiegermutter« (neben *xusū* etc.), ai. *śvaśrū-* (statt **śvaśrū-*), — *śrūn* »Hinterbacken«, aw. *sraoni-* »Hüfte«, ai. *śrōṇi-* etc.; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 102.

In diesen Fällen stand im Ap. nur *s*, nie *š*.

β) zwischen Vocalen, z. B. in *bas* »vielen«, ap. *vasiṣ* bezw. *vasaiy* (nach BARTHOLOMAE ursprünglich »nach Wunsch« zu ai. *ṽvaś-* »wollen«), — *ās* »Mühlstein«, vgl. aw. *asan-* »Stein«, skr. *āśan-*, — *bist* »zwanzig«, aw. *viśaīti-*, ai. vgl. *vinīśat-*, — *pēs* »Aussatz, aussätzig«, aw. *paēsa-*, ap. *πισάγας πισάγαι*, ai. vgl. *pēśas-* »Schmuck«, — *nivēśad* »schreibt«, ap. **nīpāisatiy* (Inf. *nīpīštānaiy*), — *xusur* »Schwiegermutter«, aw. *x^uasura-*, ai. *śvaśura-* (statt **śvaśura-*), — *x^urōs* »Hahn«, aw. vgl. *apa.xraosaka-*, ai. vgl. *krōša-*, — *rasan* »Strick«, ai. *raśanā-*, — *rēśad* »spinnet«, bal. *rēsag n. rēsag*, ai. *ṽrēš- riśātē* »rupft, reißt ab«, — *kargas* »Geier«, aw. *kahrkāsa-*, ai. **karkāša-*, — *gēs gēsū* »Locken«, aw. *gaēsa-*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 101.

Vielleicht gehört hierher auch *magas* »Fliege«, phlv. *makas*, bal. *makask*, ap. **makasa-(?)*, gegen aw. *maxši-*, ai. *makṣā-*, afgh. *mač* (**maška-*), vgl. HÜBSCHMANN, a. a. O. § 132.

Sonst steht für ar. *š* zwischen Vocalen im Ap. *š*, np. *h* (vgl. § 42, 2, a).

In *kas* »jemand« ist hinter dem *s* wohl ein Laut ausgefallen, vgl. aw. *kaščiṣ*, ap. *kaščiṣ*, — in *pas* »hinter« stand schon im Ap. *pasā* gegen aw. *pasca* etc.

c) ar. *šh*, idg. *sk^h* im Inchoativum, z. B. *tarsad* (statt **tirsad*) »fürchtet«, ap. *trsatiy*, — *pursad* »fragt«, ap. *prsatiy* etc. (s. § 74), — ferner in *sāya* »Schatten«, aw. *a-saya-* »schattenlos« (JACKSON, J. Am. Or. Soc. XVI, S. xif.), ai. *chāyā-*, — *gusistan* »zerbrechen«, phlv. *ṽ(i)s(i)stan*, aw. *vi + ṽsaēd- hisiōyāt*, ai. *ṽchēd- chindāti* »spalten« (BARTHOLOMAE, s. meinen Grundriss Nr. 922); — vgl. phlv. **sahastan* »meinen« (§ 42, 3).

2. Np. *s* = ap. *š* im Anlaut vor Vocalen = ar. *š*, z. B. in *surx* »rote«, phlv. *suxr*, ap. N. pr. *Θuxra-*, aw. *suxra-*, ai. *śukrá-*, — *sang* »Stein«, phlv. *sang*, ap. *āda(n)gaina-* »steinern«, — *sāl* »Jahr«, phlv. *sāl*, aw. *sa^uda-*, skr. *śārād-*, — *suxun suxan* »Wort«, phlv. *saxun*, aw. *sax^uar^u*, vgl. ap. *ṽdah-* »sprechen«, — *sīr* »Knoblauch«, vgl. ap. *šāigra-či-* (JUSTI, ZDMG. 51, 242 ff.), — *sad* »hundert«, phlv. *sat*, aw. *sata-*, ai. *śatā-*; — ebenso in Zusammensetzungen¹.

In diesen Worten haben wir im Mp-Np. wohl medische Formen (vgl. oben S. 17 ff. und HÜBSCHMANN, Lautl. § 99); dialektisch steht *š* statt *s* auch in aw. *šamanōshvant-* »heilend«, — *ā^uwišūra-* »übermächtig« neben *sūra-* etc. (JACKSON, Grammar § 77, Anm. 2).

Inlautend erscheint im Np. regulär *h* (vgl. 42, 2, a); Formen wie *x^urōs āmās palās farnās* (s. ebendort) werden auch medisch sein.

In Schirāz, also in der Persis, finden sich *tuxun tuhun* »Wort« und *a-tanzat* »er wägt« für *suxun* und *bi-sanjaḍ* (in Versen von Sa'dī und Bushāq Atīma, BROWNE, JRAS. 1895, S. 795 ff.), also *t* für ap. *š* wie in *gēti* (§ 36, 2, Ende); daneben aber *sala* (S. 794), *surx* (S. 820), vgl. auch Sīv. *sīr* »rote« — *sang* und *sad* stehen noch aus. War dieses *t*, ap. *š* der Persis ursprünglich eigentümlich? Weiteres Material ist dringend von Nöten.

¹ Über arab. *š* = ap. *š* in np. Worten vgl. oben S. 12. Vgl. auch arm. *Xosrelang Varanxosrelang Vaxiang* (JUSTI, Namenbuch S. 504)?

3. Np. *s* = ap. *š* in *si[h]* »dreie«, älter *se[h]* (**sē*), aw. *ṣrayam*, vgl. ap. *ṣr'it'ya-*, — *š* »dreissig«, phlv. *ših*, aw. *ṣrisat-*; — *abistan* »schwanger«, phlv. *āpustan*, aw. **āpuṣdra.tanū-*, — *pus* »Sohn« (daraus *pusar* nach *piḍar* etc.), phlv. *pus*, ap. *puṣ'a-*, — *pās* »Wache« *pāsbān*, phlv. *pās*, aw. *pāḍra-* »Schutz«, — *dās* »Sichel« *das-tara* »kleine Sichel, Säge« **bē-dastar* »Biebere« (s. § 56 Ende), phlv. *dās*, ai. *dātra-*, — *navās-a* »Enkel«, ap. **napaḍ'am* (s. § 49, 2, b).

Daneben auch *hr*, vgl. § 42, b, γ; die obigen Formen sind medisch neben echt persischen *pūr*, — *pahra*, — *dahra* (*dāra*).

Wenn ap. *Va(h)umisa-* zu *Mithra-* gehört, so müsste der so heissende Perser eine medische Namensform geführt haben (wie der Armenier *Dādrš* eine persische; man kann ja auch einen Nachkommen einer französischen Emigrantenfamilie heute trotz seines französischen Namens einen »Preussen« nennen). Etwa auch *Ἀσιωδάτας*, *Ad'yābaušna-* (s. JUSTI, Namenbuch, was er ZDMG. 51, 248, Anm. 2 wieder zurücknimmt)?

4. Np. *s* = ap. *š*(?), idg. *k₁s* in *xirs* »Bäre«, phlv. *x(i)rs*, aw. *ar'sa-*, ai. **kṣa-*, — *kus* »weibliche Scham«, skr. *kukṣt-* »weiblicher Leib«, lit. *kuszys*; vgl. phlv. *sud* »Hunger« (so vd. 7, 173 = aw. *šūda-*, also ist die Bedeutung »Hunger« wohl auch für vd. 4, 141 Gl. und Bund. gesichert) *sud* ZPGL (umschreibt nur), aw. *šūda-*, ai. *√kṣōdh- kṣūdhyati* »hungern«.

Die Vertretung ist sehr auffällig. Bei *xirs* weisen alle iranischen Sprachen auf ursprüngliches *š* (kurd. *hirs* *hir' vir'*, — afgh. *yaš* GEIGER, ELA. S. 51/2, — PD. *yurš yūrš'*), ausser dem ossetischen *ars*, — ebenso bei phlv. *sud* (oss. *sīd* gegen bal. *šū* etc.), — bei *kus* scheint die np. Form entlehnt (kurd. *qus* [?], bal. afgh. *kus*). Woher stammen die np. *s*? — Vgl. auch *nīsū nīsūyā* (mit Suffix -ā vgl. § 104 -ā Nr. 2) »Lanzette« (wenn richtig neben *nīsū*) zu *nēš nēštar*.*

* In einem Gedichte im Dialekte der Bachtjāri-Luren im JRAS. 1895, S. 817 ist *s* für *š* grundsätzlich bis auf *šah* »König« eingesetzt; die beiden anderen Ausnahmen werden auf Rechnung der Abschreiber kommen. Der Dichter wollte augenscheinlich eine locale Eigentümlichkeit lächerlich machen.

5. Np. *st* = ap. *št*, z. B. *ēstað* »steht«, vgl. ap. *a(h)ištata*, aw. *hištati*, — *bargust'vān* »Pferdepanzer« *kust'vān* (Gerschäpname MACAN 2103, 9 v. u., falsch *gust'vān*) neben *kušt* »Weichen«, arm. Lw. *kušt* »Bauch, Weichen, Seite« *kštapanak* *περιδέρσιον*(?), — *pist* »Mehle«, aw. vgl. *pištra-*, ai. *pištā-*, — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. *dauštar-*, — *šast* »sechzig«, aw. *xšvašti-*, — *mahist*, phlv. *masist* d. i. *mahist* (s. § 42, 2, a, α) oder medisch, ap. *maḍišta-*, — wohl auch *nuxust* »erster« (mit Superlativsuffix ap. -išta-).

Ferner dialektisch Kāsch. *ungūss*, Sīv. *gus*, mās. *angus* »Finger«, phlv. *angust* gegen np. *angušt*, aw. *angušta-*, — mās. *mīs* »Faust«, phlv. *must*, aw. **mušti-* in *mušti.masah-*. — Im Pahlavi steht *st* statt *š* im Auslaut, besonders in Superlativen (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 130), — auch *afrāstan*, np. *afrāstan* (s. § 77, A, a); daher dann die arm. Lww. *bast* »Schicksal, Glück« neben *baxt*, — *drast* »Garten« neben *draxt*, — *tastak* »Tafel, Brett« neben *taxtak* (s. HÜBSCHMANN, ARM. ETYM. I, S. 116)?

6. Np. *s* fällt in der Gruppe *st* im Anlaut, z. B. in *tar* (ein Vogel) nach NÖLDEKE zu lat. *sturnus*, nhd. *Staar* (dazu **sturbāng* »Staar« mit einem Abul Maānī-Verse bei VULLERS?), — *tārā* »Stern« (mit Belegvers im FR.) neben *štāra*, phlv. *starak*, aw. *star-*, ai. *stār-*, — *tuf tuh* etc. »Speichel«, arm. *fuš* gegen ai. *√sthiv- sthivati* etc. Im letzteren Falle scheint der Ausfall des *s* aber allgemein iranisch zu sein (vgl. meinen Grundriss Nr. 390), ai. *sthiv-* steht für **sthiv-* (vgl. BARTHOLOMAE, AR. FORSCH. III, 34) und zu np. *tārā* liesse

sich skr. *tārā-* »Sternbild, Fixstern«, ai. *tārākā-* »Stern« etc. (gr. *τεῖρα*, aber nicht *τέρας* SCHULZE, Qu aest. epicae 205) vergleichen.

7. Bisweilen ist dialektisch *s* statt *z* eingetreten, z. B. *špas* »nachher« (Schahn. 93, 583 u. ö., Qur'ancomm. S. 466) *špastar*, vgl. jüd.-pers. *š⁽ⁱ⁾pas* statt *š⁽ⁱ⁾pas*; — arabische Formen sollen sein *bašbās* (AM. 55) »Muskatblüte« neben *bazbās*, — *kusbara kusbura* »Coriander« neben *kusbara* (AM. 202) *kusbura*, — vgl. arab. Lw. *sausinjird* »ein Tuch« (wörtl. »nadelgefertigt«) d. i. np. **sōsangird* (Bibl. geogr. arab. IV, 266).

Vgl. umgekehrt § 40, 7.

§ 39. Np. š.

1. Np. *š* = ap. *š*, idg. *s* nach *i*- und *u*-Vocalen bezw. -Diphongen und *r*, z. B. in *xišt* »Ziegel«, aw. *išya-*, skr. *iṣṭakā-*, — *rēš* »Wunde«, aw. *rašah-*, — *rēš rēš* »Bart«, afgh. *šira*, bal. afgh. Lw. *rēš*, oss. t. *rēxi*, oss. d. *rēxē*, kurd. *rēh*, wach. *rēyiš* (also ist wohl *rē* ursprünglich; die verschiedenen iranischen Formen lassen sich kaum auf eine Grundform zurückführen)¹, — *mušt* »Faust«, aw. **mušti-* in *mušti.masah-*, ai. *muṣṭi-*, — *mūš* »Mause«, ai. *mūš-*, — *gōš* »Ohr«, ap. *gauša-*; zu np. *š* = ap. *rš* s. unten Nr. 3, c.

¹ Vgl. jetzt BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 696 f. und KZ. 35, 172.

2. Np. *š* = ap. *s*: a) idg. *s*: α) vor *k*, z. B. in *šⁱkār* »Jagd«, phlv. *šk(ā)r*, ap. **škāra-* (*ṽškār-*), — *šⁱkāfād* »spaltete«, phlv. *škāft*, gr. *σκάπτω*, — *šⁱkanā* »zerbricht«, phlv. *škāstan*, aw. *ṽškand- ścand- ścīndayēti* »zerbrechen«, aw. *škōnda-* »Bruch«, — *šⁱkōfa* (*šⁱgōfa*) *biškōfa* »Blüte«, phlv. *škōfak v(i)škōfak*, gr. *σκύφος σκύφος* »Becher« (?), — *arašk rašk* »Neid, Eifer«, phlv. *arašk rašk*, aw. *araska-* »Neid«, — *šⁱrišk* »Tropfen«, aw. *sraska-* »Thräne« (DARMESTETER), arm. *srskem* »besprengen«; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80.

Ausnahmen: *škār* »Kohle«, aw. *škārya-* vgl. *gar^mmōškarana-*, wenn hierher gehörig; über *jask* »Unglück« (unbelegt) zu aw. *yaska-* »Krankheit« vgl. § 5, 4.

β) im Satzsandhi nach *i* und *u* (vgl. BARTHOLOMAE, Studien II, 42), z. B. in *pašanjađ pišanjađ* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *paš(i)nētan*, ap. **patiš(n)čatiy* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 42), vgl. phlv. *āš(i)nētan* »begiessen«, — *š^mmār* »Zahl« *š^mmārađ* »zählte«, phlv. *ušmurtan* (nicht *ōšmurtan* HÜBSCHMANN, a. a. O. S. 80), aw. *pašti-šmarēmna-* etc., ai. *ṽsma-* »gedenken«, — *šⁿnā āšnā* etc. »Schwimmen«, aw. *ṽsnā- us snayačta* »sich waschen«, ebenso *ā + snā-* (aw. ai.).

γ) durch Lautassimilation in *š^mpuš* etc. »Laus« neben *s^mpuš* etc., phlv. *spiš spuš*, aw. *spiš*.

Unklar ist die Entstehung des *š* in *dāštan* »halten« etc. (vgl. § 81).

b) ar. *š* idg. *k*, in *šāx* »Zweig«, phlv. *šāk* d. i. *šāx*, ai. *šākhā-* (BARTHOLOMAE, Studien II, 41 f.), — *šus* »Lunge«, phlv. *suš*, aw. *suš-* (durch Angleichung des ersten Spiranten an den zweiten), — *iš* »Brühe«, skr. *āśa-* in *prātarāśa-* »Frühstück« etc. (?) mit *š* aus *nāštā* »nüchtern« (?), — *x^mrōš* »Lärm« *x^mrōšīdan* »schreien, lärmern« gegen *x^mrōs* »Hahn«, phlv. *xrōštan*, aw. *ṽxraos- xraosyōi* (?), vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 55), — auch *š^mnavā* »hörte«, phlv. vgl. *āšnuvēt āšnūtan*, doch wohl zu aw. *ṽsrav- s^mrunačti*, ai. *šrav- šrṇōti*, wenn auch die lautliche Vermittelung schwierig ist (vgl. § 6, 6, b), — *šōyā* »wäscht«, phlv. *šōyēnd*, ai. *ṽšōdh- šundhati* »reinigen« (?), s. meinen Grundriss Nr. 782; zu FR. MÜLLER's unwahrscheinlicher Etymologie WZKM. 8, 96 vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 79; — zu *š^mnūdan* und *šustan* s. BARTHOLOMAE, Studien II, 43).

Np. *šayāl* »Schakal«, skr. *śṛgālā*, — *šaman* »Schamane«, skr. *śramanā*, — *šangal(?)il* »Ingwer« (BQ.), arm. *sngvēl* bezw. *snkrvil* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 238), skr. *śṅgavēra* sind indische Lehnworte (vgl. oben S. 7), mit *š^unavad* »hört« lauter Fälle von np. *š* = skr. *ś* *š* *ś*; — *šal* »Schenkele« *šalvār* »Hosen« zu gr. *σκελός*? — In *kašaf kašav* »Schildkröte« steht np. *š* für ap. *sy*, vgl. aw. *kasyapa*-, skr. *kaśyāpa*-. ANDREAS' Beispiele ZDMG. 47, 703 von *š* für ap. *sy*, um np. *š* = ap. **vasyah*- zu stützen, sind sämtlich dialektisch, vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 61.

Dialektisch ist das *š* wohl in *x^uašū* »Schwiegermutter« (Qur'ancomm. S. 459) *x^uaš* (mit Lablil-Vers bei Asadī, mit Mandschik-Vers im FSch.) *xušū* (mit Farruči-Vers bei Asadī) etc. neben *xušū xasū xasrū*, — *ašk* »Thräne«, aw. **asraka*- neben *ars* (aus **asr*), aw. *asru*-, ai. *dśru*-, — *šan* »Wetzstein« (mit Daqīqī-Vers bei Asadī, FSch.) neben regulärem *sān*. — Np. *š* in *x^uaš* und *ašk* = ap. *sr*, ar. *šr*?

Dialektisch scheint auch *†šāk* »Bock« statt **sāg* gegen ai. *thōga*- »Bock, Ziegen«.

3. Np. *š* ist in Gruppen allein geblieben für: a) idg. *k₁s* schon airan. *š*, in *pašm* »Wolle«, ai. *paśman*- »Wimper; Haar (des Rehes)« (FR. MÜLLER, WZKM. 7, 372; HORN, KZ. 33, 435), — *taš* »Axt«, aw. *taša*-, — *tašt* »Becken, Untertasse«, aw. *tašta*-, vgl. phlv. *tāšitan* »zimmern«, ai. *√takš*-, — *čašm* »Auge«, aw. *čašman*-, ai. *čakṣiṣ*-, — *šāna* »Kamm«, gr. *κτεῖς*, — *šaš* »sechs«, aw. *xšvaš*-, — *kaš* »Achselhöhle«, aw. *kaša*-, ai. *kakṣa*-, — *nišēm* »Nest« *nišēman*, vgl. ai. *kṣēma*- (HORN, KZ. 33, 435), — *nēš* »Spitze, Stachel« *nēštar* »Lanzette«, ai. vgl. *nēkṣāna*- »spitzer Stab, Spiess«, — *bēša* »Wald«, aw. *varša*- »Wald«, ai. *vrkṣā*- »Baum« (? vgl. § 8, Anm.), — *†jaš* »Amulet« (die äussere Form ist wohl nebensächlich), ai. *yakṣā*- »Spuk etc.« (np. *jaš* dann also »Schutz gegen Spuk«?);

vgl. phlv. *aš* »Auge«, aw. *aš*-, ai. *ākṣi*- in np. *†yāv-aš* »Saatgurke« (wörtl. »Ochsenauge«), skr. *gavākṣi*- »Gurkenart« (s. § 30, 1), — *čāšitan* »lehren«, aw. *√čaš*- »schauen; mittelen«, ai. *√čakṣ*- »sehen; ankündigen«, — *dašn* »rechts«, aw. *dašna*-, ai. *dakṣiṇa*-, — sowie arm. Lww. *šahapet* »Schutzgeist«, aw. *šōiḍrapaṭti*-, — *šēn* »Dorfe«, aw. *šayana*- (dazu np. *šan* in *gulšan*).

b) idg. *k₂s*, ap. *xš* im Anlaut (auch nach Präfixen und in Compositen) und im Inlaut vor Consonanten sowie nach langen Vocalen, z. B. in *šām* »Nachtessen«, aw. *xšāfnyā*-, — *šārād* »fließt etc.«, ai. *kṣārati*-, — *šāh* »Könige«, ap. *xšāyaδ'ya*-, — *šāyistan* »sich ziemen, können«, — *šēvan* »Gejammer, Wehklagen«, phlv. *šēvan*, arm. *šēvan*-ē, aw. **xšvaēvana*- (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 214), — *šum* »Riemenschuh der Bauern« (mit Mandschik-Vers schon bei Asadī), kurd. *šim*, vgl. skyth. *Ὀξύμακος* = ap. **(H)uxšumaka*- (JUSTI, Namenbuch 233, 500), — *mašt* »viel, voll, dicht«, aw. **maxšti*- »Reichtum, Menge« in *Aspōpādō.maxšti*- *Payanharō.maxšti*- (JUSTI a. a. O. 501), — *šab* »Nacht«, — *šaš* »sechs« etc., — *š^umā* »ihr«, — *š^unāšad* »erkennt«, — *š^unōša* etc. »Niesen«, — *šōh^ar* »Gatte«, — *šahr* »Land; Stadt« etc., — *šēb* »Abhang« etc., — *šēbā* »Viper«, — *šēd* »Glanz, Sonne«, — *šīr* »Milch«, — *šēr* »Löwe; Fürst«, — *šēvā* »beredt«, — vgl. phlv. *šāyiniṭan* »zufriedenstellen«, — *šnum šnōm* »Heil, Freude«, — *šusr* »Same«, — *āšōbad* »versetzt in Bewegung etc.«, — *gušōbad* »zerstreut; verwelkt«, — *pādšāh* »König«, — *nišēb* »abwärts, unten«;

Ardašīr, — *x^uaršēd* »Sonne«, — *āšti* »Friede«, — *āšnā* »bekannt«, — *xušnūd* »zufrieden«, — *daštān* »menstruierende Frau«, — *rōšⁿ* »helle«, — *furōšad* »verkauft«, ap. **fravaxšati*-, — *dōšad* »melkt« (vgl. § 77, B), — *vāš* »Futter« (VULLERS, unbelegt), mās. *vāš*, semn. *voš* gegen phlv. *vaxš* etc.; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 125, a, b; HORN, KZ. 33, 435/6¹.

Dagegen bleibt *xš* in- und auslautend nach kurzen Vocalen, z. B. *baxšād* »schenkt«, aw. *baxšāti*, — *baxšāyād* »verzeiht«, phlv. *apuxšāyand*, — *taxš* »Pfeil«, gr. *τόξον*, — *tuxšā* »eifrig« (Pärsenwort), aw. *√dwaxš*, — *daxš* »Geschäft, Mühe«, ai. *dakšā*, — *rušš* »Glanze, ai. *rukšā*, — *xšīn* »bläuliche« (aus **axšīn*), aw. *axšāina*, — *vaxšūr* »Propheta, ap. **vaxšabara*; — phlv. *daxšāk* »Zeichen, Kennzeichen (der Menstruation)«, aw. vgl. *daxšā*, — *vaxš* »Kraut; Zinsen«, arm. Lw. *vašx* »Wuchere«, phlv. *vaxšītan* »wachsen«, aw. *√vaxš* »wachsen«.

Zu den Schreibungen *Syāvaxš* etc. des Pahlavi vgl. meinen Grundriss S. 239, Anm. 2 — dazu noch *kaxšītan* (Mén. 2, 41; K. 43), — *Maxšī Maxšīni* (Bund. 30, 1) gegen sonstige *Mašī Mašīni* (oder wie die Endungen zu lesen sind), — sogar *n(i)yōkšēt* (Nirang. S. 31^r, Z. 2 v. u.); dieselben sind zum Teil auch in das Np. übergegangen.

Der Übergang von anlautendem *xš* in *š* muss bereits vor dem 3. Jahrh. n. Chr. stattgefunden haben, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 126.

¹ Vgl. schon sus. *Šatūritta*, ap. *Xšādrita*, — *šakšāpāmana-me* »Sattrapie« vgl. ap. *xšād'apāvan*, aber *Irakšāša* etc. ap. *Artuxšāša*.

c) ap. *rš rš*, z. B. in *Ašk Aškāniyān*, phlv. *Ašāk*, aber arm. *Aršāk*, ap. *Aršaka*, — *S'yānuš S'yāvaš* (mit Pahlavischreibung *S'yāvaxš*), phlv. *Syāvaxš*, arm. *šavašariun* »Schavaschblut« (Pflanzenname), aber arm. *Šavarš*, aw. *Syāvaršan*, — *kašād* »zieht«, phlv. *kašītan* (graphisch *kaxšītan*), aber arm. Lw. *Raršem* (5. Jahrh.), aw. *√karš- karšayan*, — *bāšāma vāšāma* »Kopfhülle der Frauen«, aber arm. Lw. *varšamak* »Schweisstuch«, — *buš* »Hals, Mähne«, phlv. *buš*, arm. Lw. *baš*, aber arm. Lw. *bars*, afgh. *eraš*, aw. *baršā* etc., s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 158.

Dazu noch *parēšab* »vorgestern Nacht« aus **parēršab*, — *Kišn Kišndās*, ai. *Kṛṣṇa*-skr. *Kṛṣṇadāsa* (PERTSCH, Berliner pers. Handschr. S. 1190), — *bēša* »Wald«, aw. *varšā* (?), — **pušk* »Mist« (von Ziegen: AM. 230, 9, 15, 16; von Kameelen: Qur'ancomm. S. 451), ap. **pršaka*, vgl. ai. *pūrīša* »Mist« (?), — *pāšād* »besprengt, streut auf« (häufig bei AM.), skr. *√pṛṣ- pṛṣati* »besprengen« (nur Dhātup.; KZ. 33, 443).

Ebenso erscheint np. *š* für ap. *-ršt*¹ (nach *r* aus *-rst*) in np. *gaštan* »sich wenden«, phlv. *vaštan*, ap. **varttanaiy *varstanaiy *varštanaiy*, — *hištan* »lassen, entlassen«, phlv. *hištan*, ap. **hardtanaiy *harstanaiy *harštanaiy* statt **haštan* nach *hišta* »gelassen«, ap. **hrdtā- *hrsta- *hršta*.

Das *r* ist in der Gruppe *rš rš* schon im arsaacidischen Pahlavi geschwunden, wenn Consonanten (*t, n, v*) darauf folgten (z. B. np. *gušn* »männlich, Männchen« *Gušasp*, aus **Gušnasp*, phlv. *gušn V(i)šnasp*, arm. *Vīnasp*, ai. *vīṣṇi* »Widder« *Vṛṣṇaśvā* etc., aw. vgl. *varšni* »männlich«; — schon awestisch *pāšna* »Ferse«, phlv. *pāšnak*, np. *pāšna*, ai. *pārṣni*), dagegen blieb es vor Vocalen, fiel aber dann sāsānidisch auch hier (vgl. HÜBSCHMANN a. a. O.).

¹ Nicht ap. *-rst*, HÜBSCHMANN, Lautl. S. 197, Anm. 1.

d) ap. *šš*, phlv. *š*: *α* ar. *ps* im Anlaut in *šarm* »Scham«, phlv. *šarm*, aw. *fšar'ma*, oss. *šfsārm* d. *šfsārmī* — (*tur's* »sauer« aus ap. **trfšā*, s. § 35, 4, b, ist unsicher);

β) ar. *pš* in *šubān* bezw. *š'bān* »Hirt«, phlv. *špān*, ap. **špāpāvan*, vgl. arm. Lw. *špet*, aw. **špāpāti*, — vgl. phlv. *ššīh* »Fessel« *ššīnītan* »fesseln«, aw. *ššōbīs* »mit Fesseln«, aw. *ava + √pas-*, ai. *√paš*.

e) phlv. *š*, ap. *šy*, idg. *ky*, vgl. § 19, 11, f.

4. Einige dialektische Veränderungen des *š*:

a) Es tritt statt *š* ein (wie umgekehrt, s. § 31, Ende), z. B. *naiša* »Flöte« (mit Chāqānī-Vers im FR.) wörtl. »Rührchen« neben *naiša*, —

Käsch. *našter* »schöner« zu *naš* s. v. *xūb*, phlv. *nāčuk* (so also doch trotz arm. Lw. *našim*, 5. Jahrh., zu lesen; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100; vor dem Comparativsuffix treten keine lautlichen Veränderungen ein, wie man z. B. *lōčtar* »schielernder« im Np. sagt), — *hēs* »jemand« statt *hēč* (Beleg bei VULLERS s. v.). — Etymologisch unklar ist *paxč* *paxš*, beide in gleicher Bedeutung bei 3AQ. aus dem Schahn. belegt (Nr. 442 und 494), — ebenso *kāš* *kāšē* (?) *kāški* neben *kāč* *kāčē* (3AQ. Nr. 1925) *kāčki* (Schahn. 95, 614).

b) Es tritt statt *š* *s* ein, z. B. in *kāša* »Laubhütte für einen Feldhüter« (natürlich nicht zu *kāh*) neben *kāša* *kāsa* »Jägerversteck etc.«, — *dāš* »Ofen« statt **dāš* (wenn mit NÖLDEKE zu aw. *√dajš-*, ai. *dah-* »brennen«), — *bāšgūna* neben *bāš*/*vāšgūna* »elend etc.« (nach 3AQ. Nr. 414 im Schahn. wo 197, 1220 *bāšgūna* und häufig *vāšgūna*; Asadī Fol. 65 mit einem Verse Schahid's aus Balch), — Siv. *rōša* statt *rōsa* »Fasten«, — *dōš* »Kitt« (sein Characteristicum ist grosse Bitterkeit) Vis 279, 10 neben *dōš* SchF. s. v. *lak* S. 74, Nr. 63, — *nōš* (schirāzisch) neben *nōš* »Fichte« (Mél. asiat. IX, 490).

c) Es fällt aus vor *m*, z. B. Käsch. *čam* »Auge«, — *pōina* »Ferse«.

d) Es tritt statt *s* ein, z. B. in *šan* »Wetzstein« (Daqīqī, s. § 39, 2, b Ende), — vielleicht auch in *tašī* »Igel« (Asadī bei 3AQ. Nr. 693) neben *taš* (Schahn. bei 3AQ. Nr. 692).

§ 40. Np. *z*.

1. Np. *z* = ap. *z*: a) urspr. Spirans in *Hormuzd* etc., phlv. *Ohrmazd*, arm. *Aramazd* *Ormizd*, ap. *A(h)uramazdāh-*, — *nazd* »nahe« *nazdik*, phlv. *nazdist* *nazdik*, aw. *nazdišta-*, — *Garsēvas* (Schahn. statt *Karsē*), phlv. *Karsēvas*, aw. *Kər'savazda-*, — *m'yazd* (*m'yazd*) »Gelage«, phlv. *myazd*, aw. *myazda-*, — *mays* »Gehirn«, phlv. *mazg*, aw. *mazga-*, — *hēs'm* *hēs'm* »Brennholza«, pāz. *hēs'm*, aw. *aēsma-* (statt **aēsma-*), — *Gurasm* (Schahn. statt **Kārazm*), aw. Gen. *Kavārasmo-*; — vgl. phlv. *azd* »Nachricht, Kunde«, arm. Lw. *azd*, aram. Lw. *azdā*, ap. aw. *azdā*, ai. *addhā* »sicher«, afgh. *zdg* »gelernt, be-/erkannte« (GEIGER Nr. 301), — arm. *Artavazd*, ap. *Ἀρταουάσδης* (Strabo), aw. *Asavazdah-*.

b) idg. *g₁ g₁h*, z. B. in *sānu* »Knie«, phlv. *sānuk*, aw. *sānu.drājā*, ai. *jānu-*, — *brās* »Schmuck«, phlv. *brās(i)šak* »geschmückte«, aw. *brāsa- brāsa'ti* »strahlte«, ai. *bhrājā- bhrājatē* »glüht, strahlt, funkelt«, — *gurz* »Keule«, phlv. *vazr*, aw. *vazra-*, ai. *vājra-*, — *rasm* »Schlachte«, phlv. *rasm*, arm. Lw. *rasm*, aw. *rasman-* (statt **razman-*); — *sūr* »falsch; Lüge«, phlv. *sūr*, arm. Lw. *sur*, ap. *sūrah-*, aw. *surōjata-*, ai. *hvaras-* »Krümmung, Ränke«, — *mēsā* »harnte«, phlv. *mēsēt*, aw. *maēsenti*, ai. *mēhati*, arm. *mizem*, — *darz* »Naht«, aw. *dər'sa-* »Fessel«, ai. *√darh-* »befestigen«, arm. *derjak* »Schneider, Schuster«.

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 111.

2. Np. *z* = ap. *ž* in *duzd* »Dieb«, phlv. *dužd*, aw. *duždāh-* »Bösewicht«, — *dōzax* »Hölle«, phlv. *dōžax* (geschr. *dōžax*, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 64), arm. Lw. *dōzox-ā*, aw. (*anhuš*) *daožanruha-* vgl. *dužah-* »Hölle«, — *muzd* (neben *mūžd*, — *mūda* *mūda* »frohe Botschaft«) »Lohn, Preis«, phlv. *myuzd*, aw. *mūžda-*, got. *misdō*, ksl. *mūda*, — *bizišk* »Arzt« (neben *bijišk*), arm. Lw. *bīzišk* aus **bīzišk* mit Umstellung der Zischlaute(?), aber s. § 32, 3.

Vgl. *ž* (§ 41, 1, a).

3. Np. *z* = ap. *d*, aw. *z* (ar. *ž žh*) in *farzāna* »weise«, phlv. *frasānak* neben np. *dāna* etc. (s. § 37, 2), — *safar* *zafr* »Mund« (Schahn. 195, 1189), phlv. *safar*, aw. *safar-* neben *dahān* etc. (s. § 37, 2), — *z'rah* »Meer« *z'rih* »Name eines Meeres«, phlv. *zrē*, aw. *zrayah-* neben *daryā* etc. (s. § 37, 2),

— *Zarang* »Hauptstadt von Sistan, ap. (ostir.) *Zara(n)ka- Zapáyyoi* neben echt ap. *Apáyyoi*, — *sam* »Kälte« *samistān* »Winter«, phlv. *sam sam(i)stān*, aw. *syā* »Winter« Gen. *zimō* neben *dama* »Wind und Schnee vereint« (Schahn. 122, 1047), arab. Lw. *damaq* (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 70; aber pāz. *damistān* erhält dadurch doch keine Stütze; *dama* vielleicht zu *damīdan*?, s. meinen Grundriss Nr. 572); — dazu noch die Wörter mit *rs* aw. *rs* gegen ap. *rd*: *burs* »Höhe, hoch«, — *āmurzaō* »verzeiht«, — *s^ppurs* »Milz«, — arm. Lw. *apaharsan* »Scheidung« (s. § 22, 3); — np. *dis diš* »Festung« setze ich nicht = ap. *didā* (s. § 37, 2) und *barzan* »Stadtviertel, Quartier« ist nicht = ap. *vardana* »Stadt« (s. meinen Grundriss S. 46, 256).

Diese Worte sind wohl sämtlich medisch, dabei wäre es auch nicht unmöglich, dass schon im Ap. neben *adānā* ein **frasāna-* oder **frasānaka-* gelegen hätte.

Auch neben np. *h* aus ap. *d* (ð) liegt dialektisch *s*, vgl. mīz. N. pr. *Kīnax^oās* »Rache heischend«, np. *x^oāsa* »Verlangen«, kurd. *x^oāsīm* »ich will« *x^oāsok* »Bettler« neben np. *kīnax^oāh* (Schahn. 105, 799) — s. § 42, 3 — (JUSTI, Namenbuch 163).

4. Np. *s* im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach *r* = ap. *š*, z. B. *afrosad* »zündet an«, phlv. *afrošēt*, aw. *d^owi* + *Vraoč*, — *mōsa* »Schuh«, phlv. *mōčak*, ap. **mauča-* (vgl. gr. Lw. *βαῦκις*, syr. Lw. *mōqā*, arab. Lw. *mauq* »Stiefel«, FRÄNKEL, Aram. Fremdwörter S. 55), — *tāsaō* »läuft«, phlv. *tālēt*, aw. *Vtač*, — arab. Lw. *vasir* »Vezir«, phlv. *v(i)čir* »Entscheidung; Richter«, arm. Lw. *včir* »Entscheidung«, aw. *včira-* »Entscheider«; — *āvās* »Stimme«, phlv. *āvāč*, arm. Lw. *avač* auch *avaj*, aw. ai. *ā* + *Vvač*, — *paivās* (Lexica *baivās* *bēvās*) »Antwort«, aw. *paitivača* Instr. (SALEMANN, Mém. Asiat. IX, 466, Note f), — *rōs* »Tag«, phlv. *rōč*, ap. *raučah*; — *aršis* »Blei«, arm. *arčič*, — *hagirs hargis* »jemals«, phlv. *hakarč*; — zum Suffix *-šī -čī -jī* vgl. § 104.

Ausführliches Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 116.

Ausnahmen s. § 32, 2.

5. Np. *s* = ap. *š* (idg. *g₂ g₂h*, ar. *š jh*), z. B. in *sāw* »Spalt, Riss«, aw. *jafra- jafnu-* vgl. *ja^owi.vafra*, ai. vgl. *gabhirā- gambhirā-*, — *zan* »Weib«, phlv. *zan*, aw. *jāni- ja^oni-*, ai. *jāni- jāni-*, — *sih* »Bogensehne«, aw. *šyā*, ai. *šyā*, — *ziyaō* »lebt«, phlv. *zīvēt*, ap. *šivāky* »(so lange) du lebst«, aw. *švati* (d. i. *švati*), ai. *šivati*, — *sišt* »schlecht, schimpflich«, phlv. *sišt*, aw. *šīšlayamna-* »verachtend, verspottend« (GELDNER), — *sarmān* »Greis«, phlv. *sarmān* »Alter, Zeit«, ai. *farimān* »Alter«, — *sanaō* »schlägt«, phlv. *zanēt*, ap. *afanam* »ich tötete«, aw. *ja^onti*, ai. *hānti*, — *zahr* »Gift«, ap. **ja^oš^oa-* (JUSTI, HÜBSCHMANN, zuletzt s. Pers. Stud. S. 71), — zum Teil mit dialektischen Nebenformen (vgl. § 32, 1, a); ferner *d^orās* »lang«, phlv. *drāš*, aw. *drāšah* »Länge«, — *štš* »Kampf«, phl. *štš*, pāz. *stēšdan*, aw. *stij-* »Kampf, Streit«¹.

Ferner in *štš* »scharf«, — *bās* »Tribut« (unbelegt), — *vr^ošsan* »Backofen«, — *ars* »Wert« *arzān* etc., — vgl. phlv. *zīy-em zīy-(č)m* »ich bitte, flehe«, ap. *Vjad- jad^oyāmi*, aw. *Vjad- ja^ooyemi*; vgl. § 32, 1, b.

Die ursprüngliche np. Vertretung war in allen diesen Fällen *š* (vgl. § 32, 1, b).

¹ Daneben dialektisch np. *štš^ohiš* »Kampf, Streit« *štš^ohišdan*? Etwa falsche Analogie nach *Kīnax^oāh: kīnax^oās* (s. oben Nr. 3)?

6. Np. *s* ist manchmal durch Verschreibung statt *š* eingetreten und umgekehrt, z. B. in *pašisa* »Fischschuppe« *pašis* »eine Scheidemünze« statt **pašiša* **pašiš*, arm. *ššit* (pers. Münze), — *ābīs* *ābīš* neben *ābīd* »Feuerfunke« d. i. *ābīd*, arm. *abet* »Zunder«, georg. *abedi* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 491/2) — daneben ein ganz anderes Wort *čžak* »Feuerfunke« (mit einem Schahīd-Verse bei Asadī, Gazoph. S. 375 wohl falsch *včzak* (aber auch VULLERS),

worüber BARTHOLOMAE, IF. IV, 124 handelt, — *baz* (AM.) »schlecht« statt *bað*, — *gōzāb* »eine Speise« statt *gōdāb* (s. § 26), — arab. Lw. *numūzaf* »Beispiel« statt *numūdaf* (s. § 12, Ende).

Umgekehrt steht *guḏāriš* »Darlegung, Bericht« (Āyīn-i Akb. I, 281, 20) falsch statt *guzāriš* wie öfter; die Handschriften weisen die nahe liegende Verschreibung nicht selten auf, vgl. § 37, Anfang¹.

¹ Nach RÜCKERT, ZDMG. 8, 285 wäre auch *baðī* im Schahname über **baðī* in *būī* »lebe« zu corrigieren, und in der That wechseln auch beide Schreibungen in den Handschriften an derselben Stelle (z. B. 599, 1400 und 3AQ. 431). Nach NÖLDEKE dagegen (s. KZ. 35, 160, Anm. 2) stünde hier *buḏī* für *būī*, Perfectum in optativischer Bedeutung vielleicht unter arabischem Einfluss; übrigens kommt auch *jāwēd būī* vor (783, 276).

7. Wie *s* statt *z* bisweilen dialektisch eingetreten ist (s. § 38, 7), so auch umgekehrt *z* für *s*, z. B. *zamārūy* »Pilz« (BQ.) neben *samārūy* (AM. 188, 2), — kauk.-bergj. *zurnai* »Flöte« neben *sūrnai* »Festflöte«, — jüd.-pers. Kāsch. Sīv. *magas* »Fliege« neben *magas*, — *nargas* »Narcisse« statt *nargas* (JRAS. 1895, S. 814).

8. *z* ist geschwunden vor *m* in *hīma* »Brennholz« neben *hēz* ^m, aw. *aśma-* (statt **aśma-*).

§ 41. Np. ž.

1. Np. *ž* = ap. *ž*: a) ursprüngl. Spirans in *duš-* (*diš-* *daš-*) »übel, böse« neben *duš-*, phlv. *duš-* d. i. *duš-* und *duš-*, arm. Lw. *dš-* neben *rš-*, ap. *duš-*, aw. *duš-* neben *duš-*, — *mužd* »Lohn, Preis« neben *mušd*, aw. *mīžda-*, vgl. np. *mužda* *mižda* »frohe Botschaft«; — vgl. arm. Lw. *nēdeh* »Fremdling«, ap. **niždahyu-* »der ausserhalb des Landes ist« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 119).

Daneben im Np. *z*, s. § 40, 2.

b) idg. *g₁* in *nižād* »Geschlecht, Abstammung« neben *zād* »Geburt« etc. — Zu np. *diž diš* vgl. § 40, 3.

2. Np. *ž* = ap. *ž*, z. B. in *guvāža* »Schmähung« (Schahn. 727, 845), ai. vgl. *vivāč-* »streitend; Streite«, vgl. *bāž vāž* »Gebetsmurmeln« (pārsisch), — *hušīr* »schön«, phlv. *hučīhr*, aw. *hučīdra-*, — *dōšāna* »Spitze« *dōša* »Dornstrauch«, bal. *dōlag* n. *dōšay* »nähen«, — *dōž dōša* »Lack«, arm. *doči xēž* »Lackgummi«, — *nōž* »Fichte«, arm. *noč noči* »Cypresse« (zu den beiden letzten vgl. *dōš* und *nōž* § 39, 4, b), — *muža miža*, bal. *mičāč* »Wimper« n. *mišāš*, — *vāžūn* »verkehrt« *vāžūna vāžūn bāžūn*, phlv. *apāč + gūn* — daneben dialektische Nebenformen mit *ž*, s. § 32, 2, Ausnahmen 2; — *kaviž* »Getreidemass« neben *kaviš*, arab. Lw. *qafiz*, phlv. *kapič*, arm. Lw. *kapič*, ap. *καπίδη* u. a. m. — Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 116, Ende.

Sonst steht in diesen Fällen, im Inlaut zwischen und im Auslaut nach Vocalen, im Np. *z* (vgl. § 40, 4), die *ž* sind also wohl dialektisch, vgl. Kāsch. *žēr* »unten, unterhalb« neben np. *zēr*, — Kāsch. *vérmēž* »saugt« neben np. *mazižan*.

3. Np. *ž* = ap. *ž* (idg. *g₂h*, ar. *ž* *jh*), z. B. in *žāla* »Hagel, Reif«, ai. *hrādūnī-* »Hagel«, ap. **jarda-*, — *žarf* »tief«, aw. *jafra-*, — *žarad* »kaut«, ksl. *živati*, deutsch *kauen*, iran. *Vjyav-* (§ 32, 1, a) neben *jāvād*, — *žīva* »Quecksilber«, arm. Lw. *žipak* d. i. **žibak*, ai. *jīva-* »lebendig«, ap. *jīvāhy* neben *jīva*; — *bāž* »Tribut«, ap. *bāji-* neben *bāj bāz*, — *māž* »Freude, Vergnügen«, vgl. ai. *Vmah-* »sich ergötzen« *māhina-* »fröhlich, lustig« (idg. *g₂h*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 97), — *aždahā* »Drache«², phlv. *až* »Schlange«, aw. *ažiš dahākō*, — *nižand* »niedergeschlagen, elend«, wohl ap. **ni + jan-* »niederschlagen«, — *āžīr* »auf der Hut seiend« neben *zīrak* »scharfsinnig«, phlv. *zīrak*, aw. *jīra-*, ai. *jīrā-*, — *kčž* »gekrümmt, buckelig« neben *kōž*, ar. **kaužja-*

(vgl. § 7, 2, Anm. 1), vgl. skr. *kubjā*-(?) — vgl. arm. Lw. *bašak* »Becher« davon *bašakel* »ποτίζω«, aw. *bašina* »Gefäß«, skr. *bhājana*- (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. S. 115).

š ist der np. reguläre Vertreter von ap. *š* (idg. *g₂ g₂h*), vgl. § 32, 1.

¹ Die schon in der alten Poesie belegte corrupte Nebenform *ašdarhō, ašdar* dann auch weiter, z. B. Emir Pazev. 73, c. — ² Oder wie *kušir* (s. Nr. 2) aus ap. **kušir* »mit hingewandtem Gesicht« (KZ. 35, 167, Anm. 2)?

§ 42. *Np. h.*

1. *Np. h* = ap. *h* im Anlaut vor Vocalen, im Inlaut nach Vocalen, z. B. in *har* »jeder«, phlv. *har*, ap. *har^{va}*, — *Harē* »Herāt«, phlv. *Harēv*, arm. *Hrev*, ap. *Haraiva*, — *hunar* »Tugend, Tüchtigkeit«, phlv. *hunar*, aw. *hunara*-; — *bahār* »Frühling«, phlv. *vahār*, ap. *šūra*[*vāhara*]-; — *diḥ* »Dorf«, phlv. *dēh*, arm. Lw. *dehpet nēdeh*, ap. *dahyu*-; — *Ahr^{man} Ah^rman Ahr^{man}*, phlv. *Ahrman*, aw. *anrō ma^{nyu}š*, ap. **ahramanyu*¹.

Weiteres Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 105.

¹ Die Annahme For's, KZ. 35, 71, Anm. betreffs ap. **Ahramanyu*š ist sehr gezwungen.

2. *Np. h* = ap. *h*: a) idg. *k₁*, ar. *ḥ*:

α) im Inlaut zwischen und im Auslaut nach Vocalen, z. B. in *āhū* »Gazelle«, phlv. *āhūk* zu aw. *āsu*, ai. *āśū*, — *mih* »gross«, phlv. *mas*, ap. *mašišta*, — *āgāh* »Kunde; kundig«, phlv. *ākās*, arm. Lw. *akah*, aw. vgl. *ākāsaf* »erblickte«, ai. *kāsatē* »überblickte«, — *dah* »zehn«, phlv. *dahum*, arm. *dahekan* »δραχμή, ὀνυάριον«, aw. *dasa*, ai. *dāśa*, — *pañāh* »fünfzig«, phlv. *pañāh*, aw. *pañāsatəm*, ai. *pañāśāt*, — *rōbāh* »Fuchs«, phlv. *rōpās*, ai. *lōpāśā*.

HÜBSCHMANN, Lautl. § 100 umschreibt das mittelpersische Zeichen durch *š*, was sonst mit *t* ausgedrückt wird; es fragt sich aber, ob es nicht *h* zu lesen ist (also phlv. *māh ākāh rōpāh* etc. wie *pañāh āhūk dahum* etc.). Dann wären Formen wie phlv. *dāsr* l. *dāhr*, aw. *dāšdra*, — phlv. *yōšdāsr* l. *yōšdāhr* etc., aw. *yaošdāšdra*, — phlv. *hāsr* l. *hāhr*, aw. *hāšdra*, — phlv. *šusr* l. *šuhr*, aw. *xšudra*- (s. meinen Grundriss, Verlor. Sprachgut Nr. 62, 234, 110, 195) echt, nicht nur Umschreibungen (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. zu diesen Nummern). Die dialektischen Formen mit *s* (gebr. *mas master*, semn. *mesin* etc. neben *mih*, — gebr. *kasūk kastar*, semn. *kešin* etc. neben *kīh*, — semn. *das* neben *dah*, — Kāsch. *bikes bikasān* neben *āgāh nigāh*, — täl. *pas* neben jünger-phlv. *pāh*) sind sämtlich medisch. Also auch arm. Lw. *unas*, »Sünde«, phlv. *v(i)nās* (oder ist dies *v(i)nāh*?), np. *gunāh*, — *patuhas* »Strafe«, wenn zu phlv. *pātfrās* (d. i. *pātfrāh*?), np. *pāšfrāh* (geschr. *bāš*), — ferner np. *x^rrōs* »Hahn« neben *x^rrōh* (Qur'ancomm. S. 457), — *āmās* (AM. 8, 8) »Geschwulst« neben *āmāh*, — *palās* »Derwischmantel« (häufig) neben *palāh* (jüd.-pers.) *palāhvarī* »Derwische« (Asadī), — *farnās* (*barnās*) »thüricht, nachlässig, verschlafen«, skr. *prapāśa*- »das Ausgehen, Aufhören, Verschwinden« (?), — *ḥ^rrās* »Furcht« (s. § 75, B), wo Formen mit *h* fehlen?

Vgl. auch unten 2, b, γ und § 38, 3, wo in phlv. *āpustan*, — *pās*, — *pus*, — *dās* aber wegen der np. Formen nicht *h* gelesen werden kann (sind also in dem Zeichen die Buchstaben *h* und *s* zusammengefallen, was graphisch möglich wäre?).

β) nach *r* als *hl* in *pahlū* »Seite«, phlv. *pahlūk*, ap. **par^{du}*, aw. *par^{su}*- (ZPGL) *por^{su}*, ai. *pār^{su}*, — *čihil čil* »vierzig« aus **čihihl* **čahihl*, ap. **čad^{ur}dat*, aw. *čad^{war}satəm*, ai. *čatvāriśāt*.

Vgl. unten 2, b, β.

b) idg. *th* und *t*:

α) im Inlaut zwischen sowie im Auslaut nach Vocalen, z. B. in *mēhan* »Haus«, phlv. *mēhan*, aw. *maēdāna-*, — *gēhān* »Welt«, phlv. *gēhān*, aw. *gaēdanəm* (Gen. Plur.), — *gāh* »Ort; Thron«, phlv. *gās*, ap. *gādu-*, — *gūh* »Schmutz, Kot«, phlv. *gūh*, aw. *gūda-*, skr. *gūtha-*, zigeun. *fūl* »Kot« (PISCHEL, Beiträge zur Kenntniss der deutschen Zigeuner in »Festschriften d. vier Facultäten zum zweihundertjährigen Jubiläum d. vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg d. 3. August 1894«, S. 152 bzw. 42), — *farbih* »fett«, phlv. *frapih*, aw. *frapišwa-*.

Weiteres Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 95.

Statt phlv. *gās* 1) »Ort«, 2) »Lied« *gāsvārak* »Bett«, — *rās* »Weg«, — *ras* »Wagen«, — *grēs* »Knoten« (vd. 9, 41 Gl.) etc. wird *gāh gāhvārak*, — *rāh*, — *rah*, — *grēh* etc. zu lesen sein (vgl. oben 2, a, α).

β) nach *r* als *hl* in *pahlav pahlavān* »Held« (ursprüngl. »Parther«), phlv. *pahlav*, ap. *Paršava-* »Parthien«, — *puhl* »Brücke« (Gazophyl. S. 296) neben dem gewöhnlichen *pul* (auch *pūl*, s. § 7, 2), phlv. *puhl*, aw. *por̥tu- pešu-*, ap. **pr̥du-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 89). — Vgl. auch *hamāl* »Genosse« aus **hamahl* (unten 7, b, γ, αα).

Vgl. oben 2, a, β.

hr statt *hl* liegt vor in dem pärsischen *tanāfur*, phlv. *tanāpuhr*, aw. *tanupər̥da-*, vgl. phlv. *anāpuhrak* »unsthbar«, aw. *anāpər̥da-*. — Zu phlv. np. *hr hl* für ap. *rt* (in Pärsenworten statt *rd*) vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 89.

γ) vor *r* (ap. *ṣr*) in *pahra* »Wache« (aus **pāhra*), arm. Lw. *paḥ* (älter *parh*), aw. *pādra-* »Schutz«, — *dahra* »Sichel« (aus **dāhra*), ai. *dātra-*, — *čihra čihra* »Ursprung, Angesicht«, phlv. *čihra* (Inscr. *čitr* d. i. *čidr*, historische Schreibung), ap. *čidr̥a-* »Ursprung, Stamm«, — *zahr* »Gift«, ap. **jaḍra-*, — *Bahrām*, phlv. *Vahrām* älter *Varahrān*, aw. *Vər̥drajna-*, — *†Vahr-iz Bahr-iz*, arm. *Vahr-ič*, gr. *Ὀὐαρ-ίζης* (NÖLDEKE, Tab. Übers. S. 223, Anm. 2), aw. *vr̥dra-* »Sieg«, ai. *vr̥trā-* »Feind« + Suffix *-iz* (s. § 104 unter *-iz*), — *špihr* »Himmel«, phlv. *špihr*, ap. *Σπιδραδάρης* *Σπιδραδάρης*, — *šahr* »Land; Stadt«, phlv. *šatr* (d. i. *šadr*, historische Schreibung), ap. *xšadr̥a-*, — *mihr* »Sonne; Liebes«, phlv. *m(i)tr* (d. i. *m(i)dr*), ap. *Miḍra-* (statt *Miḍra-*), — wohl auch *gōhr* »Ursprung etc.«, phlv. *gōhr*, skr. *gōtrā-* »Geschlecht« (vgl. § 13, 1). — Nebenformen bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 96, b.

Vgl. auch *dāra*, — *šar*, — *Milād* u. a. m. unten 7, b, γ, αα.

Diese Formen sind die echtpersischen, vgl. daneben die medischen *pās*, — *dās*, — *pus*, — *ābistan* oben § 38, 3.

c) idg. *ts*, aw. *s* in *māhi* »Fisch«, phlv. *māhik*, aw. *masya-*, ai. *mātsya-*; — *nikōhaḍ* »tadelt, schmäh, verachtet«, phlv. *n(i)kōhūtan* (Dk.), skr. *(ni) + kutsāyati* gehört kaum hierher (vgl. § 7, 2, Anm. 1).

Wegen der np. Längungen des *a* und *u* nimmt BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5, im Aw. *-ss-* (also im Ap. *-ṣṣ-*, HÜBSCHMANN, Lautl. § 109, e) an; vgl. np. *būn* (jünger *bun*) »Fundament«, aw. *buna-* d. i. *bunna-*.

Wenn *gōsāla* »Kalb« (Siv. *gōsālā*, kurd. Lw. *gūsile*) = skr. *vatsalā-* (mit volksetymologischer Anlehnung an *gō* und *sāl*) ist (dagegen HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 95, BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5), so ist sein *s* statt *h* dialektisch¹, wie in *mās-māhī* (ein mythologischer Fisch, AM. 24, 4), gebr. *mās mūsā*.

¹ Nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 116, Anm. 2 medisch. — Im ind. Lw. *magarmaj* »Krokodil« (Bh[V.]), skr. **makaramatsya-* stammt *j* statt *ṣ* wohl aus einer präkritischen Vorlage (vgl. § 31, Anm. 1).

3. Np. *h* = ap. *d* (d. i. *ḍ*) intervocalisch und vor *r*, z. B. in *x'āhād* »wünscht«, phlv. vgl. *x'āh(i)šn*, ai. *svādati*, — *s'rih* »Panzer«, phlv. *srēh*, arm. Lw. *zrah-ē*, aw. vgl. *srāda-*, — *s'pāh* »Heer«, phlv. *spāh*, ap. *Taxma[spāda-*, aw. *spāda-*, — *'spāhān*, phlv. *Spāhān*, ap. *Ḍapāḍava* (Ptolem.), — *nihaḍ* »legt hin«, phlv. *n(i)hātan*, ap. **nidadātiy*, ai. *nīdadhāti*, — *Māh* »Medien« (Vis u Rāmin), syr. *Bēḏ Māḏayē*, arm. *Mar-ē* (arsac.-pers. **Māḏ*), ap. *Māda-*, — *Farhād*, arm. *Hrahat*, ap. *Φραδάτης* etc., aw. *frādāta-*, — griech. Lw. *dēhim dāhim* »Diadem« aus **dēhēm* **dēhēm*, gr. *διδῶμα*;

bahr bahra »Loos etc.«, phlv. *bahr bahrak*, aw. *hubādra-* »glücklich« (phlv. *hubahr*), ai. *bhadrá-* »Glück etc.«¹, — *šōh'r* »Gatte«, ap. **xšaudra-*, vgl. aw. *xšudra-* »Same«, — *kah'r* »kastanienbraun, hellbraun« (POLAK, Persien II, 108), aw. *kadrva-*, skr. *kādrū-* »rotbraun« (GEIGER, IF. IV, Anz. S. 23), — *muhr* »Siegelring«, phlv. *muhr*, arm. Lw. *murhak* »Urkunde«, skr. *mudrā-* »Siegelring«, — vgl. auch *sār* »Leid« (unten 7, b, γ, ββ).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 92, a; hierher auch noch phlv. **sahēt*, pāz. *sahastan* für phlv. *madam-mūnastan* »meinen«, im Commentar aw. *ṽsad-sadaye'ti* entsprechend, vgl. ap. *ṽsad-ṽadaya*, ai. *ṽchad-chadāyati* »erscheinen«.

Über den Eintritt von np. *h*² oder *y* (§ 19, 5) für älteres *ḍ* ist bisher keine Regel gefunden; beide liegen im Np. neben einander wohl nur in *s'rāy* »Palast« neben jüd.-pers. *s'rāh* »Vorhof« (Is. 62, 9), arm. Lw. *srah* »Vorhof, Halle« *srahak* »Vorhang«, ap. **srāda-* vgl. Lww. arab. *s'rādiq* »Vorhang«, mand. *srādqā* »Zeltdach«. Ich nehme in np. *dihād* 1) »setzt«, 2) »gibt« eine Vermischung beider Vertretungen an, vgl. § 72³.

Über die Zeit des Lautwechsels vgl. § 19, 5. — Da die vorkommenden *Αυτοφραδάτης* sämtlich Perser sind (vgl. JUSTI, Namenbuch), *Φραδάτης* erst in parthischer Zeit erscheint (*Εὐφράτας* sollte bei JUSTI's Erklärung *Εὐφραάτας* lauten), so ist das *h* vielleicht ein mittelparthischer Lautwandel? Altparthisch stand auch *ḍ* (s. § 19, 5).

¹ Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33. — ² Dialektisch auch *z*, s. § 40, 3, Ende. — ³ Dialektisch tritt auch *h* für aus *t* entstandenes *d* (*ḍ*) ein, z. B. gebr. *būhin* »sein«, np. *būdan*, — *mūhr-zen* »Schwiegermutter«, np. *mōdar-zen*.

4. Np. *h* = ap. *x*: a) in *hr*, z. B. in *čahra* »Spinnrad« (Wörterb. *jahra*) neben *čarx* »Rad«, — *Suhr-āb Suhr-asp*¹ neben *surx* »rot«, — *bahr* »Loos etc.« neben *barx* »Anteil« (Schahn. 607, 1533) nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33 (anders oben Nr. 3); — vgl. auch arm. *Stahr*, syr. *'stahr*, np. *'staxr* etc.

¹ Vgl. gebr. *suhre* »Röte« (JUSTI).

b) in *hm*, z. B. in *tahm tah'm* »stark« vgl. *Gustahm Bistahm Vistahm*, ap. *Taxma[spāda-*, aw. *taxma-*; — vgl. *Rustam*, — *štam* etc. unten 7, b, β.

Umgekehrt steht auch np. *x* für ap. *h*, vgl. § 28, 3, 5.

5. Np. *h* = ap. *f* (ar. idg. *ph*) zwischen Vocalen, z. B. in *dahān* »Mund«, phlv. *dahān*, aw. *zafan-zafar-* »Rachen«, — *kōh* »Berg«, phlv. *kōf*, ap. *kaufa-*, aw. *kaofa-*, — *Nihāvand* (Stadt) = *Niḡavānda* (Ptolem.)².

Np. *kaf* »Schaum« (§ 35, 1, a) wird wegen Kāsch. *kūfūn* »Höcker«, kauk.-bergj. *kuf* »Berg« auch dialektisch sein.

Neben einander liegen *f* und *h* in *tuf* etc. und *tuh* etc. »Speichel« (ap. *v?*); — vgl. auch *kuhun* »alt«, kurd. *kevin*, — *kulāh* »Mütze«, kurd. *kulāw* und zu np. *kōh* kurd. *kew* »Berg«.

Im Anlaut erscheint *h* in schīrāz. *h'ras* »Deckbalken« neben *f'rasp*, phlv. *frasp*, aw. *fraspāt-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 84; SALEMANN, Mél. asiat. IX, S. 484, Anm. p.), — gebr. *h're* »breit«, np. *f'rāx*.

² NÖLDEKE, ZDMG. 31, 149.

6. Np. *h* = ap. *g* in *Bahistān*, med. τὸ Βαγίστανον ὅρος (Diodor), ap. **bagastāna*- »Götterort«. Also medischer Lautwandel (HÜBSCHMANN, Lautl. § 142).

7. Ursprüngliches *h* ist geschwunden: a) im Anlaut, z. B. in der ap. Partikel *ham*- »zusammen mit« als erstes Compositionsmitglied vor folgenden *g*, *j*, *d*, *b*, wo es als *an*- erscheint, z. B. *anjuman* »Versammlung«, aw. *hanjamana*-, — *andām* »Glieder«, aw. *handāma*-, — **anbūdan* »Entstehung«, vgl. ai. *saṃ + √bhav*- »entstehen etc.« (bei Asadī wird es durch *anbūšiš* erklärt, das entweder *an + pōšiš* »Einkleidung = Entstehung«, *anbōšiš* »Entstehung« [Wörterb. *anbōšīdan*?] oder *an-buvis* sein kann); — doch ist *h* bisweilen erhalten, z. B. in *hangām* »Zeit«, — *hanjār* »Weg; Art und Weise« (der Schwund wird in sāsānidischer Zeit stattgefunden haben, s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 107, a); — ferner in *az* »von, aus«, ap. *hačā*-, — *agar* »wenn« neben np. *hagirs hargis*, ap. **hakaram* »ein Mal«, — *and* »sie sind« neben *hand*, ap. *ha(n)tiy*; — *Hamadān* (Stadt) hat das ursprüngliche anlautende *h* (ap. *Hagmatāna*-), das im Mp. geschwunden war (arm. *Ahmatan*, hebr. *Ahmatā*, phlv. also *Ahmatān*), wieder erhalten.

b) im Inlaut: α) zwischen Vocalen innerpersisch, z. B. in *āxtan* »ziehen« (*āxtē* »er zog« Schahn. 35, 14, — *āxta* »(den Bogen) gespannt« 112, 895 Calc.) aus *āhēxtan āhixtan* (ein Präsens *āsad* gibt es nicht, vgl. § 77, A, c), — *čār* »vier« aus *čāhār*¹, — *čil* »vierzig« aus *čihil*, — *bil* »entlass, lass« aus *bihil* (mit Aghādschī-Vers bei Asadī), — *pādās* »Vergeltung« aus phlv. *pātdah(i)šn*, — *dās*² »Geschenk«, phlv. *dah(i)šn*²;

sowie dialektisch, z. B. in Kāsch. *ou-dān* für *āb-i dahān*, — *ōssā ōssē* für *āhastā*, — gebr. *bāt*, Kāsch. *bōf* (neben Kāsch. *bōhf*, jüd.-pers. *bāhūi* »Arm«, np. *bāstā*).

ANDREAS' Erklärungen von np. *bān* »Haus« aus ap. **vāhana*-, skr. *vāsana*- »Wohnort«, vgl. arm. *avan* »Flecken«, ap. *āvahana*-, und *sān* »Sitte, Einrichtung, Art und Weise«, ai. *śāsana*- »Vorschrift« beanstandet HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25, 170, 73; die letztere wenigstens hat aber manches für sich.

In der allgemeinen mp. Substantivendung -ē hat derselbe Gelehrte ap. -*ahya* erkannt (s. § 49), ebenso ist *ōi* »er« ap. *avahya* (s. § 63), vielleicht auch *ki[h] kē* **kē* »wer?« ap. **kahya*, aber nicht *ī* (i j) der Idāfe aus ap. **yahya* (neben **tyahya*), vgl. § 5, 4, Anm. 1³. Also fiel *h* hier aus, gegenüber *mih kih* etc. (§ 5, 3, b).

Da arabisches *h* im Np. genau wie pers. *h* gesprochen wird, so konnte auch arab. *vaiḥak* »wehe« zu *vēk* (durch Reime gesichert) werden.

¹ Doch vgl. § 57 unter »Vierzehn«. — ² Dass *Māzūn* nicht zu skr. *Mahāzūna*- gehört, hat schon VON GUTSCHMID gesehen, ZDMG. 34, 208, Anm. — ³ Ap. *šātiy* »er spricht« und *māhya* »des Monats« sind aber *šā(h)tiy* bzw. *mā(h)hya* zu lesen.

β) vor *m*, z. B. in *Rustam* (aber nach 3AQ. Nr. 1181 noch in Schahn. 228, 1769: *Rustahm*), phlv. *Rōstahm* (GFr. 245) *Rōtastahm* d. i. *Rōdastahm* (vgl. § 6, 5, a), vgl. arm. *Tam-Xosrov*, gr. *Ταμχοσρόης*, lat. *Tamsapor* (Ammian) etc. neben *tahm tah*^m, — *štam* »Unrecht, Gewalt«, pāz. *stahm*, phlv. *staxmak*, aw. **staxma*- vgl. *staxra*-, — griech. *Lw. d'ram*, arab. *dirham*, gr. *δραχμή*.

γ) vor *r*, l: αα) aus ap. *š* meist mit Verlängerung des vorhergehenden Vocals, z. B. in *pūr* »Sohn« *šāpūr*, phlv. *puhr* in *š(ā)hpuhr*, arm. *šapuh* älter *šapurh*, ap. *puš*^a-, — *Milād* aus **Mihrdād*, phlv. *M(i)trd(ā)t*, ap. *Mišpōdāt* *Mišpōdāt* neben *mih*r, — *šār šār*^{stān *šārsān* neben *šahr*, — *Arđ*^{šir}, ap. *Artaxšād*^a-, — *hušir* *hušir xušir* »schön, trefflich«, phlv. *hušhr*, aw. *hušīra*- neben *čīhr*, — *sōr* »Weihwasser« (pārsisch), phlv. *sōhr*, arm. *Lw. soh*, aw. *zaošrā*-, — *dāra* »Gehalt«, phlv. *dāsr* (d. i. wohl *dāhr*), aw. *dāšra*-}

»Geschenk, Gabe«, — *dāra* »Sichel« (Gazophyl.) neben *dāhra*, — *tār* »Aufzug (des Gewebes), Faden«, gerr. *tāl* »Baumwollfaden«, ai. *tāntra*- »Aufzug«, — *tār* »finster«, phlv. *tār*, aw. *tāra-*, — *hērbo* »Feuerpriester« *hērkaša hērmand* »Panhēr« »Fünffeuer« (Stadt in der Gegend von Balch, Yāqūt I, 743), phlv. *žhrpat* (Inscr.) (*h*)*žhrpat* (Bücher), aw. *aždrapāti-*, — *dušvār dušxār* »schwierig«, phlv. *dušxār*, arm. Lw. *džvar*, aw. vgl. *dušāra-*, — *hamāl* »Genosse«, skr. *samartha-* »entsprechend¹«, — *ts²nār* »das Schwimmen« (s. § 103 unter ap. -*š³a-*).

Keine Vocallängung ist eingetreten in *farvar* (pārsisch), phlv. *fravahr*; — in *pul* »Brücke« (neben *puhl* Gazoph.) ist das *u* innerpersisch verkürzt (vgl. § 7, 2).

Vgl. oben 2, b, γ und HÜBSCHMANN, Lautl. § 96.

¹ Wenn man den Namen des turanischen Vezirs *Pirān* iranisch erklären darf (und sehr viele turan. Namen des Schahnames sind iranisch), so könnte derselbe »Kämpfer« bedeuten — ap. **p²r²i-yāna-*, vgl. aw. *Ypar²u-*, np. **pihlān Pirān* (*Pirān* wird auch als hervorragender Krieger aufgefasst, vgl. z. B. seinen Kampf mit Gēv oder Schahn. 425, 690 u. ö.); vgl. auch **pahl* »Reiterschar« aus ap. **par²sa-* »Kämpferschar«, ai. vgl. *pa²la-* »Kampf«? S. oben 2, b, β. WILHELMS Zusammenstellung von *Pirān* mit aw. *Frāyāna-* (ZDMG. 44, 151) ist lautlich wie sachlich unmöglich. — Zu dem dialektischen *hūl hōl* »Asche« (KZ. 32, 580/1) vgl. afgh. *ōē* »Asche« (DARMESTER, Chants pop. Einl. § 54, 2).

ββ) aus ap. *ō* in *sār* »Leid, Elend«, aw. *sādra-* »Wehe, Leid«; vgl. oben 3.

γγ) aus ap. *h* in *hazār* »tausende«, aw. *hazāra-*, ai. *sahāra-*, ap. **hazāra-*, — **frāšyāb* (Schahn., entstellt) *Frāsyāt* (Tab.) phlv. *Frāšyāk*, aw. *Frānrasyan-*. — Erhalten geblieben ist das *h* in *Ahr²man* (oben 1).

c) im Auslaut nach langen Vocalen, z. B. in *pāšāšā* — daraus dann *pāšāšāy* (Qur'ancomm. S. 445) — aus *pāšāšāh* »König, Herrscher«, — *giyā* (Schahn. häufig; AM. 249, 10) — daraus dann *giyāyē* »ein Gras« (Asadī) — aus *giyāh* »Gras«, — *guvā* (Schahn. 47, 236) — daraus dann *guvāy* (Qur'ancomm. S. 486) — aus *guvāh* »Zeuge«, — *dōbā* (regulär) — daraus dann *dōbāy* — aus *dōbāh dōbah* (Schahn. 239, 1963) »Brocat«, — *nigā* (Qur'ancomm. S. 513) aus *nigāh* »Anblick, Aufmerksamkeit«, — *farbī* »fett«, jüd.-pers. *pī* »Fett« aus **farbūh* (np. *farbīh*, phlv. *frapīh*) *pīh*.

8. Vorgesprochen bzw. angetreten ist *h*: a) im Anlaut vor *ē* und *ō* (aus ap. *ai au u*)¹, z. B. in *hēē* »irgend ein« neben *ēē* (Schahn. 4, 59 u. ö.), Kāsch. *ēē*, pāz. *hēē hēē*, ap. *aiva-+ēy*, — *hērbo* »Feuerpriester« *hērmand hērkaša Panjhēr* »Fünffeuer« (Ortsname; s. oben 7, b, γ, αα), phlv. *žhrpat* (Inscr.), aw. *aždrapāti-*², — *hēs³m hēs³m hīma* »Brennholz«, Kāsch. *hēs³m hēs³m*, gebr. *isma*, aw. *ašma-* (statt **ašma-*), — *Hormuzd*, pāz. *Hōrmezd*, phlv. *Ohrmazd*, ap. *A(h)uramazdā*, — *hōš hus* »Verstand«, pāz. *hōš*, aw. *uši* 1) »Verstand, Einsicht, Sinn«, 2) »die beiden Ohren«³, — *hōš* »Tod«, phlv. *hōš vgl. ahōš* »unsterblich«, aw. *aošah*, — vgl. auch pāz. *hōšām* »Tagesanbruch« *hōšāstar* »östlich«, phlv. *hōš* oder *ōš* »Morgenröte«, aw. *ušah*.

Auf Übertragungen beruhen die *h* in *hašt* »acht«, aw. *ašta*, *haštāō* »achtzig«, aw. *aštāti-* von *hašt* bzw. *haštāō*, — *hašt* »ist, existiert«, paz. *hašt* neben *ast* von *hand* »sie sind« (Schahn. 67, 105 im FSch.)⁴, pāz. *hend*, ap. *ha(n)tiy*, — *hanīs* »auch« (Schahn. 167, 691) neben jüd.-pers. *anīs* wohl von *hanōš hanīs* »noch«⁵.

¹ HÜBSCHMANN, Lautl. § 161. — ² Dass **hēr* »Feuer« bedeute (vgl. meinen Grundriss S. 249 und Anm. 1), hat man immer empfunden, vgl. auch *Hēr-frōvag* d. i. *Hēr-farubag* (JUSTI, Namenbuch 129). — ³ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106.

⁴ In denselben Verse fassen FSch. FDsch. *hand* als »Weg« (synonym mit dem daneben stehenden *hanfār*), aber nur in Folge einer Textverderbnis; *hand* »Weg« ist sonst nicht belegt, JUSTI vergleicht im Namenbuch 307 gr. *ōōi*; etc. — ⁵ An-

lautendes griechisches ρ gibt *hr* wieder in phlv. *hrüm* (nicht *Arüm*; vgl. JUSTI, Bund. Gloss. S. 62), arm. *hrōm* (vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 329, Anm. 3).

b) im Auslaut einsilbiger Wörter als Stütze eines auslautenden, heute kurzen Vowals, z. B. in *ēh* »was? wie?« älter *ēī* (AM.), — *kīh* »wer? etc.« älter *kī* (AM.; Schahn. 39, 81) vgl. *kāški kākī*, — *dīh* »gib« älter **dē dī madī* (Rūdhakī, vgl. § 8, 4, a), — *sih* »Bogensehne« älter **sī* vgl. pāz. *fīk* (statt *zik*), bal. n. *fīry*, aw. *fīā-*, ai. *fīā-*, — *sih* »drei« älter *sē* (s. § 8, 4, a), — Verbalpräfix *bīh* (wenn als selbstständiges Wort geschrieben) *bī-*, pāz. *bē* (s. § 89, a), — ebenso *nah na-* »nicht« (s. § 94) und *mah ma-* »nicht« (prohibitiv, s. ebenda); — in *nuh* »neun«, aw. *nava* ist ein »lautbares *h*« von *dah* angetreten, — *širāh* »warum?« findet sich im Reim auf *s^hpāh* bei LAQ. Nr. 588.

Daneben ist stummes oder lautbares *h* auch in mehrsilbigen Wörtern an den auslautenden Vocal angetreten, wo ein ursprüngliches *-k* geschwunden war, z. B. *-ah*, phlv. *-ak* (s. § 104 unter *-ah*), — *-āh*, phlv. *-āk* (ebenda unter *-āk*), — vgl. auch *sih* »Bogensehne« oben; natürlich ist in allen diesen Fällen np. *h* keine Reduction aus *k*.

CAPITEL VII.

§ 43. Vorschlag bzw. Antritt (im Auslaut) von Consonanten.

1. Vorschlag von *x* (§ 28, 4);
2. Vorschlag von *h* (§ 42, 8, a);
3. Vorschlag von *l* (§ 22, 6);
4. Antritt von *b* im Auslaut (§ 34, 8).

§ 44. Metathese von Consonanten.

Von *rg* zu *yr* in *dēr* (§ 19, 6);
 von *rs* bzw. *rš* zu *hl* (§ 22, 4; § 42, 2, a, β; 2, b, β, vgl. 7, b, γ, αα);
 von *xr* zu *rx* *lx* (§ 21, 5, b, β);
 von *fr* zu *rf* (§ 21, 5, b, ε);
 von *sr* zu *rs* (§ 21, 5, b, ζ);
 von *sr* zu *rs* (§ 21, 5, b, η);
 von *mr* zu *rm* (§ 21, 5, b, θ);
 von *hr* zu *rh* in *parhēxtan* »sich enthalten«, phlv. *pāhrēxtan* d. i. *pahr*,
 arm. Lw. *pahrēs* »Fasten«;
 von *sy* zu *ys* (§ 30, 1);
 von *fs* zu *sp* (§ 33, 3).

Consonantenmetathesen aus verschiedenen Silben kommen vor in *hargis* »jemals« aus *hagirs*, phlv. *hakarē* (mit Anlehnung an *har*), — *kanār kanāra* »Ufer, Ende«, schon phlv. *kanārak akanārak* aus aw. *karana-*, np. *karān karāna*; — *bizišk bijišk* »Arzt«, arm. Lw. *bēišk* aus **bēišk*, ai. *bhišāj-*.

§ 45. Schwund von Consonanten.

Von *y* (§ 19, 11);
 Von *v* (§ 20, 7);
 Von *r* in *rs* (§ 21, 5, a, β),
 in *rk* (§ 21, 5, a, β; 6, a, δ),
 in *ṣr* (§ 38, 3),

- in *rs* (§ 39, 3, c),
 in *rv* (§ 21, 6, a, ζ),
 in *rṣr* (§ 21, 6, a, η);
 Von *n* im Auslaut (§ 23, 3; vgl. § 24, 3),
 in *rn* (§ 21, 6, a, α),
 in *nm* (§ 23, 4, b),
 in *śn* (§ 23, 5, b),
 in *mn* (§ 23, 5, c),
 in *fn* (§ 23, 5, d),
 in *nḥ* (§ 24, 2);
 Von *g* (§ 27, 6),
 in *gm* (§ 24, 6, a),
 im Auslaut (§ 27, 2, Suffix *-ka-*);
 Von *g* in *gn* (§ 30, 3: *nān*);
 Von *ḍ* in *ḍr* (§ 42, 7, b, γ , $\alpha\alpha$);
 Von *d* in *dv* (§ 34, 6; § 37, 7, c),
 in *dm* (§ 24, 6, c; § 37, 7, b),
 im Auslaut (§ 37, 6; 7, d, e);
 Von *ḍ* in *ḍy* (§ 37, 7, a);
 Von *t* in *xtr* (§ 36, 2, a),
 in *st* (§ 36, 2, c);
 Von *p* in *mpṣ* (§ 33, 4, a),
 in *xp* (§ 33, 4, b);
 Von *f* in *fm* (§ 24, 6, b),
 in *fṣ* (§ 35, 4, b; § 39, 3, d),
 in *fn* (§ 35, 4, f),
 in *fstr* (§ 35, 4, g);
 Von *x* in *xṣ* (§ 39, 3, b),
 in *xt* (§ 28, 6, b),
 in *xṣ* (§ 28, 6, c),
 in *xṣ* (§ 29: *duṣṣār*);
 Von *s* in *st* (§ 38, 6);
 Von *ś* in *śm* (§ 39, 4, c);
 Von *h* (§ 42, 7).

§ 46. Assimilation von Consonanten.

- Von *n* (§ 21, 6, a, α ; vgl. § 23, 5, b, c, d);
 Von *m* (§ 24, 2);
 Von *b* (§ 34, 7);
 Von *d* (§ 37, 7, f);
 Von *t* (§ 36, 2, b; § 42, 2, c).

§ 47. Schwund der anlautenden Silbe.

Die anlautende Silbe ist geschwunden in *dar* »hinein, in« neben *andar*, phlv. *andar*, ap. *a(n)tar* »in, innerhalb«, als Präfix in *dar-xʾar* »passend, angemessen« neben *andar-xʾar* etc., *darūn* neben *andarūn*, phlv. *andarūn*; — *xīn* »Blut«, phlv. *xīn* gegen aw. *vohuni-*; — *dīgar* »anderer« neben *daṭīgar*, phlv. *daṭīgar*, ap. *dʷiṭyam + *karam*; — *ṣʾbān* *ṣʾbān* »Zunge« neben aw. *hiṣū-*, ai. *jihvā-*, ap. (*h*)*iṣūvam* Acc. (unsicher), phlv. vielleicht *huzvān*; — *mē-* (Verbalpräfix) neben *hamē-*, phlv. *hamāi-*, pāz. *hamē-*; — dichterisch in

šist »er sass« *šista* »gesessen« *šin* »sitzend« etc. aus *nišast* etc., — *giz* »jemals« aus *hargiz* (Abū Saʿīd bei ETHE, S. 166, Nr. 26).

Vgl. auch dialektisch *Siv. gus* »Finger« (ebenso afgh. *gūta*), np. *angūšt*, dazu arab. *Lw. kustʿbān* »Fingerhut« (VOLLERS, ZDMG. 50, 646, Nr. 275).

II. ABSCHNITT. FORMENLEHRE.

A. DAS SUBSTANTIVUM.

§ 48. *Das Genus.*

Die Bezeichnung des grammatischen Geschlechts ist schon im Pahlavi mit dem Abfall der ursprünglichen, dieses ausdrückenden Endungen aufgegeben. Wo nicht verschiedene Worte zur notwendigen Scheidung der Geschlechter vorhanden sind, wird dieselbe durch Hinzufügen von *nar narra* »Mann, männlich« und *māda* »weiblich«, bei Menschen von *mard* »Mann« und *zan* »Weib« bewirkt, z. B. *šāh-i zan* »Königin« (Schahn. 215, 1554), — *zan-i dēva* »Wittfrau« (Bostān 34, 58), — *zan-i jādū* »Zauberin« (343, 433), oder auch *jādū-zan* »Zauberin« (nach § 109, 1, a, β). — Arabische Participia erscheinen bisweilen adjectivisch mit der arabischen Femininendung *-a* bei natürlichen, persischen und grammatischen, arabischen Femininen, sogar auch bei persischen, nach arabischem Sprachgefühl femininisch empfundenen Substantiven, doch ist dies immer nur ein gelehrter Gebrauch.

§ 49. *Die Form des Stammes.*

Zuerst wohl FR. MÜLLER, Über den Ursprung des Nominalstammes im Neupersischen in SWAW. Band 88, S. 223 f. 1877.

Die neupersischen Substantiva erscheinen im Allgemeinen in der reinen Stammform, welche sich nach dem Abfall der alten Flexionsendungen ergab. Im Pahlavi lauteten sie nach Ausweis der Inschriften und Gemmen meist auf *-ē* aus, worin ANDREAS (PAULY-WISSOWAS Real-Encycl. s. v. »Ambara«) die verallgemeinerte Genetivendung des Singulars der masc. *a*-Declination ap. *-ahya* **-ahi* **-ai* *-ē* erkannt hat. Das genetivische *-ē* (*ī*) findet sich neupersisch wohl noch¹ in *Ahrīman* (Schahn.) neben *Ahraman* *Ahrman*, — *šabīxūn* »nächtliches Blutbad, Überfall« (Schahn. 111, 881) neben *šabxūn*, — *Urdībihīšt* neben *Ardʿbihīšt*, — *Garsēvas*, aw. *Kərəsavaśda-* (mit falschem *g* statt *k* wie in *Garsāsp*), — *xatīvāf* *yalīvāf* *yalīvāš* »Habicht« neben *xatvāf*, — *kadēvar* »Hausherr« *kadīsād* »im Hause geboren« (vgl. *xānasād*, nicht etwa den Locativ ap. **kataiy* enthaltend), — *hušvār* »verständig« (Schahn. 76, 275) neben *hušvār* *hušyār* — (aber nicht in *Asarmīduxt*, wofür HQ. falsch *Asarmēduxt* hat, das »schamhaftes Mädchen« bedeutet, vgl. JUSTI, Namenbuch)²; — ferner in dem sog. metrischen Vocale bei den ersten Gliedern von Compositen, wie *puštʿbān*, — *Yazdʿgard*, — *Yazdʿxʿāst* (auch in Prosa), — jüd.-pers. *rūsʿgārān* (Is. 1, 1), — *Gundʿ Šāpūr* (Schahn. MACAN 1655, Z. 7 v. u.) gegen älteres *Gundē Šāpūr*; vielleicht auch *pāsux-ī-nāma* »Antwortschreiben« Schahn. 646, 2209 (also **pāsuxē-nāma*?; es handelt sich um die schriftliche Beantwortung einer mündlichen Botschaft, nicht um die »Beantwortung eines Briefes« wie Schahn. 1202, 1200; 1208, 1325), — ferner in *dīnʿvar*, — *jānʿvar* etc. (in solchen Bildungen darf der Hilfsvocal nie fehlen, während er in Fällen wie *māndam* u. dgl. nicht berücksichtigt zu werden braucht); *pānʿsađ* »fünfhundert« (Schahn. 62, 540, Calc. 1415, 4) wechselt mit *pānsađ* (z. B. Schahn. 420, 611,

Calc. 1925, 12); vgl. auch np. *kārsār* »Schlachtfeld« gegen phlv. *kārēār* (y. 11, 8).

Wegen dieser $\bar{e}\bar{i}^i$ nehme ich ANDREAS' Erklärung an, zumal auch beim Personalpronomen (vgl. § 63) und im Plural (vgl. § 50, 1) der Genetiv der alleinherrschende Casus geworden ist; anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 277 und BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 188, a, d, 3, die aber keinen Versuch machen, die $\bar{e}\bar{i}^i$ ihrerseits zu erklären. Bis auf die weiter unten angeführten Fälle lassen sich alle np. Substantiva auf den Gen. Sing. der verallgemeinerten α -Declination zurückführen; bezüglich der persischen Lehnworte im Armenischen vgl. Einleitung S. 5 unten.

Das gr. Lw. *stūxūdūs* »Lavendel« (AM. 17) ist direct der Gen. Sing. $\sigma\tau\omicron\iota\chi\alpha\delta\omicron\varsigma$, doch hat dies natürlich ebenso wenig eine Bedeutung wie die Accusativformen in *kēlō* »Schlüssel« = gr. $\kappa\lambda\epsilon\iota\delta\alpha$, *lavēd* (Schahn. Calc. 1390, 8) »Kessel« = gr. $\lambda\epsilon\beta\eta\tau\alpha$ (NÜLDEKE; im Fremdworte \bar{e} statt \bar{i}) oder die Nominative in *almās* »Diamant« = gr. $\alpha\delta\alpha\mu\alpha\varsigma$, *xand^rrōs* »römischer Weizen« = gr. $\chi\acute{\alpha}\nu\delta\omicron\varsigma$, *xand^rrūt* »Waldcichorie« = gr. $\chi\acute{\alpha}\nu\delta\omicron\rho\lambda\eta$ u. a. m.

Ausser den r - und n -Stämmen waren alle anderen bis auf einzelne Ausnahmen schon im Mittelpersischen in die α -Declination übergegangen¹. Bei den u -Stämmen liegen neben den hierher gehörigen *mai* »Wein«, — *tan* »Leib«, — *Marv Mary* »Merw«, — *dār* »Holz«, — *Hind* »indisch, Inder«, — phlv. *kas* »klein«, — *pāh* »Vieh« (vgl. aw. *mađu-*, — *tanū-*, — *Mō^rru-*, ap. *Margu-*, — *dā^rru-*, — *Hindu-*, — *kasu-*, — *pasu-*) durch \bar{o} (aus *ava*) erweiterte Formen vor, wie *bāzō/ū* »Arm«, — *zānō/ū* »Knie«, — *pahlō/ū* »Seite«, — *jādō/ū* »Zauberer«, — *āhō/ū* »Gazelle«, — *Hindō/ūstīn* »Indien« (vgl. aw. *bāzu-*, — *sānu-*, — *par^rsu-*, — *yātu-*, — *āsu-* »schnell«, — *Hindu-*), vgl. § 104 unter \bar{u} - \bar{o} .

¹ Verschiedene dieser Beispiele, vielleicht sogar alle, wird mir Herr Dr. ANDREAS schon 1888/9 mitgeteilt haben. — ² Hierher vielleicht auch *suvidān* »Kirchhof« (JOHNSON) oder wohl besser *suvidān*. FR. MÜLLER erklärt WZKM. 7, 376 np. *سویدان* aus ap. **savadāna-* (vgl. skr. *śva-* »Leichnam«); er sagt nicht, wie das Wort gesprochen werden soll, verweist aber auf den bei VULERS abgedruckten Vers Ab-ul Mažant's. Dieser spricht nun *šūy^rdān* (— \bar{u}). FR. M. verliert kein Wort über diese Form, er kann augenscheinlich selbst so leichte np. Sätze, wie den Ab-ul Mažant-Vers nicht bewältigen. — ³ Vgl. jetzt MARQUART, ZDMG. 49, 671. — Auf *būmām* und *šūyām* (statt *š^ryām*) der Inschrift des Artaxerxes Ochos gegen *būmim š^ryātīm* möchte ich nicht allzu viel geben; FOY geht in der Ausnutzung der in archaisierender Schrift eingehauenen, späten Inschriften für Fixierung der Auslautgesetze zwischen Ap. und Mp. entschieden zu weit (KZ. 35, 53 f.).

Nicht als Genetive, sondern in anderen Casusformen erscheinen die folgenden Worte:

1. Im Nominativ Singularis:

np. *ātaš* (gelehrtes Wort), phlv. *ātaš*, aw. *ātars* »Feuer«;

arab. Lw. *maḡūs* »Magier«, np. *mayūš-a* (unbelegt) »Magier« (aus dem Aramäischen zurückentlehnt, s. NÜLDEKE, Pers. Stud. II, 37; — *naḡūš-a* *naḡūš-āk* sind neben *mayūš-a* schon alte Nebenformen, da sie bereits in Asad's Wörterbuche vorkommen und hier durch Verse von Daqīqī und Abū Schukūr belegt werden²; es liegt ein Sprachfehler bei als Fremdwörtern empfundenen Wörtern vor);

šī »dreissig«, phlv. *ših*, aw. *šrisas* (Nom. Sing.); — ebenso *āhil* »vierzig«, ap. Nom. Sing. **čādv^rda(n)s*; — *panjāh* »fünfzig«, phlv. *panlāh*, ap. **pa(n)čāda(n)s* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 210);

jāvēd »ewig«, arm. Lw. *yavēt*, aw. Nom. Sing. **yavaētūs* zu *yavaētūt* »Ewigkeit« (FR. MÜLLER, WZKM. 5, 353); — *f^rrasp* »Teppich«, phlv. *frasp*, aw. Nom. Sing. **fraspās* zu *fraspāt* »Teppich« (nach DARMESTERER); — *nav-a*

»Enkel« (vgl. kauk.-bergj. *new-e*), ap. Nom. Sing. *napā* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 102);

duzd »Dieb«, phlv. *dužd*, aw. Nom. Sing. *duždā* »Bösewicht«; — *Hormuzd*, phlv. *Ohrmasd*, ap. Nom. Sing. *A(h)uramazdā*;

piō (pārsisch in den Patēt's; bei Firdausi da einzusetzen, wo nach *piōar* keine Idāfe steht? vgl. § 53, B, b) »Vater« (vgl. *paδ-andar* »Stiefvater«), phlv. *pit*, ap. Nom. Sing. *pitā*; — *māδ* (Patēt's) »Mutter« (vgl. *māδ-andar* »Stiefmutter«), phlv. *māt*, ap. Nom. Sing. *ha-mātā* »die gleiche Mutter habend«; — *brāδ* (Patēt's) »Bruder« (vgl. *brāδ-andar* »Stiefbruder«), phlv. *brāt*, ap. Nom. Sing. *brātā*; — *duxt* »Tochter« (vgl. *duxt-andar* »Stieftochter«), phlv. *duxt*, aw. Nom. Sing. *duyda*; — *dāmāδ* »Schwiegersohn«, phlv. *dāmāt*, aw. Nom. Sing. **zāmāta* zu *zāmātar*; — *dōst* »Freunde«, phlv. *dōst*, ap. Nom. Sing. *daustā*; — *pād* »Schützer« (s. meinen Grundriss S. 60, Anm. 1), arab. Lw. *jā-bād-aq* »Kuhhirt« pers. **gāv-pād-ak* (Bibl. geogr. arab. V), aw. Nom. Sing. *pāta*; — *parst* »Verehrer«, phlv. *parst*, ap. Nom. Sing. wohl **parištā* (nicht **parastā*), vgl. aw. *raδačštar*, phlv. *artčštar*, np. *parst-ār* (unter Nr. 2, b); — phlv. vgl. *sōt* »Oberpriester«, aw. Nom. Sing. *saota*;

bars^m »Barsomzweig«, phlv. *bars^m*, aw. Nom. Sing. *bar^{sma}*; — *dand* »Zahn, Rippe« *pīr-dand* »greisenzähne« d. i. »zahnlos« (Kisāyī bei A. s. v. *fanau*), ai. Nom. Sing. *dāntā*; — *pand* »Rat«, phlv. *pand*, aw. Nom. Sing. *panta* »Weg«; — *šab* »Nacht«, aw. Nom. Sing. *xšapa* (bezw. zum consonantischen aw. Stamme *xšap*, ai. *kṣap*).

Bei den *r*- und *n*-Stämmen liegen neben den obigen Formen meist auch Accusative, ja gewöhnlich weisen beide nur solche auf.

1 Metr. Muḏariž:

ta'vil² kard² mōbād az maδhab-i na'yūsā
kaz Zardušt² guštast isnād² fē-i Dārū

»Der Mobed erläuterte die Magierlehre, deren vom Zerduscht stammendes Zeugnis er vor Darius aussprach«;

suxun-qōy² galīl sulaimānt² kard
na'yūsāk būdī musulmānt² kard

»Du wardst beredt, er machte dich zum Salomo, du warst Magier, er machte dich zum Muslim.«

2. Im Accusativ Singularis.

Durchgängig bei den *n*- und *r*-Stämmen, z. B. a) *dand-ān* »Zahn«, vgl. aw. *vimiδ.dant-ānō*, — *šab-ān* »Nacht« (ganz deutlich in dem Schahnameverse 954, 1490 »von der dunklen Locke der schwarzen Nacht«, ferner wohl auch bei VULLERS II, 401 s. v. oder 677, 2718, Calc. 1989, 9 v. u. u. ö.; auch Calc. 1525, 10 kann *šabān* sehr wohl Singular sein), vgl. *šab-ān[rōs šab-ān[gāh šab-ān[bōi šab-ān[var* etc. gegen aw. *xšap-anəm*, — *rav-ān* »Seele«, aw. **rv-anəm*, — *juv-ān* »Jüngling«, aw. *yv-ānəm* d. i. *yuv-ānəm*, — Suffix *-bān -vān -vān-a* »-Hüter, -schützend« (vgl. § 105), phlv. *-pān -pān-ak*, ap. **-pāvān-am* (Nom. Sg. *xšāδ²a-pāv-ā*), aw. *-pān-am* aus **-pāvān-am* (Nom. Pl. *šōδ²dra.pānō*, Nom. Du. *pešu.pāna*; statt *rānapānō* hat die NA. *rānapō*); — *ās-mān* »Himmel«, ap. *ās-mānam*, — *īr-mān* (**ēr-mān*) »Gast« gegen aw. *a'rya-manəm*, ai. *arya-mānam*, — *mīh-mān* (**mēh-mān*) »Gast« (aw. *maδδ-manəm* nur »Belegung einer Hündin«), — *rēs-mān* »Faden«, — *darz-mān* »Faden« (FR. *darznān*), — *zar-mān* »Greis«, ai. *fari-mānam*, — *dar-mān* »Arznei«, ai. *dhar-mānam* »Träger, Erhalter, Ordner«, — *tsā-mān* »Ordnung, Grenze«, phlv. *sah-mān*, arm. Lw. *sah-man* vielleicht ar. **šās-mānam*, vgl. aw. *sāstar* »Beherrscher«, ai. *śāstar* (also dann ap. *ṣśāh* »unterweisen, befehlen, ordnen«; neben ap. **sā-man* liegt phlv. (arm.) *-hm* wie np. *na-hmār* »zahllos« *h^mmār* »Zahl«² neben *ā-mār* *s^mmār* steht — nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 105 wäre allerdings np. *hamār* statt

**hammār* = ap. **ha(m)-hmāra- *hamāra-*; — pārsisch *zar-vān* »Zeit« (aw. nur *zā'r-vān*), — *āθr-dān* »Priester« (verdorben) gegen aw. *āθra-vanəm*.

Bei den Neutren erscheint im Np. regulär der reine Stamm, z. B. *nām* »Name«, ap. (Nom.) Acc. *nāma*, — *tuxm* »Same, Geschlechte«, aw. (Nom.) Acc. *taoxma*, — *pāsus*, phlv. *pāsax*², ap. (Nom.) Acc. **pātisa(h)*va*; — in die masculine Flexion sind übergegangen *dah-an* »Mund« (AM. 148, 11; 196, 12) später analogisch *dah-ān*, aw. neutr. *zaf-an* »Rachen« (vgl. aw. *θriza-fanəm*), — *sux-un* »Wort« älter *sux-ān* (s. § 6, 2, b), gaw. *sāx²-nī* neben *sax²-ār²*, ar. **sax²-an*-, — wohl auch *ni-šēm-an* »Nest« (Schahn. 1465, 378) gegen *ni-šēm*, ap. **ni-šaim-an*- (Neutr., vgl. § 73, A), — **dām-an* »Saum«, wohl zu ai. 4 / *dā-* »binden« vgl. Neutr. *dām-an* »Bande« (neben np. *dām* »Netz«?) und dann auch *dām-ān* (z. B. in der Poesie in meiner Bombayer Häftausgabe vom Jahre 1883, Ghazel 2, 4, wo aber ebenso gut das gewöhnliche *dāman* stehen könnte und auch sonst steht; oder einmal in Hātif's Schahname, Handschrift der kaiserl. öffentl. Bibliothek in St. Petersburg *bi-dāmān dar-āwurda pā* »zurückgezogen«; Emīr Pāzev. 82, 3, b, 8, b *dāmūn* aus *dāmān*; jüd.-pers. *dāmān* STADE's alttest. Zeitschr. XVI, S. 236; *dāmān* ist durch das Metrum geschützt bei Firdausī Lyr., SBAW. 636, V. 16); — vgl. afgh. *čarman* »Fell« neben neutr. np. *čarm*, oss. *čarm*, aw. *čar²man*-, ai. *čirman*-, dagegen liegen in *darm-an* neben *darm-ān* »Heilmittel«, — *sūh-an* »Feile« neben *sūh-ān* (Schahn. 348, 528) wohl nur jüngere Vocalkürzungen vor.

Grundsätzlich in die *n*-Declination wurden schon im Mp. *z²bīn* *z²b-ān* »Zunge« übergeführt, während phlv. np. *nāx-un* »Nagel« gegen ai. *nakhd-* ein ap. **nāx-van-* voraussetzt.

¹ Vgl. aw. *θrootō*² etc., BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 87, Anm. 2.

b) *bah-ār* »Frühling«, phlv. *vah-ār*, ai. *vasar-hā*, — *tsav-ār* »Helfer, Genosse« (Schahn. 1090, 429), aw. vgl. *zāv-ar* »Kraft«, — *par²-st-ār* »Verehrer«, vgl. phlv. **rtēst-ār* »Krieger«, aw. *raðaēst-āram*; — danach Neubildungen *dam-ār* »Atem« etc., s. § 104 unter *-ār*;

farma-ōār (NÜLDEKE, Tab.-Übers. S. 9, Anm. 2), ap. *framā-tāram*, — N. pr. *Har-dār*, aw. *har²-tāram* (JUSTI, Namenbuch 126), — *nām]bur-dār* »berühmt« (wörtl. »Namenträger«), ap. **br-tāram*, vgl. aw. *bar²-tar*-, — *dā-ōār* »Schöpfer«, aw. *dā-tāram*, — *dōs-tār* »Freunde«, ap. **dauš-tāram*, vgl. ai. *jōš-tāram*; — danach Neubildungen *gir²f-tār* »Gefangener« (passivisch) etc.; *nav-ās-a* (vgl. *nav-ās-ā nav-ās-ī*; alle medisch?), ap. **nap-āš²-am*, vgl. aw. *nap-tāram* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103), — *ts²n-ār* »Schwimmer«, ap. **snā-š²-am*, vgl. ai. *-snā-tāram* »Bader« (in Compositen), doch bedeutet das np. Wort wohl nur »das Schwimmen«, ap. **snā-š²-a*;

daneben mit *a* in der Endung, z. B. *x²āh-ar* »Schwester«, aw. *x²aish-arəm*, n. bal. *gvāh-ar²* gegen ai. *svās-āram*, bal. *gvah-ār*, — *dx²-ar* »Hausherr« (Schahn. 1426, Anm. 8 nach JAQ.), ai. *dxv-āram* »jüngerer Schwager der Frau« (vgl. KZ. 35, 174)²; — die Neutra *jig-ar* »Leber«, aw. *yāh-ar²*, — *zaf-ar* *zaf-r* »Mund« (medisch), aw. *zaf-ar²* (Nom. Acc.);

pi-ōar »Vater«, aw. *pi-tāram* (vd. 12, 1), — *mā-ōar* »Mutter«, aw. *mā-tāram*, — *dux-tar* »Tochter«, aw. *dux-čarəm*, — *brā-ōar* »Bruder«, aw. *brā-tāram* (vd. 12, 5)²; — ferner das Neutrum *kis²-var* »Erdteil«, aw. *kar²-š²-var²* (Nom. Acc.).

Unklar ist *sunār sunhār* »Schwiegertochter« (unbelegt) neben *suna* (Qur'ancomm. S. 472) — vgl. bal. *našār*, afgh. *nešār* gegen ai. *smušā*-, oss. *nostā novostā*? — und *afdar avdar* »Vatersbruder, Nefie«; — über *ōōar* *ōō²-r* »Feuer« vgl. § 13, 3.

Ob übrigens in Fällen wie np. *irmān* gegen aw. *āryamanəm*, ai. *aryamānam* alter Ablaut oder junge Analogiebildung vorliegt, lässt sich nicht ausmachen.

c) einzelne andere Fälle: Np. *nav-ād-a* »Enkel«, aw. *nap-ātəm* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103), — *sʳv-ād* »Erzählung, Lied«, *sʳv-ād-a* »Reim« (s. § 103 unter ap. -āt-), — *gāv* »Rind«, aw. *gāu-m* d. i. *gāv-əm* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 90); ferner in Adverbien wie *vā* »zurück, wieder«, ai. *apāk* »rückwärts«, — *fʳā* »zu, heran, vor etc.«, ai. *prāk* »vorn, voran«, — **knūn kunūn* »jetzt«, ap. **kanūnam*, vgl. ai. *nūnām*, aw. *nūrəm*.

Die ursprünglichen *ī-* und *i-*Stämme, z. B. *tan* »Leib«, — *mai* »Wein«, — *dār* »Holz«, — *bāš* »Tribut« könnten als Accusative aufgefasst werden, doch werden sie wohl eher als in die masculine *a*-Declination überführte Genetive anzusehen sein, da im Phlv. noch *tanē* die gebräuchliche Form ist.

¹ Vgl. aber § 3, 2, a. — ² Die Lexicographen haben aus dem ihnen unverständlichen »Schatze des *āwār*« einen »Mauerschatz« (*āwār*) gemacht und suchen diesen auf ihre Weise zu erklären (vgl. VULLERS II, S. 1033, a). — ³ In Transoxanien sagt man nach den Wörterbüchern *dādar* für »Bruder« (dann auch *dādar-andar* »Stiefbruder«), vgl. jüd.-buchar. *dādar* (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14 passim), wie im Indischen *dhātār* später auch die abgeleitete Bedeutung PW. Nr. 4 erhält (oder vgl. ai. *dātār*?).

3. Im Instrumental Sing.

In einigen Adverbien, z. B. in *fʳōd fʳōd* »hinunter, unten«, phlv. *frōt*, ai. *pravdā* »bergab, abwärts«¹; — ebenso *fʳās* »oben auf, hinauf; herzu«, phlv. *frāč*, ai. *prāč* »vorwärts«, — *bās* »zurück, wieder, offen«, ap. **apāčā*, vgl. ai. *āpāñč* »rückwärts gelegen«, — jüd.-pers. *awās* »mit«, ap. **upāčā*, vgl. ai. *ūpāka-* »verbunden«.

Übrigens sind dies schon alte Adverbia, ev. könnte in ihnen die mittlere Stammform verallgemeinert worden sein, wie *ō* bei den *u*-Stämmen (vgl. § 104).

¹ Das falsche **prautā* meines Grundrisses als Grundform war schon KZ. 33, 444 beseitigt.

4. Im Nominativ-Accusativ Pluralis.

Z. B. *čahār* »vier«, aw. Nom. Acc. *čadwārō*, ai. Nom. *čatvāras*, — *si[h]* »dreie älter *se[h]* *Sēbuxet*, aw. *Drayas-ča* (neben *Drāyō*), ai. Nom. *trāyas*; *si[h]* könnte auch aus dem Gen. Plur. aw. *Drayam* stammen, aber nicht *čahār*¹.

¹ Da np. *dandān* »Zahn«, nicht »Zähne« bedeutet, kann es kein Nom. Plur. sein (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 188, a, a, 3).

5. Im Genetiv Pluralis.

Z. B. *gēh-ān* »Welt«, aw. *gašd-ānam*, — *yazd-ān* »Gott«, aw. *yazat-ānam*, ap. **yazat-ānām*, — *Er-ān*, ap. *Arʲy-ānām* (HÜBSCHMANN, IF. IV, 119/20) und überhaupt die meisten Ländernamen auf *-ān* (s. § 104 unter *-ān* Nr. 3).

Wie im Singular ist auch im Plural die Endung des Genetivs der masc. *a*-Declination verallgemeinert worden, s. § 50, 1.

6. Im Nominativ-Accusativ Dualis.

In *dʷvīst dʷvēst* (nach den Reimen) »zweihundert«, aw. *dvaē[ča saite*.

§ 50. Die Bildung des Plurals.

Ursprüngliche Flexionsendungen, die als solche noch im Neupersischen empfunden werden, haben sich nur in den allgemeinen Pluralausgängen *-ān* und *-āč* erhalten, sonst sind an deren Stelle zur Bezeichnung der Casusverhältnisse Prae- oder Postpositionen getreten, welche für Einzahl wie Mehrzahl die gleichen sind.

1. Die Endung *-ān* war im Neupersischen schon in den ältesten Quellen nicht nur auf lebende oder als solche gedachte Wesen beschränkt, wie die Grammatiken angeben, z. B. *kanīs-ān* »Jungfrauen« (Schahn. 159, 559), — *ābistan-ān* »Schwangere« (AM. 254, 2 v. u.), — *palang-ān* »Leoparden« (Schahn.

454, 351), — *hayūn-ān* »Kameele« (550, 508), — *taḍarv-ān* »Fasanen« (619, 1732), — *murγ-ān* »Vögel« (614, 1646), — *kār-vān-ān* »Karavanen« (135, 116), — arab. *xalg-ān* »Geschöpfe« (Abū Saīd), — *d'raxt-ān* »Bäume« (Schahn. 616, 1686), — *gulān* »Rosen« d. i. »Wangen« (178, 882), — *raz-ān* »Reben« (Qur'ancomm. S. 433), sondern sie ward von jeher allgemein angewendet, so neben *tan-ān* »Leiber« (Schahn. 693, 208), — *andām-ān* »Glieder« (AM. 213, 2), — *angušt-ān* »Finger« (AM. 231, 5), — *čašm-ān* »Augen« (Saīdī Gulistān 22, 3 v. u. ed. SPRENGER), — *bāzuv-ān* »Arme« (Schahn. 1188, 922) auch *karg-spar-ān* »Nashornschilde« (Schahn. 1240, 1943), — *parand-āvar-ān* »Schwerter« (1187, 907), — *šab-ān* »Nächte« (135, 111), — *afsar-ān* »Kronen« (216, 1568), — *kōhsār-ān* »Berge« (196, 1206), — *bēšasar-ān* »Wälder« (1150, 340), — *andēšag-ān* »Sorgen« (178, 880), — *γam-ān* »Leiden« (507, 1249) neben *γam-hā* (653, 2332), — *gōh'r-ān* »Edelsteine« (1139, 1300), — *razm-gāh-ān* »Schlachtfelder« (952, 1455 Calc.), — *dard-ān* »Schmerzen«, — *gunāh-ān* »Sünden«, — *andōh-ān* »Ängste« *anduh-ān* (Schahn. 1125, 1061), — *saugand-ān* »Eide«, — *suxun-ān* »Worte« (letztere mit anderen im Qur'ancomm. S. 433).

Im älteren Pahlavi war *-ān* die alleinige Endung, z. B. *nar-ān* »Männer«, — *gōspand-ān* »Herden«, — *rōšān-ān* »Sterne«, — *tan-ān* »Leiber«, — *ruvān-ān* »Seelen«, — *šap-ān* »Nächte«, — *x'ar(ī)šn-ān* »Speisen« (sämtlich belegt) etc. In der neueren Sprache tritt sie dann immer mehr gegen *-hā* (vgl. unter 2) zurück, das anfänglich nur bei leblosen Begriffen auftrat; die Umgangssprache hat sie fast aufgegeben.

Wie schon aus *andēšag-ān* »Sorgen« ersichtlich ist, bilden auf *-a[h]* (stummes *h*) auslautende Worte den Plural auf *-gān* (auch unetymologisch *-ahgān* geschrieben), indem hier das nach den Regeln der Lautverschiebung behandelte Suffix *-ak* wieder erscheint; — hierher gehören noch einzelne Plurale wie *n'yāgān* (Schahn. 583, 1095; Qur'ancomm. 491) zum Sing. *n'yā* »Grossvater«, ap. **nyāka-*, phlv. *nyāk* (in einem Daqīqī-Verse bei Asadī findet sich auch *n'yāk-at* bezw. *n'yāgat* »dein Ahn«), — *gabragān* »Gebern« (*gabragī* Schahn. 1559, 1098), — *pēšinagān* »Vorfahren, frühere« (AM. 174, 6 v. u.; Asadī s. v. *ašharākā*), — *āhūgān* »Gazellen«, — *dōstgān* »Freunde« (Qur'ancomm. 433; Asadī hat *dōstgān* nur als »Geliebter«, vgl. § 104 unter *-gāh-agān*). Analogiebildungen sind dagegen *firzandagān* »Söhne«, — *maulāgān* »Lehrer« (zu arab. *maulā* (beide Qur'ancomm. S. 433), — *qahḥbagān* »Huren« (arab. *qahḥba*; Farālāvi-Vers bei Asadī, Dschāmī Bahār. 66, Z. 14. 15). Statt *mušagān* zu *muša mušša* erscheint gewöhnlich *mušgān* »Wimpern«, ebenso *rumgān* statt *rumagān* »Schamhaare«. Auf *-ā(y)* oder *-ī(y)* auslautende Worte, in denen *y* (*i*) aus *ō* oder durch Übertragung entstanden ist, bilden den Plural auf *-yān* (also *dānāyān* gegen phlv. *dānākān* u. dgl.), solche auf *-ai*, *-au*, *-ī*, *-ū* (*-ō*) lassen Spaltung in *-ayān*, *-avān*, *-iyān*, *-uvān* eintreten.

Unregelmässig sind *māhiy-ān* »Monate« (Schahn. 229, 1179 u. ö.), — *sāliy-ān* »Jahre« (Schahn. 196, 1211 u. ö.) und jüd.-pers. *labiy-ānhā*, »Lippen« (Is. 11, 4; 30, 27) zu *māh*, *sāl*, *lab*, deren Plurale auch regelmässig lauten; standen hier alte Formen auf *-īk* daneben oder sind es Analogiebildungen? Asadī hat in seinem Wörterbuche (s. v. *xustevāna* Fol. 61) einmal *palāhvar-iyān* »die Derwische«, doch zu einem Nom. Sing. *palāhvarī* (phlv. *-īk*) neben dem gebräuchlichen *-var* (s. § 105 *-bar-var*).

Die Endung *-ān* ist aus dem Gen. Plur. *-āndm* entstanden,¹ wie np. *šāhanšāh* statt **šāhānšāh* (arm. Lw. *šāhanšāh*) = ap. *xšāya* *šāyānām* *xšāya* *ašya* »der Könige König« beweist (die Aussprache *šāhinšāh* ist türkisch). Die Plurale *gēhān* »Welt«, — *yazdān* »Gott«, — *Ērān* etc. sind zu reinen Singularen geworden.

1. FR. MÜLLER SWAW. 66, 364/5. Nach GEIGER KZ. 33, 251/2 gingen np. -ān, afgh. -āna auf ap. *ānas durch Überhandnehmen der n-Declination zurück; ich bleibe bei der ersten Erklärung, ebenso HÜBSCHMANN IF. VI Anzeiger S. 38.

2. Die Endung -hā ist im Pahlavi jünger als -ān. Sie trat ursprünglich nur bei leblosen Begriffen auf, doch findet man auch schon im Mittelpersischen Fälle wie *bandak-ihā* »Sklaven«, *Hindūkān-ihā* »Inder«, vgl. *navā-hā* »Geiseln« (Schahn. 1362, 1758). Im späteren Neupersischen besonders ist das frühere Verhältnis dann ganz umgestaltet, man kann hier *firistāda-hā* »Boten« und *saugand-ān* »Eide« dicht neben einander lesen (Akbar-nāma II 274, 2 folg.), doch tritt -ān sehr zurück. Bisweilen erscheinen -hā und -ān bei demselben Worte mit Bedeutungsunterschied, z. B. *sar-ān* »Häuptlinge« *sar-hā* »Köpfe«, aber auch *sar-ān* »Köpfe« (Schahn. 352, 607; 724, 778 u. ö.). Worte auf -ā(y) und -ū(y) können den Plural auf -yā und nur -hā bilden, doch ist das erstere das gebräuchlichere; auf stummes h auslautende behalten dieses im Plural besser bei (z. B. *nām-hā* »Namen« aber *nāmā-hā* »Briefe«).

Die ältere Form der Endung lautet im Pahlavi -ihā, sie hat sich im Neupersischen vielleicht noch in *ustādihā* »Meister«, — *dar-ihā* »Thüren« (Jer. 52, 17) und in der Poesie in Fällen wie *bi-farmān-hā* (Schahn. 2, 13 = 167 Anm. 9), — *ḫwān-hā* »Paläste« (598, 1373), — *xān-hā* »Blutströme« (1516, 334; bei Daqīqī) mit sog. metrischem Vocale erhalten. Eine befriedigende Erklärung dieser Bildung ist noch nicht gefunden, weder die von LERCH-VULLERS (Grammatica I. p. S. 163: nachgesetzter Artikel) noch die von DARMESTETER (Ét. ir. I, 126: aus ap. -āxam der Personalpronomina) oder BANG (BB. XVI, 260: aus der Idāse ī + Pronominalstamm hā; im Grunde genau wie LERCH-VULLERS) können als solche gelten. Wenn -ihā etwa aus *-ihā hervorgegangen sein sollte, wofür allerdings kein Beweis vorliegt, so würde die verallgemeinerte Endung des Gen. Sing. (vgl. § 49) + hā vorliegen können. — Die Endungen -hā und -ān werden auch adverbial gebraucht, die erstere ist im Phlv. in dieser Bedeutung sehr gewöhnlich (vgl. § 99, 7, a und b), z. B. np. *bār-hā* »mehrmals« d. i. »zu Malen« oder *bāmdān-ān* »Morgens« d. i. »am Morgen«.

3. Die arabische Pluralendung -āt findet sich an persischen Substantiven schon bei alten Prosaikern (vgl. TEUFEL ZDMG. 38, 246 Anm.) — ob DORNS Bemerkung, Caspia s. v. *bāy* S. 358 und *dih* S. 360 wirklich zutreffend ist, kann ich im Augenblick nicht controlieren — ebenso wie auch die persischen Pluralausgänge an arabischen und türkischen Wörtern erscheinen. Ferner können persische Wörter gebrochene arabische Plurale bilden (z. B. *farāmīn* »Befehle« zu *farmān*, *basātīn* »Fruchtgärten« zu *bustān*), und an echt arabische Plurale fracti treten bisweilen noch die persischen Endungen -ān und -hā an, z. B. *suvar-hā* (Omar Chaiyam Nr. 75), wie np. *labiy-ān-hā* (Is. 11, 4; 30, 27) und schon phlv. *kōf-ān-ihā* »Berge« (Bund. 8, 2), *Hindūk-ān-ihā* »Inder« (Māt. tschatr. § 1, 20).

Anmerkung 1. Singulare mit collectiver Bedeutung werden syntactisch öfter als Plurale behandelt, indem das zugehörige Verbum im Plural steht, z. B. *š-pāhāš bi-ḫān nihāband⁹ rōy* »sein Heer zog nach Erān« (Schahn. 390, 193), oder ganz modern *tamām zuddat-i laškar-i farīqah qarīb bi-haft hazār nafar mīrudand* »die Gesamtzahl der Truppen beider Parteien belief sich auf nahezu sieben Tausend Mann« (Zeitung Firheng). Collectivisch werden auch Singulare auf -ā[h] construiert, z. B. *pas ān-gāhē jumāa sūxt⁹ rāhē* — *bar-ḫān gūna-gūna sūz-i šāhē* »Dann rüstete er dort Reisekameele, auf ihnen verschiedenartige königliche Bagage« (Vīs u Rāmīn 60, 5 v. u.). Doch haben Collectiva auch den Singular des Verbums nach sich.

Poetisch ist *bi-xušt ān si[h] āzāda-ē nēh⁹ baxt* (Schahn. 73, 207) »es ruhten jene drei edlen, erlauchten« (doch nicht »er liess ruhen«) statt *bixuštand*.

Poetisch sind ferner Constructions wie *bi-dašt āmad az mazdakī si[h] hazār* »auf dem Gefilde erschienen von Mazdakiten drei Tausend« (Schahn. MOHL VI S. 148 V. 281) statt *āmāband* (wie im Folgenden *bi-roftand⁹ šāzān bar-ē šahr⁹ yār*), — vgl.

ham ān dah diltāvar kaz dār bi-rafi abū gurd-i Pirān bi-avarā² taft »auch jene zehn Beherzten, die von hier auszogen und zum Kampfe mit dem Helden Pirān eilten« (1248, 2094), — *har do bigīryāš* »alle beide weinen« (Schahn. 1100, 613) — hier könnte allerdings nach NÖLDEKE, Das iran. Nationalepos § 56 auch *bigīryand* stehen, — *basā kasā ki[h] jivān nān hamē nayābāš šēr* — *(asā kasā ki[h] bara ū faraxšā bar a²ānāš* »wie viele Leute, die nicht satt Gerstenbrot bekommen, wie viele Leute, auf deren Tische Lamm und Kuchen!« (Rūdhakī bei Asadī), — während das harte *sa²ānāš**) *ki[h] na²šēr girāš būg* »Hunde, die das Wild im Laufe fangen« (Schahn. 1608, 1958) durch die Lesart *šAQ's sa²ānāš**) *ki[h] girānd āhū būg* »Hunde, die im Laufe die Gazelle fangen« (Nr. 643) ansprechend beseitigt wird. Materialsammlungen, die dichterischen und prosaischen Sprachgebrauch sondern, wären sehr erwünscht. Dagegen ist es in der modernen Schriftsprache sehr gebräuchlich, das Verbum im Passivum in den Singular zu setzen, auch wenn das zugehörige Subjekt ein Plural, lebende Wesen, Menschen, ist, z. B. *garīb panjāh nafar tufan²ē az īn qasaba bar-xāsta mīxavād* »etwa 50 Musketiere werden aus dieser Stadt ausgehoben« (Zeitung Firheng) — vgl. hierzu IBRAHIM-FLEISCHER'S Grammatik S. 113. Ebenso sagt man neuerdings *barā-yi taraddud-i najarāt-i sarbāš* »wegen des fortwährenden Verkehrs der Soldatenschaaren« statt *sarbāzān*. — Bisweilen, doch weniger häufig als im Türkischen, werden arabische gebrochene Plurale im Persischen als Singulare gebraucht, z. B. *suvar* als »Art und Weise« (Plur. von *šīrat*; 3Omar Chaiyām 126, 4 — daher dann *suvar-hā*, oben), — *šāix Ni²zīmūlūn Auliyā* »der heilige«, Plur. von *valiy*, — *Abbasgūlīxān Arbāb* (ein Titel, »Ortsvorsteher«, Plur. von *rabāb*, daher *arbāb* »Magistratsposten« Āyīn-i Akbarī I, 242, 2 v. u.), vgl. BLOCH-MANN, The Prosody of the Persians S. V.

Anmerkung 2. In dem verbildeten, künstelnden Stile Abn'ī Faqīl's findet man die arab. Substantivendung des Singulars *-at* auch an persischen Wörtern, z. B. *gurbūz-at* »Trug« (Akbarname III, 24, 6 v. u.), gegen sonstiges *gurbūz* (*gurbūz-at* wäre nicht auffällig).

§ 51. Der Dual.

Die einzige im Neupersischen erhalten gebliebene alte Dualform ist *d²vāst* (reimt im Schahn. 205 Anm. 8 u. o.), aw. *dvaē-ša saite* »zweihundert«.

Dafür findet sich an persischen Worten gelegentlich die arabische Dualendung *-ain*, z. B. *sulf-ain* »die beiden Stirnlocken« (Vis u Rāmīn 340, 4; 3Unsurī bei RÜCKERT-PERTSCH Grammatik 314 Z. 16), dann sogar *sulfain-ak* »beide Stirnlockchen« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *sāvlāna*).

§ 52. Der Artikel.

Der sog. bestimmte Artikel (*Yā-yi išārat* oder *Yā-yi ta²arīf* »I der Bezeichnung«) wird fast nur bei folgendem *ki[h]* ausgedrückt, nämlich durch ein dem vorhergehenden Substantiv angehängtes *-ī* (älter *-ē*), das nicht zu dem Pronomen demonstrativum *ē* (vgl. § 65) gehört, sondern wohl mit dem *ē* des sog. unbestimmten Artikels (vgl. § 57) identisch ist. Vereinzelt sind *āngah-ē* »damals, an jenem einen Augenblick« (Schahn. 337, 333; reimt auf *rah-ē* »einen Weg«, ebenso 1197, 1104 mit P. »er suchte da einen Ausweg in jenem Rachesuchen«), — modern noch *yakī* »der eine«, *dīgarī* »der andere« (Dschāmi Behāristān 37, 1 v. u., 38, 1 — es handelt sich nur um drei Stücke), sogar *avvalī* »der erste« (in der Mäzenderānreise des ermordeten Schahs heisst es z. B. *ism-i šab bar si[h] qism-i muxtalif muqarrar šuda būd yakī dīgarī siyyum* »die Parole für die Nacht¹ war auf drei verschiedene Weisen festgesetzt worden, die eine . . . die andere . . . die dritte . . .«; ebendort findet sich *avvalī . . . dīgarī* »der erste . . . der zweite«, sowie *piyāda raftan avvalī būd* »zu Fuss gehen war das Erste«, — *subhī* »am Morgen« in *subhī s²vār šuda*, nicht »eines Morgens«).

Im gelehrten Persisch findet sich auch der arabische Artikel vor persischen Wörtern z. B. *hasb ul-farmāyīš* statt *hasb ul-hukm* »entsprechend,

auf Grund des Befehls«, vgl. den Eigennamen *Šādī ul-Mulk* (neben *Šādī-i Mulk*, die Geliebte des Timuriden Chalīl, † 1409).

¹ Das soll wohl die Bedeutung von *im* sein; ich kann die Stelle augenblicklich nicht im Texte wieder nachschlagen, da mir derselbe hier nicht zur Hand ist.

§ 53. Die Casus.

Mangels flexivischer Endungen werden die Casusverhältnisse durch Prae- oder Postpositionen ausgedrückt.

A. Nominativ.

Dieser bedarf prinzipiell keiner äusseren Bezeichnung, doch vgl. unten C, b.

B. Genetiv.

a) Das Substantivum rectum steht im Nominativ vor dem Substantivum regens, z. B. *Ērān xudāi* »der Herrscher von Ērān« (Schahn. 78, 302), — *jihān pahlavān* »Weltpehlevān« (468, 552), — *Tūrān špāh* »das Heer von Tūrān« (248, 73), — *Irmān samīn* »Land von Irmān« (252, 140), — *Čīn u Makrān samīn* »Land von China und Mokrān« (1381, 2145), — *zamīn haft kišvar* »die sieben Kischvers der Erde« (38, 59), — *jihān h. k. desgl.* (56, 413), — *Čīn diš* »Festung China's« (125, 1093), — *jihān dāvar* »Weltenrichter« (323, 128), — *kaivān xišev* »der Herr des Saturn« (540, 315), — *Ērān gurōh* »die Schaar von Ērān« (800, 515), — *jihān nāmvar* »berühmter der Welt« (798, 495), — *gavān šahr* (so zu lesen) »Heldenstadt« (801, 542), — *šrih dāman* »Panzersaum« (893, 379), — *pōlād xayīsh* (so zu lesen) »Stahlhammer« (1090, 433), — *Bahrām čēd* »Bahrām's Schiessziel« (KZ. 35, 164), — *sanbūr āšiyān* »Bienenstock« (AM. 26, 3), — *murda rēg* »Hinterlassenschaft eines Toten« (Dschalāluddīn Rūmī auf *rēg* »Sand« reimend) *murda rē* (s. § 27, 7; Schahn. 17, 72; 20, 44; 580, 1049; der Vers bei 3AQ. Nr. 2423 kann so nicht in der Calc. Ausgabe stehen, da ich den Reim nicht übersehen haben würde — das Wort hat hier die Bedeutung »wertlos« erhalten) bedeutet »des Toten Erbe, Besitz«, vgl. aw. *raēxnah-* »Erbe«, phlv. *rēxn* (in der Glosse *x'āstak* »Besitz«), ai. *rēkhas-* »Eigentum« zur *vrēč-ripākti* »lassen, überlassen« (die Ferhenge haben *murda rē* und *murda rik*[g]). Diese im Pahlavi und älteren Neupersischen sehr verbreitete Verbindung ist in der modernen Sprache nur noch in einzelnen Compositen gebräuchlich wie *gēhān-xišev* »Herr der Welt«, — *šāhansāh* »der Könige König«, — *ristāxēs* »Totenaufstehung«, — *šabnam* »Nachtthau, Thau«, sie hat sich jedoch in der Fähigkeit, determinative Composita in beliebiger Zahl bilden zu können, erhalten (vgl. § 109)¹.

¹ Durchaus singulär ist auch in der Poesie eine Construction wie *ču asp-i pusar dīd Gurgūn bi-dast* »als er des Sohnes Ross sah an Gurgūn's Hand« (Schahn. 1093, 477).

b) Das Substantivum regens steht vor dem Substantivum rectum und ist mit ihm durch das *ī* der sog. Idāfe verbunden, z. B. *sag-i man* »mein Hund«. Dieses *i* — vor den enclitischen Personalpronomina erscheint es als *y*, also *y-am y-at y-as* — ist ursprünglich lang gewesen (in der Poesie erscheint es als anceps, z. B. *Rustam-ī Zāl-i Sām* »Rustem, der Sohn des Zāl, des Sohnes des Sām« Schahn. 1379, 2098) und ist aus dem Pronomen relativum ap. *hya-*, vielleicht dessen Neutrum, aw. *yaŋ*, entstanden (vgl. § 5, 4). In der Schrift wird es nur nach Vocalen bezeichnet. Im Mp. steht *ī* häufig, wo im Np. das Relativum *ki[h]* steht, z. B. Mēn. 2, 4: *zak ī min lak kas*, »der, welcher kleiner als du (ist)«, — Mēn. 2, 21: *mah šalēh ī bēšburtār* »denn der, welcher Leid trägt«.

Die Idāfe kann in der Poesie fehlen, z. B. *špāhbad špāh* »der Führer

des Heeres« (Schahn. 250, 105 Calc.), — *brādar piḍar tušt* »ist der Bruder deines Vaters« (801, 530; 2 Mal fehlend), — *tiragī šab* »Dunkel der Nacht« (340, 378), — *rah pahlavān* »Weg des Pehlevāns« (868, 1690), — *anšuman mard* »Versammlung von Männern« (1457, 231); — besonders häufig bei auslautendem -a[*h*], so nach *parda* »Vorhang« (87, 479), — *čašma* »Quelle« (19, 21), — *gōša* »Winkel« (84, 426), — *bačča* »Junges« (142, 249), — *štāra* »Stern« (171, 770), — *rama* »Schaar« (275, 552), — *parvarda* »Zögling« (282, 11; ev. Part. Praet. ohne -a[*h*], s. § 88, b) — hier trat vielleicht eine Art Synizese der Endung mit der Idāfe ein —, auch *dābgar yak xudāi* »der Schöpfer, der einige Gott« (338, 347);¹ sowie auch in der Prosa nach einzelnen Worten wie *sāhib* »Herr, Besitzer«, — *mīr* »Herr« u. a. m.² Wo nach *pusar* »Sohn« bei Firdausī die Idāfe fehlt (z. B. 1516, 336; 1517, 358), wird *pus* einzusetzen sein, wie 1523, 473 LANDAUER und 1517, 358 MOHL sowie die Teheraner Ausgabe haben; oder wir haben eine Beeinflussung durch das arabische *ibn* anzunehmen. Das Gleiche kann für *piḍar* »Vater« gelten (*piḍ*, s. § 49, 1; oder nach arab. *abū*).

Feste Composita sind geworden *band-amīr* »Damm, Deich des Emirs« (bei Schirāz), — *āb-rōi* »Ehre«, — *āb-dast* »Waschung«, — *sēr-āb* »satt«, — *rāh-šāh* »Königsweg, Chaussee«, — *māhī-šim* »Schmifisch«, — *namād-sīn* »Satteldecke«, u. a. m.

¹ Vgl. jetzt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos § 54, 3. — ² Vgl. zuletzt PLATTS Grammar S. 46 flg. — Neben *sar-māya* »Capital etc.« (Schahn. 138, 248; 331, 248; 762, 1417) hat Firdausī oft noch *sar-ī māya* (z. B. 18, 8; 21, 24; 29; 113; 983, 390; 1334, 1222; 1471, 493).

c) Der Genetivus possessivus kann durch die Praeposition *as* bezeichnet werden. In diesem Falle kann auch das Pronomen *ān* oder *as ān* mit folgender Idāfe eintreten (z. B. Schahn. 360, 724; 436, 61; 696, 256; 1032, 1227 u. ö.); die Verwendung von arab. *māl* »Eigentum« für einfaches *ān* ist dagegen moderner.

C. Dativ und Akkusativ.

a) Ohne jede Bezeichnung, z. B. *yakē gōša . . . dīgar gōša* »in die eine Ecke . . . in die andere Ecke« (Schahn. 229, 1781), — *šikasta suḍ ān nāmvar jaušānāš* »zerbrochen ward jenem Ruhmreichen sein Harnisch« (Schahn. 270, 448). Solche Constructionen sind in der Umgangssprache sehr verbreitet, vgl. auch § 99, 3.

b) *Mar* — *rā* schliessen den Dativ-Akkusativ ein, z. B. *mar miḍda-rā ziyān kunād* »es thut dem Magen Schaden« (AM. 26, 3 v. u.), — *ču mar dāba-rā bāz x'āhī štād* »wenn du das Gegebene wieder wegnehmen willst« (Schahn. 128, 1148); gern stehen sie auch bei Personalpronomina, z. B. *mar marā* (Vis u Rāmīn 82, 18), — *mar turā* (ib. 85, 18), — *mar drā* (Schahn. 805, 593), — *mar tūrā* (1072, 122), — *mar ānrā* (452, 311). Daneben erscheint auch allein sowohl *mar* (z. B. *mar ān mard* »jenem Manne« Schahn. 54, 380, — *mar ān nāma* »jenen Brief« Schahn. 359, 514) als noch viel häufiger *rā*; letzteres ist die moderne, reguläre Construction. *Rā* findet sich öfters in adverbialen Redensarten oder temporal wie *xudā-rā* »um Gottes Willen«, — *čāšt-rā* »zur Frühstückszeit« (Schahn. 85, 428) — *rōs-rā* »bei Tage, tags« neben *šab* »nachts« (Schahn. 462, 441; 464, 473), vgl. *č[ā] tārīk šab-rā č[ā] tābanda hōr* »sei es in finsterner Nacht, sei es bei strahlender Sonne« (1190, 968), — *xišm-rā* »zornig« (1220, 1545), — *sar-ī hafta-rā* »am Ende der Woche« (1407, 2506), — *šašum hafta-rā* »in der sechsten Woche« (1414, 2634), — *zinda-rā* »lebendig« (693, 200), — *xīra-rā* »thöricht« (1414, 2634), — *zīra-rā* »weil«, — *zē-rā* »denn, weil«, in denen die ältere Bedeutung »wegen, für« (ap. *rādiy*) sich noch spiegelt;

vgl. auch vereinzelt *nāmūs-rā* »aus Heiligkeit« (Bostān 302, 155). Wie in *zē-rā* steht *rā* auch sonst in alter Prosa manchmal nach *az*, z. B. bei *az bahār . . . rā* (Schahn. 1083, 309; 1213, 1413 P.; 1282, 201), bloss *az . . . rā* (Schahn. 1132, 1189; oder Schākir Bochrī bei Asadī s. v. *kofšāna: nafrīn kunam z² dard-i fišāl-i zamāna-rā* »ich fluche aus Schmerz über die Thaten des Schicksals«) neben häufigerem *az barāi*, sowie nach *dar* (vgl. Qur'āncommentar S. 434).

Sowohl *mar* wie *rā* treten auch vor den Nominativ; *mar* meist wohl nur bei Pronomina wie *mar ān*, *mar īn*, *mar ō* (z. B. Schahn. 137, 139; 250, 123; 296, 250; 420 Anm. 3 V. 3; 495, 1014),¹ zu *rā* vgl. Vis u Rāmīn 73, 2 u. ö. oder Dschāmī Bahārīstān S. 5, Z. 4 v. u. (VON SCHLECHTA-WESSEHRD). Die ältere Form *rāi* hat sich in *barāi* erhalten. *Rā* steht in der älteren Sprache immer direct hinter dem Worte, zu dem es gehört, Constructionen wie *yakē az ēšān-rā* »einen von ihnen« statt *yakē-rā az ēšān* sind nicht klassisch (vgl. RÜCKERT ZDMG. 8, 258).

¹ Vgl. NÖLDEKE »Das iranische Nationalepos« S. 71 [S. A.] Anm. 1.

c) Der Dativ wird bei den Verben »geben« und »sagen« durch die Praepositionen *ba-* (*ba[k]*) — heute *bi-* gesprochen — *baḏ*, — *bā*, — *bāz*, sämtlich in der Bedeutung »zu«, bezeichnet.

D. Vocativ.

a) Er wird durch affigiertes *ā* ausgedrückt, z. B. *dōst-ā* »o Freund!«, — *xudāy-ā* »o Herr!«, — *bādbaxtiy-ā* »o Unglück!« (Qur'āncommentar S. 430), — auch *bas-ā* »o wie viel!«. Mehrere auf einander folgende Vocative werden nicht durch *Idāfe* mit einander verbunden (vgl. Schahn. 662, 2472; 682 Anm. 11 V. 12; 694, 214; Abū Saīd ibn Abū'l Chair bei ETHÉ S. 156 Nr. 9 V. 1).

Dieses *-ā* findet sich auch beim Verbum, z. B. *bādiy-ā*, *bi-sdūdiy-ā* (Schahn. 1107, 735), vgl. § 85 und § 90, b.

Die einheimischen Grammatiker unterscheiden die *ā*, je nachdem sie bei Substantiven, Adjectiven oder Verben stehen, mit besonderen Namen; im ersten Falle scheiden sie auch noch zwischen einem »ā des Rufes« (z. B. in *dōst-ā*) und einem »ā des Jammers« (z. B. in *dard-ā*). Wertlose Spitzfindigkeiten.

b) Durch vorgesetztes *ai*, *ayā* oder arab. *yā*, *ayyuhā*; auch zwiefach *ai halākiy-ā* »o Tod, Unheil!« (Qur'āncommentar S. 430).

In der Umgangssprache macht sich das Schwinden aller Casusbezeichnungen schon stark bemerkbar. In dem Tagebuche der Māzenderānreise des Schahs Nāsir eddīn findet man nicht nur Fülle wie *xāna raftam* »ich ging in das Haus«, sondern auch *manzil māndīm* »wir blieben im Lager«, *mašyāl nurīštan* »beschäftigt mit, zu schreiben«, *nahār-rā manzil sarf numūdam* »ich nahm das Frühstück im Lager ein«. — Da es an syntactischen Sammlungen über den alten Sprachgebrauch fehlt, so läßt es sich nicht sagen, wie weit hier ältere Sprachperioden etwa schon beteiligt sind. Wenn es in einem hübschen Dobait Abū Schukūr's (bei Asadī s. v. *kābūk*) heisst (Muḏārī):

*lān bačča-i kabūtār miṅqār² saxt² kard — hamvār² kard² mōy u bi-af-
gand² mōy-i zarā
kābūk²-rā našāyāḏ šāx ār²zō kunāḏ — vāz šāx² sōy-i bām² šavaḏ bāz²
gard²-gard*

»wenn dem Taubenjungen der Schnabel sich härtet, dann glättet es das Gefieder und wirft den gelben Flaum ab; der Brütkorb passt ihm nicht mehr, es strebt nach der Flugstange, und von der Stange fliegt es kreisend auf das Dach«, so kann *šāx ār²zō kunāḏ* »die Stange verlangt es« statt *bi-šāx* construiert werden oder *šāx-ār²esō* kann als Compositum »Stangenverlangen« gefasst werden. Material wäre besonders aus der Prosa zu beschaffen.

B. DAS ADJECTIVUM.

§ 54. *Positiv.*

Das als Attribut auftretende Adjectiv erhält keine Numerus- noch Casusbezeichnung; es tritt entweder vor sein Substantiv oder folgt diesem mit *Idāfe*, bei mehreren Adjectiven erhält jedes einzelne das *i* der *Idāfe*. Praedicativ steht es bei pluralischem Subject ebenfalls im Singular, z. B. *bi-rafiand šādan bar-i šahr-jār* »fröhlich kamen sie vor den Herrscher« (Schahn. MOHL VI, S. 148 V. 281 — *šādan* ist bekanntlich Singular, vgl. Schahn. 82, 377; 144, 274; 187, 1044; 252, 145 u. ö.). Alle Adjective können auch substantivisch gebraucht werden und werden dann nach den für die Substantive geltenden Regeln behandelt.

§ 55. *Comparativ.*

a) Eine besondere Gruppe bilden *bih* »gut, besser«, — *mih* »gross«, — *kih* »klein«, die nach ANDREAS durch Epenthese aus aw. *vahyah-*, — *masyah-*, — *kasyah-* entstanden sind. Phlv. *mas* und *kas* gegen *vih* sind natürlich keine Comparative. Hierher gehören auch *š'rih* »viel, mehr«, phlv. *frēh* und vielleicht *s're[h]* »gut, schön«, aw. *srayah-* (vgl. § 2, 3 Anm. 3), während *pih* unsicher ist (vgl. meinen Grundriss unter Nr. 241, wo aber *pah* phlv. irrtümlich mit »pfui!« statt mit »schön, schön!« übersetzt ist¹). NÖLDEKE und ANDREAS fassen auch np. *bēš* »mehr«, phlv. *vēš* als einen Comparativ (zu *bas* »viel«), doch vgl. dazu HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 34.

¹ Die Verknüpfung mit lat. *pēior pessimus* dort ist sicher falsch; vgl. STOLZ Hist. Gr. d. lat. Spr. S. 638/39.

b) Endung *-tar*. Diese gebräuchliche Comparativendung wird noch so lebendig empfunden, dass ihr *t* unverschoben bleibt. Auch von zusammengesetzten Adjectiven kann ein Comparativ gebildet werden, z. B. *digargūna-tar* »ganz anderer« (Schahn. 78, 308), — *bi-andēša-tar* »einsichtigerer« (170, 743), — sogar *sūfi yakē zan-gahba va bābi as ō zan-gahba-tar* »der Šūfi ist ein Freudenmädchen, der Bābi ein noch ärgeres« (Dschaghmā in ZDMG. 47, 139 Anm. 1, bei v. KÉGL), — von *š'pas* »nach, nachher« (Schahn. häufig *s-in š'pas*, *s-ān š'pas* »darauf«; statt *as pas* bzw. *s' pas*) der Comparativ *š'pas-tar* (Dhachīra-i Chvārazmschāhī), — *zāstar* »weiter, ferner, getrennt« (3AQ. mit Schahnamevers Nr. 1242, Qur'ancomm. S. 465) aus *s' ān sō-tar* (zum Ausfall des *n* vgl. § 23, 3)? Doppelte Endung findet sich in *ba-tar-tar* »schlechter« (Jer. 7, 26; nach SALEMANN-SHUKOVSKI § 22 b Anm. auch bei Firdausī — die Beschränktheit des Raumes hat die beiden Herausgeber leider so häufig verhindert, aus den Schahnamesammlungen Baron ROSENS Belegstellen anzugeben), vgl. oss. *saudārdūr* »sehr schwarz« u. a. m. (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 41 § 33 und S. 342), neben *battar batār* (Schahn. 57, 443; AM. 220, 5, 4 v. u.); zwiefache Comparative sind auch *kih-tar*, — *mih-tar*, — *bih-tar*.

-tar hat seine Comparativbedeutung verloren in dem Adverb *i-dar* (**i-dar*) »hier«, ap. **aitara-* zum Pronominalstamm *ai-* in *aita-*, aw. *aīša-* etc.; desgleichen in *bāx-tar* »Westen (Osten)« bei Mas'ūdī »Norden« (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN Pers. Stud. S. 120 Anm. 3) arab. Lw. *afāh-tar* »Süden« (Albērūnī Chronologie übers. von SACHAU S. 202), phlv. *apāxtar*, aw. *apāxtara-* »Norden« zu aw. *apāš* »nach hinten gewendet«, ai. *āpāhē-* »rückwärts gelegen«, — vgl. aw. *uśas-tara-* »östlich«, phlv. *ōśas-tar*, — aw. *daośas-tara-* »westlich« (Neuausgabe *daoša-tara-*), phlv. *dōśas-tar*, — phlv. *rapitwin-tar* »südlich«; sogar

phlv. *ētūn yehvūnāt u ētūn-tar yehvūnāt* »so soll es sein, so soll es noch mehr sein« (Gudsch. Abäl. IX, 7). — Vgl. hierzu jetzt BRÉAL Mém. Soc. Lingu. IX 36 ff. »Un emploi particulier du comparatif« und schon vorher SCHULZE Quaestiones epicae 301 ff.

Aus dem Np. gehört noch hierher (neben *as-tar* »Maulesel«, ai. *aśva-tarā-*) **nēs-tar* »Lanzette« (Schahn. 46, 214, Bostān 124, 851) neben *nēs* »Stachel« (Bostān 188, 496), auf ein mp. **nīštīr* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 104) führt das Np. nicht, — **das-tar-a* »kleine Sichel, Säge« (belegt bei Asadī) neben *dās* »Sichel« (der Meister unter den Nagetieren, der Bieher, führt auch passend den Namen **bē-das-tar* »der ohne Säge« — trotzdem zersägt er mit seinen Zähnen Baumstämme); — auch **baf-tar-ī* (*baf-tar-a*) »drehbarer Kettbaum (des Webers)« neben *baf* dass. (beide belegt)? In diesen Fällen wäre das Comparativsuffix an Substantive direct zur Bildung neuer Substantive, nicht Adjective, angetreten.

Die starke Form *-tār* (vgl. aw. *ka-tāra-*, phlv. *ka-tār* »welcher von zweien« gegen ai. *ka-tarā-*) erscheint vielleicht in dem Pronomen *bās-tār bēs-tār* »irgend ein«.

§ 56. Superlativ.

a) Endung *-ist -išt* (ap. *-išta-* erscheint im Phlv. meist als *-ist*) in *mah-ist* (reimt allerdings auf *par-^ast*, Schahn. Calc. 1622, 7; 1764, 12) »würdevoll«, — *nux-ust* »erster« (aus *nax^a-ist*, s. § 6, 2 b; 3, b), — *bih-išt* »Paradies«, — *Rām-išt* N. pr. (JUSTI, Namenbuch 258; zu np. *rām-išt* »Freude« vgl. aber § 104 unter *-išt*).

b) Endung *-īn* (auch *-īna*), in bestimmten Formen meist nur gebräuchlich, wie in *bih-īn* »besten«, — *kih-īn* »kleinsten«, — *mih-īn* »größten«, — *pas-īn* »letzten«, — *pēs-īn* »ersten«, — *bar-īn* »höchsten«, — *kam-īn* »geringsten«, — *rāst-īn* »wahr« (eig. »sehr wahr«), — *nōš-īn* »süß«, — *dēr-īn* »uralte« (meist *dēr-īna*), — *bērūn-īn* »äussersten« (AM. 232, 2 v. u.), — *nuxust-īn* »ersten«, — sogar *avval-īn* »ersten« u. a. m. Die awestische Form der Endung ist *-aēna-* (vgl. § 104 unter *-īn*).

c) Endung *-tarīn*, d. i. *-īn* + Comparativsuffix *-tar*, z. B. *ba(t)-tarīn* »schlechtesten«. Erst neupersisch.

d) Endung *-dum*, phlv. *-tum*, ap. *-tama-* nur in *āf-dum* »letzten« (im Mudschnil *uttavārix*) vgl. *bāf-dum* »zuletzt« d. i. *bi-āf-dum*, got. *af-tuma*; — daneben als *-dām* in *ku-^adām* »wer? was für ein?« pāz. *ka-dām*, phlv. *ka-tām*, ai. *ka-tamā-*¹.

¹ Np. *tandama* »Erinnerung an vergangenes Leid« (keinesfalls **anduha*, da Rudhaki das Wort auf *hamā* »alle« reimt) ist wohl ap. **antama-*; ai. *antama-* lat. *intinus* haben eine etwas andere Bedeutung, jedenfalls bezeichnet np. *tandama* einen im »Inneren« des Menschen sich äussernden Affect. Da bei np. *dām* die Bedeutung »Seufzern« erst aus »Atem« abgeleitet ist, so ist an ursprüngliches **handama* schwerlich zu denken.

e) Endung *-(a)ma-* nur in **fām* »farbig, -ähnlich« neben *-wām* (AM. 165, 11) *-bām* (s. § 35, 3, b), ai. *upama-* »ähnlich« (am Ende von Compositen).

f) Der Superlativ wird durch Vorsetzung von Adverbien wie *bis-yār*, *saxt* (daneben auch arab. *qavī*, Bostān 165, 270), *f^arāvān*, *nēk* etc. vor den Positiv gebildet, die übrigens auch noch vor Comparative und Superlative treten können.

g) Durch Wiederholung desselben Wortes kann eine superlativische Bedeutung erzielt werden, z. B. *az rang-rang* »aus den verschiedensten Farben« (Schahn. 287, 95), — *bi-daraja daraja and* »sie sind von

verschiedenen Graden« (AM. 31, 8), — †*jāf-jāf* »Hure« (belegt; vgl. *jāfi* »hurerisch«, Kisāyī bei Asadī) eigentlich »viel coitierend«, ai. *Vyabh-*, — *xīr xīr* auch *xīra xīr* »hastig, kühn, bestürzt« (Schahn. häufig) neben *xīra* allein, — *panja panj* »viele Fäuste, Hände voll« (1464, 366; Ausg. *panj panj*), — *davān davān āmað* »eiligen Laufes kam er«, — auch *bisjār bisjār xūb* »sehr schön« (AM.); vgl. auch *čunīn guft ū čunīn guft ū čunīn guft* »sie sagte alles Mögliche« (Vis u Rāmīn 90, 7). Vgl. BRUGMANN, Grundriss II § 53, 54. — Hierher gehören auch Verbindungen wie *garmā-yi garm* »grosse Hitze«, — *sardā-yi sard* »strenge Kälte« (AM. 165, 2 v. u.).

Der Comparativ wird mit folgendem *az* oder *kī[h]*, der Superlativ mit der Iqāfe oder *az* construiert. Bisweilen steht auch der Comparativ statt des Superlativs, z. B. *šīkārē kī[h]* *nāzuktār ān barg-uzūð* »das Wild, welches das zarteste (war) [wörtl. »welches zarter sc. als anderes war«], wählte er aus« (Schahn. 135, 105), — *šī har ēz kān būð šāyistatār* »von allem Besitz, der am passendsten war« (Schahn. 239, 1962), — *bartār xūdāi* »der höchste Gott« (ib. 228, 1773; vgl. 511, 1303; 975, 240; 1087, 372 [lies *bāštār*]; 1024, 1142; 1178, 724), — *avvalītar ast* »das erste ist« (PERTSCH, Gothaer pers. Handschr. Nr. 60; zu *avvalī* vgl. § 52). Schon im Pahlavi findet sich *bēn Ērānšatr gabrā li dānaktār havaham* »unter den Männern Persiens bin ich der weiseste« (Mātk. Tschatr. 3).

Anmerkung. Eine Construction wie bei Saḍdi Gul. 2, 8 (SPRENGER) *az lahad fūq hūda* »süßer als Honig« ist uniranisch (türkisch) und den wenigen Wörtern wie *bīh*, *kam*, *bēz* etc. mit regulärem folgenden *az* (wegen ihrer comparativischen Bedeutung) nachgebildet (z. B.

nigar šī sang čī[h] *māya bīh-ast gōhar-ī surx*
šī xustevāna čī[h] *māya bīh-ast šūtārī*

»schau, wie viel besser als Stein roter Edelstein ist,

schau, wie viel besser als Wollkleid Stoff aus Schüschter ist«

Maḵrūst bei Asadī s. v. *xustevāna*, Metr. Mudschtath).

C. DAS ZAHLWORT.

§ 57. Cardinalia.

»Ein« *yak*, phlv. *ēvak* **ek*, ap. **aivaka-* (ap. *aiva-*, aw. *aīva-*). In der Form *-ē*, einem Substantiv, auch im Plural affigirt, dient es als unbestimmter Artikel (*Yā-yi tankīr* »I der Unbestimmtheit«). Firdausī verwendet als solchen auch *yakē*, z. B. *yakē kōh būð* »ein Berg war« (Schahn. 133, 83) oder *yakē mōbāðē* »ein Priester«. Nach RÜCKERTS Beobachtungen (ZDMG. 10, 232) setzt er den unbestimmten Artikel nicht an ein mit einem Substantiv verbundenes Adjektiv, sondern nur an das erstere; später ist beides erlaubt. Statt *dāna-ī-ī aškē* »ein Thränentropfen« (wörtl. »Korn«) sagt man *dāna-ī aškē* (Hāfiz 3, 9), doch kann das *ī* auch nur an das erste Wort treten, in welchem Falle es das *ī* der Iqāfe in sich aufnimmt; »ein Perser« *Ērānīyē* aus *Ērānī* + *ē*, heute gesprochen *Īrānīyī Īrānī*, — *yakē angustārīyē* »ein Ring« (Abū Schukūr-Vers bei Asadī s. v. *šaxmāv* Fol. 15^r), — *yakē sārīyē* »ein Unglück« (Schahn. 666 Anm. 4, Vers 1), — *yakē Rāmīyē* »ein Byzantiner« (1461, 297). »Ein Sklave« heisst *banda-ē*, nicht etwa *bandagē* wie *bandagān bandagī*; das *ē*, im Pahlavi auch mit dem Zahlzeichen geschrieben, wird als durchaus von dem Substantiv getrennt empfunden.

»Zwei« *dō* (älteste Aussprache) *du dō*, pāz. *dō*, aw. *dva-*; bei Firdausī auch der Plural *duvān* (nach *har*, z. B. 549, 494).

»Drei« *si[h]*, aber ohne *h* in *siḍīgar* »dritter« *siyāk* »Drittel« (AM. 17, 6 v. u. u. ū.), älter *sa[h]* d. i. *se[h]* *Sēbuxt* etc. (s. § 8, 4, a), pāz. *si se*, aw. *Drayas-ēa* bzw. *Drayqm*.

- »Vier« *čahār čir*, phlv. *čahār*, aw. *čaδwārō*.
 »Fünf« *panj*, phlv. *panč*, aw. *panča*.
 »Sechs« *šaš*, phlv. *šaš*, aw. *xšvaš*.
 »Sieben« *haft*, phlv. *haft*, aw. *hapta*.
 »Acht« *hašt* (mit *h* von *haft* wie herakl. ὀκτώ mit Asper von ἐπτά), phlv. *hašt* oder *ašt*, aw. *ašta*.
 »Neun« *nuh* (das *h* stammt von *dah*), pāz. *nuh*, aw. *nava*.
 »Zehn« *dah*, pāz. *dah*, aw. *dasa*. Dichtern wird auch *dāh* zugeschrieben, doch könnte an den angeführten Stellen auch *dah* als Länge stehen, wie Schahn. 3, 45 unsere Ausgaben gegen ḤAQ., FSch. haben; vgl. indessen täl. *dā*.

Die Zehner von 11—19 werden durch Zusammensetzung mit *dah* »zehn«, wie im Altiranischen mit *dasa*, gebildet, nämlich

- »Elf« *yāzdah*, phlv. *yāčdah*[um gegen aw. **aēvandasa*.
 »Zwölf« *d"vāzdah*, phlv. *d"vāčdah*[um gegen aw. *dvadasa* aber ai. *dvādaśa*.
 »Dreizehn« *sīzdah* (**sēzdah*), phlv. *sēčdah*[um, pāz. *sēz- sēz-* vgl. bal. Lw. *sēnzdah*, ai. *trāyōdaśa* gegen aw. *Ḍridasa*.
 »Vierzehn« *čahārdah čārdah*, phlv. *čahārdah*[um, aw. **čaδrudasa*, ai. *čāturdaśa*.
 »Fünfzehn« *pānzdah*, phlv. *pančdah*[um, aw. *pančadasa*.
 »Sechzehn« *šānzdah*, phlv. *šančdah*[um gegen aw. **xšvašdasa*.
 »Siebzehn« *haftdah hafdah*, phlv. *haftdah*[um, aw. *haptadasa*.
 »Achtzehn« *hašdah hiždah* (Schahn. 46, 216) *hiždah* (*hiždahum* in der Teherāner Lithographie der Māzenderānreise des verst. Schahs S. 84), phlv. (*h*)*aštādah*[um, aw. **aštadasa*.
 »Neunzehn« *nūzdah nuvāzdah*, phlv. *navačdah*[um (geschrieben *nāv*) gegen aw. **navadasa*.

Hier sind mehrfache Beeinflussungen durch das in der Mitte der Reihe stehende *pānzdah* zu konstatieren. Von diesem stammen die *z* (phlv. *č*) in *yāzdah d"vāzdah sīzdah šānzdah nūz-* bzw. *navāzdah* (allerdings nur indirect, da *pānzdah* selbst ein unregelmässiges *z* statt *j* hat, vgl. § 32, 2, Ausnahmen 1) und die *n* in *šānzdah* sowie den Nebenformen *yānzdah d"vānzdah sīnzdah nuvānzdah*; auch der lange Vocal dürfte sich zuerst in *pānzdah* (phlv. noch *pančdah*[um) festgesetzt haben und von dort aus weiter gedungen sein. *Hiždah hiždah* (Wörterbücher auch *hašdah hafdah*) sind junge Bildungen.

Die übrigen Zehner.

- »Zwanzig« *bīst*, phlv. *vīst*, aw. *vīsašti*.
 »Dreissig« *sī*, pāz. *sī*, phlv. *sih*, aw. *Ḍrisat*, ap. **Ḍrīdat*.
 »Vierzig« *čihil čil*, pāz. *čihal čihil čil*, aw. *čaδwar²sat* (das zweite *i* in np. *čihil* ist Vertreter eines *j*, das erste ist an dieses angeglichen).
 »Fünfzig« *panjāh*, phlv. *pančāh*, aw. *pančāsāt*.
 »Sechzig« *šašt šast*, pāz. *šašt* (mit *s* statt *š*), aw. *xšvašti*.
 »Siebenzig« *haftāč*, phlv. *haftāt*, aw. *haptāšti*.
 »Achtzig« *haštāč* (mit *h* von *haftāč* wie *hašt* nach *haft*), phlv. (*h*)*aštāt*, aw. *aštāšti*.
 »Neunzig« *navač nuvāč*, phlv. *navat nuvat*, aw. *navāšti*.

Die Hunderter.

- »Hundert« *sač* (AM. 8, 4) *sač*, phlv. *sat*, aw. *sata*.
 »Zweihundert« *d"vāst* (Reim Schahn. 205, Anm. 8 Calc. u. ö., überliefert ist nur die Aussprache *d"vīst*), pāz. *dvēst*, aw. *dvāč-ča sa'te*, daneben als Neubildung *du sač*.

»Dreihundert« *sišad* (mit secundär verlängertem *i*), *pāz. si-, se-sad* (*tiyrist*, nach 3AQ. Nr. 598 im Schahn., ist eine unklare Pahlaviform).

»Vierhundert« *čahāršad*.

»Fünfhundert« *pānsad* (Schahn. *pān'sad*) *panjšad* (Schahn. 62, 540 Calc.).

»Sechshundert« *šašad*.

»Siebenhundert« *haftšad*.

»Achthundert« *haštšad hišad* (soloecistische, im indischen Persisch vorkommende Form).

»Neunhundert« *nušad*.

»Tausend« *hazār*, phlv. *hazār*, aw. *hazāra-*.

»Zehntausend« *bēvar* (veraltet), phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*¹.

Im indischen Persisch werden für 100000 auch *lak* (skr. *lakṣā-*) und für 500000 *k'rōr* (skr. *kṛpī-*) gebraucht; modern erscheint auch *milyān* »Million«.

¹ Np. *čardak* entspricht lautlich vollkommen ap. *čōš*² *udaša*; *čahārdak*, phlv. *čahārdahum* können Neubildungen sein, wie auch *čār* aus *čardak* dann für *čahār* eintrat.

Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere bzw. grösste voran und wird durch *u, va* »und« mit den folgenden kleineren verbunden; so auch in der Poesie *dah ū dō* »zwölf« (Schahn. 208, 1420; 347, 514) oder *dah ū čahār* »vierzehn« (Kisāyī bei ETHÉ S. 144, Nr. 7; Firdausī sagt in gleicher Lage *māh-i do haft* 14, 13 u. o.). Das Ursprüngliche (vgl. Aw. und Ai.) hat sich dialektisch z. B. in Qohrūd erhalten, wo »21« *yek bis* lautet (was im Np. nach Žukovski, Materialien S. 222 auch sonst bei längeren Rechnungen in Bazaren oder bei Wechslern vorkommt). Poetisch sind *do haft* »vierzehn« (Schahn. 454, 364; 565, 774), — *do čil* »achtzig« (479, 747), — *dō sī* »sechzig« (679, Anm. 10), — *do panjah* »hundert« (1139, 1309 bis), ja sogar *dō sī va do xāna* »die 2 × 30 + 2 = 64 Felder des Schachbretts« in einem Verse Naddschār's (s. v. *šatrang* bei Asadī).

Die gezählten Dinge stehen im Singular nach dem Zahlworte (doch auch *haft tanān*, *haft mardān* »die Siebenschläfer«, — *haft šrādarān* »die sieben Brüder« *haft davarān* »die sieben Richter«, beide für das Sternbild des grossen Bären, — *Dōpulūn* »Zweibrücken« Dorfname, — *du šrādarān* »Gestirn; Adlerart«, — *čil duxtarān* »ein Tempel«); — *hazār* erscheint auch im Plural *hazārān* »Tausende«. Bei ungefähren Zahlenangaben steht das Substantiv mit dem *ē* des unbestimmten Artikels, z. B. *sar-afrās gurdē u mardē d'vost* »stolze Helden und Mannen an zweihundert« (Schahn. 205, Anm. 8 Calc.), — *sālē dō* »an zwei Jahre« (Gulist 29, 5 SPRENGER), aber auch *manzil yakē dō* »ein bis zwei Stationen« (Schahn. 276, 578), — *sāl sī* »dreissig Jahre« (ib. 14, 12), — *mardē hazār* »gegen 1000 Männer« (656, 238; vgl. 1161, 378).

Eine Anzahl persischer und arabischer Wörter werden wie unser »Stück« den gezählten Dingen vorgesetzt, und zwar ohne folgende Kläfe, z. B. *yak fild kitāb* »ein (Band) Buch«, — *čand šadad tačār* »einige (Stück) Fasanen«, — *yak dast šimārat* »ein Imāret (fromme Stiftung)«, — *do rišta ganāt* »zwei (Fäden, Linien) Kanäle«, — *do šarrāda tūp* »zwei (Laffetten) Geschütze«, — *yak qitā nišan* »ein (Stück) Orden«, — *do pāra* (auch *pārā*) *dih* »zwei (Stück) Dörfer«, — *čahār ra's asp* »drei (Köpfe) Pferde«, — *čand nafar piyāda* »einige Mann Fusssoldaten«, — *dah dāna marvārō* »zehn (Korn) Perlen« etc. (meist aus den Tagebüchern des verst. Schāh); älter *dah sar gōsfand* »drei Köpfe Rinder« (Dschāmī Behāristān 44, 1), — *yakē dast sarbaft-i šāhanšahi* »ein königliches Brokatgewand« (Schahn. 376, 967), —

yakē dast^o jāma »ein Gewand« (668, Anm. 8) — die Wörterbücher geben hier *dast* die Bedeutung »vollständig«, — *du sað pāra ʒarrāda ū manjanīq* »zweihundert Stück Geschütze und Wurfmaschinen« (1338, 1294), — *do farvand kišī* »zwei Schiffe« (DORN, Caspia 3, Anm. 25), — auch *hazār čand āsmān* »tausend Stück Himmel« (Qurʾāncomm. S. 455).

§ 58. Ordinalia.

Dieselben werden durch Anfügung der Endung *-um* (ar. Suffix **-ama-*, das aus ap. **haftama-*, ai. *saptamā-* und aw. *dasəma-*, ai. *daśamā-* schon im Altiranischen zu [aw.] *astōma- naoma-* gedrungen und dann im Np. verallgemeinert ist) oder *-umīn* (auch *-umī*) an die Cardinalia gebildet und bedürfen keiner besonderen Bemerkungen. Für die Ordinalia von »eins« bis »drei« sind ausserdem noch eigene Worte vorhanden.

»Erster«. *Yakum*; — *nuxust nuxustīn*, phlv. *naxust* (s. § 56, a), vgl. arm. *nax* »alt«¹ (vgl. np. *naxustīn* »Erstgeborener« § 104 unter *-zī*) aber kaum np. *nax-ēs* »Baumschule« (SALEMANN, Mél. asiat. IX, 491, Anm. y).

Auch arab. *avval avvalī avvalīn* werden schon früh gebraucht. Im Phlv. war noch *fratum* »erster«, ap. *fratama-*, aw. *fratəma-* vorhanden.

»Zweiter«. *Duyum* (nach *sayyum*) *duvum duyumīn duvumīn*; — *dīgar dīgar* »wanderer« (die ältere [pāz.] Form *dadīgar* ist nach SALEMANN, Mél. asiat. I., 234/5 im Schahname an den Stellen herzustellen, wo vor *dīgar* *va* bzw. *u* »und« steht), phlv. *datīgar*, ap. *d^uvit^uyam* bzw. *d^uvitīyam* »karam. Interessant ist jüd.-persisch *dudum* (Qissah-i Dān. ed. ZOTENBERG in MERX' Archiv für wissenschaftl. Erforschung des A. T. I, 420, 16 und 424, 21), das über pāz. *dud dið dadum* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65) direct auf ap. *d^uvit^uya-* zurückgeht (der Jargon der persischen Juden hat mancherlei Beziehungen zum Pārsī).

»Dritter«. *Say-um say-umīn* d. i. *sey-um sey-umīn* (AM.) *siy-um siy-umīn*; — *siðīgar* (geschrieben *si[h] dīgar*; Schahn. 208, 1425), phlv. *s(i)ṭīgar*, ap. *ṣ^uit^uyam* bzw. *ṣ^uitīyam* »karam. Is. 19, 24 steht *s(i)h-umīn*, mit an das secundäre *h* angefügter Endung (ebenso in np. *nūh-um* »neunter« gegen phlv. *naum* d. i. **nav-(u)m* vgl. aw. *nāuma- naoma-* für **navama-*; man kann natürlich auch im Mp. *nah-um* lesen, wie das Pāzand thut)².

Bei zusammengesetzten Zahlen erhält nur die kleinste die Ordinalendung, z. B. *sað u panjāh u šašum* »der 156ste«.

¹ Arm. *naxust* wohl nicht = np. *naxust* (§ 56, a); *nah-* statt *nax-* wohl in *nahatak* »Vorkämpfer« und *nahapet* »Stammvater des Geschlechts, Patriarch« nach HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 200. — ² Phlv. *tas-um* »vierter« ist im Np. verschwunden; vgl. aber *tas-ū* (AM. 166, 2) »Gewicht von vier Gerstenkörnern«, arab. *Lw. tasūj* »der vierte Teil eines Dāng« (s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 266).

§ 59. Distributiva.

Sie werden gebildet

a) durch Doppelsetzung des Cardinale im Singular oder Plural, z. B. *yak yak* »je ein«, — *do do* »je zwei« (Schahn. 346, 491), — *čahārān čahārān* »je vier«; vgl. BRUGMANN, Grundriss II, § 183;

b) durch Anfügung des Suffixes *-gān* an die Cardinalzahl, z. B. *yagān ū dogān* »einzeln und zu zweien« (Schahn. 1281, 185), — *dahgān* »je zehn«, auch »ungefähr zehn«, arm. *Lw. dahēkan* »Drachme« (vgl. über das Suffix § 60);

c) durch Verbindung der doppeltgesetzten Cardinalia vermittelst der Präpositionen *ā* und *bā*, z. B. *yak-ā-yak*, *do bā do*.

§ 60. *Multiplicativa.*

Sie werden gebildet mit Hilfe der Worte bzw. Suffixe *tā* (phlv. *tāk* »Stück«) vgl. *ḍō-tā* »zweifach« (Vis 180, 15; s. § 9, 5), — *lā lāi* (soll »Falte« bedeuten, ist aber als Substantiv unbelegt), — **pard* desgl. (ap. **partī*, vgl. wohl lat. *pars* oder *portio*?), — *vai* (Pronomen der dritten Person »er, jener«), — *-gāna* (phlv. *-kānak*, die eigentliche Form des Suffixes ist *-ānak*, das an ein bereits vorhandenes *-(a)k* antrat, vgl. np. *yagāna*, phlv. *ēvak-ānak* »einfältig«, danach wurden dann *ḍō-k-ānak* etc. gebildet).

§ 61. *Bruchzahlen.*

a) Ist der Zähler die Zahl »eins«, so tritt der Nenner vor *yak yakē*, z. B. *ḥāḥ yak*, *ḥār yak* » $\frac{1}{4}$ « *ḥāḥ yakē* (Qur'an-Comm. 472), — *ṣaḍ yakē* » $\frac{1}{100}$ « (Schahn. Calc. 1828, 3 v. u.), — *seyakē* » $\frac{1}{3}$ « (AM. 58, 5 v. u.) *siyak* (17, 6 v. u.) — aber *sikī* ein »Würzwein«, der zu einem Drittel eingekocht ist, AM. 19, 2 v. u., 104, 4 v. u.; — phlv. 3 *ēvakē*, » $\frac{1}{3}$ « (Bund. 1, 52).

Ebenso sind auch die Bruchzahlen im Balütschi zu erklären (GEIGER, LB. § 24, 4).

b) In allen Fällen kann Umschreibung durch die Präposition *az* eintreten, z. B. *si[h] az ḥāḥ* » $\frac{1}{4}$ «. Abul 'Abbās 'Abbāsī bei Asadī s. v. *bulkaḥ* sagt *x'āja ḍo ṣaṣ s'tānaḍ ḍo yak dihaḍ bi-x'āḍḍōi* »der Chādsche nimmt $\frac{2}{6}$ weg, $\frac{2}{3}$ gibt er seinem Ich (er nimmt also alles)«.

c) Andere Umschreibungen, wie *ḍo bahra* » $\frac{2}{3}$ « (Schahn. 28, 98). — *nīm* »Hälfte, $\frac{1}{2}$ « (phlv. *nēm nēmak*, aw. *naēma* »halb«) hat keine Idāfe nach sich¹.

¹ Np. *sibg* »Drittel« in meinem Grundriss Nr. 595 ist zu streichen; ACHUNDOW übersetzt so, der Text hat aber *saḍ yak* » $\frac{1}{100}$ «.

§ 62. *Zahladverbien.*

Solche werden vermitteltst *bār* »Mal« (phlv. *bār*, skr. *vāra* »Mal«) — *bārē* »einmal« *bārḥā* »oft, mehrmals« — und deren arabische Synonyme gebildet; — *ḍo ḥandān* bezeichnet »zwei Mal so viel«, vgl. auch *ḥazār ḥand āsmān* »tausend Stück Himmel« (Qur'ancommentar S. 455).

Ursprüngliche Zahlenadverbien sind *ḍigar sibgar* (§ 58), deren *-gar* = ap. **kara* »Mal« in *ḍiyakaram* »wie vielfach?« ist.

D. DAS PRONOMEN.

§ 63. *Pronomen personale.*

»Ich« *man*, ap. *mana* »meiner« (Gen. Sing.), mit antretendem *-rā* als *mārā* (statt *manrā*) erscheinend;

»wir« *mā*, pāz. jüd.-pers. (Is. 1, 9) *ēmā*, ap. *amāxam* (Gen. Plur.) »unser« gegen aw. *ahmākəm*, ai. *asmākam*; — jüngere indisch- und centralasiatisch-persische Bildungen sind *māhā* und *māyān* (vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 247; SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. VII). — *As, ā* »ich« ist dialektisch (s. § 37, 2).

»Du« *tō* (älteste Aussprache) *tu*, pāz. *tō tu*, aw. *tava* »deiner« (Gen. Sing.), mit folgendem *-rā* als *tūrā* (wie auch *tust* = *tu ast*);

»ihr« *s'mā*, pāz. *s'mā*, aw.g. *xsmākəm* »neuer« (Gen. Plur.), ai. *yušmākam*; — jüngere Bildungen sind *s'māhā* *s'māyān* (vgl. oben *māhā* *māyān*).

»Er« *ō ōi vai*, pāz. *ō ōi vi*, ap. *avahya* (Gen. Sing.), wie phlv. *-ē* (Gen. Sing.) = ap. *-ahya* (vgl. § 49) — wer den Ausfall des *h* nicht zugeben will, kann eigentlich np. *ōi* nur auf ap. *ava-* + *hya-* zurückführen (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 272, 20); bei folgendem *-rā* statt *vairā* auch *varā*;

Plur. »sie« *ēšān*, pāz. *ēšān*, ap. *ai-ta-*, aw. *ae-ša- ae-ta-*, ai. *ē-šā- ē-tād* (über *-šān* in *ēšān* vgl. unten); — jüngere Bildungen sind *ēšānhā ēšānān* (vgl. oben unter *māhā māyān*), — *ōšān*, pāz. *ōšān* ist dialektisch, vgl. gel. *ūšān ūhān*.

Encliticae. In den obliquen Casus (also statt *mārā tūrā* etc., vgl. RÜCKERT, ZDMG. 10, 176 und 186) und possessivisch können auch die Encliticae *-am -at -aš -(a)mān -(a)tān -(a)šān* verwandt werden (*-amān -atān -ašān* in possessiver Bedeutung, sonst *-mān -tān -šān*), also z. B. *pidar-am* »mein Vater«, — *pidar-amān* »unser Vater«, — *pidar-mān* »der Vater ... uns«. Während im Phlv. diese Encliticae an Präpositionen und Conjunctionen angehängt werden (z. B. *u-šān miyān* »und zwischen ihnen«), erscheinen sie in der neupersischen Schriftsprache im Allgemeinen nur an Substantiven, Adjectiven, Pronomina und Verben. Im älteren Persisch brauchen sie nicht dem Worte affigiert zu werden, zu dem sie gehören, sondern sie können an einem beliebigen anderen des Satzes, das zu der Kategorie der vier genannten gehört, auftreten, z. B. *az ōy-am špāh* — *az ōy-am špās ū badōy-am panāh* »von ihm (stammt) mein Heer, gegen ihn (richtet sich) mein Dank, und auf ihm (beruht) mein Schutz« (Schahn. 130, 18), wo auch *špāh-am špās-am panāh-am* stehen könnten; oder vgl. 336, Anm. 6, V. 2, b.

Im Phlv. erscheint in Folge der ihm eigentümlichen Constructionsweise *-aš* an Stellen, wo im Np. *ō (ū)* steht, z. B. *vaš pursit* »und er fragte« (wörtl. »und sein Gefragtes (sc. war)«, und ebenso findet sich bei Firdausi *aš* als Nominativ statt *ō*; doch beruhen im Schahname solche Fälle nicht sämtlich auf passivischer Construction wie sicher in *tu dānand kim kōs bar pīl bast* »dass von mir gebunden worden ist« (1511, 255), — *ān kim šnūd* = *ān ki[h] šnūdām* (415, 533; 1142, 18), — *in dāstān-am ē mādar šnūd* »hörte ich von der Mutter« (805, 593), sondern zugleich auch auf Übertragung des Gebrauchs von *-am* in der 1. Sing.; so erklären sich *špurd-aš bi-Dohdāk taxt ū kulāh* (mit MOHL, Schahn. 34, 202) »er überliess«, — *girift-aš sanān ū kamān ū kamar* — *girān gurz-rā pahlav-i devband* »er ergriff Lanze und Bogen und Lasso etc.« (485, 854), — *az ān basmgah rafta būd-aš bi-razm* »aus jenem Festsale war er zum Kampfe gegangen« (520, 1448), — *bikušt-aš basē dušmanān bē-šmār* »er tötete viele Feinde ohne Zahl«, — vgl. dann noch weiter aus dem Schahname (passivisch oder durch Übertragung) 362, 756; 445, 197 (*girift-aš* »er ergriff«), — 377, 974; 528, 85 (*špurd-aš* »er übertrug«), — 377, 983 (*bi-dād-aš* »er gab«), — 384, 72 (*āmad-aš* »er kam«), — 422, 630 (*bugdāšta būd-aš* »er war hinübergegangen«), — 427, 684 (*biy-andāxt-aš* »er warf«), — 446, 217 (*guzid-aš* »er wählte aus«), — 447, 236 (*bi-bast-aš* »er band«), — 451, 296 (*kard-aš* »er machte«), — 977, 287 (*kiš nēst* »denn er ist nicht), — 1057, 150 (*har ān-ēš bi-dād* »alles was er sah«), — 1117 905; 1271, 2522 (*guft-aš* »er sagte«), — 1363, 1777 (*rasid-aš* »er gelangte«). GEIGER, im Festgruss an R. VON ROTH, »Die Passivconstruction des Präteritums transitiver Verba im Iranischen« S. 2 fasst diese Fälle sämtlich als passivisch, während RÜCKERT, ZDMG. 10, 195 das *-aš* in ihnen als einen Dativus ethicus nahm. Für meine Auffassung auch der Übertragung spricht auch *xudāš* »er selbst«, wogegen *xud ō* ungewöhnlich ist (vgl. auch TEUFEL, ZDMG. 38, 248). In Fällen wie *būd-aš namāz* (1465, 383) konnte man auch *būd namāz-aš* verstehen, so wirkten hier mancherlei Analogien zusammen. — In Nachahmung des Türkischen erscheint das Encliticon der 1. Pers. Sing. dann

auch bei der Namenbildung, z. B. *Miram S'iyāh Qazvīnī* (RIEU, Persische Handschr. des Brit. Mus. III, S. 1191; PERTSCH, Berliner Catalog S. 1212), oder kann man direct türkisch *mürim* sprechen?

Die np. Encliticae *-am -at -as* stammen von den ap. Encliticis *-mai -ma, -tai, -šai -šin*; die Plurale *-mān -tān -šān* bezw. *-amān -atān -asān* (nicht *-imān -itān -išān*, wie persische Grammatiker irrthümlich vocalisiren) sind np. bezw. schon mp. Sonderbildungen (an die Singulare ist das Pluralsuffix *-ān* angetreten, vgl. FR. MÜLLER, WZKM. 5, 185)¹.

Da np. *man* »ich«, — *mā* »wir«, — *tō* »du«, — *s'mā* »ihr«, — *ōi* »er« sämtlich alte Genetive sind, so wird dasselbe von *šān* »sie« zu gelten haben; da aber ein ap. **aišānām* nicht nachweisbar ist, so wird *-ān* analogisch an **ēš* (aw. *aēšqm*, ai. *ēšām*) angetreten sein (FR. MÜLLER a. a. O.). Die getrennte Schreibung *ē šān* im Qur'āncomm. S. 433 besagt nichts, auch nicht neben bal. *ēš* »dieser«².

¹ In der Poesie findet man ohne *-a*: *sar-šan* »neuer Kopf« (Schahn. 367 Anm. 8, V. 3), — *rag-šan* »ihre Ader« (367, 831), — *dil-šan* »neuer Herz« (368, 833) etc. — ² Contractionen wie *kūt* aus *k[ā] + at*, — *kāš* (AM. 183, 1) aus *k[ā] + as*, — *tāš* (Schahn. 133, 82) aus *tā + as*, — *bādāt* (Schahn. MOHL VI, 6 V. 29) aus *bādā + at*, — *kujāt* aus *kujā + at* (1388, 2260 u. folg.) u. dgl. sind durchaus gebräuchlich. Der Poesie gehören dagegen solche an wie *jāt* (Schahn. 292, 186) aus *jāy-at* (die Lesung MOHLs vermeidet *jāt*), wie z. B. auch *rūt* = *rōy-at* »dein Gesicht« der Umgangssprache angehört (z. B. in den Lustspielen Muh. Dscha'afar Qaradschadāy's); ebenso Schahn. 1390, 2292 *suxunkāt* »deine Worte«, — *pāš* »sein Fuss« (809, 670), — *zēbāt* »sein Schmuck« (410, 443), — *daryūt* »das Meer ihn« (1272, 10), — *bādīhāt* »deine Übelthaten« (1336, 1254), — *pahlāt* »seine Seite« (431, 759), — *bi-yak šōš* »an seiner einen Seite« (616, 1685; vgl. 1091, 447), — *gūš* »der Welt dir« (1141, 2), — *mām* »mein Haar« (Farāhāvī-Vers bei Asadī s. v. *bāsmi*); — vgl. beim Verbum *niyāsār'āt* »er hätte dich nicht verletzt« (660, 2437, man könnte leicht ändern *niyāsardīyat*) u. a. m.

§ 64. Pronomen reflexivum.

a) Substantivisch. *xud* *xod* älter *x'ad* (AM., auch Firdausī sprach so) »selbst«, phlv. *x'at*, ap. vgl. **vā-* »selbst«, aw. *x'atō* »selbst«, ai. *svātas*; der Plural *xudhā* ist spät und indisch-persisch (vgl. *māhā* etc. § 63). In Verbindung mit den Personalpronomina bleibt *xud* unverändert oder es nimmt noch das entsprechende enclitische Personale an, z. B. *man xud* »ich selbst« oder *man xud-am*, *mā xud* »wir selbst« oder *mā xud-amān*.

x'ēštan »selbst« (wörtl. »eigener Leib«), phlv. noch zwei von einander getrennte Worte; daneben bei Firdausī auch *tan-ī x'ad bi kōh-ī š'pand afganī* »dich selbst« (Schahn. 234, 1879), — *bi-tanhā tan-ī x'ēš* »ganz allein, selbst« (Schahn. 961, 17; 962, 37). Auch *tan* allein kann zur Bezeichnung des reflexiven Verhältnisses dienen, z. B. *tan dādan dar ēšē* »sich zu etwas hergeben« u. dgl.

b) Adjectivisch. *x'ēš* »eigen« (dann auch »Verwandter«), phlv. *x'ēš*, ap. **vāis'ya-* (ANDREAS-BARTHOLOMAE).

x'ēš und *xud* können auch als Possessiva gebraucht werden, doch hat z. B. *kitāb-i xudam* eine prononcirtere Bedeutung als *kitāb-am*.

§ 65. Pronomen demonstrativum.

»Dieser« *īn*, pāz. *īn*, ai. *ēna-* »ihn etc.«.

»Jener« *ān*, pāz. *ān hān*, phlv. *ān-gūn ān-ē*, aw. *ana-* »dieser«, skr. *anā-* »dieser« (nur im Instr. Sing. und Du.; zu dem *ā* von *ān* vgl. § 3, 2, a, ev. ist es auch durch *īn* beeinflusst). Beide Pronomina werden in der älteren Sprache stets streng von einander geschieden.

Plur. *inhā ānhā* bzw. *inhā ānān*.

Beide Demonstrativa erscheinen auch in den Pronomina *čun-in čun-ān* »solche« (wie *in* und *ān* ursprünglich im Gebrauch geschieden), — *ān-čun-in ān-čun-ān*, — *ham-čun-in ham-čun-ān*, die auch adverbiale Bedeutung haben, sowie in den Indefiniten *čand-in čand-ān* (§ 68) und den Interjectionen *hān* (*hā ān*) und *hūn* (*hā in?*), — *īnak īnat* (vgl. § 102, 4; 5). — Über *ān* zur Bezeichnung des Possessiv-Genitivs vgl. § 53, B, c.

Reste alter Demonstrativpronomina liegen noch vor in *ē-sān* »sie« (vgl. § 63) *ī-dār* »hier« *ī-drū* (unbelegt) *ī-dārī* »hier befindlich« *ē-rā* »desshalb« *ē-dūn* »so« u. a., phlv. *ē-čand ē-tar ē-tūn*, pāz. *ē-rā ē-sān*, ap. *ai-ta* »dieser«, aw. *aē-ša- aē-taš*, ai. *ē-šā- ē-tād*; — ferner in *im-rōš* »heute« *im-sāl* »heuer« *im-šab* »heute Nacht« *im-sām* »heute Abend« *im-subh* »heute Morgen« (beide letzteren gelten für schlecht, BLOCHMANN, Prosody S. XII) *īm-a* »so« *in-bār* »diesmal«, ap. aw. *ima-* »dieser«, ai. *imā-*, sowie in *ā-dūn* »so«, phlv. *ā*, bal. *ā* »der, jener« (vgl. meinen Grundriss Nr. 52, S. 13). — Dass das *ē* des sog. unbestimmten Artikels mit dem Pronomen demonstrativum *ē* ursprünglich identisch war, ist schon § 52 bemerkt worden.

§ 66. Pronomen interrogativum.

»Wer?« *kī[h]* ältere Schreibung *kī* (vgl. *kiyam* »wer bin ich?« [Schahn. 1389, 2280, nicht *kayam!*] und *kīst* »wer ist?«) aus *kē*, pāz. *ke*, bal. *kē kai* n. *kai*, mit *-rā* als *kīrā*, Plur. (selten) *kiyān kīhā*, ap. **kaya-*, ai. *kaya-* (ap. aw. nur *ka-* »wer?«); vgl. § 5, 3, b.

»Was?« *čī[h]* ältere Schreibung *čī* (AM. 58, 2 v. u., vgl. *čīst* »was ist?«) mit *rā* als *čīrā*, Plur. *čīhā* »was für welche?«, pāz. *čīh*, ap. *čīya-karam čīš-čīy*, aw. *čīš čīf*; auch in *čūn* (vgl. § 100, 3). Adjectivisch bedeutet *čī[h]* »was für ein?«.

Nach *ōi* = ap. *avahya* etc. könnte man *kī[h]* *kī* *kē* auch auf ap. **kahya* vgl. g.aw. *kahyā*, zurückführen (s. § 42, 7, b, α), dagegen sprechen aber *čī* *čī[h]* und die *Idāfe ī*, die keine Spur eines ursprünglichen *ē* aufweisen und also kaum aus **čahya* bzw. **yahya*, vgl. g.aw. *čahyā yehyā*, entstanden sein können.

»Wer? was für ein?« *kuḍām* Plur. *kuḍāmhā*, pāz. *kadām*, phlv. *katām*, ai. *katamā-*, auch *kuḍām yak*, *kuḍām yakē*, *kuḍāmē* und adjectivisch *kuḍāmīn*.

»Wie viel?« *čand* (auch »einige«, vgl. § 68).

Bei Rūdḥakī findet sich ein Fragewort *zaš* »was?«, das schon Asadī im Lughat-i Furs anführt (danach auch BQ. und FSch.); die folgenden beiden Verse werden überliefert: *zaš az ō pāsux diham andar nihān* — *zaš bi-pan-dārī miyān-i mardumān* »was soll ich darüber antworten im Geheimen? was, denkst du, öffentlich?« (Metr. Ramal) und *gar kunād dilēr z' hāl-i dil su'āl* — *pēš-i ō ai 3āšiq-i šēdā zašī* »wenn der mutige den Zustand des Herzens erforscht, was bist du (dann) vor ihm, o wahnwitziger Verliebter?« Mit pāz. *čīš* (gelegentlich auch phlv. *čīš* statt des gewöhnlichen Ideogramms *mah*), an das man zunächst denkt, lässt sich *zaš* nicht vereinigen; wenn auch *siš* zu lesen wäre, könnte doch *č* im Anlaut nicht als *s* erscheinen (nicht einmal das enclitische np. *čī[h]*, vgl. § 67, weist diese Lautverschiebung auf; pāz. *šīš* ist nur eine falsche Umschreibung von *čīš*).

§ 67. Pronomen relativum.

Np. *kī[h]* älter *kī*, pāz. *ki* *ke*, phlv. nur *manū* (*mān*) »welcher, er«, erscheint in den meisten Fällen nicht mehr als eigentliches Pronomen, sondern nur als eine aus dem Interrogativpronomen gebildete Relativpartikel und ist

darum indeclinabel; vgl. den altpersischen Gebrauch des Pron. interrogat. mit folgendem Relativum *t^mvam kâ hya* »du, welcher«. Die ältere Poesie verwendet in gleicher Bedeutung auch *kujâ* (wörtl. »wo?«), pāz. *kujâ*. Die Casus werden bei beiden durch hinzutretende Personalpronomina bezeichnet, z. B. *kujâ nām-i ō būd* »dessen Name war« (Schahn. 93, 595). Seiner relativen Bedeutung gemäss muss sich *kî[h]* an ein vorhergehendes, es regierendes Wort anlehnen; bei Demonstrativen ist *ân-k*, *în-k* älter als *ân kî[h]*, *în kî[h]*, hier wie auch in der Verbindung *har kî[h]* »jeder, welcher« darf *râ* direct an *kî[h]* antreten, ein letzter Rest der einstigen Flexionsfähigkeit. Vor anlautendem Vocal wird das Relativum wie auch die Conjunction *kî[h]* mit diesem verschmolzen, z. B. *kandar (kî[h]andar)*, — *kō (kî[h]ō)* etc.

*ēi[h]*¹ »welches, was«, relativisch nur in den Verbindungen *ân-ēi[h]* »das, was«, — *har ēi[h]* »alles, was«, — *har ân-ēi[h]* »alles das, was« (älter *ân-ē*, — *har-ē*, — *har ân-ē*), auch in *bugō tā ēi[h] dārī* »sprich, so lange du etwas hast, weisst« (Schahn. 2, 17), vgl. ap. enclit. *-ēiy*, aw. enclit. *-ēid*, ai. enclit. *-ēid*.

¹ Zu *ēi* »etwas« vgl. § 68 unter *ēē*.

§ 68. Pronomen indefinitum.

»Man« wird im Np. durch die 3. Pers. Plur. oder durch die 2. Sing. des Conditionals ausgedrückt, also »man sagt« *goyānd* oder *tu guftī* (so meist, aber auch *tu goyī* Schahn. 314, 333). Natürlich können auch indefinite Pronomina verwandt werden, z. B. *ēu man kas nabīnād bi-gēfī s^mvār* »wie mich sieht man (niemand) in der Welt keinen Reiter« (Schahn. 194, 1172).

Kas kasī (**kasē*) »jemand«, Plur. *kasān* (Vis 68, 7) *kaskā* (Schahn. 1219, 1538) »Leute«, pāz. *kas kasi-ēā*, ap. *kaš-ēiy* »irgend wer, jemand«, aw. *kas-ēit* »jemand« *kas-nā*, ai. vgl. *kās*. — Synonym arab. *šaxṣ šaxṣ*.

ēē (Schahn. 4, 59 u. ö.) *hēē* »ein, etwas«, mit Negation (die manchmal auch nicht besonders ausgedrückt wird) »niemand, nichts« z. B. *hēēdān* neben *hēmadān* »nichts wissende«, pāz. *hēē hēēi*, phlv. *(h)ēē*, erst mittelpersische Bildung aus *ēv+ē* (ap. *ēiy*), vgl. § 31; auch in Zusammensetzungen wie *hēē kas*, *hēē yak*, *hēē kuḍām*, *hēē ēis*. — Über *hēē* als Fragepartikel vgl. § 101, 9.

Yakē »irgend ein, irgend einer«.

Älter und heute ungebräuchlich sind *bāstār bēstār* (vgl. § 8, 2; § 55, b, Ende), — *bihmān* (Kisāyī bei Asadī s. v. *angašta*) *bāhamān* »irgend eine«; jetzt sagt man dafür gewöhnlich arab. *fulān*, *fulānī* (**fulānē*), *fulān kas*.

Har »jeder« (substantivisch und adjectivisch), phlv. *har* (meist *har-vīsp*), ap. *har^mva-*, aw. *ha^mrva-*, ai. *sārva-*; häufig in Verbindungen wie *har kuḍām*, *har dō* »beide« (vgl. *har yakē az Allāhqulī va Rāi Singh bi-mansab-i hazārī nuvāsiš yāftand* »beide, A. und R. S., wurden mit dem Hezārī-Ränge begnadigt«, *har kuḍām az Aṣālat Xān va Bahmanyār bi-šināyat-i fīl sarafraz šud* »jeder von beiden, A. und B., ward durch das Geschenk eines Elefanten geehrt« Bādschāhnāme II, 230, wo diese Construction häufig ist). Das auf *har* folgende Wort kann das *Yā-yi vahdat* annehmen oder nicht, z. B. *har yak* oder *har yakē*. — Auffällig ist *har māhiyān* »alle Monate« (Schahn. 36, 34), doch findet sich bei Firdausī auch *har duvān* »alle beides«.

Hama »all, ganz« Plur. *hamagān*, phlv. *hamāk*, pāz. *hamā*, ap. aw. *hama-*, ai. *samā-*; bei AM. 110, 3 v. u. findet man *bi-hama vaqtē* »jeder Zeit«, wie auch die jüd.-pers. Bibelübersetzung construiert (z. B. *hama ṽrādarē hama rafiqē* »ein jeder Bruder, ein jeder Freund«, Jer. 9, 3) und auch sonst vorkommt. Selbst nachgesetzt kann *hama* werden, z. B. *s^mvārān hama* und endlich kommt es voranstehend mit nachfolgender Idāfe vor. Weiterbildungen

sind *hamagī* (wörtl. »Gesamtheit«) und *hamagīn* »alle« Plur. (mit Verkürzung) *hamginān* (z. B. *mā hamginān* »wir alle« Schahn. 68, 123). Arab. Synonyma sind *jumla*, — *kull*, — *tamām*.

ham- »derselbe« in Compositen, z. B. *ham-sāya* »Nachbar« (wörtl. »denselben Schatten habend«), — *ham-xāna* »Hausgenosse«, ap. vgl. *hamapitar-*, aw. *hama-gaona-*.

Digar digar dādigar »anderer« (vgl. § 58) Plur. *digarān digarhū*; — *yakē digar* »ein anderer«, *yakdigar hamdigar* »einander«. — Ein sonst verloren gegangenes *andar* »anderer«, (skr. *antarā-* »anderer, verschieden von« osset. *āndār* »anderer, Freund«, got. *anþar*, lit. *antras*) in *pidar-andar* »Stiefvater« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 120)¹. — Arab. Synonymon *yair as* oder mit *Idāfe yair-i*.

Čand »einige«, phlv. *čand*, aw. *čvant-* »wie viel?« mit oder ohne *Yā-yi vahdat* am zugehörigen Worte, also *čand rōz*, *čand rōzē*, *rōzē čand*; auch in den Verbindungen *čandān* (*čandānē*) *čandīn čandē* (z. B. *čandē s'pāh* Schahn. 217, 1593, *čandē suxumhā* 386, 109, *čandē rōz* 416, 554, *suxum guft čandē* 1231, 1779 und 592, 1267). Im Sinne von »einige« kommt auch *barxē* (wörtl. »ein Teil«, statt *bahrē*, vgl. § 42, 3; 4, α) vor. — Arab. Synonymon *ba'dī (as)*.

Čiz »etwas«, ap. *čiščiy* »etwas« (SALEMANN, Mittelpers. Studien S. 241); daneben *čī* »etwas« (Sa'dī Gul. 29 Z. 17, SPRENGER), s. *čī[č]* § 67.

Veraltet ist *and* »einige, etwas« (dann auch »soviel«, z. B. *haftād u and* »einige 70« d. i. »70—79« (Schahn. Calc. 1455, 1), phlv. *and* »so, so viel« — davon das Deminutiv *andak* »klein«, phlv. *andak*.

¹ Dieses meinte ASCOLI KZ. 12, 320 mit *vēndera*.

E. DAS VERBUM.

§ 69. Vorbemerkungen.

Monographien über das neupersische Verbum: GILCHRIST, A new Theory and Prospectus of the Persian Verbs, Calcutta 1801 (mir unbekannt); — RAPP, Der Verbal-Organismus der indisch-europäischen Sprachen, I. Band S. 55 ff. »Neupersisches Verbum« (1859); — A. BARB, Über den Organismus des persischen Verbums, Wien 1860; — SPIEGEL, Der Organismus des neupersischen Verbums, KUHN und SCHLEICHERS Beiträge II, 464 ff. (1861); — FR. MÜLLER, Die Conjugation des neupersischen Verbums sprachvergleichend dargestellt, SWAW. Band XLIV S. 220 ff. (1864); — DERS., Bemerkungen über die schwache Verbalflexion des neupersischen Verbums, SWAW. Band LXXVII S. 359 ff. (1874); — VULLERS, Verborum linguae persicae radices als' Supplementum zum Lexicon persico-latinum, 1867.

Das Neupersische besitzt als flexivische Bildungen nur das Präsens, Präteritum, den Conjunctiv und Imperativ; die Bezeichnung der übrigen Tempora und Modi sowie der Genera verbi wird durch Verbindung der erstgenannten mit Partikeln oder vermittelst periphrastischer Umschreibungen bewirkt. Von den flexivischen Formationen sind altererbt: das Präsens, der Conjunctiv und der Imperativ; das Präteritum ist eine neupersische Sonderbildung (vgl. § 88, a). Ausser nach den Präsensklassen lassen sich die np. Verben nach den Gesichtspunkten ordnen, unter denen ihre Wurzeln lautliche Veränderungen im Infinitiv oder Präsens erleiden.

Das neupersische Verbum hat schon eine ganze Reihe von Bearbeitungen hervorgerufen (ausser den oben genannten Monographien auch in den meisten Grammatiken), aber doch ist das in Frage kommende Material nicht erschöpfend zusammengebracht. Ich habe sogar noch eine Anzahl

»unregelmässiger« Verba gefunden, die bisher ganz übersehen worden sind und werde dabei gewiss noch andere verkannt haben.

I. Die Präsensklassen.

Aus den verschiedenen altarischen Präsensklassen haben sich im Neupersischen von den folgenden Spuren erhalten, und zwar sämtlich in thematischer Gestalt:

1. § 70. Die Wurzel erscheint mit angefügtem unbetonten thematischen Vocal.
2. § 71. Die Wurzel mit angefügtem betonten thematischen Vocal.
3. § 72. Reduplicirende Präsensstämme.
4. § 73. Nasalpräsentien:
 - A. mit *nā*,
 - B. mit infigirtem *n*,
 - C. mit affigirtem ar. **-ana-*,
 - D. mit *nōnu*.
5. § 74. Inchoativa.
6. § 75. Präsensstämme mit *y*:
 - A. IV. ind. Classe oder Passiva,
 - B. Causativa,
 - C. Denominativa.
7. § 76. Vereinigung zweier verschiedener Stämme.

II. Classification nach den lautlichen Veränderungen der Wurzeln.

1. § 77. Wurzeln auf urspr. Palatale bzw. Velare:
 - A. Präsens auf *-s*: a) idg. **g₁*, **g₁h*; b) idg. **g₂*, **g₂h*; c) idg. **k₂*.
 - B. Präsens auf andere Laute ausgehend.
2. § 78. Wurzeln auf Labiale.
3. § 79. Wurzeln auf Dentale.
4. § 80. Wurzeln auf Spiranten.
5. § 81. Wurzeln auf *r* mit *št* im Infinitiv und Part. Präter.
6. § 82. Infinitive auf *-istan*, *-astan*.

I. DIE PRÄSENSKLASSEN.

§ 70. Die Wurzel mit angefügtem unbetonten thematischen Vocal als Präsensstamm.

Sie erscheint in mittlerer Form, z. B. *rōy-a-ō* »wächst«, aw. *raōō-a-hē*, ai. *rōdh-a-ti*, — np. *bar-a-ō* »trägt«, aw. *bar-a-ti*, ai. *bhār-a-ti*.

Diese Präsensklasse musste im Neupersischen mit der causativen in den *i*- und *u*-Wurzeln zusammenfallen, indem ap. **raudatiy* ebenso wie **raulayatiy*, letzteres durch die im Np. sehr beliebte Kürzung langer Vocale aus **rōyōō*, beide np. *rōyād* ergaben. Wahrscheinlich haben wir die np. Verben dieser Kategorie sämtlich der causativen Präsensklasse zuzurechnen, die im Altpersischen schliesslich weit um sich gegriffen hat, da eine sehr beträchtliche Anzahl np. Wurzeln causative Stammformen aufweisen.

Ausser np. *am* »ich bin« sind im Np. sämtliche Verba in die thematische Flexion übergeführt worden, vgl. np. *āyād* »kommt«, ap. *ā* + **ay-atiy*, — *pāyād* »schützt«, ap. **pāy-atiy*, — *zanād* »schlägt«, ap. **jan-atiy* gegen die erhaltenen *aitiy* und *pātuv*, bzw. aw. *ja'nti*, ai. *hānti*, vgl. aber schon ap. *pāy-a(h)va* »schütze« und aw. *jan-a'ti*.

§ 71. Die Wurzel mit angefügtem betonten thematischen Vocal.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form (indische 6. Klasse)¹, z. B. in np. *riy-a-ð* »kackte«, skr. *riy-á-ti* »lässt laufen, lässt los« (allerdings nur Dhātup.) — nach § 4, 4 könnte in *riy-a-ð* auch eine Verkürzung aus **riy-a-ð* vorliegen, also ai. *rī-ya-tē* zu vergleichen sein, dann also zu § 75, A — Inf. *rī-ðan*, vgl. ai. *rī-tt-*;

np. *hil-a-ð* »lässt, entlässt«, pāz. *hāl-e-d* (zu dem *ē* vgl. § 8, Anm.), aw. **hər-z-a-ti* »lässt« (vgl. *hər-zənti*), ai. *srj-á-ti* »entlässt«, Inf. *hiṣtan* (statt **haṣtan* nach dem Part. Prät. *hiṣta*, vgl. phlv. *h(i)ṣtak* »Schnitzel«, vd. 17, 11 Gl., ap. **hrṣta-*, ai. *srjṣt-*, vgl. § 39, 3, c);

np. *oft-a-ð* *uft-a-ð* *f't-a-ð* »fällt«, phlv. *ōft-ē-t* *ōft-a-d*, ap. **ava-ft-á-tiy*, gr. ἐπιτόμην (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 124, 7; HÜBSCHMANN, Persische Studien S. 16); Inf. *ō-ftā-ðan* *u-ftā-ðan* aber nach dem Muster *ē-stā-ðan*;

vgl. phlv. *druš-ē-t* »belügt, betrügt« (vd. 4, 36), pāz. *drūš-e-d*, aw. *druj-á-ti* *druš-á-ti* »betrügt«, (ap. *ad"ruj"ya* »log« zur 4. ind. Classe) — das pāz. *ū* hat keinen Wert, wenn der Vocal lang war, so kann er nur *ō* gelautet haben, und phlv. *drōš-ē-t* wäre dann = ap. **d"rauṣayatiy* zu setzen.

In diese Klasse gehören vielleicht noch np. *gu-sil-a-ð* »zerbricht«, ap. **vi-srđ-á-tiy* (vgl. § 79), — *ā-murz-a-ð* »verzeiht«, ap. (med.) **ā-mrz-á-tiy* (vgl. § 77, A, a) und wenn die Vocalisation *rih-a-ð* (bei AM. 183, 1) älter als die gewöhnliche *rah-a-ð* »entkommt« ist, möglicherweise auch dieses (s. § 80).

¹ Zur 6. indischen Classe vgl. jetzt LEUMANN, Actes du dixième congrès international des orientalistes, II. Partie Section I bis S. 41 flg.

§ 72. Reduplicirende Präsensstämme.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form.

Np. *ē-sta-ð* »steht«, ap. **adi¹ + (h)i-ṣta-taiy* (vgl. *a-(h)i-ṣta-ta* »erstand«), aw. *hi-ṣta¹-ti*, ai. *tī-ṣṭha-ti*, dazu *fir-i-sta-ð* »sendet« aus **fir-ē-sta-ð*, ap. **fra + adi + (h)i-ṣta-taiy*, ai. vgl. *pra + Vsthā-* Causativ »entsenden«; in *par^a-st-īdan* »verehere« Denominativ von *par^a-st* »Verehrer«, ap. wohl Nom. Sing. **pari-ṣt-ā*, vgl. phlv. **rte-ṣt-ār*, aw. *raḍaṣt-ār* etc. erscheint die Wurzel in schwächster Form;

dī-ha-ð »setzt«, ar. **da-dhā-ti* (aw. *da-ðā¹-ti*, ap. *a-da-dā*, ai. *dā-dhā-ti*) gegen älteres *da-ha-ð* (AM. 7, 2 und 8); das *i* ist vielleicht von *Vdā-* »geben« bezogen, deren 2. Sing. Impt. **dadā* (mit Übergang in die thematische Flexion) **day dē dī* gab (vgl. die Rūdhakī-Formen § 8, 4, a), also **dadātiy*, np. **dayaḍ* **diyaḍ*, vgl. māz. (Emīr Pāzev. 31 d) *diyam* »ich gebe«. Wegen der Rūdhakī'schen Imperative kann man *dīhaḍ* »gibt« nicht aus **dadātiy* ableiten; ich nehme daher eine Vermischung von *dahaḍ* und **diyaḍ* zu gemeinsamem *dīhaḍ²* an, begünstigt durch die eintretende Schreibung von ursprünglichem oder älterem *dī*, — *kī*, — *ēī*, — **zī* als *dih*, — *kih*, — *ēih*, — *zih* (s. § 42, 8, b). — *Ni-ha-ð* »setzt« aus **ni-ha-ha-ð*, daneben *na-hī* (AM. 65, 10) d. i. **ni-ha-hī?*, ai. *nī-da-dhā-ti*, aw. vgl. *nī-da-ðā-t* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103) oder wohl eher eine Analogiebildung zu *nīhādan* nach *ēstaḍ: ēstādan*.

Die Infinitive *ē-stā-ðan* *fir-i-stā-ðan* *dā-ðan* *nī-hā-ðan* sind regulär.

Nicht etwa gehört hierher das dialectische *vōš-ōn* (Kāschān) etc. »ich spreche«, da dieses nicht eine reduplicirte Präsensform ap. **vauč-ā-miy* (vgl. aw. redupl. Aorist *vauč-a-t*, ai. *á-vōč-a-t* mit Aoristpräsens *vōč-ati*) voraussetzt, sondern schriftpersisch **vāz-a-m* sein würde (vgl. § 83).

¹ Vgl. § 8, 4, b. Die Erklärung von np. *ēstaḍ* aus ap. **āṣṭatāiy* ist doch nur ein Nothbehelf (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 14). — ² Statt **dīhāḍ* etc. nach Analogie der übrigen 3. Sing. Präs., *-āḍ* ist im Np. nur Coniunctivendung.

§ 73. Die Nasalpräsentien.

A. Mit *nā*.

Np. *ā-frī-nā-ō* »schafft«, aw. *ā-frī-nā-mi* »preise«, ai. *prī-nā-ti*; das Verbum *nafrīdan* »verfluchen« (Schahn. 584, 1118; 1335, 1227; Vis u Rāmīn 54, 3 v. u.) hat wohl kein Präsens, *āfrīn* »Lob«, *nafrīn* »Fluch« (die Aussprache *nifrīn nifrīdan* ist gewiss falsch) — nach aw. *frī-nā-ti* und Formen wie ai. *prī-nā-ti* *my-nā-ti* neben *prī-nā-ti* *my-nā-ti* könnte man für np. *ā-frī-nā-ō* bereits ap. **ā-frī-nā-tiy* nicht **ā-frī-nā-tiy* annehmen; dasselbe wird für die folgenden Fälle gelten, sicher jedenfalls für den ersten —

brī-nā-ō (bezw. *brī-nā-ō*) »sieht«, phlv. *rē-nā-m*, ap. *a-vai-na* »sah«, aw. *vaē-nā-ti*, ai. *vē-nā-ti* »erseht«;

dā-nā-ō (bezw. *dā-nā-ō*) »weiss«, ap. 3. Sing. Impf. *a-dā-nā*, aw. *zā-nā-nti* »sie wissen«, ai. *jā-nā-ti*;

s'tā-nā-ō (bezw. *s'tā-nā-ō*) »nimmt weg«, ap. **s'tā-nā-tiy*, vgl. ai. *√stā-* »stehlen« in den Ableitungen *stāyāt* »verstohlen« *stāyū-* (neben *tāyū-*) »Dieb« *stānā-* »Dieb« *stāya-* »Diebstahl«; Inf. *s'tā-dan* oder meist *s'tā-dan*;

s'ka-nā-ō (bezw. *s'ka-nā-ō*) »zerbricht«, ap. **skad-nā-tiy* »ska-nā-tiy«,² aw. vgl. *sčind-ayēti*;

ni-s'tī-nā-ō (bezw. *ni-s'tī-nā-ō*) »sitzt«, phlv. *ni-s'tī-nēt*. Wie die ap. Form anzusetzen ist, ist unsicher. Das np. *ī* würde sich am Leichtesten aus ap. **nišīdnātiy* erklären lassen³, wobei aber bal. *nindag* n. *ninday* aus **nišīndag* **nišīndag*⁴ und ferner ksl. *sčda*, apr. *sindāts*, die auch den Nasal aufweisen, unberücksichtigt bleiben; andererseits erklärt BARTHOLOMAEUS Ansatz eines ap. **nišīdnātiy* (wie ap. **skandnātiy* für np. *s'kanāō*)⁵ das *ī* von *nišīnāō* nicht. — Np. *nišīnāō* »lässt sich setzen« Inf. *nišīstan* (analogisch auch *nišīdan*, aber nach welchem Muster? vgl. *gusēxtan* neben *gusistan*, *s'nāxtan* neben *s'nāšīdan*) ist eine junge, erst neupersische Bildung. — Wenn *nišēm* »Nest« *nišēman* (so mit *ē* überliefert), skr. Lw. *nišīmana-* zur *√sad-* »sitzen« gehört,⁶ wofür phlv. *n(i)šēm* »Podex« (»Gesäss?«), AV. 19, 2 sprechen könnte, so wäre wohl als np. Grundform **ni-s'ē-nā-ō* anzunehmen (noch mit Übergang in eine *y*-Classe?); aber vielleicht gehört es zur aw. *√šay-*, ai. *kšay-* »wohnen, ruhen« vgl. ai. *kšēma-* Aufenthalt, Rast⁷.

Mp. *si-n-ītan* »wegnehmen« *si-n-ītar* (ZPGL) ist medische Form (vgl. aw. *si-nā-t*) gegen ap. *a-dī-nā* »nahm weg«, ai. *ji-nā-ti* »überwältigt«.

Np. *bur-ra-ō* (bezw. *bur-ra-ō*) »schneidet«, phlv. *bur-(r)ē-nā* »sie schneiden« (vd. 7, 32), ap. **br-nā-tiy* gegen aw. *pāri-brī-nā-nti*, ai. *bhrī-nā-ti*;

dar-ra-ō (bezw. *dar-ra-ō*) »zerreißt«, phlv. *dar-(r)ē-t* (vd. 2, 33 Gl.), ap. **dr-nā-tiy*, skr. *dr-nī-yāt* (Sat.-Br.) »spalten« — *dar-ra-ō* statt **dir-ra-ō* hat sein *a* vom Infinitiv (FSch. hat *dīrrānīdan*, vgl. Schahn. 1125, 1068, und *dirīdan*, aber seine Vocalisirung ist nicht massgebend);

xar-ra-ō (bezw. *xar-ra-ō*) »kauft« (vgl. Schahn. 177, 866; 1119, 936), ap. **xr-nā-tiy* gegen ai. *krī-nā-ti* — np. *xar-ra-ō* statt **xir-ra-ō* wie *dar-ra-ō* oben.

Die Infinitive der drei letzten Verba haben regulär ein einfaches *r*, da sie aus der Wurzel, nicht aus dem Präsensstamme, gebildet sind, also *burīdan* (Schahn. 449, 265), *xarīdan* (gewöhnlich), *darīdan*, analogisch erscheinen dann auch *burrrīdan* etc.; das Gleiche gilt vom Part. Prät. Neben *x'rīdā x'rīdān* (FSch.),⁸ ap. **xrīta-* **xrītanaiy* sind *xarīdā xarīdān* eingetreten, ebenso *brīdā brīdān* statt **brīdā *brīdān*, ap. **brīta-* **brītanaiy*. Nach dem einfachen *r* der Infinitive sind endlich *buraō daraō xaraō* gebildet. Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 28, 56, 62.

Die ai. *krī-nā-ti* entsprechende Form findet sich dialektisch im Käschi. Impt. *ba-rī-n* aus **ba-hrī-n* *ba-xrī-n* (wie auch vorkommt) — dahin auch *xarī-*

-na-ð, das SALEMANN-SHUKOVSKI S. 53 mit Unrecht gegen *xar(r)að* bevorzugen, jüd.-pers. *xarīn-išn* (STADES alttestam. Zeitschr. XVI S. 233), ebenda *darīn-išn* und ebenso np. *brī-n* »Schnitte«, phlv. *brī-n*. Dialektisch findet sich *ru* erhalten in Kāsch. *būrn-ān* »schneiden« etc.; überhaupt ist hier die 9. indische Classe häufig vertreten, vgl. FR. MÜLLER, SWAW. 45, 283 (auch jüd.-pers. *fer-mā-n-um* »ich befehle« gegen np. *far-mā-y-am* und sogar -*numīn* »zeigend« in *rah-numīn* »wegweisend«, Schahn. 401, 333 u. ö., neben -*numāi*).

In diese Classe gehört auch jüd.-pers. *rū-dan* »ausraufen« Part. Präs. *rūn-ā* Abstr. *rūn-išn* (STADE's alttest. Zeitschr. XVI S. 236 Anm. 1) bal. (Nr. 321) *run-ay* »Korn schneiden, erndten«, skr. *√lav-lu-nā-ti* (Brāhm.) — doch auch *lu-nō-ti* — »schneiden«.

BARTHOLOMAE will, Vorgeschichte § 132, das im Altiranischen nicht vorkommende ai. *nī* (*vy-nī-tē* etc.) in den Infinitiven *dārrīdan* *burrrīdan* finden, wobei er für das *nī* hier auf *sunūdan* verweist. Aber *sunūdan* ist keine alte Form, sein *n* ist erst im Mittelpersischen aus dem Präsens eingedrungen, kann also kein Analogon für ein ap. **brūtanaīy* bilden. Auch in seiner Gleichsetzung von np. *dā-nī-m* *dā-nī-ō* (nach ihm gleichberechtigt neben *dānēō*) mit ai. *jā-nī-mā* *jā-nī-tā* kann ich ihm nicht folgen, ebensowenig wie in der des *i* in den np. Infinitiven auf -*īdan* mit dem *i* in ai. *ās-ī-t* etc. (ebenda § 143).

Np. *purāð* »füllt an« Inf. *purīdan* würde (aus **purro*) zu aw. *par-nā* »erfülle«, ai. *pr-pāti* passen, der Vers Sa'dī's, aus dem zuerst FDsch. das Verbum entnommen hat, scheint aber anders aufzufassen zu sein (vgl. GRAF Bostān 266, 349), und selbst wenn die Lesung von FDsch. richtig wäre, würde *purīdan* eher Denominativum von *pur* »voll« sein (vgl. ahd. *follōm* »ich fülle« zu *fol* got. *full-s*, BRUGMANN, Grundr. II S. 974 Anm. 1).

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 74 denkt an eine *√stan-*. — ² HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 424/5. Vgl. aw. *buna-* = ai. *budhna-*, aw. *sanat* zu *√sad-*, GELDNER, KZ. 27, 241 flg. — ³ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101; vgl. aber auch oben § 7, 2 Anm. 1. — ⁴ BARTHOLOMAE Studien II, 98. — ⁵ a. a. O. S. 97. — ⁶ HORN, Grundriss Nr. 1034 bis, FR. MÜLLER, WZKM. 6, 190, MANN, ZDMG. 47, 706. — ⁷ HORN, KZ. 33, 435. — ⁸ In der alten Gothaer persischen Handschrift Nr. 40 ist Fol. 3 Z. 5 und Fol. 3^r Z. 3 v. u. *li-xir* »kaufe« und Fol. 10^r Z. 4 *bi-dir* »zerreisse« vocalisirt.

B. Infigurung des Nasals *n*.

Die Wurzel erscheint bei *i*- und *u*-Haltigkeit in der schwachen Stammform, sonst in der mittleren.

sunb-a-ð »durchbohrt« Inf. *suf-tan* (mit regulärem Ausfall des Nasals), ap. **sunb-atiy* oder **sunp-atiy*¹;

pa-[pi-sa]f-a-ð (für **pašīf-að*) »besprengt, spritzt hin« (Inf. nur *pa-[pišanj]dan*, Neubildung), phlv. *pa-š(i)nč-ēt* vgl. *ā-š(i)nč-ēt*, aw. *pa'ti* (bezw. *ā*) + *hinč-a'ti*, ai. *√sēc-sihč-āti* — das *s* ist im Satzsandhi entstanden;

ni-hunb-a-ð »verbirgt« Inf. *nī-huf-tan*, phlv. *n(i)humb-ē-t* (vd. 3, 62) *n(i)huf-tan*, Etymologie unsicher² — im Phlv. kommt öfter auch das Simplex *humbēt* vor (z. B. vd. 6, 9 Gl., *frāl humbēt* Nirang. S. 165, Z. 7/8);

rand-a-ð »schabt, kratzt, glättet« Inf. *rand-īdan*, phlv. *rand-ītan*, bal. *rand-ay* »kämmen« gegen ai. *rād-ati* »kratzt, ritzt«, bal. *rad-ag* Part. Präs. *rasfa*, lat. *rād-it* *ral-lum ras-trum*. Der reguläre Infinitiv **rastan*³ ist durch *randīdan* ersetzt, wie auch *sunb-īdan* (neben *suf-tan*) *nihunb-īdan* (neben *nihuf-tan*) erscheinen, vgl. auch *pa-[pišanj]dan* oben.

Dann kommen noch eine Reihe von Haus aus nasalhaltiger Wurzeln vor, welche den Nasal im Infinitiv-Part. Präs. einbüßen. Sie gehören eigentlich nicht hierher, ich erwähne nur die folgenden:

hanf-a-ð »zieht, zieht heraus« (Sanāyī-Vers im FSch.), vgl. *ā-hanf-a-ð* »zieht, zieht heraus« (AM.; vgl. *ā-hang* »Plan, Absicht«), phlv. *ā-hanj-ēnd* (vd. 19, 94) »sie ziehen hin«, vgl. jüd.-pers. *tanf-a-d* »zieht zu-

sammen, zieht« (d. i. »trinkt«), aw. $\sqrt{\text{Sanj-}} \text{Sanj-ayēnti}$ »ziehen, spannen«, oss. t. fijj-jn d. ifijj-un , bal. taj-ənag ; der nasallöse Infinitiv *ā-hax-tan kommt nicht vor (vielleicht in āx-tan , das aus ā-hax-tan wie ā-hix-tan entstanden sein kann, vgl. § 42, 7, b, a), wohl aber far-hax-tan »unterrichten, erziehen« (Präs. far-hanj-a-δ Schahn. 406, Anm. 2, V. 4, Calc.; vgl. farhang »Bildung etc.«, phlv. frahang), phlv. fra-hāx-tan fra-hax-tan falsch fra-sāx-tan (AV.) statt frah (die ā sind vielleicht nur graphisch, vgl. § 3, 2, a), np. bar-hax-tan bar-hanj-a-δ (par u bāl »die Schwingen regt«, Bū Schukūr-Vers bei Asadi) neben np. -hēxtan -hixtan (s. § 77, A, c); auf einen Inf. ā-hāx-tan deuten die unbelegten ā-hās-īdan ā-hās-īda , vgl. ās-aδ zu āx-tan (§ 77, A, c);

sanj-a-δ »wiegt«, Inf. sax-tan , Part. Prät. sax-ta , phlv. sanj-ēt sax-tan (PPGl.), vgl. gebr. sāt-mūn (d. i. *saxt-mūn), Kāsch. ōr-sa-tēn ōr-sat-mūn ver-sēt (d. i. immer *saxt-);

alfanj-a-δ »erwirbt, sammelt«, Inf. alfax-tan alfāx-tan auch alfaxdan ; neben den regelmässigen Infinitiven ohne Nasal finden sich auch secundär āhanjīdan , — sanjīdan , — alfanjīdan .

Im Pahlavi gab es noch $\text{mar}^n\text{nē-īntān}$ »töten, vernichten«, aw. $\sqrt{\text{mar}^n\text{nē-a-tē}}$ »sie zerstören«, eine irreguläre Bildung.

Von solchen Nasalpräsentien sind dann häufig Substantiva oder Adjectiva abgeleitet, die das infigirte n ebenfalls aufweisen, z. B. āhang »Plan, Absicht«, — farhang »Wissen«, phlv. frahang , arm. Lw. hrahang , — āvēng āvingān »hängend« (vgl. osset. d. awinjun t. avinjin »hängen«); daneben findet sich solches auch in einzelnen Worten, z. B. palang »Leopard« (skr. pṛdāku »Tiger, Panther«), — turunj »Citrone« neben utruj (AM. 9), — bājang »Fenster« neben bāja , — šarfāng (unbelegt) neben šarfāk »Geräusch von Fusstritten«, — gebr. mūjeng »Augenwimpern«, vgl. kurd. mizānk , Sīvend mōzink neben np. mīša muša , — farsang »Parasange«, phlv. frasang , ap. παρσαγγης (Herodot) neben Lww. arab. farsax , arm. hrasax xrasax , syr. hrasaxā . — In den Wörterbüchern werden viele derartige Formen angeführt, doch beruhen manche derselben nur auf Verschreibungen oder sind unsicher, z. B. ākanj neben ākaj »Haken«, — kilanj neben kilf kalē »Schmutz, Hochmut«, — gōlānj neben gōlāj »eine Art Zuckerwerk«, — talānj neben talāj u. a. m. Eine Sammlung des Materials wäre sehr erwünscht; man vgl. dazu Fälle wie gr. λύγξ neben ahd. lūhs , lit. lūszys , apress. lūsys , wohl auch gr. ἐγγελευς »Aal« neben ἐγυς »Schlange«, — lat. mēnsem , gr. lesb. μῆννος , np. māng , gebr. mām , kauk.-bergg. meng , kurd. māng neben ap. māh- , ai. mās- māsa- etc., — kurd. tānj (Lw.) »Krone« gegen np. tāj etc.

* Zu ap. nō nō vgl. § 23, 2. — * HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103 und Fr. MÜLLER aus *ni- + $\sqrt{\text{daub-}}$. — 3 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 67 sieht randīdan als Denominativum von rand randa »Schabemesser, Hobel«, afgh. Lw. randa »Hobel« an. — 4 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 10, Anm. 3. Ap. frāka(n)jam etwa »ich schleppte, zog sie (in die Festung)«? — anders Foy, KZ. 35, 39 f. Vgl. auch aw. anahaxta- »ohne Wissen, Erlaubnis« (statt *anāhaxta-), ahaxta- »mit Erlaubnis« (statt *āhaxta-) DARMESTETER, Trad. III, S. 82, § 6. — 5 Falsch zum secundären Inf. -īdan gestellt.

C. Affigirtes ar. *ana- (idg. *yno- etc.).

Diese Classe erscheint wohl im Np. als -ān- in den Causativen, z. B. gard-ān-a-δ »wendet, macht wenden«, ap. *vart-ana-tiy , vgl. aw. pōš-ana-ti , ai. iš-ana-t etc.

Statt *gard-ana-a-δ trat secundär(?) gard-ān-a-δ ein, wie in gr. κράδνω ikádw , die wohl auch bei BRUGMANN, Grundriss II, § 652 vgl. § 596, 3 S. 970 noch nicht zweifellos sicher erklärt worden sind; THURNEYSSEN erwähnt beide nicht in seinem die griechischen Verba auf -ανω als griechische Neubildungen(?) hinstellenden Aufsätze IF. IV, 78 f.¹ Im Pahlavi lautet die Causativendung

-inān (*ēnān?, vgl. bal. -ēnag), z. B. *mar-nēnān* (übersetzt aw. *mar-nēnān* vd. 8, 21 [62], vgl. BARTHOLOMAE, Ar. Forsch. II, 94/5); dieselbe ist eine mp. Sonderbildung (*tānān* und *vārān* im Bund. sind wohl nur durch die Abschreiber eingesetzt, gegen *tānān* und *vārān* des Phlv.-Vend; dasselbe wird für die sonstigen vereinzelt vorkommenden Formen auf -ānān statt -inān im Phlv. gelten).

Gegen die obige Erklärung der np. Causativa könnte allerdings eingewandt werden, dass, da der Infinitiv das Affix -ān auch enthält, man von *gardān* (Part. Praes.?) ausgehen müsse. Aber vielleicht liegt hier in den Infinitiven ebenso eine np. Sonderbildung vor, wie bei denen der Inchoativa auf -s-īān (§ 74).

• DELBRÜCK, Vergl. Syntax II, 57 stimmt THURNEISEN bei.

D. Mit -nō/-nu.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form.

Np. *ku-n-a-ō* »macht«, pāz. *ku-n-om*, phlv. *ku-n(i)šn*, ap. *ku-nav-āhy*¹, aw. *kar-n-aō-ti*, ai. *kr-nō-ti*;

čī-n-a-ō »sammelt; schneidet«, phlv. *čī-n-ēt* »sammelt«, ai. *či-nō-ti*, — vgl. *gu-sī-n-a-ō* »sucht aus«, phlv. *v(i)-čī-n-ēt*, aw. *vi-či-nōi-t*, — *an-fī-n-a-ō* »zerschneidet« [phlv. (*h*)*anč-īlan* »zusammenkrümmen«, vgl. np. *čī-n* »Falte« *dām bās čī-n-a-ō* »faltet das Netz zusammen«, aw. ai. *ham* bzw. *sam* + *√lay* »zusammenlegen, ansammeln«], der Bedeutungsübergang ist »sammeln — ernten — schneiden«². Ob auch *ā-sī-n-a-ō* *ā-čī-n-a-ō* *ā-fī-n-a-ō*, die PLATTS Grammar § 80 mit der Bedeutung »näht« anführt (ich finde in den Wörterbüchern keine Belege für diese Präsensstämme, wohl aber *āy* [unter *ājastan*] *āsan āšan* bei VULLERS), dazu die Infinitive *āšīdan āšīdan āfīdan*, zu *√lay* gehören, ist sehr zweifelhaft; vgl. *āšāda* »gefärbt« (Schahn. 184, 998), »bestickt« (98, 684), kaum urspr. »bedeckt«, vgl. skr. *āčīta* »bedeckt, beladen«, *āšāda* »gequält« (93, 579), die wohl zu *šādan* gehören, vgl. *āšādan* »durchbohren« (904, Anm. 8, V. 3) *āšāda* »durchbohrt« (Schākir Buchārī bei Asadī s. v. *sōk* »Granne«) — *s* und *š* wechseln hier in den Handschriften (FSch. konstruiert ein falsches *šādan* »durchbohren« s. v.).

ta-n-a-ō »dreht, spinnt«, aw. *ta-nu-ya*, ai. *ta-nō-ti*, gr. *τά-νν-ται*;

sī-nav-a-ō *sī-nav-a-ō* »hört«, phlv. *ā-s-nav-ēt*, aw. *sī-ru-naō-ti*, ai. *śr-nō-ti*, trotz der lautlichen Schwierigkeiten³ ist die Zusammenstellung doch wohl unerlässlich.

gir-av-a-ō »glaubt«, phlv. *vr-av-ēt* (belegt?) *vr-av-īlan* (vgl. WEST, AVGL) *vr-av-išn vr-av-išnī* (PV., Mēn., AV.) neben *gr-av-išn* (AV.) — pāz. *garōd garōdan* verstehe ich weder aus den ap. noch np. Verhältnissen⁴ — ap. *vr-nav-ātāy* »er möge glauben« *vr-nav-atām*; eigentlich wäre im Mp. **vr-nav-ēt*, im Np. **gur-rav-a-ō* zu erwarten (*giravaō* unter Anlehnung an *gīrau* »Pfand«?), die Zugehörigkeit zur -nō/nu-Classe ist daher doch nicht sicher⁵. Etwa = ap. **vr-avātāy* aus einer idg. *ey*-Classe, vgl. BRUGMANN, Grundriss II, § 488, S. 882; BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 141?

Regulär sind die Infinitive *kar-dan* (ap. vgl. *čar-tanāy*), — *čī-dan*, — *gu-sī-dan*, — *an-fī-dan*, während *tanīdan*, — *sī-nīdan sī-nīdan* — *girav-īdan* Neubildungen sind; *sī-nīdan* (später *sī-nīdan*) ist vielleicht nach dem Muster von *yunav-aō* »schläft, ruht«: *yunī-dan* gebildet, eine Etymologie des Wortes ist mir allerdings nicht bekannt. Mit den alten Übernahmen des Präsensaffixes in andere Bildungen wie ap. *akunav-yata*, aw. *nīnāv-i* darf man *sī-nīdan* nicht vergleichen.

¹ D. i. **kr-nav-āhy* (s. § 6, 6, b, Ende). — ² HÜBSCHMANN's Bedenken, Pers. Stud. S. 18, bezüglich der Zusammenstellung erhalten jedenfalls durch das apokryphe *anfan-īdan* (NB. nur im türkischen FSch.) — verschrieben aus *anfīdan*? — keine

Stütze. Jüd.-pers. *banjīnam* statt *biyanjīnam* »ich will zerstückeln« (ZDMG. 51, 414 Nr. 60)? Vgl. auch *šānt-ājīn* eine Folterart, JRASoc. 1897, 797, Anm. 1. — 3 Vgl. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 82; BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 131, Nr. 2, Anm. — 4 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 162 und Anm. 3; andererseits ist das plene geschriebene *-īn* statt *-(i)en* sehr auffällig. — 5 BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 131.

§ 74. *Inchoativa.*

Die Wurzel erscheint in der mittleren oder schwachen Form mit angefügtem *s*, idg. *sk, h*.

Np. *pur-s-a-ō* »fragt«, phlv. *pur-s-ēt*, ap. *pati-pr-s-āhy*, aw. *por²-s-a²te*; *tar-s-a-ō* »fürchtet sich« statt **tir-s-a-ō*, phlv. *tr-s-ēt* bzw. schon *tar-s-ēt*, ap. *tr-s-atīy*, aw. *tər²-s-a²ti*; *taf-s-a-ō* »wird heiss«, aw. *taf-s-a²*; *čaf-s-a-ō* »packt« (vgl. *časp-a-ō* *čap-s-a-ō*), ital. *cap-isc-o*; *xuf-s-a-ō* »schläft, beschläft« (jüd.-pers., vgl. *xusp-a-ō*), phlv. *x²af-s-ītan*, aw. *x²af-s-ata*;

š²nā-s-a-ō »erkennt«, ap. Conj. *xšnā-s-ātīy*, lat. *gnō-sc-ō*, gr. (γν-) γνῶσκ-ω (der mp. np. Infinitiv *š²nāxtan* neben *š²nāšīdan* — die Inchoativa bilden durchweg den Infinitiv auf *-šīdan*; mp. *x²af-tan*, np. *xuf-tan* gehört zu np. *xuf-t-a-ō*, vgl. § 78, Ende — scheint eine Analogiebildung, aber nach welchem Muster? Vgl. *gusēxtan* neben *gusistan*, — *nišāxtan* neben *nišāstan*; das Kurdische hat regulär *nāšīn*);

pū-s-a-ō »fault«, phlv. *pū-s-īnītan* zu *√pā*;

r-as-a-ō »kommt an«, ap. *nī-r-asātīy* (ai. *r-čhāti*); hier ist im Ap. *-asa-* = idg. **esk, o-* an die schwache Wurzel getreten, vgl. aw. *iš-asa²-ti* »wünscht« neben ai. *ičha-ti* (BRUGMANN, Grundriss II, § 669), aw. *šanf-asānte* (BARTHOLOMAE, IF. II, 263), aw. *hīš-asaf* (BARTHOLOMAE, BB. 13, 75).

Ein deutliches Inchoativum ist auch *bax-s-a-ō* »zieht zusammen (aus Schmerz) etc.« *bax-s-ānaō* (beide bei Asadī belegt), buchar.-jld. *ba-buxs āmad* (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. 32, Vs. 19), die Grundbedeutung ist unsicher (Wörterbücher auch »schmelzen, welken machen etc.«).

¹ Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 52; *čāšīdan* »sich neigen« (Qur'ancomm. S. 454) *čāšīdan* desgl. passt in der Bedeutung zu *čāšītan* *čāštan* (d. i. *čāštan*?) *čāštan* »gekrümmt«.

§ 75. *Präsensstämme mit y.*

A. Vierte indische Classe oder Passiva.

Im Neupersischen (bzw. schon Mittelpersischen) nur bei Wurzeln, die auf *-ā*, Nasale und Liquiden ausgehen, vorkommend bzw. erkennbar; in *š²rēš-a-ō* »mischte etc.«, aw. *sraēš-y-ēti*, — *x²rōš-a-ō* »schreite«, aw. *xraos-y-ēti*¹ musste das *y* schon im Mp. regulär fallen (vgl. np. *šāō šavaō* § 19, 11, f)², ebenso in *šōy-a-ō* »suchte«, ap. **yauδ-y-atīy*, vgl. aw. *yūō-y-ēti*, ai. *ā-yudh-y-at* u. a., während phlv. *sāy-ēm* (y. 64, 42) *sāy-(ē)m* (y. 9, 64) Part. Prät. *sāst* (vd. 18, 81) *z(ā)st* (vd. 18, 86) wegen des *ā* nicht = ap. *jad²-y-āmi*, aw. *ja²-y-emi* gesetzt werden können, sondern den Causativstamm aufweisen (ap. *jad²-y-āmi* würde im Np. **ziy-ā-m* dann **ziyam* gegeben haben, vgl. aw. *māōyana-*, np. *miyān*).

Np. *ā-mā-y-a-ō* »macht zurechte«, Inf. *ā-mā-ōdan*, aw. *ā-mā-y-ānte* »sie sollen sich versuchen«, — desgleichen *pai-mā-y-a-ō* »misst«, phlv. *pat-mā-y-ēnd*, Inf. *pai-mū-ōdan*, — *ās-mā-y-a-ō* »erprobt«, phlv. *ōs-mā-y-(i)šn*, Inf. *ās-mū-ōdan*, phlv. *ōs-mū-tan*, — *far-mā-y-a-ō* »befiehlt«, phlv. *fra-mā-y-(i)šn*, arm. *hra-mā-y-em*, Inf. *far-mū-ōdan*, phlv. *fra-mū-tan*, — *nu-mā-y-a-ō* »zeigt«, phlv. *n(i)-mā-y-(i)šn*, Inf. *nu-mū-ōdan*, phlv. *n(i)-mū-tan*. In der Hādschīyābādinschrift findet

sich Z. II noch *fra-māt* »befohlen«, im späteren Pahlavi durchweg nur *fra-mūt n(i)-mūt* etc., der Übergang des *ā* in *ū* hat also nach dem 3. Jahrh. stattgefunden. Und zwar nach der Analogie der Causativa wie *s^rrā-y-a-δ*: *s^rrū-dan* (s. B, C, a). Neben *pai-mān* »Vertrag«, phlv. *pat-mān*, — *far-mān* »Befehl«, phlv. *fra-mān*, arm. Lw. *hra-man*, ap. *fra-mānā* erscheinen *ās-mūn* »Probe« (Schahn.), — *nu-mūna* »Beispiel« (vgl. *nu-mūn* »zeigend«, § 73, A), wie *na-mūdār* »sichtbare« neben *far-mādār*³ (statt **far-mādār*), phlv. *fra-mātār*, ap. *fra-mātār* »Gebietar«.

gā-y-a-δ »coitirt«, Inf. *gā-dan*, phlv. *gā-tan gā-t*, aw. vgl. *gā-mō.ber^{ti}* »Coitus« (nach GEIGER), idg. *g₂h₂-y-eti*, vgl. kurd. *gā-y-in* »sich paaren«, afgh. *γa-y-ql*, oss. d. *qā-y-un*, bal. *gāy* aus **gā-y-ay^t*;

zā-y-a-δ »gebiert, wird geboren«, Inf. *zā-dan*, phlv. *zā-y-(i)šn*, ai. *√jā-y-atē* (gegen aw. *za-y-e^{ti}*), idg. **g₂h₂-y-eti*, vgl. oss. *za-y-i* »es wird«, bal. *zā-y-ag* »gebären, hervorbringen«;

ā-gīn-a-δ »füllt an« *ā-gan-a-δ* vgl. *ā-gīn* »voll« *ā-gan-iš* »Füllung«, Inf. *ā-gan-dan*, ap. **ā-gan^{ti}-y-atiy*, vgl. skr. *ghan-a* »dick, voll von« *ā-han-as* »schwellend, strotzend«, vgl. lit. *ganā* »genug«, ksl. *gonēti* »gentigen«, — *ā-gīnāδ* müsste dann statt **ā-gīnāδ* stehen;

vgl. phlv. *mēn-ēt* »glaubt, meint«, ap. *man^{ti}-āhy*, aw. *man-y-ete*, ai. *mān-y-atē*;

mīr-a-δ »stirbt«, Inf. *mur-dan* (statt **mardan* nach dem Part. Prät.), phlv. *mīr-ēt mur-tan*, ap. **mr^{ti}-y-ataiy* vgl. *a-mr^{ti}-y-ata*, aw. *mīr-y-ēte*, ai. *mri-y-atē*⁵; — das Compositum *biš-murdan* (s. § 96 unter *gu*) bildet das Präsens nach der ersten indischen Classe *-mar-a-δ* vgl. ai. *maranti mārātē*.

Hierher auch nach Ausfall des *v* np. *gīr-a-δ* »ergreift«, Inf. *gīr^f-tan*, phlv. *grf-tan*, ap. **grb^{ti}-y-atiy* (d. i. **grw^{ti}-y-atiy*) **gr^{ti}-y-atiy* neben *a-grb-āya* »ergriff«, aw. *g^rrv-āin*, ai. *grbh-āyati* (Denominat.)⁵; — *paδ-īr-a-δ* »empfängt, nimmt an«, Inf. *paδ-īr^f-tan* (statt **paδ-īr^f-tan*), phlv. *pat-grf-tan* hat das *g* durch Anlehnung an *paδira* »entgegen« verloren (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38).

³ Das np. *š* gegen mp. aw. *s* erfordert allerdings noch eine besondere Erklärung. — ² Was für ar. *šy* gilt, gilt natürlich auch für ar. *šy* (beide ap. *šy*), und auch in ar. *šy*, ap. *šy* musste *y* schwinden (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 41). — ⁴ NÖLDEKE, Tabart-Übersetzung 9, Anm. — ⁵ Dazu np. *gāya gūn* »Coitus« *tēzādā* »impotente«, während *tēzāh* »Bräutigam« neben *šāh* unsicher zu sein scheint (s. SchF. S. 114, Note d). — ⁵ Vgl. § 5, 7.

B. Causativa.

Np. *s^rrā-y-a-δ* »singt«, Inf. *s^rrū-dan*, phlv. *srā-y-ēt (frāl)* »recitirt«, aw. *srāv-ayēti*, ai. *śrāv-āyati*;

stā-y-a-δ »preist«, Inf. *s^ttū-dan*, phlv. *stā-y-ēm stū-tan*, skr. *stāv-ayati* (gegen aw. *stao^{ti}-ti*, ai. *stāu-ti*);

af-zā-y-a-δ »nimmt zu, vermehrt«, Inf. *af-zū-dan*, phlv. *af-zā-y-ēt af-zū-tan*, skr. **abhi + jāv-ayati* (*√jav-* »vorwärtsdrängen, fördern«), s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 16/7;

zī-dā-y-a-δ »reibt ab«, Inf. *zī-dū-dan*, ap. **us-dāv-ayatiy*, ai. *√dhāv-* »abreiben, reinigen«, — *an-dā-y-a-δ* »bestreicht«, Inf. *an-dū-dan*, ap. **ha(n)-dāvayatiy*;

ā-lā-y-a-δ »beschmutzt, verunreinigt sich«, Inf. *ā-lū-dan*, ap. **ā-lāv-ayatiy*, vgl. lat. *lūtum* etc., gr. *λῦμα*, air. *loth* »Schmutz« etc. (s. Fr. MÜLLER, WZKM. 7, 370; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8); — *pā-lā-y-a-δ* »seilt durch, reinigt«, Inf. *pā-lū-dan*, phlv. *pā-lūt*, pāz. *pā-lāidan* wird wegen seiner abweichenden Bedeutung von *ālūdān* zu trennen, also nicht = ap. **patilāvayatiy*⁷ zu setzen sein (s. HÜBSCHMANN, a. a. O. S. 36); hierher auch die *āi*-Wurzeln

ā-sā-y-a-δ »beruhigt, ruht«, Inf. *ā-sū-dan*, phlv. *ā-sāy-(i)šn*, skr. *ā + śāy-ayati* bezw. *ā + śāy-ayatē* — HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 7 setzt np.

āsāyad »beruhigt« = *ā + śāyayati*, *āsāyad* »ruht« = *ā + *śāyatē*, vgl. aber BARTHOLOMAE, Studien II, 91;

sāy-a-d »reibt«, Inf. *sū-dan*, skr. *śāy-āyati* (unbelegt) zu *√śai-* »schärfen, wetzen«, — *far-sāy-a-d* »reibt ab« (dies ist etwa die Grundbedeutung), Inf. *far-sū-dan*;

gu-śāy-a-d »öffnet«, Inf. *gu-śū-dan* *gu-šū-dan*, phlv. *v(i)-šā-tan*, skr. **vi + śāy-āyati* (*vi + √śai-* »aufhören, freigeben, öffnen«, FR. MÜLLER, WZKM. 7, 378).

Die Infinitive *āsūdan*, — *sūdan*, — *gušūdan* sind Analogiebildungen nach *s^rrūdan* etc. von *av*-Wurzeln (s. C, a).

Ein arisches Causativum war **trāsayati*, aw. *ṣrānhayete* »erschreckt«, ai. *trāsāyati* »macht erzittern«, np. *h^rrās-a-d* »erschreckt« ist dagegen Denominativum von **h^rrās* »Furcht«, das medisch sein wird (wegen *s* statt *h*, ai. *trāsa-* »Furcht«, ap. **ṣ^rāha-*, vgl. § 42, 2, a, α); ev. könnte ai. *trāsa-* auch ganz aus dem Spiele bleiben und *h^rrās* aus ap. **ṣ^rāsa-* zum Inchoativstamm gehören (s. § 74).

Wie schon im Altiranischen, z. B. in ap. *dārayāmiy* »ich halte«, aw. *dārayēnti* (ebenso ai. *dhārayati*), *akūnavaya(n)ta* »sie machten« (BARTHOLOMAE, BB. 13, 68), die causale Bildung sich ausgebreitet hat, so noch in weit ausgedehnterem Masse im Pahlavi (hier sogar in den Endungen *-ēm -ē -ēt* etc.) und Neupersischen. BARTHOLOMAE führt in der Vorgeschichte § 125 (vgl. IF. IV, 130, Anm. 1) zur Erklärung der starken Präsensstämme eine besondere Präsensklasse ein; ich halte meinerseits an der causativen Auffassung dieser *ā* fest. Dafür scheinen mir vor allem die mp. Endungen *-ēm* etc. zu sprechen (vgl. § 83). Begünstigt wurde die häufige Verwendung des Causativstammes gewiss noch durch das gelegentliche, schon alte Auftreten des starken Stammes in Fällen wie aw. *tāpate* gegen ai. *tāpati* etc. (BARTHOLOMAE a. a. O. § 125). Auch dass eine ganze Reihe np. Verba zu gleicher Zeit transitive wie intransitive Bedeutung hat, drängt vielfach geradezu zur Annahme eines Causativstammes, dessen langer Vocal dann auf die intransitive Form übertragen wurde, z. B. *tāxtan* »laufen« und »laufen machen«, wo im Pahlavi noch *tačtan tačēt tāčēnd tačēt* neben *tāxtan tāčēt* vorkommen, wie bal. *tačag* »laufen« *tāčag* »laufen lassen« (vgl. auch Fälle wie np. *guḡāstan guḡāraō* »hinüberführen« neben *guḡāstan guḡāraō* »überschreitet, geht vorüber«, — *kāstan* »spalten« *kaftan* »gespalten werden«). Das Streben, die Wurzel im Präsens, Infinitiv und Part. Prät. gleichförmig zu gestalten, hat dann schon im Mp. die starke Stammform vielfach da eindringen lassen, wo sie eigentlich nicht hingehörte.

¹ *Pa^hti + ālūdan* statt *lūdan* in meinem Grundriss Nr. 278 war Druckfehler. — *Pālūdan* bedeutet im Schahname »reinigen« (z. B. 21, 26; 53, 366; 62, 537); »benetzen« (16, 52; die Wimpern mit Thränen); »begiessen« (1265, 2418; falsch *biyālūd*); »ausschütten, fließen lassen« (326, 183, Gift an Stelle des Theriaks; 1171, 590, Schweiss; 1089, 407; 1093, 475; 1122, 997, Thränen; 1022, 1040 Mühle; 1022, 1054, Naphtha; falsch *biyālūd*); »fließen« bzw. »ausgegossen werden« (745, 1130; 1127, 1102, Schweiss); »verschrecken« bzw. »fliehen« (88, 496, Schlaf) — was ist die Grundbedeutung? — Vgl. HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 49.

² *Pālūyad* ist ap. **para-dāvayatiy*, s. oben **dāyad* (Corr.-Note).

C. Denominativa.

a) Von alten *ā*-Stämmen.

Np. *rub-āy-a-d* »raubt«, Inf. *rubū-dan*, ap. **rup-āyatiy*, vgl. ai. *√rōp-* »zerbrechen, packen, rauben«, phlv. *rōp* »Raub« *kah-rupāi* »Bernstein« (wörtl. »Strohräuber«);

baxš-āy-a-d »verzeiht, ist gnädig«, Inf. *baxšū-dan*, phlv. *apuxš-āy* (*i*)*šn*, ap. **apuxš-āyatiy*, vgl. skr. *pūṣ-ayati*;

bāl-āy-a-ō »wird gross« gehört dagegen ursprünglich nicht zum Infinitiv *bāl-ōdan bāl-ōan* (*bāl-a-ō* »wächst«, phlv. *vāl-īnītan*, aw. *var^o-āyanuha*, ai. *vārdh-ati*), sondern zu *bālāyōdan*. Die Infinitive auf *-ōdan* kommen ursprünglich nur den *av*-Wurzeln zu, bei denen der schwache Stamm im Ap. regulär in der nebetonigen Tiefstufe auftrat, z. B. ap. **būtānāy*, np. *būdan*, — ap. **srūt ānāy*, np. *s^rrūdan*, vgl. aw. *srūdyāi sūdyāi*². Nach der Analogie von *s^rrāyāō* : *s^rrūdan* wurden dann auch zu anderen Präsensformen auf *-āyāō*, wie *rudāyāō*, — *baxšāyāō*, — *āmāyāō* etc., — *āsāyāō*, — *sāyāō*, — *gušāyāō*, sogar *bālāyāō*, Infinitive auf *-ōdan*, also *rubūdan*, — *baxšūdan*, — *āmūdan* etc., — *āsūdan*, — *sūdan*, — *gušūdan*, — *bālūdan*, gebildet. Da hierdurch *-ōdan* neben *-ōan* trat (z. B. *bālūdan bālōan*, — *baxšūdan baxšōan*, letztere zwei ursprünglich ganz verschiedene Wurzeln, deren Bedeutung sich aber in »verzeihen« vereinigte² —), so griff die Bildung mit *ū* bald weiter um sich, z. B. *tanūdan tanōdan* »ziehen, drehen«, — *baxšūdan baxšōan* (vgl. § 74), — *paxšūdan paxšōan* »auftreten« oder umgekehrt *rubōdan rubūdan* (ersteres soll jüd.-pers. sein), — *d^rrūdan d^rrūdan* »ernten«, doch sind die Worte, welche die Wörterbücher so überliefern, zum Teil etymologisch unerklärt und auch die Infinitive nicht belegt. Dunkel sind z. B. auch *šaxāyāō* »kratzt« *šaxūdan* neben *xasāyāō* (Rūdhakī-Vers bei VULLERS aus FSch. unter *xasāyōdan*), — *šajāyāō* »gefriert« *šajūdan šajōan šajānōan* (FR.) *šajāyōan* (FDsch.), — *gunjāyāō* »ist enthalten in« (FR.) vgl. *gunjāyis*, Inf. *gunjōdan* (aus dem Schahname habe ich bisher nur *gunj-āō* notirt: 1, 10; 338, 352; 509, 1274; 1049, 6). — Dialektisch ist *āmūyāō* neben *āmāyāō*.

² Zwei verschiedene Erklärungen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 75 und 136. —

² S. meinen Grundriss Nr. 186, 186^{bis}.

b) Von anderen Stämmen.

Diese Denominativa bilden im Np. das Präsens auf *-āō*, den Infinitiv auf *-ōan*, z. B. *bāz-āō* »spielt« Inf. *bāz-ōan*, phlv. *vāz-ītan* (daneben Analogiebildung np. *bāx-tan*, s. § 77, A, a), ai. *vājā-yati*; über *nikōhāō* »tadelt« Inf. *nikōh-ōan*, zu dem direct skr. *kutsa-yati + ni* »schmähte« verglichen worden ist, vgl. § 7, 2, Anm. 1.

Diese Classe wird noch als lebendig empfunden und hat im Np. sehr viele Neuformationen hervorgerufen, auch von arabischen Worten, z. B. *ṭalab-ōan* »fordern, verlangen« (arab. *ṭalab*), sogar *bismillāh-ōan* »das Bismillāh hersagen« (indisch-persisch). Das Mittelpersische bildet die Denominative auf *-īnītan* (**-ēnītan*), von dem Suffixe *-īn* (**-ēn*), vgl. § 104, ausgehend.

§ 76. Vereinigung zweier verschiedener Stämme.

Zwei ganz verschiedene Stämme im Präsens und Präteritum zeigen drei np. Verba:

dī-ōan »sehen«, phlv. *dī-tan*, ap. *didiy* »sieh«, aw. *ā-diōd^{ti}*, ai. *dīdhyē*, Präs. *bīm-a-ō* »sieht« (s. § 73, A);

ā-mā-ōan »kommen«, phlv. vgl. *ma-tan*, ap. aw. *ā + Vgam-*, ap. **ā-gma-tanāy*, Präs. *āy-a-ō* »kommt«, pāz. *āēō*, ap. *ā + *ayatiy* gegen ap. *ai-tiy*, aw. *āē^{ti}*, ai. *ē-ti* (s. § 70),¹ dazu *bāy-a-ō* »muss«, ap. *upa + *ayatiy* (s. § 82);

gu-sis-tan »zerbrechen, trennen«, ap. *V^ssard-* neben ai. *V^sar- śrⁿāti* »zerbrechen«, Präs. *gu-sil-a-ō*, aw. *Vsaēd- hisiōyāt*, ai. *V^čhēd- čhinātti*, bal. *sindag n. sinday* »brechen« (s. § 79).

¹ Nicht richtig BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 125 a, Nr. 1.

II. CLASSIFICATION DER NEUPERSISCHEN VERBEN
NACH DEN LAUTLICHEN VERÄNDERUNGEN IHRER WURZELN IM INFINITIV,
PARTIC. PRÄTER. ODER PRÄSENS.

§ 77. Wurzeln auf urspr. Palatale bzw. Velare.

A. Präsens auf -z.

a) = idg. g, g_h.

Np. *af-rāz-a-ō* »erhebt« Inf. *af-rāx-tan*, aw. **a^hwei-rās-ayēti* vgl. *rās-aye^hnti* »sie ordnen«, oss. *arazn* »richten«, ai. vgl. *irāyāti* »richtet«, gr. *ὀρέγω* »recke«, lat. *regō* »richte«, got. *uf-rakjan* »in die Höhe recken« — das *ā* im Präsens stammt aus dem Causativstamme, vgl. aber auch aw. *vīrāzāti*;

māl-a-ō »reibt« Inf. *muš-tan* (nach dem Part. Prät. *muš-ta*, ap. **mrš-ta*, Belege für *muštan* *muštīm* in FRSch. etc.; — vgl. np. *f^rrā-muš-t* »vergessen«, ap. **frā-mrš-tā*-) secundär *māl-tān*, phlv. *māl-itan* *māl-(i)šn*, aw. *mar^h-z-āti* »fegt«, ap. **marā-ātiy*, ai. *√marj- māṛjīti* »abwischen«, osset. *mārs-in* »fegen« (dagegen persische Lehnwörter kurd. *māl-in* »fegen«, bal. *mal-ay mal-ēnay* »reiben etc.«); daneben

ā-murs-a-ō »verzeiht« Inf. nur secundär *ā-murs-tān*, phlv. *ā-murs-itan*, ap. (med.) **ā-mrš-ātiy*, aw. vgl. *ā-mar^h-z-an*, vgl. phlv. *marš-itan* »coitiren« etc. — Neben dieser *√marj*, steht im Iranischen noch *marš* mit gleicher Bedeutung, vgl. kurd. *mištin* »fegen«, afgh. *mušql* »reiben, salben, glätten« 3. Sing. Präs. *mušī*, bal. *mušay* n. *mušay* »reiben, kratzen, streichen, salben, mahlen«; np. *f^rrā-muš* »vergessen«, das ich zu aw. *√mar^h-z* gestellt habe (ap. **mrda-* **mrsta-* **mršta-*, *s* nach *r* statt *s*), könnte auch ai. **prāmṛjīta-* (*√marj- mṛjīyate* »vergessen«) gleichgesetzt werden. Zu dem *ō* von *f^rrā-mōš-a-ō* »vergisst« (daraus dann *f^rrā-mōš* »Vergessenheit« nach § 87, c) vgl. § 9, 2 (bal. *šamōšag* n. *šamōšay* »vergessen« lautet nach DAMES mit *ū*; jedenfalls würde bal. *ō* auf persischem Einfluss beruhen), aber vgl. auch *xā-mōš* »schweigend, still« (mein Grundr. Nr. 464; es gehört vielleicht gar nicht hierher). — Zu den complicirten Verhältnissen bei *māl-a-ō* etc. s. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 144.

bāz-a-ō »spielt« Inf. *bāx-tan*, gebr. *vāx-ten* Kāsch. *vōš-ī*, bal. *gvāš-ī* »Spiele«, ai. *vājā- vājā-yati* (von Kampfspielen); der Infinitiv *bāxtan* ist gleich *mēxtan* »harnen« eine Neubildung, da eigentlich nur die denominative Form *bāz-tān*, phlv. *vāz-itan*² zu erwarten wäre (vgl. § 75, C, b).

Die auf *g_h ausgehenden Wurzeln sollten regulär ihre Infinitive auf -*itan* bilden (idg. *g_ht wird *k_ht und iran. *št*), und so steht neben *af-rāxtan* im Np. auch richtig *af-rāštan* (phlv. *af-rāstan*); statt dessen ist aber nach den an Zahl überwiegenden Fällen mit velaren *k*-Lauten (siehe unter b und c) -*xtan* eingetreten. So findet sich neben *bāxtan* »spielen« auch Kāsch. Q. *der-vōštān* Prät. *dēram-vōš* Perf. *dēram-vōštā*, Kāsch. K. *der-vōšt^hmūn* *dērem-vōšt* *derem-vōštā* zum Präs. *dēra-vōštūn* Imperat. *dēr-vōš*;

mēz-a-ō »harnet« (im Reim in einem Chosravī-Verse bei Asadi) Inf. *mēx-tan*, phlv. *mēs-itan* *mēs-ēt*, aw. *√mačs- mačs-enti*, ai. *√mēh- mēh-ati*; — der Infinitiv sollte eigentlich **miž-dan*, das Part. Prät. **miž-da* (ai. *mūḍha-*) bzw. dann **miš-tan* **miš-ta* lauten, das Phlv. hat auch noch *m(i)stan*, vgl. phlv. *li(i)stan* »lecken« neben *lištan*, np. *lištan*; der Infinitiv *mēxtan* (den ich übrigens nicht belegen kann, nur *mēz-tān* ist mir begegnet) ist eine Analogiebildung nach *āvēxtan*: *āvēzāō*;

lēs-a-ō »leckt« statt **lēz-a-ō* (vgl. **kaf-lēs* »Schaumlöffel« würtl. »Schaumlecker«), aw. *račs-āte* »sie lecken« (Nirang. 68; BARTHOLOMAE, Vor-

geschichte § 127, 2, a), nach *nu-vēs-a-δ* »schreibt« oder *rēs-a-δ* »spinnt« zu den Infinitiven *nu-viṣ-tan riṣ-tan*; der Inf. *liṣtan* selbst statt **liṣ-dan* wie ap. *basta* statt **bazda* etc. (s. BRUGMANN, Grundriss I, § 482, Anm.);

xēs-a-δ »steht auf« Inf. *xās-tan*, phlv. *ā-xēs-ēt rist-ā-xēs* (pāz. -ē-) *xāst*, aw. *pa'ri.xāēs-anuka* »erhebe dich«, oss. *ra-xēs-ai* »du willst herabsteigen« d. *s-xēs-un* »hinaufsteigen«; — der Infinitiv *xāstan* erklärt sich wie *liṣtan* »lecken«, doch ist sein *ā* dunkel (vgl. auch afgh. *xāta* f. »das Emporsteigen, Aufgehen«, dagegen *xatql* d. i. **xastql* s. GEIGER, ELA. Nr. 81)¹. Hier vergleiche auch die dialectischen Infinitive gebr. *daṣ-tmān* »nähen« zu *hē-darze* »ich nähe« Kāsch. *bi-daṣ-tān va-daṣ-tēn vō-daṣ-t'mān* gegen aw. *dar'sa-* »Fessel« *dar's-* »festmachen«, ai. *darh-* »befestigen«, arm. *derj-ak* »Schneider« etc., statt **darṣ-dan* (*g.h) ist **darṣ-tan daṣ-tan* (mit Ausfall des *r*, vgl. § 39, 3, c) eingetreten; ferner wohl auch *gaṣ-tan* »beissen« (AM. 13, 8) *mār-gaṣta* »schlangengebissen« (ib. 217, 3 v. u.) Kāsch. Q. *gaṣ-tan* zum Präs. *gas-a-δ* (dann auch mit Inf. *gas-iḍan*) statt **gaṣ-dan* (g.h?).

Ganz aus der Reihe fällt wie *māl-a-δ* scheinbar heraus np. *hiṭ-a-δ* »lässt, entlässt«, Inf. *hiṣ-tan*, phlv. *hiṣ-tan*, pāz. *hēl-ad hēl-dan*, ap. **Vhard-*, vgl. aw. *har's-* *har's-onti* »lassen, loslassen«, ai. *ṣarj-* *ṣṛj-āti*; der Infinitiv sollte **haṣtan* lauten, nach dem ganz lautgesetzlichen Part. Prät. *hiṣta* (**hydtā*- vgl. § 39, 3, c) ist aber *hiṣtan* eingetreten.

¹ Anders KRETSCHMER, Einleitung in d. Gesch. d. griech. Sprache 126, Anm. 2. — ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 22. — J. FR. liest in einem Verse Dschalaluddīn Rūmī's s. v. *ḡṣtan* statt *ḡṣtam* vielmehr *xāstan* (d. i. *xāstan* mit Imāla), die anderen Ferhenge bleiben bei *ḡṣtan* = *jistan jahūdān* (s. § 80); ich kann der Sache augenblicklich nicht weiter nachgehen.

b) = idg. *g*, *g₂*.

Np. *ā-lēs-a-δ* »springt«, Inf. *ā-lēx-tan*, kurd. *be-leis-um* »tanze« *līs-im* »spiele«, Inf. *leis-tin*, ai. *ṛrj-* *rjātē* »hüpft etc.«, got. *laik-an* »springen«, lit. *lāig-yti* »wild umherlaufen«, air. vgl. *lōeg* »Kalbe«;

an-gēs-a-δ »treibt an«, Inf. *an-gēx-tan*, phlv. *an-gēj-ēt an-gēx-tan* vgl. *ham-vēxt*, skr. vgl. *samvigna-* »aufgeregt«;

tōs-a-δ »sammelt; zahlt«, Inf. *tōx-tan*, phlv. *tōj-ēt tōx-tan* »büßen«, arm. Lw. *toiṣ* »Einbusse, Strafe«, — *an-dōs-a-δ* »sammelt, erwirbt«, Inf. *an-dōx-tan*, phlv. *ān-dōj-ēt an-dōx-tan*;

s'pōs-a-δ »heftet ein; treibt heraus«, Inf. *s'pōx-tan*, phlv. *spōj-ēt spōx-tan* »entfernen« (pāz. *spōṣ-*), arm. Lw. *spuṣ-el* »verschieben«, etymologisch unklar.

Hierher gehört auch phlv. *ḡj-ēt* »erlöst«, Inf. *ḡx-tan*, vgl. die Eigennamen mit *ḡxt* etc. (NÖLDEKE, Kārnām. 49, Anm. 4; Pers. Stud. I, 20; HORN-STREINDORFF, Sassanid. Siegelsteine S. 31), arm. Lw. *boiṣ* »Heilung«, aw. *baof-* »ablegen, wegthun, retten«, ap. vgl. *Ka(n)bujiya* (?).

c) = idg. *k*.

Np. *ā-mōs-a-δ* »lehrt, lernt«, Inf. *ā-mōx-tan*, phlv. *ā-mōč-ēt ā-mōx-tan*, Etymologie aber unsicher¹;

ā-mēs-a-δ »mischt«, Inf. *ā-mēx-tan*, phlv. *ā-mēč-ēt ā-mēx-tan*, arm. Lw. *a-miṣ* »Zukost«, ap. **Vmaik-*, idg. *Vmeik-* neben ai. *mīśrā-* »vermischt«, ksl. *mēseti*, idg. *Vmeik-*, — vgl. phlv. *gu-mēč-ēt gu-mēx-tan* »sich vermischen«²;

ā-vēs-a-δ »hängt«, Inf. *ā-vēx-tan* vgl. *ā-ving-ān* »hängend«, phlv. *ā-vēx-tan Mit-* *ā-vēč* »an M. hängend« (N. pr.), oss. d. *a-winj-un* t. *a-vinj-in*, idg. *Vveik-*, neben ksl. *visēti* »hängen« *vēsiti* »hängen« etc., idg. *Vveik-*³;

af-rōs-a-δ »zündet an, erleuchtet«, Inf. *af-rōx-tan*, phlv. *af-rōč-ēt af-rōx-tan*, aw. *a'wi+* *Vraoč-* »anzünden«, skr. *abhi+* *Vrōč-* »leuchten«;

bēs-a-δ »siebt«, Inf. *bēx-tan*, phlv. *vēx-tan*, bal. *gē-ag*, ai. *√vēc-* »durch Schwingen oder Worfeln aussondern«;

pas-a-δ »kocht«, Inf. *pux-tan*, phlv. *pux-tan*, pāz. *pas-em*, aw. ai. *√pač-*, — das *u* des Infinitivs etc. ist noch nicht befriedigend erklärt (vgl. § 6, 2, a);

tās-a-δ »läuft«, Inf. *tāx-tan*, phlv. *tāt-ēt tāx-tan*, aw. *√tač-* »laufen«, ai. *√tak-* »dahinschiessen, stürzen«, — mit den Compositen *an-dās-a-δ* »wirft« *an-dās* »Plan, Absicht«, Inf. *an-dāx-tan*, phlv. *an-dāx-tan*, arm. Lw. *an-dač-el* »werfen, planen« etc. *an-dač-el* »untersuchen, prüfen« *an-dač-munē* »Gedanken«, ap. **ham + √tač-*, — *par-dās-a-δ* »leert aus, führt aus etc.«, Inf. *par-dāx-tan*, phlv. *par-dāx-tan*, ap. **para + √tač-* und *gu-dās-a-δ* »schmilzt«, Inf. *gu-dāx-tan*, phlv. *v(i)-tāt-(i)šn v(i)-tāx-tan*, aw. *vūxti-* »das Schmelzen, Thauen« *vūtačina-* (die Vermittelung der Bedeutung von »werfen« bei *andāxtan* mit der für Caus. ap. *ham + tač-* anzunehmenden ist allerdings schwierig, bei *pardāxtan* wird »ausleeren« den Ausgangspunkt bilden);

dōs-a-δ »heftet an, durchbohrt, näht«, Inf. *dōx-tan*, phlv. *dōč-* »Speer«, bal. *dōč-ag* n. *dōč-ay* »nähen«;

rēs-a-δ »giesst aus«, Inf. *rēx-tan*, phlv. *rēt-ēt rēx-tan*, aw. *√rač-* »ausgießen«, ai. *√rēč-* »überlassen, räumen« mit den Compositen *par-hēs-a-δ* »enthält sich, hütet sich«, Inf. *par-hēx-tan*, phlv. *pāhrēč-ēt pāhrēx-tan* d. i. *pahr-*, aw. *paⁱti + √rač-* »verlassen« (?)⁴ und *gu-rēs-a-δ* »flieht«, Inf. *gu-rēx-tan*, phlv. *v(i)-rēx-tan*, aw. **vi + √rač-* (daneben auch einmal bei Sa³di *marēš* »schüttete nicht aus« Bostān 211, 193, nach *dōč* »melke« *furōš* »verkaufe«: *dōxtan furōxtan* zu *rēxtan* gebildet; vgl. die Variante bei GRAF, aber schon FR.);

sās-a-δ »macht, führt aus«, Inf. *sāx-tan*, phlv. *sāt-(i)šn sāx-tan*, aw. *√sač-* (mit *aⁱwi*) »darbringen, ausführen (yasnəm)«⁵;

sōs-a-δ »zündet an, verbrennt«, Inf. *sōx-tan*, phlv. *sōč-ēt sōx-tan*, aw. *√saoč-* *saočayāhi* »anzünden«, ai. *√śōč-* *śōtati*;

na-vās-a-δ »singt, schmeichelt«, Inf. *na-vāx-tan*, ai. *ni + √vač-* »reden; schmäh« (vgl. māz. *nevāte* »hat geschmäht«, Emīr Pāzev. 98, 1, b).

HÜBSCHMANN stellt Pers. Stud. S. 10 *ā-hēs-a-δ* »zieht, zieht heraus« (der Präsensstamm scheint aber nur bei Pizzi zu existieren, wenigstens finde ich ihn sonst nirgends; JOHNSON hat im Dictionary nur ein *āhēs* »Modestly. Softly! Stop! Halt!«, Inf. *ā-hēx-tan*, phlv. *hēxtan hēč-ak* »Eimer« zu *√hač-*, nimmt also einen Bedeutungsübergang »ausgießen — schöpfen (vgl. skr. *sēlana-* »Geschirr zum Ausschöpfen von Wasser«) — herausziehen« an. Neben *ā-hēx-tan* findet sich auch *ā-hix-tan* (vgl. *far-hēx-tan far-hix-tan* »erziehen« — phlv. *frāhāxtan* »erziehen« gehört aber zu np. *ā-hanj-aδ*, s. § 73, B — *bar-hēx-tan bar-hixtan* »ziehen, herausziehen, erziehen« *f^rrāhēxtan f^rrāhixtan*), woraus wohl *āxtan* contrahiert ist (vgl. § 42, 7, b, α); VULLERS macht Institut. § 176, a, Anm. 4 darauf aufmerksam, dass in der Vorrede des FR. dem Inf. *āxtan* die Formen *ās-aδ* (Präs.) und *āz* (Impt.) zugeschrieben werden, die Herausgeber des Werkes in der Bibliotheca indica bemerken aber dazu S. 18 sehr richtig, dass beide nirgends vorkämen, also als *muqtaḍab* gelten müssten.

Mit *āxtan* hat *tyāxtan* (ein Firdausi-Vers dafür im FR. als Beleg) *yās-a-δ* »strebt nach, langt nach, streckt (die Hand) aus« (Schahn. 338, 350 u. o., vgl. *dir-yās* »langdauernd«, häufig im Schahn.), auch Inf. *yās-īdan*, nichts zu thun, da es 1) wohl gar nicht »ziehen« bedeutet und 2) anl. np. *y* auf *-āy-* zurückgeht; etwa zu ai. *ā + √yāč-* »flehen um«-(g.aw. *yeč-ā* »ich wünsche« neben *yās-ā*, j.aw. *yās-āmahi* »wir wünschen«, gr. vgl. *ῥῆτέω* s. BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 123, Nr. 10)? Dazu dann auch *tniyās* »Bedürfnis« etc., phlv. *n(i)yāč* etc.

Die *ā* in *tāsaδ*, — *sāsaδ* — *navāsaδ* etc. stammen vom Causativstamm.

⁴ Lautlich könnte np. *āmōzaδ* auch zu ai. *√mōh-* *mukhyati* gestellt werden (dann

stünde im Phlv. das Zeichen für *č* statt *s* wie in *vasrk* etc. »grosse«, aber die Bedeutungen passen ebenso wenig zusammen wie bei *√mōč- munčēdi*. — 2 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8. — 3 AQ. hat im Schahnameverse Nr. 133 *may-āmuč* »mische nicht«, sicherlich falsch statt *may-āmē*. — 3 FR. MÜLLER, WZKM. 5, 184; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 10. — 4 DARMESTETER, Ét. ir. I, 204, dagegen HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 40. — 5 Np. *č.čē* »Zurüstung« *čēčēdan* »zurüsten« *č.čā-sēč pa-sēčēdan* (falsch *ba° bi°*) erinnern in Bedeutung und Gebrauch stark an *čāxtan*. Sollten hier dialektische Nebenformen mit *č* statt *s* vorliegen (vgl. § 31, Ausnahmen)? Das *č* (Reime s. KZ. 35, 162) könnte auf Epenthese beruhen, ap. **sač-yu*, § 8, 3.

B. Präsens auf andere Laute ausgehend.

dōš-a-ō »melkt«, Inf. *dōx-tan*, phlv. *dōš-itan dōx-tan*, ai. *√dōh-dōgdhi*;

fur-ōš-a-ō »verkauft«, Inf. *fur-ōx-tan*, phlv. *fra-vax-tan* bzw. *fr-ōx-tan*, ap. **fra + √vač* »ausrufen«.

In beiden Wurzeln liegen alte Aoristpräsentia aus dem *s*-Aorist vor, vgl. aw. *fra + vaxš-ač* (y. 48, 1; BARTHOLOMAE, Ar. Forsch. II, 133, Anm.), auch aw. *haxš-aya haxš-ašša* etc. Also np. *fur-ōš-a-ō* setzt ein ap. **fra-vaxš-atiy*, — np. *dōš-a-ō* ein ap. **daušš-atiy* voraus, wie zu np. *baxš-a-ō* »schenkt« aw. *baxš-ačti*, ai. *bhāč-ati* noch vorhanden sind.

Da das aoristische *s* im Grunde mit dem präsentischen Wurzeldeterminativ *s* identisch ist, so bleibt JUSTI'S Erklärung dieser Formen, wie er sie in der Kurd. Grammatik S. 190 zuerst gegeben hat, durchaus bestehen.

Hierher vielleicht auch *čōš-a-ō* »wallt auf« (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 50/1).

Np. *č.riš-tan* »braten« hat sein Präsens **č.riš-a-ō* (vgl. pāz. *brīč-am māz. daurīč-am* Emīr Pāzev. 58, c) aufgegeben; vgl. aber np. *č.rišan* »Backofen«, bal. *brīčag*; als iranische Wurzel ist *brāč-* oder *brāčg-* anzusetzen (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 26/7); dazu aber auch *č.riyān* (AM. *baryān*) »gebraten« und auch *č.riš* »gebratenes Fleisch, Braten« (?).

Etymologisch unerklärt ist np. *pēč-a-ō* »dreht, dreht sich«, Inf. *pēx-tan* (vgl. Schahn. 966, 95) *pēč-itan*, phlv. *pēč-itan*; — ebenso *š.š-pēxtan* bzw. *š.š-pēxtan* »bespritzen, ausschütten«, Beleg in FDschRSch. unter *š.š-pēxtan* (daneben *š.š-pōxtan* »einen Stoss geben« und auch »bespritzen, ausschütten«). — Die Infinitive *anjūxtan anjuxtan* (*anjūxtan*) »runzlig sein, werden« scheinen nicht belegt zu sein; sie sind vielleicht nur aus den Part. Prät. *anjūxta anjuxta* »runzlig«, die secundär aus *anjūxtāda* (Denom. von *anjūx* »Runzel, Falte«) gebildet sein werden, erschlossen.

§ 78. Wurzeln auf Labiale.

A. Wurzeln auf -b, -bh.

Np. *ā-sōb-a-ō* »versetzt in Bewegung«, Inf. *ā-šuf-tan ā-sōf-tan*, phlv. *ā-sōw* (geschr. *ā-sōp*) *ā-sōf-tan*, aw. *ā + √xsaob- xšufsan*, ai. *√kšōbh- kšōbhate* »in Bewegung geraten«¹, — *gu-sōb-a-ō* »zerstreut«, Inf. *gu-šuf-tan*, phlv. *v(i)-sōw-ēt v(i)-sōf-tan*, ai. *vi + √kšōbh-* »in Aufregung geraten« Caus. »verwirren«; *gōy-a-ō* »spricht«, Inf. *guf-tan*, phlv. *guf-tan* vgl. *gōw-(i)šn* geschr. *gōb°* (np. *gōy-iš*), ap. *√gaub- gaubataiy*, — zu *gōyad* vgl. § 19, 9;

gir-a-ō »ergreift«, Inf. *girš-tan* (vgl. § 75, A), — *pačir-a-ō* »empfängt, nimmt an«, Inf. *pačirš-tan* (**pačirš-tan*), phlv. *pačirš-tan*, pāz. *pačirš-tan*, ap. **patiy + √grab-* (statt **pačirš-tan* durch Beeinflussung von *pačira* »entgegen«)²;

rav-a-ō »geht«, Inf. *raf-tan*, phlv. *raw-ēt raw-ad* (geschr. *rapd*) *raf-tan*³;

¹ Wegen arm. *asop* (Var. zu *opšop* »Tumult«) setzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 7, 184 eine iran. *√xsaob-* an (vgl. § 35, 3, b). — ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38.

— 3 Phlv. *rawāk* (geschr. *rūbāk*) neben *rawēl* geschr. *rapēl* (vd. 13, 22) — viel häufiger lautet im Phlv.-Vd. die 3. Sing. *rawad* (geschr. *rpd*) — führen auf eine ap. *√rab*-s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 67, ebenso der Imperativ *rau* »gehe« (s. § 11, 1); aw. *rapta-*, lat. *rēpō* etc. gehören nicht hierher. Phlv. *rawitan* (geschr. *rapitan* z. B. vd. 18, 29; y. 11, 1 vgl. DARMESTER, Ét. ir. II, 45, Anm., Traduction I, 109 Anm. 2) »rufen, schreien«, ai. *√rav-rāuti* »schreien«, fehlt in meinem »Verlorenen Sprachgut«.

B. Wurzeln auf -p, -ph.

tāb-a-δ »brennt«, Inf. *tāf-tan*, phlv. *tāp-ēt tāf-tan*, aw. *√tap-tāpayēti* »warm machen«, ai. *√tap- tāpati*, — *š-tāb-a-δ* »eilt«, Inf. *š-tāf-tan*, phlv. *uš-tāf-tan*, arm. Lw. *štap*, aw. **us* + *√tap-* (vgl. § 96 unter *š-*); poetisch auch *taf-tan* »laufen, eilen« (Schahn. häufig), wohl aus **tāf-tan*, das in dieser Bedeutung allerdings nicht vorkommt, dazu mit RÜCKERT, ZDMG. 10, 269 *tau* »laufe« (Schahn. 359, 721)?

tāb-a-δ »dreht, spinnt«, Inf. *tāf-tan*, vgl. *tāf-ta* »Taffet« *taf-na* »Spinnengewebe« *tān-ης* (nach O. SCHRADER, KZ. 30, 484 pers. Lw., aus ihm dann *tanbasa tanfasa*, arab. Lw. *tanfasa finfisa*, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 40), wach. *toiw-am*, schighn. *teb-am*, sar. *tāb-am*, — aw. *tafsa* (y. 9, 11) »drehte sich« und *tafsan* (vd. 3, 32) will FR. MÜLLER, WZKM. VI, 352/3 zu dieser Wurzel ziehen, aber an erster Stelle ergibt die Nachbarschaft von *xšaisa* sicher die Zugehörigkeit zu np. *taf-s-īdan* (oss. Lw. *tāfsin*, bal. Lw. *tafsay*), lat. *tepesō*, und die zweite wird durch seine Deutung auch nicht klarer;

rōb-a-δ »legt, gütet«, Inf. *ruf-tan*, bal. *rōp-ag* »fegen, kehren«; *š-kāf-a-δ* »spaltet«, Inf. *š-kāf-tan*, phlv. vgl. *škaft*, ap. *√*skaf-*, ar. *skaph-*, vgl. phlv. *pat-kaf-tan* neben gr. *σκάπτω* »graben, hacken«; *kaf-a-δ* »wird gespalten«, Inf. *kaf-tan*, dazu als Causativum *kāv-a-δ kāf-a-δ* »gräbt, spaltet«, Inf. *kāf-tan*, sar. *kāu-am* »graben«, gr. vgl. *κάπτος* »Graben«, ksl. *kopati* »graben«, idg. ar. *√k_{ap}- k_{aph}-*;

š-rēb-a-δ »betrügt«, Inf. *š-rēf-tan*, phlv. *šrēp-ēt šrēf-tan* statt **šrārēp-ēt* **šrārēf-tan*, oss. d. *fālčwin* t. *fālčwin* »betrügen«, ai. *pra* + *√rēp-* »ansmieren, betrügen« vgl. ai. *rip-* »Betrug« *ripū-* »Betrüger« — VULLERS' Etymologie Instit. S. 150 von aw. *fra* + *√dab-*, ai. *dabh-* »betrügen« ist wegen der ossetischen Formen nicht möglich, die sonst aus dem Np. entlehnt sein müssten (vgl. dazu auch np. *rēv* »Betrug«);

yāb-a-δ »erlangt«, Inf. *yāf-tan*, phlv. *ā-yāf-tan yāf-tan*, aw. vgl. *ā-yap-ta-*, oss. d. *ba-yāf-un* t. *ba-yāf-in* »einholen«;

šēb-a-δ šēv-a-δ (*šib-a-δ šiv-a-δ*) »ist verwirrt etc.«, Inf. *šēf-tan* (*šēb īb-īdan šēv īv-īdan*) vgl. *šēf-ta šēf-tagī*, vgl. *a-šēb-a-δ* (d. i. -ā) *maniš* »erregt Übelkeit« (AM. 145, 7) zu ap. **√xšvaip-* in np. *šēb šēv* »Unteres, Unterteil, Hinterer« *nišēb*, phlv. *n(i)šēp n(i)šēpēnd* »sie gehen unter«, aw. *xšvaipā-* »Hinterer« etc., die nicht mit ai. *√kšēp-* (s. HÜBSCHMANN, KZ. 27, 107) identisch sein kann.

Etymologisch nicht erklärt sind *√kōb-a-δ* »schlägt, stösst«, Inf. *kōf-tan*, phlv. *kōft kōf-tan*, — *š-kūf-a-δ* (**š-kōf-a-δ*) »blüht auf«, Inf. *š-kuf-tan š-kōf-tan* vgl. *š-kōf-a š-gōf-a* »Blüte«, phlv. *škōf-ak* und *biškōf-a* »Blüte«, jüd.-pers. *gu-škow-ad gu-škōf-tan*, phlv. *v(i)-škōf-ak* »Blüte« sowie *š-kōb-a-δ* »ist geduldig etc.«, Inf. *š-kēf-tan* (vgl. Schahn. 329, 221) neben *kēb-a-δ* »entfernt sich«, Inf. *kēf-tan* (belegt?) *kēb-īdan*.

Secundäre Bildungen sind die Infinitive *an-jāf-tan* (jüd.-pers.) »beendigen« und phlv. *fra-jāf-tan* »vollenden« neben *an-jām far-jām* »Ende«, etwa nach *raiman rīman* zu *širīf-tan* u. a. (s. § 24, 6, b).

Einige Verba übernehmen das *t* des Infinitivs etc. auch in das Präsens, nämlich

xuf-t-a-ð »schläft« Inf. *xuf-tan*, phlv. *xuf-tan*, aw. *Vx^{ap} x^aapia-*,
 ai. *Vsvap- svāpiti*,
suf-t-a-ð »durchbohrt« Inf. *suf-tan*, phlv. *suf-tan*,
šift-a-ð »kratzt; tropft« Inf. *šift-tan šift-tān*,
š²gift-a-ð »bewundert« Inf. *š²gift-tan š²gift-tān* (Schahn. 239, 1977),
nu-huf-t-a-ð »verbirgt« Inf. *nu-huf-tan*, phlv. *n(i)-huf-tan*, — vgl.
kāf-t-tā »gespalten« (Asadī s. v. *š²kāf*); ganz unsicher sind *ā-luf-tan ā-luf-*
tān ā-luf-ta ā-luf-t, die mit den entsprechenden Formen von *ā-suf-tan* sy-
 nonym sein sollen, aber vielleicht nur Verschreibungen derselben sind. Doch
 scheinen diese Bildungen jung (vgl. phlv. *spōxtitan* neben *spōxtan*), wie auch
 in der Composition z. B. nur *-sunb -sunbā* (in Schāpūr's II Beinamen, s. NÖL-
 DEKE Tab. Übers. S. 52, Anm. 1) »durchbohrend« (z. B. *dār-sunb* »Specht«,
d²raxt-sunbā *-sum* (in *z²rih-sum* »panzerzerreissend«) nicht *-suf*, nur *nuhunb*
 »verbergend« (vgl. *nuhunbān* etc. »Deckel«) nicht *ni-huf* vorkommt; BAR-
 THOLOMAE (Vorgeschichte § 140) schliesst sie dagegen wieder an gr. *τύπτω* an².

¹ *Kōstan* soll synonym mit *kāstan* sein; der Imperativ *kōs* (lies *kōš*?) scheint mir
 nicht sicher. — ² Dagegen auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 37. — *Barā xuftān*
 »sie schlafen ein« finde ich jetzt schon Nirang. S. 107² Z. 6, 108² Z. 6.

§ 79. Wurzeln auf *Dentale*.

Im Np. nur Wurzeln auf *-d, -dh*.

Np. *ā-rāy-a-ð* »schmückt« Inf. *ā-rās-tan*, phlv. *ā-rās-tan* vgl. *vī-rāy-ēt*,
 ap. *Vrād- rās-ta* »richtig«, aw. *Vrād- rād-a^{ti}* »zurecht machen«, ai. *Vrādh-*
rādh-ati »zu Stande bringen«, — ferner *pai-rāy-a-ð* »schmückt, ordnet an«
 Inf. *pai-rās-tan*, phlv. *pē-rāy(i)šn*, arm. Lw. *pat-ras-t*, ap. **patiy + Vrād-*;

band-a-ð »bindet« Inf. *bas-tan*, phlv. *bas-tan*, ap. *Vba(n)d- bas-ta-*
 »gebunden«, aw. *Vband-*, ai. *Vbandh-*, — Comp. *pai-vand-a-ð* »verbindet« Inf.
pai-vas-tan, phlv. *pat-vas-tan pat-vand* »Band«, ap. **patiy + Vba(n)d-*; der
 Infinitiv sollte eigentlich **bandan* lauten, *bast-* des Part. Prät. hat *band-* hier
 verdrängt. — Hierher gehören auch die Infinitive *š²kas-tan* »zerbrechen«, —
ni-šās-tan »sitzen« (danach *ni-šās-tan* »sich setzen lassen«) = ap. **skadtana²*
**skastana²* bezw. **nišadtana²* **nišastana²* (s. § 73, A);

g²ry-a-ð »klagt, weint« Impt. *g²rī* Inf. *g²rīs-tan* (Reime auf *i* s.
 KZ. 35, 160), phlv. *gry-ān gry-īntan grīs-tan* bezw. *gris-tan*, ap. **grid-atiy*
 bezw. **grad²-atiy* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 93);¹

jōy-a-ð »sucht« Inf. *fus-tan*, phlv. *jōy(i)šn*, wohl aw. *Vyaod- yū²ō-*
ye²ti »kämpfen«, ai. *Vyōdh- ā-yudh-yat*;

xāy-a-ð »kaut« Inf. *xāy-tān*, ai. *Vkhād- khād-ati*, aw. *Vxad-*
vī-xad-at(?), — der Infinitiv sollte eigentlich **xās-tan* lauten;

x²āh-a-ð »wünscht, will« Inf. *x²ās-tan*, phlv. *x²āh(i)šn x²ās-tan*,
 ai. *Vsvad- svād-ati* »sich schmecken lassen, Gefallen finden« *svād-atē*; — zu
 np. *h* = ar. *d* vgl. § 42, 3;

rōy-a-ð »wächst« Inf. *rus-tan*, phlv. *rōy-ēnd rus-tan*, aw. *Vraod-*
raod-ahe, ai. *Vrōdh- rūdh-ati*;

vielleicht auch *mōy-a-ð* »klagt« Inf. secundär *mōy-tān* (aber vgl.
must »Klage« *must-mand* »betrübt« also Inf. älter **mus-tan(?)*, aw. *Vmaod-*
 in *maodanō.ka²ryāi* »Klagen bewirkend« (aus Reue) y. 9, 32?²;

šōy-a-ð »wäscht« Inf. *šus-tan*, phlv. *šōy-ēnd šus-tan*, vgl. ai. *Vśōdh-*
śundh-ati »reinigt«? Vgl. § 39, 2, b. — Das Präsens *šūr-a-ð* (**šōr-a-ð*?) ist eine
 Analogiebildung aus einem Infinitiv **šustan* (vgl. gebr. *šustmūn* neben *šustmūn*,
 kurd. *šustīn*) wie *dārād*: *dāstan*. Ebenso jüd.-pers. *fūr-išn* (hs. *gūrišn*) »das
 Suchen« (STADE's alttest. Zeitschr. XVI S. 236 Anm. 1) zu *justan*;

† *ā-yāl-a-ō* »treibt an, hetzt« (z. B. Qur'ancomm. 441, mit Präfix *bar* Schahn. 1034, 1258, Farälāvi bei Asadi s. v. *āyāl*) vgl. *ā-yāl-iš* »das Antreiben« (belegt schon bei Asadi) Inf. nur secundär *ā-yāl-iān*, ai. *ṽgardh- grāhyati* »gierig sein nach« + *ā*; np. *ā-yāl-a-ō* ist causativ ap. **ā-gard-ayatiy* etwa »macht gierig« (γ für ap. g d. i. γ, s. § 30, 1); der Infinitiv sollte regulär **āyāstan* lauten, der (bezw. *āyīstan*) ebenso wie das Part. Prät. *āyīsta* nur als »vermischen, einweichen« überliefert wird (s. § 81), *ā-yār-dan*, dem die Wörterbücher auch die Bedeutung »antreiben« geben (Minötschihri im FR. unter *āyārad* »doch der Ch'wadsche hetzt nicht zum Kampfe«) kann hier nicht hergehören;

gu-sil-a-ō »zerbricht, trennt« (**gusilāō*? vgl. *gusil*), ap. **vi-srd-atiy* (ap. **ṽsarā-* neben ai. *ṽsar- śrñāti* »zerbrechen«, np. *gu-sār-aō* s. § 81); Inf. *gu-sis-tan*, phlv. *v(i)s(i)stan* vgl. *v(i)s(i)stakūh*, aw. **vi + ṽsaēd- hsiyōyāt*, ai. *ṽchēd- dhināti*, bal. *sindag* n. *sinday* »brechen« (vgl. meinen Grundriss Nr. 922, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 94).

Daneben erscheinen aber mit *ō gusē* »Entlassung« (im Reim Schahn. 1547, 888; 1543, 836; Vīs 129, 13; 296, 7) und *gusēxtan* (im Reim *bugēxta* Bostān 118, 809 und 310, 18, *gusēxt* ib. 84, 507); *gusēxtan* ist eine Neubildung (aber nach welchem Muster?) wie *nišāxtan* (§ 73, A), *š'nāxtan* (§ 74), stammt *gusē* aus ihm oder aus *gusil* **gusēl* (zu **gusēlāō* vgl. pāz. *hēlāō*)? Oder gehören *gusē gusēxtan* gar dialektisch zur aw. *ṽhaž- hinla'ti*?

Aus dem Mp. gehören hierher noch *zāy-ēm* (y. 64, 42) *zāy-(ē)m* (y. 9, 64) »ich bitte« Part. Prät. *zāst* (vd. 18, 81) *z(ā)st* oder *zast* (vd. 18, 86), ap. *ṽjad-jad'yāmiy*, aw. *ṽjad- jaōyemi*, — *†sahēt sahasan* (meist *medem-mūnastan*) »meinen«, aw. *ṽsad- sadāyēti*, ap. *ṽsad- ṽadaya*, ai. *ṽhad- ṽhadāyati* »erscheinen« (vgl. § 42, 3), sowie der Infinitiv *ō-pas-tan* »fallen«, ap. **avapattanaiy* **avapastanaiy* vgl. aw. *avapastōis* »vor dem Herunterfallen«; die Verba *zāstan* und *sahasan* sind im Np. aufgegeben, für *ōpastan* (np. **ōbastan*) ist die Neubildung *ōstāōan uftāōan f'tāōan* eingetreten (s. § 71.).

* Nach NÖLDEKE in diesem Grundriss Band II § 54, 1 sind np. *g'ryād g'ryān* der Poesie entlehnt. — Np. *rištan* »weinen« (VULLERS s. v. Nr. 3) existiert nicht, es bedeutet in dem mitgeteilten Verse auch »kacke«, vgl. den Vers Tadschbaha's unter Nr. 1 (FR. hat schon das Richtige). — * Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 99.

§ 80. Wurzeln auf Spiranten.

Np. *jah-a-ō* »eilt« Inf. *jas-tan*¹, phlv. *jah-ēt jas-tan*, ai. *ṽyas- yās-yati yās-ati* »sprudeln« skr. »sich abmühen, sich anstrengen«, aw. *ṽyah-* nur »sieden«;

rah-a-ō »entkommt« (AM. 183, 1 *bi-rih-aō*) Inf. *ras-tan*;

kāh-a-ō »vermindert« Inf. *kās-tan*, phlv. *kāh-ēt kās-tak kās-itan*, — zu arm. *kas-em* »höre auf, lasse ab von« vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, 2. Abteil. 458, Nr. 201;

rīs-a-ō »spinn« Inf. *riš-tan*, ai. *ṽrēs- riš-ātē* »rupfen, abreißen«;

ni-vēs-a-ō »schreibt« Inf. *ni-višt-tan* *ni-bišt-tan*, phlv. *n(i)-p(i)št-tan*, ap. *ni + ṽpāis- ni-pišt-tanaiy* »schreiben«, aw. *ṽpāēs-* in *awku.pāēsōmā* (yt. 17, 10); — das *št* (idg. *k,t*) ist in den beiden Infinitiven *rištan* und *ni-višt-tan* regulär, *riš-tan* *riš-tan* und *nu-vēs-tan* der Wörterbücher sind, wenn überhaupt echt, Neubildungen.

Bei den etymologisch nicht erklärten *rastan* und *kāstan* könnten auch Wurzeln auf Dentale vorliegen, vgl. zu *kāstan* HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 86.

¹ Zu *jēstan* vgl. § 77, A, 2, Anm. 3.

§ 81. Wurzeln auf *r* mit *št* im Infinitiv und Part. Prät.

Np. *dār-a-ō* »hält« Inf. *dāš-tan*, phlv. *dār-ēt dāš-tan dāš-t*, ap. *ṽdar-dārayamiy*, aw. *ṽdar-dārayehi*, ai. *ṽdhar-dhārayati*, — *pin-dār-a-ō* »glaubt, hält dafür« Inf. *pin-dāš-tan*, phlv. *pa in dāštan*;

an-bār-a-ō »füllt an« Inf. *an-bāš-tan*, phlv. *an-bār-ēt* (vd. 5, 174), aw. *hqm + ṽpar-hqmpāfrā'ti* »mästet«, ai. *saṃ + ṽpar*, sowie *ō-bār-a-ō* »füllt an; verschlingt (d. i. »füllt sich an«)« Inf. *ō-bāš-tan*, aw. *ava + ṽpar*;

gu-ḍār-a-ō »führt hinüber« Inf. *gu-ḍāš-tan*, ai. **vi + tārāyati*;

kār-a-ō »säet« Inf. *kāš-tan*, aw. *ṽkar-kāraye'ti* (vd. 3, 4), ai. *ṽkar-kirāti* (np. *kiš-tan* »säen« ist hiervon zu trennen und zu aw. *yao-karīti*, ai. *ṽkar-kṛṣāti* »Furchen ziehen, pflügen« zu stellen, vgl. GEIGER ELA. Nr. 71, BARTHOLOMAE IF. IV 131 Anm. 1, HÜBSCHMANN Pers. Stud. S. 86);

angār-a-ō »glaubt, wähnt« Inf. *angāš-tan*, aw. *hqm + ṽkar* in *hqm-kār-ayemi* »zähle«, ai. 2. *ṽkar* »gedenken«, — *ni-gār-a-ō* »malt« Inf. *ni-gāš-tan*, vgl. arm. Lw. *nkar* »Bild«, aw. **ni + ṽkar*;

gu-mār-a-ō »vertraut an, übergibt« Inf. *gu-māš-tan*, phlv. *gu-mār-ēnd* (vd. 13, 146) *gu-mār*, ap. *vi + ṽmar*?

Hierher auch *gār-a-ō* »dreht, wendet« Inf. *gāš-tan*, vgl. unten *gaštan*.

Mit mittlerer Wurzelform np. *gu-ḍār-a-ō* »überschreitet« Inf. *gu-ḍāš-tan*, phlv. *v(i)-tar-tan*, ap. *vi + ṽtar-viya-tar-ayāma* »wir überschritten«, aw. *vī-tar-tōstanu*, ai. *vi + ṽtar-vī-tir-ati* »durchlaufen, durchziehen«.

Die einzigen mittelpersischen Formen mit *š* finden sich bei *dāštan*, bei allen übrigen Verben sind die *š* erst neupersisch, vgl. phlv. *ō-pār-t*, — *angār-t*, — *v(i)-tār-t*, — *v(i)-tar-t*, — *gu-mār-t* und auch noch np. *an-bār-dan an-bār-da* »aufgeblasen« (Qur'ancomm. S. 443), — *angār-dan*, — *gu-ḍār-dan* (Schahn. 853, 1414), — *ā-yār-dan* »vermischen, einweichen« (vgl. *far-jār-iōan*) neben *ā-yiš-tan* (doch auch *ā-yāš-tan*, s. VULLERS unter *biyāyāštan*) Präs. *ā-yār-a-ō*, skr. *ṽghar-ghār-ati* »besprengen, beträufeln« (?), — vgl. kurd. *be-hār-tin* »die Zeit hinbringen«.

BARTHOLOMAE IF. IV, 134 und HÜBSCHMANN, Lautl. § 90 denken mit DARMESTER für np. *gāštan gaštan* an Anknüpfung an aw. *nivaštakō[srvahe]*, np. *-št* ist aber bei Ableitung von *ṽvart* der reguläre Vertreter von ap. *-ršt* (vgl. § 39, 3, c); *gaštan* — Präs. *gār-a-ō* »wendet sich« (dann auch »wird«, vgl. got. *vairpan* »werden« gegen *vīpra-vairps* »gegenüber liegend« etc.), phlv. *vaš-t vaš-tan* (vd. 5, 22 Gl.: *ēmat barā tuvān vaštan barā vart(i)šn*, die Glosse fehlt bei SPIEGEL steht aber bei THONNELIER und in der East India Office Library-Handschrift L and P 4) *vaš-tārīh* (Dkt. II) *gaš-t*, sogar np. noch *vaštan* »tanzen« (unbelegt), gebr. *veštan* »springen« (JUSTI) *ar-vaštvun* »tanzen« (JRAS. 1897 S. 105, 22 flg.), vgl. *na-vard-a-ō* »dreht, windet« Inf. *na-vaš-tan* (statt *ni*), ai. *ni + ṽvart* »zurückkehren, den Rücken drehen etc.« — ist jedoch für die Erklärung von *dāštan* etc. nicht verwertbar, und *gār-a-ō* ist eine Neubildung.

Das Muster war also *dāštan*, wie schon BARTHOLOMAE bemerkt hat, dessen Erklärung allerdings schon deshalb unmöglich ist, weil das mp. np. Präteritum durchaus eine Neubildung aus dem Particip. Prät. ist (s. HÜBSCHMANN, Lautl. S. 198, Anm. 1), wie aber hier das *š* (Wurzeldeterminativ?) im Inf. und Part. Prät. entstanden ist, ist noch ganz dunkel.

Das *št* nehmen nicht sämtliche *r*-Wurzeln an. So erscheinen stets regulär:

š-mār-a-ō »zählt«, phlv. *ušmār-ēnd* (y. 42, 14 e) neben *ušmar-ēnd* (vd. 4, 122; 3, 111), aw. *mār-ayē'ti*, skr. *smār-ayati* neben aw. *mar-anti*, ai. *smār-ati*, Part. Prät. *š-mur-da*, aw. *hufra-mər-ta-* (Vsp. 14, 1), ai. *smṛt-a-*,

danach Inf. *š^mmur-dan* — im Phlv. findet sich die schwächste Stammform auch im Präsens 1. Plur. *ušmur-ēm* (y. 31, 1: 54, 21); — von dem Verbum **ā-mār-dan* »zählen, rechnen« kommt schon im Mp. nur der Imperativ *āmār* vor (Phlv.-Vend.), ebenso im Np. nur *may-āmār* »zähle nicht« (Beleg bei VULLERS);

sⁱpār-a-ō »vertraut an, übergibt« neben *sⁱpar-a-ō*, phlv. *ap-spār-ēt* (vd. 5, 177), arm. Lw. *ap-spar-em*, Part. Prät. *s^mpur-da* danach Inf. *s^mpur-dan*, phlv. *spur-tan ap-spur-tan*, secundär auch np. *sⁱpār-dan*, jüd.-pers. *s^mpār-dan*, vgl. Kāsch. *špōr-tān* etc., *√spar-* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 73);

ā-sār-a-ō »kränkt« neben *ā-sar-a-ō* (?), aw. *ā-sār-ayēnti* »sie peinigten«, Inf. *ā-sar-dan* danach Part. Prät. *ā-sar-da* (schon aw. *an-ā-sar-ša*) neben regulärem **ā-sur-da* (afgh. Lw. *ā-sur-dg* »traurig«) wonach Inf. *ā-sur-dan*, endlich auch *ā-sār-dan* wie *sⁱpār-dan*;

af-šūr-a-ō *fⁱšūr-a-ō* »drückt, presst« Part. Prät. *af-šūr-da* (vgl. *af-šūr-dagī* »Pressung«) danach Inf. *af-šūr-dan*, auch *af-šār-dan* (Schahn. 287, 93) *fⁱšār-dan* (AM. 104, 2);

†gu-sār-a-ō »zerbricht« (das Präsens ist nicht belegt) Inf. *gu-sār-dan* (Abū Schukūr: *sāgiyā mar marā az ān mai dih — hi[h] yam-i man az ō gusārda šūd* »Schenke, gieb mir von jenem Wein, von dem mein Kummer, sc. schon oft, gebrochen ward«) vgl. *yam-gu-sār* »Kummer brechend« (Schahn.) *anduh-gu-sār* dass. (Schahn.), ai. *vi + √sar-šjñāti* »zerbrechen«; das Altpersische hat also nicht nur die *√sard-*, np. *gu-sil-aō* (§ 79) besessen. Das Verbum hat dann im Np. die Bedeutung »trinken« angenommen; es ward nämlich als Commentausdruck *mai gusārdan* »Wein vernichten, vertilgen« für »zechen« gesagt (im Schahname lernen wir einen ausgebildeten Trinkcomment kennen), vgl. deutsch »Biermörder«, die ursprüngliche Bedeutung wurde vollständig vergessen und auch in dem eben erwähnten Abū Schukūr-Verse *gu-sārda* als »ward getrunken« aufgefasst (FR.; Bh[V.] erklärt es noch als »zerbrechen« neben »trinken«); man bildete dann *paimāna-gusār bāda-gusār* »Zecher« und zugleich »Schenke« (vgl. *mai-gusār* im Schahn. »Zecher, Schenke«), *madīh-gusār* »Lobspender«. Im jüd.-Pers. vgl. *jusārīš* (Stellen bei DE LAGARDE, Pers. Stud. S. 72).

Ohne Präsens (**af-sār-a-ō*?) ist Part. Prät. *af-sur-da* *f^m-sur-da* »gefroren« (vgl. arm. *çurt* »Kälte«) danach Inf. *af-sur-dan* *f^m-sur-dan* neben phlv. *af-sart* (vd. 19, 12), pāz. *awa-sard*, vgl. np. *sard* »kalt«, phlv. *sart*, aw. *sa^rta*.

Dialektisch findet sich *rt rd* z. B. auch in gebr. *dartmūn dōrtūn dōrt* (JRAS. 1897, 104, 5/6), Kāsch. *dōrtān dōrdān dōrdemūn dōrt*, — gebr. *divart* (JRAS. 1897, 104, 8).

Über die Analogiebildungen *šūr-a-ō* »wäscht« und jüd.-pers. *jūr-išn* »Suchen« s. § 79.

¹ Dialectisch erscheint *angāstan* in der Bedeutung »sprechen«, Kāsch. *engāstān*, Nay. *hīgāstān*. — ² Nach FR. MÜLLER WZKM. 8, 278 Denominativum von *nigār* »Bild« mit secundärem Infinitiv *nigāstan*. — ³ Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 35, b, der *šaurdan* etc. (wie schon BLOCHMANN JASB. 37, 53) nicht nach dem Part. Prät. sondern nach *f^mmurdan* *s^mpurdan* analogisch gebildet sein lässt.

§ 82. Infinitive auf *-istan*, *-astan*.

Np. *tuwān-is-tan* »vermögen« Präs. *tuwān-a-ō*, phlv. *tuwān-astan*;
yār-as-tan »es aufnehmen mit, vermögen, wagen« Präs. *yār-a-ō*
 wohl zu *yār* »Genosse etc.« vgl. *hēl dārū-yi dīgar yār bādān* »kein Mittel kommt ihm gleich, nimmt es mit ihm auf« (AM. 160, 2 v. u.), phlv. *ā-yār*; — wenn es ein *āraştan āraō* in derselben Bedeutung gibt (ich kenne keinen Beleg, die Wörterbücher constatiren es aber, auch Surūrī im Commentare zu

Salāḏī's Bostān S. 108, 716 bei GRAF, was jedoch nichts beweist), so gehört dies zu *ā-rās-tan* § 79, vgl. transit. aw. *rād-a'ti* »macht zurecht«, ai. *rādhi-ati* »bringt zu Stande«;

zī-s-tan »leben« Präś. *zīy-a-δ*, jüd.-pers. *zīv-a-d* (ZDMG. 51, 413; vgl. § 19, 9), phlv. *zīv-astan zīv-ēt*, ap. *Vjīv- jīv-āhy*, aw. *Vjīv- jīv-a'ti* (d. i. **jīv-a'ti*), ai. *Vjīv- jīv-ati*;

pāy-is-tan »fest stellen; dauern; erwarten« neben *pāy-iḏan* »erhalten, schützen; fest stehen« Präś. *pāy-a-δ*, ap. *Vpā(y)- pā-tuv* »schützen«, aw. *Vpā(y)- pā-ti* vgl. *pāti-pā-te* »erwartet, versieht sich«, ai. *Vpā(y)- pā-ti* (vgl. auch HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 37);

šāy-is-tan »sich ziemen, können« Präś. *šāy-a-δ*, phlv. *šāy-astan šāy-at*, aw. *Všāy- xšāy-de* »im Stande sein, vermögen«, ai. *Vkšāy- kšāyati*, »verfügen über« (np. *šāyistan* kommt im älteren Persisch nicht nur als Imperfonale vor, vgl. *na-šāyam x'ar ū x'āb ū āram-rā* »nicht passe ich für«, Schahn. 228, 1771, *našāyī* »du passt nicht« 540, 321, vgl. Qur'ān-Commentar S. 473);

bāy-is-tan »müssen, nötig sein« Präś. *bāy-a-δ*, phlv. *apāy-astan apāy-at*, paz. *āwāy*° (*āwāy*° falsch), ap. *upa + *ayatiy*, vgl. skr. *upāya*- »Mittel« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25);

dā-n-is-tan »wissen« Präś. *dā-na-δ*, phlv. *dā-n-astan* bzw. *xavītūn-astan*, ap. *a-dā-nā* »wusste«, aw. *zā-na-ni*, ai. *jā-nā-ti*;

mān-is-tan neben *mān-iḏan* »gleichen« Präś. *mān-a-δ*, aw. *Vman-* »meinen, halten für« vgl. *manayn ahe yaḏa* »gleichwie«;

āf-as-tan »aufrichten (einen Pfahl), pflanzen (vgl. *nav-ājasta* »frisch gepflanzte)« Präś. *āf-a-δ* (unbelegt);

girāy-is-tan »neigen zu etc.« neben *girāy-iḏan*;

ni-gar-is-tan (*ni-gar-is-tan*?) »betrachten« neben *ni-gar-iḏan*;

rī-s-tan »kacken« neben *rī-iḏan* Präś. *riy-a-δ*, phlv. *rī-tan*, aw. *Vraē-ⁱri-ta*, ai. *Vrī- rīy-ati* »frei lassen, laufen lassen«;

vgl. auch *xāy-is-ta* »gekauft« neben *xāy-iḏan*, — *fⁱzāy-ista* »mehr« (Asadī Fol. 29^r so zu lesen) neben *fⁱsūdān* etc.

Im Pahlavi sind Infinitive auf *-stan* noch häufiger als im Np., wo sie oft durch solche auf *-iḏan* ersetzt worden sind. In allen np. Infinitiven *tuwān-istan*, — *yār-astan*, — *zī-stan* (ai. *jīvā-* »lebendige«), — *dān-istan*, — *mān-istan* (wenn dies mit NÖLDEKE zu *Vmā-* in dem späten skr. *māna-* »Bild, Ähnlichkeit« zu stellen ist, vgl. meinen Grundriss Nr. 967) sind Adjective oder Präsensstämme (s. § 86, a) als erste Compositiionsglieder noch deutlich zu erkennen; *-istan-astan* wird also Infinitiv der *Vas-* »sein« sein, wie DARMESTETER es erklärt hat. Von hier aus ist die Endung dann weiter gedungen (zu *rīstan*: *riyāḏ* wohl von *gⁱryāḏ*: *gⁱrīstan*).

Ausser den in den vorstehenden Paragraphen aufgeführten »unregelmässigen« Verben gibt es noch eine beschränkte Anzahl anderer, die vielleicht hätten erwähnt werden müssen, jedoch weil sie teils etymologisch noch nicht erklärt, teils unbelegt sind, keine Aufnahme gefunden haben; hierher gehören z. B. *ābištan ābaštan abaštan* »verbergen«, — *xastan* »verwunden« (beide ohne Präsensstamm)¹, — *sifstan* »stark machen«²; — *āyōštan* »umarmen« neben *-iḏan* (Denomin. von *āyōš*) wird nicht existieren.

¹ Im Dhātup. wird eine indische Wurzel *khaḥ-* »schlagen, töten« überliefert. Np. *xastan* bedeutet in der alten Sprache zunächst »verwunden, verwundet werden« *xasta* »wunde« (dann »gekränkte«, Schahn. 320, 84) *xastagī* »Wunde«, modern heisst *xasta* nur »müde« *xastagī* »Müdigkeit«. Ferner wird *pai-xasta* »schwach« (falsch *bi-xasta*) *pai-xastan* »schwächen« (falsch *bi-xastan*) mit Belegen überliefert (*ḏēxstan* »schwach werden« bei VULLERS, s. JAQ. s. v. *bixta*, ist *pēxstan* zu lesen). — Ganz zu

trennen ist *ab-x^aast* »Insel« (belegt) *x^aasta pai-x^aasta* (bei Asadr mit einem 3. Unger-Verse »aufgehäuft«) aber auch *pai-xusta* »ausgerissen« *pai-xušt* (*hai-xušt*) etc.?

² Ich finde keinen Beleg für das Verbum; *sift* »stark« belegen die Ferhenge (3AQ. Nr. 1358, FDschRSch.) in dem Schahnameverse 488, 897, der in unseren Ausgaben *sift* »Schultere« hat (vgl. auch 3AQ. Nr. 1104), *sifta* soll auch »fest, grob« bedeuten. Aw. *aiwi.sijōš* yt. 14, 35 liesse sich übersetzen »mit dieser Feder sollst du dir den Leib fest machen«, doch haben beide Worte vielleicht nichts mit einander zu thun.

III. DIE FLEXION DES VERBUMS.

1. FLEXIVISCHE BILDUNGEN.

§ 83—87. Das Präsens.

§ 83. Indicativ.

An Stelle der ap. thematischen Endungen *-ā-miy*, — *-a-hy*, — *-a-tiy*, — *-ā-mahy*, — *-a-ta*, — *-a-ntiy* erscheinen im Neupersischen die Ausgänge *-a-m*, — *-ī* (*-ē*), — *-a-š*, — *-ī-m* (älter *-z-m*, noch im Jüdisch-Bucharischen), — *-z-š* (Reime *-z-š*, auch noch im Jüdisch-Bucharischen), — *-a-nd*, von denen die 2. Sing., die 1. und 2. Plur. sich nicht aus den altpersischen Vorlagen herleiten lassen. Das Pahlavi weist die Endungen *-ēm*, — *-ē*, — *-ēt*, — *-ēm*, — *-ēt*, — *-ēnd* auf, hier sind also die Ausgänge der causativen Flexionsklasse angetreten, die ja auch sonst an anderen Präsensstämmen erscheinen, z. B. aw. *kar^{nt}-ayēti*, skr. *kr̥nt-ayati*, — skr. *dhūn-ayati* etc. (s. BRUGMANN, Grundriss II § 792). Zu dem schon im Altriranischen beginnenden Umsichgreifen des Causativs vgl. § 75, B.

Aus den mittelpersischen Endungen sind die neupersischen hervorgegangen, und zwar die 1. Sing. durch Verkürzung (vgl. § 2, 3), die 1. Plur. nach § 5, 3, a bezw. § 8, 4, a, die 2. Sing. und Plur. dann analogisch mit *ī* statt *ē*. DARMESTER wollte die np. Endungen halb den ap. thematischen Ausgängen der 1. (indischen) Klasse, halb den causativen des Pahlavis zuteilen, es scheint mir aber methodischer, mit ANDREAS die mittelpersischen allein als Vorstufen der neupersischen anzunehmen. Der Übergang von *ē* zu *ī* in der 2. Sing. bleibt in beiden Fällen auffallend. BARTHOLOMAEUS Erklärungsversuch, Vorgeschichte § 132, kann ich nicht beistimmen, *-nī* ist im Altriranischen bisher nicht nachgewiesen und in den Infinitiven *burriōan* etc. steckt es gewiss nicht (s. § 73, A). Dass die 1. und 2. Pluralis *-ēm* *-z-š* ursprünglich optativisch gewesen sein sollen, ist eine unnötige Annahme, wenn man die ganze Reihe der Endungen auf einen gemeinsamen Ursprung, eben die Causativausgänge, zurückführen kann¹.

Im Cod. Vindob. des Muvaffaq findet sich einmal die 3. Plur. auf *-ind* vocalisiert (*bixōšān-ind* Facsim. 2, 9 = Text S. 7, 5) gegen sonstiges *-and* (z. B. S. 5, 6; 8, 1; 116, 16; 146, 7; 168, 8; auch Facsim. 3, 1), worauf mich SALEMANN aufmerksam gemacht hat. Die vereinzelte Form kann aber doch wohl ein np. *-ēnd* *-ind* nicht erweisen, zumal die Handschrift auch sonst sich öfters in der Bezeichnung der kurzen Vocale widerspricht. Eine aus dem Jahre 533 der Flucht stammende Handschrift von Maidānis *Sāmī fi^t-asāmī* im Asiatischen Museum zu St. Petersburg vocalisiert den Ausgang des Partic. Präs. bisweilen auf *-inda* (vgl. dazu gebr. *xūn-indigī* »Gesang« JRAS. 1897 S. 108, 7, 24 — wo auch *bidirum* statt *piōaram* und überhaupt häufig *i* statt *Fathas* steht).

Die reduplicirenden Präsensstämme (ap. **dadātiy*) und die Nasalpräsens- (aw. **āfrīnāti*, doch vgl. § 73 A, ap. **kunavatiy*) sind schon im Pahlavi mit den Endungen der Causativa ausgeglichen worden.

Selten erscheinen im Pahlavi auch Formen wie *ostad* »fällt« (vd. 19, 94) neben *ostēt* (vd. 6, 73; 16, 20), *rawad* geschr. *rpā* (Vd. häufig) neben *rapēt* (vd. 13, 22), dieselben sind augenscheinlich jünger; -at findet sich nie, die beiden scheinbaren *šayāt* und *apāyāt* sind auch *šay(ē)t* bzw. *apāy(ē)t* zu lesen. Dialektisch (Käschān) findet sich die 1. Sing. auf -*ān* -*ōn* gebildet (*n* statt *m* im Auslaut), z. B. Zefre *vōš-ōn* »ich sage«, das wäre also ap. **vāčāmiy* (schwerlich Aoristpräsens **vaučāmiy* vgl. § 72, Ende)? doch steht dieser Auffassung einigermassen entgegen, dass auch für ap. *amiy* »ich bin« hier *ōn ūn* erscheint. Im bucharischen Persisch findet sich, aber wie es scheint, nur ganz vereinzelt, die 3. Sing. auf -a-t statt auf -a-d ausgehend, in *mō-pai-vand-a-t* (TEUFEL, ZDMG. 38, 248); ebenso auch sonst dialektisch².

Die medialen Endungen mussten in der 2. Sing. ap. **ayahaiy*, der 3. Sing. **ayataiy*, der 1. Plur. **ayāmahaiy* und der 3. Plur. **aya(n)taiy* mit denen der betr. Personen des Activs zusammenfallen, danach wurden dann wohl auch die übrigen analogisch mit den activischen Endungen gebildet. In Folge dessen ergab sich die Notwendigkeit einer neuen Passivformation. Übrigens bietet schon das Ap. active Endungen im Passiv in *šahyāmahy* »wir werden genannt«, *ašahya* »es wurde geheissen«.

Ein Präsens historicum gab es wohl im Np. ursprünglich nicht (vgl. RÜCKERT, ZDMG. 8, 342; 10, 137), später ist es ganz gebräuchlich.

Der reine Präsensstamm kann auch als Subst. abstractum auftreten und entspricht in diesem Falle meist alten Bildungen auf ar. -a- (regulär mit unbetonter Endung), z. B. np. *x^rrōš* »Lärm«, ai. *hōš-a* »Zuruf« skr. *krōś-a* (gegenüber np. *x^rrōš* »Hahn« d. i. »der Rufer«)¹, — np. *tāb* »Hitze«, ai. *tāp-a* (gegenüber *tāb* »brennend«), — np. *gīr* »Erlangung« (volkssprachlich *šisī gīr-i kasi miyāyad* »jemand erlangt etwas« E. G. BROWNE, A Year amongst the Persians S. 346, Anm. 4) vgl. ai. *grbh-ā* »Griff« (gegenüber *gīr* »ergreifend«, vgl. § 86, a)⁴; danach auch bei erst np. Neubildungen, z. B. *nīst* »das Nichtsein«.

¹ Dagegen auch HÜBSCHMANN, IF. VI Anzeiger 37. — ² Vgl. jetzt SALEMANN Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII Sér. Tome XLII No. 14 S. VI. — ³ Die Erklärung des auffälligen *š* in *x^rrōš* ist eine andere Frage. — ⁴ Auch Schahn. 455, 382 *gīr* »als Beute«? Doch *gīr* als Imperativ 456, 386 u. ö.

§ 84. Imperativ.

Reguläre Imperativformen sind im Np. nur die 2. Sing. und Plur.; die erstere hat die alte Endung -a (ap. graphisch -ā d. i. -a) abgeworfen, z. B. np. *purs* »frage«, ap. *prs-a*, die letztere -*ō*- (älter -*ē*-) geht wohl auf die 2. Plur. Opt. ap. **-aita*, ai. -*ēta* zurück. Die übrigen Personen werden durch den Indicativ oder Conjunctiv ersetzt, oder mittelst Umschreibungen gebildet, z. B. mit *gō* »sage« (*har ki[h] x^rāhaō gō biy-āyāō har ki[h] x^rāhaō gō bi-rau* »jeder, der will, komme, jeder, der will, gehe«, HQ., Metr. Ramal) oder mit *biy-ā* »komme« (*biy-ā tā jahān-rā bi-bāō na-sparim* »lass uns die Welt nicht dem Bösen überliefern«, Schahn. 61, 528). Übrigens mussten die 3. Sing. und Plur. ap. *baratuv* **bara(n)tuv* im Np. *baraō barand* ergeben, also mit den betr. Indicativformen zusammenfallen.

Mittelpersisches *hā* vor dem Imperativ ist nur noch dialectisch gebräuchlich (s. NÖLDEKE, Tab.-Übers. 335 Anm. 2; HUART, Journ. asiat. 8. Sér. T. 14 S. 245; Emīr Pāzev. Nr. 4 [māz.]; semn. [mod.] *hā ke* »thue«).

Zur Negation des Imperativs vgl. § 94.

§ 85. Conjunctiv.

Vereinzelt findet sich bei älteren Dichtern die 1. Sing. auf -*ām* (entweder statt **-ān* aus ap. **-āniy*, mit *m* für *n* vgl. § 24, 3, oder Analogiebildung

nach dem Indicativ, also *purs-ām*: *purs-ād* = *purs-am*: *purs-ād*); sonst kommt gewöhnlich nur die 3. Sing. auf -ād vor, z. B. *purs-ād*, ap. *prs-ātiy*, negirt *ma-gīr-ād* *ma-šav-ād* (Qur'an-Commentar S. 438).

Zu ap. *bād* »möge sein« (aus *buv-ād* Schahn. 1110, 785) wird dann auch eine 2. Sing. *bād-i* (z. B. *ma-bād-i* Schahn. 64, 36; 1396, 2397) auch *bād-iy-ā* (Schahn. 1107, 735 Var.) mit dem auch im Vocativ (§ 53, D) vorkommenden affigierten -ā (vgl. § 90, b) gebildet; die Grammatiker überliefern auch *bād-and* (3. Plur.). Nicht gehört hierher (etwa als Verkürzung aus *bād-i*) np. *bādī*, z. B. *zurram bādī* (Schahn. 66, 76), sondern dies ist mit RÜCKERT ZDMG. 8, 285 aus **bīdī*-statt *bīzī* »lebe« zu erklären und also auch *bīdī* zu sprechen (vgl. den gebräuchlichen Gruss an den Herrscher *pādšāh bi-jāv-ō zihād* »der König lebe ewig« Qiss. Dān.)¹

¹ Doch vgl. § 40, 6, Anm. 1.

§ 86. Participium.

a) Als zweite Glieder von Compositen können alle np. Präsensstämme in der Bedeutung von präsentischen Participien bezw. Nomina agentis auftreten, z. B. *mard-zan* »männertötend« vgl. aw. *aspa.vīra-jan-*, ai. *ny-hān-*, — np. *ās-pas* »suppekochend, Koch« vgl. skr. *-paç-* (PW.); oft stehen aber neben den altiranischen Participien schon alte Bildungen auf -a- (ursprünglich mit betonter Endung), ja zumeist sind solche nur allein nachweisbar, z. B. aw. *-jana-*, ai. *-ghanā-* *-hāna-* oder skr. *-paçā-* neben aw. *-jan-*, ai. *-hān-* oder skr. *-paç-*, dagegen nur ap. *-bara-* (in *taka-bara-*), ai. *-bharā-* (in *śakam-bharā-* »misttragend«) vgl. np. *paiyām-bar* »Bote« (wörtl. »botschaftbringend«), phlv. *pētām-bar*, — ai. *-tāpā-* (in *ayas-tāpā-* »eisenglühend«) vgl. np. *jahān-tāb* »weltentzündend«, — ai. *-khādā-* (in *amitra-khādā-* »feindeverschlingend«) vgl. np. *šakar-xāy* »zuckerkauend«, — skr. *-māya-* (in *dhānya-māya-* »kornmessend«) vgl. np. *bāda-pai-māi* »weintrinkend«, — aw. *-srāvaya-* »hören lassend« *a-srāvaya-* (vgl. BARTHOLOMAE, KZ. 29, 557 fig.) vgl. np. *barbut-srāy* »Lautenspieler« etc. Danach werden dann auch speciell neupersische Bildungen so gebraucht, wie z. B. *-lēs* »leckend«, wo entsprechende alte Formen nicht vorliegen. Diese Präsensstämme können in der Composition wegen ihres Zusammenfallens mit den § 83 erwähnten Abstracten dann auch gelegentlich passive Bedeutung haben, sogar speciell np. Bildungen wie *f^rrāmōš* »vergessen« (*f^rrāmōšān* »die Vergessenen« Qur'an-comm. S. 477) und »Vergessenheit«.

Vgl. auch die in der Poesie beliebten Verbindungen wie *pōy pōy* »eilig laufend« (Schahn. 187, 1051), — *lays laysān* (Rūdihakī: *āb-kandē dūr u bas tārīk jāy* — *lays laysān čūn dar-ō bi-nhand pāy* »eine Schlucht, fern und sehr finster der Ort, ausgleitend der Fuss, wenn man ihn hineinsetzt« Metr. Ramal), — *lars larsān* »zitternd« (Schahn. 10, 182).

b) Auf *-and-*, aw. ai. *-ant-* (im Ap. zufällig unbelegt; BARTHOLOMAE erklärt als solches allerdings ap. *ha(n)gma(n)tā* bezw. *ha(n)gama(n)tā* IF. IV, 127), phlv. *-and-ak*, z. B. np. *zi-and-a* »lebend«, phlv. *zīv-and-ak*, — np. *buv-and-a* neben *buv-and* (belegt?), phlv. *buv-and-ak* »vollkommen, stolz« (Adj.), vgl. JUSTI, Namenbuch S. 490. Es bezeichnet eine dauernde Handlung, z. B. *nuvēsanda* »Schreiber« (Schahn. 170, 746), — *x^aānanda* »Bote« (167, 695), — *s^rrāyanda* »Bote« (276, 570), — *gōyanda* »Zunge« (294, 224) »Erzähler, Dichter« (1495, 1) »Bote« (1346, 1449), — *parranda* »Vogel« (195, 1178), — *dānanda* »Weiser« (241, 2000), — *par^astanda* »Diener, Sklave, Sklavin (oft im Schahn.), Eremit« (1394, 2365), — *āf^rrīnanda* »Schöpfer« (1345, 1425), — *zananda* »Schläger = Farrāsch« (1335, 1230), — *pōyanda* »Bote« (276, 570).

Daneben findet sich in einzelnen Fällen die ältere, nicht durch phlv.

-ak, np. -a erweiterte, adjectivische Form auf -and, z. B. *mānand* »gleichend, ähnelnd« (mit folgender Idāfe), — *pāš-yāvand* »kräftig« (mit -ā von den Adjectiven auf -āvand, § 104 unter -vand-āvand),¹ — *buland* »gross« (schon adjectivisch in aw. *ber-zant-*), — *kan-and* »Beil« (zu *kandan*), — *†nav-and* »Läufer, Bote, Ross« (*nav-īdan* »sich bewegen etc.« *nav-ān*, nach Asadī »wie ein Jude«, ai. *√nav- nāvātē* »bewegen«). Secundär tritt -and -anda dann auch an Substantiva oder Adjectiva zur Bildung von Adjectiven an, z. B. *γam-anda γam-and* »traurig« (zu *γam* »Kummer«), — *šarm-anda* »beschämt« (zu *šarm* »Schande«), — *dēr-and dēr-anda* »lang« (zu *dēr* »lange«), — *farx-anda* »glücklich« (zu *farrux*), — *bas-and bas-anda* »genügend« (zu *bas*)², — *diš-and* »zornig« (zu *diš-duš-* »übel, böse«). Zu den drei letzten Bildungen vgl. aw. *maγn-enta-* »nackt« *Fragm. Tahm. 11, Nir. 109.*

¹ Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 35. — ² Dagegen *pasand* »zufrieden« s. § 96 unter *pa-*.

c) Auf -ān, aw. -āna- (-ana-), ai. -āna-, z. B. *zan-ān* »schlagend« vgl. aw. *γn-āna-*, — *dih-ān* (aus *dahān*, vgl. § 72) »gebend«, aw. *daš-āna-*.

d) Auf -ā, phlv. -āk, z. B. *dān-ā* »wissend, weise«, phlv. *dān-āk*, — *bīn-ā* »sehend«, phlv. *vēn-āk*, — *sōz-ā* »brennend«, phlv. *sōč-āk*, — *dōš-ā* »milchend« (Schahn. 28, 91). Durch Übertragung von *farmāi gušai* etc. bilden diese Participien dann Plurale auf -γān statt *gān, z. B. *tarsāyān* »Christen« (wörtl. »furchtsame«) zu *tarsā*, — *dānāyān* »Weise« zu *dānā*; ebenso Abstracta auf -γī statt *gī, z. B. *dānāyī* »das Wissen«, während im Pahlavi noch *dānākān dānākīh* (pāz. *dānāgān*, syr. *tarsāgīh*) vorliegen. — Zu np. *tuxš-ā* »eifrig, geschäftig« ist das Verbum phlv. *tuxš-ītan* verloren gegangen, das Wort erscheint als reines Adjectiv. Daneben auch Neubildungen wie np. *šēb-ā* »Viper« *šēv-ā* »beredt«, phlv. *š(ē)wāk š(ē)wāk* (geschr. *š(ē)pāk š(ē)pāk*), aw. *xšvācwa-*, — *pēd-ā* »offenbar«, phlv. *paty-āk*. Armenische, arabische, mandäische und syrische Lehnworte haben die Endung häufig erhalten, z. B. arab. Lw. *rust-āq* »Dorf« gegen np. *rōst-ā rust-ā* »Dorf, Land«, phlv. *rōst-āk rōtast-āk* (d. i. *rōdast-āk*) »Ackerland« (wörtl. »wo etwas wächst«).

Aus dem Altiranischen gehören hierher aw. *dah-āka-* vgl. np. *Ašdah-ā*, arab. *Dohh-āk*, phlv. *Ašdah-āk*, aus dem Indischen ai. *mṛd-ay-āku-* »gnädig«, — ai. *pav-ākā-* »hell, rein« (so statt *pāvakā-* zu lesen), — skr. *jālp-āka-* »geschwätzig«, — *bhikṣ-āka-* »Bettler« (WHITNEY § 1181 b). Das indogermanische Suffix *-āgo- (vgl. BRUGMANN, Grundriss II § 89 c, S. 257) gehört ursprünglich nicht dem präsentischen Particip an, sondern hat sich demselben kraft seiner participialen Bedeutung erst später angeschlossen. Im Ossetischen entsprechen Formen auf -ag dig. -agū (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 330 § 16 a), im Balutschī auf -āk -ūk n. -ōx (GEIGER LB. § 24, 2).

Neben -ā findet sich auch -a in gleicher Verwendung, z. B. *gand-ā gand-a* »stinkend« (vgl. auch § 104 unter -ā, 2).

Anmerkung: In der jüd.-pers. Bibelübersetzung erscheinen eine ganze Reihe Participia Praes. mit auslautendem -ā, z. B. *bāš-ā* »seiend«, — *šīkan-ā* »zerbrechend«, — *bāf-ā* »webend«, — *yāf-ā* »erlangend«, — *šuv-ā* »gehend« u. a. m.; diese Formen sind aber zum grössten Teile unpersisch und sollen nur einem hebräischen Part. Praes. in der Übersetzung genau entsprechen.

§ 87. Infinitiv.

a) Endung -tan -dan -dan (nach der Lautverschiebung, § 25), phlv. -tan, ap. -tanaiy, z. B. np. *kan-dan* »graben«, ap. *ka(n)-tanaiy*. Die Wurzel weist gewöhnlich die mittlere Stammform auf, doch findet sich bei den r- sowie den z- und š- haltigen Wurzeln häufig die schwache, z. B. np. *bur-dan* »tragen«, —

mur-dan »sterben« (aber *parvardan* »verziehen«, — *ā-var-dan* später *ā-vur-dan* »herbeibringen«), — *ā-šuf-tan* »in Bewegung versetzen« neben *ā-šōf-tan*, — *rus-tan* »wachsen«, — *guf-tan* »sprechen«, — *riš-tan* »spinnen«, — *ni-višt-tan* »schreiben«, — *šū-dan* »sein, werden«¹ u. a. m. Dieselbe ist aus dem Part. Praet. eingedrungen, das seinerseits auch durch den Infinitiv im Np. stark beeinflusst worden ist, z. B. *kar-da* »gemachte«, — *rēx-ta* »ausgegossen«, — *f'rōx-ta* »verkauft«, — *āšōfta* (Schahn. 945, 1332). Auf das im Np. stark ausgeprägte Princip, den Verbalstamm in den verschiedenen Formen auszugleichen, ist schon § 75, B hingewiesen.

Als erstes Glied von Compositen erscheint der Infinitiv vor *gāh jā* »Ort«, z. B. in *nišastan-gāh* (auch *nišast-gāh*) »Sitzplatz etc.«, — *ābištan-gāh* (auch *ābišt-gāh*) »Abtritt«, — *kuštan-gāh* »Todesstelle«, — *xuštān-jā* »Bett« u. a. m.

¹ Die Wörterbücher überliefern auch *šūdan* und *šūd* »war« (SchF. mit Vers); es sind dies aber gewiss nur secundäre Bildungen nach *šūdan būd*, sonst wären **šūdan* zu erwarten.

b) Endung *-īdan*, phlv. *-ītan*. Aus dem Causativum (ap. **-ayitanaiy* vgl. ai. *-ayitum*), wie DARMESTER Ét. ir. I 192 wollte, kann sie kaum stammen, da hieraus *-ēdan*, phlv. *-ētan* zu erwarten wäre (vgl. auch phlv. *-īntān* d. i. **-ēntān*, bal. *-ēnag*, GEIGER LB. § 10, 3). Auch aus np. *bar-im bar-īd* kann das *ī* nicht eingedrungen sein, da diese älter noch *bar-ēm bar-ēd* lauten. BARTHOLOMAE's Erklärung, Vorgeschichte § 143, kann ich nicht annehmen, (phlv. *būt* »geworden« ist gewiss nicht indogermanisch und = lat. *fitum*, sondern nur innerpersisch zu erklären), wenn ich auch keine andere an ihre Stelle zu setzen vermag.

Die Endung *-ītan* ist im Mp. schon weit verbreitet, ebenso bereits im alten Np.; eine Materialsammlung wäre sehr erwünscht (so im Schahn. häufig *parvarīdan* neben *parvardan*, — *āvarīdan* neben *āvardan*, — *tābīdan* neben *tāftan*, — *tāzīdan* neben *tāxtan*, — *sāzīdan* neben *sāxtan*, — *gustarīdan* neben *gustardan*, — *mānīdan* »lassen« neben *māndan*, — *bišmarīdan* neben *biš-murdan*, — *gusārīdan* neben *gusārdan*, — *s'tābīdan* neben *s'tāftan*, — *f'rāsīdan* neben *f'rāxtan*, — auch *gusilīdan* neben *gusistan*, — sogar *nihīdan* *dihīdan* neben *nihādan* *dādan* 1409, 2541 »wenn er Antwort gab, durch die Antwort mir den Tag glücklich machte«(?) u. a. m.).

c) Der sog. verkürzte Infinitiv. Er steht nach **āhād* »will« (zur Bezeichnung des Futurums), nach den beiden Impersonalien *šāyād* »kann, darf« und *bāyād* »muss« (ursprünglich sind *šāyād* »es geht an« und *bāyā* »es steht an« streng von einander geschieden) — doch kommt nach diesen auch der sog. volle Infinitiv vor, — ferner nach *sazāyīdan* *sazīdan* »schicklich, geeignet sein« — nach *šāyād* *bāyād* *sazānīdan* *sazīdan* können auch Conjunctionen wie *ki[h]* mit folgendem Indicativ oder Coniunctiv erscheinen, — nach *yārastan* »wagen« (Schahn. häufig), *tuwān* »man kann«, sowie *tuwān-istan*. Auf welche altiranische Form dieser Infinitiv zurückgeht, lässt sich nicht entscheiden, da im Ap. keine weitere Endung ausser *-fānāy* für diesen Modus Verbi vorkommt; man vgl. aber aw. *xšāyete apanharīte* »er kann erlassen« (vd. 5, 25). Mit dem Particip. Präter. ist er schwerlich identisch (SALEMANN-SHUKOVSKI Pers. Gramm. § 40).

Da neben diesen Infinitivformen auch meist noch Substantiva auf *-ti-*, denen sie wohl sogar entstammten, lagen und beide im Np. miteinander zusammenfallen mussten (z. B. np. *zād* »gebären; geboren werden« neben *zād* »Geburt«, skr. *jāti-* »Geburt«, — np. *dīd* »sehen« neben *dīd* »Anblick«, ai. *dhitī-* »Nachdenken«, — np. *s'rūd* »singen« neben *s'rūd* »Lied« vgl. aw. *fra[sr]ēti-* »Recitation, Vortrag« neben *sraota-* »das Anhören«, — np. *nišast* »sitzen« neben *nišast* »Sitz«, ai. *nīṣatti-* »Rast«), so wurden bald auch spe-

ciell neupersische Infinitive, die keine alten entsprechenden Bildungen zur Seite hatten, verkürzt als Substantive verwendet, z. B. *guḏāšt* »das Vorübergehen« (*az guḏāšt-i ān* »nach dem Vorübergehen jenes« d. i. »nach jenem Ereignis«), *ʃrā-mōš* »Vergessenheit« (s. § 77, A, a), vgl. *nēk-(nēkō)-dāšt* »das gut Halten, Gnade« (Qurʾāncommentar S. 491).

Ob der sog. verkürzte Infinitiv ursprünglich auch eine andere Wurzelform als der volle besass, vgl. aw. *karʔtse*, — *berʔtse* neben ap. *čartanaiy*, — **bartanaiy*, lässt sich nicht sagen; jedenfalls sind beide Formen dann immer untereinander wie auch mit dem Part. Prät. ausgeglichen worden, z. B. np. *sādan* ap. **sa(n)tanaiy*, np. *sāō* aw. vgl. *jatse*, nach np. *sāda*, aw. *sāta*, ai. *jātá-* (vgl. schon aw. *sazātse*).

Der Gebrauch des Infinitivus historicus gehört im Np. erst der späteren Zeit an, in der alten Sprache findet er sich noch nicht.

§ 88. Das Präteritum.

a) Indicativ.

In dem np. Präteritum sind zwei Bildungen zusammengefallen:

Einmal phlv. *am kart* »von mir (ward) gethan« und *man kart* »mein Gethanes«, ap. (*ima tyā*) *mana kartam* »dies ist das von mir Gethane« d. i. »was ich that«. In der alten Sprache bei Firdausī finden sich ebenso wie in den Dialekten noch Spuren solcher passivischen Constructionen (vgl. § 63, Encliticae). Aus phlv. *man kart* und *am kart*, vgl. die freie Stellung der Personalpronomina bei Firdausī, entstand np. *kard-am*, *man kard-am* »ich that«; die 3. Sing. blühte das Pronomen ganz ein.

Daneben heisst es im Phlv. *kart havah-am* (pāz. *am*) »ich habe gethan«, — *kart havah-ē* (pāz. *haē* d. i. *ē*) »du hast gethan«, — *kart havah-ēm* (pāz. *ēm*) »wir haben gethan«, — *kart havah-ēt* (pāz. *ēt*) »ihr habt gethan«, — *kart havah-and* (pāz. *and*) »sie haben gethan«. Aus diesen Formen entstanden ebenfalls np. *kard-am* und weiter *kardī* (**kardē*), — *kardim* (**kardēm*), — *kardiō* (älter *kardiō*), — *kardand*.

Das np. Präteritum ist also durch Zusammenrückung des alten Part. Prät. mit den Formen des Hilfszeitwortes »sein« entstanden (in der 3. Sing. np. *kard* ist dasselbe schon mittelpersisch weggefallen), als wenn es im ap. **karta amiy*, **karta ahy* etc. gelaute hätte. Dass die 3. Sing. Aor. med. (ai. *akṛta*) im Np. mit dem P.P.P. (ai. *kṛtā-*) zusammenfallen musste, ist eine lautgesetzlich richtige Bemerkung BARTHOLOMAES (IF. IV, 126); nur wäre es erstens bei den meisten Verben natürlicher, den activen Aorist zu nehmen, aber dann schwindet diese Übereinstimmung, und zweitens weist keine Spur darauf hin, dass ap. Präteritalformen je bis in das Pahlavi gelangt sind¹.

Die Annahme von Analogiebildungen in *kard-i kard-im kard-ēō kard-and* nach dem Präsens *kun-i kun-im kun-ēō kun-and* (GEIGER, Festgruss an R. v. ROTH S. 1 flg.) würde bei der obigen Erklärung unnötig sein.

Dass im Np. auch Formen wie *gōft* »sagte« statt *guft* vorhanden gewesen wären (mit irregulärem, aus dem Infinitiv eingedrungenen *ō*), wird durch vereinzelte Verse wie den Qatrāns bei BLOCHMANN, Prosody S. XIII nicht bewiesen; im Gegenteil zeigt das darauf reimende, unmögliche *paḏīrōft* das Gemachte der Form.

Den syntactischen Gebrauch des Aoristes darzustellen, bin ich hier durchaus nicht gerüstet. Ich erwähne nur, dass er gern in Sentenzen und allgemeinen Beobachtungen steht, z. B. *kī[h] har kō bi-xūn-i kayān dast āxt — zamāna juš az xāk jāy-aš na-sāxt* »denn jeder, der die Hand nach dem Blute von Fürsten ausstreckt, dem bereitet das Schicksal nur Staub (Grab)«

(Schahn. 1151, 183), — *bi-xuštī bi-kard ān-čī[h]* *bāyist kard* — *ču kištī bi-āb andar afgand mard* »auf dem Trockenem that er das, was zu thun war, wenn der Mensch Schiffe in das Wasser hineinsetzt« (1373, 1973), — *čunīn ast kirdār-i īn kūz-pušt* — *bi-parvard u parvarda-ī x^očš kušt* »so ist das Thun dieses krummrückigen (Himmels): er zieht auf und tötet seinen Zögling« (1266 Anm. 9). Die persische Consecutio temporum erlaubt auch: *agar Bēzan az band gardađ rahā* — *rahā būdī az band u rastī bi-jān* — *š^o tō dūr šūd kīna-ī pahlavān* »wenn B. aus seinen Banden frei wird, so wirst auch du von den Banden frei und entrinnst lebendig, es lässt ab von dir die Rache der Helden« (1114, 861/2).

¹ S. auch HÜBSCHMANN IF. VI, Anzeiger 38. Die daselbst citirte Abhandlung FR. MÜLLERS kenne ich nicht (s. oben S. 11, Anm. 1).

b) Participium.

Endung *-t-a -d-a -d-a* (nach der Lautverschiebung, § 25) oder *-d-a*, mit activer wie passiver Bedeutung zugleich. Im Pahlavi lauten diese Participien auf *-t-īt* aus vgl. ap. aw. ai. *-ta-*; die allgemeine Erweiterung durch *-a* ist erst neupersisch, selten auch schon phlv. *-ak*. In der älteren Sprache fehlt *-a* noch öfter, z. B. *bi-kōft bāšad* »mag gestossen haben« (AM. 14, 9), — *x^oarda āmad buvad* »mag gefressen haben« (AM. 211, 4 v. u.), — *šāh-dasmū* »königsgewöhnt« (Schahn. 241, 2012), — *kōdak-ī nā-rasid* »unreifes, nicht erwachsenes Kind« (Schahn. 227, 1750), — *nā-burīd* »nicht zugeschnitten« (558, 647), — *nā-pisūd* »unberührt« (527, 69), — *šāhsād* »Prinz« (613, 1641), — *saxt* »wägend«, *pardaxt* »leer« (653, 2328 C. vgl. 671, 2617), — *xāk-x^oard* »von Ebern zerfressen« (1069, 78), — *Tūr-kard* »von Tur gemacht« (1023, 1056), nicht etwa *-gird* s. § 105, — *sang-x^oard* »rostzerfressen« (1128, 1126), — *šubān-parvarīd* »von Hirten aufgezogen« (1343, 1392), — *niyāzard* »nicht gekränkt« (1265, 2403), — vgl. auch *šāyist u nā-šāyist* (Qur'ancomm. S. 473, wie der Pahlavi-Tractat, später np. nur *šāyista*). Statt *-sād* erscheint nur noch *-sā* in *mīr-sā* aus **amīr-sād*. Modern sind auch Namen mit *-dād* »gegeben«, z. B. *Xuđā-dād*, — *Ilāh-dād*.

Die Stammform des Part. Prät. war ursprünglich regulär schwach und also von der des Infinitivs (mittel) geschieden; beide sind dann im Np. (schon im Phlv.) meist einander gleich gemacht, je nachdem das eine oder der andere die Oberhand erhielt (vgl. § 87, a).

Reguläre Part. Prät. sind z. B. *rā-suxt* (Muqadd. 128, 11) »gebranntes Erze«, *nīm-suxt* »halbverbrannt« (Schahn. Calc. 1514, 11 v. u.; oder dichterische Verkürzung?) sowie *ā-suy-da* »halb verbrannt« (wenn zu *sōxtan*, s. § 30, 4), — *buxt* in *Sēbuxt Suhārbuxt* (AM.) *Buxtyešū* (wenn hier nicht Verkürzung aus *Āturbōxt Yazdānbōxt Panjbōxt Māhbōxt Pitarbōxt Vāibōxt*, HORN-STEINDORFF Sassanid. Siegelsteine S. 31, vorliegt)¹.

Alte mittlere bzw. starke Stammformen haben *āhastā* »langsam, im Schritt«, ai. *āsatta-* von *ā + √sad-* »hintreten, sich nähern« (neben ai. *āsanna-*, vgl. Simplex *sattā-* nicht **sannā-*), *nišastā-* »sitzend«, — *baxt* »Schicksal«, aw. *baxta-* »Verhängnis«, ai. *bhaktā-* »zugeteilt«, — *rāst* »recht«, ap. *rāsta-*, ai. *rāddhā-*, — *dād* »Recht, Gerechtigkeit«, ap. *dāta-* »Gesetz« u. a. m.

Gelegentlich hat das Part. Prät. auch gleich einem reinen Adjectiv präsensische Bedeutung, z. B. *šāyista* »ziemlich«, — *xuftā* »schlafend« (wörtl. »entschlummert«), — *štāda* »stehend« (wörtl. »hinzugetreten seiend«), — *āhastā* »langsam, im Schritt«, — *nišastā* »sitzend« (wörtl. »sich gesetzt habend«).

¹ Dagegen halte ich *āruyda* »wütend« (von Löwen, Wölfen) nur für aus *arjanda* (in gleicher Bedeutung von denselben Tieren gern gebraucht) verlesen.

§. 89. Die Partikeln (Präfixe) *bi-* und *hamē mē*.

Vor alle Verbalformen dürfen die folgenden Partikeln treten:

a) *bi-* (*bih-*), vor Vocalen *biy-*, vor *u*-haltiger oder mit Labial und *m* anlautender Silbe *bu-* (z. B. *bu-mānaḥ* AM. 166, 6, — *bu-bār* »regne« ZDMG. 38, 245, — *bu-gšād* AM. 152, 13, — *bu-gvāraḥ* AM. 244, 4, — *bu-xur* Is. 57, 8). Auch vor dem Part. Prät., z. B. *šir-i bu-basta* »geronnene Milch« (AM. 62, 4), — *suxunhā-yi bi-nhufta* (Schahn. 208, 1418), — *bu-grēxta* (1519, 396; Daqiqi¹). Mit der Negation *kī šafin bi-na-būda bāšād* »das nicht stinkend geworden ist« (AM. 194, 5 v. u.), — *bi-na-baraḥ* (geschr. *ba-*; AM. 117, 2); sogar bei dem Verbum bereits vorgesetztem *mē- hamē-*, z. B. *mē-bi-dravī* (Schahn. 22, 49), — *mē-bu-guḥāzād* »alter Dichter« bei SHUKOVSKI Enveri pers. Text S. 9 Z. 17). Im Pāzend lautet die Partikel *bē-* (phl. *barā*), sie scheint ursprünglich mit *bē* »ohne, ausser« identisch zu sein.

bi- verleiht der Verbalform, vor die es tritt, eine gewisse Specialisirung für einen bestimmten Fall. Vor dem Imperativ fehlt es nie, dem Präsens gibt es futurale oder subjunctivische Bedeutung.

¹ *Bi-sēšāda* »gerüstet« lässt sich oft nicht von *pa-sēšāda* unterscheiden (z. B. Schahn. 1146, 96; 1152, 207).

b) *mē* älter *hamē*, phlv. *hamāi*, pāz. *hamē*. Es gibt der Verbalform die Bedeutung der Dauer und bezeichnet ursprünglich »immer« (vgl. np. *hamēšā*). Im Codex Vindobonensis kommt *mē* nicht vor, im Qur'ancommentar ist *hamē* gebräuchlicher als *mē* (S. 435). Firdausi verwendet es nur selten (z. B. an Stellen wie 514, 1352; 606, 1519; 753, 1272; 914, 765; 1118, 923; 1482, 694; 1523, 471; 1532, 646; 1544, 842 kann man es nicht so ohne Weiteres emendiren, während *hamē* 645, 2200 statt *kī[h]* *mē*, 1527, 544 statt *u mē* eingesetzt werden kann oder 1543, 824 die Variante in den Text gehört; nach NÜLDEKE, Das iran. Nationalepos § 56, Anm. 7, S. 193 könnten auch manche scheinbaren Fehler doch keine sein; sicher unecht sind entweder die ganzen Verse 797, Anm. 1; 800, 514; 1518, Anm. 11, V. 1; 1548, Anm. 7 oder *mē* in 880, 177; 1057, 147; 1058, 177; 1225, 1650; 1415, 2659; oder *mē* steht in Versen, die bloss C. hat, wie 457, Anm. 5, V. 12 etc.; 632, Anm. 2, V. 4; 638, Anm. 10, V. 1; 754, Anm. 1; 756, Anm. 1; 937, Anm. 9, V. 2; 972, Anm. 15, V. 9; 1015, Anm. 7, V. 10; 1037, Anm. 3, V. 1; 1086, Anm. 2, V. 5; 1527, Anm. 2; 1560, Anm. 7, V. 1; auch einmal in Firdausi's Lyrik, vgl. ETHÉ 641, V. 10?), Abū Sa'īd sagt meist *mē namē* (s. ETHÉ z. B. S. 162, Nr. 19; S. 168, Nr. 30; selten *hamē*, S. 55, Nr. 62), Rūdhakī *mē-gōi* »sage« (ETHÉ S. 737, Nr. 41), Chabbāz *mē-gōyī* (Morgenländ. Forsch. S. 50) — jedenfalls ist aber bei dem allgemeinen Stande der Textüberlieferung bisher aus den alten Dichtern nicht viel Positives zu erfahren. Beide stehen vor dem Imperativ (*mēbāš* Schahn. 29, 122, oder *xāmuš hamēbāš*), Conjunctiv wie vor allen Tempora verbi, bei Firdausi auch vor dem Verbum substantivum, z. B. *hamē yāvar-i* »du bist Freund« (Schahn. 139, 192). *Hamē* hat in der älteren Sprache eine ganz freie Stellung im Satze, gelegentlich, aber selten, wohl auch *mē*, z. B. *āvurd mē* (Schahn. 142, 250?). Die Negation tritt vor *mē*, aber meist nicht vor *hamē*, sondern bleibt bei diesem am Verbum (vgl. jedoch *na-hamē šavād*, AM. 52, 5; 116, 11).

Das im Kurdischen, Afghanischen und Ossetischen vorkommende Präfix *ā-* findet sich im Np. nur dialektisch, vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. § 80, 2; HUART, Journal asiat. 8. Sér. T. 14, S. 245.

§ 90. Die Verbalendung -ē und das Affix -ā.

a) Die Endung -ē.

In der 1. Sing. und den 3. Sing. wie Plur. tritt gleich *hamē mē*, ja selbst neben diesen, ein affigiertes -ē (heute ē gesprochen) an, und zwar erscheint dieses:

α) beim Präsens, doch nur in alten Texten, in conditionaler und optativischer Bedeutung, z. B. *agar bar šmā dām u dað rōz u šab — hamē giryāðē nēst-ē bas šafab* »wenn über euch wildes und zahmes Getier Tag und Nacht immer weinen würde, so wäre es nicht sehr wunderbar« (Schahn. 107, 837), — *kujā dārað-ē* »der halten könnte« (605, 1507), — *ar bā man ast-ē turā xastam-ē* »wenn ich bei mir hätte, würde ich dich verwunden« (754, 1306 vgl. 1434, 3004), — *kunam-ē* »ich mag machen« (Fir-dausī, Lyr. SMAW. 1873, S. 633, Nr. 3 abd), — *gar na bað-baxt-amē* »wenn ich nicht ein Pechvogel wäre« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *garas*), — *kāškī sayidī man ān tab-amē — tā ču tabxāla gird-i ān lab-amē* (Chaffī) »wäre ich doch, o mein Herr, jenes (dein) Fieber, dass ich wie ein Fieberbläschen um deine Lippe wäre« (Chaffī bei Asadī s. v. *tabxāla*); — häufig im Qur'an-commentar (S. 436/7), hier auch noch bei *bi-*, vgl. *agar bi-xāhim-ē mā fristim-ē payāmbār-ē ki[h] mē-tarsānāð-ē* »wenn wir wollten, so könnten wir einen Boten senden, der erschreckte«, — *agar bi-xāhāð-ē ki[h] čsān ēmān ārand-ē darmānda gardānāð-ē tā bi-darmāndagī ēmān ārand-ē* »wenn er wolle, dass sie den Glauben annähmen, so solle er betrübt(?) werden, bis sie wegen (seiner) Betrübniß(?) den Glauben annähmen«, — *agar ān dar zamīn ast az d'raxtān qalamhāst-ē u daryā midid-i* (corr. statt *u*) *ān qalamhā bāšāð-ē ki[h] mē-afzāyāð-ē u kam niyāyāð-ē siprī na-gardað-ē u kam niyāyāð-ē suxunān-i xudāvand-i tō* »wenn, was auf der Erde ist an Bäumen, Schreibrohre wäre, und das Meer Tinte für jene Schreibrohre wäre, die sich mehrte und nicht alle würde, . . . so würden doch die Worte deines Herrn nicht zu Ende gehen, noch alle werden«. Das auch sonst vorkommende *astē* (§ 92, a) ist eine Neubildung.

Im Pahlavi und Pāzend erscheint das ē als Präfix, vgl. West, Shik. Gūm. Vijār S. 221 (ebenda auch ē *farmāyast ē dānast* passivisch »es sollte eingeschärft, gewusst werden«); vgl. gebr. ē (ZDMG. 35, 359, § 14, 1) *i* (JRAS. 1897, 104, 6 — *i vinin*, 8 — *i divart*) oder Nāy. *i-* vor dem Imperativ; auch im Lurischen begegnet noch *i-forsī* »er fragt«.

β) beim Präteritum, ausser in conditionaler und optativischer Bedeutung auch zur Bezeichnung der Dauer in der Erzählung, z. B. *agar man turā xūn-i dil dādam-ē — špās čč bar sart na-nhādam-ē* »wenn ich dir das Herzblut gäbe, so würde ich doch keinen Dank (Verpflichtung zu Dank) auf dein Haupt legen« (Schahn. 134, 89), — *bi-farmūdām-ē* »ich würde befehlen« (872, 31), — *ču gird amāðand-ē az čsān d'vōst* »als zusammen kamen von ihnen zweihundert« (Schahn. 36, 35), — *supurd-ē bi-darvōš čis-ē ki[h] dāšt* »er gab (immer) dem Armen, das was er hatte« (Schahn. MOHL VI, 273), — *z' dāda f'rō bārīð-ē* (statt *bārīð-ē*) *xūn bi-mihr* »er liess aus dem Auge herunter regnen Blut aus Liebe« (Schahn. 274, 529), — *z' xūbiš xīra šūð-ē marā u zun — ču dīð-ē šūdand-ē bar-ō anfuman* »über seine Schönheit erstaunt ward Mann und Weib, als sie (ihn) sahen, versammelten sie sich um ihn« (Schahn. 148, 355). In diesem letzten Falle hat nur eine Verbalform die Pluralendung, wie auch sonst bei Dichtern, z. B. *šāð bait-i-madh* (Asadī s. v. *šum* hat *čandē madh*) *guštām u čandīn šāðāð dīð* (Metr. Muqārī?) »hundert Verse Lobes sagte ich und so viel Leid schaute ich« (Mandschik), — *al-qissa bāz gaštām u amāð bi-xāna zūð* (Metr. Muqārī?) »kurz, um kehrte

ich und kam zum Hause schnell« (Anvarī), — *gul dīdam u mast šud bi-bōy-ē* (Metr. Hazadsch) »die Rose sah ich und ward trinken von einem Dufte« (Hāfiz) — s. VULLERS, Gramm. § 152, Anm. 1; SALEMANN-SHUKOVSKI § 43, Anm. Ebenso lesen die beiden Letztgenannten § 50, b, Anm. 1 richtig Schahn. 1633, 2426 mit C. und P. *va-rā man na-dīd-ē pur az xāk u xūn* — *f'ganda badān sār bi-xāk andarūn* »ihn würde ich nicht sehen voller Staub und Blut hingeworfen so auf dem Erdboden« (T., der LANDAUER gefolgt ist, hat sich's erleichtert), vgl. auch 1672, 3122 *agar man na-raft-ē bi-Māzandarān* »wenn ich nicht nach M. gegangen wäre« und *niy-āzurdam-ē man bi Ērān zamīn* — *na-bast-ē kamarband u šamšir-i kīn* »hätte ich (ihn) nicht nach Irans Boden gebracht, nicht den Gürtel und das Schwert der Rache umgebunden« (467, 538, oder vgl. 336, 320), — *xanārang būd-ē* »sie waren« (799, 504 nach 3AQ. 2028 und FSch.).

γ) Sehr selten sind Perfectformen mit affigirtem -ē, vgl. *dāda and-ē* »sie dürften gegeben haben« (Anvarī), — *parganda am-ē* »ich wäre zerstreut worden« (Chāqānī)¹, — *halāk šuda and-ē* »sie wären gestorben« (Qur'āncomm. S. 436) und ebendort S. 437 auch ein Conditional der Vergangenheit *rafta bāšand-ē* »sie wären gezogen«.

¹ Chāqānī ed. SALEMANN Nr. 217.

b) Das Affix -ā.

Die 3. und auch die 2. Person Sing. können hinten ein ā annehmen, z. B. *na-nmāyād-ā*, *bi-farsāyād-ā* »zeigt nicht«, »ermüdet ihn« (Schahn. 5, 86), *jihān yāva va gardān ast-ā* »die Welt ist eitel und sich drehend« (Daqīqī bei Asadī s. v. *kāi*), — *āyād-ā* »kommt« (Schahn. 1080, 249), — *rānād-ā*, *bi-funbānād-ā* »treibt«, »schüttelt« (1080, 254); — *bi-zdūdiy-ā* »wischtest ab« (1107, 735), — *āyiy-ā* »kommst«, *niyāsāyiy-ā* »ruhst nicht« (1174, 640), — *S'yāvaxšiy-ā* »bist S.«, *baxšiy-ā* »du überlieferst« (1076, 194), — *gustardiy-ā* »breitetest aus«, *x'ardiy-ā* (1088, 396), — *na-dāniy-ā* »weissst nicht« (Chāqānī), — *bādiy-ā* (§ 85). Doch sind von solchen Formen nur *guft-ā* (Schahn. 161, 581; 271, 484) auch *bi-guft-ā* (Schahn. 300, 26) »er sagte« oder *gōy-ā* »so zu sagen, gleichsam«, sowie *bād-ā* *ma-bād-ā* (als Interjectionen) allgemeiner gebräuchlich.

Das ā gehört sicher zu dem gleichlautenden Vocativsuffixe (§ 53, D), wie auch ausnahmsweise in *ābādām-ā* »ich bin wohl, in der Reihe« (Schahn. 1087, 380), *bingar-ā* »schaue« (1088, 395 vgl. 1098, 576; 1101, 621), — in der Bēzhenepisode sind solche affigirte -ā auffällig häufig.

§ 91. Futurum.

a) Indicativ. Hierher rechnet man gewöhnlich als einzige im Np. erhalten gebliebene alte Futurform *bāš-ād* »möge, wird sein« etc., das man ai. *bhaviṣyāti* gleichsetzt; wegen aw. *būšyant-* »sein werdend, zukünftig«, lit. *būsiū* »ich werde sein« ist dies aber unmöglich. Höchstens aus ar. **bhāviṣyati*, wie auch BARTHOLOMAE (IF. 4, 133; Vorgeschichte § 157) einen Conjunctiv des iŕ-Aorists mit Dehnstufe als Grundform annimmt (dass Futura auf -iŕya- im Altiranischen gar nicht belegt sind, kann auf Zufall beruhen; Futura sind im Awesta überhaupt sehr spärlich). Gegen BARTHOLOMAE'S Erklärung spricht aber schon, dass die np. Verbalformen, mit Ausnahme von *am* »ich bin« etc., sonst durchweg in die thematische Flexionsklasse übergegangen sind, ausserdem würde eine alte Aoristform gar nicht ins Mittel- und Neupersische gelangt sein (s. § 88, a).

Der Imperativ *bāš* (phlv. *yehvūn-š*) ist schon eine mittelpersische Analogiebildung, *bāš*: *bāšam* = *bar*: *baram*.

b) Participium, die Notwendigkeit einer Handlung bezeichnend. Dasselbe ist eine neupersische Bildung aus dem Infinitiv mit Anfügung des den Ton tragenden, adjectivischen Suffixes *-ī*; z. B. *pōšīdan-ī* u. *gustardan-ī* »Anziehendes und Hinzubreitendes« d. i. »Gewand und Teppich« (Schahn. 205, 1374), — *x'ardān-ī* »zu Essendes« d. i. »Speise« (226, 1744), — *nāxuftan-ī* »Schlaflosigkeit« (221, Anm. 10, Calc.), — *raftan-ī* »einer der gehen muss« (*man raftan-ī am* »ich muss gehen« 17, 61; 653, 2327); — *parvardan-ī* *šud* »er war zu ernähren« (226, 1744), — *āvurdan-ī bāšād* »es sei herbeizubringen« (238, 1947), — *na bi-nvištan-ī bud na bi-nmūdān-ī* — *na bar-x'āndan-ī bud na ušnūdān-ī* (mit vorgesetztem *bi-*) »nicht geschrieben durfte es werden, nicht vorgezeigt, nicht vorgelesen, nicht angehört« (1510, 244), — *γurīdan-ī* »Geschrei« (353, 616), — *afzūdān-ī* »was sich mehren soll« (611, 1605), — *afgandan-ī* »Decke« (1015, 931), — *rustan-ī* »einer der wachsen soll« (651, 2302), — *pičr'fītan-ī* »zu Empfangendes« (702, 380), — *āgandan-ī* »Vollzustopfes« (Matratze; 528, 98), — *burdan-ī* »Gepäck« (1108, 748), — *baxšīdan-ī* »Geschenk« (1116, 892), — *xandīdan-ī* »Lachen« (1123, 1026), — *būdān-īhā* (Plur.) »Zukunft« (536, 239), — Plur. *mā raftan-ī im* »wir müssen gehen« (1424, 2824).

2. PERIPHRASTISCHE BILDUNGEN.

§ 92. Die Hilfszeitwörter.

a) Np. *am* »ich bin«, pāz. *am hom*, ap. *amiy*;

ī (*ē) »du bist«, pāz. *haž*, ap. *ahy*;

ast »er ist«, pāz. *ast hast*, ap. *astiy*;

and »sie sind«, pāz. *hend*, ap. *ha(n)tiy*.

Die 1. Plur. *īm* (*ēm) »wir sind«, pāz. *hēm* sowie die 2. Plur. *īd* (älter *ēd*) »ihr seid«, pāz. *hēd* sind Analogiebildungen nach den Endungen des Präsens. Die anlautenden *h* in pāz. *hom*, — *haž*, — *hast*, — *hēm*, — *hēd* vgl. Kāschāndial. *hūn hōn*, — *hī hē*, — *hīm hē*, — *hīd*, jūd.-pers. *hom*, — *hīm*, — *hīd* (bei VULLERS *hayam* »bin«, — *hayī* »bist«, — *hay* »ist«, — *hayand* »sind«?), sind nach der 3. Plur. ap. *ha(n)tiy*, pāz. *hend*, Kāsch. *hen*, jūd.-pers. *hand* vorgeschlagen; zu *hast*, das im Gegensatz zur Copula *ast* die Bedeutung »existieren« erhielt, wurden die weiteren Präsensformen *hast-am* etc. gebildet, einen Infinitiv *hastan* gibt es aber in Wirklichkeit nicht¹. Zumeist enclitisch treten *am* etc. an ein ihnen vorhergehendes Wort an und verlieren dabei, ausgenommen vor *hā-yi maxfīy*, ihr anlautendes *a* oder verwandeln dieses in Hamza; also *man-am* »ich bin«, — *tu-y-ī* »du bist«, — *š-st* »er ist«, — *mā-y-īm* »wir sind«, — *š-mā-y-ēd* »ihr seid«, — *īšān-and* »sie sind«.

Auf einer Neubildung beruht *ast-ē* »er wäre« (vgl. § 90, a, α), *kān-i gōh'r ast-ē* »wäre eine Juwelenmine« (Kisāyī ETHÉ S. 142, Nr. 5), — *tu gufī kī[h] Sām-i yal ast-ē bi-fāi* »man hätte sagen können, dass Sām, der Held, auf dem Platze wäre« (Schahn. 227, 1748), ebenso 94, 202. Negirt erscheint *ast* als *nēst* (reimt nuf *yakēst* Schahn. 42, 144; 170, 750 etc., vgl. KZ. 35, 158), pāz. *nēst* aus ap. *naiy + astiy*, davon auch *nēsta* »nicht seiend« *nēstī* (schon pāz.) »Nichtsein« und weiter *nēstam* »ich bin nicht« etc. *nēstē* »er wäre nicht«.

¹ FR. MÜLLER, Das Verbum *hastan* im Neupersischen SWAW. 1895 ist mir unbekannt (vgl. S. 11, Anm. 1).

Die weiteren Formen des Hilfszeitwortes »sein« werden von anderen Stämmen gebildet, nämlich von:

b) *bū-dan* »sein, werden«, Präs. *buv-að* (**bav-að*), phlv. *bū-tan*, ap. *√bav-abavam*, Conj. *bād* (§ 85) *bāšād* »möge sein« (§ 91, a), Imperat. *bāš* »sei« *bāšēd* »seid« (§ 91, a); im Schahname kommt auch *bēd* »seid« (z. B. 108, 854; 313, 214) statt *buvēd* vor — im Phlv. finden sich ausserdem die 1. Plur. *bēm* und die 2. Plur. *bēt*; auch wohl eine 3. Sing. *bēt* »er ist«, diese Formen scheinen aber nur graphisch zu sein (nach Fällen wie *b-āš* = *yahvūn-āš* oder *b-āt* für *yahvūn-āt* wurde *b* als *yahvūn* entsprechend aufgefasst und dann auch *b-ēm* für *yahvūn-ēm*, *b-ēt* für *yahvūn-ēt* geschrieben), ein Itacismus mit *būt* aus *bēt* (s. § 5, 6) ist hier kaum zu suchen (falsch auch BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 143, der auch kaum richtig in *bād* neben *buvād* »Satzdoubletten« sieht, § 83, 4, Anm. 3).

c) *šū-dan* »sein, werden« (älter »gehen«), Präs. *šav-að*, ap. *√šiyav- ašiyavam* »gehen, marschieren«, aw. *√šav- šavaŋte* »gehen«, ai. *√čyav- čyavate* »fortgehen«. Es dient zur Bildung des Passivs (§ 93, b)¹;

¹ FSch. belegt *šuvīdan* (mit Causativstamm) als »werden« und sogar auch als »gehen«; der »Meister« (*ustād*, öfter allgemein wie *šāzār* »der Dichter« in den Ferhengen), der *šuvēd* »ewig« auf *bīšuvēd* reimen konnte, kann nur ein Stümper gewesen sein.

d) Für *šūdan* kann *āmadan* »kommen« in der älteren Sprache eintreten, z. B. *šārda āmad buvað* »wenn er gefressen hat« (AM. 211, 4 v. u.), wie in der modernen *gaštan gardīdan*.

Im Phlv. konnte auch *istātan* (*yekavīmūntan*) »stehen« als Hilfszeitwort zur Bildung des Activs wie Passivs verwendet werden (eine Statistik über päzendische Verhältnisse s. bei WEST, Shik. Güm. Vijār S. 222).

Die Copula kann im Np. sehr häufig fehlen (auch im Deutschen kann man ja sagen »seit ich ihn gesehen« u. dgl.), in *kard* »er that« ist sie schon im Phlv. weggefallen (§ 88, a), z. B. *umēd ki[h]* (»es ist) Hoffnung, dass«. Einzelne spätere Schriftsteller bilden dies zur Manie aus, lassen selbst *kardan*, — *gardānīdan*, — *sāxtan*, — *numūdan*, — *farmūdan* etc. weg und sagen z. B. *ōrā maqtūl* »er tötete ihn« statt *ōrā maqtūl kard* (wie der Verfasser des *Tārīch-i Zandīya*, Ausgang des vorigen Jahrhunderts, ed. E. BEER, Leiden 1888), doch ist dies nur als eine subjective Geschmacklosigkeit anzusehen.

§ 93. Die einzelnen periphrastischen Bildungen.

a) Das Perfectum wird durch Zusammensetzung des Part. Prät. auf -a mit *am* »ich bin« etc. gebildet. Von der 3. Sing., die dann zu *kardast* contrahirt werden kann, ward ein erweitertes Perfect auf -astam -astī etc. gebildet, z. B. *š^mnīd-astam* »ich habe gehört« (Rūdhakī; Schahn. 30, 135), — *nađīd-astam* »ich sah nicht« (975, 240), — *šūd-astam* »ich ward« (606, Anm. 6, V. 2), — *kard-astam* »ich habe gethan« (1550, 947), — *rasīd-astam* »ich bin gelangt« (171, 771), — *āmad-astī* »du kamst« (882, 215; 883, 228), — *raft-astī* »bist gegangen« (902, 549), — *guft-astī* »du hast gesagt«, *nīhād-astī* »du hast hingelegt« (Vis 134, 5 v. u.), — *šūd-astī* »du bist geworden« (Schahn. 163, 616; 1005, 761), — *sāxt-astīm* »wir haben gemacht« (76, 266), — *zađ-astand* »sie schlugen« (Chosruvānī); — 438, 95 (Var.) findet sich sogar *š^mnīd-asta am* »ich habe gehört« mit missverständener Auflösung (passivische Constructionen kann man natürlich in diesen Fällen nicht annehmen). — Gelegentlich findet sich auch *nēstam yāfta* »ich hatte nicht empfangen« (1323, 987) statt *nīyāftastam*.

Die altertümliche (z. B. bei Sa'dī) Vorsetzung von *mē* vor das Perfectum, wie *mē-gufta ast* »er hat gesagt« kommt gerade in neuerer Zeit wieder auf.

Das Plusquamperfectum wird mit *būdām* und dem Part. Prät. ge-

bildet, also *karda būd* »hatte gethan«; *būda būd* »war gewesen«, das später aufgegeben ist, findet sich noch in dem alten Qur'āncommentar, wo auch *būda šūdand* vorkommt, S. 437;

das Futurum exactum oder der Conditional der Vergangenheit mit *bāšād*, also *karda bāšād* »wird« oder »würde gethan haben«.

Auch das einfache Futurum wird periphrastisch gebildet, nämlich durch das Präsens von *x'āstan* »wünschen, wollen« mit folgendem sog. verkürzten Infinitiv, also *x'āhād kard* »wird thun« (auch *mēx'āhād bikunād* oder mit vollem Inf., Schahn. 501, 1125, neben *raft*); übrigens wird schon im Phlv. zur Bezeichnung des Futurums *barā* (*bī*, np. *bi-* § 89, a) vor das Präsens gesetzt, wie auch die anderen erwähnten periphrastischen Formationen zu belegen sind.

b) Das Passivum, eine speciell neupersische Formation, wird durch Verbindung von *šūdan* (§ 92, c) mit dem Part. Prät. gebildet, also

- karda šavād* »wird gemacht«;
- karda šavād* »möge gemacht werden«;
- karda mēšavād* »wird (dauernd) gemacht«;
- karda bišavād* »mag« oder »wird gemacht werden«;
- karda šūd* »wurde gemacht«;
- karda mēšūd* »wurde (immer) gemacht«;
- karda bišūd* »ward (einmal) gemacht« oder »mochte gemacht werden«;
- karda (mē)šūda ast* »ist gemacht worden«, auch *karda šūda ast* »ist gemacht worden«;
- karda šūda būd* »war gemacht worden«;
- karda x'āhād šūd* »wird gemacht werden«;
- karda šūda bāšād* »mag« oder »wird gemacht worden sein«;
- karda šūdan* »gemacht werden«;
- karda bišau, bišavōd* »werde, werdet gemacht«;
- karda šavanda* »gemacht werdend«.

Über die Verwendung von *āmadan*, — *gaštan*, — *gardīdan* statt *šūdan* vgl. § 92, d.

§ 94. Die Negation des Verbums.

1. Die gewöhnliche Negierung des Verbums geschieht durch Vorsetzen von *na[h]* *na-* oder *niy-* (bei vocalisch anlautenden Wurzeln poetisch auch mit Contraction, z. B. *nāmađ* »kam nicht« Schahn. 1100, 610, statt *niy-āmađ*, — *nāramiđ* »ruhte nicht« 1188, 934 statt *niy-āramiđ*); zur Stellung bei *bi-*, *mē* oder *hamē* vgl. § 89, a, b. Poetisch ist *bēši na xūb-ast* »Übermass ist nicht gut« (Schahn. 882, 209) statt *xūb nēst*.

Das erstere (*na[h]* *na-*) ist pāz. *na*, aw. *na*, ai. *ná*; das letztere (*niy-*) pāz. *nē*, ap. *naiy*, aw. *na-ē* (vgl. *nōit*, ai. *nēd*) vgl. oss. d. *nēci* t. *nēci* »nichts«; alleinstehend erscheint für »nicht« auch *nē* (indische und pāz. Aussprache; daneben auch als *nai* überliefert, aber wohl nur aus Verwechslung mit *nai* »nein«, aw. *naōda*, vgl. § 10, 5), z. B. Schahn. 433, 13; Daqiqi (Morgenländ. Forsch. S. 59, Nr. b); Kisāyī (ETHÉ S. 139, V. 6).

»Weder — noch« heisst *na — na* (Schahn. Calc. 1311, 2 v. u.), — *na — na — na* (412, 492), — *nē — na* (198, Anm. 2; 3 Omar Chaijām 60, 4), — *na — nē* (1029, 1169), — *nē — nē* (Schahn. 1845, 685, Aushängebogen, nach der richtigen Lesart, vgl. MOHL V, 158, 684, wo Calc. falsch), — *nē — nē — nē* (Rūdhakī bei ETHÉ S. 698, V. 18); mit Nachdruck steht *yā nē* »oder nicht« (*Kiāb i bayān ul-adyān* bei SCHEFER, Chrest. pers. I, 146, Z. 14).

Asadi's römische Handschrift hat auch bisweilen *na* als metrische Länge,

wo man *nē* erwarten könnte (vgl. meine Ausgabe S. 37 unten), ebenso Schahn. Calc. 1337, 15.

2. Im prohibitiven Sinne tritt *ma[h]* *ma-* *may-* (vor Vocalen, analogisch nach *bīy-* *nīy-*, das *y* hat hier keine etymologische Berechtigung), pāz. *ma*, ap. aw. ai. *mā* vor das Verbum²; poetisch auch *ma-bar-tāb* »wende nicht ab« (Schahn. 496, 1045; 580, 1041; 1194, 1045) neben *bar ma-tāb* (1194, 1049). Der Dichter umschreibt wohl auch den Imperativ gelegentlich, so sagt Sa'di Gul. 24, 4 v. u. *tā na-pindārī* »glaube nicht«.

Unklar ist *marast* »es möge nicht bleiben, pereat« (statt *rast(a) ma-bād?*); als Beleg wird überall derselbe Vers Farruchī's angeführt, einige Lexicographen scheiden in ihm sogar *ma-rust* und *ma-rast* (*s'rāy u bāy ēu bē-kaōxūdīy x'āhād mānd — gul ū bunafša marast ū s'rāy u bāy marast* »Haus und Garten, die ohne Herrn bleiben sollen, ein Pereat den Rosen und Veilchen, ein Pereat dem Hause und Garten!«).

Poetisch ist die Trennung von *ma-bād* »möge nicht sein« in *kī[h]* *ma tāf bād* (Schahn. 101, 733), wo dann sogar *ū ma taxt ū ma far* folgt (*ma* kurz statt *mabād*); vgl. noch einen zweiten Schahnnamevers in SHL[V] und 3AQ. Nr. 2405.

¹ HÜBSCHMANN führt Pers. Stud. S. 100 auch *na[h]* *na-* auf ap. *naiy* zurück, aber »er kam nicht« heisst im Np. *nīy-āmad* nicht *nay-āmad*. — ² Qur'āncommentar 438, Z. 3 lies wohl *ma-f'rōbād* statt *ma-f'rōbādā*. — Übrigens kann doch auch *māi* »komme nicht« gesagt werden (s. § 3, 3, a), vgl. den Vers Naṣir-i Chosrau's bei VULLERS s. v. Nr. 5.

§ 95. Zusammengesetzte Verben.

Über die mit Präpositionen zusammengesetzten Verben vgl. § 96 f. Es handelt sich bei diesen entweder um sonst erstorbene Präpositionen, die sich im Np. nur in der Composition erhalten haben, oder um solche, die noch in der Sprache lebendig sind. Ausserdem können im Np. eine grosse Menge zusammengesetzter Verben gebildet werden, indem Substantiva, persische wie arabische (letztere als Infinitive wie Participien) mit einem persischen Verbum zu einem Begriffe verbunden werden. Im Schahname werden häufig persische Infinitive in substantivischer Bedeutung in dieser Weise mit persischen Verben zusammengesetzt, z. B. *tāxtan kardan* »Laufen, Lauf machen« d. i. »laufen« (9, 149; *bar-ō tāxtan kard nāgāh marg* »über ihn kam unerwartet eilig der Tod«; 119, 996; 269, 447; *yakē tāxtan kard* »einen Anlauf machte«), — *dar-nihufan kardan* »Verbergen, Verbergung machen« d. i. »verbergen« (241, 1999; *tanat zēr-i gil dar-nihufan kunī* »deinen Leib verbirgst du unter der Erde«), — *tāxtan āvurdan* »herbeieilen« (241, 1998; *yakē tāxtan 798, 475*), — *yakē tāxtan burdan* »einen Angriff machen« (419, 588), — *raftan ārāstan* »den Gang rüsten« (417, 565), — *tāxtan ārāstan* »Angriff rüsten« (709, 508), — *bi-zārī x'rōšīdan ārāstan* »zu klagen beginnen« (1467, 413), — *garivīdan bar-dāstan* »Geschrei erheben« (1231, 1777), — *raftan sēdīdan* »Abreise rüsten« (1079, 235), — *tāxtan sāxtan* »Angriff vorbereiten« (899, 497; 901, 534), — *raftan sāxtan* »Gang vorbereiten« (1075, 173), — *firistādan-i nāma sāxtan* »Briefsendung anordnen« (1381, 245), — *āramīdan dādan* »Ruhe gönnen« (255, 204), — *x'rōšīdan āmad* »Geschrei kam« (259, 281), — *āmōxtan-šān girīft* »er begann ihre Belehrung« (21, 14), — *tāxtan girīftand* »begannen einen Angriff« (1186, 881); — vgl. dann weiter *ārām u xuftan niyāst* »er fand nicht Ruhe noch Schlaf« (16, 53), — *bi-tārāf u kušan* »zu Plünderung und Mord« (395, 253), — *kīn u āvēxtan* »Kampf und Streit« (580, 1055), — *yārat ū burdan* »Plünderung und Wegschleppen« (622, 1788), — *raftan*

ā jāh »Gang und Würde« (677, 2716), — *gustardan ā āb u āard* »Rast, Schlaf und Speise« (720, 693) u. a. m.

Im Awesta ist die Zusammensetzung eines Substantivs mit einem Verbum statt eines einzigen Verbalstammes nicht allzu häufig, vgl. *har'drom ker'nuyāt* »er soll umfriedigen« (vd. 14, 17), — *vācim barātī* »erhebt die Stimme« d. i. »ruft« (yt. 10, 85); im Indischen sind solche periphrastische Bildungen wegen des viel grösseren Umfanges der Litteratur schon weit gewöhnlicher und ebenso sind sie im Pahlavi sehr zahlreich zu belegen. Im Ap. gibt es auch einige Beispiele, z. B. *hamaranam akuma* »wir lieferten eine Schlacht«.

Die Verbindung von Substantiv und Verbum desselben Stammes zu einer Phrase ist im Np. nicht sehr häufig, vgl. aber Fälle wie *nigār nigārīdan* »Bilder malen« (Schahn. 625, 1836), — *bārān bārād* »Regen regnet« (738, 1016), — *guftān guftan* »Worte sprechen« (816, 785), — *xandīdān xandīdan* »lächeln« (1123, 1026).

F. PRÄPOSITIONEN (§ 96—98).

§ 96. Im Np. erstorbene Präpositionen.

Dieselben erscheinen nur noch in festen Compositen.

ā- (z. B. in *ā-mādan* »kommen«, — *ā-rāyīš* »Schmuck«; — vor anl. *yā* ist es abgefallen, z. B. *yāftan* »erlangen« aus phlv. *ā-yāftan*), phlv. *ā*, ap. *ā* »bis«, aw. *ā* »bei, zu«, ai. *ā* »heran«. Auch in Zusammensetzungen wie *dih-ā-dih* »geben gegen geben« d. i. »Kampfgetümmel« (häufig im Schahn., z. B. 109, 875), — *gurōh-ā-gurōh* »Schaar auf Schaar« (Schahn. 122, 1048), — *gūn-ā-gūn* »verschiedenfarbig« (AM. 14, 3; arm. Lw. *goinagoin* »bunte«), — *zan-ā-šōyī* (Qur'ancomm. 465) *zan-ā-šōl'rī* »Weib bei Mann-Sein«, d. i. »Ehe«¹.

¹ Dialektisch findet sich *a-*, lebendig ganz wie *ba-* (§ 97) gebraucht, vgl. *a-man a-saram* etc. (JRAS. 1895, S. 795 ff., 810, 812, 820, sogar beim Verbum, *atanzat* = *bisanjād* »er wägt« S. 795); wohl Verkürzung von *ā*.

af- av- (aw-) f- (f^a- f^u-), z. B. in *af-rōxtan aw-rōxtan f^u-rōxtan* »anzünden, erleuchten«, — *af-sān av-sān f^a-sān* »Wetzstein«, — *f^a-tāl-ād* »spaltet, reißt ab, verstreut« (reichlich belegt, schon bei Asadī) vgl. *if-tāl-ād* (belegt) d. i. *af-tāl-ād*, Inf. *f^a-tāl-īdan if-tāl-īdan* d. i. *af-tāl^a*, ai. *abhi + √tard-tryāntī* (*tardati* nicht belegt)¹ »spalten, durch Öffnen frei machen, dazu *tāl [u māl]*² »zerstückt, zerstreut« (Schahn. 906, 624; 1044, 1438); neben diesem augenscheinlich regulären *l* auch *r* in *f^a-tār-ād f^a-tār-īdan if-^a*, daraus durch Verkürzung *f^a-tar-ād f^a-tar-īdan f^a-tar-dan* (*f^a-tard* in einem Chosravī-Verse bei Asadī) *f^a-tr-īdan f^a-tl-īdan* (Lexica oft *f^a-*), dazu *tār [u mār]*² »zerstreut« *tār tār* »zerstückt«, — *f^a-γān af-γān* (3AQ. Nr. 818) »Geschrei, Wehrufe«, ap. **abi-gāna-*, vgl. ai. *abhi + √gā- gāyati* »zurufen, zusingen« (np. 7 für ap. *g* d. i. 7 s. § 30, 1)³, phlv. *af-aw-*, pāz. *awa-*, ap. *abiy* »herzu«, aw. *ābi āwi*, ai. *abhi* »herbei, gegen, um«.

¹ Np. *f^a-tālād* ist natürlich nur lautlich = ap. **abitardatīy*, seiner wirklichen Entstehung nach ist es Denominativum von *f^a-tāl*; ein Infinitiv **f^a-tālān*, ap. **abitardānuy* **abitardānuy* (s. § 39, 3, c) hat nie existiert. — ² Itāḥ, s. § 108, Ende.

— ³ Anders, aber selbst nicht sicher, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 45/6.

an- han- (z. B. in *an-bāstan* »anfüllen«, — *an-dīm* »Glieder, Körper«, — *tan-darz* »Ermahnung«, phlv. *an-darj*, skr. *saṃ + √tarj- tarjati* »bedrohen« (Bedeutungsübergang: Bedrohung — Ermahnung), — *an-bāz* »Genosse, Gemahl«, — *han-jār* »Weg, Art und Weise«), phlv. *han- an-*, ap. *ham-* »zusammen«, aw. *ham-*.

ō- u- (z. B. in *ō-ftādan u-ftādan* daraus *f^a-tādan* »fallen«, — *ō-stām*

u-stām »treu, ergeben«, phlv. *ō-*, ap. aw. *ava* »herab, von weg«, ai. *dva* »weg, ab, herab«.

ē- (in *ē-stādan ē-stādan* »stehen«; vielleicht auch in *ē-vār* »Abend«, — *ē-vān* »Vorhalle«, wörtl. »Überdach«, — phlv. *ē-var* »sicher«, — np. *e-fāda ē-fada* (Asadī aber *ēfda* unter *d*) »Schwätzer, leichtsinnig« (mit Rūdhakī-Vers bei Asadī; *ē-yada* scheint falsch zu sein); JUSTI, ZDMG. 46, 284, 286 sieht es auch im phlv. *ad-mēt* bezw. *ē-mēt*, wie die Gemmen öfter deutlich haben, vgl. auch *an-ēmēt* Schāy. nāschāy. 12, 28), ai. *adhī* »auf, über«. Vgl. § 8, 4, b; eine Präposition scheint doch sicher in dem *ē* zu stecken.

ba- bi- vgl. unter *gu-* unten.

In vereinzeltten Fällen, nämlich in Compositen, die schon in alter Zeit nicht mehr als solche empfunden werden, erscheinen auch die Präpositionen ap. *apa* und *upa* im Np. als *ba-*, z. B. arab. Lw. *fadan* »Schloss« (np. **baḍan*), arm. Lw. *aparan-ē*, ap. *apadāna-*, — *bāyad* »muss«, ap. **upāyatiy* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 125).

pa- (z. B. in *pa-drōd* »Heil, Lebewohl« — mit *ō* nach den Reimen, vgl. HORN, KZ. 35, 182, 184, — *pa-dīd* »sichtbar«, — *pinhān* »verborgen« aus *pa + nihān*, — *pindāstan* »glauben, meinen« aus *pa + in + dāstan*, — *pa-gāh* »früher Morgen«, NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 42; in einem jüdisch-persischen Documente aus dem Jahre 1021 n. Chr. aus Ahvāz, der Bodleian Library zu Oxford gehörig, kommt *pa* noch selbständig vor, vgl. HORN, KZ. 33, 441, Anm. 4), pāz. *pa*, ap. *pati-* »an, gegen«, aw. *pa'ti*, ai. *prati-* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21). Es handelt sich in diesen Fällen um mittelpersische Composita, in denen die ursprüngliche Bedeutung der Präposition nicht mehr gefühlt wurde.

pa-, *paḍ-*, *piḍ-*, *pai-* (*pē-*), ap. *pati-*, und zwar

1) *pa-* (*pi-*), phlv. *pat-* jünger *pa-*, vor *š s ē* (hier ist Assimilation des *t* eingetreten), z. B. *pa-šanjaḍ pi-šanjaḍ* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *pa-šinčēt*, ap. **pati-ši(n)latiy*, — *pa-škam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *pat-škam* »Gemach etc.«, ap. **pati-ška(n)ba-*, vgl. aw. *fra-skamba-*, — *pa-sand* »zufrieden«, pāz. *pa-sandīdan*, ap. **pati-ša(n)da- V* *šad- *ša(n)d-*, vgl. ai. *V* *chad-čhand-* »gefällig«, — *pa-sūdān (pi-sūdān)* »reiben, die Hand drücken« (Schahn. 119, 1000) Wörterbücher *bi-sūdān bu-sūdān (bapsūdān bipsūdān)* sind keine Infinitive) *pa-sāvīdan* (Asadī mit Schahname-Vers) neben *sūdān sāvīdan*, — *pa-sēlīdan* »rüsten« (Schahn. 85, 427; 984, 400 u. o.) *pa-sēl* »Zurüstung« (706, 449) Wörterbücher *ba-sēlīdan ba-sēl bi-sēl* neben *sēlīdan sēl*, — *pa-sayda* »erprobt, bereit«, phlv. *pa-sāxt* neben *sayda* (vgl. § 30, 4); — phlv. *pa-sax* »Antwort«, vgl. arm. Lw. *pata-sxani*, — phlv. *pa-čēn*, arm. Lw. *pat-čēn* »Abschrift, Copie«, hebr. Lw. *paḍ-sejen*, ap. **pati-čayana-* (FR. MÜLLER, WZKM. 6, 264);

2) *paḍ-*, phlv. *pat-* vor Vocalen in *paḍ-īra* »entgegen«, phlv. *pat-īrak*, danach *paḍ-īrftan* »empfangen«, phlv. *pat-īrftan* (nicht *pat-grftan*?), pāz. *paḍ-īrftan* (vgl. § 5, 7), dann auch *paḍ-rftan piḍ-rftan* (Schahn. 174, 825) *piḍ-rftār būdan* »gewährleisten« (Qurāncomm. S. 450); — *piḍ-* in *piḍ-rām* »schön, fröhlich«, aw. **pa'ti.rāman-*;

3) *pai-* (*pē-*), phlv. *pat-* sonst, z. B. in *pai-yām* »Botschaft« (zu *payām* vgl. § 19, 6), phlv. *pat-gām* (Göttinger Papyrus); phlv. *pētām* entstand aus *pat-gām* **pat-yām* wie phlv. *pētāk* aus *pat-yāk*, — *pai-kar* »Bild«, phlv. *pat-kar*, ap. *pati-kara-*, — *pai-xastan* neben *xastan* (s. § 82 Anm. 1) etc.

Ausnahmen sind die beiden Pārsenworte *paty-āra* »Unglück«, phlv. *paty-ārah*, aw. *pa'ty-āra-* und phlv. *pa-dām* »Mundtuch beim Gebet«, arab. Lw. *faddām*, aw. *pa'ti.dāna-*, np. entstellt in *panām penōm* vgl. arm. Lw. *ḡandam*. Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 85, 86.

pā-pād-pād, phlv. *pā-pāt* setzt HÜBSCHMANN, Lautl. § 10, a und 87 = ap. **pāti*- vgl. aw. *pātiwāka* »Gegenantwort«, z. B. in np. *pā-dās* (*pa-dās* Qur'ancomm. 450 steht statt *pā*) *pā-dās* *pā-dāst* *pā-dāšn* *pā-dās'n* »Vergeltung«, phlv. *pāt-dah(i)šn*, pāz. *pā-dāšn*, — *pāyis* »Herbst«, phlv. *pā-tēf*, pāz. *pā-dēz*, — *pā-zahr* »Gegengift, Bezoar«, ap. **pāti-faš'a*-, — *pā-sand*, aw. **pā'ti.šā'nti*- nicht **upa-zā'nti* (?), — *pā-sāxt* »bereit« gegen phlv. *pā-sāxtan* *pā-sāxtak*, — *pā-sux* »Antwort« gegen phlv. *pā-sax*² vgl. arm. Lw. *pata-sxani*, — *pād-(i)šāh* »König«, phlv. *pāt-xš(ā)h*, ap. **pāti-xšāyāš'a*-, vgl. phlv. *pāt-xšātr* (Inscr.) ap. **pāti-xšāš'a*-, — *pād-frāh* *pād-frāh* (Wörterbücher *bād*) »Vergeltung, Strafe«, phlv. *pāt-frās* gegen aw. *maṭpātifrasa*-, — *pā'y-āb* »rituelle Waschung« (Pärsenwort), phlv. *pāty-āp* gegen aw. *pā'ty-āpa*-, — *pād'y-āvand* »kräftig«, phlv. *pāty-āvand*, aw. **pā'ty-avant* »helfend« zu *√av-* mit Anlehnung an das Suffix *-āvand* (s. § 104 unter *-vand-āvand*), — *pā-lūdan* »reinigen«, phlv. *pā-lūt* aus **pāt-lūt* (?), — *pād-ōspān* »Provinzgouverneur« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 151), arm. Lw. *pat-gosapan* zu phlv. *pāt-kōs* »Provinz«; — vgl. phlv. *pāt-rasm* (Yātk. Zar. 66 Anm. 61), arm. Lw. *pat-erazm* »Kampf«.

Schwankende Schreibungen wie np. *pā-sux*, phlv. *pā-sax*² *pā-sax*², — np. *pā-sāxt* *pā-sayda*, phlv. *pā-sāxtak* machen es mir zweifelhaft, ob wirklich überall alte Formen mit *ā* für die pahlavi-neupersischen *ā* anzunehmen sind.

¹ Vgl. jetzt § 75, B, Anm. 1, Ende.

par- (z. B. in *par-dāxtan* »ausführen«) auch *par-ā* d. i. *par + ā* (z. B. in *par-ā-gandan* »zerstreuen«), phlv. *par-*, ap. *para-* »weg«, aw. *para* »weg« ai. *pārā* »weg, fort«.

par- (z. B. in *par-ast* »Verehrer« *par-astīdan*,¹ — *pālēs* »Garten«, — *pēr-āmūn* nach FR. MÜLLER, WZKM. 7, 380 aw. **pā'riyāma-* + Suffix *ūn* »rings herum«, phlv. *par-*, ap. *pariy* »um, herum«, aw. *pā'ri*, ai. *pāri*; — es lässt sich oftmals nicht entscheiden, ob in np. *par-* altes *para* oder *pariy* steckt².

¹ S. § 72. — ² Gehört hierher auch *pērāgandan* »zerstreuen« (nach 3AQ. 452 im Schahn.) neben *parīgandan*, etwa ap. voll übernommenes **pā'riyāga(n)īnāy*? Oder ist *pērāganaš* nur ein verschriebenes *h(p)ā'riyānaš* Schahn. 122, 1047? FSch. (V). hat allerdings einen Vers Challaq ul-Majānis mit *pērāgand*.

paš-piž- in *piž-mān* »reuig« (neben *pašmān*, jüd.-buchar. *pušaimān*, pāz. *pašmān*), — *paš-āsmān* »jenseits des Himmels seiend« (mit einem Kisāyi-Verse in FSch.)¹, — †*paš-fand* »unnützes Geschwätz« (*paš-qand* wird falsch sein) etwa zu *fand* »List, Betrug« vgl. *tar-fand* unter *tar-* (unten)¹, — †*paš-āvand* (belegt) *paš-vand* »Thürriegel« (skr. vgl. *ābandha* »Band«?), — *piž-ōhīdan* »erforschen«. Welches Präfix (etwa ein zusammengesetztes?) hier vorliegt, ist unklar, ap. *patiš* kann es nicht sein, da dieses (bezw. aw. *pā'tiša*) als *pēš* vorliegt. Zu *pižmurdan* »verwelken« s. unten unter *gu-*. — Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 40/1.

¹ Es würde mich übrigens auch nicht wundern, wenn *paš-āmān* und *paš-fand* bloss lexicographische Erfindungen wären, entstanden durch falsche Punctionen aus *par-āmān* »auf, über dem Himmel« und *tar-fand*.

tar- (in †*tar-fand* *tar-fanda* »Falschheit, Betrug, Nichtigkeit« neben *fand* *band*; also nicht zu aw. *√trap-* etc., s. meinen Grundriss Nr. 386, wobei das *f* auffällig wäre, — *tar-maništ* »schlechte Handlungsweise« (unbelegt), phlv. *tar-mēn(i)šnīh* »Hochmut«, aw. *tarē mąstā*, *tarē manyantā* »verachten«, phlv. *tar* »anmassend« *tarīh*, ai. vgl. *tirās* skr. *tirās* + *√kar-* »schmähen, tadeln, verachten« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 381), afgh. *tar* Präposition zur Bezeichnung des Ablativs (GEIGER Nr. 228).

d- (in *d-ruxsān* »glänzend« etc. — vgl. *ruxsān* »glänzend« etc.), ap. *atiy* »darüber hinaus«, aw. *a'ti*, ai. *āti*. Müsste als festes Compositum

alt sein. Sehr unsicher (doch kaum *duruxš* **dōruxš* aus ap. **d^hvaruxša-* »doppelt glänzend«, dann »sehr glänzend«, ai. *rukšā-* »glänzend«?).

z^h- z^h- uz- (z. B. in *z^h-dādan* »abreiben«, — *z^h-nūdan z^h-nūdan* »heulen«, — *ā-z-mūdan* »erproben, versuchen«, phlv. *uz-* (auch *už- uš-* geschrieben), ap. **uz-* (unbelegt) *uz-* (in *ustāšana-*) »hinauf«, aw. *uz- uz-* »heraus, empor«, ai. *ud*.

š^h- uš- (z. B. in *š^h-tāstan* »weilen«, — *uš-tāb* »eile« [Schahn. 456, 389], — *uš-nān* »eine Waschpflanze«)¹, phlv. *uš-* (*uštāstan ušmurtan*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 79, 80), ap. aw. *uš-* »heraus«.

¹ Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 15.

far- fir- fur- (z. B. in *far-mūdan* »befehlen«, — *far-xau* »Ausgütung« neben *xau* »Unkraut«, — *fir-istādan* »schicken«, — *fur-ōxtan* »verkaufen«), phlv. *fra-*, arm. Lw. *hra-*, ap. aw. *fra* »vorwärts, vor«, ai. *prā*.

gu- ga- (z. B. in *gu-šāstan* »hinüberführen«, — *gu-zand ga-zand* »Leid«, phlv. *v(i)-*, pāz. *va-*, ap. *vi- viy-* »auseinander«, aw. *vī-*, ai. *vi-*; — das Präfix erscheint gelegentlich auch als *ba- bi- bu-*, z. B. in *ba-šandi* »Elend« (neben *gu-zand ga-zand*), — *bi-star* »Lager« (neben *gu-star*), — *bu-stāx* »kühn, frech« (neben *gu-stāx*, ich vermag es aber nicht zu belegen), — *bi-škōfa* »Blüte« (neben phlv. *v(i)-škōfak*, jüd.-pers. *gu-škōftan*), — *bi-šgard bi-šgar* »Jagde« (phlv. *v(i)-škar*), — *ba-škārī* »Bestellung des Feldes« (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 30), — *bi-/ba-škōl bi-/ba-škōl* »energisch« *bi-/ba-škōlīdan* »energisch sein« (neben *s^h-kōl* »Energie« *s^h-kōlīdan* »verwirren«).

Aus jüd.-pers. *gus-murdan* »verwelken« gegen np. *piš-murdan paš-murdan* (d. i. *biš^h baš^h*) ergibt sich wohl als reguläre Form **guš-murdan*, ap. **vyuš^h + Vmar-* »sterben«, ai. **vyud^h + Vmar^h*.

¹ Hierher auch *pišūdan* »verwelken, welken machen«, also ursprünglich **gušūdan*?; FR. stellt es zu *šūdan* »in Unordnung gebracht werden« mit Präf. *bi-*, was aber in der Bedeutung zu stark abweicht. Wie neben *par-māšdan* auch *par-vāšdan* steht (s. § 24, 5), so umgekehrt neben *murdan* »sterben« auch **vurdan*, dann *-ūl*? In dialektischen Lautübergängen scheint im Np. manches möglich.

nī- (z. B. in *nī-sāstan* »sitzen«, — *nī-šēb* »Unteres, unten«, — *nīy-āyīš* »Preis, Verehrung«, ap. **nīy + ā + *ayatiy*, s. § 70?), phlv. *n(i)-*, ap. *nī- nīy-* »nieder«, aw. ai. *nī-*.

§ 97. Im Np. noch lebendige, echte Präpositionen.

Dieselben werden zum Teil auch zur Bildung von Compositen verwendet (vgl. § 110, 2).

abā bā »mit, zu«, pāz. *awāk*, phlv. *levatah* vgl. aber *apākīh* »Hilfe, Beistand«, ai. *ūpāka-* »nahe zusammengedrückt, verbunden« (FR. MÜLLER, WZKM. 7, 367).

abar avar bar var »auf, über etc.«, auch als Präfix (z. B. *bar-dāstan* »aufheben«, — *bar-gust^hvān* »Panzer, Pferdepanzer«, — *var-nāma = bar-nāma* »Einleitung«, mit Schahname-Vers als Beleg im FR., — *Var-gūh* nach Yāqūt »persisch« statt *Abar-gūh*, — *Var-az-rōd* persisch für *Mā-varā-unnaht*, — also wohl auch **Var-vālīs* »Stadt in Tocharistān« (s. MARQUART, ZDMG. 49, 666/7) d. i. **Var-vālēs* wörtl. »über dem Garten« (*pālēs*, zu *v* aus *p* vgl. § 20, 4; — *jālēs* angebliches Synonymon zu *pālēs*, ist wohl nur aus diesem verschrieben, kaum = ap. **faradāisa-* oder dgl.), phlv. *apar*, pāz. *awar*, ap. *upariy* »über«, aw. *upā^hri*, ai. *upā^hri*.

abē bē »ohne«, auch als Präfix (z. B. *bē-gunāh* »stündlos«), phlv. *apē*, pāz. *awē*, arm. Lw. *ape*, zur Präp. *apa* »getrennt, fern von« (ap. aw. ai.)¹, vgl. gr. *ἀπαλ* (allerdings zweifelhaft, aber *καταλ παπαλ ὑπαλ* bei Homer).

¹ So auch HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33 = ap. **apāiy* (**apa + id*); *abē* ist natürlich in der Composition entstanden, *bē* kommt im Np. nie selbständig vor.

as *z̄* s- »von, aus«, phlv. *aʃ*, ap. *hačā*, aw. *hača*, ai. *sāčā*.

andar »in«, auch als Präfix (z. B. *andar-āmaḍan* »hineinkommen«, — *andar-x̄ar/xur* »passend«), phlv. *andar*, ap. *a(n)tar* »in, innerhalb«, aw. *antar̥*, ai. *antár*.

bāz »mit«, jüd.-pers. *awāz*, phlv. *apāč*, ap. **upāčā* (Instr. Sing. von **upā(n)č*), vgl. ai. *úpāka-* »nahe, zusammen gerückt, verbunden«, vgl. oben np. *abā bū*. Vgl. SALEMANN, Mém. asiat. IX, 249, 432.

ba[n] *ba- baḍ-* (vor Vocalen; doch auch *bāfāum* d. i. *ba-āfāum*, — *ba in ū ba ān* Schahn. 158, 537 und immer *ba Ērāniyān*, *ba ēvān*) »zu, bei, mit, an, auf« (heute wie das Verbalpräfix *bi-* gesprochen und so von mir hier im »Grundriss« umschrieben, vgl. E. G. BROWNE, JRAS., July 1894, S. 444/5), phlv. *pat- pavan*, pāz. *pā pad-*, ap. *patiy* »an, gegen«, aw. *pa'ti*, ai. *prāti* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21); über ap. *patiy* im Np. als erstes Glied von Compositen vgl. § 96 unter *pa-* und *pa-*, *pad- piḍ-*, *pai-* (*pē*).

tā »bis zu« (vgl. *tā sāliyān* »Jahre lang« wörtl. »bis zu Jahren« Schahn. 196, 1211, — *tā do mīl* »zwei Meilen weit« 201, 1290), phlv. *tāk* (so ist wohl *tāi tāg*, wie gelegentlich für *vad* steht, zu emendiren), zu pāz. **dāk* »*dā* in *an-dāk an-dā*, bal. *dā in dānī dānō* »bis jetzt, noch« (?).

juz (d. i. *juḍ* *as* vgl. AM. *juḍ*, jüd.-pers. *jud*) »ausser« (auch als Präfix in *jad-gāra ja-gāra ju-gāra* »verschiedenwegig« (?), im Phlv. ist so *jut-* häufig), phlv. *yut-* bezw. *jut-* neben *yutāk* bezw. *jutāk* (np. *juḍā*), aw. *yūta-* »getrennt«, ai. *yutā-* (*Yyav- yuyōti*).

dar »in, hinein«, auch als Präfix wie *andar*, phlv. *dar* (vereinzelt statt *bēn* stehend) aus *andar* (s. oben).

zī »zu« (nur in der alten Sprache, z. B. *bi-raftand zī xāna* »sie gingen nach dem Hause« Schahn. 219, 1618, — *šūdam zī tāf u daulat* »ich gelangte zu Krone und Reich« Vis u Rāmīn 10, 9).

f̄rā »zu, heran, vor etc.«, auch als Präfix (z. B. *f̄rā-rasīḍan* »ankommen«, — *f̄rā-x̄ar/xur* »ziemliche«), ai. *prāk* »vorn, voran«.

Es können auch zwei Präpositionen nacheinander gesetzt werden, z. B. *tā bi* »bis zu«, — *bi-juz* (ohne Idāfe wie *juz in* Schahn. 44, 190, — *juz niyāyīš* 48, 273; *juz-i nēkōyī* bei 3 Omar Chaiyām Nr. 193, 3 ed. WHINFIELD ist fehlerhaft) *juz as* (eigentlich **juḍ as as*) »ausser« — *dar andar* (Schahn. 29, 124). — Vgl. auch die jetzt nicht mehr üblichen, altertümlichen Constructionen *bi-sar bar* »auf dem Kopfe, auf den Kopf«, — *bi-daryā (an)dar* »im Meere« u. dgl., in denen die zweite Präposition aber adverbial steht oder als erstes Compositenglied zum Verbum zu ziehen ist (die einheimischen Grammatiker bezeichnen sie fälschlich als *zā'id* »überzählige«), wie *bi-taxt andar-āvurd pāy* »auf den Thron setzte er den Fuss«, — *z̄-taxt andar-uftād* »er fiel vom Throne«. In dem alten Qurāncommentare heisst es stets *bē as* »ohne«, z. B. *bē as ānč z̄šān-rā hāfatē bāšād* »ohne dass sie ein Bedürfnis hätten« (S. 439).

§ 98. Im Np. neugebildete, uneigentliche Präpositionen.

Dieselben kennzeichnen sich durch die ihnen folgende Idāfe als früher selbstständige Wörter (Adverbien oder Substantive). Sie können dann auch mit echten Präpositionen in Verbindung treten (das Material zumeist schon bei MIRZA MOHAMMED IBRAHIM-FLEISCHER § 105). Verschiedene haben zugleich adverbiale Bedeutung und werden zur Verbalcomposition verwendet.

andarūn »innerhalb« (ebenso *darūn*), neben *andarūn-i bāy* »im Garten« oder »in den Garten«, auch *bi* oder *dar andarūn-i bāy*, *as andarūn-i bāy* »aus dem Garten heraus«.

bālā »Höhe« »auf«, phlv. *bālā*, aw. vgl. *bar'sah-* »Höhe«, bal. *bālād* n. *bālād* »empor, auf«; als Präfix z. B. in *bālā-pōš* »Oberkleid«.

baxš baxša (»Anteil«) »wegen, für« (volkssprachlich) vgl. *baxšīdan* »schenken«, aw. *√baxš-*.

bar »zu, bei«, phlv. *var*, aw. *varah-* (ZPGL) »Brust« vgl. *par'du*. *vara-*, ai. *ūras-*; mit der echten Präposition *bar* (§ 97) in einem Verse Schahn. 321, 111: *bar-i x'ēš bar taxt bi-nāxtaš* »neben sich auf den Thron setzte er ihn«. Dann auch *bar-ā-bar* »gegenüber, vor, neben« (wörtl. »Brust an Brust«).

bahr (»Anteil«) »wegen, für« (zur Etymologie vgl. § 42, 3).

berūn birūn »ausser, heraus«, phlv. *berūn* zu ap. *d'varā-* »Hof« (s. § 34, 6).

pas »hinter«, phlv. *pas*, ap. *pasā* »hinter« *pasāva* »nachher«, aw. *pasča* »nach« *paskāš* »nachher, hinter« *pasne* »hinter« ai. *paščā* »hinter, nachher« *paščāt* »von hinten, hernach«.

pušt (»Rücken«) »hinter her«, phlv. *pušt*, aw. *paršti-*, ai. *pr̥sthā-*. *pēs* »vor«, phlv. *pēs*, vgl. ap. *patiš* »gegen«, aw. *pa'tiš*; da *pēs* wegen der ihm folgenden Idäfe keine alte Präposition sein kann, so ist es von einem Casus, etwa ap. **patišā* vgl. aw. *pa'tiša* abzuleiten; — auch als Präfix z. B. in *pēs-kaš* »Geschenk«, — *pēs-kār* »Vorsteher«, — *pēs-gāh* »Thron, Ehrenplatz«, — *pēs-dastī* »Vorhand, Handerhebung« (Schahn. 311, 170), — *pēs-yār* »Urin« (s. § 19, 7), — *pēs-x'ar* »Vorhappen; Vorkoster« (phlv. auch *patšx'ar* »Tischtuch« vd. 16, 17 Gl., *patšx'ār* »Backe«), — *pēs-vā* »Vorsteher, Führer« (s. § 20, 4).

pahlū (»Seite«) »bei, hin zu«, phlv. *pahlūk* »Seite«, aw. *par'su-* »Rippe« (ZPGL).

pai (»Fussstapfe«) »hinter her«, ap. *ni-padiy* »auf dem Fusse«, aw. *paḍa-* »Spur«, ai. *padā-* »Spur«; — im Semnānī (mod.) als Postposition gebraucht (vgl. A. QUERRY Mém. Soc. Lingu. IX S. 326 Nr. IV, X).

pērāmūn »rings herum«, ap. **par'yāma-* »Umkreis« + *ūn* (s. § 104 unter *-ūn*); s. § 96 unter *par-*.

tū »innerhalb, hinein« (volkssprachlich).

tah »unter« (buchar.-jüd., vgl. SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII. Sér. T. XLII Nr. 14 S. 12 Vers 110, NOLDEKE, ZDMG. 51, 552).

jā (»Ort«) »anstatt« *bi-jā bar-jā* (Schahn. 1388, 2269) (Etymologie s. meinen Grundriss Nr. 417).

dar (»Thür«) in *az dar* »von wegen, gemäss, passend für« (Schahn. sehr häufig).

dunbāl (»Schwanz«) »hinter her« *bi-dunbāl* (*dunb* + Suffix *-āl* vgl. § 104 unter *-āl*).

-rā in *ba-rāi az ba-rāi* »wegen«, phlv. *rāi aš rāi*, ap. *-rādiy* »wegen«.

rāh (»Weg, Art und Weise«) in *az rāh* »gemäss«, skr. vgl. *rāthyā-* »Landstrasse«.

rō (»Gesicht«) »auf«, auch *az rō* »gemäss« etc., aw. *raoḍa-* »Wuchs, Ansehen«.

rūn (»Anteil«, vgl. phlv. *rūn* in meinem Grundriss S. 290 Nr. 173) in *az rūn-i* »wegen, betreffs« (Üngürī-Vers bei Asadī s. v.; FSch. hat falsch *zūn*).

s'bar älter *az bar* »über«, phlv. *aš var*, als Präfix in *s'bar-dast* »die Oberhand habend«, s. *bar* § 97.

sēr älter *asēr* »unter«, pāz. *ašēr* vgl. phlv. *ēr-tan* »demütig« *ēr-man(i)šn* »niedrig gesinnt«, aw. *hača + aḍāri*, ai. vgl. *ādharma-*; — als Präfix z. B. in *sēr-gāh* »niederer Sitz«.

sar (»Kopf«) »am Beginn, Ende von, an«, phlv. *sar*, aw. *sarah-* »Kopf«.

sō »Richtung« »wärts«, phlv. *sōk* »Seite, Richtung«.
f^rrās »oben auf, hinauf, herzu«, phlv. *frāz*, ap. **frāzā* (Instr.),
 ai. *prāzā* »vorwärts« gegen aw. *fraza* zum Nom. Sing. *fraš* »vorwärts«.
f^rrōd f^rrōd »unter«, phlv. *frōt*, ai. Instr. *pravdātā* »bergab, abwärts«; —
 als Präfix z. B. in *f^rrō-dast* »unterthan«.
gušast »das Vorübergehen« »nach« (s. § 87, c), ap. *vi + Vtar*.
gird »Umkreis« »rings um«, phlv. *g(i)rt* (s. § 27, 3, b).
miyān »Mitte« »inmitten, zwischen«, phlv. *miyān*, aw. *ma^hdyāna-*
 »Mitte« (d. i. ar. **madhyāna-*); — auch als Präfix z. B. *miyān-bālā* »mittel-
 hoch«, — *miyān-pā miyān-pāča* »Penis« (wörtl. »Mittelbein/chen«), »Hose«
 (wörtl. »rings um das Bein«?).
nazd nazdik »nahe« »zu, bei«, phlv. *nazdik*, aw. *nazda-* »nahe«.
nišēb »Unteres« »unter, unten«, phlv. *nišēp*; — als Präfix in
nišēb-gāh »Niederung«.

Für eine Reihe dieser persischen Wörter können arabische Synonyma eintreten, z. B. statt *barāi* »wegen« arab. *jihat-i bi-jihat-i mājib-i*, — statt *bērūn* »ausserhalb« arab. *xāriḡ*, — statt *andarūn* »innerhalb« arab. *dāxil* etc. Umgekehrt beruhen auf arabischem Einfluss Fälle wie np. *az dar* »in Folge von« (nach arab. *bāb*), — *banā-bar* »auf Grund von« (nach arab. *binā ʔalā*), — *dalil bar ʔitāʔat-i ō* »Beweis für seinen Gehorsam« (nach arab. *ʔalā*). Die ursprünglich substantivischen Präpositionen können nicht *az* zur Bezeichnung des Genetivs statt der Idāfe annehmen, wie die Adverbien.

G. ADVERBIA (§ 99—100).

§ 99. Allgemeine Adverbia.

Im Np. können als Adverbia auftreten:

1. Alle Adjectiva, z. B. *xūb* »schön«, — *andak* »wenig«, — *bisyr* »viel«, — *bas* »viel, sehr, genug«, — *u bas* »und damit genug, basta«.
2. Einzelne Pronomina, wie *hēd* »etwa«, negiert »gar nicht«, — *čand* »wie lange?« (Schahn. 122, 1038) oder »wie sehr?«, — *čandān čandān* »so sehr«.
3. Substantiva:

a) als Casus:

α) Im Accusativ ohne jede Casusdetermination, z. B. *sām* »abends«, — *pagāh* »morgens«, — *rōs u šab* »Tag und Nacht«, — *har dam* »jeden Augenblick«, — *yakē hafta* »eine Woche lang« (Schahn. 305, 85), — *gāh — gāh* »bald — bald«, — *nāgāh* »plötzlich, zur Unzeit«, — *imrōz* »heute« (wörtl. »diesen Tag«), — *inḡā* »hier«, — *ānfā* »dort«, — *sāl-i digar* »nächstes Jahr«, — *bārē* »einmal«, — *gāhē (gāhā)* »zuweilen«, — *šabē az šabān* »eines Nachts von den Nächten« episch statt »eines Nachts einmal« (Schahn. 135, 111), — *šab-i fira* »in finsterner Nacht« (Schahn. 52, 340); — auch arabische Wörter, z. B. *al-ān* »eben, jetzt«, — *al-ḡaqq* »wahrhaftig«. — Vgl. § 53, C. a.

β) als Accusativ mit *-rā*, z. B. *čāšt-rā* »zur Frühstückszeit«, — *qaḡā-rā* »zufällige«, — *čī-rā* »warum«. — Vgl. § 53, C. b.

γ) Arabische Accusative, manchmal auch ohne Tanvīn, auf *-an* -ā auslautend, z. B. *sābiqan* »früher«, — *ittifāqan* »zufällige«, — *ḡālā* »jetzt, eben«.

δ) Mit Präpositionen verbunden, z. B. *bi-dar* »draussen«, — *bi-zūdi* »eilige«, — *rōs bi-rōs* »tätlich, Tag für Tag«, — *sar-ā-sar, sar bi-sar, sar-ā-pā* »gänzlich« (wörtl. »von Anfang bis Ende«, »von Kopf zu Fuss«), — auch arab. *bi-kullīya* »gänzlich«, — oder halbarabisch *bē-šak* »unzweifelhaft«, — *dar sādāt, dar lahza* »sogleich«.

4. Zusammengesetzte Ausdrücke wie *pēš az īn* »vordem«, — *pas az īn* »künftig«.

5. Dasselbe Wort zweimal hinter einander gesetzt, z. B. *pāra pāra* »stückweise, in Stücken«, — *jušt jušt* »paarweise«, — *rafta rafta* »allmählich« (vgl. § 56, g); — vgl. schon im Awesta *nmāne nmāne* »hausweise«, — *vīse vīse* »dorfweise« (»in jedem Hause, Dorfe«, vd. 5, 10), danach phlv. *mān mān*, — *vīs vīs*, — auch *xānak xānak*, *dastak-kart dastak-kart* (vd. 5, 36), — *šatr šatr*, *būm būm* (Bund. 12, 28).

6. Die Impersonalia *šāyad* »vielleicht«, — *bāyad* oder *tuvān* »möglich« (§ 87, c), — *bē ki[h]* (aus ap. Impt. **bava + ki[h]*, vgl. § 9, 3, a) »vielleicht«.

7. Bestimmte Suffixe, nämlich: a) die Pluralendung *-hā*, z. B. *bār-hā* »mehrmals«, — *dēr-hā* »lange«, — *tan-hā* »allein« (auch Adjectiv); vgl. § 50, 2.

b) Die Pluralendung *-ān*, z. B. *bahār-ān* »im Frühling«, — *bām-dād-ān* »um die Morgendämmerung«, — *špēda-dam-ān* »früh morgens« (Schahn. 514, 1349) *špēda-dam-ān* (Qur'ancomm. 467) neben *špēda-dam* (Schahn. 436, 57), — *subhgāh-ān* »früh morgens«, — *sahargāh-ān* desgl., — *nāgāh-ān* »unerwartet, plötzlich«; vgl. § 50, 1.

c) *-āna* in bestimmten Wörtern, wie *rōz-āna* »tägliche«, — *māhiy-āna* »monatlich«, — *sāliy-āna* »jährlich« (vgl. *māhiyān sāliyān*, § 50, 1), — *mulūk-āna*, *šāh-āna* »auf königliche Weise«; — eigentlich sind diese Formen Adjectiva (§ 104 unter *āna* Nr. 1), die wie alle Adjectiva als Adverbia gebraucht werden können (oben Nr. 1).

§ 100. Besondere Adverbia.

1. Des Ortes.

Np. *andarūn* und *darūn* »darin« (§ 98), — *īdār* (**ēdar*) »hier« (veraltet, im Schahname häufig) vgl. *īdārī* »hier befindlich« (Nās. Chosr.), phlv. *ītar*, ap. **ai-tara-* zu *ai-ta-* (vgl. § 55, b), — *bērūn birūn* »draussen«, — *pērāmūn* »rings herum«, — *z̄bar* »darüber«, — *z̄r* »darunter«, — *f̄rōd* »unten« (alle § 98), — *kū* »wo?« (Saʿdī Bostan 7, 16; Schahn. 1113, 832; 949, 1395), aw. *kū*, ai. *kū* »wo?«.

2. Der Zeit.

Np. **kanūn kunūn* »jetzt«, ap. **kanūnam* (das *ka-* stellt GEIGER, IF. IV, Anz. S. 23 zu der Partikel *ka-*, welche im Balütschī dem Präsens vorgesetzt wird) vgl. *nūn* »jetzt, nun«, phlv. *nūn*, aw. *nū* *nūrēm* »jetzt«, ai. *nūnam*, — *īsā* »jetzt« (**ēsān*, vgl. *ē-* in *īdār*, oben Nr. 1; oder auch statt *īn sām*) vgl. *īma* »jetzt, so«, — *bās* »wieder, zurück, offen«, phlv. *apāč*, ap. Instr. Sing. **apāčā* vgl. aw. *apāš* »nach hinten gewendet«, ai. *apāhč* »rückwärts gelegen«, — *vā* »zurück, wieder«, ai. *apāk* »rückwärts«, — *pār* »voriges Jahr« *pārīn pār-sāl*, skr. vgl. *parāt* »im vergangenen Jahre« (woher das np. *ā?*), — *paran* »gestern« *paran-dōš* »gestern Nacht« (beide heute veraltet), ap. *parana-* »ehemalig, früher« vgl. aw. *parō*, ai. *parās* »über hinaus, mehr als«, — *parēr* »vorgestern« *parēr-rōz* *parēr-šab*, phlv. *parēr*, aw. **parō.ayar*, — *pīrār* »vorvergangenes Jahr« *pīrār-sāl*, ap. *pr̄vya + yāra-* (s. § 5, 7), — *jāvēd* »ewig« nur mit *būdan sīstan*, aw. *yavaētāt* »Ewigkeit« (adjectivisch wird *jāvēdān/a* gebraucht), — *dōš* »gestern Abend«, phlv. *dōš* vgl. *s(i)dōš* (geschr. *s(i)tōš*) »die drei Nächte unmittelbar nach dem Tode eines Wesens«, aw. vgl. *daosātara-* »abendlich, westlich«, ai. *dōšā-*, — *dī dīg dīna* »gestern« vgl. *dī-rōz* »gestern am Tage« *dī-šab* »gestern Nacht«, ai. *hyās* »gestern« (vgl. Kāschāndial. *ešē hezē ešjīnā* »gestrig« *ešēōi ešēō*), — *fardā* »morgen« vgl. *pas-fardā* »übermorgen« *pas-fardā-šab* »über-

morgen Abend«, — *kai* »wann?« auch »wie?« vgl. *tā kai*, *tā bi kai* »bis wann, wie lange?«, aw. *kaða* »wann?«, ai. *kadh*, — *hargas hargis* älter *hagirz* (VULLERS falsch *hakirz* aus FSch., Belege: Örmuzdi-Vers bei Asadi, Nāsir-i Chosrau bei VULLERS) »jemals, je« (mit Negation »niemals, nie«), phlv. (*h*)*akarč*, ap. **hakaram* + *čy* »ein Mal« (DARMESTETER); np. *hargis* gegen phlv. (*h*)*akarč* ist durch *har* beeinflusst worden, — *hazmān* »immer« aus *har zamān*, — *ham* in *ham-knūn hamzōn* »gerade jetzt«, *hamvāra hamāra* »beständig«, ap. **hamavāra* »jedemalig« (vgl. skr. *vāra*- Mal, phlv. np. *bār*) etc., — *hamēša* »immer«, phlv. *hamēšak*, — *hanōz nōz* (Reime s. KZ. 35, 186/7) *hanūz* »noch«, *hanūz anūz* (jüd.-pers.) *nūz bi-nūz* »wieder, auch«¹ (beide Wörter sind noch nicht sicher etymologisch erklärt, vgl. meinen Grundr. Nr. 1110² und 1065 sowie HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 104).

¹ Die Bedeutung »wieder« führt bei *nūz* ganz natürlich auch auf »künftig, in Zukunft«, worüber Abul Hasan Farāhānī (in SHUKOVSKIS Enveri, pers. Text S. 16 Z. 10 ff.) ausführlich sich auslässt, — ² Lies aber *tamōz* statt *tamiūz*.

3. Der Art und Weise.

Np. *ā-dūn* »so« (wörtl. »auf jene Weise«) *z-dūn* »auf diese Weise« (heute veraltet), phlv. *zūn*, vgl. § 65, — *čūn ču* »wie? so wie«, phlv. *čigūn*, ap. **čigūna* (vgl. 'Poðo- 'Αλογούνη), aw. *gaona*- »Farbe«, auch in *čūn-ān čūn-īn* »so«, — *kai* »wie?« (vgl. oben unter Nr. 2), — *ham* »auch« (vgl. § 101, Nr. 1) in *ham-čūn ham-čū* »gleichwie, nämlich« (Schahn. 152, 457) *ham-čūnūn ham-zōn* »ebenso« *hamānā* »gleichsam« (**ham-mānā*; oder wegen phlv. *humānāk*, pāz. *humānā*, jüd.-pers. *xumānā* statt *humānā* nach dem häufigen *ham* eingetreten, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106).

4. Der Bejahung und Verneinung.

Np. *ārē* »fürwahr, ja« (Vis u Rāmīn 362, 5, vgl. Nāsir-i Chosrau ZDMG. 34, 450 Vers 299) Kāsch. *ārē ārē* daneben *āvarī* »fürwahr« (Schahn. 35, 19; s. meinen Grundriss S. 6 Anm. 1 und schon vorher RÜCKERT) vgl. *āvar* »Wahrheit, wahr« *āvarī* »zuverlässig«, pāz. *āvar* neben phlv. *ēvar ēvarīh* (vgl. § 96 unter *z*), — *bārē* »wahrlich, fürwahr« (Schahn. 1104, 681; 1488, 789), — *andī* »vielleicht« (auch als »vor allem, besonders« — hierher ein Vers 3 Ummāras bei Asadi — damals, auch« überliefert) ist unbelegt, zu *and* (§ 68), — *magar* »vielleicht« (vgl. § 101, 4), — *nai* »nein«, aw. *naēda* (modern arab. *xair* wörtl. »gute«, vgl. § 94, 1, — *hamānā* »ja wohl, wie es scheint, gewisslich« (oben Nr. 3).

H. CONJUNCTIONEN. § 101.

Nur die wichtigsten einfachen können hier angeführt werden, ausser diesen gibt es noch viele zusammengesetzte.

1. Copulative.

Np. *ā*, vor Vocalen *v*- (daneben arab. *va*) »und« (schliesst sich stets enclitisch an ein anderes Wort an), phlv. *u*, ap. *utā* »auch, und«, aw. *uta*, — *ham* »auch, und«, phlv. *ham*, aw. *ham*, — *ham* — *ham* »sowohl — als auch«, — desgl. *čā[h]* — *čā[h]*, *x'āh* — *x'āh* »sei es — sei es« *x'āhī* — *x'āhī* (bei AM. nur mit folgendem Imperativ, z. B. *x'āhī bar bālā-yi fāzūn nih x'āhī bi-x'ar* »mag man sie äusserlich auf die Peststelle legen oder einnehmen«, 167, 6 v. u., *x'āhī bi-bīnī bāz awgan x'āhī bar zēr-i pāi māl*, 120, 5, vgl. auch 168, 3).

2. Disjunctive.

Np. *āyā yā vayā* »oder«, pāz. *ayāo* (vgl. aber § 3, 1), — *āyā — yā* »entweder — oder« (Schahn. 921, 879) etc., — *yāx'ad* (*yāxud*) »oder auch,

oder aber«, — *yā — yā, yā — čī[h]* »entweder — oder«, — *agar — agar* »ob — oder« (Schahn. 384, 75), nichts — (*v*)(*a*)*gar, ar* (457, 401; 536, 243; 622, 1774; 827, 980; 1054, 97; 1198, 1124), nichts — *yā — ar (agar): šubastand yā mānda ar* (Ausg. *as*) *xuftagān* »seien sie gegangen oder geblieben oder schlafend« (743, 1107); — *na — na, nē — na, nē — nē, na — nē* »weder — noch«, vgl. § 94, 1.

3. Adversative.

Nur die arabischen *ammā* »aber«, — *lekīn valēkīn lek valēk valē* »doch«, — *bal balki[h]* »indessen, ja sogar«.

4. Conditionale.

Np. *agar gar ar vagar var* »wenn, und wenn«, pāz. *agar* (gehört wohl zu np. *hagīrz hargaz hargiz*, phlv. (*h*)*akarč* § 100, 2), bei Dichtern auch an zweiter Stelle, z. B. *pūsar gar* (Schahn. 137, 139), *na-būdāt gar* (Vīs u Rāmīn 61, 4 v. u.).

Negiert *agar na, gar na, var na* »wenn nicht«, — *magar* »wenn nicht etwa« (pāz. *ma agar*).

In Bedingungssätzen steht der Conditional (vgl. § 90, a) oder der Ind. Praes. bezw. Praeterit., z. B. *čun ō gar bučē Sām-rā dast-burd — š Turkān namāndē sar-afraz gurā* »wenn Sām solche Tüchtigkeit wie er besessen hätte, so würde von den Türken kein stolzer Held übrig geblieben sein« (Schahn. 307, 110), — *bi-māh mānač agar nēstē-š* »dem Monde gleiche er, wenn ihm nicht wäre« (Abul Muzaffar Nagr bei ETHE Morgenl. Forsch. S. 48), — ein modernes Beispiel: *illā urdū-rā ānfā zada būdand va ātaš naihā mī-gīr-št yaqīnan tamām urdū mī-sūxt* »wenn sie aber das Lager dort aufgeschlagen hätten, und das Feuer das Röhrchen ergriffen hätte, so wäre gewiss das ganze Lager verbrannt« (Māzenderānreise des verst. Schah); — poetisch auch *sazač gar bingar-ā* »es ziemt sich, dass du schauest« (Schahn. 1176, 690).

5. Concessive.

Np. *agarč[h] garč[h] arč[h] varč[h]* »wenn auch, obgleich, und wenn auch«, auch bloss *agar* (Schahn. 264, 356; Sa'dī Gul. 23, 1 v. u. SPRENGER), — *agar čand* (Schahn. 394, 233 u. ö.), *harčand ki[h]* »wenn auch noch so sehr, ob zwar«, — *bā ān ki[h]*, *bā vufūd-i ānki[h]* »ungeachtet dessen, dass«.

6. Causale und conclusive.

Np. *ki[h]* »denn, da, dass« (auch zur blossen Einleitung der directen Rede gebraucht) ältere Schreibung *kī*, aus dem Interrogativpronomen gebildete Relativpartikel (vgl. § 67), pāz. *ka*; im Ap. hat das Neutrum des Relativums auch schon die Bedeutung »dass«, z. B. *mātyamām xšnāsātīy tya adam naiy Bardiya amiy* »damit es (das Volk) mich nicht erkenne, dass ich nicht B. bin« (Bh. I 52).

čī[h] »da, da ja« (veraltet); — *čūn cu* (§ 100, 3) »da«, auch temporal »als«, *čūnki[h]* »da«; — *sērā* (älter *asērā*) *sērāki[h]* »darum weil, weil, denn«, — *az ānki[h]*, *az barā-yi ānki[h]*, *banābarīn ki[h]* »deshwegen weil« etc.

7. Finale.

Np. *ki[h]* »damit« (vgl. Nr. 6), — *tā tāk, tā ki[h]* (§ 97) »auf dass, damit«, *tā na[h]* »damit nicht«, — *kāš* (Daqīqī bei ETHE Morg. Forsch. S. 60 c, letztes Mišrā) *kāč kāsč(?) kāsč* (BAQ. Nr. 1925) *kāšči kākči* »o dass doch«.

8. Temporale.

Np. *čūn ču* »als, wann« (§ 100, 3), — *ki[h]* (Nr. 6) »als«, — *tā* (§ 97) »bis dass, bevor, so lange als«, — *pēs az ānki[h]* »bevor, ehe« etc.

9. Interrogative.

Np. *ā[h]*, — *magar*, — *hargiz*, — *hēz*, — *āyā* können eine directe Frage einleiten oder auch fehlen, wobei am Ende des Fragesatzes *yā na[h]* »oder nicht« stehen oder fehlen kann, z. B. (*hēz*) *guftā ī (yā na[h])* »hast du gesagt?«, — *āyā tu na-kardā ī* »hast du nicht gethan?«.

I. INTERJECTIONEN. § 102.

Als Interjectionen werden einzelne Substantive oder Adjective mit oder ohne affigirtes, vocativisches -ā (§ 53, D, a) verwandt, z. B. *afšōs* »wehe! leider!« — *faryād* »ach!« (Omar Chaiyām 155, 4), — *d'rēy d'rēy-ā, ai d'rēy* »o Jammer!«, — *āf'rīn* »bravo! Heil!«, — ebenso *šābās* (wörtl. »sei fröhlich!«, — *xus-ā* »schön!«, — *anōša* »Heil!«, — auch arab. *haif haif-ā* »leider!«.

Sodann erscheinen noch als Interjectionen:

1. Beim Schmerz np. *āh* »ach!« (substantivisch »Seufzer!«, — *āvah, ai vāi, ai vāh, āi vāi, vā, vāi* »wehe!«, — *vīr* »ach!« (Qur'ancomm. 492), — *vēk* (persische Contraction von arab. *vaiḥak*) »ach, weh!« (Reime auf *ē*);
2. bei Freude *bā* »wohl!« (aus *bād*), — *pax, bax bax* »o Glück!« (Schahn. 921, 883), — *vax vax* (s. VULLERS), — *pah pah* »schön, schön!«, — *sux* »Heil! wohl!« (Farruchī in FDschSch.: *sux mar ān kas-rā k[h]*) »Heil dem Menschen, dem!«, Amīr Chosrau in FDschRSch.: *suxx' cšān gar īn-čunīn būdand — var na-būdand īn-čunīn suxx o* »Wohl ihnen, sc. seinen Vorfahren, wenn sie so waren, wenn nicht, so wohl ihm!«; — schwerlich entlehntes ai. *sukhd-*, — *sih* »herrlich!« (poetisch auch *sih* Schahn. 950, 1411, *sih-ā-sih* 211, 1478), — *xa* »absant« »bravo!« *xa va absant* (Schahīd bei ETHE Rūdagi S. 675, Anm. 3), — *bīnī* »ei!« wörtlich »siehst du?« (Belege bei Asadī s. v.), — *rēk* »schön!« (vgl. KZ. 35, 173), — arab. *vāh vāh, vaḥ vaḥ* »prächtigt!«;
3. bei Abscheu *uf* »pfui!«, — *tufū* »pfui!« (zu *tuf* »Speichel!«, ai. *√fhiw- fhiwātī*, lat. *spuō* etc.), — *šuk* »pfui!« (belegt);
4. beim Zuruf *ai, ayā* »o! he!«, — *hā* (vor dem Imperativ vgl. NÖLDEKE, Tabari-Übers. 335 Anm. 2, HUART, JAsiat. 8. Sér. T. 14 S. 245) *hai* (im Reim bei Hāfiz, auch *hai hai*) »he!«, — arab. *alā yā ayyuhā* »he, o du!« (Hāf. 1, 1), — *īnak* »sieh her!« (an erster oder zweiter Stelle im Satze, Schahn. 91, 540; 114, 925; 175, 830) Deminutiv von *īn* »dieser!«, — *īnat īnt* »da!« (wörtl. »dies dir!«; Schahn. 88, 483), — *ānak* »sieh dort!« (Deminutiv von *ān* »jener!«, — *ānat ānt*;
5. zur Vorsicht *zīnhār zīnhār* »hüte dich, Vorsicht!« (aus *as īn *hār* »hüte dich davor« zu *√har*, lat. *servāre* nach ANDREAS; aus dem Np. gehört noch hierher *tni-hār* »Furcht, Besorgnis!«, dann auch »Schutz, Sicherheit!«, — *hān hīn* »merke auf!« (wohl aus *hā ān, hā īn*) — nach diesen steht der Imperativ, Indicativ oder auch *tā*, z. B. *zīnhār na-gō* »hüte dich, zu sagen!« (Omar Chaiyām 107, 3), *zīnhār qadam nihī* »hüte dich, den Fuss zu setzen!« (ib. 33, 3), *bīstāb hīn* »weile, hollah!« (Schahn. 487, 882), *hān yār jalab kunēd va hīn bāda x'arēd* »hollah, ruft den Freund und heda, trinkt Wein!« (Omar Chaiy. 138, 4), *hān bar sar-i sabza pā bi-x'arī na-nihī* »he, setze nicht den Fuss!« (62, 3), *hān tā na-dihī* »he, gieb nicht!« (101, 2), — *halā* »he!« (Schahn. 905, 598; 1258, 2282), *halā hīn* (1074 Anm. 10 P.).¹

¹ Zufälliges Zusammentreffen mit deutsch *hola holla* (nach ZARNCKE bei GRIMM, Wörterbuch von *helen*) wie np. *kurrū* »Geschrei« mit mhd. *kurrū* etc.

III. ABSCHNITT. WORTBILDUNGSLEHRE.

A. DURCH ABLEITUNG (§ 103—106).

1. DURCH SUFFIXE (§ 103—105).

§ 103. Im Np. erloschene, alte Suffixe.

Die vocalischen, alten Suffixe waren bereits im Pahlavi abgefallen, Worte wie np. *gōš* »Ohr«, — *sim* »Jochholz«, — *bāš* »Tribut«, — *mai* »Wein«, — *tan* »Leib«, — *rōd* »Fluss« waren schon im Mp. als einstige *-i* oder auch *ah*-Stämme (vgl. ap. *gauš-a*-, — aw. *sim-ā*-, — ap. *bāš-i*-, — aw. *maδ-u*-, — aw. *tan-ū*-, — ap. *raut-ah*-) nicht mehr zu erkennen. Doch haben sich, entsprechend den Lautgesetzen, eine Reihe alter Suffixe in mehr oder minder deutlichen Spuren erhalten können, während sie als Suffixe selbst erstorben sind; die hauptsächlichsten derselben sind (primäre und sekundäre sind nicht geschieden) die folgenden:

ap. *-āt*: a) als *-ād* in *s^rrv-ād* »Erzählung, Lied« *s^rrv-ād-a* »Reim«, ap. **s^rav-āt* (oder auch **s^rav-āti*- vgl. aw. *var^ō-ātačā*), — *nav-ād-a* »Enkel«, aw. *nap-ātem* (s. § 49, 2, c); — vielleicht auch in *čak-ād* »Scheitel« (belegt bei Asadi) jüd.-pers. *jiyād* (Is. 2, 2), *sar-čakād* (vgl. *sar-čakādi*?) *rūx-čakād* »kahlköpfig« (belegt), phlv. *čak-āt* »Berggipfel« (vd. 2, 41 Gl.) **rūx-čakāt* (nach den Ferhengen »kahlköpfig«, *rūx* = *rūda* »ausgerupft«), arm. Lw. *čak-at* »Stirn, Front«, das vielleicht zu der Gruppe ai. *kak-ūd*-, lat. *cac-imen* gehört.

Nach bal. Lw. *bāl-ād* n. *bāl-ā* »Höhe« (Lw. wegen *l* für *rd* *rz*) und bal. n. *drāš-ād* gehören vielleicht np. *bāl-a* »hoch, Höhe« (phlv. *balīy* bzw. dann *bālād*, *bālā*) und *d^rrāš-ā* »Länge« auch hierher (sonst zu § 104 -ā Nr. 2).

b) als *-ad* in *s^rrv-ad* neben *s^rrv-ād* (nach BQ.; unbelegt); vgl. *f^rrōd* *f^rrōd* »hinunter« (§ 49, 3);

c) mit Schwund in *f^rrasp* »Teppich«, — *nav-a* »Enkel« (s. § 49, 1); — auch *nav-ā* *nav-ā-sāda*, phlv. **nap-āk*-, — ebenso *s^rrv-ā* neben *s^rrv-ād* (oben unter a), vgl. § 86, d.

ap. *-an*: a) als *-ān*, z. B. in *šab-ān* »Nacht« (vgl. § 49, 2, a), ap. *aw. xšap-an*- neben *šab*, aw. *xšap*-, ai. *kšāp*- (bzw. Nom. Sing. des *-an*-Stammes), — *rav-ān* »Seele«, aw. **rv-an*-, — *juv-ān* »Jüngling«, aw. *juv-an*;

b) als *-an*, z. B. *dah-an* »Mund« (vgl. § 49, 2, a).

ap. *-ana*- als *-an*, z. B. in *anjam-an* »Versammlung«, aw. *hanjam-ana*-, — *rōz-an* »Fenster«, aw. *raoč-ana*-, — *gard-an* »Nackte«, ap. **vart-ana*-, — *mēh-an* »Haus«, aw. *mačē-ana*-, — *hāv-an* »Mörser«, aw. *hāv-ana*-, — *gard[band]-an* (neben *gard-an[band]*) »Halsband«, ai. *bāndh-ana*-, oss. *bānd-ān* »Strick« (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 321), — *kōb-an* »Schmiedehammer«, — *šēv-an* »Wehklagen«, phlv. *šēv-an*-, arm. Lw. *šiv-an-ā*-, — *par[vēz]-an* »Sieb« (Bostān 115, 775), — *nōš-an* »Fichte« neben *nōš*-, — *lōš-an* »schwarzer Schmutz« neben *lōš*.

Irregulär als *-ān* in *kar-ān* »Seite«, aw. *kar-ana*-, — *nihanb-ān* etc. neben *nihanb-an* etc. »Deckel« (Qur'ancomm. S. 491) etc., s. § 49, 2, a.

* Np. *tāš* ist in den Ferhengen nur durch einen Asadi-Vers in Mutaqārib belegt, also wohl aus des Dichters Karschafname. Solche gar nicht seltenen Fälle haben wohl den kritischen Halmf stutzig gemacht und zu seinem Urteil über Asadi veranlasst (s. KZ. 35, 155).

ap. **ar*- (zufällig nicht belegt): a) als *-ar*, z. B. *x^rāh-ar* »Schwester«, aw. *x^ranh-ar*-, — *dēv-ar* »Hausherr«, ai. *dēv-ār* »jüngerer Schwager der

Braut« (s. § 49, 2, b), — *zaf-ar zaf-r* »Mund«, aw. *zaf-ar*, — *jug-ar* »Leber«, aw. *yāk-ar*, — *zāv-ar* »Schmuck« neben *zāv*, — *kabūt-ar* »Tauben« *kaft-ar*, phlv. *kapūt-ar*, afgh. *kaunt-ar* *kaut-ar*, bal. *kōūt-ar* zu *kabūd* (oder statt **kabūd* mit *-tar*, s. § 55 gegen Ende?), die beiden letzten ev. auch = ap. *-ara*. In *zōr* »Kraft, Gewalt«, aw. *zav-ar* [a] (neben *zāv-ar*) »Kraft, Macht« ist Contraction eingetreten;

b) als *-ār*, z. B. in *bah-ār* »Frühling«, ai. *vas-ar* [hā], — *zav-ār* »Helfer, Genosse«, — *čah-ār* »vier«, aw. *čadw-ār*; vgl. § 49, 2, b und 4.

ap. *-išta* (Superlativsuffix) als *-ist*, z. B. in *mah-ist* ap. *mađ-išta*, — vgl. ferner *naxu-st* »erster« aus **nax^o-ist*; — als *-išt* in *bih-išt* »Paradies«, aw. *vah-išta* »besten«, — N.pr. *Rām-išt* »fröhlichsten«, s. § 56, a.

ap. *-ka-* als *-k-g* (nach dem Lautverschiebungsgesetz, vgl. § 27, 2), ist als altes Primär- oder Secundärsuffix erstorben, vgl. *xuš-k* »trocken«, ap. (*h*)*uš-ka*, — *busur-g* »gross«, ap. *vasr-ka*, — *tanu-k* »dünn, fein« ai. *tānu-ka*, — *pai-g* »Fussgänger«, phlv. *pai-k*, arm. Lw. *pay-ik*, skr. *pad-ika* (Suffix *-ika*). Im Pahlavi war es noch zu Neubildungen lebendig, z. B. phlv. *bēzas-k* »Arzt« (statt **bēzaz-k*), aw. *bašasa-* »Arzt«. Nach langen Vocalen ist es meist geschwunden; wo im Np. *-a[h]* für altes *-ak* erscheint, handelt es sich nur selten um ein ap. Suffix (wie in *banda[h]*, ap. *ba(n)daka*).

Als *-x* erscheint es in *sanax* »Kinn«, ap. **zanaka*, aw. *zanu* ai. *hānu*, — *jōx* »Schaar«, arm. Lw. *jok*, arab. Lw. *jaug* *jauga* (s. § 28, 2), — *rī-x* »Diarrhoe« zu *rī-dan* »kacken« (s. § 104 *rēq-ū* unter *-ū-ō*); — vgl. *-āx* neben *-āk* (§ 104 unter *-āk*).

ap. *-ta-* als *-t-ō* (nach der Lautverschiebung), z. B. in *das-t* »Hand«, ap. *das-ta*, — *dād* »Recht«, ap. *dā-ta* »Gesetz«.

ap. *-tama-* (Superlativsuffix): a) als *-dum* in *āf-dum* »letzter«;

b) als *-dām* in *ku-dām* »wer? was für ein?«; vgl. § 56, d.

ap. *-tar-*: a) als *-tar-dar-ōar* (nach der Lautverschiebung) in *ā-ōar* »Feuer« und den Verwandtschaftsnamen *ōrā-ōar* »Bruder«, — *pi-ōar* »Vater«, — *dux-tar* »Tochter«, — *mā-ōar* »Mutter«;

b) als *-tār-dār-ōar* in den Nomina agentis wie *nām-bur-dār* »berühmt« (wörtl. »Namensträger«), — *dā-ōar* »Schöpfer«, — *dōs-tār* »Freund«, — daneben in Neubildungen wie *gir^of-tār* »Gefangener« (vgl. § 104 unter *-tār-dār*);

c) als *-t-ō* in Nomina agentis und Verwandtschaftsnamen, nämlich *dōs-t* »Freund«, — *pād* »Schützer, gewaltig« (s. meinen Grundriss S. 60 Anm. 1), — *dāmā-ō* »Schwiegersohn«, *piō māō ōrāō duxt*;

d) als *-ās-* in *nav-ās-a* »Enkel« (vgl. *nav-ās-ā*, *nav-ās-ī*), ap. **nap-ādr-am* vgl. aw. *nap-tār-am* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103).

Vgl. zu dem ganzen Suffix § 49, 2, b.

ap. *-tara-*: a) als *-dar* in *pad-an-dar¹* *padar-an-dar*, — *duxt-an-da* (Qur'ancomm. S. 460), — *ōrāōar-an-dar*, — *x^oāhar-an-dar*, — *māōar-an-dar* *mād-an-dar* (Qur'ancomm. S. 487) etc. »Stief-«, skr. *an-tarā-* »anderer, verschieden von« (NÖLDEKE, s. meinen Grundriss Nr. 120).

¹ Volksetymologisch aber falsch daraus *bađ-piōar* »böser Vater = Stiefvater«, s. SchF. s. v.

b) als *-tār* vielleicht in *bās-tār* *bēs-tār* »irgend ein«.

Zum np. Comparativsuffix *-tar* vgl. § 55, b.

ap. **tāt* (ist im Ap. zufällig nicht belegt) als *-dād* in *Amur-dād* *Mur-dād*, aw. *Amər^ota-tāt*, — *Xor-dād*, aw. *Haurva-tāt*; — hierher auch *jāvōd* »ewig«, aw. *yavaē-tāt* »Ewigkeit«.

ap. **-ti-* (zufällig unbelegt) als *-t -d -ð* (nach der Lautverschiebung), z. B. in *suf-t* »Schulter«, aw. *sup-ti-*, — *farzan-d* »Spross (Sohn wie Tochter)«, aw. *frasa'n-ti-* »Nachkommenschaft«, — *f^rāmuš-t* »Vergessenheit«, ap. **frāmrs̄ti-* (vgl. § 77, A, a; in der Bedeutung »vergessen« ist np. *f^rāmuš-t* = ap. **frāmrs̄ta-*), gegen *f^rāmuš*, verkürzt aus *f^rāmoš*; — *nav-a-ð* »neunzig«, aw. *nav-a-ti-*, — *haft-ā-ð* »siebzig«, aw. *haft-ā-ti-* (gegen ai. *sapt-a-ti-*).

Das Suffix erscheint gelegentlich noch als lebendig, z. B. in *kōs-t* (mit Schahnamevers im FSch.) neben dem sonst üblichen *kōs* »Pauke«, — *kalaf-t* »Schnabel« neben *kalaf kalab* (Qur'ancomm. S. 484), — *durdī-nōš-t* »Hefentrinker« (mit Vers von Dschalāluddīn Rūmī im BQ.) neben *durdī-nōš*, — phlv. *almās-t* (Mēn. 9, 7) neben *almās* »Diamant«, gr. *ἀδάμας*, — *čāš-t* »Frühstück« (*čāš-t-a čāš-t-ē*, phlv. *čāš-t* neben phlv. **čāš*, arm. Lw. *čaš* »Frühstück« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 51), — vgl. auch *-išt* neben *-iš* (§ 104 unter *-iš*). Natürlich können die np. *-t* in den letzten Beispielen auch von den Suffixen ap. *-ta -tu-* stammen, ich habe sie aber hier unter *-ti-*, als dem häufigsten (abgesehen von *-ta-* der PPP.), zusammengestellt.

ap. **-tu-* (zufällig nicht belegt) als *-t* (unbelegt) *-ð* in *x^ra-ð* »Verstand«, aw. *xra-tu-*; — ferner *puł* »Brücke« (l aus rd), aw. *par^r-tu-*; — zu *ja-ð-ū* »Zauberer« etc. vgl. § 104 unter Suffix *-ā -ō*.

ap. **-ða-* (unbelegt) als *-h* in *gū-h* »Schmutz«, aw. *gū-ða-*, — *gē-h-ān* »Welt«, aw. *gaē-dānan*. — Vgl. np. *čāh* »Brunnen«, ap. **čā-ða-* bzw. **čā-ð-*, aw. *čā-t-*, — **kāl-rēs* »Canal«, ap. **kā-ða-* (zu *√kan-* »graben«).

ap. *-ðu-* als *-h* in *gū-h* »Ort, Thron«, ap. *gū-ðu-*.

ap. *-ð^ra-* (aw. *-ðra-* ai. *-trā-*): a) als *-hr*, z. B. in *ša-hr* »Stadt, Land (älter)«, ap. *xša-ð^ra-*, — *či-hr* »Ursprung, Gesicht«, ap. *či-ð^ra-* »Geschlecht, Ursprung«;

b) als *-r* (mit Schwund des *h*), z. B. in *šār* neben *šahr*, — *pār* »Sohn«, phlv. *Sāh|puhr*, ap. *pu-ð^ra-*, — wohl auch *t^rnār* »das Schwimmen« ap. **snā-ð^ra-* vgl. ai. *-snātar-* »Bader« (in Compositen), — *t^rbār* »Zweig« (BQ. Nr. 23), ap. *va(n)-ð^ra-bara-* »Stab-träger« (Jusri, Grundr. iran. Philol. II 426 Anm. 4; vgl. *Māraspand, tār* »finster; Faden« etc. § 3, 2, b)?¹ Fem. *-ð^ra-* in np. (pārsisch) *zō-r* »Weihwasser«, phlv. *zōh-r zō-r*, aw. *zao-ð^ra-*. Vgl. § 42, 7, b, γ, αα.

Daneben auch ap. *-tra-* in **baxtra-*, np. *barx* »Teil« und *-tri-* in *Bāxtri-*, np. *Balx*, wo *t* schwand (s. § 36, 2, a). Dialektisch?

¹ Doch waren die *παρθενοποι* wohl ganz niedere Beamte.

ap. *-da-* (ar. **-da -dha-*): a) als *-d* in *Suy-d*, ap. *Sug^r-da-*, aw. *Suy-ða-*, — *mūš-ð mūš-d* »Lohn«, aw. *mīš-da-*, ai. *mī-dhā-*, — *m^ryaz-d* »Gelage«, aw. *myaz-da-* »Opfermahl«, ai. *m^ryē-dha-*, — *nasd* »nahe«, aw. *nas-da-*, ai. vgl. *nē-dištha-*;

b) nach *r* als *l* in *sāl* »Jahr«, aw. *sar^r-ða-*;

c) als *-h* in *s^rpā-h* »Heer«, ap. *Taxma|spā-da-*, aw. *spā-ða-*.

ap. *-na-*: a) als *-n*, z. B. in *jaš-n* »Fest«, aw. *yas-na-*, — *t^rf^ryā-n* »Geschrei, Wehruf«, ap. **abigā-na-* (s. § 96), — *para-n* »gestern«, aw. *para-na-* (secundär), ai. vgl. *purā-nā-*, — *rōšā-n* »leuchtend«, aw. *raoxš-na-*; vgl. auch *dī-n* »Glaube, Religion«, aw. *daē-nā-*, — *far-mā-n* »Befehl«, ap. *fra-mā-nā-*; mit angetretenem *-a[h]* (phlv. *-ak*) in *taf-n-a* »Spinnengewebe« (neben *tāftan* »drehen, spinnen«), — *pāš-n-a* »Ferse«, phlv. *pāš-n-ak*, aw. *pāš-na-*;

b) einem vorhergehendem *r* oder *m* assimiliert und die Doppelconsonanz dann oft vereinfacht, z. B. in *par-r* »Feder, Flügel«, aw. *par^r-na-*, ai.

par-ná, — *pur* (in der Poesie auch *pur-r*) »voll«, aw. *par-na-*, ai. *pūr-ná-*, — *suṣur* »Stachelschwein«, aw. *sukur-na-*, — *†pil* »Fersee« (belegt; falsch *bal*) neben *pāšna*, also wohl aus einer Form ohne Zischlaut (ar. **prna-* wie lat. *perna*, gr. *πέρνα*), — *yāvar* »Stößel des Mörsers« (dialektisch statt **jāvar*), aw. *yāvar-na-*, — *kam* (neben *kam-mī*, Schahn.) »wenig«, ap. *kam-na-* (vgl. § 23, 5, c); — danach sind *āstar* »Futter eines Kleides« (wenn überhaupt persisch) und *bistar gustar* »Lager« nicht, wie in meinem Grundriss unter Nr. 26 und 218 geschehen ist, auf ap. **āstar-ana-* und **vistar-ana-*, sondern mit HÜBSCHMANN (bereits KZ. 26, 604) auf ap. **āstar-na-* **vistar-na-* (vgl. aw. *upastar-na-*) zurückzuführen (np. *bāra* »Mauer«, Nr. 161, ist mit skr. *vātraka-* »Zurückhalter, Abwehr« zu vergleichen);

c) mit spurlosem Schwund des *n*, z. B. in *tiš* »Durst«, aw. *tarš-na-* (mit erhaltenem *n* in *tiš-na tiš-na-gī*).

Dialektisch(?) tritt gelegentlich am Schlusse einzelner Substantive ein *-n* an, z. B. *s^rrū-n* »Horn« (Schahn. 1466, 399) neben *s^rrū*, — *sū-n* »Richtung« neben *sū* (*sō*).

ap. **-nah-* (unbelegt), als vorhergehendem *r* assimiliertes *r* in *xur-ra* in *Arđ^sīr xur-ra* »Ardaschīr's Majestät«, aw. *x^sar-na-*, vgl. aber *x^svar-na*, arab. *x^svar-naq* und pärs. *drū-n*, aw. *drao-nah-*.

ap. **-ni-* (nicht belegt) als *-n*, z. B. in *s^rrū-n s^rrī-n* »Hinterbacken, Hinterer«, aw. *srao-ni-* »Hüfte«, — *guš-n* »männlich, Männchen«, ai. *vyš-ñi-* »Widder«, vgl. aw. *varš-ni-* »männlich«.

ap. **-nu-* (nicht belegt), als *-n* oder *-r* (einem vorhergehenden *r* assimiliert) oder geschwunden, z. B. in *Raš-n*, aw. *Raš-nu-*, — *gar gar-r* »Krätze«, aw. *gar^s-nu-* »Krätze« (unsicher), — *taf* »Hitze« (AM. 9, 1), aw. *taf-nu-*.

ap. *-ma-* als *-m*, z. B. in *gar-m* »warm«, ap. *Gar-ma[paḍa-*, — *xiš-m* »Zorn«, aw. *aēš-ma-*, — *gā-m* »Schritte«, aw. *gā-ma-*, — *šar-m* »Scham«, aw. *fšar^s-ma-*, — *tah-m tah^a-m* »stark«, aw. *tax-ma-*.

ap. *-man-*: a) als *-m* bei den Neutren, z. B. *nā-m* »Name«, ap. *nā-man-*, — *čaš-m* »Auge«, aw. *čaš-man-*, — *dī-m* (**dē-m*) »Gesicht, Wangen«, aw. *daž-man-* »Gesicht«;

b) als *-mān*, z. B. in *ās-mān* »Himmel«, ap. *as-man-*, — *īr-mān* (**ēr-mān*) »Gast«, aw. *A^rya-man-*; — als Secundärsuffix (BRUGMANN, Grundr. II, S. 345) auch in np. (arab. Lw.) *qahr^a-mān* »Geschäftsführer etc.« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 162)?

c) als *-man*, z. B. in *dā-man* »Saum«.

Vgl. § 49, 2, a.

ap. *-mi-* als *-m* in *bū-m* »Erde«, ap. *bū-mi-*.

ap. *-ya- -iya- -iya¹-*: a) in *i*-Epenthese, z. B. in *Ēr-ān* »Persien«, ap. *Arⁱ-ya-* (Gen. Plur. **Arⁱ-yānām*), — *šēr* »Fürst; Löwe«, aw. *xšaḍr-ya*, ai. *kšatr-īya-* (s. § 8, 3);

¹ Ich habe in den altpersischen Formen immer *-iya-* geschrieben.

b) als *-ī* über phlv. *-īk*, z. B. in *māh-ī* »Fisch«, ai. *mats-ya-*, — **šahr-ī* in arab. Lw. *šahr-īyatun* »persisches oder kurdisches Ross« (DE GÖEJE, Bibl. geogr. arab. IV, 277), aw. *xšaḍr-ya*, ai. *kšatr-īya-* (doch vgl. § 104 unter *ī*, Nr. 1).

ap. *-yu-* in epenthetischem *i*, z. B. in *dih* (**dēh*) »Dorf«, ap. *dah-yu-* »Land«.

ap. *-ra-* als *-r* (bei Consonantengruppen meist mit Metathese), z. B.

in *ab-r* »Wolke«, phlv. *aw-r ab-r*, aw. *aw-ra*, — *barf* »Schnee«, phlv. *vaf-r*, aw. *vaf-ra*, — *surx* »rote«, phlv. *sux-r*, ap. N. pr. *Θux-ra*, aw. *sux-ra*, — *gurs* »Keule«, phlv. *vas-r*, aw. *vas-ra*, — *narm* »weich«, aw. *nam-ra* [*vāxs*] (ZPGL), — *tafar* »Winterhaus mit Heizvorrichtung; Magazin«, ap. *tač-ara* bzw. *taja-r tača-ra*¹.

¹ Hierher etwa auch np. *†fir-ā* »Tagesration«, ap. **jiva-ra* (vgl. *šivāh* »Gefangenenkost« § 19, 9, Anm. 1)? — Gleichfalls versuchsweise stelle ich hier np. *xvahl* »krumm« zu ai. *vakrā* »krumm«, wenn man eine Nebenform mit *sv* (also ar. **svakra*, ap. **h^uvaxra*) annehmen darf (ZP. *vaq^urum* »very brave, or round« ist eine Unform in mehr als einer Beziehung).

ap. *-ri-* als *-r*, z. B. in *tī-r* »Pfeil«, med. *τιγ-ρις*, aw. *tīy-ri*, — *mō-r* »Ameise«, aw. *maō-ri*.

ap. **-ru-* (nicht belegt) als *-r* mit Metathese in *ars* »Thräne«, aw. *as-ru*.

ap. *-vā-*: a) *-v* mit Erweiterung durch das Suffix *-a*, z. B. in *bē-v-a* »Wittwe«, ai. *vidhā-vā*, — *šī-v-a jī-v-a* »Quecksilber«, ai. *jī-vā* »lebendig«, auch *jī-vaka*, — *g^urī-v-a g^urī-v-a* »kleiner Hügel«, aw. *gri-vā* »Nacken des Berges«;

b) Schwund des *v*, z. B. in *g^urē* »Hals« vgl. *g^urē-bān* (s. § 8, 1), phlv. *gri-v-pan*, vgl. oben *g^urī-v-a*, — *har* »all«, ap. *har^u-va*, aw. *ha^u-va*.

ap. *-van-* (unbelegt) als *-vān*, z. B. in *sar-vān* »Zeit, Greis«, aw. *sa^u-r-van*; — *ātor-bān* »Priester«, gegen aw. *ādra-van* ist nicht mehr lebendiges Wort; — *pul-vān pul-van* »Dammweg rings um einen Acker«(?).

ap. **-var-* (unbelegt) als *-var* in *kis-var* »Weltteil«, aw. *karš-var*.

ap. **-sa-* (unbelegt) als *-h* in *rōbā-h* »Fuchs«, ai. *lōpā-śā* »Fuchs«.

ap. **-zma-* (unbelegt) als *-z^mm -z^mm -m* in *hēs^mm hēs^mm hē-m-a* »Brennholz«, aw. *aēzma-* (statt **aēzma*), ar. **aid-zhma-* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 15).

§ 104—105. Im Np. noch lebendige Suffixe.

A. Pronominale. § 104.

-ā, phlv. *-āk*: 1) Part. Praes., vgl. § 86, d.

2) Abstracta von Adjectiven, z. B. *garm-ā* »Wärme« von *garm* »warm« (danach *sarmā* »Kälte« neben *sard* »kalt«), — *pahn-ā* »Breite« von *pahn* »breit«, — *d^urās-ā* »Länge« von *d^urās* »lang« (doch vgl. § 103 unter ap. *-āt* Nr. 1), — *šarf-ā* »Tiefe« zu *šarf* »tief« (unbelegt), — *f^urāx-ā* »Geräumigkeit« zu *f^urāx*, — *čar-ā* »Weide« (Schahn. 663, 2502) *čar-ā* [*gāh*] »Weideplatz«, arm. Lw. *čar-ak* »Weide«. Diese Abstracta sind Neutra von Adjectiven aus Nr. 1, also ursprünglich »das Warme, Breite« etc.; vereinzelt kommen sie schon im Phlv. vor, wie *dēp-āk*, np. *dēb-ā* »Brocat«, — *garm-āk* *sarm-āk* — öfter sind diese Formen mit verkürztem *k* geschrieben, so dass *pahn-āi garm-āi drāj-āi* »Länge« (so, mit Annahme eines eingedrungenen graphischen aw. *j*, lese ich, nicht *drānāi*) zu stehen scheint; gehören hierher auch *mas-āi* »Grösse«, — *nas-āi* »Leichnam«, — *bās-āi* »Arm«, also eigentlich *mas-āk* — *nas-āk* — *bās-āk*, oder sind dieselben *mas-ih* (wie im AV. vorkommt), — *nas-ih*, — *bās-ih* zu lesen?

Neben *-ā* findet sich auch *-a* (Suffix *-ak*), z. B. *yār-ā yār-a* »Leistungsfähigkeit«, — *xār-ā xār-a* »Fels«.

Das Suffix *-ā* ist adjectivisch wie substantivisch noch als lebendig empfunden worden, wie die in der Poesie erlaubten Formen zeigen: *dāvar-ā* statt *dāvar*

»Richter« (z. B. *isað-i dāvarā* »Gott der Richter«, Schahn. 172, 777), — *pairāhan-ā* statt *pairāhan* »Hemd« (5, 81), ferner *dard-ā* neben *ranj* (972, 209), — *čādir-ā* »Schleier« (1079, 238), — *sar-ā* »Kopf« (1079, 243), — *Bēšan-ā*, *Ahrīman-ā* (1079, 244), — *minbar-ā* »Kanzel« (arab. 1080, 250), — sogar am Infinitiv, z. B. *sigāliḡan-ā* »versinnen« *mālīḡan-ā* »reiben« (Schahn. 1527, 551), an Adverbien, z. B. *andar-ā* »darin« (509, 1277), — *ēdar-ā* »hier« (1079, 245) — S. 1079 f. sind solche -ā auffällig gehäuft —; *bas-ā kišvar-ā* »viele Länder« (622, 1789), — *bas-ā laškar-ā* »viele Heere« (653, 2322), — *bas-ā kas-ā* »viele Leute« (Rūdḡakī bei Asadī s. v. *faraxšā*) sind wohl vocativisch (s. § 53, D, a). Auch in der Prosa finden sich *šalk-ā* »Blutegel« neben *šalk* u. a. m., sogar in arabischen Wörtern (vgl. BLOCHMANN, Prosody S. III).

Nicht hierher gehört np. *bā-vā* auch *-fā*, das nur in Compositis vorkommt, aber in solchen sehr häufig ist und »Gebäck, -Speise, -Brühe; -kochend, -backend« bedeutet. Ich habe mir die folgenden Beispiele aus den Wörterbüchern notiert, werde aber sicher noch manche übersehen haben: *ā-bā* (*a-bā i-bā*), — *ard-bā*, — *spēō-bā*, — *angist-vā*, — *ba-bā* (*bu-bā*), — *baryast-vā*, — *ban-bā*, — *bō-bā*, — *pūū-vā*, — *xušk-vā* (*xušk-fā*), — *zūr-bā* (Schahn. Calc. 1516, 11), — *zīra-bā*, — *sirka-bā* = *sik-bā*, — *šikan-bā*, — *šūr-bā* (arab. Lw. *šūr-bāj*), — *šīr-bā* (Schahn. Calc. 1516, 9), — *yūr-bā*, — *kaūū-bā*, — *k'ran-bā*, — *kašk-bā*, — *gandum-bā* (*gandum-vā*), — *gī-pā* (Käsch. *gī-fō*), — *māst-bā* *māst-vā* (auch *māstā-va māstā-ba*), — *nasak-bā*, sämtlich Speisen, sowie *nān-bā* »Brotbäcker«, afgh. Lw. *nān-vāe*. In ihnen ist das zweite Glied einerseits ap. **pāk-a* »Speise, Gekochtes« (ai. *pāk-a*), andererseits ap. **pāk-ā* »kochend« (aw. *nasu|pāk-a* »leichenkochend, -verbrennend«, ai. *pāk-ā*). — Ebenso gehört nicht hierher np. *sā* »Tribute«, phlv. *sāk*, das aus **sāva-ka* entstanden ist, vgl. die Nebenform *sāv* (NÖLDEKE, Pers. Studien II, 20, Anm. 4).

-a[ā]: 1) phlv. -ak¹, ap. -aka- (in wenigen Fällen, im Allgemeinen ist das Suffix eine mittelpersische Neubildung).

Substantiva (auch Adjectiva) von Nominal- und Verbalstämmen, z. B. *band-a*, phlv. *band-ak*, ap. *ba(n)d-aka*. Im Phlv. breitete sich das Suffix ungeheuer aus und konnte an alle beliebigen consonantischen Stämme antreten, ohne deren Bedeutung irgendwie zu verändern, z. B. neben phlv. *kām* »Wunsch«, ap. *kāma* phlv. *kām-ak* (daher np. *kām* und *kām-a*), — neben phlv. *nēm* »halb, Hälfte«, aw. *naēma* phlv. *nēm-ak* (daher np. *nīm* und *nīm-a*). Häufig führte es aber auch eine Bedeutungsnuancierung herbei, z. B. phlv. *čāšm* »Auge« *čāšm-ak* »Quelle« (ebenso np. *čāšm* und *čāšm-a* — letzteres dann auch »Brückenaugen« d. i. »Brückenbogen«) gegen aw. *čāšman* »Auge«, — phlv. *rēš* »Bart« *rēš-ak* »Haar« (ebenso np. *rēš* **rēš* und *rēš-a* — aw. *raēša* ist in der Bedeutung unsicher), — phlv. *kōf* »Berg« *kōf-ak* »Höcker« (ebenso np. *kōh* und *kōh-a*) gegen aw. *kaofa* sowohl »Berg« wie »Höcker«, — phlv. *dast* »Hand« *dast-ak* »Handvoll« (ebenso np. *dast* und *dast-a*) gegen ap. *dasta*, aw. *zasta* »Hand«. Oder es diente zur Bildung von Adjectiven aus Nomina actionis, z. B. *gand-ak* »stinkend« (vd. 9, 132 Gl.), np. *gand-a* zu phlv. np. *gand* »Gestank«, — phlv. *ranj-ak* »bekümmert etc.« (AV.), np. *ranj-a* zu phlv. np. *ranj* »Kummer«, — phlv. *stahm-ak* *stahmb-ak* »gewaltthätig« (AV.), np. *sitanb-a* zu phlv. *stahm* (**stahmb*), np. *štam* »Gewalt«.

Wie nun nicht zu jedem consonantisch ausgehenden Substantiv eine mit -ak erweiterte Form vorkommt, so weisen andere nur eine solche auf, z. B. phlv. *xand-ak*, np. *xand-a* »Lachen«, — phlv. *dūn-ak*, np. *dān-a* »Korn«, aw. *dāna* in *dānō[karša]*, — phlv. *ham-ak* (neben *ham-āk*), np. *ham-a* »all, ganz«, ap. aw. *hama*.

Im Np. hat das Suffix dann noch weiter um sich gegriffen, es wieder-

holen sich hier alle die soeben für das Phlv. angeführten Fälle, z. B. *nabīr-a* »Enkel« neben *nabīr*, — *gurs-a* »Keule« neben *gurs* (phlv. nur *vazr*, aw. *vazra-*), — *biḍ-a* »Weide« neben *biḍ* (phlv. nur *vēt*, aw. *vāṣti-*); — *zabān-a* »Zunge der Flamme, der Wage« neben *zabān* »menschliche oder tierische Zunge«; — *nēst-a* »nicht seiend« zu *nēst* »das Nichtsein«; — *dʳūn-a* »Regenbogen« skr. *drupa-* (doch stand hier vielleicht schon im Phlv. **dʳūn-ak*), — *dār-a* »Gehalt, Gabe« (phlv. *dāsr* l. *dāhr*, aw. *dāšra-* »Gabe«), — im Part. Praet. ist *-ta -da -ḍa* jetzt im Np. ganz durchgeführt, während in der alten Sprache auch noch *-t -d -ḍ*, wie im Phlv., vorkommt (vgl. § 88, b); — von Verbalstämmen gebildet sind *giry-a* »das Weinen«, — *doš-a* »Melkeimer«, — *larz-a* »das Zittern«, — *ustur-a* »Scheermesser« u. a. m., — auch an arabischen Nomina findet sich np. *-a*, z. B. *raqīb-a* »Wächter« neben *raqīb*, — *yammās-a* »Lehrer« neben *yammās* (BLOCHMANN, Prosody S. III).

Bisweilen steht *-a[k]* (phlv. *-ak*) auch parallel mit *-ā* (phlv. *-āk*), z. B. in *yār-a* »Leistungsfähigkeit« neben *yār-ā*, — *xār-a* »Fels« neben *xār-ā*.

¹ Osset. *-äg* (HÜBSCHMANN, ZDMG, 41, 326).

2) Deminutiva (speziell neupersisch), z. B. np. *pusar-a* »nichts-nutziger Junge« (wörtl. »Jungchen«), — *duxtār-a* »Mägdlein«, auch bloss »Mädchen« (soll auch »Jungfrauschaft« bedeuten, dann zu Nr. 1), — *zall-a* *zill-a* »Grille, Heimchen« (vgl. skr. *jhilli-kā-* neben *jhilli-*), — vulgär dann sogar bei schon vorhandenem Deminutivsuffix *-ak*, z. B. *mard-ak-a* »Bursche«, — *zan-ak-a* »Weib, Weibsbild«.

Im Phlv. wird gelegentlich scheinbar *-ak* zur Bildung von Femininen bei consonantisch auslautenden Masculinen verwandt, vgl. im Bund. *jam-ak*, — *Tāč-ak* (Fem.) zu den masc. *jam*, — *Tāč* (in den Namen *Mašī Mašīnī* [?], die pāz. *Māša Mēšyāna* mit regulärer Epenthese gesprochen werden, vgl. § 8, 3, sind die Suffixe nicht klar), im Np. kann man natürlich kein Analogon hierzu in Fällen wie *miyāna* »die mittlere« (Schahn. 71, 172; 72, 194) neben *miyān* sehen, auch nicht in *Rōšāba*, *Nōšāba* gegen *Sūhrāb* (s. *-āb* § 105), — oder in *Fūrak* »Tochter des Fūr«, — *Manēša* gegen *Manēč* (JUSTI, Namenbuch), vielmehr liegen hier ursprünglich reine Deminutivbildungen vor (vgl. unten unter *-ak*), wie phlv. *Art-ak-ī*, — *Vard-ak-ī* »Röschen« (auf Gemmen) und wie auch *jam-ak*, — *Tāč-ak* aufzufassen sind. In Fällen wie *Qahr^amān-a* neben *Qahr^amān* (JUSTI, Namenbuch 151; zur Etymologie s. aber HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 162) spielt die arabische Femininendung mit hinein. Dasselbe gilt wohl auch von *pīra zan* »altes Weib« gegen *pīr-sar* »Greis« (Schahn. 214, 1536; 387, 131; 652, 2316 P. — Hss. allerdings auch *pīra*, vgl. 713, 576 u. ö.), *pīr-gurg* (250, 107), *pīr-mard* etc.

3) Adjectiva von Substantiven in Verbindung mit einem Pronomen oder Zahlworte, die meist einen Zeitbegriff ausdrücken (dieser Fall gehört eigentlich unter Nr. 1, zu Fällen wie *ganda* »stinkend« aus *gand* »Gestank«, z. B. *har-rōza* »täglich« von *har rōz* »jeden Tag«, — *yak-sāla* »ein-jährig«, — *čahār-sāzata* »vierstündig«, — *do-šāxa* »zweizweigig«, — *do-rōya* »zweigesichtig«, — *panj-marda* »für fünf Mann« (auch ohne Anfügung des Suffixes *-a* haben Composita wie *do-rōy* etc. adjectivische Bedeutung, vgl. § 110, 1)¹.

¹ Aus Saḍr's Bostān habe ich zwei Fälle für secundäres *-a* statt *-ān* notirt, *dukka* »Gefängnis«, eig. »Laden« (429, 297), — *sinda* »Ambos« (40, 106). Weiteres?

-āk. Das alte, im Np. zu *-ā* gewordene phlv. Suffix *-āk* (vgl. oben) wird wieder belebt zur Bildung von:

1) Substantiven von Verbalstämmen, z. B. *tap-āk* »das Aufgeregtsein« von *tap-īdan*, — *još-āk* »das Sieden« von *još-īdan*, — *xʳar-āk*

»Speise« von *x^{ar}-dan*, — *sōs-āk* »Strangurie« von *sōx-tan*, — *xab-āk* »Hürde« (Daqīqī-Vers im FR.) »das Würgen« von *xab-īdan* (*xap-īdan*).

2) Adjectiven von Substantiven, z. B. *faš-āk* »schmutzig« von *faš* »Schmutz« (allerdings nur durch einen Vers Mir Nazinī's bei VULLERS belegt, vgl. aber *faš-āgīn* neben *faš-ākin* »schmutzig«), — *fuy-āk* »dumm« (wörtl. »gützenartig«) von *fuy* (ap. *baga-* »Gott«), — *čāl-āk* »behend etc.« von *čāl* (belegt?) vgl. *čāl-iš* »Gang, Kampf« *čāl-īdan* »gehen« (§ 22, 1), — *kāv-āk* »hohl, leer« von *kāv* »das Spalten«.

3) Substantiven von Substantiven, z. B. *may-āk* »Grube, Loch« von *may* (aw. *maya-* »Loch«), — *šarf-āk* »Fusstrittgeräusch« von *šarf* (den SchF.-Vers bei VULLERS s. SchF. S. 69, Nr. 17), — *xāš-āk* »Abfälle etc.« von *xāš*.

Eine Reihe Worte auf *-āk* sind etymologisch unklar, z. B. *habāk* »Scheitel« (Schahname-Vers im FSch.; zwei Tāyyān-Verse s. v. *fašākin* im FR. und *yašāk* bei VULLERS), — *yašāk* »schlechter Geruch aus dem Munde«, — *huzāk hazāk* »thöricht; schlecht«.

Für oder neben *-āk* erscheint auch *-āx -āy -āh* (mit lautbarem *h*), z. B. in *sūr-āx* »Loch«, phlv. *sūr-āk sūl-āk*, pāz. *sūl-ā*, — *stā-x* neben *stā-k stā-k* »Zweig«, phlv. *stāk*, — *dam-āy* »Gehirn« von *dam* »Atem« oder von *damīdan* »wehen, blasen« gebildet, — jüd.-pers. *dar-āy* »Glocke« (Is. 3, 16, 18), np. *darāy darāi darā*, — *čalip-āy* »ein Fische«, — *pēc-āh* »Locke« (Vis u Rāmīn 17, 2; fehlt in den Wörterbüchern), — *ziv-āh* »Gefangenenkost« (vgl. § 19, 9, Anm. 1), — *āsyā-h* »Mühle« (Schahname-Vers bei 3AQ.) neben *āsyā*, — *āšnā-h s'nā-h* (Schahn. 1055, 115) neben *āšnā* »das Schwimmen«, — *dēb-āk* neben *dēb-ā* »Brocat«, phlv. *dēp-āk*, arm. Lw. *dip-āk*, — *šyā-h* »schwarz«, phlv. *šyā-k*, — *giyā-h giyā-y* (belegt) neben *giyā* »Gras« etc. (HÜBSCHMANN, Lautl. § 137, d). — Erhalten hat sich altes *-āka-* in dem einsilbigen *pāk* »rein«, phlv. *pāk*, ai. *pav-ākā-* (wie nach dem Metrum statt des überlieferten *pāvakā-* zu verbessern ist, vgl. BRUGMANN, Grundr. II, § 89, c), also zu § 86, d.

-āk, phlv. *-ak*, ar. *-(a)-ka* (Deminutivsuffix), z. B. in *asb-āk* »Rösslein«, vgl. ai. *aśva-kā-*, — *kōd-āk* »Kind«, phlv. *kōt-āk*, arm. Lw. *kot-āk* »der Kleine« (Beiname des armenischen Königs Chosrov), — *mury-āk* »Vögelchen« zu *mury*, — *and-āk* »wenig«, phlv. *and-āk* zu *and*, — *bāb-āk* »Väterchen«, phlv. *Pap-āk*, — *jāmag-āk* »Kleidchen« zu *jāma* (vgl. Plur. *jāmag-ān*, Adj. *xānag-i* etc.), — *Isfāhān-āk* (Dorf bei I.) zu *Isfāhān*; — auch bei Adjectiven wie *garm-āk* »ein Bischen warm« zu *garm*; — *palōd-āk* etwa »schmuddelig« (Mažrūfī bei Asadī s. v. *šibišt*), — *narm-āk* »etwas leise« (Hakkāk ebenda s. v. *āyil*), — *pinhān-āk* »ganz heimlich« (Asadī), — *sabz-āk* »grünlich« zu *sabz*, — sogar an arab. *mutavārī* »heimlich« in *mutavāriy-āk* (Farruchi bei Asadī).

Das Suffix ist noch so lebendig, dass man np. *asb-āk* nicht als directe Fortsetzung von ap. **aspaka-* (ai. *aśvakā-*) auffassen kann; es kann an beliebige Substantiva antreten, z. B. *fišt-āk* »Kindchen«, — *duxtar-āk* »kleines Mädchen«, — *kāyad-āk* »Papierdrache«, — *šurat-āk* »Bildchen, Skizze«, — sogar *zulfain-āk* »die beiden Löckchen« (Rūdihakī), oder es modificirt auch die Bedeutung in Fällen wie *čāsm-āk* »Augenzwinkern«, — *dast-āk* »Händeklatschen«, — *gōš-āk* »das Ohrensippen«, — *pušt-āk* »Purzelbaum« (meist der Umgangssprache angehörig), die im Grunde aber auch vom Sinne des Verkleinernden ausgehen. Eine Gelegenheitsbildung mit doppeltem Deminutivsuffixe ist *maskakak* zu *maska* (Nāy. *mesge*) »frische, nicht zerlassene Butter« (Labībī bei Asadī s. v.).

Über hypokoristisches *-āk* vgl. NÜLDEKE, Pers. Stud. I, 31 f.

Im Ossetischen lautet das Suffix *-äg*, es hat aber hier keine deminutive Bedeutung mehr (vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 327, § 11, b, c); im Balütschi erscheint *-k -ik -uk*, n. *-ä -ik -uk* (GEIGER, LB. § 24, 3).

-äl bildet von Substantiven neue, meist ohne deren Bedeutung zu ändern, z. B. *čang-äl* »Kralle« zu *čang* »Kralle, Faust«, — *dunb-äl* »Schweif« zu *dunb* »Schwanz«, — *köp-äl* »Keule« (statt *köb-äl*, vgl. § 34, 3, Ausnahmen) zu *köb* »Elefantenstachel« von *köftan* (so, nicht *göpäl*, nach NÖLDEKE, mündliche Mitteilung), — *gaud-äl* »Grube« (Is. 36, 2; Gazophyl. s. v. »fossa«) zu *gav gavað* (NÖLDEKE, Pers. Studien II, 41), — *pīx-äl* »Mist« etc. zu *pīx* »Schmutz in den Ohren etc.«, — *†nih-äl* »frischer Setzling etc.« (Schahn. 185, 1006) zu *nih nihādan* (wie *köpäl* zu *köb köftan*).

Zu *-āla* erweitert in *bus-γ-āla* »Zicklein«, — *dās-γ-āla* »Sichelchen« (neben *dāgāla* bei Asadī), — *kan-γ-āla* »Hure« (vgl. § 30, 2).

Vgl. *-ul* unten.

-ān, phlv. *-ān*, ar. **-āna-*: 1) Partic. Praes. (vgl. § 86, c). Dieses Suffix erscheint dann (schon im Pahlavi) auch zur Bildung* von:

a) Adjectiven aus Substantiven oder Adjectiven, z. B. *čāvēð-ān* »ewig« zu *čāvēð* (Adverb) »ewig« (urspr. »Ewigkeit«), — *pēs-ān* »Anfang« zu *pēs* »vorn«, — *γarm-ān* »zornig« zu *γarm* »Zorn«, — *laḥ-ān* »die Lippen hängen lassend« zu *laḥ* bzw. *laḥ* »Lippe«, — *ābād-ān* »bewohnt« neben *ābād* »bewohnt«, — *dōst-ān* »Freund« neben *dōst*, — *mast-ān* »trunken« neben *mast* »trunken«, — *šād-ān* »fröhlich« neben *šād*, — *rāst-ān* »wahr« (Schahn. 1273, 32; 1276, 79 — doch wohl kaum Plur. »Wahrhaftige«) neben *rāst*, — *muslm-ān* »Muselmanne« neben arab. *muslim*; — vgl. auch *mādy-ān* »Stute« (phlv. *mātik-ān*), *mākiy-ān* (phlv. **mātake-ān*) »Henne« neben *māda* »weiblich« (vgl. Plur. *sāliyān māhiyān* § 50, 1);

b) Substantiven aus Substantiven, z. B. *jān-ān* »Liebchen, Seele (Kosewort)« von *jān* »Seele«, — *kōh-ān* »Höcker, Reisesattel« von *kōh* »Berg«, — *pāy-ān* »Unterteil« zu *pāi* »Fuss«, — *fūš-ān* »lautes Geschrei« zu *fūš* »Ruf beim Coitus«, — *biyāb-ān* »Ebene« später »Wüste« (?).

Vgl. das aw. Suffix *-qna-*, z. B. *mādy-qna-* (d. i. ar. **madhy-āna-*) »Mitte« zu *mādyā-* (np. *miy-ān* »Mitte«, während **mē* oder *mai* aufgegeben ist).

2) Patronymica, in der älteren Sprache, z. B. *Arš-širi Bābag-ān* »A. Sohn des Bābak«, phlv. *Art-xšatr Pāpak-ān*, — *Zarādust-i Kurrag-ān* »Z. Sohn des Churra«, — *Gōdars-i Gašvādag-ān* (Schahn. 1390, 2296); — vgl. phlv. *Spitām-ān* »Sohn des Spitama« u. a. m.; *Ašk-ān-i* »der Arsacide«, Plur. *Ašk-ān-iyān* ist dann noch durch *-i* (vgl. unten) erweitert. — Vgl. aw. Suffix *-āna-* in *Ādwy-āna-* »Sohn des Āthwya«, — *Naotāry-qna-* (d. i. *-āna-*) »Nachkomme des Naotara«, — *Varakas-āna-*; hier sind auch *Μιτρο-άνης* (Heliodor) *Μιτρο-ήνης* (Diodor) etc. *Mithr-enes* (Q. Curtius), letztere beide mit *ē* statt *ā* wie öfter, *Mīhr-ān*, — *Bād-ān* (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 15) u. a. m. zu nennen.

3) Länder- und Ortsnamen, z. B. *Gurg-ān*, phlv. *Gurg-ān*, aw. *Vōhrk-āna-* in *Vōhrk-ānō[šayana]*, — *Ādarbāij-ān*, phlv. *Āturp(ā)tak-ān*, — *Ēr-ān*, phlv. *Ēr-ān*, — *Māsandar-ān*, — *Tūr-ān*, — *S'pāh-ān* *šfāh-ān*, phlv. *Spāh-ān*.

Hauptsächlich ist diese Endung *-ān* wohl auf den Gen. Plur. ap. *-ānām* zurückzuführen, z. B. *Ēr-ān* aus ap. **Ar'y-ān-ām* (vgl. phlv. *malkān malkā* *Ērān u Anērān* »der Könige-König der Iranier und Nichtiranier«, HÜBSCHMANN, IF. IV, 120). — Hierher gehört wohl auch *xāvar-ān* »Westen« neben *xāvar* »West«, vgl. phlv. *x'arvarān*; in *Xurāsān* steckt dagegen *-āsān* »aufgehend« (vgl. meinen Grundriss Nr. 23 und Vis u Rāmīn 119, 3 f.).

4) Adverbia auf *-ān*, mit den Pluralen auf *-ān* identisch, vgl. § 50, 1; 99, 7, b.

Vgl. osset. *-on* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 322 f.).

-āna, phlv. *-ānak*, Weiterbildung von *-ān* (oben): 1) in Adjektiven bzw. Adverbien (§ 99, 7, c) von Substantiven oder Adjektiven, deren Wesen bezeichnend, z. B. *ḏēv-āna* »verrückt« (eig. »dämonisch«) von *ḏēv* »Dämon, Teufel«, — *myr-āna* »magisch, zoroastrisch« zu *myr* »Magier«, — *buzurg-āna* »grossartig« von *buzurg* »gross«, — *rōsiy-āna* »Tagesration« von *rōst* dass. — Bisweilen wechselt *-āna* mit *-ān*, z. B. *mast-āna* *mast-ān* »trunken«.

Hierher gehört auch das Multiplicativum *yag-āna* »einfältig«, phlv. *ēvak-ānak* *ēvk-ānak*, wonach *do-g-āna*, phlv. *ḏō-k-ānak*, — *si[h]-g-āna*, phlv. *3-k-ānak* etc. gebildet sind, indem das Suffix als *-gāna* *-kānak* aufgefasst wurde (im Ai. vgl. das Suffix *-ka* bei den Multiplicativen *dvi-ka* *tri-ka*).

2) in Substantiven von Substantiven, z. B. *gōš-āna* »Winkel« zu *gōša* »Winkel«, — *lōš-āna* »Demütigkeit« zu *lōš* »Demut«, — *mušdag-āna* »Botenlohn« auch *mušdag-ānī* (vgl. *-ānī* unten) zu *mušda* »frohe Botschaft«.

-ānī in *sindag-ānī* »Leben« zu *sinda* »lebendig« — *mušdag-ānī* (neben *mušdag-āna*) »Botenlohn« zu *mušda* »frohe Botschaft«, — *rōdag-ānī* »Eingeweide« (AM. 42, 3 v. u.; 168, 2; Qur'ancomm. S. 464 Plur. *rōdag-ānihā*), — *bayōg-ānī* »Hochzeit« zu *bayōg* *bayō* »Braut«.

-and *-anda* Part. Praes. und Adjectiva (vgl. § 86, b).

-ār, z. B. *dam-ār* »Atem« (vgl. *dam* »Atem«), — *dast-ār* »Handtuch, Schweisstuch, Turban« (arm. Lw. *dastarak*), — *čang-ār* »Krebs« (*čang* »Klaue, Faust«, vgl. *xar-čang* »Krebs«), — *sang-ār* »Rost« (arab. Lw. *sanj-ār*), — *†bāt-ār* »Hauptdeckbalken eines Hauses« zu *bāt-ā* »hoch« (?), — *†šay-ār* »Geschrei« vgl. *šak-šōan* (?), — *kuš-ār* »Vogelkropf« (?), — *nav-ār* »breiter Zeltriemen« (?), — *tay-ār* »Krug« (?); — auch *bat-ār-a* »Reiswedel zum Sprengen der Weberfäden« mit *bat* »Stärkemehl- oder Leimlösung« oder *panj-ār-a* »Fenster« neben *panj* »Fenster« (?).

Vgl. aw. *ay-ār* neben *ay-ar*, — *sax²-ār* neben *rās-ar* *vad-ar* etc.

Neubildung *padīd-ār* »sichtbar« (Schahn. 427, 723) aus *padīd* mit Anlehnung an *di-ōār*.

1 Aber auch *fōyar šūyar*.

-ča, phlv. *-čak* (Deminutivsuffix), z. B. in *bāy-ča* »Gärtlein«, — *dēg-ča* »Töpfchen«, — *surx-ča* »Röteln«, — *bāsi-ča* »Lächerlichkeit, Spott« (wörtl. »Spielchen«), — wohl auch in *bat-ča* »Junges (von Tieren und Menschen)«, phlv. *vač-(č)ak* vgl. *bač-(č)ak* »Glieder des Fingers«, bal. *gvač* »Büffelkalb« neben *gvask* »Kälbchen« (vgl. § 31, Ausnahmen, also doch zu ai. *ratsā-* »Kalb, Jahrling«); — vgl. noch phlv. *sa(n)g-čak* »Kiesel« (vd. 9, 132 Gl.) und vielleicht *xūk-čak* »Ferkel« (auf einem Papyrus ZDMG. 43, 51). — Vgl. *-īza* unten.

-čī, phlv. *-čik* (die reguläre np. Form des Suffixes wäre nach tonlosen Consonanten *-čī*, nach vorhergehendem *n* *-čī*, sonst *-šī*, vgl. beide unten), z. B. in *Gasnī-čī* »aus Ghazna« (Vers Sanāyī's im FR.), — etwa auch in *čamān-čī* »bauchiger Weinkrug« (zu *čamān*), — *māx-čī* (*māx-čīn* scheint nicht gesichert zu sein) *māy-čī* »ein durch bestimmte Kreuzung erzieltes Pferd etc.«, — *sar-čik* »Anführer« (?Unsuri-Vers bei A., vgl. FHSch.; davon zu trennen *sar-čang* »Anführer«), — *xar-čik* (?Unsuri-Vers bei A.) »Einöde« aus **xār-čik* (nur FHSch., fehlt sonst in den Wörterbüchern)? — Das türkische Substantivsuffix *-čī*, das in vielen Worten im jüngeren Np. unter der Form *-čī* gebräuch-

lich ist (wie *tufang-čī* »Musketier«, — *čarx-čī* »Plänkler«), begünstigte später die Beibehaltung von *-čī* statt *-zī* resp. *-jī*.

Daneben auch nur *-čī*, z. B. *kaf-čī* »Schaum« zu *kaf* (Schahn. Calc. 1338, 12), — *laf-čī* »Lippe« neben *laf-ča* (Schahn. 190, 1102).

-čī s. unter *ī* Nr. 3.

-ēr in *dil-ēr* (reimt auf *šēr* Schahn. 195, 1194 etc.) »herzhaft«, pāz. *dil-ēr*; das Suffix ist unklar, wohl statt **dil-ār* (vgl. *-āvar* § 105 unter *-bar*; zu *dilār* aus *dilār* § 8, 2).

-gān -agān (als Suffix speziell neupersisch). In Worten wie *bāsār-gān* »Kaufmann«, (phlv.) arm. Lw. *valar-ak-an*¹, — *g²rau-gān* »Unterpfand«, phlv. *grav-ak-ān* *grav-ak-ān-dār* (vd. 4, 15, 116 Gl.), — *gird-ag-ān* »Wallnuss«, phlv. **vrt-ak-ān*, — *šay-ag-ān* »ziemlich etc.«, phlv. *šay-ak-ān*, arm. Lw. *šay-ek-an* (s. § 19, 7, Anm. 1), — *dih-g-ān* (arab. Lw. *dih-q-ān*, arm. Lw. *deh-k-an*) »Dorfedelmänn, Bauer«, phlv. **dēh-ak-ān* (bezw. **dēh-k-ān*) wurde das Suffix *-ān* im Np. fälschlich für *-gān* genommen und dann zu Neubildungen verwendet (im Deutschen sind bekanntlich ganz analog die Endungen nhd. *-niss*, *-ling*, *-ner*, *-keit* etc. aus *-iss*, *-ing*, *-er*, *-heit* entstanden), z. B. *xudāy-agān* »Herrscher« von *xudāi*, — *āsūd-agān* »edel, adelig« (oder schon phlv. *-akān*? Schahn. 484, 820; 912, 729), — *pari-zād-agān* »Perispross« (1077, 203 — nach P. wäre *parizādagān* Plural), — *dōst-gān* »Geliebter« (Lexica *dōstkān*), — *bānda-gān* »Knecht« von *bānda* (auf Inschriften z. B. *bandagān-i haqrat* »der Knecht, sc. Allāhs, Se. Majestät«), — *dāya-gān* »Ammen« (Vis u Rāmīn 21, 2 v. u. u. ö.) von *dāya* (ist Kārnāmā S. 65, Anm. 1 *dāyagānān* st. *dāyak-ānān* zu lesen?), — *rāh-agān* »wertloses Ding« (wörtl. »wert, auf die Strasse zu werfen« oder »auf der Strasse Gefundenes«) von *rāh*, — *šāh-agān* »königlich« von *šāh*, — *rāy-agān* »umsonst« aus **rād-agān* (s. § 19, 7, Anm. 1), — *hamsāya-gān* »Nachbar« (sonst auch Pl. von *hamsāya*) Pl. *hamsāyagānān* (so Asadī in dem Abū Schukūr-Verse in FRDsch. s. v. *dānd*: *z² hamsāyagānān tanē čand-rā*, wo letztere *z² hamsāyagān ham* haben), — *šurx-agān* »Röteln« von *surx*, — *čō-gān čōi-gān* (vielleicht aus *čōbgān*) »Schläger im Ballspiel« (s. meinen Grundriss Nr. 449), — sogar *fugaš-gān* »Prahlerie« zu *fugaš* (im Np. mit *gušūdan* »prahlen«).

Mit Suffix *-a* in *dāngāna* (belegt; metrisch — — —) »Utensilien, Dinge dieser Welt« *dānagāna* (belegt; metrisch — — —), es soll zu *dāng* »eine Münze« gehören und ursprünglich »Beitrag zu einer gemeinschaftlichen Reisekasse in der Höhe eines Dāng« bedeuten (FR. gibt an, einige sprächen die zweiepitritische Form *dāng²gūna* »je einen Dāng« mit Suffix *-gān* § 59, b, was aber eine unmögliche Bildung ist).

Einzelne der aufgeführten Wörter können natürlich auch schon alte Bildungen sein.

Über *-gān* als Distributivsuffix vgl. § 59, b.

¹ Das persische Suffix erscheint dann auch an echt armenischen Wörtern (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 94, Anm. 2).

-gī vgl. unter *-ī*.

-gīn -agīn, phlv. *-akīn -gīn* (als Suffix speziell neupersisch) bildet Adjectiva, die das Behaftetsein mit dem Begriff des Substantivs, von dem sie stammen, ausdrücken. In Fällen wie np. *šim-g-īn* »furchtsam«, phlv. *šim-ak-īn* (vd. 2, 53) zu *šim* »Furcht« wurde *-gīn* als Suffix genommen und dann zu Neubildungen verwandt, genau so wie *-gān* (oben), z. B. *šam-γīn* »traurig« zu *šam* »Trauer«, — *gar-gīn* »krätzig« zu *gar* »Krätze«, — *faram-gīn* »beklummert« zu *faram* »Gram« (wohl auch jüd.-pers. *farum-gīn* »Wüste, wüste«),

vgl. HORN, IF. II, 140), — *šox-gin* »schmutzige« zu *šox* »Schmutz«, — *nam-gin* »feucht« zu *nam* »feuchte«, — *dös-gin* »ankleidend« vgl. *dösīdan* »haften an etc.« (aber *dös* »Kitt« Vis u Rāmīn 279, 10; SchF. s. v. *lak* S. 74, Nr. 63 *dös?*), — *xišm-gin* »zornig« zu *xišm* »Zorn« (pāz. Mēn. *xašmgīn*, nicht in K 43); in *ham-gin-ān* »alle« Plur. von *ham-gin* »gesamt« und *gam-gin-ān* (Schahn. 1229, 1788) mit verkürztem Vocal.

Die neupersischen Grammatiker fassen *-gin* fälschlich als Verkürzung aus *-āgin* »voll« (nur in Compositis wie *gōhar-āgin* Vis u Rāmīn 50, 11). — Phlv. *-akūn* ist im Np. durch *-gin* verdrängt, z. B. *sahm-gin* »schrecklich« gegen phlv. *sahm-ak-ūn*, während es im Phlv. viel häufiger als *-akūn* war, vgl. *-ūn* unten.

Hierzu osset. *jin-jin* dig. *-gin* und *-gun* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 335, § 20), wo noch phlv. *-akūn* vertreten ist.

-ī: 1) phlv. *-ik*, Adjectiva, z. B. *āb-ī* »wässerig, zum Wasser gehörig«, phlv. *mayā-ik*, — *xāna-g-ī* »häuslich, zum Hause gehörig«, phlv. *bētā-ik*, — *dīn-ī* »fromm« (Schahn. 42, 148), phlv. *dīm-ik*, — *kār-ī* »thätig, energisch, kriegerisch«, phlv. *kār-ik*, — *Ērānsāhr-ī* »aus Ērānschahr«, phlv. *Ērānsātr-ik* (Mātik. Tschatr. 1), — *arzān-ī* »würdig« (Schahn.), phlv. *arfān-ik*, — *†mār-ī* »tote« (3Asdschadī), phlv. *†mār-ik* (ein np. **mār* »Tode«, skr. *māra*, gibt es nicht mehr), — *bāra-g-ī* »Ross«, — *parda-g-ī* »verschleiertes, keusches Weib« (Vis 158, 9), — *dāy-ī* »Amme« (neben *dāy-a*). Im Np. dann sehr verbreitet, z. B. *dām-ī* »Jäger«, — *imrōz-ī* »heutig« etc., — auch im Particip. Fut., z. B. *pōšīdan-ī* »Gewand« (vgl. § 91, b), — in arab. *yayyā-yī* »Lärmer, Zänker«, — *xarābāt-ī* »Zecher« (3Omar Chayyām 1, 2; 13, 3), — *xāsa-g-ī* »dem Herrscher angehörig etc.« (*kirām-ī* »teuer, wert«, angeblich von arab. *kirām*, ist aber nach jüd.-pers. *girāmī* STADE's Zeitschr. 16, 236 mit *g* zu sprechen). — Bei der Bildung von Adjectiven aus Länder- oder Ortsnamen, s. oben *-ān*, Nr. 3 (die zufälliger Weise auch echt arabisch ist), fällt manchmal deren auslautendes *-ān* weg, z. B. *Badaxš-ī* »aus Badachschan«, — *Kāš-ī* »aus Kāschān«, — *Lāhij-ī* »aus Lāhidschān«, — *Māzandar-ī* »der Māzenderāner« (3AQ. Nr. 2228); bei auslautendem *-ā* oder *a* (mit *Hā-yi maxfiy*) fällt dieses meist weg, z. B. *Buxār-ī* »aus Buchārā« (seltener *Buxārāyi*), — *Bangāl-ī* »aus Bengalen (*Bangāla*)«, — *Ganj-ī* »aus Gandscha« (neben *Ganjayī Ganjavī*), — *Gulistān-ī* »aus Gulistān«, — *Kūf-ī* »aus Kūfa«, — sogar *Ādar-ī Ādarbi* »aus Ādharbāidschān« (Justī, Namenbuch S. viii). — *Gēl-ī* »gēlānisch« (Schahn. 633, 1978) ist dagegen aus *Gēl* »Gēlān« (vgl. *Tūr* »Tūrān« häufig im Schahn.) gebildet, neben *Gēlān-ī*, vgl. auch *Gēl-ak*. — Barbarisch sind Nisben ohne *-ī*, wie *Masūd Bakk* »M. aus Bakk« (bei Buchārā; ETHÉ, Oxforder persische Handschriften Nr. 856, nicht Masūd Bēg), — *Karīm Xān Zand* statt *Zandī*; doch habe ich mir bereits aus dem Madschmaʿ ul-insāb bezw. dessen Weiterführung nach 736 d. Fl. (Autograph im Asiat. Mus. zu St. Petersburg, Nr. 28 [d 566]) Fälle notirt wie *Xʾāfa Ahmad Čišt*, *Saix Šihābuddīn Jām*, *Saix Sarafuddīn Bisṭām*. — In Dichterpseudonymen (Tachallus) tritt an arabische Adjective noch gern ein *-ī* an, ohne die Bedeutung zu ändern, z. B. *3Ādil-ī* (*3ādil* »gerechte«), — *Naḡir-ī* (*naḡir* »ähnliche«), — *Azraq-ī* (*azraq* »blau«), — *Damīr-ī* (*damīr* »schön«); in *Ḡayūr-ī* (*ḡayūr* »eifersüchtig«), — *Ḥalīm-ī* (*ḡalīm* »mild«), — *Badiʿ-ī* (*badiʿ* »wunderbar«) und anderen Beinamen Allāhs könnte man den Sinn sehen »dem Eifersüchtigen etc.« d. i. »Allāh angehörig«. — Gelegentlich setzt phlv. *-ik* altes *-ika* fort, z. B. in phlv. *par-ik*, aw. *pa'r-ikā*, np. *par-ī*, — phlv. *kan-ik*, aw. *ka'n-ikā*, — vielleicht auch phlv. *pēšān-ik* »Stirn« aus *pēš + ānik* (ZPGI. *ēnik* ist wohl *ānik* zu lesen) eig. »Vorderantlitz«, aw. *a'n-ika*, ai. *ān-ika*, kurd. *ani eni āni* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 492); ein alter *i*-Stamm ist vielleicht auch in *†sār-ī* neben *sārak* »Staar« erhalten,

vgl. skr. *śāri-* »ein bestimmter Vogel« *śārikā-* Nr. 4 PW. (MONIER WILLIAMS s. v. »starling«), — vgl. auch *māh-i* »Fisch«, phlv. *māh-ik*, aw. *masya-* und arab. Lw. *šahr-iyatun* (s. § 103 unter ap. *-ya-*, b). In den letzteren Fällen sind aber ebenfalls schon ap. *-ika-* anzunehmen, da *i* oder *y* sich nur epenthetisch hätten erhalten können (vgl. auch phlv. *bāmīk* »glänzend« gegen aw. *bāmya-* »glänzend« oder phlv. *gētīk* »irdisch« neben aw. *gaēdya-* »irdisch«). Meistens beruht phlv. *-ik* auf Neubildungen. Erhalten hat sich *-ik* im Np. in *nasd-ik* »nahe«, phlv. *nasd-ik* und *tār-ik* »fenster« neben *tār-i* (Schahn. 445, 199), phlv. *tār-ik*, — *bār-ik* »dünn, fein«, als *-ig* in *sipr-ig* (nur FSch. mit Abul Maʿāni-Vers) »Dreiblatt« d. i. »Klee« aus **siparīg*. — Substantiva mit der Endung sind schon im Mp. *zam-i* »Erde« (neben *zam-in*), phlv. *zam-ik* und *xān-i* »Quelle« phlv. *xān-ik* (AV.). In np. *fʾrī* »lieb« ist das *i* aus *-iy-* (aw. *frya-*) entstanden, vgl. § 5, 5, b.

Im Ossetischen lautet das Suffix *-ig* dig. *-ig* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 328, § 14), im Balütschi *-ig* n. *-i* *-iy* (GEIGER, LB. § 24, 5).

2) phlv. *-ih*, Abstracta, z. B. *pādšāh-i* »Herrschaft, Königtum«, phlv. *pādšāh-i* *h-ih*, — *nēst-i* »Nichtsein«, phlv. *lōt-ih*, — *nēk-i* »Güte«, phlv. *nēvak-ih*, — *zind-ag-i* (meist *zinda-g-ān-i*) »Leben«, phlv. *zīvand-ak-ih*, — *čūn-i* *cigūnag-i* »Beschaffenheit«, phlv. *čigūn-ih*, — vgl. *tōbag-i* »Reue« (Qurʾāncomm. 453), — *tīrag-i* »Finsternis« (Schahn.), — *čīrag-i* »Überlegenheit« (1171, 588), — *xīrag-i* »Kühnheit etc.« (78, 307), — *nālandag-i* »Weh« (647, 2233), — *bārandag-i* »Regen« (1100, 616), — *dānandag-i* »Weisheit« (1548, 913), — arab. *mašʿūl-i* »Beschäftigtsein«, — Composita wie *nēk-gōhar-i* »Gutstoffigkeit, Trefflichkeit«, phlv. *nēvak-gōhar-ih*, — *gunāh-kār-i* »Sünde«, phlv. *vanās-kār-ih*, — *buland-martabag-i* »hoher Rang« (z. B. Maʿāthir ul-Umarā I, 324, vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 250), — *bē-dīl-i* »Herzlosigkeit, Feigheit«. Auch arabische Nomina actionis erhalten öfters im Np. noch diese Endung, z. B. *xalās-i* neben *xalās* »Freiheit«, — *ziyādat-i* neben *ziyādat* »Überfluss«, — *jumla-g-i* »Menge« (vgl. BLOCHMANN, Prosody S. III); ebenso können persische Abstracta durch *-i* erweitert werden, ohne die Bedeutung zu ändern, z. B. *āgāh-i* neben *āgāh* »Kunde«, — *gumān-i* »Glaube« neben *gumān* (Schahn.), — *farrah-i* (*farrih-i*) neben *farrah* »Glanz, Majestät«. — Der alte i-Stamm aw. *āxšī-* (wohl auch ap.) erscheint im Phlv. als *āšīh*, np. *āšī* (Zufall).

Die Entstehung des Suffixes ist unklar; die Pahlaviform ist durch arab. *dabīrīh* (Fihrist), phlv. *d(i)pīrīh* (Kārnūmak 38, Anm. 3) und durch syr. *-ih*, z. B. in *gēth-ih* d. i. *gēth-ih*, np. *gēt-i* (phlv. allerdings *gēt-ik*) sichergestellt (NÖLDEKE, Festgruss an R. VON ROTH 35, Anm. 5), vgl. auch jüd.-pers. *-ih* bei Schīrvānī (noch im 15. Jahrh.), BACHER in STADE's alttest. Zeitschr. 16, S. 237, vgl. 17, 262.

3) Urspr. *-ē* als hypokoristisches Suffix in *Tir-ē*, vgl. kurd. *-ē* (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, S. 30). Dann etwa auch in *xīr-i* »Goldlack« (Reime s. KZ. 35, 166) neben *xīrū* (wie verhält sich ferner *xīr-i* etc. zu *Cheiranthus Cheiri*?), — *Rēv-ē* neben *Rēvīs* (Schahn. 854, 1448; Lexica nur *Rēv-a*), aber auch *Rēv* (776, 772).

-īla vgl. unter *-īs* *-īsa*.

-ik vgl. unter *-i* Nr. 1.

-il Adjectiva bildend, in *dang-il* »thöricht, frech« (vgl. *dang* »thöricht«), — *mak-il* »Blutegel« (zu *mak-iḍan* »saugen«), — *tag-il* (*tigil*) »Jüngling« (?) Vgl. *-āl*, *-ul*.

-in, phlv. *-in* (*-*zn*), ap. *-aina-* (osset. *-in* dig. *-in*, HÜBSCHMANN,

ZDMG. 41, 324 § 5), bildet Stoffadjectiva und solche der Beziehung von Substantiven, z. B. *sang-in* »steinern«, phlv. *sa(n)g-in*, ap. *āḍa(n)g-aina-* (aw. dafür *zarstv-aēna-*), — *sar-in* *sarr-in* (**zarn-in*) »golden«, phlv. *sar-in* bzw. *sar(r)-in*, aw. *zarⁿ-aēna-*, — *sam-in* »Erde« (muss ursprünglich Adjectiv gewesen sein), aw. *səm-aēni-* (Adj.), — *āhan-in* »eisern«, phlv. vgl. *āsīn-in* aw. vgl. *ayanah-aēna-*, — *sīm-in* »silbern«, phlv. *asīm-in* aw. vgl. *ar^z-at-aēna-*, — *dār-in* »hölzern«, phlv. *dār-in* aw. vgl. *drv-aēni-*. Im Phlv. und Np. sehr verbreitet (vgl. auch np. *pār-in* »vorjährig«, — *dōš-in* »gestrig«), das ursprüngliche *z* hat sich im arm. Lw. *šah-in* »Falke«, np. *šāh-in* erhalten, eig. »der königliche«. Mit verkürztem Vocal erscheint es in np. *lirk-in* »schmutzig«, — *riš-in* »Diarrhoe habend«, — *fašuk-in* *fašag-in* »schmutzig«, — *rašk-in* »neidisch«. Über *-in* beim Superlativ vgl. § 56, b, — über *-in* am Suffix *-ak* unter *-gīn* (oben); — in Eigennamen wird es schon im Phlv. gern hypokoristisch verwendet (s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I S. 90 Anm. 2).

In den übrigen indogermanischen Sprachen findet sich zur Bildung solcher Adjectiva das Suffix idg. *-ino-* (vgl. BRUGMANN, Grundr. II, § 68, 2).

-ina, phlv. *-inak* bildet Adjectiva neben solchen auf *-in* (auch von Superlativen, § 56, b), z. B. phlv. *dār-inak* »hölzern« neben *dār-in*, — phlv. *pōj-inak* »bereuend« vgl. np. *pōz-iš* »Reue« (beide in PESHOTUN's Grammatik), — np. *nōš-ina* neben *nōš-in* »süß«, — *dōš-ina* neben *dōš-in* »gestrig«; — öfters fehlt die Form auf *-in*, z. B. np. *nar-ina* »männlich«, — *māō-ina* »weiblich« (bei VULLERS s. v. nur ein Vers Mīr Nazmī's, aber BQ. gebraucht das Wort s. v. *mākīyān*), — *šab-ina* »nächtlich, Fledermaus«, — substantivisch dann auch in *dast-ina* »Armband«, — *sar-ina* »goldenes Gefäß«, — *palang-ina* »Pantherfell«, — *šanbar-ina* »Ambraschmuck« (*Šaḍī*) etc.

-ir in *nab-ir* *nab-ir-a* »Enkel« (die Inschriften haben *napē*), — *sar-ir* *sir-ir* »gelbes Färbehölz, Gelbsucht«, — *šab-ira* »bereit, versammelt« (in einem Schahnameverse im FR.), — *tab-ir* *tab-ira* »Pauke«, — *mār-ira* »Stiefmutter; Amme(?)« aus **mādar-ira*, — *mah-ir* »Mond«, — [N.pr. *Tahm-ir* des FSchV. scheint sicher aus *Tahm-tan* verschrieben, s. JUSTI Namenbuch, S. 496].

Wohl zum Suffix *-ira-* in ai. *gabh-irā-* »tief«, *šār-ira-* »mächtig«; aw. *x^zaur-ira-* (yt. 13, 55, vsp. 21, 1), phlv. *hūabr-ir* ist unklar (DARMESTETER, Trad. I, 488 zerlegt *hu-aur-ira-* »schön von Wolken bewässert«). — In *dab-ir* *dib-ir* »Schreiber« ist *-ir* aus *-ivar* entstanden (vgl. phlv. *d(i)pivar* *d(i)pīr* *d(i)bīr* — die Gemme ZDMG. 29, Nr. 13, vgl. § 5, 5, a, ist ganz deutlich und JENSEN's Zweifel WZKM. VI, 219, ob *d(i)pivar* auch »Schreiber« bedeute, scheinen mir nicht begründet), die np. Form *duvēr* der Wörterbücher, wozu pāz. *diwēr* stimmen würde, scheint falsch zu sein, wenigstens reimt *dibīr* immer auf echtes *i*. Wie in *dibīr* steht *-ir* aus *-ivar* auch in *šahr-ir*; in *hūār* *huf-ir* *xuf-ir* »schön« aus phlv. *hucīhr*, aw. *hucīḍra-*; in *vaz-ir* »Veziere«, aw. *vičira-* »Entscheider«, phlv. *v(i)č-ir* liegt Suffix *-ra-* vor; *gus-ir* »Hilfsmittel« setzt ein ap. **vičīya-* (vgl. § 5, 7) voraus.

-iz *-isa* *-iž* *-iā*, phlv. *-iž* *-iā* (Deminutivsuffix), z. B. in *kan-iz* (*kan-iz-ak*) »Jungfrau«, phlv. *kan-ičak*, — *dahl-iz* *dihl-iz* »Vorhalle, Halle«, phlv. *dāhl-ič*, arm. Lw. *dahl-ič*, afgh. Lw. *dahl-ič(?)*, — † *Vahr-iz* *Bahr-iz*, arm. *Vahr-ič*, gr. *Ὀυαφ-ιζης* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 223 Anm. 2) zu aw. *var^z-dra-* »Sieg«, ai. *vrtrā-* »Feind« (also phlv. **Vahr-ič* etwa »Siegerchen«), — vgl. syr. *Gofr-iz*, arm. *Vaxr-ič*, gr. *Ὀυαφ-ιζης* (NÖLDEKE ebend.), — † *mēv-iz* (AM. 174, 5 v. u., 1 v. u.; Bibl. geogr. arab. IV 359; Löw Aram. Pflanzn. 91) *mēv-iz-af* (AM. 258) *mav-iz* (jüd.-pers. *maw-iz*) *mav-iz-af* (Ibn Beithār-LECLERC, Band C. Nr. 2201) zu *mēv-a* »Frucht« also eigentlich »kleines Früchtchen«, — *kaf-iz* *kav-iz* *kav-iž* (ein Mass), arab. Lw. *qaf-iz* etc., phlv.

kap-īl, arm. Lw. *kap-ič*, — *gišn-iz* neben *kišn-iz* *kišn-ī* »Koriander«, — *vard-ī* *vart-ī* (auch *vard-aj*) »Wachtel«, ai. vgl. *vart-ikā*, — *arz-iz* »Zinn, Blei«, phlv. **arč-īl*, arm. Lw. *arč-ič*; — *dōš-iza* (Schahn. Calc. 1336, 13; 1506, 8; Is. 23, 4) »Jungfrau« *dōš-izagī* »Jungfrauschaft« (Qur'ancomm. S. 462), — *pāk-iza* »rein«, — *surx-iza* »Röteln«. — Neben den lautgesetzlichen Medien finden sich auch Bildungen auf *-īla*, z. B. *buz-īla* »Zicklein« (Qur'ancomm. S. 448), — *surx-īla* »Röteln«, — *dar-īla* »Pfortchen«, arm. Lw. *dar-ičak* »Gussform«, — *mašk-īla* »kleiner Lederschlauch« (neben *mašk-iza*). — In *pusar-īla* lassen die Wörterbücher *z* sprechen, ist dies berechtigt?

Im Awesta erscheint das Suffix in *Zār-īla*, das doch wohl N.pr. sein wird (phlv. *Zār-īl*, vgl. auch *Tār-īl*), vgl. Fem. *Zār-īlt*; im Ap. in *καρ-ιδη* (DE LAGARDE, Ges. Abhandl. 81, 198) d. i. etwa **kap-īla* (vgl. *Λοπαδίνη*; = ap. *Aspačinah*); ebenso vereinzelt ai. *mār-īl* »Lichtatom«.

In der Form *-iz* liegt das Suffix wohl vor in *girm-iz* »carmoisinrot«, wenn dies ursprünglich »wurmfarbig« (*kirm* »Wurm«) bedeutet (s. KARABACEK, Die persische Nadelmalerei Susandschird, S. 41 ff.), das Wort gehört dann unter die europäischen Lehnwörter aus dem Persischen (s. oben S. 9), und vielleicht noch in mehreren der von MARQUART ZDMG. 49, 665 ff. zusammengestellten Fälle.

-iš älter *-išn*, phlv. *(i)šn*, pāz. *-ašn* *-ešn* *-išn*, bildet Nomina actionis von Präsensstämmen, z. B. np. *kun-iš* »That, Thun«, phlv. *kun-(i)šn*, — *s'tāy-iš* »Preis«, phlv. *stāy-(i)šn* etc. Das *n* ist im Np. nur in *pādāšn* »Vergeltung«, phlv. *pātdah(i)šn* und *dūšān* »Geschenke«, phlv. *dah(i)šn* erhalten, dagegen findet es sich in den Dialekten, hier auch in der Form *-eīm*, und die Wörterbücher überliefern noch bisweilen np. Wörter auf *-išn*, wie *guvār-išn* *guḍār-išn* *man-išn* (wirklich noch vorhanden bei Arabern, s. Bibl. geogr. arab. V s. v. *farš* S. XIX ff.). — Im Phlv. dient das Suffix *-(i)šn* auch zur Bildung von Gerundiven, z. B. *yehvūm-(i)šn* d. i. *buw-(i)šn* »muss, soll sein« (vgl. Mēn. 2, 6: *zūkānak u farmān-burtār u rāst-guv(i)šn yehvūm(i)šn* »man muss einfältig, gehorsam und wahrspredend sein«), meist bildet das Gerundivum allerdings das zweite Glied eines Compositums (wie np. *baḍ-kuniš*, aber nur »übelthuend«) oder es tritt noch das Abstractsuffix *-īh* dazu, was im Np. nicht mehr gebräuchlich ist (man kann hier nicht sagen *baḍ-kunišī* »Übelthat«).

Neben *-iš* findet sich auch die Endung *-išt* (besonders dann in den Dialekten) z. B. *bāl-išt* »Kissen« neben *bāl-iš*, phlv. *bāl-(i)šn*, — *baḍ-kun-išt* »übelthuend« (Schahn. 648 Anm. 11, V. 2 Calc.), — wohl auch *ang-išt* »Kohle« gegen skr. *āng-ara*, lit. *ang-lis*, ksl. *ag-lī*, — *guvār-išt* »Stimulans« neben *guvār-iš*, — *rām-išt* »Freude, Lust« neben *rām-iš*, — *pādā-št* »Vergeltung« neben *pādā-šn*, — *dih-išt-a* »Freigebigkeit« *dih-išt* (Asadi) neben *dih-iš*; — dieses Suffix ist auch anzunehmen in *gō-št* »Fleisch«, phlv. *gō-št* (*gav-(i)št*), aw. *gāv* »Fleisch«, wozu FR. MÜLLER WZKM. 6, 296 auch phlv. *awrū-št* (**abruw-(i)št*) »Augenbraue« und *mūtr-(i)št* (aw. *mūdrā* »Urin«) stellt. Gehören hierher auch np. *āf-iš* (AM. 169, 1 v. u.; 170, 5) = *āz-iš* (AM. 179, 10; 184, 2 v. u.; 185, 4 v. u.; 194, 6) — das eine Krankheit bezeichnet, die in Verbindung mit *tab* »Fieber«, *larz* »Schüttelfrost« oder *kālīwī(?)* auftritt — und *čāl-iš* »Gang, Kampf« (ai. *√cal*, s. § 22, 1), das neben *čāl-iš* durch Belegverse gestützt wird? (Beiläufig bemerkt, ist *āfišān* »Teufel«, das VULLERS im Lexikon als Plural von *āfiš* auffasst, *ātašyān* zu lesen). Das pers. Suffix *-išt* (das noch als lebendig empfunden wurde, vgl. sprachlich fehlerhafte Neubildungen der Lexica wie *andāz-iš*, *bāš-iš*) begünstigte die Aufnahme osttürkischer Worte wie *yūriš* »Einfall« etc. — DARMESTER hat es wohl richtig mit ai. *-iṣṇā-* in Beziehung gebracht (WHITNEY § 1194), das allerdings in sich verschiedenen Ursprungs ist (vgl. BRUGMANN, Grundr. II § 106, S. 302).

In *bāl-iš* »Kissen« ist *-iš* nicht dem aw. ai. *-iš* gleichzusetzen, vielmehr ist, wie phlv. *-(i)šn* Kāsch. *bāl-išm* zeigen, das Suffix- *(i)šn* (vielleicht analogisch) hier im Mp. angetreten; phlv. *snahš* d. i. *snah(i)š*² ist sicher nur Umschreibung von aw. *snahš* »Schlagwaffe«.

¹ In einem hebräisch-persischen Wörterbuche eines gewissen Schtrvānī aus dem 15. Jhd. kommen nach freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. BACHER in Budapest ca. 80 solcher Substantiva auf *-šn* vor, teils in der Schreibung *-(i)šn*, teils *-šn* (vgl. jetzt STADE's Zeitschrift f. alttest. Wissenschaft, 16 S. 201 flg.). — ² BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 175, a, a.

-ji, phlv. *-čik*, in *miyān-ji* »Vermittler« (Vīs u Rāmīn 42, 12; vgl. *bi-miyān-ji* »vermittelt dessen« Āyīn-i Akb. I, 265, 19, *sūdānī miyān-ji* »ist mittelfein zu stoßen« AM. 30, 4), phlv. *miyān-čikīh* »Vermittlung« (Mēn.) und *gavān-ji* »Held, erster Held« (Schahn. Calc. 1834, 12, 1925. 3 v. u.), letzteres wohl nach ersterem gebildet, auf das es dort reimt¹. Hierher auch *dūk-ji* »Fadenknäuel« zu *dūk* »Spindel«?

Vgl. *-čī* oben und *-si* unten.

¹ Vgl. jetzt noch vielleicht einige Fälle bei MARQUART, ZDMG. 49, 664 ff.

-la (Deminutivsuffix), z. B. in *gōsā-la* »Kalb« skr. (schon Mhbh.) *vatsa-lā* »eine Kuh, die zärtlich an ihrem Kalbe hängt«¹, — *g^ulā-la* »Kugel« vgl. nhd. *Knäuel* st. **Kläul*, — *āb-la* »Bläschen« (AM. 50, 14; 153, 11) auch *āb¹-la āv¹-la*.

Das Suffix ist mit dem gemeinindogermanischen secundären Deminutivsuffix **-lo-* (BRUGMANN, Grundriss II, § 76) identisch; es ist in den np. Dialekten sehr gebräuchlich, z. B. Kāsch. *engu-lē* (mit Erweiterung durch *-ī* **-ik*) mās. *engel* »Finger«, skr. *angū-ri- angū-li-* »Finger, Zehe«, Beispiele aus dem Kauk.-Bergjüdischen s. in meinem Grundr. S. 207/8 Anm.; auch im Kurdischen ist es häufig, z. B. *gurda-la* »Niere« (np. *gurda*), vgl. JUSTI, Gramm. S. 115 Nr. 18, 1.

¹ Vgl. aber § 8, 1, a, Anm. 1. Das Tälisch hat auch eine Deminutivform *gūgule*, also *gūk (gōk) + -le*.

-mand -ōmand, phlv. *-ōmand* (geschr. *-āumand*), ar. **mant-*, Adjectiva wie *-gīn* (oben) bildend. Mit *-ōmand* werden im Np. nur überliefert *bar-ōmand* »fruchtbar« (Schahn. 100, 719 u. ö.), — *tan-ōmand* »stark« (im Qur'ancomm. 444 in zwei Worten geschrieben; Schahn. 962, 33 u. ö.), phlv. *tan-ōmand*, — *x¹raō-ōmand* »verständlich«, phlv. *x¹rat-ōmand*, — *dāniš-ōmand* »weise« (mit einem Schahnamevers als Beleg; auch Bibl. geogr. ar. IV, 232), phlv. *dān(i)šn-ōmand*, — *bas-ōmand* neben *basā-mand* »sündig« (Qur'ancomm. 447), — jüd.-pers. *sahm-ōmand* (Is. 18, 2; 64, 2); — *juō-ōmand* »stofflos, aus sich selbst seiend« und *farah-ōmand* (phlv. *gadah-ōmand*) »glanzvoll« sind bedenklich. Dann häufig ohne *ō*, z. B. *dāniš-mand*, — *x¹raō-mand*, — *pañd-mand*¹ »reich an Rat« (Schahn. 86, 458), — *ās-mand* »begierig«, — *arj-mand arj¹-mand* »wertvoll«, — *zūr-mand* »kraftvoll«, — *nābūō-mand* »nichtig«; im Phlv. ist blosses *-mand* selten, z. B. *ōj-mand* (vd. 17, 2) neben *ōj-ōmand* (vd. 3, 65), — *Harah-mand* (vd. 1, 46), aw. *Harax¹āti-*, — *x¹āh(i)šn-mand* neben *x¹āh(i)šn-ōmand* (AV., aber wohl nur verschrieben).

¹ Fehlt in den Wörterbüchern.

-nā (nāi), speciell neupersisch, Abstracta von Adjectiven bildend, z. B. *tang-nā* »Enge« von *tang* »eng«, — *tēs-nā* »Schneide« von *tēs* »scharf«, — *d¹rās-nā* »Länge« von *d¹rās* »lang«, — *f¹rāx-nā* »Weite« von *f¹rāx*; das Suffix beruht auf einer falschen Auffassung des *-nā* in *pañn-ā* (oben *-ā* Nr. 2).

-nāk, phlv. *-nāk*, Adjectiva wie *-gīn* (oben) bildend, tritt an

Substantiva (auch Präsensstämme) und Adjectiva, z. B. *xišm-nāk* »zornig« zu *xišm* »Zorn«, phlv. *xišm-nāk*, — *dard-nāk* »schmerzbehaftet« zu *dard* »Schmerz«, phlv. *dard-nāk*, — *γam-nāk* »bekümmert« zu *γam* »Kummer«, — *hōš-nāk* »verständig« zu *hōš* »Verstand« (Scharif *Rāḥat* S. 212, 7), — *parhēs-nāk* »enthaltend« zu *parhēs* »Enthaltsamkeit« (Schahn. 324, 148), — *āmōz-nāk* »belehrend« zu *āmōz*, — *turuš-nāk* »säuerlich« zu *turuš* »sauer«, — *bīmār-nāk* »kränklich« zu *bīmār* »krank«, — *ṣašb-nāk* »schwierig« zu arab. *ṣašb* »schwer«.

-ō s. unter -ū -ō unten.

-t -d -ō (-iō), Endung des sog. verkürzten Infinitivs, vgl. § 87, c.

-tan -dan -dan (-iōan), Endung des Infinitivs, vgl. § 87, a, b.

-tār -dār -dār, phlv. -tār, ap. Accus. -tāram, Endung der Nomina agentis, z. B. *dā-dār* »Schöpfer«, phlv. *dā-tār*, aw. *dā-tāram*, — *nām-dār* »berühmt« (wörtl. »Namensträger«), phlv. *bur-tār*, aw. **ber-tāram*, — *dōs-tār* »Freund«, ap. **daus-tāram*, — *x-rī-dār* »Käufer«¹, — *x-ās-tār* »verlangend«; — phlv. **kār-tār-ik* vgl. gr. *Καρ-ῶ-α-ῖ-α-ν*, syr. *Kār-dār-igān*. Da diese Nomina agentis in Verbindungen wie *x-āstār kardan* »den Wünscher machen« d. i. »wünschen« (vgl. *čū āmaš bar ān kīna-rā x-āstār* »als er verlangte« Schahn. 17, 71, *āmaš* = *šūd*) zur Bedeutung von Nomina actionis hinneigten, so wurden sie dann auch als solche gebraucht, und es entstanden in diesem neuen Sinne sogar Neubildungen, z. B. *guf-tār* »Rede«, phlv. noch »Sprecher«, — *raf-tār* »Gang«, phlv. noch »Gänger«, — *kir-dār* »Thun«, phlv. *krtār* noch »Thäter«, — *dī-dār* »Anblick«; desgleichen sind die masculinen *gir-f-tār* »Gefangener«, — *mur-dār* »Toter, Leichnam«, — *ras-tār* »Freigelassener« u. a. m. mit passivischer Bedeutung junge Bildungen, sie ergaben sich aus den Bedeutungsübergängen von *x-āstār* »Wünscher« zu »Wunsch« (wörtl. »Gewünschtes«) etc. Np. *numū-dār* »sichtbar«, der Form nach, abgesehen vom Präfix, genau ap. *fraṣmātāram* »Herrscher« entsprechend, ist in seiner Bedeutung daher jung, im Phlv. heisst *n(i)mū-tār* noch »Unterweiser, Lehrer«.

¹ VULLERS im Wörterbuch folgt der falschen Erklärung des FSch.

-tar -tarīn, Comparativ- bzw. Superlativsuffixe, vgl. § 55, b; 56, c.

-ū -ō, phlv. -ūk -ōk.

Eine Reihe alter ū-Stämme erscheinen im Phlv. in der erweiterten Form -ūk und im Np. heute als -ū (sonst ist die Endung bekanntlich im Mp. spurlos abgefallen, vgl. phlv. *mai* »Wein« etc., § 49), z. B. *jād-ū* »Zauberer«, phlv. *jāt-ūk*, arm. Lw. *fat-uk*, aw. *yāt-u*, — *zān-ū* »Knie«, phlv. *zān-ūk*, aw. *zān-u*, — *pahl-ū* »Seite«, phlv. *pahl-ūk*, aw. *par's-u* - *par's-u* »Rippe«, — *āh-ū* »Gazelle«, phlv. *āh-ūk*, aw. *ās-u* »schnell«, — *bās-ū* »Arm«, (phlv. nur *bās-ai* oder *bās-ih*, vgl. oben unter -ā Nr. 2; aber arm. Lw. *bas-uk*, oss. d. *bās-ug*), aw. *bās-u*, — *Hind-ū* »indisch, Inder«, phlv. *Hind-ūk*, aw. *Hind-u* »Indien«, — *xast-ū* »Kern«, aw. *ast-u* (allerdings unsicher), — *xusr-ū* etc. »Schwiegermutter«, ai. *śvaśr-ū*, — *brū brū* »Augenbraue«, phlv. *brūkān* »die Brauen« (vd. 9, 50, so zu lesen statt *brūyān*), ai. *bhrū*, — *bay-ō bay-ōg* (so mit *ō*) »Braut«, ai. *vadh-ū*, — *zāl-ū zāl-ū zar-ū* (AM. 180, 2 v. u.), skr. Lw. (?) *jal-ūkā* (auch *jal-ikā*); — das -k des Suffixes hat sich in *d'r-ūk* »dünnes Holz« (unbelegt), ai. *dr-ū* »Holz, Baum« erhalten. — Vgl. auch phlv. *magū magūpat*, ap. *magu*, np. (mit Epenthese) *mōy mōy* »Magier«.

Diese Worte reimen nun in der alten Poesie auf -ō (vgl. HORN, KZ. 35, 175 ff.), weisen also auf phlv. -ōk. Das *ō* kann nur aus -ava- entstanden sein,

der mittleren Suffixstufe, die bei den *ā*-Stämmen verallgemeinert wurde. Arm. Lw. *bas-uk* und *jat-uk* werden an das arm. Suffix *-uk* (z. B. *anc-uk anj-uk* »eng«, — *arm-uk-n* »Arme«) angeschlossen sein, gegenüber den selten gebrauchten Lehnwörtern *mak-oik* »Boot, Nachen«, — *tak-oik* »Krug« (vgl. HORN a. a. O.).

Phlv. *-ōk*, np. *-ō* ist nach den Reimen ferner anzunehmen in phlv. *bān-ūk* »Herrin« N. pr. *Bān-ūk-ī*, np. *bān-ū*, — phlv. *gar-ūk* »Kehle« (aw. *gar-ah-*), np. *gul-ū*; — desgleichen wohl auch in phlv. *tarāč-ūk* »Wage«, np. *tarās-ū*, — phlv. **tīh-ūk* »Rebhuhnart«, vgl. arab. Lw. *tīh-ūj*, np. *tīh-ū*, — phlv. *karp-ūk* »Eidechse«, aw. *kahrp-una-*; — die Contraction aus *-av-* ist noch deutlich in phlv. *xast-ōk* »gestehend, beichtend« neben *x(u)st-avān*, arm. Lw. *xostovan*, np. *xust-ū* (Reime *-ō*), — phlv. *āsr-ōk*, aw. *āšravan-*, — phlv. *nēr-ōk* »Kraft, Macht«, aw. *nāryava-*, np. *nēr-ō* (**nēr-ō*), — phlv. *mēn-ōk* »Geist, Himmel«, aw. *mānyava-* »geistig, himmlisch«, np. *mīn-ō* »Himmel«.

Weitere np. Substantiva auf *-ū*, die in der alten Poesie zum Teil auf *-ō* reimen, sind: *rās-ū* »Wiesela«, phlv. *rās-ū*, — *gēs-ū* (neben *gēs*) »Gelocke«, phlv. *gēs*, aw. *gaēs-a-* (ZPGL), — *čarb-ū* »Fettigkeit« (AM. 223, 1 v. u.) zu *čarb* »fett«, — *surx-ū* »Röteln« zu *surx*, — *xuft-ū* »Nachtmah« zu *xuft*, — *rīs-ū* »bebartet« (in dem Verse bei VULLERS s. v. könnte auch *rīs-ūr* statt *rīs-var*, s. § 105 unter *-bar -var -ūr*, gelesen werden) zu *rīs* (*rīs*) »Bart«, — *parrast-ū* (AM.) »Schwalbe«, auch *parrast-ūk*, — *kabast-ū* »Coloquinthe« neben *kabast*, — *trīg-ū* »Diarrhoe habend« zu *trīg* »Excrement« (nur in *trīg sađan*; zu *riđan* »kacken«, vgl. *trix* »Diarrhoe« *rix-in* »Diarrhoe habend«; das Wort, wohl statt *rīg*, wird persisch sein und mit arab. *raiq* nichts zu schaffen haben, dem es auch nur in seiner arabisirten Form mit *q* ähnlich geworden ist; *rīgū* reimt auf *čīgū* »Messer« neben *čīgū*, s. § 8, 2, vgl. VULLERS s. v.), — *yār-ū* »Mörserkeule« neben *yār yāvar*, — *tvār-ū* »Warze« (*vārrū* ist nach AM. 65, 13 eine volkstümliche Form) *tbat-ū* »Warze« (die Wörterbücher halten *pālū* für richtiger, das aber wegen *vārū* sicher falsch ist), nhd. *Wars-e* (vgl. KLUGE, Etymolog. Wörterbuch s. v.) — davon zu trennen np. *varyāh* (Asadi s. v. *muḡanda* Fol. 20^r) *varyā varjan* (Gazophyl.) »Warze« (oder statt *valy* mit *k-* Suffix?), — **ārs-ū* »Wunsch« (ai. *ā rñjasē* »ich strebe, wünsche herbei«, Conj. Aor.; also zur gleichen Wurzel wie np. *afrāxtan*, s. § 77, A, a), — *āh-ū* »Sünde«, phlv. *āh-ūk*, — *dār-ū* »Heilmittel«, phlv. *dār-ūk* »Arzenei«, — *kaō-ū* »Kürbis«, — *tuf-ū* »Speichel« *tuh-ū* neben *tuf tuh*, — *tas-ū* »Gewicht von vier Gerstenkörnern« (AM. 166, 2), arab. Lw. *fass-ūj*, phlv. vgl. *tas-um* »vierter«. — Mit *-ō -ōk* sind überliefert *nēk-ō nik-ō* »schön, gute«, — *mak-ō mak-ōk* »Weberschiffchen«, Lw. arab. *makk-ūk*, syr. *maq-ōq* »σκύφος«, arm. *mak-oik* (5. Jahrh.) »Boot, Nachen«, — *tak-ōk* »Weinkrug«, phlv. *tak-ōk* (DARMESTER, Trad. III, 121, Anm. 1), arm. Lw. *tak-oik* »Krug« (5. Jahrh.).

Bisweilen verleiht das Suffix deminutive Bedeutung (hierher gehören vielleicht einige der eben angeführten Wörter wie *gēs-ū*, — *surx-ū*, — *yār-ū*, — *vār-ū*), z. B. in *dēs-ū* »kleiner Topf« (LUMSDEN) von *dēs*, — *mašk-ū* »kleiner Lederschlauch« von *mašk*, — *γāvš-ū* »Samengurke« von *γāvš*, — *duxtar-ū* »Töchterchen« von *duxtar*, — *dāō-ū* »Väterchen« (vgl. *dāōa* »Grossvater«), — *pusar-ū* »Söhnchen« von *pusar* (nach dem Belegverse des FR., s. VULLERS S. 235, ist *pusar-ō* zu sprechen; diese Deminutivendung gehört also zu den von NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 4f., besprochenen Kosenamen auf *-ōi -ōya*, woraus die Araber *-ūya -avaiḥ* machten), — *kāk-ū kāk-ūya* »Mutterbruder«, *bāl-ū* »lieblicher Bruder«, *šamm-ū* »Vatersbruder« (von arab. *šamm*), *xāl-ū xālū* »Mutterbruder« (von arab. *xāl*), s. NÖLDEKE a. a. O. S. 27. — Hierher wohl auch N. pr. *X^oāf-ū* von *x^oāja*. Ferner in der Endung vielleicht *xabasd-ō*

xabazd-ōk »Käfer« und *rug-ō* »Lappen« (bei AM. häufig »Umschlag«) *rug-ōk*, die beide nach NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 43, 39 aramäische Lehnwörter sein sollen, oder hypokoristisch *mušk-ō mušk-ōya* (*mašk-ōya*) »Götzentempel, Harem« (Schahn.), — *bādr-ō bādrr-āj* bzw. *-ōj* (AM.) *bādrr-ū* bzw. *-ō* (Asadī) neben *bādrangbōya* »Melisse«. — Lebendig ist die Bildung (s. NÖLDEKE a. a. O. S. 28) noch in Nāyīn, z. B. *Ḥesḥ* Ḥasan, — *Rahmō* Rahīm, — *Fātū* Fāṭima, — *Mālō* Ismaḥīl, — *Medō* Muḥammed (Mehmed)¹.

Unklar ist *-ōk* in *andōk* »Kummer«, — *anbōk* »Menge«, — *gurōk* »Schaar«, — *s'tōk* »bestürzt etc.«, — *s'kōk* »Würde etc.«, alle mit lautbarem *h*. Im Phlv. finden sich *andōk* (geschrieben *andōs*) neben *andōk*, — *anbōk* (geschrieben *anbōs*) neben *anbōk*, — *stōk stōkīh* (WEST im Mēn.-Glossar *stūk*, ANDREAS' Ausgabe hat כתבו vgl. vd. 9, 168 und 19, 28, 32, 39 כתובו?), — *škōk* (AV.), — גורבו vgl. כתובו (*pāz. gurōk*, WEST, SHIK. Gum.-V.). Wenn die mp. *h* massgebend sind, so wären also Grundformen wie ap. **ha(n)bava-ka-* »das Zusammenkommen« dann »Menge«, **ha(n)dava-ka-* »Kummer« vgl. ai. *√dāv-* »brennen« (auch vom Kummer) anzunehmen und np. *h* wie in *s'yāh* »schwarz« (s. oben unter *-āk* Nr. 3) zu beurteilen. — Np. *†gu-rōh* »Schaar« etwa zu mhd. *liut* »Volk« Plur. *liute* »Leute, Menschen«, aslov. *ljūdū* »Volk« etc. (skr. *vi-rōdha-* »Feindseligkeit etc.«)².

Wo nicht *-ōk* die ältere Form ist, wird das Suffix *-ūk* an idg. *-ūgo-* (BRUGMANN, Grundriss II, § 89, b) anzuschliessen sein, das im Altiranischen allerdings nicht belegt ist.

¹ Zu dem Suffix vgl. jetzt auch JUSTI, Namenbuch S. 525.

-ūk, phlv. *-ūk* bildet Adjektiva, z. B. *nāz-ūk* »zart, fein«, phlv. *nāz-ūk* (vgl. arm. Lw. *nazim* »thue stolz, brüste mich, liebevoll«, 5. Jahrh.)² oder *nāč-ūk* (vgl. Kāsch. *nač* s. v. *xāb*) zu *nās* »Zierlichkeit, Zärtlichkeit«, — *čāb-ūk* »flink etc.«, arm. Lw. *čap-ūk*, — *sab-ūk* »leicht«, phlv. *sap-ūk*, afgh. *sp-ūk*, — **xun-ūk* »glücklich« wohl zu *xan-īda xun-īda* »gepriesen, gefeiert«. — Den Ausgang bildete etwa *tan-ūk* »dünn, fein« vgl. ai. *tānu-ka-*.

² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100.

-ul bildet Substantiva von Substantiven (vgl. *-āl -il* oben), z. B. *čang-ul* »Kralle« zu *čang* »Kralle, Faust«, — *kāk-ul* »Stirnlocke« (?), — *tanb-ul* »List« (?), — *sang-ul* »Glocke« *sang-ul-a* zu *sang* »Glocke«; daneben *-ūl*, z. B. *kāk-ūl*, — *mašk-ūl* »kleiner Lederschlauch« zu *mašk*.

-um Endung der Ordinalia, vgl. § 58. — Auch in dem Substantiv *mard-um* »Mensch, Menschheit«, phlv. *mart-um*. In np. *bān-um* (zu *bānū* »Herrin«) ist *-um* analogisch nach türk. *Bēg-um*, *Xān-um* angetreten.

-ūn, phlv. *-ūn* bildet Adjektiva und Adverbia, z. B. *bēr-ūn* »aussen« (jüd.-pers. *bēr-ān*), phlv. *bēr-ūn* »zur Thür heraus« (vgl. § 34, 6), — *andar-ūn* »innen, Inneres«, phlv. *andar-ūn*, — *pērām-ūn* »rings herum«, phlv. *pērām-ūn*, — *nig-ūn* »nach unten«, phlv. *n(i)k-ūn* (aus aw. **nīka-* vgl. *frāka-*), ebenso auch *āgūn sar-āgūn* »nach unten« (beide unbelegt), — *hām-ūn* »Ebene« zu aw. *hāma-* vgl. ap. aw. *hama-*, ai. *samā-* »eben, planus«, — *dah-ūn* »Gedächtnis«, — *gard-ūn* »Wagen, Firmament«, oss. Lw. *vārdun vārdon* »Wagen« (aus dem Mp. entlehnt, VON STACKELBERG, Fünf osset. Erzählungen S. 69), — *yak-ūn* »einerlei« (kaum aus **yak-gūn* vgl. *batar* aus *bāṭar*). — Im Phlv. stand *-ūn* allein oder neben *-īn* in *sahmak-ūn* »schrecklich«, — *bīmak-ūn* *bīmak-(ū)n* *bīmak-īn* »furchtsam«, — *rēšak-ūn* »schmerzvoll«, — *šarmak-(ū)n* »schamvoll« (Mēn.); daneben auch *sahmgūn* (wohl in Anlehnung an *gūn* »Art und Weise«, — *bīmgūn*, — *rēšgūn*; — *-īn* ist im Phlv. bei diesen Worten viel seltener, vgl. *-gūn* oben und oss. dig. *-gun* neben *-gin* tag. *-jin -jīn* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 335, § 20).

-vāna, phlv. -vānak bei Substantiven; Weiterbildung des Suffixes -vān (§ 103), z. B. in *par-vāna* »Schmetterling«, phlv. *par-vānak*. Die meisten np. Worte auf -vān -vāna gehören zum Suffix -bān (§ 105), nicht klar sind *dast-vāna* »Armband« (doch kaum ap. **dastapāna*-) und *angišt-vāna* »Ofen«.

-vand -āvand, phlv. -vand -āvand, ar. *-vant-, in gleicher Function wie -mand, mit dem es auch wechselt; z. B. *x'rad-vand* neben *x'rad-mand* »verständlich« zu *x'rad*, — *pōlād-vand* »stählern« zu *pōlād*, — *xuōd-vand* »Herr« zu *xuōd*, — vgl. phlv. *barm-vand* »jammernd« (AV., vgl. *burānēt* Mēn. 2, 165 »jammert«, Kāsch. V. *bābrum* etc. s. v. *gīrya kardan*, mās. *berme* »Thränen«, semn. (mod.) *burmé*, Nāy. *bermebe*(?), zaza *bermān* s. JUSTI s. v.); häufiger ist -āvand (auch im Phlv.), z. B. np. *x'zē-āvand* »verwandt«, phlv. *x'zē-āvand*, — *Dam-āvand*, phlv. *Dam-āvand* etc. (vgl. § 24, 2); beide sehr gebräuchlich in Stammnamen (meist allerdings von Lurstämmen) wie *Hasan-āvand*, — *Šir-āvand*, — *Šīsāvand*, — *Mīrsāvand*, — *Farīb-vand*, — *Kamāl-vand* u. v. a. m. Die Form -āvand scheint von ar. *-avant- (bei a-Stämmen) übertragen worden zu sein, vgl. phlv. *amāvand*, aw. *amavant*, — phlv. *avāvand*, aw. *avavant*, doch auch phlv. *Asnavand*, aw. *Asnavant*. Das Suffix -vand -āvand tritt schon im Phlv. sehr zurück und wird meist durch -ōmand ersetzt.

-yak, als Deminutivsuffix in der Umgangssprache gebräuchlich, z. B. *banda-yak* »Knechtlein«, — *x'āja-yak* »Meisterlein«.

-ša -sa neben -la (s. oben), Deminutivsuffix, z. B. in *nāi-ša nāyi-ša* bezw. -sa »Röhrchen; Penis« (Schahn. Calc. 1500, 2 v. u.), — *xiyār-sa* neben *xiyār* »Wassermelone«, — *pālū-sa* d. i. *bālū-sa* (s. oben unter -ū -ō bei *bālū*) Gazoph. »Warze« neben *bālū*.

-sī, phlv. -čik, in *Sag-sī* »Segestaner« (Beiname Rustems im Schahn.), arab. *Sif-sī*, (phlv.) arm. Lw. *Sag-čik* (VON STACKELBERG, ZDMG. 45, 620), — *Rā-sī* »aus Rai«, phlv. *Rā-čik* (WEST, Pahlavi Texts II, 329) *Pa-čik-ηηή* (Theoph. Simoc.) aus **Rag-čik* (s. § 27, 6, a), — *Marv-sī* (s. PERTSCH, Berliner Handschr.-Catalog Nr. 663 alif 193 u. ö.) *Marv-sī* (Vīs u Rāmīn 131, 13; SCHEFER, Chrest. pers. II, 154, 15, 18; 159, 11; Beiname alter Dichter wie Tayyān's, Šaffār's u. a.) »aus Merw« zu *Marv Mary* (s. § 20, 5), — *Istaxr-sī* (Dschavāliqī 10, Yāqūt I, 299, 4) »aus Istachr«, — *Tavva-sī* (neben *Tavva-čī*) »aus Tavva[h]« (so np.) vgl. *Tāčik* (arab. *Tavvas* wird nach NÖLDEKE erst daraus gebildet sein), — *Tā-sī* (*Tā-sik* *Tā-čik*) »Araber« (später bekanntlich den persischen Kaufmann etc. in den ostiranischen Ländern bezeichnend), phlv. *Tā-čik* (der Eigename *Tāč Tās* fem. *Tāčak* des Bund., *Tās* Tab. I, 202, *Tāč* ib. 203, Jamza 32 [Bērūnī 103, 2 v. u. in *Γār Kār* entstellt] *Tāč* Mas. 213 [Handschr. *Tāč*] ist natürlich erst secundär aus *Tāčik* gemacht worden), arm. *Tāč-ik*, — *Kalāb-sī* (bei P. SMITH s. v. Qlbā), — *namak-sī* »eine Art Törtchen« (zu der allerdings kein Salz, wohl aber viele Süßigkeiten gehören), — *kār-sī* »Makler« (Schahn. Calc. 1906, 5 v. u.), — *havā-sī* »unerwartet, aus dem Stegreif« (arab. *havā* »Lust«) — die arabischen Stellen und *namak-sī* stammen von Prof. NÖLDEKE (mündliche Mitteilung; nach demselben gehört vielleicht auch *naxustīn* [Firdausī, Yūs. u. Zul. 35, 380 in ETHÉ's Text *naxustīn*] »Erstgeborener« hierher, insofern -īn durch falsche Analogie von *naxust-īn* »erster« stammen könnte). — Nach *n* steht -čī (s. oben), doch auch -čī (s. oben). Lebendig scheint das Suffix noch im Zaza zu sein, vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 113.

Vgl. jetzt zu dem Suffix noch v. STACKELBERG, ZDMG. 48, 496/7; MARQUART, ZDMG. 49, 664 ff.; HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 45/6; Armen. Gramm. S. 508.

B. Nominale. § 105.

-*āb* zumeist in Namen wie *Rōd-āb-a*, — *Suhr-āb*, — *Mihr-āb*, — wohl auch in *šād-āb* »lieblich, frisch« (an Stellen wie Schahn. 441, 138); — *Afrās-y-āb*, phlv. *Frāsyāw* (geschr. *Frāsyāp*) gehört nicht hierher, vgl. aw. *Fransrasyan*. — Zu *āb* »Glanz«, phlv. *āb*, skr. *ābhā* »Glanz«¹.

¹ Vgl. jetzt JUSTI, Namenbuch S. 483.

-*ābād* »Wohnort«, in dieser Bedeutung nur in Ortsnamen, aber hier sehr beliebt (wohl noch nicht im Phlv.), z. B. *Fīrūz-ābād*, — *Almad-ābād* etc.

-*āsā* -*sān* -*sā* »gleich, -ähnlich«, z. B. in *šēr-āsā* »löwengleich«; — *palang-sān* »leopardengleich«, — *yak-sān* »gleichartig«; — *pīl-sā* »elefanten-gleich«. Np. *sān* bedeutet selbständig »Teil, Stück; Art und Weise«, -*sā* hat das auslautende -*n* verloren (vgl. § 23, 3), -*āsā* (**āsān*) scheint die ältere Form zu sein¹.

¹ Nach JUSTI, Namenbuch hierher auch *Mihr-san* (vgl. VULLERS s. v. *san*).

-*bād* -*buō* »Herr«, phlv. -*pat*, aw. -*pa'ti*- (in Zusammensetzungen sehr gebräuchlich), got. -*faps*, z. B. in *hēr-buō* »Feuerpriester«, phlv. *žhr-pat* (Inscr.) *hēr-pat* bezw. *ēr-pat*, aw. *aēdra.pa'ti*, — *špah-bād* »*špah-buō*« (meist mit *š*) »Heerführer«, phlv. *špah-pat*, — *mō-bād* »zoroastrischer Priester«, phlv. *magū-pat mav-pat*, — *kuh-buō* »Eremit« (wörtl. »Bergherr«); — vgl. arm. Lw. *hazara-pet*, got. *pūsundi-faps*; -*bād* in Eigennamen bedeutet dagegen bekanntlich »geschützt«, phlv. -*pāt*, aw. -*pāta*, z. B. *Xurra-bād*, — phlv. *Srōšp(ā)t* (Gemme, ZDMG. 18, Nr. 103, iv), — *Ātur-pāt*.

¹ Vgl. *hīrpūt* ZDMG. 51, 224, Zeile 3?

-*bān* -*vān* -*vāna* »Hüter, -schützende«, phlv. -*pān* -*pān-ak*, ap. *xšāda-pāv-an* »Satrap«, aw. Nom. Pl. *šōdra.pān-ō* Nom. Du. *pešu.pān-a* aus **pāvanō* (*rānapānō* fällt nach der NA. statt *rānapō*, ich würde wegen phlv. *rānpān* doch an ihm festhalten; jedenfalls ist phlv. np. -*pān* -*bān* nicht von ap. -*pāvan*- zu trennen, vgl. J. SCHMIDT, Kritik d. Sonantentheorie 122, HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 48/9), z. B. in *šu-bān šu-vān* bezw. *šm-bān* »Hirte«, phlv. *špān*, ap. **ššu-pāvan*, — *pās-bān* »Nachtwächter«, phlv. *pās-pān*, — *marz-bān* »Markwächter, Markgraf«, phlv. *marz-pān*, — *grē-bān* (lies *grīvān*?) *grīvān* »Halsberge«, phlv. *grīv-pān*, — *tun-bān*, arab. Lw. *tuḥbān* (arab. *bā* häufig für pers. *nā* in Lehnwörtern) »kurze Hose, Badehose«, syr. Lw. *tarbānagā* (*rō* dissimilierend), Kāsch.-Dial. *temmūn tombūn tamūn tambā* »Unterhose«, phlv. **tan-pānāk* (FRÄNKEL, D. aram. Fremdwörter S. 289), — *bāy-bān* »Gärtner«, — *sāya-bān* »Sonnenschirm« (wörtl. »Schattenschirm«), — *diš-bān* »Festungscommandant«, — *dar-bān* »Thorwächter«, — *štur-vān* (Qur'ancomm. 473) »Kameeltreiber«, — *angūš-vāna* »Fingerhute« etc. In *ātōrbān* steht -*bān* dagegen für älteres -*vān*, aw. *ādravan*.

Ein Suffix -*vān* »gleichend« kenne ich nicht. *Pīdar-vān* und *čāšm-vān* in Schahn. 1501, Anm. 12 übersetzt MOHL mit Hilfe eines solchen sehr ansprechend, es wäre aber -*vār* (vgl. unten 1) zu lesen und überhaupt ist der ganze Vers schon wegen des falschen Reimes nichts wert.

-*bar* -*var* -*ūr* »tragend, versehen mit«, phlv. -*bar* -*var*, ap. aw. -*bara*- (vgl. ap. *taka-bara*, aw. *zaošrō.bara*, daneben aw. *gaḍa-vara*- d. i. **wara*-), ai. -*bhara*:- 1) z. B. in *paījām-bar* *payām-bar* »Bote«, phlv. *pētām-bar*, — *zan-bar* »Sänfte«, wörtl. »weibtragend« (auch *zanbal*), — *čirāy-bara* »Leuchter«; — vgl. phlv. *dātu-bar* (neben *dātu-var*), — *dast-bar*, — *m(i)zd-bar*; 2) in *dū-var* »Richter«, phlv. *dātu-bar* *dātu-var*, pāz. *dā-war*, — *kīna-var* *kīn-var* »zornig«, phlv. *kēn-var*, — *bār-var* »fruchtbar«, — *tāf-*

var »Kronenträger«, — *afsar-var* (Schahn. 72, 200) desgl., — *nām-var* »berühmt«, — *sōr-var* »gewaltig«, — *hunar-var* »tüchtig«, — *pēša-var* (Schahn. 24, 16) »Handwerker«, — *palāh-var-i* »Derwisch« (wörtl. »Derwischmantel-träger«), phlv. **varik* (s. § 50, 1, S. 105 unten) etc.;

3) in *ās-ūr* »gierig« (s. NOLDEKE, Pers. Stud. I, 13, Anm. 1), phlv. *ās-var*, — *dast-ūr* »Minister«, phlv. *dast-bar dast-var*, — *ganf-ūr* »Schatzmeister« (Vis u Rāmīn 64, 2), — *ranf-ūr* »bekümmert« (Vis u Rāmīn 43, 3, 6), phlv. *ranf-var*, — *muzd-ūr* »Söldner, Bediensteter« (Schahn. MOHL VI, 152, 330), — *vaxš-ūr* »Prophet«, phlv. *vaxš-var*, — *mand-ūr* »bekümmert« (neben *mand-b-ūr*, also arab. *mandab + var*), — N. pr. *Sang-ūr* (JUSI, Namenbuch 284); *-ūr* erscheint schon im Pāzend.

Dazu kommen Bildungen mit *-āvar*, z. B. *kūn-āvar* »Kämpfer« (Schahn. 148, 350) vgl. *kūn āvurdan* (Schahn. 86, 446), — *jang-āvar* »Krieger« (auch mit *āvurdan*), — *tag-āvar* »Läufer« (desgl.), — *dil-āvar* »beherzt¹«, — *bar-āvar* »fruchttragend« (Qur'an-Comm. 487).

¹ Daraus wohl *dilēr*, s. § 8, 2.

-bār, phlv. *-bār*, in Substantiven des Ortes, die mit dem Meere oder Wasser in Berührung stehen, z. B. *jōi-bār*, *rōd-bār* (phlv. *rōt-bār*) »Flussland«, — *daryā-bār* »Meerland«, — *Hindū-bār* »Indien«, — *Zang-bār* »Negerland«; es ist aw. *pāra-* »Ufer, Rand«, ai. *pārā-*.

-dān »Behälter«, phlv. *-dān*, aw. *-dāna-*, ai. *-dhāna-*, z. B. in *āb-dān* »Wasserbehälter«, aw. *awōd-dāna-* (phlv. *āfš-dān*), — *zīn-dān* »Gefängnis« (eig. »Waffenplatz«, vgl. meinen Grundr. Nr. 671), phlv. *sēn-dān s(i)n-dān*, — *jāma-dān* »Kleidertruhe«, — *namak-dān* »Salzfass«; *-lān*, das nur in *namak-lān* »Salzfass« vorkommt, ist kein Suffix, sondern statt *-dān* verschrieben.

-dār vgl. unter *-yār* unten.

-dēs -dis -das »gleichend, -ähnlich«, z. B. in *x²ar-dēs* »sonnengleich«, — *hūr-dēs* »huriähnlich«, — *xāya-dēs* »Pilz« (wörtl. »eiähnlich«), — *fāq-dēs* »himmelsgebölbeähnlich«, — *Farxār-dēs* (VULLERS s. v. *dēs*); zur Etymologie vgl. § 8, Anm. In dem Unsurī-Verse bei VULLERS s. v. ist *das* (d. i. *des*) übrigens noch selbständig.

+fām (auch *-pām* falsch) *-bām -wām* (AM. 165, 11) »farbig, -ähnlich«, z. B. in *gul-fām* »rosenfarbig«, — *mišk-fām* »moschusfarbig«, — *s'yāh-fām* »schwärzlich«, — *s'pēd-fām* »weisslich«; ai. *upama-* »ähnlich« am Ende von Compositen (mit Verlängerung des *a*, vgl. *-mān* Nr. 1 unten und § 3, 2, a).

-faš, auch *-paš -vaš* »ähnlich«, z. B. in *āsdahā-faš* »drachenähnlich«, — *šāh-faš* »königsgleich«, — *falak-vaš* »himmelsgleich«, — *māh-vaš* »mondgleich«, — *par²stār-vaš* »dienergleich« (Schahn. 871, 27; 1087, 368).

-gār »thuend«, phlv. *-kār*, ai. *-kāra-*, z. B. in *gunāh-gār* »Sünder«, phlv. *v(i)nās-kār*, — *ziyān-gār* »Schädiger«, phlv. *s(i)yān-kār*, — *āf²rō-gār* *parvard-gār* *kird-gār* »Schöpfer«, — *s'tam-gār* »gewaltthätig«, — *kām-gār* »glücklich« (wörtl. »nach seinem Wunsche handelnd«), — auch *xūdāvand-gār* »Herrscher«; ferner in *rōs-gār* »Zeit«, phlv. *rōč-kār*, — *yād-gār* »Erinnerung«. Auch *-gāra*, z. B. *s'tam-gāra* (Schahn. 53, 371; 90, 538). Vgl. *-kār* unten.

Die mit *-kār* »Werk« gebildeten Composita, in denen das Suffix dann »Thäter« bedeutet, sind dagegen jung, vgl. *s'tab-kār* »übereilt, rasch«, — *dast-kār* »Meister, geschickt« auch »Handwerk« (»mit der Hand gethan«), — *jābū-kār* »Zauberer«, — *tōba-kār* »Büsser«, — *pēs-kār* »Anführer, Vorsteher«, — **jafā-kār* »Unterdrücker« u. a. m.; auch *x²ēs-kār* »fleissig, rechtschaffen« gehört trotz phlv. *x²ēs-kār* hierher, sonst müsste es *x²ēs-gār* lauten. — Manchmal

finden sich *-kār* und *-gār* in denselben Verbindungen, z. B. *daryā-kār* »See-mann« neben *daryā-gārī* »Schiffahrt«.

-gar »thuend«, phlv. *-kar -gar*, aw. ai. *-kara-*, z. B. in *baza-gar*, »Sünder«, phlv. *bačak-kar bačak-(k)ar*, — *pērōs-gar* »Sieger«, phlv. *pērōč-kar*, — *tuwān-gar* »mächtig«, phlv. *tuwān-gar*, — *dāō-gar* »Richter«, phlv. *dāt-kar*, — *xāl-gar xālī-gar* »Koch«, arm. Lw. *xohaker* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 160), — *āhan-gar* »Schmied«, — *kafš-gar* »Schuhmacher«, — *mis-gar* »Kupferschmied«. — Bisweilen stehen auch *-gār* und *-gar* in demselben Worte neben einander, z. B. *siyān-gār siyān-gar*, vgl. auch *-kār* unter *-gār* (oben). — In Abstracten erscheint *-gārī* dann später im Sinne des deutschen »-schaft«, z. B. *tufangē-agasy-gārī* »Musketirführerschaft«, — *tūpēt-bašy-gārī* »Artillerieführerschaft« (Ibn Muḥ. Emin's *Tārīx-i baḍnādīrīya* ed. O. MANN, S. 58).

-gird Endung von Namen, meist Ortsnamen, phlv. *-kart*, arm. *-kert*, ap. **-krtā-* d. i. **-krtā-*, z. B. in *Dārāb-gird*, phlv. *Dārāb-kart* etc. (Material bei BLAU, ZDMG. 31, 495 f.; MORDTMANN, ib. 32, 724 f.; NÖLDEKE, ib. 33, 144 f.; vgl. HÜBSCHMANN, KZ. 27, 112; Armen. Etym. I, S. 169)¹.

¹ Aus dem Schahname noch die in den Wörterbüchern fehlenden *Vēsa-gird* (1152, 214; 1199, 1138) und *Girō-gird* (839, 1187 = 3AQ. Nr. 1937). *Tigrano-certa* und *Dārāb-gird* hatte übrigens schon DELLA VALLE, Viaggi in Persia II, 460 zusammengebracht.

-lāx nur in einigen Worten überliefert, nämlich in *sang-lāx* »steiniges Land«, — *rōd-lāx* »wässeriges Land« (wo mehrere Bäche etc. zusammenfließen; Dschāmāspnāme), — *dēv-lāx* »Teufelsland«, — *nīšēb-lāx* »Tiefeland« (Abul Faḍl), — *ātaš-lāx* »Feuertempel« (Amir Chosrau); *lāx* soll »Ort« oder »reichlich« heissen, es kommt aber nicht selbständig vor, diese Bedeutungen sind nur aus den genannten Compositen erschlossen.

-mān 1) »sinnig«, phlv. *-mān*, aw. *-manah-*, ai. *-manas-*, z. B. in *pašt-mān piž-mān* »reuig«, phlv. *pašt-mān*, — *šād-mān* »fröhlich«, — *šēr-mān* »löwengleich« (urspr. »sinnig« oder zu *mānistan* »gleichen«, vgl. § 3, 2 S. 23). Das selbständige Substantiv *man* »Herz«, das nur durch einen Vers Qarī' uddahr's gestützt wird (FRDschSch.), scheint mir nicht zweifelsfrei. — N. pr. *Rāō-mān* (JUSTI, Namenbuch 257)¹.

2) *kišt-mān* »Saatland«, — *dūō-mān* »Familie«, phlv. *dūtak-mānak* neben *dūtak* (vd. 15, 39 Gl.), np. *dūda* (Schahn. 292, 192); der Ursprung des Suffixes ist unklar, etwa zu ap. *-man-* (§ 103)?

¹ Zu *qahr-mān* »Geschäftsführer etc.« vgl. § 103 unter ap. *-man-*, b.

-rūn, phlv. *-rūn*, in *vā-rūn vā-rūna* »unglücklich, elend«, phlv. *apā-rūn apā-rūnīh*; — vgl. phlv. *frā-rūn* »vortrefflich« *frā-rūnīh*, — *rapīd-wintar-rūn* »nach Süden«; phlv. *rūn* »Seite, Gegend, Richtung« stammt von aw. *raonqm* »der Flüsse« (vgl. meinen Grundr. »Verlor. Sprachgut« Nr. 173). Asadī hat in seinem Wörterbuche folgenden Vers Unsuri's als Beleg für np. *rūn* in der Bedeutung »wegen«: *bi-xiēm andaram dīōd az rūn-i tust — bi-čāšm andaram jumbīš az būn-i tust* (Metr. Mutaqārib) »im Zorn ist mein Auge um deinetwillen, im Auge ist mir Aufregung deinetwegen«.

-sān 1) vgl. *-āsā* oben;

2) vgl. *-stān* unten.

-sār »Kopf«, aw. *sāra- sārāh-*, z. B. in *nigūn-sār* »nach unten«, — *bāō-sār* »leichtsinnig« (Schahn. 640, 2096), — *sabuk-sār* »leichtsinnig«, — *gīv-sār* »stierköpfig« (Firēdhūn's Keule); erhält dann die Bedeutung des »in hohem Grade mit etwas Behaftetseins« (vgl. aw. *aša-sara-* »sehr fromm«), des »Ähnlichseins«, z. B. *šarm-sār* »beschämte«, — *xāk-sār* »niedrige«, —

dēv-sār »teufelmässige«, — *mār-sār* »schlangengestaltig«, — *gurg-sār* »wolfsähnlich«, — *kōh-sār* »Bergland«, — *šax-sār* »Laubwald«, — *mišk-sār* »moschusduftend« (eig. »Moschusort«), — *ruḫ-sār* »Wange«, — *čāh-sār* »Grube« (metri causa auch *čāh-sar*, z. B. Schahn. 1123, 1010), — *Sag-sār* »Sakenland« u. a. m.

-stān -stān -stān, phlv. *-stān -stān*, ap. aw. *stāna-* »Stand«, aw. *-stāna-*, ai. *-sthāna-*, im Phlv. und Np. sehr beliebt, z. B. in *dāō-stān* »Richterspruch«, phlv. *dāt-stān*, — *šab-stān* »Schlafort, Harem«, phlv. *šap-stān* (Gandsch-i Schāy. 1), — *Šahr-stān* (N. pr.), phlv. *šatr-stān* »Stadt«, — *zam-stān* »Winter«, phlv. *zam-stān*, — *nay-stān* »Röhricht«, — *may-stān* »Ort des Gelages, Weingelage« (Schahn. 68, 126; heute auch *nai-stān*, *mai-stān* gesprochen), — *gul-stān* »Rosengarten« *gul-stān* (Schahn. 161, 594; vgl. *Kābul-stān* 157, 506, *Zābul-stān* 146, 321). — Schon im Phlv. wird *-stān* mit Vorliebe zur Bildung von Ländernamen verwendet, z. B. *Tapar-stān*, — *H(i)ndū-stān*, — *Xūj-stān*, — *Sak-stān* (auch *Sag-stān*), — *Sūr-stān* »Syrien« etc. Daneben auch (poetisch oder dialektisch) np. *-sān*, z. B. *šār-sān* »Land, Stadt« (Schahn. 209, 1434/5) neben *šār-stān* *šahr-stān*, — *xār-sān* »Gedörn« (210, 1464), — *gōr-sān* »Gräberstätte«, — *šōr-sān* »Wüstenei« (995, 597), — *paigār-sān* »Kampfstätte« (1021, 1037), — *kār-sān* »Ort« (1453, 152), — *bimār-sān* »Krankenhaus, Narrenhaus« (847, 1313). Zwei ganz verschiedene Suffixe werden doch kaum vorliegen.

-istar, phlv. *-istar*, z. B. in *xāk-istar* »Asche«, — vgl. phlv. *atur-istar* »Asche«; zu *√star-* »hinbreiten, hinstreuen«? Anders *šab-istar* N. pr.

-šan in *gul-šan* »Rosengarten« ist aw. *šayana-* in *rāma.šayana-gava.šayana-* etc., arm. Lw. *šēn* (im Phlv. des Awestacommentars findet man immer *-mān(i)šnēh* für *-šayana-*)¹.

¹ Justi stellt im Namenbuch S. 511 auch die Namen *Artāšin* und *Irisimī* hierher.

1) *-vār -vār*, z. B. in *šāh-vār* »königlich«, — *turk-vār* »türkisch« (Schahn. 474, 659), — *buzurg-vār* »grossartig«, — *šēr-vār* »löwengleich«, — *farzand-vār* »sohnesgleich« (Schahn. 590, 1228), — *pidar-vār* »vatergleich« (597, 1363), — *dōst-vār* »freundesgleich« (1504, 153), — *par-stār-vār* »wie eine Dienerin« (669, 2594), — *banda-vār* »dienergleich« (1267, 2451), — *čarx-vār* »wie ein Rad« (1276, 77; Rūdḥakī bei Asadī s. v. *kayāxan*), — *juvān-vār* »jünglingshaft« (1074, 167), — *pil-vār* »elephantengleich« (90, 534), — *f-rōmāya-vār* »niedrig« (1510, 240), — *mihrbān-vār* »freundesgleich« (Vis u Rāmin 71, 15), — *karx-vār* »Karch[Stadt]ähnlich« (Farrūchī bei A. s. v. *kāx*), — *Zardūšt-vār* »Zarduschtgleich« (Daqīqī bei A. s. v. *zand*), — *yōz-vār* »jagdleopardengleich« (Rūdḥakī bei A. s. v. *zayand*), — *farjand-vār* »epheugleich« (Rūdḥakī bei A. s. v. *farjand*), — *mury-vār* »wie ein Vogel« (Kisāyī bei A. s. v. *gardanā*), — *asāba-vār* »wie ein Adlicher« (Bū Schukūr bei A. s. v. *kandūri*), — *vašī-vār* »wie Röte, rotfarbig« (Chosravi bei A. s. v. *vašī*), — *s-tōr-vār* »wie ein Ross« (Kisāyī bei Ethé, S. 135, V. 3), — *maššūg-vār* »wie ein Verliebter« (Schahn. Morgenländ. Forsch. 46, i) u. a. m., also sehr beliebt; dann *jāma-vār* »für das Gewand passend«, — *ham-vār ham-vāra* »immer, gleich«, — *māh-vār māh-vāra* »Monatslohn«, — *fir-vār* »Pfeilschussweite« (Schahn. C. 1957, 7 v. u.), — *sazā-var* »geziemend«. Wohl zu skr. *vāra-* »der für etwas bestimmte Augenblick, Platz«, vgl. *surata-vāra-* »zum Beischlaf bestimmt«, dann »charakteristisch, passend, geeignet«, also auch zu np. *bār* »Mal« (vgl. *yak vār* etc. = *yak bār*).

2) *-vār -vāra*, z. B. in *umōd-vār* »hoffend«, phlv. *ōmēt-vār*, — *sōg-vār* »bekümmert«, — *Sabsa-vār* »Grünes tragend, wiesenreich«, — *širāy-vāra* »Leuchter, Lichtschirm«; zu *-bar -var -ūr* (oben), — ai. *bhārā-* bedeutet nur

»Last«. Das Suffix kommt auch in passivischer Bedeutung vor, z. B. in *gōš-vār* *gōš-vāra* »Ohrgehänge«, phlv. *gōš-vār*, aw. vgl. *gaošā[var] fragaošā[vara]* (für »war« »wara«), — *dast-vār* »Stock« *dast-vāra* »handlich«, — *šāl-vār* »Hosen« (zu *šāl* »Schenkel«), arab. Lw. *sar-bāl sar-vāl*, — *gīrī-vāra* »Halsband« (daneben *gīrī-vāsa* »Perlenkette«, wohl falsch überliefert), — *mušt-vāra* »Handvolle«, — *pušt-vāra* »Rückenlast«, — *xar-vār* (*xar-bār*) »Eselslast«, — *s^{tu}tur-vār* (*bār*) »Kameelslast«, — *pīl-vār* »Elefantenlast« = sehr viel; in diesen Fällen ist direct ai. *bhārā-* »Last« zu vergleichen (gehört hierzu auch aw. *sāravāra* »Helm« statt »wāra«, phlv. *sār-vār*, das dann nicht »kopfumhüllend« bedeuten würde?).

»vard in Ortsnamen, z. B. *Abī-ward*, ap. *-varta-* in Ἀρτοάρτα d. i. *Artavarta* (ANDREAS in PAULY-WISSOWA's Real-Encycl. s. v. »Artoarta«), vgl. skr. *-varta-* in Städtenamen.

»yād, phlv. *-dāt*, ap. *-dāta-*, aw. *-dāta-* *-dāta-*, ai. *-dhāta-*, z. B. in *far-yād* »Hilfe, Hilferuf«, phlv. *fra-dāt* »Hilfe«, aw. *fra-dāta-* »Gedeihen, Förderung«, — *bun-yād* »Grund«, phlv. *bun-dāt* (ap. vielleicht **bunadāti-*), — *Zam-yād*, phlv. *Zam-dāt*; — vielleicht auch **bay-yās fay-yās* »Trinkgeld«, wörtl. »Gottesgabe« (immer, auch unter *may-yās* in FSch., nur mit demselben SchF-Verse belegt) statt *bay-yād fay-yād*?

»yār, phlv. *-dār*, ai. *-dhāra-* »haltend«, z. B. in *šahr-yār* »Herrscher«, phlv. *šatr-dār*, — *bis-yār* »viel«, phlv. *vas-dār* (?) *vas-yār*, — *baxt-yār* »glücklich«, — *hōš-yār* »verständig«, — *dām-yār* »Jäger«, — *ram-yār* »Hirte«, — *āb-yār* »Bewässerer«, — *dast-yār* »Helfer«, — *pušt-yār* »Helfer« (Pahlavān-nāme; Gothaer pers. Handschr. Nr. 40, Fol. 11, Zeile 1), — *bās-yār* »Falconier«, vgl. N. pr. *Bās-yār* (JUSTI, Namenbuch); in *Isfand-yār* und *Hormuzd-yār* ist *r* durch Verschreibung aus *ð* entstanden, alte arabische Schriftsteller haben noch *Isband-yād*, phlv. *Spand-dāt*, aw. *Spentōdāta-*, — phlv. *Ohrmazd-dāt* (Vater des Verfassers des Schikandgumānik Vitschār) *Hormizdād* Ὁρμιζδάρης (NÖLDEKE, Kārnāmak 67, Anm. 1) — im Awestacommentar übersetzt *Ohrmazd-dāt* aw. *masdabāta-*; vgl. auch *Rāhsār* Tab.-Übers. 294 statt *Rāhsād* Ῥαῥσάρης Theophyl. Simoc. etc.

In anderen Namen wie np. *Bahman-yār* bedeutet *yār* »Freund«, vgl. phlv. *Vohuṣman-āyār*, — *Dah(i)šn-āyār*, danach dann auch secundär *Ohrmazd-āyār*, — *Satr-āyār*.

Daneben kommt auch *-dār* (Präsensstamm von *dāštan*) im Np. vor, doch erst in jüngeren Compositen, z. B. in *hōš-dār* »verständig«, — *nām-dār* »berühmt«, — *zar-dār* »goldreich«, — *jihān-dār* »Herrscher«, — *rāh-dār* »Wegschützer; Räuber«, — *kaft-dār* »Schuhbewahrer« (während des Badens), — **māl-dār* »reich«.

Zu np. *-yār* aus *-kār -gār* vgl. § 19, 7; 6.

»yūn »farbig, »artig«, phlv. *-gūn*, aw. *gaona-* »Farbe« (vgl. § 19, 6), z. B. in *zar-yūn* »gelbfarbig«, aw. *sa'ri.gaona-*, phlv. vgl. *zarīn-gūn*, — *ādar-yūn* »Ringelblume« (AM. 28, wörtl. »feuerfarbig«), phlv. *ādar-gūn* (Bund., in Awestabuchstaben), — *humā-yūn* »erlaucht« (wörtl. »Humäartig«); — vgl. *ēn ēgūna* »wie«, phlv. *ēgūn*, — *vāšūn vāšūna* »niedrig, niederträchtig, hinterrücks« aus **vāšgūna bāšgūna* (Schahn. 197, 1220).

»zan, ap. *-zana-* »hervorbringend« in **mary-zan* »Kirchhof«, vgl. ap. *Marga-zana-* (s. § 30, 1).

»zār, phlv. *-zār* in Substantiven des Ortes, z. B. *gul-zār* »Rosen-garten«, phlv. *gul-dār*, — *kār-zār* »Schlachtfeld, Kampf«, phlv. *kārē-dār*, — *lāla-zār* »Tulpenbeet«, — **zālaf-zār* »Wiese«, — *kišt-zār* »Ackerland, Saat«,

— *arzan-sār* »Hirsefeld« etc. Das Suffix hat wohl seinen Ausgang von *čarīdan* »weiden« genommen, vgl. phlv. *gōspand-čār* »Schafweide« (vd. 2, 41) und arm. Lw. *čarak* »Weide«, dann allg. »Fläche«.

Noch andere Suffixe, die nur zur Namenbildung verwendet werden, s. bei JUSTI, Namenbuch S. 483 ff.

2. DURCH PRÄFIXE. § 106.

a) Präpositionen (vgl. § 96, 97).

b) Adverbia.

duš- diš- duš- »übel, böse«, phlv. *duš-* (*duš-*), arm. Lw. *ḏš- ḏš-*, ap. aw. *duš- duš-*, ai. *duš- dur-*, z. B. in *duš-man* »Feind«, phlv. *duš-man*, aw. *duš-mānyu-*, — *duš-xār duš-vār* »schwierig«, phlv. *duš-xār*, aw. vgl. *duš-ādra-*, — *duš-nām* »Schimpf«, phlv. *duš-nām*, — *diš-xīm* »schlechten Charakters, Henker« *duš-xīm* (nur Mīr Nazmī), phlv. *duš-xīm*, — *diš-āhang* »böse Pläne habende«, phlv. *duš-āhank*, — *diš-pasand* (Vis u Rāmīn 32, 5 v. u.) etc.

hu- xu- »gut-«, phlv. *hu-* bezw. *xu-*, ap. (*h*)u- (*h*)uv-, aw. *hu-*, ai. *su-*, z. B. in *xu-rram* »fröhlich, glücklich«, phlv. *xu-r(r)am* (mit einfachem *r* ist das Wort bisher im Np. wohl nicht belegt, VULLERS' *xuram* sowie Qur'ancomm. S. 459 beweisen nichts; FR. MÜLLER'S Ableitung von ap. **(h)urama-* »sich wohl freuend« ist daher unsicher, s. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 55; dagegen gehört *xirām* »angenehm, erfreuend«, Gegensatz phlv. *duš-rām* »unangenehm«, wohl zu ai. *surāma-* »ergötzend«, s. meinen Grundriss Nr. 472), — *hu-šir hu-šir xu-šir* »schön« auch N. pr., phlv. *hu-šir*, aw. *hu-širā-*, — *Xu-srau* N. pr., dann auch »Herrscher«, phlv. *Xu-srav*, aw. *Hu-sravah-* (s. § 6, 5, a), — *hu-vēdā* »deutlich, klar«, phlv. **hu-patvāk* (vgl. np. *pēdā*); im Phlv. noch weit häufiger, z. B. *hu-ramak* »heerdenreich«, — *huxt* »wohl gesprochen«, — *hu-tuxšāk* »eifrig«, — *hu-xīm* »von gutem Charakter« u. v. a. m.

n- »un-«, phlv. aw. ai. *an-*, z. B. in *n-āb* »rein, ungemischt«, phlv. *an-āp*, aw. *an-āp-* »ohne Wasser«, — *n-āgāh* »plötzlich, unerwartet«, phlv. *an-ākāsihā* »unerwartet«, ap. **an-ākāda-*, — *n-ōša* »glücklich«, phlv. *an-ōšāk*, aw. *an-aoša-* »unsterblich«, — *n-umēd* »hoffnungslos«, phlv. *an-ōmēt*, — *N-ērān* »Nicht-Iran« (Schahn. Calc. 2020, 10 v. u.), phlv. *An-ērān*. In diesen Fällen konnte sich das sog. *α* privativum lautgesetzlich halten, daneben finden sich irregulär np. *an-ōša* »glücklich, heil« (Schahn.), — *an-ēr* »ungehorsam« (Riv-āyāt), phlv. *an-air* »unaris, boshalt, feindlich« *an-airih*, aw. *an-ārya-*; in der Form *a-* (phlv. ap. aw. ai.) hat sich das Präfix gar nicht erhalten können, Worte wie *a-vēša* »rein, lauter, edel« neben *bēša* etc. (phlv. *a-wījak*) kommen nur in Pārsenschriften vor.

nā- »un-, nicht-« gr. *νη-* dor. *vā-*, z. B. in *nā-pāk* »unrein«, — *nāštā* »nüttern«, — *nā-d^hrust* »unrichtig«; — in der Poesie kann jedes Part. Prät. durch *nā-* verneint werden, z. B. *nā-s^hpārda* »nicht-betreten« (Schahn. 1204, 1250), — *nā-xuštāgān* »nicht geschlafen habend« (1228, 1725), — *nā-bar-āwurda* »fruchtlos« (1307, 678) etc., dann auch *nā-bastagī* »das Nicht-verbinden« (1261, 2331), — *nā-dīdān* »das Nicht-sehen« (1246, 2045), — *nā-būdān* »unmöglich« (1333, 1190) etc.; vor Doppelconsonanz tritt auch Verkürzung zu *na-* ein z. B. in *na-spās* »undankbar« (Schahn. 132, 65) neben *nā-s^hpās* (57, 437), — *na-stōh* »nicht schwach« d. i. »stark« (260, 288), — *na-šnās* »nicht erkennend« (1081, 281), — *na-frīn* »Fluch«, — *na-hmār* »zahllos« (28, 103; — *bahmār* bei VULLERS ist falsch statt *n^h*), — auch *n-ummēd* »hoffnungslos« (234, 1876) neben *nā-ummēd* (133, 69). Doch findet sich metri causa die Verkürzung von *nā* zu *na* auch sonst gelegentlich,

z. B. *na-xurd* »nicht klein« (Schahn. 48, 259), — *na-farsūdānī-st* »ist unzerreißbar« (1333, 1190), — *na-pāk* »unrein« (Calc. 1902, 4 v. u.), vgl. auch *na-bahra* »unecht«. Wo selbständiges *na* metrisch lang ist (z. B. Calc. 1337, 15), wird ursprünglich *nai* (*nā*) gestanden haben und wieder einzusetzen sein. Im Qur'an-comm. 490 findet sich *nō-s'pās* (s. § 9, 5). — Im Altarischen erscheint *nā*-auffälliger Weise gar nicht (vgl. aber ai. *nā* »nicht« im PW.); als die Negirung eines Begriffes ausdrückendes Präfix wird *a-* *an-* verwandt, *na-* im Ai. nur in wenigen Fällen (s. WHITNEY, § 1122, b), im Aw. vgl. *naē-ē-* etc. Erst im Np., wo das sog. *α* privativum schwand, trat die durch gr. *νη-* sich als altererbte erweisende Bezeichnung wieder hervor (vgl. auch das Übereinstimmen der np. Causativform *-ānīdan* mit gr. *-άνω*, § 73, C.).

Zu np. *ma-jarg* (*ma-čarg*) »unthätig, schwach« (vgl. ai. *čarā-*, skr. *čāraka?*) vgl. ai. *mā-kis mā-kīm mā-čiram*.

Anmerkung. Das arab. *bu'l* »Vater des« erscheint auch bisweilen in Zusammensetzung mit persischen Wörtern (vgl. meinen Grundriss Nr. 227 und vorher schon BLOCHMANN, Prosody S. IV); bereits Asadī hat dies erkannt, indem er *bu'l-faraxj* »schmutzig« unter *faraxj* aufführt.

B. DURCH COMPOSITION (§ 107—110).

§ 107. Allgemeine Bemerkungen.

Der persischen Sprache eignet eine ungemeine Fähigkeit, Composita zu bilden, und zwar können hierfür entweder zwei Verbalstämme (präsentische oder präteritale), auch Imperative, oder zwei Substantiva oder Substantiv mit Adjectiv, oder Substantiv bzw. Adjectiv mit Particip bzw. Verbalstamm verwendet werden. Wir unterscheiden drei Hauptclassen von Compositen: Copulative, determinative und attributive.

HÜBSCHMANN hat in den Pers. Stud. S. 122 f. ausgeführt, dass die auslautenden Vocale der ersten Compositionsglieder (meist schon zur Sāsānidenzeit) geschwunden sind. Ich wiederhole hier einiges von ihm Bemerkte.

Dāvar »Richter«, phlv. *dātavar* bzw. *dātuvar* (geschr. *dātūbar*) *σπα-δαδούαρ* »Heeresrichter«, ap. **dātābara-*, — *astar* »Maulesel«, ai. *ašvatarā-*, — *šahryār* »Herrscher«, ap. **šāš'adāra-*, — *g'rēbān* »Kragen«, aw. **grēwāpāna-* (s. § 8, 1), — *zaryūn* »gelbfarbig«, aw. *zā'rigaona-*, — *marzbān* »Markgraf«, aw. **mər'supāna-*. Für die Versetzung des Schwundes schon in die Sāsānidenzeit spricht *Milād* (MARQUART bei NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 31) aus **Mihrdāt*, arm. *Mihrdat*, lat. *Meherdates* gegen gr. *Μῆρδατός* etc., ap. *Mīdradāta-*, dessen *l* nur aus zusammengerrücktem *-rd-* nicht *-rīd-* oder *-rad-* entstanden sein kann, und die Pahlavischreibung *dātājuvar*; sonst erlauben die mp. Formen kein Urteil ebensowenig wie die armenischen, wo *a* mit dem regulären Compositionsvocale *a* identisch sein kann, der immer bei lebendig empfundener Zusammensetzung eingeführt werden kann, während *i* und *u* lautgesetzlich in nicht-letzter Silbe ausfielen. — Jüngere Composita aus der bereits endsilbenlosen Zeit, wie phlv. *dargās*, np. *dargāh* »Hof«, — phlv. *xarbus* »Eselziege«, np. *xarbus* sind natürlich nicht auffällig.

Vor Doppelconsonanz bleiben die Auslautsvocale des ersten Gliedes erhalten, z. B. np. phlv. *Māraspand*, ap. **ma(n)š'aspa(n)ta-* (aw. *mašrēm spantem* konnte nur np. *Mārspand* bzw. *Mār'spand* geben), — *dādistān* (**dābastān*), phlv. *dātastān*, ap. **dātastāna-*; doch kann in diesen Fällen auch secundärer Eintritt eines anaptyktischen Vocals vorliegen, so in np. *Ardāšīr*, phlv. *Art'sīr*, ap. *Artaxšāp'a-* oder im ap. Präfix **pāti-* (s. § 96 unter *pā- pād- pād-*) in *pāč'yāb* (Pärsenwort) »rituelle Waschung«, phlv. *pātyāp*, aw. vgl. *pātyāpa-*, —

pādyāvand »kräftig«, phlv. *pātyāvand*. Np. *šubān* »Hirt«, aw. **šūpāna-* hätte jedenfalls einen »Einschubsvocal« (*š^ubān*) erhalten müssen, ebenso auch *ang^ubīn* »Honig«, wie auch *šahr^uyār* u. a. m.

Zu den Fällen wie *šabēxūn* u. dgl. vgl. § 49. Alte Composita, deren erstes Glied ein Casus ist, sind sehr selten; hierher gehören z. B. *ābiš^uar* »Wasser« neben *ābx^uar* mit dem ap. Nom. Sing. **āpiš* von *āpi-* »Wasser« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 5, vgl. meinen Grundriss Nr. 6, wo weitere Composita mit dem Nom. Sing. von aw. *āp-* angeführt sind), — *jāvēd jāvēdān* »ewig«, aw. *yavaētāt-* (Dat. Sing. + Suffix), — *paḍandar* »Stiefvater«, — *māḍandar* »Stiefmutter«, — *brāḍandar* »Stiefbruder«, — *duxtandar* »Stief-tochter« mit den Nom. Sing. *paḍ* (*piḍ*), *māḍ*, *brāḍ*, *duxt*.

§ 108. Copulative Composita.

1) Beide Glieder stehen unmittelbar nebeneinander oder werden durch *u va* »und« verbunden. Die Glieder können sein:

a) Imperative, z. B. *kun makun* (wörtl. »thue, thue nicht«) »Befehl und Verbot«, — *rēz marēz* »schütte aus, schütte nicht aus«) »Unenthaltbarkeit«, — *bigīr u bīzan* »packe und haue«) »Kampfgetümmel«, — *dār u bikuš* »halte und töte«, — *band u bikuš* »binde und töte«) u. dgl. im Schahname (vgl. auch *dih u dār u gīr* [1313, 803; 1561, 1141 u. ö.], — *dih u dār u band u bikuš* [1355, 1631]).

b) Abstracta aus Präsensstämmen (vgl. § 83), z. B. *ušt u xēz* »fallen und aufstehen«) »Unbeständigkeit«, — *dār u gīr* »halten und nehmen«) »Kampf, Herrschaft«; diese könnten der Form nach zwar auch Imperative sein, doch ist vielleicht die obige Erklärung vorzuziehen.

c) Verkürzte Infinitive (vgl. § 87, c), z. B. *āmaḍ-šud, āmaḍ u šud* »Kommen und Gehen«, — *dād u s^tad* »Handel«, — *nēst u nābūd* (*šudān*) »gänzlich vernichtet (werden)«.

d) Verkürzter Infinitiv und Abstractum aus Präsensstamm (vgl. b und c), z. B. *just u šō* »Untersuchung«, — *gušt u gō* (das *u* wird manchmal nicht besonders geschrieben) »Gerede«, — *š^rīd u furōš* »Handel«, — *tāxt u tās* »Raubzug«, — *šust u šō* »Waschung«, — *ruft u rōb* »Auslegen«.

e) Beliebige Substantiva, z. B. *marz u būm* (das *u* wird manchmal nicht besonders geschrieben; »Grenze und Land«) »Gegend«, — *šabān-rōz* »Nacht und Tag«, — *zēr u s^rbar* »drunter und drüber«, — *pāy u parr* »Fuss und Flügel«) »Macht«. Derartige Verbindungen sind besonders häufig in der Poesie, indem zwei Gegensätze zur Bezeichnung von »alles« zusammengestellt werden, z. B. *dād u bēdād* »Gerechtes und Ungerechtes« d. i. »alles«, was einer gethan« (Schahn. 247, 67), — *nēk u bād* »gut und böse« (239, 1975), — *āš^tkār u nihān* »Offenbares und Verborgenes« (297, 271), — *bēš u kam* »viel und wenig« (250, 114), — *nišēb u f^rās* »niedrig und hoch« (319, 67), auch alliterierend wie *ḡun u ḡīx* »Grund und Wurzel« (234, 1879), — *zamīn u zamān* »Erde und Zeit« (MOHL VI, 222, 39), — *mōr u malax* »Ameise und Heuschrecke« (252, 148), vgl. unser »Kind und Kegel«, »Mann und Maus« etc. Oft werden auch nur zwei Synonyma nebeneinander gestellt, um einen Begriff auszudrücken, selbst aus verschiedenen Sprachen, wie *tāxt va yārat* »Plünderung«; vgl. auch *šusta rufta* »gewaschen und gekehrt«) »Reinlichkeit« u. a. m. Zur Wiederholung desselben Wortes vgl. § 56, g; 86, a, Ende; 99, 5. Derartige Zusammenstellungen finden sich bereits im Awesta, z. B. *āpa urva^re* »Wasser und Pflanzen«, — *pasu vīra* »Vieh und Menschen« etc. (BARTHOLOMAE, BB. 10, 267).

2) Beide Glieder werden durch Präpositionen wie *ba* (*bi*), — *bā*, — *tā*, — *tā bi* oder die Postposition *ā* verbunden, z. B. *dast bi-dast*, *dast bā dast* »zur Hand, nahe, bereit, thätig«, — *zamān tā zamān* »bald«, — *dam bi-dam*, *dam-ā-dam* »wimmer«, — *sar bi-sar*, *sar tā sar*, *sar-ā-sar* »gänzlich«, — *yak bi-yak*, *yak-ā-yak* »einzeln«, — *dih-ā-dih* »Kampfgetümmel«, — *tag-ā-pōi* »sorgfältige Untersuchung« etc.

Bisweilen wird auf ein Wort ein zweites gereimt, das meist mit *m* oder auch mit *t* anfängt, oder es wird sonst eine sinnlose Allitteration gebildet (meist volkssprachlich), arabisch *Itbāʾ* genannt, z. B. *tart u mart*, *šib u tīb*, *tār u mār*, *tāl u māl* (Schahn. 1044, 1438), *tund u xund* »verworren, verblüfft«, — *γār u γūr* »Verwirrung, Tumult«, — *š-kast mikast* (Rūdḥakī-Vers bei VULLERS), — *kaš (u) maš* »krumm, zusammenhangslos«, — *tār u tōr* »ganz finster« (Schahn. MOHL V, 526, 417), — *dās u dalūs*, *xās u xamās* (Asadī *qās u qamās*), *xās māš* »Schnitzel etc.«, — *šang u mašang*, *šangul u mangul* »Wegelagerer« (man machte dann daraus »Namen zweier berühmter Diebe«). Von einem persischen Armenier aus Dschulfa bei Isfāhān hörte ich 1888 in Berlin *hikāyat mikāyat kard* »er erzählte alles Mögliche«, und aus dem Kurs im orientalischen Seminar habe ich mir notirt *dīvāna mīvāna* »ganz verrückt«, — *bačča mačča* »ein reiner Knabe«, — *nān mān* (gesprochen *nūn mūn*) »Brot«, — *lūfi pūfi* »ein reiner Taugenichts«.

§ 109. *Determinative Composita.*

Das zweite Glied wird durch das erste näher bestimmt.

1) Ein zusammengesetztes Substantiv wird gebildet durch:

a) Zwei Substantiva, deren erstes:

α) eine Casusbezeichnung enthält, z. B. *pand-nāma* »Buch des Rates«, — *šarm-gāh*, phlv. *šarm-gās* »Schamteile«, — *pil-dandān* »Elefantenzahn« (Schahn. 727, 831), — *ātaš-kaša* »Feuertempel«, — vgl. auch die mit den nominalen Suffixen wie *-baš* *-buš*, *-stān* etc. (§ 105) gebildeten Worte. — Diese Form von Compositen ist schon altererbt, vgl. aw. *vačas-tašti* »Wortzubereitung, Text«, — aw. *vīs-pāti*, ai. *viś-pāti* »Dorfherr«, — ai. *mātr-švasar* »Mutterschwester« etc.; sie konnte sich im Np. noch darum besonders ausbreiten, weil nach der mittelpersischen Syntax in genetivischer Verbindung der Genetiv vor den Nominativ trat, und solche Gruppen dann als Composita aufgefasst wurden.

β) eine attributive oder appositionelle Bestimmung enthält, z. B. *sīm-āb* »das Wasser, das Silber ist« d. i. »Quecksilber«, — *z-barjaš-jām* »die Schale, die Smaragd ist« d. i. »Smaragdschale«; — vgl. aw. *darohupātīm nāriḱam* »eine Hausherrin, die eine Gattin ist« d. i. »Gattin eines Hausherrn«, — ai. *rājarṣi* »ein Weiser, der König ist« d. i. »königlicher Weiser« etc. Neben np. *zan-qahba* »Weib, das eine Hure ist« d. i. »Freudenmädchen« steht im Np. *zan-i gadā* »Bettlerin«, — *mard-i gadā* »Bettler« (VULLERS falsch *zan-gadā*, *mard-gadā*).

b) Ein vermitteltst eines Adjectivs, Zahlwortes oder Präfixes näher bestimmtes Substantiv, z. B. *pur-māh* »Vollmond« (VIs u Rāmīn 392, 10)¹, phlv. *pur-māh*, aw. *pr-nō-mānha*, — *haft-ōrang* »Sternbild des grossen Bären«, phlv. *haft-ōrang*, aw. *hapto-irinoga*, — *do-kārd* »(Doppelmesser)« »Scheere«, — *bih-nāna* »Weissbrotschnitte mit Butter« (wörtl. »Feinbrot«), — *duš-nām* »Beschimpfung«, — *nā-kaš nā-mard* »Unmensch, Taugenichts«. — Durch Zusammenrückung zweier ursprünglich getrennter Glieder sind schon im Altiranischen secundäre, uneigentliche Composita gebildet, wie *hvar xšaētəm* »Sonne« (eig. »strahlende Sonne«), phlv. *x^{ar}-šēt*, np. *x^{ar}-šēd xur-šēd*, — aw.

gao-spenta »heilige Kuh«, phlv. *gō-spand* »Kleinvieh«, np. *gō-spand* *gō-sfand*, — ap. *A(h)ura-mazdāh*, phlv. *Ohr-mazd*, np. *Hor-muzd*, — vgl. auch np. *Ahr-man* etc., phlv. *Ahr-man*, aw. *arō ma'nyuš*, — np. *jam-sēd*, phlv. *jam-sēt*, aw. *Yimō xšaētō*, — *paō-andar* *piōar-andar* »Stiefvater«, *māō-andar* *mādar-andar* »Stiefmutter«, *duxt-andar* »Stieftochter« etc. (skr. *antarā* »anderer, verschieden von« etc.), — *rō-s'fēd* »glücklich« (wörtl. »gesichtsweiss«), — *rēš-s'fēd* »Weissbart, Dorfschulze«, — *par-pahan* »Portulak« (»Breitblatt«, *par* statt *parr*; vgl. § 8, 3?), — *s'bān-burōā* »schweigsam« (wörtl. »Zunge abgeschnitten«), — *in jān-bilab-rasīdāhā* »diese dem Tode nahen« (wörtl. »deren Seele auf die Lippe gelangt ist«, Akbarnāme III, 35, 9 v. u.), doch könnte man diese letzteren auch zu § 110, 1 ziehen.

* Das Wort muss nach diesem Belege, den ich von STACKELBERG verdanke, aus dem »Verlorenen Sprachgut« meines Grundrisses Nr. 169 schwinden.

2) Ein zusammengesetztes Adjectiv wird gebildet durch ein:

a) ein Casusverhältnis ausdrückendes Substantivum, gefolgt von einem Adjectiv oder Participium, z. B. *Rōz-bih* und andere Namen auf *-bih* (vgl. Mitteilungen aus den orient. Sammlungen d. königl. Museen zu Berlin, Heft IV Sassanidische Siegelsteine S. 30), aw. *vanhu-* z. B. *Nēmō.vanhu-*, — *dāna-kaš* »körnerschleppend« (Schahn. 90, 525), aw. *dānō.karša-*, — *dēv-sād* *dēv-sāda* »dämonengeschlagen« d. i. »wahnsinnig«, aw. *daēvō.jata-*, — *taxt-nišin* »auf dem Throne sitzend«, — *γubār-ālūō/a* »staubbesudelt«, — *sāh-sāda* »Königssohn«, — *sar-āmaš* »vorzüglich« (eig. »am obersten Ende angelangt«), — *dāy-i-dil-burda* »kummertragend« (Schahn. 693, 205), — *bi-pāsux-s'rāy* »auf die Antwort lauschend« (1078, 206).

b) Adjectiv bezw. Adverb oder Präfix mit folgendem Adjectiv oder Participium, z. B. *xūb-nuvēs* »schönschreibend«, — *bisvār-x'ār* »vielfressend«, — *duš-d* »Dieb«, aw. *duš-dāh* »Bösewicht«, — *ham-nišin* »zusammensitzend, Gefährte«, — *nau-s'gufša* »frisch aufgeblüht«, — *bēša vēša* »rein«, phlv. *a-wējak*. Fälle wie *nēk-pāk* »tugendhaft«, — *saxt-s'fēd* »ganz weiss«, — *saxt-s'yāh* »tiefschwarz« sind neue, uneigentliche Composita (*nēk* und *saxt* als Adverbia vgl. § 99, 1) und nicht etwa direct den alten ai. *tāmra-dhūmrā-* »dunkelrot« u. dgl. gleichzusetzen.

c) Pronomen (*kas* oder *hēc*) oder Substantiv mit folgendem negirten Imperativ, z. B. *hēc-madān* »unwissend« (wörtl. »nichts-wisse«), — *hēc-mayarz* »nichts wert« (wörtl. »nichts-tauge«), — *kas-mapurs* »der Frage nicht wert, wertlos« (wörtl. »niemand-frage«), — *kas-matars* »furchtlos« (wörtl. »keinen-fürchte«), — ebenso *kas-magōy* »unaussprechlich«, — *kas-max'ān* »unerzählbar«, — *parda-matan* »den Schleier nicht ziehend über« (vgl. J. T. PLATTS, A Grammar of the Persian Language S. 236). Hier sei auch *mubārakbād* »Willkommen« (Ma'āthir ul-Umarā I, 121, vgl. RÜCKERT, Grammatik, Poetik und Rhetorik der Perser ed. PERTSCH, S. 249, Anm. 1), — *šabāš* »Trinkgeld« aus *šād bāš*, russ. *šabaš* »basta!« erwähnt, während *zinhār* »hüte dich, Vorsicht!« (§ 102, 5) zweifelhaft bleibt. In den romanischen Sprachen ist die Bildung von Compositen mit einem Imperativ als erstem Glied sehr beliebt (s. W. MEYER-LÜBKE, Romanische Formenlehre § 547), vgl. auch deutsch »Vergissmeinnicht«, »Fürchtgott« u. a. m. oder gr. *Σκλήρυ* d. i. »leg dich hin«, wenn diese Erklärung KRETSCHMER's, Griech. Vaseninschriften S. 209, § 195, wirklich sprachlich möglich ist (vgl. auch den scherzhaft gebildeten Päderastennamen *Dar-kūn-hil* »Lass in den Hintern« in einem Labibi-Verse bei Asadi s. v. *farya* Fol. 70').

Hier sei auch das im Schahname häufig vorkommende *az dar* (Wörterbücher *asdar*) »würdig, passend für« (z. B. 65, 50) erwähnt, dasselbe ist aber

kein reines Adjectiv und wird mit dem vorhergehenden Substantivum nie durch die *Idāfe* verbunden.

§ 110. *Attributive Composita (Adjectiva).*

1) Das zweite Glied ist ein Substantiv, das erste ein Substantiv, Adjectiv, Participium, Pronomen, Zahlwort oder Präfix; der Sinn ist »etwas habend«, z. B. *āsmān-gūn* »himmelfarbig« d. i. »hellblau« (Jer. 10, 9), vgl. aw. *haomōgaona-* »Haomafarbig«, — *sarrin-bāl* »goldene Flügel habend«, vgl. aw. *sa'ri.gaoša-*, phlv. *sar(r)in-gōš* »goldohrig«, — *girⁱstār-s'bān* »stotternd«, vgl. aw. *uagər²p-tō.drafsa-* »mit erhobenem Banner«, — *xud-kām* »eigenwillig, souverain«, vgl. ap. (h) *vā-marš²yu-* »Selbstmörder«, — *čahār-čāšm* »vieräugig«, aw. *čāšru.čāšman-*, — *hu-šir* »schön«, aw. *hu-čišra-*, — *čī[h]-māya* »wie geartet, von welchem Werte?« (Schahn. 20, 3 u. o.), *čī[h]-sān* »wie geartet« (1203, 1219), *čī[h]-nām* »wie heissend?« (690, Anm. 8, V. 3), — *in-māya* »solchen Wert habend« (834, 1102) u. a. m.

2) Das zweite Glied ist ein Substantiv, das von einer Präposition regiert wird, der Sinn ist »etwas seiend«, z. B. *bā-hōš* »verständig«, — *bē-hōš* »thöricht«, — *bā-hunar* »tüchtig«, — *bē-hunar* »untüchtig« (mit *bā* und *bē* kann jedes beliebige Substantiv adjectivisch auftreten), aber auch *bē-dād* »Ungerechtigkeit«, seltener »ungerecht« wie Schahn. 1376, 2045, — *bi-xrad* (statt *ba-xrad*) »verständig«, — *bi-nafrin* »verflucht« (Schahn. 1090, 426), — *bi-xrus* aus *ba-x²rōš* »schreiend« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *xurus*), — *pur az xūn (sar)* »blutig« (Schahn. 349, 552); modern ist die Zusammenstellung eines Substantivs mit Präposition mit einem echten Adjectiv daneben beliebt, wie *bi-sašādāt u kāmran* »glücklich und unbeschränkt«, — *bi-sahl va āsān* »leicht«, — *bārān-ē kāmili bi-maugi³* »ein heftiger, rechtzeitiger Regen« (Zeitung »Ferheng«), — vgl. ferner *bar-garār* »festgegründet, sicher« (Sašdī, Bost. 305, 183 Graf), — *sēr-dast* »Unterthan«, — *s²bar-dast* »Gebieter«, — *pēs-namās* »Vorbeter«, — *s²pērōza (šāf)* »türkische (Krone)« (Schahn. 45, 196). — Diese Composita sind ebenfalls alt, z. B. aw. *upāpa-* »im Wasser befindlich«, — *pa²ri.dahyu-* »um das Land herum seiend« etc.

Mit vorhergehendem Substantiv (meist *sar*) können solche adjectivische Composita zu weiteren Adjectivbildungen verwandt werden, z. B. *sar bi-muhr* »mit dem Ende am Siegel« d. i. »versiegelt«, — *sar daš gilim* »mit dem Kopfe im Tuch« d. i. »versteckt« (ein Spiel, bei dem jemand die übrigen Mitspieler, die ihre Köpfe verhüllt haben, erraten muss), — *sar bi-dār* »mit dem Kopfe am Galgen« d. i. je nach der Deutung »Wagehals« oder »Galgenvogel« (vgl. A. MÜLLER, Der Islam im Morgen- und Abendland II, 263/4), — *zan bi-muzd* »Weib für Lohn« d. i. »Hure« (Dschāmī, Behārist. 63, 6, 1 v. u.). So heisst auch *hamču man* adjectivisch »meines Gleichen«, z. B. *bā hamču man d²rust-ičlās nard-i dayā bāxtan sasāvār na-būd* »mit einem Aufrichtigen meines Gleichen das Spiel des Betrugs zu spielen, war nicht Recht« (Ma'āthir ul-Umarā I, 294, 3), — *abā čūn tu šah* »mit einem Schah wie dir« (Schahn. 1501, 97).

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

(ausser den geläufigen).

- a. vor arabischen Worten = arabisch.
 - A. = Asadi's Lughat-i Furs (meine Ausgabe).
 - 3AQ. = 3Abdul Qadir's Schahnamewörterbuch (SALEMANN's Ausgabe).
 - BQ. = Burhān-i Qāti?
 - BQ[V]. = dass. nach VULLERS' Lexicon.
 - C. = Calcuttaer (TURNER-MACAN's) Ausgabe des Schahname.
 - Calc. = dass.
 - EB. = GEIGER, Etymologie des Balütschi.
 - ELA. = GEIGER, Etymologie und Lautlehre des Afghānischen.
 - FF. = Ferheng-i Haftmī.
 - FDsch. = Ferheng-i Dschihāngīrī.
 - FR. = Ferheng-i Raschīdī.
 - FSch. = Ferheng-i Schuiūrī.
 - FHDschRSch. also = alle vier zusammen; ebenso andere Combinationen.
 - gebr. = gebrt.
 - gel. = gelānisch.
 - gerr. = gerrūst (A. QUERRY, Mém. Soc. Lingu. IX, 1 ff.).
 - HQ. = Haft Qulzum.
 - isf. = isfāhānisch.
 - Käsch. = Kāschāndialekte, Kāsch. K. etc. s. SHUKOVSKI's Materialy.
 - LB. = GEIGER, Lautlehre des Balütschi.
 - māz. = māzenderānisch.
 - mindsch. = mindschanī (PD.).
 - mod. semn. = modern-semnānisch (A. QUERRY, Mém. Soc. Lingu. IX, 323 ff.).
 - NA. = GELDNER's Awestaausgabe.
 - Nāy. = Le dialect persan de Nāyīn (Mém. Soc. Lingu. IX, 111 ff.).
 - P. = Pariser (MOHL's) Schahnameausgabe.
 - PD. = Pamir-Dialekte (TOMASCHEK).
 - Schahn. = Schahname (VULLERS-LANDAUER's Ausgabe).
 - SchF. = Schams-i Fachrī (SALEMANN's Ausgabe).
 - schighn. = schighnī (PD.).
 - SH[V]. = Schams ul-lughāt nach VULLERS' Lexicon.
 - Srv. = Dialekt von Sivend (HUART).
 - tal. = tālischdialektisch.
 - wach. = wachī (PD.).
-

BERICHTIGUNGEN UND NACHTRÄGE.

Einige Bemerkungen, wie die über den Sprachgebrauch persischer Frauen auf S. 10 (vgl. übrigens schon M. MÜLLER, Die Wissenschaft der Sprache, übers. von FICK und WISCHMANN, II, 40 f.) oder den Vers Inschā's auf S. 54, sind mittlerweile schon anderweitig von mir gemacht worden (in meiner Asadi-Ausgabe). Ich hatte mich daran gewöhnt, den Druck der »Neup. Schriftsprache«, aus der sie stammen, als in weiter Ferne stehend zu betrachten, und so ist Einiges bei Gelegenheit (auch in KZ. 35, 155 ff.) schon vorweggenommen. Ich erwähne dies, um nicht in den Verdacht zu kommen, als hielte ich die betreffenden Sätze für besonders wertvoll. Neue Etymologien von mir habe ich mit einem † hervorgehoben, möge das Kirchhofszeichen nicht zu oft ein Omen sein. Die Neuausgabe des Awesta habe ich leider nicht bei jedem aw. Worte nachgeschlagen, was ich hätte thun sollen.

S. 1, Z. 8 v. u. lies *Nūh* st. *Nūh*.

S. 2 ff. In *šārix māwā fūfū* habe ich keine Hamzas transscribirt, da die Perser hier einfache lange Vocale sprechen (so reimt auch SchF. z. B. arab. *ya's* bezw. *ba's* »Furcht« auf *ās* etc., sprach also *yās* bezw. *bās*).

S. 6, Z. 4 v. u. lies »Hierher gehören ausser manchen auf S. 2 ff. mit 5 versehenen Worten Ausdrücke wie« etc.

S. 9¹ füge hinzu: ZDMG. 51, 291 ff., 343 ff. — Inzwischen habe ich mich genauer um die persischen Lehnwörter im Deutschen bemüht und würde meine dürftigen Bemerkungen auf S. 9 oben am liebsten ganz gestrichen sehen. Ich denke den Gegenstand demnächst im Zusammenhange zu behandeln. Dass ein Orientalist dies für unsere Muttersprache einmal thue (für das Französische liegt vor M. DEVIC, Dictionnaire étymologique des mots français d'origine orientale, Paris 1876), scheint in der That notwendig; denn es ist doch schlimm, dass noch im Jahre 1897 ein Oberlehrer, der den Schülern der oberen Gymnasialclassen die wichtigsten deutschen Lehnwörter vorführen will, »Karawane« aus arabischem »*kairawān*« durch viele Gegenden reisend, »Juwel« aus »pers. *dschauhar*« erklären kann (J. ZARTH, Deutsche Lehnwörter, Saarbrücker Programm 1897). Das Arabische wird überhaupt oft unberechtigter Weise als Entlehnungsgebiet bezeichnet, wo es selbst erst aus dem Persischen eine Anleihe gemacht hat.

S. 15, Z. 27 ff. Ich habe hier nicht etwa BARTHOLOMAE die Berechtigung absprechen wollen, das Np. in den Bereich seiner Studien zu ziehen; ich bemerke dies ausdrücklich, da man es möglicherweise aus dem Satze herauslesen könnte.

S. 17, Z. 3 ff. v. u. ist zu streichen, da schighnī *s* bezw. *š* lautgesetzlich statt *d* steht.

S. 17¹, Z. 3 lies RIESS, *Исх. Коск. Орд. Имп. Речск. Георг. Оби*.

S. 33, Z. 19 v. u. füge zu *šāw* hinzu: jüd.-pers. *šāw* »Eile« (ZDMG. 51, 410).

S. 39. Zu § 12, 13: Vocale, die im Mp., Np. meist durch Prothese oder Anaptyxe an Stellen auftreten, wo sie im Altiranischen nicht standen, habe ich consequent im Satz hochstellen lassen. Bisweilen können aber auch Metathesen vorliegen, so bei phlv. **rēšār* gegen aw. *rašāšārām*, — np. *gīryāš* gegen ap. **gridatīy* (s. § 79) u. a. m.

S. 60, Nr. 3: Jüd.-pers. *pinhām* »verborgen« statt *pinhān* (BACHER, ZDMG. 51, 416, Nr. 75).

S. 70, § 30, 3. Vgl. arm. *Vahan*, np. arab. *Bāhān*, gr. *Bāhān*; aus *Vahagn* (MARQUART, Philologus 55, 213, Anm. 3)?

S. 73, Nr. 5, Anm. lies *giyān* st. *guiyān*.

S. 76, Nr. 4 füge hinzu: Np. *šāl-ū* (falsch *šāl-ū*), deutsch *Warze*.

S. 79, Nr. 4, b lies *tur^ui* st. *t^uru*.

S. 97, 7, b, 7, Anm. 1: Die Etymologie von *Pirān* ist zu streichen.

V. DIE SPRACHE DER AFGHÄNEN, DAS PAŠTŌ.

VON

WILHELM GEIGER.

LITTERATUR.

1. J. A. GÜLDENSTÄDT, Reisen durch Russland II (St. Petersburg 1791), S. 535—44. Wiederholt in GÜLDENSTÄDT's Beschreibung der Kaukasischen Länder, hrsg. von J. KLAPROTH (Berlin 1834), S. 230—239. — Wörterverzeichnis; benützt und aus anderer Quelle durch Mitteilung von Sätzen erweitert in KLAPROTH's Abhandlung »Ueber den Ursprung der Aghuanen«: Arch. f. asiat. Litt. I (St. Petersburg 1810), S. 76—100.
2. M. ELPHINSTONE, Account of the Kingdom of Caubul (London 1815), S. 666—675 (Wörterverzeichnis); vgl. S. 188—199 (Bemerkungen über Sprache und Litteratur).
3. The New Testament, translated from the Originals into the Pushtoo Language, by the Serampore Missionaries. Serampore 1818. — Benützt von WILKEN am Schlusse seines S. 202 erwähnten Aufsatzes und von KLAPROTH in seiner zweiten Abhandlung »Sur la langue des Afghans: Mémoires relatifs à l'Asie III (Paris 1828), S. 418—470.
4. R. LEECH, A Grammar of the Pashtoo or Afghan Language: JASB. 8 (1839), S. 1—16.
5. H. EWALD, Über das Afghanische oder Puschtu: ZKM. 2 (1839), S. 285—312. — EWALD benützte neben der eben erwähnten Übersetzung des N. T. drei Handschriften des India Office.
6. B. DORN, Grammatische Bemerkungen über das Puschtu, oder die Sprache der Afghanen: Mém. Ac. St.-Petersb., Sér. VI, T. V, S. 1—163 (1840). — Nachträge zur Grammatik der afghanischen Sprache: Bull. Ac. St.-Petersb. X, S. 356—68 (1842). — Zusätze zu den grammatischen Bemerkungen über das Puschtu: Mém. etc. T. V, S. 435—87 (1845).
7. C. HARRIS, The Pushtu or Afghan Language: Class. Museum I (London 1844), S. 270f. — Enthält nach LERCH eine kleine Wörtersammlung.
8. J. L. VAUGHAN, A Grammar and Vocabulary of the Pooštōo Language. Calcutta 1854/55. 2 Bde.
9. H. G. RAVERTY, A Grammar of the Pukhtō, Pushtō, or Language of the Afghans. Calcutta 1855; 2. Aufl. London 1860; 3. Aufl. 1867. — A Dictionary of the Pukhto, Pushto, or Language of the Afghans. London 1860; 2. Aufl. 1867. — The Pushto Manual. Comprising a Concise Grammar; Exercises and Dialogues; Familiar Phrases, Proverbs, and Vocabulary. 2. Aufl. London 1890.
10. FRIEDR. MÜLLER, Über die Sprache der Avghānen (Paγto) I und II: Stzber. der Wiener Ak. d. W. 40 (1862), S. 3—17 und 42 (1863), S. 3—24. — Die Conjugation des avghānischen Verbums sprachvergleichend dargestellt: Ebd. 55 (1867), S. 677—700.
11. E. TRUMPF, Die Verwandtschaftsverhältnisse des Paštō: ZDMG. 21 (1867), S. 10—155. 23 (1869), S. 1—133.
12. H. W. BELLEW, A Grammar of the Pukhtō or Pukhto Language. London 1867. — A Dictionary of the Pukhtō or Pukhto Language. London 1867.
13. E. TRUMPF, Grammar of the Paštō or Language of the Afghans. London u. Tübingen 1873.
14. H. HÜBSCHMANN, Iranische Studien: KZ. 24, S. 391—395.
15. V. HENRY, Études Afghanes: Rev. de lingui. 14, S. 327—72; 15, S. 113—61 (auch sep. Paris 1882). — Hierauf beruht wohl die mir unzugängliche Abhandlung L. C. CASARTELLI's »Les Afghans et leur langue«: Bulletin de l'Athénée oriental von 1882.

16. GHULĀM MUHAMMAD KHĀN, *Qawā'id-i-Baragstā* (Grammatik des Baragstā in Urdu, lith.). Calcutta 1886. — Mir unzugänglich; Baragstā ist ein Dialekt der Vaziri-Afghānen, s. DARMESTER p. XLVII.
17. J. DARMESTER, *Chants populaires des Afghans*. Paris 1888—90. Introduction, et Chap. I. La Langue des Afghans.
18. W. GEIGER, *Afghānische Studien I und II*: KZ. 33, S. 246—258 und 474—477 (1893 und 94). — Das afghānische Praeteritum: Idg. F. 3, S. 111—119 (1893). — Etymologie und Lautlehre des Afghānischen: Abhdl. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl. Bd. 20, S. 167—222.

I. ALLGEMEINES¹.

A. DAS AFGHĀNISCHE SPRACHGEBIET UND DIE MUNDARTEN.

Das Verbreitungsgebiet der Afghānen, d. h. der die afghānische Sprache, das sog. Paštō sprechenden Stämme, fällt keineswegs mit dem politischen Begriffe des Emirats Afghānistān zusammen. Zu diesem gehören auch Landschaften nördlich des Hindūkusch mit tädschikischer oder uzbekischer Bevölkerung. In den Gebirgen am oberen Herī-rūd wohnen ferner auf einem politisch zu Afghānistān gerechneten Gebiete die Aimaks und Hezāres, Stämme centralasiatischer Herkunft, welche meistens persisch, zu einem kleinen Teile aber noch mongolisch² sprechen. Perser bewohnen auch die Provinz Herāt. Endlich finden sich im äussersten Südosten, gegen Sivistān, balutische Stämme auf einem von Afghānistān in Anspruch genommenen Territorium; doch ist hier die Grenze noch nicht regulirt. Andererseits sind im Osten die Afghānen über die natürliche Grenze von Irān hinaus vorgedrungen und wohnen auf britischem Gebiete längs des rechten Ufers des Indus vom Gebirge abwärts bis gegen Dēra Ghāzi Khān. Auch die Stämme, welche an den nördlichen Zuflüssen des unteren Kābul-rūd hoch hinauf in die Ausläufer des Hindūkusch sich ausgebreitet haben (Badschaur, Pandschkōr, Svāt) und den afghānischen Typus am reinsten bewahrt haben, stehen nicht unter der Oberhoheit des Emirs von Kābul, sondern haben sich politische Unabhängigkeit erhalten.

Wollen wir das Gebiet der Afghānen im ethnographischen Sinne umgrenzen, so beginnen wir am besten in diesem äussersten Nordostwinkel, wo sie an die dardischen Stämme stossen. Von hier läuft die Grenze westwärts in einer unregelmässigen durch die Bodenconfiguration bedingten Linie, längs welcher die Afghānen sich mit den Kāfirs berühren, zum Hauptkamme des Hindūkusch. Diesem folgt sie eine Strecke weit, nämlich ungefähr bis zu den Quellen des Hēlmund. Von hier aus umgeht sie in einem nach Süden convexen Bogen das Gebiet der Hezāre, die beispielsweise bereits das Gebiet des Kōh-i-bābā und das Thal von Bāmiyān bewohnen. Beim 61° ö. L. Gr. biegt die Grenze nach Süden um, zieht sich in die Gegend des Hāmūn-Sees und von hier in östlicher Richtung zum Indus nördlich von Dēra Ghāzi Khān³, um schliesslich im allgemeinen dem Indus selbst, nach Norden bis Yāghistān zu folgen⁴.

Die Zahl der Paštō sprechenden Bewohner des Emirats Afghānistān hat MCGREGOR⁵, einschliesslich der 400 000 unabhängigen Yūsufzai auf 2 359 000 berechnet. Dazu kommen noch 1 080 931 Afghānen auf britisch-indischem Territorium⁶, so dass das ganze afghānische Volk auf annähernd 3 1/2 Millionen geschätzt werden kann.

Die Afghānen zerfallen in eine Menge von Stämmen und Clans, deren Aufzählung uns hier zu weit führen würde⁷. Unter den westlichen Stämmen stehen an Zahl und Bedeutung die Dūrānī und die Ghilzai obenan, unter den

östlichen die Yūsufzai, welche das Gebiet von Peshāvar und die nördlich davon gelegenen Gebirgsdistricte in Besitz haben und bei Torbela selbst über den Indus vorgedrungen sind, ferner im Sulaimān-Gebirge die Vazīrī und südlich von ihnen die Shīrānī. Die Grenzlinie zwischen den östlichen und den westlichen Afghānen bildet im allgemeinen der wasserscheidende Gebirgszug, welchem die rechtsseitigen Zuflüsse des Indus, Gōmal und Kurum, entspringen.

Die afghānische Sprache⁸ — das *Pqštō* oder *Pqštō* — ist über das ganze oben umgrenzte Gebiet im wesentlichen die gleiche. Doch besteht in der Aussprache gewisser Laute ein Unterschied zwischen den nördlichen Stämmen von Kābul, Peshāvar und Svāt einerseits und den Stämmen im Westen und Süden andererseits. Man kann demnach zwei Hauptdialekte unterscheiden, einen nördlichen und einen südlichen (NAfgh. und SAfgh.). Für SAfgh. *š* steht NAfgh. *ś*⁹, für SAfgh. *ś* NAfgh. *g*, für SAfgh. *z* NAfgh. *j* und in der Mundart der Ghilzai *z*. Auch findet sich im NAfgh. zuweilen anlautend *č* für SAfgh. *k*. Eine vereinzelte dialektische Erscheinung ist der Übergang von *ō* in *ē* in der Mundart von Bannū: *mōr* »Mutter« wird hier zu *mēr*, *kōr* »Haus« zu *kēr*¹⁰.

¹ Grundlegend für die Kenntnis der Afghānen ist auch jetzt noch MOUNTSTUART ELPHINSTONE's Account of the Kingdom of Caubul and its Dependencies, London 1815, dessen Nachrichten in F. WILKEN's Abhandlung Ueber die Verfassung, den Ursprung und die Geschichte der Afghānen: Abh. Berl. Ak. 1818—9, S. 237—267 benützt sind; im übrigen vergleiche man die Grundr. 2, S. 372 verzeichneten Werke. Eine zusammenfassende Darstellung der Bewohner Afghanistans lieferte in neuerer Zeit H. W. BELLEW, The Races of Afghanistan: being a brief account of the principal nations inhabiting this country, London 1880. — ² Das hat H. C. VON DER GABELENTZ ZDMG. 20 (1866), S. 326—335 auf Grund des von R. LEECH JASB. 7 (1838), S. 785—787 mitgeteilten Materials nachgewiesen. — ³ »The geographical boundary between the Pathān and the Baluchī races in the hills nearly corresponds with the northern limit of the (Dera Ghazi Khan) districts. HUNTER, Imp. Gazetteer of India² 4, S. 213. — ⁴ Vgl. CONSTABLE's Hand-atlas of India, Bl. 9 und 10. — ⁵ Vgl. den Artikel »Afghanistan« von H. V[ULE] in der Encycl. Brit., 9. Aufl. 1, 227 ff. — ⁶ Nach dem neuesten Census von 1891 in CONSTABLE's Hand-atlas of India, S. XII. — ⁷ Vgl. F. SPIEGEL, Erān. Alterthumskunde 1, S. 307—325. — ⁸ J. DARMESTETER, Ch. Pop. Introd. S. IV; W. GEIGER, ELA. S. 37 (203). — ⁹ Also *Pqštō* = NAfgh., *Pqštō* = SAfgh. — ¹⁰ J. DARMESTETER, Ch. Pop. S. 275 u. d. W. *vērakai*.

B. GESCHICHTE UND LITTERATUR DER AFGHĀNEN.

Die Traditionen der Afghānen über ihre Herkunft und älteste Geschichte¹ können keinen Anspruch auf historische Glaubwürdigkeit machen. Der Name Afghān begegnet zuerst bei Albēriūnī (11. Jahrh.), zu dessen Zeit die afghānischen Stämme das Sulaimāngebirge bewohnten². Er wurde dem Volke von den persischen Nachbarn beigelegt. Sie selbst bezeichnen sich als *Pqštūn*, Plur. *Pqštāna*. Eine Zusammenstellung dieses Namens mit dem der Πάκτωες bei Herodot, die zuerst von LASSEN versucht wurde, ist nicht ohne Bedenken³. Geschichtliche Bedeutung gewinnen die Afghānen unter der Dynastie der Ghazneviden (Ende des 10. und 11. Jahrh.), denen sie bald als willige Söldner in ihren kriegerischen Unternehmungen dienten, bald durch Unbotmässigkeit und Aufstände Unruhe bereiteten. Afghānische Truppen begleiteten auch den Stifter der Ghōriden-Dynastie auf seinen Kriegszügen nach Indien (Ausg. des 12. Jahrh.), die sich bis Benares erstreckten. Seitdem finden sich afghānische Militärcolonien in Delhi und anderen Orten des nordwestlichen Indiens. Mitte des 15. Jahrh. bestieg sogar eine afghānische Dynastie, die der Lōdī, den Thron in Delhi; sie wurde gestürzt von Sultān Bābar i. J. 1526. Von da an bis zum Tode des Aurangzēb (1707) standen die Afghānen unter der Oberhoheit der Moghulfürsten. Um die Mitte des 18. Jahrh. erneuerte Shāh Ahmed

aus dem Stamme der Dürānī die afghānische Herrschaft über Nordwestindien und vernichtete bei Pānipat (1761) die Macht der Mahratten. Auf seine Dynastie folgte 1818 die der Bārūkzai, in deren Händen noch jetzt das Emirāt von Kābul sich befindet.

Die Litteratur der Afghānen⁴ beginnt mit dem Häretiker und Mystiker Pīr Rōshan, der dem 16. Jahrh. angehört. Seine Schriften sind nicht mehr vorhanden, sondern nur aus Anführungen seines Gegners Akhūn Darvēza bekannt, von welchem auch eine Geschichte seines Volkes *Maxsan-i Afyānī*⁵ herrührt. Die Poesie der Afghānen lehnt sich eng an persische Vorbilder an. Die Blütezeit repräsentiren Mīrzā Ansārī, Abd 'ur-Rahmān und Khush-hāl-khān (17. Jahrh.), von denen jeder einen Diwan hinterlassen hat⁶. Von dem zuletzt genannten rührt auch eine grosse historische Compilation her, welche die Wanderungen der afghānischen Stämme im 15. Jahrh. zum Gegenstande hat. Auf persischem Original, das jedoch nicht bekannt ist, beruht wohl der Roman von Bahrām und Gulandām, von dem auch eine balūtschische und eine kurdische Bearbeitung existiren. In der erzählenden Litteratur ist vor allem die grosse Märchensammlung *Ganj-i Paxtō* zu erwähnen⁷. Ungemein reich sind die Afghānen an Volksliedern, theils historisch-romantischen, theils lyrischen Inhalts, die von DARMESTER in einem stattlichen Bande gesammelt und übersetzt wurden, sowie an anderweitiger Volkslitteratur⁸.

⁴ J. DARMESTER, Ch. Pop. Introd. S. CLII ff.; F. SPIEGEL, Er. Alterthumsk. 1, S. 325 ff. Vgl. History of the Afghans. Translated from the Persian of Neamat-Ullah by B. DORN, London 1829—36, 2 Bde. (Dieses Werk ist während der Jahre 1609—11 in Indien entstanden.) — Eine besondere Rolle spielt in diesen Traditionen die Überlieferung von der jüdischen Abstammung der Afghānen, welche, zum ersten Male durch H. VANSITTART's Notiz »On the Descent of the Afghans from the Jews«: As. Res. II (1790), S. 67—76 an's Licht gezogen, bei JONES und — trotz der Einwendungen TYCHSEN's in dem deutschen Abriss seiner Abhandlung »De Afganorum origine et historia« (GGA. 1804, S. 249—255), Klaproth's, ELPHINSTONE's, DORN's, EWALD's (GGA. 1830, S. 1194), I. LÖWENTHAL's (JASB. XXIX, 1860, S. 323—345), des Viscount STRANGFORD (JRAS. XX, 1863, S. 52—66) u. a. — noch bei RAVERTY (JASB. XXIII, 1854, S. 550—588 und in seinen späteren Publicationen) Beifall gefunden hat. — ² Alberuni's India, übersetzt von SACHAU, 1, S. 208. — ³ Her. 7, 67; 3, 93 und 102; LASSEN, ZKM. 2, S. 53 und Indische Alterthumskunde 19, S. 513 ff. (übrigens hat schon A. F. POTT, Etm. Forschgn. I (1833), S. LXXIII die Bedenken hervorgehoben, welche dieser Gleichung entgegenstehen). Wichtiger ist der von M. A. STEIN in der Academy vom 16. Mai 1885 und danach im Ind. Antiquary 15, S. 21 ff. (vgl. auch E. W. WEST in den SBE. 5, S. 82) gelieferte Nachweis, dass in Yt. 19, 67 acht Flüsse des heutigen Afghānistan erwähnt sind. — ⁴ J. DARMESTER, Ch. Pop. Introd. S. CLXXXIV ff. Vollständige Aufzählung der afghānischen Drucke im letzten Abschnitt von J. F. BLUMHARDT's Catalogues of the Hindi, Panjabi, Sindhi, and Pushtu printed Books in the Library of the British Museum, London 1893. — ⁵ B. DORN, A Chrestomathy of the Pushtu or Afghan Language, St. Petersburg 1847, S. 19 ff. — ⁶ B. DORN, a. a. O. S. 354 ff., 285 ff.; DERS., Auszüge aus afghanischen Schriftstellern: Mém. Ac. St.-Petersb., Sér. VI, T. V, S. 581—643; KHUSHHĀL KHAN KHATAK, Afghan Poetry of the 17. Century, being Selections from his Poems, with transl. and gramm. introd., London 1890; H. G. RAVERTY, Gulshan-i-Roh, being Selections, prose and poetical, in the Pushtu or Afghan Language, London 1860 (dazu englische Übersetzungen in den Selections from the Poetry of the Afghans, London 1862); T. P. HUGHES, Diwan-i-Abdur Rahman, coll. from mss., Pushtu Text, Lahore 1877 (lith.). — ⁷ Die letztgenannten Werke sind veröffentlicht im Kalid-i-Afghani, being Selections of Pushtu Prose and Poetry, compiled and edited by T. P. HUGHES, 2. Aufl., Peshawar 1874. Vgl. T. C. PLOWDEN, Translation of the Kalid-i-Afghani, the Text Book for the Pakkhto Examination, with notes, historical, geographical, grammatical, and explanatory, Lahore 1875. Bezüglich der balūtschischen Version der Erzählung von Bahrām und Gulandām s. ZDMG. 43, S. 582 ff., die kurdische (Gurān-Dialekt) erwähnt RIEU im Katalog der persischen Manuskripte des British Museum. — ⁸ Chants populaires des Afghans recueillis par J. DARMESTER, Paris 1888—90 (in Ser. II der von der Société asiatique herausgegebenen »Collection d'ouvrages orientaux«); S. S. THORBURN, Bannū; or, Our Afghan Frontier, London 1876 (enthält S. 171—230: Popular

Stories, Ballads and Riddles, S. 231—413: Pashto Proverbs translated into English, S. 414—473: Pashto Proverbs in Pashto).

C. ALLGEMEINES ÜBER DEN CHARAKTER DES AFGHÄNISCHEN.

Das Afghänische trägt die Merkmale einer starken Zerrüttung der äusseren Form; insbesondere hat der Vocalismus durch zahlreiche quantitative wie qualitative Veränderungen den Charakter der Ursprünglichkeit verloren. Nichtsdestoweniger erweist es sich durch seine Lautverhältnisse unwiderleglich als iranische Sprache.¹ 1) Arisches dentales *s* ist (ausser vor *t*), wie durchweg im Iranischen, durch *h* vertreten. Anlautend ist es dann freilich geschwunden, aber *anā* »Grossmutter« (zu ai. *sāna-* »alta«), *aviā* »siebzig« (= ai. *saptati-*) u. s. w. haben doch ohne Zweifel **hanā* und **haviā* zur Voraussetzung.² — 2) Die arischen Aspiranten erscheinen als Spiranten, zu denen sie in der iranischen Grundsprache wurden; vgl. *max* »Gesicht« = ai. *mūkha-*, *sva* »Hufe« (durch **s(a)fa*) = ai. *šaphā-*. — 3) Die arischen Tenues *k* *t* *p* sind vor Consonanten, wie in den anderen iranischen Sprachen, durch Spiranten vertreten. Wenn diese Spiranten weiterhin vielfach schwinden, so haben doch die jüngsten afgh. Wortformen ihre frühere Existenz zur Voraussetzung. *sūr* »rot« = ai. *śukrā-* erfordert die Zwischenformen **suxra*, **suhr*; *tōma* »Same« = ai. *tōkman-* die Formen **tōxma*, **tōhma*; *ūd* »schlafend« = ai. *suptā-* die Formen *(*h*)*ufla*, **uvda*. — 4) Arischer Dental vor *t* erscheint, wie gemein iranisch, als *s*: *nāst* »setzte sich« zu ar. *√sad-*, np. vgl. *nišastan*.³ — 5) Arisch *š* ist, wie sonst im Iranischen, durch *s* vertreten und die Lautgruppe *šv* durch *sp*: *las* »zehn« = ai. *dāša*, *sal* »hundert« = ai. *śatā-*; *spai* »Hund« = ai. *śvān-*, *āspa* »Stute« = ai. *āśvā-*. — 6) Arisch *ž*, *žh* = ai. *j*, *h* erscheint als *s*. Das Afgh. stellt sich da, wo innerhalb der iranischen Gruppe die Awestasprache und mit ihr die ganz überwiegende Mehrheit der modernen Dialekte *s* gegen ap., mp., np. *d* aufweist, auf die Seite der ersteren. Vgl. *zra* »Herz« = ai. *hṛd-*, aw. GD. *zard-*, np. *dil*, aber bal. *zirde*, kurd. *zar*, oss. *zardū*.

TRUMPF hat bekanntlich das Afgh. als eine vom Iranischen zum Indischen hinüberleitende, eine Vermittelung zwischen beiden Gruppen bildende Sprache aufgefasst. Allein die von ihm zur Begründung beigebrachten Argumente sind nicht stichhaltig. Dass die cerebrale Lautreihe im Afgh. vorhanden ist, erklärt sich durch die zahlreichen Entlehnungen aus dem Indischen. Es gibt kein echtes Paštō-Wort, in welchem *t* oder *d* vorkäme; die Laute *š*, *h*, *r* aber sind spätere Entwicklungen, welche aus Lautgruppen, die ursprünglich keinen Cerebral enthalten, hervorgegangen sind. Wenn TRUMPF ferner auf die merkwürdigen Übereinstimmungen in Declination und Conjugation zwischen Sindhī und Paštō hinweist, so ist dagegen zu erwidern, dass diese Übereinstimmungen überhaupt zwischen den modernen indischen und iranischen Sprachen bestehen und auf eine ununterbrochene gegenseitige Beeinflussung in der Entwicklung schliessen lassen. Solche Analogien sind z. B. auch zwischen Balütschī und indischen Dialekten nachweisbar, ohne dass je an dem rein iranischen Charakter des ersteren gezweifelt worden wäre.

¹ HÜBSCHMANN, KZ. 24, 391—395. 410—411. — ² Über die Lautgruppe *sv* = urir. *hṛ* s. unten § 3, 5. — ³ Entsprechend steht *s* vor *d* in *sdg* »bekannt« = ap. *asdā*, ai. *addā*. BARTHOLOMAE, Grdr. I, Vorgesch. d. ir. Spr. § 41. 42. — ⁴ Dagegen hat np. *dah* (ebenso wie *mih* »gross«) ein *š* (wie ap. *mašīša*) zur Voraussetzung. HÜBSCHMANN, Pers. Studien S. 115; BARTHOLOMAE, Grdr. I, Awestisch und Altpersisch § 282, Anm. 1. — ⁵ *as* »Pferd« (männlich) ist durchaus nicht etwa durch präkritische Assimilation (pāli *assa-* u. s. w.) zu erklären, wie oben das fem. *āspa* zeigt; sondern der Abfall des finalen *p* ist intern afgh. Vorgang.

D. FREMDE ELEMENTE IM AFGHÄNISCHEN.

Das Paštō enthält eine grosse Zahl von Lehnwörtern, welche bei der Darstellung der Lautlehre streng ausgeschieden sind. Sie zerfallen in drei Gruppen, in Wörter persischen, indischen und arabischen Ursprunges. Das Eindringen dieser fremden Elemente erklärt sich hinlänglich dadurch, dass die Afghänen in fortwährendem Verkehr und Austausch mit ihren Nachbarn im Westen wie im Osten, den Persern wie den Indern standen und noch heutigen Tages stehen, sowie dadurch, dass die afghänische Litteratur sich vielfach bewusst an persische Vorbilder anlehnte. Aus der Litteratur drangen viele, ursprünglich nur ihr angehörige Fremdwörter auch in die Volkssprache. Was die arabischen Wörter betrifft, so wurden dieselben den Afghänen wohl durch die Perser vermittelt. Viele derselben sind in die sämtlichen iranischen Dialekte eingedrungen und so zum Gemeingut der Sprache geworden; so *šagl* »Verstand«, *dušā* »Gebete«, *xalq* »Welt«, *galzī* »Zinne«, *nugra* »Silber«, *māl* »Eigentum«, *fāida* »Gewinn« und viele andere. Das Gleiche gilt übrigens auch von gewissen Wörtern der neupersischen Schriftsprache, welche die echten Dialektwörter überall verdrängt haben, wie z. B. *dast* »Hand«¹.

Die Form, in welcher die Lehnwörter im Afgh. erscheinen, ist sehr verschieden. Viele derselben sind von den afgh. Lautgesetzen gänzlich unberührt geblieben und haben sich in ihrer ursprünglichen Gestalt bewahrt. Dies gilt namentlich von den meisten Entlehnungen aus dem Arabischen, wie z. B. *dāxil* »eingetreten«, *durr* »Perle«, *farq* »Zweifel« und eine Menge anderer. Manche wurden der Aussprache mundgerecht gemacht, namentlich durch Veränderung des dem afghänischen Organ fremden *f* in *p*; so finden sich *pakr* »Bettel« neben *fagr*, *pitna* »Aufruhr, Empörung« neben *fitna*.

Verwickelter liegt die Sache bei den persischen Entlehnungen. Viele derselben sind völlig unverändert geblieben, zum Teil weil sie erst in neuerer Zeit eingedrungen sind oder immer wieder gehört wurden, so z. B. *gul* »Rose«, *gunāh* »Sünde«, *dil* »Herz«, *dōst* »Freunde«, *farmān* »Befehl«², *farzand* »Kind«. Andere wurden nur der afgh. Aussprachsweise angepasst, wie *parāx* »weit, breit« aus *farāx*, neben diesem. Ausserdem aber begegnen uns genug Wörter, welche an gewissen afghänischen Lautübergängen teilnahmen, also offenbar der Sprache innig einverleibt und nicht mehr als Fremdlinge gefühlt wurden.

Häufig liegt das gleiche Wort in verschiedenen, älteren und jüngeren Entwicklungsstufen vor und daneben in der echten Dialektform. Ich meine, dies macht die Annahme einer ununterbrochenen Entlehnung notwendig. Sehr merkwürdig ist z. B. *lās* »Hand«. Sowohl der An- als der Auslaut zeigen die Wirkung speciell afghänischer Lautgesetze. Da aber *l-* ein älteres *d-* zur Voraussetzung hat, so muss *lās* ein altes Lehnwort sein; denn echt afghänisch wäre der Anlaut *z*. Neben *lās* findet sich auch *dast*. Interessant ist ferner *dōz* »Sitte, Brauch«, jünger *dōd*, noch jünger *dād* = np. *dād*. Dem echten *yarma* »Hitze« steht das entlehnte *garm* zur Seite, dem echten *rvaj* »Tag« das Lw. *rōz* und so in vielen Fällen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Entlehnungen aus den indischen Volksdialekten, zumeist aus dem Sindhī. Mit ihnen ist die ganze Reihe der Cerebrale in das afgh. Lautsystem eingedrungen; dieselben bilden zugleich ein hervorragendes Kennzeichen des fremden Ursprunges. Auch die indischen Wörter werden zum Teil ohne jede lautliche Veränderung herübergenommen und dann nach afghänischer Weise flectirt. So z. B. *foka* »Spott« = si. *fōka*. Andere werden dem afghänischen Organ angepasst, speciell die Aspiratae in den nicht aspirirten Laut verwandelt: *muṭ* »Faust« = si. *muṭhi*, *kūhai* »Brunnen« = si. *khūhu*, *ḍēr* »viel« = si. *dhēru* »Haufen«. Doch findet sich auch *phūlavql*

»sich ausbreiten, sich zerstreuen« von si. *phāḷāu* »Ausbreitung«. Andere Übergänge sind Vertauschungen von *l* und *n*, *l* und *r* und ähnliches, z. B. *landai* »klein« = si. *naṇḍhō*, *nōlai* »Wiesel« = *nōru*, *lūmbar* »Fuchs« = *lōmbaḍu*. Dabei sind mitunter Inconsequenzen zu beobachten, welche dadurch sich erklären lassen, dass gewisse feinere Lautunterschiede dem Afghänen fern liegen. So ist si. *ḍ* in *haḍ* »Knochen« = *haḍu* und in *ḥor* »gesund« = *ḥoḍu* verschieden wiedergegeben. Schliesslich sei bemerkt, dass auch die Entlehnung von indischen Verbalstämmen ziemlich häufig vorkommt, wie z. B. *gaṇḍl* »erwägen« = si. *gāṇaṇu*, *likl* »schreiben« = *likhaṇu*, *baḥl* »rufen« (Präs. St. *bōl*) = *bōlaṇu*, *pakl* »in den Mund schieben« = *phakaṇu* u. a. m.

Die wenigen sonstigen Lehnwörter, wie die aus dem Türkischen stammenden (vgl. *ilḥī* »Gesandter«), sind wohl nur solche, die Gemeingut der vorderasiatischen Völker waren und den Afghänen durch die Perser zukamen.

¹ Die einzelnen Nachweise in meiner Lautlehre des Balūtsch, Anhang. —

² Vgl. auch das Verbum *farmāyḡl* von np. *farmādan* *farmāyam* »befehlen«.

II. LAUTLEHRE.

§ 1. Lautbestand.

1) Vocale

a ā i ī u ū ē ö
q (ě ő ai au)

2) Halbvocale

y v

3) Consonanten

Gutturale	<i>k g x h(x) ɣ</i>
Palatale	<i>č (j) š ž ẓ̌</i>
Dentale	<i>t d s z n r ɽ</i>
Cerebrale	<i>(t) (d)</i> <i>ṇ ṛ</i>
Labiale	<i>p b m</i>

a) Die Vocale *ě ő* haben keinen selbständigen etymologischen Wert; sie sind lediglich Verkürzung von *ē ō* am Wortende, wenn unbetont.

b) *ai, au* sind sehr selten; ersteres findet sich fast nur in der Endung masculiner Nomina = mp. *-ak*, np. *-a*.

c) *č* und *j* stehen naqḥ. = saqḥ. *š* und *ž*; andererseits fehlt dem Naqḥ. der Laut *ẓ̌*; derselbe ist durch *g* vertreten.

d) Die Cerebrale *t d* begegnen nur in indischen Lehnwörtern.

§ 2. *Vocale*. — Der Vocalismus¹ erscheint im Afgh. vielfach in seiner Ursprünglichkeit gestört.

I. Erhalten sind beispielsweise *a* in *at* »acht« = aw. *ašta*, *navai* »frisch, neu« = aw. *nava-*; — *i* in *zimai* »Winter« = aw. *zim-*; — *ī* in *vīšt* »zwanzig« = aw. *vīsaiti-*; — *u* in *vuč* »trocken« = aw. *huška-*; — *ū* in *lū* »Rauch« = np. *dūd*. — Der dem Afgh. eigentümliche Vocal *q* ist meist nur eine Verdümpfung aus *a*; so in *sqr* »tausend« = aw. *hasanra-*².

II. Als generelle Gesetze können gelten: 1) Urspr. *ā* ist vertreten durch *ō* (namentlich vor *r*), vor *n m* jedoch durch *ū*: *calōr* »vier« = aw. *caḍwārō*, *lūn* »Abscess« = aw. **dānā*, *lūma* »Schlinge« = ai. *dāman-*. — 2) Der arische *r*-Vocal³ ist vertreten, je nach der Lautumgebung, durch *ar*, *ir*, *ur*, vor *š ž* aber durch *a, i, u*: *maṛ* »tote« = ar. **mṛtā*, *vur* »trug« = ar. **bhṛtā*; *yaž* »Bäre« = ar. **rīša*, aw. *arša*, *kiš* »zog« = ar. **kṛtā*. In *lārya* »Verzögerung« = aw. *dārṣya*, ai. *dīrghā* u. a.⁴ ist -*ār*- Vertreter von

ar. *ṛ*. — 3) Der ar. Diphthong *ai* ist vertreten durch *ē*; vor *n* jedoch durch *i*: *lēvar* »Schwager« = ai. *dēvār*-, *γēlē* »Herden« zu aw. *gaēdā*-, *šin* »grün« = aw. *axšaēna*-. — 4) Der ar. Diphthong *au* ist vertreten durch *va*; vor *m* jedoch durch *ō* und vor *n* durch *ū*: *γvaš* »Ohr« = ar. **ghauša*-, aw. *gaōša*-, *rvaj* »Tag« = ar. **raučas*-, aw. *raoča*-, *ōmq* ein Pflanzennamen = aw. *haoma*-, *γūn* »Haar« = aw. *gaona*-.
 III. Einzelnes. 1) Vielfach werden, wohl unter dem Einfluss von Wort- und Satzaccent, lange Vocale verkürzt und kurze gedehnt. Letzteres geschieht öfters in einsilbigen Wortformen unter gleichzeitiger Verdampfung zu *ō*: *γul* »Excremente« = aw. *gūda*-, *vāvra* »Schnee« = aw. *vafra*-, *sōr* »kalte«, pl. *sārg*, fem. *sārd* zu aw. *sarata*-. — 2) »Ersatzdehnung« findet sich bei Schwund eines Spiranten: *sār* »rot« = aw. *suxra*-, *spērg* »grau« = urir. **spīdra*-. Man vgl. auch *špēta* »sechzig« mit aw. *xšvašti*-, *tēšta* »Flucht« mit aw. *taršti*-. — 3) Qualitätsveränderungen finden statt, häufig unter gleichzeitiger Veränderung der Quantität: *a* wird zu *i* in *sil* »hundert« = aw. *sata*-, *ū* wird zu *a* vor Nasalen und *r* in *lam* »Schweif« = aw. *dūma*-, *nan* »heute« zu ai. *nūn-ām*, *star* »gross« zu ai. *sthūrā*-, *ē* (< *ai*) wird zu *a* vor Zischlauten in *maš* »Widder« = aw. *maša*- u. a. m. — 4) Vocalverlust findet häufig am Wortanfang statt; namentlich wenn die entstehende Consonantengruppe Nasal, Liquida oder Zischlaut enthält: *plan* »breit, weit« = aw. *paḍana*-, *šna* fem. si. und *šng* m. pl. zu *šin* »grün«.

¹ Vgl. GEIGER, Etym. und Lautlehre des Afgh. § 2 ff. S. 37 (203) ff.; TRUMPF, Grammar § 8; DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 48 ff. — ² Näheres KZ. 33. S. 248; vgl. auch unten § 15, 16. — 3 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 143 ff. — 4 BARTHOLOMAE, Grdr. I, Vorgesch. d. ir. Spr. § 60; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 150, Anm. 2. — 5 Ich schliesse daran np. *siḡīr* »Himmel«; HORN, Np. Etym. Nr. 707.

§ 3. *Halbvocale, Nasale und Liquide*. — 1) Urspr. *y* ist erhalten in *yūn* »Gang« = aw. *yāna*-, *hōya* »Ei« = np. *xāya*; prothetisches *y* liegt vor in *yam* »ich bin« = aw. *ahmi*-. — 2) Urspr. *v* ist erhalten in *vala* »Weide« = aw. *vaēti*-, *lēvar* »Schwager« = ai. *dēvār*- u. a. m.; prothetisches *v* findet sich in *vuč* »trocken« aus **uč* = aw. *huška*-. — 3) Afgh. *v* hat übrigens auch den Lautwert und die Aussprache der labialen Spirans *w*, wie sie am Wortanfang lautgesetzlich aus *b* entsteht. Vgl. § 4, 4. — 4) Die anlautende Consonantengruppe *dv* ist erhalten in *dva* »zwei« = aw. *dva*-(vgl. dagegen *var* »Thüre« = np. *bar*); *tv* ist zu *t* geworden in *ta* »du« = aw. *tvam*-. — 5) Anlautendes urir. *hv* (aw. *x*) = ar. *sv* erscheint als *v* oder *nv*, das dann weiterhin in *nm* und *m* übergehen kann²; so ist *nvar* »Sonne« (daneben *nmar*) = aw. *hvar*-, *var* »klein« = aw. *x³arata*-, np. *xurd*. Doch vgl. *xvargl* »essen«. — 6) Urspr. *n* und *m* ist erhalten in *nām* »Name« = aw. *nāman*-, *nan* »heute« = ai. *nūn-ām*, *mōr* »Mutter« = aw. *mādr*- u. s. w.; urspr. *r* (oder *l*) ist als *r* erhalten in *rvaj* »Tag« = aw. *raoča*-, *riča* »Nisse« = ai. *likšā*-, np. *rišk*, *γar* »Berge« = aw. *gairi*-. Afgh. *l* ist Vertreter eines urspr. Dental³. — 7) Afgh. *n* ist entstanden aus *r + n*, afgh. *r* aus *r + Dental*: *pāna* »Blatt« = aw. *parna*-, *ōrg* »Mehl« = np. *ārd*, *mar* »tote« = aw. *mārta*-. — 8) Beachtenswert ist der gelegentliche Wechsel von *n* und *l*, welcher an die indischen Volkssprachen⁴ erinnert: *jql* »Mädchen« neben *jqn* = aw. *jāini*-.
² GEIGER, ELA. § 9–10; 11–12; DARMESTETER, a. a. O. § 27, 22, 26, 28, 44, 45. — ³ Näheres ELA. § 10, 3, sowie Nr. 151. 153. — ⁴ S. § 4, 3. 4. —
 E. KUHN, Beitr. z. Paligramm. S. 38. 44; E. MÜLLER, Pali Language S. 30. 34.

§ 4. *Verschlusslaute*. — Die Tenues *k*, *t*, *p* haben sich im Anlaut erhalten, *č* wurde zur Affricata *c*: *kūtql* »schlachten« = np. *kuštan*, *tōma* »Same« = aw. *taoxman*-, *pal* »Fuss« = aw. *paḍa*-, *calōr* »vier« = aw. *čadwārō*-. — 2) Afgh. *č* vertritt inlautend die Lautgruppe *šk*; so in *vuč* »trocken« = aw.

huška. — 3) Inlautend wurden die *Tenues*, wofern sie nicht durch vorhergehenden tonlosen Laut gestützt waren, zu *Medien* erweicht; *č* wird dabei zur tönenden *Affricata* *j*, und *t* intervocalisch durch *d*, *đ* zu *l*. Vgl. *prāng* »Panter« = ai. *prādāku-* (mit nasalisiertem Vocal), *pinja* »fünf« = aw. *panā*, *plār* »Vater« = aw. *pitar-¹*, *ōba* »Wasser« = aw. *ap-*. — 4) *Mediae* wurden sowohl anlautend als inlautend zu *Spiranten*, nämlich *g* zu *γ*, *j* zu *ž*, *d* (zu *đ* und weiterhin) zu *l*, *b* (zu *w* und weiterhin) zu *v*²; *γal* »Dieb« = aw. *gađa*, *marya* »Vogel« = ai. *mygā*; *žai* »Bogenschnee« = aw. *žya*, *vrižē* »Reis« = np. *birinj*; *las* »zehn« = aw. *dasa*, *pal* »Fuss« = ai. *padā*; *vuz* »Ziegenbock« = aw. *būsa*. Erhalten bleiben im Wortbeginn die Lautgruppen *dv*, *dr*, *gr*, während *br* (*vrōr* »Bruders« = aw. *brātar-*) den Übergang in *vr* zeigt.

¹ Die Syncope des *i* ist jünger als der Übergang von *t* in *l*. — ² Erhalten bleibt *d* hinter *n* und *s* (vgl. ELA. Nr. 36. 261. 301 und § 14, 4); inl. kommt der Übergang von *b* zu *v* nicht vor.

§ 5. Die *Spiranten* *h* *x* *š* *f*¹. — 1) Anlautendes *h* (= ar. *s*) ist geschwunden: auch intervocalisch fällt es oft aus, und es entsteht dann *Contraction*: *anā* »Grossmutter« = aw. *hanā*, *xōr* »Schwester« < **xvāhār* = aw. *x²anhar*. Andererseits begegnet öfters prothetisches *h* vor anl. Vocal: *hōr* »Feuer« neben *ōr* = aw. *ādr-*. — 2) *x* hat sich an- und inlautend zwischen Vocalen erhalten: *xatql* »aufgehen« = np. *xāstan*, *max* »Angesicht« = ai. *mūkha*. — 3) Intervocalisches *š* und *f* werden erweicht und *đ*, *w* weiterhin zu *l*, *v*: *plan* »breit« = aw. *pađana*, *sva* »Huf« = aw. *safa*. — 4) *x*, *š* (auch *v*) schwinden vor *r*, *x* auch vor *t* und *m*: *sūr* »rote« = aw. *suxra*, *cēr* »ähnlich« = aw. *čēdra*, *lūr* »Tochter« < **duxtr*, *tōma* »Same« = aw. *taoxman*². — 5) *fr* und *ft* werden zu *vr*, *vd* erweicht und weiterhin -*uv*- zu -*ū*- und -*avd*- zu -*ōd*- contrahiert: *sūrai* »Loch« = np. *sufra*, *ūdā* »schlafend« < **hufta*, *tōd* »warm« < **tafta*.

¹ ELA. § 15–16; DARMESTETER, a. a. O. § 15; 32, 1; 20, 2; 25; 37 ff. — ² Anl. *šr-* wird zu *dr-* in *drē* »dreie« = aw. *drōyō*.

§ 6. Die *Zischlaute* *s*, *z*, *š*, *ž*, *ž*¹. — 1) Afgh. *s* entspricht ursprünglichem *s* (= ai. *ś* und *s* vor *t*, *th*), *z* ursprünglichem *z* (= ai. *ž*, *h*, aw. *z*, np. *z* und *d*)²: *sōr* »kalt« = aw. *sarata*, np. *sard*; *stan* »Säule« = aw. *stūna*, ai. *sthūnā*; *zrg* »Herz« = aw. GD. *zōrad*, np. *dil*, *masai* »gross« = aw. *mas*. — 2) *š* = urspr. *xš* (idg. *qs*), *ž* = urspr. *ž* (idg. *ks*). *špa* »Nacht« = aw. *xšap*, *hše* »in, bei« zu aw. *kaša* »Seite«. Im Ai. sind *qs* und *ks* zu *hš* zusammengefloßen³. — 3) *š* entspricht ar. *š* < *s* hinter *i*, *u*-Vocalen: *raš* »Eiter« = aw. *rašša*. — 4) *ž* ist hervorgegangen aus urspr. *sr*, *rs*, *rš*: *ōša* »Thräne« = aw. *asru*, *hšql* »ziehen« zu aw. *✓kōraš*. Man vgl. auch *āvust* prt. zu *āvarī* »er wechselte« zu ar. *✓vart* (-*rtt*- durch -*rst*- zu *št*). — 5) *š* ist geschwunden im Inlaut vor *i*: *gūta* »Finger« (< **ngūta*) = aw. *angušta*. Vgl. auch prt. St. *mīt* zu aw. *✓mis-* »harnen« < **mišt*. — 6) *ž* ist nach § 4, 4 anl. und inl. aus *j* entstanden. — 7) *ž* ist intervocalische Erweichung von *š*: *γvaž* »Ohr« = aw. *gaōša*, *yaž* »Bär« = aw. *arša*.

¹ ELA. § 17–19; DARMESTETER, a. a. O. § 29. 30. — ² Vgl. auch C, 1, 4–6. In einer Reihe von Fällen steht übrigens *š* *ž*, wo *s* *z* zu erwarten wäre: *mašar* »grösser« zu aw. *mas*, *našdē* »nahe« zu aw. *nauda*. — ³ HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 428; Pers. Stud. S. 232 (*ap. *xš* = idg. *ks* wird im Anlaut ... sowie vor Consonanten im Np. zu *š*, bleibt aber *xš* nach Vocalen); JACKSON, Avesta Gramm. § 158; BARTHOLOMAE, Vorgesch. S. 15 ff.

§ 7. Einzelne Lautgesetze¹. — Im Anlaute schwindet *a* vor Doppelconsonanz: *zdg* »bekannt« = ap. *azdā*. Auch *gūta* »Finger« durch **angūta*, **ngūta* aus urspr. *angušta*. — 2) Im Auslaut werden kurze Vocale abgeworfen, lange verkürzt, finales *m* verklingt: *las* »zehn« geht zurück auf *dasa*, *lar* »unter« entspricht dem aw. *adairi*; *kala* = ai. *kadā*; *za* »ich« = aw. *azəm*.

— 3) Spuren einer Vocalepenthese, bzw. Beeinflussung des Vowels durch *i* der folgenden Silbe findet sich in *vlēš* »Spanne« = aw. *vīlasti*, *maira* »Schwiegermutter« < **mādryā*, *pērai* »Dämon« zu aw. *pairikā*. — 4) Häufig ist im Afgh. die Metathese von Consonanten, namentlich am Wortanfang, so in *vraj* »Tag« neben *ruaj*, *lvīš* »Spanne« neben *vlīš*. Vertauschung von An- und Auslaut hat stattgefunden in *lār* »Weg« aus **rāl*, *ēr-a* »Bart« aus **riš*. — 5) Über Prothese vgl. § 3, 1. 2; 5, 1.

¹ ELA. § 20—21; DARMESTETER § 54. 55. 57.

III. SUFFIXLEHRE UND COMPOSITION.

§ 8. Im allgemeinen¹ gilt vom Afgh. dasselbe wie vom Np. Die Substantiva haben ihre Endungen stark abgeschliffen und sind consonantisch geworden. Consonantische Bestandteile der alten Suffixe sind öfters als toter Rest zurückgeblieben und zum Worte selbst geschlagen worden. Vielfach tritt ein neues Suffix mit lebendiger Bedeutung an. Vgl. zur Erläuterung etwa *γvaš* »Ohr« zu aw. *gaoša*, *lam* »Schwanz« zu aw. *dūma*, *lōr* »Sichel« zu ai. *dātra*; *γāl-ai* »Ort, Platz« zu aw. *gātu*. Fragt man, auf welche specielle Form die afgh. Wörter zurückgehen, so scheint mir der Acc. sing. die meiste Wahrscheinlichkeit für sich zu haben, dessen nasaler Ausgang ohnehin schwinden musste. Sicher ist das beispielsweise von *plār* »Vater«, welches (mit jüngerer Dehnung) auf urspr. **pitaram* zurückgeht. Andererseits setzen *mōr* »Mutter«, *vrōr* »Bruder« etc. die schwachen Stammformen *māḍr*, *brāḍr* voraus, können aber wohl auf Accusative, die aus diesen Stämmen nach Analogie der »schwachen« Casus gebildet werden, zurückgehen.

Lebendige Nominalsuffixe sind zunächst folgende: 1) *-ai*, das an masculinen Substantiven und Adjectiven² sich findet: *stōr-ai* »Stern« = np. *sitār-a*, *ōs-ai* »Gazelle« = bal. *āsk*; *γāl-ai* »diebisch«. Ich halte das Suffix für identisch mit ai. *-aka* (§ 1222), aw., ap. *-aka* (S. 203), mp. *-ak*, np. *-a* (S. 268 ff.), oss. *-āg* (§ 11), bal. *-ag* (§ 4, 1). Die Bedeutung ist ursprünglich wohl deminutiv; doch wird sie in der Mehrzahl der Fälle nicht mehr empfunden. Als eigentliche Deminutivsuffixe dienen *-kai*, *-gai* (z. B. *zay-gai* »Herzchen«) und andere, die zum Teil auch dem Indischen entlehnt sind. — 2) *-a* ist das Suffix femininer Substantive und Adjective. Es ist ohne Zweifel das arische Suffix *-ā*, das lautgesetzlich (§ 7, 2) gekürzt werden musste: *riča* »Nisse« = ai. *likṣā*; *sara* fem. zu *sōr* »kalte«. *-a* wurde dann als Feminin-suffix verallgemeinert und trat auch an solche Themen, denen es ursprünglich nicht zukam: *val-a* »Weide« = aw. *vaēti*. — 3) *-q* ist Suffix masculiner Substantive und Adjective; über seinen Ursprung bin ich noch immer nicht völlig ins Klare gekommen. Beachtenswert ist, dass alte Lw. aus dem Np. auf *-a*, sofern sie als Mascul. behandelt werden, unter die Kategorie dieses Suffixes fallen. Beispiele sind *γarmq* »Wärme« = aw. *garēma*, *mēlmq* »Gast« = aw. *māḍman*³, ferner *psq* »Kleinvieh« = aw. *pasu*, *zraq* »Herz« = aw. GD. *zard*. Nur scheinbar dient *-q* dazu, Verbalnomina zu bilden. Diese Nomina, wie z. B. *vātq* »das Fliegen« von *vatql*, sind der Form wie auch der Verwendung nach Plurale von präteritalen Participien, was auch durch ihren Cas. obl. auf *-ō* erwiesen wird⁴.

¹ Vgl. DARMESTETER, a. a. O. § 100ff.; TRUMPP, Gramm. S. 28ff. Die Citate hinter ai. beziehen sich auf WHITNEY, Ind. Gramm., hinter air. (ap. und aw.) auf SPIEGEL, Vgl. Gr. d. altir. Sprachen, für mp. und np. auf DARMESTETER, Études Iran. I, hinter oss. auf HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 319 ff., hinter bal. auf den folgenden Abschnitt. — ² Auch an der sog. erweiterten Form des pppt.; vgl. unten § 11, 2, B. Das fem. zu *-ai* ist *-ai* (<*-āi*) oder *-e* (<*-yā*). — 3 BARTHOLOMAE, Grdr.

I, Vorges. § 188, a, α, 3 sagt: »Im masculinen afgh. *māmg* »Gast« neben np. *māhmān* könnte der NS, ir. *maḍma* stecken«. — 4 Verf. KZ. 33, 474 ff. Vgl. unten § 12, 1.

§ 9. Folgende Suffixe bilden abstracte Substantive: 1) -ā, z. B. *ylā* »Diebstahl« von *gql* »Dieb«. Man möchte das Suff. an mp. -āk, np. -ā anschliessen (S. 267); auffallend ist aber die Pluralbildung auf -āvī. Zwei andere Abstractendungen -ī, -āī sind wohl dem Np. entlehnt; andere wie -af, -vālai, -tōb vermutlich zum Teil indischen Ursprungs¹. — 2) -tyā oder -tiyā, z. B. *plār-tyā* »Vaterschaft«, ist nach meiner Meinung identisch mit ai. -tāti- (§ 1238), aw. -tāt- (S. 207), dessen Anlaut moullirt wurde. Die Tenuis konnte sich erhalten, weil man, wie aw. *yavačā tāite* zeigt, das Suffix lange als selbstständiges Wort empfand. — 3) -ašt oder -išt, z. B. *carbašt* »Fettigkeit« zu *cōrb* »fett«, ist die vollere und ursprünglichere Form des np. -iš, die auch im jüd.-pers. -išt sich erhalten hat (S. 277—279)². Man empfand übrigens die Identität beider Suffixe, denn auch Lw. aus dem Np., welche dort auf -iš endigten, zeigen im Afgh. -išt, -ašt.

¹ DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 104; TRUMPF, Gramm. § 23. 31. 32. —

² Vgl. auch HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 12.

§ 10. Adjectiva bildende Suffixe sind die folgenden: 1) -ān, der Bedeutung nach unserem -ig oder -lich entsprechend, z. B. *paman* »krätzig« von *pam* »Krätze«, *kōran* »häuslich« von *kōr* »Haus«. Ich sehe darin das air. Suff. -an-, wie in aw. *vīsan-* »Gau, Geschlecht« = oss. -ān (§ 3, b, 2) in *xuzān* »ähnlich« von *xus* »Gestalt«. — 2) -īnai mit der lautlichen Variante -ānai, z. B. *rišt-ānai* »rechtschaffen« zu *rištiyā* »Gerechtigkeit«, entspricht air. -āna- (S. 199), mp. -ānak, np. -ān und -āna (S. 266—267), oss. -on (§ 4, a). — 3) -īn bildet Adjectiva aus Substantiven, die einen Stoff bezeichnen: *mālgīn* »salzig« von *mālg*. Es ist natürlich = ap. -aina-, aw. -aēna- (S. 198), np. -īn (S. 279), oss. -īn (§ 5), bal. -ēn (§ 5, 2). — 4) Aus dem Np. entlehnt sind wohl -an- (= np. -mand S. 284—285), und -nāk (= np. -nāk S. 287); das Gleiche gilt von -šan (= np. -zan, z. B. in *gam-zan* »betäubt«) und vielleicht auch von der ersten Hälfte von -karai, -garai, welche wie np. -gar zur Bezeichnung von Gewerben dient, z. B. *musdgar* »Müller«. — Schliesslich reihe ich hier 5) -am an, welches Ordnungszahlen aus den Grundzahlen bildet: *dvayam* »der zweite« aus *dva* u. s. w. Es entsprechen ai. -ama- (§ 1224, b. 487), ap. -(a)ma-, aw. -(a)ma- (S. 210), mp., np. -um (S. 149. 281), oss. -ām (§ 8), bal. -um-ī (§ 5, 4).

§ 11. Einer besonderen Behandlung bedürfen die Participialsuffixe: 1) -īnai, fem. -īne bildet Participien des Präsens¹; *vayūnai* »sprechend« von *vayql*. Es entspricht dem ai. -āna- (§ 957), air. -āna- (S. 171), np. -ān (S. 266), oss. -on (§ 4), bal. -ān (§ 6, 2) und ist fortgebildet durch -ka-, wie np. -āna aus -ān. — 2) Das präteritale Particip² erscheint im Afgh. in einer doppelten Form, in einer kürzeren, die auf urspr. Ausgang -ta- zurückgeht, und einer längeren, die die Erweiterung des -ta- durch -ka- zur Voraussetzung hat. Jene kürzere Form dient, wie im Np., Bal. u. s. w. zum Ausdruck der 3. si. Prät., die erweiterte Form fungiert als Particip.

A. Das -ta- der kürzeren Form hat sich lautgesetzlich als Dental (t, d) nur erhalten können: a) hinter geschwundenen Spiranten und b) hinter s (aus urspr. Dental) und š (aus rs < rt); c) mit Wz. schliessendem r wurde es zu r. Historische Formen sind also

V _{vas} - »fliegen«	si. m. vōt	f. vata	pl. m. vātq	f. vatē
V _{var} - »wechseln«	-vušt	-vušta	-vuštq	-vuštē
V _{kar} - »machen«	-kar	kra	kraq	kpe
V _{vaw} - »weben«	ūd	ūda	ūdq	ūdē

Wo aber der Dental hinter einem Vocal zu stehen kommt, da musste er (§ 4, 3) zu *l* werden und schwand in der Masculinform des Singular gänzlich, ganz so wie das Suffix *-ta-* in *vō* »Wind« = aw. *vāta-* u. a. So gehen auf air. *gata-* »gegangen« und *jata-* »geschlagen« die folgenden Formen zurück:

Vgam- si. m. *gai*³ f. *yla* pl. m. *ylq* f. *ylē*
Vjan- -*žg* -*žala* -*žql* *žalē*.

B. Dem entsprechend muss das Suff. *-taka* als *-tai*, *-dai*, *-lai* erscheinen: *yalai*, *žalai*, *karai* gehen also auf **yataka-*, **jataka-*, **kɣtaka-* zurück. Hier nach wäre natürlich auch **vatai*, **udai*, **vuštai* zu erwarten, wie in der That ein *axistai* »weggenommen« vorkommt. Hier nun übte die Analogie von Formen auf *-alai*, wie *yalai*, *žalai* Einwirkung aus. Man sah in *-alai* die reguläre Endung des pprt., während das Verständnis für die Herkunft des *t*, *d* in *vōt*, *ūd* u. s. w. verloren ging. Man erkannte darin nicht mehr das Suffix, sondern hielt *t*, *d* für Bestandteil des Stammes. Man bildete also neu *vatalai*, *ūdalai*, *avuštalai*, ja auch *kɣalai* neben *karai*. Die gleiche Analogie wirkte weiterhin auch auf das kürzere Prät. ein und schuf neben (*vōt*): *vata*, *vātq*: *vātē* Formen wie (*vōt*): *vatala*, *vātql*: *vatalē*, oder kɣq: *kɣala*, *kɣql*: *kratē* neben *kar*: *kɣa*, *kɣq*: *kɣē* u. s. w. Ja in manchen Fällen kamen die Neubildungen zu alleiniger Geltung. So bildet *katql* »sehen« (*Vkas-*) zwar noch die 3. si. prt. *kōt*, aber kein **kata*, **kātq*: **katē*, sondern nur *katala*, *katql*: *katalē*.

C. Neben dem Typus **kɣta-* existierte im Ar. bekanntlich auch der Typus **patita-* (zweisilbige Wz.). Reflexe desselben finde ich im Afgh. in Präteritis wie *γāndq*: *γandala*, pl. *γandql*: *γandatē* von *γandql* »Ekel empfinden« (*Vgand-*) und *kāq*: *karala*, *kāq*: *kāē*: *karalē* von *karql* »pflügen«. Hier leite ich *γandala*, *karala* unmittelbar auf **ganditā*, **karitā*⁴ zurück. Auch dieser Typus dürfte die in B) besprochenen Bildungen mit beeinflusst haben. Als Participien haben wir die lautgesetzlichen Formen *γandalai*, *karalai*.

¹ Tritt an den Präteritalstamm! Das Suff. *-ant-* hat sich nicht mehr lebendig erhalten; doch liegt es vor in *švandai* »lebendig« u. a. m. — ² Vgl. zum Ganzen GEIGER in IdgF. 3, 111 ff.: Das afghan. Präteritum. — ³ *gai* gegenüber *-žg* scheint Neubildung nach dem pprt. *yalai* zu sein. — ⁴ Natürlich auch *γāndq* auf *ganditā*, *kāq* auf *karitā* u. s. w., doch sind im masc. si. die Verhältnisse durch den Schwund des Dentals mehr verdunkelt.

§ 12. An die Participialbildungen reihen sich schliesslich die Verbalnomina bildenden Suffixe. 1) *-ql*¹ bildet scheinbare Infinitive. In Wirklichkeit sind die in den Grammatiken sogenannten Infinitive weiter nichts als Plurale des präteritalen Particips. Wir ersehen dies u. a. auch daraus, dass die »Infinitive«, wo sie flektiert werden, pluralische Formen haben. Die Erscheinung ist also ganz dieselbe, wie die schon § 8, 3 besprochene. Das nom. verb. *vātq* ist plur. des pprt. nach der Bildungsweise *vōt*: *vata*, *vātq*: *vātē*; der inf. *vātql* dagegen nach der Bildungsweise *vōt*: *vatala*, *vātql*: *vatalē*. Vgl. § 11, 2, A, B. — 2) *-a*, *-ana*, *-ūn* bilden Verbalnomina aus dem Präteritalstamme, z. B. *vāta*, *vatana* »das Fliegen« von *vātql*, *tarūn* »das Binden« von *targl*. *-a* ist identisch mit dem § 8, 2 besprochenen Femininsuffix; *-ana* zerlege ich in *-an-a* und sehe in *-an* das ai. *-ana-* (§ 1150), air. *-ana-* (S. 166), wie es in *hamarana* »das Kämpfen« vorliegt. Dem Suff. *-ūn* dürfte vielleicht oss. *-on* (§ 4, b) in *fāndon* »Wunsch, Wille« entsprechen; beide setzen urspr. *-āna-* voraus².

¹ Vgl. dazu GEIGER in KZ. 33, S. 474—477; DARMESTETER, Chants Pop. S. CXIV leitet *-ql* auf das Suff. *-ti-* zurück; allein mit dieser Ansicht ist die pluralische Verwendung nicht erklärt. Das gleiche gilt von der Deutung des Suff. durch FR. MÜLLER, Stzber. d. Wiener Ak., phil.-hist. Cl. 55, 680. — ² An einen Zusammenhang mit dem Sindhi Suff. *-anō* (TRUMPP, Gramm. § 15) kann ich nicht glauben.

§ 13. Die im Afgh. gebräuchlichen nominalen Composita¹ sind die nämlichen wie in anderen idg. Sprachen. Ich folge der Classification der indischen Grammatiker: 1) Dvandva a) eigentliche: *maṭ-ōb* »Blut und Wasser« d. i. »Eiter«, *taṃ-tōr* »dichte Finsternis«; b) uneigentliche (wohl dem Pers. nachgeahmt): *sar-ō-māl* »Leben und Habe«, *kōr-ā-kōr* »Haus für Haus«. — 2) Tatpurusha: *nvar-prīvātq* »Sonnenuntergang«, *ōr-γālai* »Feuerstelle, Herde«; *γōbq* »die Kühe hütend, Hirte«. — 3) Karmadhāraya: *sara-maxa* »rotes Gesicht« d. i. »Ausschlag«; *nā-pōh* »unwissend«. — 4) Bahuvrīhi: *tōr-max* »mit schwarzem Gesicht« d. i. »entehrt«. Wie die ind. Bahuvr. Comp. das Suff. *-ka-* anfügen können, so die afgh. das Suff. *-ai*, z. B. *pai-maxai* »milchgesichtig« d. i. »hübsch«. Dies ist regelmässig der Fall, wenn, was im Afgh. möglich ist, die beiden Glieder des Compositums umgestellt werden: *max-tōrai* dass. wie *tōr-max*.

Kurz erwähnt seien hier auch die Verbalcomposita². Die präpositionalen oder adverbialen Präfixe, welche sich mit dem Verbum Simplex verbinden können, sind teils untrennbar, teils trennbar, so dass zwischen sie und die Verbalform noch die Negation *na*, Partikeln u. s. w. treten können. 1) Die wichtigsten untrennbaren Präfixe sind: *ā-* (= ai., air. *ā-*), *n-* (= ai., air. *nī-*) im Sinn von »hinab«, *prā-* und *prē-* (vielleicht beide = air. *parā-*, aw. *para-*, ap. *parā-*) mit der Bed. »weg, los«, *jār* (dunklen Ursprungs) »wieder, zurück«. — 2) Die wichtigsten trennbaren Präfixe sind *kē-* »hinein« (vgl. § 17, 6 und § 35 a. E.), *hyā-* »wieder, zurück«. — Auch die pronominalen Formen *var*, *dar*, *rā* (§ 22, 1 a. E.) treten vor Verba, namentlich vor solche der Bewegung, um die Bedeutung zu nānciren: *rā-vastql* »hierher« (wtl. zu mir) bringen«, *var-vastql* »dorthin (wtl. zu ihm) bringen«.

¹ Vgl. DARMESTER, Chants Pop. Introd. § 112 ff.; TRUMPP, Gramm. § 38. —

² DARMESTER, a. a. O. § 110 ff.; TRUMPP, a. a. O. § 119.

IV. DAS NOMEN.

A. SUBSTANTIVA.

§ 14. Das Afgh. zeichnet sich vor den übrigen modernen iran. Sprachen dadurch aus, dass es noch zwei Genera, Masculinum und Femininum, unterscheidet. Das Geschlecht wird teils durch die Bedeutung, teils durch die Endung bestimmt und zwar sind

- a) Masculina die Wörter auf *-q* und *-ai*,
- b) Feminina die Wörter auf *-a* und *-ai*, sowie die Abstracta auf *-ā* und *-ī*.

Was die Flexion der Substantiva betrifft, so beschränkt sich dieselbe auf die Bildung des Plurals, sowie eines Casus obliquus (oder Formativs) beider Numeri. Es steht somit das Afgh. auf der gleichen Stufe wie das Balütschi (vgl. unter § 8), das Kurdische, das Māzandarānī, sowie auch modern indische Dialekte¹.

¹ Vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 124, dazu unten SOCIN, 152 ff.; ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 214 ff.

§ 15. Pluralbildung¹. — 1) Die Masculina haben a) entweder *-q* oder *-ina*, jenes auf die Endung *-ah*, aw. *-ō* (Typus ai. *vis-as*, aw. *visō*), dieses vielleicht auf *-ānah*, aw. *-ānō* zurückgehend (Typus ai. *rājānas*, aw. *asānō*): *ās* »Pferd«: *āsina*, *γql* »Dieb«: *γlq*, *vējtq* »Haar«: *vējtq* und *vējtina*. Die herkömmliche Anschauung (V. HENRY) ist freilich die, dass *-ina* wie np. *-ān* auf die Endung des gen. pl. *-ānām* zurückgeht; DARMESTER sieht in *-ina* eine Neubildung nach der Analogie des cas. obl. plur. auf *-ūnō*. — b) Schwie-

riger zu erklären ist die Pluralendung *-ī* der Themen auf *-ai* (*spai* »Hund«: *spī*), sowie die Pluralbildung einsilbiger Wörter mit innerem *a* durch Verwandlung dieses Vocals in *q* (*saxar* »Stein«: *saxq*, für *saxqā*). — c) Lediglich dem Np. entlehnt ist die Pluralendung *-ān* (*-gān*, *-yān*), welcher speciell bei Bezeichnungen lebender Wesen angewendet wird: *lēvq* »Wolf«: *lēvān* oder *lēvagān*, *gadā* »Bettler« (Lw.): *gadāyān*².

2) Die Feminina haben a) die Endung *-e*, welche bei Themen auf *-a*, weil betont, lang gesprochen wird: *jān* »Mädchen«: *jāne*, *āspa* »Stute«: *āspē*. Ich leite das Suffix von altem *-yah*, aw. *-yō* (Typus ai. *dēvyās*, aw. *daēvayō* statt **vyō*)³ her. — b) Themen auf *-ī* haben *-āī*, solche auf *-ai* bleiben unverändert, solche auf *-ā* haben *-āvī*: *caṣṭī* »Frühstück«: *caṣṭāī*, *puṣṭāī* »Rippe« und »Rippen«, *anā* »Grossmutter«: *anāvī*. Vielleicht ist *-āī* auf *-ayah*, aw. *ayō* (Typus ai. *matāyas*, aw. *aṣayō*) oder auf *-āyah* (aw. *staomāyō*)⁴ zurückzuführen. — c) Neubildung ist die Endung *-āne* (*-gāne*, *-yāne*), entstanden durch Combination der np. Endung *-ān* (s. 1, c) mit der echt afgh. Femininendung *-e*: *niyā* »Grossmutter« (Lw.): *niyāgāne*, *trōr* »Tante«: *trōrāne*⁵.

¹ Zu diesem und dem folgenden Paragraph vgl. V. HENRY, Etudes Afghanes S. 47 ff.; DARMESTETER, Chants Pop. introd. § 65 ff.; TRUMPP, Gramm. § 42 ff.; GEIGER, KZ. 33, 251. — ² Alt sind die Plurale *māmāna* zu *māmā* »Gast« (zu aw. **maēmānō*), sowie *ṛōḍāna* zu *ṛōḍq* »Hirte« (vgl. np. *-bān*). Ebenso bei anderen Wörtern mit *-q* und in *ṣpāna* zu *ṣpān* neben *ṣpā* »Hirte«. S. ELA. Nr. 221. — ³ BARTHOLOMAE, Awestasprache und Altpersisch, Grdr. I, S. 229 (§ 408) und S. 155 (§ 268, 13). — ⁴ JACKSON, Avesta Grammar § 255; BARTHOLOMAE, a. a. O. § 406. — ⁵ Höchst merkwürdig ist die Pluralbildung etlicher weiblicher Verwandtschaftswörter (TRUMPP § 51, b): *xōr* »Schwester« bildet *xōvāne*, *nṣōr* »Schnur, Schwiegertochter«: *nṣvāne*, *tūr* »Tochter«, *tūṣa* oder *tūṣe*, *yōr* »Schwägerin«: *yūṣe*.

§ 16. *Bildung des Casus obliquus*. — 1) Die Masculina haben im Singular die Endung *-a* oder *-q*, doch lautet bei den meisten consonantischen Themen der cas. obl. dem Nom. gleich, im Plural haben sie die Endung *-ō* oder *-ūnō*: *ās* »Pferd«: s. *ās*, pl. *āsō*, *āsūnō*; *yar* »Berg«: si. *yrq*, pl. *yrō*, *yrūnō*; *ṣpān* »Hirte«: si. *ṣpāna*, pl. *ṣpānō*. — Unverändert bleiben im Si. auch die Themen auf *-ā*, *-q*, *-e*, *-ī*, *-ū*, *o*, die auf *-ai* haben *-ī*. Die Endung *-a*, *-q* geht zurück auf den alten Ausgang *-ā* des Instrumentals (Typus ai. *višā*, aw. *viša* oder ai. *yafṣā*, aw. *yasna*), *-ō* auf *-ām* des gen. pl. (Typus ai. *višām*, aw. *višqm*), *-ūnō* auf *-ānām* des gleichen Casus von *a*-Themen (Typus ai. *yafṣānām*, ap. *bagānām*). Die Endung *-ā* hat sich auch im Balütschī und anderen Dialekten bewahrt; ich glaube, dass auch der Ausgang des cas. obl. im Kurdischen *-a*, *-e*, *-i* zur Vergleichung beigezogen werden darf.

2) Die Feminina haben a) im Singular *-e*, das, wenn betont, *-ē* gesprochen wird, wie dies z. B. stets bei den *a*-Themen der Fall ist; im Plural haben sie *-ō*. *jān* »Mädchen«: si. *jāne*, pl. *jānō*; *vala* »Weide«: si. *valē*, pl. *valō*. — b) Die Feminina auf *-āī* bleiben im Si. unverändert.

§ 17. *Ausdruck der Casusverhältnisse*¹. — 1) Für den Accusativ hat das Afgh. keine besondere Bezeichnung; derselbe lautet dem Nom. gleich. — 2) Als Instrumental wird der einfache Casus obliquus verwendet; besonders häufig wird er gebraucht zum Ausdrucke des Agens beim Präteritum transitiver Verba, das wie im Balütschī, Kurdischen etc.² stets passivisch gewendet wird: *Gulandāmē yam lēṣalai* »ich bin von Gulandāma geschickt« = »G. hat mich geschickt«. — Alle übrigen Casusverhältnisse werden ausgedrückt durch Verbindung des cas. obl. mit Präpositionen und Postpositionen etc., und zwar 3) der Genetiv durch Vorsetzung von *da*. Nach meiner Meinung ist dieses *da* weiter nichts als das pron. rel. ap. *tyā*³. Wir haben also hier im Afgh. die gleiche Construction, von welcher sich bekanntlich bereits in der Sprache des Awestā zahlreiche Beispiele finden⁴. Ich identificire mit afgh. *da* ferner

das im Kurdischen den Genetiv ausdrückende *de*, für welches SOGIN⁵ auch noch die Form *tyā* nachweist. — 4) Der Dativ wird ausgedrückt, indem man die Postpositionen *la*, *lara*, *ta*, *vata* anfügt, oder indem man *va* vorsetzt, das sich auch mit *ta* und *vata* verbinden kann. Von diesen Partikeln dürfte *va* auf die mp. Präp. *ō*, *lara* (durch Metathese aus **rala*) auf ap. *rādiy*, mp. *rāi*, np. *rā* (so DARMESTETER) zurückgehen. Die übrigen sind vielleicht indischen Ursprunges, wie TRUMPP vermutet. — 5) Der Ablativ wird ausgedrückt durch Vorsetzung von *la*, *tar*, *da*, welchen sämtlich die Postpos. *na* beliebig folgen kann. *tar* ist wohl mit ai. *tirās*, aw. *tarō*, zu vergleichen; *la* (nicht mit der Postpos. *la* zu verwechseln!) leitet DARMESTETER von aw. *adāt* ab. — 6) Der Locativ wird ausgedrückt durch Vorsetzen der Präposition *pa* (= ai. *ūpa*, aw. *upa* u. s. w.), mit oder ohne die Postposition *kṣe* (= aw. *kaše* »zur Seite« v. *kaša* = ai. *kakṣa*).

Schema der »Declination«:

	Sing.	Plur.
N. Acc.	<i>yar</i> »Berg«	<i>yrūna</i>
C. obl.	<i>yrā</i>	<i>yrūnō</i> oder <i>yrō</i>
Gen.	<i>da yrā</i>	<i>da yrūnō</i> oder <i>yrō</i>
Dat.	<i>yrā la</i> oder <i>lara</i> <i>yrā ta</i> oder <i>vata</i> <i>na yrā (ta oder vata)</i>	<i>yrūnō</i> oder <i>yrō la</i> oder <i>lara</i> <i>yrūnō</i> oder <i>yrō ta</i> oder <i>vata</i> <i>va yrūnō</i> oder <i>yrō (ta oder vata)</i>
Abl.	<i>la yrā</i> <i>tar yrā</i> <i>da yrā</i> } (<i>na</i>)	<i>la yrūnō</i> oder <i>yrō</i> <i>tar yrūnō</i> oder <i>yrō</i> <i>da yrūnō</i> oder <i>yrō</i> } (<i>na</i>)
Loc.	<i>pa yrā (kṣe)</i>	<i>pa yrūnō</i> oder <i>yrō (kṣe)</i>

¹ DARMESTETER, a. a. O. § 68; V. HENRY, a. a. O. S. 63–66; TRUMPP, a. a. O. § 65. — ² GEIGER im Festgruss an R. VON ROTH S. 1 ff. — ³ So auch schon FR. MÜLLER. — ⁴ CALAND, Zur Syntax der Pronomina im Avesta S. 19 ff. — ⁵ Vgl. unten, Sprache der Kurden 152. DARMESTETER stellt damit np. *az* zusammen, was aber, trotz der auffallenden Übereinstimmung im Gebrauch, aus lautlichen Gründen nicht angeht.

B. ADJECTIVA.

§ 18. Die Adjectiva¹ bilden, gleich den Substantiven, im Masc. und Fem. eine Pluralform und einen Casus obliquus beider Numeri.

a) im Masculin endigt der cas. obl. si. sowie der nom. pl. auf *-a* oder *-g*, der cas. obl. pl. auf *-ō*;

b) das Feminin endigt auf *-ā*, im cas. obl. si. und nom. pl. auf *-ē*, im cas. obl. pl. auf *-ō*²:

	Masc.		Fem.	
	Si.	Pl.	Si.	Pl.
n.	<i>cōrbā</i> »fett«	<i>carbā</i>	<i>cārbā</i>	<i>cārbē</i>
c. obl.	<i>cārbā</i>	<i>carbō</i>	<i>cārbē</i>	<i>cārbō</i>
n.	<i>kānā</i> »taub«	<i>kāna</i>	<i>kānā</i>	<i>kānē</i>
c. obl.	<i>kāna</i>	<i>kānō</i>	<i>kānē</i>	<i>kānō</i>
n.	<i>ūdā</i> »schlafend«	<i>ūdā</i>	<i>ūdā</i>	<i>ūdē</i>
c. obl.	<i>ūdā</i>	<i>ūdō</i>	<i>ūdē</i>	<i>ūdō</i>

Weiterhin ist zu merken, dass einige Adjectiva (z. B. die auf *-ā*, *-ō*, *-ī*), abgesehen von der Anfügung des *-ō* im cas. obl. pl., unverändert bleiben. Die Adjectiva auf *-ai* haben im fem. die Endung *ai* und stimmen in ihren Bildungen vollkommen mit den Subst. gleicher Endung (§ 15, 1, b; 2, b; § 16,

2, b) überein. Daneben haben sie auch ein fem. auf -e (c. obl. s. und n. pl. -ī, c. obl. pl. -ō oder -iō).

¹ DARMESTETER, a. a. O. § 70; TRUMPF, a. a. O. § 84 ff. — ² Man beachte, dass die nasalen Endungen -īna, -iō dem Adjectivum ganz abgehen. — ³ Über das Verhältnis *cōb:carba*, *kōp:kāpa* s. § 2, III, 1.

§ 19. Die alte Comparation ist dem Afgh. abhanden gekommen. a) Das Comparativverhältnis wird in der Weise ausgedrückt, dass man das Adjectiv in der Grundform belässt, und das Substantiv, welches den verglichenen Gegenstand bezeichnet, in den Abl. mit der Präpos. *la* oder *tar* setzt: *spuk la bāna* »leichter als eine Feder«. Die Construction ist also die gleiche wie np. *bih az* »besser als«, *kik az* »kleiner als«¹. Auch die Construction des hebr. Adjectivs mit *min* und den arab. »Elativ« mit *min* kann man zum Vergleich herbeiziehen. — b) Ebenso drückt man das Superlativverhältnis aus; nur wird ein Wort wie *fol*, *hama* »all« beigefügt².

¹ Firdūsī, *Shahname* (ed. VULLERS-LANDAUER) 66, 88. 478, 728; 79, 322 u. s. w.; SALEMANN und SHUKOVSKI, *Persische Grammatik* § 22, b. 23. Ganz die gleiche Construction im Hi., Si. u. s. w. — ² Ganz ebenso im Hi., Si., Sgh. und anderen ind. Dialekten.

C. NUMERALIA.

§ 20. Die Grundzahlen¹ lauten:

1 <i>yau</i> (f. <i>yava</i>)	8 <i>ata</i>	60 <i>spēta</i>
2 <i>dva</i>	9 <i>noh</i> (<i>nō</i> , <i>nah</i>)	70 <i>aviā</i>
3 <i>drē</i>	10 <i>las</i>	80 <i>atiā</i>
4 <i>calōr</i>	20 <i>šil</i>	90 <i>nave</i>
5 <i>pinja</i>	30 <i>dērs</i>	100 <i>sil</i>
6 <i>spaš</i>	40 <i>calvēšt</i>	1000 <i>zgr</i>
7 <i>ōva</i>	50 <i>panjōs</i>	

Diese Zahlwörter sind die lautgesetzlichen Entwicklungen der altiranischen Numeralia. Sie tragen somit den Charakter der Originalität und sind nicht, wie im Kurdischen und Balütschī, dem Np. entlehnt².

Bei der Verbindung der Einer mit den Zehnern gehen erstere voraus: 11 *yau-las*, 12 *dva-las*, 13 *diyār-las*, 14 *cvār-las*, 15 *pinja-las*, 16 *spār-las* oder *spāras*, 17 *ōva-las* oder *ava-las*, 18 *ata-las*, 19 *nu-las* oder *nūnas*. — Für 20 wird dabei statt *šil* die Form *vīšt* gebraucht: 21 *yau vīšt*, 22 *dva vīšt* u. s. w. Das Verhältnis der beiden Formen *šil* und *vīšt*, welche beide auf air. **vīsatī*- zurückgehen, ist schwierig zu erklären; sollte Dialektmischung vorliegen?

¹ Zu diesem und dem folgenden Paragraph vgl. DARMESTETER, a. a. O. § 71 ff.; TRUMPF, *Grammar* § 94; BARTHOLOMAE, *Vorgesch.* § 210. — ² Über die bei den einzelnen Wortformen in Betracht kommenden Lauterscheinungen vgl. GEIGER, *ELA*. u. d. W.; *aviā*, *atiā* gehen auf aw. *haptaiti*-, *altaiti*- zurück, *navi* auf *navaiti*-. Die Verschiedenheit der Qualität des *a*-Vocals hat hier die verschiedenartige Entwicklung des Wortausganges bedingt.

§ 21. 1) Die Ordnungszahlen werden gebildet aus den Grundzahlen mittels des Suffixes -am (§ 10, 5): 2. *dvayam*, 3. *drēyam*, 4. *calōram* u. s. w. Der »erste« heisst *ṛumbai* = al. *prathamā*-, aw. *fratema*-, ap. *fratama*-; auch kann das arab. *avval* eintreten, wie im Np., Bal., Kurdischen u. s. w. — 2) Multiplicativa, entsprechend unseren Zahlwörtern auf -fach, werden durch Beifügung des Wortes *bray* gebildet; unserem -mal vergleicht sich das Wort *jal*, pl. *jala*, oder, aus dem Np. entlehnt, *vāra*: *drē bray* »dreifach«, *drē jala* (*vāra*) »dreimal«. *bray* bedeutet »Schichte, Lage«; *drē bray* deckt

sich also dem Sinne nach vollkommen mit np. *si-lā*. — 3) Distributiva werden, wie im Np., gebildet durch blosse Verdoppelung der Grundzahl: *calōr calōr* »je vier« = np. *čihār čihār*.

D. PRONOMINA.

§ 22. *Pronomen personale*¹. — 1) Das selbständige Personalpronomen:

a) I. Person:

Si. Nom.	<i>sa</i>	Plur. Nom.	<i>mūš mūša</i>
Acc., Cas. obl.	<i>mā</i>	Acc., Cas. obl.	<i>mūš mūša</i>

b) II. Person:

Si. Nom.	<i>ta</i>	Plur. Nom.	<i>tāse, tāsū</i>
Acc., Cas. obl.	<i>tā</i>	Acc., Cas. obl.	<i>tāse, tāsū</i>

In *sa* hat das Afgh., wie ausser ihm noch das Kurd. in seinem *az*, das Oss. in *ās*, die alte Form aw. *azəm*, ap. *adam* bewahrt; auch *ta* geht wohl auf aw. *tūm*, ap. *tuwm* zurück. Die Form *mā* leitet DARMESTER auf urspr. *mana* zurück, *tā* ist Neubildung nach *mā*; **mayā*, **twayā*, die man als Ausgangspunkt von *mā*, *tā* ansehen möchte, würden wohl **mē*, **tē* ergeben haben. Der Plural *mūš* vergleicht sich dem np., bal. *mā* mit einem schwer zu erklärenden suffixalen Element. Im Nafgh. lautet die Form *mūng*, *mūnga*. Dunkel ist der Pl. des pr. der 2. Person². — Die Casusverhältnisse werden durch die Verbindung des cas. obl. mit den gleichen Präpos. und Postpos. ausgedrückt, wie beim Substantiv. Der Genetiv lautet auch *jmā*, *jmūš*; *stā*, *stāse*. Hier halte ich *j-*, *s-* für Rest der Präpos. aw. *hača*, bal. *ač*, np. *az*.

Von einem Pron. der 3. Person ist ein Rest erhalten in dem Dat. *var* »ihm«, dem auch ein *dar* »dir«, *rā* »mir« zur Seite steht. In *var* entspricht *va-* dem aw. *ava-*, np. *ō*, kurd. *au*; *-r* muss das Dativzeichen enthalten. Es finden sich auch in der That noch *va-la* und *va-lara*. Neubildungen sind weiterhin *var-ta*, *var-la*, *var-lara*.

2) Suffixale Pronomina:

a) I. Person:

Si. <i>mē</i>	Plur. <i>mūš</i> oder <i>um</i> , <i>vum</i>
---------------	--

b) II. Person:

Si. <i>dē</i>	Plur. <i>mūš</i> oder <i>um</i> , <i>vum</i>
---------------	--

c) III. Person:

Si. <i>ē</i>	Plur. <i>ē</i>
--------------	----------------

Hier gehen *mē*, *dē*, *ē* (vgl. das kurd. suff. Pron. d. 3. Si. *-e*) auf aw. *mē*, *tē*, *hē*, ap. *mai*, *tai*, (*sai*) zurück. Dem Plural dürften wohl Formen wie aw. GD. *ahmā*, *šhmā* und *xšmā*² zu Grunde liegen. Durch Abschleifung des Auslautes sind die 1. und 2. Person zusammengefallen. — Verwendet werden die suffixalen Pronomina a) zur Bezeichnung irgend eines abhängigen Casus, z. B. *vēra mē na šī* »mir ist keine Furcht« = »ich habe keine Furcht«; b) zur Bezeichnung des Agens beim Präteritum transitiver Verba: *var-ta ē vu-vi* »zu jenem wurde von ihm gesagt« = »er sagte zu ihm«.

¹ DARMESTER, a. a. O. § 72–73; V. HENRY S. 66–69; TRUMPP § 100–102; BARTHOLOMAE, Vorgesch. S. 246 ff. — ² DARMESTER erklärt *tāse* vermuthungsweise als aus *ta-hasē* »du und er« entstanden. — J. JACKSON, Avesta Grammar § 389. 393; BARTHOLOMAE, Awestaspr. u. Altp. § 423. 424.

§ 23. Die übrigen Pronomina¹. — 1) Demonstrativa sind *dā* und *dē* »dieser«. Jenes ist vielleicht mit DARMESTETER auf ein pron. *tva-* = ai. *tva-* »mancher, einer« des vedischen Dialektes zurückzuführen; *dē* leitet sich von *tya-* her = ved. *tya-* »jener«, ap. *tya-* »welcher«. Diese Pronomina bleiben zumeist unflektiert; doch kann *dā* im pl. c. obl. auch *dēō* bilden und *dē* die Pluralform *dūō* annehmen. Zusammengesetzt mit dem Stamme *dā* ist *daya* »dieser« (si. c. obl. fem. *diyē*, pl. c. obl. *dayō*); ebenso *haya* (Bildungen wie eben) mit dem alten Stamme aw. *ha-*, ai. *sa-*. Die Silbe *-ya* entspricht dem ai. *ghā*; vgl. *sā ghā* RV. 1, 5, 3; 1, 18, 4 u. s. w. Die Flexionsformen müssen Neubildungen sein aus einer Zeit, wo man den Ursprung von *daya*, *haya* nicht mehr verstand. — 2) Das Relativpronomen *ē* ist aus dem Np. entlehnt. — 3) Das Interrogativum *ca* »was?« geht auf den Stamm aw. *či-* zurück; ich möchte es geradezu mit *čī* identifizieren; *cōk* »wer« (c. obl. *čā*) ist Erweiterung aus *cō* »etwas« (vgl. aw. *čvand-*, np. *čand-*), das auch interrogativ »wie viel?« gebraucht wird². In *kōm* »wer? was?« liegt ein Derivat des Stammes *ka-* vor. — 4) Indefinita. Als solche werden die eben besprochenen Pronomina *ca*, *cōk*, *cō* verwendet mit der Bedeutung »etwas, einige« (vgl. *harca* »alles«), wie auch der aw. Stamm *či-* sowohl interrogativ als indefinit gebraucht wird³. Weiterhin sind zu erwähnen *bāl* und *nōr* »ein anderer« (jenes vielleicht = aw. *bitya-*, ai. *dvitīya-*) und *vāyq* »alle«. — 5) Das Reflexiv³ endlich ist *xpal*, vermutlich dem aw. *x^aāpātīya-* entsprechend. Die vorkommenden Formen sind:

masc. si. n. <i>xpal</i>	fem. si. n. <i>xpala</i>
c. obl. <i>xpal</i>	c. obl. <i>xpalē</i>
pl. n. <i>xpal</i>	pl. n. <i>xpalē</i>
c. obl. <i>xpalō</i>	c. obl. <i>xpalō</i>

vgl. *pa-xpala* »von selbst«.

¹ DARMESTETER § 74 ff.; TRUMPP § 103 ff. — ² BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 242, 2; Awestaspr. u. Altp. § 415, β; JACKSON, Avesta Grammar 1, § 408; HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 451. — ³ Häufig ist auch die Umschreibung mittels *jān* »Seele« = np. *jān*.

V. DAS VERBUM.

A. BILDUNG DER PRÄSENSSTÄMME.

§ 24. Die Scheidung zwischen Präsensstamm (im praes. und imp.) und zwischen Präteritalstamm (im praet., pppt. mit inf. und periphr. Temp.), von denen der erstere auf das alte Präsens, letzterer auf das Particip des pf. pass. auf *-ta-*¹ zurückgeht, ist auch für das Afgh. von Belang, wenngleich nicht in demselben Masse, wie für andere iranische Sprachen. Bei zahlreichen afgh. Verba, wie z. B. bei den aus indischen Dialekten entlehnten, fallen beide Stämme zusammen².

¹ Über die Bildung dieses Part. vgl. oben § 11, 2. — ² Zum Ganzen Fr. MÜLLER, Stzb. d. W. Ak. d. W., ph.-hist. Cl. 55, 677 ff.; DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 85 ff.

§ 25. Von den alten Präsensbildungen sind im Afgh. nur geringe Spuren erhalten: a) Anfügung von *ya* (Cl. IV d. Skr.) findet sich bei Wzz. auf *ā*: *yay-* Präs.-St. zu *yōvql* (np. *gā-dan*) »coire«, *šay-* Präs.-St. zu *šōvql* »zeigen«. — b) Infigurung eines Nasals (Cl. VII) liegt vor in *ā-yund-* Präs.-St. zu *ā-yustql* »bekleiden«. — c) Vielleicht liegt eine idg. Präsensbildung vor, wo *t* hinter der Wz. eingeschoben erscheint³, wenn es sich nicht um einfache Übertragung des Präteritalstammes in das Präsens handelt: *kūt-*

Präs.-St. zu *kūtql* »töten« (<**kušt*), *sāt*- zu *sātql* »schützen« (<**saxt*), *vy-* zu *vyql* »tragen« (*y* < *rt*). — e) Mehr verdunkelt ist das Verhältnis zwischen Präs.-St. und Prät.-St. in folgenden Fällen: *skap*-: *skāst* »schneiden« (? aw. *karant*-, *karšta*-); *kšē-n*:- *kšē-nāst* »sich setzen« (vgl. np. *nī-sin*:- *nī-šast*-); *svaj*:- inf. *svql*, prt. *sq* »brennen«). (np. *sōz*:- *suxt*-)². — f) Bei ein paar Verben gehen endlich Präs.-St. und Prät.-St. auf zwei verschiedene Wurzeln zurück: *j-am* »ich gehe«: *yal-ai* »gegangen«, jenes von Wz. *yā*-³, dieses von *gam*-; *vēn-am* »ich sehe«: *tūd-alai* »gesehen«, jenes von Wz. *vain*-, dieses von *dī*-, wie np. *bīn-am*: *dūd-a*.

² BRUGMANN, Grdr. 2, S. 1038 ff.; BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 140. Hierher gehört np. *xuftan* »schlafen« prs. *xuf-t-am*, aber nicht afgh. *puštēdql* und *taštēdql*, da diese auf *pariti*- und *tarši*- zurückgehen. DARMESTETER, a. a. O. § 87, 3. — ³ Vgl. GRIGER, ELA. § 16, 3, Anm. — 3 DARMESTETER, a. a. O. § 87, 6 führt *j*- auf aw. *jām*- zurück, was mir minder wahrscheinlich ist.

§ 26. Differenzen zwischen beiden Stämmen, welche auf lautlicher Umgestaltung des ursprünglichen Wurzelausganges vor dem Dental des Suff. *-ta*- im Präteritum beruhen, liegen in folgenden Fällen vor: a) bei Wurzeln auf einen Dental, welcher vor *t* nach gemeinir. Lautgesetz zu *s* werden muss, während er im Präs., ausser wenn durch *n* gedeckt, nach § 4 in *l* übergeht: *ā-xil*:- *ā-xist* »ergreifen«, Wz. *xad*:-; *rā-val*:- *rā-vast* »führen«, Wz. *vað*-. Hierher gehören nach § 6, 4 auch Wzz. auf *rt* = afgh. *r*, z. B. *ā-var*:- *ā-vušt* »verändern«, Wz. *var*-. Erhalten ist im Präs. der Dental nach *n* in *ā-yund*:- *ā-yust* »bekleiden«, Wz. *gud*-. — b) bei Wurzeln auf *s*, welches vor *t* zu *š* wird und weiterhin nach § 6, 5 schwindet: *vas*:- *vat* »fliegen«, Wz. *vas*-, *mīš*:- *mīt* »pissen«, Wz. *mis*-. Vgl. auch *xēš*:- *xat* »aufgehen« = np. *xēs*:- *xāst*. Schwund von *š* vor *t* liegt auch in *nyvaš*:- *nyvat* »hören«, Wz. *guš*- vor, wo *š* im Präs.-St. intervocalisch zu *ž* erweicht wurde. — c) bei Wurzeln auf Labiale. *ft* im Prät.-St. wurde hier nach § 5, 5 zunächst *wd*, bezw. *vd* und weiterhin *uv* zu *ū*, *av* zu *ō* contrahiert: *ūv*:- *ūd* »weben«, Wz. *vaw*-. — d) bei Wurzeln auf Nasale. Als historisch ist z. B. das Verhältnis *žan*:- *zat* »schlagen« (so in *var-žql* »to chop, to mince«, praes. 3. si. *vu-var-žanī*, pppt. *var-žat-ai*). Man vgl. aw. *jainti*: *jata*-. — e) Endlich erwähne ich die Gruppe der Verba auf *-ēdql*, welche im Präs.-St. das *ē* abwerfen. Es sind das

<i>ārvedql</i> »hören«	Prs.-St. <i>ār-</i>
<i>ōsēdql</i> »sein, verweilen«	- <i>ōs-</i>
<i>vōrēdql</i> »regnen«	- <i>vōr-</i>
<i>taštēdql</i> »entfliehen«	- <i>tašt-</i>
<i>puštēdql</i> »fragen«	- <i>pušt-</i>
<i>zēšēdql</i> »geboren werden«	- <i>zēš</i> - ¹ u. a.

Diese Verba sind ursprünglich Denominativa und stellen sich der Bildung nach den np. Verben auf *-īdan* unmittelbar an die Seite. Sie dürfen nicht verwechselt werden mit der später (§ 33) zu behandelnden weit zahlreicheren Gruppe von Verben auf *-ēdql*, welche im Präs.-St. die Silbe *-zēš* haben.

¹ Den Versuch einer Erklärung dieses merkwürdigen Verbums findet man bei DARMESTETER, a. a. O. § 87; doch ist mir die Vertretung von innerem *y* durch *ž* sehr problematisch.

B. SUFFIXE, PARTIKELN, HILFSVERBA.

§ 27. Die Personalendungen¹ sind:

Si. 1. <i>-am</i>	2. <i>-ē</i>	3. <i>-ī</i>
Pl. 1. <i>-ū</i>	2. <i>-āī</i>	3. <i>-ī</i>

Daneben finden sich auch längere, offenbar durch Partikeln erweiterte Formen, nämlich *-ama* für die 1. Si., *ūna* für die 1. Pl. und *-ina* für die 3. Si. und Pl.

Von diesen Endungen geht *-am*, wie np. *-am*, kurd. *-im*, PD. *-am*, auf altes *-ā-mi* zurück; *-ē* und *-ī* wohl auf *-ahi*, *-ati*. Den beiden letztgenannten stehen der Form nach am nächsten bal. *-ē* und *-ī*. Die Endungen *-ū*, *-ā* der 1. und 2. Pl. bieten Schwierigkeit in der Vergleichung mit den alten Ausgängen *-ā-mahi* oder sekundär *-ā-ma* und *-a-da* oder sec. *-a-ta*. Wieder kann bal. *-ām* der 1. Pl. verglichen werden. Das *-ī* der 3. Pl. ist ohne Zweifel aus dem Singular entlehnt (collectiver Si.).

* DARMESTETER § 84; V. HENRY S. 69—73; TRUMPF § 131.

§ 28. Wie in anderen iran. Sprachen treten zu den einzelnen Verbalformen gewisse Partikeln oder Exponenten hinzu, ihre temporale oder modale Bedeutung zu modifizieren oder näher zu bestimmen. Diese Partikeln sind: 1) *vu-*. Dasselbe geht auf eine Form der Wz. *bū-* zurück, und es kann ihm die np. Part. *bū* verglichen werden, welche in analoger Weise verwendet wird¹. *vu-* tritt a) beliebig vor den Imperativ; b) vor das Präsens, dem es die Bedeutung eines Subjunctivs gibt; c) vor das Präteritum (Impf.), welches dann die Bedeutung einer vollendeten Handlung (Perf.) erhält. — 2) *ba-*. Diese Partikel ist identisch mit np. *bi-* (*bu-*), kurd. *b-* (*be-*, *bi-*, *bo-*, *bu-*), täl. *ba-*, gäl. *be-*, mälz. *ba-*². Sie tritt a) vor das Präsens, welchem sie futurale Kraft gibt; b) vor das Präteritum (Impf.), wenn eine Sitte oder Gewohnheit ausgedrückt werden soll³; c) vor das zusammengesetzte Perfect, welches die Bedeutung eines Futur exact erhält; d) vor das zusammengesetzte Plusquamperfectum, wenn dasselbe in subjunctivem Sinne gebraucht werden soll. — 3) *di-* tritt nur vor die 3. si. und pl. des aus dem Präsens durch *vu-* abgeleiteten Subjunctiv und gibt ihm die Bedeutung eines Jussivs. Ich halte die Part. für identisch mit kurd. *de-*, *di-*, gäl. *du-*, *dā-*, täl. *de-*, mälz. *dā-*. So auch JUSTI a. a. O. — 4) Das Affix *-ai*, *-ē*, *-āē* tritt an das Präteritum und bildet dadurch einen Conditionalis: *sa* (*ta* etc.) *tšalai* oder *tšali* oder *tšalāē* »(wenn) ich (du etc.) fliehen würde«. Zu vergleichen ist mp. *-ē* (*pāz. hāi*), np. *-ē* mit der nämlichen Bedeutung⁴.

¹ DARMESTETER § 90, 4. — ² JUSTI, Kurd. Gramm. S. 173 ff. — ³ *ba vu* vereinigt, drücken eine in der Vergangenheit wiederholte Handlung aus; auch beim Futur können *ba vu* oder *vu ba* vereinigt stehen. — ⁴ WEST, Glossary zum Ardā Viraf S. 347, § 25; SPIEGEL, Huzvareš Grammatik § 117; SALEMANN u. SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 50.

§ 29. Die Hilfsverba¹ gehen zurück: a) auf die Wz. *ah-*

Si. 1. <i>yam</i> »ich bin«	Pl. 1. <i>yū</i>
2. <i>yē</i> oder <i>ē</i>	2. <i>yāi</i> oder <i>āi</i>
3. m. <i>dai</i> } oder <i>šta</i>	3. m. } <i>dī(na)</i> oder <i>šta</i> .
f. <i>da</i>	f.

Die Angleichung der Personalendungen und der Formen des verb. aux. sind in den 1. und 2. Personen durchgeführt; nur haben letztere prothetisches *y*. Die Formen *dai*, *da* — *dī(na)* wage ich nicht zu deuten; *šta* wird in der Regel auf aw. *hištaiti* zurückgeführt; doch ist der finale Vocal befremdend. Vielleicht leitet es sich doch von *asti* her. — b) auf die Wz. *bū-*:

Si. 1. <i>vum</i> »ich war«	Pl. 1. <i>vū</i>
2. <i>vē</i>	2. <i>vāi</i>
3. <i>vu</i> (fem. <i>va</i>)	3. <i>vū</i> (fem. <i>vē</i>)

Dazu in optativischer Bedeutung 3. si. pl. *vī*. Die Formen *vum* etc. sind ein regelmässiges Präteritum (nach § 30, 2), aufgebaut auf der Basis *vu* = aw. *būta-*; *vē* leitet sich vermutlich von aw. *bueyāt*, ap. *bīyā(t)* ab. — c) auf die Wz. aw. *šū-*, ap. *šīyū-* (= np. *šūdan*):

Präs. Si.	1. <i>šam</i> »ich werde«	Pl.	1. <i>šū</i>
	2. <i>šē</i>		2. <i>šāt</i>
	3. <i>ši</i>		3. <i>šī</i>
Imp. Si.	2. <i>ša</i>	Pl.	2. <i>šāt</i>
Prät. Si.	1. <i>švam</i> (<i>švalam</i>)	Pl.	1. <i>švū</i> (<i>švalū</i>)
	2. <i>švē</i> (<i>švalē</i>)		2. <i>švāt</i> (<i>švalāt</i>)
	3. <i>šg</i>		3. <i>švq</i> (<i>švql</i> , <i>švū</i>)
	f. <i>šva</i> (<i>švala</i>)		f. <i>švē</i> (<i>švalē</i>)
Part. Prt.	<i>šavai</i> (f. <i>-vē</i> ; pl. <i>-vī</i>) oder <i>švalai</i> .		
Inf.	<i>švql</i> .		

Über entsprechende Formen in anderen iranischen Dialekten s. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 213, Nr. 169.

¹ V. HENRY, a. a. O. S. 80 ff.

C. TEMPORA UND MODI.

§ 30. *Einfache Tempora und Modi*¹. — 1) Vom Präsensstamm: a) Imperativ. Die 2. si. hat noch den alten Ausgang *-a* bewahrt; die 2. pl. hat *-āt*. *vu-* wird beliebig vorgesetzt. — b) Präsens. Die Personalendungen (§ 27) werden an den Präs.-St. gefügt. Subjunctiv und Futur werden durch die Einfügung der Partikeln *vu-* und *ba-* zwischen Pronomen und Verbalstamm gebildet (§ 28, 1, b; 2, a). — 2) Vom Präteritalstamm: a) Präteritum mit imperfectischer Bedeutung. Die Personalendungen werden an den Prät.-St. gefügt; in der 3. Person tritt das reine pppt. ein nach § 11, 2. Transitive Verba werden im Prät. stets passivisch construiert. Statt »ich (du, er etc.) tötete ihn« sagt man »von mir (dir, ihm etc.) wurde er getötet«. Über die Ableitung eines Perfects, sowie eines II. Impf. und II. Pf. s. § 28, 1, c; 2, b mit Note. — b) Conditional (§ 28, 4).

Paradigmen: *tšql* »fliehen« — *var-šql* »zerhauen«

Imp. Si.	2. (<i>vu-</i>) <i>tša</i>	(<i>vu-</i>) <i>var-ta</i>
Pl.	2. (<i>vu-</i>) <i>tšāt</i>	(<i>vu-</i>) <i>var-šāt</i>
Praes. Si.	1. <i>za tšam</i>	<i>za var-šanam</i>
	2. <i>ta tšē</i>	<i>ta var-šanē</i>
	3. <i>haya tši</i>	<i>haya var-šanī</i>
Pl.	1. <i>mūš tšū</i>	<i>mūš var-šanū</i>
	2. <i>tāse tšai</i>	<i>tāse var-šanai</i>
	3. <i>haya tši</i>	<i>haya var-šanī</i>
Praet. Si.	1. <i>za tšalam</i>	<i>mā</i> (<i>tā</i> , <i>haya</i> u. s. w.) <i>var-šq</i> (f. <i>šala</i> ; pl. <i>šql</i> , f. <i>šālē</i>) von mir (dir, ihm u. s. w.) wurde er (sie u. s. w.) zerhauen.
	2. <i>ta tšālē</i>	
	3. <i>haya tšī</i>	
	(f. <i>tša</i> , <i>tšala</i>)	
Pl.	1. <i>mūš tšalū</i>	
	2. <i>tāse tšalai</i>	
	3. <i>haya tšql, tšq</i>	
	(f. <i>tšālē</i> , <i>tšē</i>)	

¹ Zu diesen und dem folgenden Paragraphen s. DARMESTETER § 90 ff.; TRUMP § 120 ff.; V. HENRY S. 73 ff.

§ 31. *Zusammengesetzte Tempora und Modi*. — 1) Ein zsgs. Perfect entsteht durch die Verbindung des pppt. mit dem präs. Hilfsverb *yam* u. s. w. *tšalai* (f. *-ē*, pl. c. *-ī*) *yam* (*ē* u. s. w.) »ich bin (du bist u. s. w.) geflohen«; *za ē¹ kūtalai yam* »ich bin von ihm getötet worden« = er tötete mich. Über die Bildung eines fut. ex. mittels Partikel *ba-* s. § 28, 2, c. — 2) Zsgs. Plusquamperfect entsteht durch Verbindung des pppt. mit dem prät. Hilfsverb

vum u. s. w. *sa tšalai vum* »ich war geflohen«. Ausser dem Subjunctiv (§ 28, 2, d) existirt auch ein Conditional: *sa tšalai vai (vš, vāš)* »(wenn) ich geflohen wäre«. — 3) Passiv wird gebildet durch Verbindung des kürzeren oder erweiterten pppt. (*kūtq*, f. *kūtala*, pl. m. *kūtq*, f. *kūtālē*, oder *kūtalai*, f. *-lē*, pl. c. *-lī*) mit den verschiedenen Formen von *švql*. Es gibt somit a) imp. pass.: *kūtq* oder *-talai ša*; b) praes.: *sa kūtq* oder *-talai šam*; c) praet.: *sa kūtq* oder *-talai švam*; d) zsgs. perf.: *sa kūtq* oder *-talai šavai yam*; e) zsgs. plqpf. *sa kūtq* oder *-talai šavai vum*, und die verschiedenen durch *ba-* und *vu-* abgeleiteten Tempora und Modi.

¹ Hier tritt das encl. Pron. ein, weil es sich an das pron. pers. anlehnen kann. Steht das Agens voraus, so würde natürlich das selbständige Pron. gesetzt werden: *mā kūtalai dai* »von mir ist er getötet worden«.

C. CAUSATIV UND DENOMINATIV.

§ 32. Das charakteristische Zeichen des Causativs¹ ist im Afgh. die Silbe *-av*. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass hier Anlehnung an die indischen Dialekte vorliegt. Im Pali nehmen die Bildungen mit *-āpā-* gegenüber denen mit *-aya-*, *-ē-* an Umfang zu; im Prakrit tritt *-āv-* an den Verbalstamm. Unter den modernen Dialekten schliesst sich dem Prakrit das Marāṭhi am engsten an, in welchem *-āv-*, *-av-* (*-īv-*, *-iv-*) die Bildungssilbe des Causativs ist, sowie das Singhalesische, in welchem z. B. dem Grundverbum *vas-anavā* »wohnen« das Causativ *vas-av-anavā* gegenübersteht².

Im Afgh. werden Causativa von Nominal-, wie von Verbalstämmen abgeleitet. Bei letzteren wird der Präsensstamm, bisweilen jedoch auch der Präteritalstamm zu Grunde gelegt. Letzteres ist z. B. der Fall in *āyustavql* zu *āyustql* (Präs.-St. *āyund-*) »kleiden«. Die Flexion ist derjenigen der einfachen Verba gleich; im Präteritum tritt die passivische Construction ein, wie bei allen Transitivitys.

Beispiele sind

kšavql (prt. *kšāvq*) »ziehen, schreiben lassen« zu *kšql*
kšē-navql (prt. *kšē-nāvq*) »setzen« zu *kšē-nāstql* »sitzen«,
āl-vasavql (prt. *āl-vasava*) »fliegen lassen« zu *āl-vatql* »fliegen«.

Bei Causativen, welche von Adjectiven abgeleitet sind, tritt im Prät. die Umschreibung mit *krql* »machen« ein.

paxavql »zur Reife bringen« von *pōx* »reif« — prt. *pōx-ē kar* »von ihm wurde zur Reife gebracht«;

mātavql »brechen« von *māt* »zerbrochen« — prt. *māt-ē kar* »von ihm wurde gebrochen«.

¹ FR. MÜLLER, Stzb. d. Wiener Ak. d. W., ph.-hist. Cl. 55, S. 688 ff.; TRUMPF § 118; DARMESTETER § 98. — ² E. KUHN, Beitr. zur Pali Grammatik S. 118; H. JACOBI, Ausgew. Erzählungen in Māhārāṣṭri S. XLVI, § 65; BEAMES, Compar. Grammar of the Modern Aryan Languages of India 3, S. 76; GUNASEKARA, Grammar of the Singhalese Language § 169.

§ 33. Das charakteristische Zeichen der Denominativa, welche im Gegensatz zum Causativ stets intransitive oder passive Bedeutung haben, ist die Silbe *-ēš-*. Der Zischlaut *š* ist vor dem Dental der Infinitivendung geschwunden, nachdem er denselben erreicht hat. Auch hier möchte ich eine Anlehnung an das Indische annehmen, wie sie auch im Balūtschī vorliegt, welches seine Passiva mittels der Silbe *-īš-* bildet¹; doch bieten die Lautverhältnisse erhebliche Schwierigkeit. Beispiele sind:

lambēdql »baden«, prs. *lambēš*, praet. *lambēda*,
rabrēdql »bestürzt sein«, prs. *rabrēš*, praet. *rabrēda*.

Weitaus die meisten Verba auf *-ēdql* leiten sich von Adjectiven ab und werden dann im Prät. mit *švql* »werden« umschrieben:

paxēdql »reifen« — prs. *paxēšī*, prt. *pōx ša* »wurde reif, reifte«,
mātēdql intr. »brechen« — prs. *mātēšī*, prt. *māt ša*.

Zu erwähnen ist hier auch das Verbum *kēdql* »gemacht werden, werden«, von welchem nur Formen des Präs.-St. *kēš-* vorkommen. Neubildung dazu dürfte *kavql* »machen« (prs. *kavī*, prt. *kā*)² sein, nach dem Verhältnisse *paxēdql*: *paxavql*, *mātēdql*: *mātavql*³.

² Näheres »Sprache der Balūčen« § 25. — ³ Daneben auch die schwer zu erklärenden Formen prs. *kā*, *kāndī*; prt. *kā*, *kai*. — 3 S. GEIGER, ELA. Nr. 70.

VI. INDECLINABILIA.

§ 34. *Adverbia*¹. — 1) Adverbia des Ortes werden abgeleitet: a) von Pronominalstämmen, so *ča-re*, *ča-rita* »wo?« (§ 23, 3) vom Interrogativstamme, *da-le*, *da-lta* »hier« von *da* und *ha-lta* »dort« von *ha* (§ 23, 1). b) Andere Adverbia sind ursprünglich Casusformen; so sind *lire* »fern« und *niēde* »nahe« alte Locative = aw. *dūire*, **nasde*. — 2) Adverbia der Zeit. Alt ist *kala* »wann?« = ai. *kaddā*, aw. *kaḍa*, np. *kai*; *nan* »heute« = ai. *nūn-ām*, *nū*, aw. *nū*, np. *ak-nūn*. Dazu kommen neuere Bildungen: *ās* »jetzt«, *tal* »immer«, *care* »irgend wann«. Andere wie *āxir* »zuletzt«, *sabā* »morgen«, *pas* »hernach«, *hamiša* »immer« sind dem Arabischen oder Persischen entlehnt. — 3) Adverbia der Art und Weise. Dieselben sind nicht zahlreich (*hase* »so«, *laka* »wie«, *zqr* »schnell« u. a.); dagegen kann jedes Adjectiv adverbiale Function übernehmen und zwar entweder unverändert oder flectirt mit der Präp. *pa*: *pa puṣa* »im geheimen«.

¹ Zu diesem und den folgenden Paragraphen vgl. TRUMPF § 172 ff.; DARMESTER § 99.

§ 35. *Präpositionen*. — Dieselben zerfallen in zwei Kategorien: 1) in solche, welche von alten Präpositionen herkommen, wie *par* »auf, über« = aw. *upairi*, ap. *upariy*, np. *bar*; *pa* »in, an, auf, bei« = aw. *upa*, ap. *upā*, np. *bā*; *tar* »von — her« = aw. *tarō*. Die Präp. *bē* »ohne« ist dem Np. entlehnt. *j-*, *s-*, *c-* in *jimā*, *stā* (§ 22, 1), sowie in *cka* (neben *ska*) »daher« entspricht der aw. Präp. *haṭa*, np. *as*. — 2) Andere Präpositionen sind ursprüngliche Nominalcasus und werden dann noch mit echten Präp. verbunden: *pōre* »jenseits, über — hinüber« = ai. *pārē* (*pōre da Landī* »jenseits des Kābulflusses«, *pa Nīlāb pōre* »über dem Indus«); *lānde* oder *tar* — *lānde* »unterhalb«, *sara* oder meist *pa, la — sara* »zusammen mit«, *kšē* oder *pa — kšē* »in, bei« = aw. **upa kaše* »an der Seite von«.

§ 36. *Conjunctionen*. — Coordinirte Sätze verbindet *au* »und«, einzelne Wörter *ō* (= bal. *ō*). Andere Conjunctionen, wie *yā* »oder«, *ham* »auch«, *ammā*, *balki* »aber« entstammen dem Persischen oder Arabischen. Von *cka*, *ska* »daher« war § 35, 1 die Rede. Unter den subordinirenden Conj. sind *ka* »wenn, obgleich«, *či* »dass, da, weil« gleichfalls dem Np. entlehnt; zusammengesetzt mit letzterer ist *laka či* »gleichwie«, echt afghānisch ist *cō* »so lange als«.

TEXTPROBEN.

I.

DAS REBHUHN UND DER FALKE¹.

A. TEXT.

1. Yava zarka da ɣɾɔ pa laman kʃe pa ʃɔ ʃān sara garʃēdala au pa gaḡa sara ba xandēdala. 2. yau bās pa havā tɔ; ʃi da dē pa tūl ē naʒar ʃɔ au āvās da xandā ē pa ɣvaʃ vu-lagēdɔ, bē ixtiyāra pre mayan ʃɔ. 3. nū pa zɾɔ kʃe ē dāsē fikr vu-kɾɔ ʃi: pa dunyā kʃe da har dā malgarī ta hājat ʃta dai, au xalɔ vāyī ʃi: har cōk ʃi bē yāra vī, haya tal bīmār vī. 4. nū dā zarka hum ʃayista da au hum xōʃ-āvāza da, ʃi zɾɔ da saɣī var sara xūʃhālēʃi. 5. pas la haya maslahata vrō vrō zarkē la var ravān ʃɔ. 6. ʃi da zarkē naʒar pa bās vu-lagēdɔ, jōɣ la vērē pa talvār sara vu-ɣyalēdala au da ɣɾɔ pa ɣār kʃe nana-vatala. 7. bās la havā na rā-kūʃ ʃɔ au da haya ɣār pa xūla pōre kʃe-nāst au varta ē vu-vayɣl ʃi: ai zarkē, za stā la dē hunra ɣāfil vum au dā humra kamāl stā mā ta maʃlūm na vu. 8. nan vɾaj stā qadr rā ta ʃkārā ʃɔ; nū ōs vāyam ʃi: pas la dē la mā na ma vērēʃa au jmā pa malgartiyā kʃe xūʃhālā garza. 9. zarkē var ta vu vī ʃi: ai sōrāvāra, lās la mā na vu-nasa au ʃarta bala zarka vu-gōra, ʃi pa ɣvaʃa ē jān mōɣ krē; au pa haya vaɣt ʃi ōr ōba yā sōrai ō nmar sara yau jāe ʃi, nū jmā ō stā malgartiyā ba vu-ʃi. 10. bās vu-vī ʃi: ai zarkē, ta fikr vu-kɾa, ʃi za vale stā sara dāse pa mīna ō pa madār xabarē kavam; mangule me mātē na dī, ʃi ʃkār pre na ʃam, kūle ō maʃlūm me susta ʃave na da, ʃi gunde la xʻarāka prē-vatalai yam. nōr hīc sabab niʃta magar muḡabbat stā rā bānde bāʻid dai. 11. au jmā pa dōsti kʃe stā ɣērē faidē dī: yava dā da, ʃi da nōrō bāsūnō la lāsa ba xalāsa ē; bala dā da ʃi xpālē jāle la pa de bavusam, ʃi la ʃolō zarkō na pās guḡrān kavē; bala dā da ʃi hara zarka, ʃi stā xōʃa vī, haya ba dala rā-valam ʃi dar sara maʃyūlā kavī. 12. zarkē vu-vī ʃi: ta da muryānō bādʃāh ē au mūnē ɣarībānān xalɔ yū; nū ʃarē stā pa āšnāz kʃe zɾɔ-vara ʃam au xabara me la xūlē bē-bāka vu-vusi, nū biyā ba ta pa ɣaʃab ʃē au mā la ba nugsān ʃi. 13. bās var-ta vayɣl ʃi: tā na dī āvrēdali da dōst stargē da dōst pa ʒaib na lagēʃi; au za ʃi stā da muḡabbat daʒvē kavam, nū biyā canga ba stā badō ta bad vāyam? 14. hāsīl dā dai, ʃi ɣēr suvāl ō javāb da dōv pa miyanj kʃe sara vu-ʃvāl, lēkin da zarkē ca ʒuḡr pāt na ʃɔ, la ɣāra rā-vu-vatala au bās da jān sara vāxistala au xpālē jāle ta ē vu-xēʒavala; biyā halta pa xandā ō pa havas ē sara guḡrān kavɔ. 15. ʃi dva drē vɾaje tērē ʃvalē au zarka pa bās sara xalʃta ʃvala, nū biyā ba ē xabarē zɾɔ-varē la xūlē vu-kʃalē, balki pa xabarō kʃe ba ē pa bās pōre xandā kavala. 16. au bās ʃi ba daya kār lūɣ, nū ɣāhir xō ba ē hēc na vayɣl, magar pa zɾɔ kʃe ba ē laʃa laʃa kīna paidā kēdala. 17. yau-vɾaj bās vaʒai ʃɔ au bahar ʃarta pa sail pase lār na ʃɔ, ʃōla vɾaj ē pa jāla kʃe tēra kɾala. 18. ʃi ʃpa ʃvala au fajūra ē la ɣvaʃa xālī ʃvala, nū ōr da lvaʒē ē lanba ʃɔ au ɣēr qahr var sara janba ʃɔ, au haya laʃa laʃa kīna, ʃi pa ɣēr ʒumr kʃe jamʒ ʃave va, hayē pa vār jān ʃkārā kɾɔ. 19. zarkē ta ʃi naʃa da ɣaḡab pa max kʃe da bās ʃkārā ʃva au da xpāl jān marg var-ta maʃlūm ʃɔ, nū sōɣ asvėlai ē vu-kɾɔ au vu ē vayɣl ʃi: armān dai ʃi aval me fikr vu na kɾɔ au ōs me xalāʃēdɣl grān ʃvāl. 20. au bās ʃalūna ō bahānē jōravālē, vayɣl ē ʃi: ca ʃal me vu-kɾalai ʃi dā zarka māta kɾam. 21. ʒāqibat ē zarkē ta vu-vī ʃi: ai zarkē, dā ɣēr ʃɔ kār dai,

¹ Aus dem *Ganʃ-i-Pajō*, Erz. 43. *Kalīd-i-Afghānī* S. 103.

či pa mā bānde yārmā dī au ta pa sōrī nāstg ē. 22. zarkē vu-vi či: ai mihrbāna, ōs xō špa da, nū ta canga pa yarmō švalai au za pa sōrī kšē-nāstam. 23. bāz var-ta vu-vi či: hān, mā ta de darōyān vu-vāyā au xabara de rā ta biyarta rā vu-garzauala var vu-kya, ōs ba de šilāf kya. 24. jōr pača ē var vāčavala, au rā vu ē nīvala, hum pa haṣa jāc ē rā vu-parzauala au māta ē krala au xāyala. 25. laka šAbd-ur-Rahmān vayālī dī:

či pa zōr var sara na ē barābar,
da haṣo la canga ma kšē-na zrqvar!

B. ÜBERSETZUNG.

1. Ein Rebhuhn erging sich mit Behagen am Hange eines Berges und lachte laut. 2. Ein Falke schwebte in der Luft. Wie sein Blick auf das Feld jenes (Rebhuhns) fiel und der Schall seines Lachens zu seinem Ohre drang, da wurde er unwillkürlich von Liebe zu ihm erfasst. 3. Nun dachte er so bei sich: Auf der Welt bedarf jedermann der Freunde, und die Leute sagen: alle welche ohne Freund sind, die sind immer krank. 4. Nun ist dieses Rebhuhn sowohl schön als auch von angenehmer Stimme, dass das Herz der Leute dran sich erfreut. 5. Nach dieser Erwägung näherte er sich ganz allmählich dem Rebhuhne. 6. Wie der Blick des Rebhuhns auf den Falken fiel, da ergriff es aus Furcht gleich in aller Eile die Flucht und rettete sich in die Höhle des Berges. 7. Der Falke senkte sich aus der Luft herab, liess sich vor dem Eingange der Höhle nieder und sprach zu ihm: O Rebhuhn, ich war gegen diese deine Geschicklichkeit achtlos und diese deine grosse Vortrefflichkeit war mir nicht bekannt; 8. heute erst wurde dein Wert mir klar, und jetzt sage ich: von nun an fürchte dich nicht mehr vor mir; sondern ergehe dich fröhlich in meiner Gesellschaft. 9. Das Rebhuhn erwiderte: O Gewaltiger, ziehe die Hand von mir ab und sieh dich nach irgend einem anderen Rebhuhne um, damit du an seinem Fleische dich sättigst; aber in der Zeit, wo Feuer und Wasser oder Schatten und Sonne beisammen an einem Platze sind, da wird Freundschaft sein zwischen mir und dir. 10. Der Falke sprach: Vergegenwärtige dir, dass ich doch mit dir so in Liebe und Freundschaft rede; meine Klauen sind nicht gebrochen, so dass ich die Jagd nicht aufzugeben brauche, meine Flügel und mein Schnabel sind nicht schwach geworden, dass ich etwa vielleicht vom Futter ausgeschlossen wäre. Es liegt keine andere Ursache vor; nur meine Liebe zu dir ist der Beweggrund. 11. Auch sind in meiner Freundschaft für dich viele Vorteile enthalten: einer ist der, dass du vor der Hand anderer Falken sicher bist; ein weiterer ist der, dass ich mit dir nach meinem eigenen Neste fliegen werde, so dass du hoch erhaben über allen Rebhühnern dich ergehen kannst; ein weiterer ist der, dass ich jedes Rebhuhn, welches dir lieb ist, dorthin bringen werde, damit es mit dir Kurzweil treibe. 12. Das Rebhuhn sagte: Du bist der König der Vögel und wir sind arme Leute; niemals werde ich in deiner Freundschaft mutig sein und meine Rede furchtlos aus meinem Munde hervorgehen; sondern du wirst in Zorn geraten und mir wird's zum Schaden werden. 13. Der Falke sprach zu ihm: Hast du nicht gehört, des Freundes Augen nehmen des Freundes Mängel nicht wahr, und wenn ich um deine Freundschaft mich bemühe, wie sollte ich dir auf Schlimmes Schlimmes erwidern? 14. Das Endergebnis war dieses, dass viel Hin- und Hergerede zwischen den beiden stattfand, aber schliesslich dem Rebhuhn keine Ausrede mehr übrig blieb; es kam aus der Höhle hervor, der Falke nahm es mit sich und trug es empor zu seinem Neste, und hier lebte es mit ihm zusammen in Scherz und Lust. 15. Wie zwei oder drei Tage vergangen waren und das Rebhuhn mit dem

Falken vertraut geworden war, da liess es seine Worte wieder herzhafte aus dem Munde hervorgehen, ja es spottete sogar in seinen Reden über den Falken. 16. Wie der Falke das wahrnahm, da sagte er offen allerdings nichts, aber im Herzen drinnen entstand ihm ganz allmählich der Hass. 17. Eines Tages war der Falke hungrig; er hatte nirgends hin einen Ausflug unternommen, sondern verbrachte den ganzen Tag im Neste. 18. Wie es Nacht ward und sein Kropf immer noch leer von Fleisch war, da entbrannte in ihm das Feuer des Hungers und ein grosser Groll häufte sich in ihm an, und jener allmähliche Hass, der sich in der langen Zeit in ihm angesammelt hatte, kam nunmehr zum Vorschein. 19. Wie dem Rebhuhn das Merkmal des Zornes im Gesichte des Falken klar wurde und ihm der Gedanke an den eigenen Tod kam, da that es einen kalten Seufzer und sprach: Es ist schade, dass ich nicht früher daran dachte und jetzt mir das Entkommen schwer geworden ist. 20. Der Falke aber ersann Lügen und Vorwände und sagte: Welchen Vorwand könnte ich wohl gebrauchen, um dieses Rebhuhn zu töten? 21. Schliesslich sprach er zu dem Rebhuhn: O Rebhuhn, das ist eine recht hübsche Geschichte, dass bei mir Hitze ist, du aber im Schatten sitztest. 22. Das Rebhuhn erwiderte: O Gnädiger, jetzt ist doch Nacht, wie kannst du da in der Hitze sein, ich aber im Schatten sitzen? 23. Der Falke sprach zu ihm: Willst du mich etwa einen Lügner nennen und mir widersprechen; jetzt werde ich dich curiren. 24. Sofort legte er Hand an das Huhn, fasste es, überwältigte es auf der Stelle, tötete es und frass es auf. 25. Wie Abd-ur-Rahmān sagt:

Wem du an Kraft nicht gewachsen bist,
An dessen Seite lass dich nicht mutig nieder!

C. ERKLÄRUNG.

1. *γṛā* c. obl. zu *γar* »Berge«, vgl. § 16; TRUMPP, Gr. § 60, A, a. — *pa* — *sara* »with«, TRUMPP, Gr. S. 288, *šā* »schön, gut«, *šān* »Art und Weise«. — *garšēdala* 3. si. fem. praet. Vgl. KZ. 33, 475. || 2. *tā* praet. zu *tlāq*, TRUMPP S. 204 oben; *šā* »dass. von *švāq* = np. *šūān*; ebenda S. 240, — *γvāš* = np. *gōš*. — *lagēdā* prt. m. von *lagēdāq* »to adjoin, to touch« — *pre* »on him« (prp. *par* mit pron. suff.), TRUMPP S. 140. || 3. Wtl. »im Herzen (*pa* — *kē*) wurde von ihm (*ē*) folgendermassen (*dāse* < *dā hāsē*, »auf diese Weise«, TRUMPP S. 144, Anm. 2) Gedanken gemacht (*kēq* prt. 3. s. m., IdgF. 3, S. 114)«. Passivconstr. nach § 30, 2. — *šā dai* doppeltes Hilfsverb. Tr. S. 231; *lā* c. obl. des pr. interrog. und indef. *cōk*. Tr. S. 149. — *vāyī* 3. pl. prs. von *vayāq*; *vī* dass. vom verb. aux. air. *bū*; vgl. § 29, b. || 4. *hum* = np. *ham*. — *šāyist-a* und *xōš-āvāz-a* sind Fem., Subj. *sarka*. — *saṛī* c. obl. si. in coll. Sinn; der obl. des Pl. wäre *saṛiō*. — *xāshāledal* Denom. des Lw. *xāshāl*; *-ēšī* 3. si. prs. § 33. || 5. *pas* = np. *pas*; *la* prf. des Abl. (np. *pas as*); in *sarkē la* ist *la* postf. des Dat. Vgl. § 17, 4. — Über *var* vgl. Tr. S. 172. — *ravānēdāq* Den. von Lw. *ravān*. Im Prät. Auflösung desselben in das Grdw. und die betreffende Form von *švāq*. Tr. S. 207 unten. || 6. *talvār* »Eile«; *pa t.* (*sara*) vereinigt sich gerne mit *jōr* »exactly, precisely«. — *la vērē* (von *vērā* c. obl.) = np. *az bīm*. — *šyāledāq* »to run«, vgl. *šyāstāq*, prs. *šyāl-i* ELA. Nr. 303. — Über Präf. *nana* s. Tr. S. 171 unten. || 7. *la* — *na* s. § 17, 5. — *rā* vgl. Tr. S. 172. *kūšēdāq* Den. von *kūš* »below« vgl. das unter 5. Gesagte. — *pōre* s. ELB. Nr. 182; *pa* — *pōre* wtl. »gegenüber«. — *xūla* »Mund«. — *varta* s. § 22, 1 a. E. Die Construction ist passivisch »zu jenem wurde von ihm (*ē*) gesagt«; *vayāq* ist masc. pl. an Stelle der unpersönl. Ausdrucksweise. S. Tr. S. 307; IdgF. 3, 113—114. — *stā* vgl. § 22, 1.

— *vum* 1. si. *vu* 3. si. prt. des verb. aux., § 29, b. — *γāfil* constr. mit Abl. (la). — *humra*, *hūnbara*, *hōmra*, *hōnbara* »so viel, so gross«, Tr. S. 152. — *ta* Postf. d. Dat., über *rā ta* im ff. vgl. Tr. S. 134 oben. || 8. *škāra* = np. *āškār*. — *vērēša* 2. si. imp. von *ēdql*, § 33; *garša* dass. von *garšēdql* »to turn, to walk up and down«, § 26, e. || 9. *zarkē* c. obl. von *-ka*. Passive Constr. »von dem R. wurde gesagt« (prt. kürzere Form si. m.). — *vu-nasa* (oder *nisa*) imp. 2. si. von *nīvql*, Tr. S. 188. — *gōrql* »sehen, suchen nach«. — *jān* »Seele« hier als pron. refl. gebraucht § 23, 5, Anm.; über *mōr* vgl. ELA. unter Nr. 153; *krē* 2. si. pers. von *krql*. — *šī* 3. pl. prs. von *švql*; *ba vu-šī* ist fut. nach § 28, Anm. 3. — Über *jmā* s. ELA. unter Nr. 58, sowie § 22, 1. || 10. *bās* ist c. obl. (§ 16, 1); passive Constr. — *vu-krā* 2. si. imp. — *vale* adv. »but, yet, however«. — *xabarē* pl. zu *-ra*; *mangule* zu *gul*; *mātē* pl. fem. d. Adj. *māt* »gebrochen«. — *me* pron. encl. d. 1. p. wie *de* in 10 d. 2. p. — *kūle* zweifelhaft. — *šave* f. si. zum part. *šavai*; *da* 3. si. f. des verb. aux. zum m. *dai* und pl. *dī*. — *nīšta*, vgl. np. *nīst*. — *bānde* »on, upon«, Tr. S. 279 oben. || 11. *dērē* pl. f. zu *dēr*, *fāidē* pl. zu *fāida*. — *ba ē* fut. des verb. aux. 2. si., s. § 28, 2, a. — *xpalē* f. c. obl. zum pr. refl. *xpal*, s. § 23, 5. — *dar* Dat. d. pr. d. 2. si., verb. mit Postpos. *sara*. Tr. S. 135—136. — *rā-valam* prs. 1. si. zu *ra-vastql* = air. Wz. *vaš-*. || 12. *yū* 1. pl. d. verb. aux. — *vu-vusi* subj. zu *vatql*; air. Wz. *vas-*. — *nū biyā* (Tr. S. 280) öfters als coord. Conj. verbunden. — *ba .. šē* 2. si. fut. v. *švql*. || 13. *dī* 3. pl. d. verb. aux., *āvrēdalī* pl. des pppt. *-lai*. Plur. an Stelle des imperson. Ausdr. — wtl.: »des Freundes Augen fallen (treffen: *lagēdql*, vgl. 2) nicht auf des Freundes Mangel« — das Folgende nicht ganz sicher. *dašva* ist »claim, accusation, law-suit.« *badō ta* dat. pl. zu *bad* »schlecht«; *bad vayql* »Übles reden, schelten, schmähen«. || 14. Wtl. »dass viel Frage und Antwort in der Mitte (*miyanj*) der zwei (fem.) war (*švql* pl.). — *pāi šq* zu *pāyēdql* »übrig sei«. — *vāxistala* prt. fm. von *āxistql* »nehmen, fassen« (ELA. Nr. 8), *vu-xēšavala* dass. vom Caus. zu *xatql*, prs. St. *xēš-* = np. *xāstan*, *xēs-*; ELA. Nr. 81. — *ō* »und« verbindet einzelne Wörter, *au* Sätze. — *kāvq* prt. zu *kavql* »machen« (ELA. unter Nr. 70), andere Formen sind *kā*, *kq*, fem. *kā*, *kq*, *kavala*, pl. *kāvql*, fem. *kavalē*. || 15. *vraje* pl. § 15, 2, a; np. *rōz*. — *vu-kšalē* prt. pl. fem., Passivconstr. »von ihm (*ē*) wurden die Worte u. s. w.« — *pa* — *pōre* Tr. S. 288, oben unter 7. — *xandū* »das Lachen« fem. || 16. *ba ... līdql* impf. von *līdql* (= np. *dīdan* Lw.). Passivconstr. »wie von dem F. diese Sache gesehen wurde, da wurde offen zwar von ihm nichts (*hēc na*) gesagt (pl.)«. — *paidū kēdql* (ELA. u. d. Nr. 70) »offenbar gemacht werden« d. h. »entstehen«. || 17. *bahar* »hinaus« Tr. S. 279, *čarta* »where?« hier indef. mit *na* = »nirgendwohin«. — *pa* — *pase* »after, to« Tr. S. 288. — *lāršq* prt. zu *tlql* »gehen, fortgehen« Tr. S. 204 oben. — *tēra kryala* prt. f. si. von *tēravql* »verbringen«; im Prät. Auflösung in das Grdw. und die entsprechende Form von *krql*; intransitives Denom. wäre *tērēdql* »vergehen«, prt. *tēr šq*. || 18. *ōr* = air. *ādr*. ELA. Nr. 250; über *lvaša* s. Nr. 267; *vašai*. — *lamba*, *landa* »Flamme«, dav. Den. *lanbēdql*; *fanba* »Haufe, Masse«. — *šave va* plqpf. f. Tr. S. 244. — *kina jān škāra kqr* (?kya) »der Hass wurde durch sich selbst (= pron. refl.) offenbar gemacht«. || 19. *sōr asvėlai* vgl. *bād-i sard* bei Firdausi. — *švql* pl. m., weil der Inf. (*xalāšēdql* Subj.) pluralisch ist; § 12, 1. || 20. *fōravql* (-alē pppt. pl. f.) »zurüsten, anordnen« — *vu-kralai* ist Condit. § 28, 4; hier wohl in deliberativem Sinn gebraucht. || 21. *γārmq* ist plur.; *nāstq ē* zusammengesetzte Pf. 2. si. von *nāstql* »sich niederlassen« (gew. *kšē-n*. prs. *kšē-nī*). Das pppt. gebildet wie *yāndq*, Typus 2, IdgF. 3, 112. || 23. Wtl. »zu mir wurde von dir (*dē*) Lügner gesagt«. Das Folgende ist im Grundtexte etwas umständlich ausgedrückt, *garšavql* bed. »zurück wenden« verstärkt durch

biyarta »back again«, *var-krał* »geben«. Die Verbindung drückte also den Begriff »zurückgeben« aus. || 24. *panča* »Fünfhheit« = »Hand« — *vāla-vala* prt. f. von *āāvql* »ausstrecken«. Vgl. DARMESTETER, Ch. p. Nr. 89, Str. 1, Z. 9. || 25. *vayalī dī* pl. des part. *vayalai*. Vgl. unter 13 Anf. — *var sara* enthält demonstrativ die Flexion des vorausgehenden pron. rel. *či*, wie im Np. — *cang* »Seite« (*la canga* Abl.) — *kṣe-na* 2. si. imp. s. unter 21.

II.

AUS DEM DĪWĀN DES ABD-UR-RAHMĀN¹.

A. TEXT.

1. *Hōšyār ma gāna, hōšyār da dē dunyā;*
bē-vuḡūf dai vuḡūfdār da dē dunyā.
6. *hamēša ba bē-vuḡūf ō bē-šūšūr vī,*
či maxmār vī pa xumār da dē dunyā.
7. *da šarābō hum lā humbara mastī na vī,*
laka mast vī xamr-xār da dē dunyā.
8. *har bīmār lara dārū pa jihān šta dai,*
dārū na larī bīmār da dē dunyā.
9. *da har savai šilāḡ vu-ši pa jihān kṣe,*
magar savai pa šarār da dē dunyā.
10. *har či vāčavī va ōr ta, vāḡ sōšī;*
mōr ba na ši šalabgār da dē dunyā.
11. *giriftār ē hamēša pa ḡam kṣe dūb vī,*
hūcōk ma ša giriftār da dē dunyā.
12. *tal ba prōt vī pa gulmat ō pa tōrtam kṣe,*
či asīr vī pa kuffār da dē dunyā.
13. *pa muslimō kṣe xāssa muslim hāya vī,*
či ē vu-šlāvḡ zunnār da dē dunyā.
14. *tan ē pātī ši bē sara, sar ē lār ši;*
sardār kala dai sardār da dē dunyā?
15. *sōē lūṇa yatimān kā jinī drūmī,*
bē-vafā dī mōr ō plār da dē dunyā.
16. *hamēša ba ē yau pand da ḡam pa sar vī,*
či pa sar ē vī dastār da dē dunyā.
17. *vāḡ ḡam dai ka ē pīrī ka ē plōrī:*
nōr ca ništa pa bāzār da dē dunyā.
18. *hamagī vāḡ ḡagān dī, ḡagī kānde*
farōšanda ō xarīdār da dē dunyā.
19. *pa dunyā ba mīna na kānde hīčārē,*
či xabar vī pa aḡrār da dē dunyā.
20. *či naḡar da čā pa dīm ō pa īmān vī,*
hāya na kā intīḡāz da dē dunyā.
21. *lōē halak ē hama vāḡ makārān dī;*
ca vīsā da pa makār da dē dunyā?
22. *āšnāyān ē hama vāḡ aḡyārān dī,*
yār čarē dai pa diyār da dē dunyā?

¹ Vgl. die Ausgabe, Lahore 1871, S. 4 ff.; *Kalīd-i Afghānī* S. 303 ff.; DORN, Über das Puschtu S. 43.

B. ÜBERSETZUNG.

1. Nicht für weise halte den, der ein Weiser ist der Welt; unverständlich ist der Verständige dieser Welt.
6. Immer wird ohne Verstand und ohne Einsicht sein, wer sich berauscht an dem Rausche dieser Welt.
7. Vom Weine kommt nimmermehr eine solche Trunkenheit, wie trunken wird der, welcher den Rauschtrank genießt dieser Welt.
8. Für einen jeden Kranken gibt es eine Arznei auf Erden; keine Arznei hat der Kranke dieser Welt.
9. Für jeden Verbrannten gibt es eine Heilung auf der Erde, ausser für den, der verbrannt wird durch die Funken dieser Welt.
10. Was man ins Feuer wirft, das verbrennt ganz und gar; gesättigt wird nimmer werden, wer Begierde hegt nach dieser Welt.
11. Der Gefangene, der wird immer im Grame versinken; werde du kein Gefangener dieser Welt!
12. Stets wird der gestürzt sein in Dunkel und Finsternis, welcher gefesselt ist von den Götzendienern dieser Welt.
13. Unter den Moslems ist der ein tüchtiger Moslem, welcher zerrissen hat den Gürtel dieser Welt.
14. Seinen Leib hat er gelassen ohne Kopf, sein Kopf ist verloren gegangen, ist etwa je Gebieter ein Gebieter dieser Welt?
15. Sohn und Tochter machen manche zu Waisen und gehen dahin, treulos sind Mutter und Vater dieser Welt.
16. Immer wird der eine Last auf seinem Haupte tragen, der auf seinem Haupte trägt den Turban dieser Welt.
17. Alles ist Gram, ob man's kauft oder ob man's verkauft; etwas anderes gibt es nicht auf dem Markte dieser Welt.
18. Sie alle ohne Ausnahme sind Betrüger; Betrug verüben der Verkäufer wie der Käufer dieser Welt.
19. Nimmermehr wird zur Welt Liebe fassen der, welcher Kunde hat von den Leiden dieser Welt.
20. Wessen Blick gerichtet ist auf den Glauben, der trägt kein Verlangen nach dieser Welt.
21. Gross und klein, sie alle zusammen sind Schurken; welches Vertrauen gibt es zu dem Schurken dieser Welt?
22. Die Bekannten, sie alle insgesamt sind Fremde; wo gibt es einen Freund in den Behausungen dieser Welt?

C. ERKLÄRUNG.

1. *gaṇa* 2. si. imp. von *gaṇṇi* (Lw.). || 7. *lā* adv. in versch. Bed.: a) noch, bisher; b) es sei denn, ausser, ausgenommen; c) sicherlich, gewiss. So wohl hier. — *hum* verstärkt das folgende *humbara*, das sich auf *laka* bezieht. || 8. *bimār lara* Dat. — *lā dai* s. d. vor. Stück unter 3. — *larī* 3. si. prs. von *lari* : *sq* = *dāṣṭan*, *dār-am*. || 9. *savai* ppt. von *svai*, s. ELA. § 16, 3, Anm.; *savai* : *sq* = *šavai* (von *švai*) : *sq*. || 10. *vālavī* 3. pl. prs. von *ālavai*; — *va ḍr ta* Dat. — Über *mōy* »satta« s. ELA. unter Nr. 153. || 11. *ē* pron. d. 3. prs. wie auch 17, 21, 22. Vgl. RAVERTY, Dictionary u. d. W.; TRUMPF kennt nur ein suffixales Pron. *ē*. — *hīcok* (< *hīc cōk*, Tr. S. 161 u.) *ma* = kein. || 12. *prōt* »gefallen«; *tōrtam* vgl. ELA. Nr. 226 und 243. || 13. Wtl. »von welchem (*ē* bringt die Flexion des Relat.) zerrissen wurde d. G. d. W.« Pass. Constr. || 14. Kaum zu übersetzen. Es liegt ein Wortspiel vor mit

bē sara und *sardār* (wtl. »Kopf tragend«). Vgl. in 1. *bē-vuḡūf* und *vuḡūf-dār*. Der Sinn ist: Wer in der Welt *sardār* ist, der ist in Wirklichkeit kein *sardār*, sondern *bē sara*. || 15. *lāna* pl. zu *lūr* »Tochter«, Tr. S. 72, oben § 15, Anm. 5. — *kā* ist 3. pl. (und si.) prs. von *kavḡl* »machen«; sie lautet auch *kavī*, *ka* oder *kānde* (so in 18 und 19). — Sinn der Strophe: Nicht einmal auf Vater und Mutter ist Verlass in der Welt. Sie scheiden aus ihr und lassen die Kinder verwaist zurück. || 16. *ē pa sar ē* »auf dessen (vgl. unter 13) Kopfe . . .« || 17. *ka — ka*, entweder — oder, ob — oder« s. Tr. S. 299. Sinn: Es handelt sich in der Welt nur um Elend; alles, wofür man Interesse hat, ist in Wirklichkeit nur *ḡam*. Ähnlich in der folgenden Str. || 20. *ēā* c. obl. zu *cōk*, Tr. S. 149. || 21. *ca* pron. interr., Tr. S. 149; *da* ist 3. si. f. d. verb. aux.

VI. DIE SPRACHE DER BALÜTSCHEN.

VON

WILHELM GEIGER.

LITTERATUR.

1. Pater en langue beloutchi: JAS. XII (1833) S. 187f. — Vater-unser mit daneben stehender wörtlicher Übersetzung, ohne Quellenangabe.
2. R. LEECH, Grammar of the Balochky Language: JASB. VII (1838), S. 608—620.
3. CHR. LASSEN, Gedrosien, Balukistan; historisches. — Die Sprache der Baluken: ZKM. IV (1842), S. 95—122. 419—488.
4. FRIEDR. MÜLLER, Über die Sprache der Balūcen: Or. u. Occ. III (1866), S. 78—87.
5. C. E. GLADSTONE, Biluchi Hand-Book. Lahore 1874.
6. E. PIERCE, A Description of the Mekranee-Beloochee Dialect: JRASBBR. Nr. 31, vol. XI (1875), S. 1—98.
7. E. W. MARSTON, Grammar and Vocabulary of the Mekranee Baloochee Dialect. Bombay 1877. — DERS., Lessons in the Makrani-Baloochee Dialect. Karāchi 1888.
8. E. MOCKLER, A Grammar of the Baloochee Language as it is spoken in Makran. London 1877.
9. A. W. HUGHES, The Country of Balochistan. London 1877 (mit 2 Wörterverzeichnissen des »Hill Baloch« und des »Makrani Baloch«).
10. H. HÜBSCHMANN, Iranische Studien: KZ. 24, S. 387f.
11. HITTU RAM, Biluchi nameh, a Text Book of the Biluchi Language I. Lahore 1881.
12. M. L. DAMES, A Sketch of the Northern Balochi Language: JASB., Extra Number to 1880. Calcutta 1881. — DERS., A Text Book of the Balochi Language. Lahore 1891.
13. A. LEWIS, Bilochi Stories as spoken by the Nomad Tribes of the Sulaiman Hills. Allahabad 1885.
14. W. GEIGER, Dialektspaltung im Balūci: Stzber. d. k. Bayer. Ak. d. W., philos.-philol. Cl. 1889, I, S. 65—92. — DERS., Balūcische Texte mit Übersetzung: ZDMG. 43 (1889), S. 579—589; 47 (1893), S. 440—449. — DERS., Etymologie des Balūci: Abhandl. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl., XIX (1891), S. 105—153. — DERS., Lautlehre des Balūci: ebenda S. 397—464. — Vgl. dazu CHR. BARTHOLOMAE, ZDMG. 44 (1890), S. 549—554 und H. HÜBSCHMANN, ebenda S. 554—561.

Hierzu kommen noch, ausser einem aus 71 Wörtern bestehenden Glossar, das RAVERTY einem Aufsatze über das Kāfirische (JASB. 33, 1864, S. 272—277) beigegeben hat und einer kleinen Sammlung von Wörtern und Phrasen in FLOYER's Unexplored Baluchistan, London 1882 (Anhang), drei Handschriften des British Museum, nämlich Oriental 2439 (A) und 2921 (B), sowie Additional 24048 (C). Die beiden ersteren rühren von einem Balūtschen namens Kamālān aus dem Stamme der Gitschki in Pandschgūr (Makrān) her und enthalten eine Sammlung von Wörtern, Wortformen und Phrasen mit persischer Übersetzung (auch zusammenhängende Stücke). Sie sind offenbar für einen englischen Officier oder Beamten verfasst, zum Zwecke praktischer Erlernung der balūtschischen Sprache. Die dritte Handschrift, über deren Herkunft mir nichts bekannt ist, enthält Texte.

I. ALLGEMEINES.

A. DAS BALÜTSCHISCHE SPRACHGEBIET UND DIE MUNDARTEN.

Die Balütschen bewohnen den südöstlichen Teil des iranischen Hochlandes. Gegen Osten sind sie über den Rand desselben bis in die Nähe des Indus vorgedrungen. Diesem Strome folgt im allgemeinen ihre Grenze gegen die indischen Nachbarn nordwärts bis über Dēra Ghāzī Khān hinaus; doch sind die unmittelbar an das Flussufer grenzenden Striche durchaus von Indern besetzt. Im Norden berührt sich das Verbreitungsgebiet der Balütschen ungefähr längs des 30. Breitengrades mit dem der Afghānen¹. Im Innern des Hochlandes kann man im allgemeinen das untere Hēlmund-Becken als Nordgrenze ansehen; doch finden sich zahlreiche balütschische Stämme noch viel weiter im Norden, selbst noch im centralen Khorāsān². Die Westgrenze fällt ungefähr mit dem 58° ö. L. Gr. zusammen. Die ganze Provinz, deren Mittelpunkt Bampur ist, und welche im Westen an Kirmān stösst, wurde zwar durch die englisch-persische Grenzcommission unter Sir Frederic Goldsmid (1870—72) politisch zu Persien geschlagen, ist jedoch von einer balütschisch sprechenden Bevölkerung bewohnt. Im Süden endlich reichen die Balütschen bis an die Küste des arabischen Meeres.

Innerhalb des so umschriebenen Gebietes, welches weit umfassender ist als Balütschistān oder das Khanat Kelāt im politischen Sinne, wohnt ausser den Balütschen noch ein zweites, ihnen nicht stammverwandtes Volk: die Brahui. Die letzteren gelten als die herrschende Bevölkerung; sie bewohnen namentlich die Binnenprovinzen Saravān und Dschhalavān und die Khane von Kelāt selbst entstammen einer Brahui-Familie.

Durch die Brahui werden die Balütschen in zwei Gruppen, eine nordöstliche und eine südliche und westliche, getrennt, und dem entsprechend sind auch zwei Hauptdialekte³ zu unterscheiden, das Nord- und das Südbalütschi (NB., SB.). Letzteres wird wohl auch als Makrānī Balütschi bezeichnet. Die Verschiedenheit der beiden Dialekte ist so gross, dass ein Nord- und ein Südbalütsche sich untereinander nicht zu verständigen vermögen. Die Unterschiede liegen z. Th. im Wortschatz, indem das NB. weit reicher ist an indischen Entlehnungen, teils auch in den Lautverhältnissen. Die hauptsächlichsten Regeln sind:

- 1) den sb. Tenues im Anlaute vor Vocalen und *r* sowie im Inlaut nach Consonanten stehn im NB. Aspiratae gegenüber;
- 2) den sb. intervocalischen Tenues und Mediae, sowie den Tenues und Mediae im Auslaute nach Vocalen und Liquidien stehen im NB. Spiranten gegenüber,

z. B. SB. *pād* »Fuss« = NB. *pād*; SB. *dīta* »gesehen« = NB. *dīda*; SB. *prušta* »besiegt« = NB. *prušta*.

Auch innerhalb der Hauptgruppen ist weitere dialektische Differenzierung zu beobachten. Das SB. zerfällt in eine östliche⁴ und eine westliche⁵ Mundart; das NB. in eine nördliche und eine südliche, jene vornehmlich durch den Stamm der Leghārī, diese durch den der Marrī repräsentirt⁶. Die Verschiedenheiten dieser Mundarten sind unbedeutend und beruhen hauptsächlich auf grösserer oder geringerer Abschleifung der Flexionsendungen. Relativ besser bewahrt sind dieselben im SB. und zwar besonders in der Mundart des Stammes der Gitschkī (Kamālān); am weitesten fortgeschritten ist die Zerrüttung in der Mundart der Leghārī.

Die Zahl der Balütschen lässt sich nicht mit Sicherheit angeben, soweit sie nicht auf britisch-indischem Territorium, in den Provinzen Sindh und Pandschab, leben. Hier wird ihre Zahl nach dem Census von 1891 auf 219475 berechnet⁷.

¹ S. CONSTABLE'S Hand-Atlas of India, Tafel 9 und 10. — ² CURZON, Persia 1, 228, Anm. 1; 1, 203; Eastern Persia 1, 46. — ³ Stzber. d. k. Bayer. Ak. d. W. 1889, S. 65 ff. In der folgenden Darstellung ist zunächst und in erster Linie das Südbalütschi berücksichtigt, die wichtigsten lautlichen und sonstigen Abweichungen der nördlichen Mundartengruppe jedoch angegeben. — ⁴ Vertreten durch Kamalan in den Handschriften Or. 2439 (A) und 2921 (B) des British Museum. S. oben Litteraturangabe a. E. — ⁵ Vertreten in den Arbeiten von MOCKLER, PIERCE, MARSTON. — ⁶ S. DAMES, Text Book S. 1. — ⁷ CONSTABLE'S Hand-Atlas of India S. XII. Im übrigen mag man über die Balütschen und ihre Stämme die Grundr. 2, S. 372 verzeichneten Werke, sowie SPIEGEL'S Erän. Altertumsk. 1, S. 330–337. 738 vergleichen.

B. GESCHICHTE UND LITTERATUR DER BALÜTSCHEN.

Der Name der Balütschen begegnet zuerst in Firdausi's Schāhnāme, wo sie als im Heere des Kai Khosrav dienend erwähnt werden¹. Im übrigen liegt ihre ältere Geschichte völlig im Dunkeln. Sicher dürfte nur sein, dass sie in ihre jetzigen Wohnsitze vom Westen her eingewandert sind². Etwa bis 1600 herrschten Hindukönige in Kelāt. Der letzte derselben rief, von den Afghānen bedrängt, die Balütschen von Pandschgür zu Hilfe, deren Anführer sich nun selbst der Herrschaft bemächtigte. Im Jahre 1739 bestätigte Nādir Schāh den Nassir Khān im Besitze von Kelāt. Nach Nādir Schāh's Tod machte sich derselbe unabhängig, musste aber in der Folge die Oberhoheit von Kābul anerkennen. Zu dem ersten Conflict mit den Engländern kam es im Jahre 1839 gelegentlich des damaligen afghānischen Feldzuges. Seit Anfang der 70er Jahre befindet Kelāt sich unter britischem Schutze.

Von einer geschriebenen Litteratur kann man kaum sprechen. Auch an Volksliedern, Märchen u. s. w. sind die Balütschen weitaus nicht so reich als ihre nördlichen Nachbarn, die Afghānen. Die Sammlung von Erzählungen, Fabeln u. s. w. verdanken wir vor allem DAMES, LEWIS, HITTU RAM³. Der erstgenannte, welcher um die Erforschung des Balütschi und seiner Litteratur die grössten Verdienste sich erworben hat, hat auch eine Anzahl von Liedern, zumeist stammesgeschichtlichen Inhaltes, niedergeschrieben und veröffentlicht. Freilich sind dieselben, weil lange Zeit hindurch nur mündlich überliefert, vielfach verdorben, reich an obsoleten Ausdrücken und Wendungen und im Einzelnen überaus schwer zu erklären. Alle diese Lieder und Erzählungen sind im nördlichen Dialekt verfasst.

Weniger bekannt ist die südbalütschische Litteratur; doch ist hier die Handschrift des British Museum, Additional 24048 (C) zu erwähnen, welche eine Anzahl von romanartigen Erzählungen enthält, die offenbar auf persischen Vorbildern beruhen. Ich nenne besonders die »Geschichte von Lailā und Madschnūn«, die »Erzählung von Schaich Sadi« und die »Geschichte von Bahrām-schāh-dschihān und Gulandām«, von der auch eine afghānische Version existirt⁴.

Der Vollständigkeit halber erwähne ich schliesslich noch die (nord-) balütschische Übersetzung des Matthäus-Evangeliums in der Sammlung der British and Foreign Bible Society⁵.

¹ S. 786, v. 330 der Ausgabe von VULLERS-LANDAUER. — ² Vgl. den Artikel Baluchistan in der Encycl. Brit. 9. Aufl. 3, 299 ff.; SPIEGEL, Erän. Alterthumskunde 1, 330 ff. — ³ Vgl. die oben angegebene Litteratur. — ⁴ Vgl. oben S. 204. — ⁵ Allahabad, Mission Press 1884.

C. FREMDE ELEMENTE IM BALÜTSCHĪ

An dem rein iranischen Charakter des Balütschĭ ist nie im Ernst gezweifelt worden, trotz der grossen Zahl von Lehnwörtern, welche es besitzt. Im allgemeinen repräsentirt es eine altertümlichere Stufe, als das Neupersische, es hat, wie die Lautlehre zeigen wird, ungefähr noch die lautlichen Verhältnisse des Pahlavī. Die Lehnwörter zerfallen wieder, wie die in das Paštō eingedrungenen, in drei Gruppen, in persische, arabische und indische. Die arabischen sind wohl durch die Perser den Balütschen übermittelte; das Eindringen indischer Wörter, die namentlich im Nordbalütschĭ häufig sind, erklärt sich hinlänglich durch den fortwährenden Verkehr, in welchem die Balütschen längs der Ostgrenze mit ihren indischen Nachbarn stehen.

Unter den persischen Wörtern, welche in sämtliche iranische Dialekte eingedrungen sind, nenne ich *dast* »Hand«; auch *dil* »Herz«, neben dem das echte Wort *zirdē* anscheinend nur in der Poesie sich erhalten hat. Gleiche Verbreitung haben auch gewisse arabische Wörter wie *akl* »Verstand« = *ʔaql*, *duā* (nb. *duyā*) = *duʔā*, *sābūn* »Seife« = *sābūn* u. a.

Lehnwörter, welche gleichzeitig in älterer und in jüngerer Form vorliegen, lassen sich im Balütschĭ nicht in der Art nachweisen, wie im Afghānischen, da ihm die litterarische Bezeugung aus früherer Zeit abgeht. Andererseits sind aber auch die arabischen Lehnwörter nicht so in ihrer correcten Form erhalten, wie dies in der afghānischen Litteratur der Fall ist, eben weil es sich lediglich um mündliche Überlieferung handelt. Sie sind dem balütschischen Organ mehr oder weniger angepasst, gewisse feinere Lautunterschiede kommen in Wegfall. Aus *f*, das der Südbalütsche gar nicht kennt, der Nordbalütsche nur in- und auslautend unter bestimmten Verhältnissen, wird *p*, z. B. *nap* »Gewinn« = ar. *naḥḥ*, *napas* »Atem, Seele« = *naḥas*. *k* und *q* fallen unterschiedslos in *h* zusammen: *pakīr* »Bettler« = *faqīr*, *kīmat* »Preis« = *qīmat*; ebenso *h*, *x* und *ʔ* in *h*: *hair* »Friede« = *xair*, *hukm* »Befehl« = *hukm*; ferher *z*, *ʔ* und *s* in *z*, sowie *s* und *ʔ* in *s*, *t* und *f* in *t*: *zarūr* »notwendig« = ar. *ḍarūr*, *zuhr* »Mittag« = *zuhr* (aber auch z. B. *sahrā* »bekannt, offenbar« = *ḡāḥir*); *sabar* »Geduld« = *sabr*. Das Ain wird in der Regel gar nicht wiedergegeben, wie z. B. in *akl* »Verstand«, in *sāt* »Stunde« = *sāʔat* und in dem eben angeführten *nap* »Gewinn«; zuweilen wird es durch Dehnung des Vocals ausgedrückt, wie in *mālūm* »bekannt« = *maʔlūm* und *lōb*, nb. *lōw* »Spiel« = *laʔb*; in einzelnen Fällen wird die Aspiration verstärkt, wie in *sāhat* neben *sāt* und in nb. *duyā* »Gebet« = *duʔā*.

Noch einfacher liegen die Verhältnisse bei den indischen Lehnwörtern, die naturgemäss zumeist dem Sindhī entnommen sind und nur geringe Veränderungen erfahren haben. Ich nenne als Beispiele *amb* (sb. *hamb*) »Mango« = Si. *ambu*; *hand* »Ort, Platz« = *handhu*; *fist* »Zink« (sb. *fast*) = *fistu*; *jaur* »Oleander« = *jāuru*; *pāg* »Turban« = *pāgu*; *sōḍ* oder *sōw* »Sieg« = *sōbha* u. s. w. Von Verben erwähne ich *lagag* »schlagen, treffen« = Si. *laganu*, *likag*, nb. -ay »sich verstecken« (auch afgh. *likāl*) = *likānu*, *mirag* »kämpfen« = *miḡānu*. Bemerkenswert ist, dass mit den indischen Entlehnungen auch die Cerebrallaute und tönende Aspiratae in das Balütschische eingedrungen sind: nb. *ḡasay* »zeigen« = Si. *ḡasānu*; *ḡōpū* »Hut« = *ḡōpu*; *ḡaray* »hinaufsteigen« = *ḡarḡānu*; *fūr* »Gewölke« = *ḡhuru*.

Von den aus dem Türkischen stammenden Lehnwörtern nenne ich *lāy* »Esel«; dasselbe ist natürlich durch das Medium des Persischen (*ulāy*) gegangen.

II. LAUTLEHRE.

§ 1. Der Lautbestand des SB., der als der ursprüngliche gelten kann, ist der folgende:

1. Vocale

a ā, i ī, u ū, ē ō, ai, au.

2. Halbvocale

y, v.

3. Consonanten

Gutturale *k g h*

Palatale *č ǰ š ž*

Dentale *t d s z n r l*

Labiale *p b m.*

Dazu kommen dann noch im NB. folgende Aspiraten und Spiranten

ḥ x γ

ʿ

f ʒ ḍ

β f w (v).

Die Cerebrale *t ʈ d ɖ ʈ r*, sowie tönende Aspiraten begegnen nur in indischen Lehnwörtern.

§ 2. *Vocalismus*¹. — 1) Die urir. Vocale sind im Balütschī im allgemeinen gut bewahrt, im besonderen sind *ī* und *ū* (= ar. *ī* und *ū*) von *ē* und *ō* (= ar. *ai* und *au*) scharf geschieden¹. *dēm* »Angesicht« = aw. *dašman-*, np. (schon zu Firdausi's Zeit) *dīm*; *rōč* »Tag« = aw. *raoča-*, ap. *rauča-*, np. jetzt *rūs*. — Bei einzelnen Verben mit inlautendem *i, u* hat sich sogar noch die Unterscheidung zwischen schwacher und starker Stammform beim Intrans. und Transit. (Causat.) erhalten: *sučag* »in Brand stehen«: *sōčag* »in Brand setzen«, *tusag* »erlöschen«: *tōsag* tr. »auslöschen«, **šudag* (nb. *šuday*) »sich reinigen«: *šōdag* »waschen«. — 2) Der ar. *r*-Vocal² ist vertreten a) durch *ar, ir, ur*: *gvark* »Wolf« = ar. **varka-*, aw. *vahrka-*, *zirdē* »Herz« = aw. *sərōdaya-*, *murta* »tota« = aw. *mərta-*; b) durch *a i u*: *a-kan-in* »ich mache« vgl. ar. **kynōmi*, *gipta* »ergriffen« = aw. *gərəpta-*, *tunnag* »durstig« zu ar. **tṛšnā-*; — *ī* wurde zu *ār* oder *ar*. — 3) Die Diphthonge *ai* und *au* sind entstanden durch Contraction von *āya* und *āva*: *sai* »dreie« = aw. *šrāyō*, *naux* »Braut« > Grdf. **nāvākā*. — 4) Beachtenswert ist endlich der häufige Übergang von *ū* (durch *ū*) zu *ī*, besonders im NB.: *dūt* und *dūt*, nb. *dīḍ* »Rauch« = np. *dūd*. Vereinzelt geht so auch *ō* in *ē* über: *sarēn* »Lande« = aw. *sraoni-*, nb. *sēšin* »Nadel« = np. *sōzan*³.

¹ Ich bemerke, dass ich mich in der Lautlehre darauf beschränke, die charakteristischen Erscheinungen hervorzuheben. Bezüglich aller Einzelheiten verweise ich auf GEIGER, Lautlehre des Balütschī, Abhdlg. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl. Bd. 19, Abh. 2. — ² HÜBSCHMANN, Pers. Studien S. 143 ff. — ³ Dieses zweite Beispiel, welches meine Annahme eines sporadischen Überganges von *ō* zu *ē* gegen HÜBSCHMANN (ZDMG. 44, 555) zu bestätigen scheint, findet sich bei DAMES, Text Book S. 6.

§ 3. *Consonantismus*. — Die Lauterscheinungen, welche die Originalität und Altertümlichkeit des Balütschī beweisen, sind die folgenden: 1) die ursprünglichen Tenues bleiben im Inlaut und Auslaut erhalten; sie werden nicht, wie im Np., erweicht: *makask* »Fliege« = np. *magas*; *gēčag* »sieben« = np. *bēxtan* prs. *bēs-am*; *ač* »von — her« = np. *as*; *āpus* »schwanger« = np. *ābis-tan*; *šap* »Nacht« = np. *šab*. — 2) *d* bleibt intervocalisch und im Auslaut hinter Vocalen erhalten¹; es wird nicht, wie Np., zu *y, i*: *ādēnk* »Spiegel« = np. *āyina*; *pad* »Fussspur« = np. *pai*. — 3) Die ur-

iranischen Spiranten werden in Verschlusslaute verwandelt, welche im NB. dann den diesem Dialekte eigentümlichen Veränderungen unterliegen: *krös* »Hahn« = np. *xurōs*; *nākun* »Nagel« = np. *nāxun*; *mātag* »Haus« = aw. *maēda-*, np. *mēhan*; *kōpak* »Schulter« = aw. *kaofa*, np. *kōha*. Die Lautgruppe *xt* im pppt. der palatal auslautenden Wurzeln wurde ural. zu *kt*, dieses dann im SB. zu *tk* umgestellt, im NB. lautgesetzlich zu *ht* oder *xt*: sb. *patka*, nb. *pahta* = np. *puxta* von *Vpač-* »kochen«. — 4) *Urir. hv* (= ai. *sv-*, aw. *x²-*, ap. *huv-*) ist vertreten durch *v-*, vor *i*-Vocalen durch *h²-*: *varag* »essen« = aw. *x²ar-*; *hēd* »Schweiss« = aw. *x²aēda-*, np. *x²ai*. — 5) Anlautendes *v-* wird zu *gv-*, vor *i*-Vocalen zu *g-*: *gvāt* »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*; *gīst* »zwanzig« = aw. *visaiti*, np. *bīst*. — 6) Altes *j* und *z* werden noch streng geschieden, sie fallen also nicht, wie Np., in *z* zusammen: *jan* »Weib« = aw. *jaini-*, np. *zan*; *drāj* »Länge« = aw. *drājah-*, np. *dirāz*; *zāyag* »gebären« = aw. Wz. *zan-*, *zā-*, np. *zādan*³. — 7) Im einzelnen ist noch folgendes zu beachten: a) Das Bal. zeigt grosse Neigung, den Auslaut der Wortformen durch Abwerfung von Consonanten abzuschleifen; der Grad der Abschleifung ist in den einzelnen Dialekten verschieden; b) wo im Ap., Mp., Np. ein *d* awestischem *z* gegenüber steht⁴, finden wir im Bal. *z* (*zāmāt* »Schwiegersohn« = np. *dāmād*); c) an dem Übergange *rd, rs* < *l*, der für das Np. charakteristisch ist, nimmt das Bal. nicht teil (*sirdē* »Herz« = np. *dīl*); d) anlautendem Vocale findet sich öfters *h* vorgeschlagen; e) spezifisch nbal., und zwar hier gewissen Mundarten eigentümlich, ist der Übergang von *m* zu *v*, dem sich öfters Nasalirung von vorhergehendem langem Vocale verbindet (nb. *dēv* = sb. *dēm* »Angesicht«).

¹ Vgl. auch *nigōšag* »hören« (*ni* + *Vguš*) gegen np. *niyōtidan*, HORN, Grdr. d. np. Etym. 1070; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 104. — ² Über *gvāhar* »Schwestere« s. GEIGER, Lautl. d. B. § 15, 3; HORN, a. a. O. Nr. 501, Anm. 2. — ³ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 229; BARTHOLOMAE, Vorgesch. der ir. Spr. § 17. 20. 21. 31. 32. 43. 44 (Grdr. I, S. 9 ff.). — ⁴ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 220 ff.

III. SUFFIXLEHRE UND COMPOSITION.

§ 4. Die wichtigsten noch lebenden Suffixe, welche an Substantive treten, sind die folgenden¹:

1) *-ag* (nb. *-ay*) ist bedeutungsloses Suffix an Substantiven (sowie auch, minder häufig, an Adjectiven): *bēnag* »Honig«, *mātag* »Wohnung«, *gandag* »schlecht«, *hāmag* »roh«. Es entspricht dem ai. *-aka-* (§ 1222), aw., ap. *-aka-* (S. 203), mp. *-ak*, np. *-a* (S. 268 ff.), oss. *-āg* (§ 11), afgh. *-ai* (§ 8, 1).

2) *-ī* bildet Abstracta aus Substantiven und Adjectiven: *vašī* »Süssigkeit« von *vaš* »süss«, *duzī* »Diebstahl« von *duz* »Dieb«. Ich glaube, dass das Suff. unmittelbar dem np. *-ī* (S. 276) entlehnt ist. Der Cas. obl. dient zur Bildung von Adverbien, z. B. *sakyā* »sehr« zu *sak* »stark«, eigentlich »mit Stärke« (*sakī*). Ein anderes Abstracta bildendes Suffix ist nb. *-ād* in *gvandād* »Kürze«, *drāžād* »Länge« u. s. w. Es entspricht wohl dem np. *-ā*, *-āi* in *pahnā* »Länge« u. s. w.

3) *-in* bildet Substantive aus Verben, um das Mittel oder Werkzeug einer Thätigkeit anzugeben: *gēlin* »Sieb« von *gēlag* »sieben«. Es entsprechen im Ai. *-ana-*, wie *bandhana-* »Band« (§ 1150), aw. *-ana-* (S. 166), oss. *-ān* (§ 3).

4) *-k* (*-ik*, *-uk*), nb. *ā* bildet Deminutiva, doch wird in vielen Fällen die verkleinernde Bedeutung nicht mehr gefühlt: *janik* »Mädchen« von *jan* »Frau«, dagegen ohne hervortretende Bedeutung *gvark* »Lamm«, *gvask* »Kalb« (ai. *vatsa-*). Auch Adjectiva können das Suffix annehmen, *kamk* »sehr wenig« zu *kam*. Im Ai. haben wir Suff. *-ka-* (§ 1222 b), aw. *-ka-* (S. 203),

np. -ak (S. 272). Ein anderes Deminutivsuffix ist -č. Ich nehme es z. B. an in *kārc* »Messer« für **kārtč* = np. *kārd* und vermute, dass es unmittelbar aus np. -ča (in *bāyča* »Gärtchen« u. s. w. S. 288) entlehnt wurde.

¹ Bezüglich der Verweise bei den einzelnen zum Vergleiche beigezogenen Suffixe s. »Sprache der Afghānen« § 8, Anm.

§ 5. Unter den Adjectiva bildenden Suffixen sind zu erwähnen:

1) -i, -ig (nb. -i, -iy) bildet Adjectiva, wie unser -ig, -lich aus Substantiven: *šapig* »nächtlich« von *šap*; ferner besitzanzeigende Adjective aus den Pronominalstämmen: *manig* (nb. *mai*) »mir gehörig«, *vatig* »mir (dir, ihm) selbst gehörig, eigen«. Im Ai. entspricht -ika- (§ 1222, c, 2), mp. -ikē, np. -i (S. 275), oss. -ig, ug (§ 14).

2) -in, identisch mit ap. -aina, aw. -aēna- (S. 198), np. -in (S. 279), oss. -in, -in (§ 5), afgh. -in (§ 10, 3), diene ursprünglich zur Bildung von Adjectiven aus Stoffwörtern. Im Bal. aber hat das Suffix weit umfassendere Verwendung. Es tritt an jedes Adjectiv, wenn dasselbe in attributiver Stellung sich befindet, fehlt aber dem prädicativen Adjectiv. Vgl. § 10.

3) -tir (nb. -tar, *tir*) bildet Comparative (vgl. § 11), wie ai. -tara- (§ 471 ff., 1242, a), ap., aw. -tara- (S. 205), mp., np. -tar (S. 137), oss. -dār, -tār (§ 33).

4) Hier sei auch das Doppelsuffix -umī erwähnt, welches Ordinalia bildet aus den Grundzahlen: *haptumī* von *hapt* »sieben«. In der ersten Hälfte entspricht es dem mp. np. -um (S. 149. 281) = ai. -ama- (§ 1224, b, 487) ap. -(a)ma-, aw. -(a)ma- (S. 210), oss. -ām (§ 8), afgh. -am (§ 10, 5); in der zweiten enthält es wohl das oben in 1) besprochene Adjectivsuffix.

§ 6. Einer Besprechung im Zusammenhange bedürfen die verschiedenen Suffixe, welche Verbalnomina (Participien, Infinitive u. s. w.) bilden.

1) -ag (nb. -ay) bildet aus Verbalstämmen nomina actionis und tritt in der Verbalflexion die Stelle des Infinitivs. Der Cas. obl. auf -agū dient als Part. praes.: *varag* »das Essen, essen«, *varagū* »beim Essen, während des Essens, essend«. Dürfen wir das Suff. -ag zu oss. -gā stellen, so würde das Gerund. auf -agā zu dem ossetischen auf -gāyā (§ 23) stimmen.

2) -ān (nb. -āna) bildet Participien des Präsens: *kušan* »tötend« ppr. von *kušag*. Das Suff. ist identisch mit der medialen Participialendung skr. -āna- (§ 584, 1175); aw. -āna- (S. 171), np. -ān (S. 266), oss. -on (§ 4), afgh. -ūnai (§ 11, 1).

3) -ōk -ūk (nb. *ōx*) bildet aus den Verben Adjectiva oder Substantiva, welche eine dauernde Eigenschaft oder einen besonders hohen Grad derselben bezeichnen. *varōk* von *varag* ist »ein starker Esser«, *fanōk* von *janag* »ein guter Schütze«. Im Ai. entspricht -āka- (§ 1181, b), mp. -āk, np. -ā (S. 267—268), oss. -ag (§ 16).

4) -t und erweitert durch das bedeutungslose Suffix -ag (s. § 4, 1) -ta, -log (nb. -ta, -da) bildet Participien des Präteritums unmittelbar aus der Wurzel: *kapta* (nb. *kapta*) von *kapag* »fallen«; *kut*, *kurta*, *kurtag* (nb. *kuḍā*) zu *kanag* »machen«, Wz. *kar-*. Über die Umstellung von *kt* zu *tk* (aber nb. *ht*, *xt*) in palatal auslautenden Wzz. s. § 3, 3 a. E.; über die Verwendung des pppt. unten § 23. Das Suffix lautet ai. -ta- (§ 952 ff., 1176), ap. und aw. -ta- (S. 177), mp. erweitert -tak, np. -t, -ta, -d, -da (S. 222 ff.), oss. -t, -d (§ 32).

§ 7. Die im Balütschī vorkommenden nominalen Composita¹ lassen sich nach der Art der indischen Grammatik folgendermassen classificiren:

1) Dvandva: nb. *māḍ-fiḍ* »Vater und Mutter« = »Eltern«. — 2) Tatpuruṣa: *gvar-band* »Brustriemen« (der Pferde); *bēnag-makask* »Biene«, wtl. »Honigfliege«; nb. *rōḥ-āsān* »Sonnenaufgang«; nb. *čam-fulḥ* »Augenlid«; *ās-gēf* (nb. *āḥ-giḥ*) »Feuerzeug«; wtl. »Feuer schlagend«; *nagan-pač* »Brotbäcker«; nb. *šir-vār*

»Milch trinkend«; *mar-kušox* »Mörder«, wtl. »Menschen tötend«; *hön-lavās* »blutdürstig«. — 3) Karmadhāraya: *šēp-mār* N. einer in Balütschistān vorkommenden Schlangenart, wtl. »Hüpf Schlange«; *nēm-rōč* »Mittag«, *nēm-šap* »Mitternacht«; nb. *māō-gōr* »weiblicher Wildesel«. — 4) Bahuvrīhi: *čyār-dah-sāl* »vierzehnjährig«; *vaš-dil* »fröhlich« wtl. »froherzig«; nb. *šāš-pād* »barfuss«; *siyāh-gvar* N. einer Rebhuhnart, wtl. »schwarzbrüstig«. Auch Umstellung der beiden Glieder des Compositums kommt vor, z. B. nb. *lāfur* < **lāf-fur* »schwanger« (statt *fur-lāf*) wtl. »vollen Leibes«.

Verbalcomposita werden gebildet mit den Präpositionen (Adverbien) *dar* »hinaus«, *mān* »hinein«, *ir* »hinab«, *gvarā* »rund um« und anderen: *dar-kapag* »herauskommen, zum Vorschein kommen«, *dar-gijag* »ausfindig machen«; *mān-kanag* »hinein thun«, *mān-kašag* »an Bord bringen«; *ir-jaṇag* »niederhauen«, *ir-kapag* »(aus dem Schiff) aussteigen«; *gvarā-kanag* »(Kleider) anlegen«. Die Verbindung ist eine lose, so dass Präfixe zwischen Präposition und Verbum treten. Älteren Ursprunges und zu einem Verbum verschmolzen sind ursprüngliche Composita, wie *gičīnag* »auswählen« (< *vi-čī-*), *niḡōšag* »hören« (< *ni-guš-*), *āyag* »kommen« (< *ā-i-*) u. a.

¹ DAMES, Text Book S. 9.

IV. DAS NOMEN.

A. SUBSTANTIVA.

§ 8. Das Substantivum¹ ist in seiner einfachen Form immer bestimmt. Der unbestimmte Artikel wird ausgedrückt durch angehängtes *-ē*. Dieses *-ē* entspricht dem np. sog. *yāi vahdat* und ist Überrest des alten Zahlwortes aw. *aēva-*, ap. *aiva-* »ein«²: *lōg* »das Haus«, *lōgē* »ein Haus«.

Die Flexion der bal. Substantiva ist noch beschränkter, wie die der afghänischen³. Sie besteht nämlich lediglich in der Bildung eines Plurals und eines Casus obliquus des Singulars. — a) Der Plural setzt, wie im Np. *-ān* an, welches vielleicht auf *-ānah*, aw. *-ānō* (Typus ai. *rājānas*), vielleicht aber (so FR. MÜLLER) auf den gen. pl. auf *-ānām* zurückgeht: *lōgān* »die Häuser«. Häufig tritt im Bal. statt des Plurals der collective Singular ein. — b) Durch Anfügung von *-ā* entsteht ein allgemeiner Casus obliquus: *lōgā* »mit u. s. w. dem Hause«. Derselbe geht zurück auf den alten Instrumental auf *-ā* der consonantischen Themen, welchen sich auch in anderen Dialekten, wie Afghänisch, Kurdisch u. s. w. erhalten hat. Interessant ist die ganz analoge Entwicklung der Declination modern indischer Dialekte. Die Endung *-ā* tritt zuweilen auch an die Pluralform: *lōgānā*. Es ist dies natürlich eine Neubildung nach dem Muster des Singular. In der Regel bleibt indessen der Plural unverändert.

¹ MOCKLER, Grammar of the Baloochee Language § 20 ff.; DAMES, Text Book of the Balochi Langu. S. 10 ff. — ² DARMESTER, Et. Ir. I, 274; SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 18. — ³ Vgl. oben Spr. d. Afghānen § 15. 16.

§ 9. Ausdruck der Casusverhältnisse. — a) Zur Bezeichnung der verschiedenen Casusverhältnisse im Satze dient der Casus obliquus. Mit ihm verbinden sich sämtliche Präpositionen und Postpositionen; alleinstehend hat er die Bedeutung eines Instrumentals, doch kann er auch die Function eines Accusativs oder Dativs, ja sogar eines Locativs übernehmen. Der Accusativ lautet indessen in der Regel dem Nominativ gleich. — b) Im besonderen dient der Cas. obl. zur Bezeichnung des Agens beim Präteritum transitiver Verba, welches, wie im Afgh., stets passivisch gewendet wird¹. Das Subject des activischen Satzes wird im passivischen zum Agens und

steht im Cas. obl., das Object des activischen Satzes wird im passivischen zum Subject und steht im Nominativ, kann jedoch, auch infolge einer unlogischen Contamination der activischen und der passivischen Constructionsweise, zuweilen auch durch den Acc. auf *-ārā* (s. c.) ausgedrückt werden. Beispiel: *ē mardā ā mard* (oder auch *mardārā*) *jat* »von diesem Manne wurde jener Mann (aber auch: jenen Mann!) geschlagen« = »dieser Mann schlug jenen Mann«. — c) Soll das Object, Dativ oder Accusativ, besonders als solches hervorgehoben oder ein Doppelsinn vermieden werden, so steht der Cas. obl. mit angehängter Partikel *-rā*. Dieses *-rā* ist natürlich die gleichlautende np. Partikel (= ap. *rādīy*) und lediglich entlehnt. Beispiele: *man ā mard(ārā) janān* »ich werde diesen Mann schlagen«; *ā mardā (-ārā) hapsī dai* »gib diesem Manne ein Pferd«. — d) Das Genetivverhältnis wird folgendermassen ausgedrückt. Steht das Subst., welches in den Genetiv zu treten hätte, im Singular, so wird es dem regierenden Wort einfach vorangestellt (im SB. vermittelt ein eingeschobenes *a* die beiden Wörter). Es ist das wohl eine einfache Composition. — Steht das abhängige Wort im Plural, so wird es gleichfalls vorangestellt und erhält die Endung *-ī*, welche wohl (= mp. *-ik*) zunächst Adjectiva mit possessiver Bedeutung bildete. Beispiele: *ač ā mardā lōgā* »aus dieses Mannes Haus«; *ā mardānī hapsān* »dieser Männer Pferde«.

Schema der »Declination«:

Si. Nom.	<i>lōg</i> »Haus«	Plur. <i>lōgān</i> (<i>lōg</i>)
C. obl.	<i>lōgā</i>	<i>lōgān</i>
Acc.	<i>lōg, lōgā, lōgārā</i>	<i>lōgān</i>
Dat.	<i>lōgā, lōgārā</i>	<i>lōgān, lōgānā</i> .

¹ Vgl. Festgruss an R. von ROTH S. 1 ff., sowie oben Spr. der Afgh. § 17, 2.

B. ADJECTIVA.

§ 10. Die Bildung des Plurals sowie der Casusformen ist im Balütschi dem Adjectiv abhanden gekommen. Steht dasselbe prädicativ, so bleibt es unverändert; in attributiver Verwendung wird es dem Substantiv vorangestellt und erhält die Endung *-en*¹, welche, mit dem ap. Suff. *-aina-*, np. *-in* ursprünglich identisch, im Balütschi zu umfassender Verwendung kam. Ausdrücke wie *ā dārēn lōg* »dieses hölzerne Haus« und *ā lōg dār-int* »dieses Haus ist (von) Holz« führen zu Übertragungen wie *ā šarēn mard* »dieser gute Mann« und *ā mard šar-int* »dieser Mann ist gute«.

¹ MOCKLER § 49 ff.; DAMES S. 12—13. Über das Suff. s. oben § 5, 2.

§ 11. *Comparison.* — a) Das alte Comparativsuffix *-tara-* hat das Bal. in der Form *-tir* (nb. *-far*, *-fir*) bewahrt¹. Der verglichene Gegenstand steht im Cas. obl. mit Präp. *ač* (wie np. *az*). Bei einigen Adjectiven, welche im Positiv durch ein antretendes Suffix erweitert wurden, tritt die Comparativendung an die ursprüngliche kürzere Form. So hat *maz-an* »gross« *mastir*, *kas-an* »klein« *kastir*. Zu *burs* »hoch« lautet der Comp. *bustir*. — b) Das Superlativsuffix ist der Sprache verloren gegangen. Man drückt das Superlativverhältnis durch den Comparativ aus und fügt dem verglichenen Gegenstand das attributive Adj. *drustēn* »all« bei: *ē ač drustēn mardumān šartir-int* »er ist der allerbeste Mensch« wtl. »besser als alle Menschen«². Unserem »sehr« entspricht *sak* oder *sakēn*, nb. *sakāyā*.

¹ S. oben § 5, 3; MOCKLER § 54 ff.; DAMES S. 13. — ² Analogien s. oben Spr. der Afgh. § 19, b.

C. NUMERALIA.

§ 12. Die Cardinalia¹ von 1 bis 19 lauten:

1 <i>yak</i> (<i>ya</i>)	5 <i>panč</i>	9 <i>nuk</i>
2 <i>dō</i>	6 <i>šaš</i>	10 <i>dah</i>
3 <i>sai</i>	7 <i>hapt</i>	11 <i>yāzdaḥ</i>
4 <i>čār</i>	8 <i>hašt</i>	u. s. w.

Sie stimmen zumeist mit den np. Zahlen überein; nur *sai* (directe lautgesetzliche Fortsetzung von air. **ṣrāyah*), *panč* wegen der erhaltenen ausl. Tenuis und vielleicht *hapt* sind originell.

Die Zahlen von 20 (für dieses findet sich das echt balütschische *gīst* neben Lw. *bīst*), sind dem Persischen entlehnt; doch sind im NB. die Bildungen *sai-gīst* 60 (= 3 × 20), *čyār-gīst* (80), *sai-gīst-ō-dah* 70 und *čyār-gīst-ō-dah* nach dem vigesimalen System zu beachten.

¹ Mockler § 153 ff.; Dames S. 13–15.

§ 13. a) Die Ordinalia werden durch das Suffix *-umī* (vgl. np. *-um*, *-umīn*) aus den Grundzahlen abgeleitet; vgl. oben § 5, 4. Für »der erste« wird im NB. *peštī*, im SB. in Anlehnung an das Np. das arab. *avval* gebraucht.

b) Bruchzahlen werden durch Anfügung von *-ik* (*-ek*, *-ak*) gebildet: *sayik* $\frac{1}{3}$. Sollte dies nicht für **sai-yak* stehen »von dreien einer« = np. *si-yak*?² Hierzu würde die Bildung der Bruchzahlen stimmen, deren Zähler grösser ist als 1; z. B. *čār-sai* $\frac{3}{4}$. Der Bruch $\frac{1}{2}$ heisst *nēm* (= aw. *naēma*, np. *nīm*).

² SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gr. § 30.

D. PRONOMINA.

§ 14. *Pronomen personale*¹. — 1) Das selbständige Personalpronomen:

I. Person

Si. Nom. <i>man</i> (<i>mā</i> , <i>ma</i>)	Plur. Nom. <i>mā</i> , <i>amā</i>
C. obl. <i>man</i> (<i>mā</i>)	C. obl. <i>mā</i> , <i>amā</i>
D. Acc. <i>manā</i> (<i>-a</i>)	D. Acc. <i>mā-rā</i> , <i>manā-rā</i>
	<i>amā-rā</i> .

II. Person

Si. Nom. <i>tau</i> (<i>tau</i> <i>ta</i> <i>tō</i>)	Plur. Nom. <i>šumā</i> (<i>šavā</i> , <i>šā</i>)
C. obl. <i>tau</i>	C. obl. <i>šumā</i>
D. Acc. <i>tarā</i> , <i>tarā-rā</i>	D. Acc. <i>šumā-rā</i> .

Die in Klammern stehenden Formen gehören dem NB. an, soweit sie sich hier nicht schon ohne weiteres aus den Lautgesetzen ergeben.

Vom Np. unterscheidet sich das Balütschi dadurch, dass *man* und *tau* (urspr. *mana*, *tava*) noch als oblique Casus empfunden werden. Sie werden ganz wie der C. obl. des Subst. (s. § 9, b) verwendet. So *man ā kuštāgant* »von mir wurden sie getötet« (= ich tötete sie)². *manā* ist Neubildung nach Analogie der Substantiva, im übrigen ist das Pronomen dem np. angeglichen.

2) Das enclitische Pronomen. Das encl. Pron. der 1. und 2. Person *-un* und *-it* wird selten gebraucht. Das der 3. Person hingegen ist sehr häufig. Es lautet im Si. *ē* (nb. *-ī*, identisch mit dem dem. Pron.), im Plur. *-iš* (dem np. *-as* entlehnt); doch sind die Numeri nicht scharf unterschieden. Das suffixale Pronomen, welches zumeist an das Verbum, häufig aber auch an ein Nomen des Satzes angefügt wird, wird gebraucht a) beim transitiven Präteritum zur Bezeichnung des Agens. Die Construction von *kuṭag-ē* (nb. *kuṭa-ī*)

»von ihm wurde gemacht« entspricht also ganz dem Satztypus *girift-aš yaki sang* »er ergriff einen Stein« bei Firdausi³; b) beim transitiven Präsens zur Bezeichnung des Accusativobjects, z. B. *man kušan-ē* »ich werde ihn töten«; c) gelegentlich zur Bezeichnung des Dativs oder Genetivs, z. B. *zar-ē bidai* »gib ihm Geld!«; *mālai* (contrahirt aus *māla-ē*) *barān* »ich werde ihm die (seine) Herden wegführen«.

¹ MOCKLER § 61 ff.; DAMES S. 15 ff. — ² Über das Verhältnis dieser Constructionsweise zu np. *man kullam* vgl. DARMESTER, Et. Ir. I, 166. 222 ff.; DERS., Ch. Pop. des Afgh., Introd. § 81, sowie HORN, »Neup. Schriftspr.« § 88. — ³ GEIGER im Festgruss an R. VON ROTH S. 2; SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 43, Anm. I.

§ 15. Die übrigen Pronomina¹. — 1) Demonstrativa. In dem Pron. demonstr. *ē* oder *ēš* (dieses nur NB.) »dieser«² hat das Bal. den alten Pr.-St. *ai-* (ap. *ai-ta*, aw. *aē-taš*) und dessen Erweiterung *ai-ša* (aw. *aē-ša-*) bewahrt. Der letztere wurde der Flexion zu Grunde gelegt. Der C. obl. lautet *āšiyā* oder sb. *išiyā*, der Plur. *ēšā*; darnach werden die übrigen Casus ganz wie beim Subst. gebildet. — Das Pron. dem. *ā* oder nb. *ā* »jener«³ ist identisch mit np. *ān* und geht auf den alten Stamm *ana-* (so skr., aw.) zurück; C. obl. ist sb. *āyā*, nb. *āhiyā*, der Pl. *-āyān* (oder *āhān*), nb. *āhā*. Durch vorgesetztes *ham-* (nb. *hav-*) können, wie im Np., beide Pronomina verstärkt werden.

2) Das Relativpronomen *kī* ist offenbar dem Np. entnommen, und wird im Bal. wie hier verwendet. In manchen Mundarten pflegt man das Pron. rel. ganz zu unterdrücken.

3) Das Reflexivpronomen *vat* »selbst« entspricht dem np. *x^oad* (aw. *x^oatō*); es kann flectirt werden, wie ein Substantiv. Die Form *vati*, nb. *vaḍi* ist ursprüngliches Possessivpronomen und vertritt alle drei Personen. Man sagt also: *man vati kār kanān* »ich werde meine Sache thun!«, *tau vati kār bi-kan!* »thue deine Sache!«, *ā vati kār kant* »er thut seine Sache!«. — Statt *vat* versieht oft auch *jind* »Körper« (wie afgh. *jān* »Seele« s. oben § 23, 5, Anm.) die Stelle eines reflexiven Pronomens.

4) Das Pronomen interrogativum *kai* (C. obl. *kayā*) »wer?« ist die echt bal. Form des alten Stammes *ka-* (np. *kī*, *kī* in älterer Schreibung) und hat die ursprüngliche Bedeutung bewahrt. — *ē* (C. obl. *ciyā*) »was?« ist = ap. *ciya-karam*, *-ciy* (encl.) aw. *ci-š*, *ci-š*, np. *ci*. — Der alte Stamm *ku-* (aw. *kū*) liegt vor in *kūfām* »welcher?«, *kū* oder *kujā* (dies np. Lw.) »wo?« — Endlich ist *čunt* »wie viel? wie viele?« zu erwähnen, das dem aw. *čvantō*, np. *čand* entspricht.

5) Pronomina indefinita. Die Pron. *kas* und *hēš* »jemand« (mit Negation »niemand«), *har kas* »jeder« sind dem Np. entlehnt; dagegen ist in *či* »jemand, etwas« der alte Pron.-St. *či-* bewahrt. Für »ander« dient SB. das Lw. *digar*, NB. *tīš*. Seltsam ist NB. *piḍi*, *ipti* »ein anderer«, *yak-āptiyā* »einander«.

¹ MOCKLER § 69 ff.; DAMES S. 16 ff. — ² Mit np. *ē* hat bal. *ē* nichts zu thun, es entspricht vielmehr dem Stamme *ē* in *ē-šūn* u. s. w. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 137. Vielleicht liegt np. *ē* in nb. *ē* vor. — ³ DARMESTER, Et. Ir. I, 171, leitet np. *ān* von *anya-* ab, was ich nicht für annehmbar halte. Vgl. auch HORN, a. a. O. Nr. 52. — ⁴ Vgl. *ē mani vatiy-int* »das ist mein eigen«. Hier hat sich durch den Satzsandhi das Suff. *-i* in der ursprünglicheren Gestalt *-ig* erhalten. — ⁵ Ich habe »Lautlehre des Bal.« § 41, 7 die Form *tī* durch **dū-gar* auf np. *defigar* zurückgeführt und halte die Erklärung aufrecht.

V. DAS VERBUM.

A. BILDUNG DER PRÄSENSSTÄMME.

§ 16. Wie im Np., so liegen auch im Balütschī der Verbalflexion zwei Stämme zu Grunde, der Präsensstamm und der Präteritalstamm. Der letztere geht auf das alte pppt. auf *-ta-* zurück¹, ersterer auf den alten Präsensstamm, formell stets wie im Np. mit der 2. Si. Imp. zusammenfallend.

Bei einer grossen Zahl von Verben nun ist es möglich, den Präsensstamm einfach durch Abstreichung des Suffixes *-ta* aus dem Präteritalstamme herzustellen. Solche Verba pflegt die elementare Grammatik als regelmässige zu bezeichnen². So *gvap*: *gvapta* zu Wz. *vaf*- »weben«, *kap*: *kapta* zu Wz. *kap*- »fallen«; *tus*: *tusta* zu Wz. *tus*- »erlöschen«; — *nigōš*: *nigōšta* zu Wz. *guš*-, *gauš*- »hören«; *gvaš*-, *guš*-, *gvašta*, *gušta* zu Wz. *vaš*- »sprechen«; *pruš*: *prušta* zu Wz. *ruš*-+*upa* »zerbrechen«. — Das gleiche ist der Fall, wenn das pppt. von der durch *i* erweiterten Wurzel abgeleitet wurde, wovon sich im Balütschī Beispiele erhalten haben. So *tar*: *tarita* zu Wz. *tar*- »hinübergehen« (im Bal. »umkehren«), *trus*: *trusita* zu St. *trs*- »sich fürchten«, *kand*: *kandita* zu Wz. *xand*- »lachen«.

Verba, bei denen sich der Präsensstamm nicht ohne weiteres aus dem Präteritalstamme ergibt, werden als unregelmässige bezeichnet. Sie zerfallen in zwei Gruppen: 1) in solche, wo der Präsensstamm auf eine der alten idg. Präsensbildungen zurückgeht; 2) in solche, wo der Wurzelausgang vor dem *t* des pppt. gewisse lautliche Veränderungen erleidet, während er im Präsens in seiner ursprünglichen Gestalt hervortritt.

¹ Vgl. oben § 6, 4. — ² Über die einzelnen als Beispiele angeführten Verba und ihre Ableitungen vgl. meine »Etymologie des Bal.«

§ 17. *Reste der alten Präsensbildungen.* — a) Bildungen nach der sog. I. Classe der indischen Grammatiker, Hochstufe des Wurzelvocal im Präsensstamme, Tiefstufe im pppt. So z. B. *rēs*: *rista* »spinnen«, *mēs*: *mišta* zu Wz. *mais*-, *miz*- »harnen«, *rōp*: *rupta* »kehren«, *šōd*: *šusta* »reinigen«, *dōš*: *dušta* »melken«; *bar*: *burta* »tragen«. Das Np. hat von dieser Vocalabstufung nur ganz vereinzelte Reste bei *r*-Verben bewahrt und steht an Altertümlichkeit hinter dem Balütschī zweifellos zurück. — b) Überreste der IV. Classe (Anfügung von *ya* an die Wz.) sind wie im Np. erhalten bei Wurzeln auf *ā*: 3. si. *sāy-i*: *sātak* »scheeren« (ai. *chā*-, *chyati*), *sāy-i*: *sātak* »geboren werden« (ai. *jāya-tē*). Hierher gehörte, wenn echt balütschisch, auch *mir*, *mīr*: *murta*, weil *ī* in Präs. durch Epenthese aus der Form *marya*- entstanden wäre. Ich halte den Prs.-St. aber für Entlehnung aus dem Np. — c) Ziemlich häufig sind die Fälle der Nasalirung der Wz. im Präsensstamme (Cl. V, VII, IX): *čīn*: *čita* (auch *gičīn*: *gičita*) »sammeln, auslesen« (ai. *čind-ti*, *čitā*), *kan*: *kut*, *kuta* »machen« (ai. *kyñti*, *kyñtā*), *zin*: *zita* »an sich reissen« (ap. vgl. *adinā(t)*: *dita*), *run*: *ruta* »ernteten« (ai. *lunāti*: *lunā*); mit Infigurung *sind*: *sista* »spalten« (ai. *chindati*: *chindā*). — d) Anschliessend erwähne ich *vaps*: *vapta* »schlafen« mit Inchoativbildung im Präs.¹, wie ai. *ičhāti*: *iṣṭā*. — e) Mehr verdunkelt ist das Verhältnis des aor. *dēin* »ich gebe«, 3. si. *dā*, imp. *dī* (*dai*) zu pppt. *dāta* (vgl. aw. *daḍāmi*: *dāta*, np. *dih*:- *dāḍ*), sowie in *nind* »setze dich« zu *ništa*. Endlich erwähne ich, dass das *ā* der Wz. *stā* im Präs.-St. ganz abfällt in *ōšt*: *ōštāta* »aufstehen«. Zu vergleichen ist noch nb. *šait-ay* »senden«: *šaitāda* wie np. *firist*: *firistādan*. — f) Bei ein paar Verben endlich gehen Präs.-St. und Prät.-St. auf zwei verschiedene Wurzeln zurück: *gind* »sieh« gehört zu Wz. *vid*-, aw. *vindenti*, das dazu gestellte pp. *dita* zu

aw. Wz. *ā-* (np. *bīn* = Wz. *vain* : *āv*); aor. *k-āyān* »ich gehe« 3. s. *kait* gehört zu Wz. *i-* + *ā*, das pp. *ātka* zu Wz. *gam-* + *ā* (vgl. np. *āy-am* : *āmad*); aor. *rovān* (3. si. *rovāt*) »ich gehe« (aus np. *raftan*, *rawam* entlehnt) hat im pppt. *šutag* = aw. *šuta-*.

¹ Vgl. aw. *āʷafata*, np. *xusfādan*. HORN, a. a. O. Nr. 483.

§ 18. Differenzen zwischen beiden Stämmen, welche auf lautlicher Umgestaltung des ursprünglichen Wurzelausganges vor dem Dental des Suff. *-ta-* im Präteritum beruhen, liegen in folgenden Fällen vor: a) bei Wurzeln auf einen Dental, welcher vor *t* nach ir. Lautgesetz zu *s* werden muss: *grād* : *grāsta* »kochen«, sowie in den schon genannten *šōd* : *šusta*, *sind* : *sista*. Ganz analog aw. *bandāmi* : *basta*, np. *bandam* : *bast*. — b) Bei den Wurzeln auf *s*, welches zu *s* *š* wird: *gvas* : *gvasta* »überschreiten« zu Wz. *vaz-*, *mēs* : *mišta* »harnen« vgl. aw. *maēs-enti* : *mišti-*. — c) Bei den Wurzeln auf Palatale. Der Palatal + *t* wurde urspr. *xt*, im Urbal. *kt*, daraus im NB. *ht*, *xt*, im SB. durch Metathese *tk* (§ 3, 3) *pač* : *patka* »kochen« (wie np. *paz* : *puxt*), *gēl* : *gētkā* »durchs Sieb geben«, *bof* : *boška* »losbinden«, *gēf* : *gētkā* »schwingen« (s. np. *angēs* : *angēxta*). — d) Alt ist endlich das Verhältnis von *jan* : *jata* in *janag* »töten«; vgl. aw. *jainti* : *jata-* (< *jpta-*).

B. SUFFIXE, PARTIKELN, HILFSVERBA.

§ 19. Die Personalendungen¹ sind:

Präs. S. 1. -ān	Pl. 1. -ūn (-in)	Prät. S. 1. -atān	Pl. 1. -atin
2. -ē	2. -it	2. -atē	2. -atit
3. -īt	3. ant	3. -at	3. -atant.

Von den präsensartigen Endungen entsprechen die der 2. und 3. Personen den gleichen Endungen im Np.², doch scheint *-īt* gegenüber *-ad* der Conjug. des Causativs anzugehören. Vgl. mp. *-īt*. Die Kürze in der Endung der 2. Pl. ist wohl nur dem Wunsche nach Differenzierung von Suff. *-īt* der 3. Si. entsprungen; das NB. hat noch *-ēd*. Suff. *-ān* dürfte auf den alten Coniunctiv (*barāni*) zurückgehen. — In den einzelnen bal. Mundarten unterliegen die Endungen mancherlei Umgestaltungen. Die auslautenden Consonanten fallen namentlich im NB. ab, also *-ī* neben *-īd*, *-ē* neben *-ēd*, *-an* neben *ant*, *-ā* neben *-ad*. *-ān* verdumft sich zu *-ūn* und dieses wieder wechselt mit *-ūn*, die 1. Pl. lautet im NB. *-ūn*, praet. *-adūn*. — Die präteritalen Endungen halte ich für Neubildungen, eine Combination der allgemeinen Personalsuffixe mit dem als Präteritalzeichen angesehenen *-t*.

¹ MOCKLER § 78 ff.; DAMES S. 21 ff. — ² Über die Endungen im Np. s. DARMESTER, Et. Ir. I, 191, wo sie als eine Combination der Ausgänge von *a-* und *aya-* Themen (Causativa) erklärt werden. Anders HORN; s. oben S. 143.

§ 20. Auch das Balütschī nūancirt die Bedeutung der Tempora und Modi durch Vorsetzung von Partikeln, wenn auch in weit beschränkterem Masse als beispielsweise das Afghānische. In Gebrauch ist 1) die aus dem Np. entlehnte Partikel *bi-*. Sie tritt wie hier a) vor den Imperativ: *bi-prōš* »brich«; b) vor den Aorist, welcher dadurch die Bedeutung eines Futurs erhält. — 2) Echt balütschisch ist die Partikel *k-*, welche vor den Aorist vocalisch anlautender Verba tritt, ihm, wie es scheint, präsensartige Bedeutung verleihend; *k-kāšit* »er steht auf«. Dieses *k-* halte ich für identisch mit der Silbe *ak-*, *ku-* in np. *aknūn*, *kunūn* »jetzt«. — 3) Eine Partikel ist vielleicht auch das *a-*, welches nach PIERCE und MOCKLER vor die 1. und 2. Si. Aor. consonantisch anlautender Verba tritt und auch dem eben besprochenen *k-* vorgesetzt zu werden pflegt. Eine Erklärung vermag ich nicht zu geben.

§ 21. *Hilfsverba.* — a) Das auf die Wz. *ah-* »sein« ursprünglich zurückgehende Hilfsverbum mit präsentischer Bedeutung hat sich den Personalendungen angeglichen. Nur die 3. Si. hat die eigene Form *-int* ausgebildet, anscheinend unter dem Einflusse der 3. Pl. *-ant*. Jüngerer Ursprunges ist wohl die Verwendung der präteritalen Personalendungen als Hilfsverb mit präteritaler Bedeutung. Das Hilfsverb tritt suffixal an Nomina: *man-ān* »ich bin«, wie np. *manam*, *man-atān* »ich war«; *ē marā gvaḍil-int* »dieser Mann ist feige« u. s. w. — b) Auf die Wz. *bū-* und zwar auf das Präs. derselben = aw. 1. (*bavāni*), 2. *bavahi*, 3. *bavaiti* u. s. w. geht zurück das Hilfsverb:

Si. 1. <i>bayān</i> oder <i>bān</i>	Pl. 1. <i>bayin</i> oder <i>bin</i>
2. <i>bayē</i> oder <i>bē</i>	2. <i>bayit</i> oder <i>bit</i>
3. <i>bīt</i>	3. <i>bayant</i> oder <i>bant</i> .

»ich werde, du wirst u. s. w.« Der Inf. lautet *bayag*, das pppt. *bīta*, *būta*, nb. *bīḍa*. — c) Als Hilfsverb fungiert auch *kanag* »machen, thun«, wenn durch die Zusammensetzung des Aor. oder Prät. dieses Verbums mit dem pppt. auf *-t* eine Art Potential mit präsentischer und präteritaler Bedeutung gebildet wird: *man šut akanān* »ich kann (mag) gehen«, *man šut kut* (oder *kurtag*) »ich konnte (mochte) gehen«.

C. TEMPORA UND MODI.

§ 22. *Imperativ und Aorist*¹.

A. Imperativ. Die 2. Si. Imp. lautet, übereinstimmend mit dem Np., gleich dem reinen Präsensstamme; die 2. pl. nimmt die Endung *-it* (nb. *-iḍ*) an. Das Präf. *bi-* (nb. *ba-*) ist in allgemeinem Gebrauche.

B. Aorist, die Bed. des Präsens und Futur einschliessend. Derselbe wird gebildet durch Anfügung der in § 19 besprochenen präsentischen Endungen an den reinen Verbalstamm. Er ist die Fortsetzung des air. Präs. und deckt sich mit dem gleichen Tempus im Np. Abweichend sind nur die 1. Si. und Pl. Jene geht vermutlich, wie erwähnt, auf den alten Conj. zurück; diese bleibt unklar. In einigen Formen, wie *jant* »er schlägt«, wo die Endung der 3. si. *-t*, nicht *-it* ist, sehe ich Überreste von Formen nach der Bildungsweise der sog. Wurzelklasse (II. Cl. d. Ai.); vgl. aw. *jainti* von Wz. *jan-*, *pāiti* von Wz. *pā-*. Nach dieser Analogie bilden Verba mit Stämmen auf *n* oder Vocale: *kant* »er thut«, *grēt* »er weint«; auch *vārt* »er isst«. — Über die an den Aorist vortretenden Partikeln *bi-* und *k-* s. § 20, a, b.

Beispiel, *prōṣag* tr. »brechen«.

Imperativ Si. *bi-prōṣ* »brich«

Pl. *bi-prōṣit*

Aor. Si. 1 <i>man a-prōṣān</i>	Pl. 1 <i>mā prōṣin</i>
2 <i>tau a-prōṣē</i>	2 <i>šumā prōṣit</i>
3 <i>ā prōṣit</i>	3 <i>ā prōṣant</i> .

¹ MOCKLER § 98, 103 ff.; DAMES S. 19 ff.

§ 23. *Präteritum.* — 1) Ein 1. und 2. Prät. (Perfect und Plusquamperfect) wird gebildet a) von intransitiven Verben durch Antreten des präsentischen bzw. präteritalen Verb. aux. an das pppt. auf *-t*, *-tag*; also *man šutān* oder *šutagān* »ich bin gekommen«, *man šutatān* oder *šutagatān* »ich war gekommen«. In der 3. Si. Pf. erscheint das reine pppt. ohne verb. aux.; die Copula ist in diesem Falle zu ergänzen. — b) Bei transitiven Verben tritt nach § 9, b die Passivconstruction ein; man sagt statt »ich habe ge-

brochen« vielmehr »durch mich ist gebrochen worden«. Auch beim Trans. steht in der 3. Si. Pf. das reine pppt. mit Ergänzung der Copula im Sinne eines finiten Verbums.

2) Ein Subjunctiv des Prät.¹ wird gebildet, indem an das pppt. die Silbe *-en-* tritt und hieran die Personalendungen gefügt werden. Die 3. Si. hat wieder kein Suffix, und bei transitiven Verben tritt die passivische Construction ein. Beliebig kann die Partikel *bi-* vortreten.

A. Intransitiva: *rōag* »gehen« (§ 17 f. a. E.).

1) Perfect: »ich bin gegangen« u. s. w.

Si. 1. *man śut-ān* (-tag-ān) Pl. 1. *mā śut-in* (-tag-in)
 2. *tau śut-ē* (-tag-ē) 2. *śumā śut-it* (-tag-it)
 3. *ā śut* (*śuta*, *śutag*) 3. *ā śutant* (*śutagant*).

2) Plusquamperfect: »ich war gegangen« u. s. w.

Si. 1. *man śut-atān* (*śutag-atān*) u. s. w.

3) Subjunctiv: »dass ich gegangen wäre u. s. w.«

Si. 1. *man śutēn-ān* u. s. w. (3. si. *ā śutēn*).

B. Transitiva: *prōṣag* »brechen«.

1) Perfect: »durch mich u. s. w. ist (sind) gebrochen worden«.

Si. 1. *man* Pl. 1. *mā* } *prōṣt* (-ta, -tag)
 2. *tau* 2. *śumā* } bezw. bei plural. Subj.:
 3. *ā* 3. *ā* } *prōṣtant*

2) Plusquamperfect: »durch mich u. s. w. war (waren) gebrochen worden«
man (tau u. s. w.) *prōṣtat* (-tagat), bzw. -tant, -tagant.

3) Subjunctiv: »dass durch mich (u. s. w.) gebrochen worden wäre (wären)«
man (tau u. s. w.) *prōṣtēn*, bzw. *prōṣtēnant*.

¹ DAMES S. 24 sagt: (The conditional) — im NB. — »is formed by the termination *en* in the singular and *ān* in the plural«.

§ 24. Ein periphrastisches Präsens und Imperfectum wird gebildet, indem man an das in § 6, 1 besprochene Gerund auf *-agā* das präsensische bzw. präteritale Verbum auxiliare anhängt. *varagāyān* und *varagāyatān* bedeutet zunächst »ich bin (war) beim Essen«. Folgerichtig lautet die 3. si. *varagāyint*, weil *-int* die an die Nomina tretende Form der 3. Si. des Verb. aux. ist.

1) Präsens: »ich breche« u. s. w.

Si. 1. *man prōṣagāyān* Pl. 1. *mā prōṣagāyīn*
 2. *tau prōṣagāyē* 2. *śumā prōṣagāyīt*
 3. *ā prōṣagāyint* 3. *ā prōṣagāyant*.

2) Imperfect: ich brach u. s. w.«

Si. 1. *man prōṣagāyatān* u. s. w.

D. PASSIV UND CAUSATIV.

§ 25. *Passiv*¹. — Das NB. bildet ein Passiv durch die an den Präs.-St. antretende Silbe *-ī-*, z. B. *kuṣījan*, *-ē-*, *-ī-*; *-ūn-*, *-ē-*, *-ant* (-an) »ich u. s. w. werde getötet«. Ich nehme hier, wie beim Pāṣṭō², Beeinflussung durch ind. Dialekte an. Im Prakrit werden bekanntlich die Passive mittels der Silbe *-ijja-* gebildet, welche auf das ai. *-ya-* zurückgeht. Dem gleichen Zwecke dient *-īja-* im Sindhī (*śaḍaṇu* »aufgeben«, pass. *śaḍījaṇu*), sowie *-īja-* in dem Marvārī-Dialekt

des Hindī (*karānū* »machen«, pass. *karījanū*)¹. — Im Balūtschī kann ausserdem das Präs. Pass. gebildet werden durch Anfügung des Verb. aux. an das pp. auf *-tag*: *kuṣtag-ān* »ich werde getötet« (nb. *kuṣṭīyān*) u. s. w. Endlich hilft sich die Sprache durch Umschreibungen mit *bayag* »werden«.

¹ MOCKLER § 124; DAMES S. 25. — ² Vgl. oben »Spr. der Afgh.« § 33. — ³ JACOBI, Ausgewählte Erzähl. in Māhārāshṭrī S. XLVI, § 64; BEAMES, Comp. Gramm. of the Mod. Aryan Langu. of India 3, S. 71; TRUMPF, Gramm. of the Sindhi Langu. S. 258 ff.

§ 26. *Causativ*¹. — Das Zeichen für das Caus. ist *-ain-*, *-ēn-* oder *-ān-*, angefügt an den Präs.-St., z. B. *kuṣag* »töten«, caus. *kuṣainag*, *-ēnag*, *-ānag* »töten lassen«. Die Silbe *-ain-* *-ēn-* entspricht wohl dem Causativzeichen *-ēn-* des Mp., *-ān-* dagegen ist Anlehnung an das Np.² Sehr altertümlich ist es, wenn beim Causativum auch Hochstufe des Wz.-Voc., gegenüber Tiefstufe im Grundverbum vorliegt, so *vāpēnag* »in Schlaf bringen« zu *vap-sag* »schlafen«, *nādēnag* »setzen« (aw. *nišādāyaf*, ap. *niyāśādāyam*) zu *nindag*. Im Anschluss daran erwähne ich hier auch die transitiven (causativen) Verba mit hochstufigem Vocal, aber ohne Causativzeichen, welche intransitiven mit Tiefstufe gegenüber stehen. Sie wurden schon § 2, 1 besprochen. Zu ihnen gehört auch *tāčag* »rennen lassen« zu *tačag* »rennen«.

¹ MOCKLER § 125—127; DAMES S. 25. — ² DARMESTETER, Et. Ir. I, S. 237 ff.

VI. INDECLINABILIA.

§ 27. *Adverbien*¹. — a) Adverbien des Ortes. Alt überliefert sind *kū* »wo?« (= aw. *kū*), *idā* (= aw. *iḍa*, ap. *idā*) »hier« und *ōdā* (= aw. *avaḍa*) »dort«. Dagegen sind Zusammensetzungen mit *-gō* (= np. *gāh*), wie *īngō* »hier« sowie andere (vgl. *kuṣjā* »wo?«) aus dem Np. entlehnt. Viele Ortsadverbien sind ursprünglich C. obl. von Substantiven, wie z. B. *lāpā* »drinnen« (von *lāp*, viell. = np. *nāf* »Bauch«), *ēdēmā* »auf dieser Seite« (von *dēm* = aw. *daēman*). — b) Adverbien der Zeit. Alt sind *kadī* »wann?« (vgl. aw. *kaḍa*, np. *kai*), *nū*, *nē* »jetzt« (= aw. *nū*), *sik*, *sī* »gestern« (= aw. **syō*, skr. *hyās*), *marōči* »heute« (= np. *imrōz*) u. a. Andere wie *bāndā* »morgen« sind dem Np. entlehnt. — c) Unter den Adverbien der Quantität ist namentlich *gvas* »viel« (ap. *vasiṣ*, mp. *vas*, np. *bas*)² altertümlich; andere wie *bīs* »viel«, *kam* »wenig« sind Lw. — d) Adverbien der Art und Weise werden durch das Suff. *-iyā*, *-yā* (nb. auch *-ixā*, *-ryā*) von Adjectiven abgeleitet. Es ist das eigentlich der Cas. obl. eines Abstracts auf *-ī*. Vgl. § 4, 2. Nb. *-ixā* weist allerdings eher auf *-īk* hin. *javāniyā* »gut« zu *javān*. — Entlehnt aus dem Np. ist ausser anderen das fragende Adv. *ēōn* »wie?«. Neubildungen sind *ē-rangā* (*ēr'gā*) und *ē-paimā* »auf diese Weise, so« u. a. m. Vgl. auch *na* »nicht, nein«, *hau* »ja«.

¹ MOCKLER § 137 ff.; DAMES S. 35 ff. — ² HÜBSCHMANN, ZDMG. 44, S. 561.

§ 28. *Präpositionen*¹. — Dieselben zerfallen in zwei Kategorien: 1) in solche, welche auf altir. Präpositionen zurückgehen, wie *ač* »aus, von« (= ai. *sācā*, aw. *hačā*, ap. *hačā*, np. *ač*), *gō* »mit« (= pāz. *awāk*, np. *bā*), *pā* »auf, zu, bei« (= ai. *ūpā*, aw. *upā*, ap. *upā*, np. *bā*); *par* »auf, über« (= ai. *upāri*, aw. *upairi*, ap. *upariy*, np. *bar*); — 2) in nominale Präpositionen oder richtiger: Postpositionen, Neubildungen, welche ursprünglich Cas. obl. von Substantiven sind, wie *gvarā* »nahe bei« (von *gvar* »Brust«), *lāpā* »hinein, innerhalb« (von *lāp* »Inneres, Bauch«), *padā* »hinter, nach« (von *pad* »Fussspur«), *sarā* »vor, an der Spitze von« (von *sar* »Haupt«), *vāstā* »für« u. a. m.

¹ MOCKLER § 142 ff.; DAMES S. 37.

§. 29. *Conjunctionen*¹. — Unter den Conjunctionen, welche coordinirte Sätze verbinden, ist *ō* »und« zu erwähnen (kaum = ap. *utā*, aw. *uta*)²; im NB. tritt dafür das Lw. *dī* ein. Von subordinirenden Conjunctionen ist *kī* »wenn, dass« dem Np. entlehnt. Auch sonst stammen die bal. Conj. der Mehrzahl nach aus dem Persischen, Arabischen oder Indischen.

¹ MOCKLER § 149 ff.; DAMES S. 38. — ² HORN, Grdr. Nr. 1071. Hier ist bal. *ō*, wie auch afgh. *au*, *ō* beizufügen.

ANHANG. SPRACHPROBEN.

I. SÜD-BALÜTSCHĪ.

1.

کوچکی گون گوشت تگری من دپا کوری گوزگایت آب لاپا که وتی سایدگ
دیتہ وتی دلا گوشتہ ای دگر گوشت تگری و پہ ہماٹی گرگا وتی دپ پیچ
کتہ گوشت کہ من دپا بیتہ گار کتہ

*kūčakē gōn gōšta tukurē man dapā kaurē gvaṣagāyat*¹; *āpa lāpā ki vatī sāyag dīta*², *vatī dilā gvašta: ē digar gōšta tukurē-in*, *ō pa hamāyī giragā*³, *vatī dap pač kuta, gōšt ki man dapā būta gār kuta*.

»Ein Hund mit einem Stück Fleisch im Maule, überschritt einen Fluss. Wie er im Wasser sein Spiegelbild erblickte, sprach er bei sich: dies ist ein anderes Stück Fleisch, und um es zu packen, öffnete er sein Maul und verlor das Fleisch, das er im Maule hatte.« (MARSTON, Lessons of Makrani Baloochee Dialect S. 12.)

2.

روزگاری هستت بادشاهی بادشاہ را چک نبیت شت جست کت یک
پہکیریشارا کہ منا چک نبیت پہکیرا گشت کہ تو بزیر ای لتا بجن پر امبا
ہرچی دانگی بکپیت تو بدہ تکیگ زالارا شت وجتی کپیت یک دانگی جتی
برتی داتی زالارا زالا وارت گتگی دور دات چت ہپسا وارت ہما شپا بادشاہ
گون زالا جیتو بیت بیٹی زالارا اومیت ہپسارا نربان کپیت ہپس ہم آپس
بیت ہر دو زال وہپس نہ ماہ ونہ روچ تمام بیت زال وہپس ہر دو پر یک
شپا کپتن ہپسارا بیت یک کورگی نربن بادشاہ زالارا بیت یک چکی مردین
نام کت بطرام شاہ جہان

rōzgārē hastat bādšāhē, bādšāhārā čuk nabūt, šut just kut yak pakīrēārā ki: manā čuk nabūt. pakīrā gušt ki: tau bi-sir ē lafā, bi-jaṇ par ambā, harčī dānagē bikapūt, tau bidih tayīg zālārā. šut ō jat-ē, kapt yak dānagē, čit-ē burt-ē dāt-ē zālārā, zālā vārt gaṭagē dūr dāt, čit hapsā vārt. hamā šapā bādšāh gōn zālā juptō bū, bū-ē zālārā omēt; hapsārā naryān kapt(?), haps ham āpus bū. har dō zāl ō haps nuh māl ō nuh rōč tamām bū zāl ō haps har dō par yak šapā kaptan, hapsārā bū yak kūragē narēn, bādšāh-zālārā bū yak čukē mardēn, nām kut Bahrām Sāh Jihān.

»Es war einmal ein König, der hatte keine Kinder; da ging er zu einem Fakir und befragte ihn darüber, dass er keine Kinder habe. Der Fakir sprach: nimm diesen Stock, schlage an einen Mangobaum und die Frucht, die herabfällt, gib deiner Frau. Er ging und schlug (an den Baum), eine Frucht fiel herab, die hob er auf und brachte sie seiner Frau. Die Frau ass sie, ein Stück warf sie weg, das hob eine Stute auf und frass es. In jener Nacht vereinigte sich der König ehelich mit seiner Frau und sie wurde von ihm guter

Hoffnung; die Stute aber besprang ein Hengst, und sie wurde ebenfalls trüchtig. Bei beiden, der Frau und der Stute, dauerte es 9 Monate und 9 Tage, dann gebaren sie beide in der gleichen Nacht, die Stute bekam ein Hengstfüllen, die Frau des Königs einen Knaben, der erhielt den Namen Bahrām Schāh Dschihān. (Anfang der Erzählung »Bahrām Schāh Dschihān und Gulandām« in Mscr. Brit. Mus. Additional 24048, Bl. 26^a ff.)

² § 24 ff. — ² Wtl. »wie [von ihm] im Wasser (§ 28, 2; 9, a) das eigene (§ 15, 3) Sp. [wtl. Schatten] erblickt wurde«. — ³ »zum Zwecke seines (pron. *ham-ā* + suff. *-ē* § 5, 1) Ergreifens« (§ 6, 1). — ⁴ Wtl. »von dem F. wurde gesagt« § 9, b, 23, 1, b. — ⁵ Ebenfalls passivisch »von ihm wurde aufgehoben (Wz. *čīnag* § 17, c), getragen und gegeben«. Über *-ē* s. § 14, 2, a. Auch *zālā vārt*, *čēt hapsā* u. s. w. im folgenden ist natürlich zunächst passivisch.

II. NORD-BALÜTSCHĪ.

Dō mard ya halkē dūzā šudayant. halk ālamā yakē gipta¹, yakē gur kuḏō dar šuda². ā ki dar šuda gvānē jaḏa³: ma bujāratē pīrēnān; ar mai bujārat šā buj⁴Da⁵, tō mai mardā kušē, dakē yā hačō ki šā salāh-ē; ar mai bujārat šā na buj⁴Da, guḏā mai mardā bilē dē⁵. — halk mardā suzan kuḏa: ar tai bujārat mā na buj⁴Da, guḏā tai mard kilūn dēn. — ā mardā gvašta⁶ ki: mai bujārat ēš-ē: havā mard, ki šā gipta⁶, havā mard zāl brād mai māmā. — guḏā ā bujārat na buj⁴Da-iš⁶; guḏā mard ištō dādaiš⁶. asti mard pīd-ē.

Zwei Männer gingen in ein Dorf zu stehlen; die Leute vom Dorf ergriffen den einen, der andere lief davon und entkam. Der, welcher entkommen war, rief: Ich will euch ein Rätsel aufgeben; wenn ihr mein Rätsel löst, dann mögt ihr meinen Gefährten töten oder einsperren oder (mit ihm thun), was euch sonst beliebt; wenn ihr aber mein Rätsel nicht löst, dann gebt meinen Gefährten frei. Die Leute leisteten dem Manne einen Eid: Wenn wir dein Rätsel nicht lösen, wollen wir deinen Gefährten frei geben. Jener sprach: Mein Rätsel ist dieses. Der Mann, den ihr ergriffen habt, — der Bruder der Frau dieses Mannes ist mein Oheim mütterlicherseits. Da konnten sie das Rätsel nicht lösen und liessen den Gefährten frei; es war aber derselbe sein Vater. (Lewis, Bilochi Stories No. 14).

¹ Wtl. »durch des Dorfes Leute wurde der eine ergriffen«. — ² *gur kuḏō dar šuda*. Das *ō* ist wohl nur die mit dem ersten Präteritum enge verwachsene Copulativconj. »und«. Ich sehe also in den Formen auf *-ḏō* nicht mehr mit DAMES, Text Book S. 22, ein Absolutivum oder Gerund. — ³ *gvānē janay* »rufen«. Mit *janag*, *kanag*, *dāg* u. s. w. zusammengesetzte Verbalausdrücke sind im Bal. häufig. Wtl. »von jenem wurde Ruf gethan«. — ⁴ Wtl. »Wenn mein (*mai* = sb. *manīg* v. St. *ma* § 5, 1; 14, 1) Rätsel von euch gelöst wurde«. — ⁵ Imp. von *ilay dēy*, doppeltes Verbum, wie solche im Bal. mehrfach im Gebrauch sind, z. B. auch *faray āy* »zurückkehren« wtl. »umkehren, kommen«. — ⁶ Passivconstruction, *-iš* s. § 14, 2.

VII. DIE SPRACHE DER KURDEN.

VON

ALBERT SOCIN.

I. ALLGEMEINES.

A. AUSDEHNUNG DES KURDISCHEN SPRACHGEBIETS.

Während in den assyrischen Inschriften der Name der Kurden nicht vorkommen scheint, ist es immerhin wahrscheinlich, dass man die *Καρδοῦχοι* Xenophons, sowie die *Γορδουαῖοι* anderer classischer Schriftsteller, das Land Korduḱ resp. Kortschaik' der Armenier und das Qardū der Syrer mit den Kurden in Verbindung zu bringen hat¹, während einzelne kurdische Stämme vielleicht in den Qadisḱāyē und den Urḱāyē syrischer Schriftsteller vermutet werden dürfen². Ob jedoch von Alters her in »Gordylene«, d. h. auf dem jetzt türkischen Boden, ein iranischer Dialekt gesprochen wurde, wie heute, ist zweifelhaft. Nicht undenkbar ist, dass während der Zeit der persischen Herrschaft von Medien aus einzelne iranische Stämme sich nach Westen hin vorschoben³. Eine sichere Ableitung des Namens Kurden (angeblich »Tapfere, Diebe« u. a.) gibt es nicht; ebenso wenig ist auf die Traditionen über ihre Herkunft etwas zu geben, mit Ausnahme der Erinnerung an ihre Einwanderung von Osten her.

Die Sprachgrenze des Kurdischen ist schon deshalb nicht bestimmbar, weil einzelne kurdische Wanderstämme weit über das Gebiet der Gegenden, in denen kurdische Bauern wohnen, hinüberstreifen und mehr oder minder künstliche Verschiebungen der kurdischen Bevölkerung stattgefunden haben⁴. Ebenso wenig ist mit den heutigen Hilfsmitteln eine Schätzung der kurdisch redenden Bevölkerung möglich; ELISÉE RECLUS (*Nouvelle Géogr.* 1884, p. 342) gibt folgende Zahlen: Türkisches Kurdistan 1 300 000 S., Persien (mit Ausschluss der Luren und Bachtijären) 500 000 S., Afghānistān und Balūtschistān 5000 S. (?), Transcaucasien 13 000 S. Diese Schätzung ist wohl eher zu hoch als zu niedrig. Unter allen Umständen ist zwischen östlichen und westlichen Kurden zu scheiden, wobei natürlich die heutige persisch-türkische Grenze die Scheidelinie nicht bildet.

Um von Süden zu beginnen, so ist die Sprache der Bachtijären und Luren, obwohl diese Völker keine Kurden (Lek) sein wollen, jedenfalls mit dem Kurdischen sehr eng verwandt, ja geradezu als ein Dialekt desselben zu bezeichnen (der Dialekt der südlichen Luren heisst »Feilā«). Kurden finden sich auch in Färs, sowie nach HOUTUM-SCHINDLER⁵ zwischen Ispāhān und

¹ JUSTI, Gr. p. XXII ff. — ² NÖLDEKE in ZDMG. XXXIII, p. 157 ff. — ³ Vgl. ED. MEYER, Gesch. d. Alt. I, § 248, Anm. — ⁴ Vgl. JUSTI, Gr. p. XIX ff.; ZDMG. XXXVIII, p. 46. — ⁵ ZDMG. XXXVIII, p. 45 ff.

Käschän. Dem Lurischen nahe verwandt ist nach demselben Gewährsmann der Dialekt in der Provinz Kermānšāh, dort wohnen besonders die Kalhūr¹. Übrigens finden sich Kurden in Nordpersien bis nach Chorāsān zerstreut; ja selbst darüber hinaus haben wir in den Bārakī in Afghānistān, deren Sprache LERCH² kurz beschrieben hat, einen unzweifelhaften Kurdenstamm zu erkennen, welcher dort durch Maḥmūd von Ghazna angesiedelt worden ist. Der Hauptsitz der eigentlichen östlichen Kurden ist das Zagros-Gebirge; auf persischem Gebiete sind es wesentlich die Dschaḥaf (mit dem Mittelpunkt Sinna), auf türkischem die Bebbe von Suleimāniye (von denen jedoch Abteilungen auch anderswo wohnen). Über die Sprache der etwas südlicher hausenden Gūrān vergleiche man HOUTUM-SCHINDLER. Letzterer hat auch einiges Material aus der Sprache der Mukri-Kurden südlich vom Urmia-See gesammelt. In Adherbeidschān gibt es Kurden bis zum Aras; auch um den Ararat und Göktsche-See wohnen Kurden als russische Unterthanen.

Eine Grenze zwischen der Sprache der östlichen Kurden und der der westlichen, dem Kurmandschī, lässt sich nicht ziehen, wahrscheinlich sind die Übergänge allmählich. Am grossen Zāb sitzen, wie überall an der NO.-Grenze der Türkei und Persiens sowie an der russischen Grenze, Kurmandsch. Ihr Hauptsitz ist die Provinz Wān mit Hekkārīstān und Bohtān. Im Norden und Nordwesten ziehen sich Kurden bis nach Erzerum und Kars hin; im Westen bis Qaisariye; die eigentliche türkische Provinz Kurdistān umfasst die Regierungsbezirke Diārbekr, Mārdīn und Seḫōrt. Im District Dersim wohnen die Kurden, welche einen von dem Kurmandschī abweichenden Dialekt, das Zaza, reden, über den wir jedoch, ausser durch LERCH³, noch wenig genauere Kunde haben. Kurmandsch wohnen übrigens nicht bloss an den oberen Armen des Euphrat bis zum Tigris, sondern auch auf dem rechten Ufer des letzteren Flusses, sogar im Sindschār, im Tūr Ḥabdīn, westlich von Mārdīn bis Orfa hin, ja vereinzelt in Aleppo, in Cilicien, selbst bis Angora hin; einzelne ihrer Niederlassungen finden sich auch in Mittelsyrien bei Damascus.

Über die Verbreitung der Kurdenstämme ins Klare zu kommen, ist demnach schwierig. Die Angaben aus Reisebeschreibungen u. s. w., soweit solche bis zum Jahre 1856 bekannt waren, hat PETER LERCH in dem ersten, leider nicht ins Deutsche übersetzten Hefte seiner Forschungen (*Izslédovanija ob Iranskich Kurdach i ich predkach, Sěverných Chaldejach. Kniga I. Vvedenie i podrobnoe izčislenie Kurdschich plemen. St.-Petersb. 1856*) mit umsichtigem Fleisse kritisch zusammengestellt; dazu vgl. man JABA's Notice sur quelques tribus du Kourdistan in seinem Recueil p. 1—7, sowie O. BLAU's Nachrichten über kurdische Stämme: ZDMG. XVI, p. 607—627 und SPIEGEL, *Erānische Alterthumskunde I*, p. 353—364; 746—758. Von einheimischen Quellen über die kurdischen Stämme und ihre Geschichte ist die hervorragendste die Chronik Scheref-eddīn's: s. SCHEREF-NAMEH ou Histoire des Kourdes par Scheref, prince de Bidlis, publiée par V. VĚLIAMINOF-ZERNOF. Tome I. Texte persan (2 parties). St.-Petersbourg 1860—62, und Cheref-Nāmeḥ ou Fastes de la nation kourde par Cheref-ou'ddīne, trad. du persan et comm. par FR. B. CHARMOY. 2 Tomes. St.-Petersbourg 1868—75. Dazu vgl. die verschiedenen Mittheilungen, die H. A. BARB in den SAWA. X, 258—273; XXII, 3—28; XXVIII, 3—54; XXX, 91—154; XXXII, 145—247 aus dieser Chronik veröffentlicht hat; zu ihnen gesellt sich noch eine Schilderung aus neuerer Zeit, von M. BITTNER unter dem Titel »Der Kurdengau Uschnūje und die Stadt Urūmije. Reiseschilderungen eines Persers« (ebd. in Bd. CXXXIII) sorgfältig bearbeitet. — Nach vielen

¹ Vgl. auch SPIEGEL, *Erānische Alterthumskunde I*, p. 357. — ² JASB. VII, p. 727—731. Über ihre Wohnsitze vgl. RAVERTY ebd. XXXIII, p. 271. — ³ LERCH I, p. XXI.

Berichten (bei ELISÉE RECLUS gesammelt) tragen die Kurden übrigens durchaus keinen einheitlichen Volkstypus. Am merkwürdigsten ist der Gegensatz zwischen den adeligen Ḥāschīret und den Gūrān, den Bauern im Zagros; über letztere, wohl einen älteren Volksstamm, besitzen wir namentlich durch RICH Nachricht. Weiter nördlich in Armenien heissen die Bauern »Iskān«. Nach Scheref-eddin zerfallen die Kurden in Kurmāndschi, Lūr, Kelhūr, Gūrān.

B. ALLGEMEINES ÜBER SPRACHE UND DIALEKTE.

Die kurdische Sprache kennzeichnet sich im Allgemeinen durch eine starke Decomposition und vielfachen Abfall der Laute, namentlich am Schluss der Wörter (vgl. unten § 1). Andererseits aber steht die Sprache zum Neupersischen nicht in dem Verhältnis eines Schwesterdialekts, ebenso wenig zum Mittelpersischen, sondern sie ist entschieden etwas entfernter mit diesen verwandt (vgl. *māsi* »Fische«, aw. *masya*, np. *māhī*; *māng* »Monat«, aw. *mānāh*, np. *māh*). Doch geht das Kurdische nicht einmal auf das Ap. direct zurück; es besitzt sogar eine Anzahl Wörter, die man in den übrigen iranischen Dialekten überhaupt nicht findet¹, z. B. die Negation *ci* oder *tū*, *digel* »mit«, *teki* »voll«. Uns liegt freilich am nächsten, das Kurdische mit dem Np. zusammenzustellen; doch ist hierbei Vorsicht geboten und stets genau zu scheiden, in welchen Punkten das Kurdische ältere oder auch jüngere Sprachformen aufweist als das Np.

Zudem hat das Kurdische secundär eine Menge besonders persischer Lehnwörter aufgenommen. Einestheils war dies die Folge davon, dass sich die kurdische Litteratur (vgl. unten) eng an persische Vorbilder anschloss; das Neupersische war teilweise sogar die Litteratursprache der Kurden. Andernteils waren und blieben besonders die östlichen Stämme der Kurden in unmittelbarem Contact mit Np. redenden Landesbewohnern; freilich sind persische Fremdwörter auch unter den Kurmāndschi allgemein verbreitet. Wann und wie diese Lehnwörter eingedrungen sind, entzieht sich unserer Beurteilung; vielleicht ist eine constante Einströmung derselben anzunehmen. Solche Wörter kennzeichnen sich vor Allem dadurch, dass die kurdischen Lautgesetze bei ihnen nicht in Anwendung kommen. So gibt es neben *فایین* »wollen« auch das np. *خواستن*, doch, namentlich in den relativ besten Dialekten, noch mit der Aussprache des *خ* als *ʰā*, nicht wie im heutigen Np. als *xa*².

In den Gegenden, in welchen die Kurden neben oder untermischt mit Türken wohnen, haben türkische Wörter Aufnahme gefunden, z. B. *zengrū* »Steigtügel«, vor allem auch viele auf Krieg und Militärdienst bezügliche Ausdrücke, aber auch andere, wie *inān* »Vertrauen«. Natürlich sind diese Fremdwörter in Gegenden wie Kars und Erzerum in grösster Menge vorhanden, wie z. B. in den durch JABA in jenen Gegenden gesammelten Texten; viele Kurden verstehen dort oder reden neben ihrer Muttersprache auch Türkisch. Auch in Adherbeidschān wohnen Kurden neben den »Adschem« redenden Türken. Besonders beliebt sind auch türkische Participia, z. B. *düşürmiş* »fou, insensé«. Solche Wörter sind dann auch weiter gewandert, wie z. B. *dādīa* »er redete« im Tūrdialekt (JJ. unter *دعین*) vom türkischen *demek* abzuleiten sein wird. Man hat behauptet, dass das Türkische auch stark auf den Satzbau des Kurdischen eingewirkt habe; dies ist jedoch kaum richtig.

Die grösste Zahl der arabischen Wörter, deren im Kurdischen eine reiche Menge Aufnahme gefunden haben, ist durch das Türkische und wohl auch durch das Persische hindurch gegangen; zu beweisen ist dies dadurch,

¹ Vgl. JUSTI, Gr. IV ff. — ² Vgl. JUSTI, Gr. VI ff.

dass gewisse Lautübergänge nur so sich erklären lassen, wie die Aussprache des *ج* und *ك* als *z*, z. B. *huzür* »Gegenwart«, *hefiz* حفظ »Bewahrung«. Fraglich ist es, ob in den Gegenden, in welchen Kurden sich mit Arabern berühren, also im Gebiet des mittleren Tigrislaufes, arabische Wörter direct Aufnahme ins Kurdische gefunden haben; die Frage ist doch wohl zu bejahen, vgl. z. B. *qullipi* »er schwang sich hinüber« bei SOCIN, Glossar p. 325; im Zaza *hadra* neben sonstigem *hasir* »prête« (JJ.); bei GARZONI *kabit* = خبيث »schlecht«, wohl auch موخل »Sieb«. Obwohl in den Texten aus dem Tūr derartige Wörter nicht selten sind, ist doch der Einfluss des Arabischen auf das Kurdische eher überschätzt und sind einer Anzahl Wörter arabische Etymologien untergeschoben worden, weil keine iranischen zur Hand sind. Dies gilt nicht nur von Wörtern wie فايده (JJ. p. 288 f.), was nach SOCIN p. 322 in gewissen Redensarten gleich پيدا (JJ. p. 86) ist, sondern sogar von Wörtern mit *ʕ*ain wie *saʕā dekē* »er verkauft«, vgl. SOCIN p. 310. Ähnlich verhält es sich mit den Ableitungen aus dem Aramäischen, als sicher ist z. B. die Ableitung von *pāla* »Tagelöhner« zu betrachten.

Mehr Berührungen als mit den Aramäern scheinen die westlichen Kurden mit den Armeniern gehabt zu haben, abgesehen davon, dass das Armenische viele persische, türkische und sekundär auch arabische Fremdwörter mit dem Kurdischen gemeinsam aufweist, z. B. *kotan* »Pflug«, *jerā* »Weide«. Eine Anzahl kurdischer Wörter sind aber in der That ursprünglich armenisch, wenn sie auch teilweise bloss in einzelnen Dialekten vorkommen. Auszuscheiden sind auch Wörter wie *tēy* »Armenierquartier«, *xārs* »armenische Braut«. Manche armenische Laute, namentlich Zischlaute, verändern die Kurden, aus arm. *dsavar* wird *sawar* (»grau«, JJ. 233^a); aus *zar* wird *sahr* (»parole«, ebd. 226^b) u. s. w. Das Wort *čak* = kurd. *čak* »Waffe« haben die Armenier wohl von den Kurden entliehen.

Es muss nun darauf gedrungen werden, dass alle diese iranischen und nichtiranischen Elemente zunächst einmal gründlich untersucht und ausgeschieden werden. Manche Fremdwörter sind freilich so sehr eingebürgert, dass der kurdische Lautwandel bei ihnen eingetreten ist, z. B. in *jevāndin* »versammeln« von arab. *jamaʕ*. Andererseits sind unter den Fremdwörtern auch die zu scheiden, die man als internationale Wörter der vorderasiatischen Völker betrachten kann, wie z. B. *simsār* »Mäkler« und viele andere; natürlich tritt in solchen, wie übrigens in den meisten Fremdwörtern, der Lautwandel nicht ein.

Eine Abgrenzung oder scharfe Charakteristik der vielen mundartlichen Schattierungen, welche das Kurdische aufweist, ist zunächst mittelst des jetzt vorliegenden Materials nicht zu entwerfen. Man wird höchstens nachweisen können, dass einige Mundarten, wie das Zaza, einzelne Lautübergänge noch nicht aufweisen; vgl. *gōšye* »Ohren« neben kurm. *goh*; *ādir* »Feuer« neben kurm. *āgir*, *ār*; verg. *velg* »Wolf« (gew. *gurg*, JJ. گور) u. a. Es scheint, dass sich Kurden entlegener Stämme, namentlich auch die das Zaza sprechenden, mit den Kurmandsch nur mit Mühe verständigen können, was wohl grossenteils mit Verschiedenheiten der Aussprache und des Tonfalls zusammenhängt. Im Ganzen ist das Zaza altertümlicher, vielleicht ebenso das Lūrī. Ob *astī* »er ist«, *šimā* »ihr« im Zaza von alter Zeit her erhalten sind, ist freilich zweifelhaft.

C. DIE KURDISCHE LITTERATUR.

Die kurdische Litteratur ist nur wenig entwickelt; in Prosa ist von den Kurden beinahe nichts geschrieben worden, ausser etwa einigen Vocabularien. Dagegen sind die Kurden grosse Liebhaber des Gesanges.

JABA¹ führt eine Anzahl von Dichtern an, unter welchen der erste im 11. Jahrh. unserer Zeitrechnung gelebt haben soll. Von ihren Werken ist jedoch nur wenig erhalten²; vielleicht ist dies deswegen weniger zu beklagen, weil nach den erhaltenen Proben diese Gedichte nur in geringem Grade nationales Gepräge aufweisen und mit Fremdwörtern noch mehr gespickt sind als die Umgangssprache. Andernteils ist immerhin von Interesse, dass sich ein kurdisches Epos, wenn auch in Anlehnung an persische Vorbilder (z. B. Yūsuf und Zuleicha u. a.) entwickelt hat. Freilich sind die meisten dieser Epen (ausser Mām u-Zīn des Ahmed Chāni, um 1600 n. Chr.) nicht schriftlich fixiert, sondern bloss von Sängern in verderbter Form mündlich weiter verbreitet worden. In der Einleitung zu den von Socin aus dem Munde kurdischer Sänger niedergeschriebenen Epen ist der Nachweis versucht, dass die älteren Epen meistens die Form vierzeiliger trochäischer Strophen aufweisen, deren Endreim durch das ganze Gedicht hindurchgeht; in einigen Stücken ist von Socin die Wiederstellung der metrischen Form angestrebt worden, bei andern ist dies nicht mehr möglich, bevor andere Recensionen gesammelt sein werden. Mit der Zeit ist diese ältere Form der kurdischen Epik immer mehr geschwunden, so dass nur noch epische Gedichte mit dem durchgehenden Reim *ta* gedichtet wurden, solche aber noch bis in die Mitte unseres Jahrhunderts. Von dieser Gestalt der Epen zur gereimten Prosa ist nur ein kleiner Schritt; diese Form weist die Erzählung von Rustem auf, in deren Anlage noch ein epischer Ton durchklingt.

Ausserdem besitzen die Kurden auch Balladen und lyrische Gedichte in Strophenform; dieselben sind jedoch grossenteils noch mehr verdorben und noch schwieriger zu verstehen als die epischen; auch schwankt bei denselben die Überlieferung noch mehr. Proben von solchen sind von PRYM und Socin gesammelt. Die Sprache dieser Gedichte ist von der prosaischen etwas verschieden; so kommen Ausdrücke wie *subahi tîdava*³ »früh mit den Sonnenstrahlen« und die Form *fâkirin* »sehen«⁴ nur in solchen Gedichten und in epischen Erzählungen vor.

Die Kurden besitzen ausserdem einen reichen Schatz von Märchen, namentlich auch solchen, in denen dämonische Wesen und Tiere eine bedeutende Rolle spielen. Ein grosser Teil der von PRYM und Socin im Tür'Abdîn gesammelten Märchen⁵ dürfte kurdischen Ursprungs sein. Ausser PRYM und Socin haben LERCH, JABA und MAKAS derartige Erzählungen gesammelt. Schliesslich sei bloss noch bemerkt, dass in dieser Beziehung von Reisenden noch reiche Schätze gehoben werden könnten.

Die Litteratur über das Kurdische ist in den unten genannten Werken LERCH's, JUSTI's und PRYM-SOCIN's in ausführlichster Weise verzeichnet und besprochen. Eine Anzahl unbedeutenderer kleinerer Beiträge können daher hier übergangen, dagegen sollen alle wichtigeren Bücher und Artikel, die für die Sprache der Kurden in Betracht kommen, hier aufgeführt werden.

Grammatica e Vocabolario della Lingua Kurda composti dal P. MAURIZIO GARZONI. Roma 1787. — GARZONI's Buch beruht auf dem Dialekt von Amedia; die Transcription, welche GARZONI anwendete, muss noch genauer untersucht, manche seiner Angaben noch verificiert werden.

Narrative of a residence in Koordistan, by the late CL. J. RICH. Two vol. London 1837. Vol. I, p. 394—398. — Wörterverzeichnis der lurischen Dialekte, der Bulbassi und des türk. Kurdistan.

¹ Recueil p. 7 ff. — ² Vgl. PRYM-SOCIN in der Einleitung p. xxv und CH. RIEU im Catalogue of the Persian Manuscripts in the British Museum II, p. 728—733. — ³ PRYM-SOCIN p. 296. — ⁴ Ebd. p. 321. — ⁵ Der neu-aramäische Dialekt des Tür'Abdîn. Göttingen 1881.

- Kurdische Studien von E. RÖDIGER und A. POTT: Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes III (1840), p. 1—63; IV (1842), p. 1—42; 259—280; V (1844), p. 57—83; VII (1850), p. 91—167.
- A. CHODZKO, Etudes philologiques sur la langue kurde (dialecte de Soléimanié): Journal asiatique. Sér. V, t. 9 (1857), p. 297—356.
- Forschungen über die Kurden und die iranischen Nordchaldäer von PETER LERCH, 2 Abteilungen. St.-Petersburg 1857—8. — Das Werk enthält Texte des westlichen Kurmändsch, des Zaza und eine Probe einer Übersetzung des Gulistan im Dialekt von Sinna; dazu Vocabulare.
- Die Evangelien in kurdischer Sprache mit armenischen Buchstaben. Const. 1857. — Leuchtende Lampe von MKRTIČ VARDAPET TIGRANEAN (ebenso). Const. 1868. — Arm. Titel bei JUSTI, Gr. XXIX. Dialekt von Diarbekr; der armenischen Transcription ist die Aussprache der in Constantinopel wohnenden Armenier zu Grunde gelegt.
- Recueil de notices et récits kourdes servant à la connaissance de la langue, de la littérature et des tribus du Kourdistan, réunis et traduits en français par M. ALEXANDRE JABA (herausgeg. von P. J. A. LERCH). St. Petersburg 1860. — Der Gewährsmann JABA's war aus Bayazid.
- Beiträge zur Kenntniss der neupersischen Dialekte. II. Kurmangi-Dialekt der Kurdensprache. Von FR. MÜLLER: Sitzungsberichte der Wiener Akad. d. W. XLVI (1864), p. 450—481. — III. Zaza-Dialekt der Kurdensprache: ebd. XLVIII (1864), p. 227—245.
- Brief grammar and vocabulary of the Kurdish language of the Hakari district. By the late Rev. SAMUEL A. RHEA: Journal of the American Oriental Society X (1872), p. 118—155.
- Über die kurdischen Spiranten von FERDINAND JUSTI. Marburg 1873.
- FERDINAND JUSTI, Les noms d'animaux en kurde: Revue de linguistique XI (1878), p. 1—32.
- Dictionnaire kurde-français par M. AUGUSTE JABA. Publié par ordre de l'Académie Impériale des sciences par M. FERDINAND JUSTI. St.-Petersbourg 1879. — In das Wörterbuch JABA's sind die früher erschienenen Glossare, teilweise auch die Texte hincingearbeitet; die verschiedenen Wortformen der Dialekte sind angegeben, sowie Vergleichen mit indogermanischen, türkischen und semitischen Sprachen beigefügt. — Zur Kritik des Buches vgl. PRYM-SOCIN in der Einleitung p. v—vii und xxxiv f. Nachträge und Berichtigungen von HOUTUM-SCHINDLER und JUSTI s. ZDMG. XXXVIII, p. 110—116.
- Kurdische Grammatik von FERDINAND JUSTI. St.-Petersburg 1880. Das Buch enthält eine vergleichende gr. Darstellung der kurdischen Dialekte und basiert auf dem vorgenannten Wörterbuche. — Vgl. La langue des Kurdes par EUGÈNE WILHELM: Muséon II (1883), p. 431—441.
- Beiträge zum kurdischen Wortschatze. Von A. HOUTUM-SCHINDLER: ZDMG. XXXVIII (1884), p. 43—116. Dialekt der Amärlü-Kurden in Choräsān, der Bahtiyāri, der Gūrān, Kelhūr, Lur (Feilr), Mukri, Dialekt von Sō und der Zenganeh in der Provinz Kermānschāh. — Weitere Beiträge zum kurdischen Wortschatze ebd. XLII (1888), p. 73—79.
- Kurdische Sammlungen. Erzählungen und Lieder in den Dialekten des Tūr 'Abdīn und von Bohtān. Gesammelt, herausgegeben und übersetzt von EUGEN PRYM und ALBERT SOCIN. a. Die Texte. b. Übersetzung. St.-Petersburg 1887—1890. — Die Stücke im Dialekt von Bohtān nebst dem dazu gehörigen Glossar sind von SOCIN allein bearbeitet.
- S. A. EGIAZAROV. Kratkij étnografičeskij očerk Kurdov Ėrivanskoj gubernii: Zapiski Kavkazskago Otděla Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva. Knizka XIII. Vypusk vtoroj. Tiflis 1891. — Vgl. FRIEDRICH MÜLLER, WZKM. VI, 178 f.
- Yusuf Diya ud-din Paša el-Kalidz. Kitāb el-hediye el-hamidiye fi'llayat el-kurdiye. Stambul 1310. — Dem Verf. bei der Bearbeitung dieses Artikels noch nicht zugänglich. Vgl. CL. HUART: Journal asiatique. Sér. IX, t. 2, p. 545—549.
- Grundriss der neupersischen Etymologie von PAUL HORN. Strassburg 1893. — Ferner daran anschliessend: Persische Studien von H. HÜBSCHMANN. Strassburg 1895.
- V. ŽUKOVSKIJ's kurdische Sammlungen harren noch der Veröffentlichung; s. die kurze Notiz C. SALEMANN's: Mélanges asiatiques IX, p. 258.
- Binnen Kurzem erscheint: Kurdische Texte im Kurmānji-Dialecte aus der Gegend von Mārdīn, gesammelt, übersetzt, erklärt und mit grammaticalischen Anmerkungen versehen von HUGO MAKAS. Mit einem Anhang, enthaltend: 1) A. JABA's Résumé du Mem ou Zim; 2) P. LERCH's Kurdische Volkslieder. St. Petersburg, Kais. Akad. d. Wiss.

II. LAUTLEHRE.

§ 1. *Allgemeines.* — a. In allen Dialekten zeigen sich folgende Erscheinungen:

- 1) Starke Consonantenhäufungen werden vermieden.
 - 2) Auslautende Consonanten und Vocale fallen teilweise aus.
 - 3) Die ursprünglichen Explosivlaute des Iranischen haben sich noch nicht in dem Umfange, wie dies im Np. geschehen ist, zu Spiranten entwickelt.
 - 4) Spiranten gehen in *h* über; secundär gehen sie ganz verloren.
- b. Im Ganzen ist im Folgenden das Kurmandschi, weil am genauesten bekannt, am meisten berücksichtigt. Wenn nichts besonderes bemerkt ist, stammen die Beispiele aus diesem Dialekt. — Lautphysiologische Untersuchungen, die in Leipzig mit einem des Kurdischen (Dialekt der Haideranlū und Dschälālī) von Kindheit an mächtigen Armenier, Herrn Chatschaturian aus Bayazid, angestellt wurden, ergaben ausser manchen im Folgenden berücksichtigten Einzelheiten, dass ein guter Teil der Laute mit geklemmtem Kehlkopf gesprochen wird. — Einige Mitteilungen über den Dialekt der Mukri stammen von Herrn J. GREENFIELD aus Saudschbulak, d. Z. in Leipzig.

§ 2. *Lautbestand.* — A. Die Consonanten:

k x g γ ħ q ğ ʕ f x t d t̃ ʔ
p f b v ṽ w
s š z ž ʕ ʕ̃ ʔ n̄ n m h ħ ʕ

B. Die Vocale:

a ā, ä ǟ, ǟ, i ī, u ū, ū
e ē, o ō, ö ȫ, ī.

Bei LERCH und PRYM-SOCIN sind noch verschiedene Mittelstufen bezeichnet, z. B. zwischen *ä* und *e*; *a* und *o*, *o* und *u*; *ā* und *ō*. Das Schwa ist bei PRYM-SOCIN durch über die Zeile gesetzte kleine Vocale bezeichnet; hier durch *̃* über dem Vocal.

Diphthonge *ai, ei, oi, ui, īi, au, ia, ua* u. s. w. Eigentliche und uneigentliche Diphthonge sind schwer zu unterscheiden; übrigens kommen auch Diphthonge mit Länge des ersten Bestandteils vor.

Es empfiehlt sich, vor den eigentlichen Consonanten die Stimmensätze zu behandeln, schon weil später für dieselben kein Raum mehr übrig bleibt, hernach unter den eigentlichen Consonanten zunächst die Sonoren, dann die Geräuschlaute; unter letzteren müssen die Spiranten den Verschlusslauten vorausgehen, die primären Spiranten vor den secundären behandelt werden, den Schluss bilden Palatale u. s. w.

A. CONSONANTEN.

1. DIE STIMMEINSÄTZE.

§ 3. *Hamz.* — Über den einfachen Stimmensatz liegen wenig Beobachtungen vor; aus der Metrik hat SOCIN (Kurd. Samml. S. XLVII) wahrscheinlich gemacht, dass in arabischen Wörtern sowohl, z. B. *āʔamān* (»der Pardon«), als auch im Innern kurdischer Composita, z. B. *dār-ʔināi* »er brachte hinein«, noch Stimmensatz anzunehmen sei.

§ 4. *h* entspricht iranischem *h*: a) anlautend z. B. *hev* »zusammen«, np. *hem*; b) inlautend z. B. *žehr* »Gift«, np. *žehr*; c) auslautend, vielleicht in Lehnworten wie *šāh* »König«. Auffällig ist *gileh, gilhē* »Klage« neben *gili*, np. *gileh*. In allen diesen Fällen gibt es jedoch Nebenformen ohne *h*, z. B. *ta + hāv* wird *tāv* »zusammen«; *žār* »Gift«; *šā, šāi* »König«.

§ 5. *h* ist abgeschwächt aus arab. *ḥ*: a) anlautend z. B. *habbāndin* »lieben« nach JABA, wie auch in den Récits *هویه* steht; doch haben LERCH sowie PRYM und SOCIN in ihren Transcriptionen fast durchweg *ḥ* oder wenigstens einen Mittellaut zwischen *h* und *ḥ* (bei PS. *h*), z. B. *ḥabs* »Gefängnis«; b) auslautend, z. B. *subah* neben *subā* »Morgen«, ar. *ṣabāḥ*; im westlichen Kurmandschi ist *ḥ* oft bewahrt, z. B. *saḥ* neben *sahā* »richtige«, ar. *ṣaḥḥ*. Im Inlaut kann jenes *ḥ* ganz ausfallen, z. B. *ṣeliyān* »ausgeplündert werden«, ar. *ṣalah*; *kil* »Stibium«, ar. *kuḥl* (secundär *kīhl*).

§ 6. *h* ist aus iranischen Spiranten abgeschwächt: a) I. anlautend aus *x*, z. B. *heš'in* (*š'in*) »dunkelblau« neben np. *xes'in*; *hir'c* »Bäre«, np. *xirs* (aw. ohne *x*?); selbst in ar. Lehnwörtern wie *herāstin* »défaire« von ar. *xarāb*; II. inlautend, z. B. in Bohtan *suktin* neben sonstigem *sōtin* »verbrennen«, np. *sōxten*; b) I. anlautend aus iran. *f*, z. B. Verbalpräfix *hal* *hel*, np. *fer*; II. inlautend, z. B. *gohtin*, sec. *gōtin* »sagen« (mit völligem Ausfall des *h*), np. *goften*.

§ 7. *h* ist aus der media (Aspirata?) entstanden und zwar aus *d'*: a) inlautend, z. B. *bāhiv* »Mandel« (neben *bēiv*), np. *bādām*; b) auslautend *bīh* neben *bī*, *vī* »Weide«, np. *bēd*.

§ 8. *h* ist aus dem iranischen Zischlaut *š* entwickelt: a) inlautend, z. B. *ruhnāi* »Helle« (neben *rūnāhi*, *rūnāi*) neben np. *rōšanāi* (allerdings aw. *raoxšna*); b) auslautend in *rēh* sec. *rī* »Bart«, np. *rīš* vgl. § 38.

§ 9. *h* ist secundärer Vocaleinsatz statt Hamz: a) anlautend, überaus häufig in allen Dialekten, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*; *haur* »Wolke« bei den Mukri, np. *abr*; b) inlautend, besonders in SOCIN's Texten, z. B. *behin* neben *bēn* »Nase, Geruch«, np. *bini*; *rohnig* (*rōnig*), *ruhundūkāk* »Thräne«, von der *vrud*. Secundär steht *h* neben np. *w* in *juhāl* »Sack«, np. *juwāl*, woraus zunächst wohl *juāl* geworden ist.

§ 10. *ḥ* sowie der oben beschriebene Mittellaut *h* kommt häufig statt *h* im Kurmandschi vor und zwar namentlich anlautend, z. B. *ḥaft* »sieben«, np. *haft*. Dazu sind ausser den aus JABA Récits angeführten Fällen (JUSTI, Gr. S. vi; Kurd. Samml. S. viii) auch solche bei LERCH, wie *ḥesār* neben *hesār* »tausend«, zu rechnen. Seltener ist diese Erscheinung im Inlaut, z. B. im Tür *saḥr* »Gift«, *baḥār* »Anteil«, np. *behre*; *naḥtūr* »Aufseher« = arab. *nāṭūr*.

§ 11. Der arabische Laut *ṣ* (ʿain) ist in den Lehnwörtern, welche das Kurdische aufweist, teilweise verloren gegangen, namentlich in den östlichen Dialekten; auch bei JABA und LERCH findet sich *ṣ* nicht. Auch im Dialekt von Bohtan kommt z. B. *olīye* »Oberstock« (arab.) ohne *ṣ* vor; ebenso *nālīa* »eiserner Schuh Nagel« aus arab. *naṣl*; in *nāmād* »Lieblichkeit« ist als Rest des *ṣ*-Lautes der Hilfsvocal *a* bewahrt; auslautend z. B. *rūbe* »kleine Münze«, arab. *rubṣ*. Mit Übergang des *ṣ* zu *ḥ* hört man *qanāḥ kerin* »überreden« aus arab. *qanṣ*. — Dagegen kommt der Laut *ṣ* häufig in PRYM und SOCIN's Texten (vgl. S. ix) secundär statt des einfachen Vocaleinsatzes vor, z. B. *ṣasmān* »Himmel«, *ṣard* »Erde«, arab. *'ard*; ebenso inlautend im Dialekt von Bayazid z. B. *ṣāṣf* »viel« neben *ṣāf*.

2. HALBVOCALE.

§ 12. *y* entspricht iranischem *y*: a) anlautend meist in Lehnwörtern, z. B. *yāk* »einer«, vgl. § 14; auch *yasir yaxsir* »gefangen« ist aus dem Arab. Türk. statt ar. *asir* übernommen; b) inlautend, z. B. *gāyin* »coire« von np. *gāy*.

§ 13. *y* (i?) ist überaus häufig Zwischenlaut zwischen zwei Vocalen, z. B. *bāye* »der Wind des ...«; aus *bā + e*; *dānīya* »er legte« aus *dāni + a*, namentlich nach betontem *i*, z. B. *kerīya* »er machte« neben *kēria*. Im Gurandialekt soll *ayem* »Mann« für *ādam* vorkommen.

§ 14. *y* fällt häufig aus: a) anlautend, z. B. *zê* »einer«; *zêdi* neben *yezêdi* Jezidi; *amak* Nahrungsmittel, türk. *yemek*; b) inlautend, z. B. *hešâr* neben *hišyâr* »wach«; *denê* »Welt« aus ar. *dunyâ*.

§ 15. *y* steht selten für *ĵ*, z. B. bei den Mukri *yô* »Gerste«, np. *jew*.

§ 16. *w* als Halbvocal kommt anlautend häufig vor, z. B. *wâšândin* »schütteln«; besonders auch in arabischen Wörtern wie *waxt* »Zeit«. Inlautend ist es seltener, da dann meist labiodentales *v* (§ 82) eintritt; man hört noch *awân* »diese« neben *avân*. Im Anlaut ist es vor Vocalen secundärer Zusatzlaut, z. B. *wâsân* »so« (aus *a-sân*), oft *wusân* gesprochen (falls dies nicht aus *ô-sân* entstanden ist). Im Zusammenhang der Rede kann ein solches *w* ausfallen, z. B. *haž-akô* neben *haž-wakô* »ganz wie«. Ähnlich im Inlaut; man hört *lâwuk* »Junge« neben *lâuk*; andernteils aber auch *duwa* »zwei« aus *du* und der Endung *a*; *kewin* »alta«, np. *kahun*, wo *h* zunächst ausgefallen ist.

3. LIQUIDAE UND NASALE.

§ 17. *l* entspricht älterem *l*: a) anlautend, z. B. *liv* »Lippe«, np. *leb*; b) inlautend, z. B. *kulâw* »Mütze«, np. *kulâh*; c) auslautend, z. B. *šil* »nass, feucht«; in Bezug auf diese *l* stimmt das Kurdische wesentlich mit dem Np. überein.

§ 18. *l* ist aus älterem *r* entstanden: a) inlautend, z. B. *belg*, *balk* »Blatte«, np. *berg* (*belg?*), phlv. *varg*; so auch secundär (viell. in Folge von Dissimilation) *belgîr* neben *bergîr* »Lasttiere«, np. *bârgîr*; b) auslautend, z. B. im Verbalpräfix *hil*, Zaza *er*, np. *fer*, ap. *fra*; *per* neben *pêl* (östl. Dial.) *pîrd* etc. »Brücke«, aw. *peretu*, phlv. *puhl*, *puhr*, np. *pul*; *čel*, *čil* vierzig, np. *čihil*, *čil*. *l* secundär für *n* anlautend, z. B. *lemêš* »Gebet«, np. *namâš*.

§ 19. *l* steht secundär für *đ*: a) inlautend, z. B. im Mukridialekt *xola* »Gott«, np. *xudâ*; b) auslautend, dialektisch *kîl* »Schlüssel« neben *kilid*.

§ 20. *r*. Die verschiedenen Arten dieses Lautes können zunächst nicht auseinandergehalten werden, da genauere Beobachtungen fehlen. Anlautend ist *r* meist stark gerollt. Es entspricht sehr häufig iranischem *r*: a) anlautend, z. B. *revin* »gehen«, np. Präsensst. *rev*; b) inlautend, z. B. *pîrsin* »fragen«, np. *pursîden*; c) auslautend, z. B. *sûr* »Kopf«, np. dasselbe.

§ 21. *r* steht neben np. *l*: a) inlautend, z. B. *geru* »Kehle«, np. *gulû*, jedoch aw. *garah*, phlv. *garûk*; b) auslautend, z. B. *jêhôr* oder *jêhâl* »Futtersack«, np. *juwâl*.

§ 22. *r* fällt bisweilen aus oder wird assimiliert: a) inlautend, z. B. *xassû*, *xosi* »Schwiegermutter«, np. *xusrû*; b) auslautend, z. B. *ba* Imperat. von *bârin* »tragen«.

§ 23. *m* entspricht iranischem *m*: a) anlautend, z. B. *merin* »sterben«, np. Präsensst. *mîr*; b) inlautend bloss in Lehnwörtern (vgl. § 66), z. B. *gumân* »Zweifel«, doch vereinzelt im Dialekt von So *yûma* »grobes baumwollenes Zeug« neben np. *jâme*; c) auslautend in Lehnwörtern, z. B. *šâm* »Abendmahl«; dagegen ist es im kurdischen Pronomen *em* neben *ev* »dieser«, im Plural *em* »wir« und (bes. im östlichen Kurd.) der Endung der 1. Pers. Sing. des Verbums bewahrt.

§ 24. *m* tritt secundär für iranisches *b* ein: a) anlautend, z. B. *mâdhâl* statt np. *bedhâl* »in schlechtem Zustand befindlich«; b) inlautend, z. B. *azmân* »Zunge«, np. *sebân* (in älterer Zeit mit *v* statt *ð*); jedoch auch *dîms* »Traubenhonig« aus arab. *dîbs*.

§ 25. *m* steht auslautend, wie schon im Np., neben *°nô*, z. B. *sim* (Lehnwort) »Hufe«, np. *sunb*, *sumb*, *sum*; *jâm* »Seite« neben ar. *jânb*, *jâmb*. — Selbst im Inlaut kommt dialektisch (Bohtan) *sumtin* »sie durchbohrten« JJ. *sontin*, vgl. np. *sumbîden* vor.

§ 26. Dentales *n* entspricht fast stets iranischem *n*: anlautend, z. B. *nevî* »Enkel«, np. *newd(de)*; b) inlautend, z. B. *hind* »soviel«, np. *end*; c) auslautend, z. B. *zin* »Weib«, np. *zen*.

§ 27. Hinreichend genaue Unterscheidungen anderer Arten des *n*-Lautes liegen nicht immer vor. *n* tritt im Inlaut vor Gutturalen ein, z. B. *tarag* »enge« u. s. w.; np. id.; *n* z. B. in *pēñj* »fünf«. Als *n* bezeichnet LERCH einen vor *d* gehörten *n*-Laut, z. B. *šāñd* »er schickte«, während PS. ihn mehr als gutturalähnlich empfand, z. B. *donadile* (aus *dundul*, Eigenname des Pferdes 'Alī's). Mit demselben ist die Nasalierung des vorhergehenden Vowals verbunden.

§ 28. Eine Nasalierung des Vowals ist auch verknüpft mit 1) inseriertem *n*, z. B. *mahūdek* »Wiege« aus arab. *mahā*; vgl. auch *kātir* und *qāntir* »Maultier« (aus türk. *qatır*); 2) mit *n* in *bānk* (*bānk*) *banag* »Stimme« (np. id.; Lehnwort) neben *bān*, *bān* bei LERCH, wie er aber auch *jān* »Seele« schreibt. Namentlich im nördlichen Kurmandschi ist diese Sprechweise häufig, z. B. *vān*, Plur. »sie« mit Nasalvocal. Häufig ist der Auslaut *ng* sekundär entwickelt, wie z. B. *dāng* »Schlepp«, np. *dāmen*; *xing* (Bohtan) »Schwester«; *senag* »eiserner Pflock« aus ar. *sikk(e)*. Auch *n* wird sekundär eingeschoben, z. B. *dārañj* »Treppe« aus ar. *darāñj* (zu *darāy* verkürzt), wohl auch in *dwañzdañ* »zwölf«. Ein vor *d* eintretendes *n* findet sich in *bēndār* (Tür) »Tenne«, ar. *bēdar*.

§ 29. Umgekehrt kommt auch die Abwerfung eines ursprünglichen *n* vor: a) inlautend, z. B. *heñir* »Feige«, np. *enfir*; *miñār* »Säge« aus ar. *minšār*; b) auslautend *me* »ich« für *men*; häufig bei den Endungen *in*, *ān*, vgl. § 160, 2, B, sonst auch z. B. *pāñi* »hinter« neben np. *peñin*.

§ 30. *n* steht sekundär für *l* (in Folge von Dissimilierung), z. B. *ilūn* (Monatsname) statt *elūl*.

4. SPIRANTEN.

§ 31. *s* entspricht häufig iranischem *s*: a) anlautend, z. B. *sohr*, *sōr* »rote«, aw. *suxra*; b) inlautend, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*, bisweilen auch in Fällen, in welchen zwischen Vowalen np. *h* dafür eingetreten ist, z. B. *māsi* »Fisch«, aw. *masya*, np. *māhi*; *āsen* »Eisen«, phlv. *āsin*, np. *āhen*; c) auslautend, wohl nur in Lehnwörtern, z. B. *gāris* »Hirse«, np. *gāwers*; Beispiele wie *des* für *dest* »Hand« beweisen nur indirect das Vorkommen des *s* im Auslaut. Im Zaza soll *pes* »Vieh«, aw. *pasu* statt gew. *pes* vorkommen; vgl. § 40.

§ 32. *s* tritt sekundär statt *z* inlautend vor Muten, besonders vor *t* ein, z. B. *či-rūstin* »leuchten« von *rōz*; ebenso bisweilen neben np. *š*, z. B. *mist* »Faust«, np. *mušt*, doch Phlv. noch *must*; *esk* »Thräne«, iran. mit *š*; *bask* »Arm« aus *baz+ē*.

§ 33. *s* wird häufig, namentlich im östlichen Kurdischen, statt des ar. *š* gehört; im westlichen Kurdischen wird *s* bisweilen gesprochen, z. B. *sāhib* »Herr« neben *sātq* »Glaube«; doch meint man im Bohtan bisweilen im Anlaut *s* statt *š* zu hören, z. B. *šalāv* »Gruss«, ar. *salām*. Nach dem Ergebnis der lautphysiologischen Untersuchung sind entschieden zwei *s* vorhanden, ein gewöhnliches und ein anderes, das dem ar. *s* nahesteht. Wie weit diese beiden *s* in iranischen Wörtern etymologisch verschieden sind, ist nicht auszumachen. Übrigens werden kurdische Wörter wie *sāl* »Schuh« im Neusyr. mit *s* geschrieben; vielleicht beeinflussen die Vocale die Natur des *s*-Lautes.

§ 34. *š* entspricht iranischem *š*: a) häufig anlautend, z. B. *šir* »Milch«, np. id.; *šāv* »Nacht«, np. *šeb* (in diesen Beispielen ist zwar *š* nicht ursprünglich); b) inlautend, z. B. *kišān* »ziehen«, np. *kešiden*, am liebsten vor *h* und *t*, z. B. *šāñt* »Höhle«, np. *šikāñt*; *pišt* »Rücken«, np. *pušt*; c) auslautend selten, z. B. *tirš* (*š* ist durch den vorhergehenden Consonanten geschützt) »sauere«,

np. *turuš*. Bisweilen ist *š* im Np. nicht bewahrt, z. B. *mēš* »Fliege«, aw. *maxš*, schon phlv., wie np. *magas* mit *s*.

§ 35. *š* ist, jedoch selten, für älteres *s* eingetreten: a) anlautend, z. B. dialektisch (JABA) *šūšin* neben *sušin* »Nadel« np. *sōzen*(?); b) inlautend, z. B. vor *t*, *hašti* neben *hasti* »Knochen«, vgl. np. *ustuxʿān*; *šūšin* neben *šustin* »waschen«; np. mit *s*; *pāšī*, *pāšve* »hernach« neben np. *pes*; c) auslautend, z. B. *āš* »Mühle«, np. *ās*.

§ 36. *š* ist aus *š* entstanden, vgl. bei den Amarlu *šiv* »Stock«, np. *šūb*; *šavīš* »Oberkoch« aus türk. *šavīš*.

§ 37. *š* steht (bisweilen sogar innerhalb eines Dialekts) neben *x* in *kālāš* »Leichnam« neben *kālāx* (GARZONI *kalēsc*), nach JUSTI aus *kāl* und *lāš* zusammengesetzt.

§ 38. *š* fällt zur Seltenheit aus: a) anlautend, z. B. *nāsin* »erkennen«, Pehl. St. *šnās*; b) inlautend, z. B. Zaza *šim(i)*, kurd. *šiv* »Auge«, np. *šēšm*; c) auslautend, z. B. *sipi* »Laus«, np. *supuš*. — Zum Übergang in *h* vgl. § 8.

§ 39. *s* hat auch eine emphatische Nebenform, z. B. in *sāin* »gebären«; *siū* »schnell«. Es entspricht iranischem *s*: a) anlautend selten; manche Beispiele dürften Lehnwörter sein, so *ser* »Gold«, *zēlu* »Blutegel«, *sāne* »Knie«; weniger sicher ist dies bei *sīs* »zornig« vgl. np. *sōš*; *sāin* »gebären« (np. *sāden*) kann als kurdisch gelten. Bisweilen entspricht *s*, in diesem Falle jedoch emphatisch ausgesprochen, älterem persischem *s*, wo das Np. und Phlv. *d* haben, z. B. *ser* »Herz«, np. *dil*, aw. *sered*; so *sānin* »wissen« neben np. *dānisten*; *sāwa* »Schwiegersohn« neben np. *dāmād*; b) inlautend selten, z. B. *masin* »gross«, aw. *mazant*; *lēstin* »spielen«, vgl. np. Präsensst. *ālēz*, ist nicht ganz sicher; in *nesik* »nahe«, np. *nesdik*, ist *s* bewahrt, nachdem Assimilation eingetreten und die Doppelung reducirt worden ist; c) auslautend selten, z. B. *brās* »Schweine«, ap. *varāsa*; in *dis* »Dieb«, np. *duzd*, ist *d* abgefallen.

§ 40. *s* steht bisweilen neben iran. *s*: a) anlautend, z. B. *siv* »Silber«, np. *sim*; b) inlautend, z. B. dialektisch *asmān* »Himmels«, np. *āsmān*; c) auslautend, z. B. *pes* »Vieh« (neben *pes* s. o.).

§ 41. *s* steht zur Seltenheit neben iran. *š*: a) anlautend, z. B. *sik* »Bauch«, np. *šikem*; b) *s* steht selten dialektisch neben *š*, z. B. *vē-sār* »diesmal« (Bohtan) neben *vē-šār*.

§ 42. *š*. Neben dem gewöhnlichen *š* kommt eine palatale Nebenform vor. *š* ist im Kurdischen ein überaus häufiger Laut, doch selten dem *š* des älteren Iranischen entsprechend: a) anlautend, z. B. *šor* »drunten«, np. *šerf*, aw. *jafra*; b) inlautend *miši* (auch mit *š*) »Wimper«, np. *miše*.

§ 43. *š*, meist palatal, ist sehr häufig aus iranischem *š* entstanden und zwar: a) selten anlautend, *šimārtin* (mit gew. *š*), gew. *āšmārtin* »zählen«, np. Präsensst. *šimār*; häufiger b) inlautend, z. B. *kušin* »töten«, Präs. *bukušin* (mit palatalem *š*), np. Stamm *kuš*; *biršāndin* (Mukri) »braten«, allerdings schwankt der Stamm im Iranischen zwischen *š* und *š*; auch in arab. Wörtern, z. B. *mešūl* »beschäftigt« = *mešūl*; c) auslautend, so z. B. bei *duš* »böse«, wo schon das ältere Persisch zwischen *š* und *š* schwankt, vgl. auch die von SOCIN (KS. a. S. 128) nicht berücksichtigte Lesart *ferōš* (so auch in Bayazid) »Verkäufer« neben *ferōš*, np. *furōš*. Vielleicht entspricht *hāš*, *hāiš* »Wissen« np. *hōš*.

§ 44. *š* steht 1) neben np. *š*, z. B. *hušir* »Feige«, np. *enfir*. — 2) *š*, meist palatal, steht neben np. *s*, doch ist es wohl stets aus älterem *š* oder *š* entwickelt, z. B. a) anlautend *šin* »leben«, np. *si*, ap. *všiv*; vgl. auch *ši* Präpos. np. *si*; b) inlautend, z. B. *bāšār* »Stadt«, np. *bāsār*, phlv. *vačār*. (In *duše* »Hölle«, np. *dōsax* scheint *š* alt zu sein.); c) auslautend, z. B. *drēš* »lang«, np. *dirāz*, phlv. *drāj*; *rōš* »Tag«, np. *rōs*, phlv. *rōč*.

§ 45. *z* fällt nicht selten aus, z. B. vom Stamm *avēz* »werfen« gibt JABA neben *as dawizim* auch *dawim*; ähnlich im Imperat. im Auslaut; vgl. *nimi* und *nimiš* »Gebet«, np. *namās*; *rō* neben *rōš* »Tag«.

§ 46. Es gibt neben dem oben Gesagten auch sonst deutliche Spuren von palatalen Zischlauten; so schreibt LERCH 1) *šēr* »Löwe«, 2) *šānd* (neben *šānd*) »er schickte«, 3) *šahmet* »Anstrengung«; JABA 4) *šōr* (statt *šōr*) »hinab« (urspr. mit *j*).

§ 47. *x* entspricht np. *x*, doch abgesehen von Lehnwörtern nicht häufig: a) anlautend, z. B. *xū* (Zenganeh) »Schwein«, np. *xūk*; *xāv* »roh«, np. *xām*; b) inlautend, z. B. *baxšān* »schenken«, np. St. *baxš. paxtin* »backen«, in Bohtan dial.; gew. *pātin*, np. *puxten*.

§ 48. *x* steht neben np. *h*: a) inlautend(?), z. B. *nixiftin* »verbergen«, np. *nihufien* (HORN Nr. 1059); b) auslautend, z. B. *sirx* »Panzer«, np. *siri(h)*; *bārx* »Lamm«, np. *ber(h)* (zweifelhaft).

§ 49. *x* steht, wie im türkischen Dialekt von Armenien und in Adherbaidšān neben *q*: a) anlautend selten, z. B. *xālīn* »dick, grob«, dial. neben *qālīn*, türk. id.; b) inlautend *waxt* »Zeit« aus dem arab. *waqt*; c) auslautend dialektisch nach JABA *sandūx* »Kiste«, ar. *sandūq*.

§ 50. *x* steht nicht selten für arab. *γ*, besonders: a) anlautend, z. B. *xarib* »fremd«, ar. *γarīb*; b) inlautend, z. B. *šuxul* »Geschäft« neben *šuyul* (und *šūl*), ar. *šuyul*; *baxče* neben *bāy* »Garten«; c) auslautend *čāx* »Zeit« neben *čāy* (türk.).

§ 51. *x* steht neben np. *f* inlautend vor *t*, z. B. *axtāb* »Sonne«, im Dialekt von So, np. *āstāb*; dagegen schwankt bei dem neben np. *fošt* »Paar« stehenden Worte die Aussprache im Tür zwischen *h*, *h*, *h*; auch der völlige Ausfall des Cons. kommt vor; *x* ist jedoch im Aw. und Phlv. vorhanden.

§ 52. *x* fällt häufig im Inlaut aus, und zwar oft (vgl. jedoch §§ 6 u. 47) in den Verbalstämmen, welche vor *ten* ein *x* haben, z. B. *dōtin* »melken«, np. *dōxten*; ferner in Nom., z. B. *tum*, *toy* »Geschlecht«, np. *tuxm*.

§ 53. Eine besondere Behandlung erfordert der altiranische Anlaut *x^a* (was richtiger *x^apa* zu schreiben ist). Häufig ist im Kurdischen die alte Aussprache beibehalten, z. B. dialektisch im Tür *x^aeh(ē)* *x^aoh(ē)* neben *xoh*, *xuh* »Schwester«, np. *x^aāher*. Nicht selten ist sogar der alte Anlaut erhalten, wo er im Np. schon ganz eingebilzt ist, z. B. in *x^aārin* (neben *xarin* *xarin*) »essen«, np. *xurden*; *x^aā'i*, *x^aādi* neben *xudi* »Herr«, np. *xudā*; vielleicht als Analogieform sogar in *x^ain*, *xuin*, auch *xēn* »Blut« neben np. und phlv. *xūn*, aw. *vohuni*. Während besonders in den Kurmandschdialekten, und in diesen namentlich in der Dichtersprache, *x^a* erhalten ist, also *x^aad* *x^aa* (neben *xo*) »selbst«, fällt im Zaza (ebenso in Suleimanīye) *x* weg, z. B. *weš* »gut« für kurm. *x^aāš*, np. *xōš* (letzteres auch im Kurdischen als Lehnwort), *wend* »er las«. Doch kommt dies auch im Kurmandsch vereinzelt vor; so steht *vā'in* »wollen« neben dem Lehnwort *x^aūsten* (np. *x^aūsten*); auch *xastin*, *xustin* wird ausgesprochen, in welcher letzterer Form der *u*-Vocal, wie häufig, der letzte Rest des *v* ist. Im Dialekt von Bayazid ist häufig *h^apa* von *h^ao* kaum zu unterscheiden.

§ 54. *γ* kommt im Kurdischen, ausgenommen in Lehnwörtern, kaum vor; im In- und Auslaut geht es in iranischen Wörtern leicht verloren, z. B. *rūn* »Butter«, np. *rōyan*; *dau* »Buttermilch«, np. *dōy*; *derau* »Lüge«, np. *durōy*; im Inlaut z. B. *šōl šūl* »Geschäft«, vgl. § 50.

§ 55. *γ* steht selten für *x*, z. B. in Bohtan *aydaxāne* »Stall«, np. *axta-xāne*. — Häufig wechselt dagegen *γ* mit *q*, besonders in türkischen Wörtern wie *γadāra* »Dolch« (selbst in arabischen wie *γadar* »Wert« = *qadr*); *azūya*, *azīy* (vgl. JABA, Récits 81, ult.) »Mundvorrat«, t. *azyq*. Selbst in urspr.

arabischen Wörtern kommt der Übergang im Sandhi vor, vgl. Kurd. Samml. XXXVa, V. 5 und 7 *waray bu* »es waren Blätter«, arab. *warag*.

§ 56. *f* entspricht iranischem *f*: a) anlautend, beinahe nur in Lehnwörtern, z. B. *frōtin* »verkaufen«, np. *furōxten*; ebenso b) inlautend, z. B. *škāft* (neben *škāvd*) »Höhle«, np. *šikeft*; *saft* »Festhalten« neben ar. *ḡabṭ*. Häufig steht *f* im Auslaut statt oder neben *v* (siehe unten), z. B. *ātef* »Sonne«, np. *āftāb*, sogar *gef* »Lärm« neben np. *ḡav*.

§ 57. *f* neben *p* findet sich anlautend, z. B. in *faida* neben np. Lehnwort *paida*, mit *kerin* verbunden »zu Tage bringen«.

§ 58. *f* findet sich scheinbar neben np. *x* in *āfir* »Krippe«, np. *āxur*, dürfte aber auf eine Form, die noch im Phlv. *auxur* lautet, mit Elision von *x* zurückgehen.

§ 59. *f* fällt aus: a) anlautend, z. B. im Verbalpräfix *rā*, np. *frā*; b) inlautend, z. B. *kāft* »er fiel« dialektisch, bes. auch in den Epen noch gebräuchlich; gew. *kāt*; *kātin* »fallen«. Neben dem np. *goften* entsprechenden *gōten* »sagen« kommt noch *gohtin* mit *h* dialektisch vor, vgl. § 6.

§ 60. *v*, speziell bei PRYM und SOCIN genauer unterschieden, ist die Spirans, die besonders im Wortauslaut statt labiodentalem *v* (§ 86) eintritt, mag dieses aus *w*, *b* oder *m* entstanden sein; bisweilen wechselt damit *f*, z. B. *ay*, *af* »dieser«; *āy* »Wasser«, np. *āb*; *sēy* »Apfel«, np. *sēb* (oder ist *v* in diesem Worte ursprünglich?); *nīy* »Hälfte«, np. *nīm*; *dūy* »nach« (neben *dumāi*, *dumāhi* »Ende«), np. *dum*. Neben *škāft* »Höhle« hört man *škāvd*. Auch neben iran. *f* steht *v*, z. B. *nāy* »Nabel«, np. *nāf* (im Tür auch *nābek*); *dūy* »Munde«, aw. *zafan*, np. *dehān*. — Zur Seltenheit tritt *v* sekundär in unerklärlicher Weise an, z. B. *bāliy* »Kissen«, np. *bāliṣ*, *balin*; *kulāy* »Mütze«, np. *kulāh*.

5. VERSCHLUSSLAUTE.

§ 61. *k* entspricht häufig iranischem *k*: a) anlautend, z. B. *kirin* »machen«, np. *kerden*; b) inlautend, z. B. *škāft* »Höhle«, np. *šikeft*; c) auslautend, z. B. *nezik* »nahe« etc., np. *nezdik*. — *k* ist nicht selten aspiriert, z. B. *khāyid* »Papier«; im Dialekt von Bayazid *khūr* »tief«.

§ 62. Das emphatische *q* des Arabischen ist im Kurdischen noch verbreitet, besonders anlautend, z. B. *qisat* »Erzählung«, ar. *qissat*; auch in türk. Wörtern wird es vielfach gehört, z. B. *qasyan* »Kochkessel«. Doch macht sich hier und da auch eine dem *k* näherliegende Aussprache bemerklich, oder es wird geradezu *k* gesprochen, z. B. selbst im Tür *sūk(c)* »Markt«, ar. *sūq*. Andererseits weist das Kurdische eine Anzahl iranischer Wörter auf, bei denen im Anlaut ein dem arab. *q* nahe stehender, jedenfalls unaspirierter Laut *q* statt *k*, wohl in Folge des Einflusses dunkler Vocale, eingetreten ist, z. B. dialektisch *qur* »Sohn« neben *kur*, *qul* »Loch« neben *kul*, *qut* »kurz«, vgl. np. *kūtāh*, freilich teilweise Wörter mit dunkler Etymologie.

§ 63. In einzelnen Fremdwörtern steht *q* neben *γ* und *x*, z. B. Dialekt von Bayazid *qarīb* »fremd«, ar. *qarīb*; vgl. § 55. Auch im Inlaut kommt dies etwa vor, z. B. bei den Zengāne *sūgān* »Knochen«, vgl. np. *ustux* »ān; in So *sināq* »Kinn«, vgl. np. *zenex*. In dem Worte *qāb*, *qāp* »Würfel« hat das ausgefallene *ṣain* des arab. *kaṣb* den Übergang bewirkt.

§ 64. *k* steht nicht selten anlautend neben iranischem *x* (aber ai. meist *kḥ* oder *k*), z. B. *ker* »Esel«, np. *xar* (ai. *khara*); *kerin* »kaufen«, np. *xariden* (ai. *krī*); *kahni*, *kāni* »Quellen«, np. *xāni*. — Auch in arabischen Wörtern soll bisweilen *k* statt *x* vorkommen, z. B. *dukel* »Rauch«, ar. *duxān*.

§ 65. *p* entspricht iranischem *p*: a) anlautend, z. B. *per* »Flügel«, np. id. b) inlautend, z. B. *sipi*, *aspē* »Laus«, np. *supuṣ*, *uspuṣ*; auslautend, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*.

§ 66. *t* kommt mit und ohne Aspiration vor; doch sind darüber noch wenige Beobachtungen angestellt. In Bayazid hört man *götin* »sagen«, dagegen *pāthin* »kochen«, *dōthin* »melken«. *t* entspricht ausserordentlich häufig iranischem *t*: a) anlautend, z. B. *tersin* »sich fürchten«, np. *tersiden*; b) inlautend, namentlich hinter Consonanten (bes. Zischlauten), z. B. *stō*, *stū*, *ustu* »Hals, Genick«, und in Fällen, wo ein Consonant vor *t* elidirt ist, z. B. *girtin* »ergreifen« = np. *giriften*; c) auslautend ähnlich wie b), z. B. *mist* »Faust«, aw. *mušti*.

§ 67. Das emphatische *t* des Arabischen geht im Kurdischen bisweilen in *t* über, z. B. *xabitin* »sich abmühen« von arab. *xabaṭ*; jedoch ist *t* besonders dem südwestlichen Kurmandschi nicht unbekannt, z. B. *fūzi* »nackt«, sowie in türkischen Wörtern wie *tuṭme* »Bauchweh«. Die Kurden von Bayazid dagegen sprechen *thāsi* und *thuthma*; ebenso *tha* »Fieber«, Bohtan *tā* oder *tā*; sogar auch *tāf* »Sonne«, *terga* »fürchten«.

§ 68. *t* neben np. *d* kommt vor, ist jedoch vielleicht ursprünglicher als dieses, z. B. in *nōt* »neunzig«, np. *navad*; *xōrt xōrd* »jung, tapfer«.

§ 69. *t* neben np. *s* ist selten, z. B. *tēr* »satt«, np. *sēr*.

§ 70. *t* anlautend statt iranischem *t̥* kommt in der Regel nur vor Zischlauten vor, z. B. *tāst* (dial. *lēt*) neben np. *cāst*; *tišt* »Sache« aus ap. *tiš-šō*; ausserdem in dem dunkeln *tu* neben *ču* (vgl. oben S. 251).

§ 71a. Nicht selten fällt *t* aus; so ist *des* »Hand« neben *dest* weit verbreitet, besonders auch in Compositis, wie *desmāl* »Handtuch«. Als ältere Form für *fākirin* »betrachten« ist die in der epischen Sprache vorkommende *fūtkirin* (unbestimmbarer Herkunft) anzusehen. Für die gewöhnliche Form *dā* »Rauch«, np. *dūd* kommt auch noch *dōt* mit *t* (phlv. *dūt*) vor, vgl. *sipitāi* »Weisse, Blässe«, phlv. *spēt* neben kurd. *sipi* »weiss«, np. *sipēd*.

§ 71b. *t* findet sich als unorganischer Zusatz hinter *s*, z. B. *usturi*, *sturu*, *strōh* »Horn«, np. *seru*, *suru*; *istir*, *histir* »Thräne«, np. *ers*, aw. *asru*.

§ 72. *g* entspricht iranischem *g*: a) anlautend, z. B. *girin* »weinen«, np. Präsensst. *giri*. Altiranischem *v* entspricht bisweilen np. und kurdisches *g*, z. B. *gir* »Kreis«, np. *gird*; vielleicht sind jedoch die kurdischen Wörter dieser Art alle Lehnwörter; b) inlautend in Lehnwörtern und Compositis wie *nergis* »Narcisse«, *bāsirgān* »Kaufmann«.

§ 73. Nicht selten ist gegenüber dem Np. inlautendes *g* im Kurdischen ausgefallen, z. B. *mēš*, *miš* »Fliege«, phlv. und np. *magas*, wobei jedoch auch die Zaza-Form *meiyēs* zu berücksichtigen ist (aw. *maxš*). *nērīn*, *nirīn* »betrachten«, np. *nigariden* ist aus *nihirin* verkürzt; *sōnd*, *sund* (zeng. *sūēnd*) »Eid« ist wohl Lw. aus np. *sōgend*. Auch im Auslaut kommt der Abfall vor, z. B. *se* »Hund« (jedoch auch *seh*), np. *seg*; vgl. *šeg* enclit. auch in Bohtan neben gewöhnlichem *še*, *si* »auch«.

§ 74. *g* (sicher unaspiriert) steht bisweilen anlautend neben np. *k*, z. B. *gō* »welcher« (im Tūr), np. *kī-ō*, vgl. in Bohtan gelegentlich *geri* »er machte«. Ebenso kommt ein hartes (nicht tönendes) *g* neben arab. *q* (wie im Beduinenarabischen) vor, z. B. im Tūr *gurūš* neben *qurūš* »Piaster« (R.); *gālza* »Beute«, ar. *qālza*.

§ 75. *g* steht bisweilen neben *γ*, z. B. *gālagāl*, *galgāl* »Gerede«; ob diesem freilich np. *yulγul* entspricht, ist nicht sicher.

§ 76. *g* neben *d* ist selten; weit verbreitet ist *āgir* »Feuer«, im Zaza *ādir*; auch *ār* kommt vor. Bei *tāgbūr* »Überlegung« neben arab. *tādbūr* ist ungewiss, in welcher Sprache der Lautübergang stattgefunden hat.

§ 77. *b* entspricht iranischem *b*: a) anlautend, z. B. *birin* »tragen«, np. *burden*; b) inlautend scheint *b* nur in Lehnwörtern, sowie in Compositen vorzukommen, z. B. *nebāt* »Candiszucker«, *derbās* (Fremdwort?) »transiens«,

c) auslautend nur in nichtiranischen Fremdwörtern, z. B. *ħab* »Korn«, arab. *ħabb*.

§ 78. *b* steht neben iranischem *p*, z. B. *bedid* (Lehnw.?) »offenbar«, np. *pedid*; *bistān* »weibliche Brust«, np. *pistān*.

§ 79. *b* steht neben älterem iranischen *v*, np. *g*, z. B. *berās* »Eber«, aw. und phlv. noch mit *v*, np. *gurās*; *bukurin* transire neben ap. *vi + tar*, np. Stamm *gudar*.

§ 80. *b* ist lautliche Umformung von *m*, z. B. *būsk* (arab. Lehnwort) »Moschus«, np. *mišk*. Auch bloss secundär steht *b* zur Seltenheit neben *w*, z. B. im Zaza *ħabās* »Leibwächter«, ar. *gauwās* »archier«. Ebenso secundär ist der Einschub von *b* nach *m*, z. B. *kāmbār* »Gürtel«, np. *kamar*.

§ 81. *b* fällt aus: a) inlautend, z. B. *kerās* »Hemd« (Lehnwort?), np. *kerbas*; b) auslautend, z. B. *tā* »Fieber« (doch neben *tāb*), np. *tāb*; selbst in urspr. arab. Wörtern, wie *xarā* »schlecht« = *xarāb*.

§ 82. *v*, d. h. labiodentales *v* ohne Zischgeräusch, wird in der kurdischen Schrift mit *ṣ* bezeichnet, doch wechselt *ṣ* damit. In der That ist *v* von dem Halbvocal *w* (§ 16) nach dem jetzt vorliegenden Sprachmaterial in vielen Fällen nicht zu unterscheiden. Die Schwankungen sind zahlreich; aber auch wo *v* aus *b* und *m* entstanden ist, ist eine bilabiale Zwischenstufe anzunehmen, die häufig, wenigstens dialektisch, erhalten ist.

§ 83. *v* entspricht iranischem *w*: a) anlautend selten; doch regelmässig z. B. in dem Verbalpräfix *va*, vgl. *vakerin* »öffnen«; b) inlautend etwas häufiger, z. B. *ivār*, *ivārī* »Abend«, np. *ēwār*. Andererseits kommt *v* inlautend vor, während es auslautend Spirans geworden ist, z. B. *ava* »dieser« neben *av* oder sogar *af*, vgl. § 60.

§ 84. *v* entspricht ap. *v*, np. *b*: a) anlautend namentlich im Ostkurdischen, sowie auch im Zaza. *w*, *v*, *b* wechseln dann, z. B. *valg* »Blatt«, phlv. *varg*, np. *barg*; *wārān* »Regen« lurisch und Zaza, sonst *bārān*, phlv. *vārān*; *vī* (Gūrān) sonst *bī* »salix«, phlv. *vīt*, np. *bēd*.

§ 85. *v* steht inlautend nach Vocalen regelmässig neben np. *b*, häufig älterem *p*, z. B. *āvāhi* »bewohnt«, np. *ābād*, phlv. *āpāt*; *ruvi* »Fuchs«, np. *robāh*, phlv. *rōpās*; *āvē-vi* »sein Wasser«, np. *āb*. Neben *bāb* »Vater« kommt kurm. *bāy*, in Verbindung *bāvē-vi*, bei den Zenganeh *bāwā*, Gūrān *bāwuk*, ausserdem auch *bā* vor.

§ 86. *v* steht häufig neben iranischem *m*; auch hier ist es ursprünglich bilabial gewesen. Dieser Lautübergang scheint ziemlich spät erfolgt zu sein, da häufig die Formen mit *m* neben denen mit *v* vorkommen. Für anlautendes *m* ist der Übergang nicht nachzuweisen, auslautendes *m* wird vor ihm bisweilen durch einen vorhergehenden Consonanten geschützt, z. B. *garm* »warm« (vielleicht Lehnwort). Inlautend *nvēš*, *nivēs* neben *nmēš* »Gebet«, np. *namās*; *havīn* »Sommer«, np. *hamīn*; *nāvē-vī* »sein Name«, np. *nām*; *lāvē-vī* »sein Auge«, np. *lēšm*, Zaza *līm*; *nivrōš* (oft *nirū*) »Mittag«, np. *nimrōs*. Selbst in arabische Wörter beginnt der Übergang einzudringen, z. B. *jevāt* neben *jemāt* »Versammlung«, *jevāndin* »versammeln« vom ar. St. *jmd*; *salāve* neben *salām* »Gruss«.

§ 87. *d* entspricht iranischem *d*: a) häufig anlautend, z. B. *dū* »Rauch« (vgl. § 71a), np. *dūd*; b) inlautend wohl nur in Lehnwörtern, z. B. *nerduān* »Treppe«; auch *dedān* »Zahn« ist wohl aus *dendān* entstanden; über die ächt-kurdische Form vgl. § 130; c) auslautend ebenso mit wenigen Ausnahmen; neben *sed* »hundert« kommt im Zaza bereits auch *se* vor.

§ 88. In Lehnwörtern steht *d* auch für *ḏ*, z. B. *ader* »Feuer«, so auch in *nadur* »Gellübde«, arab. *naḏr* und für arab. *ḏ* und *ẓ* (da letzteres in der arabischen Volkssprache *ḏ* gesprochen wird wie *ḏ* als *d*), z. B.

nach JABA »kazi, kedi juge«; *γeyidin* »zornig werden« vom arabischen Stamm *γγ*.

§ 89. *d* steht neben np. *t* in *dā* »damit«; auch vor dem Genetiv (§ 152) und im Verbalpräfix (§ 171) kommt *d* neben *t* vor. LERCH gibt *ādef* »Sonne«, np. *aftāb*.

§ 90. *d* für *j* tritt vor Zischlauten (namentlich *š*) ein, z. B. *dahš* »junger Esel«, für *dāšik* bei LERCH, in der Gegend von Bayazid *dāšk* (mit emphatischem *d*) neben *jāšik*, arab. *jašš*; auslautend dialektisch (Bohtan), z. B. *qand* »schön« neben *ganj*.

§ 91. *d* geht nach Consonanten sowohl als nach Vocalen leicht verloren: a) auslautend, z. B. *berd* »Stein« (np. Fremdwort?) neben *ber*, *bar*; *xat*, *xud*, *xva* »selbst«, np. *xud*. b) Im Silbenanlaut im Inneren der Wörter ist der Ausfall des *d* (auch des iran. *ḍ*) sehr häufig, z. B. *meiya* »weiblich«, *mādag* (als Lehnwort) und *māk* »Mutter«, np. *māde*, phlv. *mātak*; *ayīne*, *īnc* »Freitag«, np. *ādīne*; *ganim* »Weizen«, np. *gendum*; *genék* (vgl. § 131) *gānnāk* »Ricinus«, np. *gende*. Mit Ausfall eines Schlussvocalen *peiyā* »zu Fuss«, np. *piyāde*.

§ 92. Palatallaute sind im Kurdischen, besonders in den westlichen Dialekten vielfach beobachtet, namentlich von LERCH; GARZONI'S Transcription ist in dieser Beziehung nicht klar genug: a) anlautend *kau* »Rebhuhn«, *kevir* »Stein«, vgl. bei den Mukri »*kūh* Berg«. Sehr stark palatal wird *k* bei Bayazid gesprochen, *kēr* »Messer« klingt dort sogar fast wie *tyēr*; b) inlautend, z. B. *bārke* »die Kugeln« (Bohtan; oft bei der Silbe *ek* § 144). — *g*: a) anlautend *gez kir* »er biss«; b) inlautend *gurg(e)* »Wolf«.

§ 93. *g* steht neben *j*, z. B. *gān* »Seele«; so auch in arab. *gidi* »Schurke«, ar. *jedaš*. Merkwürdiger Weise hört man in Bohtan *dyuzān*, *duzān* »Scheermesser« neben *gōzān* *juzān*.

§ 94. Auch bei Zischlauten kommt bisweilen die Palatalisierung vor, vgl. *s*, *š*, *z*.

§ 95. Die Affricata *č* steht neben iranischem *č*: a) anlautend, z. B. *čim*, *čāv* »Auge«, np. *čēm*; b) inlautend *pārča* »Stück« (Lehnwort?), np. *pārča*; *pēčān* »falten«, np. *pēčāden*. Ob *bečūk*, *pečūk*, *bečūk* »klein« wirklich np. *bečče* entspricht, ist zweifelhaft.

§ 96. *č* entspricht iranischem *š*: a) anlautend in *čān* »kommen«, np. *šuden* (ai. *čyav* [HORN]); *hirč* (RHEA auch *hirs*) »Bär«, np. *xirs*. Im Ostkurd. steht *čuvān* neben kurm. *šuvān*, *šivān* »Hirte«. *čārčī* »Markt« ist durch Lautassimilierung aus *čāršū*, *čārsu* entstanden.

§ 97. *č* kommt für und neben *j* vor, doch mehr als dialektisch fehlerhafte Aussprache, z. B. bei Socin (Bohtan) *čōhtkār* »Ackersmann«; *čūlk(č)* »Kleider« neben *jil*.

§ 98. *č* steht neben np. *k*, z. B. *kūč*, *keč* »Floh«, np. *keik*.

§ 99. *j* entspricht iranischem *j*: a) anlautend, z. B. *jehōr* »Sack«, np. *juwāl*; bisweilen steht im älteren Persischen *y*, z. B. *jerē* »Leber«, np. *jiger*, aw. *yākar*; inlautend und auslautend scheint es nur in Lehnwörtern vorzukommen, z. B. *xōja* »Schulmeister« und wohl auch *pēnj* »fünf«.

§ 100. Nach LERCH'S Transcription wird in sehr vielen Fällen im Zaza *j* gesprochen, wo die übrigen Dialekte *š* haben, z. B. *jeni* »Frau«, *nemāj* »Gebet«; in diesen Fällen hat das ältere Persisch *j* oder *č*.

§ 101. *j* steht scheinbar neben *x*; *sāj* »Vitriol« (Lehnwort aus d. Arab.) und *sāx* gehen beide auf np. *sāg* (*sāx* auf *sāy*?) zurück. — Zur Seltenheit findet sich im Bohtandialekt *bečūk* »klein« für *bečūk*.

B. VOCALE.

§ 102. a) Die Vocale sowohl was ihre Klangfarbe, als was ihre Quantität betrifft, sind im Kurdischen sehr stark vom Tone, sowohl dem Wort- als dem Satzton abhängig. Besonders stark sind die Einwirkungen des metrischen Tonfalls auf die Vocale. Hier können bloss einige der wichtigsten Lautübergänge namhaft gemacht werden. — b) Auslautende Vocale sind im Allgemeinen als anceps zu betrachten; werden sie betont, so hört man in der Regel die Länge, z. B. *páya bú* »er stieg ab« neben *payá kir* »er machte absteigen«. Doch kann auch Stosston eintreten, z. B. hört man die Negation *ná* allein stehend in der Bedeutung »nein« häufig als *na'a*. Namentlich da, wo ein Consonant ausgefallen ist, wird die Kürze des auslautenden Vocals öfter bewahrt; doch hört man neben *xá* »selbst« auch schon *xá*. Auch überlange Vocale kommen vor, z. B. *cihá* »Hohol«. — c) Anlautende Vocale fallen häufig ganz aus, vgl. z. B. § 104. — d) Inlautende, in offener Silbe stehende kurze Vocale können verlängert werden, z. B. § 104, 117 u. a. — e) Inlautende, in geschlossener Silbe stehende lange Vocale werden bisweilen gekürzt, z. B. § 103; selbst *goh* neben np. *gōš*.

§ 103. *a*, sowohl betont als unbetont, geht überaus häufig in *ā* über. Am meisten ist reines *a* im Auslaut erhalten, z. B. *háya* »es war«; auch betont *má* »wir« im Tür, wofür freilich in anderen Dialekten vielfach *me* eintritt. Sehr häufig hört man in einem und demselben Dialekt unmittelbar hintereinander dasselbe Wort mit *a* und mit *ā*, z. B. *kás* »jemand« und *kásik*. Aus *ā* wird dann *e*; selbst *saá* »hundert« hört man neben *saá* und *sáá*, *xá* »selbst« häufig andererseits als *xá*, *xó*, *xá*. In den letzteren Fällen ist Einfluss der umgebenden Consonanten anzunehmen (obwohl nie *xá*, sondern stets *xá* »gut« gehört wird); so hält sich namentlich in der Nähe der arabischen Emphatica und Gutturalen das *a* rein, z. B. *xála* »Teuerung«. Ebenso bleibt betontes und unbetontes *a*, das aus *ā* verkürzt ist, sowohl in iranischen als in arabischen Wörtern, meist rein, z. B. *ráker* »er erhob« (neben *ráker*); das zweite *a* in *háspa* »Pferde«; auch Partikeln wie *da* »in«, haben reines *a*. Dagegen steht *ā* namentlich gern in betonter stark geschlossener Silbe, wie *dást* »Hand«; auch in der arabischen Femininendung *sárbát* »Stüsstrank«, selbst in *xást* »er verlangte« (aus *xást*).

§ 104. Der Wechsel von *a* und *ā* ist häufig. Neben np. *āftāb* »Sonne« steht *dief*, *axtāy* (So), *atáf* (JABA), *adév* (LERCH). Auch kann das unbetonte, in offener Silbe anlautende *a* eingeblüsst werden, so dass man *tāy* (Bohtan) hört, vgl. *sānāi* »leicht«, np. *āsān*. Die meist Satzton tragende Negation *na* hört man in folgender Weise: *nākin* »wir machen nicht«; *nābīne* »er sieht nicht«; *nābu* »er war nicht«; *nādi* »er sah nicht«; *nézāne* neben *nīsāne* »er wusste nicht«; *māzin*, *māzin* »gross« steht neben *māzin* und *māzin*.

§ 105. Wie in *māzin* ist *ā*, *ā* häufig in offener Silbe secundär. Neben aw. *peresu* »Rippe« steht das kurdische *pārsu*, in Bohtan auch *pārasu*, sogar *pārasu* (mit Vortonvocal?), Rhea *parāsu*. Besonders in Fällen, wo ein Consonant eingeblüsst ist, tritt inlautend Verlängerung ein, z. B. *patin* »kochen«, ap. *pač* (der *u*-Vocal von np. *pučen* ist secundär); *sār* »kalt«, np. *serd*; auch in arab. Wörtern wie *qār* »Zorn« für *qahr*, und in Folge des Tonfalls *dirév* »Geld« statt *dirhem*. Dass vor erhaltenem *ā* des Arabischen leicht *ā* gehört wird, z. B. *wādd* »Zeit, da etwas geschehen soll«, ist eine bekannte Erscheinung¹. Eine Reihe *ā* lassen sich freilich schwer erklären; *nifrān* »Fluch«, das nach JABA dialektisch neben *nifrān* vorkommt, scheint verdrehtes Lehnwort.

¹ So auch bei anderen Vocalen, selbst wenn der Laut des 3Ain geschwunden ist, z. B. *šmān*, ar. *šumān* Eigennamen (im Türk. mit *š*).

§ 106. *e* kommt, wie schon aus dem Vorhergehenden erhellt, als Weiterentwicklung von *a* vor, z. B. unbetont *kečik* »Mädchen« neben *käčik*; betont *mér* »er starb«, ap. St. *mar*. Wie in letzterem steht *é* scheinbar neben np. *u*, z. B. np. *nuh* »neun«, kurd. *neh, né*; doch dürfte *né* auf eine ältere Form *nava* mit Abwerfung von *va* zurückgehen; ähnlich *feh* neben *fau*; np. *jev* »Gerste«; *tef* neben *tuw* »Speichel«. In einigen Fällen kommt *e* neben *ē* vor, z. B. in dem meist tonlosen Verbalpräfix *de* neben *dē*; auch völliger Ausfall des *e* ist in diesem Worte nicht selten, z. B. *tkem* »ich mache« neben *dē vān kēm* »ich mache sie«, vgl. § 171.

§ 107. Bisweilen findet sich ein *ē* bezeichnet, das einem *ā* nahe steht, z. B. *bistēnim* »ich nehme« Tür (neben *destini* »du nimmst« Bohtan); *mēr* »Mann«, np. *merd*. In letzterem Falle ist die beliebte Vocaldehnung nach Abfall eines von zwei Consonanten eingetreten. *ē* steht neben *e* und *i* in *kišān* »ziehen«, np. *kešiden*; man hört im Kurd. auch *kēša*, RHEA gibt *kēšāndin* (Wurzel *kars*). — Dagegen hat *sēr* neben *sār* »Gold«, ap. *zairi* neben sich. *ē* entspricht überhaupt häufig np. *ē* (yāy-madschhül), das entweder auf einen älteren Doppellaut oder auf *ē* zurückgeht, z. B. *rētin* »giessen«, np. *rēten*; *bē* »ohne«, phlv. *apē*, np. *bē*.

§ 108. *ê* steht sehr häufig neben iranischem *ā* (ar. Imāle), z. B. *bāšêr* »Stadt«, np. *bāsār*; in der Regel geht unbetontes *ā* nicht in *ē* über, z. B. *bērêva* »auf dem Wege« neben *bēravêda* id. Bohtan; *bûxêa* »Iss« neben *duxê* »er isst«.

§ 109. *ê* steht in ähnlicher Weise, nur seltener, neben iran. *i* in offener Silbe, z. B. *sê* (neben *sî*) »drei«, np. *sih, si*; *lê* neben *lî* »was«; in Versen kommt *dêl* »Herz« statt *dil* vor; vgl. *xerêna merine* »das Todesröcheln« von *xerin*. — Dehnungen von *e* resp. *a* zu *ē* wie in *pēnj* »fünfzig« sind auf starken Ton zurückzuführen.

§ 110. *i* entspricht np. *i*, z. B. *hîrê* »Bär« ist aber viel häufiger secundär entwickelt und zwar aus *e*, das seinerseits wieder aus *a* entstanden sein kann. Einesteils tritt dieser Übergang namentlich in geschlossener Silbe vor und nach der Tonsilbe ein, z. B. *dismâl* »Handtuch« (aus *dest-mâl*); *min* »ich«; sehr häufig sind gerade diese *i* in den genauen Transcriptionstexten mit einem Zeichen versehen, das einen Mittellaut zwischen *e* und *i* bezeichnet, *î*. Jedoch auch in geschlossener betonter Silbe ist *i* nicht selten, z. B. *hînd* »so viel« (vgl. np. *end*); *kîr* »er machte«, neben einer Form mit unbestimmtem *i* sowie obigem *ker*; so *îin, îjn* »Frau« neben *îen*. Daneben kommen auch *kîra* und *îinik* vor, wie überhaupt oft *i* in offener Silbe steht, z. B. *îmira* »mir« neben *îmêra*. Man glaubt in solchen Fällen bisweilen eine Schärfung des folgenden Consonanten zu hören, z. B. in *kûstîne* »Töten«.

§ 111. *i* steht häufig neben np. *u* und zwar bildet wohl *û* den Übergang, vgl. *bûn, bin* »Fundament«, np. *bun*; *tîrs* »sauer«, np. *turus*. Neben np. *sabuk* »rasch« steht kurd. *siwik*, jedoch in Bohtan auch *sîfka*. Auch in arab. Wörtern kommt dies vor, z. B. *rum, rûm, rim* »Lanze« = *rumh*. Im Allgemeinen findet dieser Übergang gern in betonter, oft mit zwei Consonanten geschlossener Silbe statt, wie *mişk* (und *mişik*) »Maus«, vgl. np. *mûš*.

§ 112. Sehr häufig wechseln *i* und *î*, so besonders auch in Endungen des Verbums (auch des Inf), z. B. *kerîn* neben *kerîna*; jedoch auch in Fällen wie *sîng* (auch *sêng*) *sing* »Brust«, np. *sîne*; *behîst* »er hörte« neben *behîstia*.

§ 113. *î, î* (wo nicht np. *î* entspricht, z. B. *bîr* »Gedächtnis«, np. *vîr*) ist entstanden 1) aus *ē* (np. yāy-madschhül), z. B. *sîpî* weiss, np. *sipêd*; bisweilen noch mit der Nebenform auf *ê*, z. B. *rê* gewöhnlich *rî* »Bart«, np. *rêš, rîš*; 2) bisweilen auch aus arab. *î*, das aus *ai* contrahirt ist, z. B. *xîvât* »Zelt«, arab. *xaimat*, heute *xême*; 3) aus iranischem *ā* (auslautend *a, e*), häufig noch

neben demselben, z. B. *dā, dī* (*daik* u. s. w.) »Mutter«; *rā* im Zaza neben *rē, rī* »Weg«, np. *rāh*; *kird* (Mukri) oder *kīr* »Messer«, np. *kārd*; *bānt* »Sklave«, np. *bende*; *xānt* »Haus«, np. *xāne*; 4) aus iranischem *u*-Laut; *ntchoub* un brin de bois »JABA, «*ciōp*» GARZONI, sind wohl wie *ntcho* bâton »JABA, *ēō, ēū* LERCH Lehnwörter vom np. *ēōb*, phlv. *ēōp*; kurdisch ist *ēūva, ēvāk, šw* (Amarlu). Bei *pīst* »Haut« (RHEA), np. *pōst*, ist unsicher, ob *ī* wirklich auf *ō* zurückgeht, wegen aw. *pāsta*; dagegen ist *bī* »er war«, was gelegentlich in Bohtan vorkommt, sicher durch *bū* hindurch auf *bū* zurückzuführen. Neben *āšīt* »Lawine« kommt in Bohtan *āšūt*, neben *barīk* »Tasche« ebenda *bārūk* vor.

§ 114. Als reine Tondehnung ist zu betrachten das *ī* in *tāīfa* »Schar« für arab. *ṭāīfa*. In unbetonter geschlossener Silbe kommt auch sekundäre Verkürzung vor, z. B. *brīndār* und *brīndār* »verwundet«.

§ 115. *o*, betont und unbetont, ist selten; es steht 1) neben *ō*, z. B. in *gōhtin, gōtin* (JABA *goutin*), np. *goften* (*ō* aus *au*?) »sagen«; 2) bisweilen neben *u*, besonders unbetont, z. B. *xodē* »Gott« neben *xudē*, wie auch *xo* »selbst« (neben *xā, xu*); aber auch betont, z. B. *storōh* (*stroh*) im Tür; in Bohtan nach LERCH *sturu* »Horn«, np. *suru*. Wie sich aus *o* in geschlossener Silbe *ō, ū* entwickelt, zeigt np. *surx* »rot«, älter *suxr*, woraus kurd. *sohr, sōr, sār* geworden ist.

§ 116. In obigen *xo, xu* ist *o* der Rest von *w*; auch in Verbindung mit Labialen kommt *o* vor, z. B. sogar im Auslaut *čāršāmbo* »Mittwoch«; besonders aber auch in betonten Silben in Lehnwörtern wie *šarmōti* »es ging in Fetzen« von ar. *šarmaṭ*. Bei PRYM-SOCIN findet sich statt dieses *o* bisweilen *ō* betont und unbetont, z. B. *labōkin* »beschäftigt sein« von arab. *labāk*, auch in kurd. Wörtern wie *jōht* (neben *jōt*) »Paar«; unbetont *bōkšine* er zieht« (Präfix *bī*); *mōftalā* »geprüft«, arab. *mubtālā*.

§ 117. *ō*, meist betont, steht 1) neben älterem *av(a)*, *au*, z. B. *nōd* (*nūd*) »neunzig«, np. *neved*, oder np. *wawi-madschhul*, z. B. *rōž, rō* »Tag«, np. *rōz*. In *halkōtin* »geschehen« des Mukridialektes ist *ō* ebenfalls aus *au* (vgl. unten) entstanden; 2) neben np. *ū* (sogar *u*) meist in der Tonsilbe, z. B. *dōkā* »zwei«; *rōnig* »Thräne« neben *rōndig*; mit Tondehnung *mārōhōv* »Mann«, np. *merdum*, aber auch *pōšmān* »reueig«; 3) mehr nur dialektisch, z. B. in Bohtan kommt *ō* für *ā* vor, z. B. *ōsmān* »Himmel«; *ōō* Präpos. np. *bā*; auch in Fremdwörtern wie *ōfa* »Unglück«, arab. *ōfa*, und bei den Guran *ōneh* »jener«. Im Dialekt von Bayazid wird jedes *ā* gegen *ō* hin getrübt, z. B. *sāl* »Jahr«. — Selten steht *ō* neben *ī*, vgl. *zanjōr* neben *zenjūr* »Kette«, vgl. § 121.

§ 118. *ō* kommt beinahe nie vor, vgl. jedoch *ōr* »brüllen« (vielleicht Naturlaut).

§ 119. *u* erscheint betont neben np. *ō*, z. B. *kūšī* (Bohtan) »Winkel«, np. *gōše*; *sund* »Eide« neben *sōnd, sūd*; vor dem Ton (mit *ū* statt *u*) *šūnavār* »Aufenthaltsort« von *šin*. Man hört sogar *rūh, rih* »Geist« für arab. *rūh* (Bohtan); ebenso *dū sāl* »zwei Jahre« neben sonstigem *dū*.

§ 120. *u* steht betont und unbetont unter Einwirkung von Labialen, z. B. *dux^uē, būx^ue* »er isst«; *xūšk* »Schwester« (Bohtan) aus *x^ušik*, Rhea *xūšk*; *kurm* »Wurm«, älter *karm*, np. *kirm*; *zumān* »Zunge«, np. *zabān*. Besonders oft steht *ū* (sekundär) neben *i*, z. B. *šūlla* »benetzt« neben *šil, sāllūk* »Korb« neben *sāllik* (auch mit Betonung auf der Endsilbe).

§ 121. *ū* kommt vor 1) als Verlängerung des *u* in Folge Ausfalls eines von zwei Consonanten, z. B. *tūr* (Mukri) »Rettig«, sonst *turb*; 2) neben *ō*; so ist wohl *čōn* »kommen« (Bohtan) älter als das gewöhnliche *čūn*; 3) neben np. auslautendem *e* (alt *a*), z. B. *hamū* »alle« (neben *hemī*), np. *heme*; besonders bei den östlichen Kurden *xānt* (Mukri) »Stube«, vgl. oben *xānt*; aber auch im Zaza *umūd* »Hoffnung« (*ū*?), kurm. *hēvī*, np. *umēd*. Sogar *medūr*

für arab. *mudîr* »Befehlshaber« kommt vor (Bohtan). Den Übergang von *î* zu *û* und umgekehrt (vgl. § 113) scheint der Doppellaut *ûi* zu bilden, der nicht selten in Bohtan neben *û* gehört wird, z. B. *râbûi* »er stand auf«; *gabûila* »Annahme«, ar. *gabûl*; neben *î* und *î* in *nâmûz* »Gebet«, gew. *nemêz*.

§ 122. In Betreff der Diphthonge kann hier bloss angedeutet werden, dass namentlich *ai* (*ei*) und *au* (*ou*) in zahlreichen Fällen, sowohl betont als unbetont, secundär sind, z. B. *seik* »Hund« aus *se-ik*, *xvai* »Inhaber« aus *xvadi*; *aur* »Wolke«, np. *abr*; *kaut* »er fiel« in den östl. Dialekten neben *kâft* (*kât*); *xau* »Traum«, aw. *x^hafna*, np. *x^hâb*; *keu* »Rebhuhn« neben *kavök*, np. *kebêk*. Im Auslaut *derau* »Lüge«, bei den Mukri *durû*, in Bayazid *dârû*, np. *durûy*. — Die türkischartige Auflösung eines Diphthongs wie arab. *šaur* »Rat« in *šavr* (*šâvr*) führt zu *ševr*; bisweilen mit Tondelung in der zweiten Silbe wie in *gawîz* (*guwîz*) »Nuss« aus *govz*, *gôs*; *xvîn* »Blut«, bei den Mukri *xvên* aus *xûin*, *xvin* = *xûn*.

C. VERSCHIEDENES ZUR LAUTLEHRE.

1. CONSONANTENHÄUFUNG UND NEBENSILBEN.

§ 123. Kurdische Wörter können mit zwei Consonanten anlauten, namentlich wenn dieselben aus einem Zischlaut und einem Explosivlaut bestehen, z. B. *stândin* »nehmen«, *škâft* »Höhle«; sogar secundär mit Vocalausfall, z. B. *staxbêr* »Erkundigung«, arab. *istixbâr*; bei einer Explosiven mit Liquida wird schon eher auch Schwavocal gehört, z. B. *brâ* »Bruder« neben *bêrd*. Bei Präpositionen, die aus einem Consonant mit kurzem Vocal bestehen, kommt es vor, dass der Vocal derselben vor der Tonsilbe ganz ausfällt, z. B. *txau* »im Schläfe«, *ldinyâe* »auf der Welt«, sogar *lškâftake* »in der Höhle«. Es kommt darauf an, ob das vorhergehende Wort auf einen Vocal schliesst, z. B. *dâgê-leûl* »ruf allen«, dann sind solche Consonantenhäufungen erklärlich; ausserdem wird *l* in solchen Fällen als Vocal zu fassen sein. In anderen Fällen tritt ein durch den folgenden Laut beeinflusster Schwavocal ein, z. B. *hûwêdûrê* »dort«, *lûmâl* »im Hause«. *š* geht unmittelbar vor einer Fortis in *š* über, z. B. *škîva* »woher?«, *ška* »von dir«; doch kommt in diesem Falle zur Seltenheit auch *š* vor, wobei dann eine gewisse Trennung oder Schwa anzunehmen ist. Besonders vor Zischlauten kommt die Vorsetzung eines Hilfsvocals vor, z. B. *ispi* »weiss« neben *spî*; *išmârdin* (daraus sogar secundär *hišm*) »zählen«; ebenso in Fällen wie *âghâ* (neben *gêhâ*) »er gelangte«, um das *h* recht lautbar zu erhalten. Vom Standpunkt der älteren Sprache aus sind Schwas natürlich aus vollen Vocalen entstanden zu denken, so dass also die Reihenfolge der Entwicklung *suwâr*, *sûwâr*, *swâr* »Reiter« ist. Die Färbung der Schwa ist von der Umgebung abhängig, so hört man das aus dem arab. *salâm* »Gruss« entwickelte Wort *sêlâv*, *sûlâv*, *slâv* (aber auch *sûlav* mit Zurückziehung des Tones). Merkwürdig sind die besonders im Dialekt des Tûr beobachteten Fälle mit Schwa und Prothese wie *êbêdârkût* »er kam heraus«. — Vocalansatz vor anlautendem *r* kommt ebenfalls vor, z. B. *êrânîšt* »er sass«.

§ 124. Im Auslaut der Silbe steht am liebsten ein Spirant oder eine Liquida mit einem Verschlusslaut, z. B. *šûšt* »er wusch«, *buhurt* »er ging vorbei«. Nicht selten hört man sogar lange Vocale in solchen stark geschlossenen Silben, z. B. *šîng* »Brust« (neben *sîng*), wobei allerdings die Doppelconsonanz, wie häufig, erst eine Folge von Vocalausfall ist, da das Wort aus *sîne* und *ek* entstanden ist, so auch *bâsk* (besser *bâšk*) »Seite«; anders in *mêrg* »Wiese«. Bei Consonantgruppen von zwei Explosiven tritt häufig ein Hilfsvocal ein, z. B.

waqit »Zeit«, arab. *waqt*; der Nebenvocal kann sogar den Ton erhalten, namentlich auch wenn der letzte Consonant eine Liquida ist, z. B. *aqil* »Verstand«, *maḥār* (neben *māḥār*) »Brautgeschenk«, und es kann sogar Vocaldehnung eintreten, z. B. *ḥabēs* »Gefängnis«, *ḥabīs*, *ḥabīs*; ähnlich ist *gōwīs* »Nuss« aus *gowz* entstanden.

§ 125. Nebensilbenvocale werden nach überlangen Silben vernommen. Es kommt dies z. B. im Inneren von Composita vor, wie *pēšāmān* »reueig«; ebenso im Auslaut von Wörtern vor Consonanten, z. B. *bē-sawājē bū* »er war unverheiratet«; ebenso nach Doppelconsonanz, z. B. *čāndē nūčirā* »etwas Wild«; doch nicht durchgängig, da im Sandhi Fälle wie *tišd-bō* »etwas für ...« statt *tišt bō* erscheinen. Andererseits sind Fälle wie *nāyed-išnig* »es kommt nicht von ...« deswegen lehrreich, weil hier der Hilfsvocal vor dem zweiten Worte eingetreten ist, jedoch trotz demselben *t* in *d* übergegangen ist (vgl. *pēčār* »im Kreise« statt *ḥč*). Merkwürdig ist, dass der Nebensilbenvocal bisweilen zwischen einfachen Consonanten eintritt, z. B. *jarāgč bēšān* »einmal (war) B.«; ebenfalls mit Sandhiübergang von *k* in *g*, vgl. *tāgādē nākim* »ich vermag nicht« von *ḡagat*. Dieser Nebensilbenvocal kommt bisweilen nach arabischen Wörtern vor, deren Schlussconsonant ursprünglich geminirt war, z. B. *maḥāsē kīr* »er striegelte«; *maḥāss* kommt in der That daneben vor. Natürlich muss in manchen Fällen noch untersucht werden, ob solche Vocale nicht aus älteren vollen reducirt sind, wie z. B. *egēdu* »einander« neben *čkudū* vorkommt.

§ 126. Die Fälle des Ausfalls kurzer Vocale können hier nicht mehr einzeln besprochen werden. Natürlicher tritt dieser Ausfall in unbetonten Silben vor und nach der Tonsilbe ein, z. B. *frōt* »er verkaufte«, np. *furōxt*; *dīter* »der andere« neben *dītra*; *kin* »sie machen« neben *kīna*. Auch in Lehnwörtern kommt dies vor, z. B. *fēri* »Sklavin« aus ar. *fāriya*, bez. dial. *fērie*. Nicht selten fällt scheinbar der Vocal einer betonten Silbe aus; doch ist in diesen Fällen Tonwechsel als dem Ausfall vorausgehend anzunehmen, z. B. *būmre* »er stirbt« aus *būmīre*; *ḥapsē* das obige *ḥabīs* »Gefängnis« mit dem Vocal *ē* (siehe unten); ebenso wird *kissāt* »Erzählung«, ar. *qissat* mit Genitiv-*ē* zu *kāstē* neben *qisāta*.

2. KÜRZUNGEN UND DEHNUNGEN.

§ 127. In Folge der Combination von Lautausfällen ergeben sich bisweilen tiefergehende Veränderungen, die sich nicht immer aus den obigen Lautgesetzen erklären lassen. a) Im Auslaut gehen scheinbar ganze Silben verloren, wie in *brā* »Bruder«, np. *birāder*, ap. *brātar*, wobei wohl zunächst der zweite Vocal reducirt, dann *r* und schliesslich auch *t* abgefallen ist; ähnlich in *xēh* und *xo* »Schwester«, np. *xāher*; *sādl* »Treppe« aus arab. *salālim*. b) Auch anlautende Silben werden in ähnlicher Weise eingeblüsst, z. B. *nās* »wissend«, np. *šind*; *gustīr* »Fingerring« (in Bohtān jedoch *hunagustīr*), np. *engustīr*; *šīr* »Säbel«, np. *šēmšīr*. c) Im Inlaut wird beispielsweise *iā* (*iyā*), *uā* (*uwā*) zu *ā* (*ē*) zusammengezogen, z. B. *nēs* »Mangel, Hunger«, np. *nīās*, ebenso *qās* »Mass« aus arab. *qiyās*; *jānmerdī* »Tapferkeit« neben *juwānmer*. Ähnlich ist *walāt* »Provinz« aus ar. *wilāyāt*, *kām* »welcher?« aus np. *kudām* zusammengezogen. — Noch viel stärker sind Contractionen wie in *nūk*, *nig* aus *nizēk*, *nizuk* »nahe zu« aus *nezdik*; aus *nig* mit vorgesetzter Präposition *l* kann wiederum *lig* (statt *luig*) werden.

§ 128. Dehnungen oder secundäre Lautzusätze sind relativ selten. Es kommt vor, dass *ā* in *āi* gedehnt wird; so steht neben *hāš* »Wissen« (np. *hōš?*) *hāiš*; neben *qās* »Mass« (§ 127) *qāis*. — Ansätze zu Doppelung

finden sich in *nainuk* »Nagel«, np. *nāxun*; *neinik*, *neinuk* »Spiegel«, np. *āyine*; *dendik* (neben *dené*) »Korn«, np. *dāne*; Doppelung in einigen kurzen Wörtern wie *dedū* neben *dū* »zwei«, *sesē* neben *sē* »drei«.

3. UMSTELLUNG, DISSIMILATION, SCHÄRFUNG VON CONSONANTEN.

§ 129. *Umstellung* von Consonanten scheint besonders bei *r* und *l* in Verbindung mit anderen Consonanten einzutreten; doch kommen Fälle ins Spiel, bei welchen sich das Kurdische, verglichen mit dem Neupersischen, an ältere Sprachformen anschliesst, wie *sohr*, *sör*, auch *sōhr* »rota«, aw. *suxra*, np. *surx*; *bāfr* »Schnee«, aw. *vafra*, np. *berf*. In anderen Fällen ist die Umstellung im Kurd. secundär, z. B. in *taxl*, *tahl*, *tahl*, *tāl*, auch *tāhl* »bitter«, np. *talx*; *jerg* »Leber«, np. *jiger*. — Dialektisch kommen Umstellungen, namentlich auch bei Lehnwörtern, nicht selten vor, wie *avermiş* »Seide« für *abrîsem*.

§ 130. *Dissimilation* von Lauten ist nicht gerade häufig. Neben *xilxāl* »Fussspange« (ar.) kommt *xirxāl* vor; neben dem aus *dendān* entwickelten *dedān* »Zahn«: *derān* (*dirān*); bei den Guran *digān*. In *baxbîš* statt *baxbîš* »Geschenke« ist das zweite *b* zur Vermeidung einer Silbe mit zwei *s* eingetreten.

§ 131. *Schärfung von Consonanten*. — Die sogenannte Geminatio wird im Kurdischen selten mehr voll gehört, selbst wo sie etymologisch begründet ist, z. B. in *bellînge-min* »meine Sohlen« (aus *ben* »unter« und *ling* »Fuss«), oder *hârrô* »jeden Tag«; in letzterem Fall meint man bloss *hârô* zu hören, namentlich wenn *rô* den Ton trägt. Dagegen wird in *sâllik* (in Bayazid *sâlik* vgl. § 132) »Korb« gegenüber *sâlik* die Geminatio in Folge des Tonfalls erhalten sein, vgl. *gânnâk* »Ricinus« neben *genêk*. Auch in arabischen Wörtern fällt die Geminatio, die nicht vom Tone gehalten ist, leicht aus, z. B. *xabâs* »Bäcker«, arab. *xabbâs*; GARZONI hat *gallât*, RHEA *jallâd* »Scharfrichter«, ar. *jallâd*. Aber oft hört man die Geminatio auch nach betonter Silbe nicht, vgl. *labâri* u. *bâristâna* neben ar. *bârrîya* »Wüste«. Auch in *mêra* »mir« (aus *men-ra*) hört man nur ein *r*; in Zaza *çîmi*, *çim* »Auge« aus *çêmi* ist die Geminatio ganz verloren.

§ 132. In den Texten PRYM und SOCINS ist häufig eine Schärfung bezeichnet, die secundär eintritt (vgl. besonders S. LUFF.). So kommt vor, dass nach der betonten Prohibitivpartikel *mâ* scheinbar z. B. in *mâka* eine Schärfung angedeutet ist; so meist in betonten Silben, z. B. *denârre* »er schreite«, *kûrrik* »Sohn« (neben *kûrik*); doch auch in unbetonten, z. B. *hâmmi* »alle« neben *hammîye*, wobei doch wohl der Ton auf *i* der ursprüngliche ist. Der secundäre Charakter dieser Schärfungen geht übrigens aus der Thatsache hervor, dass nicht selten bei Tonsilben bald die Vocaldehnung, bald Schärfung des folgenden Consonanten eintritt, z. B. *lâsse-vi* neben *lâšê-vi* »sein Leichnam« von *lâš*. Unter diesen Umständen wird eine wirkliche Geminatio im Kurdischen nicht häufig anzunehmen sein.

III. DIE BETONUNG.

§ 133. Die Tonverhältnisse des Kurdischen sind sehr verwickelt; auf Grund der Transcriptionstexte liessen sich wohl von genaueren Untersuchungen Resultate erhoffen. Im Grossen erscheinen die sämtlichen kurdischen Dialekte in Bezug auf den schwebenden Ton übereinzustimmen. Damit hängt zusammen, dass sogar innerhalb eines und desselben Dialektes ein Wort bald mit dieser, bald mit jener Betonung vorkommt, oder dass die Auffassung des Tones eines von zwei verschiedenen Personen (PS.) zugleich gehörten Wortes eine verschie-

dene sein könnte. Für den gegenwärtigen Zweck müssen einige allgemeine Bemerkungen über den Gegenstand genügen.

§ 134. Socin scheint häufiger den Satzton bezeichnet zu haben. In Sätzen wie z. B. Kurd. Samml. 99, Z. 7 *tū dē čāvē vī bāžeri dēstini* »wie willst du diese Stadt einnehmen?« liegt Satzton vor; Z. 20 in *čāva dēstini* hat das zweite Wort zwar den Wortton auf der gewöhnlichen Stelle; doch ist der Wortton bei *čāva* nicht bezeichnet. In gewöhnlicher Sprache wird »es wurde Nacht« mit *bū šāv* mit beinahe enttontem *bū* ausgedrückt; im Verlaufe einer Erzählung kann dafür *bū šāv* mit enttontem *šāv* eintreten. Allerdings kommt hierbei auch die Frage ins Spiel, ob überhaupt zwei gleichstarke Tonsilben neben einander beliebt sind; in unseren Texten finden sich zwar Fälle wie *šinig-gōt* »die Frau sagte«; aber auch *yāk rōš*, *yāk šāv* »eines Tages, eine Nacht«; es scheint somit eine gewisse Senkung des einen Worttons einzutreten.

§ 135. Jedenfalls erhalten eine Anzahl einsilbiger Wörter nie den Ton, d. h. sie sind proclitisch wie Präpositionen (*lig* »zu«; *sār* »auf«), andere enclitisch (wie *me* »ich«; *x'a* »selbst«). Auch das Verbum subst. ist meist enclitisch. Bei den Verbalpräfixen schwankt die Betonung; *be* und *de* kommen (nebst Nebenformen) mit und ohne Ton vor, vgl. K. S. 102, 11 *devāra būčamha* »komm, blicke dich«. Dagegen hat die Negation *na* (und *ma*) fast stets den Ton (Satzton?).

§ 136. In zweisilbigen Wörtern ruht der Ton gern auf der Ultima; besonders a) wenn dieselbe eine geschlossene mit langem Vocal ist, z. B. *pečuk* »klein«. Ausnahmen sind zunächst nicht häufig. Doch scheint auch hier sekundär Tonzurückziehung und Verkürzung der Länge einzutreten, z. B. *qabūl* neben *qabūl* »Annahme«, arab. *qabūl*; *sūlav* »Gruss«, arab. *salām*; jedoch *valūt*, arab. *vilāyet*; b) wenn die Silbe auf einen langen Vocal auslautet, z. B. *x'adē* »Gott«, *hamū*, *hamt* »alle«, *piri* »er fragte«. Auch hier ist wohl das Zurückziehen des Tones sekundär, z. B. *berā* »Bruder«; *hāmu*, *hāmi* »alle«. Beim Imperativ wird der Ton besonders gern zurückgezogen, z. B. *rāsā* »er schlief«; *rāsa* »schlaf«; jedoch nicht durchgängig, z. B. einmal *bebā* »trage« (neben *binēr* »siehe« Tür). — Besonders gern scheint der Ton auf eine geschlossene Paenultima verlegt zu werden, z. B. *kāhni* »Quelle«, *wūnda* »verschwunden«.

§ 137. Auf einfache Consonanten ausgehende Schlussilben sind zunächst betont, z. B. *mērik* »Mann«; selbst arabische Nomina mit urspr. einem kurzen Vocal werden zweisilbig und hinten betont, z. B. *hukūm* »Regierung« statt *hukm* (neben *hukum*); *mahār* »Brautpreis«, ar. *mahr*; doch kommt auch *šamr* »Leben« vor. Sämtliche Nomina mit der arab. Femininendung haben den Ton auf *at*, z. B. *sanāt* »Handwerk«, wie auch andere Nomina, z. B. *mejlis* »Ratsversammlung«, *hāktm* »Gewalthaber«. In iranischen Wörtern tritt aber oft die Rückziehung des Tones namentlich auf Paenultima mit auslautender Länge ein, z. B. *čētir* »besser« neben *čētir*; *kerin* »sie machten«, dagegen *gōtin* »sie sagten«; so *farik* »einmal«. Bei conson. geschlossener Paenultima ist die Rückziehung seltener, kommt jedoch auch vor, z. B. *šavdek* »ein Sklave«; *būx'im* »ich esse«. Bei offener Paenultima mit kurzem Vocal glaubt man bei dem Vorrücken des Tones bisweilen eine Schärfung des Consonanten zu hören, z. B. *kū(r)rik* »Sohn«.

§ 138. Bei Complexen von drei Silben hat a) entweder die Endsilbe den Ton unter der § 136 a genannten Bedingung, z. B. *zivistān* »Winter«; der Gegenton auf der ersten Silbe ist dann bald stärker, bald schwächer, je nach der Beschaffenheit der Silbe; in Wörtern wie *kurdistān* hat die letzte Silbe den Hauptton, jedoch *kur* einen starken Vorton. Falls die letzte Silbe nicht langen Vocal hat, so kommt Rückziehung des Tones auf die Paenultima vor;

bei den Amarlu *barindir* »zweijähriges Schaf«; in Bayazid *bärändir*; im südl. Kurm. dagegen *bärindir*.

§ 139. Ebenso schwankt die Betonung in folgenden Fällen: a) Hat bei Nominalformen die Paenultima langen Vocal, so trägt sie den Ton, z. B. *varîsek* »Strick«; hat sie kurzen Vocal, so kann der Ton auf die Antepaenultima zurückgehen; die Ultima bekommt dann einen Nachton, z. B. *lândik-ek* (neben *lândikek*) »eine Wiege«; *üstiv-i* (neben *üsivî*) »Joseph«; b) Ist in Verbalformen die Paenultima lang, so hat sie meist den Ton, z. B. *debêzim* »ich sage«; *rânîştin* »sie sassen«; ist sie kurz, so kann die Ultima den Ton haben; man hört *bukuşim* »ich töte« neben *begârin* »sie suchen«, seltener mit Ton vorn, z. B. *bémûşin* »sie gehen«. Zweisilbige Verbalstämme (Lehnwörter) haben den Ton gern auf der zweiten Silbe, z. B. *sauwîjî* »er heiratete«; doch hört man auch *deydletin* »sie irrten«. — Im Zusammenhang der Rede, bez. vor einsilbigen betonten Wörtern können zweisilbige Wörter, welche auf der Ultima betont sind, den Ton zurückziehen, z. B. *xêdê-dâ* »Gott hat gegeben«. Gewisse Wörter sind nicht unter allen Umständen enclitisch, z. B. das Verbum »sein«; man hört *êtir-a* »es ist besser« neben *êter-â*.

§ 140. Bei vier- und mehrlautigen Wörtern stellt sich ein jambischer oder trochäischer Rhythmus ein, z. B. *pâlâvâkî* »ein Pilau«; *dâgirtina* »sie füllten«; *bûpârleqînim* »ich zerdrücke«.

IV. DAS NOMEN.

A. PRONOMINA.

§ 141. Die Pronomina kommen in zweierlei Formen vor; in der einen werden sie meist im Nominativ stehend oder unabhängig gebraucht, in der andern stehen sie abhängig vom Verbum oder vom Nomen.

§ 142. Die Pronomina personalia lauten:

	unabhängig		abhängig	
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
1. Pers. <i>az, dze</i>	<i>am, âme</i> (CHODZKO »eema«)		<i>mine, min, me</i>	<i>ma, me</i>
2. Pers. <i>tu, tû</i>	<i>hîn, hânne, hûn, hûnc</i> (hingu?)		<i>ta, tã</i>	<i>hava, ve</i>
	(CHODZKO »eema«)			
3. Pers. <i>âu, au</i>	<i>avân, wân, wa, we</i>		<i>av, avî, avê, wê, wi</i>	<i>wân, wâne.</i>

Bemerkungen. Die Form *min* kommt häufig vor; bei Anhängung von *râ* (für den Dativ) wird jedoch *n* in der Regel eingebüßt *mêra*. Sehr selten sind weitere Verkürzungen der Pronomina zu Suffixen; doch kommt z. B. *dilêm* »mein Herz« in Poesie vor. Bei CHODZKO (Suleim.) von »brîne« Wunde, »brînem, brînett, brîni, brînmane, brîntane, brîniane«. — Übrigens werden für diese Pronomina noch verschiedene andere Formen angeführt, vgl. JUSTI, Gr. S. 132 ff. Besonders auffallend ist das Suffix der 3. Pers. Sing. *e* am Verbum, z. B. *göten-ê* »sie sagten zu ihm«. Das Pronomen der 3. Person wird nach Präpositionen bisweilen geradezu ausgelassen, vgl. K. Samml. 121, V. 333 und 334 *auwê êê dikit pûsyâra, hâs xaun bô nûker ishâra* »er befragte sie darüber; aber keiner konnte ihm den Traum deuten«. Auch *êira* »ihm, ihr« kommt vor; vielleicht in Folge einer Contraction. — Das sehr häufig gebrauchte Reflexivpronomen (für alle drei Personen) ist *xêa*, welches auch noch in der älteren Form *xêat*, aber auch schon in der verkürzten *xo* vorkommt.

§ 143. Die Demonstrativa sind zum Teil mit dem Pron. der 3. Pers. vermischt; für das auf das entferntere hinweisende wird *au* und *wi*, teilweise

auch für den Plural gebraucht. Für »dieser« ist *av* (*af*) gewöhnlich; es kommen aber auch Nebenformen *ava*, *aya*, *va*, abhängig auch *avi*, *vi*, *via* vor; in Suleimāniye am pl. *amān*, so dass die Form *av*, *avān* wohl aus dieser entstanden zu denken ist, vgl. § 86. »Jener« wird in Suleimāniye durch »*aoua*« (*āwa*) ausgedrückt. In der Verbindung mit Nomina kommt *i* vor, z. B. *iāw* »heute Nacht« (vgl. np. *imšeb*). Auch *ai* »dieser« kommt vor; damit ist vielleicht auch die Form *ē* zu verbinden, welche sich in der Verknüpfung mit Präpositionen, z. B. *šē* »davon«, *tē* »darin« findet.

§ 144. Die Interrogativa sind *ki* »wer?«, neben welchem jedoch auch *kē* und *ku* vorkommen; *kišān* »welcher?« Das sächliche Fragewort ist *či*, *čē*, *čū*; bisweilen auch noch weiter verkürzt, z. B. in *čma*, *čūma*, *čma* »warum?«.

§ 145. Das Pronomen relativum kommt in der Form *ki*, *ke*, aber auch *kō* (*ki-ō?*), *gō* vor; auch *i* ist als Relativum in Poesie, sowie im Dialekt von Bohtan erhalten, vgl. Kurd. Samml. 95, 22 *mā āz nā švī bābō-mā i-tū šē bū* »stammen wir nicht von dem Vater, von dem auch du bist?« In *šē* steckt das suffigirte Pronomen der 3. Part. masc. Sing. — *ē gō* als Relativum steht Kurd. Samml. 16, 11. Die übrigen Pronomina gehören ins Wörterbuch.

B. BEMERKUNGEN ZUR NOMINALBILDUNG.

§ 146. 1. Die Frage, wie es sich im Kurdischen mit verschiedenen nicht zum Stamm gehörigen vocalischen Auslauten verhält, ist noch zu wenig abgeklärt, als dass sie hier behandelt werden könnte (JUSTI, Gr. p. 102 ff.; 107); im Ganzen bieten die Transcriptionstexte diese auslautenden Vocale viel seltener als GARZONI. Ein Teil derselben mag geradezu auf des letzteren Transcription beruhen, ein anderer Teil wird aus dem verkürzten Verbum »sein« bestehen, ein dritter auf die in § 149 zu besprechenden Endungen zurückzuführen sein. — 2. Von abstractbildenden Suffixen sind zu nennen: a) *yār*, z. B. *pisyār* »Frage« statt *pirsyār*; *kiryār* »Kauf« (np. *xarīdār*); b) *āti*, *tī*, *ahī*, *āi*, *ē*, *ī*, z. B. *rāšāti* »Schwärze«; *xāyintī* »Betrügerei« von ar. *xāin*; *kōrahi* »Blindheit«; *ruhnāi* »Stelle«; *xulāmī* »Dienst« (auch *xulāmī*), vom Inf. abgeleitet *x'āndinā* »das Lesen« (RHEA). — 3. Sehr zahlreich sind die Nomina, welche mit der ursprünglich betonten Silbe *ek* (*eg*) abgeleitet sind. Es sind zunächst nomina unitatis; z. B. auch *šurek* »ein Schwertstreich« von *šūr* »Schwert«. Zur Seltenheit kommt (besonders in Poesie) auch *ēk* vor, z. B. *bārēk* »ein Stein«; ausserdem Abstufungen des Vocals in Folge Einwirkung von Vocalen oder Consonanten, z. B. *xulāmāk* »Bursche«, *šinik* »Frau«, *lāwuk* neben *lāwik* »junger Mann«. Nach auslautendem *a*, *e* wird vor *ek* bisweilen *y* eingesetzt, z. B. *luqmāyek* »Bissen« von arab. *luqma*. Nach anderen auslautenden Vocalen geht der Vocal des Ableitungssuffixes leicht verloren, z. B. *xanik* »Haus«, vgl. jedoch *gāsyāg* »ein Schrei«; ebenso vor vocalischem Anlaut; neben *sālik* »Korb« hört man *salk u-ṭabaq* »Korb und Deckel«, neben *jilik* »Fetzen« (Kleid?) hat S. *zūkē-x'a*. In zahlreichen Wörtern kommt die Endung überhaupt bloss in dieser verkürzten Form vor, z. B. *šing*, *šing* »Brust«. Merkwürdig ist, dass bisweilen secundär vor *k* ein *l* eingeschoben wird, z. B. *pēšik* und *pēšilk* »Mücke«. Auch *ōk* kommt vor, z. B. *šināmōk* »wilde Riechmelone« (ar. *šammām*). Die Sprache verwendet übrigens die Endung *ek* auch zu Diminutiven und Caritiven, so z. B. in *mārik* »Schlange«, *xušk* »Schwester«, selbst in Eigennamen, z. B. *leileke* Name eines Pferdes (ar. *lailā?*), *maḥmūdōk* »Maḥmūd«. Sehr oft ist die Endung ganz bedeutungslos geworden, ja gewisse Wörter kommen bloss noch mit der Ableitungssilbe vor. Während von *istirk* »Stern« ein Plural *astergān* (CHODZKO) angeführt wird,

findet sich freilich daneben das collective *stêr(e)* »Sterne«. Dagegen kommt bloss mit der Ableitungssilbe *röndig*, *runik* »Thräne« vor; will die Sprache ein Nomen unitatis bilden, so muss die Ableitungssilbe nochmals antreten, z. B. *ruhündükêk* »eine Thräne« (Bohtan), vgl. *jâminêkêk* »eine Collecte«. — 4. Mit der Deminutivendung *êk* ist wohl auch die Endung *êkê* verwandt, z. B. *kurêkê* »Ehrenplatz« neben *kurêk* von *kur* »Ecke, Winkel«. Dagegen kommt neben oben unter 3) erwähnter Endung auch eine Adjectivendung *êk* vor; GARZONI gibt *tersêk*, LERCH *tersonêk*; bei den Mukri *firsanêk* »feige«, np. *tarsnêk*; ebenso *naftânêkêk* »schlank« (S.). — 5. Von Adjectivendungen ist besonders noch *în* zu nennen, z. B. *dârîn* »von Holz«, *sêrîn* »von Gold«. Ausserdem die Comparativendung *ter*, *tir*, z. B. *êtir* »besser«, *mâstir* »grösser«; auch *dîter* »anderer«, np. *dîger*. Sehr merkwürdig ist die Bildung der Ordinalzahlwörter, im Kurmandschi mit *ân*, z. B. *sêsân* »der Dritte« bei LERCH, *sêyê* bei RHEA, im Zaza mit *în(e)* LERCH I, 2 *êcherîne* »der Vierte«, bei den Mukri mit *mûn(?)* (CHODZKO *oumounê*) »*nichoarmoun le quatrième*«.

§ 147. In Bezug auf andere Nominalbildungen ist auf JUSTI, Grammatik zu verweisen; nur auf eine eigentümliche Bildung mit vorgesetztem *bê* sei noch aufmerksam gemacht, vgl. *bêgêta* »Wort«; *bêzêt* »angebranntes Holz-scheit«.

§ 148. Das Kurdische hat grossenteils dieselben Arten von Nominal-composita, wie das Np., hat jedoch auch eine Menge solcher Zusammensetzungen aus dem Np. direct übernommen: a) Karmadhāraya, z. B. *sôr-gûla* »rote Rosen«; b) Tatpūruscha z. B. *x'âr-sâ(e)* »Schwestersohn, Neffe«; *kîl-êiv* »Schminkgriffel«, *sâmêl-ferêš* »Korbverkäufer«; c) Bahuvrīhi, die gewöhnlichen, jedoch nicht sehr häufig, z. B. *mamê êardah-sâli* »die Brüste der Vierzehnjährigen«; *târê-sâb(e)* »einer, dessen Vater ein Hahnrei ist«. Häufiger sind Präpositionalverbindungen, z. B. *bê-mâlê* »verwaist«; *der-pi*, *der-pê* ce qui est aux pieds, caleçon, »*de-linkê* guêtre«, »*ber-dilik* objet de coeur, amant«. Nicht selten sind Bahuvrīhi, welche auf die Verbindung von Substantivum und Adjectivum zurückgehen, z. B. *lâb-serîn* »Goldhand«, d. h. eine goldene Hand habend; *nâv-geran* »einer, dessen Name teuer ist«; *êiv-bâlêk* »dessen Augen glitzern«; *mâl-xêrêb* (Vocativ *maxrêbo*) »einer, dessen Haus in Ruinen fallen möge«. Mit Adjectivendung weitergebildet ist z. B. *naftânêkêk* »mit schlanker Taille«. Mit *ê* der Iqāfe z. B. *bâzêna-serêv* »von feinem Wuchs«. Auch andere Verbindungen zweier Nomina werden als Bahuvrīhi verwendet, z. B. *xatûna gârdân-bûllur* »Dame mit einem Halsband aus Cristall«; *êirê dâs-besîvî* »ein Schwert, dessen Griff aus Silber besteht«.

C. DIE FLEXION DER NOMINA.

§ 149. Eine eigentliche Flexion besitzt das Kurdische nicht mehr; doch gibt es eine Reihe vocalischer Endungen, die unter gewissen Bedingungen an das Nomen treten. Es lässt sich zunächst nur so viel bestimmen, 1) dass die Vocale *a*, *e*, *i* (eventuell betont und lang) gleichbedeutend antreten; 2) dass die Substantiva, an welche sie antreten, meist determiniert sind, obwohl in verschiedenen Casus stehend. Es ist kaum denkbar, dass diese Endungen mit dem *yâ'i isâret* (SALEMANN, Gr. § 18. 19) gegenüber dem *yâ'i wahdet* identificiert werden können (vgl. HORN S. 52); wahrscheinlicher ist, dass in denselben verkürzte Deutewörter vorliegen, die einem postpositiven Artikel gleich sind. Beispiele: 1) Object (resp. Subject vgl. § 177) *kâyêzê fâkiri* »er betrachtete den Brief«; *gurnîzi hât* »Gurnis kam« K. S. 102, 21; doch auch mit dem Präsens, z. B. *afêb dêvîne kâkîkê* »das Mädchen wunderte sich«. 2) Accusativ der Richtung *êoma neêirê* »ich ging auf die Jagd«; *êê zêzâna* »er ging nach Z.«; doch

kommt auch *hāt māl* »er ging nach Hause« vor; andererseits tritt die Endung auch an sogenannte Adverbia, z. B. *binim xvārē* »ich hole (es) hinab«. 3) Acc. der Zeit, z. B. *subahī* »am frühen Morgen«; *patzē* »im Herbst«; *bārē* (?) »früher«. Sehr häufig ist diese Endung nach Präpositionen, z. B. *ledirbē* »im Grabe«; *nāv bistāni* »in den Garten«; auch nach Vocalen, z. B. *ldinyde* »in der Welt«. — Immer tritt der Vocal an, wenn dem Nomen ein Deutewort vorhergesetzt ist, z. B. *af-kāra* »dieses Geschäft«; *vē-sāvē* »in dieser Nacht«; *bvī-širī* »mit diesem Schwerte«. In allen diesen Fällen ist der *a*-Vocal bei PS. relativ selten.

§ 150. Diese Vocale treten sehr häufig auch an das determinierte Nomen im sogenannten Genitiv, z. B. *lnāv lāvē kāfirē* »zwischen die Augen des Heiden«; *hungustra fātīhī* »der Fingerring des Sieges«. Zur Seltenheit fehlt sie z. B. (K. S. 4, 28) *lemāla mār* »im Hause der Schlange«. Ebenso stehen sie nicht immer nach Adjectivverbindungen, z. B. K. S. 95, Z. 3 *raxšā bālākē kāšā-dārē* »er zog den scheckigen R. hervor«; neben Z. 15 *rekzāk eraxšē bālāg-da* »er gab dem s. R. die Sporen«. Auch bei Eigennamen schwankt die Sprache, vgl. ib. 102, 13 *lsār pišta rōstām* »auf den Rücken Rustems« neben 102, ult. ff. *bēnān u-nāmākē hamzei* »beim Brot und Salz Hamza's«. — Noch sei bemerkt, dass nach unserem Sprachgefühl nach einem solchen Vocale, besonders *ē*, häufig das Pronomen der 3. Pers. Sing. zu fehlen scheint, z. B. kann K. S. 102, 17 *lsār pištē* nur übersetzt werden »auf ihren (der Tochter) Rücken«. Vgl. K. S. 116, V. 181.

§ 151. Neben diesen Vocalen, welche zur Determination dienen, kommt jedoch auch das *yā'i wāhēt* des Np. vor und ist, obwohl es auch als *ē* neben *ī* erscheint, als etwas besonderes aufzufassen; vgl. *fūrrāg-āvē* »ein Schluck Wasser«; (K. S. 96, 27) *čū-tof-kāferē* »was für eine Art Ungläubiger?«; *bērōšāki* »in einem Tage«; (77, 6) *rāv u-nečtrākē bikīn* »wir wollen eine Jagd und einen Jagdzug veranstalten«.

§ 152. Das Genitivverhältnis wird, wie im Np., nicht durch einen Casus, sondern mit Hilfe eines Abhängigkeitsexponenten ausgedrückt; wie im Np. dient dieselbe Partikel, die zur Bezeichnung des nominalen Abhängigkeitsverhältnisses eintritt, auch zur Verbindung von Substantiv und Adjectiv. Als solche tritt ein die Zugehörigkeit zu etwas ausdrückendes Deutewort ein, dessen ursprünglicher Sinn jedoch stark abgeschwächt ist. Falls man berechtigt ist, alle Formen des Genitivexponenten von einer abzuleiten, ist wohl die in JABA, Récits vorkommende Form die ursprünglichste, z. B. S. 25 *والى تيا ارضرومى* »der Wāli von Erzerum«. Auch JUSTI, Gr. S. 129 hat Fälle, wo an Singulare die Form *īd* vor Genitiven tritt; vgl. aber auch *hēnāva dēmī* »mein Inneres« K. Samml. 134, 104; *kōne dē'āyē'a* »das Zelt des Häuptlings« ib. S. 215, 35 ff. Dass dieses *de* aramäisch sei, ist nicht anzunehmen. Am häufigsten tritt es allerdings nach Pluralen ein und zwar so, dass es einmal mehr als zum übergeordneten, das andere Mal mehr als zum untergeordneten Worte gehörig empfunden wird, z. B. *māhtārēt-vī* »seine Stallknechte«, *bāddvi txāsa* »vortreffliche Beduinenpferde« (Pl. od. Sing.? K. Samml. 123, 385); häufig kommt es auch vor Adjectiven vor, z. B. *ālā'ēd sōr* »die roten Fahnen« (K. Samml. 157, 61); *kāfirē dēgaura* »die grossen Heiden« (ib. 171, 152).

§ 153. Eine zweite Form des Genitivexponenten ist *yā*, wofür freilich die Beispiele nicht zahlreich sind (vgl. JUSTI, Gr. S. 130); nach CHODZKO »hygge ia-mrichk oeuf de la poule«; häufiger ist es vor Pronomina, z. B. *yā-min* »meines« und in Wiederholung eines anderen Abhängigkeitsexponenten, vgl. K. S. 24, 24, wo nach *lāwūkē-māsin* »der ältere Sohn« und *lāwūkē nāve* »der mittlere Sohn« der jüngste bloss *ya pečūk* genannt wird; etwas anders 25, 26, wo

kurê-pâşâ yâ masîn »der älteste Sohn des Pascha« steht. Das *ya* nähert sich einem Relativum sehr.

§ 154. Der gewöhnlichste Abhängigkeitsexponent ist *ê*; neben demselben kommt einerseits ein daraus abgeschwächtes *i*, andererseits aber auch *a* vor. Diese Exponenten werden bald kurz, bald lang gehört; auch den Ton können sie tragen, obwohl dies nicht gerade häufig ist, ausser etwa im Dialekte von Bayazid, z. B. *zînê-vî* »sein Weib« neben *zîné-vî* (vor enklitischen Wörtern). Im Tür und in Bohtan ist *i* selten, bei LERCH und JABA gewöhnlich, z. B. bei LERCH *şîlî xoe* seine Kleider; auch RHEA gibt für Gawar *e* an. Dieses *ê* kommt wie *ya* (§ 153) an zweiter Stelle einigermaßen selbständig vor, z. B. *au kuloxâya bâpîrê-tâ ê sâmi nâlimâ* »das ist der Schädel meines Grossvaters, der des Sam, des Sohnes Nerimans«; *rahne ôse ê câp* »der Schenkel des Ose, der linke«. Für den Dialekt der Mukri wird *î-tu* als possessiv »dein« angegeben. Zwischen auslautendes *e* des Nomen und das *e* der Verbindung tritt *y* als Gleitlaut, z. B. *gurzêye-x'a* »seine Keule«; aber auch *sêe hâra* »ein toller Hund« kommt vor.

§ 155. Nicht recht erklärlich ist der Exponent *a*, der jedoch in allen vorliegenden Transcriptionstexten nicht selten erscheint, z. B. *mirnâ-min* »mein Sterben«; sogar kurz mit Ton (was bei *e* und *i* nicht vorzukommen scheint) *mâlâ-x'a* »sein Haus«; ohne Ton *rûha şîrîn* »die süsse Seele«. In welchen Fällen dieses *a* statt *e* eintritt, ist noch zu untersuchen; bisweilen mag eine gewisse Vocalassimilation oder Einwirkung der umgebenden Consonanten massgebend sein. Man beachte jedoch, dass z. B. Kurd. Samml. S. 101, Z. 4 *xismâtâ-vî* »alle seine Dienstleistungen« unmittelbar neben *xismâtê-vî* *hamî* steht; sollte letzteres Plural sein?

§ 156. Nicht selten fehlt der Exponent; so z. B. *dâs-min* »meine Hand«; in *rezâg dudâna* »eine Reihe Zähne« soll vielleicht das nomen unitatis seiner Bedeutung nach absolut indeterminiert bleiben; vgl. *bâdlîk mērâ* ein Männergewand; so auch vor Adjectiven, z. B. *járâg dî* »ein anderes Mal«; *valâtîk x'aş* »ein gutes Land«; freilich kommen daneben Fälle wie *dahlake tânga* »ein dichtes Dickicht«; *xôrteka qanja* »er war ein schöner Jüngling« nicht selten vor.

§ 157. a) Der Abhängigkeitsexponent kommt auch vor Sätzen vor, namentlich nach Wörtern, welche eine Zeit bezeichnen, z. B. *şêrêze az hâtîm* »vom Tage an, da ich gekommen bin«; *vaxtê tu şâr bekê* »zur Zeit, da du kämpfst«. — b) Beispiele von einem vorausgestellten Genitiv (Jusri, Gr. p. 129) finden sich ausserordentlich selten; Fälle wie Kurd. Samml. 98, 2 *dê kâfîrî şâr êkî* »um des Heiden Kopf abzuheben« sind wohl nach § 159 zu erklären.

§ 158. Das Affix *râ* des Np. wird im Kurdischen zur Bezeichnung des Dativs gebraucht, vgl. bei LERCH *şîbê lau'î paşâra* bringe es dem Sohne des Pascha; in den Texten von PS. selten, ausgenommen nach Präpositionen, wie auch oft bei LERCH, z. B. *bekelekîra gô* »er sagte zu dem Mädchen«; aber häufig fehlt *râ*, z. B. *şâlixâê hâbin dîsat fêrîye* »Z. hatte 200 Sklavinnen«. Häufiger ist *ra* nach Pronomina, z. B. *şîmîra* »mir«, *şîx'âra* »sibi«; doch kommt auch *ta gôta-min* »du hast mir gesagt« und einfach *şîmî* »mir« vor. Auch nach präpositionell gebrauchten Substantiven erscheint *ra*, z. B. Kurd. Samml. 81, 26 *sârê-x'âra* »auf sich zu«, sowie in adverbial gebrauchten Wörtern, z. B. *vêgra* »zusammen«. — c) An die Stelle des Dativ tritt bisweilen die Genitivverbindung, z. B. *qîzê-vî hâbu peçûk* »er hatte ein kleines Töchterchen«; (K. Samml. 100, 18) *dâstîr yâ-min bidî* »er gibt mir die Erlaubnis«; auch *kâdik vî haya* »er hatte eine Tochter«; *vî mâlî tâslîmê şârîfe kaşbe bîkî* »du sollst dieses Geld dem Aufseher der Kaaba übergeben.«

§ 159. a) Einen eigentlichen Vocativ kennt das Kurdische nicht. Ächt kurdisch ist die Anrede mit einem dem Nomen oder Nomen proprium angehängten meist unbetonten *ō*, z. B. *bābo* »o Vater!«, *mahmūdō* »o Mahmūd!« (Dem.). Nicht selten kommen Nomina mit *ō* auch sonst vor, z. B. *kūrro* »der junge Mann«; *mahmūdō* »Mahmūd« § 146. — b) Auch einen Locativ gibt es nicht; das *dā*, welches JUSTI als türkische Locativendung auffasst, scheint np. *dar* zu entsprechen, das häufig dem Nomen neben einer andern (vorgesetzten) Präposition nachgesetzt wird, z. B. *berēdā* »auf dem Wege«; *dēmānfālēda* »in den Waschkesseln«; *ēldivānada* »in der Versammlung«; *štirsadā* »aus Furcht«. Übrigens kommt *dē* auch allein vorgesetzt vor, z. B. *dēlāš-ta* »an deinem Leibe«; *txau cōn* »sie kamen in Schlaf«.

§ 160. Die Pluralbildung des Kurdischen entspricht grossenteils der des Np.; die hauptsächlichsten Pluralendungen sind *ān* und *hā*, ursprünglich wohl beide betont. Was *ān* betrifft, so wäre also das regelmässige Beispiel *āvān* »Augen«; schon in LERCHS Texten ist jedoch der Ton nicht selten von der Endung zurückgezogen, z. B. *kēvān* »Steine«. Im Ganzen ist in den Texten aus dem Tūr und Bohtan *ān* selten; *n* ist meist weggefallen; in Gedichten findet sich bisweilen *ān* unmittelbar neben *ā*, z. B. *gurgān* »Wölfe« K. Samml. 111, 80 neben *gurgā* 112, 94; 132, 88 und 89 *šakrā* »Süssigkeiten« neben *šakira* (letzteres wohl gegen das Metrum, ersteres vor folgendem Vocal). Auch die dann übrig bleibende Endung *ā* hat zunächst noch den Ton, z. B. *šērā* »Löwen«; doch kommt auch hier schon secundär Zurückziehung des Tones vor, z. B. *šēra*. Ausserdem hört man das betonte *a* kurz, z. B. *nāv tirbā* »zwischen den Gräbern«; jedoch auch unbetontes *an* mit kurzem Vocal, z. B. *sālkan* »Körbe«. Im Dialekt von Bayazid ist das *n* zwar stets vorhanden, aber bisweilen stark reducirt; dagegen ist der Vocal *ā* (resp. *ā*) stets nasalirt und die Endung ist bloss dann stark betont, wenn das Wort für sich ausgesprochen wird.

§ 161. Einestheils kommt es vor, dass die enttonte Endung *ān* weiter in *ān* und sogar in *in* übergeht; so in Bohtan (K. Samml. 163, 94a) *hārdu kurrin* »die beiden Söhne«; vgl. ib. 157, 59a, 60a und 61a) *alāet kāk u-sūrin* »grüne und rote Fahnen« (wo freilich der Reim *sōra* fordert). Anderteils kommen Formen mit *āna* vor, z. B. bei LERCH *suarāna cūn* »die Reiter kamen«, wie bei PS. *pīrsī šēfirāna* »er fragte die Nachbarn«; zum auslautenden *a* vgl. § 149. — Zu erwähnen sind einzelne Fälle, wo *āna* gar nicht den Plural, sondern den Singular zu bezeichnen scheint, K. Samml. 178, 136 *lēbin šardāna* »unter die Erde«; 72, 26 *rummāna zārīn* »der goldene Speer«, wie 79, 13 *dānagīna* »Lärm« bedeutet.

§ 162. Im Dialekt von Bayazid wird *ān* nicht an die nom. unitatis gehängt, z. B. *sālīk* »Korb«, Pl. *sālān*; *kūrēk* »Sohn«, Pl. *kūrān*; so auch öfter bei den andern Kurmandschis. Umgekehrt tritt bei den Kurden von Suleimāniye *ān* bloss an das nom. unit., so dass die Pluralendung scheinbar *ekān* lautet, z. B. *asp* (mit aspirirtem *p*) »Pferd«, Pl. *aspakān* (mit leise palatalem *k*); *piāu* »Mann«, Pl. *piāvakān*. Darnach ist die Angabe CHOPZKO's, dass *dušmenān* »Feinde« für den Nominativ, *dušmenekān* für den Accusativ gebraucht werde, zu berichtigen.

§ 163. Die andere Endung des np. Pluralis *hā* ist mit der aus *ān* verkürzten gleichlautend geworden, indem das *h* von *hā* stets eingebüsst ist. Auch *hā* ist ursprünglich gewiss betont gewesen; aber *ā* (*a*) trägt jetzt den Accent nicht mehr durchgängig; neben *haspā* »Pferde« hört man z. B. *rekēba* »Steigbügel«. Übrigens sind die Beispiele mit *ā*, das sicher aus *hā* entstanden ist, selten; z. B. *hār dōka* »sie beide«, *jāra* »male« u. a. sind nicht als solche anzuführen, da in kurdischen Texten, die mit arabischer Schrift geschrieben

sind, *an* steht. Letztere Endung überwiegt im Kurdischen gegenüber *hā*. Im Zaza scheint für dieses fem. *ā* *i* einzutreten, z. B. *rōji* »Tage« (der Plural auf *an* ist im Zaza regelmässig). Nach HOUTUM-SCHINDLER soll übrigens auch *hā* als Pluralendung vorkommen; als absonderlich erwähnt er die Endung *geh* bei den Guran, z. B. »*piā* Mann, *piāgeh*« (vgl. oben) und in Sihna *gel* z. B. *ādamiḡel* »Männer« (*gel*, *gālli* = viele).

§ 164. Folgt auf den Plural ein abhängiges Nomen, so tritt der Exponent wie an den Singular, z. B. *xuhē-mc-būn* »sie waren meine Schwestern«; *lāwē-xwa* »ihre Augen«. Sehr beliebt ist in den westlichen Dialekten dann die Verbindung mit *te*, dem *ē* vorausgehend; in JABA'S Récits erscheint meist *ā* am übergeordneten Nomen, vgl. § 152; in Bohtan z. B. *brāst-vi* »seine Brüder«. RHEA betrachtet *ēt* als eintretend statt *an* mit Idäfevocal. Nicht zu verschweigen ist indessen, dass in LERCH'S Texten (vgl. JUSTI, Gr. S. 123) einige Beispiele vorkommen, wo dieses *de* ausserhalb jeder Verbindung vorzukommen scheint, z. B. 36, 10 »*kelāstē ēn*« die Räuber machten sich alle auf, was allerdings die Erklärung der Herkunft jenes Exponenten einigermassen zweifelhaft macht.

V. DAS VERBUM.

A. DIE VERBALSTÄMME.

§ 165. Wie im Np. liegen auch im Kurdischen der Verbalflexion jedes Verbums ein Präsensstamm und ein Präteritalstamm zu Grunde. Die beiden Formen sind im Kurdischen in Folge stärkerer Lautverschiebungen oft noch mehr von einander verschieden als im Np.; andernteils sind auch Analogieformen gebildet worden. Viele Stämme sind durch Anfügung von *ā* oder *ī* erweitert worden; die ursprüngliche Form der Verbalstämme zu erkennen, ist oft schwierig.

§ 166. Bei einigen der gebräuchlichsten Verba liegen zwei etymologisch ganz verschiedene Stämme vor, z. B. im Präteritum *gōt* neben Präsens *bēm* »ich sage«. Vom Präsensstamm aus sind bisweilen neue Präteritalstämme gebildet worden, z. B. liegt *rev* (np. *reften*, Pr.-St. *rew* »gehen«) auch dem Präteritum *revā* (durch *ī* erweitert) und dem Inf. *revin* zu Grunde; vom Stamme *mīs* »harnen« ist ein Particip.-Perf. *mīst* und ein Inf. *mīstin*, *mīstin* (np. *mīsten*) analogieweise gebildet gegenüber *sōš* »verbrennen«, Partic. Perf. *sōt* (für *sōst*). Auslautende Consonanten sind bei einzelnen Stämmen verloren gegangen, z. B. *n* im Imperat. *būka* »mache« (np. *kun*) neben Part. Perf. *ker*, *r* in *buxum*, *buxum* »ich esse« neben Part. Perf. *xār*; im Part.-Perf. *kūt* »er fiel« (neben älterem *kūft*), Präsensst. *kāv*. In anderen Fällen treten bloss leichtere Lautveränderungen ein, wie der Übergang des *š* des Part.-Perf. *kūš* in *š* im Präsensst. *kūš*. Im Einzelnen muss hier auf die Aufzählung der Stämme bei JUSTI (Gr. S. 188 ff.) verwiesen werden, wo auch die durch vocalischen Auslaut erweiterten Verba nachzuschlagen sind. Sehr häufig ist dies auch bei Stämmen der Fall, die Lehnworte, besonders aus dem Arabischen, sind, z. B. *sekinta* (von ar. *sakan*) Partic. Perf., Praesens *sākinim* »bleiben«.

§ 167. Durch *an* (Präsensst. *in*) werden zunächst von iranischen Verben Causative abgeleitet, z. B. *tersānd* Part. Perf., Praes. *tersinim* »schrecken«, häufig aber auch bloss Lehnwörter gebildet; *šidānd* Part. Perf. (von arab. *šadd*), Praes. *šedinim* »festbinden«; *hābānd* Part.-Perf. von arab. *ḥabb* »lieben«. Auch Causative können von Lehnwörtern gebildet werden, z. B. von *heliān* (ar. *ḥall*) »zergehen«, *helāndin* »schmelzen«.

§ 168. Häufig kommen iranische Verba in Composition mit Substantiven und Präpositionen vor; *bākerin* neben *bārk k* und *bāw k* »rufen«, eigentl.

»Ruf machen«, ist, wie auch die Abkürzung erweist, ein durchaus einheitlicher Begriff geworden; ebenso *žekerin* »auseinandermachen, trennen«. Bisweilen kommen die Verba gar nicht mehr anders als in Composition vor, z. B. *rāzān* »sich niederlegen, schlafen«; beweisend für die Composition sind Formen wie der negative Imperativ *rā-ma-za* »schlafe nicht«; vgl. auch Composita mit *ve*, *da* (*der*), *čē* u. a., z. B. *dāgirtin* »laden, aufhäufen« von *girtin* »nehmen, fassen«.

B. DIE TEMPORA.

§ 169. Die vom Präsensstamm abgeleiteten Verbalformen, der Imperativ sowohl, als das Präsens, kommen mit und ohne Präfix vor; letzterer namentlich in Composition oder sonstiger Verbindung, z. B. *rākūn* »bringt auf!«; *āze kōm-kim* »ich will sammeln«; auch nach Verneinungspartikeln, z. B. *mā-pirsa* »frage nicht«; *nādān* »sie geben nicht«; in Abhängigkeit von einem vorhergehenden Verbum *nā-mā käre häre* »er wagte nicht mehr (eig. er blieb nicht mehr er wagte) zu gehen«.

§ 170. Das gewöhnlichste Präfix ist *bē*; es scheint in allen Dialekten vorzukommen. Der Dialekt von Suleimānīye soll es bloss vor dem Imperat. gebrauchen. Ebenso gibt JUSTI (Gr. S. 173) eine Liste von Verben, die im Imperf. *bē* nicht vorsetzen; das Verbum *kerin* »machen« ist jedoch aus jenem Verzeichnis zu streichen. — *bē* lautet wie im Np. vor Silben mit *u*-Vocal *bu*, z. B. *bukuša* »töte«; aber auch sonst ist *bo* nicht selten, z. B. *bostīni* »du nimmst«; *bōbīni* »du trägst fort«. Das Präfix hat oft einen starken Nebenton, bisweilen sogar den Hauptton, z. B. *būkkavit* »er fällt«, besonders vor dem Imperativ, z. B. in Bayazid stets *būx'a* »wiss«; *bēba* »trage«; trotzdem kommt es auch vocallos vor, z. B. *phān* »macht«. Es tritt in der Regel vor den Imperativ; vor dem Präsens stehend drückt es aus, dass die Handlung in irgend einer Weise in die Zukunft fällt, so z. B. auch in abhängigen Sätzen wie *bēla bičit* »er möge kommen«.

§ 171. Ähnliche Bedeutung hat *da*; dasselbe kommt in verschiedenen Formen vor: *dē*, *dē*, *dē*, *dē* und vocallos (resp. auch als *t*), auch mit *u* wie *be*, z. B. *dux'e* »er isst«; es ist häufiger als *bē* und steht nicht selten vom Verbum finitum abgetrennt, z. B. *dē bēxabrē-ta kim* »ich will nach deinem Befehle handeln«. Bei RHEA sind zwei Formen unterschieden, eine mit vorgesetztem *t*, z. B. *as tistīnim* »I am taking« als Präsens continuum, und eine mit *dē*: *as dē stīnim* »I shall take« als Futurum (während *stīnim* mit »I take« oder »I may take« übersetzt ist). Es scheint jedoch, dass diese Unterscheidung nicht aufrecht zu erhalten ist; die Form mit *d* ist wohl aus der mit *t* entstanden. SOGIN vermutet in diesem *ta* die np. Partikel, welche vor einer erwarteten oder zu erwartenden Handlung eintritt, nicht bloss in Nebensätzen, sondern auch in Hauptsätzen, auch vor dem Imperativ, vgl. z. B. K. Samml. 132, V. 108 *dē x'a būgra dābēt hūngor* »(warte doch und) halte an dich, bis es Abend wird«. *da* tritt nicht selten vor *bē* ein, vgl. K. Samml. 130, 35 und 43 *karām būka dāpcin lexāni* »sei so gut, wir wollen ins Haus gehen«, wo die Bedeutung des *da* schon stark abgeschwächt erscheint, vgl. K. Samml. 66, 22 ff. Die Bedeutung des *da* ist secundär ein schwaches »nun«. Nicht ganz ausgeschlossen ist, dass *dē* in einzelnen Fällen eine verkürzte Form aus *dvēt*, *dvē* von *vāin*, np. *x'āsten* »wollen« ist, so dass *dēkim* bedeutet »ich will gehen«, vgl. K. Samml. 94, 23. Nach CHODZKO ist *dekem* Präsens und Futurum. Auch als erzählende Zeit kommt das Präsens mit diesem Präfix vor, z. B. *tistīnit* »er nahm« (K. Samml. S. 195, V. 358), bisweilen um eine wiederholte Handlung zu bezeichnen, z. B. K. Samml. 28, 2 ff. *dečē* »il allait«, sowie in

abhängigen Sätzen, z. B. *az tersim dē min kužin* »ich fürchte, sie könnten mich töten«.

§ 172. Die Flexion des Präsens hängt mit der des Verbums *sein* zusammen, dessen einfache Formen freilich jetzt aus der Sprache verschwunden sind. Als selbständiges Verbum *sein* wird *būn*, *habūn* oder *he'in* verwendet (vgl. JUSTI, Gr. S. 240). Die suffigirte Form des Verbums *sein* ist: 1. Pers. S. *im* oder *ma*; 2. Pers. *ī*; 3. Pers. *a* oder *e* (nach vocalischem Auslaut mit eingeschobenem *y*), aus *ast* entstanden; Pl. *īna*, *īn*, *in*, *en*, *na* für alle drei Personen; z. B. *az ganjim* »ich bin schön«; *az mēre-tā-ma* »ich bin dein Mann«; *ava tū-ī rōstām* »also du bist R.«; *ē-ā* oder *ēya* »was ist?«; *am šā ēthir-in* »sind wir besser als du?«; *hūn kūr-in* »ihr seid Buben«; *taxtē-avān rekēb-in* »ihre Stühle waren (sind) die Steigbügel«; *txaun-ān* »sie waren im Schlafe«; *hewēdārē-na* »sie sind da«. Selten steht *in* bei Singularen, K. Samml. 131, 71 *hama lās pē besterin* »mag nur der Körper damit bedeckt sein!«

§ 173. Dem Präsens werden diese Formen als Endungen angefügt; nach vocalischem Auslaut fällt *i* der 1. Pers. Sing. und des Plurals aus, z. B. *rāsi-m*, *rāsi-n* von *rāzān* »schlafen«; *bēm* »ich komme«, pl. *bēn*. Besonders häufig tritt in diesem Falle hinten *a* an, z. B. *kimā* »ich mache«, häufig betont, z. B. K. Samml. 113, 119 *debēkūmā-ta* »ich will dir sagen«, pl. *na*, z. B. *bēna* »sie kommen«; aber auch *sōšīna* »wir verbrennen«. Statt *im* hört man *um* und *ūm*, z. B. *binūm* »ich sehe«. In der 3. Pers. Sing. ist in vielen Verben noch eine Form mit der Endung *it* (*ʔ*) erhalten, die sogar bisweilen in der Poesie mit auslautendem *a* erscheint, z. B. (Bohtan) K. Samml. 82, 13 *būta* für *būta* von *bū* »sein«; Z. 12 *būta* (im Reim!) »es kommt«; sonst z. B. *kit* »er macht« (vgl. np. *kuned*). *t* ist in Amedia und Bohtan meist erhalten, obwohl auch in Bohtan schon Formen ohne dasselbe vorkommen, z. B. *tē* »er kommt« neben *tēt*. Ebenso schwankt der Dialekt von Suleimāniye. Bei JABA, LERCH und im Tūr ist es meist ausgefallen, z. B. *dekōtē* »er gräbt«; *tavēzē* »er wirft«. Nach GARZONI S. 35 ff. kommen auch Formen mit *it* für die 2. Pers. Sing. vor, sowie auch für die 2. und 3. Plural vor; in den K. Samml. finden sich von dieser Formenvermengung nur geringe Spuren, z. B. *tkit* 85, 26 statt *tkin* »sie machten«. Im Tūr ist die Endung der 2. Pers. Sing. *e*, z. B. *bostīne* »du nimmst«. Im Plural wird für den Dialekt von Suleimāniye 1. *ine*, 2. *itt*, 3. *ène* angegeben. Der Imperativ geht in der Regel im Sing. auf *a* (*e*), im Plural auf *in* aus, z. B. *benerīsa* »schreibe«, pl. *benerīsīn*.

§ 174. In Bezug auf die Flexion des Perfectums ist vor allem zu scheiden zwischen transitiven und intransitiven Verben. Bei den letzteren werden die Flexionsendungen direct an das Participium Praeteriti angefügt, während bei den ersteren dieses Participium zunächst im passiven Sinne gefasst ist. Das Part. Praet., welches dem np. Partic. auf *ta* (*te*), *da* (*de*) entspricht, nimmt im Kurdischen verschiedene Formen an: a) der vocalische Auslaut bleibt erhalten, und zwar meist in der Form *i*, ursprünglich und auch jetzt noch oft betont, z. B. *kušī* »getötet«, meist mit Einbusse des *t*-Lautes *kēri* »gemacht«, *merī* »tot«; aber auch b) sehr häufig mit Einbusse des vocalischen Auslautes, z. B. *kušt*; das *t* ist nach Zischlauten, Labialen und urspr. Gutturalen meist erhalten, z. B. *keft* (neben *ket*) »gefallen«; *sōt* »verbrannt«. Es kommen jedoch schon Fälle des Ausfalls vor, z. B. neben *newīst* »geschrieben«, *newīsīya* »es ist geschrieben worden«. Die mit *ān* weiter gebildeten Verba haben *ānd*, z. B. *kešānd* »gezogen«. Nach andern Lauten und Vocalen fällt der Dental meist aus, z. B. *xār* »gegessen«. Nach vocalischem Auslaut, primärem sowohl als secundärem, ist *t* meist ausgefallen, z. B. *persī* »gefragt«, *drū* »genäht«; *zā* oder *zāi* »geboren«; *rāsā* oder *rāsāi* »schlafend«. Dialektisch finden sich in Bezug auf die Erhaltung des Dentals vielfache Schwankungen,

z. B. *dîd* »gesehen« in Bohtan, gew. *dî*; *kird* »gemacht« bei den Mukri, sonst *kir*, *kîr*, *ker*. Von diesen Participien aus wird auch der Infinitiv gebildet, indem nach consonantischem Auslaut *in*, nach vocalischem *n* antritt, z. B. *kuştin* »töten«, *kerin* »machen«, *merin* »sterben«, *ketin* »fallen«, *sîtin* »verbrennen«, *keşandin* »ziehen«, *nevîstin* »schreiben«, *xêrin* »essen«, *persîn* »fragen«, *dîrîn* »nähen«, *zân* »gebären«, *râzân* »sich schlafen legen«.

§ 175. Zur Flexion der Intransitiven treten die Affixe des Verbums sein (§ 172) direct an das Partic., also 1. Pers. *kêtim* »ich fiel«; 2. Pers. *keti*; Plur. *ketin*; nur die 3. Pers. Sing. erhält kein Affix, also *ket*. Ebenso *râzâm* »ich legte mich schlafen«, *râzâi*, Plur. *râzân*; bei Verben auf *i* auch mit Beibehaltung des *i*, z. B. *vagâriam* »ich kehrte zurück«, Plur. *vagariân* (neben *vagârdhan* und *vagârân*). Andere Formen des Präteritums werden gebildet, indem die Affixe an den vocalischen Auslaut mit *i* treten, z. B. von *hâtin* »kommen«, *hâtîma*, Plur. *hâtîna*; auch *hâtîna* und selbst *hâtîna*. Häufig sind diese vocalisch auslautenden Endungen nach Vocalen, z. B. *bûma* »ich war«; *bûna* »sie waren«. Die Form *a* des Verbum *sein* tritt auch an die 3. Pers. Sing., z. B. *hâtâ*, gewöhnlich *hâtîya* oder *hâtîya*. Nach JABA und RHEA werden auch solche Formen impersonell gebraucht, z. B. *vân hât* oder *hâtîya*, »sie sind gekommen«; nach CHODKO mit Anfügung von Personalsuffixen »goutett tu parlas, goutmâne, nous parlâmes.«

§ 176. Wie diese Intransitiven werden die eigentlichen Passiva behandelt, z. B. von *kuştî* »getötet« *az kuştîm* oder *kuştîma*, *tu kuştî*, *au kuştîya*, Plur. *kuştîn*, *kuştîna* (*kuştîna*).

§ 177. Das sogenannte Perf. Act. der transitiven Verba geht von dieser passiven Form aus. *zîn helgîrt milyâkâtâ* bedeutet also eigentlich »Zin wurde von den Engeln aufgehoben« = »die Engel hoben Zin auf«. Dass *mil* im Casus obliquus zu denken ist, geht aus dem Casus obl. der Pronomina hervor, die in einem solchen Falle eintreten, z. B. *ta cîma ulô ker* »warum hast du so gehandelt?«; *mine gênfâ xêa dî* »ich habe meinen G. gesehen«. Während man aber in dieser Weise sagt *ta âz kuştîm* »du hast mich getötet«, kommen auch einzelne Fälle vor, in denen beide Pronomina im Abhängigkeitscasus stehen, z. B. *me ta dî-bû* »ich hatte dich gesehen« K. Samml. 52, 1. Ein Pronomen der 3. Pers. Sing., welches im obliquen Casus als virtuelles Subject stehen sollte, wird sehr häufig ausgelassen, wo es sich von selbst versteht, z. B. *hâr du hasp zêmd stând* »sie (die Schlange) nahm uns die beiden Pferde ab« (K. Samml. S. 8, Z. 1).

§ 178. Im Dialekt von Suleimāniye werden zur Conjugation des Prät. dem Partic. oder dem Präfix *de* Personalsuffixe zur Bezeichnung des Subjects angeflügt: *heştîm* »ich liess«, *heştet* oder *dem-heşt*, *det heşt* u. s. w.; so auch bei den Mukri; 3. Pers. Pl. *heştîan* oder *deiân heşt*.

§ 179. Im Westkurdischen findet sich nicht selten die Endung *in* an transitiven Verben, deren eigentliches Passivsubject kein Plural ist; so gebraucht man neben *vâ gôt* (oder *gô*) »sie sagten« auch *gôtin* (oder *gôn*), vgl. *mârig dîn* »sie sahen die Schlange« (K. Samml. 7, 25); *zînek çekêrin* »sie machten eine Illumination« (K. Samml. 6, 7); *zîn suştin* »sie wuschen Zin« (K. Samml. 82, 30); *mâr şîrûlê-xêa qadândin* (neben der Lesart *qadând*) »die Schlangen machten ihr Geschäft fertig« (K. Samml. 6, 19); *teştî bârûka-xêa zêr kerin* (K. Samml. 72, 24) nach der Originalübersetzung: »er füllte seine Tasche mit Gold«; besser ist wohl zu übersetzen: »sie füllten« (vgl. K. Samml. 186, V. 122 *kîrma*). Entweder steckt in *in* ein dem obigen *yân* (ân? § 178) analoges Affix, oder es liegen Analogieformen zum intrans. Verbum vor, wie auch bei JUSŪ (Gr. S. 183) transitive Verba angeführt sind, bei welchen das den Thäter bezeichnende Pronomen im Nominativ steht. Die Erklärung ist

jedoch unsicher, da *in* an einzelnen Stellen ganz bedeutungslos angefügt scheint; nach JUSTI (Gr. S. 187) auch am Präsens. Nicht ausgeschlossen ist auch, dass Formen wie *pîrsîn* »sie fragten« direct dem np. *pûrsîdend* entsprechen. In Bayazid sagt man *az dîtem* »ich habe gesehen«.

§ 180. Vor das Präteritum tritt dasselbe *te, de* wie vor das Präsens; RHEA bezeichnet die Form *min îstânt* als Imperfectform »I was taking«. Falls die obige Erklärung richtig ist, so steht *ta* eher in der Bedeutung »schliesslich«; es würde dann, wie das arabische *hita* im Dialekt von Marokko (vgl. A. SOCIN in Abhandlungen der philologisch-hist. Classe der Kgl. Sächs. Gesellschaft d. Wiss. XIV, 158, Anm. 10) zu fassen sein. Eigentümlich ist, dass häufig vor *de* ein unerklärliches *vê* steht, vgl. K. Samml. 123, V. 374 *au îstîqî vê degôta* »Joseph sagte«; vgl. *vêdêbêta* V. 271 und *vêdêbêzit* V. 284; alle diese Ausdrücke sind gleichbedeutend; vielleicht ist *vê* mit *de* zu *vêde* verbunden, vgl. § 171. Jedenfalls ist die Bedeutung von *de* sehr abgeschwächt; *suwâr debû* »er stieg auf« ist nicht wesentlich von *suwâr bû* verschieden.

§ 181. Von periphrastischen Tempora wird ein Plusquamperfectum mit *bû* gebildet: *az kenî-bûm* »ich hatte gelacht«; *min kotâ-bu* »ich hatte geschlagen«. Ob ein periphrastisches Tempus in den mit dem rätselhaften Affix *owa* oder *wa* (JUSTI, Gr. 181, und besonders im Ostkurdischen ZDMG. 38, 100) gebildeten Formen beabsichtigt ist, muss dahingestellt bleiben. Auch an Participia wird *va* angehängt, LERCH I, 100, 9.

§ 182. Von grossem Interesse dagegen sind die Optativ- und Conditionalformen, die ebenfalls bei Intransitiven impersonell gebildet werden (JUSTI, Gr. S. 186). Eine präsentische Form ist *byâma* »o möchte ich doch sein!« (K. Samml. 86, 28 ff.); für den Optativ des Präteritum werden Formen von *bûn* »sein«, *bâm* oder bei Intransitiven *bâ* gebraucht; *tu bâi* bedeutet »du hättest sein sollen« (K. Samml. 4, 2). Doch kommen auch Formen mit *ya* vor, z. B. *tâ nâs nakrâya* »hättest du es nicht erkannt!«; *min bêsâniya* »o möchte ich doch wissen!« (K. Samml. 89, 16); *tâ gôtûbiya* »hättest du gesagt!« (ib. 106, 7). — Es gibt auch eine Wunschform, bei welcher *bêla* »lass« (Imperativ von *hiştin*; die Form wechselt mit *bâra* im Tür) mit einem Futurum verbunden erscheint, z. B. *bêla bêt* (K. Samml. 80, 28) »er möge kommen«, eig. »lass ihn kommen«.

§ 183. Es erübrigt nur noch, eigentümliche Participien des Mukridialektes anzuführen; darnach lautet beispielsweise das Part. Praes. von *xwîndîn* »lesen«: *xwîner*, das Part. Pass. von *rizândîn* »giessen«: *rizâl*.

TEXTPROBE.

Es empfahl sich, als Textprobe ein leichtes prosaisches Stück zu wählen. Da die vom Verfasser dieser Skizze gesammelten Texte aus Bohtan durchweg poetische Färbung tragen, wurde als Probe ein Fragment aus einem der von PRYM und SOCIN (s. o. S. 254) gesammelten Stücke im Tür 'Abdîn-Dialekt (X, S. 23) ausersehen. Die Übersetzung ist möglichst wörtlich.

TEXT.

jârîk zêjâra, rahmât ledê ubâyê gohdâra, gûndek habû mâzîn, sultânêk tê habû, yâk kâhnî legûnd hâya, zêkahnîê âv vâ-dux'în. yâirî kahnîê âvê-wa nîna. mârek mâzîn hât, kât davê kahnîe, âv gîrt, nâ-hêlê âv bèn. xâlqê gûnd mîrin zêjîna, gôtîj sultân, âvê kahnîê nâ-mâ-tê. sultân râbû, hât sâr
5 kahnîe, nârîn, dîn mârek mâzîn ledâyê kahnîe. sultân gô bûkuzin, mâr

däwē-wi čēbā, zumānē-wi gārta, gō yā sultān xʷadē me nā-kuše, tū ne-kārē me
bukūše. gō čīma? gō wūld. gō mūrādē-ta čt-ā? gō hārroša īne kākčkek
bedā-min, az buxʷim, azē āy bārāim. kērin u-nā-kerin, šōlāj šē na-bū. rōša
īne hāt, kākčkek dāne, kacikē xʷār, āy bārda. bārdā hattā iwāri, iwāri āy
girt dīsā hattā rōša īne. hār-īn kākčkek dedne u-āy bār-dede. bū dōrē kākčē 10
sultān, kākčē sultān xamelāndin šēw u-šēšēr, au bētānē čū dāwē kahnīe.
šafrit lekākē sultān degāre, hāt dāwē kalnīč, kākčē sultān dī, rahīšt kākčē sultān.
mār dī šafrit rahīšt kākčēke, mār ēbēdārkat, hāt šafrit, sultān u-bāšēr defārrejin,
šafrit u-mār šār-dekin. šafrit šār kešānd u-mār dāwē-xʷa yāker, rahīšt līngē
šafrit, dedāwē-xʷa dāni. šafrit šārek lentwō-wi xīst, kēr du pārča, kākčk 15
sāy šēšike mār bēdārkatīn. xālke bāšār šāh-būn, hātīn, šafrit bērin mālā
sultān, līngē-xʷa dārmān-ker. sultān gōtī-e, gō yā šafrit, mātē dinyāz buxʷāza,
azē bedīm-ta, čīmā ta-kālč-me xalās-ker. gō xāir yā-sultān, az-na-māhtējē
mātē dinyāz-ma. gō lē tū-čī devēl? gō trō dāh-sāl-a az lekākē-ta degārim. gō
wāyā kākčk šxʷārā bebā. šafrit kākčk anī, bānē-māl. 20

ÜBERSETZUNG.

Einmal unter anderem (wörtlich: unter den Malen) — Erbarmen sei mit Mutter und Vater der Zuhörer! — es war einmal eine grosse Ortschaft; darin war ein Fürst. Die Ortschaft hatte eine Quelle; aus dieser Quelle holten sie das Trinkwasser; ausser dieser Quelle hatten sie kein Wasser. Da kam eine grosse Schlange; die kroch in die Öffnung der Quelle, hielt das Wasser zurück und liess das Wasser nicht mehr laufen. Die Einwohner der Ortschaft kamen vor Durst (beinahe) um; sie sagten dem Fürsten: »Das Wasser der Quelle läuft nicht mehr«. Der Fürst machte sich auf und begab sich zu der Quelle. Sie sahen hin; da erblickten sie in der Öffnung der Quelle eine grosse Schlange. Der Fürst befahl: »Tötet (sie)!«. Der Schlange (aber) wurde Sprache verliehen; ihre Zunge bewegte sich, und sie sagte: »O Fürst, wenn Gott nicht will, dass ich sterbe (wörtlich: Gott tötet mich nicht), so kannst du mich nicht töten.« Er fragte: »Warum?«. Sie sagte: »(Es ist nun einmal) so.« Er fragte: »Was ist dein Begehrt?«. Sie sagte: »Gib mir jeden Freitag ein Mädchen, damit ich es fresse; dann will ich dem Wasser freien Lauf lassen.« Wie sie es auch anstellten, es gab keine Abhilfe. Als der Freitag herankam, gab man ihr ein Mädchen; sie frass das Mädchen und liess dem Wasser freien Lauf. Sie liess dem Wasser freien Lauf bis zum Abend; am Abend hielt sie das Wasser wieder zurück bis zum (nächsten) Freitag. Jeden Freitag übergaben sie ihr ein Mädchen, und sie gab dem Wasser freien Lauf. Es kam die Reihe an die Tochter des Fürsten; man legte der Tochter des Fürsten silbernen und goldenen Schmuck an; sie trat allein an die Öffnung der Quelle. Ein Unhold stellte der Tochter des Fürsten nach; er kam zu der Öffnung der Quelle; er fand die Tochter des Fürsten; er ergriff die Tochter des Fürsten. Die Schlange sah, dass der Unhold das Mädchen ergriff; die Schlange kam heraus und ging auf den Unhold los. Der Fürst und die (Leute der) Stadt sahen zu; der Unhold und die Schlange bekämpften sich. Der Unhold zog das Schwert, und die Schlange riss ihren Rachen auf; sie packte den Unhold am Bein; sie nahm dasselbe in den Mund. Der Unhold führte einen Hieb mit dem Schwerte mitten auf ihren Leib und zerhieb sie in zwei Stücke; da kamen die Mädchen wohlbehalten aus dem Bauche der Schlange heraus. Die Leute der Stadt waren froh, sie kamen und führten den Unhold zum Hause des Fürsten; sein Bein heilten sie. Der Fürst sprach zu ihm: »O Unhold! heische (alle) Güter dieser Welt; ich will sie dir geben, weil du meine Tochter erlöst hast.« Er sagte: »Nein,

o Fürst, ich brauche die Güter der Welt nicht.« Er fragte: »Aber was wünschst du denn?« Er antwortete: »Nun sind es zehn Jahre her, dass ich deiner Tochter nachstelle.« Er sagte: »Da ist das Mädchen; nimm sie dir!« Der Unhold nahm das Mädchen mit, um es in seine Wohnung zu bringen.

ERKLÄRUNG.

1. *jār* mit Endung *ik* vgl. § 146, 3. Ob *jār* mit JUSTI wirklich von np. *jāver* abzuleiten ist, bleibt fraglich. — *šōjāra*; zu *šō* vgl. § 44, 2; zum Plural vgl. § 160. — *ledē*; *le* Präpos. entspricht oft arab. *šalā* vgl. § 11; dagegen in *legund* = arab. *li*; *dē* »Mutter« aus *dāi* entstanden. — *bāv* aus *bāb* »Vater«; zu *v* vgl. § 60. — *gohdāra*; zu *goh* »Ohr« aus *gōš* vgl. § 8. — *gund* »Dorf«; *jund* kommt schon z. B. bei Muqaddasi (vgl. Bibliotheca geographicorum arabicorum, Pars quarta auctore M. J. DE GOEJE, Lugd. Bat. 1879) S. 209 in der Bedeutung »oppidum« vor. Für das arab. *جند* »Heerhaufe« ist jetzt eine Ableitung aus dem Semitischen beliebt, vgl. FRÄNKEL, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, Leiden 1886, S. 238; ob mit Recht, muss dahingestellt bleiben. Vgl. DE LAGARDE, Gesammelte Abhandlungen, S. 24. — *habū* vgl. JUSTI-JABA, Dictionnaire u. *هوين*; ob *ha* mit JUSTI, Gr. S. 172 (oben) als Verbalpräfix erklärt werden darf (vgl. S. 240), ist zweifelhaft. — *māzjn* »gross«; die Länge des *ā* dürfte secundär sein; vgl. § 104. — *sultānek*; zu *t* statt *ē* vgl. § 67. || 2. *yāk*; zu *y* vgl. § 4. — *kahnī*; *h* scheint in diesem Worte secundär eingeschoben, vgl. § 9. — *šēkahnī*; zum determinirenden *ē* vgl. § 149, 3. — *vā-duxjn* 3. Pers. Plur. von *vāxurin*, d. h. *xurin* »essen« mit Präfix *vā*, in der Bedeutung »trinken«. Über das Verbalpräfix *du* vgl. § 171; über *x* § 53. — *wa* pers. Pronomen 3. Pers. Pl. für *wān* vgl. § 142. || 3. *nīna*, vgl. JUSTI, Grammatik S. 177. Die Form ist schwer zu erklären. — *mārek māzjn* ohne Verbindung zwischen Subst. und Adjectiv, vgl. § 156. — *hāt* 3. Pers. Praeter. von *hātin* = »kommen«. Es ist sehr zweifelhaft, ob dieses Verbum mit JUSTI von *ṽgam* herzuleiten ist. — *kāt* 3. Pers. Perf. von *kātin* = »fallen, sich werfen«. Die ursprüngliche Form ist *kāft*, vgl. das Wörterbuch und § 59. — *dāv*; gewöhnlich np. *dehān* gleichgesetzt; von HORN S. 131 als Lehnwort erklärt. Sollte es nicht aus np. *dām* (mit Wechsel von *m* in *v* vgl. § 60) entstanden sein? — *girt*; 3. Pers. Sing. Perf. (über die Verbalform vgl. § 177) von *girtin* = np. *giriften*. — *hēlē*; vgl. JUSTI-JABA, Dict. unter *hilān*, 3. Pers. Sing. Praet. von einem auch von RHEA mit *ē* verzeichneten *hēlān*; vgl. den np. Stamm *hil* und *hišten* (nach HORN Nr. 1097). — *bēn*; 3. Pers. Plur. (? vgl. § 172) Praes. mit präfig. *be* von einem Stamm *ē* »gehen«, vgl. JUSTI, Gr. S. 235; JUSTI-JABA, Dict. S. 437. || 4. *merin*; 3. Pers. Plur. Praet. von *merin*, *ṽmer* = »sterben«. — *tihna*; zu np. *tišne* »durstig«; HORN S. 87 führt die Formen mit *h* nicht auf. — *nā-mā* aus *nā* und *mā* 3. Pers. Praet. von *māin* (np. *mānden*) = »bleiben«; *namā* ist wie arab. *mā bagā* beinahe zu einem Adv. »nicht mehr« geworden. Von JUSTI verkannt (Dictionnaire S. 424). — *iē* vgl. oben *bēn*. — *rābū*; 3. Pers. S. Praet. von *rā-būn* »aufstehen«. — *sār* eig. »Kopf« ist Präposition geworden, vgl. JUSTI, Gr. S. 169. || 5. *nārīn*; 3. Pers. Plur. von *nārīn*, JUSTI-JABA, Dict. S. 427. — *dīn*; 3. Pers. Plur. Praet. von *dīlen* »sehen«, JUSTI-JABA, Dict. S. 198; Grammatik S. 240. — *gō* 3. Pers. S. Prät. von *gōtin* »sagen« JUSTI-JABA, Dict. S. 367; Grammatik S. 239. — *būkušjn* 2. Pers. Plur. Imperat. von *kuštin* »töten«. Zu *š* vgl. § 166; zu *bu* § 171. || 6. *dāye-wi*; zu *wī* als Pron. der 3. Pers. msc. Sing. vgl. § 142; hier im Sinne des Dativs § 158, c. — *ēbū* 3. Pers. Sing. Prät. von *ēbūn* »werden, entstehen«. Das vorgesetzte

Es wird von JUSTI (Dict. S. 136) als np. *čiz* (Sache) entsprechend erklärt, was nicht absolut gesichert scheint. — *zumān*, np. *zebān* »Zunge«; über den Wechsel von *b* und *m* vgl. § 24, b. — *gārīa* 3. Pers. Praet. vgl. § 175 von *gārīān* (JUSTI-JABA S. 361) eig. »sich drehen, sich bewegen«. — *x^aadē* = np. *xudā*. Der Satz ist als Bedingungssatz zu fassen. — *me* abhängige Form des Pr. pers. der 1. Pers. Sing., vgl. § 142. — *ne-kārē*, zur Endung *ē* vgl. § 172. — *bukūze* vgl. § 170. || 7. *čima* »warum?« Vgl. JUSTI, Gr. S. 163, Nr. 204; unten Z. 18 als Relativ gebraucht. — *vūlo* »so« JUSTI-JABA S. 435, häufig. Das Wort wird gebraucht, wenn eine ausweichende Antwort beabsichtigt ist. — *čī-ā*; zu *ā* vgl. § 172. — *hārroša*; die Schärfung ist nicht ganz empfunden; etymologisch ist sie berechtigt; vgl. jedoch § 131. — *in* = »Freitag«, JUSTI-JABA S. 31; § 91. || 8. *bedā* Imperat. von *dān* »geben« JUSTI-JABA S. 173; Gr. S. 202. — *min* für *mera* vgl. § 158. — *azē*; ob dieses Wort wirklich, wie behauptet worden, aus *az* und *zi* »auch« (JUSTI, Gr. S. 137) zusammengesetzt ist, muss unentschieden bleiben. — *bārdim* 1. Pers. Sing. Praes. von *bārdān* = »freilassen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 44. — *kerin* 3. Pers. Plur. Praet. von *kerin* »machen«; vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 332; Gr. S. 196. *kerin u-nā-kerin* wörtlich = »sie thaten etwas und sie thaten nichts«. — *šē* aus *še* und einem Pronomen zusammengesetzt, vgl. § 143. || 9. *kūčkek* »ein Mädchen«; von JUSTI aus dem Türk. abgeleitet; die allerdings lautlich schwer beweisbare Zusammengehörigkeit mit np. *kenis* schwebte dem Verfasser längst vor HORN (S. 198) vor. In letzterem Falle wäre ein doppeltes Antreten der Endung *ek* anzunehmen; vgl. § 146. — *dāne*, besser *dān-ē* 3. Pers. Plur. Praet. (vgl. § 179) mit Suffix *ē* vgl. § 143. — *hatta*; im Text steht ein Mittellaut zwischen *h* und *h*, vgl. § 5. || 10. *disā*, eig. *disān* »wieder« = *dī* »anderere« und *sān* »Art, mal«. || 11. *xamelāndin* (mit halber Schärfung des *m*) caus. (vgl. § 167) von *xamelin* »geschmückt sein«; gegen die von JUSTI versuchte Ableitung von arab. *ʾkml* vgl. SOCIN, Kurd. Samml. S. 299. — *šēšiv*; *še* bezeichnet die Bestandteile des Schmuckes. — *šiv* entspricht np. *šim* »Silber«; zum Übergang von *s* in *z* vgl. § 40. — *šēr* »Gold«; zu *ē* vgl. § 107. — *bētānē* = *be* und np. *tenhā* »allein«. — *čū* 3. Part. Sing. Praet. von *čūn* »kommen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 134; Gr. S. 213; np. *šuden*. || 12. *rāhišt* 3. Pers. Sing. Praet. von *rāhištin* (aus *rā* und *hištin* s. JUSTI-JABA S. 204) »packen, ergreifen«. || 13. *ēbēdārūt* 3. Pers. Sing. Praet. von *kātin* mit *bēdār* »hinaus« aus *be* + *dār* zusammengesetzt = »herauskommen«. — *bāšēr*, unten Z. 16 *bāšār* (zu *š* vgl. § 44, 2), np. *bāšār* in der Bedeutung »Ortschaft«, hier die Einwohner der Ortschaft, Stadt. || 14. *šūr* = »Säbel« neben *šir*; letzteres wohl = np. *šemsir*. *ū* steht hier secundär neben *ī*, vgl. § 121. — *kešānd* 3. Pers. Sing. Praet. von *kešāndin* (§ 174) »ziehen« = *kišān*, np. *kešiden*. — *x^aa*; zum Abfall des Dentals vgl. § 91, a. || 15. *dāni* 3. Pers. Sing. Praet. von *dānin* »legen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 172; Gr. S. 210. Ich wage nicht zu entscheiden, ob das Verbum wirklich von ap. *ʾdā*, ai. *dhā* kommt. — *niv*, np. *nīm* »Mitte«, vgl. § 60. — *šurek* = »ein Schwertstreich«; zur Endung *ek* vgl. § 146, 2. — *xist* 3. Pers. Sing. Perf. von *xistin* »schlagen«; vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 156. — *pārča*, np. *pārča* »Stück«; zur Vokalkürzung vgl. § 103, Ende. || 16. *say* besser *sāy* »wohlbehalten« türk., vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 268. — *sik* »Bauch« nach JUSTI (-JABA, Dict. S. 223) derselben Ableitung wie np. *šikem*. Unsicher. — *bēdārūt*; 3. Pers. Plur. Praet.; beim Subject *kūlik* fehlt demnach die Pluralendung. — *xalke*, im Texte mit einem *x*, das nicht ganz so hart ist als das arabische. — *šah*, np. *šād* »froh«; zu *h* vgl. § 7. — *berin* 3. Pers. Plur. Praet. von *berin* »führen«, JUSTI-JABA, Dict. S. 48; Gr. S. 198. Imperat. *beba* Z. 20. — *māl* »Haus« von arab. *māl* »Eigentum« Z. 17 zu trennen, vgl. SOCIN, K. Samml. S. 336. || 17. *gōti-e*

= »er sagte zu ihm«; mit Erhaltung des *i* vgl. § 174 und Suffix *e* § 143.
 — *bux'āza* Imperativ von *x'āstin* »verlangen, fordern«; Lehnwort aus dem Np.; vgl. S. 251. || 18. *māhtēj* mit Mittellaut zwischen *h* und *k*; arab. *muhtāj* »bedürftig«. || 19. *ma* »ich bin« vgl. zum Verbum subst. § 172. — *lē* »aber« verkürzt aus arab. *lākin*; so richtig bei JUSTI-JABA, Dictionnaire S. 435, unrichtig S. 383. — *deyé* für *deyēt* von *vāin* »wünschen, wollen«; zu der kurdischen Form des obigen *x'āstin* vgl. § 53, JUSTI-JABA, Dict. S. 296; Gr. S. 192. — *irō* »heute«, np. *imrōz*; zum Abfall von *z* vgl. § 45. — *wāya* »hier«; eig. Pronomen demonstr. der 3. Pers. Sing.; vgl. § 142. || 20. *šx'ārā* »(dir) selbst«; *š* statt *ž* nach § 43; 123. — *āni* 3. Pers. Sing. Praet. von *ānin* »bringen« JUSTI-JABA, Dict. S. 23; davon auch das folgende *ōine*. Die Etymologie des Verbums ist zweifelhaft.

VIII. KLEINERE DIALEKTE UND DIALEKTGRUPPEN

VON

WILHELM GEIGER.

VORBEMERKUNG.

Der Abschnitt über die lebenden Mundarten Irans kann natürlich nur in unvollkommener Weise bearbeitet werden. In letzterer Zeit wurde zwar diesem Zweige der iranischen Philologie, dessen ausserordentliche Wichtigkeit wohl von niemand angezweifelt wird, mehr Beachtung geschenkt. Allein das Material, das uns zur Verfügung steht, muss auch heute noch ein sehr ungleichmässiges und vielfach lückenhaftes genannt werden. Sind wir über einzelne Mundarten relativ gut orientiert, so wissen wir dagegen von anderen nichts oder nur sehr wenig. Besonders zu beklagen ist, dass ANDREAS sich nicht entschliessen kann, seine Sammlungen zur Dialektologie der eigentlichen Persis zu veröffentlichen. Es ist zu hoffen, dass sie auch in das Verhältnis des Altpersischen zum Altmedischen manche Aufklärung bringen würden.

Ich bin mir aber auch recht wohl bewusst, dass eine Darstellung der persischen Mundarten am besten noch in St. Petersburg hätte geschrieben werden können. Es lag dies ja auch in dem ursprünglichen Plane der Herausgeber dieses Grundrisses. Wenn nunmehr ich diese Aufgabe übernommen habe, so lässt sich dies vielleicht damit noch einigermaßen rechtfertigen, dass auch die Bearbeitung des Afghänischen und des Balütschi in meinen Händen lag und eine gewisse Gleichartigkeit in der Darstellung der verschiedenen Dialekte immerhin wünschenswert erscheinen dürfte. Ich habe meine Arbeit mit Lust und mit innerer Teilnahme ausgeführt; vielleicht darf ich hoffen, dass sie doch nicht ohne einigen Nutzen ist für die Förderung der iranischen Philologie. Wenn mir dies aber wirklich gelungen ist, so verdanke ich es in erster Linie der thatkräftigen Unterstützung, die mir von St. Petersburg aus zu Teil geworden ist. Herr Akademiker SALEMANN hat mir nicht nur gedruckte Materialien, welche nie zur Ausgabe gelangt sind, zugänglich gemacht, wie z. B. DORNS Beiträge zur Kenntnis der ir. Sprachen II, 2 und III, sondern mir auch wichtige, von ihm selbst angelegte Sammlungen in selbstlosester Weise zu freier Benutzung überlassen. Ich bin ihm dadurch zu wärmstem Danke verpflichtet, und man wird es, angesichts des bisher unverwerteten Stoffes, gewiss billigen, wenn ich in einigen Kapiteln etwas mehr über den Rahmen des Grundrisses hinausging, als bei der Darstellung des Afghänischen und des Balütschi. Die Hilfsmittel, welche ich solch liebenswürdigem Entgegenkommen von Seite SALEMANNs verdanke, finden sich in den Litteraturnachweisen aufgezählt.

Öffentlichen Dank möchte ich auch der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München und ihrer Oberleitung aussprechen, welche mir in gewohnter Liberalität solche Werke zu längerer Benutzung überliess, die wir in Erlangen

nicht besitzen und nach Massgabe der Verhältnisse nicht besitzen können, so viel auch in den letzten Jahren zur Vervollständigung der orientalistischen Abteilung unserer Bibliothek erfreulicher Weise geschehen ist.

Ich scheidete die iranischen Mundarten in drei Hauptgruppen, für welche ich die Bezeichnungen Pämirdialekte, Kaspische Dialekte und Centrale Dialekte gewählt habe. Einer Rechtfertigung bedarf wohl nur der letzte der drei Namen. Er beruht wesentlich auf geographischer Anschauung. Die Mundarten nämlich, die ich darunter begreife, werden sämtlich in Bezirken gesprochen, welche an die grosse persische Wüste grenzen, also in Landesteilen, welche, geographisch gesprochen, zu den »centralen«, nicht zu den »peripherischen« Gebieten Irans gehören. Das gleiche gilt sonst nur noch vom Samnānī, das aber aus verschiedenen Gründen zu den Kaspischen Sprachen gestellt werden musste. Den Namen »Persische Dialekte« habe ich absichtlich vermieden. Er muss für die Mundarten von Färsistān, der eigentlichen Persis, vorbehalten bleiben. Dagegen lassen sich die Mundarten des Gebietes von Teherān, wenn sie uns einmal bekannt werden, leicht unter die Bezeichnung »Centrale Dialekte« einordnen.

Die Pämirdialekte begreifen die Mundarten Sariqolī und Schighnī, Wachī, das noch unbekannte Ischkāschamī, ferner Sanglitschī, Mungī oder Mindschānī, das Yidghah und endlich das geographisch wie linguistisch mehr isolierte Yaghnōbī. Zu den Kaspischen Dialekten gehören das Māzandarānī, das Gilakī, Tālish, Tāt und Samnānī¹. Unter der Bezeichnung Centrale Dialekte endlich begreife ich die Mundarten von Kāschān, das Gabrī, Nāyīn, Natanz und das Siwendī. Einiges wenige wissen wir auch vom Dialekt von Schīrāz. Jede dieser drei Gruppen soll im folgenden vergleichend behandelt werden. Dabei greife ich in jeder derselben die am besten bezeugten Dialekte heraus, um an ihre Darstellung die Vergleichung der verwandten Mundarten anzuschliessen. Es sind dies in der ersten Gruppe das Sariqolī-Schighnī und das Wachī, in der zweiten das Māzandarānī und Gilakī, in der dritten das Kāschānī neben dem Gabrī. Den Beschluss bildet dann ein Überblick über das, was den Dialekten gegenüber der Schriftsprache eigentümlich ist, und was wieder die einzelnen Dialektgruppen von einander scheidet. Ich werde dabei auch gelegentlich auf Afghānisch, Balūtschī und Kurdisch Rücksicht zu nehmen haben und so den ganzen Abschnitt über die lebenden Sprachen Irans zusammenfassen.

¹ Im Sbornik materialov dlja opisanija mestnostej i plemen Kavkaza Bd. XIII, Tiflis 1892, sind auch Reste eines besonderen Dialektes notiert, der in Kilft, einem Dorfe des Gouvernements Eriwan gesprochen wurde, jetzt aber ausgestorben ist. SALEMANN, dem ich diese Notiz (briefl. Mitteil. vom 21. Apr. / 4. Mai 1898) verdanke, fand auch in LERCHS Nachlass zwei Blätter mit einer Liste von Kilft-Wörtern, die, wie er schreibt, sehr an das Kurdische erinnerten.

I. DIE PÄMIR-DIALEKTE.

LITTERATUR.

Über Sitten, Bräuche und Lebensweise der Bewohner der Pämirdialektgegend ist noch heute von Wert das Buch von WOOD, *Journey to the Sources of the River Oxus*, new ed. London 1872, mit einer Einleitung von YULE, *Essay on the Geography and History of the Upper Waters of the Oxus*. — Ferner ist zu erwähnen der Report of a Mission to Yarkund in 1873 under Command of Sir P. D. FORSYTH, Calcutta 1875 (dazu Ost-Turkestan und das Pamir-Plateau nach den Forschungen der britischen Gesandtschaft unter Sir D. FORSYTH in Petermanns Mittheilungen, Ergänzungsheft Nr. 52, 1877; sowie Journal of the Roy. Geogr. Society 48, 1878, S. 173—234, bes. S. 198—228) und T. E. GORDON, *The Roof of the World, being a narrative of a journey . . .* Edinburgh 1876.

Weitere Litteratur bis 1887 s. GEIGER, die Pamir-Gebiete (Geograph. Abhandl. herausg. von A. Penck II, 1). Wien 1887. Von jüngeren Publikationen erwähne ich CH. E. DE UJFALVY, Quelques observations sur les Tadjiks des montagnes, appelés aussi Galtchas, Bulletins de la Société d'Anthropologie de Paris 1887, S. 15—43.

G. BONVALOT, Du Caucase aux Indes à travers le Pamir, Paris 1888. — Engl. Ausg. Through the heart of Asia, over the Pamir to India, 2 vols. London 1888.

G. CAPUS, Le toit du monde, Paris 1889.

SVEN HEDIN, Kirgiser och Tadschiks på Pamir, Ord och Bild 3, 1894, S. 397—401.

Die zahlreichen, ausschliesslich geographischen Abhandlungen über die Pamir-Gebiete aus neuerer Zeit können hier unberücksichtigt bleiben.

Sprachliches in folgenden Arbeiten:

Letters from Mr. G. W. HAYWARD on his explorations in Gilgit and Yassin, Journal of the Roy. Geogr. Soc. 41, 1871, S. 1—30: Appendices. Vocabularies . . . (S. 29—30: Dialects of Wakhan, Shighnán and Roshnán).

R. B. SHAW, On the Ghalchah Languages (Wakhi and Sarikoli), Journal of the Asiatic Society of Bengal 45, 1876, S. 139—278. — ders. On the Shighnī (Ghalchah) Dialect, ebenda 46, 1877, S. 97—126.

W. TOMASCHKE, Centralasiatische Studien, II. Die Pamir-Dialekte. Sitzungsber. der Wiener Akad. d. Wissensch., phil.-hist. Kl. 96, 1880, S. 735—900. (Auch separat bei Carl Gerold's Sohn).

J. BIDDULPH, Tribes of the Hindoo Koosh, Calcutta 1880. Appendix J, pg. CLIV—CLXIX: Yidghah. Spoken in the upper part of the Ludkho valley and in Munjan.

AKIMBETEV, Očerki Kogistana in the Turkestanika Vedomosti 1881, Nro. 3. Enthält Materialien zur Yagnobit-Sprache. Dieser Aufsatz ist ins Französische übersetzt worden von CH. E. DE UJFALVY. La langue des Yagnobis, Revue de linguistique 15, 1882, S. 271—272 (mit einleitenden Bemerkungen von Girard de Rialle).

W. TOMASCHKE, Yidghah, ein beachtenswerter iranischer Dialekt, Bezzenbergers Beiträge zur Kunde d. idg. Spr. 7, 1883, S. 195—210.

W. GEIGER, Zur Kenntnis der Pamir-Dialekte, Kuhns Zeitschr. für vgl. Sprachforsch. 28, 1885, S. 208—210. (Einige Wörter nach IVANOV, Izvestija der russ. Geogr. Gesellschaft 20, 1884, Heft 3, mitgeteilt und erklärt).

CAPUS, Vocabulaires de langues pré-pamiriennes, Bull. de la Société d'Anthropol. de Paris 12, 2, 1889, S. 203—216.

VAN DEN GHEYN, Le Yidghah et le Yagnobi, Annales de la Société scientif. de Bruxelles, 7, 1883, S. 255—284.

Ders., Les Langues de l'Asie Centrale, Conférence faite au VI. Congrès international des Orientalistes à Leide, Leiden 1884 (SA.) [Hierin I. Les langues du Pamir, III. Le Yidghah et le Yagnobi].

R. N. CUST, The languages, spoken in the Zerafshan valley in Russian Turkestan, JRAS. 20, 1888, S. 413—418.

A. V. W. JACKSON, Pamir dialects, Johnsons Universal Cyclopaedia, Bd. 6.

K. G. ZALEMANN (Salemann), Šugnanskij slovar D. L. Ivanova (Das Schighnanische Wörterverzeichnis D. L. Ivanovs), Vostočnyja Zamětki, St. Petersburg 1895, S. 269—320. — Durch die Güte des Verfassers stand mir dessen Handexemplar mit zahlreichen eigenhändigen Verbesserungen und Nachträgen zur Verfügung.

Ausserdem überliess mir SALEMANN noch in liberalster Weise folgende Materialien:

1. eine Reihe von Einzelnotizen über das Schighnī und eine Anzahl von Verbalparadigmen des Yagnobit (briefl. Mitt. vom 21. Apr./4. Mai 1898).

2. Eine Übersetzung des Sarikoli-Märchens bei SHAW, JASB. 45, S. 177 Nr. I in das Schighnī und in das Yagnobit.

3. Eine Anzahl von Verbalparadigmen des Schighnī.

4. Ein Exemplar seiner noch nicht herausgegebenen Jagnobskije Etjudy (pg. 1—160, soweit gedruckt) nebst den von ihm in Samarkand gefertigten handschriftlichen Nachträgen. In diesen »Yagnobit-Studien« sind die in St. Petersburg liegenden von KUHN 1870, AKIMBETEV 1880 (vgl. oben), ARANDARENKO 1885 und VESELOVSKIJ 1885 gesammelten Materialien verarbeitet. Vgl. Vostočnyja Zamětki S. 272. Beigegeben ist ein sehr wertvolles Glossar, das leider im Buchstaben k abbricht.

Sämtliche Wörter und Wortformen, die ich aus SALEMANN's handschriftlichen Notizen entnahm oder darnach verbesserte, habe ich durch ein dahinter gesetztes Sternchen gekennzeichnet. Nur beim Yagnobit habe ich das unterlassen, weil ja hier so ziemlich die ganze Arbeit auf SALEMANN's Materialien beruht.

* Einige Wortproben aus dem Yagnobit finden sich auch bei UJFALVY, Expéd. scientifique française en Russie, en Sibérie et dans le Turkestan, tome I. Le Kohistan, le Ferghanah et Kouldja, Paris 1878, S. 26.

I. EINLEITUNG.

CLASSIFICATION DER PÄMIR-DIALEKTE.

§ 1. Die Pämirdialekte bilden die nordöstlichste Verzweigung des iranischen Sprachstammes. Sie grenzen einerseits an die Turksprachen, andererseits an die indischen Dialekte der Hindükusch-Völker. Dass diese Dialekte nicht nur lokal sondern auch geschichtlich eine Gruppe für sich bilden, wird wohl von niemand bestritten. Sie unterscheiden sich auch sehr erheblich von der Mundart, welche die Tadschiks, die persischen Bewohner Turkistans, reden. Ein Blick in ihren Wortschatz zeigt dies schon zur Genüge. Ich sehe in den Pämirdialekten die Sprache der Nachkommen jener iranischen Stämme, welche Ostiran zur Zeit der muhammedanischen Invasion bewohnten. Damals, wie sicher auch schon bei früheren Gelegenheiten ähnlicher Art, dienten die Hochgebirgstäler im Quellgebiete des Oxus als Zufluchtsstätte für solche Teile des Volkes, welche sich dem Joche des Siegers nicht fügen wollten. Der Islam ist freilich später auch in diese entlegenen Täler eingedrungen; allein noch heute haben sich bei ihren Bewohnern allerhand Sitten und Bräuche erhalten, welche an die alte zoroastrische Religion und ihre Lehren erinnern¹. Ob jene Vorfahren der heutigen Pämirstämme skythische Saken waren, wage ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls war die Bevölkerung Ostirans seit der Zeit Alexanders d. Gr. mannigfachen Vermischungen ausgesetzt. Diese Mischung wird aber auch reflectirt in dem fremdartigen Charakter, welchen ihre Sprachen im Vergleich mit anderen iranischen Dialekten unverkennbar tragen.

Die Gesamtbezeichnung für die iranischen Bewohner der Pämirtäler ist Ghaltscha. Die Bedeutung des Namens steht nicht fest. Am wahrscheinlichsten ist mir, dass er mit dem Pämir-Wort für »Berg, Gebirge«, *gar*, zusammenhängt. Er kommt in der Form *Galcia* schon bei Benedict Goës (1603) vor, der auch die blonde Haarfarbe der Bergvölker hervorhebt².

¹ GEIGER, Ostir. Kultur im Altertum, S. 173. — ² TOMASCHKE, S. 736—7. Das Gloss. Schahn. (VULLERS, Lex. Pers.-Lat. u. d. W.) gibt für *غرجه* die Bed. »feige, weibisch; N. eines Distrikts in Gurdschistan« an; für *گلچ* hat der Burh. qat. »Vagabunde«.

§ 2. Ich gehe nun zur Besprechung der einzelnen Dialekte über:

Das Wachī (w.) wird gesprochen in der Landschaft Wachān. Dieselbe liegt am oberen Pandsch, dem südlichen Quellfluss des Amūdaryā. Der Pandsch entsteht aus zwei Flüsschen, dem Wachān-daryā und dem Pämirdaryā. Ersterer kommt von der kleinen, letzterer von der grossen Pämir. Unterhalb der Vereinigungsstelle liegt Qal'ai-Pandsch, der Hauptort in Wachān. Die Bewohner von Wachān leben hauptsächlich von Viehzucht; Ackerbau tritt zurück. Ihre Zahl wird von WOOD auf 1000, von GORDON auf 3000 geschätzt¹.

Bei dem Flecken Ischkāscham wendet sich der Pandsch plötzlich nach Norden und tritt nunmehr in den Bezirk Gharān ein. In der Umgegend von Ischkāscham wird nach Faiz Bakhsh² ein besonderer Dialekt, das Ischkāschamī gesprochen. Proben desselben sind jedoch bis jetzt nicht bekannt geworden.

Von Gharān tritt der Pandsch, immer noch nordwärts fliessend, in die Landschaften Schighnān oder Schughnān und Roschān (Roschnān) ein. Bei dem Hauptorte der letzteren, Qal'a-i Wāmra, nimmt der Pandsch den grössten Quellfluss des Amūdaryā, den Wartang auf. Der vereinigte Fluss wendet sich westwärts der Landschaft Darwāz zu. Die Sprache der Einwohner von Schighnān

ist das Schighnī (sch.). Enge verwandt mit ihm ist das Sariqolī (sq., sar.) Es wird gesprochen im Distrikte Sariqol auf der Ostseite der Pāmīr, einem von SSO. nach NNW. sich erstreckenden Hochthale, welches einerseits durch das östliche Randgebirge der Pāmīre (Tagharma u. s. w.) von den Ebenen von Kāschghar, andererseits durch den Neza-tāsch-Rücken (Sariqol-Gebirge) von den Pāmīren getrennt wird. Offenbar sind iranische Stämme von Schighnān aus über die Alitschur-Pāmīr nach Osten gewandert und haben von jenem Hochthale Besitz ergriffen. Die natürliche Trennung, welche das dazwischen liegende Pāmīr-Gebiet bedingte, musste zu einer dialektischen Scheidung der Sprachen von Schighnān und Sariqol führen. Die iranisch redende Bevölkerung von Sariqol ist übrigens der Zahl nach sehr unbedeutend¹.

Bezüglich der Sprache von Roschān, die mit der von Schighnān in engstem Zusammenhange steht, aber doch anscheinend einige dialektische Besonderheiten besitzt, sind wir bis jetzt auf ganz geringfügige Notizen angewiesen.

In Darwāz, in Kulāb und Karātegīn, sowie in Badachschan wird das gewöhnliche Tadschiki, die Sprache der persischen Einwohner Transoxaniens, gesprochen.

¹ Vgl. Wood, *Journey to the sources of the river Oxus*,² 1872, S. 243; GORDON, *The roof of the world*, 1876, S. 132 ff.; GEIGER, *die Pamir-Gebiete*, 1887, S. 143—144. — ² *Journal of the Royal Asiatic Society* 1872, Bd. 42, S. 448 ff. — ³ Über Schighnān und Roschān vgl. GEIGER, a. a. O. S. 145—149, über Sariqol ebenda S. 118—119.

§ 3. Die eben besprochene Gruppe der Pāmīr-Dialekte umfasst die in den Thallandschaften des Pandsch gesprochenen Sprachen. Die zweite begreift Mundarten der Hochthäler am Hauptkamme des Hindūkusch. Das Sanglitschī (sg.) wird gesprochen im oberen Thale des Wardōdsch, von dessen Quellflüssen man über die Hindūkusch-Pässe Dōrāh und Nuqsān nach Tschitrāl gelangt. Das Dorf Sanglitsch, nach welchem man die Mundart benennt, liegt in dem zum Dōrāh-Passe führenden Thale. Wo die Quellbäche des Wardōdsch zusammenkommen, liegt Sēbāk. Weiter abwärts vereinigt sich mit dem Wardōdsch der Ābi-Dscharm, der ebenfalls am Hauptkamme des Hindūkusch entspringt. An seinem Oberlaufe, in dem durch seine Lapislazuli-Minen berühmten Bezirke Mindschān, wird das Mindschānī oder Mungī (m., mg.) gesprochen¹.

Das Yidghah (yd.) verhält sich zum Mungī etwa wie das Sariqolī zum Schighnī. Ein Teil der iranischen Bewohner von Mindschān hat den Kamm des Hindūkusch überschritten und sich in dem Hochthale Indschigān auf der Südseite des Dōrāh-Passes niedergelassen. Diese Auswanderer nennen sich Yidakhs und ihre Sprache ist das Yidghah. Es ist der einzige iranische Dialekt südlich des Hindūkusch, den wir kennen, wie das Sariqolī der einzige ist östlich der Pāmīre.

¹ GEIGER, *Pamir-Gebiete*, S. 163—165.

§ 4. Isolirt steht das Yaghnōbī (yn.) Es wird gesprochen in dem Thale des Yaghnōb oder Yaghnau, eines linksseitigen Zuflusses des Zarafschān¹. In seinem Oberlaufe fließt der Yaghnōb parallel zum Zarafschān, unterhalb Takfan biegt er nach N. um und mündet bei Warzaminār. Auch sprachlich scheidet sich das Yaghnōbī, trotz mancher gemeinsamen Eigentümlichkeiten, von den übrigen Pāmīr-Mundarten. SALEMANN² ist geneigt, es in nähere Verbindung mit dem Ossetischen zu bringen. Unsere Kenntnis des Yaghnōbī beruhte bisher lediglich auf dem durch UJFALVY's Übersetzung zugänglich gemachten Aufsätze AKIMBETEV's. Da mir beträchtlich mehr Material zur Verfügung steht, so habe ich es für das beste gehalten, das Yaghnōbī

in möglichst knapper Form als einen »Anhang« zu den Pämirdialekten zu behandeln.

¹ GEIGER, Pamir-Gebiete S. 94—95. — ² Briefl. Mitteil. vom 21. Apr./4. Mai 1898. Nach einer bei den Yaghnöben selbst bestehenden Tradition, welche AKM-BETEV erwähnt (vgl. UJFALVY, Aus dem westlichen Himalaya S. 182), wollen sie aus Kaschmir eingewandert sein.

II. LAUTLEHRE.

§ 5. Der Lautbestand der Pämirdialekte ist der folgende:

1. Vocale: *a ā e ē ê o ō i ī u ū ö ü*
2. Diphthonge: *ai ei oi au ao*
3. Halbvocale: *y v*
4. Consonanten:
 - a) Gutturale: *k x (x) g γ*
 - b) Palatale: $\begin{cases} \text{č} & \text{ǰ} \\ \text{c} & \text{j} \end{cases}$
 - c) Dentale: *t ð d ð*
 - d) Labiale: *p f b w*
 - e) Nasale und Liquide: *n m r l*
 - f) Zischlaute: *s š z ž (š ž xš)*
 - g) Hauchlaut: *h*

BEMERKUNGEN.

1) Der Laut *x*, welcher gegenüber *x* ein tieferer Velarlaut ist, scheint historisch von diesem nicht getrennt zu sein.

2) Die Zischlaute *š ž* gehören dem Schighni an. Es entspricht ihnen im Sariqolt *x l*, im Wach *h*.

3) Die Gruppe *xš* findet sich nur im Mungl und im Yidghah.

4) Die Vocale erfahren nach einer Mitteilung SALEMANN's vielfach in der Aussprache eine Art Verschleifung, aus welcher sich vielleicht erklärt, dass die Quantitätsangaben bei unseren Berichterstattern mitunter differiren. Ich konnte diese Erscheinung in der Lautlehre nicht weiter berücksichtigen.

UMSCHREIBUNG UND AUSSPRACHE.

Meine Transcription unterscheidet sich von derjenigen SHAW's (sowie auch von derjenigen IVANOV's und SALEMANN's) in mehreren Punkten:

a = Sh. *ā*, S. *a ā*. Mit *a* drückt Sh. den unbestimmten englischen *a*-Vocal aus, mit *ā* ein reines *a*. Ich habe eine Scheidung nicht für notwendig gehalten, da auch in dem Abschnitte über die np. Schriftsprache der unbestimmte kurze Vocal trotz seiner mannigfaltig nancierten Aussprache durchweg mit *a* umschrieben wurde.

ā = Sh. *ā*, Iv. *g*, S. *ā* mit dumpfer Aussprache; also = *ā*.

ē = Sh. *ē*, Iv., S. *ē* ist nach S. ein langer stark geschlossener *e*-Laut, fast = *i*.

ē = Sh. *ē*, Iv. *ē*, S. *ē* langes offenes *e*.

ī, ū, ō = Sh. *ī, ū, ō*, lange Vocale.

x x = Sh. *kh kh*, Iv. *x x*, S. *x x*. S. oben Bem. 1.

γ = Sh. *gh* = arab. *ġ*.

č ǰ = Sh. *ch j* = *tsch, dsch*.

c j = Sh. *ts dʒ* Affricaten, wie im Afghänischen.

ð ð = Sh. *th dh* = weiches und hartes engl. *th*.

w = Sh. *w*, S. *w* = stimmhafte labiale Spirans.

v = Sh. *w*, S. *w* = labialer Halbvocal (*ʋ*).

š ž = Sh. *sh z* ersteres = deutsch *sch*, letzteres = franz. *j*.

š ž = Sh. *sh —*, S. *x ǰ*. Ersteren Laut bestimmt SHAW so: »it is the German *ch* of *ich* sibilated so as almost to resemble an English *sh*«. Das Verdienst, den korrespondierenden stimmhaften Laut im Schighni aufgefunden zu haben, gebührt SALEMANN. *š ž* sind = afgh. *شې* und *جې*.

A. VOCALE.

A. ALLGEMEINES.

Der Vocalismus der Pämirsprachen hat sich von dem ursprünglichen Stande ausserordentlich weit entfernt — weiter wohl als in irgend einer anderen iranischen Dialektgruppe — und trägt anscheinend den Charakter der äussersten Unregelmässigkeit. Die Veränderung betrifft sowohl Quantität als Qualität der Vocale. Ursprüngliche Kürzen werden ungemein häufig gedehnt, Längen nicht selten gekürzt. Der gleiche Vocal in dem nämlichen Wort durchläuft zuweilen in den verschiedenen Mundarten so ziemlich alle Nüancen vom *a* zum *u*. Und wieder in verschiedenen Wörtern der gleichen Mundart finden wir ein und denselben Vocal in ganz verschiedener Weise vertreten. Wir können in manchen Fällen mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit die Gründe der Vocalveränderung vermuten. So hat ohne Zweifel der Accent einen hervorragenden Einfluss ausgeübt. Ihm ist z. B., wie ich glaube, die Dehnung ursprünglich kurzer Vocale in einsilbigen Wörtern zuzuschreiben, wie auch in Stammsilben der Verba (§ 6, 3). Auf einem Wechsel des Accentus beruhen wohl auch die ablautartigen Erscheinungen beim Verbum (§ 60). Auch die Lautumgebung wirkte auf den Vocalismus ein. So ist im Schighnī der Unterschied zwischen Masculin und Feminin im Part. Prät., der im Stammvocal zum Ausdrucke kommt, wohl bedingt durch die Verschiedenheit des Vocales in den ursprünglich vorhandenen Endungen (§ 41). Auch in Fällen wie sq. *vuruvadam* »ich stand« (aus *var-*) liegt eine Vocalassimilation vor. Dass Labiale eine Verdampfung des benachbarten Vocales bewirken, wie in sg. *puḍ* »Fuss«, in w. *pos pus* »Schaf«, ist vollends eine wohlbekannte Erscheinung.

Aber alles dies sind doch mehr oder weniger nur Einzelbeobachtungen, welche fast immer wieder ihre Einschränkung erfahren und nur sehr selten zu »Gesetzen« sich erheben lassen. Es hat offenbar eine Vielheit von Kräften, die durchaus nicht immer in der gleichen Richtung wirkten, den Vocalismus der Pämirsprachen beeinflusst, so dass wir wohl die Thatsache des Vocalwandels konstatiren, aber den Umgestaltungsprozess selber kaum mehr zu verfolgen und zu verstehen vermögen.

B. URSPRÜNGLICH KURZE VOCALE.

§ 6. 1) Das ursprüngliche *a* scheint sich, wenn unsere dürftigen Materialien eine so allgemeine Aufstellung gestatten, am besten in Sang-litschī und Mungī erhalten zu haben. Vgl. die Beispiele:

sg. *xar*, m. *kara*, sq. *šer*, sch. —, w. *xur*, yd. *xoroh* »Esel«,
 sg. *sam*, m. *lam*, sq. *cem*, sch. *cēm*, w. *šēm*, yd. *šum* »Auge«,
 sg. *panz*, m. *panč*, sq. *pinz*, sch. *pinj*, w. *panz*, yd. *pānš* »fünf«.

2) Wie heillos aber die Vermengung der kurzen Vocale in qualitativer Hinsicht ist, und wie dieselbe anscheinend aller Einordnung in Regeln spottet, mögen folgende Beispiele erläutern:

w. *wandam* »binde« = sq. sch. *windam* = aw. *bandāmi*, np. *bandam*.
 w. *wastam* »band« = sq. *wūstam*, sch. *wūstam* zu aw. *basta-*, np. *bast*.
 w. *višk* »Kalb« = sq. *višk* = skr. *vatsa-*, np. *bačča*, bal. *gvask*.
 w. *pos pus* »Schaf« = sq. *pes* = aw. *pasu-*, bal. *pas*, täl. *pas*.
 w. *poḍ* »Fussspur« = sq. *peḍ* = aw. *paḍa-*, bal. *pad* (aber w. *pūḍ* »Fuss«).
 w. *pōčam* »koche« = sq. sch. *pečam* = ir. Wz. *pač-*, np. *pač-am*.

Schliesslich erwähne ich die beiden Zahlwörter für »sieben« (aw. *hapta*, np. *haft*) und »acht« (aw. *ašta*, np. *hašt*):

w. *hüb*, sq. *iūd*, sch. *vūvōd*, sg. *hoft*, m. *ōd*, yd. *awdoh*,
w. *hāt*, sq. *vōxt*, sch. *vašt*, sg. *hat*, m. *aška*, yd. *aštor*.

Man sieht, dass in den verschiedenen Dialekten die sämtlichen Vocalnünancen durchlaufen werden, obwohl überall der *a*-Vocal zu Grunde liegt.

3) Dehnung von urspr. *ā* liegt vor *a*) in einer Reihe von Präsensstimmten des Sariqolī und Schighnī, offenbar unter dem Einflusse des auf der Stammsilbe liegenden Accents: sq. *ra-vās-am*, sch. *re-vās-am** »ich fliege« zu Wz. *vas*; sch. *šāv-am** »brenne« (sq. *šauam*) zu Wz. *tap*; sch. *sāv-um** »ich gehe« (sq. contrahirt *sōm*) zu aw. *šav-aite*; sq. *du-vād-am* »ich führe hinein, pferche ein«¹ — b) Gleichzeitiger Übergang in die *i*-e-Reihe liegt vor in den einsilbigen Wörtern:²

sq. *šēs*, sch. *šīs* »zehn« = aw. *dasa*; — sg. *das*, yd. *lus*.

sq. *čēd*, sch. *čīd* (Plur. *čādīn**) »Haus« = aw. *kata*; — m. *kēi*, yd. *kyē*.

Hier sind auch die Formen der 3. Sg. Präs. im Schighnī zu erwähnen: *wīrd** »trägt«, *xīrd** »isst«, *mīrd** »stirbt«, *wīnt** (aus *-ndī*) »bindet« = aw. *baraiti* u. s. w. Es scheint, dass die Länge hier im Zusammenhange steht mit der Syncopierung des Themavocals (Ersatzdehnung). Das Sariqolī hat *wīrd*, *xīrd*, *mīrd*)³.

¹ Vgl. auch sq. *zānam*, sch. *zīnam* »ich schlage, töte«, LW. aus np. *zanam*. —

² In sch. *nīr* »männlich« = aw. *nairya-* (sq. *nier*), ferner in sq. *mīram* »ich sterbe« zu aw. *mairyāt* u. a. liesse sich *ī* als Wirkung von Epenthese erklären. — ³ Die durch die Ablauterscheinungen beim Verbum bedingten sonstigen Vocalveränderungen werden § 60 im Zusammenhang behandelt.

§ 7. 1) Die ursprünglichen Kürzen *i* u sind ebenfalls nur sporadisch in einzelnen Wörtern und einzelnen Mundarten erhalten:

sq. *pid*, sch. *pid** »Vater« = aw. *pita*, np. *pidar*.

sq. *xuud-am* »schliefe« zu ai. *suptā-*, np. *xuft-am*. Aber sch. *šāwdam*.

sgl. *wus* »Ziege« = aw. *būza-*, np. *buz*. Aber sq. sch. *waz*.

sch. *suđj* »geworden« zu aw. Wz. *šue*, np. *šuda*. Aber sq. *sedj*.

yd. *luydoh* »Tochter« = aw. *duyda*. Aber m. *loyda*.

2) Aber wie schon in diesen Fällen die Mundarten schwanken, so erscheinen in anderen Beispielen *i* u meist zu *a* e abgeplattet:

sq. *spal* »Laus« = aw. *spīš*, np. *sipīš* *supuš*.

sq. *sewd* »Schulter« = aw. *supti-*, np. *suft* *sift*; yd. noch *suwdoh*¹.

sq. *xawd* »Milch« = aw. *xsvipta-*, täl. *šet*; aber sch. *šāwd*.

sq. *ingaxt*, sch. *angaxt*, sgl. *ingit* »Finger« = aw. *angūšta-*, np. *angūšt*;

im Yd. vgl. *oguštōh* »Finger, Zehe«, wohl Deminutivbildung.

Auch die Präpositionen *ni-* und *vi-* vor Verben erscheinen zumeist in der Form *na-*, *va-*.

3) Weitere Verbreitung hat der Übergang von *u* zu *ō* im Wachī und zu *ū* im Sariqolī; während das Schighnī hier den Charakter grösserer Ursprünglichkeit zu tragen scheint.

a) w. *sōkr* »rot« = aw. *suxra-*, np. *surx*; aber yd. noch *surkoh*.

w. *pōšk* »Mistknollen« = np. *pušk*, afgh. *pača*.

w. *pōtr* »Sohn« = aw. *puštra-*, np. *pūr*; auch sq. *pōc*, aber sch. *puc*.

b) sq. *yūy* »Joch« = ai. *yugām*, np. *juj*. Aber sch. *yuj**.

sq. *nūr* »heute« = aw. *nurəm* »schnell, bald«. Aber sch. *nur*.

sq. *sūl* »Lunge« = np. *šus*. Die Sch.-Form wäre **suž*.

¹ Im Sch. *šūw**, wie überhaupt diese Mundart mehrfach *ī* aufweist gegen sq. *e*. So sch. *šic* »Angesicht« = sq. *pec*, *kīč* »Magen« = *keč*. SALEMANN hebt ausdrücklich hervor, dass *ī* und *ī* im Sch. schwer zu unterscheiden seien.

C. URSPRÜNGLICH LANGE VOCALE.

§ 8. 1) Ursprüngliches *ā* hat sich gelegentlich als solches erhalten; so sq. *widān* »Zügel«, yd. *awlān* = aw. *aiwidāna*.

w. sq. *vād* »Wasserlauf, Kanal« = aw. *vādi*. Aber sch. *vēd*.*

Die Aussprache des *ā* ist eine dunkle, nach *o* hin neigende. Wir finden daher vielfach neben *ā* auch *o* *ō* geschrieben. Am dunkelsten war die Aussprache vor Nasalen, so dass hier geradezu die Schreibung *ā* begegnet. So z. B. in sch. *visūn* »wisse!« zu np. *dānistān*.

2) Als Regel für das Wachī kann gelten, dass *ā* durch *ō* (*ū*) in *ū* (wohl = *ū*) übergegangen ist:

w. *pūd* »Fuss«, sch. *pād**, sg. *pud* = aw. *pāda*, np. *pāi*¹.

w. *wūr* »Last« = aw. *bāra*, np. *bār*.

w. *wrūt* »Bruders«, sq. *wrōd*, sch. *w'rād**, sg. *wurd* = aw. *brāta*.

w. *cabūr* »vier«, sq. *cawur*, sch. *cawār**, sg. *safor*, m. *čafir*, yd. *čir* = ai. *čatvāras*, aw. *čadwārō*, np. *čahār*.

w. *kūram* »ich bebaue das Feld«, sq. *čāram* = np. *kāram*.

w. *vū-dūram* »nehme weg«, sq. *va-dōram* zu np. *dāram* (Präp. *ava*).

In den beiden letzten Fällen hat das Schighnī *ē*: *čāram** »ich pflüge« *dāram* »ich halte«. Vgl. dazu auch sch. *nēj** »Nase« (sq. *nās*), *mēst* »Monat« (sq. *mās*), *tēr* »finstern« = np. *tār*.

3) Für das Sariqolī charakteristisch ist der mehrfach vorkommende Übergang von *ā* zu *u*, vermutlich durch *ū* mit secundärer Kürzung. Er findet sich teils in einsilbigen Wörtern, teils in der Ultima zweisilbiger Wörter. So schon oben *cawur* »vier«. Dazu ferner:

sq. *spur* »Pflug« = np. *supār*.

sq. *yuc* »Feuer«; sch. *yāc* zu aw. *ātars*. Vgl. unten § 25, 1 b.

sq. *vux* »Gras«; sch. *vošt*, sg. *ōš*, w. *vūš* = np. *vāš*².

Ebenso haben wir sq. *pinjuh* »fünzig«, *xum* »Abend«, Entlehnungen aus np. *panjah*, *sām*; sowie *rust* »recht, wahr« = np. *rāst* (möglicherweise echt). Ferner *ū* in Lw. *vūz* »wieder« = np. *bāz* und in Lw. *yūd* »Erinnerung« = np. *yād* u. s. w.

¹ Die Derivate der Stämme *pāda*- und *pāda*- sind nicht in allen Mundarten so sicher zu trennen, wie im Wachī, wo *pōd* »Fussspur«, *pūd* »Fuss« heisst, also ganz so wie bal. *pad* und *pād* geschieden sind. — ² Hier kann *u* auch auf *ū* zurückgeführt werden.

§ 9. 1) Ursprüngliches *ī* hat sich erhalten in w. *vīst* »zwanzig«, yd. *vīst*, sq. *vīst* = aw. *vīsaiti*, np. *bīst*.

2) Ursprüngliches *ū* dagegen war meist dem dialektisch bekanntlich weit verbreiteten Übergang in *ū* (so im Sariqolī; *ū* wohl wieder = *ū*) und *ī* (so im Wachī) unterworfen. Das Schighnī hat mehrfach *u* bewahrt:

w. *ūr* »Rauch«, sq. *dūd*, sch. *dud* = ir. **dūta*, np. *dūd*.

w. *gī* »Kot« = aw. *gūda*, np. *gūh*, bal. **gīd*.

sq. *dūm* »Schwanz«, sch. *dum* = aw. *dūma*.

sq. *pūd* Prät. zu Wz. *pū-* »verfaulen«, sch. *pud*; w. vgl. *pik*.

w. *dūr* »fern« (sq. sch. *dār*), yd. *lūr-oh*¹ = aw. *dūra*, np. *dūr*.

Nicht völlig klar sind die Vocalverhältnisse der zweiten Silbe von sq. *vaxīn*, sch. *vixīn*, sg. *vain* »Blut« = np. *xūn*, gegen w. *vuxan*.

¹ Das Vidghah hat auch *ustūr* »gross« = ai. *sthūrā*, np. *suturg*. HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 715.

D. DIPHTHONGE.

Vorbemerkung. Zweifelhaft erscheint mir, ob wir *ie*, wie TOMASCHEK thut als Diphthong im eigentlichen Sinne des Wortes auffassen dürfen. Ich möchte vermuten, dass *i* lediglich die Mouillierung des vorhergehenden Consonanten andeuten soll. So in sq. *piër* »Schaf« (JASB. 45, S. 250) Nbf. zu *pes* (ebenda S. 215), ferner sq. *viërü* »Widder« gegen w. *vär*, sq. *viërz* »Stier, Ochse« = gil. *versü* (Ber.), mäh. *varzö* (Melg.); sq. *nier* = sch. *nir* »männlich« = aw. *nairya-*. Merkwürdig ist *kiep* »Kamelbuckel« = w. *kāp*. Die Accentbezeichnungen auf dem *e* habe ich gelassen, wie SHAW sie hat. Es liegen also schon von Haus aus ganz verschiedene *e*-Laute vor, was zu Gunsten meiner Auffassung des *ie* spricht.

§ 10. Es darf wohl als Gesetz hingestellt werden, dass die alten Diphthonge *ai*, *au* in der den Pämirdialekten zu Grunde liegenden Sprache zu *ī*, *ō*, *ū* geworden sind. Hiefür sprechen zahlreiche Beispiele.

w. *ī* *iv* »ein«, sq. *ī* *iv*, sch. *ī* *yī* *yiv* = aw. *āeva-*.

w. *xil* »Schweiss« = skr. *svēda-*, aw. *x^aāda-*, np. *x^aai*, bal. *hēd*.

yd. *spī* »weiss« = aw. *spaēta-*, np. *sipēd*.

sq. *vīn-am* »ich sehe«, sch. *vinam** = aw. *vaēn-*, np. *binam*.

w. *wāl* »Geruch« = aw. *baoidi-*, np. *bōi*, bal. *bōd*.

sch. *čapūd* »Tauben«, yd. *kovū* = skr. *kapōta-* »Tauben«, np. *kabūd* »blau«.

sch. *ōiv** »Dämonen«, sq. *ōēv*, w. *liv* = aw. *dāeva-*, np. *dēv*.

sch. *stōr* »Rind« = aw. *staora-*.

Der aus *au* entstandene *u*-Vocal geht sogar in *i* über in w. *γiś* »Ohr« (sch. *γūś**, yd. *γū*) = aw. *gaōša-*, np. *gōš*; und w. *kibit* »Tauben« = skr. *kapōta-*. Zu *a* abgeplattet erscheint er in w. *kāp* »Kamelshöcker«, das doch zu aw. *kaofa-* gehören muss.

§ 11. Im Sariqolī nun erscheinen oft Diphthonge *ei*, *ai*, *oi* für urspr. *ai*, und *au* für urspr. *au*. So *speid* »weiss«, *veinam* »ich sehe«, *xaiō* »Schweiss«; *staur* »Zugtier, Yak«, *γaul* »Ohr«. Dazu noch

a) **yeid* »Steg«¹, sch. *ēd** = ir. **haitu-*, aw. *hāitu-*; vgl. *Hēl-mund*. *xoin* »blau« = aw. *axšaēna-*, mp. *axšēn*, np. *xasīn*, (sch. *šin**).

b) **γaul* »Morgengrauen«² = ir. *auša-*, np. *hōš*.

Diese Diphthonge halte ich nicht mit TOMASCHEK für ursprünglich; sie haben sich vielmehr erst secundär aus dem einfachen Vocal entwickelt. Das Zusammentreffen mit dem ursprünglich vorhandenen Diphthong ist also rein zufällig. Diese Auffassung wird dadurch bestätigt, dass das Sar. ebenso *ī*, *ū* in Lehnwörtern diphthongisiert, selbst an solcher Stelle, wo niemals ein Doppellaut vorhanden war. So *zanscīr* »Kette« = np. *zanjīr*; *deir* »spät« = np. *dēr*, aw. *darəya-* u. s. w.; ebenso *xaug* »Schwein« = np. *xūg*, aw. *hū-* [*kahrpa-*]; *kaul* »See« = t. *kāl*, wie auch das Wachī hat u. s. w.

¹ Mit prothetischem *y* nach vorhergegangenem Abfall von *h*. Vgl. § 16, 2. *d* aus *t* nach § 20, 1. — ² *y* ist prothetisch. Auffallend ist der Diphthong *au* in sq. *maul* »Schaf«, *naul* »Spitze«, wo ihm np. *ī* zur Seite steht. Vgl. np. *mēš* (aw. *mašā-*) und *nēš*.

§ 12. Abgesehen von dieser Eigentümlichkeit des Sariqolī sind die Diphthonge in den PD. entstanden

a) durch Contraction. S. § 15.

b) durch Vocalisierung eines Gutturals oder Dentals. So sq. sch. *cirao** »Lampe«, Lw. aus np. *čirāy*, sq. *xao* »Horn«, Lw. aus np. *šax*; auch sq. *warao* »Braue« gegen sch. *wruš**; ferner sq. *teid* »scharf« gegen w. *tayd*; sq. sch. *woid* »Gespenst« gegen w. *wayd*; sch. *tūidam** »ich ging« gegen w. *taydam**. Man sieht, dass die Vocalisierung des Gutturals dem Sariqolī eigen-

tümlich ist. Die eines Dentals findet sich im Mungī und Yidghah; so m. *kei* »Haus« = aw. *kata-*; yd. *wrai* »Bruder« = aw. *brāta*¹.

¹ SALEMANN schreibt *ciāw* und gibt im allgemeinen an, dass *ao* eher = *āv* sei. — ² SHAW schreibt *tiid*, wie in der Regel den Diphthong, und *vōid*. Vgl. TOMASCHKE, S. 743. — 3 Über den Diphthong *ao* in der Endung *-tao*, *-dao* des sq. Infinitivs (nach SHAW), sowie in der Endung der Ordinalien wie sq. *iwao* »der erste« s. unten § 37, 1. 36, 2 c.

E. DER *r*-VOCAL.

§ 13. Anhangsweise teile ich einige Vertretungen der Vocale *r* *ŕ* in den PD. mit:

r ist *er* in sq. *čerm* »Wurm« (sch. *čirm**) = aw. *kerama-*, np. *kirm*.

r ist *ör* in sq. w. *pōrsam* »frage« = skr. *pṛch-*; aw. *pōrs-aš*, np. *purs-am*.

r ist *ür* in sch. *yürš* »Bär« = ir. **yṣša-*; ai. *jkša-*, aw. *araša-*, np. *xirs*¹; aber sq. *yürx*, yd. *vers*.

r ist *or* in w. *wors* »lang« zu aw. *berza-*.

r ist *ār* in sq. *zārā*, sch. *zārō**, »Herz« = ai. *hṛd-*, aw. GD. *zard-*, aber m. *zil*, yd. *sil*, mit Anlehnung an np. *dil*.

r ist *el* in w. *velk* »Niere« = ai. *vṛkkā-*.

r ist *ö* im W. vor Zischlauten, wie *kōšt* aus **krīša-* zu Wz. **krš-* »bebauen«; *dōād*-Prät.-St. zu aw. Wz. *dōras-*, *dōraša-*.

r ist *ū* im Sch. im Prät.-St. der Wurzeln mit ausl. *r*: *čūdam* »ich machte« zu aw. *kereta-*; *mūd-am* »ich starb« zu aw. *māreta-*, aber w. *mōrtk* »gestorben«².

r ist *ar* in sq. *varm* »Wolke, Nebel« aus **vṛmi-* = ai. *ūrmī-*, aw. *varamiš*, bal. *gvarm* »Woge, Welle«.

r ist *ür* in w. *türt* »Furt, Übergang« aus **tṛta-*; ai. *tūrtha-*.

Man sieht, dass der bei *r* sich entwickelnde Vocal alle die Nüancen durchläuft, welche wir als Vertretungen von *ā* in den PD. in § 6, 2 kennen gelernt haben.

¹ Vgl. auch yd. *trušna* »durstig«, Metathese aus **tūršna* = ai. *tṛšna-*, aw. *taršna-*, np. *tīrna*. — ² Über die entsprechenden Formen im Sargol, wie über die Participien des Prät. im Schighni s. unter § 28.

F. ALLGEMEINES.

§ 14. *Vocalschwund und Vocalzuwachs.* 1) Schwund kurzer Vocale findet häufig statt a) im Anlaut. So namentlich in der Präp. *wi-*, welche dem aw. *aiwi-*, ap. *abiy* entspricht: sq. *widān* »Zügel« aber yd. *awlān*. Ebenso Präp. *va-*, aw. ap. *ava-* und *war-*, was vermutlich = aw. *upairi*, ap. *upariy* ist; *u* ist auch abgefallen in sq. *xtūr* »Kamel«, sch. *šitur* = aw. *uštira-*, vermutlich Lw. aus np. *uštir šitur*. — b) Im Auslaut werden kurze Vocale in den PD. abgeworfen wie im Np. und in den ir. Dialekten. Die Endung der 3. Sg. Präs. *-ti* erscheint z. B. als *-t* *-d*, die der 3. Pl. *-nti* als *-n* (durch *-nd*). — c) Im Inlaut werden mitunter kurze Vocale zwischen einfachen Consonanten unmittelbar hinter der Tonsilbe ausgeworfen. So in sq. *yorn* »Ellenbogen« aus Grdf. **ārana-* (§ 28, Anm. 5). Ebenso in Formen der 3. Sg. Präs. wie sch. *wīrā**, sq. *wīrd* aus **barati* u. s. w. (§ 6, 3 b). Man vgl. endlich die Endung des Part. Prät. w. *-tk*, sq. sch. *-tj* *-dʒ* *-čj*, welche auf *-taka-* zurückgeht.

2) *Zusatz von Vocalen.* Die Pämirsprachen dulden im allgemeinen, im Gegensatz zum Np., anlautende Consonantengruppen. So sq. *speid*, yd. *spī* »weiss«; w. *trāi*, sg. *trai* »drei«; sq. *staur*, sch. *stōr* »Zugtier, Yak«; w. *wrūt*, sq. *wrōd* »Bruder«. Doch findet man zuweilen auch einen *Svarabhaktivocal*

eingeschoben, wie in sch. *w'rad** »Bruder«; sq. *warao* »Braue« gegen sch. *wruš**; sch. *a'wusk** »Schlange« u. a. m. Vocalvorschlag liegt vor in yd. *ustür* »gross« (§ 9, Anm. 1).

§ 15. Vocalcontraction findet namentlich bei -ava- statt, das in *ō, ū, ao au* zusammengezogen wird in sq. *sōm* (sch. *sāwum** oder *sām**) = np. *šavam*, 3. Sg. sq. *saud*, sch. *sūd** = np. *šavad*; sq. *tao* »du« aus *tava* u. a. Dieselbe Contraction liegt vielleicht vor in sq. *prōd* »vor, früher«, wenn die Zusammenstellung mit ai. *prāvdā*, mp. *frōš*¹ richtig ist². Ebenso ist *aya* zu *ī* zusammengezogen in sch. *cīd* »er erntet« (1. Sg. *cīm* neben *ciyum*) zu Wz. *čī-, zīd* »er wird geboren« zu Wz. *zā-*, vgl. aw. *uszayēiti* u. a.

¹ HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 825; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 85. — ² Sogar w. *gōm* »sich mache« für *gōxam*, *gōn* »wir machen« für *gōxan*.

B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

A. DIE HALBVOCALE *y* UND *v*.

§ 16. 1. Der Halbvocal *y* ist anlautend in den Pämirsprachen, wie in den übrigen Dialekten erhalten geblieben, also nicht wie im Np. zu *j* geworden:

sq. *yūy* »Joch«, sch. *yuy** = ai. *yugām*, np. *juy*.

w. *yašš* »sieden, kochen« intr. zu ai. Wz. *yēš*, aw. *yašš*.

2. Häufig findet sich prothetisches *y* vor anlautendem Vocal; auch dann, wenn ursprünglich vorhandenes *h* geschwunden ist:

a) sq. *yūr* »Bär«, sch. *yūrs*, yd. *yērs* = aw. *arəša-*; afgh. *yaš*.

sq. *yuc* »Feuer«, sch. *yāc*, m. *yūr* = aw. *atarš*, *ažr*¹.

sq. sch. *yost* »ist« = aw. *asti*, np. *ast*.

m. *yašp* »Pferd«, yd. *yašp*, w. *yaš* = aw. *aspa-*, np. *asp*, afgh. *ās*.

b) sq. *tyeid* »Steg«, sch. *ēd**, yd. *yēyoh* = aw. *haētū*.

¹ Vgl. dazu § 8, 3 und § 20, a. E.

§ 17. 1. Der Halbvocal *v* ist anlautend in den P.-Spr., wie in den übrigen Dialekten erhalten geblieben, also nicht wie im Np. zu *ō g* geworden. Ich bemerke hierbei, dass der Halbvocal *v* und die Spirans *w*, nach den Aufzeichnungen SHAW's und SALEMANN's für das Wachī, Sariqolī, Schighnī, in den PD. scharf getrennt sind; ich habe die Scheidung daher auch für die anderen Mundarten durchgeführt, wo wir — wohl nur infolge ungenauer Aufzeichnung — ausschliesslich *v* geschrieben finden. Für das anl. *v* haben wir zahlreiche Beispiele:

w. *vūr* »Regen« = aw. *vār-am*, mp. *vārān*, np. *bārān*. *ū* nach § 8, 2.

w. *vīnam* »sehe«, sch. *vinam*, sq. *veinam* zu aw. Wz. *vaēn-*, np. *bīnam*.

sq. *vafam* »webe«, sch. *vāfam* u. s. w. zu ir. Wz. *vaf-*, np. *bāftan*.

yd. *vury* »Wolf«, sch. *vūrj** = skr. *vṛkas*, aw. *vahrkō*, np. *gurg*.

sg. *varf* »Schnee«, m. *varfa*, yd. *verfoh* = aw. *vafra*, np. *barf*.

w. sq. u. s. w. Präp. *vi-* = aw. *vi-*, ap. *vi(y)-*, np. *gu-*.

Als Beispiel für inl. *v* diene sq. *ḍēv*, sch. *ḍēv**, w. *līv* = aw. *daēva-*. Über Contraction bei inl. *v* s. § 15.

2. Prothetisches *v* findet sich gelegentlich unter gleichen Bedingungen wie proth. *y*:

a) sq. *vost* »acht«, sch. *vašt* = aw. *ašta*, np. *hašt*.

sq. *vas* »ich«, sch. w. *vuz* = aw. *azəm*; täl. *az*, afgh. *za*, (yd. *soh*).

b) sch. *vūvd* »sieben« = aw. *hapta*, np. *haft*.

B. TENUES.

§ 18. Im Anlaute blieben die Tenuies als solche gut bewahrt:

1. Dentale und Labiale:

- w. sch. yn. *tu* »du«, yd. *tū*, sq. *tao* zu aw. *tava*, np. *tū*.
 w. *tōšam* »leere aus«, sq. *tisam* zu ai. *tučha-*, bal. *tusag*.
 w. *pōtr* »Sohn«, sq. *pōc*, sch. *puc* = ai. *putrā-*, aw. *pušra-*.
 w. *pūd* »Fuss«, sq. *peō*, sch. *pāō*, sg. *pud*, m. *palah*, yd. *pelloh* = skr. *pad-*, *pāda-*; aw. *pāda-*.

2. Veränderungen erleiden die Gutturale und die Palatale speciell im Sariqolī-Schighnī. Erstere werden wie im Ostafgh. zu Palatalen, letztere wie gemein-afgh. zu Affricaten:

- a) sq. *čēd* »Haus«, sch. *čīd* = aw. *kata-*, np. *kada*; aber m. *kei*, yd. *kyē*.
 sq. *čāram* »bebaue das Feld«, sch. *čēram** zu aw. *kārayeiti*, np. *kāram* *kāštan*; aber w. *kūram*¹.
 sq. *čaugam* »ich machte«², sch. *čūdam* zu aw. *kərətā-*, np. *kardam*.
 sch. *čān-am* »ich grabe« zu aw. *kainti*, np. *kandan*.
 b) sq. *ra-čōd-am* »ich fliehe«, Prät. *ra-čūst-am*, sch. *recičam** (?-č-), *recustam** zu ai. Wz. *čud-* *čōdati*, np. *čust* »flinke«.
 sq. *cawur* »vier«, sch. *cawār* = aw. *čačwārō*, np. *čahār*, afgh. *calōr*; aber m. *čafīr*, yd. *čīr*³.
 sq. *cem*, sch. *cēm* »Auge« = aw. *čašman-*, np. *čašm*, bal. *čam*; aber m. *čam*, yd. *čum*, w. *čōčm*³.
 sq. *ceyam* »erntet«, prt. *čīdam*, sch. *ciyum**, *čīdam* zu aw. Wz. *či-* »sammeln«⁴.

¹ Afgh. karal. GEIGER, ELA. u. d. W.; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 86. — ² Auffallend ist dazu das Präs. sq. *kanam*, 3. s. *kaxt*, sch. *kinam*, *kāč** mit erhaltenem *k*. — ³ Das Sg. hat *safōr* und *sam* also mit Übergang von *č* zu *s* (? durch *č*). Auffallend ist w. *cabūr* »vier« mit Affricata, sowie yn. *tfōr*. — ⁴ Erhalten ist der Palatal irregulärer Weise in sq. sch. *čāšam* »ich schaue, blicke« zu aw. Wz. *čaš-*. Dagegen kann die Bewahrung von Guttural und Palatal in Lehnwörtern nicht befremden. So sch. *kār* »Werk« gegen sq. *čīr*, sq. *čangāl* »Klaue«, np. ebenso.

§ 19. Zu beachten sind einige Beispiele von Verwandlung der anlautenden Tenuies in eine Spirans: w. *zuf*, sq. *zef* »Schaum« gegen aw. *kafa-*, np. *kaf*; w. *xašam* »ich ziehe« zu aw. Wz. *kərət-*, np. *kīštan* (auch yn. *xašakī*); w. *xōlk* »gemacht« aus **krytaka-*, np. *karda*. Ebenso w. sq. *šauam*, sch. *šāvam* »brenne« zu aw. Wz. *tap-*. Vgl. endlich sq. *fei* »Schaufel« gegen w. *pei*, womit von TOMASCHEK S. 800 oss. *fiag*, *fiyāg* verglichen wird; sowie sg. *fuzik*, m. *foska*, yd. *fiskoh* »Nase«, das doch wohl mit np. *pōz* zusammenhängt¹.

¹ HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 335.

§ 20. Im Inlaute werden die Tenuies zu Medien erweicht hinter Vocalen und *n*, *r*; erhalten bleiben sie jedoch zumeist im Wach¹. Die dentale Tenuis ist im Yidghah und Mungī allein unter den PD., aber in Übereinstimmung mit anderen ir. Mundarten hinter Vocalen gänzlich geschwunden; sonst ist sie *č*, bezw. *d* nach der Hauptregel:

- sq. *wrōd*, sch. *wīrād** »Bruders«, sg. *wurd*; — w. *wrūt*; — yd. *wrai* = aw. *brāta*, m. *birādar*; gl. *brār*, kāsč. *berō berāi*.
 roschn. sch. *mād*, m. *māyā* »Mutter« = aw. *māta* u. s. w.
 sch. *vič** »Weide« = aw. *vačti-*, mp. *vēt*, np. *bēd*, afgh. *vala*.
 sq. *čēd* »Haus«, sch. *čīd*; — m. *kei*, yd. *kyē* = aw. *kata-*.
 sq. *speid* »weiss« — m. *sūpi* (? *supī*), yd. *spī* = aw. *spašta-*, np. *sipēd*.
 sq. *šūd* »Rauch«, sch. *šūd** — w. *šūt* — yd. *lūi* = ir. **dūta-*, np. *dūd*.
 sch. *mūd-am* »starb« — w. *mōrtk* »tot« zu aw. *mərətā-*, np. *murda*.

sq. *pānd* »Weg«, sch. *pānd* = aw. *pantā*. Hierher auch sg. *panda* und yd. (mit Ausfall von *n*) *pādoh*.

2) Der Guttural *k* ist der Hauptregel entsprechend erhalten in w. *maks* »Fliege« = np. *magas*, bal. *makask*; dagegen m. *moya*. Vgl. auch yd. *vury* (sch. *vurf*) »Wolf« = np. *gurg*, bal. *gvark*.

3) Der Palatal *č* ist im Wachī erhalten als solcher in *va-rič-am* »bleibe zurück« zu Wz. *rič*, np. *gurčam* und in *pōčam* »koche« = zu aw. Wz. *pač*, np. *pačam*; als Affricata in *ca* »aus« = aw. *hača*, np. *az*; in *pa-mecam* »ich kleide an« zu aw. Wz. *muč* + *paitiš*(?); sowie in dem Caus. *pac-iwam* »ich lasse kochen«. Im Sar.-Sch. sollte man die Affricata *j* erwarten, wie in

sq. Caus. *tej-ānam*, *taj** »lasse weggehen« zu aw. Wz. *tač*,

sq. *pa-meč-ānam* »kleide an« = w. *pa-mec-iwam*. (Vgl. oben).

Doch findet sich auch *z*, wie in sq. *pesam* = np. *pačam*, aber sch. *pijum* und ebenso w. *pans* »fünf«, sq. *pinz*, sg. *pans*, aber m. *pānč*, (yd. *pāns* ? = *pānč*), sch. *pinj* = aw. *panča*, np. *panj*. Über *c* aus *č* in sq. *pōc* »Sohn« u. s. w. s. § 25, 1 b.

4) Der Labial *p* zeigt die geringste Widerstandsfähigkeit. Ich finde ihn erhalten nur in w. *napūs* »Enkel« gegen sq. *nabūs*, sch. *nebās** = aw. *napāt*, np. *navāsa*². Sonst ist er, auch im Wachī, erweicht zu *b* w:

sq. *xieb* »gestern«³; sch. *šab**, m. *xšawa* »Nacht« = aw. *xšap*, np. *šab*.

sq. *čabaud* »Taube«, w. *kibit*, yd. *kovū* = ai. *kapōta*.

sq. *far-ōb-s-am*, sch. *fir-āb-am* »ich erreiche« zu skr. aw. Wz. *āp*, np. *yāftan yābam*, + *fra*⁴.

¹ Vgl. auch w. *andaw* »Fieber«, das auf ein **hantāpa*- zurückzuführen ist und w. *kōnd* »Weib« = ai. *kāntā*. — ² Das *s* scheint auf urspr. *š* zurückzugehen. Da *š* aber in den PD. sonst anders behandelt wird, so ist vielleicht anzunehmen, dass *napūs* u. s. w. in seinem Auslaut durch np. *navāsa* beeinflusst wurde. Dies selbst ist eine »medische« Form; Horn, Grdr. I. 2, S. 86. — ³ Zur Bedeutung vgl. unser »morgen«. — ⁴ Die Neigung zu spirantischer Aussprache des Labials zeigt sich in sq. *cew-am* »sammle an, häufe auf« gegen w. *čūp-am*; sq. *tuw* »heiss« = np. *tab* zu ir. Wz. *tap*. Vielleicht erklärt sich dadurch auch sq. *xaw-s-am* »steige herab«, das wir dann zu der in den Dialekten verbreiteten Wz. *kap*- stellen können. *x* nach § 19. SALEMANN schreibt übrigens *fir-āpam*.

C. MEDIAE.

§ 21. Anlautende Mediae werden in den Pämirdialekten, wie im Afghänischen, durchgängig zu Spiranten.

1) Beispiele für den Guttural; urspr. *g* wird zu *γ*:

sq. *γaul* »Ohr«, sch. *γūš**, w. *γiš*, yd. *γū*, yn. *γūš* = aw. *gaoša*, ap. *gaušā*, np. *gōš*, afgh. *γvaš*.

w. *γar* »Stein, Fels«, yd. *γer* = aw. *gairi*, afgh. *γar*.

w. *γū* »Kuh«, sg. *γao*, m. *γaoda*, yd. *γovoh* = aw. *gav-gav*, afgh. *γvā*.

sq. *γērōw* »junge Ziege« = ai. *gārbha*, aw. *garzwa*, gr. *βρέφος*¹.

sq. *γīn*, sch. *γīn* »Weib, Frau« zu skr. *gnā*, aw. GD. *gñā*.

Im Sariqoli und Schighni ist in einigen Fällen der anlautende Guttural, gleich der Tenuis, in einen Palatal verwandelt worden; der Palatal erscheint dann lautgesetzlich als *ž*:

sq. *žer* »Stein«, sch. *žir** gegen w. *γar* = aw. *gairi*.

sq. *žādam* »Weizen«, sch. *žindam* gegen w. *γidim*, sg. m. *γādam*, yd. *γadum*, = np. *gandum*, Grdf. **gandhūma*.

sq. *žao* »Kuh«, sch. *žāv** gegen w. *γū*, sg. *γao* s. eben.

2) Beispiele für den Labial; urspr. *b* wird zu *w*.

s. *wrōd*, sch. *wīrād** »Bruder«, w. *wrūt*, sg. *wurd*, yd. *wrai* = aw. *brāta*, np. *birādar*, bal. *brāt*, afgh. *wrōr*.

sq. sch. *waz* »Ziege«, sg. *wuz*, m. *wozah*, yd. *wisoh* = aw. *būza*-, np. *bus*, afgh. *vuz*.

w. *wūl* »Geruch, Duft« = aw. *baoiōi*-, np. *bōi*, bal. *bōd*.

sq. *wirzam* »brate, röste« zu np. *brīstan*, np. *birīstan*, bal. *brijag brējag*, afgh. *vrīt* »gerüstet«, *vrītavgl* »braten«.

sq. sch. *windam* »binde«, w. *wandam*; Prät.-St. sq. *wūst*, sch. *wūst*, w. *wast* zu aw. Wz. *band*-, ap. *basta*¹ u. s. w. § 6, 2; afgh. *vandanai*.

sq. *wūdam*, sch. *wudam* »ich wurde«, w. *witk* »geworden« = aw. Wz. *bū-*, *bavaiti būta-*, — np. *būda*; afgh. *vu* »war«².

¹ Bed. zunächst »Junges«; vgl. unser deutsches »Kalb«, got. *kalbō*, wo die allgemeine und die specialisirte Bedeutung neben einander liegen. — ² Die labiale Media *b* ist in den PD. selten. Sie findet sich anlautend in w. *būi* »zwei« und *būr* »Thüre«. In beiden Fällen ist sie in Übereinstimmung mit anderen Dialekten (vgl. unten § 47, 2) aus *dv-* entstanden. Vielleicht erklärt sich auf dem gleichen Wege *b* in *cabūr* »vier« durch ein **cadvar* oder **cadvar* und *hūb* »sieben« durch ein **hadv*, Metathese aus **hadv*, **hadv* (§ 47, 7).

§ 22. Einer besonderen Besprechung bedürfen die anlautende palatale und dentale Media.

1) Die palatale Media = aw. *j* = idg. *g, g₂h* pflegt in den Dialekten von aw. *z* = idg. *g, g₁h* scharf geschieden zu sein. So auch im Balütschi und im Afghānischen¹. Im Np. sind beide Laute in *z* zusammengefloßen. In den PD. sollte man nach der Analogie der Mundarten noch die Trennung zwischen *j* und *z* durchgeführt erwarten, und ersteres sollte im Anlaut durch *ž* vertreten sein. Ich weiss dafür jedoch nur wenige sichere Beispiele:

sch. *žin* (neben *jin* s. § 21, 1. SAL. *žin*) »Weib«, m. *žinga*; yd. vgl.

žinkoh = aw. *jaini*-, np. *zan*, bal. *jan*, afgh. **žinaī*².

yd. *žiah* »schlagen« = aw. Wz. *jan*-, *jainti*, bal. *janag*.

Dagegen ist in sq. *žinam* »ich töte«, 3. s. *žind*, sch. *žinam* = np. *zanam* *zanad* das urspr. *j* wieder durch *z* vertreten. Doch haben wir es hier wohl mit einem LW. zu thun.

2) Die dentale Media ist im Sargol-Schighnī, im Wachī und Sanglitschi zu *ḍ* geworden, im Mungī und Yidghah hat sich *ḍ*, wie im Afghānischen, zu *l* weiter entwickelt. Vereinzelt findet sich *l* auch im Wachī.

w. *ḍūt* »Rauch«, sq. *ḍūd*, sch. *ḍūd*³; — yd. *lū* = np. *dūd*, afgh. *lū*.

w. *ra-ḍā-n* »geben«, sq. *ḍād-ao*, sch. *ḍād-ao*; — yd. *li-ah* = ai. aw. Wz. *dā-*, np. *dādan*, afgh. *lgl*.

w. *ḍayd* »Tochter«; — m. *loyda*, yd. *luydoh* = aw. *duyda-*, np. *duxt duxt-ar*, afgh. *lār*.

w. *ḍas* »zehne«, sq. *ḍēs*, sch. *ḍēs*; — (sg. *das*³); — yd. *lus* = aw. *dasa*, np. *daḥ*, afgh. *las*.

w. *ḍir* »fern«, sq. *ḍar*; — yd. *lūroh* = aw. *dūra-*, np. *dūr*, afgh. *līre*.

w. *līv* »Dämon«; — sq. *ḍēv* = np. *dēv*, afgh. *līvq* »Wolf«.

¹ GRIGER, LB. § 28; ELA. § 16, 1 c. 2 b; § 17, 5. — ² Diese Form ist aus dem ostafgh. *jinaī* (s. ELA. Nr. 60, § 1, 3) zu erschliessen. — ³ Bezüglich des *d* in sg. *das* lässt sich mit einiger Sicherheit annehmen, dass dasselbe nur auf ungenauer Niederschrift beruht. Vgl. § 23, Anm. 1.

§ 23. 1) Inlautende urspr. Mediae sind durch Spiranten vertreten hinter Vocalen. Schon im jüngeren Awestadialekte sind Mediae an gleicher Stelle zu Spiranten geworden, und auch die altpersischen Zeichen für *g f d b* dürften zugleich auch die Spiranten wiedergeben. Wir haben also einen gemeiniranischen Lautvorgang: die unaspirierten Medien sind mit den spirantischen Medien (= ar. medialen Aspiraten) überhaupt zusammengefallen. — Für die dentale Spiranten *ḍ* erscheint wieder *l* im Mungī und Yidghah und zuweilen im Wachī.

a) Eine urspr. (arische) Media liegt vor in
sq. *yüy* »Joch«, sch. *yuy** = ai. *yugám*, np. *juy*.
sq. *peð* »Fuss«, sch. *pāð*, w. *püð*, (sg. *pud¹*, yn. *podā*); — m. *palah*, yd.
pelloh = ai. *pad*, *pāda*, aw. *pāda*, afgh. *pal*.

sq. *xaïð* »Schweiss«; — w. *xil* = ai. *svēda*, aw. *xʷaēda*, afgh. *xʷala*.
w. *pōwam* »ich trinke«, das ich mit ai. *pibāmi* zusammenstelle.

b) Eine urspr. (arische) mediale Aspirata liegt vor in

sq. *du-vādam* »führe hinein, pferche ein« zu ai. Wz. *vadh*, aw. *vað*.

sq. *mēð* »Taille, Körpermitte«, sch. *mīð*, w. *mað*, (sg. *mida¹*) zu ai. *madhya*, aw. *maidya*, afgh. *mlā*. — Vgl. sch. *mað-ār** »Mittag« zu aw. *maidya* + *ayar*.

w. *wül* »Duft, Geruch« = ai. *būdhi*, aw. *baōdi*.

sq. *ingrōw* »doppelt Handvoll« zu ai. Wz. *grbh* + *sam*.

sq. *γērū* »junge Ziege« = ai. *gārbha*, aw. *garəwa*.

yd. *notwōh* »Regen« = ai. *nābhas*, gr. *νέφος²*.

2) Hinter *n* und *r* erscheint die Media in w. *ranjk* »schnell«, sq. *rins* = aw. *ranjya*; sq. *γond* »Eiter« zu ai. *gandhā*, afgh. *γandql* »Ekel empfinden«; sq. *zārd* »Herz« zu ai. *hṛd* (vgl. § 13.).

¹ Die Mitteilungen aus dem Sanglitschi rühren von Munschi Faiz Bachsch. Von demselben sind auch die Schighnī-Wörter in der Liste JASB. 45, S. 272—277 auf-gezeichnet. Nun finden wir hier aber auch S. 273 *pād* für »Fuss«, während in der ausführlicheren Bearbeitung durch SHAW JASB. 46, auf S. 122 *pādli* geschrieben ist. Dies rechtfertigt die Annahme, dass der Munschi die Spirans *ð* von *d* über-haupt nicht unterschieden hat. — ² Vertretung von *ð* durch *l* liegt auch vor in m. *namāka* »Salz« gegen sq. *namaðj*, sch. *nimaðj* (auch sg. *namoŷa*), was eine Grdf. *nimaðaka* voraussetzt. S. TOMASCHKE, S. 796. **namatka* als Grdf. anzunehmen ist unmöglich. Vgl. auch afgh. *mālga* aus **nmālga*. — Statt inl. altem *j* haben wir wieder *z* wie im Np., gegenüber dialectischem *j*, in sq. *wirz-am* »ich röste, brate« zu ai. *bhṛjñati*; np. *biristan* mit *birzan* »Ofen«; aber bal. *brjag*, *brējag*.

D. DIE SPIRANTEN *x* & *f*.

§ 24. 1) Die Spirans *x¹* hat sich anlautend und inlautend erhalten in

w. *xar* »Esel«, sg. *xar*, yd. *xoroh* = ai. *kharā*, aw. *xarā*, np. *xar²*.

w. *yix* »Eis«, sch. *yax**, yd. *yox* »kalt« = aw. *aēxa*, np. *yax*.

Dagegen ist im Sariqoli und im Schighnī anl. *x* zu *š* geworden in sq. *šēr* »Esel« und sq. *šādam*, sch. *šādam** »ich lache« zu np. *xandīdan³*.

2) Die Spirans *ð* hat sich im Inlaut hinter Vocal erhalten in sch. *γað** »Kot« = ai. *gūtha*, aw. *gūða*, np. *gūh*, afgh. *γul*.

3) Die Spirans *f* ist inlautend erhalten in

sq. *vafam* »webe«, w. *vofam* u. s. w. (§ 6, 2) zu np. *bāstan* *bāfam*.

sq. *γef* »Schaum«, w. *γuf* = ai. *kapha*, aw. *kafa*, np. *kaf*.

Die Neigung zu Erweichung tritt aber namentlich da hervor, wo auch im Np. Doppelformen nebeneinander liegen, so sq. *lewam* »spreche, sage«, sch. *lūwam** zu np. *lāfīdan* und *lāwīdan*. Vgl. auch sq. *kauam* »grave« zu np. *kāfam* und *kāvam*.

¹ Der rauhere Spirant *x* scheint sich historisch nicht von *x* zu unterscheiden. Er findet sich z. B. in sq. *xā*, sch. *xau** »sechs«, ferner sq. *pext*, Prät.-St. der Wz. *pač* neben sch. *pešt**, ferner in sq. *vaxin* »Blut«, sch. *vižin**, aber w. *vuxan*; sowie in Lehnwörtern wie w. sq. *xalg* »Leute«, sch. *xalg*. — ² Aber im Mungt *kara*. ³ Im Wachī *kādam*.

§ 25. Die Lautgruppen *xr*, *ðr*, *fr* wurden in den verschiedenen Mundarten verschiedenartig behandelt.

1) Am ursprünglichsten ist a) das Wachī, welches *xr* und *ðr* als *kr*

und *tr* bewahrt hat in *sökr* »rote« = aw. *suxra-*, np. *surx* = yd. *surk-oh* mit Metathese, und in *pötr* »Sohn« = aw. *puḍra-*; auch anlautend in *trāi* »drei« = aw. *ṣrāyō*, wie auch sg. *trai*. Im m. haben wir *šarai* = yd. *šuroi*, während in diesen beiden Mundarten *ṣ* inlautend vor *r* schwindet nach dem Beispiele *yūr* »Feuer«, welches auf den Stamm *āḍr-* zurückkehrt wie afgh. *ōr*, *yōr*¹ — b) Eigentümlich ist die Behandlung von *ṣr* im Sariqolī-Schighnī. Hier haben wir sq. *pōc*, sch. *puc* »Sohn« = aw. *puḍra-*. Demnach ist auch sq. *yuc*, sch. *yāc* »Feuer« auf *āḍr-* zurückzuführen. Der Lautübergang erinnert an die prakritischen Hindükusch-Dialekte, wo wir *puḥ* = ai. *putrā-* und *kuḥ* = ai. *kūtra* haben².

2) Von der Lautgruppe *fr* ist a) anlautend in der Präpos. *fra* das *f* geschwunden. So w. *ra-vesam*, sq. *ra-vāsam*, sch. *re-vāsam** »fliege« zu ir. Wz. *vas-* + *fra*; w. sq. *ra-miam*; sch. *re-mīm** »befehle« = np. *farmāyam*. Der Verlust des *f* in *fra* ist dialektisch weit verbreitet. Ob er auch in den anderen Pāmīr-Mundarten, ausser W. und Sq.-Sch. sich findet, lässt sich bei der Dürftigkeit des Materials kaum mit Sicherheit entscheiden³. Auffallend ist die Erhaltung als *p* in sq. *prōd* »früher, zuerst«, sch. *parao*, w. *prūt*, wenn die § 15 gegebene Ableitung von ai. *pravāta* richtig ist. Dagegen erklärt sich sq. *far-ōsam* »erreiche«, sch. *fir-ābam* (§ 20, 4) durch den vocalischen Anlaut der Wurzel. — b) Inlautend ist *fr* umgestellt zu *rf*, wie im Np., in sg. *varf* »Schnee«, m. *varfa*, yd. *verfoh* = np. *barf* (§ 17, 1).

¹ GEIGER, ELA. Nr. 250; § 16, 2. — ² VAN DEN GHEYN, Les langues de l'Asie Centrale S. 15. — ³ Dagegen zu sprechen scheinen im Yd. die Verba *permišāh* »vergessen« und *perūtāh* »verkaufen«, die mit np. *farāmōšidan* und *furūxtan* zusammenhängen. Auch w. *pūruk* »verkauft«!

§ 26. Die Lautgruppen *xm*, *xt*, *ft* werden zumeist erweicht zu *ym*, *yd*, *wd*:

a) sq. *tōym*, sch. *tūym**, »Same«, w. *toym* = aw. *taoxma-*, ap. *taumā*, np. *tuxm*.

b) w. *nayd* »Nacht« = ai. *nakta-*, aw. vgl. *naxturu-* »nächtliche«.

w. *tayd-am*, sch. *tūid-am** (§ 12, b) »ich ging«, Prät. zu ir. Wz. *tač-*, np. *tāxtan*.

c) sq. *sewd* »Schultera«, sch. *šwōd**, yd. *suwdoh* = np. *suft*.

sq. *ūwd* »sieben«, sch. *vūwā*, m. *ōd*, yd. *awdoh* = np. *haft*¹.

sq. *xuwd-am* »schliefe«, sch. *šāwdam* = np. *xuftam*.

Daneben haben wir aber auch sq. sch. *vīst*, w. *vost*- Prät.-St. zu Wz. *vaf-* »weben«, np. *bāst*; w. *ro-xopt-am* »schliefe«; sq. *šipt*- Prät.-St. zu *šābam* »zerreibe«; sq. *far-ibt*, sch. *fir-ipt**, Prät.-St. zu sq. *far-ōsam*, sch. *fir-ābam** »erreiche«.

— sq. *pext*, sch. *pešt*, w. *pōšt*- Prät.-St. zu Wz. *pač-* »kochen«, np. *puxt*².

¹ w. *hūb*, sg. *hoft* dürfte Entlehnung sein. M. *ōd* ist wohl aus **awd* entstanden. Ebenso setzen die Prät.-St. sq. *šūd*- und *kūd*- zu *šauam* »brenne« und *kauam* »grabe« **šawd*- und **kawd*- voraus; w. *šett*-. — ² Beiläufig sei erwähnt, dass auch *γ* vor *n* geschwunden ist in sq. *raun*; aber w. *ruyn*, *royūn*, m. *royn*, sg. *rōy* = aw. *raoyna-*, np. *rōyan*. In der Gruppe *šw* ist *ṣ* geschwunden in sq. *cawur*, sch. *cawōr* = ai. *čawārai*, aw. *čawārō*; m. *čafir*, yd. *čir*, sg. *safōr*.

E. NASALE UND LIQUIDE.

§ 27. 1) Die Laute *n m r* sind in den Pāmīr-Dialekten gut erhalten:

sq. *nier* »männliche«, sch. *nīr*, sg. *narak*, yd. *ner* = aw. *nairya-*.

sq. *veinam* »ich sehe«, sch. *vinam*, w. *vinam* = np. *binam*.

sq. *raun* »Fetta«, w. *royūn*, *ruyn* u. s. w. = aw. *raoyna-*.

sq. *mēd* »Taille«, sch. *mīd*, w. *maḍ*, sg. *mīda* = aw. *maiḍya-*.

2) Die Liquida *l* stimmt zum Np. in sq. *lewam*, sch. *lūwam** »sage

spreche« zu np. *läfīdan*. Vereinzelt steht sie an Stelle von *r*, so in w. *velk* »Niere« = ai. *vykkā-*; w. *voll* »Wachtel« = ai. *vārtikā-*, np. *vardij*. Über sq. *l* = urspr. *š* vgl. § 30; über *l* aus urspr. Dental § 21, 1 und § 22, 2.

3) Zu *ng* wird schliessendes *m* in

w. *nung* »Name« = aw. *nāman-*, np. *nām*. Auch *nungi* »berühmt«.

w. *yüng* »unreif, roh« = ai. *ēmd-*, np. *xām*, bal. *hāmag*, afgh. *ōm ūm*.

§ 28. Die Lautgruppen *nt*, *rt*, *rd*, *dr* und *rn*. 1) Urspr. *nt* muss lautgesetzlich *nd* werden nach § 20, 1; Beispiel sq. *pānd* »Weg« s. dort. In der Endung der 3. pl. w. *-an*, sq. sch. *-in* aus urspr. *-anti* ist der Dental später geschwunden. Im Yd. wird der Nasal, nach erfolgter Erweichung, häufig ausgeworfen: *pādoh* »Pfad«, *lud* »Zahn« (m. *land*) = aw. *dantan-*, np. *dandān*¹.

2) *rt* bleibt erhalten im Wachī nach § 20, 1: w. *mōrtk* »gestorben«, (yn. *mōrti* »Mensch«) auf Grdf. **mrtaka-* zurückgehend, w. *xōtk* »gemacht« (statt **xōrtk*) aus **krtaka-*, w. *va-sertam* »wurde kalt« zu aw. *sarsta-*, np. *sard*. In anderen Mundarten wird *rt* (*rt*) zu *rd* und erleidet dann weitere Veränderungen. a) Im Schighnī schwindet das *r* unter Verlängerung und meist gleichzeitiger Verdampfung des zugehörigen Vocals. So in *čād* »Messer« = aw. *karsta*, np. *kārd* und *pūd* »Furt, Übergang« = aw. *perstu-*, mp. *puhr*, np. *pāl*. Ganz in der gleichen Weise wird auch der Prät-Stamm von Wurzeln auf *r* — auf den Typus **krtaka-* zurückgehend — behandelt. Im Part. des Prät. — Typus *krtaka-*; *-laka-* = sch. *-lē -ōj* — verwandelt sich *r* in *š* und schwindet der Dental zwischen *š* und *j*. Der Übergang von *r* zu *š* erinnert einigermaßen an den in *š* in np. *dāš* zu Präs. *dāram*. Wir haben also

sch. *waram* »ich bringe«, Prt. *wūd-*, Pprt. *-wūšj*; zu np. *baram*, *burd*.

sch. *maram* »ich sterbe«, Prt. *mūd-*, Pprt. *mūšj*; zu np. *mīram*, *murd*.

sch. *xaram* »ich esse«, Prt. *xūd-*, Pprt. *xūšj*; zu np. *x^aaram*, *x^aard*.

sch. *ōram* »ich halte«, Prt. *ōūd-*, Pprt. *ōūšj*; zu np. *dāram*, *dāš*.

sch. *kinam* »ich mache«, Prt. *ēūd-*, Pprt. *ēūšj*; zu np. *kunam*, *kard*.

Dieses Verhältnis festzustellen war erst durch SALEMANN'S Aufzeichnungen möglich. Die SHAW'S waren teils lückenhaft, teils minder genau². — b) Im Sariqoli überliefert SHAW im Prät. und Part. des Prät. einen Guttural:

sq. *woram* »ich bringe«, Prt. *waug-*, Pprt. *waugj*.

sq. *mīram* »ich sterbe«, Prt. *maug-*, Pprt. *maugj*.

sq. *xoram* »ich esse«, Prt. *xüg-*, Pprt. *xūgj*.

sq. *ōram* »ich fühle«, Prt. *ōaug-*, Pprt. *ōaugj*.

sq. *kanam* »ich mache«, Prt. *laug-*, Pprt. *laugj*.

Ich möchte glauben, dass hier mit *g* ein Laut wiedergegeben werden soll, der dem sch. *š* analog ist. SHAW hat wenigstens auch im Schighnī diesen Laut nicht völlig erfasst, da er hier z. B. *chūgj* »gemacht«, *mūyj* »gestorben« schreibt.

3) *rd* bleibt der Regel nach, wie es scheint, erhalten: sq. *zārd*, sch. *zārō* »Herz« = aw. GD. *zard-* gegen np. *dil*, an welches m. *zil*, yd. *zil* vermutlich erst später angeglichen wurden.

4) *dr* findet sich anlautend bewahrt in w. *dravam* »erntete« 3. Si. *drūt*, Prät. *drettam*, Pprt. *dretk* zu aw. *drsta-*, np. *durūdan*, *diravīdan*, kurd. *drum* »ich mähe«. Vgl. auch w. *drōwam* »nähe«, TOMASCHEK, S. 873.

5) *rn* erfuhr eine doppelte Behandlung; es wurde teils zu *r* (*rr*) — so anscheinend stets im Wachī — teils zu *n* (*n*), wie ja auch im Afgh. *r* und *n* als Vertreter von *rn* nebeneinander liegen³.

a) sq. *ōār* »Schlucht«, w. *ōār* = aw. *darāna-*, np. *darra*.

sch. *var-g* »Lamm«, w. *var* »Widder« zu ai. *ūraṇa-*, np. *barra*.

- b) sq. *čün* »taub« = aw. *karəna-*, np. *karr*, afgh. *kōn kūn*⁴.
 sch. *yānum** »ich mahle« zu mp. *ārjan*, np. *ārd* »Mehl«⁵.
 yd. *pūna* »Feder«, sch. *pūn** »Gefieder« = aw. *parəna-*, np. *parr*.
 sq. *čvān* »Wolle«, sch. *vān vōn** = ir. **vāna-*, ai. *ūr̥na*⁶.

¹ Schwund von *n* ganz analog auch in yd. *γadum* »Weizen« = np. *gandum*, Grdf. **gandhūma-*. Vgl. § 21, 1. — ² S. oben Abschn. Mittelpersisch. — ³ ELA. § 11, 5 und 12, 4 Anm. 2. — ⁴ Das Wacht hat *kar*, was aber Lw. sein kann. — ⁵ *yānum* aus **arnāmi*. S. Abschn. Mittelpersisch. — ⁶ Bei sq. *yorn* »Ellbogen« nehme ich Vocalsyncope an. Nach dem np. *āran* dürfte **ārana-* als Grdf. anzusetzen sein.

F. ZISCHLAUTE.

§ 29. 1) Die ursprünglichen Zischlaute *s*, *z* sind, anlautend und inlautend, in den Pāmir-Sprachen gut erhalten:

- a) sq. *pat-soram* »werde kalt«, w. *va-seram*; w. *sūr* »kalt«, *sūri* »Kälte« = aw. *sarəta-*, np. *sard*, afgh. *sōr*.
 sq. *sūl* »Lunge« = aw. *susi-*, mp. *sus*, np. *šus*; ai. vgl. *śāṣma-*.
 w. *na-sī-am* »liege darnieder« zu ai. Wz. *śī-* = aw. *sāte*+prp. *nī-*.
 sq. *xuf-s-am* »schlafe« zu aw. *xʷafsa-*, np. *xuspidan*.

- b) sq. *seyam* »gebäre«, prt. *sādam* zu aw. Wz. *zan-*, np. *sādan*¹.

sq. *ra-vāsam* »fliege«, w. *ra-vesam* zu aw. Wz. *vas-*, np. *vasidan*.

2) Da, wo im Awestischen *s*, *z* einem ap. *ḍ*, *d* und mp., np. *h*, *d* gegenüber steht, haben die PD. gleich den übrigen Dialekten *s*, *z*:

- a) w. *das* »zehne«, sq. *ḍēs*, sch. *ḍīs*, sg. *das*, yd. *lus* = skr. *dāśa*, aw. *dasa*, afgh. *las*, samn. *das*; aber np. *dah*.

w. *pus* »Schaf«, sq. *pes* = aw. *pasu-*, bal. *tāl. pas*; aber mp. *pāh*.

- b) sch. *zus* »Hand«² = aw. *zasta-*; aber ap. *dasta-*, mp., np. *dast*.

sq. *sārd* »Herz«, sch. *sārd*, m. *sīl*, yd. *sīl* = aw. GD. *zərəd-*, bal. *sirdē*, afgh. *zrq*, mās. *sīla*, gil. *sīl*; aber np. *dil*.

sq. *vaz* »ich«, sch. w. *vuz*, yd. *zoh* = aw. *azəm*, *tāl. az*, afgh. *za*, kurd. *ez*, oss. *āz*; aber ap. *adam*.

sq. *va-zānam* »ich weiss«, *paḍ-zānam* »ich erkenne« (w. *paḍdanam* mit Metathese), sch. *vi-zūn-am** »weiss«, yd. *vizedah* »wissen« = aw. Wz. *zan-*, bal. *zānag*, *tāl. zūne* »wisse!« u. s. w.; aber ap. *a-dānā*, mp., np. *dānistān*.

¹ w. *yāšam* »ich gebäre« halte ich für Umstellung aus **sāyam*. Im Inlaut wurde dann *z* spirantisch gesprochen. — ² So nach IVANOV. Dagegen hat SALEMANN *dust*, was doch wieder auf eine Entlehnung aus dem Np. hinweisen würde.

§ 30. 1) Der Zischlaut *š* (= ar. *š* aus *s* hinter *i*-, *u*-Vocalen) ist in den PD. *š* geblieben. Nur das Sariqolī hat *š* intervocalisch oder im Auslaut nach Vocalen in *l* verwandelt. Das Schighnī weist an dieser Stelle *š* auf, wie das Afghānische:

w. *γiš* »Ohr«, yd. *γū* (aus **γūš*) — sch. *γūš**, (*ne-γūšam** »ich höre« zu Prät. *ne-γūš**), sq. *γaul* = aw. *gaosā-*, ap. *gausā*, np. *gōš*, afgh. *γvaš*.

sq. *γyaul* »Morgendämmerung« = ir. **aušā-*. § 11, b.

sq. *maul* »Schaf«, sch. *maš** = aw. *mašā-*, np. *mēš*. § 11, Anm. 2.

sq. *spal* »Laus« = aw. *spiš*, mp. *spiš spuš*, np. *supuš*, afgh. *spaša*.

sq. *sūl* »Lunge« (w. Lw. *šus*) = aw. *susi-*, np. *šus*, afgh. *sašai*.

sq. *na-lūst* »setzte sich nieder« = aw. *nišasta-*, np. *nišast*¹.

2) *š* als die palatale Spirans ist durch *s* vertreten in sq. *sōm* (= **sav-am*) »ich gehe, werde«, *sūtām* »ging, wurde« = sch. *sāv-um*, *sudam**² zu aw. Wz. *šū-*, *šavaitē*, np. *šudan*. Aber w. *šau-am* »ich gehe«, *p-šev-am* »ich kehre zurück«.

¹ Auch sq. *xel* »sechs« = aw. *xšvas*, np. *iaš*, afgh. *špaš*; sowie *naul* »Spitze« = aw. *nēš*, das aber von HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 1067 zu ai. *nēšāna-* gestellt wird (afgh. *laša*) — ² Sq. *sūtām* ist wohl irrig für *sūdām* geschrieben; vgl. § 20, 1.

§ 31. Die Lautgruppe aw. *xš* (= idg. *k₂s* = ar. *kš*) ist in den meisten Pämirkundarten mit aw. *š* (= idg. *k₁s* = ar. *šš*) unterschiedslos zusammengefallen. Das Wachī hat *š*, das Sariqolī (und Sanglitschī?) *x*, das Schighnī *š*. Dagegen haben Mungī und Yidghah *xš* bewahrt.

sq. *xāb* »Nacht«, sch. *šab*; — m. *xšawa*, yd. *xšowoh* = ai. *kšāp*, ap. *xšapa-vā*, aw. *xšap*, *xšapan*, np. *šab*. S. § 75, 9.

sq. *xewd* »Milch«, sch. *šewd*, (sgl. *xat-ab*?) = aw. *xšvipta*.

w. *šāb* »sechse«, sq. *xel xel*, sch. *xawš*, sg. *xoar*; — (m. *axšī*, yd. *ūxšoh*?) = ai. *šāš*; aw. *xšwaš*, np. *šas*.

sq. *xoin* »blau«, sch. *šin*, yd. *āxšin* = aw. *axšaena*, np. *axšin*, afgh. *šin*.

m. *xšir* »Milch« = ai. *kšīrā*, aw. *xšira*, np. *šir*.

sq. *yürx* »Bäre«, sch. *yürš*, yd. *yerš*, ar. **ršša*, ai. *ṛkša*, aw. *araša*, np. *xirs*.

* Das Verhältnis dieser Formen zum Grundwort ist mir nicht klar.

§ 32. Die Lautgruppen *št* und *šm*. 1) Die Lautgruppe *št* erscheint in Sariqolī als *xš*, im Schighnī als *št*; im Sanglitschī ist *š* geschwunden:

sq. *vaxt* »Nacht«, sch. *vašt*; sg. *hat* = aw. *ašta*, np. *hašt*, afgh. *at*.

sq. *ingaxt* »Finger«, sch. *angašt*; sg. *ingit* = np. *angust*.

Ebenso in Sq.-Sch. in Präteritalstämmen von Verben auf *z*: sq. *ra-vūxt* zu *ra-vāzam* »fliege«, Wz. *vaz*; vgl. aw. *vaštar* »Zugtier«. — Bezüglich der übrigen Mundarten sind die Angaben zu schwankend, als dass sich eine Regel aufstellen liesse. So hat das Wachī zwar (wie sg.) *hat* »Nacht«, aber *mōst* »Faust« neben *miš* »Handvoll« = aw. *mušti*, np. *mušt* (sq. *mut*), und *pōst* »geröstetes Korn« gegen sq. *paxt*, sch. *pišt* = aw. *pištra*, np. *pišt* »Mehl«. Erweichung hat stattgefunden in w. *dōšd* »festgehalten« = aw. *dərəšta*. Schwierig ist wieder m. *aškā*, yd. *ašlor* für »Nacht«.

2) In der Lautgruppe *šm* pflegt — vielleicht mit einziger Ausnahme des Wachī — der Zischlaut *š* zu schwinden.

w. *čōšm* »Auge«; — sq. *cem*, sch. *čēm**, sg. *sam*, m. *čam*, yd. *čum* = aw. *čašman*, np. *čašm*.

yd. *pum* »Wolle« = np. *pašm*.

* IVANOV hat *angift*, SALEMANN *angist*.

§ 33. Die Lautgruppen *šk* (*šk*), *st*, *sp*, *sy*, *sr*. 1) *šk* (*šk*), *st*, *sp* sind in den Pämirdialekten gut bewahrt:

a) w. *pōšk* »Mist (von Schafen u. s. w.)«, sch. *pašč** = np. *pušk*, afgh. *pača*. w. *vešk* »trocken« = aw. *huška*, ap. *uška*, np. *xušk*, afgh. *vuč*†.

b) sq. *staur* »Zugtier, Yak, Ochse«, sch. *stōr* = aw. *staora*, np. *sutōr*, ustōr. sq. *yostam* »ich bin«, sch. *yastam* zu ai. *āsti*, aw. *asti*, ap. *astiy*.

sq. *wūst*, sch. *wūst*, Prät.-St. zu Wz. *band-* »binden«, np. *bast*.

m. *asti* »Knochen«, sg. *astak*, yd. *yestoh* = aw. *ast*, mp. np. *ast*.

c) sq. *speid* »weiss«, yd. *spī*, m. *supī* (so st. *sūpī*?) = aw. *spaēta*.

m. *yasp* »Pferd«, yd. *yasp*, (w. *yaš*) = aw. *aspa*, np. *asp*.

2) Die Lautgruppe *sy* erscheint anlautend als *š*, die Gruppe *sr* wurde im Wachī zu *š* = sq. *x*, sch. *š*.

a) w. *šū* »schwarz«, sg. *šōi* = aw. *syāva*, np. *siyāh*.

b) w. *šunj* »Hüste«, sq. *xaun* = aw. *sraoni*, np. *surūn*.

sq. *xanam* »höre«, *xūdam* »hörte«, sch. *šinam**, *šudam** zu aw. Wz. *sru-*, *surunaoti*, *sruata*, np. *šinūdan*, bal. *sunag*†.

w. *yašk* »Thürne«, sq. *yuxk*, sch. *yūšk** = aw. *asru*, np. *ašk*, afgh. *ōša*‡.

† Aber w. *vuč* »oberhalb«, offenbar zu aw. *uskāt* gehörig, yd. *š-puč-in* »hinter, nach« zu aw. *paškūt*. — ‡ Aber w. *kūi-am* »ich höre«, prt. *kšnam*. Wie zu erklären? — † Beiläufig sei hier auf w. *vušk*, sq. *vūšk* »Kalb« verwiesen, wo *š* für urspr. *ts*, urir. *ss* steht (skr. *vatsa*, mp. *vačak*, np. *bača*, bal. *gvask*).

G. HAUCHLAUT.

§ 34. 1) Der Hauchlaut *h* ist in den Pämirsprachen nicht häufig. Er kommt, von einigen schwer zu erklärenden Wörtern abgesehen, namentlich in Lehnwörtern vor, wie w. sq. *hasār* »tausend«, sq. *nigāh* *lēigao* »Acht geben« = np. *nigāh kardan* u. a. m. Anlautendes *h* vor Vocalen ist geschwunden und dann häufig prothetisches *y*, *v* angetreten:

w. sq. sch. *an- am- in- im-* = aw. *ham* u. s. w., ap. *ham-*.

sq. *ūwōd* »sieben«, sch. *vūwōd*, m. *oō*, yd. *awdoh*, yn. *aft* = np. *haft*¹.

yd. *ušk*, w. *vesk* »trocken« = aw. *huška-*, np. *xušk*.

2) Die anlautende Gruppe *hw* (aw. *hw-* *x^w-*, ap. *hw-*, np. *x^w-*) wird in den PD. zu *x* *ṣ*.

sq. *xer* »Sonne«, sch. *xēr** = aw. *hvar*, np. *x^war-šēd*.

w. *xil* »Schweiss«, sq. *xaiō* = ai. *swēda*, aw. *x^waēda-*.

sq. *xoram* »ich esse«, prt. *xūgam*, sch. *xaram**, *xūdām**, m. *xar-*, yd.

xūrah = aw. Wz. *x^war*, np. *x^wardan*, bal. *varag*, afgh. *xōrql*.

Im Sanglitschi wäre, wenn wir auf das eine Wort *xvar* »essen, trinken« Gewicht legen dürfen, der Anlaut noch am vollständigsten erhalten. Auch yd. *xūr* erklärt sich wohl aus *xvar* durch »Samprasāraṇa«.

¹ Auffällig ist w. *hūb* »sieben« und *hat* »acht«, sg. *hoft*, *hat*. Das *h* ist hier wohl den np. Wörtern entnommen.

H. ALLGEMEINES.

§ 35. 1) Ausfall von Consonanten. a) Im Anlaut schwindet *f* in der Präpos. *fra-* nach § 25, 2 und antevocalisches *h* nach § 34, 1. — b) Im Inlaute schwindet ein intervocalisches *t* im Yidghah und Mungī nach 20, 1. Ebenso zeigt das Yd. häufigen Ausfall von anteconsonantischem *n*, § 28, 1 mit Anm. 1. Auch *r* hat die Neigung zu schwinden, vor Zischlauten im Wachī und vor *t* im Sariqoli-Schighnī, § 13 und 28, 2. — Das Wachī erleichtert schwierige Lautverbindungen durch Vereinfachung: *kōšk* »bepflanzt, angebaut« zu Präs. *kūram* steht für **kōštē*; ebenso *taxk* »gegangen« (aw. Wz. *tač-*) für **taxtk*, *vašk* »gefallen« (aw. Wz. *vas-*) für **vaštē*. — Das gleiche gilt vom Schighnī. Wir haben hier zahlreiche Participien, wie *čērē** zu *čēram* »ich pflüge«, *šintē** zu *šādam* »lache«, *visintē** zu *visūnam* »weiss«, *teptē** zu *tēbam* »webe« u. s. w. für **čertē*, **šintē*, **visintē*, **teptē*. — c) Consonantenabfall im Auslaut zeigt wieder besonders das Yidghah: *γū* »Ohr« steht hier für **γūš*, *spī* »weiss« für **spūt*. *yār-oh* »Mehl«, *ker-oh* »Messer« sind = np. *ārd*, *kārd*. Vgl. auch § 28, 1.

2) Zusatz von Consonanten. Über prothetisches *y*, *v* s. § 16, 17.

3) Umstellung von Consonanten findet sich namentlich bei *r*. So steht sq. *wirzam* »röste, brate« gegen mp. *brīstan*, bal. *brītag*; sg. *wurd* »Bruder« ist umgestellt aus **wurud*; yd. *trušna* »durstig« aus **turšna*. Eine Metathese liegt auch vor in w. *paždanam* »ich erkenne« aus **pad-s²* und w. *yāžam* »gebäre« aus **zāyam*. Über *rf* aus *fr* s. § 25, 2 b.

4) Der Satzsandhi, über den hier schliesslich ein paar Worte beigelegt seien, scheint auf die lautliche Umgestaltung der Wörter in den Pämirsprachen starken Einfluss zu haben. Nach den Angaben SALEMANN'S tritt er in zusammenhängender Rede sehr bemerkbar hervor. So pflügt z. B. der Ausgang des Cas. obl. Plur. *-aw* dem folgenden Anlaut sich zu assimilieren, so dass seine genaue Aussprache schwer festgestellt werden kann. Ein anderes Beispiel finde ich in IVANOV'S Schighnī-Glossar. Hier steht für »Sohn« das übliche

Wort *puč*; aber SALEMANN bemerkt am Rande: »Der Vater ruft das Söhnchen: *a buc*, das Töchterchen: *a bic*; er stellt seine Kinder vor: *yu mu bucik yest*, *yam mu bicik*, dies ist mein Söhnchen, dies mein Töchterchen«. Hier ist unter dem Einfluss des Satzsandhi das anl. *p* zu *b* erweicht.

III. ZUR WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

A. WORTBILDUNG.

§ 36. Die wichtigsten lebenden Suffixe in den Pamir-Sprachen sind die folgenden: 1) an Substantiven a) *-i* bildet Abstracta aus Substantiven und Adjectiven: sch. *darğ-i** »Länge, Langsamkeit« (np. *dērī*) zu aw. *darəya-*; sq. *indij-i*, w. *andag-i* »Sklaverei« zu *indij*, *andag* »Sklave«, w. *tabib-i* »ärztliche Kunst, Beruf eines Arztes« vom Lw. *tabib*; sq. *jul-i* »Mangel« von *jul* »klein«, w. *dir-i* »Ferne« von *dir* »fern, weit«, w. *sūr-i* »Kälte« von *sūr* »kalt«. Es entspricht dies Suffix dem np., bal. *-ī*. — b) sq. *-āns*, w. *-unf* bildet wie unser *-in* Feminina aus Masculinen: sq. *indij-āns*, w. *indig-unf* »Sklavin« zu *indij*, *andag* »Sklave«. — c) Ursprünglich zur Bildung von Deminutiven dient Suff. *-k* *-g*; doch wird die Bedeutung selten mehr gefühlt: sq. *yux-k*, sch. *yūš-k** »Thräne« zu aw. *asru-*, wie np. *ašk*; sq. *viš-k* »Kalb« = bal. *gvask*, np. *bača*; w. *yup-k* »Wasser«, m. *yao-ya* (mit Erweichung aus **yawəya*), yd. *yow-y*; sch. *var-g* »Lamm« = bal. *gvark*, wie w. *vur-k* »Lamm« zu *var* »Widder«. Das Suffix ist identisch mit ai. *-ka-*, aw. *-ka-*, bal. *-k**. Deminutiv ist noch *-ik* in sch. *pučik** »Söhnchen« und *picik** »Töchterchen«. Vgl. § 35, 4.

2) Suffixe zur Bildung von Adjectiven sind a) *-i*, entsprechend unserem *-ig*, *-lich*, *-isch*; yd. *sūrat-i* »schön« von Lw. *sūrat*, *fikir-i* »ängstlich« von Lw. *fikir*; w. *γūd-i* »diebisch« von *γūd* »Diebstahl«; sq. *nām-i*, w. *nung-i* »berühmt« von *nām*, *nung* »Name«; sq. *xār-i* »städtisch«, dann substantivisch, »Bewohner von Yärkand« von Lw. *xār* »Stadt« = np. *šahr*. Im Wachī *yärkand-i*. Ebenso in Compositis wie sq. *i-cem-i* »einäugig« (JASB. 45, S. 178, II, 1) und sch. *yak-rajab-i* »eine Spanne lang, Däumling« (JASB. 46, S. 107, 31). Das Suffix entspricht dem ai. *-ika-*, np. *-ī*, bal. *-ī*. — b) *-in* (= ap. *-aina-*, aw. *-aina-*, np. *-in*)⁴ dient urspr. dazu, Stoffadjective zu bilden, wie noch sq. *namađ-in* »salzig« von *namađ* »Salz«, sch. *vūn-in** »wollen« von *vūn* »Wolle«. Meist tritt diese Bestimmung jedoch nicht mehr hervor, und das Suffix hat ungefähr die gleiche Bedeutung wie das vorige. Vgl. w. *čōm-in*, sq. *cem-in* »gute Augen besitzend, scharfsichtig« von *čōm*, *cem* »Auge«; w. *naγd-in* »nächtig«, dann »früh, frühzeitig« von *naγd* »Nacht«; sq. *zamān-in* »schneeig, schneereich« von *zamān*, und sq. *vux-in* »grasreich« von *vux* »Gras«, mit substantivischer Bed. »Weide«. Substantivisch ist auch sq. *wurj-in* »Reiter« von *wurj* »Pferd«. — c) W. *-ung*, sq. *-enf* bildet Adjective, welche »irgendwo befindlich, irgendwoher stammend« und dergl. bedeuten: w. *wič-ung*, sq. *wač-enf* »draussen befindlich« von *wič*, *wač* »ausserhalb«; sq. *prōd-enf* »alt, aus früherer Zeit stammend« von *prōd* »früher« (w. *mis-ung*); w. *mač-ung* »in der Mitte befindlich« könnte nach § 27, 3 direkt zu skr. *mādhyamā-* gestellt werden. Ich ziehe jedoch mit Rücksicht auf die obigen Beispiele vor, es für eine jüngere Bildung aus **mač* = aw. *mačya-* zu halten. Die Suffixe *-ung*, *-enf* werden häufig verwendet und dienen u. a. auch zum Ausdruck von Verhältnissen, wo wir den Genetiv setzen, indem sie das abhängige Subst. in ein attributives Adj. verwandeln. Vgl. z. B. sq. *az mi gabristān-enf murōā* »(ich schäme mich) vor den Toten dieses Kirchhofes« und *čand-in mač-enf pond* »eine Wegstrecke von einigen Tagereisen« (JASB. 45, S. 176, 3. S. 177. I 8).

Es erinnert dies an den ganz analogen Gebrauch des Suff. *-i* im Balütschi⁵. Eine weitere Verwendung des Suffixes s. § 38, 3. — d) Im Anschluss an *-ung*, *-enf* ist das Suff. w. sq. *-an*, sch. *-ind* *-and* in der Bedeutung »zugehörig« zu nennen. Man sagt z. B. sq. *i čurik-an haroi pōc wūd* »ein Mann hatte (wtl. einem Manne zugehörig waren) drei Söhne« (JASB. 45, S. 178, II, 1); sch. *pādšāh-and razin sut* »der König bekam eine Tochter« (JASB. 46, S. 105, 2); ja sogar w. *žui-an i čarx tei* »ich besitze ein Spinnrad« (JASB. 45, S. 173, 37). — e) W. sq. *-ao* bildet Ordinalzahlen aus Grundzahlen: w., sq. *iv-ao* »der erste«; w. *būi-ao*, sq. *đau-ao* »der zweite« u. s. w. Nach TOMASCHKE, S. 822 soll das Suffix auf *-ava-* (aus *-ama-*) oder auf *-aka-*, *-aya-* zurückgehen. Mir scheint die letztere Auffassung wahrscheinlicher.

3) Sehr häufig ist im Yidghah das »bedeutungslose« Suffix *-oh*, sowohl an Substantiven wie an Adjektiven. Ich glaube, dass dasselbe im Ursprunge wie im Gebrauche identisch ist mit dem ap., aw. *-aka-*, np. *-a*, bal. *-ag*⁶. Es steht dann vielleicht auch im Zusammenhang mit der unter 2 e besprochenen Ableitungssilbe w., sq. *-ao*. Beispiele sind a) von Substantiven yd. *yix-oh* »Schwester« = sq. *yaṣ*; *yarz-oh* »Bart« = m. *yarša*; *luyd-oh* »Mädchen« = w. *dayd* »Tochter«; *yār-oh* »Mehl« = np. *ard*; b) von Adjektiven: *lūr-oh* »weit, fern« = w. *ōir*; *trīš-oh* »sauer« = np. *turūš*, bal. *trušp*. Nahe verwandt, nämlich auf eine Grdf. *-ka-* zurückgehend, ist m. E. das gleichfalls bedeutungslose Suffix w. *-k*, sq. *-f*, wie w. *ranf-k* »schnell« = sq. *rinj* zu aw. *ranjya-*, sq. *iv-f* »allein« zum Numerales *iv* »ein«. Dieses Suffix findet sich auch am Ausgange des präteritalen Particips. Vgl. § 38, 1.

¹ Vgl. Grdr. I, 2, S. 236; § 4, 2. — ² Ebenda § 4, 4. — ³ Ebenda S. 237; § 5, 1. — ⁴ Ebenda § 5, 2. — ⁵ Ebenda S. 239, § 9 a. E. — ⁶ Grdr. S. 237; § 5, 2. HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 327 ff.; GEIGER, LB. § 24.

§ 37. Infinitive. Zur Bildung der Infinitive, welche wie Substantiva (vgl. § 45) flectirt werden können, dienen die folgenden Suffixe:

1) Im Sariqolī und Schighnī *-tao*, *-dao*, von SALEMANN *-tāu*, *-dāu* geschrieben. Ich ändere darnach SHAW's Angaben. Vgl. sq. *du-vās-tāu* »hineinführen« zu aw. Wz. *vaḍ-*; sq. sch. *vīf-tāu* »weben«, zu aw. Wz. *vaf-* *vaw-*; sq. *pad-sān-dāu* »erkennen« zu aw. Wz. *zan-*; sq., sch. *lūw-dāu** »sagen, sprechen« u. a. m. Das Suffix wird in der Regel auf altes *-tavai* zurückgeführt¹. Der Infinitiv entspräche also dem Typus ai. *gāntavē*. Dagegen scheinen einige Momente zu sprechen. Die Formen auf *-tao*, *-dao* sollen nach SHAW nur als Nominative und Accusative verwendet werden²; für den Dativ — und das wäre ja doch gerade der Typus *gāntavē* — kommen die Formen sq. *duvāst-ir*, *vīst-ir*, *padzānd-ir*; sch. *lewā-ir* (oder *lewdao-ir*) — so SHAW — in Gebrauch. Die Infinitive wie *gāntavē* werden — dies ist das gewichtigere Bedenken — von der starken Wz. abgeleitet; in denen auf *-tāu*, *-dāu* aber zeigt das Verbum im allgemeinen die gleiche Gestalt wie im Part. des Prät. Bei den *r*-Wurzeln z. B. tritt im Inf. des Sar. der nämliche Guttural, im Sch. *š*, *ž* hervor, wie im Präteritalstamm. Merkwürdig ist allerdings, dass zuweilen eine Verschiedenheit in der Vocalisation der Wurzelsilbe hervortritt. Man vergleiche die folgenden Infinitive und Präsensia:

Inf. sq. *weig-āu* »bringen« Prät. *waug-am* — sch. *wīd-āu*, *wūd-am*.

Inf. sq. *žei-āu* »machen« Prät. *žaug-am* — sch. *čūd-āu*, *čūd-am*.

Inf. sq. *marg-āu* »sterben« Prät. *maug-am* — sch. *mīd-āu*, *mūd-am*.

Auch sq. *du-vāstāu* »hineinführen« aber *duvustam*; *vīstāu* »weben« aber *vīstam*; *in-tristāu* »scheuen (vom Pferd)« aber *in-trostam* (np. *tarsīdan*); sch. *žistāu** »Obacht geben« Lw., aber *žustam** zu aw. Wz. *žas-* u. s. w. Wie man nun auch diese Vocaldifferenz erklären mag, so viel scheint mir doch fest zu stehen,

dass die besprochenen Infinitive weiter nichts sind, als das durch ein Nominalsuffix fortgebildete alte Particip Prät. auf *-ta-*.

2) Das Wachī hat zwei verschiedene Infinitivsuffixe: a) auf *-ak* (*-g*), gebildet aus dem Präs.-St., z. B. *wand-ak* »binden«, *kand-ak* »lachen«, *naš-ak* »zu Grunde gehen, verschwinden« zu den Präsentiē *wandam*, *kandam*, *našam*. Dass dieses Suffix mit dem der balütschischen Infinitive auf *-ag*, wie *bandag*, *kandag* identisch ist¹, steht ausser Zweifel. Es sind aber auch die Infinitive auf *-ah* im Vidghah hieher zu stellen, wie *awr-ah* zu Wz. *bar-+ā*, *ker-ah* »machen, thun«, *mūr-ah* »sterben«, während die auf *-tah*, *-dah*, welche in der Mehrzahl sind, den Sar. Sch.-Infinitiven auf *-tāu*, *-dāu* entsprechen dürften. Vgl. yd. *pis-tah* mit sq. *pōrs-tāu*, sch. *peš-tāu*²; *šū-ah* (Schwund des Dentals nach § 20, 1) »werden« = sq. sch. *se-tāu*, np. *šudan*; *nias-tah* »sitzen« = sq. *nalīs-tāu*. — b) Häufiger noch ist im Wachī das Infinitiv-Suffix *-an* (*-n*, *-in*): *pōč-an* »kochen« zu Präs. *pōčam*; *kūr-n* »den Acker bebauen« zu *kūram*; np. *kāram*; *mara-in* »sterben« zu *marām*, np. *mīram*; *pa-mec-an* »sich ankleiden« zu *pamecam* u. a. m. Das Suffix gehört zu ai. *-ana-*, ap., aw. *-ana-*, wie z. B. in ai. *bāndhana-* »das Binden«³.

¹ TOMASCHEK, PD. S. 848; BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 147, wo die Erklärung aber als nicht gesichert bezeichnet wird. — ² Freilich wollen dazu Wendungen, die in den Texten vorkommen, nicht stimmen, wie z. B. *šīdāo sut* »er ging daran zu machen, begann zu machen« (JASB. 46, S. 105, 5). Der Infinitiv hat hier doch dativische Bedeutung. — ³ LB. § 24, 1a. — ⁴ TOMASCHEK, PD. S. 844.

§ 38. Participien. 1) Zur Bildung des präteritalen Particips dient im Wachī und Sariqolī-Schighnī die Endung *-ta-*, vermehrt durch das § 36, 3 a. E. besprochene bedeutungslose Suffix. Genau entsprechend dem Verhältnisse von np. *kard* zu *karda* dient das Derivat der kürzeren Form auf *-ta-* als Stamm des Präteritums, das der erweiterten auf *-taka-* als präteritales Particip. Der Ausgang des letzteren hat sich als *-tk* im Wachī gut erhalten, im Sariqolī-Schighnī darf wohl *-tj*, nach tönenden Lauten *-dj* *-đj* als ursprüngliche Form gelten. SALEMANN schreibt jedoch für das Schighnī *-č*, bezw. *-j*, und *-đj* hinter Vocalen.

Von den Participien dürfen viele als historische Formen gelten, abgeleitet von der alten Participialform auf *-ta-+ka-*. Dies gilt z. B. von w. *taxk*, sq. *tūidj*, sch. *tūij** »gegangen«¹ = *taxta-+ka-*, Wz. *tač*. w. *vašk* »gefallen«, sq. *ra-vūxtj**, sch. *re-vušč* »geflogen« zu Wz. *vas-*. w. *ra-matk*, sq. *ra-mōđj*, sch. *re-māđj** »befohlen« = *framāta-+ka-*. sq. *wūstj*, sch. *wušč** »gebunden« = *basta-+ka-*, Wz. *band*. sq. *ra-custj*, sch. *re-čušč** »geflogen« zu Wz. *čud-*, np. *čust* »flink«. sq. *xuwođj*, sch. *šawj** »geschlafen« = np. *xušta*. sq. *đādj*, sch. *đāđj** »gegeben« = *dāta-+ka-*, np. *dāda*. sq. *seđj*, sch. *suđj** »gegangen, geworden«² = *šuta-+ka-*, np. *šūda*. Für Wurzeln auf *r* sind die in § 28, 2 aufgeführten Formen hier beizuziehen, wie

w. *mōrtk*, sq. *mauđj*, sch. *mūšj** »gestorben« = **myta-+ka-*, Wz. *mar-*.

Daneben treten aber zahlreiche Neubildungen auf. So bildet namentlich das Wachī viele Participien nach dem Typus *ramatk* (s. o.) neu aus dem Präsensstamm. So *wandatk* »gebunden« zu *wandam*, *ra-vazatk* »geflogen« zu *razazam*, *va-seratk* »abgekühlt« zu *va-seram*, *paždanatk* »erkannt« zu *paždanam*. Dass hier Bildungen nach dem Typus ai. *patitā-* vorliegen, halte ich gleichfalls nicht für unmöglich, da dieser Typus auch im Afghānischen vertreten ist³.

2) Das Wachī bildet, neben dem Präteritum auf *-ta-*, von einer Anzahl von Verben ein solches auf *-na-*. Das Particip zu demselben hat, analog dem

eben besprochenen Particip, den Ausgang -ng, z. B. *ra-sang* »abgehauen«, von Verb. *rasūn*, Prät. *rasanam*, direkt zu ai. *chinā-* gehörig. Ebenso *rōng* »geflohen« zu *rōn*, Prät. *rōnam*, *vu-sang* »losgebunden« zu *vu-šūn*, Prät. *vu-šanam*.

3) Aus den so gebildeten präteritalen Participien kann durch Anfügung von w. -ung, -iung, -eng, sq. -enġ, sch. -inj ein neues Particip abgeleitet werden, welches die Stelle eines Relativsatzes vertritt. Der Bedeutung nach kann dieses Part. bei transitiven Verben sowohl activisch als passivisch sein: w. *čilgetk-ung* (von *čilgak* »wünschen«) »welcher gewünscht hat« oder »was gewünscht worden ist«, sq. *sedġ-enġ*, sch. *suđġ-inġ* »welcher gegangen ist«; sq. *lewđġ-enġ*, sch. *lowđġ-inġ* »welcher gesprochen hat«. Vgl. das Beispiel bei To. S. 849: w. *čini škot-ung xalg* »der Mensch, der das Trinkgefäß zerbrochen hat«. Ohne Zweifel ist das Suffix mit dem § 36, 2c besprochenen identisch.

¹ *tišij* und *tišij* gehen auf **torđġ* zurück. Vgl. § 12 b. SALEMANN ist also wohl consequent, wenn er das Suffix, weil ursprünglich nicht hinter einem Vocal stehend, nach seiner Weise mit -ġ, nicht mit -šġ schreibt; w. *taxk* steht für **taxtk* nach § 35, 1 b. Ebenso das folg. *valk* für *valtk*, *kōik* »bepflanzte« für **kōitk* aus *kritaka-*. — ² Dazu w. *ġ-setk* »zurückgekehrt«. — ³ Grdr. I. 2, S. 212; § 11, C.

B. COMPOSITION.

§ 39. *Nominalcomposition*. Bei der ausserordentlich einfachen Ausdrucksweise in den Pämirdialekten spielen, soweit ich sehen kann, Nominalcomposita hier keine hervorragende Rolle: a) für die Dvandva weiss ich kein Beispiel anzuführen. — b) Ein Überrest der Tatpurusha liegt vor in der Art und Weise, wie das genetivische Attribut ausgedrückt zu werden pflegt. Man stellt nämlich dieses an die erste Stelle, das regierende Wort an die zweite. W. sq. *daryā safar* = np. *safar-i daryā* entspricht also von Haus aus unserem »Seereise«. Ebenso sagt man w. *da i bāi darvāza* »zu eines reichen Mannes Thüre«, sq. *bāi pa darvāza* (JASB. 45, S. 170, 2 und 176, 2); sq. *čandin mađ pond* »eine Wegstrecke von einigen Tagen« (ebenda 177, I, 3); sch. *vi šac zimb* »dieses Flusses Ufer« (JASB. 46, S. 111, 60). — Weitere Beispiele von Tatp. sind sq. *šurr-xurjin* und *la'l-sandig* »Sack mit Perlen, Kiste mit Rubinen« (= sch. *la'l sandig*, *durr xirfin*) und sq. *mađan-seđġ* »der mittlere«, wtl. in der Mitte befindlich (JASB. 45, S. 179, III. 10), vollständig dem ai. *madhyagata-* entsprechend. — c) Beispiele von Bahuvrīhi sind sq. *i-cemi* »einäugig«, sch. *i-vajabi* oder *yak-vajabi* »eine Spanne hoch«. Vgl. § 36, 2a.

§ 40. *Verbalcomposition*¹. Zur Zusammensetzung mit Verben dienen hauptsächlich folgende Präpositionen:

1) *ā-* = ai. *ā*, aw. ap. np. *ā* in yd. *āwrah* »bringen« zu *ā-bharati*, aw. *ā-baraiti*.

2) *an-*, *in-*, *im-*, *ān-* = ai. *sām*, ap. *ham-*, aw. *ham-*, np. *an-* u. s. w. in sq. *in-civdāu* »nähen«, *im-boxtāu* »verschlucken; sch. *ān-didān** »aufstehen« u. a. m.

3) *ni-*, *na-*, *ne-*, *nū-* = ai. *ni-*, aw. np. *ni-*, ap. *ni-*, *niy-* in sq. *nalistāu* »sich niedersetzen« = yd. *ni-astah*, w. Prs. *na-zdam* = np. *nišastan*, ir. Wz. *had-* + *ni-*; w. *na-sūn*, Prs. *na-sīam* »darnieder liegen« = aw. Wz. *si-* + *ni-*; sch. *ne-yištāu* »zuhören« = bal. *nigōšay*, np. *niyōšidan*.

4) *neš-*; *nax-*, *nal-*; *naš-*, *naž-*, = ai. *niš-*, aw. *niš-*: w. *neš-yern*, Prs. *neš-yaram* »verschlingen«; sq. *nax-tiam*, sch. *naš-tiyum** »ich gehe heraus, komme«; *nal-* in sq. *nal-xauam* »verliere den Weg«, *nal-xavāndāu* »irre leiten«, vermutlich zu Wz. *kap-* (vgl. § 19); sch. *čund vaxt naž-jid** »etliche Zeit verging«.

5) *pat*, *pad*, *pid*, *pōd*, *pūt* = ai. *prāti*, aw. *paiti*, ap. *patiy*, np. *pa*, *pad*- u. s. w. in sq. *pat-sigāu*, Prs. *pat-soram* »kalt werden« zu aw. *sarāta*, np. *sard*; w. *pūt-rūzn*, Prs. *pūt-rūzam* »sich gegen etwas lehnen« = sq. *pad-rasāu*, *pad-rāzam*, sch. *pid-rēzāu*, *pid-rēzam** zu aw. Wz. *ras-*, np. vgl. *af-rāzam*; sq. *pad-sāndāu*, w. (mit Umstellung) *pasdan-* »erkennen« zu aw. *paiti-zanāt*, afgh. *pēšandq*.

6) *p*, *po*, *w*, *wa*, *wi*, *ba*, *be*, begreift Derivate verschiedener Präpositionen wie a) ai. *ūpa*, aw. *upa*, np. *ba*; b) ai. *āpa*, aw. ap. *āpa*, mp. *ba*; c) ai. *abhi*, ap. *abiy*, np. *aiwi*, mp. *af*, *aw*, np. *af*, *av*. Es ist nicht immer möglich, die Herkunft der Präpos. sicher zu bestimmen. Beispiele sind w. *p-sein*, Prs. *p-sevam* »zurückkehren« zu np. *šudan*; yd. *po-xuštah* »müde sein« zu np. *xuštān*; — sq. *wa-raxtāu* »brechen«, tr. sch. *wirištāu** zu bal. *prušaḡ*, *prušaḡ* (EB. No. 305); sq. *ba-vīdāu* »bedecken« zu ai. Wz. *vi-*, *vāyati*; sq. *bi-zeidāu*, »berühren« u. a. m.² Vgl. auch sq. *wiḡān*, yd. *awlān* »Zügel« = aw. *aiwidāna*.

7) *war* = ai. *upāri*, ap. *upariy*, aw. *upairi*, mp. *apar awar*, np. *abar avar*, *bar*, *var*: sch. *war-dādu*, Compos. zu Wz. *dā-* »geben« (JASB. 46, S. 107, 20). Gehört hierher auch w. *ver-garan* »überfließen, austreten«?

8) *par* wohl = ai. *pāri*, ap. *pariy*, aw. *pairi*, mp. np. *par*: w. *par-vuḡn*, sq. *par-vištāu*, »knüpfen, flechten« zu ir. Wz. *vaf-*, np. *bāftān*. Lautlich könnte *par* auch = ai. *pārā*, aw. *para*, ap. *para* sein, so wohl in sch. *pār-fāwāu** »nehmen, wegnehmen«.

9) *z*, *zi*, *ži* = aw. *uz-uz*, ap. *us-*, np. *si* u. s. w.: sq. *z-vāstāu*, Prs. *z-vādam* »herausbringen« zu aw. Wz. *vaḡ+uz-*; w. *z-vain*, Prs. *z-vayam* »aufwinden, aufwickeln«. Vgl. sch. *z-veḡ* »hole hervor! nimm heraus!« (JASB. 46, S. 107, 24), Prt. *z-vāst* (ebenda S. 105, 9). W. *ži-rōwn* »hängen, herabhängen«.

10) *ra-re* = ai. *prā*, ap. aw. *fra*, np. *far-fir-fur* (vgl. § 25, 2a). W. *ra-vezn*, sq. *ra-vixtāu*, sch. *re-vištāu** »fliegen« zu aw. Wz. *vas+fra-*; sq. *tra-cistāu*, sch. *re-cīstāu** »fliehen« zu ai. Wz. *čud-*, *čōdati*, np. vgl. *čust* »flink«; w. *ra-mein*, Prs. *ra-miam*, sq. *ra-mādāu*, sch. *re-mēdāu** »befehlen« zu ap., aw. Wz. *mā+fra-*, np. *farmūdan*. Aber vgl. yd. *permisāh* »vergessen« und *peristāh* »verkaufen« § 25, Anm. 3. Eine alte Umstellung von *fra* scheint vorzuliegen in sq. *far-čōdao*, sch. *fir-iptāu** »erreichen, wohin gelangen«, wenn das Verbum wirklich zu aw. Wz. *ap+fra* gehört.

11) *vi*, *va*, *vū*, *vo*, *vu* (von SHAW genau von *wa* unterschieden) a) = ai. *vi*, aw. *vi*, ap. *vi-viy*, mp. *vi*, np. *gu* und b) = ai. *āva*, ap. *ava*, aw. *ava*, mp. *ō*, np. *ō*, *u*. Ersteres sicher in sch. *vi-zintāu* »wissen« zu aw. Wz. *san+vi*. Zweifelhafter ist die Zugehörigkeit der Präp. in w. *va-ḡūrn*, sq. *va-ḡōrdāu* »wegnehmen«, sch. *vi-ḡērtāu* »zurückhalten, warnen« und w. *va-refsn*, sq. *va-rewāu* »gehindert werden, sich aufhalten« (Fo. S. 865).

12) *d*, *du*, vermutlich zu ap. *atīy*, aw. *aiti*, np. *d* gehörig. Es findet sich in sq. *du-vāstāu*, Prs. *du-vādam* »einpfcherchen, hineinführen«; sq. *d-ēdāu*, Prs. *d-ēdam*, sch. Prs. *d-ēdam*, Prt. *d-ēdam* »hineingehen«³.

² Zum Ganzen vgl. TOMASCHEK, PD. S. 837 ff.; HORN, Grdr. I. 2, S. 157 ff. —

³ Zweifelhafte ist mir, ob hierher oder zu 5) die Präp. *pa* gehört in w. *pa-mecan*, sq. *pa-meḡāndāu* »ankleidene« zu aw. Wz. *muč-*. — 3 Kaum als Präp. (= aw. *us*, np. *si-ut-*) ist w. *š*, sq. *x*, sch. *š* zu fassen in w. *škūran*, sq. *xkeḡāu* »suchen« = np. *šikardān*, und in w. *škōndam* »ich breche«, sq. *xkeḡam*, sch. *škōndam* »ich haue ab«. Hier sind *skar-* und *skand-skand-* schon als Wurzeln anzusetzen. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80.

IV. FLEXIONSLEHRE.

A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 41. Von ausserordentlicher Wichtigkeit für die Charakterisierung der Pämīr-Dialekte ist die von SALEMANN für das Schighnī gemachte interessante Beobachtung, dass hier noch Masculinum und Femininum unterschieden werden¹. Es ist dies wieder eine Erscheinung, welche die PD. enger mit dem Afghānischen als mit irgend einer anderen iranischen Dialektgruppe verbindet. Das Feminin wird namentlich gekennzeichnet durch eine Veränderung im Vocal der Wurzelsilbe. Da insbesondere aus dem *u*-Vocal ein *i*- oder *a*-Vocal wird, aus dem *a*-Vocal aber ein *e*-Vocal, so ist wohl anzunehmen, dass hier eine Umlauterscheinung vorliegt, welche bewirkt wurde durch die alten Femininendungen *-ī*, *-ā*. Beispiele sind sch. *puc* »Sohn«: *pic** »Tochter« (vgl. § 35, 4); *čus** »Hahn«: *čas** »Henne«; *nebās** »Enkel«: *nebēs** »Enkelin«; *wārj** »Hengst«: *wērj** »Stute«. Ebenso bei Adjectiven: sch. *tušp** »sauer«: f. *tašp**; *šūš** »süss«: f. *šīs**; sowie bei dem aus dem alten Particip auf *-ta* hervorgegangenen Präteritum und bei dem präteritalen Particip (vgl. § 38). Ich lasse hier eine Anzahl von Beispielen aus den (handschriftlichen) Schighnī-Paradigmen SALEMANN'S folgen:

m. *re-vašt* »er flog«, f. *re-vašt* »sie flog« — Pprt. m. *re-vašē* f. *re-vašē* zu *re-vaštāu**, Wz. *vaz-+fra*.

m. *re-cušt* »er floh«, f. *re-cāst* »sie floh« — Pprt. m. *re-cušē*, f. *re-cūc* (sic!) zu *re-cūstāu**, Wz. *čud-+fra*.

m. *šud* »er brannte«, f. *šad* »sie brannte« — Pprt. m. *šudj*, f. *šic* (sic!) zu *šedāu** intr. »brennen«, Wz. *tap*.

m. *sud* »er ging«, f. *sad* »sie ging« — Pprt. m. *suōj*, f. *sic* zu *setāu**, Wz. *šw*, np. *šudan*.

m. *wud* »er wurde«, f. *wad* »sie wurde« — Pprt. m. *wuōj*, f. *wic* zu *widāu**, Wz. *bā*, np. *bādan*.

m. *tūd* »er ging«, f. *tād* »sie ging« — Pprt. m. *tūj*, f. *tij* zu *tidāu**, Wz. *tač*, np. *tāxtan*.

m. *šāwd* »er schlief«, f. *šāwd* »sie schlief« — Pprt. m. *šāwōj*, f. *šēwōj* (sic!) zu *šēwdāu**, np. *zuftan*.

m. *nāš-jid* »er ging hinüber, verging«, f. *nāš-jād* »sie ging hinüber...« Pprt. m. *nāš-jōj*, f. *nāš-jic* zu *nāš-jidāu**.

Wir beobachten hier im Prät. den Umlaut *u*: *a*, *i*: *u*, im Pprt. den Umlaut *u*: *i*, *a*: *e*. Es dürfte also wohl dem Fem. des ersten der Typus **šutā*, dem des letzteren **šutakī* zu Grunde liegen. Der Vocal *-ā*, bzw. *-ī* des Suffixes hat dann den Vocal der Wurzelsilbe beeinflusst.

Bei SHAW finden wir keinerlei Angabe über diese merkwürdige Erscheinung. Er hat nur beim Pron. der 3. Pers. (s. § 49 C) die Existenz der femininen Formen beobachtet.

¹ So in seinen Notizen zu IVANOV'S Glossar, wo bei den einzelnen Wörtern meist das Genus vermerkt ist, ferner in seiner mir vorliegenden Liste von Verbalparadigmen, sowie endlich briefliche Mitteilung aus St. Petersburg vom 21. April/3. Mai 1898.

§ 42. Pluralbildung. 1. a) Die in der Schriftsprache (neben *-ā*) gebräuchliche und in den Dialekten weit verbreitete Endung des Plural *-ān* hat sich im Schighnī als *-īn*¹ erhalten, z. B. *pid* »Vater« Pl. *pidīn**. Es findet dabei vielfach ein Wechsel des Vocals in der Hauptsilbe statt, speciell von *u* *i* zu *a*, offenbar unter dem Einfluss des Vocals in der dem *-īn* zu Grunde liegenden Endung *-ānāh* oder *-ānām*; z. B. *puc* »Sohn«, Pl. *pacīn**; *čud* »Haus«, Pl. *čadīn**. Im Schighnī begegnen uns aber nach den Aufzeichnungen SALE-

MANN's einzelne ausserordentlich altertümliche Formen, wie z. B. *w'rad* »Bruder«, pl. *w'radār**, das doch unmittelbar auf ein *brātārāh* zurückgeht. — b) Beim Prät., das ja nominalen Ursprunges ist und beim Part. Prät. kommt im Schighnī gelegentlich der Plural in der Veränderung des Wurzelvocals zum Ausdruck. Es zeigt sich hier der umlautende Einfluss des Vocals der Endsilbe *-āh* ganz in der gleichen Weise wie bei der Bildung des Feminins im Präteritum. Von den in § 41 aufgezählten Pprt. lauten der Reihe nach die Pluralformen *re-vašē**, *re-cāsc**, *šaḍj**, *saḍj**, *waḍj**, *tāij**, *šawj**; die Plurale des Prät. *re-vašt**, *re-cāst**, *šad**, *sad**, *wad**, *tāid**, *šawd*. Wir sehen also, dass überall der Wurzelvocal in *a* verwandelt wurde. — c) Bemerkt sei, dass in den Pämirdialekten vielfach der Singular der Nomina collectiv als Plural verwendet wird: sch. *vuz et tu am vorōd* »ich und du sind Brüder«; sq. *vird cem kaur sūt* »ihm wurden die Augen blind«. Schwer zu erklären ist die Pluralendung *-i* im Yidghah: *kyē-i* »Häuser«.

2. Im Wachī wird der Plural durch Anfügung von *-išt* ausgedrückt. Ich zweifle nicht, dass dies das in Dialekten häufige, dem np. *-išt*, mp. *-išn* nahe stehende Suffix *-išt*² ist, das im vorliegenden Fall den Collectivbegriff auszudrücken bestimmt war. Bildet man also von *xūn* »Haus« den Plur. *xūn-išt*, so bedeutet derselbe zunächst etwa »Gehäuse«³.

3. Endlich wird der Plural auch ausgedrückt durch Beifügung eines Collectivwortes mit der Bedeutung »Menge«. Das Sariqolī verwendet dazu *xēl* = ar. np. *xail*, das in gleicher Weise gebraucht wird; z. B. *ēd* »Haus«, Pl. *ēd-xēl* »Häuser«. Im Schighnī haben wir *gala* »Schaar, Menge« = np. *gala*, wie z. B. *baš-gala* »die Knaben«. Es entspricht dies völlig dem Gebrauche von nordbal. *-gal*, von kurdisch *-gal*, von *-gelō* in einem Kāschān-Dialekt und von *-gal -gal -yal* im Schīrāzī.

¹ So schreibt SALEMANN. Dagegen hat SHAW *-en*. Über den Ursprung dieses Suff. s. GEIGER, KZ. 33, 251 ff.; BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 102, 136; dagegen HORN, Grdr. I. 2, S. 106 (mit Fr. MÜLLER, Sitzber. der Wiener Ak. d. W. 66, S. 364), HÜBSCHMANN, IF. 6, Anzeiger, S. 38. — ² HORN, Grdr. I. 2, S. 182. Ich stimme in der Auffassung der Endung *-išt* also durchaus nicht mit TOMASCHKE, PD. S. 833 überein. — ³ Eine Analogie dazu bietet die Pluralbildung der neutralen *o*-Stämme im Idg., deren Ausgang man wohl mit Recht mit dem *-ā* des Nom. Sg. fem. vergleicht, so dass z. B. lat. *uga* urspr. etwa »das Gejüch« bedeutete. BRUGMANN, Grdr. II, S. 682, wo auch weitere Literatur sich findet. — ⁴ DAMES, Text Book of the Balochī Langu. S. 85 u. d. W. *gal*; JUSTI, kurd. Gramm. S. 123–124, ŽUKOVSKIJ, Materialien zur Erforsch. der pers. Dial. I, S. 213.

§ 43. Die Bildung eines Casus obliquus oder »Formativs« ist neben der Pluralform der einzige Rest der nominalen Flexion, welcher den Pämirsprachen erhalten geblieben ist. Aber auch hier tritt die Tendenz weiterer Vereinfachung zu Tage, indem vielfach der Nominativ die Funktion des Casus obliquus übernimmt. Im allgemeinen stehen die PD. hinsichtlich der Nominalflexion auf gleicher Stufe mit den übrigen iranischen und auch mit den modern-indischen Mundarten.

1. *Casus obl. des Singular.* Im Yidghah ist ein scheinbarer Cas. obl. auf *-en* erhalten, der in Verbindung mit den Präp. des Dativs *na-* und Ablativs *ze-* gebraucht wird. Im Wachī kommt die entsprechende Form in Verbindung mit Präpositionen von ablativischer Bedeutung vor. Ich glaube, dass hier eine Entlehnung des Suff. *-an* der prakritischen Hindükusch-Dialekte² vorliegt. Es spricht dafür auch der Umstand, dass im W. das Suff. *-an* sogar noch dem Cas. obl. Pl. auf *-aw* angehängt wird. Im übrigen vertritt im Wachī, wie durchweg im Sariqolī und Schighnī der Nominativ die Stelle des Cas. obl., verbindet sich also mit den verschiedenen Prae- und Postpositionen. Ein Rest des ursprünglichen Cas. obl. dürfte sich jedoch im Dativ erhalten haben;

denn wenn dieser w. *xûnar*, sq. *êdar*, sch. *êdir êdar êder, êdird* lautet, so ist hier wohl *xûna-r, êda-r, êdi-r, -da-r, -de-r -di-rd* zu trennen und der erste Bestandteil ist der Cas. obl. auf *-a -i -e*, der zweite *-r -rd* die Postpos. = ap. *râdiy*, np. *-râ*. Die Endungen *-a -i -e* für den Cas. obl. sind in den Dialekten sehr weit verbreitet und finden sich, um nur eine Sprache herauszugreifen, ganz ebenso im Kurdischen².

2. *Casus obliquus des Plural*. a) Der Cas. obl. Pl. endigt im Wachî, wie im Sariqolî auf *-aw -ew -iw*, im Yidghah auf *-ef*. Hier liegt vermutlich der alte Instrumental oder Dativ auf aw. *-bîš, -byš, -wyš, -ryš* zu Grunde³. Der Cas. obl. wird gebraucht α) für sämtliche abhängigen Casus im Wachî und Sariqolî, β) in Verbindung mit den Dativ und Abl. ausdrückenden Präpositionen im Yidghah. Vgl. Sätze wie w. *digar xalg-aw dam* »anderer Leute Rücken« (JASB. 45, S. 170, 5); w. *mir naukar-aw tamšîn lûd dixtei* »sie wurde von den Dienern des Königs hinausgestossen« (ebenda S. 173, Z. 6); — sq. *pâdxâh xû vazîr-aw katti dar yazab sedj* »der König war mit seinen Veziren in Streit geraten« (ebenda S. 178, I. 16); sq. *pa êd-iw* »in den Häusern« u. a. m. In den ablativischen Formen fügt, wie schon oben erwähnt wurde, das Wachî noch das Postfix *-an* an den Cas. obl. z. B. *ca-xûnaw-an* »aus den Häusern«. — b) Das Schighnî hat eine eigene Form für den Cas. obl. eingebüsst; es verwendet dafür den Nominativ.

¹ SHAW, JASB. 45, S. 141—142. — ² JUSTI, Kurd. Gramm. S. 125 ff. — ³ TOMASCHKE, PD. S. 833.

§ 44. *Ausdruck der Casusverhältnisse*. 1. Der Accusativ lautet entweder dem Nom. oder dem Cas. obl. gleich; auch wird er zuweilen mit dem Dativ übereinstimmend gebildet. Wie sich die Bildungsarten im einzelnen unter den verschiedenen Mundarten verteilen, zeigt das folgende »Schema der Declination«. Das Wachî bildet einen Acc. Sg. mit angehängtem *-a* und das Sariqolî einen solchen mit vorgesetztem *a-*. Beide Formen gehen auf den gleichen Ursprung zurück, nämlich auf die Verbindung des Nomens mit Präpos. Postpos. *â*, also auf den Typus aw. *â nmânem* oder *nmânem â*.

2. Der Genetiv wird im Wachî, Sariqolî, Schighnî meist durch Voranstellung des regierten Nomens vor das regierende ausgedrückt. Vgl. § 39b. Das gleiche hat wohl vom Yidghah zu gelten, wenn hier БИДУЛҢ den Genetiv als formell mit dem Nom. übereinstimmend angibt. Über eine andere Weise das Genetivverhältnis durch Bildung eines attributiven Adjectivs auszudrücken s. § 36, 2c und d.

3. Der Dativ wird bezeichnet im Wachî durch angefügtes *-ar*, im Sariqolî durch *-ir -ar*, im Schighnî durch *-ar -er -ir -ird*. Ich habe den Ursprung dieser Bildung eben (§ 43, 1) erklärt. Die Sprache empfindet denselben aber nicht mehr, sondern fasst die Endung *-ar* u. s. w. als durchaus selbständiges Element, als eine Partikel, die ebensogut dem Nomen vorgesetzt werden kann. Man sagt also w. *i xalg xat-ar xattei* »ein Mann sprach zu sich selbst« (JASB. 45, S. 172, 11); sq. *jallâd-ir ramôd* »er befahl dem Scharfrichter« (ebenda S. 177, 6); sch. *mardum-ird xurâk dēdâu sud* »er ging daran, den Leuten Essen zu geben« (JASB. 46, S. 105, 10). Aber auch sq. *i pâdxâh i ar-šâ'ir' zar sût* »ein König wurde auf einen Dichter erzürnt« (JASB. 45, S. 177, 6), wobei auch die Stellung des *i* zu beachten ist. Diese dem Np. nahestehende Ausdrucksweise besitzt das Yidghah nicht. Hier wird der Dativ durch die Präpos. *na-* (mit folg. Postfix *-en*) ausgedrückt.

4. Der Ablativ wird im Wachî durch die Präpos. *ca, sa* (= aw. *haža*, np. *as*) mit folg. Postfix *-an* (Plur. *-aw-an*) gebildet. Im Sariqolî-Schighnî tritt die aus dem Np. entlehnte Wortform *as* ein, in Yidghah *ze* (mit folg. Postf. *-en*).

Alle anderen Beziehungen werden durch zahlreiche Präpositionen und Postpositionen ausgedrückt, welche mit dem Casus obliquus sich zu verbinden pflegen und in § 70 zur Besprechung kommen.

§ 45. Schema der »Declination«.

Beispiele: w. *xūn* »Haus« — sq. *čēd* »Haus« — sch. *čīd* dass. — yd. *kyē* dass.

	Wachi	Sariqoli	Schighni	Yidghah
	Singular.			
Nom.	<i>xūn</i>	<i>čēd</i>	<i>čīd</i>	<i>kyē</i>
Cas. obl.	<i>xūn</i>	<i>čēd</i>	<i>čīd</i>	<i>kyē-en</i>
Acc.	<i>xūn</i>	<i>čēd</i>	<i>čīd</i>	<i>kyē</i>
	<i>xūn-a</i>	<i>a-čēd</i>		
Dat.	<i>xūn-ar</i>	<i>čēd-ar, -ir</i>	<i>čīd-ar, -er</i>	<i>na-kyē-en</i>
		<i>ar-čēd</i>	<i>-ir (-ird)</i>	
Abl.	<i>ca-xūn-an</i>	<i>az čēd</i>	<i>ar-čīd</i>	<i>ze-kyē-en</i>
			<i>az čīd</i>	
	Plural.			
Nom.	<i>xūn</i>	<i>čēd</i>	<i>čād-īn</i>	<i>kyē-i</i>
Cas. obl.	<i>xūn-ist</i>	<i>čēd-xēd</i>	<i>čād-gala</i>	
Acc.	<i>xūn-aw</i>	<i>čēd-īw, -aw</i>	<i>čād-īn</i>	<i>kyē-ef</i>
	<i>xūn-aw</i>	<i>čēd-īw</i>	<i>čād-īn</i>	<i>kyē-i</i>
		<i>a-čēd-īw</i>		
Dat.	<i>xūn-aw-ar</i>	<i>čēd-īw-ir</i>	<i>čād-īn-ir (-ird)</i>	<i>na-kyē-ef</i>
		<i>ar-čēd-īw</i>	<i>ar-čād-īn</i>	
Abl.	<i>ca-xūn-aw-an</i>	<i>az-čēd-īw</i>	<i>az-čād-īn</i>	<i>ze-kyē-ef</i>

§ 46. Das attributive Adjectiv steht seinem Substantiv voran. Der Comparativ wird ausgedrückt durch das alte Suff. *-tar* (so für das Wachi belegt, *-tir -dir* im Sariqoli), z. B. sq. *čūt-dir* »weniger«. Der verglichene Gegenstand steht im Abl.: w. *sa-tao-an* *luftar-am* *vuz* »ich bin grösser als du« (JASB. 45, S. 172, 11). Ein Superlativ wird im W. ausgedrückt durch vorgesetztes *γafč* »viel«: *γafč luč* »sehr gross«.

B. NUMERALIA.

§ 47. Die Numeralia¹ sind von TOMASCHEK sehr ausführlich besprochen, so dass ich zu seiner Darstellung wenig hinzuzufügen habe.

1. »eins« w. *īv ī* — sq. *īv ī* — sch. *yīv yī ī* — sg. *vak* — m. *yao* — yd. *yū* = ap. *aiva*, aw. *aēvō* u. s. w. Die Formen des M. und Yd. zeigen auffallende Ähnlichkeit mit afgh. *yau*.

2. »zwei« w. *būi bū* — sq. *ḍau ḍa* — sch. *ḍu* ḍiun* — sg. *dū²* — m. *do²* — yd. *loh* = aw. *dva* u. s. w. Das w. *būi* verhält sich zu den übrigen Formen wie aw. *baē* zu *dva*, afgh. *bql* »der andere« zu *dva* »zwei«. In *b* liegt eine Lautentwicklung aus *dv*- vor, welche dialektisch weit verbreitet ist und den »medischen« Eigentümlichkeiten zugezählt wird. Vgl. § 21, Anm. 2.

3. »drei« w. *trūi* — sq. *haroi* — sch. *arrai* — sg. *trai* — m. *šarai* — yd. *šuroi* = aw. *ṣrāyō* u. s. w. Die Formen des Sar.-Sch., wie des M.-Yd. bieten mancherlei Schwierigkeiten.

4. »vier« w. *cabūr* — sq. *cawur* — sch. *cawār* — sg. *safor* — m. *čafir* — yd. *čir* = aw. *čadwārō* u. s. w. Auffallend ist *c* im W. nach § 18, 2b; auch sg. *s* dürfte auf *c* zurückgehen; *f* in den Formen des Sg. und M. ist Verhärtung aus *w*. Über w. *cabūr* s. § 21, Anm. 2.

5. »fünf« w. *pānz* — sq. *pinz* — sch. *pinj* — sg. *pānz* — m. *panč* — yd. *pānš* = aw. *pañča* u. s. w. Lautgesetzlich wäre im W. eher **pānč* zu erwarten, im Sar. **pinj*. Vgl. § 20, 3.

6. »sechs« w. *šāḍ* — sq. *xel* — sch. *xauš* — sg. *xoar* — m. *axši* — yd. *ūxšōh* = aw. *xšvaš* u. s. w. Die Formen sind schwer zu vereinigen; deutlich erkennbar aber ist, dass M. und Yd. auf eine gemeinsame Grundform zurückgehen.

7. »sieben« w. *hūb* — sq. *ūwēd* — sch. *vūwēd* — (sg. *hoft*) — m. *ōd* — yd. *awdoh* = aw. *hapta* u. s. w. Die sg. Form halte ich für Entlehnung aus np. *haft*. Alle übrigen Formen scheinen auf eine Grdf. **awd* zurückzugehen. Vgl. § 26 c. 34, 1.

8. »acht« w. *hāt* — sq. *vaxt* — sch. *vašt* — sg. *hat* — m. *aškah* — yd. *aštor* = aw. *ašta* u. s. w. Auffallend sind die Formen im M.-Yd.

9. »neun« w. *nau* — sq. *nēv* — sch. *nao* — sg. *nao* — m. *nao* — yd. *no* = aw. *nava* u. s. w.

10. »zehn« w. *das* — sq. *ḍēs* — sch. *ḍīs* — sg. *das*² — (m. *dah*) — yd. *lus* = aw. *dasa* u. s. w. Die Form des M. ist aus dem Np. entlehnt. Über das -s vgl. § 29, 2.

11. »zwanzig« w. *vīst* — sq. *vīst* — yd. *vīst* (sch. *ḍu ḍīs** = 2×10) — aw. *vīsaiti* u. s. w.

¹ TOMASCHEK, PD. S. 819 ff.; ders. BB. 7, S. 206; BARTHOLOMAE, Grdr. I, S. 111 ff.; HORN, Grdr. I, 2, S. 113 ff. — ² Das *d* in diesen Wortformen ist doch wohl nur eine ungenaue Aufzeichnung des Munschi statt *ḍ*. Vgl. § 22, Anm. 3 und 23, Anm. 1.

§ 48. 1. Die Zehner über 20 sind im Wachī und Sariqolī teils aus dem Neupersischen (wie z. B. *sī* 30) teils aus dem Türkischen (wie z. B. *altmīš* 60) entlehnt. Ebenso sind w., sq. *sad* 100 (yd. *šōr*) und w. *hasār*, sq. *hasōr* »tausend« persisch. Merkwürdig ist das Vigesimalssystem im Yidghah: 30: yd. *vīst-ū-lus* (= 20 + 10); — 40: yd. *loh-vīst*; — 50: yd. *loh-vīst-ū-lus* (= 2 × 20 + 10); — 60: yd. *šurvi-vīst* u. s. w.

2. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere voran, die kleinere folgt mit oder ohne verbindendes »und« nach.

»elf«: w. *das-iv*; sq. *ḍēs-at-ī*, sch. *ḍīs-et-yiv*, yd. *lus-yā*.

»fünfzehn« sch. *ḍīs-et-pinj*; yd. *lus-pānš*.

3. Die Ordnungszahlen werden im Wachī und Sariqolī-Schighnī durch Anfügung des § 36, 2 e besprochenen Suffixes *-ao* an die Grundzahlen gebildet.

C. PRONOMINA.

§ 49. Personalpronomen.

A. I. Person.

		Wachī	Sariqolī	Schighnī	Yidghah
Sing.	Nom.	<i>vus</i>	<i>vas</i>	<i>vus</i>	<i>zoh</i>
	Cas. obl.	<i>ma</i>	<i>mu</i>	<i>mu</i>	<i>mun</i>
		<i>ma-š</i>			
Plur.	Nom.	<i>sak</i>	<i>maš</i>	<i>māš</i>	<i>māx</i>
		<i>sak-išt</i>			
	Cas. obl.	<i>sak</i>	<i>maš</i>	<i>māš</i>	<i>māx</i>
			<i>maš-ew</i>		

1. Interessant sind hier die Formen *vus* u. s. w. für »ich«, da sie auf eine dem aw. *asəm* analoge Grdf. zurückgehen. Vgl. § 29, 2 b 17, 2.

2. Von den Formen für den Cas. obl. Sg. geht yd. *mun* sicher auf *mana* zurück, w. *ma*, sq. *mu* aber wohl auf den encl. Acc. = aw. *mā*.

3. Über den Plur. w. *sak* *sakišt* »wir« wage ich keine Erklärung. Jedenfalls ist die von TOMASCHEK PD. S. 827 gegebene lautgesetzlich unmöglich.

Der Plural *māx* dürfte wohl unmittelbar auf ir. **ahmāxam* zurückgehen¹. Schwieriger ist das -*š* des Sar.-Sch. und das -*š* im w. Cas. obl. Sg. Vgl. zu ersterem afgh. *mūš*.

B. II. Person.

	Wacht	Sariqolt	Schighnī	Yidghah
Sing. Nom.	<i>tu</i>	<i>tao</i>	<i>tu</i>	<i>tu</i>
Cas. obl.	<i>ta</i>	<i>tā</i>	<i>tu</i>	<i>toh</i>
	<i>tao</i>			
Plur. Nom.	<i>saist</i>	<i>tamaš</i>	<i>tamā</i>	<i>māf</i>
Cas. obl.	<i>saw</i>	<i>tamaš</i>	<i>tamā</i>	<i>māf</i>
		<i>tamaš-ew</i>		

1. Die Singularformen gehen teils auf eine Grdf. *tū* = aw. *tū* (ap. *tuw-am* = aw. *tūm*), teils auf *tava* zurück. Unklar sind wieder der Plural w. *saw*, sowie die suffixalen Elemente in sq. *tamaš* und yd. *mā-f*. Das -*ist* in *sa-ist* wie auch in *sak-ist* »wir« ist das § 42, 2 besprochene Suffix, das auch bei Substantiven zur Bildung des Plurals dient.

2. Der Plur. sch. *tamā*, sq. *tamaš* scheint in seinem Anlaut durch den Sing. beeinflusst worden zu sein.

C. III. Person.

	Wacht	Sariqolt	Schighnī	Yidghah
Sing. Nom.	<i>yao</i>	<i>yū</i>	masc. <i>yū</i>	<i>hūroh</i>
			fem. <i>ya</i>	
Cas. obl.	<i>yao</i>	<i>vi</i>	masc. <i>vi</i>	<i>-vun</i>
			fem. <i>vam</i>	
Plur. Nom.	<i>yaišt</i>	<i>voð</i>	<i>vað</i> (m. f.)	<i>hūreh</i>
			<i>vief</i> (m. f.)	
Cas. obl.	<i>yaw</i>	<i>vief</i>	(<i>vīw*</i>)	<i>-ow</i>

1. Hier wurde die Unterscheidung zwischen Masculin und Feminin im Schighnī schon von SHAW beobachtet.

2. Den verschiedenen Formen des Pron. pers. der 3. Pers. liegen wohl die Stämme ir. *ava-* = pāz. *ō ði vi*, und np. *ō ði vai* zu Grunde. Das *y* in *y-ao*, *y-ū* u. s. w. ist vermutlich nur prothetisch; doch muss dann der Pl. Cas. obl. *yaw* gegen *vief* wohl Nbildg. sein. Im einzelnen ist vieles schwierig, so das *ð* in *voð*, *vað* u. a.

3. Die Yidghah-Formen werden § 54, 4 im Zusammenhang besprochen werden.

¹ Ebenso oss. max. BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 141. § 248, 3.

§ 50. Die Casusverhältnisse werden beim Pron. pers. in der gleichen Weise ausgedrückt, wie beim Subst., nämlich durch den Cas. obl. und Verbindung desselben mit Prae- und Postfixen.

1. Als Accusativ wird meist der Cas. obl. verwendet, so w. *maš*, sch. *mu* »mich«, w. *yaw*, sch. *vief* »sie (eos)« u. s. w., oder er lautet dem Dat. gleich. Im Wacht bildet man auch *a-maš*, *a-tao*, *a-yao*; Pl. *sak-a*, *saw-a*, (? *yaw-a*) »mich, dich u. s. w.« nach § 44, 1. Im Yidghah wird der Acc. durch das Präf. *va-* *vo-* *vi-* ausgedrückt *va-mun*, *vi-toh* »mich, dich«, *vo-māx*, *vo-māf* »uns, euch«.

2. Der Dativ fügt -*r* -*ar* an den Cas. obl., im Schighnī -*r* -*er* oder -*rd* -*erd*. Vgl. § 44, 3): w. *ma-r*, sch. *mu-r* *mu-rd* »mir«; w. *ta-r*, sch. *tu-r* *tu-rd* »dir«; w. *yao-ar* *yao-r* *ya-r*, sch. *vi-r* *vi-rd* *vum-ird* »ihm«; fem. sch. *vam-ird* »ihre«; w. *sak-ar*, sch. *māš-ar* -*ard* »uns«; w. *saw-ar*, sch. *tamā-r* -*rd* »euch«; w. *yaww-ar* (*yaišt-ar*), sch. *vief-er*, -*erd* »ihnen«. Das Yidghah hat, wie im Subst., das Präf. *na-* *no-*: *na-mun*, *na-toh*; *no-māx*, *no-māf*.

3. Der Ablativ wird im Wachī durch die Präp. *ca-* (*sa-*) mit Endung *-an* beim Pron. ausgedrückt; das Schighnī setzt die aus dem Np. entlehnte Präp. *as-*, das Yidghah *ja-* vor den Cas. obl.: w. *ca-(sa)-maž-an*; sch. *as-mu*, yd. *ja-mun* »von mir« u. s. w. Ebenso können auch andere Präp. wie *tar-* (vgl. § 70) zum Ausdruck lokaler und anderer Beziehungen mit dem Cas. obl. sich verbinden; z. B. sch. *tar-vam* »zu ihr« (JASB. 46, S. 110, 50).

§ 51. Das possessive Pronomen deckt sich zumeist mit dem Cas. obl. des Personalpronomens. Es steht dem Subst., zu dem es gehört, voraus.

		Wachī	Sariqoli	Schighnī
I. Person	Sg.	<i>šū šūi</i> ¹	<i>mu</i>	<i>mu</i>
	Pl.	<i>spā</i> ¹	<i>maš</i>	<i>māš</i>
II. Person	Sg.	<i>ti</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>
	Pl.	<i>šəw</i>	<i>tamaš</i>	<i>tamū</i>
III. Person	Sg.	<i>yao</i>	<i>wi</i>	<i>wi, di</i> ²
	Pl.	<i>yaw</i>	<i>wief</i>	<i>wief (wōw*)</i>

Wie beim Subst. werden in possessivem Sinne auch adjectivische Formen auf *-an* im Wachī und Sariqoli, auf *-nd -end* im Schighnī verwendet. Vgl. § 36, 2d. Z. B. w. *šūi-an i čarx tei* »ich besitze ein Spinnrad«, wtl. mir gehörig ist ein Sp. (JASB. 45, S. 173, 37); sch. *agar mu-nd puc sōd* »wenn ich einen Sohn bekomme« wtl. wenn mir gehörig ein Sohn wird (JASB. 46, S. 104, 1).

¹ Für die Formen *šū šūi* und *spā* weiss ich keine sichere Erklärung. Beachtenswert ist jedenfalls die Übereinstimmung von *spā* mit tschitrālī *špā*, das gleichfalls für die erste Person Pl. gebraucht wird. — ² Vgl. z. B. *di yako-ti* »in seinen Munda« JASB. 46, S. 106, 14.

§ 52. Ein enclitisches Pronomen dient zumeist zum Ausdrucke des Agens beim passivisch konstruierten Präteritum transitiver Verba¹.

		Wachī	Sariqoli	Schighnī
I. Person	Sg.	<i>-am</i>	<i>-am</i>	<i>-am</i>
	Pl.	<i>-an</i>	<i>-an</i>	<i>-an</i>
II. Person	Sg.	<i>-at</i>	<i>-at</i>	<i>-at</i>
	Pl.	<i>-aw</i>	<i>-aw</i>	<i>-et</i>
III. Person	Sg.	<i>-i</i>	—	<i>-i -ē</i>
	Pl.	<i>-aw</i>	<i>-aw</i>	<i>-in* (-en)</i>

Von diesem Pronomen decken sich die Formen *-am -at* mit den neupersischen; *-ei -i -ē* gehen auf den Pr.-St. *ai-*, ap. *ai-ta-*, aw. *aē-ta-*, mp. *ē*, np. *ē-sān* u. s. w. zurück. Vgl. bal. *ē* (oben S. 240, § 14, 2). Die Formen mit pluralischer Bedeutung sind dunkel.

¹ Mitunter dienen sie auch zur Verstärkung des Personalpronomens. So Sar. *wa am nūr ar-xār wūd* »ich war heute in der Stadt« (JASB. 45, S. 178, I, 15), *tao at ko-šūi wūd* »wo warst du?« (ebenda S. 177, I, 14). Ferner überhaupt im Sinne eines obliquen Casus, z. B. sch. *mu-ri-et bakīr nist* »ich brauche euch nicht« (JASB. 46, S. 107, 20).

§ 53. Das Pronomen reflexivum der Pāmīr-Sprachen geht, wie das np. *x^aā*, auf den Stamm ir. **hva-*, ap. **hva-*, aw. *x^aa-* zurück. Im Wachī lautet es *xat* (= aw. *x^aatō*) »er, ihn selbst« (Dat. *xat-ar*, Abl. — *xat-an*), aber *xū* in possessivem Sinne. Im Yidghah haben wir *xoyah*¹, im Sariqoli *xū*, Schighnī *xu* (Dat. sch. *xu-rd*); z. B. sq. *pādxāh xū vaxīr-aw-ir lewōd* »der König sprach zu seinen Veziren« (JASB. 45, S. 178, I, 16). Interessant ist im Sar.-Sch. die Form *xū-baš*, *xu-baš*, weil dieselbe ohne Zweifel zu aw. *x^aa-paišya-*, afgh. *xpal* gehört. Gebraucht wird sie als Nom.-Acc. wie als Cas. obl.; z. B. sch. *ba'd xu-baš naštuid* »darauf ging er selbst heraus« und *xu-baš am xūd et tu-rd am lačud* »von mir selbst wurde gegessen und für dich wurde von mir etwas aufbewahrt« (JASB. 46, S. 108, 34).

¹ Auch yd. *xoyah* geht auf *x^aatō* zurück; *y* aus *i* intervocalisch nach § 20, 1.

§ 54. Demonstrative Pronomina¹. 1. Im Wachī dient *yem* als das nähere Dem. »dieser«, *ya* als das entferntere »jener«. In *yem* ist *y* prothetisch, *m em am* (= ap. *ima-*, aw. *ima-*, np. vgl. *im-rōz*) der demonstrative Stamm. Dies beweisen die obliquen Casus wie Abl. *ca-m-an sa-m-an* (oder *c-am-an s-am-an*) »von diesem«. Ebenso ist in *ya* als Stamm *a* aufzufassen. Nach dem Abl. *c-an-an* müsste auf den Pron. St. *a-*, *ana* zurückgegangen werden = np. *ān*. Verstärkt sind w. *ha-yem*, *ha-ya*.

2. Im Sariqolī lautet das entferntere Dem. gleich dem Pron. der 3. Person (§ 49 C), nur Nom. *yu* statt *yū*. Für »dieser« haben wir *yam* = w. *yem*. Auch hier tritt der Stamm *m* in der Flexion hervor, so Sg. Cas. obl. *mī*, Pl. Nom. *moḍ*, Cas. obl. *mef*. Daneben erscheint nun aber noch ein zweiter St. *d* (*dī*; *doḍ*, *def*), der wohl mit dem afgh. *dē* »dieser« verglichen werden kann, welches ich (vgl. oben S. 218) von *ḥya-* abgeleitet habe.

3. Das Schighnī stimmt im wesentlichen zum Sar. Wie hier tritt für »jener« das 3. Personalpronomen ein. »Dieser« heisst *yam* oder *yem* und in der Flexion haben wir die beiden Demonstr.-Stämme neben einander: Sg. Cas. obl. *mī*, *dī* (fem. *dam**); Pl. Nom. *maḍ*, *daḍ*; Cas. obl. *mef*, *def* (*dīw**).

4. Das Yidghah unterscheidet drei Demonstrative; a) für die nähere, b) für die fernere und c) für die ganz entfernte Person oder Sache. Das letzte habe ich schon oben § 49 C eingestellt, da es mir gleich den anderen Pron. der 3. Person auf den Stamm *awa-* zurückzugehen scheint. Die vorkommenden Formen aller drei Demonstrative sind diese:

Sg. a)	Nom. <i>yoh</i> ,	Gen. <i>amun</i> ,	Dat. <i>numun</i> ,	Acc. <i>zum</i> ,	Abl. <i>fumun</i>
b)	<i>voh</i> ,	<i>eyen</i> ,	<i>neyen</i> ,	<i>veh</i> ,	<i>feven</i>
c)	<i>hūroh</i> ,	<i>avun</i> ,	<i>novun</i> ,	<i>voh</i> ,	<i>forun</i>
Plur. a)	<i>yeh</i> ,	<i>amuf</i> ,	<i>numuf</i> ,	<i>zumuw</i> ,	<i>fumuw</i>
b)	<i>veh</i> ,	<i>aiyef</i> ,	<i>neyef</i> ,	<i>zew</i> ,	<i>jetw</i>
c)	<i>hūreh</i> ,	<i>oof</i> ,	<i>noof</i> ,	<i>vow</i> ,	<i>jow</i>

Deutlich treten hier zunächst die präfixalen Elemente hervor: *a-* für den Gen., *na-* für den Dat., *va-* für den Acc., *fa-* für den Abl. Ebenso sicher ist, dass der Ausgang *-n* und *-w* den Cas. obl. Sg. bzw. Pl. erkennen lässt. Als pron. Stamm bleibt dann wieder *m* für das nähere, *e* (= *a* des Wachī) für das fernere Demonstrativ, *o* endlich für das dritte, das ich zum Personalpron. stellte.

¹ Zum ganzen vgl. TOMASCHEK, PD. S. 829–832, dessen Auffassung jedoch von der meinigen in mehreren erheblichen Punkten abweicht.

§ 55. 1. Die Fragepronomina mit den dazu gehörigen Frageadverbien gehen meist auf den St. *ka-* zurück. Vermutlich von der Genetivform = aw. GD. *kahyā* leiten sich ab w. *koi kūi* »wer?«, sq. *loi*, sch. *či čai* »wer? was?«¹). — Dagegen haben w. *kam* »was für ein?«, sq. *čum* »wann«, yd. *kyum* »wer?« eine Form **kahm-* + Suff. zur Voraussetzung. Dazu gehört dann w. *kum-jāi* »wo?«; im Afgh. vgl. *kōm*, *kam* »wer?« — Sg. *ko-jui*², m. *ko*, yd. *kū* »wo?« stellen sich unmittelbar zu aw. *kva*, np. *kū*. — Auf St. *či-* lässt sich vielleicht yd. *ci* »was?« zurückführen; w. *cum*, sq. *cund*³ »wie viele?« vergleicht sich mit aw. *čvantō*, np. *čand*, bal. *čunt*. Alle diese Wörter dürfen als echtes Besitztum der Sprache angesehen werden. Dagegen ist w. *čiz*, sq. *ceiz*, sch. *čiz* »was?« wohl nur Entlehnung aus np. *čiz*. Das gleiche gilt vermutlich von w. sq. *ca-rang*, sch. *ci-rang* »wie?« zu np. *čih*⁴.

2. Unbestimmte Pronomina. »Irgend einer« wird im W. und Sar. durch Verbindung des Lw. *heč* (= np. *hēč*) mit dem Pron. interrog. ausgedrückt: w. *heč kūi*, sq. *heč loi*. — »Einige« w. *sum* ist identisch mit dem vorhin besprochenen *cum* »wie viele?« — »Alle« ist w. *kōxt kūxt*, sq. sch. *fuk*,

beides dunkel. — »Ein anderer« w. *judu* (Cas. obl.) ist wohl Lw. aus np. *judā* »getrennt«; für sch. *ga*, *gad* (Cas. obl.) »ein anderer« weiss ich keine Erklärung. »Der eine — der andere« wird im Sch. durch *mi* — *di* »dieser — jener« ausgedrückt.

¹ Anl. *č* nach § 18, 2. — ² *jai jui* sind natürlich entlehnt aus np. *jāi*. — ³ Dazu das Correl. *dind* »so viele« vom Pron. St. *d* § 54, 2. — ⁴ Auffällig sind sch. *ka* »wer?«, *kay* »wo?« wegen des Anlautes.

D. VERBA.

A. PRÄSENS- UND PRÄTERITALSTAMM.

§ 56. Die Flexion des Verbums baut sich in den Pāmir-Sprachen wie überhaupt im Iranischen auf zwei Stämmen auf, dem Präsensstamm und dem Präteritalstamm. Jener geht historisch auf das alte Präsens, dieser auf das alte Part. Prät. auf *-ta* zurück. In zahlreichen Fällen wird der Präteritalstamm aus dem Präsensstamme durch Anfügung von *t*, *d* neu gebildet. Differenzen zwischen beiden Stämmen beruhen im übrigen entweder darauf, dass die PD. noch Reste der alten Präsensstambildungen¹ erhalten haben, oder darauf, dass der Ausgang der Wurzel vor dem Suff. des Part. Prät. eine lautliche Umgestaltung erfahren musste.

¹ Über diese vgl. BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 67 ff.; HORN, Grdr. I. 2, S. 123 ff.

§ 57. Überreste der alten Präsensstambildungen sind nicht ganz spärlich: 1. Bildungen nach der ai. Cl. I (BARTHOLOMAE Cl. 2):

w. *z-vay*: *z-vett*¹; sq. *zar-vey*: *zar-vūd* »aufwinden, aufrollen« — Wz. *vī*, *vayati*.

sq. *cey*: *cid*; sch. *ciy* (2. Sg. *ciyē*): *cid** »sammeln, ernten« — Wz. *ci*, gebildet nach Analogie der vorigen.

sq. *wau*: *wūd*; sch. *wiy*: *wūd** »werden« — aw. Wz. *bū*, *bavaiti*, *būta*.

sq. *sav* (1. Sg. *sōm*²): *sūt*; sch. *sāv*: *sud** »werden, gehen«; w. *p-šev*: *p-šett*³ »zurückkehren« — aw. Wz. *šu*, *šavaite*, *šūta*; np. *šavam*, *šuda*.

w. *drav* (3. Sg. *drūt*): *drett*⁴ »ernten« — np. *durūdan*, *diravad*.

2. Bildungen nach ai. Cl. IV (Bthl. Cl. 26—28):

sq. sch. *zey*: *zād* »gebären«; intr. sch. *ziyūm* »ich werde geboren«: *zād** — aw. Wz. *zā* *sayaiti*; np. *zāyad*, *zādan*, afgh. *zōvqī*, bal. *zāyant*.

sch. *zeniy*: *zenūd** »waschen« — aw. Wz. *snā*, *snayaēta* (*sn* erw. zu *šn*).

w. *ra-mi*: *ra-matt*; sq. *ra-mi*: *ra-mōd*; sch. *re-miy*: *re-mād** »befehlen« — np. *farmūdan*, *farmāyad*.

w. *mari*: *mōrtt*; sq. *mīr*³: *maug*; sch. *mar*: *mūd** »sterben« — aw. Wz. *mar*, *mairyāt*; np. *murdan*, *mīrad*.

sq. *pay*: *pūd*; sch. *piy*: *pud* »faulen« — aw. Wz. *pū*, *puyaiti*.

3. Nasalpräsentien (Bthl. Cl. 8—13):

sq. *kan*: *kaug*; sch. *kin*: *kaūd* »machen« — aw. Wz. *kar*, *kərnaoiti*, ap. *akunavam*, np. *kunad* (zu *kardan*).

sq. *xan*: *xūd*; sch. *šin*: *šūd** »hören« — aw. Wz. *sru*, *surnaoiti*, *sruta*, bal. *sunay*.

4. Inchoativbildungen (Bthl. Cl. 14):

w. *na-čew*: *na-čewd*; sq. *na-diws*, *na-diwd* »einen Profit machen, gewinnen« — ai. Wz. *dabh* »täuschen«⁴.

sq. *va-rāfs*: *vu-ravd*; sch. *vi-rāfc*: *vi-rūvd** »stehen« — np. *raftan*, *ravad*⁵.

sq. *xufs*: *xuud*; sch. *šāfc*: *šāwd** »schlafen« — aw. vgl. *xʷafs*, np. *xuſtan* neben *xuſpīdan*.

¹ Das *u*, welches in diesen Formen im Wacht auftritt, ist mir dunkel. — ² Contraction aus **savam* nach § 15. — ³ Das *f* in *mīram* dürfte sich, wenn nicht einfach Entlehnung aus dem np. *mīram* vorliegt, wie bei diesem durch Epenthese erklären. — ⁴ TOMASCHKE, PD. S. 869 ff. — ⁵ Aber w. Nbild. *vareſtam* zu *vareſam*.

§ 58. Differenzen zwischen Präsens- und Präteritalstamm infolge lautlicher Veränderung des Wurzelausgangs von dem Suff. *-ta-* finden sich

1. Bei Wurzeln auf *r*. Über diese s. oben § 28, 2.

2. Bei Wurzeln auf einen Dental, welcher nach gemein-iranischem Lautgesetz vor *-ta-* zu *s* werden musste:

sq. *du-vāḍ*: *du-vuſt* »hineinführen, einpferchen« — aw. Wz. *vāḍ*, *vāḍayeiti*.

sq. *wand*: *wuſt*; sq. *wind*: *wuſt*; sch. *wind*: *wuſt** »binden« — aw. Wz. *band*, *bandāmi*, *basta*; np. *bastan*, *bandad*¹.

sq. *ra-cēḍ*: *ra-cuſt* — sch. *re-cēḍ* (?-cēḍ): *re-cuſt** »fliehen« — ai. Wz. *čud*, *čodati*; np. *čust* »flink, schnell«.

3. Bei Wurzeln auf *s*, das vor *-ta-* zu *š* wird; *št* wird dann in Sar. *xt*, (im Sch. zu *št*):

sq. *ra-vāz*: *ra-vuſt*; sch. *re-vāz*: *re-vuſt** »fliegen«¹; w. *raz*: *vašt* »fallen« — aw. Wz. *raz*.

4. Bei Wurzeln auf *č*, das vor *t* zu *x* werden muss (*xt*, dann weiterhin zu *γd* nach § 26, b).

w. —: *taγd*; sq. *tej*: *tūd* (aus **taγd* nach § 12 b); sch. — (3. Sg. *tūd*): *tūd** »gehen, sich bewegen« — aw. Wz. *tač*, np. *tāxtan*².

5. Bei Wurzeln auf Labiale. (Vgl. dazu § 20, 4 und 26, bes. Anm. 1):

w. *ḍau*: *ḍett*; sq. *ḍau*: *ḍūd*; sch. *ḍāv*: *ḍūd** »brennen« (intr.) — aw. Wz. *taḥ*, *taḥw*; np. *tāſtan*, *tābad*.

sq. *kau*: *kauḍ* (aus **kawd*) »graben« — np. *kāſtan*, *kāfad*.

Alt wäre auch das Verhältnis von sq. *zān*: *zēd*, sch. *zān*: *zēd* »schlagen« zu aw. Wz. *jan*, *jainti*, *jata*, np. *zadan*, *zanad*, wenn das Verbum nicht etwa entlehnt ist. Vgl. ferner oben sq. *wand*: *wuſt* u. s. w., sowie w. *xan*: *xatt* »sprechen, reden«.

¹ In der Bed. »fliegen« hat das W. *ra-vez*: *ra-vezd* mit Neubildung nach § 59.

— ² Vgl. auch w. *pōc*: *pōšt* »kochen« = np. *puxtan* *paḍad*, sowie die Part. Prät. *varaxk*, *paḥaxk* (aus *-xrk*) zu *varican* (aw. Wz. *rič*-) »zurückbleiben« und *paḥican* (aw. Wz. *muč*-) »anziehen«.

§ 59. 1. In vielen Fällen wird der Präteritalstamm durch Anfügung von *t d* aus dem Präsensstamm neu gebildet:

w. *vīn*: *vind*; sq. *vein*: *vand*; sch. *vin*: *vint* »sehen«, während im np. die zwei Wurzeln aw. *vačn*- und *dī*- sich ergänzen: *didan*, *bīnad*. Auch afgh. *tūql*, *vīnī*.

sq. *čār*: *čārd*; sch. *čēr*: *čērt** »das Feld bebauen« — np. *kāſtan*, *kārad*¹.

sch. *vi-čēr*: *vi-čērt** »zurückhalten, warnen« — vgl. np. *dāſtan*, *dārad*.

sch. *par-vīz*: *par-vīzd* »seihen, worfeln« — np. *bēxtan*, *bēsad*.

w. *tōč*: *tōčt* »laufen, sich bewegen« — aw. Wz. *tač*. Vgl. § 58, 4.

sq. *wirz*: *wirzd* »braten, rösten« — np. *birīſtan*, *birēzan* *-jan* »Ofen«.

2. Ich füge daran noch eine Reihe von Verben, bei denen sich die Stammbildung aus besonderen Lautgesetzen versteht oder erst der weiteren Aufklärung bedarf:

sch. *kač*: *kuš* »töten« — np. *kuſtan*. *č* im Präs.-St. nach § 30, 1.

sq. *wa-reig*: *wa-raxt*; sch. *wi-raš*: *wi-rušt** »brechen« — Vgl. bal. *pruša*g. *g* im Sq. vertritt hier den Laut *š* des Sch. S. dazu § 28, 2 b.
sq. *dauz*: *daud*; sch. *ḏūs*: *ḏūid** »melken« — np. *dāxtan*, *dāzad*, *dāzidan*. *dāud*, *ḏūid* steht hier für **ḏūyd* § 12, b.

sq. — (1. Sg. *dām*, 3. Sg. *ḏid*): *dād*; sch. *ḏād* (1. Sg. *dāḏum* *dām*, 3. Sg. *ḏid*, 1. Pl. *dāḏim* *ōim*): *dād** »geben« — aw. Wz. *dā*-, *dādqmī*; np. *dādan*, *diham*.

w. *ḏī*: *dixt*; sq. *ḏī*: *dād*; sch. *ḏiy*: *dād** »schlagen«.

sq. *yād*: *yāt*; sch. *yad*: *yatt** »kommen«. Vgl. kurđ. *hāt*².

sq. *yuss*: *yūd*; sch. *yāss*: *yād** »bringen«; sch. *bīs*: *bīd** »verloren gehen«, sch. *nāš-jīs*: *nāš-jūd** »hinübergehen, vergehen« u. a. m.

w. *nazd*: *no-in*; sq. *nūš*: *na-lūst* (§ 30, 1); sch. *nūš*: *nūst** »sich setzen« — aw. Wz. *had*-+*niš*-, np. *nišastan* *nišīnad*.

¹ Im W. *kūr*: *košt*. Es liegen hier zwei Wurzeln vor: *kūram*, wie sq. *kāram*, sch. *kēram** entspricht dem np. *kāram*; *kōštam* dagegen gehört zu np. *kūtan* (vgl. § 13). Also wie afgh. *karq* und *kīq*. Vgl. GEIGER, ELA. unter *kīq*; HÜBSCHMANN, ZDMG. 44, S. 558. — ² JUSTI, Kurd. Gramm. S. 235.

§ 60. Eine Eigentümlichkeit der Pāmīr-Dialekte bedarf hier noch der Besprechung. Es sind dies die ablautartigen Erscheinungen im Präsens- und Präteritalstamm zahlreicher Verba. Es scheint, dass der Accent die Ablaut bewirkende Ursache war.

1. Ich beginne mit Beispielen aus dem Sāriqolī-Schighnī, wo sich zwei Hauptgruppen unterscheiden lassen:

a) Ablaut *ā*: *ū* (*ū*): sq. *ra-vās*: *ra-vūxt*, sch. *re-vās*: *re-vušt** »fliegen« (§ 58, 3) zu Wz. *vas*-; — sq. *du-vāḏ*: *du-vušt** »hineinführen« (§ 58, 2) zu Wz. *vāḏ*-; — sq. *va-rāfs*: *vu-ruwd*, sch. *vi-rāfc*: *vi-rūwd** »stehen« zu Wz. *rap*-; — sq. *čās*: *čūxt*, sch. *čīs*: *čūšt** »schauen« zu Wz. *čāš*¹.

b) Ablaut *ā*: *ī*: sq. *vaf*: *vīft*; sch. *vāf*: *vīft** »weben«, z. Wz. *vaf*-; — sch. *čan*: *čint** »graben«, zu Wz. *kan*-; — sq. *tāš*: *tīšt** »ziehen«, zu np. *tanfīdan*; — sch. *nāv*: *nīvd** »weinen«. — Hierher gehören auch sq. *far-obs*: *far-ibt*, sch. *fīr-āp*: *fīr-īpt** »gelangen« zu Wz. *ap*-, sowie sch. *vi-zūn*: *vi-zint** »wissen« zu Wz. *zan*-. In sq. *šānd*: *šīnd* — sch. *šānd*: *šīnt** »lachen«, zu Wz. *xand*-, ist schliesslich der Ablaut der einzige Unterschied beider Stämme geblieben².

2. Im Wachī bewegt sich der Ablaut meistens zwischen den Vocalen *ū* (*u*) und *o* (*ā*): *tūš*: *tošt** »hauen, schneiden«, zu aw. Wz. *taš*-; — *vu-ḏūr*: *vo-ḏord** »wegnehmen«, zu Wz. *dar*-; *pūt-rūs*: *pat-rāsd** »sich lehnen«, zu Wz. *rās*-; — *vū-zūm*: *va-zāmd** »bringen«. — Regelmässig auch in der das Causativ bezeichnenden Silbe: *tač-ūw*: *tač-owd** »bewegen«, Caus. zu Wz. *tač*³.

¹ Lauter Beispiele von Wurzeln mit *a*. Analog dann auch sch. *kaš*:- *kušt** »töten« zu Wz. *kūš*-. — ² Der gleiche Ablaut liegt wohl vor in sch. *čīs*: *čīšt** »laufen«, da *š* in der Aussprache dem *ī* sehr nahe steht. Von einer *i*-Wz. haben wir sq. *ḏok*: *ḏikt*, sch. *ḏak*: *ḏikt**. — ³ Vgl. auch w. *nīs*: *nāst** »verlieren«, sowie Beispiele im folg. §. Beachtenswert ist die im W. durchgeführte Vocalassimilation der Wurzelsilbe und der Präposition.

§ 61. Schliesslich sei erwähnt, dass das Wachī, wie schon § 38, 2 bemerkt wurde, von einer Anzahl von Verben den Prät.-St. mittels *n* (statt *t*) bildet. So viel ich sehe, sind es besonders Wurzeln auf *č* und *d*, von denen diese Bildungsweise vorkommt. Es darf wohl angenommen werden, dass in dem *n* das Suff. *-na-* der Pprt. wie ai. *chinná-* (zu Wz. *chid*-), aw. *ustāna-*, *ūna*¹ vorliegt. Auch bei diesem Prät. sind Ablauterscheinungen zu beobachten:

w. *pa-mec*: *pa-magn** »anziehen« zu aw. Wz. *muč*².

w. *ra-pic*: *ra-pagn** »sich verirren, den Weg verlieren«.

w. *va-rič*: *va-regn* »bleiben«, zu Wz. *rič*².

w. *na-ad*: *ne-in* »sich setzen«, zu Wz. *had*+*ni* (§ 59, 2 a. E.)

w. *ra-seō*: *ra-sen* »hauen, spalten«, zu ir. Wz. *sid*-j.

² BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 110 (§ 209, 9). — ² Aber dazu Prpt. *pa-moxk*, *va-rexk*. Vgl. § 58, Anm. 2. — 3 Bal. *sindag*, np. *gusistan*. S. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 922.

B. FLEXIONSENDUNGEN, PARTIKELN UND HILFSVERBA.

§ 62. Die Flexionsendungen des Präsens sind diese:

	Wachī	Sariqolī	Schighnī	Yidghah¹
Sg. 1	-am	-am	-am	-am
2	-i	—	-i	-i(-it)
3	-d	-d	-d	-i(-it)
Pl. 1	-an	-an	-am	-am
2	-it	-id	-id	-uf
3	-an	-in	-in	-at

Von diesen Endungen entsprechen die des Sing. den np. -am, -i, -ad; ebenso die des Pl. 2. und 3. Pers. den np. -id, -and. Das -uf des Yidghah dürfte Beeinflussung durch das suffixale Pron. sein, welches auch im W. und Sar. in der betreffenden Form -aw lautet. Die 3. Pl. -at des Yd. hat den Nasal eingebüßt (§ 35, 1 b). Bei -an des W. und -in des Sar.-Sch. ist der Dental im Auslaut geschwunden. Was endlich die Endungen der 1. Pl. betrifft, so möchte ich -an des Wachī und Sariqolī mit dem -ān der gleichen Form im Balütschi vergleichen, -am können wir unmittelbar auf altes -āma (Sec.-Endung) zurückführen. Möglicherweise ist auch die Singularform mit collectivem Sinne an die Stelle der Pluralform getreten.

Der Imperativ hat im Sing. kein Suffix; er lautet hier dem reinen Stamm des Verbums gleich. Nur im Schighnī kann er auch, wie die 2. Sg. Präs. Suffix -i annehmen. Die Pluralform des Imperativs lautet der 2. Plur. Präs. gleich. Die Negativpartikel beim Imper. ist *ma*, z. B. sq. *ma-kan* »thue nicht!« = np. *ma-kun*.

¹ Was das Yidghah betrifft, so sind wir auf ganz wenige von BIDDULPH mitgeteilte Formen angewiesen, so dass es genügt, hier darauf hinzuweisen. Eine eingehendere Untersuchung ist unmöglich. Das Präs. zu *šah* »schlagen« lautet: Sg. *daham*, *dihē*, *dihē*; Pl. *daham*, *dahuf*, *dahat* (vgl. § 59, 2). Das Präs. von *šah* »werden« ist Sg. *šom*, *šūt*, *šūt*; Pl. *šom*, *šof*, *šot*. TOMASCHKE, BB. 7, 1883, S. 209.

§ 63. Durchaus anders sind die Präteritalendungen beim Wachī, Sariqolī und Schighnī¹ zu beurteilen.

Wachī Sg. 1. -am, 2. -at, 3. -ai; Pl. 1. -an, 2. -aw, 3. -aw.

Sariqolī Sg. 1. -am, 2. -at, 3. —; Pl. 1. -an, 2. -aw, 3. -aw.

Schighnī Sg. 1. -am, 2. -at, 3. (-i -ē); Pl. 1. -an, 2. -et, 3. -en.

SHAW bezeichnet sie als »trennbare Endungen«, weil sie nicht bloss dem Verbalstamme angehängt werden, sondern auch an einer beliebigen anderen Stelle im Satze stehen können. Ja die letztere Ausdrucksweise ist sogar die häufigere. Statt *vuz sa-tao-an čald-am* »ich verlangte von dir« zieht man vor zu sagen *vuz am sa-tao-an čaldei*.

Diese Ausdrucksweise nun erklärt sich, wenn man andere iranische Mundarten zum Vergleiche bezieht, nach meiner Anschauung folgendermassen.

1. Das Präteritum basiert auf dem alten Participium Prät. auf -ta-. Bei intransitiven Verben gestaltet sich die Sache einfach. Man sagte *der Vater* gegangen — *ich* gegangen — *wir* gegangen — u. s. w. Bei transitiven Verben wurde das Präteritum ursprünglich passivisch gewendet. Statt *das Kind* liebte den *Vater* sagte man *der Vater* (wurde) *von dem Kinde* geliebt. Statt *ich* sah den *Vater* — *der Vater* (wurde) *von mir* gesehen. —

Wo das Agens, wie bei dem letzten Beispiele, durch ein Pronomen ausgedrückt war, verwendete man das suffixale Pronomen. Die sogenannten »trennbaren Personalendungen« sind also weiter nichts als die in § 52 behandelten suffix. Pronomina. Auf diese Weise erklären sich folgende Satzconstructionen: »Du hast eine Reise gemacht« heisst w. *safar at goxtei*, sq. *safar at laug*, sch. *safar at lād* d. h. wtl. »eine Reise von dir (wurde) gemacht«². — »Er sprach zu seiner Mutter« ist sch. *tar xu mād suxan i lād*, d. h. wtl. »zu seiner Mutter Wort von ihm (wurde) gemacht«³. Besonders lehrreich ist der folgende Satz, welcher intransitiv beginnt und weiterhin in die passivische Construction übergeht.

Ein König zog eines Tages mit dem Sar. *i mūd i pādāh šah-āda-batti yieu naxtīg*. Prinzen aus auf die Jagd. Die Luft wurde *xōr jūrm sūt; pādāh at šah-āda xū* heiss; der König und der Prinz legten ihre *'w lē māškarah lū sevōd la-čang*. Röcke auf die Schulter des Hofnarren.

Wtl. »der König und der Prinz, ihre Röcke von ihnen . . . wurden gelegt«⁴.

2. Für das Schighnī kommt natürlich im besonderen bei dieser Constructionswiese die Unterscheidung der beiden Geschlechter in Betracht, sowie die der Numeri, sofern sie an der Form des präteritalen Particips erkennbar ist (vgl. § 41 und 42, 1 b). Man sagt also *warē cēm kūr sut** »beide Augen (Sg.) wurden blind«, aber *padšayand yī razīm kūr sat* (oder pppt. *sic*)⁵ »eine Tochter des Königs wurde blind«. Im Pl. endlich *warēin cēm kūr sat* »beide Augen wurden blind«.

3. Aber das Verhältnis ist in den Pāmir-Sprachen vielfach getrübt, indem die passive Construction des Prät. vielfach von der activen des Präsens beeinflusst wurde und ebenso eine gegenseitige Einwirkung der transitiven und der intransitiven Präterita stattfand. So sollte, wo ein Substantivum das Subject bildet, dieses im passiven Satze in den Cas. obl. treten. Man stellt aber, da ohnehin Nom. und Cas. obl. mehrfach zusammenfallen, das Subst. absolut voraus und lässt dann das suffixale Pronomen folgen. Und ganz in gleicher Weise pflegt bei pronominalem Subject das Personalpronomen an die Spitze des Satzes zu treten und dann durch das suff. Pron. wiederholt zu werden. Man sagt also für »die Vezire sagten« sch. *vasir on lovōd*, wtl. »die Vezire, von ihnen wurde gesagt« (vgl. auch das oben citirte Beispiel) und ebenso für »du hattest Brot von mir verlangt«, w. *tu at xōl sa-maš-an līggettiv* oder *tu xōl at sa-maš-an līggettiv*, wtl. »du, Brot von dir von mir (wurde) verlangt«⁶. Die Beeinflussung geht noch weiter, wenn dann das Object des activen Satzes, das beim passiven als Nominativ erscheinen sollte, im Objectscasus steht. Es ist das die »contaminirte Construction«, die wir auch im Balūtschī⁶ kennen lernten. Ein solcher Fall ist sch. *vuz am vi sūd* »ich habe ihn erschlagen« wtl. »ich von mir ihn (wurde) erschlagen«. — Endlich sehe ich eine Beeinflussung der intransitiven Constructionswiese durch die transitive darin, dass auch bei ersterer das suffixale Pron. eintritt statt des Nominativs der Personalia. Vgl. z. B. sch. *ikyūm-andē i nūst* »er setzte sich dort nieder« statt des zu erwartenden *yū ikyūm-andē nūst*⁷. Ebenso sq.: *ceiz-ar at yāt* »weshalb bist du gekommen?« statt *ceiz-ar tao yāt*⁸, und so regelmässig bei der 1. und 2. Person.

¹ Ich beschränke mich auf diese drei Dialekte, weil wir für sie allein Texte besitzen. Zum ganzen GEIGER, die Passivconstruction transitiver Präterita im Iranischen, in der Festschr. zu R. v. Roths 50jähr. Doktorjubiläum S. 1 ff. Vgl. übrigens schon JUSTI, Kurd. Gramm. S. 182, wo auch weitere Litteratur angegeben ist. —

² JASB. 45, S. 170, Nr. 1 und S. 176, Nr. 1. Schwierig ist das -ei in *goxtei*. Von Haus aus muss es wohl suffixales Pron. der 3. Pers. gewesen sein. Es hat also seinen Platz in Sätzen wie *i xalg sa-Aflatūn-an pōrstei* »jemand fragte den Plato«, wtl. »jemand, Plato von ihm wurde gefragt«. Später scheint man es dann für einen integrierenden Bestandteil des Particips gehalten zu haben. — 3 JASB. 46, S. 105, 4. — 4 JASB. 45,

S. 176, Nr. 4. — 5 JASB. 45, S. 156. SHAW war nahe daran, das richtige zu erkennen, nur das Pron. im Nom. hat ihn veranlasst, den Vergleich mit der Constructionsweise des Hindustāni abzuweisen. — 6 S. Grdr. I. 2, S. 238—239 (§ 9, 2). — 7 JASB. 46, S. 107, 26; aber ebenda S. 108, 32 ohne obl. Pron. *xu fā-ti nūst* »er setzte sich auf seinen Platz«. — 8 JASB. 45, S. 177, Nr. 7.

§ 64. Die Partikeln, welche dazu dienen, die Bedeutung der Tempora und Modi zu nūanciren sind in den Pāmīr-Dialekten nicht zahlreich.

1. Das Wachī bildet ein Futur, indem es dem Präsens die Partikel *ap* vor- oder nachsetzt: *angūstar mar rand-ap* »sie wird den Ring mir geben« (JASB. 45, S. 174, Z. 4) — *yao ba-āxir ba-dram ap-wisit* »er wird zuletzt zu diesem Platze kommen« (ebenda S. 171, Nr. 8).

2. Das Wachī und Sariqolī bildet einen Conditionalis durch angefügtes *-ō*: *agar mori-ō, ti baid xānam* »wenn du stirbst, werde ich deine Totenklage anstimmen« (ebenda S. 172, Nr. 12). — *gotam-ō* »wenn ich gefunden habe«, — *xand-ō* »wenn er spricht«. — Vgl. unten Text 3 und 4, 24.

3. Das Wachī, Sariqolī und Schighnī bilden einen Subjunctiv (oder Conditional) durch vorgesetztes *sa*, bzw. *ca*: w. *ki . . . vas yaro sa-vīnam* »damit ich sie (mit den gleichen Augen wie sie mich) sehe« (JASB. 45, S. 171, Nr. 5). — *agar pinj-dāna vi ca-kini, vi na mird* »wenn du ihn auch in Hirsekörner¹ verwandelst, er wird nicht sterben« (JASB. 46, S. 110, 49).

¹ Vgl. skr. *tilasō khanday-*.

§ 65. Die Hilfsverba leiten sich von den Wurzeln *ah-* »sein«, *bū-* und *šu-* »werden« ab.

1. Von der Wz. *ah-*, aufgebaut auf die 3. Sg. *astī* finden sich die Formen

Sq. Sg. 1. *yostam*, 2. *yostat*, 3. *yost*; Pl. 1. *yostan*, 2. *yostaw*, 3. *yostaw*.

Sch. Sg. 1. *yastam*, 2. *yastat*, 3. *yast*; Pl. 1. *yastam*, 2. *yastet*, 3. *yasten*.

Sie entsprechen im Princip den np. Formen *hastam* u. s. w.¹, der Stamm ist aber zusammengesetzt mit dem suffixalen Pronomen (§ 52), welches auch selbst als enclitisches Hilfsverb dient²: w. *sa-tao-an lupar-am ruz* »ich bin grösser als du« (JASB. 45, S. 172, 11). — sch. *bās-i-sufēd-ird ravān-am* »ich gehe (wtl. bin gehend) nach dem weissen Falken« (JASB. 46, S. 107, 22). — sch. *šir-at ya robā* »bist du ein Löwe oder ein Fuchs?« (ebenda S. 106, 19). — w. *lāl-sandiq mur-i* »die Kiste mit den Rubinen gehört mir (wtl. ist mir)« (JASB. 45, S. 178, I, 33).

2. Von der Wz. *bū-* haben Sariqolī-Schighnī die vollständige Flexion des Präs. und Präter. ausgebildet.

Sq. Präs. Sg. 1. *waoam*, 2. *wao*, 3. *wid*; Pl. 1. *waoan*, 2. *waoid*, 3. *waoin*.

Sch. Sg. 1. *wāyūm**, 2. *wiyē*, 3. *wēd*; Pl. 1. *wiyam*, 2. *wiyūt*, 3. *wiyin*.

Sq. Prät. Sg. 1. *wūd-am*, -am *wūd*, 2. *wūd-at*, -at *wūd* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *wud-am**, -am *wud*, 2. *wud-at*, -at *wud* u. s. w.

Sq. Perf. Sg. 1. *wedj-am*, -am *wedj*, 2. *wedj-at*, -at *wedj* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *wuđj-am*, -am *wuđj*, 2. *wuđj-at*, -at *wuđj* u. s. w.

Sq. Plqpf. Sg. 1. *wedj-it-am*, -am *wedj-it* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *wuđj-it-am*, -am *wuđj-it* u. s. w.

3. Ebenso wird die Wz. *šu-* »gehen«, im Sq.-Sch. als Hilfsverb. »werden« gebraucht, in vollkommener Übereinstimmung mit np. *šudan*.

Sq. Präs. Sg. 1. *sōm*, 2. *sō*, 3. *saud*; Pl. 1. *sōn* (*sōyan*), 2. *sōid*, 3. *sōin*.

Sch. Sg. 1. *sāvum** (*sām**), 2. *sāvē*, 3. *sūd**; Pl. 1. *sāīm**, 2. *sāvid*, 3. *sāv-in* (*sīn**).

Sq. Prät. Sg. 1. *sūt-am*, -am *sūt* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *sud-am**, -am *sud*, fem. *sad-am**, -am *sad* u. s. w.

Sq. Perf. Sg. 1. *sedj-am*, -am *sedj* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *suđj-am*, -am *suđj* u. s. w. fem. *sic**, pl. *sadj**.

Sq. Plqpf. Sg. 1. *sedj-it-am*, -am *sedj-it* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *subj-it-am*, -am *subj-it* u. s. w.

Einer besonderen Besprechung bedürfen die Hilfsverba im Wachī.

Präs. Sg. 1. *hūmiam*, 2. *hūmūi*, 3. *hūmūt*; } Infin. *hūmūin*.
Pl. 1. *hūmian*, 2. *hūmūit*, 3. *hūmian*. }

Es entspricht der Bed. nach dem sq. *waoam*, sch. *wāyūm* u. s. w. Was die Ableitung betrifft, so trennt TOMASCHEK (PD. S. 852) *hūm-i-am* u. s. w. und sieht in dem Verbum eine Ableitung der Wz. *i- + ham-*. Gleichbedeutend mit sq. *yostam*, sch. *yastam* ist w. Sg. 1. *tei-am* »ich bin«, 2. *tei-at* »du bist« u. s. w. Prät. dazu ist *tu-am* »ich war« u. s. w. und Part. Prät. *tuwetk* »gewesen«. Eine befriedigende Etymologie dieses Verbalstammes kenne ich nicht⁴.

¹ Vgl. dazu HORN, Grdr. I. 2, S. 153; FR. MÜLLER, Das Verbum »*hastama*« im Neupersischen, Sitzungsber. der Wiener Akad. d. W. phil.-hist. Cl. Bd. 133. —

² The separable verb-terminations or pronouns in both, Wakhī and Sarikolī, are sometimes used instead of the verb substantives. SHAW, JASB. 45, S. 168. —

³ Dagegen hat w. *čauam* (3. Sg. *čit*), Prät. dazu *tačdam* (von Wz. *tač-*), nur die Bed. »ich gehe«. — ⁴ TOMASCHEK, PD. S. 875 stellt *teiam* zu Wz. *tač-*, was ich aber lautgesetzlich nicht zu rechtfertigen weiss.

C. TEMPORA UND MODI.

§ 66. Die Tempora und Modi in den Pämirsprachen, speciell im Wachī, Sariqolī und Schighnī sind die folgenden:

1. Präsens, die Fortsetzung des gleichen altir. Tempus, mit dem dazu gehörigen Imperativ. S. § 62¹.

2. Futur, in den meisten Fällen dem Präsens gleich lautend; im Wachī jedoch öfters durch die den Präsensformen vor- oder nachgesetzte Part. *ap* näher bestimmt. S. § 64, 1.

3. Präteritum, auf der Basis des alten pppt. auf -*ta-*, bezw. auf -*na-* und verbunden mit dem suffixalen Pronomen. S. § 56—61, 63.

4. Perfect, gebildet durch die Zusammensetzung des Part. Prät. (= altem pppt. erweitert durch -*ka-*; § 38, 1) mit den Formen des suffixalen Pronomens, bezw. den damit zusammengefloßenen Formen des enclitischen Hilfsverbs. S. § 52, 65, 1. Prät. und Pf. stehen also durchaus in dem gleichen Verhältnisse zu einander wie im Np. die Formen *didam* und *dida am*, *kardam* und *karda am* u. s. w.

5. Plusquamperfect, gebildet im Sar.-Sch. durch Zusammensetzung des um die Silbe *it* erweiterten Part. Prät. mit den Formen des suffix. Pron., wie das Perfect. Im Wachī wird das Part. Prät. in diesem Tempus durch die Silbe *tiv* erweitert, vor welcher das *k* des Participialsuffixes -*tk* schwindet. Der Ursprung von *it*, *tiv* ist schwer erklärlich.

6. Ein periphrastisches Imperfect wird gebildet durch Verbindung des Dativs des Infinitiv mit dem Prät. des Hilfsverbs (w. *tu*, sq. *wūd*, sch. *wūd**). Vgl. dazu die periphr. Formen im Balūtschī, Grdr. I. 2, S. 245.

7. Subjunctiv oder Conditional der Gegenwart werden gebildet a) im Wachī durch Anfügung von *š* an die Präsensformen; s. § 64, 2); b) im Wachī und Schighnī durch Vorsetzung der Partikel *sa*, *ca* vor die Präsensformen, s. § 64, 3. — Subj. oder Condit. der Vergangenheit wird gebildet durch Verbindung des Hilfsverbs (im W. *hūmiam*, im Sq. *waoam*) mit dem Part. Prät. Im Schighnī verbindet sich das erweiterte Part. auf -*inj* (s. § 38, 3) mit dem Hilfsverb *wāyūm*.

¹ Besonders zu beachten ist bei vielen Verben die 3. Sg. Präs. Die Endung tritt hier unter Syncope des thematischen Vocals unmittelbar an den Stamm. Der Wurzelvocal lautet dabei häufig zu *i* oder *u* ab und wird im Schighnī vielfach gedehnt. So sq. *woram*, sch. *warani* »ich trage«, 3. Sg. *wīrd*, *wīrd**; sch. *ān, āwōam*

»ich nehme«, 3. Sg. *anjrowd**; sch. *šandam* »ich lache«, 3. Sg. *šunt**; sch. *čanam* »ich grabe«, 3. Sg. *čunt**; sch. *šācam* »ich schlafe«, 3. Sg. *šejst**; sch. *šinam* »ich höre«, 3. Sg. *šin**; sch. *winam* »ich sehe«, 3. Sg. *win**. Man vgl. auch sq. *kanam*, sch. *kinam* »ich mache« 3. Sg. *kaxt*, *kišt**.

Aus dem Wachi führe ich an *mirit* »er stirbt« (sq. *merd*, sch. *mīrd**) zu *mariam* (sq. *mīram*, sch. *maram*); ebenso *kimit* »er stimmt zu« zu *kamiam*, *rimit* »er befiehlt« (sq. *ramaid*, sch. *remid**) zu *ramiam* (sq. *ramiam*, sch. *remim**). Ferner *pūt* »er trinkt« zu *šowam*, *yūt* »er isst« zu *yavam*.

§ 67. Schema der Conjugation.

Beispiel w. *xanak* »sprechen«, sq. *lewān*, sch. *lūwān* dass.

		Wach	Sariqoli	Schighni
Praes.	Sg.	1. <i>xanam</i>	<i>lewam</i>	<i>lūwam</i>
		2. <i>xani</i> (<i>xan</i>)	<i>lew</i>	<i>lūwē</i>
		3. <i>xand</i>	<i>lewōd</i>	<i>lūwōd</i>
	Pl.	1. <i>xanan</i>	<i>lewān</i>	<i>lūwam</i>
		2. <i>xanit</i>	<i>lewōd</i>	<i>lūwōd</i>
		3. <i>xanan</i>	<i>lewān</i>	<i>lūwōn</i>
Imper.	Sg. 2.	<i>xan</i>	<i>lew</i>	<i>lūw, lūwē</i>
	Pl. 2.	<i>xanit</i>	<i>lewōd</i>	<i>lūwōd</i>
Futur	Sg. 1.	<i>xanam</i> , <i>ap-x.</i> , <i>xanam-ap</i> u. s. w.	= Praes.	= Praes.
Praet.	Sg.	1. <i>xatt-am</i> , -am <i>xatt</i>	<i>lewōd-am</i> , -am <i>lewōd</i>	<i>lūwōd-am</i> , -am <i>lūwōd</i>
		2. <i>xatt-at</i> , -at <i>xatt</i>	<i>lewōd-at</i> , -at <i>lewōd</i>	<i>lūwōd-at</i> , -at <i>lūwōd</i>
		3. <i>xattēi</i>	<i>lewōd</i>	<i>lūwōd(-i)(-ē)</i> , -i(-ē) <i>lūwōd</i>
	Pl.	1. <i>xatt-an</i> , -an <i>xatt</i>	<i>lewōd-an</i> , -an <i>lewōd</i>	<i>lūwōd-an</i> , -an <i>lūwōd</i>
		2. <i>xatt-aw</i> , -aw <i>xatt</i>	<i>lewōd-aw</i> , -aw <i>lewōd</i>	<i>lūwōd-et</i> , -et <i>lūwōd</i>
		3. <i>xatt-aw</i> , -aw <i>xatt</i>	<i>lewōd-aw</i> , -aw <i>lewōd</i>	<i>lūwōd-en</i> , -en <i>lūwōd</i>
Perf.	Sg. 1.	<i>xaneth-am</i> , -am <i>xaneth</i> u. s. w.	<i>lewōj-am</i> , -am <i>lewōj</i> u. s. w.	<i>lūwōj-am</i> , -am <i>lūwōj</i>
Plqpf.	Sg. 1.	<i>xanettiv-am</i> , -am <i>xanettiv</i> u. s. w.	<i>lewōjit-am</i> , -am <i>lewōjit</i> u. s. w.	<i>lūwōjit-am</i> , -am <i>lūwōjit</i> u. s. w.
Impf. pe- riphr.	Sg. 1.	<i>xanakar-am</i> <i>tu</i> u. s. w.	<i>lewōdir-am</i> <i>wūd</i> u. s. w.	<i>lūwōdir-am</i> <i>wūd</i> u. s. w.
Cond., Subj. d.	Sg. 1.	<i>xanam-ō</i>	<i>lewam-ō</i>	—
Praes.	Sg. 1.	<i>xan-ō</i> u. s. w. oder <i>sa-xanam</i> u. s. w.	<i>lew-ō</i>	—
Cond., Subj. d.	Sg. 1.	<i>xaneth</i> <i>hūmiam</i>	<i>lewōj</i> <i>woam</i>	<i>ca-lūwam</i> u. s. w.
Praet.	2.	<i>xaneth</i> <i>hūmūi</i> u. s. w.	<i>lewōj</i> <i>wao</i> u. s. w.	<i>lūwōj-inj</i> <i>wōyūm</i> <i>lūwōj-inj</i> <i>wōjē</i> u. s. w.

§ 68. Ich füge hieran das wenige, was über Tempora und Modi des Yidghah angegeben werden kann. Die Präsensflexion dieser Mundart wurde schon § 62, Anm. 1 besprochen. Dazu bildet das Yidghah a) ein Präteritum Sg. *šiem*, *šit*, *šioh*; Pl. *šiem*, *šief*, *šiet*. Die Formen gehen deutlich auf das Part. Prät. *aw-jata-*, dessen *t* schwinden muss nach § 20, 1. Die Bildungsweise stimmt mit der des Prät. der oben behandelten Mundarten principiell überein. Vom gleichen Verbum würde dasselbe z. B. im Sq. lauten: Sg. *zedam*, *zedat*, *zed*; Pl. *zedan*, *zedaw*, *zedaw*. b) ein Perfect Sg. *šigam*, *šiget*, *šē*; Pl. *šigam*, *šiguf*, *šē*. Offenbar ist hier, wenigstens den 1. und 2. Personen, die erweiterte Form des Part. Prät. **jataka-* zu Grunde gelegt. Das Tempus deckt sich also mit dem Perf. des W., Sq.-Sch. c) ein periphrast. Imperfect: Sg. *šierm-stam*, *šit-stet*, *šier-stoh*; Pl. *šier-stam*, *šief-stef*, *šiet-stet*. Bleibt hier auch manches unklar, so ist doch wieder zu erkennen, dass es sich um die Zusammensetzung eines obl. Cas. des Inf. mit einem Hilfsverbum handelt. Wir haben also *šier-m-stam* zu trennen, wie vom gleichen Verbum das Impf. periph. im Sar. *zedir-am* *wūd* wäre.

D. CAUSATIVUM.

§ 69. Das Causativ wird in den Pämirsprachen verschieden bezeichnet. a) im Wachi durch die Silbe *-ūw-* (ablaute mit *-ow-*), welche an den Prä-

sensstamm gehängt wird; im Yidghah ebenso durch *-ow- -iw-*; b) im Sariqolī durch die Silbe *-ān-*, im Schighnī durch *-in-*. Es lehnt sich also das Sq. an die np. Bildungsweise an. Das Schighnī hat eine altertümlichere Form bewahrt; denn die Silbe *-in-* entspricht wohl dem mp. *-ēn-*, im Bal. *-ēn-*, *-ain-*¹. Wachī und Yidghah stimmen zum Afgh., wo die Causativsilbe *-av-* lautet². Beispiele sind

a) Wachī: *va-sir-ūw-am* »kühle ab« (Prät. *va-sirowdam*) zu *va-seram* »werde kalt« — Sq. *pat-ser-ān-am*: *pat-soram*.

ḡi-ūw-am »brenne« trans. (Prät. *ḡavowdam!*) zu *ḡauam* »brenne« intr. — Sq. *ḡav-ān-am*: *ḡauam*.

taḡ-ūw-am »bewege« (Prät. *taḡowdam*) zu *tōḡam* »bewege mich« — Sq. *teḡ-ān-am* »lasse gehen«: *teḡam*.

Yidghah: *kor-ow-dah* »nähren« (l. *xor*) zu *xūrah* »essen«; — *mūḡ-iw-dah* »bewegen« zu *mūḡdah* »sich bewegen«.

b) Sariqolī *na-lenḡ-ān-am* »ich setze nieder« (Prt. *na-lenḡāndam*) zu *nīḡam* »setze mich«, *na-lūstam*.

Schighnī: *jumb-in-dāu* »schütteln« (Lw.); *xamb-in-dāu* »das Haupt neigen«.

c) Eine besondere Causativbildung besitzt nach SALEMANN's Aufzeichnungen endlich das Schighnī, indem es ein *ā* in der Wurzelsilbe des Grundverbums in *ē* verwandelt: *revāsam* »ich fliege«, Caus.: *revēsam* »ich lasse fliegen« (Prät. *revēsd*, Pprt. *revēsf*, Inf. *revēsdāu*); *ḡāvam* »ich brenne (intr.)«; Caus.: *ḡēvam* (Prät. *ḡēvod** u. s. w.); *firāpam* »ich gelange«, Caus.: *firēpam* »ich lasse gelangen« (Prät. *firēpt*, Pprt. *firēpḡ*, Inf. *firēptāu**).

¹ S. Grdr. I. 2, S. 246. — ² Grdr. I. 2, S. 222.

E. INDECLINABILIA.

§ 69. Adverbien a) des Ortes »wo?« ist w. *kum-fai*, *kumai* (aus *kahm*+x); sq. *kāyi*, *kā-fui*, sch. *kayī*; sg. *ko-fui*, m. *ko*, yd. *kū* (die letzten drei auf aw. *kva* zurückgehend). Davon »woher?« w. *ca-kum-an*, sch. *as-kā*. — »hier«, »dort« ist w. *dram* (*ha-dram*), *dra* (*ha-dra*), in *dr-* ist hier die Präp. enthalten, *-am*, *-a* sind der »nähere« und »fernere« Demonstrativst. (§ 54, 1). Im Sq. haben wir *and* (= *am-d*), *ūm* (*as-ūm* »von dort«); ersteres = St. d. Pron. dem.+Postpos., letzteres auf *avahm-* zurückgehend (vgl. § 54, 2). Ähnlich ist sch. *yūn-de* oder *ik-yun-dē* »hier«, *yum-andē* oder *ik-yum-andē* »dort« (*as-um*, *as-um-andē* »dorthier«) zu erklären. *y* in *yun-dē* u. s. w. ist prothetisch.

b) der Zeit: »wann?« ist w. *coyḡ* (? = *ca-vagḡ* Nblgd.); sq. *ḡum* (aw. *ḡahm*), yd. *kuloh* (= aw. *kāda*). Dazu »heute«: w. *vūḡ* (unklar), sq. *nūr*, sch. *nur* (= aw. *nūr-am*), yd. *dūr*(?); »morgen«: w. *warok*(?), sq. *piḡāh*, sch. *wēḡā* (SALEMANN: *šūmnū* zu aw. *xšafnaya*), yd. *yāmoh*; »gestern«: w. *yēz*, sq. *xieb* (zu aw. *xšap* »Nacht«), sch. *biyar*, yd. *uḡīr*; »jetzt«: w. *nīw ha-nīw*, yd. *vuss*.

c) Der Art und Weise und des Grundes: »wie?« w. sq. *ca-rang*, sch. *ci-rang* und »warum?« w. *ḡis-ar*, sq. *ciḡ-ar ca-r*, sch. *ḡis ḡis-ar* sind Neubildungen. Vgl. § 55, 1. Mit w. *hazī nik-hazī*, sq. *nik-dās* »so« vergleicht sich afgh. *hasē*, *dāsē*.

§ 70. Präpositionen und Postpositionen. Dieselben wurden, soweit sie in der Composition mit Verben gebraucht werden, schon in § 40 besprochen. Die wichtigsten, die in Verbindung mit Substantiven vorkommen sind die folgenden:

1. In, an, auf, hin zu.... Auf die Frage wo? w. *da- pa-*, sq. *pa-*, sch. *-andē*; z. B. w. *da-xūn* »im Hause«, sq. *pa-lāl*, sch. *ḡid-andē*. Zu *da-*, *pa-*

vgl. § 40, 12. 6. Verstärkt wird *pa-* im W. durch dem Nomen nachgestelltes *darün* (np. Lw.). Auf die Frage wohin? steht sq. *par-*, sch. *pis-*, *tar-*, *-ti* (*-tē*). Vgl. *par-ēd* »zum Hause hin«, sch. *pis-ēd*, *tar-ēd*, *ēd-ti* »zum Hause hin, in das Haus«. Sch. *xu bistar-tē pattēwōd-i* »er warf sich auf sein Bett« (JASB. 46, S. 107, 30). Ebenso sq. *ēū*, z. B. *naxtūg ēū-taxt* »er stieg auf seinen Thron« (JASB. 45, S. 178, I. 31). Hier ist *pis-* = np. *piš- paš-*; *tar-* = np. *tar-*, aw. *tarē*; über *par-* s. § 40, 8. In Verbindung mit Personen gebraucht man w. *-prūt*, da — *prūt*, sq. *-prod*, *-prūt* = lat. *coram*: sq. *i dest vir-prūt set* »ein Freund trat vor ihn, ging zu ihm« (JASB. 45, S. 177, 7). Temporal und local gebraucht sind sq. sch. *-ic* sowie sq. *ēū* im Sinne von »bis«.

2. Aus, weg von ... Das Wachī hat *ca- sa-* = aw. *hača* bewahrt; im Sar.-Sch. findet sich das dem Np. entlehnte *az*, Yd. *so-*. Über die Verwendung vgl. § 44, 4. Vgl. z. B. w. *sa-xūn dōst-an* = sq. *ēd az-darün* »aus dem Hause heraus, aus dem Innern des Hauses«.

3. Vor; nach: »Vor« in zeitlichem Sinn ist w. *tar- ... mis* (wtl. zur Nase hin) oder ... *-tar mis*; sq. ... *-tar prōd* (*prūt*), sch. *-parao*, yd. *-piroh*. »Nach« in zeitlichem Sinne wird häufig durch das ar. Lw. *baḍ* ausgedrückt, in räumlichem Sinne (= »hinter«) haben wir w. *ca- ... -an sibās*, sq. *az- ... sabō*, sch. *tar- ... sabō*, wtl. »im Rücken von ...«, z. B. sch. *vi tana tar-diwōz sabō* »sein Körper [fiel] hinter die Thüre« (JASB. 46, S. 108, 37). Yd. *š-puč-in* gehört wohl zu aw. *paskāf* (§ 33, Anm. 1).

4. Oberhalb, über; unterhalb, unter. Jenes ist w. *ca- ... vuč-an* (*vuč* zu aw. *uskāf*, § 33, Anm. 1), sq. *ter-*, sch. *tir-*; dieses w. *sa- ... past-an*, sq. ... *pa-bun* (Nbildg. = am Fusse von); yd. *š-tah-an*.

5. Wegen, um ... willen: w. *finib*, sq. *-iwon*, z. B. sq. *vi-iwon*, »deshalb« (JASB. 45, S. 177, 8).

¹ Zur Etymologie des Wortes vgl. § 15, § 25, 2 a.

§ 71. *Conjunctionen*. Abweichend von anderen ir. Dial. heisst »und« im Sq. *at*, Sch. *et*¹, dagegen yd. *ū*. Für »wenn« ist das np. *agar* entlehnt, yd. *vahgun* ist dunkel. Auch w. *ki*, sq. *ko* »dass« ist = np. *kih* und wird wie dieses vielfach an die Spitze einer directen Rede gestellt. Neubildung endlich ist w. *yao* (*yem*) *finib*, sq. *vi-iwon mi-iwon* »weil«. Vgl. 70 a. E.

¹ Zur Verbindung von Verben dient im Sch. *xe*. Vgl. unten Lesestück 4, 13. 21. Auch im Yn. heisst »und« *et*.

TEXTPROBEN.

1. Wachī.

(SHAW, JASB. 45, S. 171)

i¹ xalg lup mariaba gottei¹. i dost
mubāarak gaxn-ar⁵ vazdei⁷. yā⁹ xalg
pōrstei: tu kūi¹¹, ēis-ar¹² at vazdei¹³?
yao dost šarminda¹⁴ wittei¹⁵. xattei¹⁶:
a-maz¹⁷ na diš-ā¹⁸? ti gadimi dost
vuz¹⁹; niāvn-ar²¹ da ti prūt²³ am
vazdei; kšōn-am²⁴ ki kur at witkei²⁶.

2. Sariqolī.

(SHAW, JASB. 45, S. 177)

i¹ xalg laur mariaba wūg². i dest
vir-prūt³ a-vi⁴ vand-ir⁶ sūt⁸ vi¹⁰ dest
pōrst ko: ēōi tao¹¹, cēz-ar¹² at yāt¹³?
yū dest xarminda¹⁴ sūt. lewd¹⁶ ko:
a-mu¹⁷ padzān-ā¹⁸? tū-yan gadim-inj
dest-am vaz²⁰. mātām-iwon²² am tu-prūt²³
yāt; xēf-it-am²⁵ tao at kaur sēf²⁷.

Ein Mann erlangte grosse Ehre. Ein Freund kam zu ihm, ihn zu beglückwünschen (sq. ihn zu besuchen). Jener Mann (sq. sein Freund) fragte: Wer bist du, weshalb bist zu gekommen? Der Freund schämte sich. Er sprach: Du kennst mich nicht? ich bin dein alter Freund. Um zu klagen

(sq. zur Bemitleidung) bin ich zu dir gekommen, ich hörte (sq. hatte gehört), dass du blind geworden seiest.

² S. § 41. — ³ Zu *gottai* s. § 63, Anm. 2. *wüg* ist Prät. zu *wa-rē-am*, Inf. *wīgao* »erlangen« — ⁴ § 70. — ⁵ »um Glückwunsch zu machen«. *goxn-ar* ist Dat. des Inf. *gox-an* (§ 37, 2b) zu *goxam* »ich mache«. — ⁶ Dat. des Inf. *vandāu* (§ 37, 1) zu *veinam*, np. *binam* »ich sehe, besuche«. — ⁷ Prät. 3. Sg. zu *va-si-am* »ich komme« — ⁸ Prät. 3. Sg. zu *sōm* »ich gehe, werde« § 65, 3. — ⁹ Statt *yao* § 49, C. — ¹⁰ Obl. Pron. der 3. Pers. in possess. Sinn § 51. — ¹¹ § 55, 1 und § 49, B. — ¹² § 69 c. 55, 1 — ¹³ Über *vazdei* s. Anm. 7; *yāt* ist Prät. zu *yādam* »ich komme«; zu *at* vgl. § 63 a. E. — ¹⁴ Lw. aus np. *šarmanda*. — ¹⁵ Prät. zu *wācam* »ich werde« (3. Sg. *wāst*), Part. Prät. *witk*. — ¹⁶ Prät. zu *xanak*, bezw. *lewāu* »sprechen«, s. § 67. — ¹⁷ Acc. d. Pron. d. 1. Pers. Sg., § 49 A. 50, 1. — ¹⁸ -ā ist Zeichen der Frage, wenn nicht schon ein Frage-Pron. oder -Adv. an der Spitze des Satzes steht. SHAW, JASB. 45, S. 167; w. *diš-an*, sq. *pad-zānd-āu* (aw. Wz. *zan-*) »kennen« — ¹⁹ *ti* s. § 51; *gadimi* ar. Lw., -i Suff. nach § 36, 2 a; *vuz* § 45 A. — ²⁰ Zu *tūyan* vgl. § 51, wtl. »dir gehörig (von dir) ein alter Freund bin ich«. *gadim-inj* § 36, 2 c, -am enclit. Hilfsverbum nach § 65, 1. — ²¹ Dat. des Inf. zu *nūvam*, Prät. *naudam* »weine«. — ²² § 70 a. E. — ²³ *da ti* *prūt*, tu-*prūt*, § 45 A, § 70 Anf. — ²⁴ Prät. 1. Sg. (urspr. »gehört wurde von mir«) zu *kšūiam* »ich höre«. Vgl. § 61. — ²⁵ Plusquampf. zu *xanam*, Prät. *xūdam* »höre«, § 66, 5, § 67. — ²⁶ Man sollte bloss *witk* erwarten, entsprechend dem sq. *sej*; *witkei* ist eine Contamination dieser Form mit *witkei*. S. Anm. 15. *at witkei* und *tao at sej* sind Perfecte nach § 67, 4.

3. Sariqoli.

(SHAW, JASB. 45, S. 177).

1. *I nēk i bað wūd*. 2. *voð ðau aw safar tūid*. 3. *čandīn mað aw pond tūid*. 4. *vi keč marzun sūt*. 5. *nēk lewd bað-ir: i yow xpik mu'r ðā*. 6. *bað lewd ko: tao x' cem kaur kan, tom vaz tūr ðām*. 7. *nēk xū cem čafand, azūm aw tūid*. 8. *čandīn mað-onj⁵ pond-aw⁶ tūid*. *vās vi keč marzun sūt*. 9. *nēk lewd ko; i yow xpik mu'r ðā*. 10. *bað lewd ko: i sari cem mas čafān, tom tūr ðām*. 11. *virt cem kaur sūt*. *bað tūid, nēk rēid⁷*. 12. *i mað čū biur⁸ nalüst⁹*. *xum sūt*. *i kūd yāt⁹*. 13. *kūd as ðum vaðord*. *kūd a-vi kutāl-xu yūd*. *i pa garmā diwust at xāb sūt*.

14. *baðd az vaqt i xiðp, i yūrx, i rapc, i woid yāt*. *yūrx as rapc pōrst ko: tao at ko-juī wūd*. 15. *rapc lewd ko: vaz am nūr pādxāh ar-xār wūd*. 16. *yūrx lewd ko: čēz xabar yost¹*. *rapc lewd ko: pādxāh xū vāzīr-aw katti dar yazab sej¹²*. *pādxāh-an¹³ i rajin kaur sej*. *pādxāh xū vāzīr-aw-ir lewd ko: tamāš tabīb warēit¹⁴ wōrit¹⁵*. 17. *xiðp*

4. Schighnī.

(SALEMANN.)

1. *Yi nēk et yī bað wūd*. 2. *vāð wqrðīn tār sāfār-in tūid¹*. 3. *cund mēð pūnd-in tūid¹*. 4. *vīw² qlē mašjūnj sut*. 5. *nēk bað-ārd-i lōwd: yī yēw gārðā mu'r ðāð*. 6. *bað lōwd-ē: tū xu cēm kūr kin, vuz tām tu'r ðām*. 7. *nēk xu cēm šičēst-ē⁴, azmānd-in tūid¹*. 8. *cund mēð pūnd-in⁶ tūid¹*. *wā vīw qlē mašjūnj sut*. 9. *nēk lōwd-ē: yī yēw gārðā mu'r ðāð*. 10. *bað lōwd-ē: xu kālānd yī cēm šičēf; vuz tām tu'r ðām*. 11. *wārð cēm kūr sut*. *bað tūid, nēk rēid⁷*. 12. *yī mēð tā wēghyic⁸ nūst⁹*. *šām sut*. *yī kud yat⁹*. 13. *yu vi ðum-ārd-ē ānjūwd¹⁰*. *kud av viye kutāl-i čād xo yāt-ē*. *yu tār yār-i vi yād⁹ et šāb sut*.

14. *cūnd vaxt nāzjld⁹, yī vūrf et yī yūrs¹ et yī rūpe et yī vāid yat*. *yūrs¹ az rūpe-i p¹xst: tu't tār kū jā wad¹¹*. 15. *rūpe lōwd-ē: vūz-um nur tār pādsā qīšlāq-um wad*. 16. *yūrs¹ lōwd-ē: čēz xabār yāst¹*. *rūpe lōwd-ē: pādsā xu vāzīr qatī dār yazāb suōj¹²*. *pādsāyand¹³ yī rāstīn kūr sic*. *pādsā xu vāzīr-in-ārd-i lōwd: tamā yī tabīb wiriyūt¹⁴ wq¹⁵rit¹⁵*. 17. *vūrf*

lewōd ko: ch ahmāk at pādxcāh! tū mul ar-darūn i xōin rēij yost. a-vi rēij ca-wird¹⁶, rēij ar-past ca zōd, vi cem tāsō saod. 18. yūrxc lewōd ko: ch ahmāk-at¹⁷. garmā prut i sawz činār yost. činār pa būn i kaul yost. har-rang kaur ca wūd, az činār vādord, i dūst ar-kaul dūd¹⁹, az kaul zōd, tar činār roft²⁰, az činār zōd, xū tar cem roft, vi cem tāsō saod.

19. a-di gap garmayen⁵ kaur xūd; pigan az-ūm²¹ indāud²² nax-tūg²³. 20. sūt činār pa būn. az činār vādord, xū a-dūst dūd arkaul, rift tar činār, rift xū tar cem. vi cem tāsō sūt. 21. asūm indāud tūid. pādxcāh ar-xār sut, ko pādxcāh a-vasīr-aw jam³ čaug²⁵. 22. az vasīr-aw pōrst ko: nūr tamāš-ir dēs mađ-onf⁵ qarār wūd²⁶. nūr a-tamāš zānam. 23. nek lewōd ko: ch pādxcāh 3alam, mef²⁷ a-gunāh i mađ-onf talābam. pādxcāh lewōd ko: mađaqul. 24. nek lewōd ko: mūr hukm saud-ā²⁸, pādxcāh rasīn a-cem tāsō kanam. 25. pādxcāh lewōd ko: mu rasīn a-cem tāsō kan-ā, a-vi tūr dām. 26. nek lewōd ko: tū ar-māl i xōin rēij yost; mūr wōr. 27. a-vi rēij waug kōxt. vi a-talcā xuxt, pādxcāh rasīn lū cem wūst. vi cem tāsō sūt. 28. pigānā pādxcāh-ar xabar sūt, rasīn cem tāsō sūt. pādxcāh xus-vagt sūt. lewōd ko: qiv kait worid. 29. pādxcāh xes aw yāt. lewōd ko: xū rasīn tūr ca-dām²⁸ xus-vagt soy-ā? 30. nek lewōd ko: ch pādxcāh! tao pid, vas pōc. xū a-rasīn nek-ir dūd. 31. pādxcāh lewōd ko: ch pōc! naxti²³ lū taxt. nek naxtūg²³ lū taxt.

32. čandīn mađ az-zabō bađ yāt. nas-salām aleikum. nek lewōd ko: aleikum as-salām. čis talīb tūyan²³ yost? 33. bađ lewōd ko: ch pādxcāh! yazīna-i-yāib az tū talābam. lewōd ko: čarj saud, sō, falān jāi i garmā yost. garma pa darūn durr xurfin yost, lāl sandiq yost; a-vi mūr zōz wōr; lāl sandiq mūr-i³³, durr-xurfin tūr-i. 34. xair, az-ūm ravān sūt tūid. sūt garma pa darūn. xēg-ir³⁴ āš, pamēgir³⁴ lēl, az i čis be-ājat³⁵.

35. bađ lewōd ko: ch xudā! vas am dēv sōf-ā³², a-mi pādxcāh-r yussam⁹-ā? xū-bađ xor-am

lewōd-ē: ē nāfa'm pādšā! tu mā! dārūn-and yī šin wāz yāst; āgār vam wāz ca-wird²⁰, vam pūst zēdā, vam čēm tazā sōd. 18. yūrš lewōd-ē: ē tu pādšā! bī-fā'm-āt¹⁷. yār kāl-tē¹⁸ yī sawz činār yāst. vam bīr-wā yī gūl yāst. čā-rang kūr ca wūd, činār-ārd anjkwōd, vi dūst ar gūl dūd¹⁹, āz gulāndīr zivēd, činār-ārd māl²⁰, az činār zivēd, xū čēm-ārd māl, vi čēm tazā sōd.

19. yu kūr yār dārūn cā wūd, di gop-i šud; sahar az-ām-andē²¹ āndūid²² nāš-tūid²³. 20. činār bīr-wā sut. činār-ārd-ē anjkwōd, xū dūst-i dād ar-gul, činār-ārd-ē māl²⁴, māl-ē xū čēm-ārd. vi čēm tazā sut. 21. az-ām-andē āndūid xotūid. ar-pādšā qīšlāg sut, pādšā av vāsīrīn-ē jazm čūj¹⁵. 22. āz vāsīrīn-ē pēxst: nur-ic tamāš-rd dīs mēd qarār wūd²⁶, mās nur tamā zānam. 23. nek lewōd-ē: ē pādšā-i 3ālām, yī mēdīnšā dīw²¹ gunā az tu tūlūbum. pādšā lewōd-ē: xub. 24. nek lewōd-ē: mūr rd hukm ca-sōd²⁸, av pādšā rasīn cem tazā kinum. 25. pādšā lewōd-ē: mu rasīn cem āgār tazā kīni, vuz dam²⁷ tūr dām. 26. nek lewōd-ē: tu ar-māl yī šin wāz yāst; mūr rd wā!³⁰. 27. vam²⁹ wāz yād xō kūst-ē. vam²⁹ tal-ā-i xuxt, pādšā rasīn čēm-tīr-ē wūst, vam čēm tazā sut. 28. sahar pādšā-rd xabar sut, vi rasīn cem tazā sūd. pādšā xus-vāxt sut. lewōd-ē: vūw qivūt xō wāgūt. 29. pādšā xēs-īn yat. lewōd-ē: xū rasīn tūr dā ca-dām²⁸, tu xus-vāxt sōv? 30. nek lewōd-ē: ē pādšā! tu pid, vuz, pūc. xū rasīn nek-ārd-ē dād. 31. pādšā lewōd-ē: ē pūc! tāxt-tē nēd³². nek tāxt-tē nūst³².

32. cund mēd bađd bađ yāt. nas-salām 3ālāikum. nek lewōd-ē: 3ālāikum as-salām. čis talīb tūnd²³ yāst? 33. bađ lewōd-ē: ē pādšā! xazīnā-i-yāib āz tū tūlūbum. lewōd-ē: bašānd sōd, sē³⁰, yī jā-nā yī yār yāst. vi yār dārūn-and²³ yī xīrfin durr yāst, yī sandūg lāšl yāst, vi mūr rd zē et wār. lāšl sandūg qatī mūr, durr xīrfin qatī tā. 34. dēd az-ām-and ravān sut tūid. sut ar-yār, dēid. xēdāw-ārd³⁴ āš, pīnēdāw-ārd³⁴ lēl yī čis nā wūd yāmānd pāidā mā sōd, fāk-āz vi yār dārūn wūd³⁵. 35. bađ lewōd-ē: ē xudā! vuz-um dēvīn sūd-ā³², mi pādšā-rd yāssum⁹-ā? xūbađ xā'm xō

alāsam. 36. xair, xāb sūt. yūrx, woid, nēdum. 36. dēd šāb sut. yūrs, wāid,
xiḏp, rapc yāt. 7aul wōd³⁸ ko: az darūn vūrf, rūpc yāttin. nīyūštin³⁷ ās darūn
šarfā naxtūg. 37. xiḏp lewōd ko: eh yūrx! šārfā nāštūid. 37. vūrf lōwōd-ē: ē yūrs!
šām kan. yūrx a-šām zuxt; a-dīwōr yī cirāv pēdin. yūrs cirāv-i zāxt xo dīwē
hat čaug. xalg na-lūšj. 38. yūrx xuf yāt-i čō. yī čārik nūšl. 38. yūrs šāf-i
ōaug. imī'r taklif čaug³⁸; xiḏp dēid. ōad, āmdigār-īm tāklif čūd³⁸. vūrf dēid.
vi keč kond čaug³⁸. baḏ mang³⁸. vi qīč qānd-i čūd³⁸. bad mūd³⁸.*

1. Es waren einmal ein braver und ein böser Mann. 2. Die beiden gingen auf Reisen. 3. Sie gingen einen Weg von einigen Tagen. 4. Da wurde ihr Magen hungrig. 5. Der Brave sagte zu dem Bösen: Gieb mir einen Bissen Brot. 6. Der Böse sagte: Mache du dein (eines) Auge blind, dann will ich dir geben. 7. Der Brave stach sein Auge aus; von da gingen sie weiter. 8. Sie gingen einen Weg von einigen Tagen. Wieder wurde ihr Magen hungrig. 9. Der Brave sagte zu dem Bösen: Gieb mir einen Bissen Brot. 10. Der Böse sprach: Stich dir das eine Auge im Kopfe aus, dann will ich dir geben. 11. Seine beiden Augen wurden blind. Der Böse ging weiter, der Brave blieb zurück. 12. Er sass einen Tag bis zum Abend. Es wurde Abend. Da kam ein Hund. 13. Er hielt sich an seinem Schwanz fest. Der Hund führte ihn (wie) an einem Leitseil fort. Er führte ihn in eine Höhle und es wurde Nacht.

14. Einige Zeit verging, da kamen ein Wolf, ein Bär, ein Fuchs und eine Hexe. Der Bär fragte den Fuchs: Wo bist du gewesen? 15. Der Fuchs sagte: Ich war heute in der Stadt des Königs. 16. Der Bär sagte: Was gibt es neues? Der Fuchs sprach: Der König zürnt mit seinen Veziren. Eine Tochter des Königs ist erblindet; der König hat zu seinen Veziren gesagt: macht einen Arzt ausfindig und bringt ihn! 17. Der Wolf sagte: O du dummer König! in deiner Herde befindet sich eine blaue Ziege; wenn man diese Ziege bringt und nimmt ihr Fell, so wird ihr Auge hergestellt. 18. Der Bär sprach: O König, du bist einfältig. Vor der Höhle ist eine grüne Platane. Am Fuss der Platane ist ein Teich. Wer immer blind ist, wenn er sich an der Platane hält und die Hand in den Teich thut, aus dem Teiche (Wasser) nimmt, es an die Platane reibt, dann es von der Platane wegnimmt und an sein Auge reibt, so wird sein Auge hergestellt.

19. Jener Blinde, der in der Höhle war, hörte das; am nächsten Morgen stand er von da auf und ging heraus. 20. Er ging unter die Platane, hielt sich an der Platane, that seine Hand in den Teich, rieb (das Wasser) an die Platane und rieb es dann an sein Auge. Sein Auge ward hergestellt. 21. Dann machte er sich auf und ging fort. Er ging zu der Stadt des Königs, als der König die Vezire versammelt hatte. 22. (Der König) fragte die Vezire: Heute ist die zehntägige Frist vorüber. Heute werden wir euch töten. 23. Der Brave sagte: O König der Welt! ich erbitte mir ihre Schuld von dir für einen Tag. Der König sagte: »Gut!« 24. Der Brave sprach: Wenn mir dein Befehl wird, will ich das Auge der Prinzessin herstellen. 25. Der König sagte: Wenn du das Auge meiner Tochter herstellst, werde ich sie dir (zur Frau) geben. 26. Der Brave sprach: In deiner Herde ist eine blaue Ziege, bring' sie mir. 27. Man brachte sie, er tötete (sie). Er nahm ihre Galle und band sie auf der Prinzessin Auge. Ihr Auge wurde hergestellt. 28. Am Morgen kam zum König die Kunde, seine Tochter sei hergestellt worden. Der König

* Ich habe die Niederschrift SALEMANN's genau beibehalten. So wurde hier im Texte auch zwischen *a* und *ā*, *ā* und *ā̄* (*ā̄*) geschieden. Ein Strich unter einem Vocale bedeutet die »Verschleifung« desselben. Vgl. § 5, Anm. 4. Auch die Betonung habe ich nach SALEMANN beigefügt.

war froh. Er sprach: Rufet (ihn) her (und) bringet (ihn!) 29. Sie kamen vor den König. Dieser sagte: Wenn ich dir meine Tochter gebe, bist du dann zufrieden? 30. Der Brave sagte: O König, du bist der Vater, ich der Sohn. Er gab dem Braven seine Tochter. 31. Der König sprach: O Sohn, besteige den Thron. Er bestieg den Thron.

32. Einige Tage später kam der Böse (und sagte): »Der Friede sei über dir!« Der Brave erwiderte: Über dir der Friede! Welch ein Anliegen hast du? 33. Der Böse sprach: Ich verlange von dir einen verborgenen Schatz. Er sprach: Es ist gut: Geh', an dem und dem Ort ist eine Höhle. In der Höhle ist ein Sack mit Perlen und eine Kiste mit Rubinen; hole die mir und bringe sie. Die Kiste Rubinen ist für mich, der Sack mit Perlen für dich. 34. Darauf machte er sich von da auf und ging fort. Er kam zu der Höhle und ging hinein. Da gab es Speise zum Essen, Kleider zum Anziehen, alles in Hülle und Fülle. 35. Der Böse sprach: O Gott! bin ich ein Narr geworden? soll ich das dem König bringen? ich will's für mich selbst essen (und) mich (dann) hinlegen. 36. Nun wurde es Nacht. Da kamen der Bär, die Hexe, der Wolf und der Fuchs. Sie hörten, dass aus der Höhle heraus ein Geräusch kam. 37. Der Wolf sagte: Bär, mache Licht. Der Bär nahm ein Licht und öffnete die Thüre. Ein Mensch lag drinnen. 38. Der Bär erschrak; er forderte die anderen auf. Der Wolf ging hinein. Er zerriss ihm den Leib. Der Böse starb.

¹ Pluralform § 42, 1 b. — ² = *vief* in § 51. — ³ § 59, 2. — ⁴ § 63, 3. Urspr. »der Gute, sein eigenes Auge wurde von ihm (-ē pron. encl.) ausgestochen«. — ⁵ Adjectivbildung nach § 36, 2 c. — ⁶ § 63, 1. — ⁷ sq. *risam* »ich bleibe« (3. Sg. *rast*), Prät. *rēid*, Pprt. *rēš*, Inf. *rēidau*. — ⁸ § 70, 1 a. E. — ⁹ § 59, 2. — ¹⁰ sch. *ān-jāwam* »ich ergreife« (3. Sg. *jāwā*), Prät. *jāwōd* (vgl. § 60, 1), Pprt. *jāwš*, Inf. *jāwōdau**. — ¹¹ Femininform § 41 i. d. M. — ¹² Perfect. — ¹³ Adjectivbildung nach § 36, 2 d. — ¹⁴ sq. *warām* »ich finde, erlange«, Prät. *wāg-*, Pprt. *wāgš*, Inf. *wāgāu*. — ¹⁵ = np. *barūd*. — ¹⁶ § 66, Anm. 1; Subj. oder Cond. nach § 64, 3. — ¹⁷ -at, -āt encl. Hilfsverb. § 65, 1. — ¹⁸ = »in front of...« § 70, 1. — ¹⁹ Wtl. »schlägt« oder »gibt« § 59, 2. — ²⁰ Zu np. *rustan*, *māidan*. — ²¹ § 69, a. — ²² sq. *indāsam*, *indāud*, *indāudš*, *indāudau*; sch. *āndāsam*, *āndāud*, *āndāuš*, *āndāudau* »sich erheben«. — ²³ sq. *naxtigāu*; sch. *nāštiyam*, *-tūid*, *-tūiš*, *-tūidau* »herausgehen, kommen«. — ²⁴ Urspr. »an die Platane von ihm wurde gerieben«. — ²⁵ Perfect § 28, 2 a und b; § 66, 4. — ²⁶ wtl. »war«. — ²⁷ § 54, 2. 3. — ²⁸ Conditional § 64, 2. 3. — ²⁹ Femininform § 54, 3. 49, C. — ³⁰ Kürzere Imperativform statt *war*, *sav*. — ³¹ Vgl. oben Text I, 2, Note 18. — ³² § 59, 2 a. E. — ³³ § 65, 1. — ³⁴ Dativ der Infinitive sq. *zēgāu* (*zēgao*), *pa-mēgāu* (*pa-meigao*); sch. *xēdāu*, *pi-nēdāu*. — ³⁵ Frei übersetzt. — ³⁶ Vgl. np. *gōš dāštan* und ähnliche Phrasen. — ³⁷ sch. *ne-yūšam* (mit Erweichung von *š* zu *ž* zwischen Vocalen): *ne-yūštam** = bal. *nigōšag*, np. *niyōšūdan*. — ³⁸ § 28, 2 und 3.

ANHANG.

ÜBER DAS YAGHNŌBĪ.

§ 72. Das Yaghnōbī zerfällt nach der Angabe von SALEMANN's Gewährsmann in zwei Mundarten. Die Feststellung der Unterschiede bleibt natürlich der Zukunft vorbehalten. In SALEMANN's Yaghnōbī-Studien finde ich zahlreiche handschriftliche Verbesserungen, welche zum Teil wohl auf dialektischen Verschiedenheiten beruhen mögen. So wird häufig der Diphthong *ai*

der KUHN'schen Materialien in \bar{e} \bar{i} corrigirt: *vaiš* — *vēš* »Gras«, *apiraiš* — *apirēš* »flohe«. Statt der Form auf *-tišt* (3. Sg. Praes.) wird oft die auf *-či* eingesetzt: *kuntiš* — *kundi* »er macht«, *tirtišt* — *tirči* »er geht«; statt der Form auf *-ārišt* (3. Pl. Praes.) die auf *-āšt*: *nūdārišt* — *nūdāšt* »sie setzen sich«, *warārišt* — *warāšt* »sie bringen«. Mundartliche Doppelformen des gleichen Wortes liegen vor in *darās* und *dirāt* »Sichel«.

I. LAUTLICHES.

§ 73. Der Lautbestand des Yaghnōbī ist im Allgemeinen der gleiche wie in den anderen Pāmir-Sprachen. Wie hier, so besitzt dort der Vocal *a* vielfach die unbestimmte nach \bar{a} hin gehende Aussprache, \bar{a} oft die dumpfe = \bar{a} . Die Affricaten *c* *j* fehlen dem Yaghnōbī.

§ 74. Zum Vocalismus ist folgendes zu bemerken: 1) Die alten Diphthonge *ai* *au* sind, wie sonst in den PD., zu \bar{i} \bar{u} geworden: *ix* »Eis« = ir. **aixa-*, oss. t. *ix*; *isim* »Brennholz« = aw. *ašma-*; *wūd* »Geruch« = aw. *baioi-*; *duyūšak* »hören« = ir. Wz. **gauš-*. — 2) »Svarabhaktivocal« zur Erleichterung von Consonantenverbindungen findet sich oft: *sutūr* »Schaf, Hammele« = aw. *staora-*; *divar* »Thüre« = aw. *dvar-*, *darās* oder *dirāt* »Sichel«, *vafir* »Schnee« = aw. *vafra-*. u. a. m.

§ 75. Der Consonantismus weist folgende charakteristische Erscheinungen auf: 1) Anlautendes *y* und *v* bleiben in Übereinstimmung mit den anderen iranischen Dialekten erhalten: *yau* »Gerste« = aw. *yava-*, np. *jau*; *vīt* »Weide« = aw. *vaīti-*, np. *bēt*; *vāt* »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*; *vir* »Ehemann, Gatte« = ai. *vīrā-*, lat. *vir*; *vīs-* »gehen« = ai. Wz. *viš-*, aw. Wz. *vīs-*. Vgl. § 16 und 17. — 2) Wo im Np. *h* und *d* stehen, gegenüber »medischem« *s* und *z*, steht das Yaghnōbī auf Seite der Dialekte: *das* »zehn« gegen np. *dah*; *bizān-* »wissen« gegen np. *dānistan*. Vgl. oben § 22, 1. 29, 2. — 3) Die Gruppe *dv* ist anlautend erhalten in *divar* »Thüre« = aw. *dvar-*, np. *dar* und »medische« *bar*. — 4) Anlautende Tenues sind gut bewahrt; nur vereinzelt findet sich die Verwandlung in eine Spirans wie in *xašak* »ziehen« zu aw. Wz. *karš-*. Auch *č* ist bewahrt, d. h. nicht in die Affricata verwandelt, so z. B. *čū-* »sammeln« zu np. *čīdan*. Das Yn. stimmt hier speciell zum Wachī. S. § 19 und 18, 2. — 5) Inlautende Tenues sind, auch nach Vocalen, *r* und *n*, als solche erhalten, wie im Wachī. Vgl. § 20. So der Dental: *kat* »Haus« = aw. *kata-*, np. *kada*; *wirāt* »Bruder« = aw. *brāta*; *ārt* »Mehl« und *kārt* »Messer« = np. *ārd*, *kārd*; *γantum* »Korn, Weizen« = np. *gandum*. Der Palatal: *pač* »koche!« = np. *pas*; *nimāč* »Gebete« = np. *namās*; *či* Praep. »aus« = aw. *hača*, np. *az*¹. Der Labial: *ap* »Wasser« = np. *āb*. Der Guttural: *urk* »Wolf« = aw. *vahrka-*, np. *gurg*. — 6) Anlautende Mediae werden, in Übereinstimmung mit den Pāmir-Sprachen und dem Afghānischen (vgl. § 21), zu Spiranten, aber mit Ausnahme des Dentals. Der Guttural: *γarm* »warm« = aw. *garəma-*, np. *garm*; oss. d. *γar*; *nu-γunt-* »anziehen (ein Kleid)« zu afgh. *āyustql*, Prs. *āyund-*; *du-γūš-* »hören« zu nbal. *niğōšay*, np. *niyōšidan*. Der Palatal: *šau-* »essen« zu np. *jāvīdan*, bal. *jāyag*, afgh. *šōyql*, *šōyql*; *šūāmišt* »ich lebe« zu ai. Wz. *šv-*. Der Labial: *wirāt* »Bruder« s. o.; *war-wūr-* »bringen, tragen« zu aw. Wz. *bar-*; *wand* »binde!« = np. *band*. Aber *du* »zwei«, *das* »zehn«, *dārē* »Stange, Stab« zu aw. *dāuru-*. — 7) Von inlautenden Medien ist *d* intervocalisch erhalten, aber nicht, wie in den PD., spirantisch geworden: *pāda* »Fuss« = aw. *pāda-*, np. *pāi*; *wūd* »Geruch« = aw. *baioi-*, np. *bōi*. Vgl. § 23. — 8) Von tonlosen Spiranten ist postvocalisches

als *t* erhalten in *γūt γūta* »Dung, Mist« = np. *gūh* (s. § 24, 2) und *rāt* »Strasse, Weg« = np. *rāh*. — 9) Von Lautgruppen nenne ich folgende:

xs ist erhalten in *xīšp* (*xīš*) »Nacht« = aw. *xšap*. Vgl. § 31, 1.

sr ist anlautend erhalten in *šrūt* (*šr*) »drei« = aw. *šrayō*. Vgl. § 25. Inlautend wird es *t* in *āl* »Feuer« = aw. *āšr*, *pula* »Sohn, Kind« = aw. *pušra*.

sw ist erhalten als *sf* in *šfār* (*šf*) »vier« = aw. *čašwārō*.

st ist zu *sd* erweicht in *sdw* »sieben« = np. *haft*. Vgl. § 26. Dazu auch *kauts*

Praet. = np. *kūsta* »nachgesucht, nachgeforscht«, *vāsta* = np. *būsta* »gewoben«.

fr ist erhalten in *vaftr* (*-fr*) »Schnee« = aw. *vafra*; *farmāyām* »ich befehle« ist np. Lw.

rn ist zu *n* geworden in *pun* »voll« = ai. *pūnā*, aw. *farma*. S. § 28, 5.

Die Lautgruppe *rt* im Part. Praet. der *r*-Wurzeln ist lautgesetzlich erhalten: *murta* »tote« = aw. *mərta*, *wurta* »gebracht« = aw. *bərta*. Doch finde ich auch *uxta* »gebracht« zu *ūrak* = np. *āwardan*, was an die Behandlung von *rt* im Sq. (§ 28, 2) erinnert.

¹ Vgl. aber *apirāš* oder *apirāš* »er floh« zu aw. Wz. *ric*, *rač*. — ² Vgl. HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 607.

§ 76. 1) Prothetisches *h* fehlt im Yaghnōbī gegenüber dem Np. in dem W. *īsim* »Brennholz« = aw. *ašma*, np. *həsum*. — 2) Metathese liegt vor in *ark* »Werk, Handlung« = np. *kār*. Auch ist das V. *dugar* »hinübergehen, loslassen« eine — wie es scheint: mundartliche — Umstellung aus *gudar*, das übrigens, wie die Lautverhältnisse zeigen, ein np. Lw. ist. — 3) Anlautendes *h* wird abgeworfen, wie in den PD. (§ 34, 1): *ūh* »Steg, Brücke« = aw. *haētū*, sq. *yeid*. — 4) Der Satzsandhi macht sich im Yaghnōbī stark bemerkbar. Das Pron. dem. *it* lautet *id* vor tönenden Lauten, z. B. *id wiāra* »diesen Abend«; vor *n* wird es zu *in*, z. B. *in nūr* »heute«. Ebenso erscheint der Ausgang *-ik* öfters auch als *-ig*: *mūg dādā-m amir* »eines Tages starb mein Vater« u. a. m. Man vergleiche namentlich die Textprobe.

¹ Wie ich nachträglich sehe, gibt auch SALEMANN im Wtb. der Yaghn.-Stud. die richtige Erklärung von sq. *yeid*.

II. WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

§ 77. Von den noch lebenden Suffixen des Yaghnōbī erwähne ich die folgenden: 1. *-nāik* bildet Adjective aus Substantiven; z. B. *divas-nāik* »hungrig« zu *divās* »Hunger«¹ — 2. *-akī* bildet ebenfalls Adjective aus Substantiven mit dem Sinne »für etw. gehörig, passend u. s. w.«; z. B. *aspakī rāt* »ein für Pferde passierbarer Weg«. — 3. *-ik* bildet Adjectiva in dem Sinne »jem. gehörig«: *mānik* »mir gehörig«, *tāvik* »dir gehörig«. Dazu *-ī* in Namen, wie *Yāynābī* »Bewohner von Yaghnōbī«, *Daryī* »Bewohner von Dargh«. Vgl. § 36, 2 a. — 4. *-ī* bildet abstracte Substantiva; z. B. *divas-nāik-ī* »das Hungerig-sein« von *divas-nāik*. Vgl. § 36, 1 a. — 5. Das Suffix *-k* *-ak* mit einer Erinnerung an seine ursprünglich deminutive Bedeutung liegt vor in *dār-k* »Stab, Stecken« zu np. *dār* »Holz« (in den Mundarten vielfach »Baum«) und *it-k* »Brücke, Steg« aus **it* = aw. *haētū*, sq. *yeid*; *inčak* »Frau« neben *inč*. Vgl. § 36, 1 c.

¹ In den Kāschān-Dialekten haben wir *veš*, *vešā*, *veš*. S. ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 181.

§ 78. 1. Als Suffix des Participiums Präteriti dient, wie in den übrigen Dialekten, *-ta*. Die Formen sind teils als solche überliefert, wie z. B. *wasta* »gebunden« = aw. *basta*, *nujasta* »angezogen« zu Präs. St. *nujunt*, *wūta* »geworden« = aw. *būta*, *uwta* »eingeschlafen« = ai. *suptā*, *murta* »tote«

= aw. *mərta-*; teils werden sie aus dem Präsens-Stamme neu gebildet, wie *dārta* »gehalten, gehabt« aus *dār-*. Vgl. § 38, 1. — 2. Als Infinitivsuffix dient *-ak*, welches an den Präsensstamm, bzw. die Wurzel tritt: *vīn-ak* »sehen«, *nīd-ak* »sich niedersetzen«, *kar-ak* (Präs. *kun-*) »machen«. Das Yn. stimmt mit dem Wachī überein; s. § 37, 2 a. Die Infinitive sind Substantive und werden als solche behandelt. S. unten § 81, Anm. 2.

§ 79. 1. Über die Nominalcomposition ist bei der Einfachheit des Ausdruckes wenig zu sagen. Dass das Yaghnōbī fähig ist, die bekannten idg. Composita zu bilden, beweist z. B. *kuhna-čapān* »in alter Kleidung, alte Kleidung besitzend oder tragend«. — 2. Verbale Composita werden mit folgenden Präpositionen gebildet: a) (*nī-*) *nu-* in *nu-yunt-* »anziehen« (§ 40, 3); b) *pi-*, *bi-*, *bu-* in *pi-rīš-* »fliehen«, *bi-zān-* »wissen«; *bu-yunf-* »stehlen« (§ 40, 6); c) *par-* in *par-vūd-* »verlangen, fordern« (§ 40, 8); d) *z-*, *ži-* in *z-vārt-* »sich drehen«, *ži-war-* »herausbringen« (§ 40, 9); e) *d-*, *dī-* *du-* in *du-yūš-* »hinhorchen, hören«, *dī-war-* »hinführen« (§ 40, 12).

III. FLEXIONSLEHRE.

A. SUBSTANTIV UND ADJECTIV.

§ 80. Der unbestimmte Artikel lautet *ī* (= Zahlwort 1), oder er wird, wie im Np. durch *-ī*, durch angehängtes *-īk* ausgedrückt: *ī nān dārām-īšt* — *nānīg* (Satzsandhi!) *vidāmīšt* »ein Brot behalte ich — ein Brot werfe ich weg«. Das Adjectiv steht dem Substantiv, zu dem es gehört, voraus: *ī kūr yaik* »ein blindes Mädchen«. Doch wird auch die persische Ausdrucksweise gelegentlich nachgeahmt.

§ 81. Die Substantiva bilden 1. eine Pluralform mittels des Suffixes *-t*, vor welchem schliessendes *a* verlängert zu werden pflegt: *dārk*t »die Stäbe« zu *dārk*, *inč*t »die Frauen« zu *inč*, *γart* »die Berge« zu *γar*; *pulāt* »die Kinder« zu *pulā*; *yurdāt* »die Augen« zu *yurda*; *darāt* »die Mägen« zu *dara*. — 2. einen Casus obliquus auf (unbetontes) *-i* in Übereinstimmung mit vielen anderen ir. Dialekten (s. § 43, 1 a. E.). Im Plural endigt dann der Cas. obl. auf *-ti*.

Der Casus obliquus wird gebraucht a) als Genetiv, wobei er dem regierenden Wort voransteht: *id γāri nām čā-x* »welches ist der Name dieses Berges?« Doch sagt man auch *akusilim ī ādām kāti-sa* »ich schickte zu eines Mannes Haus«. — b) als Dativ: *bādi nīk avāw* »zum Bösen sprach der Gute«; *γāuvi āp tifar* »gib der Kuh Wasser!« — c) als Accusativ¹: *āspi āpi war* »bringe dem Pferde Wasser!«; *sutārti virēn* »schere die Schafe!« — d) als Localis (bezw. Temporalis): *Yaghnābi* »in Yaghnōb«; *ani šāhri ašau* »er ging in eine andre Stadt«; *ī māhi* »in einem Monat«, *ī nūri* »eines Tages«. — e) als Agens beim passiven Präteritum transitiver Verba: *pišāki rīti sinā-yast* »die Katze hat ihr Gesicht geputzt« wtl. von der Katze (Ag.) ist das Gesicht (Acc. nach der »contaminierten Constructionsweise«, § 63, 3) geputzt worden. — f) In Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: *uyurāki nut čūkimišt* »ich zerstampfe in einem Mörser«; *či nimāči nīzāšt* (oder *-ārišt*) »nach dem Gebet erheben sie sich«; *ārkti-sa-šint tirant* »sie gehen an ihre Werke«².

¹ Für den Acc. kann ausser dem Cas. obl. auch der Nom. eintreten. Vgl. das vor. Beispiel, wo auch *āpi* stehen dürfte. — ² Der Infinitiv hat im Cas. obl. *-aki*. Vgl. *nīdāki jāga* »ein Platz zum Niedersitzen«; *xūri nīdāki-sa* »bis zum Untergehen der Sonne«. Eine kürzere Form des Inf. (ohne Suff. *-ak*) scheint vorzuliegen in *hyč*: *xvāri dīndak-im nīst* »ich habe keine Zähne, um etwas zu essen«.

B. NUMERALIA.

§ 82. Die Grundzahlen von 1 bis 10 lauten:

1. <i>ī</i>	4. <i>tifār</i>	7. <i>avod</i>
2. <i>du</i> ¹	5. <i>panj</i>	8. <i>ašt</i>
3. <i>tirāi</i>	6. <i>uxš</i>	9. <i>nav</i>
	10. <i>das</i>	

Für die Zehner von 20 ab werden teils die persischen teils die türkischen Zahlen, wie es scheint ohne Unterschied, gebraucht.

Zur Vergleichung ist § 47 heranzuziehen. *tifār* erkläre ich aus **tār*, entstanden durch Abfall der ersten Silbe des Grundwortes = aw. *laḍwārō*.

Die mit einem Zahlwort verbundenen Substantive nehmen die Einzahlform auf -*ik* an: *du nānik* »zwei Brote«, *tirāi kātik* »drei Häuser«². Vgl. unser »drei Mann«, »sieben Stück« u. s. w.

¹ Beachtenswert ist, dass *du* oft mit der Pluralendung erscheint: *dūti nīmāti-š yar ast* »auf seinen beiden Seiten ist Gebirge«; *dūti inēkti pi tifār* »gib es den beiden Frauen« u. s. w. — ² Es entspricht dies ganz dem Gebrauch des Singhalesischen. S. GUNASEKARA, Compr. Grammar of the Singhalese Langu. § 142, 2.

§ 83. Die Ordnungszahlen werden durch das Suffix -*š*, -*iš* (= np. -*iš*, vgl. tädschiki *yakiš* »der erste«) von der Grundzahl abgeleitet. Sie lauten:

1. <i>avalsi</i> ¹	4. <i>tifārš</i>	7. <i>avdiš</i>
2. <i>duš</i> ²	5. <i>panjš</i>	8. <i>aštš</i>
3. <i>tirāiš</i>	6. <i>uxšiš</i>	9. <i>naviš</i>
	10. <i>dasš</i>	

¹ Mit Einsetzung des ar. Lw. *avval*. — ² Auch np. Lw. *dujum*.

C. PRONOMINA.

§ 84. Das Personalpronomen (vgl. § 49) hat folgende Formen:

	1. Person	2. Person	3. Person
Sg.	<i>man</i>	<i>tu</i>	<i>ax</i>
C. obl.	<i>man</i>	<i>tau</i>	(<i>avi</i>) ¹
Pl.	<i>māx</i>	<i>šumāx</i>	<i>axtit</i>
C. obl.	<i>māx</i>	<i>šumāx</i>	(<i>auti</i>) ¹

Für den Gebrauch der obigen Formen verweise ich auf folgende Beispiele: a) als possessiver Genetiv: *wiyāra man kat šau* »gehe abends in mein Haus«, *māx pulāt* »unsere Kinder«, *tau nām čā-x* »welches ist dein Name?« — b) als Accusativ: *man bižništ* »kennst du mich?« — c) als Dativ: *man tau xuš akunim* »ich habe dir gutes gethan«. — d) als Agens beim passivischen Präteritum: *tau ipārā nāta* »du hast viel genommen« wtl. von dir ist viel genommen worden. — e) in Verbindung mit Prä- und Postpositionen: *xēpi angušāna-t man pi tifār* »gib mir deinen Ring«.

¹ Die Formen *avi* und *auti* gehören zum Pron. dem. *au*, s. § 86; doch wird *ax* auch für den neutralen Accusativ gebraucht.

§ 85. Das enclitische Personalpronomen (vgl. § 52) lautet:

Sg. 1. Pers. - <i>m</i>	2. Pers. - <i>t</i>	3. Pers. - <i>š</i>
Pl. 1. Pers. - <i>māx</i>	2. Pers. - <i>šint</i>	3. Pers. - <i>šint</i>

Dasselbe wird gebraucht: 1. in possessivem Sinne: *du nānig āča dāddi-m tifārāmišt* »zwei Brote gebe ich meinem Vater und meiner Mutter (C. obl.)«; *id wiāra kāti-t hič čī ast* »ist heute Abend jemand in deinem Hause (C. obl.)?«; *ārkti-sa-šint tirant* »sie gehen an ihre Werke«. — b) im

Sinne eines obliquen Casus: *pašlā avi apārvid apurs-iš* »der König liess ihn kommen und fragte ihn; *amākt-im gah nān-im atifārār gah na-m-atifarār*¹ »meine Oheime gaben mir bald Brot, bald gaben sie mir nicht«. — 3. als Agens beim passiven Präteritum: *tirāi kātik nāta-t-x*² »drei Häuser wurden von dir genommen; *vāwta-māx-ār*² »sie sind von uns genannt worden«³.

¹ Beachte die Stellung: Negat.+Pron.+Verb. — ² Beidemal ist die Stellung Partic.+Pron.+Verb. aux. — ³ Das Pron. encl. wird häufig pleonastisch gebraucht, wie z. B. *Wārsditi jāgah-š tang-x* »die Lage von W. ist enge«, *id āklimi nām-š dāx* »welches ist der Name dieses Mannes?«. Es entspricht dies unserer dialektischen Ausdrucksweise wie »dem Bauern sein Acker« = der A. des B.

§ 86. Als demonstratives Pronomen »dieser« wird *iš* für Nom. und Acc. und *iti* oder *iti* für den Acc. und die übrigen obliquen Casus gebraucht. Jenes vergleicht sich dem aw. *ašā-*, dieses dem aw. *ašta-*¹. Für »jener« wird — ausser dem § 84 erwähnten *ax* — das Pron. *au* gebraucht (= aw. *ava-*), Cas. obl. *avi*; Pl. **autit*, Cas. obl. *auti*, *autiti*. — *iš* — *iš* bedeutet »der eine — der andere«.

Verstärkt erscheinen die demonstrativen Pronomina durch die vorgesetzte Silbe *nah*, also **nah-iš*, *nah-iti*; *nah-au*, *nah-ax*.

¹ So SALEMANN im Gloss. zu den Yaghnöbī-Studien.

§ 87. Das Pronomen reflexivum lautet *xap* oder *xēp*, im Cas. obl. *xapi*, *xēpi*. Bei Anwendung des letzteren pflegt die Person, auf welche das Pron. refl. sich bezieht, durch die enclitische Pronominalform wiederholt zu werden, eine Constructionsweise, zu welcher § 85, Anm. 4 zu vergleichen ist. *šāhir xēpi kati-sa-š atir* »der Dichter ging in sein Haus«.

§ 88. Von sonstigen Pronominibus nenne ich 1. die Interrogative welche auf die alten Stämme *ka-* und *ča-*¹ zurückgehen. So *čā* »was? was für ein?«; *čā vāwišt* »was sagst du?« *iš čā suxan xast* »was ist das für ein Wort?« — *kax* »wer?« (aus *ka+ax*), Cas. obl. *kāi*: *dud kax ast* »wer ist der Dieb?« *iš kāi yaikx* »wessen Tochter ist dies?« — *kām* »welcher? wer?«: *iš kām māh xast* »welcher Monat ist jetzt (dieser)?«

2. Allgemeine Pronomina sind *čaf* »wie viele? einige«; *iyāč* »irgend etwas«; *an* (= aw. *anya-*) »ein anderer« (vgl. *anjākai* »anders wohin«, *ani mīti* »an einem anderen Tag«) und das dem Pers. entlehnte *hič čī* »etwas«.

3. In relativischem Sinne ist *-k* gebraucht: *kāmi-k pulla sar ast*, *iš-aš wan wāt, ašmak wūčī* »derjenige, welcher einen kleinen Kopf und einen langen Bart hat, ist dumm«; *mardumi-k āt jaxt* »ihr, die ihr Männer seid, erhebt euch!« u. a. m.

¹ BARTHOLOMAE, Grdr. I, S. 138, § 246.

D. VERBA.

§ 89. Wie bei den übrigen Pāmīr-Sprachen ist im Yaghnöbī zwischen dem Präsens- und Präteritalstamm¹ zu scheiden.

1. In vielen Fällen ist der letztere durch Anfügung von *t*, dem Suffix des präteritalen Particips, unmittelbar aus dem ersten abzuleiten: *vis-*: *vīst-* »hinabsteigen«; *tis-*: *tīst-* »hineingehen«; *dih-*: *dīht-* »schlagen, töten«; *rūp-*: *rūpt-* »ernten«, *sināy-*: *sināit* »waschen, baden«; *γār-*: *γārt-* »schauen, blicken«.

2. Reste der alten Präsensbildungen sind vereinzelt erhalten. So nach der Nasalclasse *xirīn-*: *xirūt-* »kaufen«, *čīn-*: *čīt-* »sammeln«. Analog darnach erklärt sich *vīn-*: *vīt-* »sehen«. Nach der Weise der Inchoativbildung

findet sich *ūfs-: ūft-: »schlafen«* (vgl. aw. *xʷafs-*); *piraxs-: piraxt- »bleiben«*. Nicht klar ist der Prät.-St. *ikt-* zu Präs. *kun-* »machen«.

3. Auf allgemein iranischen Lautgesetzen beruht der Unterschied der Prät.-St. vom Präs.-St. in *vid-: vist-* »werfen«, *wand-: wast-* »umbinden, anziehen«, *nujunt-: nujust-* »anziehen« (vgl. § 75, 6), *nīd-: nīst-* »sich setzen«; ferner *nīs-: nīst-* »herauskommen«; *yirūw-: yirīst-* »wissen«², *vāw-: vāst-* »weben«; *pač-: puxt-* »kochen«. Von *r*-Wurzeln vgl. *war-: wurt-* »tragen«, *xvar-: xōrt-* »essen«; aber *ūr-: uxt-* »bringen« (= np. *āvardan*).

4. Einzeln sind noch zu beachten *nās-: nāt-* »nehmen«, *yurās-: yurāt-* »aufwachen«; *tir-: tīrt-* »weggehen«, *tifar-: tifārt-* »geben«, *wir-: wiārt-* »erlangen«, *tuxāy-: tuxast-* »töten«.

² Zum Ganzen s. oben § 57–59. — ² Vermutlich zu aw. *gərw-*, np. *girištan* »gehörig. Zur Bed. vgl. unser »begreifen«.

§ 90. 1. Das Yaghnōbī bildet in Übereinstimmung mit den PD. folgende Tempora und Modi: 1. einen Imperativ, 2. ein Präsens mit einem durch langen Stammvocal gekennzeichneten 3. Conjunctiv, 4. ein Perfectum und 5. ein Plusquamperfectum, welche durch die Verbindung des alten Pprt. mit dem Hilfsverbum entstanden sind, bei transitiven Verben aber stets passivisch construiert werden (vgl. § 63). Hierzu kommt nun noch 6. ein der Mundart eigentümliches Imperfectum, welches vom Präs.-St. abgeleitet wird und, durch das Augment *a-* charakterisiert ist. Es ist in so häufigem Gebrauche, dass es das Perf. ganz zurückgedrängt hat und der Diction ein stark eigenartiges Gepräge gibt.

2. Was die Flexionsendungen betrifft, so stimmen dieselben — abgesehen vom Suffix der 3. Pl. *-ār* — im wesentlichen mit denen der anderen ir. Dialekte überein. Beachtenswert ist, dass an die fertige Verbalform, ausser im abh. Satz, noch die Endung *-ist* angefügt werden kann. Die Einzelheiten ergeben sich in der folgenden, aus den Texten zusammengestellten Liste von Formen.

§ 91. Imperativ, Präsens und Conjunctiv.

1. Imperativ, 2. Sg. *kun* »mache!« — *šau* »gehe!« — *tir* »gehe!« — *nīd* »setze dich!« — *war* »bringe!« — Pl. *vāw* »sprich!« — *wāu* »komme!«
2. Pl. *kunt* »machtet!« — *šaut* »gehet!« — *nīdt* »setzt euch!« — *vawt* »sprechet!«

Negativ: *nākun* »mache nicht!«

2. Präsens 1. Sg. *kūnām* »ich mache« — *šām-ist* »ich gehe« — *tirām-ist* »ich gehe« — *vidām-ist* »ich werfe« — *vāwām-ist* »ich spreche« —

2. Sg. *kun*, *kūništ*¹ »du machst« — *vāwišt* »du sprichst«.

3. Sg. *kūnt-ist*, *kunčī*² »er macht« — *tīrt-ist*, *tīrcī*² »er geht« — *wānt*, *wānt-ist* »er kommt« — *tifārcī* »er gibt«.

1. Pl. *kūnīm-ist* »wir machen« — *rūpīm-ist* »wir ernten«.

2. Pl. **kūnt-ist* »ihr macht« — *šaut-ist* »ihr geht«.

3. Pl. *kūnār-ist*, *kūnāšt*³ »sie machen« — *nīdār-ist*, *nīdāšt*³ »sie setzen sich« — *wārār-ist*, *wārāšt*³ »sie tragen« — *tīrant* »sie gehen« (conjunctivisch?)

3. Conjunctiv a) conditional: *ī ādām tīsāt* »falls jemand kommt«. — b) subjunctiv: *diwār want*, *ix na kūnāt* »schliesse die Thüre, damit es nicht friere«.

¹ Erstere Form s. Textprobe § 25 (dort conjunctivisch?). — ² Aus *kūnt-ist*, *tīrt-ist*. Vgl. zu den Doppelformen § 72. — ³ Zu den Doppelformen s. § 72.

§ 92. Imperfect.

1. Sg. *akūnim* »ich machte« — *ašāvim* »ich ging« — *antdim-ist* »ich setzte mich« — *avāvim* »ich sprach« — *awāvim* »ich kam«.

2. Sg. *akūni* »du machtest« — *ašāvi* »du gingst« — *avāwi* »du sprachst« — *adihi* »du schlugst« — *abuyānfi*¹ »du stahlst«.

3. Sg. **akūn* »er machte« — *avīn* »er sah« — *avāw* »er sprach« — *awāw* »er kam« — *adyūs*¹ »er hörte« — *apirīš*¹ »er floh«.

1. Pl. **akūnīm* »wir machten« — *ašāvīm* »wir gingen«.

2. Pl. **akūndi* »ihr machtet« — *ašāvdi* »ihr ginget«.

3. Pl. *akūnār* »sie machten« — *ašāvār* »sie gingen« — *avdāwār-išt* »sie sprachen« — *antdār* »sie setzten sich« — *adilhār-išt* »sie schlugen« — *atīfārār* »sie gaben«².

¹ Das Augment steht also vor der mit einem Verbum verbundenen Präpos. —

² Die Endung *-išt* habe ich beim Impf. nur an der 1. Sg. und an der 3. Pl. beobachtet.

§ 93. Perfect und Plusquamperfect.

1. Intransitives Perfect: 1. Sg. **wāutayam* »ich bin gekommen« — *naūstayam* »ich habe nicht geschlafen«. — 3. Sg. *wāuta*, *wāutaxast*¹ »er ist gekommen«. — 1. Pl. *wāutayām* »wir sind gekommen«. — 3. Pl. *wāutayār* »sie sind gekommen« — *nistayār* »sie haben sich gesetzt« — *ūstayār* »sie sind gestanden«.

2. Intransitives Plusquamperfect: 1. Sg. *wāutayām* »ich war gekommen«. Vgl. dazu § 94.

3. Transitives Perfect und Plusquamperfect. Bei der passivischen Construction kann das Agens bezeichnet werden a) durch den Cas. obl. eines Subst. oder Pron., z. B. *tau ipārā nāta* »du hast viel genommen«, wtl. von dir ist viel genommen worden; b) durch ein enclitisches Pronomen: *kūhna pūšāk nuyust-āt* »du hast alte Kleider angezogen«, wtl. von dir sind ... angezogen worden. — Auch die »contaminirte Construction«² findet sich im Ygh., wie das oben § 81, 2 d angeführte Beispiel zeigt.

¹ Sowohl *-x* als *-ast* (jenes urspr. Pron. d. 3. Pers.) dienen als encl. Hilfsverba, s. § 94, 2 u. 3; in *wāuta* tritt das reine Part. Praet. hervor, wie im Np. bei *rašt* »er ging« u. s. w. — ² Über diese vgl. Grdr. I, 2, S. 238–239 (Balütschi), sowie oben § 63, 3.

§ 94. Hilfsverba. 1. Von dem auf air. *bū-* »sein, werden« zurückgehenden Hilfsverb finden sich folgende Formen:

Imper.	2. Sg. <i>wu</i>	2. Pl. <i>wāt</i>
Präs.	1. Sg. <i>wāmišt</i> »ich bin, werde«	1. Pl. <i>wīmišt</i>
	2. Sg. <i>wišt</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>wutišt</i> , <i>wuči</i>	3. Pl. <i>wārišt</i>
Conj.	1. Sg. <i>wām</i>	1. Pl. <i>wīm</i>
	3. Sg. <i>wāt</i>	3. Pl. <i>want</i>
Impf.	1. Sg. <i>awīm</i>	1. Pl. <i>awīm</i>
	2. Sg. <i>awi</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>awu</i>	3. Pl. <i>awār</i>
Perf.	1. Sg. <i>wātaim</i>	1. Pl. <i>wātayām</i>
	3. Sg. <i>wāta</i> , <i>wāta-x</i>	3. Pl. <i>wātayār</i>

2. Das enclitische Hilfsverbum, welches, auf air. *ah-* zurückgehend, den Personalendungen angeglichen wurde, lautet so:

Präs.	1. Sg. <i>-im</i>	1. Pl. ?	Impf.	1. Sg. <i>-āim</i>	1. Pl. <i>-iyām</i>
	2. Sg. <i>-išt</i>	2. Pl. <i>-āt</i>		2. Sg. <i>-āi</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>-ast</i>	3. Pl. <i>-ār</i>		3. Sg. <i>-āi</i>	3. Pl. <i>-iyār</i>

Man vgl. die Beispiele *man yulām-išt* »du bist mein Sklave« — *saudagāri zūta-im* »ich bin der Sohn eines Kaufmannes« — *šumāx āf kati-āt* »wie viele Familien seid ihr?« — *ti daryāi du-sāt kadām dūr-ār* »vom Fluss

sind sie 200 Schritt entfernt« — *kū-āi* »wo warst du?« — Mit der Negation lautet das Hilfsv. *nayim* »ich bin nicht«, *nayāi* »er war nicht« u. s. w. Aus der Schriftsprache entnommen ist *nist* »er ist nicht«.

3. Als Hilfsverbum der 3. Sg. wird endlich auch *-x*, das Pron. der 3. Pers. (§ 84) verwendet, z. B. *xūráki máx kam-x* »unser Proviant ist gering«.

§ 95. 1. Das Causativum wird im Ygh., wie im Sariqoli, durch die Silbe *-ān-* (= np.) ausgedrückt: *īš-* »kochen, sieden« (vgl. aw. *yačš-*): *īšān-* »zum Sieden bringen«; *nūd-* »sich setzen«: *nūdān-* »setzen«. — 2. Eine zweite Bildungsweise des Causativs, welche eine merkwürdige Übereinstimmung mit dem Schighnī (§ 68, c) zeigt, besteht in der Verwandlung eines wurzelhaften *ā* in *ē* oder *i*: *zwār-* »sich drehen«: *zwīr-* »drehen«; *pināš-* »verloren gehen«: *pinēš-* »verlieren«; *yurās-* »aufwachen«: *yurīs-* »aufwecken«.

* Dieser Stamm wird dann auch wieder mittels des Zeichens *-ān-* fortgebildet: *yurīšān-*.

IV. INDECLINABILIA.

§ 96. Adverbien. a) des Ortes sind: *kū* »wo? wohin?« (vgl. § 69, a), *čikū* »woher?«; *kām-ākai* »wo? an welchem Orte«; *av-ākai* »dort«, *id-ākai* »hier« (vgl. § 86); *č-āv-āka* »von dort«, *č-id-āka* »von hier«. Auch *nahāv-ākai* »dort, dorthin«, *nahidākai* »hier, hierhin«, *nax-č-av-āka* »von dort«. — b) der Zeit: *kad* »wann?« (= aw. *kača*, oss. *kād*, np. *kai*); *in-nūr* (aus *id-n-*) »heute«, *firānta*, *firāk* »morgen«, *wiyāra*, *-rai* »am Abend«, *piyān* »gestern«, *itān* »jetzt«, *kī* »jetzt«, *tik* »wieder«. — c) des Grundes, der Art und Weise, des Grades: *čū* »warum?«, *čit sabab* »deshalb« (nach np. *azīn sabab*); *ipāra* »viel, sehr« u. s. w.

* Vgl. dazu TOMASCHKE S. 749; SALEMANN verweist auf jüd.-pers. *כִּינָא*.

§ 97. Die wichtigsten Präpositionen und Postpositionen sind die folgenden: a) *či* ... »aus« (= aw. *hača*, np. *az* u. s. w.): *či Yaynāb wāmišt* »ich bin aus Yaghnoḇ«. Vgl., mit Anlehnung an das Np., *či ... dast* »wegen«, *bayair či* ... »ausser«; ferner *či ... vīski* »hinaus aus«. — b) ... *sa* »hinzu, zu, bis, in«: *akusilim ī ādām kāti sa* »ich sandte in eines Mannes Haus«; *baštli sa avōw* »er sprach zu dem Geizhals«. Vgl. ... *s'tami* »hinter«: *kāti s'tami* »hinter dem Hause«. — c) ... *pi* »mit, bei, zu«: *xapi pi-š avōw* »er sprach zu sich selbst«; *dūd-ti pi hamrah awu* »er begleitete die Diebe«. Vielfach zum Ausdruck des Dativs: *man pi tifār* »gib mir!« — d) ... *rīti* »hin zu, bei« (Cas. obl. des Subst. *rīt* »Gesicht«): *janābi rīti wāutayām* »ich bin zum Hofe hin gegangen«; *man rīti ast* heisst »ich besitze«. — e) ... *kunai* »vor«: *dīvāli kunai ūštax* »er stand vor der Mauer«. — f) ... *nut* »in«: *uyurāki nut čukak* »in einem Mörser zerstampfen«.

TEXT PROBE.

Vorbemerkung: Ich gebe als Textprobe die von SALEMANN mir zur Verfügung gestellte Übersetzung des oben S. 331 in Sariqoli und Schighnī mitgeteilten Märchens. Das gleiche Stück in drei Versionen dürfte besonders lehrreich sein. Ich behalte die genaue Niederschrift S.'s bei.

1. *Dū ādāmi¹ āi², īš nīk īš bad.* 2. *dūtīt³ safāri ašāvār⁴.* 3. *čāw rūsi rād⁵ ašāvār.* 4. *dārat-šint⁶ dīvās awū.* 5. *bādī⁷ nīk avōw: ī lūnji nān-im⁸ tifār.* 6. *bād avōw: tu xēpi yūrd-at⁸ kār kun, man tgu tifārām.*

7. *nīk xēpi yūrda-s⁸ kūr akun, lāvāka⁹ atirār.* 8. *lāw rūzi rāti⁵ ašwār.* *tik dārat-sint divāz awū.* 9. *nīk av⁶... (= 5).* 10. *bād avāw: āx yūrda-t¹⁰ tim¹¹ kūr kun, man tāu tifārāmišt¹².* 11. *dūti yūrdāt-s¹³ kūr awu. bād atir,* *nīk apirāxs¹⁴.* 12. *ī nūr nahvād anūd pāgāht-sa¹⁵. tāra awū. ī kud awāv.* 13. *āvi dūpi anās¹⁶, atir kutāli-s¹⁷. kud avi¹⁸ yāri dārūni qvār¹⁹, xišāp awū.*

14. *čāf, vāxti agudār, ī urk, ī xirs, ī rūbā, ī parī awōvār. xirs čī rūbāi apurs: tu kāmāk-āi²⁰? rūbā qvāw: īnnūr pāscāi šāhri²¹ āim.* 16. *xirs av⁶: čā xipār ast? r⁶ av⁶: pāscā xēpi vazīri pi-s⁶ dār yazab wūtax²². pāscāi⁷ ī kūr yaik āi, xēpi vazīrti-sa-s²³ avāw: šumāx ī tabib vīrt ūrt²⁴.* 17. *urk av⁶: ē pāscāi²⁵ bišakl! tgu māli dārūni ī alā wuz ast; agār au wūzi ūrant²⁶, pūst-s²⁷ nāsant, kī²⁷ au yaiki yūrda-s²⁸ saḥāt wāt²⁹.* 18. *xirs av⁶: ē pāscā, tu bišahm-išt. yāri sārī³⁰ ī sghz čānār, āvi tāki ī haus ast, hārčākara kūr wāt³¹, agār čīnār dāsti pi³² nāsāt, xēpi dāsti hāuzi nūt³² dihāt, čī haus āb nāsāt, čānāri wīk³³ fāssāt, čī čānār nāsāt, xēpi yūrdai wīk³³ fāssāt, avi yūrda-s³⁴ saḥāt wāt.*

19. *ax kūr yāri dārūni-xāi³⁴, īš gap aqyūs³⁵. saḥār lāvāka³⁶ yax³⁶, divari anīz.* 20. *čānāri tāki-sa atir, čānāri anās, xēpi dast hāuzi adih, čānāri wīk afāss, xēpi yūrdai wīk-s³⁷ tim afāss. avi yūrda saḥāt awū.* 21. *lāvāka anīz atir. pāscāi šāhri-sa atīs. pāscā xēpi vazīrat-s³⁸ jačm-s³⁸ iktā āi³⁸.* 22. *čī vazīrti-s³⁹ apurs: īlān dah rūz būd³⁹ awu, īlān šumāx tuxāyāmišt.* 23. *nīk avāw: ē pāscāi šālām! ī mūt qutiti⁴⁰ gunāh čī šumāx pārvīdāmišt⁴¹. pāscā av⁶: xūb.* 24. *n^o av⁶: agār fārmāi, man pāscāi yāiki yūrda-s⁴² saḥāt kundām.* 25. *p^o av⁶: agār tu man yaiki yūrda-s⁴³ saḥāt kun⁴², man yāiki-m tau tifārāmišt. n^o av⁶: tgu māli⁴³ ī alā wuz ast, mān xātīr ūr.* 27. *gu wūzi⁴⁴ a'ūrār akūsār-s⁴⁵. avi talxā anās, pāscāi yaiki yūrdai-s⁴⁶ awōnt. avi yūrda saḥāt awū.* 28. *saḥār pāscāi xipār awū: yaiki yūrda-s⁴⁷ saḥāt wūtax. pāscā xūvōxat awu, avāw: qutiti fāirād kunt ūrt⁴⁴.* 29. *pāscāi rūti⁴⁷ awōvār, ax avāw: yāiki-m agar tgu tifārām, tu xursānd wišt⁴⁸?* 30. *nīk av⁶: ē pāscā, tu dādā-išt⁴⁹, man zāta. xēpi yāiki-s⁵⁰ niki pi⁵⁰ atifār.* 31. *p^o av⁶: ē zāta-m, tāxti sari nūd. nīk tāxti sari anūd.*

32. *bašdi čāf rūz īš⁵¹ bād awāv, avāw: assalām šālāikūm. nīk av⁶: vašālāikūm assalām; čā talap-t ast?* 33. *bād av⁶: ē pāscā; xazīnā-i yaib čī tgu pārvīdāmišt⁵². n^o av⁶: xūb-ast, šau, ī jāgāi ī yār ast, yāri dārūni ī xurjīni pūni javāhīr ast, ī sandūq pūni lažl ast. xurjīn⁵³ sanūq nās, mān xātīr ūr, sandūqi lažli mānik-x⁵³, xurjīni javāhīr tāvīk-x⁵³.* 34. *bād lāvāka ravān awu, awāv. yāri nazdīkī awāv atīs. xvāraki āz⁵⁴ āi, nān āi, nuyūntaki libās āi* *«lāg vāw⁵⁵ yāft wūčī, hār čīzi yāri dārūni āi».* 35. *bād av⁶: ē xudāy, mān dīvānā avīm, īs⁵⁶ čīs pāscāi xātīr ūrām? man xvati-m xāhāmišt nahidākai⁵⁷ nīdām.* 36. *bašd xišāp awu. xirs parī urk, rūbā awōvār aduyūs⁵⁸: āvās nahkt nīsi⁵⁹.* 37. *urk av⁶: ē xirs ī čīrdy ālxasān⁶⁰, xirs čīrdy⁶¹ anās⁶¹, dīvār apēn⁶², ī ādām nista.* 38. *xirs ačukīr, īš avāw: tū tis, āx⁶³ avāw: tū tis. āxīr-s⁶⁴ urk atīs, gu mardāki darā akān. bād amīr.*

Übersetzung s. S. 333.

¹ S. § 82. — ² § 94, 2. — ³ § 82, Anm. 1. — ⁴ Impf. § 92 — ⁵ rūzi Cas. obl. n. § 81, 2 a; *rād* Satzsandhi für *rāt*. S. 8, wo als Acc. *rāti* steht. Vgl. § 81, Anm. 1. — ⁶ § 85. — ⁷ Cas. obl. n. § 81, 2 b. — ⁸ § 87. — ⁹ § 96, a. — ¹⁰ Wtl. »jenes dein Auge«, d. h. dein anderes Auge. — ¹¹ = »auch«. — ¹² Hier *-išt* angefügt, oben 6 a. E. nur *tifārām*. Vgl. § 90, 2. — ¹³ S. § 82, Anm. 1; *yūrdāt* ist Pl. § 81, 1. — ¹⁴ § 89, 2. — ¹⁵ *sa* temporal = »bis«, § 97, b. — ¹⁶ § 89, 4. — ¹⁷ Muss etwa »an seinem Leitseil« heissen. — ¹⁸ Cas. obl. § 84, 86. — ¹⁹ Impf. zu *ūrak* = np. *āwardan*. — ²⁰ *kāmāk* = *kāmākai* § 96, a, -āi s. § 94, 2. — ²¹ *pāscāi* gene-

tivischer, *šāhri* locativer Cas. obl. § 81, 2 a und d. — ²² = np. *bāda ast* § 94, 1 und 3. — ²³ *vasīrti* Cas. obl. Pl., zur Ausdrucksweise vgl. Note 8. — ²⁴ Zwei Imper. 2. Pl. — ²⁵ Np. Ausdrucksweise. — ²⁶ Präs. 3. Pl., aber vermutlich conjunctivisch, s. § 91, 2 a. E. — ²⁷ = »jetzt, dann, darauf, so« § 96, b. — ²⁸ Zur Ausdrucksweise vgl. § 85, Anm. 4. — ²⁹ Conj. § 94, 1 mit futur. Bed. — ³⁰ Vgl. Note 21. — ³¹ *wāt, nāsāt* u. s. w. sind Conjunctive nach § 91, 3. — ³² Postpositionen nach § 97, c und f. — ³³ Muss eine Postpos. »an« sein. In den SALEMANN'schen Texten kommt das Wort nur einmal vor. — ³⁴ Vgl. § 93, Anm. 1. — ³⁵ Impf. von *duyūšak*, § 75, 6. 79, 2 e. — ³⁶ Hinter dem vocalischen Ausgange von *šavāka* wird das Augment elidirt. — ³⁷ Note 33 und 8. — ³⁸ Wtl. »Der König — seine Vezire Versammlung von ihm war gemacht worden« § 93, 3. Zu *ikta* vgl. § 89, 2 a. E. — ³⁹ *būd* (Lw.) bedeutet etwa »fertig, zu Ende«: *man būd-š kunām* »ich will es fertig machen«. — ⁴⁰ § 86. — ⁴¹ § 79, 2 c. — ⁴² § 91, Anm. 1. — ⁴³ Cas. obl. in local. Bed. § 81, 2 d. — ⁴⁴ Cas. obl. in accus. Bed. § 81, 2 c. — ⁴⁵ *kus*-bed. »schlachten«, *tuxāy-* »töten«. Dieses gehört zu skr. *khādati* »tötet«. — ⁴⁶ *yurdaī* Cas. obl. (Loc.) von *yurda*. Zu -š s. § 85, Anm. 4. — ⁴⁷ § 97, d. — ⁴⁸ 2. Sg. des Hilfsverbs § 94, 1. — ⁴⁹ § 94, 2. — ⁵⁰ § 97, c. — ⁵¹ Die Pron. *ax, au, īš* werden sowohl substantivisch als adjectivisch gebraucht. — ⁵² 't ist »und«, wie *et at* im Sch. Sq. S. § 71. — ⁵³ § 77, 3. 94, 3. — ⁵⁴ »Suppe (= np. *dš*) zum Essen (Cas. obl.)« — ⁵⁵ = np. *di gūyī*, etwa = unserem »kurz«. — ⁵⁶ ? Pron. dem. — ⁵⁷ § 96, a. — ⁵⁸ Bei dem 2. Verb fehlt die Endung -ār. Ebenso findet sich in SALEMANN's Texten *akun* »ich machte« nach einem kurz vorher gehenden *adivār-im* u. so oft. — ⁵⁹ 3. Sg. Präs. zu *nūš* § 89, 3. Aus **nūšt-ši*. — ⁶⁰ Imp. des Caus. (§ 95, 1) zu *āl-xaš-ak* »Feuer fangen, in Brand geraten«. — ⁶¹ § 89, 4. — ⁶² In SALEMANN's Liste von Paradigmen (briefl. Mitt.) steht *pēn*: *pīt* »öffnen«. — ⁶³ *īš* ... *ax* wie *īš* ... *īš* in 1 »der eine ... der andere«. —

II. DIE KASPISCHEN DIALEKTE.

LITTERATUR.

Von allgemeinen Werken über die Landstriche südlich des Kaspischen Meeres erwähne ich die folgenden, die zum Teil auch sprachliche Materialien enthalten:

- S. G. GMELIN, Reise durch Russland zur Untersuchung der drei Naturreiche. III. Reise durch das nördliche Persien. St. Petersburg 1774.
 EICHWALD, Reise auf dem Kaspischen Meere und in den Kaukasus, I. Stuttgart und Tübingen 1834.
 KHANIKOF, Mémoire sur la partie méridionale de l'Asie centrale. Paris 1861.
 B. DORN, Bericht über eine wissenschaftliche Reise in dem Kaukasus und den südlichen Küstenländern des kaspischen Meeres. — Bulletin de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg IV, 1862, Sp. 344—377 [enthält eine Liste der von DORN gesammelten Materialien zu den kaspischen Dialekten].
 MELGUNOV, Zamečanija o južnom beregě Kaspijskago morja (Bemerkungen über das südliche Ufer des kaspischen Meeres). St. Petersburg 1867.
 Vgl. dazu DORN, Bericht über Herrn MELGUNOV's Werk: Bemerkungen über die südlichen Küstenländer des Kaspischen Meeres, Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg, V, 1863, Sp. 495—498. — ZENKER, Mittheilungen über die Länder am südlichen Ufer des Kaspischen Meeres, ZDMG. 21, 1867, S. 232 ff.
 B. DORN, Caspia. Über die Einfälle der alten Russen in Tabaristan. Mém. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg, VII^e série, t. XXXIII, No. 1. St. P. 1875. Sprachliches hier bes. S. 76—77 (Tāt), 125—126 (Tāt), 217—220 (Māzandarāni, Gīlāki, Tāt und Tālišch).

RADDE, Reisen an der persisch-russischen Grenze. Talysch und seine Bewohner. Leipzig 1886. — Vgl. Talysch, das Nordwestende des Albus, und sein Tiefland. Petermanns Mittheilungen XXXI, 1875, S. 254 ff.

Dazu sind im Einzelnen zu nennen:

1) Māzandarānī.

CHODZKO, Specimens of the popular poetry of Persia. London 1842. S. 568—581: Mazenderan Songs (Text mit sprachlichen Bemerkungen).

BERÉSINE, Recherches sur les dialectes persans, 3 Teile, Casan 1853. (In dem Werke sind ausser eigenen Forschungen die Materialien Gmelin's, Eichwald's und Chodzko's verarbeitet). I, S. 75—99: Grammatik des Maz.; II, S. 7—19: Sätze in Māz. und Gilaki; S. 57—66: Lieder in Māz.; III: Vocabular in Pers., Gil., Māz., Gabri und Ostkurdisch.

DORN, Beiträge zur Kenntniss der iranischen Sprachen I, II, 1 und 3. Masanderanische Sprache. St. Petersburg 1860, 1866 (I, S. 1—122: Prosa-Erzählungen in Māz., S. 130—160: Gedichte des Amīr Pāzvārī; II, S. 1—276: Divan des Amīr Pāzvārī; 488—554: Nachlese dazu, 554—Schluss: Ausgewählte Gedichte in Māz.). So viel ist erschienen. Gedruckt, aber nicht herausgegeben wurde ferner auf das Māz. bezüglich: 1) Vorrede zu II (bis S. 48); 2) II, 2, S. 277—488 (شرح ابیات شیخ العجم, eine mystische Auslegung von Versen des Amīr Pāzvārī). Vgl. auch unten bei Gilaki.

FR. MÜLLER, Beiträge zur Kenntnis der neupersischen Dialekte. I. Mazandaranischer Dialekt. — Sitzungsber. der Wiener Akad. d. W., phil.-hist. Cl. 45, 1864, S. 267—292.

B. DORN, Bericht des Schaich-ul-Adschām Mazandarān über die Bābis. — Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg IX, 1866, Sp. 205—218 (Text in Mazandarān mit Übersetzung).

MELGOUNOF, Essai sur les dialectes de Mazandaran et de Ghilan. — ZDMG. 22, 1868, S. 195—224.

2) Gilaki.

CHODZKO, Specimens u. s. w. S. 525—555: Ghilek Songs (mit Wörterverzeichnis).

BERÉSINE, Recherches u. s. w. I, S. 55—75: Grammatik des Gil.; II, S. 47—57: Übers. von Liedern in Gil. (nach Chodzko); III s. oben.

DORN, Beiträge u. s. w., Teil III: enthält a) S. 1—63 die gleichen Prosaerzählungen in Gil. wie Teil I in Māz., b) S. 66—108 Verse in Gilaki, c) S. 109—129 ein Capitel aus einem Geschichtswerk in Gil. und Māz., d) S. 131—182 Erzählungen in Gil. und Pers., e) Verbesserungen. — Teil III, Vorrede, enthaltend eine grammatische Skizze des Gilaki. Reicht bis S. 72. — Teil III ist nicht erschienen. Vgl. Fussnote.

MELGOUNOF, Essai u. s. w. s. oben.

3) Tālisch.

CHODZKO, Specimens u. s. w. S. 556—567: Taulish Songs (Text mit sprachlichen Bemerkungen).

BERÉSINE, Recherches u. s. w. I, S. 24—55: Grammatik des Tal.; II, S. 38—46: Lieder in Tal. (nach Chodzko).

P. F. RISS [RIESS], O Talyšincach, ich obrazě žizni i jazykě (Über die Bewohner von Tālisch, ihre Lebensweise und ihre Sprache). — Zapiski Kavkazsk. Otděl. Imp. Geogr. Obščestva 3, Tiflis 1855.

Sbornik materialov dlja opisanija mjestnostej i plemen Kavkaza (Sammlung von Materialien zur Beschreibung der Örtlichkeiten und Völkerschaften des Kaukasus) 20, Tiflis 1894, 2, S. 17—24 (Tālisch-Texte mit Übersetzung).

Eine Grammatik und ein Vocabular des Tālisch soll in St. Petersburg erschienen sein nach JRAS. Old Ser. 20, 1862—63, S. 64.

Ein Tālisch-Wörterbuch nebst Texten enthält das Mscr. Or. No. 932 der St. Petersburger Universitäts-Bibliothek. Abschriftliche Auszüge daraus standen mir durch die Güte Horn's, der sie angefertigt, zur Verfügung.

4) Tāt.

BERÉSINE, Recherches u. s. w. S. 4—24: Grammatik des Tat. (Ausserdem EICHWALD, a. a. O. S. 303, 435 ff.; DORN, Caspia s. oben).

* Nach DORN's Tod wurde die ganze Auflage der bis dahin nicht veröffentlichten Teile seiner »Beiträge« vernichtet. Nur ganz wenige Exemplare wurden gerettet. Die Benutzung von einem derselben verdanke ich der Güte SALEMANN's. Von besonderem Werte waren dabei für mich die beiden auf das Gilaki bezüglichen Hefte.

Sbornik materialov u. s. w. (s. unter Tälisch) 20, 2, S. 25—32 (Armenisch-tätische Texte mit Übersetzung und Bemerkungen).

5) Samnānī.

KHANIKOF, Mémoire u. s. w. S. 76—77.

HOUTUM-SCHINDLER, Bericht über den semnanischen Dialekt. — ZDMG. 32, 1878, S. 535—541.

B. DORN, Über die Semnanische Mundart. — Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St-Pétersbourg XXV, 1879, Sp. 265—276.

BASSETT, Grammatical note on the Simnūnī dialect of the Persian language. — JRAS. New Ser. 16, 1884, S. 120—129.

QUERRY, Dix quatrains de Mirza Abou'l Hassan Djendāki, dit Véghmā, en dialecte semnānī. — Mém. de la Soc. de linguistique de Paris 9, 1896, S. 323—329.

I. CLASSIFICATION DER KASPISCHEN DIALEKTE.

§ 98. Unter den kaspischen Dialekten steht das Māzandarānī obenan. Der Name Māzandarān² ist uralt; denn schon das Awesta spricht an mehreren Stellen von den *māzainya daēva*. Ob wir daraus, dass die Bewohner Māzandarāns als »Dämonen« bezeichnet wurden, folgern dürfen, dass sie von nicht-arischer Rasse waren, erscheint mir zweifelhaft. Zunächst beweist mir dies nur, dass sie nicht dem zoroastrischen Glauben ergeben waren. Auch in den Sagengeschichten spielen die Dēvs von Māzandarān eine wichtige Rolle. Kai Kāus zieht aus, ihr Land zu erobern, und erreicht seinen Zweck namentlich durch die Mithilfe Rustems³. Im Altertume war das Gebiet des heutigen Māzandarān in seinen östlichen Teilen von Parthern und Hyrkanern bewohnt. Neben und mit ihnen, als zu dem gleichen Contingente gehörig, werden im Heere des Darius bei Arbela die Tapurer erwähnt. Ihr Name ist erhalten in der Bezeichnung Tabaristān, womit bei mittelalterlichen Geographen Māzandarān benannt wird. Im Heere des Xerxes führt Herodot (7, 67) auch die Kaspier auf, welche mit Tierfellen bekleidet und mit Schwertern und Rohrbogen ausgerüstet waren. Weiter im Westen und namentlich in den schwer zugänglichen Schluchten des Alburz-Gebirges sassen die Amarder oder Marder, ein wilder Volksstamm, welcher auch von Alexander d. Gr. gelegentlich seiner Expedition nach Hyrkanien bekämpft wurde. Der Name der Amarder ist, wie ANDREAS³ zuerst beobachtet hat, erhalten in dem der māzandarānischen Stadt Āmol am kaspischen Meere. Ich halte es nicht für unwahrscheinlich, dass das Māzandarānī auf die Mundart der Amarder zurückgeht. Es war das ein — vielleicht medischer — Stamm, der neben den sesshaften und mehr civilisirten Volksteilen in ähnlicher Ungebundenheit lebte, wie noch heute etwa die Kurden.

Das Māzandarānī kann in gewissem Sinne eine Literatursprache genannt werden. Sehr populär ist der Dichter Amīr Pāzvārī, auch Māzandarānī genannt. Seinen Divan hat DORN⁴ mit Unterstützung des Mirzā Muḥammad Schaḡī, der selbst ein Māzandarāner war, herausgegeben.

Ausserdem nennen die Māzandarāner selbst als einheimische Dichter noch den Bābā Tāhīr und den Tālib; doch sind Gedichte dieser beiden nur selten zu hören. Verse in Māzandarānī finden sich auch vielfach in persischen Schriftwerken angeführt, so in dem *Kābus-nāme* des Kaikāus († 1069/70 n. Chr.), in der Geschichte von Tabaristān des Muḥammad ibn Ḥasan ibn Isfandiār (um 1236; Mscr. As. Mus. St.-Petersburg Nr. 577⁵). Auch erwähnt der Geschichtschreiber Sehīr-eddīn (um 1476) mehrere māzandarānische Dichter des 13. und 14. Jahrhunderts. Da unter ihnen Amīr Pāzvārī nicht genannt wird, ist er offenbar jünger. Wahrscheinlich ist, dass er zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte⁵.

² Über Māzandarān vgl. namentlich ZENKER, ZDMG. 21, 232 ff. — ³ SPIEGEL,

Érân. Alterthumsk. I, 585—592; DORN, Caspia S. 83 ff. — 3 Vgl. ANDREAS' inhaltsreichen Artikel über die Amardir in PAULY-WISSOWA'S Realencyclopädie. — 4 In seinen Beiträgen zur Kenntnis der iran. Sprachen II, Lief. 1, 3. — 5 Nach DORN, Beiträge II, Vorrede.

§ 99. An der südwestlichen Ecke des kaspischen Meeres liegt die Landschaft Gilân, älter Gēlân. Hauptort ist Rescht. Der im Lande gesprochene Dialekt ist das Gīlākī (Gēlākī). Etwas abweichend von der gemein-gilânischen Sprache ist die Mundart von Lāhīdschān, das an der Grenze gegen Māzandarān liegt. Das Volk der Gelen wird bei Strabo (pg. 508. 510) neben den Kadusiern und den oben erwähnten Amardern genannt; nach Plinius (hist. nat. 6. 18) wären Kadusier und Gelen sogar identisch. In enger Verbindung erscheinen bei arabischen Geographen die Namen Gēlân und Dailem oder Dailemān; nach einer Stelle soll ersteres den flachen, letzteres den gebirgigen Teil des Landes bezeichnen. Bei den Kriegen, welche Schāpūr II (4. Jahrh. n. Chr.) gegen Grenzvölker im Norden des Reiches zu führen hatte, werden die Gelen neben den Chioniten erwähnt. Letzterer Name ist sehr alt; er kommt als Hyaona bereits im Awesta vor und als Chyōn in mittelpersischen Urkunden¹. Von der heutigen Bevölkerung Gilāns sollen noch etwa zwei Drittel von dem alten Stamme der Gelen abstammen. Sie unterscheiden sich äusserlich stark von den Persern, welche unter ihnen wohnen, und Gilānen und Perser sehen sich gegenseitig nicht als ebenbürtig an. Die Zahl der echt gilânischen Familien wird von BLARAMBERG auf 20000 geschätzt².

¹ GEIGER, Das Yātkār-i Zartrān, Sitzungsber. d. k. bayer. Ak. d. W. Cl. I, 1890, II, S. 75. — ² Zum ganzen vgl. DORN, Caspia S. 89; SPIEGEL, Érân. Alterthumsk. I, S. 77—78; 3, S. 283. 421.

§ 100. Nördlich grenzt an Gilân die Landschaft Tālisch, seit dem Jahre 1812 zu Russland gehörig, mit dem Hauptorte Lenkoran, an der Küste des kaspischen Meeres gelegen. Die Tālischī genannte Mundart wird jedoch nicht bloss in der unter russischer Herrschaft stehenden Küstenlandschaft gesprochen, sondern auch auf persischem Gebiete, so namentlich in dem Gebirgs-districte Karādāgh über dem rechten Ufer des Aras¹. Nach RADDE² bilden die Bewohner des Hochlandes und die des Tieflandes zwei Reihen deutlich getrennter Typen. Jene sind robuster und heller als diese. Zwischen den Bewohnern des Tālisch und den Gilānen besteht eine grosse nicht zu verkennende äussere Ähnlichkeit. Die Angaben über die Zahl der Bewohner von Tālisch schwanken zwischen 34000 und 88000³.

Ich füge hier auch gleich den Tāt genannten Dialekt bei, welcher in der Provinz Bākū auf der Halbinsel Apscheron gesprochen wird⁴. Über die Herkunft dieses Dialekts ist eine Stelle in DORN'S »Caspia« zu beachten, wo es (S. 277—278) heisst: »Die Sasaniden-Könige liessen viele Leute aus Persien nach Derbend und in die Umgegend hinter der bekannten Mauer zum Schutz gegen die Chasaren versetzen. Als Nachkommen derselben können die Einwohner von sieben Dörfern ... betrachtet werden, welche unter dem allgemeinen Namen Tat bekannt sind und noch die Tat-Mundart erhalten haben. In den letzten Jahren wurde dieselbe aber durch die Adserbeidschanisch-Türkische ersetzt und nur die Alten und Frauen bedienen sich des Tat.«

¹ DORN a. a. O. S. 129; BERÉSINE, Recherches I, S. 24; CHODZKO, Popular poetry of Persia S. 453. — ² Reisen an der persisch-russischen Grenze S. 414 ff. — ³ Sbornik materialov u. s. w. S. 22, Anm. — ⁴ BERÉSINE a. a. O. S. 4.

§ 101. Anschliessend an die kaspischen Dialekte sei die Mundart von Samnān erwähnt. Samnān ist ein Bezirk mit gleichnamiger Hauptstadt, östlich von Teherān an der nach Chorāsān führenden Heerstrasse gelegen. Der Bezirk erstreckt sich vom Sirdarra-Pass im W. bis Dāmghān im O. Von euro-

päischen Reisenden ist wohl CHANYKOV¹ der erste, welcher der Mundart Erwähnung thut. Sie sei, sagt er, erheblich verschieden von dem Neupersischen, habe in dem Dorfe Lāsgird (westl. von Samnān) in der ursprünglichen Reinheit sich erhalten und scheine ein māzandarānisches Patois zu sein. Eine interessante Notiz findet sich ferner in Schah Nāsir-eddin's Tagebuch seiner Reise nach Chorāsān. Ich führe sie nach DORN² im Wortlaute an: »Die Einwohner von Samnān sind, möchte man sagen, aus Māzandarānern, Chorāsānern und Īrāqiern zusammengesetzt, sofern sie in Sitten und Bräuchen den Īrāqiern, in der körperlichen Erscheinung den Māzandarānern und Chorāsānern gleichen. Und in der That, da diese Stadt inmitten jener drei Länder liegt, so ist die Voraussetzung, dass ihre Bewohner ihrer Abstammung nach auch aus Leuten dieser Länder zusammengesetzt seien, durchaus nicht befremdend. Die samnānische Sprache und Sprechart, welche unter ihnen selbst in Gebrauch ist, ist eine besondere Sprache, deren Verständnis äusserst schwer ist und zwar bis zu einem solchen Grade, dass die Einwohner von Iran, wenn sie die Schwierigkeit einer gegenseitigen sprachlichen Verständigung anzeigen wollen, dieselbe als eine der samnānischen Sprache und Sprechart eigene bezeichnen.« HOUTUM-SCHINDLER³ endlich bemerkt, dass die Mundart nicht nur in Lāsgird, sondern auch in dem grossen Dorfe Surcheh, in den umliegenden kleineren Dörfern und in der Stadt Samnān gesprochen werde, die etwa 3000—3500 Einwohner zähle. Westlich von Lāsgird und östlich von Samnān treffe man die Mundart jedoch nicht mehr an. Sie werde im ganzen von höchstens 5000 Personen gebraucht⁴.

¹ Mémoire sur la partie méridionale de l'Asie centrale, Paris 1862, S. 76—77.

— ² Bulletin de l'Acad. Imp. des Sciences de St.-Petersbourg XXV, Sp. 267.

³ ZDMG. 32, S. 535. 541. — ⁴ Žukovskij hat auch Materialien zur Kenntnis der Dialekte der Dörfer Sengiser und Schemerzöd gesammelt, die zur Gruppe Samnān-Teherān gehören (Bull. de l'Ac. de St.-Petersbourg XXXI, Sp. 538). Es ist jedoch bis jetzt noch nichts publicirt.

II. ZUR LAUTLEHRE.

A. VOCAL E UND DIPHTHONGE.

§ 102. Ich beginne mit dem Māzandarānī. Der Vocalismus dieser Mundart ist characterisirt durch eine auffallende Unbestimmtheit und Farblosigkeit. Sehr häufig erscheint das kurze *a*, das nach *ā* hin gesprochen wird, an Stellen, wo wir *i* oder *u* erwarten. Ich habe in diesen Fällen, wenn ich nicht ausdrücklich die vom Gewährsmanne gegebene Wortform beizubehalten beabsichtigte, die Schreibung *a* (nicht *ā* oder *e*) durchgeführt, und zwar aus folgenden Gründen.

1) In dem Abschnitt über die neupersische Schriftsprache ist das Fatha ebenfalls nur durch *a* wiedergegeben, obwohl es eine sicherlich nicht weniger mannigfaltig ntiancirte Aussprache hat als der kurze unbestimmte Vocal *a* des Māzandarānī.

2) Die ganz überwiegende Masse der Māz.-Texte, die wir besitzen, nämlich die DORN'schen Sammlungen, sind in arabischer Schrift aufgezeichnet. Auch sie ermöglichen es also nicht, soweit sie überhaupt vocalisirt sind, die Aussprache des Fatha genauer festzustellen.

3) Wo wir Wörterverzeichnisse in Transcription haben (bei MELGOUNOF und BERÉSINE) stimmen unsere Berichterstatter keineswegs überein. So finden wir B. vere »Lamm«, M. vure; B. vürk »Wolfe«, M. verk; B. badian »sehen«, M. badien u. s. w. Ich halte es also für das vorsichtigste, in allen diesen Fällen *vara*, *vark*, *badian* u. s. w. zu schreiben.

§ 103. Den Vocal *a* (für *i* und *u*) finde ich namentlich in den von DORN aufgezeichneten Texten¹. Hier reimen beispielsweise im Verse die Wörter *dil*, *gal* (so für *gul* geschrieben) und *pul* aufeinander, so dass es sich zweifellos um einen unbestimmt ausgesprochenen Vocal handeln muss. Ebenso haben wir in zahlreichen np. Lehnwörtern *a* an Stelle von *i* und *u*: *sarx* »rot« = np. *surx*, *balan* »hoch« = np. *buland*, *dal* »Herz« (neben *dil*); *darās* »lang« = np. *dirās* u. s. w. So auch *dariū* »Lüge« = np. *durōy*, *das* »Dieb« = np. *duad* (BER. *dos*), *ban* »unter« (z. B. *dāri ban* »unter dem Baume«) = aw. *buna-*, np. *bun* und viele andere. Angesichts dieser Beispiele glaube ich, dass auch auf solche Fälle, wo die Ursprünglichkeit auf Seite des Māz. liegen könnte, kein Gewicht gelegt werden darf². Von Interesse scheint mir nur die Vertretung des *r*-Vocals durch *ar a* (gegen *ar ir ur* im Np.) zu sein, wo in etlichen Fällen doch wohl das Māz. die ursprüngliche Lautgestalt bewahrt hat. Man vergleiche:

māz. *aš* »Bär« (DORN, Beitr. 1, S. 58, Z. 3) = aw. *arəša-*, np. *xirs*.

māz. *ba-varda* »trug«, *ba-marda* »starb« = aw. *barətō*, *mərətō*, bal. *burta*, *murta*, np. *burd*, *murd*; — ir. **brta-*, **mrta-*.

māz. *kana* »macht« = aw. *kərən-*, np. *kun-ad*, bal. *kan-ag*; — ir. **kən-*.

Doch auch *gīta* »ergriffen« aus **gīfta* = ir. *gīfta-* = np. *girift*, aber bal. *gīft*, kāsč. *gāft*³.

¹ Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Häufigkeit des *a* als eine mundartliche Erscheinung innerhalb des Māz. zu gelten hat. DORN's Berichterstatter Mirzā Schaffi, der aus Barfürsch stammt, scheint diese Eigentümlichkeit in besonderem Masse besessen zu haben. Sehr lehrreich ist eine Vergleichung der beiden Übersetzungen von Geschichte 1—14 in Bd. I der »Beiträge« S. 1—16 (a) und S. 17—24 (b). Die Übersetzung b rührt von Mirzā Schaffi her. So steht in a: *dāstina* = b: *dāstana*; in a: *hū-kirda* = b: *hū-karda*; in a: *fastufū* = b: *fastufū* u. s. w. Vgl. auch die Vorerinnerungen DORN's S. 6—7. — ² Ich stimme also überein mit FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Acad. 45, 1864, S. 268 ff. — ³ Žukovskij, Materialy S. 181.

§ 104. 1) Ähnlich wie beim Māz. liegen die Verhältnisse beim Gīlakī¹. Auch hier tritt uns die gleiche Unbestimmtheit und Verschwommenheit des Vocalismus entgegen. So lautet das ar. *fulān* »der und der« als Lw. in Gil. *falān*; aus np. *dirās* »lang«, *pusar* »Sohn«, *gandum* »Weizen« wird im Gil. *darās*, *peser*, *gāndem*; wohl lauter Entlehnungen. Das Verbalpräfix ir. *vi-* (= np. *gu-*) erscheint als *va-* in *vašādan* »öffnen« u. s. w. Lehnwörter sind auch gil. *mardan* »sterben«, *bardan* »tragen« = np. *murdan*, *burdan*. Andererseits findet sich im Gil. gelegentlich *i* u in Lehnwörtern, wo das Np. *a* hat: *dis* »Hand« neben *des* (BER.) = np. *dast*, *purtāb* »fliegend« = np. *partāb*. Es dürfen bei solchem Schwanken daher auch Formen wie *parsī* »fragte« = np. *pursūl* nicht urgirt werden.

2) Schwankungen in der Wiedergabe der kurzen Vocale begegnen uns ebenso im Tälisch, wo z. B. *del* »Herz« neben *dil*, *self* »Locke« neben *sulf*, *merde* »tot« für np. *murda*, *šimā* »ihr« für np. *šumā* steht (lauter Entlehnungen), und das enclitische Pronomen *-am -im -um, -at -it -ut* ausgesprochen wird. Dagegen erkennt HORN in dem *i* von tal. *nigō* »Ochse« (aus **nirgō* = np. *nar-gāv*) mit Recht die Wirkung der »Epenthese«. Vgl. aw. *nairyā-*. Ich verweise dazu auf täl. *kīna* »Tochter« = ai. *kanyā-*, aw. *kaine* (māz. *gīne* »Kind« bei BER. 3, 56 viell. im Satz sandhi für *kō*), wo ebenfalls Epenthese vorliegt. Das gleiche gilt von samn. *šinkā* »Frau« = aw. *jaini-* (§ 108, 2). — Im Tāt findet sich *i* für *a* oder *u* in den Lw. *imā* »wir«, *bilend* »hoch«, *girixtan* »fliehen« (= np. *gurō*); *u* in *zumustān* »Winter« = np. *zamistān*, und *āhun* »Eisen« = np. *āhan*². — Eine Neigung zur Verdampfung der Aus-

sprache zeigt bes. bei labialer Umgebung das Samnānī, wo *panj* »fünf« dem np. *pañj* gegenübersteht und die Endung der 1. Pers. Sg. in den gleichen Wörtern -um und -em ausgesprochen wird. Bei samn. *čundī* »einige«, wenn es als echt gelten darf, liesse sich *u* aus der Grdf. = aw. *čvant-* erklären, wie in bal. *čunt*.

¹ DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 8—12 spricht sich ausführlicher über den Vocalismus des Gilakī aus. Die Aussprache bezeichnet er im allgemeinen als eine dunkle, d. h. wohl wenig articulirte. Das Fatha wird wie ein helles *e* (also eher = *ä*) gesprochen; häufig tritt es für *u* ein. Das Kesre lautet vielfach nach *e* hin und nähert sich dadurch dem Fatha. Das Dhamma endlich ist oft = *o*; dagegen kommt die Aussprache *ü* nicht vor. — ² Es kann also eine Consequenz in der Wiedergabe der kurzen Vocale unmöglich erwartet werden. Ja, Consequenz würde nicht einmal den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Diese Vocale werden eben je nach der Lautumgebung mit verschiedener Färbung gesprochen. Das enclitische Hilfsverbum der 3. Sg. kommt z. B. in dem Tat-Stücke der von mir beigelegten »Textproben« in der dreifachen Form -a, -i, -u vor. S. Note 61, 65, 58. Vgl. ebenda Note 49.

§ 105. Bezüglich der ursprünglich langen Vocale erwähne ich, dass *ä* in den kaspischen Dialekten zumeist in der Aussprache nach *ō* (genauer *ā*) hinneigt, vor Nasalen sogar zu *ū* wird¹. So finden wir 1) im Māzandarānī die Schreibungen *mōr* »Schlange«, *mī-damōt* »Schwager« (Lw. = np. *mār*, *dāmād*); sowie *dahūn* »Mund«, *javūn* »Jüngling«, *šām* »Abend« (Lw. = np. *dahān*, *juvān*, *šām*). Echt māz. ist *mūng* »Mond« gegen kurd. *māng*; dagegen muss *dūmma* »ich weiss«, *dūnnī* u. s. w. = np. *dānam* wegen des anl. *d* wieder als Lw. gelten. — 2) Beispiele aus dem Gilakī² sind *ōv* »Wasser«, *vōš* »Gras«, *pō* »Fuss«, *mōhī* »Fisch« (= ap. *āb*, *vāš*, *pā*, *māhī*) und viele andere, sämtlich bei MELGOUNOF, während BERÉSINE die Aussprache mit *ā* gibt. Die Verdampfung zu *ū* vor Nasalen ist im Gil. seltener. MELG. hat die Lw. *zabōn* »Zunge« gegen māz. *zabūn* (= np. *zabān*), gil. *nōm* »Name« gegen māz. *nūm* (np. *nām*), gil. *nōn* »Brot« gegen māz. *nūn* (np. *nān*) u. a. m. — 3) Das Tālisch steht auf ähnlicher Stufe wie das Māzandarānī, wie die Beispiele *ōv* »Wasser«, *ōlāš* »Feuer« (Lw. = np. *ātaš*), *rvōš* »Fuchs«, *zavūn* »Zunge« u. a. zeigen. Doch findet sich auch *mōng* »Monat« gegen māz. *mūng*, und die Pluralendung beim Subst. wird -ān, -ōn oder -ūn gesprochen, im Māz. nur -ūn. — 4) Das Tāt scheint die reine Aussprache am meisten bewahrt zu haben. BERÉSINE schreibt zwar *ōv* »Wasser«, aber *ātaš* »Feuer« (Lw.), *gā* »Rind« (MELG. māz. *gā*, gil. *gōv*), *vār* »Wind« (= np. *bād*, gil. MELG. *bōd*), *pā* »Fuss«; doch ist zu beachten, dass der gleiche Autor auch im Gil. vielfach *ā* hat, wo sicher die Aussprache *ā* die herrschende ist. Vor auslautendem *n* ist die Verdampfung zu *ū* wohl regulär: *nūn* »Brot«, *tāvstūn* »Sommer« (doch *zumustān* »Winter« bei BER.), Pluralendung -ūn u. s. w. — 5) Aus dem Samnānī erwähne ich die Beispiele *vōš* »Gras« (s. unter 2), *dōreh* »Baum« (= np. *dār*), *ōsūn* »Eisen« (= np. *āhan*); doch auch *berār* »Bruder«, *gā* »Kuh« u. a.

¹ Bekanntlich wird auch im Np., von der Teherāner Hofsprache abgesehen, *ā* wie *ā*, vielfach nach *ō* und selbst *ū* hin neigend ausgesprochen. WAHRMUND, Prakt. Hdb. der np. Spr. S. 10, § 21. — ² DORN 3, Vorr. S. 2 sagt, dass im Gil. *ā* fast wie *ō* laute, aber doch kein reines *ō* sei. Auch höre man gelegentlich die Aussprache der Silbe *ān* = *ūn*, die im Māz. die übliche ist.

§ 106. Der in den Dialekten häufige Übergang von *ū* zu *ī*¹ kommt besonders im Māzandarānī und, soweit sich dies aus dem dürftigen Material entnehmen lässt, im Samnānī vor. In den anderen kaspischen Dialekten dagegen ist er seltener. Man vgl. māz. *dir* »Rauch« (= np. *dūd*) gegen gil. *tāt dū*; māz. *dir* »fern, weit« (= np. *dūr*) gegen gil. *dūr* (so BER., MELG. *dir*); māz. *mī* »Haar« (= np. *mū mūi*) gegen täl. gil. *mū*; māz. *sī* »schnell«

(= np. *sūd*) gegen *tāt sū*; samn. *xīk*, mǎz. *xī* (= np. *xūk* Lw.) gegen *gīl. xūk* (Lw.); samn. *mīš* »Maus« = np. *mūš*. Doch im Tāt auch *birūd* »sie waren« = np. *būdand*, *farmī* »er befahl« = np. *farmūd* und ähnliche Formen.

¹ S. auch HORN, Grdr. I, 2, S. 27; GEIGER, Etym. des Balāč § 9, sowie oben § 9, 2.

§ 107. Bei dem wenig altertümlichen Charakter des Vocalismus in den kaspischen Dialekten scheint es fraglich, ob dieselben die alten Vocale *ē* *ō* noch besitzen (= ir. *ai au*), wie dies z. B. im Balūschī der Fall ist. Einige wenige Fälle könnten allerdings für diese Annahme beigebracht werden. So mǎz. *vēnī* »Nase« (BER., MELG.) = aw. *vaēnā*, np. *bīnī*; aber täl. samn. *vīnī*. Auch scheinen die Schreibungen mǎz. *sé* »Apfel«, *spé espé* »weiss«, *mé* »Nebel, Thau« (MELG.) auf *ē* hinzuweisen: *gīl. sēp*, np. *sēb*, aber täl. *siv*; aw. *spaēta* (BER. mǎz. *yō-spi*); aw. *maēya*. Andere Wörter sind als sichere oder mögliche Entlehnungen ohne Gewicht, so mǎz. *rū* »Tag«¹ (täl. *rōš* oder *rūš* bei BER., tāt *rōš*), mǎz. *rīš* »Bart«, *rūšan* »hell«, *gūš* »Ohr« u. v. a. Dagegen haben wir *ū* für den alten Diphthongen in mǎz. *durū darū* »Lüge«, täl. *dū* = ap. *drauga*², np. *durōy*; in mǎz. *dūtian* »nähen« = np. *dōxtan* u. a.; sowie *ī* an Stelle von *ai* in mǎz. *bā-vurītan* »fliehen« = np. *gurēxtan*, ir. Wz. **raič* u. s. w. Nach dem Beispiel der beiden zuletzt genannten Wörter habe ich auch analoge Verba mit *ī* und *ū* geschrieben, welche nur bei DORN in arabischer Schrift überliefert sind, die keinen sicheren Schluss auf die Aussprache des Wurzelvocals zulässt.

¹ Auch samn. *rū*. Das echte mǎz. Wort, welches dem ap. *rauča*² entspricht, ist, wie ich glaube, *rūfū* »Stern«, das sich bei DORN, Beitr. 2, S. 515; 33, 2 findet (= np. *sūūra*). Zur Bed. ist aw. *anayra raocā* zu vergleichen.

B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

§ 108. Die kaspischen Mundarten haben im Consonantismus einige altertümliche Züge bewahrt, welche sie mit den übrigen iranischen Dialekten teilen, und durch die sie von der Schriftsprache sich unterscheiden. 1) In erster Linie erwähne ich die Bewahrung von anlautendem urspr. *y* (gegen np. *ŷ*) und *v* (gegen np. *ō g*)¹. Für den ersteren Fall weiss ich freilich nur ein unzweifelhaftes Beispiel anzuführen: *gīl. uyā* »dort«, *ayā* »hier« = täl. *ayō*, *iyō*; *gīl. kūyā* »wo?« gegenüber np. *ān-jā*, *in-jā*, *ku-jā*. Dagegen ist die Erhaltung von anl. *v* sehr häufig.

mǎz. *gīl. varf* »Schnee«, täl. *vā* = aw. *vafra*, np. *barf*.

mǎz. *varē vūrē* »Wolf«, täl. *vāk*, samn. *verk* = aw. *vahrka*, np. *gurg*.

mǎz. *vēnī* »Nase«, *gīl. samn. vīnī* = aw. *vaēnā*, np. *bīnī*.

mǎz. *vā* »Wind«, tāt *vār* = aw. *vāta*, mp. *vāt*, np. *bad*.

täl. *vīs* »zwanzig«, samn. *vīst* = aw. *vīsaiti*, mp. *vīst*, np. *bīst*.

samn. *vāleh* »Blume« = mp. *vardā*, arm. Lw. *vard*, np. *gul*.

mǎz. *gīl. vā vi*, tāt *vi*- Verbalpräf. = aw. *vi*-, np. *gu*-.

2) Den Unterschied zwischen idg. *g₁ g₂h* = *z* und *g₂ g₂h* = *ʃ* haben, gleich anderen ir. Dialekten, auch die kaspischen Mundarten wenigstens sporadisch noch erhalten². Im Np. fallen beide Lautpaare in *z* zusammen. Ein Beispiel ist samn. *ženikō* »Frau« (Demin.) = aw. *ʃaini-ʃēnayō*, aber mp. np. *zan*. Eine Nebenform ist *ʃinkā* (DORN, Über die samn. Mundart Sp. 274) mit Epenthese. Der Anlaut ist der nämliche wie in täl. *ʃen*³. Ausserdem ist täl. *ʃanam* »ich schlage« zu erwähnen, zu aw. *ʃainti* gegen np. *zanam*, das sonst in der Regel als Lw. aufgenommen worden ist.

3) Ursprüngliches *č* hat sich, wenn intervocalisch, als *ʃ* erhalten, während es im Np. zu *z* wurde. Die Fälle sind sehr zahlreich: a) Māzan-

darānī. Hier nenne ich Präs.-Stämme wie *rīj-* »ausgiessen« (DORN, Beitr. 2, S. 52; 68, 3) = aw. *raēl-ayaš*, np. *rēz-*; *sūf-* »brennen« (ibid. S. 119; 181, 1—3) = aw. *saot-enīam*, np. *sōz-*; *sāf-* »machen« (ibid. S. 118; 179, 1) = np. *sāz-*. Dem aw. *hača*, np. *az*, entspricht die Postp. *jā*; dem aw. *raotā* das W. *rūjā* »Stern«, dem np. *dōšana* das W. *dājana* »Nadel« u. a. m. — b) Gilakī. Präs.-Stämme wie *sūf-* »brennen«, *dūf-* »nähen« = np. *sōz-*, *dōs-* (bal. *dōlag*). Präpos. *ja* = aw. *hača*: *ja farrāš vā-parsi* »er fragte den Diener«. — c) Tälisch. *f* in *fier* »unter« = aw. *hača adairi*, np. *sēr*; *be-uf* »sprich!« zu aw. Wz. *vač- uč-*. Dagegen *š* in *aš* »aus, von«, *rōš rūš* »Tag«. — d) Samnānī. *jēr* »unterhalb« = täl. *fier*, *jör* »oberhalb« = np. *sabar*.

¹ Vgl. oben § 16. 17. — ² Vgl. oben § 22, 1. — 3 HOUTUM-SCHINDLER's *f* in seinem *jenikō* soll den Laut = np. *š* ausdrücken, also unser *š*. An sich wäre eine Doppel-form auf *f* und *š* nicht befremdlich. Wir haben ebenso im Kasch. *šen* neben *jen* (ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 141). — 4 Vgl. ferner mās. *vanūš-jār* »Platz, wo Veilchen stehen« (DORN, Beitr. 2, S. 162; 255, 1) = np. *bunofš-jār*. Interessant ist, dass in dem Lied 390 (DORN, Beitr. 2, S. 254) Amīr Pāzvārī mehrfach *rūšī* (Tag) auf *sūji* reimt; man sprach also wohl *rūši*.

§ 109. Andere Eigentümlichkeiten, in denen die kaspischen Mundarten mit den übrigen iranischen Mundarten gegenüber der Schriftsprache übereinstimmen, sind diese¹: 1) Idg. *k₁* = ir. *s* = ap. *š* ist in den kasp. Dial. *s*, gegenüber np. *k*: samn. *mesīn* »grösser«, *kesīn* »kleiner« = aw. *mas-yā*, ap. *maš-išta-*, aw. *kas-yā*; aber np. *miš*, *kīh*. — samn. *das* »zehn« = aw. *dasa*; aber np. *daš*. — täl. *peš* (BER.), *pas* (Mscr.) »Klein-vieh, Schaf« = aw. *pasu-*; aber np. *pāh*.

2) Idg. *g₁*, *g₂* = ir. *z* ist in den kasp. Dial. *z*, gegenüber ap. mp. np. *d*: gil. *zamō*, *zemā*² »Schwiegersohn« = aw. *sāmātar-*; aber mp. *dāmāš*, np. *dāmād*. — mās. *šila* »Herz« (DORN, Beitr. 2, S. 122; 186, 1), gil. *šil* = aw. *šerōd-*; aber mp. np. *dil*. — täl. *as* »ich« (wohl auch samn. *a ā* aus *az*, wie tāt *a* »aus« neben *as*) = aw. *asəm*; aber ap. *adam*. — täl. *šūne* »wissen« *beznim*, samn. *mesīnūn* »ich weiss«² = aw. *šan-āt*; aber ap. *adānā*, mp. np. *dānistān*.

3) Anl. *dv* ist zu *b* geworden in samn. *bār* »Thüre« (wie PD. wach. *bār*, kāsč. *bar*) = aw. *dvar-e*, ap. *duvara-yā*; gegen np. *dar* (mit dial. Nbf. *bar*).

¹ Vgl. darüber oben S. 305. — ² CHODZKO, Specimens S. 551. 563; QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326.

§ 110. Andere Erscheinungen auf dem Gebiet des Consonantismus teilen die kaspischen Mundarten speciell mit den westiran. Dialekten, die dem Ostir. gegenüber eine stärkere Neigung zu Zerfall und Zerrüttung zeigen. 1) Intervocalisches *t* ist geschwunden, während es im Np. als *ō d* sich erhielt. So in zahlreichen Verbalformen: mās. *bafarmāa* »er be-fahl«, gil. *ba-farmā*, tāt. *farmī* (Lw.); vgl. mās. *dāa*, gil. *fādā* »er gab« = tāt *dā* zu ap. *framāta-*, np. *farmūdan*; ap. *dāta-*, np. *dād*. — mās. *šina*, täl. *šin*, samn. *ma-šin* »sie gingen« zu aw. *šuta-*, np. *šudand*. Weitere Beispiele ergeben sich bei der Flexionslehre. Auch die Infinitive mās. *dāan*, gil. *fādāan*, *fādān* »geben« = np. *dādan*, gil. *dīn* »sehen« = np. *dīdan* (ap. Ausg. *-tanaiy*) sind zu erwähnen, sowie das Subst. täl. *kya* »Haus«, samn. *kiya* = aw. *kata-*, np. *kada* und das Num. täl. *sā*, samn. *sī* »hundert« = aw. *satəm*, np. *sad*. Vermutlich gehören hierher auch die Verwandtschaftswörter

»Vater«: mās. *pīr per*, gil. *pīer*, täl. *peu*, tāt *pier*;

»Mutter«: mās. *mār mūr*, gil. *māer mōr*, täl. *mū*, tāt *mōi*;

»Bruder«: mās. *birār*, gil. *brār*, täl. *bū*, tāt *biruār*, samn. *berār*.

Alle diese Formen können, wie np. *padar*, *mādar*, *birādar*, auf St. *pitar-*,

mātar-, *brātar-* + *x* zurückgeführt werden¹, wiewohl bei einigen auch die Ableitung von schw. Stamm auf *-ṣr-* möglich wäre. Schwer zu erklären ist das *u* in *tāt birār*.

2) Die Spiranten *x* und *f* pflegen vor *t* zu schwinden. Wir haben im Māzandarānī zahlreiche Präteritalstämme, so *vu-rūt* »fliehen« = np. *gurēxt-*, *rūt-* »verkaufen« = np. *furōxt-*, *sūt-* »brennen« = np. *sūxt-*; *gīt-* »nehmen« = np. *girišt-*, *kat-* »fallen« aus *kaft-*, *xūt-* »schlafen« = np. *xušt-*. — Das Gilakī scheint mundartlich zu schwanken, und zwar ist speziell im Dialekt von Lāhidschān (nach DORN) der Schwund der Spiranten Regel. Wir haben also die Prät.-Stämme *paxt-puxt-* »kochen« neben *pat-* = np. *puxt-*, *sūxt-* »brennen« neben *sūt-*; *gīšt-* »nehmen« neben *gīt-*, *kaft-* »fallen« neben *kat-*. — Im Tālisch vgl. die Prät.-Stämme *dūt-* »melken« = np. *dōxt-*, *sūt-* »brennen«, *vīt-* zu Präs.-St. *vij-* »laufen« aus **vixt-*²; *get-* »ergreifen« = np. *girišt-*. — Das Tāt steht dem Np. anscheinend näher. So in *sāxt-*, gegen māz. gīl. *sāt-*, zu np. *sāxtan* »machen«; *vi-rīxt-*, gegen māz. *vu-rūt* zu np. *gurēxtan* »fliehen«; und ebenso *gušt-* wie np. *guftan* »sprechen«. — Im Samnānī verweise ich auf *-rūt-* gegen np. *gurēxtan* (JRAS. N. S. 16, S. 133), auf *tāt-* gegen np. *tāxt-*, Wz. *ta-* (Mém. Soc. lingu. 9, S. 328, IX), sowie auf das Subst. *dūt*, *dūd* »Tochter« gegen np. *duxt-ar*³.

3) Labiale werden zu *v* verdünnt und dieses geht dann vielfach mit dem vorhergehenden Vocal eine Contraction ein. So māz. *šū* »Nacht« (gīl. Lw. *šab*), täl. *šev*, tāt *šū*, samn. *šō* = aw. *xšap*, np. *šab*. — māz. *ōu*, *ō* »Wassere«, gīl. täl. *tāt ōv*, samn. *ō* = aw. *āp*, np. *āb*. — Dazu māz. *lūča* »Lippe, Unterlippe« = np. *laṣṭa* (durch **lavča*); māz. *vanūša* »Veilchen« = np. *bunafša*; *kūš* »Schuh« = np. *kaṣṭ*; *kūk* »Rebhuhn« = np. *kabk*⁴.

4) Schliesslich sei hier die auch in den Pāmir-Sprachen⁵ beobachtete Erscheinung erwähnt, dass anlautendes *f* vor *r* schwindet. Vgl. im Māz. die Verbalstämme *rūš-*: *rūt-* »verkaufen« = np. *furōš-*; *furōxt-*, *ras-* »senden« = np. *firistādan*. Ebenso Samn. *mu-rūšum* »ich verkaufe«, Praet. *bī-rušum*. Doch auch, unter dem Einfluss der Schriftsprache, māz. *ba-farmāz*, gīl. *ba-farmā*, tāt *farmā* »er befahl«.

¹ So auch FR. MÜLLER, Sitzgsber. d. W. Ak. 45, S. 274. Über Ausfall des intervocal. *t* im Kurdischen s. JUSTI, Kurd. Gramm. § 52, 2 m. Vgl. dazu Formen wie *tu dī* »du sahst« (ibid. S. 240) = np. *dīdī*; *dām* »ich gab«, *dā'i* »du gabest«, *dām* »sie gaben« (ibid. S. 203) = np. *dādām*, *dādī*, *dādand*. — ² Gibt das np. *davīdan* wieder. Zu vgl. ist die ai. Wz. *vij-*, *vinākti*, aw. *vij-* in *hunivixta-*. — ³ Vgl. auch māz. *tīm*, gīl. *tūm* »Same« = *tuzm*. — ⁴ Die letzten beiden sind wohl nur Lehnwörter. — ⁵ S. oben S. 303.

§ III. Im Allgemeinen sind die kaspischen Dialekte, was den Zerfall der Wortformen betrifft, bereits weiter fortgeschritten als die persische Schriftsprache. Am besten erhalten ist der Anlaut. Doch vergleiche auch hier § 110, 4. Verkürzungen wie māz. *samā* »Himmel« (MELG. *samūn*) = np. *āsmān* sind doch nur vereinzelt. Selbst Doppelconsonanz bleibt gelegentlich bestehen, wie in gīl. *brār* »Bruder«, täl. *drōs* »lang«, *rvōs* »Fuchs« u. s. w.; doch bildet die Einschlebung eines Svarabhaktivocals oder der Vorschlag einer Kürze die Regel. Vgl. māz. *birār*, samn. *berār*.

Dagegen sind im Inlaut starke Verkürzungen sehr häufig. So werden z. B. die Mediae *d*, *g* zwischen Vocalen häufig ausgeworfen. Ich beobachte das besonders im Māzandarānī und Gilakī. Man sagt māz. *nārma* »ich habe nicht«; gīl. *nārema* (MELG.) statt **nadārma* = np. *nadāram*. Ebenso nebeneinander *dānassama va-naūnissama* »ich wusste und ich wusste nicht« (DORN, Beitr. 1, S. 50, 2) = np. *dānistam va-namūdānistam*; gīl. vgl. *nānama* »ich weiss nicht« = np. *nadānam*. Das Praet. māz. *gīta* (= np. *girišt*)

lautet mit Praef. *ba-* *ba-ita*, desgleichen *gīrnana* »wir ergreifen« mit Negation *na-irmana* (DORN, *ibid.* S. 73, 4). Auch in mǎz. *ba-uta* »sprache«, *ba-utana* »sprachen« u. s. w. liegen keine Formen vor, die auf Wz. *vač- uč-* zurückgehen. Es findet sich sehr häufig *gata* (aus **guta*) »sprache«, sowie Inf. *gūtan* = np. *guft*, *guftan*. Also stehen *ba-uta*, *ba-utana* für **ba-guta*, **ba-gutana*, und ebenso *ba-ut* »du sprichst«, *na-unī* »du sprichst nicht« für **bagutī*, **bagutunī*, wie wir auch *guna* »er spricht«, *gūmma* »wir sprechen« u. s. w. haben. Feste Gesetze für diese Wortverstümmelungen aufzustellen, ist kaum möglich. Im Gilakī findet sich auch wieder *nedime* »ich sah nicht«, *bedām* »ich gab«, *negīre* »er nimmt nicht; tät *mīgū* »er spricht«, *mīgūnd* »sie sprechen«¹ u. a. m.

2) Als Regel darf gelten, dass die alte Spirans *ð* intervocalisch schwindet, während sie im Np. als *h* sich erhält. Wo in den kaspischen Mundarten *h* sich findet, darf wohl Beeinflussung durch die Schriftsprache angenommen werden. So wird mǎz. *hā-dia* »er gibt« gebildet = täl. *daie*, gil. *fā-n-di* »er gibt nicht« = np. *dihad*; gil. *ba-did* »ihr gebt« = np. *dihid*; mǎz. *hā-dian* »sie geben« = np. *dihand*; samn. *dam* »ich gebe« (ZDMG. 32, S. 541) = np. *dīham* u. s. w. Dazu gil. *nān*² »hinlegen« = np. *nihādan*, *banūd* »leget hin!« = np. *nihūd*³.

¹ CHODZKO, *Specimens* S. 526. 537; DORN, *Caspia* S. 76–77. — ² Schwund von *ð* und von *t* nach § 110, 1. — ³ Schwund von intervocal. *v* vgl. in den Lw. mǎz. *na-tūmma*, gil. *natūnam* »ich kann nicht« = np. *natuūnam*; mǎz. *dīna* »wahn-sinnig« = np. *divāna*.

§ 112. Besonders starken Verstümmelungen ist der Auslaut der Wörter unterworfen. 1) So schwindet namentlich ein Verschlusslaut hinter langem Vocal. Wo es sich um Schwund von urspr. *t* handelt, kommt natürlich auch § 110, 1 in Betracht. So bei mǎz. *dī* »Rauch«, gil. täl. *tāt dū* = np. *dūd*; mǎz. *zī* »schnell, bald«, täl. *tāt sū* = np. *sūd*. Doch auch mǎz. *darū* »Lüge«, täl. *dū* = np. *durōy*; mǎz. samn. *rū* »Tag« = np. *rōz*; mǎz. *sū* »Glanz« = np. *sōz* u. s. w. — 2) Von einer Doppelconsonanz pflegt der zweite Laut zu schwinden. In vielen Fällen liegt hier zunächst Assimilation vor, so z. B. in dem Lw. *čan* »einige« und *balan* »hohe« = np. *čand*, *buland*, wo sich sogar die Schreibungen *čann*, *balann* in den Texten noch finden¹; ferner in mǎz. *angus* »Finger«² (MELG.) und Lw. *des* »Hand«, gil. *dis des* = np. *angūst*, *dast*; dazu täl. *vīs* »zwanzig« gegen samn. *vīst*. Einfacher Abfall des zweiten Consonanten liegt wohl vor in mǎz. *čaš* »Auge«, gil. *čīs*, samn. *čēs* = np. *čašm*; in mǎz. *das* »Dieb«, täl. *dis* = np. *dud*; in tāt *as* »Pferd« u. s. w.

¹ DORN, *Beiträge* 2, S. 74; 106, 3 und *ibid.* S. 276; 426, 2. — ² *angus* ist vielleicht echt wegen des *s*, da *st* statt *t* auch sonst dialektisch sich findet. S. HORN, *Grdr.* I, 2, S. 86. So kāsč. *unguss* (ZUKOVSKIJ, *Materialy* S. 63), sīv. *gus* (JAs. sér. 9, 1, S. 254). Bei BERKŠINE 3, S. 52 findet sich das interessante mǎz. *engel* »Finger«, das zu ai. *angūti* gehört. So auch KM. z. *angūti*.

§ 113. Ich gehe nunmehr zu Lauterscheinungen über, die mehr auf einzelne der kaspischen Mundarten beschränkt sind. Das Mǎzandarānī ist im besonderen charakterisiert durch eine starke Neigung zur Assimilation von Consonantengruppen. So pflegt sich *t* einem vorhergehenden *s* zu assimilieren. An dieser Erscheinung nimmt auch das Gilakī in grossem Umfange teil, weiterhin das Tälisch. So mǎz. *da-vassama* »ich band« = np. *bastam*; gil. *beussen* »binden« (BER.), aber auch *da-vasten* »öffnen« (MELG.); — mǎz. *assāt* »du bist gestanden« = np. *čstāda*¹; gil. *issān* »stehen« (MELG.); — mǎz. Lw. *xassa* »krank« = np. *xasta*. — Das Hilfsverb lautet mǎz. (BER.) *men hessim*, *tu hessī* u. s. w. = np. *hastam*, *hasfī*; täl. *hessim*, *hessīš* (BER. -s) u. s. w., während gil. *issama*, *issai* wohl zu np. *čstādan* gehört.

Ein *d* assimiliert sich vorhergehendem *n*. Vgl. oben § 112, 2 *lānn*, *balānn* = np. *lānd*, *buland*. Dazu *vannan* (geschr. -n-) »sie binden« u. s. w. = np. *bandand*. Im Gīl. hat Assimilation in umgekehrter Richtung stattgefunden: *da-vaddam*, *da-baddam* u. s. w. (geschr. -d-) neben *bandam*¹.

Assimilation des ersten an den zweiten Consonanten findet sich bei *nm*. Sie scheint jedoch auf das Māz. beschränkt zu sein: māz. *zamma* »ich schlage« (aus **zanma*) = np. *zanam*, und so auch gīl.; — māz. *kamma* »ich mache« (aus **kanma*) = np. *kunam*, gīl. *kunama*, *kunam*; — māz. *dūmma* »ich weiss« (aus **dūnma*) = np. *dānam*, gīl. *dānama*, *dūnam*.

¹ DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 54.

§ 114. Dem Māzandarānī und Gīlakī eigentümlich ist der gelegentliche Übergang von *r* in *l*: māz. *valg*, gīl. *velg* (BER.) »Blatt« = np. *barg*¹; — gīl. *kalm* »Wurm« = np. *kirm*; — māz. *čal* »Rad« = aw. *čaxra*, np. *čarx* mit Schwund des Spiranten. — māz. *zil u bam* »hoch und tief« (DORN, Beitr. 2, S. 81; 116, 3) = np. *sir u bam*, sicher nur entlehnt, wie auch māz. *čalā* »Lampe« = np. *čirāy*, *anjil* »Weintraube« = np. *anjir*.

Ich erwähne hier auch den Übergang von *rt* und *rd* in *l*; so māz. *gel* »Nacken« zu np. *gard-an*, aber wegen des Anlautes wohl als Lw. anzusehen; ebenso gīl. *gēl* »ringsum« = np. *girā*². — māz. *zila* (§ 109, 2), gīl. *zil* = aw. *zard*, np. *dil*. — Den gleichen Übergang zeigt samn. *vāleh* »Blume« = *vardā*, np. *gul*.

¹ Im gleichen Wort findet sich *l* auch in anderen Mundarten: Kurdisch, Kaschānī und Jüdisch-Buchariotisch. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 203. — ² Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 57.

§ 115. Für das Tālisch charakteristisch ist vor allem 1) der häufige Ausfall von *r*. Es kommt in Wegfall im Auslaut: tāl. *dā-i* »Baum« (gīl. *dār*, māz. *dōr*) = np. *dār*; *kō* »Werk« = np. *kār*; *se* »Kopf« (gīl. *ser sir*, māz. *ser*) = np. *sar*; *xū* »Schwester« = np. *xāhar* (so gīl., māz. Lw.); *mū* »Mutter« (gīl. *mōr māer*, māz. *mār mūr*) = np. *mādar* u. s. w. Es schwindet aber ebenso im Inlaute vor und nach Consonanten, wie auch zwischen Vocalen: tāl. *bū* »Bruder« aus **brūr* (gīl. *brār*, māz. *birār*) = *birādar*; *dū* »Lüge« aus **drū* (māz. *darū*) = np. *durōy*; *kāk* »Huhn« (māz. *kurk*) = np. *kark*; *vāk* »Wolf« aus **vark* (so māz.) = np. *gurg*; *nīgō* »Ochse« aus **nirgō* = np. *nargāv*; *ba-bam* »ich werde bringen« = np. *bubāram* u. a. m. Im Gīlakī, das dadurch gewissermassen die Brücke zwischen Māz. und Tāl. bildet, kommt vereinzelt ebenfalls Schwund des *r* vor, so in den Präs.-St. *hīm* »kaufen« zu ai. Wz. *krī-*, np. *xaridan* und *tāš-* »scheren« = np. *tarāšidan*. *vašna* »hungrig« vergleicht sich dem np. *gušna*, Nbf. zu *gursna*. In der Mundart von Lāhīdschān geht *r* oft in *n* über: *baxūnam* »ich esse« = np. *baxāram*, *dānam* »ich habe« = np. *dāram*, *gīnām* »ich nehme« = np. *gīram*¹.

2) Eine weitere Eigentümlichkeit des Tālisch ist die Erweichung von *x* zu *h* und sein völliger Abfall; z. B. *bahardēn* »sie essen« = np. *xārand*, *maha* »wiss nicht« = np. *maxār*; *hešī* »die Sonne« = np. *xārsēd*; Präs.-St. *asp-* »schlafen« = np. *xuspidan*. Auch hier bilden Einzelfälle im Gīl. (vgl. oben *hīm* »kaufen«) den Übergang.

¹ So nach DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 4.

§ 116. Das Tāt endlich ist vor allem charakterisiert durch den häufigen Übergang von urspr. *t*, np. *d*, in *r*. So in der Infinitivendung: *dāren* »geben«, *dīren* »sehen«, *zaran* »schlagen« u. s. w. = np. *dādan*, *dīdan*, *sadan*. Ebenso *māregā* »Kuh« = np. *māda-gāv*; *vār* »Wind« = np. *bād*; *dūrā* (BER.) »Rauch« = *dūd* u. s. w.

III. FLEXIONSLEHRE.

A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 117. In den kaspischen Dialekten ist der Unterschied des grammatischen Geschlechtes so wenig bewahrt wie in der Schriftsprache. Bei Tieren pflegt man das Geschlecht durch vorgesetztes oder nachgestelltes *nar* »männliche«, bzw. *māda* »weiblich« zu bezeichnen, in Anlehnung an das Neupersische. So heisst »Kuh« im *tāt māra-gā* = np. *māda-gāv*; »Ochse« im *tāl. nīgō* (aus *nir-gō*) = np. *nar-gāv*; »Ziegenbock« im *māz. nāre-buz* (MELG.); die weibl. »Katze« im *māz. mōde-bamš*, im *gīl. pīčā-māde* (MELG.); die männl. »Laus« im *samn. ispe-ner* (H.-Sch.). Merkwürdig ist *tāl. sōnda* (BER.) in *sōnda-gō* »Kuh«, sowie *gīl. varā*, das speciell von den Weibchen der Vögel gebraucht wird. Zuweilen bestehen für das männliche und das weibliche Tier besondere Bezeichnungen. So heisst der »Hahn« im *gīl. sakūla* (im Dialekt von Lāhīdschān *tala*), *samn. talā* (CHAN.); das »Huhn« *gīl. mury* (np. *Lw.*), *samn. kark*.

§ 118. Einige Worte seien hier über die Diminutiva¹ eingeschaltet, deren Bildung in den kaspischen Sprachen eine sehr mannigfaltige ist. Sehr zahlreich sind Bildungen mit 1) *-ka*, *-kā*, *-ak*, *-aka*. So *gīl. kilka* »Tochter, Mädchen« neben *kīlā*; *māz. rikā* »Sohn«, wohl *Demin.* zu *gīl. rī* »Knabe«; *samn. mirdākō* »Mann«, *šenikō* »Frau«; *gīl. gulka* »Krüglein« zu *gula* »Krug«. — 2) *-la*, *-lī*, *-lū*: *gīl. dilla* »Bäumchen« (dav. weiter *dillakī*) zu *dār* »Baum«; *tāl. kīnelī*² »Mädchen« zu *ai. kānyā*, *aw. kaine*; *tāl. bōilī* »Brüderchen« zu *bū* »Bruder«. — 3) *-ī*, *-ai*, *-āi*. Hierher gehört *gīl. mārāi* »Mütterchen« = *tāt mōi*; *tāl. yāi* »Freund«, *dāi* »Baum«, wo *-i* durchaus nicht etwa als ein Überrest von *r* (np. *yār*, *dār*) anzusehen ist; denn wir haben *tāl. kō* »Werk«, *mū* »Mutter« u. s. w. Ferner *gīl. zanāi* »Frau« = *māz. zanā*, *merdāi* »Mensch« = *māz. merdī* (MELG.) u. s. w.

¹ Vgl. DORN, Beitr. 3, Einl. S. 17. — ² CHODZKO, Specimens S. 556. Als die correctere Form wird *kīna-lū* angegeben. Vgl. über das Suffix HORN, Grdr. I, 2, S. 183; DERS., Grdr. d. np. Etym. S. 207, Anm. Es entspricht dem idg. *Demin.-Suff. -lo*, BRUGMANN, Grdr. 2, S. 186 ff.

§ 119. Das Substantivum an sich ist in den kaspischen Dialekten bestimmt. Unser unbestimmter Artikel wird, im Anschluss an das Neupersische 1) durch ein angehängtes *-ī* ausgedrückt: a) *Māzandarānī: javūnī pīra mardī-ra sad dīnār baspārassa* »ein Jüngling hatte einem alten Mann 100 Denare anvertraut«; — *dar šahrī sūdāgarī dayya* »in einer Stadt lebte ein Kaufmann«. — b) *Gīlakī: javānī ba pīr mardī sad dīnār baspurda*; — *dar šahrī sūdāgarī bū*¹. — c) *Tālisch: rūšī, ševī* »eines Tages, in einer Nacht«; — *destī zelfān begiyem destī šāne* »mit einer Hand fasse ich die Locken, mit der anderen Hand den Kamm«².

2) Daneben besteht aber noch eine zweite Ausdrucksweise, welche als die echte den kasp. Dial. eigentümliche angesehen werden muss, indem man dem Nomen das Zahlwort für »ein«, oft mit angefügtem *tā*, *ta* (= np. *tā* »Stück«), vorsetzt: a) *Māzandarānī: attā rūš attā amīr yak mix-ra našūna zū'a* »eines Tages schoss ein Fürst mit dem Pfeil nach einem Pfosten« (= np. *rūšī amīrī bar mēx tīr mī andaxt*); — *vagfī attā zargar va-attā našfār va-attā xayyāf safar hā-kardana; attā šū dar šahrā mansal hā-kardana*... »einmal unternahm ein Goldschmied, ein Zimmermann und ein Schneider eine Reise; in einer Nacht lagerten sie in der Wüste...«³. — b) *Gīlakī: dūtā zanā itā zāk sar dašvā dāštada* »zwei Frauen stritten um ein Kind«. — *i merd bāmō* »ein Mann kam herbei«⁴. — c) *Tāt: ya rūš*

bagū bazan »eines Tages sage zu der Frau!« — *baaftārū šahr yata dī hast* »im Osten der Stadt liegt ein Dorf«⁵ u. s. w.

¹ DORN, Beitr. 1, S. 9 und 46; 3, S. 6 und 24. — ² CHONZKO, Specimens S. 556; BERÉSIŃE, Recherches 2, S. 38. — 3 DORN, Beitr. 1, S. 25 und 40. — 4 DORN, Caspia S. 217; DERS., Beitr. 3, Vorrede S. 12. 13. — 5 DORN, Caspia S. 76 b und 125 b. Wenn ich recht sehe, so ist dem Tāt die np. Ausdrucksweise fremd, während sie im Tälisch die herrschende geworden ist.

§ 120. Bei der Verbindung von Adjectiv und Substantiv ist die ursprüngliche Ausdrucksweise die, dass das erstere dem letzteren voransteht. Dem Adjectiv wird dabei meist ein verbindendes *-a -e*¹ angefügt: mǎz. *pīra mard* »der alte Mann«, *surxa gul* »die rote Rose«, *xāra māhī* »der schöne Fisch«; — gīl. *pīre zan* »die alte Frau«, *maste bulbul* »die trunkene Nachtigall«; — täl. *serxe sēvī* »ein roter Apfel«, *xāsse kīna* »schönes Mädchen«, *drōsa mū* »ein langes Haar«; — tāt *xābe bāy* »schöner Garten«, *xūbe būstān* »schöner Garten«².

Daneben ist auch die np. Constructionsweise in die kasp. Dial. eingedrungen. Vgl. mǎz. *rīs-i dirās* »ein langer Bart«; gīl. *xōb-i šīrīn* »süßer Schlaf« u. s. w.

¹ Ausser *-a* (so in dem aus Sbornik materialov entnommenen Beispiel *drōsa mū*) und *-e* (so DORN) finde ich auch *-i* (z. B. in mǎz. *kati taggīr* »ein grosser Fehler«) geschrieben. Ich glaube, dass wir diese Art, das attributive Adjectiv mit seinem Nomen zu verbinden, als eine Nachahmung der Verbindung eines Genetivattributs mit einem Subst. (§ 122, 3) anzusehen haben. — ² DORN, Caspia S. 126 a; vgl. ibid. S. 81.

§ 121. Die Pluralform des Substantivums wird, wie im Np. und in vielen Dialekten, durch die Endung *-ān*¹ ausgedrückt. 1) Im Mǎzandarānī lautet sie *-ān*, z. B. *birārūn* »die Brüder«, *rīkārūn* »die Söhne«, *valagūn* »die Kinder«, und ebenso an Lw. wie *labūn* »die Lippen«, *vazīrūn* »die Vezire«, *mardamūn* »die Männer«. — 2) Gīlakī *-ān, -ōn*: *kārān* »Werke, Thaten«, *l'avōn* »Lippen«, *dusdān* »Diebe«, *mardumān* »Menschen«. — 3) Tälisch *-ān, -ōn, -ūn*: *sīpōn* »Hunde«, *yōōn* »Freunde«, *kōōn* »Werke, Thaten«, *desūn* »Hände«. — 4) Tāt *-ūn*: *zanūn* »Frauen«, *mardūn* »Menschen«.

Daneben findet sich auch die im Np. mehr und mehr überhand nehmende Pluralbildung mit *-hā*. Sie ist im Mǎz. häufig und findet sich sowohl bei Nominibus, die Belebtes, wie bei solchen, die Unbelebtes bezeichnen: *mārḥā* »Mütter« (BER.), *dashā* »Diebe«, *katahā* »die Jungen«, *dārḥā* »Bäume«. Im Gīlakī ist der Plural auf *-hā* selten. Ebenso im Tälisch. Hier lautet die Endung *-ū*; z. B. *kyāū* »Häuser«. Im Tāt ist die Pluralform auf *-iā* — dem Phlv. *-ihā* also näher stehend als np. *-hā* — die am meisten gebräuchliche: *biruāriā* »Brüder«, *ādamiā* »Menschen, Leute«, *kitabiā* »Bücher«.

¹ Über diese Endung s. oben Grdr. I, 2, S. 104—106.

§ 122. Die kaspischen Dialekte haben ausserdem einen Casus obliquo¹ ausgebildet. Er geht im Mǎz. und Gīl. historisch auf einen Casus der altiranischen Declination zurück; seine Endung wurde aber dann auch in den Plural übertragen und dem Pluralsuffix angehängt. Der Cas. obl. endigt:

- a) im Mǎzandarānī auf *-a, -e, -ī* (Pl. *-ūni, -hāi*),
- b) im Gīlakī auf *-a, -e, -i, -ā* (Pl. *-āne, -ānī*),
- c) im Tälisch auf *-ī, -ō*,
- d) im Samnānī auf *-ī*.

Der Cas. obl. steht 1) für den Accusativ: mǎz. *māla bari hadāa* »er gab ihm das Geld«. Meist steht jedoch im Mǎz. statt des Cas. obl. in accusativischer Bedeutung der Nom., z. B. *javūnī pīra mardī-ra šad dīnār baspārassa* (vgl. § 119, 1). — gīl. *anā siyā espe kujā bendem* »wo soll ich das schwarze Ross anbinden?«; gīl. *dāsā ūsān* »nimm die Sichel!«; gīl. *bavāsam ti l'avōne*

»ich küsse deine Lippen«; gíl. *dusdāna gírma* »wir ergreifen die Diebe«. — tál. *az ai bōzi bāg'ím* »ich will diesen Falken fangen«. — samn. *bārī dabast* »schliesse die Thüre!«; samn. *angirī mučō* »wünschst du Trauben?« — 2) für den Dativ: gíl. *qāšia xabara kuda* »er erstattete dem Richter Bericht«; gíl. *hasār rūpiya dānišmandā fādā* »er gab dem Weisen die 1000 Rupies«. — tál. *dilem sūte kebāb-e i teniō* »mein Herz ist (wie) ein geröstetes Brot für eine Person«. — Das Māz. scheint für den Dativ die Construction mit *-ra* (vgl. weiter unten) vorzuziehen. So lautet im Māz. z. B. der oben gegebene Satz: *hasār rūpiya dānišmand-ra hadāa*. — 3) Sehr häufig für den Genetiv², wobei der Cas. obl. dem regierenden Wort vorangesetzt wird: māz. *gula bū-ra āvari baman vā* »den Duft der Rose trug der Wind mir zu« (Amir Pāzvārī); māz. *vačaa mār* »des Kindes Mutter«; māz. *dārhai valg* »das Laub der Bäume«, — gíl. *hamaa mardumāni rūa fandirastan* »aller Leute Gesicht betrachten«; gíl. *tī jōna banāsim* »ich bin das Opfer deiner Seele«; gíl. *surxe gule dasta* »ein Strauss roter Rosen«; — tál. *pelengī pōreyem* »ich bin eines Panthers Sohn«; *kīnelim nažnōi dast-a* »meine Liebste ist eine Handvoll Minzenkraut«; *aspi mū* »ein Pferdehaar«. — 4) Sehr häufig in Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: māz. *rāst rāhi jā gam ba'ua* »er verlor den rechten Weg«; māz. *attā rūa Iskandar ba hazārūna ba'uta* »eines Tages sprach Alexander mit seiner Umgebung«; māz. *būr 3attāri dakūni palī* »gehe zu dem Laden des Salbenhändlers!«; gíl. *ū dāri virjā bušu* »gehe zu dem Baume hin!«; gíl. *dū mōe piš mī pīre dafan bukuduma* »vor zwei Monaten habe ich meinen Vater begraben«; gíl. *a pusar jū pusare pīletar-e* »dieser Knabe ist grösser als jener Knabe«. — tál. *yāi čašī-da* »in den Augen des Freundes«; tál. *ča ustādi magardī* »wendet euch nicht ab vom Lehrer!« — 5) Als Localcasus erscheint der Cas. obl. z. B. in gíl. *āsmāne čī xūš sikā bagardī, zamīne čī xūš rikā bagardī* »wie schön am Himmel der Staar fliegt! wie schön auf der Erde der Jüngling wandelt«. Im Tälisch wird dabei dem Cas. obl. das Affix *-da -de* angefügt: *kaa-da* »im Hause«, *čēse -de* »im Auge«, *āxirata-da* »zuletzt«. Endlich steht der Cas. obl. unter Weglassung der Präpos. *ja* für den Ablativ: gíl. *hanī čašma ašk da-kafta* »aus seinem Auge fielen Thränen«. Ebenso auch in Vergleichungssätzen wie gíl. *a kūr a kūre bextar* »dieses Mädchen ist hübscher als dieses«³.

Was nun den sprachgeschichtlichen Ursprung des Cas. obl. betrifft, so haben wir m. E. die verschiedenen Formen in zwei Gruppen zu scheiden. Auf der einen Seite stehen die Formen mit *-ā, -ō*, auf der andern die mit *-a, -e, -i, -ī*. Jene gehen auf die Verbindung des Subst. mit der Postp. *ā* zurück; von diesen die Formen auf *-a* auf alte Instrumentale (Typus aw. *vīsa*), die auf *-e, -i, -ī* aber vermutlich auf einen alten Locativ oder Genetiv (Endung ap. *-aiy, ahyā*, aw. *-e, -āhe*).

¹ Das Tāt hat nach der Darstellung BERÉSEINE's den Cas. obl. eingebüsst. Spuren finde ich aber doch in den armenisch-tätischen Texten (Sbornik materialov u. s. w. S. 25 ff.); so für den Acc. *girift īm kūk-a* »er ergriff den Jüngling«, für die Verbindung mit einer Postpos. *sen merd-ā ifirsarān terter-a bīkineyi* »die Frau schickte den Mann zum Priester hin«. Also Cas. obl. Sg. *-a*, dazu Pl. *-āna*. Vgl. auch die Textproben Note 72. — ² DORN schreibt (Vorrede zu Beitr. 3, S. 14) in Gíl. in diesem Falle immer *i*, vermutlich weil er die Ausdrucksweise mit dem Gebrauch der np. *izāfet* in Verbindung bringt. Gegen eine Trennung des »Genetivs« vom allgemeinen Cas. obl. spricht jedoch die Vergleichung der anderen Mundarten, wo beide deutlich zusammenfallen. Auch stehen die Aufzeichnungen MELGOUNOF's entgegen, denen zwei der Beispielsätze entnommen sind (ZDMG. 22, S. 220 u. 221, Str. 5 u. 7), und wo die Endung *-a* (*jōn-a*) und *-ē* (*gul-ē*) geschrieben ist. — ³ Die Sätze sind entnommen aus DORN, Beitr., CHODZKO, Specimens etc. und MELGOUNOF, ZDMG. 22.

§ 123. Ausserdem können die Casusverhältnisse auf folgende Weise

ausgedrückt werden: 1) der Accusativ und Dativ, in Anlehnung an das Np., durch die nachgestellte Partikel *ra* (= np. *rā*). So im Māz. in den in § 122, 1 und 2 mitgeteilten Sätzen. Im Gīl. hat die Part. die Form *re* oder *ri*: *xū āgāi dūst re* »dem Freund seines Herren«. Im Tāt ist die np. Construction die herrschende: *in šahr rā namūšō ōstārān* »es ist unmöglich, diese Stadt einzunehmen«. — 2) Der Dativ, wie im Np., durch vorgesetztes *ba-*, z. B. māz. *māla ba-vi hadāa* »er gab ihm das Geld«; tāl. *ōme ba-ka* »er ging nach Hause«; *ba-davušī* (Cas. obl.) *pūli bdā* »er gab dem Derwisch Geld«; tāt. *šayālī be-ū dā* »er gab ihr das Kind«. — 3) Der Genetiv a) durch die Ižāfet wie im Np. Man kann also im Gīl. gelegentlich *xidmat-i pādšāh* »der Dienst des Königs« statt *pādšāha xidmat* sagen u. s. w. b) Durch einfache Voranstellung des abhängigen Substantivs ohne weitere Bezeichnung, z. B. māz. *xīn šaš* »blutige Augen« = np. *šāsmi xūn*; gīl. tāt *zen mār* »Mutter der Frau« = np. *mādari zan*; *zan pier* »Vater der Frau«. Es ist dies, historisch genommen, eine Composition, entsprechend unserem »Tochtermann«.

§ 124. Der Comparativ der Adjectiva wird in den meisten kaspischen Sprachen wie im Np. durch das Suff. *-tar -ter* (tāt *ter* und *te*) gebildet. Der verglichene Gegenstand pflegt in den Ablativ zu treten, der durch die np. Präposition *az* oder ihr sprachliches Äquivalent ausgedrückt wird. So gīl. *a-pusar f-ū pusare pīletar-e* »dieser Knabe ist grösser als jener« (MELG.); *mī asp xūbtar jū tī asp* »mein Pferd ist schöner als dein Pferd« (D.); tāt *a hame behter* »besser als alle« d. h. der beste (BER.). Wohl poetische Ausdrucksweise ist māz. *sangī vačagūn dīma siyūtar-e zāy* (ohne *az*) »die Kinder der Mohren, sah ich, sind schwärzer als die Krähen«¹.

Eine abweichende Art den Comparativ auszudrücken hat das Tälisch. Hier tritt *reh* (= np. *biḥ*) vor das Adjectiv: *veh šin* »süßler« (= np. *širīntar*). Fügt man zu *veh* noch das türk. *ēḡq*, so erhält das Adjectiv superlativische Bedeutung: *veh ēḡq šin* »der süsseste«.

¹ DORN, Beitr. 2, S. 504 (25, 3). Ich finde auch sonst Fälle bei Pāzvart, wo das Nomen ohne *az* in ablativischem Sinne steht.

B. NUMERALIA.

§ 125. Die Zahlwörter sind in den kaspischen Dialekten zumeist aus der np. Schriftsprache entlehnt. Im Gīlakī und im Tāt, teilweise auch im Māzandarānī, pflegt man den Zahlen von 1 bis 10 *tā* (= np. *tā* »Stück«) beizufügen. Im Tälisch lauten die Zahlen: 1 *i*, 2 *dō*, 3 *sa*, 4 *zō*¹, 5 *penj*, 6 *šaš*, 7 *haft*, 8 *hešt*, 9 *nav*, 10 *da*². Originell ist hier vielleicht *i* »eins« (gegen np. *yak*) = aw. *aēva-*, māz. *attā*, gīl. *itā*, tāt *ya*. Eine echte Dialektform ist bewahrt in samn. *das* »zehn« (vgl. § 109, 1), sowie in samn. *vīst*, täl. *vīs* »zwanzig« (§ 108, 1)³.

¹ Aus np. *cār* mit dem üblichen Schwund von *r*. — ² Sbornik materialov u. s. w. S. 24, Anm. — ³ »Drei« heisst im Samn. *hamīreh*.

C. PRONOMINA.

§ 126. Das Personalpronomen lautet in den kaspischen Sprachen

	Māz.	Gīl.	Tāl.	Tāt	Samn.
I. Pers. Sg.	<i>{man</i> <i>{mun</i>	<i>{man</i> <i>{mū</i>	<i>as</i>	<i>{mī</i> <i>{mya</i>	<i>{ā, u</i> <i>{mun</i>
C. obl.	<i>{mī</i> <i>{manī</i>	<i>mī</i>	<i>mī, mū</i> <i>man</i>	<i>mī</i>	<i>{mā mī</i> <i>{munī</i>
Pl.	<i>amā</i>	<i>{amū(hū)</i> <i>{mā</i>	<i>amā</i>	<i>{māyā</i> <i>{mī</i>	<i>hamā</i>
C. obl.	<i>amī</i>	<i>amī</i>	—	—	<i>hamāī</i>

	Māz.	Gil.	Täl.	Tät.	Samn.
II. Pers. Sg.	<i>tu, ta</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>
C. obl.	<i>tī</i> <i>tanī</i>	<i>tī</i>	<i>tō</i>	<i>tū</i>	<i>ta, takī</i>
Pl.	<i>šamā</i>	<i>šamā</i>	<i>šimā</i>	<i>šimū(yā)</i>	<i>šamā</i>
C. obl.	<i>šamī</i>	<i>šamī</i>	—	—	<i>šamāi</i>
III. Pers. Sg.	<i>vī, vi</i>	<i>ūn, ū</i>	<i>av</i>	<i>ū</i>	<i>yū, ū</i>
C. obl.	<i>vi, vanī</i>	<i>ūnī</i>	<i>ai</i>	—	<i>onī, ū</i>
Pl.	<i>vašūn</i>	<i>ūšān</i>	<i>avūn</i>	<i>ūšūn</i>	<i>yūn, ū</i>
C. obl.	<i>vašūnī</i>	<i>ūšūnī</i>	—	—	<i>ūnī, ūn</i>

1) Sprachgeschichtlich interessant ist vor allem täl. *as* = aw. *asəm*, afgh. *sa*, kurd. *az*, oss. *ās* (§ 109, 2). Ich verbinde damit auch samn. *ā*. — 2) Die Formen māz. gīl. *mī, tī*, täl. *mī* (C. obl.) gehen vermutlich auf die alten enclitischen *mē, tē* zurück. Dagegen sind in den übrigen Formen auf *-ī*, wie māz. *manī* (darnach *tanī, vanī*), amī, *šamī, vašūnī*; gīl. *amī* u. s. w., samn. *munī* u. s. w. ursprünglich Adjectivbildungen mittels Suff. *-ī, -ik* zu sehen¹. Sie werden also zunächst in possessivem Sinne gebraucht. Nicht unmöglich ist, dass damit Neubildungen eines Cas. obl. nach dem Muster der Substantiva zusammenfielen. — 3) Das Pron. der 3. Pers. geht auf den Stamm *ava-* zurück. Das Gīl. kennt noch ein weiteres Pron. der 3. Pers. *hana* »er«, Cas. obl. *hana* und (in possess. Sinn) *hanī*². Samn. *šū* und *šān* entspricht dem np. *zō, zān* = az *ō, az ān*.

¹ Vgl. dazu im Bal. Grdr. I, 2, S. 237 (§ 5, 1), in den PD. ebenda S. 309 (§ 36, c. d). — ² DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 20.

§ 127. 1) Der Casus obliquus wird gebraucht a) in Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: māz. *mi jā, ti jā, vani jā* »von mir, dir, ihm«; — gīl. *mi virjā* »bei mir«, *ūni hamrah* »mit ihm zusammen« u. s. w. — b) Er dient als possessives Pronomen: māz. *tī māl* »dein Besitz«, *vani sāhib* »sein Herr«, *šamia hakm* »neuer Befehl« (vgl. dazu § 120); — gīl. *mi majlis* »meine Versammlung«, *ti pūl* »dein Geld«; — tät *mū šayāl* »mein Kind«. — Im Samn. sollen *mā* und *munī* speciell als Genetive gebraucht werden; als Beispiele für das Possessivpron. gibt BASSETT *mu mirdak, ta mirdak, šu mirdak* »mein, dein, sein Mann«.

2) Auf besondere Weise wird das possessive Verhältnis im Tälisch ausgedrückt. Hier heisst »mein« *čemen* (= np. *az man*) oder *čamī*, »dein« *šō, ište*¹ (= np. *az tu*), »sein« *čai* (= np. *az ū*), »ihr« *čavūn* u. s. w. So *čemen yāi* »mein Geliebter«, *bašte šhrstān* »in deine Stadt«². Für das Tät gibt BERESINE (I, S. 10) als Possessivpron. des 1. Sg. *menēh, minu* an, das dem Subst. nachgesetzt wird: *māi minu* »meine Mutter«³.

3) Als Dativ und Accusativ gebraucht man Formen, die den neupersischen auf *-rā* (*marā, turā* u. s. w.) entlehnt sind: »mir, mich« māz. gīl. *mara, tāt mūre*, samn. *merā* (nur Dat.); »dir, dich« māz. gīl. *tara, tāt ture*, samn. *turā*; »uns« māz. gīl. *amārā*; »ihn« samn. *šurā* u. s. w. Auch die Dative mit *ba-* werden gebraucht, z. B. māz. *ba-vi* »ihm«; täl. *ba-tō* »dir«, *ba-i* »ihm«; tät *ba-imū* »uns«; dagegen scheinen dem Täl. die Formen auf *-rā* zu fehlen. Eine eigene Form für den Accusativ hat das Samnānī wenigstens für die 1. Pers. *mū* »mich«.

¹ Ich finde auch *tū*, CHODZKO, Specimens S. 561, gebildet wie *manī*. —

² CHODZKO a. a. O. S. 561. 557. — ³ Es ist dies die Form, die nach DORN *mūna* lautet. Sie ist offenbar ein Cas. obl. Bei DORN, Caspia S. 76 b, Z. 8 ist *mūna* zuerst als possess. Pron., dann als Accus. verwendet. Vgl. ebenda S. 219—220.

§ 128. Das suffixale Pronomen *-am -at -aš, -mān -tān -šān* findet sich in Übereinstimmung mit dem Np. zuweilen verwendet, und zwar a) zum

Ausdruck eines possessiven Verhältnisses. So z. B. *tāl. kīnelīm* (aus *-ī-am*) »mein Mädchen«, *vāvān-im* »mein Segel«, *merōd-eš* »sein Wunsch« (CHODZKO). — b) zur Bezeichnung des Agens beim passivisch construierten Präteritum. So z. B. *tāl. inšūft-šūn piyai* »Recht wurde von ihnen gefordert«, *a-davuš pul-iš nū-saše* »der Derwisch nahm das Geld nicht«; *samn. hamā kutagī mukuwāt-mān* »wir schlugen den Hund«¹.

¹ Weiteres s. unten § 146.

§ 129. Als reflexives Pronomen der drei Personen dient 1) im Māzan-darānī *šī*, so z. B. auf die 1. Pers. bezüglich: *da nūn šī rīkān-ra dimma* »zwei Brote gebe ich meinen Kindern«; auf die 2. bezüglich: *isā šī māl-ra šarrāfi jā daxvāh* »jetzt verlange dein Geld von dem Wechsler!« Das Pronomen kann mit dem aus der Schriftsprache entlehnten *xūd* sich verbinden: *šī xūd-ra ba'uta* »er sprach zu sich selbst«¹. — 2) Auch im Gīlakī ist das entlehnte *xū*, *xūd* im Gebrauch: *ba-xū xāna bušu* »er ging in sein Haus«; im Dat. Acc. *xū-ra* »mir, dir, ihm selbst«. Der Plural lautet *xūdemān* »wir selbst«, (*xūdetān* »ihr selbst«), *xūšan* »sie selbst«, Cas. obl. *xūdemāna*, -ni u. s. w.; z. B. *xūšāni rīša pāk kudada* »sie reinigten ihren Bart«². — 3) Im Tālisch lautet das Pron. refl. *ušta*, was ich mit np. *xʷēštan* verbinde: *a-soš ba-bam da-ušta* »ich werde den Sohn mit mir nehmen«; *da-ušta moā ba-ša* »er geht mit seiner Mutter«³. Auch das np. *xūd* wird verwendet, aber nur in rein persischen Wendungen; schwer zu erklären ist *az-em* »ich selbst«, *az-eš* »du selbst«, *az-eš* »er selbst« (BER.). — 4) Im Tāt endlich wird das np. *xʷēštan* als Lw. in der Form *xāštan* als Pron. refl. verwendet. So z. B. *Iskandar ba-vazīr-i xāštan mašlahat sāxt* »Alexander stellte mit seinem Vazir Beratung an«⁴.

¹ DORN, Beitr. 1, S. 23, Z. 11; S. 7, Z. 8. — ² Ebenda 3, S. 3, Z. 5. — ³ Sbornik materialov u. s. w. S. 17. 19. Das ausl. *n* in *ušta* ist abgefallen wie in *bika* »mache« = np. *bukun*. — ⁴ DORN, Caspia S. 76, a.

§ 130. Die übrigen Pronomina. — 1) Die demonstrativen Pronomina sind zum Teil aus dem Np. entlehnt. So *māz. īn* »dieser«, *ūn* »jener« (Pl. *īnhā, ūnhā*); *gīl. īn* »dieser«, *īm, ū* »jener« (Pl. *ašān, ūšān*¹) aus np. *īn, ān* (*zān, ōšān*). Echtes Sprachgut dürfte *gīl. a*² »der, jener« (Cas. obl. *ani ane*), = *tāl. a* (Cas. obl. *ai*) sein. Es leitet sich, wie np. *ān*, vom Pron.-St. *ana-* ab. Ebenso ist wohl *gīl. tāl. īʔ, tāt īʔ* »dieser« = Pron.-St. *ai-* in ap. *ai-ta*, aw. *aītaf*, wie bal. *ē*. Im Tāt steht daneben *u* »jener«; für das Samn. ist *an, anī* (dies wohl Cas. obl.) »dieser«, *un, unī* »jener« angegeben. Im Tāl. hat sich auch der Stamm *ima-* erhalten, wie er im np. *im-rūz, im-šab* vorliegt.

2) Die Fragepronomina gehen auf die Stämme *ka-* und *či-* zurück:

māz. ki »wer?« = *gīl. kī, tāl. kī, tāt kī*, *samn. kīʔ*,

- *ča* »was?« = - *či*, - *či*, - *ča*, - *ča*.

Sie sind = np. *kīh, čih* und wohl zumeist aus der Schriftsprache entnommen. Die Spur einer Flexion findet sich in *tāl. kiu* »wem?«. Dem np. *kudām* »welcher?« entspricht *tāl. kūm* mit lautgesetzlichem Ausfall des Dentalis (§ 110, 1), während *gīl. kō kū* »wer?« wohl auf Stamm *ku-* zurückgeht.

3) Das Relativpronomen *ki* ist aus dem Np. in die kaspischen Dialekte übergegangen.

4) Die allgemeinen Pronomina sind ebenfalls meistens dem Np. entnommen; so *māz. čī* »etwas« = np. *čiz, hačči* »etwas« (*vara hačči nōu* »sage nichts zu ihm«) = np. *hēč*. Vgl. *gīl. hīč* »etwas«, *harči* »was nur immer«, *hama* »all« (*tāl. hemešōn* »sie alle«), lauter Entlehnungen aus der Schriftsprache. So auch *tāt har* »jeder«, *hēč* »nichts« u. s. w.

¹ DORN hat die Plurale *īnān, ūnān* (Beitr. 3, Vorrede S. 21), bemerkt aber dazu,

dass nach Angabe seiner Mirzas diese Formen ungebräuchlich seien. Man sage dafür *čün* und *čün*. — * Scheint mit dem ihm folgenden Subst. völlig zu verwachsen: gíl. *a-kür* »diese Sache«, *a-gaba bišnavasta* »er hörte dieses Wort«; *i-rūs* »an diesem Tag« u. s. w.

D. VERBA.

I. PRÄSENS- UND PRÄTERITALSTÄMME.

§ 131. Die Flexion des Verbums basiert in den kaspischen Mundarten, wie allerwärts im Iranischen, auf der Unterscheidung des Präsensstammes und des Präteritalstammes. Letzterer ist der Stamm des alten Part. Praet. auf *-ta-*. Zuweilen lässt sich der Prät.-St. aus dem Präs.-St. durch Anfügung von *t*, *d* unmittelbar ableiten. So z. B. máz. *var-: vard-*, gíl. *ber-: berd-* »tragen«. Aber bei der Mehrzahl der Verba ist dies nicht der Fall. So haben sich z. B. auch in den kaspischen Dialekten noch Reste der alten idg. Präsensstammbildungen erhalten. Zumeist jedoch beruhen die Abweichungen des Präteritalstammes auf lautlichen Vorgängen, vor allem auf den Einflüssen, welche den Dental des Suffixes *-ta-* auf gewisse Laute am Wurzelaustritte ausübt, die ihm vorhergehen. Es kann sich da um gemein-iranische Vorgänge handeln, wie z. B. bei dem Übergang eines die Wurzel schliessenden Dental zu *s*, oder eines Palatals zu *x*, wenn das Suffix *-ta-* antritt. Oder die lautlichen Veränderungen sind jüngeren Datums und vollzogen sich innerhalb unserer Dialektgruppe oder einzelner Mundarten aus derselben. Von Einfluss auf die Gestaltung des Präteritums war namentlich auch das Lautgesetz, welches in § 110, 1 besprochen ist, dass der Dental *t* zwischen Vocalen ausgeworfen wurde.

I. Reste der alten Präsensstammbildungen.

- 1) máz. *xus-: xút-*; gíl. *xūs-: xuft-*; tál. *as-: ?* »schlafen«, Rest einer alten Inchoativbildung: aw. *xʰaf-s-ata*, np. *xuspidan-: xufta*, ai. *suptá-*.
- 2) máz. *dí-: dá-*; gíl. *de(h)-: dā-*; tál. *do-: dā-*; tát *dí-: dā-* »geben«, Rest einer Bildung nach der redupl. Classe: ai. *dadāmi*, aw. *dadāmi-: dāta-*, np. *dih-am-: dādan*.
- 3) máz. *čün-: čí-*; gíl. *čün-: čī-* »sammeln, auflesen« = ai. *čint-ti* (vgl. aw. *v̄-činaēta*): *čita-*; mp. *čījan-: čin-čē-*, np. *čün-ad-: čidan*, bal. *čīnag-: čita-*; gíl. *hūn-: hī-* »kaufen« = ai. *kr̥pā-ti-: kr̥ta-*; np. *xarīdan*;
máz. *kān-: kard-*; gíl. *kun-: kud-*; tál. *ka-: kud-, kard-* »machen« = ai. *kr̥pō-ti-: kr̥tā-*, aw. *kərənaoiti-: kərəta-*; ap. *kunavāhy-: krta-*; np. *kun-am-: kardān* sind Reste der nasalen Classen.
- 4) Bei máz. *vīn-: di-* »sehen« liegen zwei verschiedene Wurzeln vor, wie in np. *bīn-am-: dīdan*; aw. Wz. *vaēn-*, afgh. *vīnam* und aw. Wz. *dī-*. Das Gíl. hat hier aus dem Prät.-St. *dī-* einen neuen Präs.-St. *dīn-* gebildet, nach der Analogie von *čün-: čī-*.

II. Lautliche Veränderungen im Präteritalstamm.

- 1) máz. *van-²: vast- (vass-)*; gíl. *bad-, vad-³: bast-, vast-*; tál. *band-, bind-: bast-*; tát *band-: bast-* »binden«, gem. ir. wie aw. *band-: basta-*, np. *band-am-: bastan*.
- 2) máz. *zan-: zū-*; gíl. *zan-: zī-⁴*; tál. *že-: *ži-* »schlagen«, gem. ir. wie aw. *jainti-: jatō*, np. *zan-am-: zadan*.
- 3) máz. gíl. *maf-: mat-* »sich bewegen, gehen« zu np. *mačīdan*;
máz. *va-rīj-: va-rīt-* »entfliehen« = np. *gurēxtan* (als Lw. im Gíl. und Tāt; samn. vgl. *dū-rīž-: dū-rīt-* »ausgiessen«);
máz. *sūž-: sūt-*; gíl. *sūž-: sūt-, sūxt-⁵* (tál. *sūte* »gerüstet«) zu aw. Wz. *suč-*, np. *sōz-am-: sōxtan*;

- māz. *pīj-: pīt-* »rollen, wickeln« zu np. *pēxtan*;
 māz. *sāf-: sāt-* = np. *sāz-am: sāxtan* (so Lw. im Gil., sowie im Tāt); tāl. *uf-: vōt-* »sprechen« (māz. *ba-vātan*⁶ »sprechen«) = aw. Wz. *vač-*; kāsč. *vōf* u. s. w. »sprich!«, *ba-m-vōt* »ich sprach«⁷ u. a. m.
 tāl. *viš-: vīt-* »laufen« zu ai. Wz. *viš-, vinākti*. In allen diesen Fällen ist der Palatal gemein-ir. zu *x* geworden und *x* dialektisch vor *t* geschwunden (§ 110, 2).

- 4) māz. *kaf-: kat-*; gil. *kaf-: kat-, kaft-*³ »fallen« = bal. *kapağ*;
 māz. *gu-: gut-, gat-*; gil. *gū-: guft-*; tāl. *gū-: guft-, gūt-* »sprechen« = np. *gūy-am: guftan* (in den kasp. Dial. wohl entlehnt) mit dialektischem Schwund des *f* vor *t*. Ich führe hier auch an
 māz. *gīr-: gīt-*; gil. *gīr-: gift-*; tāl. *gī-¹: gat-* = np. *gīr-am: giriftan* (so auch im Tāt); vgl. bal. *girag: gipta*.

¹ Mit Schwund des *r* nach § 115, 1. — ² Statt *vann-* aus *vand* mit Assimilation. Zu beachten ist die Spirans im Anlaut, die sich auch im Gil. findet. — ³ So bei DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 54 neben *band-*. — ⁴ Gil. *ba-zia* »du schlugest«, *ba-zi* »er schlug«. — ⁵ Die Formen mit geschwundenem *x, f* gehören nach DORN speziell der Mundart von Lāhīdschān an. — ⁶ So Amīr Pāzvārī 179, 1 (DORN, Beitr. 2, S. 118). — ⁷ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 184–185.

§ 132. Auch durch Neubildungen, welche auf Analogie beruhen, erscheint das historische Verhältnis zwischen Präsens- und Präteritalstamm in den kaspischen Dialekten mehrfach gestört.

1) Die Bildungen mit *n* im Präsens nehmen im Māzandarānī und Gilakī ausserordentlich überhand. Typen wie māz. *kanam* und *kamma* (aus **kan'ma*) »ich mache«, *vinīn* »sie sehen«, gil. *kunada* »sie machen« haben die ganze Verbalflexion stark beeinflusst. Man sagt im Gilakī sogar *duzni* »er stiehlt«, *duznim* »wir stehlen« zu np. *duzdīdan*. Auch gil. Imperative wie *fū-dan* »gib!«, *ba-gūn* »sage!« sind Analogiebildungen nach solchen wie *zan* »schlagel!«, *kun* »mache!« Speziell im Dialekt von Lāhīdschān kann, wie wir aus DORN's¹ Mitteilungen schliessen können, jedes Verbum in die nasale Conjugation übergeführt werden. Man flektirt hier z. B. (nach DORN):

Lāh. Sg. 1. <i>ānem</i>	} »ich komme« u. s. w.	<i>šūnem</i>	} »ich gehe« u. s. w.	= gem. gil. <i>āyem</i>	<i>šūme</i>
2. <i>ānī</i>		<i>šūnī</i>		<i>āī</i>	<i>šī</i>
3. <i>āne</i>		<i>šūne</i>		<i>āye</i>	<i>še</i>
Pl. 1. <i>ānim</i>	} »ich komme« u. s. w.	<i>šūnim</i>	} »ich gehe« u. s. w.	<i>āim</i>	<i>šimī</i>
2. <i>ānīn</i>		<i>šūnīd</i>		<i>āīd</i>	<i>šīdī</i>
3. <i>ānen</i>		<i>šūnen</i>		<i>āyede</i>	<i>šīdī</i> .

Ebenso lāh. *pursenem* »ich frage«, *pačenem*² »ich koche«, *xānem* »ich will« (= np. *x^aāham*), *sūzenem* »ich brenne«; selbst *ginem* »ich nehme« und *kenem* »ich falle« (gegen gem. gil. *kefeme*). — Dem entsprechen im Māzandarānī die Flexionen

Sg. 1. (<i>gīrma</i>)	} »ich nehme« u. s. w.	<i>gumma</i> ³	} »ich sage« u. s. w.	<i>dimma</i> ³	} »ich gebe« u. s. w.
2. <i>gīrnī</i>		<i>gunī</i>		<i>dīnī</i>	
3. <i>gīrni</i>		<i>guna</i>		<i>dīni</i>	
Pl. 3. <i>gīrnana</i>	} »ich nehme« u. s. w.	<i>gunana</i>	} »ich sage« u. s. w.	—	} »ich gebe« u. s. w.

neben Formen wie *gīri* »er ergreift«, *ba-uī* »du sprichst«, *hā-dīi* (-die) »er gibt« u. s. w. = np. *gīrad, gīyī, dihad*.

2) Eine weitere Eigentümlichkeit, die speziell im Māzandarānī und Gilakī sich findet, ist die grosse Anzahl der Prät.-Stämme, die den neu-persischen auf *-ist-* entsprechen. Man bildet nicht nur māz. *dūnassama* »ich

wusste« (ss durch Assimilation aus *st*), gīl. *dānistā* »er wusste« (= np. *dānistān* u. s. w.), sondern auch māz. *ba-šnūssama* »ich hörte«, gīl. *bi-šnavasta* »er hörte« gegen np. *šunīdan*. Ebenso māz. *ba-šmārassa* »er zählte«, *ba-spārassa* »er vertraute an« (gegen np. *šumurdan*, *sipurdan*); *fašanastīma* »wir breiteten aus« (gegen np. *fišāndan*). Gīl. *ba-nmāsta* »er zeigte«, *ba-farmāsta* »er befahl« (gegen np. *numūdan*, *farmūdan*), ja selbst (nach DORN) *buvasseme* »ich war«, *buvasi* »du warst«, *būsteh* »er war« u. s. w. Bekanntlich waren die Infinitive auf *-astan* im Pahlavī häufiger als die auf *-istan* im Np.⁴ Aber die Formen in den kaspischen Dialekten sind doch wohl in den seltensten Fällen die directe Fortsetzung altertümlicher Typen.

3. Zu den Neubildungen gehört im Tälisch und Tāt die gelegentliche Übertragung des Präteritalstammes auf präsentische Formen, ähnlich wie ja auch np. *xuſtām* »ich schlafe« — wenigstens nach der Anschauung einiger Gelehrten⁵ — sein *t* lediglich einer Übertragung aus dem Prät. verdankt. Zahlreiche solche Übertragungen bietet im Tälisch das Mscr. Or. Nr. 932 der St. Petersburger Univ.-Bibliothek: *ba-kāštē* »er bebaut das Feld« = np. *kārad* (*kāštan*), *ba-nvaštē* »er schreibt« = np. *nuvīsad* (*nuvīštan*), *bi-wardē* »er bringt« = np. *barad* (*burdan*) u. s. w. So auch in den Imp. *bu-dūt* »nähe!« = np. *bu-dōs* (*dōxtan*), *bu-sūt* »verbrenne!« np. = *bu-sōzān*, *ma-gat* »nimm nicht!« = np. *ma-gīr* u. a. Etwas anders verhält sich das Tāt, wo wir die Stämme *rīx-:rīxt-* = np. *rēs-:rēxt-* »giessen«, *sāx-:sāxt-* = np. *sās-:sāxt-* »machen« u. dgl. finden.

¹ Beitr. 3, Vorrede S. 33, 41, 48, 58, 60. Zum Ganzen vgl. FR. MÜLLER, Sitzgsh. der Wiener Ak. 45, S. 282–283. — ² ? = *pajnem*. — ³ Aus **gun^ama*, **din^ama*, wie *kamma* »ich mache« aus **kan^ama*. — ⁴ HORN, Grdr. I, 2, S. 142. — ⁵ HORN, Grdr. I, 2, S. 137–138.

§ 133. Ich stelle hier anhangsweise einige charakteristische Verba der kaspischen Dialekte zusammen, indem ich zugleich auf die bereits oben § 131, II angeführten Stämme māz. gīl. *maſ-* »gehen, sich bewegen«, täl. *uſ-* »sprechen«, täl. *viſ-* »laufen«, māz. gīl. *kaf-* »fallen« verweise. Dazu kommen u. a.

māz. *īš-* »sehen, schauen«, z. B. *īš-amma*, *īš-am* (Pāzvārī) = *bīnam*;
māz. *gal-* »fliessen«, z. B. *asli ki mi čaš galna* = *aškī ki az čašm-i man mīrēsad* (Pāzvārī).

māz. *šan-*, gīl. *šan-* »ausbreiten, ausgiessen«; z. B. māz. *du muškīn kamand ra da-šandī banā gōš* »zwei schwarze Lockenschlingen breitetest du unter dem Ohre« (Pāzvārī bei DORN, Beitr. 2, S. 501; 21, 1). Zu np. *aššāndan*.

māz. *in-gan-* »werfen, legen, wohin thun, übergeben«, Prät.-St. *an-gū-* (vgl. *zan-:zū-*), z. B. *nišūn angūan* = np. *nišān andāxtan*. Zu np. *afgandan*.

māz. *raš-* »schauen, blicken«; z. B. *hā-raštan* = np. *dīdand*.

māz. *barm-* »weinen, jammern«; z. B. *barmamma* = np. *gīryah mīkunam* (Pāzvārī bei DORN, Beitr. 2, S. 238; 366, 5). Zu mp. *barmvand*, kāsč. samn. *burma* »das Weinen« u. s. w.¹

gīl. *ū-sān-*, täl. *sōn-* »nehmen, wegnehmen, ergreifen«; z. B. gīl. *dāsā ūsān dāsā* »die Sichel nimm, die Sichel!« (CHODZKO S. 532). Prät.-St. gīl. *ū-sād-*.

Das māz. *vīna* »soll, muss«, Prt. *vīssa* entspricht dem np. *bāyad*, *bāyist*. Es verhält sich zu diesem genau wie māz. *dar īna* »geht hinein« zu np. *dar āyad*. Vgl. § 132, 1.

¹ Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 187.

II. PERSONALENDUNGEN, PRÄFIXE, NEGATION.

§ 134. Die Personalendungen lauten

a) im Präsens:

	Māz.	Gil.	Tāl.	Tāt	Samn.
Sg. 1.	-ama, -am	-am, -ama	-m, -ēm	-am, -im, -ām	-ām, -am
2.	-ī	-ī	-ī, -iš	-ī	-ai, —
3.	-a, -i	-a	-a, -i	-a, -i, -u	-ai
Pl. 1.	-ima, -im	-im	-imōm	-im	-im
2.	-imī, in	-īd	-ōm, -an	-īd, -ind	-īn
3.	-ana, -an	-aa(a) -īdī, -īda	-m	-and, -ind, -ūnd	-an, -in

b) im Präteritum:

	Māz.	Gil.	Tāl.	Tāt	Samn.
Sg. 1.	-ama	-ama	-ēm	-im	-ām, -ūn
2.	-ī	-ī	-iš	-ī	-ai
3.	-a	-a, -i	-a	-a, —	—
Pl. 1.	-amī	-imī	-imōm	-im	-īn
2.	-amī	-īdī	-ōm	-īd	-īn
3.	-ana	-īdī, -ada	-m	-und	-an

Die Endungen stimmen im allgemeinen mit denen des Np. überein. Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 143 und S. 148. Zu samn. -ān (1. Sg.) ist bal. -ān (Grdr. I, 2, S. 243) und käsch. -ūn zu vergleichen. In der 3. Sg. musste das *t* (ir. -ati, np. -ad) nach § 110 schwinden. Ebenso erklären sich die Endungen der 3. Pl. im Māz. und Tāl. aus § 112, 2. Umgekehrt ist in der Endung gil. -ad, -ada der Nasal vor dem Dental ausgefallen, wie in St. bad-, vad- = np. band- »binden« § 133, II, 1. Die Ausgänge -a, -i, -ū der 3. Sg. wollen alle wohl nur einen unbestimmten Vocal bezeichnen, bei DORN im Gil. -a. Am meisten Schwierigkeiten bereiten die Endungen im Tälisch.

Alles einzelne ergibt sich aus den Verbalformen in § 149 ff.

§ 135. Wie im Neupersischen werden in den Kaspischen Dialekten die Verbalformen durch Präfixe in ihrer Bedeutung näher bestimmt. Es ist aber die Bedeutungsnuance nicht immer in jedem Einzelfalle festzustellen.

1) Mit dem Np. stimmen überein folgende Präfixe:

a) *b-* mit wechselndem Vocal je nach dem nächsten Consonanten und Vocal. Es findet sich in sämtlichen Mundarten, und zwar besonders vor dem Imperativ: māz. *ba'ir* »nimm! ergreife!« = np. *bigūr*, gil. *banūd* »leget hin!« = np. *binihūd*, tāl. *bika* »mache!« = np. *bukun*, tāt *basāx* »mache!« = np. *bisāz*, — ferner vor dem Präsens, welchem es die Bedeutung eines Futurs oder eines Subjunctivs zu geben bestimmt ist: gil. *bagū būya* »sage, dass er kommen soll!«, tāl. *xudāvendā! čemen kārī de-resān* || *destī zelfūn begiyem*, *destī sāne* »o Gott, lass meine Sache gelingen, dass ich mit einer Hand ihre Locken fasse, mit der anderen Hand ihren Kamm!«, tāt *ki xabardār bašūnd* »damit sie benachrichtigt werden«, samn. *a magī dō farsax baši* »ich will zwei Farsach gehen« (= dass ich gehe), — vor dem Präteritum: māz. *bihištana* »sie liessen«, gil. *binīštada* »sie setzten sich nieder«, samn. *ū ba-ša* »er ging« u. s. w. — sowie endlich vor dem Infinitiv: māz. *basūan* »schlagen«, gil. *badīan* »sehen«.

b) *m-*, scheint dem Māz., Gil., Tāl. zu fehlen; tāt *mī-*, samn. *ma-*, steht vor dem Präsens: tāt *mīdāxūm* »ich mache« = np. *mīdāzam*, samn. *ā mašin* »ich gehe« = np. *mīšavam*, und vor dem Präteritum: tāt *mīzarūnd* »sie schlugen« = np. *mīsadand*, samn. *ā mašiyān* »ich ging« = np. *mīšudam*. Das Präfix drückt die Dauer der Handlung aus, sei es in der Gegenwart, sei es in der Vergangenheit.

2) Dialektisch sind folgende Präfixe: a) *d-*, dem Tāt fehlend, mit verschiedener Vocalisation: māz. *da-*; gil. *da-*, *dū-*, *dī-*; tāl. *da-*, samn. *dū-*.

Das Präfix hat die gleiche Verwendung wie Präfix *b-*. Es findet sich also am Imperativ, z. B. in mäs. *dapj* »drehe!« = np. *bupēč*, täl. *debendī* »binde!« (CHODZKO S. 560) = np. *buband*; vor dem Präsens in gil. *du-nu-kunama* »ich thue nicht« = np. *namikunam*, samn. *ā dū-rīšān* »ich giesse« = np. *mīrēšam*; vor dem Präteritum in mäs. *da-kata* »er fiel« = gil. *da-kafta*, täl. *da-mānde* »er fing an« (Sbornik, S. 17), samn. *zu dū-rīt* »er goss aus«; vor dem Infinitiv in mäs. *da-katan* »fallen«, gil. *da-nān* »niederlegen« (= np. *nihādan*).

b) *hā⁵*, anscheinend dem Mäs. und Samn. eigentümlich und dem Dialekte von Lähidschān des Gil.⁶, während sonst im Gil. *fā-fū* gebraucht wird. *hā* steht vor dem Präsens, dem es future Bedeutung gibt, in mäs. *hā-kanī* »du wirst machen«; vor dem Imperativ in mäs. *hā-kan*, samn. *hā-ke* »mache!«; vor dem Präteritum in mäs. *hā-dāa* »er gab«; vor dem Infinitiv in mäs. *hā-dāan* »geben« = gil. *lāh. hā-dān*. Vergleiche gemeingilānisch *fā-n-di* »er gibt nicht« = np. *namidihađ*, *fādān* »geben« u. s. w.

¹ Über das gleiche Präfix im Np. s. HORN, Grdr. I, 2, S. 150. — ² CHODZKO S. 556–557. — ³ HORN a. a. O. — ⁴ HORN a. a. O. Über das Präfix im Kurdischen u. s. w. s. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 174; SOGIN, Grdr. I, 2, S. 279. ŽUKOVSKIJ (Materialy S. 229) stellt das Präfix *de-* zu dem np. *dih*, das beim Imperat. einen dauernden Befehl ausdrückt. — ⁵ FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 45, S. 287. — ⁶ DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 30. Das Präfix findet sich auch im Kurdischen, z. B. *az habim* »ich bin«, *az habu* »ich war« nach SOGIN bei JUSTI, Kurd. Gramm. S. 214–215.

§ 136. 1) Die Negation beim Verbum ist *na-* *n-*, z. B. mäs. *na-irna* »er nimmt nicht« = np. *nagīrad*, gil. *fā-n-di* »er gibt nicht« = np. *namidihađ* u. s. w. Beim Imperativ wird wie im Np. *ma-* wenigstens im Täl. und Tāt verwendet, z. B. täl. *ma-uf* »sage nicht!«, tāt *ma-sāx* »mache nicht!«, während im Mäs. und Gil. dafür *na-* eintritt: mäs. *na-kanīn* »machet nicht!«, gil. *na-zan* »schlage nicht!«

2) Eine ganz eigentümliche Erscheinung ist im Tälisch zu beobachten, indem hier die Negation zwischen Verbalstamm und Endung treten kann. Man sagt also *ne-mō* »er kommt nicht« (CHODZKO, S. 562), aber auch *ōmā-n-im* »ich kam nicht« (Sbornik, S. 17) gegen *ōmām* »ich kam«. Besonders merkwürdig sind die im St. Petersburger Tälisch-Manuscript Blatt 18 aufgeführten negativen Verbalformen *nīmamārda* »ich sterbe nicht« = np. *namī-nīram*, *nīmaša* »ich schlage nicht« = np. *namīzanam*, — *nīmanavārda* »wir bringen nicht« = np. *namiyāvarim*, *nīmanaša* »wir schlagen nicht« = np. *namīzanīm*, — *nīnavārda* »sie bringen nicht« = np. *namiyāvarand*, *nīnaša* »sie schlagen nicht« = np. *namīzanand*.

III. HILFSVERBA.

§ 137. Von der Wurzel *bū-* »sein, werden« finden sich präsentische wie präteritale Formen abgeleitet; doch ist es bei dem Mangel an Texten nicht möglich für alle Mundarten ein vollständiges Paradigma aufzustellen.

	Mäs.	Gil.	Täl.	Tāt	Samn.
Praes. Sg.	1. <i>būm(a)</i> , <i>bū'am</i> ¹	<i>būma</i> , <i>bama</i> ²	<i>bīm</i> 3	—	<i>bim</i> 6
	2. <i>bū</i>	<i>bī</i>	<i>bīš</i>	—	<i>bā</i>
	3. <i>bū</i> , <i>būa</i>	<i>bā</i>	<i>bā</i> , <i>bū</i>	<i>bō</i>	<i>bū</i>
Pl.	1. <i>būim</i>	<i>bīm</i>	<i>bīmūn</i>	—	<i>bīn</i>
	2. <i>*būin</i>	<i>bīd</i>	<i>bīūn</i>	—	<i>bīn</i>
	3. <i>būun</i>	<i>būd(a)</i> , <i>bađ</i>	<i>bīn</i>	—	<i>bīn</i>
Praet. Sg.	1. <i>bīma</i>	<i>bīm(a)</i> , <i>bam</i>	<i>bim</i> 4	<i>bīrūm</i> 5	<i>bīyān</i>
	2. <i>*bī</i>	<i>būš</i>	<i>bīš</i>	—	<i>bā</i>
	3. <i>būa</i> , <i>bī</i>	<i>bū</i>	<i>bā</i> , <i>bī</i>	<i>bīrū</i>	<i>bū</i>
Pl.	1. —	<i>bīim</i>	—	<i>bīrīm</i> , <i>-īm</i>	<i>bāin</i>
	2. —	<i>bīūd</i>	—	—	<i>bāin</i>
	3. <i>bīna</i>	<i>būd(a)</i> , <i>būn</i>	—	<i>bīrūd</i>	<i>bāin</i>

Es entsprechen diese Formen den np. *buam* u. s. w. sowie *būdam* u. s. w. mit den durch die Eigentümlichkeiten der Kasp. Dial. — vgl. z. B. den Schwund des intervocalischen Dentals im Prät. im Māz., Gil., Täl., Samn., sowie seinen Übergang in *r* im Tāt — bedingten Abweichungen.

¹ Mit Praef. *ba-* haben wir māz. *ba'nam*, *ba'uī* u. s. w. aus **babuam* durch **bavnam*. Vgl. § 110, 3. Ebenso im Praet. *ba'ima*, *da'ima*, *ba'ya* mit dem gleichen Lautvorgang. — ² DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 44–45. Hier wird *دوم* *būmek*, *دوم* *bemeh* u. s. w. geschrieben (*e* statt *a*). Bei BERÉSINE (S. 63–64) finden sich die Formen Sg. 1. *men hābim*, *bavem*; 2. *tū hābī*, *bavī*; 3. *ū hābū*, *baveh*; — Pl. 1. *amū hābūim*, *bavim*; *sumū hābūid*, *bavūid*; *ūlū hābūn*, *bavūn*. Die erste der Doppelformen mit Präfix *hā-* ist vermutlich lähidschänisch. — ³ So nach BERÉSINE S. 35–36. — ⁴ Vgl. Sbornik S. 24, Anm. Nach BERÉSINE S. 36: Sg. 1. *hespūm*, 2. *hespī*, 3. *hespī*; Pl. 1. *hespūmūn*, 2. *hespūn*, 3. *hespūn*. — ⁵ So nach den Texten in DORN's Caspia. BERÉSINE, S. 13, hat Sg. 1. *mū burum*, *brum*; 2. *tū burī*, *brī*; 3. *ū burī*, *brū*; Pl. 1. *imū burūm*, *brūm*; 2. *sumū burūd*; 3. *ūlū burūd*, *brūd*. — ⁶ Nach den Paradigmen bei BASSETT, JRAS. 16, 1884, S. 122. 126.

§ 138. Dem np. *hastam*, *hastī* u. s. w. entsprechen folgende Formen:

	Max.	Gil.	Tal.	Tat
Sg. 1. <i>hassama</i> ¹	<i>īsam(a)</i> , <i>īsama</i> ²	<i>hestem</i> ⁴	<i>īstem</i> ⁵	
2. <i>hastī</i>	<i>īstī</i>	<i>hestei</i>	<i>īstī</i>	
3. <i>hassa</i>	<i>īsa</i> , <i>īsta</i> ³	<i>heistet</i>	<i>īst</i>	
Pl. 1. <i>hassamī</i>	<i>īšm</i> , <i>īsamī</i>	<i>hestemōn</i>	<i>īšīm</i>	
2. <i>hassanī</i>	<i>īšid(ī)</i>	<i>hesteiōn</i>	<i>īšid</i>	
3. <i>hassana</i>	<i>īšada</i> , <i>īsan</i>	<i>hesten</i>	<i>īšind</i>	

In der Regel wird np. *hastam* als Neubildung aus der 3. Sg. *hast* erklärt, das eine nach Analogie der 3. Pl. ap. *ha'tiy* aspirierte Nebenform zu *ast* sei⁶. Ich möchte mich mehr der Ansicht FR. MÜLLER's⁷ zuneigen, wonach Bildungen der Wz. *stā-* »stehen« vorlägen. Es spricht dafür namentlich das Gilakī, wo *īsama* noch beide Bedeutungen »ich bin, existiere« und »ich stehe« besitzt. Im Samnānī ist an die Stelle des np. *hastam* das im nächsten § zu besprechende Hilfsverbum getreten. Das Paradigma »ich stehe« lautet hier im Präis. Sg. 1. *m-aštān*, 2. *m-aštī*, 3. *m-aštai*; Pl. 1. *m-aštūn*, 2. *m-aštūn*, 3. *m-aštān*⁸.

¹ FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Akad. 45, S. 284. — ² DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 37–38. Vgl. CHODZKO, Specimens S. 546–547. MELGUNOV schreibt *īsama*. — ³ Vgl. *kīsa* »wer ist?« = np. *kīst*. — ⁴ Sbornik S. 24. — ⁵ BERÉSINE S. 12. — ⁶ HORN, Grdr. d. np. Etym. S. 245 (vgl. SPIEGEL, Gramm. d. Pārsispr. S. 83). — ⁷ Sitzungsber. d. Wiener Ak. Bd. 133 »Das Verbum »hastam« im Neupersischen«. HÜBSCHMANN (Pers. Stud. S. 105) erklärt freilich FR. MÜLLER's Ansicht kurzweg für falsch. — ⁸ BASSETT a. a. O. S. 131.

§ 139. Das Samnānī besitzt, an Stelle des np. *hastam*, das folgende präsentische Hilfsverbum

Sg. 1. <i>darān</i>	Pl. 1. <i>darīn</i>
2. <i>darī</i>	2. <i>darīn</i>
3. <i>dara</i>	3. <i>daran</i> ¹

Das gleiche Hilfsverbum ist in den Kāschān-Dialekten gebräuchlich: v. k. *derūn*, z. *derōn* »ich bin«, *derē* »du bist« u. s. w.² Ebenso finden sich Spuren davon im Māzandarānī und Gilakī. So z. B. in gil. *xūrdān-dara* = np. *mīx'arad* »er ist (war) im Begriff zu essen«; *ja ti xāna amūn darma* »ich komme (soeben) von deinem Hause«³ u. a. m. DORN⁴ ändert *xūrdān* in *xūrdan* und sieht darin einen Infinitiv, wie dies auch *amūn* ohne Zweifel sein kann, und übersetzt wörtlich »er hat Essen, ich habe Gehen«. Nach ihm ist also *darma*, *dara* = np. *dāram*, *dārad*, wofür allerdings die Phrase bei MELGUNOV spricht *kuē šūdn dōrī* »wohin gehst du?« Aber ich halte die Zusammenstellung doch für sehr zweifelhaft. Im Samnānī und Kāschānī heisst *darān* bezw. *derūn* gewiss nur »ich bin«⁵, und im Gilakī ist neben

darma mit kurzem Vocal als Hilfsverbum, wie in den oben angeführten Sätzen, auch *dārma* mit der Länge in der Bedeutung »ich habe« ganz geläufig⁶.

¹ Dazu überliefert HOUTUM-SCHINDLER (ZDMG. 32, S. 539) die Formen *dayem* »ich bin«, *danī* »du bist«, *dayim* »wir sind«, *danīu* »ihr seid«. Vgl. mās. *dinī* »er ist«. — ² Zur Erklärung s. unten § 185, 1 a. — ³ DORN, Beitr. 3, S. 15, Z. 6 u. 5 v. u. — ⁴ DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 27–28. — ⁵ Bei BASSETT (JRAS. 16, 1884, S. 122) und ŽUKOVSKIJ (Materialy S. 207) ist es Übersetzung von np. *hasam*, *hasī* u. s. w. — ⁶ Das np. *šudan* »werden« scheint als Hilfsverbum den kaspischen Dialekten zu fehlen. Die entsprechenden Verba haben hier noch die altertümlichere Bedeutung »gehen«. Für das Gilaki gibt allerdings DORN, Beitr. 3, Vorr. S. 60, auch die Bedeutung »werden« an. Er bemerkt aber S. 62: »In der Bedeutung von »sein, werden« schliesst sich die Conjugation mehr der persischen an. Ich finde z. B. *beševem* und *ševem*.« Es handelt sich also in diesen Fällen offenbar um eine Entlehnung aus der Schriftsprache. Die echt gilakischen Formen wären *šim(a)* oder *šumma* oder *šam(a)*; diese aber bedeuten wohl stets »ich gehe«. Nur im Samnānī finde ich *ma-na-šō* in der Bed. »es ist, es gibt«. Vgl. Textproben IV, Note 3.

§ 140. Das enclitische Hilfsverbum zeigt folgende Formen im Māzandarānī und Gilakī:

1) Māz. Sg. 1. -ma, 2. -ī, 3. -a, -ī; Pl. 1. -im, 2. -id, 3. -ana.

2) Gil. Sg. 1. -am(a), 2. -ī, 3. -a; Pl. 1. -im, 2. -id, 3. -ad, -an.

Z. B. mās. *kiya* »wer ist?« = np. *kist*; *niya*, *da-niya* »ist nicht« = np. *nist*; *parī vačū-ī* »du bist einer Peri Kind«; *gar īšam tara*, *mi samistūn vīhār-a* »wenn ich dich sehe, ist mein Winter Frühling« (Pāzvārī).¹ — gil. *man falān sūdāgarī pasar-ama* »ich bin des Kaufmanns So-und-So Sohn«; *ū dār tī šahid-a* »der Baum ist dein Zeuge«².

Das enclitische Hilfsverb wurde, ursprünglich auf ir. *ahmi*, *ahi*, *asti* u. s. w. zurückgehend, vollständig den Personalendungen des Verbums angeglichen. Daher lautet auch die 3. Sg. -a; doch haben wir auch noch gil. *kissa* »wer ist?« gegen mās. *kiya*.

Die Beispiele, welche aus den übrigen kaspischen Mundarten für das encl. Hilfsv. beigebracht werden können, lassen auf völlige Übereinstimmung mit dem Māz. und Gil. schliessen. So haben wir im Tälisch *pelengī pōrey-em* »ich bin der Sohn eines Panthers«; *ebrišim šay-e* »es ist ein Hemd von Seide«³. Für das Tāt gibt BERÉSINE (S. 12) -u, -a als die »contrahierte Form« an = er ist, negat. *ni*. Im Samnānī sagt man *a takī bābā dūst-am* (*dūst-um*) »ich bin deines Vaters Freund«; *amā ve šamā xīš-im* »wir sind eure Verwandten«; *in mirdakō onī berār-ye* »ist dieser Mann der Bruder von jenem?«⁴

¹ Bei DORN, Beitr. 2, S. 159; 250, 4. — ² DORN, Beitr. 3, S. 10, Z. 3 und S. 6, Z. 3 v. u. — ³ CHODZKO, Specimens S. 563 und 557. — ⁴ ZDMG. 32, S. 540. Vgl. *niyān* »ich bin nicht« bei QUERRY, Mem. Soc. Lingu. 9, S. 324, mit Anlehnung an die präsentische Flexionsendung.

IV. PARTICIPIEN UND INFINITIVE.

§ 141. 1) Von Participien des Präsens sind solche auf -ān, -ūn und solche auf -anda zu belegen. Doch sind die Beispiele¹ mās. *aftān va-xīzān* = np. *uftān va-xīzān* »fallend und aufstehend« d. h. »langsam«, *kanūn* = np. *kanān* »machend«; *ravānda* »gehend«, *darrānda* »reissend« lauter Entlehnungen aus dem Np. — Im Gil. haben wir *ūsān* in *farmān-ūsān* »Befehl empfangend«².

2) Das Particip des Präteritums geht auf die alte Form auf -ta-, bezw. -taka- (ersteres = np. -t, -d, letzteres = np. -ta, -da) zurück. Die Veränderungen, welche das Suff. -ta- am Wurzelansatz hervorruft und welche es selbst erfährt, wurden in § 131 besprochen. In der participialen Verwendung steht im Māzandarānī, im Gegensatz zum Np., noch die kürzere

Form, z. B. *inkih masand-ra drast hā-kard diya* »als er den Thron zurecht gemacht (= np. *durust kardā*) sah«; *darhā-i da-vas* »verschlossene Thüren« = np. *darhā-i basta*. Im Gil. haben wir aber *darhā-i da-basta*³. Beispiele für das Part. Prät. sind aus dem Täl. *gat* »vergriffen« = np. *girift*, *zōnda* »gewusst« zu Wz. *zan* = np. *dānistān*, *ša* »geschlagen« = np. *zada*⁴ u. s. w.; aus dem Tāt *bira* »geworden« = np. *būda*, *dāra* »gegeben« = np. *dāda*⁵ u. s. w.; aus dem Samn. *rīta* »ausgebreitet« = np. *rēxta*, *kuvvāta* »geschlagen« (schwierig!) = np. *kōfta* u. s. w.

¹ FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 45, S. 286. — ² DORN, Beitr. 3, Vorrede, S. 28. — ³ DORN, Beitr. 1, S. 36, Z. 1 und S. 107, Z. 7; 3, S. 56, Z. 8. Zu *da-vas* vgl. § 112, 2. — ⁴ Mit Ausfall des intervoc. *i* nach § 110, 1. — ⁵ *r* aus *t* nach § 116.

§ 142. Der Infinitiv hat 1) im Māz., Gil. und im Tāt das gleiche Suff. -an, -dan (= ap. *-tanaiy*) wie im Np. Bei der Bildung des Inf. kommen die nämlichen Lautgesetze in Betracht wie bei der des Part. Prät. Beispiele sind mās. *da-katan* »fallen« zu Wz. *kaf*, *diyan* »sehen« u. a.; gil. *gīftan* »ergreifen«, *dān* »geben« u. a.; tāt *dīran* »sehen«, *gīrīxtan* »fliehen«.

2) Im Tälisch wird der Inf. mittels des Suff. -a (Ber. -a, -e, -ch, -u, also ein unbestimmter Vocal) gebildet, welches ich zu bal. -ag stellen möchte. Grundsätzlich muss dies Suff. an die präsentische Wurzelform treten, und dies ist auch der Fall z. B. in *giya*¹ »nehmen«, *vafa* »laufen«, *šūna* »wissen« u. a. Doch tritt es auch an den Präteritalstamm, und es ist hier wieder die im Täl. nicht ungewöhnliche Vermischung der beiden Stämme eingetreten². So in *ša* »schlagen«, *ša* »gehen«³, *karda* »machen« u. s. w.

3) Im Samnānī ist die Endung -ūn, -tūn, die meist an den in § 148 zu besprechenden Präteritalstamm tritt: *kūč-ūn* »schlagen«, *bāč-ūn* »sprechen, sagen«, *kerč-ūn* »machen«, *be-dīš-ūn* (l. *bedīč-ūn*?) »sehen«; doch auch *ve-māl-ūn* »kleben«, anscheinend von einem Präsensstamme⁴.

¹ Mit Ausfall von *r* nach § 115, 1; *giya* wäre dann vollständig = bal. *girag*. —

² S. § 132, 3. — ³ HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 32, S. 539–540.

V. PASSIV UND CAUSATIV.

§ 143. Der Gebrauch einer eigenen Form für das Passivum ist in den Kaspischen Mundarten selten. Doch finden sich einige Beispiele. Charakteristisch ist, dass nicht das Hilfsverbum *šudan*, sondern vielmehr *būdan* sich mit dem Part. Prät. (im Māz. in der kürzeren, im Samnānī in der erweiterten Form) verbindet. Vgl. mās. *ba-sūt biya* »er wurde verbrannt« = np. *sōxta šud*; *ba-ut būna* »es wird gesagt« = np. *gufta šavad*¹; — samn. *ā bu-kuvvāta ma-bīn* »ich werde geschlagen« = np. *man kōfta bi-šavam*; *ā bu-kuvvāta ba-biyan* »ich wurde geschlagen« = np. *man kōfta šudam*².

¹ Schon bei FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Akad. 45, S. 292. — ² BASSETT, JRAS. 16, 1884, S. 137. Bezüglich des Gilakī sagt BERÉSINE S. 62, dass von einem Passiv nichts zu bemerken sei. DORN (Beitr. 3, Vorrede S. 36) stimmt ihm bei, jedenfalls was die Umgangssprache betreffe. Doch hat sein Mirzā eine Passivform aufgestellt: *vī-purach bēm* (2. *bī*, 3. *be* u. s. w.) »ich werde gefragt«, *vī-purach bū-bēm* (2. *būbōi*, 3. *būboh* u. s. w.) »ich war gefragt worden«.

§ 144. Das Causativ hat als charakteristisches Zeichen die Silbe -ān- (-ān-), wie im Np. So mās. *bu-pōšāniya*, gil. *ba-pōšāni* »er kleidete« = np. *pōšānīd*¹; täl. *da-rasān* »lasse kommen!«; samn. *magārdan* »du wendest weg« = np. *mīgārdānī*². Mir scheint, dass Entlehnungen aus der Schriftsprache vorliegen.

¹ DORN, Beitr. 1, S. 41, Z. 3; 3, S. 20, Z. 3 v. u. — ² Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326, v.

VI. ÜBERBLICK ÜBER TEMPORA UND MODI.

§ 145. Aus dem Präsensstamm leiten die Kaspischen Dialekte folgende Tempora und Modi ab: 1) den Imperativ. Die 2. Sg. Imp. lautet gleich dem reinen Präsensstamm, die 2. Pl. gleich der nämlichen Person im Präsens. Sehr häufig tritt vor den Imp. das Präf. *b-*, sowie *d-* und *hā-*. — 2) Das Präsens durch Anfügung der in § 134 a besprochenen Flexionsendungen. Für das Māzandarānī ist besonders zu beachten, dass die Formen mit den kürzeren Endungen subjunctivische Bedeutung haben². Man vergleiche den Satz *agar in mäh-ra dar bāzār barūšam, da sa pīl vištār na-tūmma paidā ha-kanam* »wenn ich den Fisch auf dem Markt verkaufe, kann ich nicht mehr als zwei oder drei Groschen erlösen«³. Das Präsens hat im Māz. zugleich die Bedeutung eines Futurs: *rūsi lahārum unvar šumma va-tara salūm kamma* »am vierten Tage werde ich dorthin kommen und dich begrüßen«. Das Gil. ahmt hier die np. Ausdrucksweise nach: *tara salām x'āham kudan*⁴. Vor das Präs. treten die Präfixe *b-*, *d-* und *hā-* und geben ihm futuralem und subjunctivischen Sinn, ohne dass dies jedoch, wie es scheint, immer gefühlt wird. Das Präf. *mā-* im Tät und *ma-mu-* im Samn. dient ursprünglich zur Verstärkung der präsentischen Bedeutung⁵.

² Vgl. § 135, 1, a; 2, a und b. — ³ Richtig beobachtet von FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. d. W. 45, S. 290—291. — ⁴ DORN, Beitr. 1, S. 22, Z. 6. *barūšam* steht hier im conditionalen Satz, *ha-kanam* in Abhängigkeit von *na-tūmma*. — ⁵ DORN, Beitr. 1, S. 18, Z. 3 v. u. und 3, S. 3, Z. 3 v. u. — § 135, 2, a und b; 1, b.

§ 146. Vom Präteritalstamm wird abgeleitet das einfache Präteritum, welchem die Präfixe *b-*, *d-* und *hā-* vorgesetzt werden können. In den Dialekten wird das Präteritum transitiver Verba bekanntlich zumeist passivisch construiert. Der Satztypus »der Mann schlug das Pferd« verwandelt sich in »von dem Manne (wurde) das Pferd geschlagen«. 1) Im Māzandarānī und Gilakī ist das nicht der Fall. Hier ist die Ausdrucksweise die nämliche geworden wie in der Schriftsprache. So z. B. in dem Satze *māz. man xūb dūmma ki vani zar-ra bā'itī*, *gil. man xūb dānam ki ūni pūla faḡištī* »ich weiss recht wohl, dass du sein Geld genommen hast« = np. *man xūb mīdānam ki zar-i ū girifta-i*¹. Man kann auch nicht sagen, dass speciell in den von DORN gesammelten Texten der Einfluss der np. Litteratursprache sich geltend macht, weil sie z. T. aus dem Persischen übersetzt sind, z. T. an persische Vorbilder sich anlehnen. Auch in der Volkssprache sagt man *gil. dū mōye piš mi pīre dafan bukuduma* »vor zwei Monaten habe ich meinen Vater begraben«².

Auch im Tät ist die Ausdrucksweise die nämliche wie im Np. Man sagt z. B. *Iskandar hākim šahr-rā kušt* »Alexander tötete das Oberhaupt der Stadt«; ferner *ba hūzum ātaš mī-zarūnd, dū-rā miyārūnd* »sie legten Feuer an Reisig und liessen Rauch aufsteigen«³, ganz wie in der Schriftsprache.

2) In den beiden anderen kaspischen Mundarten dagegen ist die Passivconstruction der transitiven Präterita, wie in den übrigen iran. Dialekten, gebräuchlich. a) Tälisch: *insūf-šūn piyi* »sie forderten Rechte«, wtl. Recht von ihnen gefordert wurde⁴; *vindū-šūn-e* »sie sahen«, wtl. von ihnen wurde gesehen⁵. Das logische Subject steht dabei, wie in den Pāmīr-Sprachen, absolut voraus, um durch das suffixale Pronomen aufgenommen zu werden: *az ba-iō dīv-ūm varde* »ich brachte den Dīv zu dir«, wtl. ich, zu dir der Dīv von mir gebracht wurde⁶. Auch kann das Agens zweimal, am Nomen und am Verbum zum Ausdruck gebracht werden: *moyna-š pegat-še* »er nahm das Ei«⁶. Endlich findet sich, wie im Balūtschī und in den PD., die »verschränkte

Construction«, bei der das gramm. Subject (log. Object) in den Cas. obl. tritt: *dir-i mōli va-davlati vardū-š-e baša* »er brachte des Div Geld und Gut in sein Haus« wtl. des Div Geld und Gut (Cas. obl.) von ihm in das Haus gebracht wurde⁵.

b) Samnānī: *nevātešūn* »sie sagten nicht« ist wtl. nicht gesagt (wurde) von ihnen⁷. Das Präteritum »ich schlug« wird in den BASSETT'schen Paradigmen folgendermassen flektirt⁶.

Sg. 1. <i>mu bu-kuvvāt-an</i>	Pl. 1. <i>hamā bu-kuvvāt-mān</i>
2. <i>ta bu-kuvvāt</i>	2. <i>šamā bu-kuvvāt-tān</i>
3. <i>šu bu-kuvvāt</i>	3. <i>šan bu-kuvvāt</i>

Hier zeigen die Cas. obl. des Pron. *mu, ta, šu, šan* deutlich den passiven Charakter der Construction »von mir wurde geschlagen«. In der 1. und 2. Pl. ist das Agens durch das suffixale Pron. ausgedrückt, zugleich aber, wie wir dies eben im Tälisch gesehen haben, als das logische Subject im Nominativ vorangestellt: wir, geschlagen wurde von uns«.

¹ DORN, Beitr. 1, S. 50, Z. 7; 3, S. 26, Z. 12. — ² MELGOUNOF, ZDMG. 22, S. 206. — ³ DORN, Caspia S. 77, Sp. 1, Z. 7; S. 109, Sp. 2, Z. 5. — ⁴ DORN, Caspia S. 218, v. — ⁵ Sbornik S. 20. — ⁶ Sbornik S. 19. — ⁷ Mém. Soc. Lingu. 9, S. 327, VI. — ⁸ JRAS. 16, 1884, S. 138.

§ 147. Von zusammengesetzten Zeiten findet sich a) gelegentlich ein Futur in Nachahmung des Np. gebildet. Man sagt z. B. gīl. *x'āham kudan* (so!) = np. *x'āham kard*. Meist jedoch wird das Präsens, mit oder ohne Präf. *b-* oder *d-*, in futuralem Sinne verwendet. So māz. *man ba-parsam* oder *dā-parsam*, gīl. *mū ba-parsam* oder *va-parsam*, täl. *az ba-parsimī*, »ich werde fragen«, tāt *mū gurizam* »ich werde fliehen«¹. Im Samnānī² haben wir folgende futurale Flexion des Verbalstammes *rīš-*: *rīt-* (np. *rēxtan*) »ausgiessen«

Sg. 1. <i>magan dū-rīšān</i>	Pl. 1. <i>magamān dū-rīšān</i>
2. <i>magat dū-rīš</i>	2. <i>magatān dū-rīšān</i>
3. <i>magaš dū-rīšai</i>	3. <i>magašān dū-rīšān</i>

= np. *mūx'āham birizam* u. s. w. Hier steht *magan, -at, -aš* u. s. w. in engstem Zusammenhange mit käsch. k. *gū-m, gū-t, gū-š, gū-mū, gū-tū, gū-šū, v. ē-me-gū, ē-te-gū* u. s. w., das auch hier dem np. *x'āham* entspricht³. Die Verbindung muss etwa bedeuten: »Gewünscht ist von mir, dass ich . . .« — b) Ein periphrastisches Präteritum wird gebildet durch die Verbindung des Particips Prät. (und zwar im Māz. und Samn. des unerweiterten Prpt.) mit den verschiedenen Formen des Hilfsverb. *būdan*, z. B. gīl. *bu-šu bam* »ich war gegangen«. Die kürzeren Formen des Hilfsv. haben im Māz. wieder subjunctive Bedeutung, z. B. *šāyad farāmūš hā-kard būam* »es ist möglich, dass ich es vergessen habe«⁴.

¹ Nach BERESINE. — ² BASSETT, JRAS. 16, S. 133. Bei HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 32, S. 539 findet sich *muxum* = np. *mūx'āham* und S. 541 *angirī muxō* neben *magok* »wünschst du Trauben?« Bei Veghmā (QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 324 ff.) begegnen die Formen *mēkēm bū* »ich will sein«, *mēnēkēm* »ich will nicht«, *mēkēmū* »du willst«. — ³ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 115. — ⁴ DORN, Beitr. 1, S. 19, Z. 7.

§ 148. Anhangsweise seien hier noch einige schwierige Bildungen erwähnt. 1) Im Tāt finden sich folgende mir dunkle Formen¹: *nebideranūm* نبدیرانوم »ich sehe«, *budārenūm* بدارنوم »ich gebe«, *gūterenī* گوترهنی »du sprichst«, *nemārenī* نمارهنی »du kommst nicht«, *mī-gūtūrūnd* میگوتوروند »sie nannten«, *gūteres* گوتیرهس (= np. گفته است) »er hat gesagt«. Sollte hier ein Hilfsverb mit dem Verbalstamme zusammen gewachsen sein? Das gleiche scheint mir der Fall zu sein 2) beim Perfect des Samnānī. Dasselbe lautet nach BASSETT² a) von dem intransit. Verb. = np. *ēstādan* »stehen«

Sg. 1. <i>ā b-aštaičān</i>	Pl. 1. <i>hamā b-aštaičān</i>
2. <i>tū b-aštaičai</i>	2. <i>šamā b-aštaičān</i>
3. <i>ū b-aštaičai</i>	3. <i>ūi b-aštaičān</i>

b) von dem transit. Verb = np. *rēxtan* »ausgießen«

Sg. 1. <i>mū dū-ma-rīčān</i>	Pl. 1. <i>hamā dū-ma-rīčān-mān</i>
2. <i>ta dū-ma-rīčai</i>	2. <i>šamā dū-ma-rīčān-tān</i>
3. <i>žu dū-ma-rīčai</i>	3. <i>žān dū-ma-rīčai</i>

1 DORN, Caspia S. 219; S. 76, Sp. 1 und 2. — 2 JRAS. 16, 1884, S. 132 und 134 mit 139. B. schreibt *-rifan*.

§ 149. Paradigmen und Beispiele aus sämtlichen Dialekten.

A. Paradigma der Verba mǎz. *gutan*, gil. *guftan*, tāt *gūtan* = np. *guftan* »sprechen«; täl. *vōta*, samn. *bāčūn* »sprechen« = ir. Wz. *vač*.

	Mǎz.	Gil.	Täl.	Tāt	Samn.
Imp. Sg. 2.	<i>ba'u</i> (<i>na'u</i>)	<i>ba-gū</i> [<i>na-gūn</i>] ²	<i>ba'uj</i> <i>bōt</i> 5	<i>ba-gir</i> »nimm!« <i>ba-di</i> »gib!«	<i>bā</i> <i>ha-ka</i> »mache!«
Pl. 2.	<i>ba-vān</i> 1 »saget!«	<i>bānā</i> 3 »saget!«	<i>bōšān</i> <i>bu-sānān</i> »ergreift!«	<i>bāndān</i> »bindet!«	—
Praes. Sg. 1.	<i>gūmma</i> (<i>na'ūma</i>)	<i>gūm(a)</i> [<i>gūnam</i>]	<i>bā-vōtūm</i> 5 <i>ba-gīyān</i> 6 »ich nehme« <i>bu-ka't</i> »du machst«	<i>mī-gūm</i> <i>mi-vāxūm</i> »ich mache« <i>vīxi</i> »du gießest«	<i>m-āyān</i> 9 (<i>bīyān</i>)
Sg. 2.	(<i>ba'ū</i>) <i>guni</i>	<i>gūi</i> [<i>gūni</i>]	—	—	<i>mā</i> (<i>bā</i>)
Sg. 3.	<i>gunā(-i)</i>	<i>gūya, gi</i> [<i>gūna</i>]	<i>bōšā</i> , <i>bōšē</i> 5 <i>wardēm</i> (-ēmōn) »wir bringen«	<i>mīgū</i>	<i>māyai</i> (<i>bīyai</i>)
Pl. 1.	* <i>gunima</i> * <i>gunim</i>	<i>gūm(i)</i> [<i>gūnim</i>]	—	—	<i>māyīn</i> (<i>bīyīn</i>)
Pl. 2.	* <i>gunanī</i>	<i>gūlā</i> [<i>gūnin</i>]	—	—	<i>māyīn</i> (<i>bīyīn</i>)
Pl. 3.	<i>gunana</i> <i>ba'uan</i>	<i>gūyada</i> , - <i>īdī</i> [<i>gūnan</i>]	<i>bōšān</i> <i>vōtān</i> 5	<i>mī-gūnd</i>	<i>māyīn</i> (<i>bīyīn</i>)
Praet. Sg. 1. trans.	<i>gutama</i> (<i>ba'utama</i>)	<i>guftama</i> [<i>gūlam</i>] ⁴	- <i>m vārdē</i> 7 »ich trug«	<i>dīrum</i> »ich sah«	<i>mū bātān</i> 10 (<i>mātān</i>)
Sg. 2.	<i>guā</i>	<i>gufti</i>	—	—	<i>ta bāt</i>
Sg. 3.	<i>guta</i>	<i>guft(a)</i> - <i>ī</i>	- <i>ī vārdē</i> <i>gal-ī</i> »er ergriß«	<i>gūti</i> <i>dā</i> »gab«	<i>āu bāt</i>
Pl. 1.	<i>gutamī</i>	<i>guftamī</i>	—	—	<i>hamā bātūmān</i>
Pl. 2.	<i>gutani</i>	<i>guftadi</i>	—	—	<i>šamā bātān</i>
Pl. 3.	<i>gutana</i> (<i>ba'utana</i>)	<i>guftada</i> - <i>īdī</i>	<i>žē-šōnē</i> »sie schlugen«	<i>gūtur-ūnd</i> 8 <i>dūšūnd</i> »sie hatten«	<i>žān bāt</i> 11

B. Paradigma eines intransitiven Präteritums = np. *āmadan* »kommen«.

	Mǎz.	Gil.	Täl.	Tāt	Samn.
Sg. 1.	<i>bīyamūma</i>	<i>bāmōm(a)</i>	<i>āmām</i>	<i>āmārum</i>	<i>ā miyamīyān</i> od. <i>bīy</i> ⁹
2.	<i>bīyamūi</i>	<i>bāmōm</i>	—	<i>gīrīxī</i> »du flohest«	<i>tū miyamai</i>
3.	<i>bīyamū(a)</i>	<i>bāmō</i>	<i>āmā</i> <i>ī</i>	<i>āmū</i>	<i>ū miyamā</i>
Pl. 1.	* <i>bīyamūmī</i>	<i>bāmōmī</i>	<i>āmūm</i>	<i>gīrīxīm</i> »wir flohen«	<i>hamā miyamain</i>
2.	* <i>bīyamūnī</i>	<i>bāmūmī</i>	<i>āmūn</i>	<i>gīrīxīd</i> »ihr flohet«	<i>šamā miyamain</i>
3.	<i>bīyamūna</i>	<i>bāmōdī</i> <i>bāmūdā</i>	<i>āmūn</i> <i>īn, īnan</i>	<i>gīrīxīd</i> »sie flohen«	<i>ūi miyamain</i>

⁹ Wo ich keine Formen der Verba »sprechen« zu belegen vermag, habe ich die Paradigmen aus anderen Verben ergänzt. Die ergänzenden Formen sind klein gedruckt. — ² Die in [] stehenden Formen sind der Mundart von Lāhtschān ent-

nommen. — 3 Metathese des Vokals statt *badinūd*. Vgl. auch § 131, I, 4. — 4 2. Sg. *gūti* u. s. w. — 5 Der Präteritalstamm ist in das Präsens gedungen, § 132, 3 (hier noch andere Beispiele für den Imp.); *bāt* u. s. w. steht für **ba-vōt*. Zur 3. Pl. vgl. *ba-hardin* »sie essen«, *ba-varān* »sie bringen« (Mscr.). — 6 *ba-dōm* »ich gebe«, *ba-bam* (Ausfall von *r* nach § 115, I) »ich trage«, *ba-anim* »ich weiss«. — 7 Passivische Construction nach § 146. — 8 § 148, I. — 9 Offenbar für **ma-vāyān*, **ba-vāyān* (*ma*, *ba* sind Präfixe). Ich vermag aber *vāyān* nicht von *vač-* abzuleiten. Vielleicht ist afgh. *vayāl* (GEIGER, ELA. Nr. 382) zu vergleichen. — 10 Steht für *ba-vāt*, *ma-vāt*. Dies ist sicher zu Wz. *vač-* zu stellen, wie auch kāsč. v. *ba-m-vōt*. Die Construction ist wieder passivisch: *mū bātan* = »von mir ist gesprochen worden«. — 11 Oder *vāteidū*, das sich zu *vāt-vāt* verhält wie in Tal. *gat-šē* zu *-š vardē*.

§ 150. Paradigmen aus dem Samnānī. Ich teile nach BASSETT¹ noch die Paradigmen = np. *rēxtan* »ausgießen«, *zadan* »schlagen« und (intr.) *šudan* »gehen« mit, und zwar unter Weglassung der Personalpronomina *ā*, *tū*, *ū*; *hamā*, *šamā*, *ti* im Präsens und der Präfixe. Zur Ergänzung dienen Formen aus den Gedichten Yeghmā's².

Praes. Sg. 1.	<i>rēšān</i> »giesse aus« ³	<i>kuvān</i> »schlage«	<i>šin</i> »gehe«
2.	<i>rēz</i> 4	<i>kuvā</i>	<i>ša</i>
3.	<i>rēšai</i>	<i>kuvā'ai</i>	<i>šū</i>
Pl. 1.	<i>rēšin</i>	<i>kuvā'in</i>	<i>šin</i>
2.	<i>rēšin</i>	<i>kuvā'in</i>	<i>šin</i>
3.	<i>rēšan</i> 5	<i>kuvayan</i>	<i>šin</i>
Praet. Sg. 1.	<i>mū rēz-an</i> 6	<i>mū kuvāt-an</i>	<i>ā šyān</i>
2.	<i>ta rēz</i> 7	<i>ta kuvāt</i>	<i>tū šī</i>
3.	<i>šu rēz</i>	<i>šu kuvāt</i>	<i>ū rēz</i> 8
Pl. 1.	<i>hamā rētemān</i>	<i>hamā kuvātman</i>	<i>hamā šin</i>
2.	<i>šamā rēutān</i>	<i>šamā kuvātman</i>	<i>šamā šin</i>
3.	<i>ian rēz</i>	<i>ian kuvāt</i>	<i>tū šin</i>
Perf. Sg. I.	<i>mū rēz-an</i>	<i>mū kuvāt-an</i>	<i>ā šēzān</i>
u. s. w.	§ 148, 2 b	u. s. w. § 148, 2 b	u. s. w. § 148, 2 a

¹ JRAS. 16, 1884, S. 133, 135, 123. — ² Mém. Soc. Lingu. 9, S. 323ff. — ³ Vollständig *ā dū-ma-rēšin* oder *ā dū-rēšin* u. s. w. Vgl. *ma-tāšān* »ich laufe«, *ma-dun* »ich gebe«, *ma-šūnān* »ich weiss«, *ma-karam* »ich mache«. — 4 *bayānī* (aus **bayānī*) »du siehst«, *ma-gir* »du nimmst«, *miyā* »du kommst«. — 5 *karan* »sie machen«. — 6 *bāt-am* »ich sagte«, *ātāš da-vat-am* »ich machte Feuer«, -am und -an sind Doppelformen des suffix. Pron. — 7 Oder *šy-āt* »du sahest«. Vgl. § 149, Anm. 11. — 8 *ba-mard* »er starb«.

§ 151. Paradigmen aus Māzandarānī und Gilakī.

A. Die Verba māz. *kardan*, gil. *kudan* = np. *kardan* »machen« und māz. *gūtan*, gil. (*fā*)-*giŋtan* = np. *giriŋtan* »ergreifen«.

	Māz.	Gil.	Māz.	Gil.
Imp. Sg. 2.	<i>kā-kan</i>	<i>bu-kun</i>	<i>gīr</i> 1	<i>fā-gīr</i> 2
Pl. 2.	<i>kā-kanin</i>	<i>bu-kunīd</i>	<i>gīrin</i>	* <i>fā-gīrid</i>
Praes. Sg. 1.	<i>hamma</i>	<i>kunama</i>	<i>gīrma</i>	<i>fā-gīram</i>
	<i>kā-kanam</i>	<i>kunam</i>	<i>gīram</i>	
2.	<i>kamī</i>	<i>kunī</i>	<i>gīr(n)ā</i> 3	<i>fā-gīri</i>
3.	<i>kanna</i>	<i>kunī</i>	<i>gīr(n)a</i>	<i>fā-gīra</i>
	<i>kani</i>		<i>gīr(n)i</i>	
Pl. 1.	<i>kanima</i> ,	<i>kunim(i)</i>	<i>gīr(n)ima</i>	<i>fā-gīrim</i>
	<i>kamī, kanim</i>		<i>gīrim</i>	
2.	<i>kananī</i>	<i>kunīd(i)</i>	<i>gīr(n)anī</i>	<i>fā-gīrid</i>
		<i>kunin</i>		
3.	<i>kanan</i>	<i>kunad(a)</i>	<i>gīrnana</i>	<i>fā-gīrad(a)</i>
		<i>kunīdī</i>	<i>gīrand</i>	<i>fā-gīridī</i>
Praet. Sg. 1.	<i>kardama</i>	<i>kudama</i>	<i>gītama</i>	<i>fā-gītam(a)</i>
		<i>kudam</i>		
2.	<i>kardī</i>	<i>kudī</i>	<i>gītī</i>	<i>fā-gīftī</i>
3.	<i>karda</i>	<i>kud(a)</i>	<i>gīta</i>	<i>fā-gīfta</i>
Pl. 1.	<i>kardamī</i>	<i>kudīm(i)</i>	<i>gītamī</i>	<i>fā-gīftimī</i>
2.	<i>kardamī</i>	<i>kudīd(i)</i>	<i>gītamī</i>	<i>fā-gīftidī</i>
3.	<i>kardana</i>	<i>kudada(-īdī)</i>	<i>gītana</i>	<i>fā-gīftada(-īdī)</i>

B. Die Verba mǎz. *katan*, gíl. *kaftan* »fallen« und mǎz. *diyan*, gíl. *dín* »sehen«.

	Mǎz.	Gíl.	Mǎz.	Gíl.
Imp. Sg. 2.	*ba-kaf	kaf	ba-vín	badín
Pl. 2.	*ba-kafín	*kafíd	ba-vínín	bádínid ⁵
Praes. Sg. 1.	kafama	kafama	vímma ⁴	dínama
	kafam		vínám	dínám
2.	kafí	kafí	víní	díní
3.	kafí	kafa	vínna	dína
			víní	díní
Pl. 3.	kafannana	kafada	*vínana	dínída, -ada
Praet. Sg. 1.	katama	kaftam	díma	dím(a)
		[katam] ⁶		
3.	kata	kafta, -ti	diya	dí, diya
Pl. 3.	katana	kaftada	dína	dída

C. Die Verba mǎz. *dāan*, gíl. *dān* = np. *dādan* »geben« und mǎz. *šuan*, gíl. *šūn* = np. *šudan* »gehen«.

	Mǎz.	Gíl.	Mǎz.	Gíl.
Imp. Sg. 2.	kā-di	fā-dan	ba-šū	bu-šū [-šūn] ⁷
Praes. Sg. 1.	dímma	daham, dama	šúmna	šúmna, šúma
	kā-diyam	[danam] ⁷		šam(a)
				[šūnam] ⁷
2.	díní	dahí [-nī]	šūnni	šū, š: [šūnī]
3.	diya, dina	daha, dihi	—	ša, ši
		[dana]		[šūna]
Pl. 3.	diyan	*dahada	šíyan	šídí, šín
		[danana]	šúan	[šūnan]
Praet. Sg. 1.	dāma	dām	šíma	šám(a)
		dāma		
2.	dāí	dāí	—	šūí, ší
3.	dāa	dā	šiya	šu
Pl. 3.	dāna	dāda	šína	šúda, šída

¹ Mit Negat. *na'ir*, mit Praef. *b*, *ba'ir*. Ebenso im Praes. 3. Sg. *ba'iri*, 3. Pl. *ba'irnana*; Praet. 3. Sg. *ba'ita*. Ausfall des *g* nach § 111, 1. — ² Mit Neg. *fā-n-gír*. — ³ Zu *širni* u. s. w. neben *širi* s. § 132, 1. — ⁴ Aus **vūrma*. — ⁵ Vgl. § 149, Anm. 3. — ⁶ *katam*, *kafí*, *kata* u. s. w. ist lāhidšānisch. — ⁷ Die Formen in [] sind lāhidšānisch; *daham*, *dahí* u. s. w. dürften der Schriftsprache entnommen sein. Vgl. § 111, 2.

§ 152. Beispiele für das periphrastische Präteritum.

1) Mǎzandarānī: 1. Sg. *da-kat vum* »ich bin gefallen«, *da-kat bīma* »ich war gefallen«; 3. Sg. *na'uta būa* »er hat nicht gesagt«, *ba-kat bū* »er ist gefallen«, *kā-kard biya* »er hatte gemacht«, *nāšī bī* »er hatte sich gesetzt«; 3. Pl. *ba-šnūs bīna* »sie hatten gehört«, *ba'ut bīna* »sie hatten gesagt«.

2) Gílakī: 1. Sg. *bāmo bam* »ich war gekommen«, *bušū bam* »ich war gegangen«, *fā-gīfta bam* »ich hatte genommen«; 2. Sg. *bāmo bī* »du warst gekommen«; 3. Sg. *fā-gīfta bū* »er hatte genommen«; 1. Pl. *bāmo bīmī* »wir waren gekommen«; 2. Pl. *bāmo bīdī* »ihr waret gekommen«; 3. Pl. *bāmo bada* »sie waren gekommen«.

3) Tālisch: 3. Sg. *zōnda ba (be)* »er hatte gewusst«, *ša ba (be)* »er war gegangen«.

4) Tāt: 1. Sg. *bīra bīrūm* »ich war gewesen«; 3. Sg. *dāra bīrū* »er hatte gegeben«.

5) Samnānī: a) Perfect, intransitiv: 1. Sg. *ā biyamā bīn* »ich bin (sei) gekommen«, 2. Sg. *tū b. bā*, 3. Sg. *ū b. bū*; 1. Pl. *hamā* (2. Pl. *šamā*, 3. Pl. *ūi*) *b. bīn*; transitiv: 1. Sg. *mū rūt bīn* »ich habe ausgegossen«, wtl. »von mir ist ... worden«, 2. Sg. *ta r. bā*, 3. Sg. *šu r. bū*; 1. Pl. *hamā r. bī-mān*, 2. Pl. *šamā*

r. *bī-tān*, 3. Pl. *hān r. bū* (oder *bāt bī-šūm* »von ihnen ist gesagt worden«). — b) Plusquamperfect, intransitiv. 1. Sg. *ā biyamā ba-biyan* »ich war gekommen«, 2. Sg. *tū b. ba-bai*, 3. Sg. *ū b. ba-bā*; 1. Pl. *hamā* (2. Pl. *šamā*, 3. Pl. *ūi*) *b. ba-bain*.

IV. INDECLINABILIA.

§ 153. Adverbien a) der Zeit sind meist dem Np. entlehnt, so *māz. kai*, gīl. *kī*, täl. *kē*, »wann?« = np. *kai*, aw. *kaða*. Ebenso *māz. gīl. imrūs* »heute«, *dirūs* »gestern« u. a. m. Echt ist *māz. asā*, gīl. *hasā* »jetzt«. »Lange, spät« ist *māz.*, gīl. *dir*, täl. *dī*, Lw. aus np. *dir* (aw. *darəya-*), »bald« *māz. sī*, täl. *sū* = np. *sūd*.

b) des Ortes. Entlehnt ist *māz. gīl. kū*, *kujā*. Von Interesse dagegen ist gīl. *kūyū* »wo?«, weil hier *yū* (aus *yā*) das echte mundartliche Äquivalent zu np. *jā* »Ort« ist. Das gleiche Wort enthalten gīl. *ayā* »hier, hierhin« und *uyā* »dort, dorthin« (Pron.-St. *a* und *u* s. § 130), sowie täl. *ayō*, *iyō*. In gīl. *asā*, *isā* »hier« ist *sā* = np. *sar* in der allgemeinen Bed. »Richtung, Ort«; dagegen *sī* in *usī* »dort« = np. *sū*. Der erste Bestandteil in gīl. *ja-kūyā* »woher?«, täl. *č-ayū* »von da« ist die Präp. aw. *hača*, np. *az*. Unklar ist mir *-gīn* in täl. *agīn*, *igīn* »hierhin, dorthin«, *čagīn* »von da«.

c) der Art und Weise. Entlehnt sind gīl. *čutūr*, *māz. čitī*, *čātū* »wie?« aus np. ar. *či-faur*. Ebenso ist gīl. *atu* »so« = np. ar. *ān-faur*. Auf das gleiche Wort führe ich *māz. gīl. andī* »so« zurück, wo Erweichung des Dentals hinter *n* eingetreten ist. Auch das vergleichende »wie« *māz. hantakī* dürfte = *ān-faur kī* sein. Im Samn. heisst »wie?« *kai*.

d) des Grades und Grades. *Māz.*, gīl. *čira* »warum?« ist = np. *čirā*; gīl. *čī-vāsta* s. § 155, 2 k. Auch *māz. gīl. xailī* »sehr«, *bisjār* »viel« sind der Schriftsprache entnommen. *Māz. vīštar* »mehr« hat das anlautende *v* bewahrt.

§ 154. Die Conjunctionen stimmen, so viel ich sehe, ganz mit denen der Schriftsprache überein; so *māz. agar* »wenn« = gīl. *agir*, tāt *ager*; *māz. u. s. w. ki* »dass«; *māz. čūn*, *čū* »als« = täl. *čō*; samn. *tā* »so lange als«; *māz. u. s. w. va* »unda«, *yā* »oder«, *ammā* »abera« u. s. w.

§ 155. Präpositionen und Postpositionen. In den kaspischen Mundarten werden die verschiedenen Präpositionen der np. Schriftsprache, wie *ba-*, *bē*, *bar*, *dar*, *pēs*, *barāi* u. s. w. als Lw. verwendet. 1) Die dem echten Sprachgute angehörigen Präpositionen und Postpositionen sind zum geringsten Teile präpositionalen Ursprunges. Erhalten hat sich z. B. a) aw. *hača* »aus« im *Māz. ... jā* in den verschiedenen Bedeutungen des np. *az*. So *tani 3aš jā* »aus Liebe zu dir«; doch auch in allgemeinerem Sinne: *šī jā ba'uta* »er sprach zu sich, bei sich«. Im Gīl. haben wir *ja ...*, z. B. *ja farrāš vā-parsi* »er fragte den Diener«; auch mit folgender Postpos. *jā: ja ti bukm jā* »auf deinen Befehl hin«. Im Täl. *aš* oder *ča*, in Verbindung mit nachfolgendem *da* = np. *az dar* »aus ... heraus«: *čuma-da ōv ba-ša* »aus ihm heraus floss Wasser«. Vgl. auch § 127, 2. Tāt *a* »aus« ist wohl verstümmelte Entlehnung aus np. *az*, z. B. *a-ča jaka* »von wo aus?«. Im Samn. endlich hat *š-* seine Bedeutung in ähnlicher Weise erweitert wie im *Māz.*, so dass *šū* nicht bloss »von ihm« heisst, sondern auch für den Dativ verwendet wird¹. — b) Eine alte Präpos. ist wohl auch samn. *... pai*, *... pī* = np. *pai*. Auffällig ist die Bedeutung »von, weg von«. Vgl. *kīa pī bašnūča* »von wem hast du gehört?«, *mū sar pai* »ferne von mir«. — c) »mit« ist täl. *da ... (de.)*, z. B. *da ūšta moā ba-ša* »er geht mit seiner Mutter« (vgl. § 129, 3), während im Samn. *... da* entsprechend dem np. *ba-* gebraucht wird: *mū da bā* »sage mir!«

(= np. *ba-man*). Der Verbindung mit np. *dar* steht die Bedeutung im Wege. Unklar ist mir *tāt bōš* »mit«: *ārārā rāst kan bōš zanī* »knüpfe ein Liebesverhältnis mit der Frau an« (DORN, Caspia S. 76, Sp. 2, Z. 2). — d) »auf« und »unter« ist gil. *..fir*, samn. *jēr* und gil. *jūr* (*bujūr*), samn. *jēr* = np. *zēr*, *zabar* aus aw. *hača + adairi*, *hača + upairi*.

2) Nominalen Ursprunges ist wohl e) mǎz. ... *var* »für«: *mī var valga-rīs*, *va tani var vīhār-a* »für mich ist Herbst und für dich ist Frühling«². Vgl. auch mǎz. *či-var* »wozu, wofür, warum?« Die ursprünglichere Bedeutung liegt vor in gil. *vār* »hin zu«, womit auch mǎz. *varja* »weg von« übereinstimmt. Ich glaube nämlich, dass *var* zu aw. *vara-* »Brust« und somit zu bal. *gvar*, *gvarā* »nahe bei«³ zu stellen ist, wiewohl es formell auch zu aw. *upairi*, bal. *par* gehören könnte. Auch in np. *bar* sind Ableitungen beider Wörter zusammengefloßen. — f) »auf« und »unter« ist mǎz. ... *sar* und ... *ban* (= np. *bun*): *Damāvandī kūhi sar* »auf dem Berggipfel des Damāvand«, *attā dāri ban* »unter einem Baume«. Im Gil. bedeutet *sar* ausser »auf« auch »wegen«. Ebenso täl. *ba-sa*. — g) »in« ist mǎz. *dala* wtl. »im Herzen von« (= np. *dāl*), z. B. *daryūi dala* »im Meere«. — h) »hin zu, nahe bei, vor, in Gegenwart« ist mǎz. ... *palī* (wtl. »Seite« = np. *pahlū*): *har da qāṣī palī būrdana* »beide begaben sich zum Richter«⁴. Mit *jā* bedeutet es dann »weg von«: *šī sāhib palī jā* »fort von seinem Herrn«; ihm entspricht im Tāt *a-palū* mit der Bed. »hin zu...«. Vgl. auch *tāt aḡara* in der Bed. »hin zu«. — i) »vor« und »hinter, nach« ist samn. *parān* und *paš* (= np. *par*). — k) Beachtenswert ist endlich mǎz. ... *vāssar*, *vāsara*, *vāstara*, *vassira* »wegen, um... willen«, weil diese Postpos. offenbar dem bal. *vāstā*⁵ (+*-ra* = np. *-rā*) entspricht: *tī vāstara xīn šūna mī dīd-hāi* »um deinetwillen rinnt das Blut aus meinen Augen«. Erhalten ist die Postpos. auch in gil. *či-vāsta* »warum?«

3) Von den nur in Verbindung mit Verben vorkommenden Präpositionen nenne ich a) *an*, *in* = aw. *ham-* in mǎz. *angūan* (Präs-St. *ingan-*) »werfen, schiessen« (der Bed. nach = np. *andāxtan*); b) *ū-* = aw. *ava-* in gil. *ū-sādan* »ergreifen«, *ū-čān* »sammeln«; c) *vi-* *va-* = aw. *vi-* in gil. *vi-šādan* »öffnen«, *va-ḡifan* »wegnehmen«; *tāt vi-rīxtan* (Sbornik S. 25) neben *girīxtan* »fliehen«; d) *vā-* = np. *vā-* neben *bās* in mǎz. *vā-kardan*, gil. *vā-kudan* »öffnen«; e) *vir-* = aw. *upairi*, np. *dar-* in gil. *vir-ista* »er erhob sich«; f) *nī-*, *n-* in mǎz. *nāan*, gil. *nān* = np. *nihādan* »niederlegen«; g) *pa-* = ap. *parā*, np. *par-* in täl. *pa-gat-še* »er nahm weg« (zu np. *girifan*), *pa-vat-še* »er riss weg«.

¹ *šū* = *ū-rā* und *ba-ā*, QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326. 327. — ² Pazvārī 266, 2 bei DORN, Beitr. 2, S. 75. — ³ GEIGER, EB. Nr. 136. — ⁴ Die Gilaki-Version hat *virjā*, offenbar = mǎz. *varja*, aber, wie häufig, in der Bed. »hin zu, nahe bei«. — ⁵ Zu np. *xōst* gehörig, also etwa wie unser »zu Liebe«. GEIGER, EB. Nr. 413.

TEXTPROBEN.

I.

A. MĀZANDARĀNĪ¹.

Datā¹ zanā dar² vačaa³ dašvā dāštana va-šāhid nāštana⁴; har da qāṣī⁵ palī⁶ būrdana⁷ va-anḡaf ba-x⁸āssana⁹. qāṣī jallād-ra ba-x⁸āssa va-ba-farmāa⁹ ki: inattā¹⁰ vačaa da-pāra hā-kan¹¹ va-ba-har da zanā hā-di¹². inatta zanā cūn in-ḡarf ba-šnūssa¹³ dam na-dāa¹⁴ va-zanā¹⁵ dīḡar¹⁶ dād va-

¹ Die Māzandarāni- und Gilaki-Version nach DORN, Beiträge 1, S. 17—18 und 3, S. 2; die Tälisch- und Tāt-Version nach DORN, Caspia S. 218.

jara baland hā-karda ki: xadāi vāssir¹⁶ mi vača-ra da nīm na-kanūn!¹⁷ agar antari anšāf hassa¹⁸, vača-ra na-x¹⁹āmma. qāgī yaqīn ba-dūnassa ki vačaa³ mār hamīn hassa, vačaa ba-vi¹⁹ ba-spārassa²⁰ va-zanāi dīgar-ra gamčī ba-zūna va-ba-rānūna²¹.

B. GILAKI.

Dūtā zanāi itā²² zāk sar²³ dašvā dāštidi²⁴ va-šāhid nāštidi⁴; har dā qāgī virjā²⁵ bu-kuda va-inšāf ba-x²⁶āstada, va-qāgī jallūda³ ba-x²⁶āsta va-ba-gufta: a-zāka²⁶ dū-pāra kun, ba-har²⁷ dū-tā zanāi fā-dan!²⁸ itā zanāi ki a-gaba²⁹ ba-šnavasta³⁰ tām bazi³¹ itā zanāi dīgar³² binā kuda³³ dād firyād va-āh nāla kudān³⁴ ki: az barāi xudā³⁵ mī zāka³ dū-pāra na-kunīd!³⁶ agar inšāf a-tūr-a³⁷, zāka na-x³⁸ābama³⁸. qāgī yaqīn ba-kuda, ki zāk mār³⁹ han-a⁴⁰, va-zāk hīna⁴¹ fā-dā va-ūi-tā⁴² zanāka³ gamčī bazi⁴³ bīrūna kuda.

C. TALISCH.

Dū šinī basa⁴⁴ tištī dāviš-šūn da-kani⁴⁵ šāhid-šūn nē-bī⁴⁶; hāridū qāgī-kū šin⁴⁷, inšūfi-šūn piyi⁴⁸. qāgī jallūd-aš piya⁴⁹ hāmūa-še⁵⁰ ki: in tištī⁵¹ dū-pōa bi-ka⁵²; va-ba-hār dū šinī bida!⁵³ šinī cūn ān sixān-aš masa⁵⁴ xāmūš mānde⁵⁵ va-ayitā⁵⁶ šin faryūd-aš banō karde⁵⁷ ki: ba-xidō xōfuyū⁵⁸ čamī šagilī dī-pōa⁵⁹ makal aga šikō⁶⁰ inšūf-a⁶¹ šagilim⁶² a piyanē⁶³. qāgī yaqīn zināše⁶⁴, šagilī mōr imayī⁶⁵, šagilī-aš baī aspārde⁶⁶ va-ayitā šin-iš dī tūniyūna šaše⁶⁷ va-tūnūše⁶⁸.

D. TĀT.

Dūtā zan bara⁶⁹ yatā šayāl dašvā mī-sāxtūnd va-šāhid nadāštūnd; har dū a-palū⁷⁰ qāgī raštūnd ba-kār ušūn danširan xāstūnd⁷¹. va-qāgī jallāda⁷² kāl zā va-ba-ō farmī⁷³ ki: ī šayāla dū-lamma⁷⁴ basāx⁷⁵ va-ba-ī zanūn⁷⁶ badi! yata⁷⁷ zan ī-ra šanī⁷⁸ hadī na-sāxt, vu-ū-yataka⁷⁹ zan vāstā ba harāi zaran⁸⁰ ki: bara xāfir xudā šayāl mana⁸¹ dū-lamma masāx! agar hukm-i tū ī-sū⁸², mī šayāla na-mī-xūvum⁸³. qāgī dānist, mōi šayāl ī-sū⁸², šayālī⁸⁴ ba-ō dā⁸⁵ va-ū-yataka⁷⁹ zan gamčīl zā⁸⁶ budar-angist⁸⁷.

ÜBERSETZUNG.

Zwei Frauen gerieten wegen eines Kindes in Streit und hatten keinen Zeugen; sie gingen beide zum Richter und forderten Recht. Der Richter liess den Henker kommen und befahl: Zerteile dies Kind und gib es den beiden Frauen! Wie die eine Frau dies Wort hörte, blieb sie ganz stille, aber die andere Frau erhob ein lautes Jammergeschrei: Um Gottes willen, zerteile mein Kind nicht! wenn der Rechtsspruch so lautet, will ich das Kind nicht. Der Richter wusste genau, dass dies des Kindes Mutter sei. Er übergab ihr das Kind, die andere Frau aber liess er peitschen und hinausjagen.

ERKLÄRUNG.

¹ = np. *dū + tā* § 125. — ² Bed. »wegen, um«, wie auch np. *dar* (VULLERS, Lex. u. d. W. 2). — ³ Cas. obl. § 122. — ⁴ = *na-dāštana* § 111, 1. — ⁵ Cas. obl. — ⁶ § 155, 2 h. — ⁷ »Ich gehe« (= np. *ravam*) heisst māz. *varama*, entstanden durch Metathese aus **ravama*, mit Präf. *b-* dann *būrama* (= np. *bi-ravam*). Dazu wurde dann das Prät. *būrdama*, *būrdī*, *būrda* u. s. w. gebildet, wie zu *biyārama* »ich bringe« (= np. *āram*) das Prät. *biyārdama*

gehört. — ⁸ *ss* durch Assimilation aus *st*. — ⁹ Ausfall des *t* nach § 110, 1. — ¹⁰ *in* Pron. dem. + *attā* = np. *yak-tā* »ein« § 119, 2 a. — ¹¹ wtl. »mache in zwei Teile« = np. *dū-pāra kun*; zu *hā-kan* s. § 135, 2 b; § 145, 1; § 151 A. — ¹² § 151 C. — ¹³ *bišanūd*; vgl. § 132, 2. — ¹⁴ § 110, 1. Die Bed. von *dam nadāa* ist wohl »that keinen Schnaufer, regte sich nicht«. — ¹⁵ Np. Construction, § 123, 3 a. — ¹⁶ § 155, 2 k. — ¹⁷ wtl. »machtet nicht in zwei Hälften!« § 136, § 151 A. — ¹⁸ »wenn so (? *ān-taur*, vgl. § 152, c) der Rechtsspruch ist« (§ 138). — ¹⁹ § 127, 3. — ²⁰ = np. *bi-zadand va-bi-rāndand*. Ich erwarte mǎz. *va-ba-rannana* statt *-ranīna*. Zu *ba-zūna* s. § 110, 1; 131, II, 2. — ²² § 119, 2 b. — ²³ § 155, 2 f. — ²⁴ Das *-i* drückt hier den unbestimmten geschlossenen Vocal aus, nach meiner Schreibung *-ada*, nach DORN, Beitr. 3 *-ede* oder *-āde*. — ²⁵ § 155, Anm. 3. — ²⁶ *a* = np. *ān* § 130, 1; *sāka* ist Cas. obl. — ²⁷ Np. Construction § 123, 2. — ²⁸ das *n* wohl nach § 132, 1. Vgl. § 151 C. — ²⁹ *gab* »Wort« bei BERÉSINE, Recherches 3, S. 96. — ³⁰ § 132, 2. — ³¹ *tām* ist nach DORN »leise, ruhige«, *bāzi* ist = np. *bisad*. — ³² *itā* — *itā* . . *digar* = »der eine — der andere«. Vgl. Note 15. — ³³ *binā kuda* = »sie begann«. — ³⁴ Starke Häufung der Ausdrücke. — ³⁵ Np. Construction. — ³⁶ Vgl. Note 17. — ³⁷ *-a* suffixales Hilfsverb § 140. — ³⁸ = np. *xāham*. — ³⁹ § 123, 3 b. — ⁴⁰ *han-a* = np. *ān-ast*. — ⁴¹ Cas. obl. zu *hīn* = np. *īn?* — ⁴² *ui-tā* »der andere«, vgl. Note 56 und 79. — ⁴³ S. Note 31. — ⁴⁴ = np. *ba-sar* (vgl. § 115, 1) im Sinn von »wegen«; vgl. § 155, 2 f. — ⁴⁵ *da-kani* soll nach DORN »fiel vor« bedeuten. Ich erwartete eher ein transit. Prät. in passiv. Construction. — ⁴⁶ wtl. »Zeuge war (§ 137) ihnen nicht«. — ⁴⁷ *šin* = *šudand*; vgl. mǎz. *šina* § 151 C; in *qāgi-kū* muss *-kū* (? *gū*) Postpos. in der Bed. »hin zu . .« sein. — ⁴⁸ Passivische Construction nach § 146, 2 a. Wtl. »Recht von ihnen wurde gefordert«. — ⁴⁹ Passivische Construction nach § 146, 2 a. Das logische Subject (*qāgi*) steht absolut voran und wird durch *-aš* aufgenommen. Wtl. »der Richter — der Henker wurde von ihm gefordert«. *piyai* »fordern« ist ein dem Tāl. eigentümliches Verb. Das *-a* in *piya* soll, wie das *-i* in dem vorhergehenden *piyi* und wie das *-š* in anderen Umschriften, nur einen unbestimmten nach *e* hin klingenden, bald mehr bald weniger geschlossenen Vocal bezeichnen. — ⁵⁰ Wtl. »von ihm wurde befohlen«, wie *pegatše* »er nahm weg«, Sbornik S. 19. — ⁵¹ Cas. obl. § 122 c. — ⁵² S. Note 17; *pōa* = np. *pāra*, § 115, 1; *bi-ka* = np. *bu-kun* mit abgeschliffenem Auslaut. — ⁵³ Np. Construction. — ⁵⁴ *masai* »hören« ist ein dem Tälisch eigentümliches Verbum. Die Constr. ist wieder passivisch: »das eine Weib, wie dieses Wort von ihm gehört wurde . .« — ⁵⁵ »blieb schweigend«. — ⁵⁶ *ayitā* »der andere«; vgl. Note 42. Wohl = *ān yak-tā*. — ⁵⁷ »Hilfeschrei wurde von ihr begonnen«; vgl. Note 33. — ⁵⁸ Wohl = ar. np. *xāfir ast*; *-u* ist das enclit. Hilfsverb, § 140. Der unbestimmte Vocal hat hier dunkle Färbung. — ⁵⁹ Vgl. Note 52. — ⁶⁰ »solcher Art, so« = np. *as-īn?* — ⁶¹ *-a* enclit. Hilfsverb, § 140. — ⁶² *3aqil* + Pron. suff. d. 1. Pers. § 128 a. — ⁶³ Vgl. § 136, 2. — ⁶⁴ Wz. *zan-* = np. *dānistān*; § 109, 2. Zur Bildung vgl. § 146, 2 a. — ⁶⁵ § 130, 1 a. E. *-i* ist enclit. Hilfsverb. — ⁶⁶ np. *supurdan*. — ⁶⁷ Wtl. »die andere Frau wurde von ihm mit Peitschen geschlagen«. Das Agens ist doppelt, am Nomen (*šin-iš*) und am Verbum (*šāše*) ausgedrückt; § 146, 2 a. — ⁶⁸ *tūzunai* soll nach DORN im Tāl. »verdrängen, fortjagen« heissen. — ⁶⁹ = np. *barāi*. — ⁷⁰ § 155, 2 h. — ⁷¹ *dānsīrān* (دانشیران sic!) ist nach DORN = np. *nigāh kardan*. Wtl. bedeutet also der Satz: »sie baten ihn auf ihre Sache acht zu geben«. Zur End. *-rān* vgl. § 116. — ⁷² Cas. obl. Vgl. § 122, Anm. 1. — ⁷³ = np. *farmūd*. — ⁷⁴ *lamma* »Stück«. — ⁷⁵ § 132, 3 a. E. — ⁷⁶ Plur. § 121, 4. — ⁷⁷ = np. *yak-tā*. — ⁷⁸ = np. *šanād*, *šuntad*. — ⁷⁹ Vgl. Note 42 und 56.

Was ist aber das *-ka* am Ende? — ⁸⁰ = np. *sadan* § 116. — ⁸¹ Pron. possess. — ⁸² *z-sū* nach DORN = np. *in-ast*. — ⁸³ = np. *na-mi-x³āham*. — ⁸⁴ Cas. obl. — ⁸⁵ = np. *dād*. — ⁸⁶ = np. *sad*. — ⁸⁷ *budar-angist* = np. *badar angēxt*.

II.

MĀZANDARĀNĪ.

STROPHEN DES AMĪR PĀZVĀRĪ*.

1. *Amīr guna¹: man tīr baxūrd ti čašmāni²,
saxmī-ra dā xūš vassa³ tani⁴ labūni,
lū zamzam-a⁵, dandūn durr-a⁵ ti dahūni,
ti dīm yakī xūš arzana⁶ dā jahūni.*

»Der Amīr spricht: ich bin getroffen vom Pfeil deiner Augen,
Dem Wunden thun not zwei Küsse deiner Lippen,
Deine Lippe ist der Quell Zamzam, die Zähne deines Mundes sind Perlen,
Ein einziger Kuss auf dein Antlitz wiegt beide Welten auf.«

2. *Dil-ra gumma⁷: jam na-xūr⁸, čāra niya⁹,
ti jam-xurdani rūz-ra kanāra niya.
kadām šahr-a, ki zāšigi¹⁰ nāla niya,
kadām dal-a, ki tīra xūrna¹¹ va pāra niya?*

»Ich spreche zum Herzen: quäle dich nicht, es gibt keine Hilfe,
Für den Tag deiner Qual gibt es keine Grenze.
Welche Stadt gibt es, wo nicht des Liebenden Klage erschallt,
Welches Herz gibt es, das vom Pfeil getroffen wird und nicht bricht?«

¹ § 132, 1 und 149 A. — ² Cas. obl. Plur. in der Bed. des Genetivs. — ³ = np. *bayist*, vgl. § 133 a. E. — ⁴ § 126. — ⁵ -a suffixales Hilfsverb § 140. Zamzam ist der Name des Hagarbrunnens. — ⁶ 3. Sing. Praes. = np. *arsad*. — ⁷ Aus **gun³ma*; vgl. Note 1. — ⁸ wtl. »friss nicht Kummer«, ebenso in der folgenden Zeile »dem Tage deines Kummerfressens (Cas. obl. als Gen.)«. — ⁹ = np. *nīst*, s. § 140. — ¹⁰ Cas. obl. — ¹¹ 3. Sg. Praes. Vgl. np. *tīr-x³arda* »vom Pfeil getroffen«.

III.

GĪLAKI**.

نقل کنیدی که شخصی خواب میان بی ده که اونا پول سیاه فداندرد دی
واونم در فاگفتن امتناع داشتی پول طلا ونقره بخواسته وقتیکه از خواب بیدار
بو بسته بدانست که خواب بیده پشیمان بوو که چواسته پول سیای فانگفته
دوباره خورا بخواب بره خو چشمان فوزه ودستانه دراز بکده که به او سیا پول
راضیمه فادید هرچه بخواسته سودمند نبو خیلی خیلی افسوس بخورد که چره
پول سیاه جه چنگ بدا

*nākl kunīdi¹ kih schūchsi chabe² mīan bideh³ kih unā² pule siah fadanderēh
di⁴ we unem⁵ der fagiften imtenā dāschti pule tlā we mikreh bechasteh. wākti
kih ez chab bidar bubōsteh⁶ bedanēsteh kih chab bideh peschīman būbo kih*

* DORN, Beiträge 2, S. 214 und 506. — ** DORN, Beiträge 3, S. 135. Ich habe mich hier sowohl in der Niederschrift in persischen Zeichen, wie in der Transcription genau an DORN gehalten, der offenbar bestrebt war, die thatsächliche Aussprache möglichst genau wiederzugeben.

dschiwästeh⁷ pule siäe² fanegifteh⁸. dubäreh churä bechab bezeh⁹ chu tschesch-mäne fuzeñ¹⁰ we destaneñ (desäne) deraz buñüdeñ kih beh¹¹ u sia pul raziemeh¹², fädid¹³. hertschi bechästeh sodmend nebo cheili cheili afsus büchurdeñ¹⁴ kih tschereñ¹⁵ pule siäjeñ² dscheñ¹⁶ tscheng bēda¹⁷.

»Man erzählt, dass ein Mann im Traume sah, wie man ihm Kupfergeld gab; aber er weigerte sich es anzunehmen und wollte Gold- und Silbergeld haben. Wie er nun erwacht war und merkte, dass er geträumt habe, bereute er es, weil er das Kupfergeld nicht genommen. Er legte sich wieder zum Schlaf hin, schloss seine Augen und streckte die Hände aus: ich bin mit dem Kupfergeld zufrieden, gebt her! Wie er aber auch bat, es wurde nichts daraus. Da ärgerte er sich noch viel mehr, weil er das Kupfergeld aus den Händen gelassen.«

¹ Praes. 3. Pl. — ² Cas. obl. — ³ Nach meiner Umschreibung *bida* aus *badida* nach § 111, 1. — ⁴ = *fadān-daridi*. 3. Plur. des periphr. Praes. nach § 139. — ⁵ Wohl = np. *ān+ham, hamān*. — ⁶ 3. Sg. Praet. des Hilfsverb. *bū-* mit Praef. *b-*; der Präteritalstamm ist hier durch *-st-* erweitert nach § 132, 2. — ⁷ *či-vāsta* vgl. § 155, 2 k a. E. — ⁸ Negat. Praet. Vgl. § 136, 1. — ⁹ = np. *bisad*. — ¹⁰ Praep. *fu-* »herab« DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 29. — ¹¹ = np. *-ba-* — ¹² Suffixal. Hilfsv. 1. Pers. Sg. § 140. — ¹³ Imp. 2. Pl. = np. *dihid*. — ¹⁴ Wtl. »er ass Ärger«. — ¹⁵ = np. *čirā*. — ¹⁶ = np. *az*, § 155, 1 a. — ¹⁷ = np. *bidād*.

IV.

SAMNĀNI.

STROPHEN DES YEGHMĀ*.

1. *Dil bi ɣam va-šarmandagī hargiz manabū¹,
bi furm va-xaṭā bandagī hargiz manabū,
bi burma² va-āh dil manāšō³ hargiz,
bi ātaš va-āv zindagī bahargiz manabū.*

»Ein Herz ohne Leid und Scham gibt es nirgends,
Ohne Irrtum und Fehler einen Dienst gibt es nirgends,
Ohne Thränen und Seufzen ein Herz gibt es nirgends,
Ohne Feuer und Wasser ein Leben gibt es nirgends.«

2. *3. Alam batatan⁴ tamām sim sarīra⁵,
sargūšagī⁶ bātam⁷ bāh vah-nāla karīra,
ātaš davatam⁸, bamard⁹, va-hizum tar bā¹⁰;
vāsī maharam¹¹ sa-yusa xākistarīra.*

»Ich habe die ganze Welt durchheilt (auf der Suche) nach Silber und Gold,
Ich habe zugeflüstert mein Seufzen und Klagen dem Tauben,
Ich habe Feuer gemacht, es ist erloschen, das Brennholz war feucht;
Ich spiele aus Kummer mit der Asche.«

¹ Praes. 3. Sg., Praef. *ma-* und Neg. *na-* § 137. — ² § 133. — ³ = np. *na-mī-šavad*. — ⁴ Praet. 1. Sg. der Wz. *tač-*, np. *tāxtan*. — ⁵ Das Affix *-ra* wird in dieser Strophe in sehr mannigfacher Weise gebraucht. *sarī* (wie in *b karī* u. s. w.) ist Cas. obl. — ⁶ np. *sargūš kardan* »flüstern«. — ⁷ Wtl. »von mir ist (Flüstern) gesagt worden«, § 146, 2 b, 149. Vgl. die Form eines intrans. Praet. in der vor. Zeile. Statt *-am* haben die BASSETT'schen Paradigmen *-an*. — ⁸ wtl. »von mir wurde Feuer angeschlagen«. — ⁹ wtl. »starb«. — ¹⁰ Praet. 3. Sg. § 137. — ¹¹ wtl. »ich mache Spiel« (np. *bāstī*).

* Nach QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 324, 328.

III. CENTRALE DIALEKTE.

LITTERATUR.

1) Gabrī:

- BERÉSINE, Recherches sur les dialectes persans, I, S. 100—118, sowie Wörterliste in III.
 REHATSEK, Deri phrases and dialogues. Indian Antiquary 2, 1873, S. 331—335.
 JUSTI, Über die Mundart von Jezd. ZDMG. 35, S. 327—414.
 HOUTUM-SCHINDLER, Die Parsen in Persien, ihre Sprache und einige ihrer Gebräuche. ZDMG. 36, 1882, S. 54—88.
 HUART, Note sur le prétendu déri des Parsis de Yazd. JAs. 8^{me} sér., XI, 2, 1888, S. 298—302. — Notice d'un manuscrit pehlevi-musulman de la bibliothèque de Sainte-Sophie à Constantinople. JAs. 8^{me} sér., XIV, 2, 1889, S. 238—270.
 BROWNE, A Specimen of the Gabrī Dialect of Persia. JRAS., N. S. 1897, S. 103—110.

2) Kāschānī:

- V. A. ŽUKOVSKIJ, Materialy dlja izučenija persidskich narčij. I. Dialekty polosy goroda Kašana: Vonišun, Kochrud, Keše, Zefre. (Materialien zur Erforschung der persischen Dialekte. I. Die Dialekte der Umgebung der Stadt Kaschan: Vonischun, Kohrud, Kesche, Zefre). St. Petersburg 1888. — Vgl. dazu: SALEMANN, Bericht über des Mag. V. ŽUKOVSKI Materialien zur pers. Dialektologie. Bull. de l'Acad. Imp. de St.-Petersbourg, XXXI, 4, Sp. 537—540. Nicht zugänglich waren mir ŽUKOVSKIJ's »Vorläufige Bemerkungen über einige persische Dialekte« in den Zapiski der orient. Abteil. der Russ. Archaeol. Gesellsch. I, 1, S. 23—29.

3) Mundarten von Nāyīn, Sīvend u. s. w.

- QUERRY, Le dialecte persan de Nāyīn. Mém. de la Soc. de lingu. de Paris 9, 1896, S. 110—124.
 HUART, Le dialecte persan de Sīvend. JAs. 9^{me} sér., I, 1893, S. 241—265.
 BROWNE, Some Notes on the Poetry of the Persian Dialects. JRAS. 1895, S. 773—825. Enthält Dialektgedichten von Dichtern aus Schīrāz, Rāi und Behbehān. Ein Ghazel in Schīrāzi findet sich in Häfig Divan, bei ROSENZWEIG-SCHWANNAU III, S. 226, wovon die Strophen 3—6 auch bei BROWNE, S. 803 wiederkehren.
 Aus der Mundart von Natanz ist eine Liste von 33 Wörtern aufgezeichnet bei POLAK, Persien I, S. 265. Vgl. auch die Angaben über ŽUKOVSKIJ's Sammlungen auf S. 383.

I. CLASSIFICATION DER CENTRALEN DIALEKTE.

§ 156. Dass die Pārsen Persiens in Yazd und Kirmān einen besonderen, altertümlich gefärbten Dialekt sprechen, erklärt sich leicht aus der gesellschaftlichen Isolierung, in welcher sie lange Zeit hindurch lebten¹. Die Eigentümlichkeiten der Mundart sind jedoch, wie uns berichtet wird, in raschem Schwinden begriffen. Die Pārsen sind die letzten Abkömmlinge der Zoroastrier, welche nach der muhammedanischen Invasion weder zum Islam überzutreten noch aus dem Vaterlande auszuwandern sich entschliessen konnten, sondern, allen Verfolgungen trotzend, dem alten Glauben auf heimischem Boden treu blieben. Durch diplomatische Intervention, welche von ihren Glaubensgenossen in Indien angeregt wurde, ist die sociale Lage der Pārsen oder der Geber (*gabr*), wie sie von den Muhammedanern genannt werden, in neuerer Zeit immerhin gebessert worden; doch ist sie, wenigstens in Yazd und Kirmān, auch heute noch wenig erfreulich. Die Pārsen werden dort weniger geachtet und schlechter behandelt als die Juden. Sie müssen Kleider von bestimmtem Schnitt und bestimmter Farbe tragen. In neuen und reinen Gewändern auf der Strasse sich zu zeigen, würde ihnen Misshandlungen eintragen. Strümpfe anzulegen ist ihnen nicht gestattet; auch für die Kopfbedeckung ist ihnen eine abweichende Form und Farbe vorgeschrieben. Erheblich günstiger ist die Lage

der Pärse in den Städten Teherān, Kāschān, Schīrāz und Būschehr. Sie werden hier wegen ihrer Rührigkeit und ihrer Ehrlichkeit allgemein geachtet. Früher wurde von den Pärse eine Kopfsteuer erhoben, die zu vielen Plackereien und Ungerechtigkeiten Anlass gab. Jetzt ist diese Kopfsteuer als solche vollständig aufgehoben, und es wird an deren Stelle von den Pärse in Indien für ihre Glaubensgenossen in der alten Heimat die Gesamtsumme von 920 Tomans (= 7360 Mark) direkt an die persische Regierung bezahlt. Die Gesamtzahl der Pärse in Persien belief sich im Jahre 1879 auf 8499, und zwar 4367 männliche und 4132 weibliche Individuen. Davon kommen 6483 auf Yazd und Umgebung, 1756 auf Kirmān und Umgebung. Der Rest verteilt sich auf Bahrāmābād, Teherān, Kāschān, Schīrāz und Būschehr. In den letzten Jahrzehnten soll ihre Zahl im Zunehmen begriffen sein².

Die Mundart der Pärse hat man *Derī* genannt. Dieser Name ist jedoch irrelevant; denn er dient zunächst zur Bezeichnung der alten Hofsprache, welche das Persische möglichst rein und frei von arabischen Einnischungen zu erhalten sich bemühte. Eine engere Verwandtschaft zwischen diesem *Derī* und der Mundart der persischen Pärse ist aber nicht zu erweisen. Ich bleibe daher bei der Bezeichnung *Gabrī*, welche schon von BERESINE gebraucht wurde, aber freilich auch nicht ganz ohne Bedenken ist. Sie würde von den Pärse selbst kaum acceptiert werden, da dem Worte *gabr* etwas Erniedrigendes und Beschimpfendes innewohnt³.

² Vgl. namentlich HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 36, S. 54 ff. — ³ DOSABHAI FRAMJI KARAKA, History of the Parsis² I, 1884, S. 55 gibt für seine Zeit die Zahl der Pärse in Yazd auf 6658, in Kirmān auf 450 an, zusammen also 7108 Individuen gegen 8239 i. J. 1879. — J. JUSTI, ZDMG. 35, S. 327 ff. und besonders HUART, JAs. 8. sér., XI, 2, S. 298 ff. Vgl. auch unten § 159.

§ 157. Ausreichend bekannt sind uns von persischen Dialekten namentlich die Mundarten der Umgebung von Kāschān (Kāsch. M., K.M.) durch die vorzügliche Arbeit ŽUKOVSKIJ's. Seine »Materialien« erstrecken sich auf die Mundarten der Dörfer Vönischūn, Kohrūd, Kesche und Zefre. Die Mundart von Vönischūn (v.) lernte er in Schīrāz kennen¹ durch einen Soldaten, der aus dem Dorfe gebürtig war. Vönischūn liegt zwischen den Dörfern Gūlpāigān und Chunsar², südwestlich von Kāschān, an der Strasse, die von Hamādān nach Isfahān führt, und hat etwa 500 Einwohner. Die gleiche Mundart wie in Vönischūn wird auch in den benachbarten kleineren Ortschaften Tidschōn und Kudschōn gesprochen. Dagegen ist die Mundart von Chusār nach ŽUKOVSKIJ's Gewährsmann eine andere.

Das Dorf Kohrūd (kr.) liegt 40—50 km. südlich von Kāschān an der Strasse nach Isfahān; die Zahl seiner Einwohner beläuft sich auf 300—400. Kesche (k.), das aus 200 Häusern besteht, also rund 1000 Einwohner zählen dürfte, ist im N. von Isfahān und im SO. von Kāschān in den Bergen von Natanz gelegen. Es reiht sich hier also von selbst die Mundart von Natanz (nat.) ein, aus der wir, wie in der Litteraturangabe erwähnt wurde, wenigstens eine Anzahl von Wörtern, im Ganzen 33, kennen. Zefre (z.) liegt östlich von Isfahān in einer Entfernung von rund 120 km. an der Strasse nach Yazd und hat etwa 500 Bewohner. Die Dialekte von Kohrūd, Kesche und Zefre hatte ŽUKOVSKIJ in Isfahān kennen zu lernen Gelegenheit.

¹ Materialy S. vi ff. — ² BRUGSCH, Reise der preuss. Gesandtschaft nach Persien 1860 und 1861, II, S. 27 ff.

§ 158. Mit dem letztgenannten Dialekt der Mundarten-Gruppe Kāschān-Isfahān nähern wir uns dem Gebiete von Nāyīn. Es ist dies ein Teil der Landschaft Kūhistān und gehört zur Provinz Yazd. Der Hauptort Nāyīn selbst hat 5—6000 Einwohner. Ausserdem gehören dazu vier kleinere Ortschaften,

welche mit der Umgebung ungefähr je 500 Bewohner zählen, sowie 2—300 Dörfer oder Weiler zu je 5—10 Familien. Die Nāyini beschäftigen sich namentlich mit Kameel- und Schafzucht. Ihre Mundart (nāy.) steht den Dialekten von Kāschān, namentlich, wie mir scheint, dem von Zefre, so nahe, dass es bei dem vorhandenen Material schwer fallen dürfte, charakteristische Unterschiede in Lautlehre und Flexion herauszufinden. Wir kennen vom Nāyini eine Liste von rund 160 Wörtern, eine Anzahl von Verbalformen und Redensarten, sowie einige Verbalparadigmen. Das ganze Material wurde in Teherān von Mirzā Ghulām Ālī nach den Angaben eines geborenen Nāyini aufgeschrieben und kam durch Dr. Tholozan in die Hände Herrn QUERRY's¹.

¹ Vgl. dessen Mitteilungen Mém. Soc. Lingu. 9, S. 110. Das Nāyini wird auch von persischen Litteraten neben dem Khūzī, Lūri (s. § 159), Zavulī, Sughdī, Gilī, Dailamī, Rāzī unter den einheimischen Mundarten aufgeführt. So bei BROWNE, JRAS. 1895, S. 774.

§ 159. An die Gruppe der Kāschān-Isfahān-Dialekte schliesst sich südlich die der Isfahān-Schīrāz-Dialekte. Žukovskij's Sammlungen erstrecken sich für die Gegend von Isfahān auf die Ortschaften Gaz, Sede und Kafron, für die von Schīrāz auf die Dörfer Sīvend und Abdū. Leider ist noch keine Veröffentlichung erfolgt. Über das Sīvendī (siv.) sind wir von anderer Seite einigermassen unterrichtet. Der gelehrte Mirzā Hussain Tehrānī hatte im Jahre 1888 im Auftrage des Gouverneurs von Fārs Untersuchungen über diese Mundart angestellt. Die von ihm gesammelten Wörter, 267 an der Zahl, wurden von Herrn HUART² nebst einer geographisch-statistischen Beschreibung von Sīvend veröffentlicht und mit einigen erläuternden Bemerkungen versehen. Sīvend liegt in der Luftlinie etwa 70 km. nördlich von Schīrāz an der Isfahāner Strasse und zählt etwa 1540 Einwohner. Das Klima ist gesund, im Winter fällt viel Schnee. Der Boden ist ergiebig, aber die Sīvendī beschäftigen sich wenig mit Ackerbau, sondern erwerben sich ihren Unterhalt meist als Maultiertreiber. Als solche kommen sie mit den Karawanen im ganzen Lande herum. Die Mundart, welche sie sprechen, bezeichnet Tehrānī als »Derī«, will aber damit wohl nur andeuten, dass sie sich von der Hochsprache durch Altertümlichkeit unterscheidet. Von einheimischen Litteraten wird sie dem Lūri-Idiom zugezählt, wie auch der Dialekt von Schīrāz (schīr.), in welchem die von BROWNE³ veröffentlichten mundartlichen Dichtungen geschrieben sind. Aus den gleichen Dichtungen ergibt sich endlich auch einiges über die Mundart von Behbehān (behb.), die nicht weiter classificirt werden kann³.

¹ JAs. 9^{me} sér., I, S. 241 ff. — ² Vgl. § 158, Anm. 1. — ³ Alle Schīrāzi- und Behbehāni-Formen, die ich anführe, entstammen diesen Dichtungen. Genauerer Citiren hielt ich für unnötig.

II. ZUR LAUTLEHRE.

A. VOCALE.

§ 160. Nur in vereinzelten Fällen, wie z. B. in g. *mas* »gross«, *kas* »kurz« = np. *mih*, *kih*, in *paxtmūn* »kochen« = np. *puxtan* zeigt der Vocalismus der centralen Dialekte grössere Ursprünglichkeit als das Neupersische. Die quantitativen und qualitativen Veränderungen der Vocale dagegen sind sehr zahlreich, zumeist, ohne dass sich, wenigstens bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse, Gesetze von allgemeiner Gültigkeit aufstellen liessen. 1) Vocalassimilation liegt vor in KM.v. *unguss* »Finger« gegen np. *angust*, wie auch in g. *unguŕter* »Ring«, wohl Lw. aus np. *angustar*. Ähnlich erklären sich die Lw. g. *kudī* »Kürbis« und *guli* »Kehle« durch **kudū*,

**gulu* gegen np. *kadu*, *kalu*. So vielleicht auch nāy. *yūmu* »Gewand« = np. *jāma*; sīv. *tūlu* »junger Hund« (durch **tūla*, **tūlu*) gegen np. *tōla*, *kurru* »Füllen« gegen np. *kurra*. Doch findet sich auch im Māzandarānī die Endung -*ū* = np. -*a*, z. B. *vaṭū* »Kind, Junges« (*bazi vaṭū-a* »es ist das Junge eines Falken«), *bandū-am* »ich bin der Knecht« u. a.¹

2) Vocalverkürzung erklärt sich durch Stellung vor der Accentsilbe in KM. kr. *būden*, v. sogar *bēn*; g. *buhin* (d. i. *buin**) »werden« = np. *būdan*. Die Formen sind entlehnt. Das gleiche gilt wohl von KM. *rūšen* »hell«, *rūšnōt* »Licht« gegen np. *rōšan*, *rōšnāt*, sowie von *rudō* »Fuchs« = np. *rūbāh*. Verkürzung findet sich aber auch oft genug in der betonten Silbe. Als Beispiele mögen dienen g. *vuk* »Ei« aus **āyaka*-, np. *xāya*, kurd. *hek*; KM. kr. *dim*, *dūm*, k. z. *dūm*, auch im Schīrāzī *dim* »Gesicht« gegen np. *dīm* aus aw. *daēman*; nāy. *er* »Mühle« gegen KM. *ēr*¹. So auch in Lw. wie g. *keh* »Gras« = np. *kāh*, *kuh* »Berg« = np. *kōh*; sīv. *nik* »Schnabel« (durch *nūk*) = np. *nūk*; im Behbehānī *guš* »Ohr« (auch schīr. *guš*), *rus* »Tag«, *sir* »unter« u. a. m.

3) Vocaldehnung kommt minder häufig vor. Beispiele sind g. *mārd* »Mann«, *mārdum* »Leute« (ZDMG. 36, S. 64) gegen np. *mard* *mardum*, und *lāv* »Lippe« gegen np. *lab* (ebenda S. 66).

4) Mehr isolierte Fälle von quantitativem und qualitativem Vocalwandel sind folgende Beispiele: g. *sūv* »Apfel« (Einfluss des benachbarten Labials!), sīv. *sav* = np. *sēb*; sīv. *ma* »Schaf« = np. *mēš* aus aw. *māšā*-, sīv. *mīrd* »Mann«, *nīmīk* »Salz« = np. *mard*, *namak* u. a. m. Auffallend sind g. *sefen* »Nadel« und *sefed* »brennt« gegen np. *sōzan*, *sōzad*.

¹ Bei Pāzvārī (DORN, Beitr. 2) Lied 223, 3; 308, 3. Auch *pišū* »Handwerk, Geschäft« = np. *pēša*, *šīrū* »Trank« = np. *šīra*. — ² Es gilt wohl hier die Angabe HOUTUM-SCHINDLER'S (ZDMG. 36, S. 57–58), dass *h* im Gabrī unhörbar sei. — ³ Zur Wz. *ar-* »mahlen«, zu der auch np. *ārd* »Mehle« gehört. S. oben Grdr. I, 2, S. 305; § 28, 5 b.

§ 161. Eine weit verbreitete Erscheinung in den ir. Mundarten überhaupt und so auch in den centralen Dialekten ist der Übergang von *ū* zu *ū̄*, *ī̄*. Es tritt hier ein bemerkenswerter Unterschied hervor. Die Kāschān-Mundarten sind auf der ersten Stufe *ū̄* stehen geblieben, das Gabrī, wie das Sīvendī und die übrigen Mundarten, haben *ī̄*. Vgl. KM. *dūr*, g. *dīr* »fern« = aw. *dūra*-, KM. *zū* »schnell«, g. *zūd*, sīv. *zī* = np. *zūd*; KM. *mū*, g. *mūd*, sīv. nāy. behb. *mī* »Haar« = np. *mūi*; KM. *xūn*, g. nāy. behb. *xīn* »Blut« = np. *xūn*. Das letzte Wort ist Entlehnung.

In den Dialekten hat sich auf diese Weise ein Unterschied zwischen altem *ū* und *au* erhalten, indem das aus dem Diphthong hervorgegangene *ō* *ū* nicht oder doch nur vereinzelt an dem Übergange in *ū̄*, *ī̄* teilnimmt. Nur das Kesch der KM. hat *ū̄*. So KM. *rū* (k. aber *rū̄*), g. *rūf* »Tag« = ap. *rauda*¹, np. *rōz*; KM. *gūš* (k. *gūš̄*), g. *gōš* (BER. *gūš̄*), nāy. *gūš* (oder ? *gōš̄*), schīr. behb. *guš* = ap. *gauša*¹.

¹ Weniger klar ist die Sache bei *ī̄*, *aī*. Jenes, *ī̄*, ist im allgemeinen gut erhalten, so z. B. KM. kr. *vis*, k. *visā* (aus **vis-lā*), z. *vis*; g. *vis* »zwanzig« = aw. *visaiti*. Der Diphthong ist hin und wieder als *ē̄* bewahrt, meist aber zu *ī̄* geworden. Vgl. KM. kr. *vē*, k. z. *vē* »Weide« = aw. *vaēti*, aber g. *vid*, sīv. *vī*, nat. *vid* d. i. *vid*. Merkwürdig ist in den KM. der Unterschied zwischen *šīr* »Milch« und *šūr* »Löwe« = np. *šīr*, *šēr*.

§ 162. Das ursprüngliche *ā* ist vielfach zu *ō*, *ū* verdumpft. Die Dialekte stehen da wieder nicht ganz auf gleicher Stufe. Am weitesten fortgeschritten erscheinen die Kāschān-Mundarten. Hier haben wir z. B. v. kr. *vōd* (so auch nāy.), k. *vōi*, z. *vō* »Wind« gegen g. *vād* (H.-SCH.), sīv. *vāi*, nat. *wad* (d. i. *vād*) = aw. *vāta*-, ferner v. *berō* (aber k. *berāi*) gegen g. *berār* (H.-SCH.), sīv. *barā* (in *barā-šin* »Schwager«) = aw. *brāta*, *brādr*-. So auch KM. k. z.

bollšt gegen *g. bališt* = np. *bāliš* u. s. w. Voc *n*, *m* ist die Verdampfung des *ā*, und zwar meist zu *ū*, am consequentesten durchgeführt. Vgl. KM. *būn* (z. *bū*), *g. būn* »Dache« = np. *bām* (siv. *bān*¹); *g. būda* »morgen« = np. *bāmdād*. Ebenso KM. *nūn* (z. *nū*), *g. nūn*, nāy. *nōn* »Brot« = np. *nān* (siv. *nān*¹); KM. *nūm*, nāy. *nūm* »Name« = np. *nām*.

¹ D. h. نان, بان. Möglicherweise ist in der Niederschrift die dunkle Aussprache des *ā* nicht berücksichtigt, weil sie ja auch der Hochsprache angehört. Vgl. darüber Grdr. I, 2, S. 21.

B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

§ 163. Zu den Erscheinungen, welche, wie für die ir. Mundarten überhaupt, so auch für die sämtlichen centralen Dialekte charakteristisch sind, gehört 1) die Bewahrung von anlautendem urspr. *v* und *y* gegen np. *ō* (*g*) und *j*.

- a) *g. vād*; KM. v. kr. *vōd*, k. *vōi*, z. *vō*; nāy. *vōd*; siv. *vāi*; nat. *wad* (d. i. *vād*) »Wind« = aw. *vāta*, np. *bād*.
g. vārān; KM. *vōrān* (z. *vōrō*); nāy. *vōrān* »Regen« zu aw. *vār*, np. *bārān*.
 behb. *mī-vīnam* »ich sehe« = np. *mibīnam*, aw. Wz. *vaēn*.
 b) KM. kr. z. *ye*, k. *yā*; siv. *yu* »Gerste« = aw. *yava*, np. *jau*.
 nāy. *yūmu* »Gewand« = kurd. *yūma*, np. *jāma*.

2) Wo dem ap. *d* (np. *d* *h*) »medisch« *s* *s* entspricht, stehen die centralen Dialekte auf Seite des letzteren:

- a) *g. sunādmān* »wissen«; KM. v. kr. *sūnān*, k. z. *sōnōn* »ich weiss«; nāy. *nāsūnī* »du weisst nicht«; schīr. *sānad*¹ »er weiss« zu aw. Wz. *san*, ap. *adānā*², np. *dānistan*.
g. zūmad; KM. v. z. *zūmōd*, kr. *zūmōd*, k. *zōmōi*; nāy. *zomā* »Schwiegersohn, Bräutigam« = aw. *sāmātar*, np. *dāmād*.
 b) *g. kas-ūk*; KM. k. z. *kas*; nāy. *kes* »klein« = aw. *kasu*, np. *kik*.

Eigenartig verhält sich hier anscheinend das Schīrāzī. Vor Vocalen entspricht anlautendem ap. *ḍ* im Np. *s*. An dieser Stelle haben wir schīr. *t*, so z. B. *a-ḥan* = np. *basuxan* »dem Worte« zu ap. Wz. *ḍah*, *tansat* »er wägt« = np. *sanjad*¹. Es dürfte freilich gewagt sein, aus diesen zwei Wörtern allzuweit gehende Folgerungen zu ziehen.

3) Idg. *g₂*, *g₂h* = aw. *j* ist durch *j*, *ž* vertreten; ebenso haben wir *j* *ž* für erweichtes urspr. *ž*, während das Np. in beiden Fällen *s* aufweist.

- a) KM. k. *žen*, z. *žan*; siv. *žin* »Frau« = aw. *jaini*, np. *zan*.
 KM. kr. *bā-jin*, k. *bē-jin*, z. *bē-žin* »schlage!« zu aw. *jainti*, np. *zanad*.

Vgl. auch *g. tīj* »spitz« gegen np. *tēs*. Im Anlaut hat sich im Gabrī *j* zu *y* verflüchtigt: *yen*, *yenūk* »Frau«; ebenso nat. *yena* und KM. kr. *yen*.

- b) *g. vi-vajī*; KM. v. *bōjū*, kr. *bā-vōjī*, k. *bē-vōjā* »er spricht«; nāy. *ū-vāj* »sprich!« zu aw. Wz. *vač*, np. vgl. *āvās* »Stimme«.
g. rūj »Tag« = ap. *raučā*², np. *rōs*.
g. vōjār; KM. k. *vōjōr* »Markt« = phl. *vačār*, np. *bāsār*³.

Das Sivendī hat an dieser Stelle *s*, das Zefre der KM. *ž*; siv. *bāšī* (aus **ba-vāšī*) »du sprichst«, z. *bāžōn* »ich spreche«; siv. *š*, z. *žēr* (aber KM. sonst *žir*) »unter« = np. *žēr* (aw. *hača + adairi*).

¹ Geschrieben *اناد*. Auch bei dem Dialekttdichter Pindār-i-Rāzī (Dailam und Raī) findet sich *mū-na-zīnam* »ich weiss nicht«. — ² HORN, Grdr. I, 2, S. 85. — ³ HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 166.

§ 164. Eine ganz allgemein verbreitete dialektische Erscheinung, die Erweichung postvocalischer Labiale, ist auch den sämtlichen Centralen Dialekten eigen. Die Beispiele sind sehr zahlreich. Vielfach ist dann der aus dem erweichten Labial entstandene *u*-Laut mit dem vorhergehenden Vocal Contraction eingegangen.

a) Erweichung von urspr. *b*:

g. *lāw*; KM. v. *lōi*, kr. *lau*, k. *lev*, z. *lō*; nāy. *līyū*, d. i. *lū*; behb. *lau*
»Lippe« = np. *lab*, lat. *labies*.

b) Erweichung von urspr. *p*:

g. *ō* (so in Kirmān, in Yazd *vō*); KM. *ou* (aber k. *ov* vor Vocalen);
nāy. *āō*; sīv. *av* (*au*); nat. *au* »Wasser« = aw. *āp*, np. *āb*.

g. *šō* (contr. aus *šau*); KM. v. *šōi*, kr. *šōu*, k. *šev*, z. *šō*; nāy. *šōū*, *šēu*;
sīv. *šav* (*šau*), nat. *šue*(?) »Nacht« = aw. *xšap*, np. *šab*.

Vgl. auch KM. v. *kōik*, kr. *kauk*, k. *kavk*, z. *gōuk*; nāy. *xōuk* »Rebhuhn« = np. *kabk*.

¹ In den KM. ist *ā*+Lab. im V. *ōi*, im Kr. *ou au*, im K. *ev av*, im Z. *ō* (inl. *ōu*) geworden.

§ 165. Wie in den meisten Dialekten wird ferner in den Central-Dialekten intervocalisches *t* (np. *d*) in *y* verwandelt und weiterhin ausgeworfen, wobei wieder vielfach Vocalcontraction eintritt:

g. *per*; KM. k. *pei*; nāy. *pi*, *peyi* »Vater« = aw. *pita*, np. *padar*.

g. *māye*; KM. v. *mōd*, k. *mōyā*; sīv. *māya* »Weib« = np. *māda*.

KM. v. *kē*, kr. k. *kīyā*, z. *kī*; nat. *kīe* »Haus« = aw. *kata*, np. *kada*.

Ich halte dies Gesetz für allgemein gültig. G. *kede* »Haus« (so H.-Sch.; J. *xade*), sowie KM. kr. z. *mōdē* sind also Entlehnungen aus der Schriftsprache. Anders liegt die Sache aber, wenn das zunächst entstandene *d* in den Auslaut zu stehen kommt. Hier verhalten sich die Dialekte verschieden: das Gabrī bewahrt den Dental am zähesten. Es erhält ihn wahrscheinlich unter dem Einflusse des Satzsandhi vor vocalischem Anlaute, namentlich hinter langem Vocale¹. Ihm zunächst stehen von den KM. die Mundarten von Vönischün und Kohrūd, welche an dieser Stelle vielfach, wenn auch nicht consequent, das *d* bewahren, und auf der gleichen Stufe stehen, soviel sich erkennen lässt, das Nāyīnī und Natanz. Am weitesten fortgeschritten in der lautlichen Zerrüttung sind endlich von den KM. das Kesche und Zefre, sowie Sivendi und Schīrāzī.

g. *vād*; KM. v. kr. *vōd*; nāy. *vōd*; nat. *wad* (d. i. *vād*); — KM. k. *vōi*, z. *vō*; sīv. *vāi* »Wind« = aw. *vāta*, np. *bād*.

g. *vīd*; KM. v. *vīd*, kr. *vēt*²; nat. *wid* (d. i. *vīd*); — KM. k. z. *vē*; sīv. *vī* »Weide« = aw. *vāiti*, np. *bēd*.

g. *dīd*; KM. v. kr. *dūd*; — k. z. *dū* »Rauch« = ir. **dūta*, np. *dūd*.

g. *dīd*; KM. v. kr. k. z. *dī*, schīr. *dī* »gesehen« = aw. *dīta*, np. *dīd*.

g. *zūmad* (l. *ād*?) »Bräutigam«; KM. kr. *zūmōd*; — KM. k. *zōmōi*, z. *zūmō* (hier auch v. *zūmō* und nāy. *zomā*).

Das Gabrī hat selbst den urspr. tönenden Dental, wenn er an das Wortende rückt, bewahrt, und ist hierin altertümlicher als das Np. und vermutlich als alle anderen Centralen Dialekte. Vgl. g. *mīd* »Haar« (km. *mū*) = np. *mūi*; *nād* »Rohr« = np. *nai*; *būd* »Geruch« = aw. *baoidi*, np. *bōi*.

¹ Über *t d* in Flexionsendungen des Verbums s. § 170. — ² Hier ist sogar die alte Tenuis bewahrt, wie dies auch hinter *r* der Fall ist: KM. *ōrt* (k. *yūrt*) »Mehl« = np. *ōrd*; KM. v. k. z. *kōrt* »Messer« = np. *kārd*. Vgl. auch g. *kart*, KM. v. *kart* (neben *kā*), Prät. zu np. *kardan*. S. § 170.

§ 166. Mehr vereinzelte Lauterscheinungen sind die folgenden: a) Wechsel von *s* und *š* und Assimilation von *st* zu *ss*, *s*. Statt *š* erscheint *s* in

g. *sus* »Lunge« = np. *šus* aus aw. *sušī*¹, *sūr* »salzig« Lw. aus np. *šōr*. Häufig offenbar steht *s* für *š* im Behbehānī; vgl. *sud* »er wurde« für np. *šud*, sogar *fristād-as* »er wurde von ihm gesandt«. Ein Beispiel für *ss*, *s* aus *št* (durch *st*) ist KM. v. *uugūss*, sīv. *gus* »Finger« = np. *angušt*². Statt *s* erscheint *š* in g. Lw. *durūšt* »stark« = np. *durust*. Anders aber dürfte sich *š* in KM. kr. *peš* (neben *pes*) »nach, danach«, g. *peš-erdah* »übermorgen« gegenüber np. *pas* erklären. Hier hat sich wohl die Lautgruppe *sč* (aw. *pasča* gegen ap. *pasā*) von Haus aus verschieden entwickelt. Vgl. KM. k. *peč*. — b) Intervocalisches *h* ist geschwunden mit darauffolgender Contraction in KM. v. *vōr* »Frühling« = np. *bahār* und v. Lw. *dān* »Mund« = np. *dahān*. Durchweg ausgeworfen wurde wohl in den CD. das aus altem *ð* sich entwickelnde *h*. Vgl. g. *nād* »er setzte nieder« = np. *nihād* (aw. Wz. *dā + nī*), km. i. Pers. Praes. v. *bī-nūn*, kr. *yōi-nūn*, k. *vō-nūn*, z. *nōn* = np. *niham*. So auch in den präsentischen Formen der Wz. *dā* »geben« (aw. *dadaṃi* u. s. f.): g. *e-ti* »er gibt«, km. v. *ō-dūn*, kr. *hō-dūn*, k. *hō-tūn*, z. *hē-tōn* »ich gebe« = np. *dihām*.

¹ Im Np. wurde das *s* des Anl. dem anl. *š* angeglichen, im G. umgekehrt. —

² Ein anderes Beispiel der Assimilation von *st* ist KM. kr. *vīr* (durch **vīst*, **vīss* aus aw. *visaiti*), k. *vīšā* (aus **vīst-ā*), z. *vīš* »zwanzig« u. a. m.

§ 167. 1) Vereinzelter Übergang von *r* in *l* findet sich KM. *valg* (z. *velg*) »Blatt« gegen np. *barḡ*; auch mās. *valg*, gīl. *velg*, kurd. *valg*. Ebenso in KM. v. k. *salb*, kr. *saif* (Lw.?) »Cypresse« = np. *sarv*. — 2) Ich erwähne hier auch sīv. *purdi* »Brücke«, das wie gīl. und kurd. *purd* auf die Grdf. *prtu* = aw. *peratu* zurückgeht, während np. *pūl* (so oder *pōl* auch die KM., die das Wort vermutlich aus der Schriftsprache entlehnt haben) eine Grdf. ap. **prdu* voraussetzt, wie ap. *gādu* neben aw. *gātu*¹.

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 195. 207.

§ 168. Stark abweichend vom Np. gleich den andern ir. Dialekten, aber auch unter sich nicht völlig übereinstimmend, sind die Centralen Dialekte in der Behandlung von Lautgruppen mit Spiranten.

1) Die Gruppen *xt*, *xr*, *xm*, *xv*. a) In der Gruppe *xt* ist *x* stets geschwunden.

g. *dut*; KM. v. *det*, kr. k. z. *dut*; nāy. *dūt*, *dūtū*; sīv. *diti*; nat. *duta* »Tochter« = np. *dustar*.

g. *vāt*; km. *vōt*, *vō*; nāy. *vāt* »gesagt« aus **vaxt* zu aw. Wz. *vač*¹.

b) In *xr* ist inlautend der Spirant regulär geschwunden: g. *sur* (BER.), *sor* (REH.); KM. kr. k. *sūr* (v. *surx*, z. *sorx* wohl Lw.); sīv. *sīr* (durch *sūr*) »rote« = aw. *suxra*, np. *surx*. Anlautend haben wir das Beispiel np. *xarīdan* »kaufen«. Hier gehen die Mundarten auseinander. Das Gabrī und von den KM. das Vönischün und Zefre werfen *x* ab, während das Kohrūd und Keschē es bewahren: g. *herīdmūn* (d. i. *er*)²; KM. v. Imp. *bā-rīn*, z. *bī-irīn*; aber kr. *bā-xrīn*, k. *bē-xrīn*. Vgl. g. *orus* (d. i. *horūs*) »Hahn« = np. *xurōs*, aw. Wz. *xraos*. — c) In *xm* scheint *x* regulär geschwunden zu sein: g. *tūm*, nāy. *tum* »Same« = np. *tuxm*. Ich halte also KM. v. k. z. *tuxm*, kr. *tōxm* für Lehnwörter. — d) *xv*, *x^o* ist anlautend g. zu *xa*, *xu*, KM. *xū*, *xō*, *xa*, nāy. *xū* geworden. Vgl. g. *xartīn* »essen« = KM. v. *xūrtān*, kr. *xārdēn*, k. *xōrdēmīn*, z. *boxōrt*; nāy. *ū-xūr* »wiss!«. Sehr bemerkenswert und für die Mundart charakteristisch ist im Sīvendī der Übergang zu *f* wie in ap. *-farnah*, np. *farr*. So in *fei-tān* »ihr selbst« = np. *x^oad-tān*; dazu *fetēn* »schlafen« = np. *xuštān*, *fōrdēn* »essen« = np. *x^oardan*, *fīn* »Blut« = np. *xūn*³.

2) Die Gruppen *ft* und *fr*. a) Bezüglich *ft* gehen die Mundarten wieder auseinander. Das Gabrī bewahrt die Lautgruppe, und von den KM.

das Vönischün und Zefre, die sich also als besonders konservativ erweisen. Ebenso das Näyini. Das Kohrüd und Kesche der KM. dagegen, das Schirāzi und Behbehāni werfen *f* vor *t* aus:

g. *kefimin* »fallen«; KM. v. z. *-kaft* »fiel«; — aber KM. kr. *-kat*, k. *-kat* zu Wz. *kaf*, bal. *kapag* u. s. w.⁴

g. *xoftmün* »schlafen«; KM. Prät.-St. v. *xuft*, z. *vöft*; näy. *he-vöftend* »sie schliefen«; — aber KM. kr. *xüt*, k. *xut* = np. *xuftan*, ai. *suptās*.

KM. v. z. *ruft* »gefeßt«; — aber kr. *rüt*, k. *rut*; behb. *rūta* zu np. *ruftan*.

schir. behb. *gūt* »gesprochen« = np. *guft*.

b) Die Gruppe *fr* bleibt inlautend, wie es scheint, erhalten: g. *vabr* (BER.), KM. *varf* und *vafr* »Schnee« = aw. *vafra-*. Anlautend schwindet *f* im Gabrī (vgl. z. B. *here* »breit« = np. *farāx*, kurd. *zaza herā*), sowie im Vönischün der KM., während es im Kohrüd und Kesche mit *x* wechselt.

g. *herātmin* (d. i. *er*) »verkaufen«; KM. Imp. v. *ba-rūš* (z. *bē-frōš*⁵); aber kr. *bā-xrūš*, k. *bē-xrōš* = np. *furōxtan*, bal. *ša-vašhag*.

KM. v. *bā-risne* »sende!«; aber k. *bē-xrasne*⁶ zu np. *fristādan*.

3) Die Gruppe *šm* endlich scheint die Spirans zu verlieren; doch fehlt es an ganz sicheren Beispielen. Dem g. *čem*, KM. v. *čam*, k. *čem* »Auge« = aw. *čašman-* stehen KM. kr. *čaš*, z. *čēš*, sīv. *čaš* gegenüber, die freilich aus np. *čašm* entlehnt und dann von den Auslautsgesetzen beeinflusst worden sein können⁷.

¹ Wo *x* in den KM. vor *t* erhalten ist, liegt sicher Entlehnung aus der Schriftsprache vor, da der Schwund durch eine ganze Anzahl sicherer Beispiele zu erweisen ist. — ² Ist aber wohl Lw. aus dem Np. — ³ SALEMANN, Grdr. I, 1, S. 262, Anm. 13 (nach ŽUKOVSKIJ). — ⁴ HORN, Grdr. d. np. Etym. S. 282, sowie oben Grdr. I, 2, S. 363. — ⁵ Vielleicht Lw. — ⁶ HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 824 meint, dass das *x* in KM. k. *xorōtmün* (auch das *h* in g. *herātmin* und *x* in g. *xurūten*) durch die häufige Verbindung mit *xarīdan* sich erkläre. Das wird durch diese Form *bē-xrasne* widerlegt. — ⁷ *šr* wurde wohl stets, wie auch Np., durch *hr* und weiter zu *r* mit gedehntem vorhergehenden Vocal. Doch lässt sich bei den vorhandenen Beispielen schwer sagen, ob sie echt oder lediglich entlehnt sind. So kann g. *mār* »Mutter« wohl = ir. *mādr*, aber auch aus np. *mādar* entstellt sein; g. *pōrer* »Sohn« ist = ap. aw. *pušra-*, np. *pūr*, angeglichen an np. *pūsar*.

§ 169. Was den Anlaut betrifft, so ist 1) beim Gabrī, speciell wohl bei der in Yazd gesprochenen Mundart, die Prothese von *v* vor urspr. *ā* zu beachten: *vō* »Wasser« = np. *āb*. Weiterhin konnte der auf *v* folgende Vocal verkürzt werden. So in *ruhen* »Eisen« aus **vūhen* = np. *āhan* und in *vuk* »Ei« aus **vūk* = ir. **āyaka-*; np. *xāya* mit prothet. *x*. — 2) Anlautendes *h* schwindet zuweilen in den KM., wie z. B. k. *ēč*, z. *ēč* *ēč* (auch kr. *ēč* neben *hēč*) = np. *hēč*. Man vergleiche auch v. kr. *ušē* »trocken« = aw. *huška-*, im G. *huškī* »das Trockene«; np. *xušē* mit secundärer Verhärtung. Die Dialekte tragen hier also den Charakter grösserer Ursprünglichkeit. Ebenso in den KM. v. *zēmā*, k. *zēm*, z. *zēmē* »Brennholz« = aw. *āzma-*, aber np. *hēzum*. — 3) Eine merkwürdige Verkürzung des Anlautes zeigt sīv. *gus* »Finger« = aw. *angušta-*, np. *angušt*. Dieselbe findet sich ganz ebenso in afgh. *gūta*¹, wie auch in kurd. *gustir* »Ring« = np. *anguštār*.

¹ GEIGER, ELA. Nr. 32 und § 14, 2 a; 20, 2.

§ 170. Mannigfachen Verkürzungen ist in den centralen Dialekten, doch nicht gleichmässig in allen Mundarten, der Auslaut der Wörter unterworfen. Über *t d* im Auslaute wurde schon § 165 gesprochen. Hier nur noch über seine Behandlung in der Verbalflexion. In der 3. Sg. Praes. ist der Dental der alten Endung *-ti* in allen Mundarten geschwunden. Vereinzelte Ausnahmen sind auf Rechnung des Einflusses der Schriftsprache zu setzen. In der 3. Pl.

haben von den Kāschān-Mundarten nur das Vönischün und Kōhrūd, die ja auch sonst (vgl. § 165) den Auslaut zäher erhalten, den Dental bewahrt:

- a) g. *e-kerā* »er macht«; KM. v. *kerū*, kr. *a-kerī*, k. *kerā*, z. *bó-korū*; nāy. *ovāje* »er sagt«; sīv. *dāri* »er hat«; schīr. *mi-karī* »er macht«, behb. *mī-ku*.
- b) g. *e-birnin* »sie schneiden«; KM. k. *bé-kerān* »sie machen«, z. *dōrēn* »sie haben«; nāy. *o-vājin* »sie sagen«; aber KM. v. *ba-kerēnd*, kr. *bá-kerende*.

Dagegen bewahren die Mundarten besser den Dental in der Endung der 2. Pl. Praes., vermutlich um diese Form von der 2. Sg. zu unterscheiden, mit der sie sonst zusammenfallen würde: g. *e-birnit* »ihr schneidet«; doch auch *e-kerī* »ihr machet« neben *e-kerūt* (KM. k. z. *kerīd* »machet!«), nāy. *nā-sūnit* »ihr wisst nicht«, *o-vājid* »ihr sprecht«.

Ich reihe hieran die Behandlung des *rt* im Prät. der *r*-Wurzeln. Dasselbe ist nur teilweise (je nach der Stellung im Satze) bewahrt im Gabrī, von den KM. teilweise im Vönischün und Kesche, seltener im Zefre, nie im Kōhrūd, das sich hier nicht wie sonst als konservativ erweist.

- g. *kert* (doch auch *ke*) »machte«; KM. v. *kart kā*, k. *kā kart*, kr. *kā*, z. *kē* = np. *kard*.

- g. (**bert*) »trug«; KM. v. *bart*, k. *bā bard*, kr. *bā*, z. *bē* = np. *burd*.

Im Gabrī schwindet das *m* der Endung der 1. Sg. Praes. *-je* »ich bin«, *e-kenē* »ich grabe«, während es im Pl. hinter der Länge sich erhält: *e-kenim* »wir graben«. Ebenso verhält sich das Nāyīnī: *o-vāji* »ich spreche!«, *o-vājim* »wir sprechen«. Sonst findet sich gerade hinter langem Vocal oft Abfall eines ausl. Consonanten: g. *rū* »Tag« (neben *rūj*), wie KM. *rū* (k. *rū*), sīv. *rū* (sogar *sira* »gestern« = np. *dīrās*), schīr. *ī-rū* »heute«; g. *durū* »Lüge«, KM. k. *dūrū*, z. *dūrū* (aber v. kr. *durūg*), sīv. *durū* = np. *durūy*; g. *bō* »Garten« = np. *bāy* u. a. m. Dem Zefre der KM. und dem Sīvendi eigentümlich ist der Abfall des Nasals in dem Wortausgange *-ān*: z. *nū* »Brot«, *bū* »Dach«, *rō* »Schenkel«, *vorō* »Regen« gegen *nūn*, *būn*, *rūn*, *vōrūn* der übrigen KM.² sīv. *tavisā* »Sommer« = np. *tabistān* u. a. m. Schliesslich erwähne ich die häufige Vereinfachung von Doppelconsonanz am Wortende, z. B. g. KM. *tal* »bitter« (selbst v. kr. k. *talī* »Bitterkeit«) = np. *talx*, g. KM. *dus* »Dieb« = np. *dusd*; sowie den Abfall des *r* in Imperativen wie KM. *ke* (k. *kī*) »mache«, nāy. *mi-ke* »mache nicht!« aus *ker*; KM. kr. k. *be* »trage«³ = np. *bar*; aber im G. *ker*, sowie KM. v. z. *ber*.

¹ Ebenso nāy. *gundō* »Weizen« = np. *gandum*. — ² So auch nāy. *nūn* »Brot«, aber *vōrūn* »Regen«. — ³ Vgl. auch KM. kr. k. *dō* = np. *dār* zu *dāstān*.

III. FLEXIONSLEHRE.

A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 170. Der Plural der Substantiva wird im Gabrī¹ und in den Kāschān-Mundarten durch die beiden auch in der Schriftsprache gebräuchlichen Suffixe *-ān*² und *-hā*³ bezeichnet. Jenes lautet g. *-ūn*, KM. *-ūn -ōn -ū*, dieses g. *-hū*, km. *-hō -ō -ā*. Ersteres wird im G. nur an Nomina, die Belebtes bedeuten, letzteres an alle Nomina angefügt; in den KM. werden beide Suffixe, soviel ich sehe, unterschiedslos gebraucht. G. *vačahūn* »Kinder«, *asp'hū* »Pferde«, *vōv'hū* »Gewässer«. KM. v. *čamō* »Augen«, *dandūnā* »Zähne«; kr. *mūgūn* »Haare«; k. *mūhō* »Haare«; z. *šaxhā* (d. i. *šax-hā*) »Zweige«⁴. Häufig wird in den KM. der Sg. in collectivem Sinne pluralisch gebraucht: kr. *mōht čas dāri*, *gūš nēdāri* »der Fisch hat Augen, Ohren hat er nicht«.

2) In den KM., speziell, wie es scheint, im Zefre, kann der Plural durch Anfügung des Abstractums *gel* »Menge«, und zwar im Pl. *gelê*, ausgedrückt werden, z. B. *esser-gelê* »Sterne«, *pür-gelê* »Söhne«. Dieses *-gel* ist formell und sachlich = kurd. *-gal*, bal. *-galê*, PD. sch. *-galê*; es findet sich als *-gal -gal -yal* auch im Schirāzī⁶. Im Nāyīnī dient vielleicht *-lāl* dem gleichen Zwecke⁷.

¹ JUSTI, ZDMG. 35, S. 345—46. — ² Vgl. Grdr. I, 1, S. 135—136; I, 2, S. 104—106. 213. 238. — ³ Grdr. I, 2, S. 106. — ⁴ Im Nāyīnī lässt sich *-ān* als Pluralendung nachweisen in *kalidūn* »Thürschloss« zu nd. *klūd* »Schlüssel«. — ⁵ JUSTI, Kurd. Gramm. S. 123—24; GEIGER, Grdr. I, 2, S. 314. — ⁶ Vgl. ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 213. — ⁷ Vgl. *xāye-lāl* »Hoden«; QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 112.

§ 171. Die Bildung eines Casus obliquus hat das Gabrī eingeblüht; dagegen findet sie sich in den Kāschān-Mundarten. Hier endigt der Cas. obl. auf *-ê*, *-e*, und es unterscheidet sich die Endung *-ê* von der gleichlautenden des Plurals dadurch, dass sie nie den Accent trägt. Der Cas. obl. wird namentlich für den Accusativ gebraucht. Vgl. v. *dile mun ān jevān-ê êzegū* »mein Herz sehnt sich nach jenem Jüngling«; kr. *nač rāxt-e bōrige* »bringt schöne Kleider herbei«. Die Endung des Cas. obl. *-ê* wird als ein ganz selbständiges Element gefühlt, so dass es durch eine attributive Bestimmung, welche dem Subst. beigefügt ist (z. B. ein Pron. encl. oder ein Adj.), von diesem getrennt werden kann: v. *dass-ê-ê dirōs-ê kâ* »seine Hand (Cas. obl.) wurde von ihm ausgestreckt«; *dāsti ān-ê bāgīrān* »ich ergreife seine Hand«¹.

Ob in den übrigen centralen Dialekten ein Cas. obl. sich erhalten hat, lässt sich bei dem Mangel an zusammenhängenden Texten kaum mit Sicherheit feststellen. Gehört hierher sīv. *xaili kin-a dāri* »er besitzt viele Frauen«?

¹ Man darf daraus für *-ê* schliessen, dass dieses nicht auf eine alte Casusendung, sondern vielmehr auf ein selbständiges Wort, eine Postposition (= aw. *ā*) zurückgeht. Dann würde ich den Cas. obl. auf *-ê* der KM. am engsten mit dem Accus. des Wachi vergleichen. S. Grdr. I, 2, S. 315, § 44.

§ 172. Ausdruck der Casusverhältnisse. 1) Der Accusativ wird im Gabrī in Anlehnung an die Schriftsprache durch angefügtes *-rā* bezeichnet, welches, wie hier, hinter ein etwa mit dem Subst. verbundenes Attribut zu stehen kommt: *vōv-i deryā-rā pur vikerēd* »füllt das Wasser des Meeres!«. Die gleiche Ausdrucksweise findet sich, abgesehen von dem schon besprochenen Gebrauche des Cas. obl., in den Kāschān-Mundarten. So v. *êvōvān tō vōv-i xām-rō ez dūr bāšnō-ān* »ich laufe, bis ich meine eigene Stimme aus der Ferne höre«. Doch kann das *-rō* auch wegbleiben¹, und es scheint mir dies das häufigere zu sein. Der gleiche Satz lautet im Kr. *tō vōv-i xām dūr dēr-bāšnān*. Auch im Nāyīnī fehlt das *-rā*, z. B. *yāmuyi-mī išūr* »wasche mein Hemd!« = np. *jāma'i marā bušū*. Ebenso im Schirāzī: *taxanī 3āyili dah vār atanjah* »ein Wort erwägt ein verständiger Mann zehnmal« = np. *suxanī-rā 3āyili dah bār mī-sanjad*. — 2) Der Dativ wird im Gabrī² gleichfalls durch angefügtes *-rā* ausgedrückt: *rī sevīn-rā rūšnāxī ete* »(damit) sie der Oberfläche der Erde Licht verleihen«. Auch durch Präpositionen, namentlich durch *e*, wird der Dativ bezeichnet³. Ebenso drückt in den Kāschān-Mundarten *-rō* den Dativ aus: v. *vōd-rō ahl nehā* »der Wind hat keinen Verstand« = np. *bād-rā 3āql nīst*. Doch ist auch, mit Anlehnung an das Np., die Präp. *be-* in Gebrauch: *be-bōbō bēivō* »er sprach zu seinem Vater«. — 3) Der Genetiv wird durch die Izāfet wie im Np. bezeichnet, z. B. g. *mūsūhū-i deryā* »die Fische des Meeres«; KM. k. *pūs-i diraxt* »Baumrinde«; nāy. *yāmuyi mī* »mein Hemd«; behb. *dard-i ma* »mein Schmerz«. Doch kann — und dies scheint mir die charakteristische Ausdrucksweise der Dialekte zu sein — die Izāfet auch unterdrückt werden. So g. *e lem dāher te* »in dem Auge deines Bruders«; KM. v. *pūs diraxt* »Baumrinde«, kr. *pūr tū*, z. *pūr tū* »dein

Sohn«. Ebenso *nāy. nūm tū* »dein Name«; *siv. barā zin* »Bruder der Frau, Schwager«.

¹ Die von JUSTI, ZDMG. 35, S. 347 für das Gabrī vorgebrachten Beispiele sind freilich nicht zutreffend. Es handelt sich bei ihnen um die passivische Construction transitiver Präterita, wo das Object zum Subject wird. — ² JUSTI a. a. O. — ³ So auch im Schräz *guf a-t'han dūr* »höre auf mein Wort«, BROWNE, JRAS. 1895, S. 795. Vgl. § 192, 1.

§ 173. Das *ī* der Einheit, *yāi vahdat*, oder der unbestimmte Artikel, wird in den centralen Dialekten wie im Np. verwendet; *g. pisakī* »ein Aussätziger«, *sarvānī* »ein Kameeltreiber«; auch mit vorhergehendem *ya yak*, wie z. B. *ya rūzī* »eines Tages«, *yak arbābī* »ein Landmann«, KM. v. *rū'ī*, k. *rū'ī* »ein Tag«, z. *gō'ī* »ein Platz«. Aus dem Schīr. vgl. *taxanī* »ein Wort«, *šayitī* »ein Kluger« in dem § 172, 1 citirten Satze.

§ 174. 1) Die Verbindung zwischen Adjectiv und Substantiv ist im Gabrī die gleiche wie im Np. So z. B. *āḏahākū-i mas* »grosse Drachen«. Ebenso häufig in den Kāschān-Mundarten: v. *nūk-i tund* »scharfer Schnabel«, kr. *pār-i sigō* »schwarze Feder«, k. *vālg-i sauz*, z. *vēlg-i sous* »grünes Blatt«. Daneben findet sich auch Unterdrückung des verbindenden *-i*, z. B. z. *per siyāh* »schwarze Feder«, und, was wohl die alterthümlichste Ausdrucksweise sein dürfte, Voranstellung des Adjectivs¹: kr. *nač raxte* »ein schönes Kleid«.

2) Als Suffix für den Comparativ dient im G. wie in den KM. *-tar* wie im Np. Vgl. *g. kaster* »kleinere«, *master* »grösser« (auch »der kleinste, der grösste« REH.); KM. v. *rūšentār*, kr. *rūšontār*, k. *rūšnōtār*, z. *rūšnōtār* »heller«. Das Suffix kann auch verdoppelt werden, wie z. B. in k. *bahtartār* »bessere«, wo das dem Np. *bih* entlehnte Grdw. *bah* selbst schon etymologisch ein Comparativ ist². Ebenso *kessertār* »kleiner« aus *kessār*, das durch Assimilation aus **kes-tār* entstanden ist, aber gar nicht mehr als Comparativ gefühlt wird. — Die Construction des Comparativs ist in den KM. ganz die nämliche wie im Np. Vgl. *g. klōi sengīnter e ōhen-on* »Blei ist schwerer als Eisen« (REH.); v. *mō ez sitārō mussertār-ū ve ez ōftōu kessertār-ū*, z. *mō ez esser-gelō būrtār-ū o ez ōftōu kaster-ū* »der Mond ist grösser als die Sterne und kleiner als die Sonne« = np. *māh az sitārahā buzrgtar ast va az āftāb kūlaktar ast*³.

¹ Vgl. oben Grdr. I, 2, S. 316. 357. — ² = aw. *vahyah-*, HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 241. — ³ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 6, 7, Satz 39. Unserem »sehr« entspricht g. KM. das ar. np. *Lw. xailī*.

B. NUMERALIA.

§ 175. 1) Die Zahlwörter sind im Gabrī¹ sämtlich die gleichen wie im Np., sie fügen aber das Wort *te*, d. i. np. *tā* »Stück« an. Das gleiche kommt schon im Phl. vor und ist in vielen ir. Dialekten gebräuchlich. Also *g. dūte* »zwei« = phl. *dū-tāk*. Im Np. werden durch *-tā* die Multiplikativa ausgedrückt². — Auch die Kāschān-Mundarten³ fügen vielfach *-tō* an die Zahlwörter, mit Vorliebe, wie es scheint, das Zefre. So z. *hēftō* »sieben« = np. *haft-tā*, *hēftō* »acht« = np. *hašt-tā*, *heštōdtō* »achtzig« = np. *haštād-tā*; doch auch v. *haštō*, k. *dūtō* »zwei« u. s. w. Ganz in der nämlichen Weise wie *-tō* wird im kr. *gunī*, k. *genā* gebraucht, vielleicht mit np. *gāna* identisch, das hier, wie *-tā*, Multiplicativa bildet²: kr. *čehōr-gunī*, k. **čōr-genā* »vier«. Von allen Zahlwörtern in den KM. darf als originell nur kr. *ī* »ein« gelten, das direkt auf ir. **aiva-* zurückgeht, und kr. *vīs*, k. *vīssā* (aus *vīstā*), z. *vīss* »zwanzig« = aw. *vīsaitī*.

2) Bei der Verbindung von Einern und Zehnern stehen in den KM.

erstere nach: kr. *vīstā ī*, k. *vīssā itā* 21; es tritt auch, wie in der Schriftsprache, *u* »und« verbindend zwischen beide Zahlen: kr. *banjō u ī* 51.

3) Die Ordnungszahlen werden wie im Np. gebildet: g. *duyūm* »der zweite«, *sīyūm* »der dritte« u. s. w.; KM. v. kr. k. *dāyūm*, k. z. *dūyām*; v. kr. k. *seyūm*, z. *seyām* u. s. w.

¹ JUSTI a. a. O. S. 348. — ² WAHRMUND, Hdb. d. np. Spr. § 131. — ³ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 222.

C. PRONOMINA.

§ 176. Die Personalpronomina in den centralen Dialekten sind die folgenden:

	Gabrī	v.	Käschān-Mundarten			Nāyīnī
I. Pers. Sg.	<i>me</i>	<i>mun</i>	kr. <i>me(n)</i>	k. <i>mu(n)</i>	z. <i>mu</i>	<i>mī</i>
Pl.	<i>mā, me</i>	<i>ōmō</i>	<i>hāmā</i>	<i>hōmō</i> 3	<i>hāmā</i>	<i>mā</i>
II. Pers. Sg.	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>
Pl.	<i>tūmū</i>	<i>tūmō</i>	<i>šēmō</i> 2	<i>šēmō</i>	<i>šēmō</i>	<i>šomā</i>
III. Pers. Sg.	<i>(v)īn</i>	<i>ī</i>	<i>nū</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ān</i>
Pl.	<i>vīyā</i> 1	<i>īnō</i>	<i>nūhō</i>	<i>tāī</i>	<i>ūhō</i>	<i>ehā</i>

Dazu sind einzelne Formen aus den anderen Mundarten zu belegen, wie z. B. sīv. *ma* »ich«, *ta* »du«; schīr. *mī* »ich« (oder Cas. obl.), *ta* »du«; behb. *ma* »ich«.

Die Übereinstimmung dieser Formen mit den np. ist deutlich zu erkennen. Die Formen für »ich« gehen, vielleicht mit einziger Ausnahme von nāy. *mī*, wie np. *man* auf den Gen. ap. *manā*, aw. *mana* zurück. Den Formen der KM. für »wir« liegt ein **āmā* zu Grunde; den dritten Personen der gleichen Mundarten der Pron.-St. *ava* »jener« (= np. *ō*). Auffallend ist aber *nū*, *nūhō* des Kr., beachtenswert auch k. *tāī*, in dessen erster Silbe der Pron.-St. *ai-* (np. *ādūn* u. s. w.) enthalten ist. Auf den gleichen Stamm *ai-* geht der Pl. *ehā* »sie« des Nāy., wie auch vielleicht *vīyā* des G. zurück. G. *īn*, oder mit proth. *v*: *vīn* (so HOUTUM-SCHINDLER), ist das Pron. ai. *ēna-*, np. *īn*.

Der Dativ und Accusativ wird, wie bei Substantiven, durch angefügtes *-rā*, *-rō* oder durch Verbindung mit Präpositionen ausgedrückt: g. *merā* »mir, mich«, *tarā* »dir, dich«, *īrā* »ihm, ihn« u. s. w. oder *e-me*, *be-me* »mira, e-ta« »dir« u. s. w.; KM. v. *tārō* »dir« u. s. w. Auch ein Cas. obl. auf *-ō* findet sich in den KM., so z. B. v. *mūnō*, also ganz wie beim Substantivum gebildet. Der Genetiv (das possessive Verhältnis) wird in der gleichen Weise wie im Np. ausgedrückt mit den § 172, 3 besprochenen für die Mundarten charakteristischen Eigentümlichkeiten. Beispiele s. dort.

¹ So HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 36, S. 79. 81. Daneben auch *tūn*, aus dem np. *tūn* entlehnt. Bei REHATSEK *me*, *toe* (d. i. *tū*), *in*; *mō*, *īmō*, *īlūn*. — ² Oder *tūmā*. — ³ Oder *mō*.

§ 177. Suffixales Pronomen.

	Gabrī	v.	Käschān-Mundarten			Nāyīnī
I. Pers. Sg.	<i>m</i>	<i>m</i>	kr. <i>m</i>	k. <i>m</i>	z. <i>m</i>	<i>m</i>
Pl.	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mū</i>	<i>(m)</i>
II. Pers. Sg.	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t</i>
Pl.	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dū</i>	<i>(t)</i>
III. Pers. Sg.	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>(ī)</i>
Pl.	<i>īn</i>	<i>īn</i>	<i>yūn</i>	<i>īn</i>	<i>īn</i>	<i>(ī)</i>

Dazu Schīrāzī: 1. Pers. *m*, —; 2. Pers. *t, tūn*; 3. Pers. *ī*, —

Behbehānī: — *m*, —; — — —; — *s* (§ 166).

Die Formen stimmen durchweg mit den neupersischen überein; nur die der 3. Pers. im Kohrūd-Dialekt werden auf den Pron.-Stamm *ai-* zurückzuführen

sein und sich daher am nächsten mit sch. -ī, -ē Pl. -in der Pämirdialekte berühren². Man verwendet das suffixale Pronomen a) zum Ausdruck des Agens beim passivisch construierten Präteritum transitiver Verba, wie z. B. KM. v. *bā-m-dī* »von mir wurde gesehen« u. s. w. Näheres darüber § 184. — b) In possessivem Sinne: g. *bidir-ut* »dein Vater«, *sāgirdān-uš* »seine Schüler«; behb. *dil-am* »mein Herz«. Ebenso in den KM. kr. *tift-om*, k. *vača-m* »mein Kind«, z. *dil-um* »mein Herz«; k. *berāt-t* »dein Bruder«; v. *zen-eš*, kr. *jen-ei*, k. *fen-aš* »seine Frau« u. s. w. Es kann hier aber gleichzeitig auch das selbständige Pron. pers. dem Substantiv vorangestellt werden, also z. B. v. *mun čām-en*, k. *me čāš-en*, k. *mu čem-en* »mein Auge«, z. *mu dil-um* »mein Herz«. — c) Für einen obliquen Casus: KM. k. *dūs-eš dōrīn* »ich schätze ihn hoch«; nāy. *xudā ziyād-et kire* »Gott vergelte es dir«; schīr. *dušman ba-būt-at* »er wird dir feind werden«. Präfigiert erscheint das Pronomen in KM. kr. *māde*, z. *mū-te* »gib mir!«, v. *bl-š-ōfje* »saget ihm!« u. s. w.

¹ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 223. — ² Grdr. I, 2, S. 319.

§ 178. Das Reflexivpronomen = aw. *x²atō*, np. *x²ad* lautet im G. *xa*; KM. v. kr. k. *xūd*, z. *xō*, *xōi*, *xōu*; schīr. *xa*. Es kann sich wie im Np. *x²ad-am*, *x²ad-at* u. s. w. mit dem suffix. Pron. verbinden und lautet dann:

	Gabrī ¹	v.	kr.	k.	z.
I. Pers. Sg.	<i>xad-um</i>	<i>xū-m</i>	<i>xū-m</i>	<i>xūy-em</i>	<i>xōy-um</i>
Pl.	<i>xa-mū</i>	<i>xū-mūn</i>	<i>xū-mūn</i>	<i>xū-mūn</i>	<i>xōu-mū</i>
II. Pers. Sg.	<i>xad-ut</i>	<i>xū-d</i>	<i>xū-t</i>	<i>xūy-et</i>	<i>xōy-ut</i>
Pl.	<i>xa-tūn</i>	<i>xū-dūn</i>	<i>xū-tūn</i>	<i>xū-dūn</i>	<i>xōu-tū</i>
III. Pers. Sg.	<i>xad-uš</i>	<i>xū-š</i>	<i>xū-š</i>	<i>xūy-eš</i>	<i>xōy-uš</i>
Pl.	<i>xa-tūn</i>	<i>xū-tūn</i>	<i>xū-yūn</i>	<i>xū-tūn</i>	<i>xōu-tū</i>

¹ Nach BERÉSINE. — ² ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 116—17.

§ 179. Die Pronomina demonstrativa sind im Gabrī *mu* (REH, H.-SCH. *mō*) »dieser«, Plur. *mīha* (BER. *mōye-hō*, BR. *mīh*); *u* (*ū*) »jener«; *yi* »der, er, derjenige«. Davon geht *mu* auf den Pron.-St. aw. ap. *ima-* zurück und *yi* auf den St. *ai-* in aw. *aē-sō*, ap. *ai-sā²*, np. *ē-dūn* u. s. w.; *u* ist etymologisch = aw. ap. *ava-*, np. *ō*, während es der Bed. nach dem np. *ān* entspricht. Umgekehrt ist *vūn* (§ 176) etymologisch = np. *īn*, der Bed. nach = np. *ō*. In den Kāschān-Mundarten haben wir v. *īn* »dieser« = k. *īn*, *ī* (C. obl. *īrō*, Pl. *īdī*) = z. *īn*, *ī* (Pl. *īnō*), dem np. *īn* entsprechend, während k. *me* »dieser« (Pl. *medī*, auch nāy. *medīhō*) zum St. *ima-* gehört (s. o.), der in np. *im-rōz* »heute« vorliegt. Das entferntere Pron. »jener« = np. *ān* ist v. *ūn* (C. obl. *ūnō*, *ūn-rō*, Pl. *ūnō*, C. obl. *ūnō-rō*) = kr. *ūn*, k. *ū*, z. *ū* (Pl. *ūnō*, *ūhō*). Schwierig ist kr. *nō*, *nū* »dieser«, *nū* (C. obl. *nū-rō*, Pl. *nū-hō*) »jener«, sowie z. *yō*, *yū* »dieser« (auch v. *yōčā* »hier«). Letzteres dürfte wohl mit sīv. *hā* in *hā-ra* »heute, an diesem Tage« zusammen gehören. — Im Nāyīnī entspricht *e* »dieser« in *erō* »heute« dem St. *ai-*, während *dī* »dieser« (*dī mire* = np. *īn mard*) vielleicht mit afgh. *dē¹* auf St. *īya-* (ved. *īya-* »jener«, ap. *īya-* »welcher«) zurückzuführen ist. — Im Schīrāzī ist *ī* »dieser« = np. *īn*, ebenso im Behbehānī in *īsu* »jetzt« neben *ūsa* (zu np. *ān*) »dann«.

¹ GRIGER, Grdr. I, 2, S. 218. Oder von ir. *aīta-* abzuleiten?

§ 180. 1) Die Fragepronomina lauten, wie im Np., g. *kī* »wer?; *čī* »was?«, KM. v. *ke kī*, kr. *ke kī kō kō*, k. z. *kī kō* »wer?«; v. kr. k. *čī* »was?«. Dem np. *kudām* »welcher?« entspricht g. *kōmī*, KM. k. *kūm*, z. *kōme* (entlehnt v. *kudām*, kr. *kudām*).

2) Das Relativum »welcher« stimmt formell mit dem Pron. interrog. g. *kī* u. s. w. überein. Die Flexion des Relativums wird, ebenfalls wie in der

Schriftsprache, an einem ihm nachfolgenden Demonstrativ zum Ausdruck gebracht: g. *dīraxt ki etū u² tām būt* »Bäume, in denen Same ist« u. s. w.

3) Die allgemeinen Pronomina sind vielfach der Schriftsprache entnommen, wie z. B. KM. v. *kas* »irgend jemand«; g. *hamah*; KM. v. *hemā*, k. *hamā*, z. *hemē* »all«; g. *har*, KM. *her* »jeder« = np. *kas*, *hama*, *har*. Echt ist g. *kī*, KM. *kī* (in v. *hīkī*, kr. z. *īkī*, k. *ēkī*) »irgend einer«. Neben KM. *ē* »etwas« = np. *ēz* steht g. *ēim*. Merkwürdig ist g. *bidī* »der andere« = KM. kr. *abī*, k. z. *ebī*³, das zu aw. *bitya-*, afgh. *bāl* gehört. Schwer zu erklären ist KM. v. *tār* »der andere«.

² Unter dem Einflusse des Satzsandhi auch mit anl. Media *gi go*. — ³ *etū* aus e Praep. + *tū* = np. *tū* »Falte«, also »im Innern«. — 3 Woher aber das a-, e-?

D. VERBA.

§ 181. Präsens- und Präteritalstamm. Die Flexion des Verbums baut sich auf dem Präs.- und dem Prät.-St. auf. Es gilt für das Verhältnis der beiden im allgemeinen auch für die CD. das in § 56 ff. und § 131 ff. Gesagte.

1) Reste alter Präsensbildungen liegen z. B. vor in KM. v. *xus-*: *xuft-*, kr. *xūs-*: *xūt-*, k. *xūs-*: *xut-*, z. *vuss-*: *vōft-*; nāy. *vōs-*: *vōft-*¹ »schlafen« zu np. *xuftan*, *xuspidan* (Inchoativbildung). Darnach KM. k. *-mūs-*: *-mūxt-* z. *mūs-*: *mūt-* »im Gedächtnis behalten« zu np. *āmōxtan*. — G. *birn-*: *brīd-* »schneiden« zu aw. *pairi-barānanuha*. KM. v. z. *ēin-*: *ēi-* (kr. *ēid-*) »sammeln« = np. *ēidan*, *ēinad*. KM. v. *rīn-*: *rī-*, kr. *xrīn-*: *xrīd-*, k. *xrīn-*: *xrī-* »kaufen« = np. *xarīdan*; ai. Wz. *krī-* *krīdāti* (Bildungen nach der nasalen Classe). Diese Bildung ist gelegentlich auch auf andere Wurzeln übertragen worden, welche ursprünglich nicht zur Gruppe der Nasalpräsentien gehören. Vgl. g. *no-xurne* »er isst nicht« = np. *na-mī-x'arad*. Zum Überhandnehmen dieser Bildungsweise in den Kaspischen Dialekten s. oben § 132, 1.

2) Lautliche Veränderung des Wurzelausgangs vor dem Dental des Suff. *-ia-* des Pprät. a) bei ausl. Dental: KM. v. kr. *bend-*: *bass-*, k. *band-*: *bass-*², z. *bend-*: *best-* »binden« = np. *bastan*, *bandad* (gemein-ir. Wechsel). — b) bei ausl. Labial: g. *ašnuv-*: *ašnuft-*; KM. v. *šnō-*: *šnūft-*, kr. *šno-*: *šnūft-*, k. *šnov-*: *šnuft-*, z. *šn(e)-*: *šnuft-* »hören« = np. *šnuftan*, das eine Nbildg. aus dem Präs. *šnavam* ist (vgl. *raftan*: *ravam*). KM. v. *rū-*: *ruft-*, k. *ruv-*: *rut-*, z. *rov-*: *ruft-* »kehren, fegen« = np. *rustan*³. — c) bei ausl. Palatal: g. *vāj-*: *vāt-*; KM. v. (v) *ōj-*: *vōt-*, kr. k. *vōj-*: *vōt-*, z. *vōš-*: *vōt-*; nāy. *vāj-*: *vāt-*⁴ »sprechen« zu aw. Wz. *vač-*. KM. v. *rīš-*: *rēt-*, kr. k. *rīj-*: *rīt-*, z. *rīš-*: *rūt-*⁵ »ausgiessen« = np. *rēxtan*, *rēxad*. — d) bei ausl. s: g. *vas-*: *vašt-* (vgl. Justi, ZDMG. 35, S. 379: *vaštin* »sie flohen«); KM. v. *vōz-*: *voss-*⁶, kr. *viš-*: *vaš-*, k. *vis-*: *vašt-*, z. *ves-*: *vest-* »laufen, springen« zu aw. Wz. *vaz-*.

3) Verschiedene Wurzeln liegen im Präs. und Prät. vor in g. *šūr-*: *šūšt-*; KM. v. k. *šūr-*: *šūšt-*, kr. *šūr-*: *šūš-*, z. *šūr-*: *šošt-*⁶ »waschen« zu np. *šustan* und *šōridan*. G. *vīn-*: *dīd-*, KM. v. kr. k. z. *vīn-*: *dī-*; nāy. *vīn-*: **dī-* »sehen«, wie np. *dīdan*, *bīnad*.

4) Abweichend vom Np. haben wir in den CD. g. *ker-*: *kert-*; KM. v. k. *ker-*: *kart-*, kr. *ker-*: *kā-*, z. *ker-*: *kert-*; nāy. *kīr-*: **kert-*; schīr. *kar-*: **kart-* »machen« gegen np. *kardan*, *kunad*. G. *dār-*: *dārt-*; KM. *dōr-*: *dō(rt)-* »haben, halten« gegen np. *dāstan*, *dārad*. KM. v. *gīr-*: *gāft-*, k. *gur-*: *gāt* »nehmen, ergreifen« gegen np. *gīristan*, *gīrad*⁷.

5) Übertragung a) des Präs.-St. in das Prät. und b) des Prät.-St.

in das Präs. findet sich ebenfalls mehrfach in den CD. So a) in KM. k. *čün-: čün(d)* »sammeln«; z. *(x)irün-: (x)irint-* »kaufen« (vgl. unter 1); z. *gir-: girt-* »vergreifen« (vgl. unter 4). — b) g. *kūd-: kūd-* »klopfen« gegen np. *kōftan*, *kōbad*, aber auch kurd. *kōt-: kōt-*. Nāy. Imp. *vu-girift* »ergreife!« ist wohl falsche Entlehnung.

6) Eine interessante Neubildung in den CD. ist die Ableitung des Prät.-St. durch Anfügung von *ā(d)*, *ō(d)* an den Präs.-St. Es findet sich diese Bildung besonders bei solchen Verben, welche im Np. im Inf. *-idan* anfügen. Vgl. g. *tars-: tarsūd-* »sich fürchten« = KM. v. *ters-: tersō-*, kr. *tars-: tarsād-*, k. *tars-: tarsō-* = np. *tarsīdan*; — KM. v. *xand-: xandō-*, kr. *xand-: xandō(d)-*, k. *xand-: xandō-* »lachen« = np. *xandīdan*; KM. v. *keš-: kešō-*, kr. *kiš-: kišō(d)-*, k. *kōš-: kōšō-* »ziehen« = np. *kašīdan*. Die gleiche Nbildg. auch im Nāyinf: *girt-: girtā-* »werden« = KM. v. *gerd-: gerdō-* = np. *garīdan*; nāy. *vūs-: vūsā-* »einschlafen« = np. *xuspidan*. Auch bei anderen Verben, wie z. B. g. *šnas-: šnasād-* »erkennen« = KM. v. *šnōs-: šnōsō-*, kr. *šnōs-: šnōsō(d)-* = np. *šnāxtan*?. — Es ist mir zweifellos, dass hier eine Analogiebildung nach np. *ist-: istād-* »stehen« vorliegt = g. **išt-: ištād-*; KM. v. *iss-: issā-*, k. *išt-: ištō-*, kr. *ūšt-: ūštō(d)-*, z. *ess-: essā-*; nāy. *ōs-: ōsā-*. Der ausl. Dental des Präteritalstammes fällt unter die § 165. 170 Anf. besprochenen Lautgesetze.

Etwas abweichend ist die Bildung bei dieser Kategorie von Verben im Zefre. Hier haben wir *xandā-, gertā-, kešā-, jomā-* zu np. *xandīdan, garīdan, kašīdan, junbīdan*; z. B. *ve-xandā'ūn* »ich lachte«, *bo-jomā'ūn* »ich bewegte mich«. Sollten hier vielleicht Formen vorliegen, die nach dem Typus ai. Pprt. *patitās* gebildet wurden?

¹ Zu *-t*, bzw. *-ft* s. § 168, 2 a. — ² Zu *bass-* aus **bast-* vgl. § 166 a. — ³ Behandlung des Labials im Präs.-St. nach § 164. — ⁴ § 168, 1. — ⁵ Durch **vost-* aus *vošt-*, § 166 a. g. *ār-vaistmūn* »springen« ZDMG. 36, S. 76. — ⁶ *kušt-, šōšt-, šūšt-* steht für *kust-* u. s. w. § 166 a. — ⁷ Aber bal. *gir-: gipt-*, mās. *gir-: gīt-*, gl. *gir-: gišt-*. — ⁸ Also wie np. *xustan, xustad*. Je mehr ich mich mit den persischen Dialekten beschäftigt habe, um so unwahrscheinlicher ist mir die Ansicht BARTHOLOMAE's geworden, dass hier eine idg. Präs.-Bildg. = gr. *τίστω* vorliegt. — ⁹ Auch Prät. *čarūd-* = np. *čarīdan* »weiden«, *tarsūd-* = np. *tarsīdan* »sich fürchten«.

§ 182. Die Personalendungen des Präsens sind die folgenden:

	Gabrī	Kaschān-Mundarten				Nāyinf
		v.	kr.	k.	z.	
Sg. 1.	-e (-ē)	-ūn	-ūn	-ūn	-ūn	-i
2.	-ī	-ē	-ī	-ē	-ē	-i
3.	-e	-ū	-ī	-ū	-ū, -ī	-e
Pl. 1.	-īm	-mi	-me	-ūn	-īm, -īm	-īm
2.	-īd	-ige, -ige	-ige, -ike	-īd	-īd	-īd
3.	-in	-end	-ende	-ūn	-en	-in

Dazu im Siv. Sg. 2 *-ī*, 3. *-i*; im Schīr. Sg. 2. *-a* (P-ē), Sg. 3. *-ī*, *-a*, *-at*.

Die nämlichen Endungen treten im Präteritum intransitiver Verba an den Präteritalstamm. Nur die 3. Sg. hat wie im Np. keine Endung. Es tritt hier die reine Form des alten Pprt. hervor, wie sie sich in den CD. nach den hier geltenden Lautgesetzen entwickelt haben muss. Ohne Endung ist ferner die 2. Sg. des Imperativ. Hier erscheint der reine Präsensstamm.

Die Personalendungen stimmen zumeist mit denen des Np. überein und sind wie diese zu erklären. Die 1. Sg. des G. und Nāy. hat das ausl. *m* eingebüsst¹. In den KM. stimmt die Endung hier mit der des Balütschī *-ān*, und der Pāmīr-Sprachen sq. w. *-an* zusammen². In der 3. Sg. ist der schliessende Dental durchweg abgefallen, in der 3. Pl. haben nur das Vön.

und Kohr. der KM. ihn bewahrt. Schwer zu erklären sind die Endungen v. kr. *-ēge -ige, -ige -ike* der 2. Pl.

¹ Vgl. § 170. — ² Grdr. I, 2, S. 234. 324.

§ 183. *Temporal- und Modalpartikeln.* 1) g. v-; KM. *b-, v-*; sīv. *b-* mit wechselndem folgenden Vocal steht a) vor dem Imperativ: g. *ve-kū* »mache!«, *ve-vā* »sprich!«, *ve-kerūd* »machtet!«; KM. v. *bī'in*, kr. *bē'in*, k. z. *bē-vīn* »sieh!«; v. *bī-kerige*, kr. *bā-kerige*, k. z. *bē-kerūd* »machtet!«, kr. *vā-ke* »mache!«; auch ohne die Part. g. *va* »sprich!«, KM. v. *ke* »mache!« u. s. w. Die Negation beim Imper. ist *ma-*, *me-*, *mī-* = np. *ma-*, z. B. g. *ma-vinūd* »werfet nicht!«; KM. k. *mī-ki*, kr. *va-mā-ke* »mache nicht!«; nāy. *mī-ke* »mache nicht!«, schr. *ma-gui* »sage nicht!« Seltener ist *na-*, z. B. KM. v. *nā-ke* »mache nicht!«, sīv. *nā-vāš* »sage nicht!« Mit der Part. v-, *b-* ist vielleicht *ū-*, *o-* des Nāyīnī zu vergleichen in *ū-šūr* »wasche!«, *ū-dūs* »nähe!«, *o-vāš*, *ū-vāš* »sprich!«. Sonst dient im Nāy. *ē-* als imperativische Part.: *ē-yūs* »laufe!«, *ē-vīn* »sieh!«. Es ist dies die np. Interj. *ai-* — b) vor dem Präsens, dem es die Bedeutung eines Subjunctivs oder eines Futurs² gibt, z. B. g. *tā dafan ve-kerē* »dass ich begrabe«; KM. v. *ki bōfū*, kr. *ki bā-vōfī*, k. *ki bē-vōfā*, z. *ko bē-š-vōšū* »dass er (ihm) sage«. Auch im Nāy. *yūr bi-šim* »komm, (dass) wir gehen«. In futuralem Sinne: g. *vūē* »du wirst kommen«; KM. v. *bā-gūrūn*, kr. *bā-irūn*, k. *bē-gurūn*, z. *bē-gūrūn* »ich werde (will) ergreifen«. — c) vor den einfachen und den zusammengesetzten Präterita in den KM. (aber nicht im G.?): v. *b-āmā*, kr. *b-ūmū*, k. *b-ēmā*, z. *b-ēmō* »ich kam«; v. *bī-m-ēart* »von mir wurde gemacht« u. s. w.; v. *b-āme'un*, kr. *b-ūmūda'un*, k. *bēmīyūn*, z. *bēmeayūn* »ich bin gekommen«; v. *bēmea bādūn* »ich war gekommen«. — d) vor dem Infinitiv (s. § 186, 3 b).

2) G. *e-* (Hl.-Sch. *he-*, aber *e-* zu sprechen), KM. v. *e-*, kr. k. *a-*, nāy. *e-*, identisch mit Part. *a-* des Balūtschī³, tritt a) vor das Präsens, ohne dessen Bedeutung, wie es scheint, merkbar zu modificiren. So g. *e-kerē* »du machst« KM. v. *e-kerē*, kr. *a-kerē*, k. *a-kerē* (bei einem mit einer trennbaren Präpos. verbundenen Verbum tritt die Partikel zwischen die beiden, z. B. *vō-a-kerūn* »ich öffne«); nāy. *e-hingārī* »du redest«. Zu beachten ist, dass in den KM. die Part. *a-*, *e-* nicht den Accent auf sich nimmt. Im Vön. wechselt *e-* mit der gleich zu behandelnden Part. *et-*; im Zefre hat das Präs. überhaupt keine Partikel. — b) vor das Präteritum, dem es die Bedeutung eines Imperfects verleiht: g. *e-šerādin(d)* »sie weideten«, KM. kr. *a-tarsādūn*, k. *a-tarsōyūn* »ich fürchtete mich«. Auch in Combination mit der Part. *b-*, z. B. v. *bī-m-e-ēart* »von mir wurde gemacht« neben *-š ēā* »von ihm wurde gemacht«.

3) G. *et-, t-, d-*; KM. v. *et-*, kr. *at-*, identisch mit der Part. *da-, de-, di-, t-* des Kurdischen⁴, tritt a) vor das Präsens, im Vön. der KM. sehr häufig, im Gabrī und im Kohrūd der KM., wie es scheint, ebenso wie im Kurd. speciell bei gewissen Verben (= np. *āmadan* und *āvardan*): g. *mi t-āhē* »ich komme«, *et-āt* »kommt«, *mi t-urē* »ich bringe«; KM. kr. *at-ūn* »ich komme«, *y-at-ūnūn* »ich bringe«. KM. v. *et-kerūn* »ich mache« (in Verb. mit Part. *b-*: *bī-t-kerūn*), *vō-t-issūn* »ich bleibe zurück« und oft. — b) vor das Präteritum in den beiden KM. (aber anscheinend nicht im Gabrī). KM. kr. wieder speciell *at-ēmūdūn* »ich kam«, *m-at-ūnī* »von mir wurde gebracht«; v. *et-ēmā* »ich kam«, *ēm-et-ōrt* »von mir wurde gebracht« und oft. Einem folgenden *r*, *s* assimiliert sich das *t* der Part., z. B. v. *ēs-zentūn* »ich schlage«, *ēs-sō'ūn* »ich wurde geboren«, *ēr-resō'ūn* »ich ginge«.

4) Die Part. *mī-* wird, in Anlehnung an die Schriftsprache, im Schīrāzī und Behbehānī dem Präsens vorgesetzt, fehlt aber (oder ist doch sehr

selten) im Gabrī, wie in den Kāschān-Mundarten und im Nāyīnī. Schīr. *mī-karī* »er macht«; behb. *mī-gū* »er spricht«, *mī-vīnam* »ich sehe«.

¹ QUERRY umschreibt das *ی* mit *ey, y, ī*. — ² ŽUKOVSKY bezeichnet die Formen als »Aoriste«. — 3 S. Grdr. I, 2, S. 243, § 20, 3. Gehört hierher auch *ī*-des Behbehānī: *ī-xū* = np. *mī-xāhad*? Auch im Nāy. haben wir *ī*-, z. B. *mī ī-kirī* »von mir wurde gekauft«, sowie *he*- in *he-vāst* »er schlief« u. s. w. — 4 S. Grdr. I, 2, S. 279. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 174–175.

§ 184. Passivconstruction der transitiven Präterita. Wie in den meisten übrigen iranischen Mundarten werden auch in den Centralen Dialekten die transitiven Verba im Präteritum passivisch construiert, so dass der Satztypus *rex urdem expugnavit* sich verwandelt in *urbs a rege expugnata* (erg. est). Ich verweise auf die §§ 63, 146, 2 dieses Abschnittes.

1) Gabrī. a) Das Nomen, welches im activischen Satz Subject ist, steht absolut voran und wird durch ein suffixales Pron.¹ wiederholt: *sarvānī vāj uš ašnuft* »ein Kameeltreiber hörte die Stimme« wtl. ein K., die St. von ihm (wurde) gehört; *ve-xudā-š (xudā uš) vāt* »und Gott sprach« wtl. u. G., von ihm (wurde) gesprochen. Mit pronominalem Subject: *irāde um kert* »ich willige ein« wtl. Einwilligung von mir (ist) gemacht (worden). Vgl. *ki šī vāt* »welcher sagte«, wtl. wo von ihm gesagt wurde (§ 180, 2). — b) Beispiel für die »contaminirte Construction«: *dešt xarā uš dirās kert* »er streckte seine Hand aus« wtl. manum suam ab eo longa facta. — c) Beeinflussung der intransitiven Construction durch die transitive (Eindringen des Pron. suff. in den intrans. Satz): *me . . om ne-šu* »ich bin nicht gegangen«.

2) Kāschān-Mundarten: a) v. *ōdāmī be xōu ba-š-dī* »ein Mann träumte« wtl. ein M., im Traum (wurde) von ihm gesehen; kr. *bōbō-i gūsālē-i čōk-ei bā-kūst-ā*, k. *pēyi tū itā gūčē čōk-eš nō-vond-ā*, z. *bāā tū gūčē-i ko sōz bū nā-š-ven-i* »dein Vater hat ein fettes Kalb geschlachtet« wtl. d. V., ein f. K. von ihm (ist) geschlachtet (worden). Pronominales Subject: v. *hūčēi vedtēr nā-m-dī*, kr. *č-čēš vātēr nā-m-dī*, k. *īčē-m baddār nē-dī* »ich habe nichts Schlechteres gesehen« wtl. etwas Schlechteres (ist) von mir nicht gesehen (worden); z. *pār-eš bē-sōnū* wtl. ein Sohn von ihr (wurde) geboren. — b) »Contaminirte Construction«: v. *bōbō-i tū gūsālē-i farbē-rō kurbūnī-š kartū* wtl. dein Vater, ein fettes Kalb (Acc.) (wurde) von ihm geopfert; v. *dāss-eš-š* (Cas. obl.) *dirōš-eš kē* »er streckte seine Hand aus« wtl. wie in 1 b. — c) Pleonastisches Pron. suff. im intrans. Satz: v. *jevūntēr-e īnō bōbō-š-eš biāt* »der jüngere von ihnen ging zu seinem Vater«.

3) a) Nāyīnī. Die Passivconstr. der trans. Prät. wird erwiesen durch Formen wie *ver-um girift*, *ver-uš girift* »ich habe, er hat emporgehoben«, *mī movāt* »ich habe gesagt«, wtl. ich, von mir (ist) ges. (worden), gegen *yāmī* »ich bin gekommen«, *hevūsīye* »er ist eingeschlafen«. — b) Schīrāzī: *nā k-at tafsīr va fiq x'and, ištā a-bihīšt* »nicht weil du Theologie studirt hast (wtl. weil von dir Th. studirt worden ist), kommst du in den Himmel« (Saḍdī); *bas-am dī* »oft (ist) von mir gesehen (worden)«. — c) Behbehānī: *dilam-aš burda* »mein Herz (ist) von ihr geraubt (worden)«.

¹ Das Pron. verliert aber seinen enclitischen Charakter und kann sogar an die Spitze des Satzes treten: *nī vāt* »er sagte«.

§ 185. Hilfsverba. 1) Von der Wz. *ah-* »sein« leiten sich a) die Formen des enclitischen Verb. aux. her:

	Gabrī		Kāschān-Mundarten			
Sg. 1.	*-e	v. -ūn	kr. -ūn	k. -ūn	z. -ōn	
2.	*-ī	-ē	-ī	-ē	-ē	
3.	-un (-e)	-ī	-ī	-ā	-ū	
Pl. 1.	*-ūn	-imē	-imē	-ūn	-ēm	
2.	*-īd	-egē	-igē	-īd	-īd	
3.	*-un (? in)	-endē	-and	-ōn	-en	

Stark verstümmelt ist hier die 3. Sg. KM. v. -ū u. s. w. — auch behb. -ī — = ap. *astiy*, np. *-ast*; schwer zu erklären das hier im G. entsprechende -un.

Durch Vorsetzung der Silbe *dar-der-* vor die Formen des enclitischen Verb. aux. entsteht in den Kāschān-Mundarten ein selbständiges Hilfsverb mit der Bedeutung des np. *hastam* u. s. w. Also Sg. 1. v. k. *derān*, z. *derōn*, Sg. 2. v. k. z. *derē* u. s. w.¹. Wir haben entsprechende Formen oben auch im Samnānī² kennen gelernt. Analog, durch Zusammensetzung, ist vielleicht auch im Gabrī Sg. 1. *ōnē*, 2. *ōnī*, 3. *ōna*; Pl. 1. *ōnīm*, 2. *ōnūt*, 3. *ōnīn* zu erklären.

b) Auf Wz. *ah-* gehen auch die Formen des selbständigen Hilfsverbs zurück, welches der Bedeutung nach dem np. *hastam* entspricht:

	Gabrī	Kāschān-Mundarten ³			Nāyīnī	Schr.
		kr.	k.	z.		
Sg. 1.	<i>he</i>	<i>hūn</i>	<i>hūn</i>	<i>hōn</i>	<i>hī</i>	—
2.	<i>hī</i> (<i>hē</i>)	<i>hī</i>	<i>hē</i>	<i>hē</i>	<i>hī</i>	—
3.	<i>ha</i>	<i>hā</i>	<i>hā</i>	<i>hū</i>	<i>hū</i>	<i>hā</i>
Pl. 1.	<i>hīm</i>	<i>hīmē</i>	<i>hīm</i>	<i>hem</i>	<i>hīm</i>	—
2.	<i>hī(t)</i>	<i>hikē</i>	<i>hīd</i>	<i>hīd</i>	<i>hīd</i>	—
3.	<i>hīn(d)</i>	<i>hīndē</i>	<i>hūn</i>	<i>hen</i>	<i>hīn</i>	<i>han?</i>

Formell steht dies Verb. aux. dem Pāz. *hom haē hast*, *hēm hēd hend* sehr nahe. Dass sie ihr anl. *h* der 3. Pl. ap. *hastiy* entnommen haben, steht ausser Zweifel⁴.

2) Von der Wz. *bū-* »werden« leitet sich ab

	Gabrī	Kāschān-Mundarten			
		v.	kr.	k.	z.
Praes. Sg. 1.	<i>bē⁵</i>	<i>būn⁶</i>	<i>būn</i>	<i>būn</i>	<i>bōn</i>
2.	<i>bī</i>	<i>bē</i>	<i>bī</i>	<i>bē</i>	<i>bē</i>
3.	<i>būt</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>	<i>bī</i>	<i>bū</i>
Pl. 1.	<i>bīm</i>	<i>bēmi</i>	<i>bimē</i>	<i>bīm</i>	<i>bēm</i>
2.	<i>bīt</i>	<i>bēge</i>	<i>bikē</i>	<i>bīd</i>	<i>bīd</i>
3.	<i>bīn</i>	<i>bēnde</i>	<i>bēnde</i>	<i>bān</i>	<i>bēn</i>
Praet. Sg. 1.	<i>bōyī</i>	<i>būdūn⁷</i>	<i>būdūn</i>	<i>būyūn</i>	<i>būm</i>
2.	<i>bōyī</i>	<i>*būdē</i>	<i>būdē</i>	<i>būē</i>	<i>bē</i>
3.	<i>bō</i>	<i>bē</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>
Pl. 1.	<i>bōyīm</i>	<i>*būdēmi</i>	<i>būdīmē</i>	<i>būyīm</i>	<i>bēm</i>
2.	<i>bōyīt</i>	<i>*būdēge</i>	<i>būdīke</i>	<i>būyīd</i>	<i>bēyīd</i>
3.	<i>bōyīn</i>	<i>*būdēnde</i>	<i>būdēnde</i>	<i>būn</i>	<i>bēn</i>

Dazu die Imperative g. *bū* »werde!«, (ve-) *būt* »werdet!«; KM. k. *bū*, *bīd*. Ferner im Nāyīnī Imp. *bū*, *bīd*; Praet. Sg. 1. *būyī*, 2. *būyī*, 3. *bī*; Pl. 1. *būyīm*, 2. *būyīd*, 3. *būyīn*; schr. Praes. Sg. 3. *bī* (*ba-būt*); behb. Praes. Sg. 3. *vā-m-bū* (*m-* = np. *mī-*).

Die Flexion ist im Präs. stark durch die des Hilfszeitw. *ah-* beeinflusst. In den KM. fallen beide Paradigmen, den Anlaut abgerechnet, fast völlig zusammen. Es ist daher wohl auch auf Formen wie Pl. 1. *bīm*, *bēm* und 2. *bīt*, *bīd* und deren Übereinstimmung mit phl. *bēm*, *bēt* kein allzu grosses Gewicht zu legen. — Das Prät. geht auf den St. *būta-*, zurück, der in dem 3. Sg. rein hervortritt.

3) Die Wz. *šū-* wird nur im Gabrī, wie es scheint, zuweilen als Hilfsverb. »werden« verwendet, vielleicht auch im Behbehānī. Sonst hat sich in den Centralen Dialekten, wie auch meistens im G., noch die ältere Bedeutung »gehen« erhalten. Die Formen des G. lauten

Praes. Sg. 1. *šē*, 2. *šī*, 3. *šut*; Pl. 1. *šīm*, 2. *šīt*, 3. *šin*.

Praet. Sg. 1. *šedē*, 2. *šedī*, 3. *šō*; Pl. 1. *šedīm*, 2. *šedīt*, 3. *šedin*.

4) Einzelnes: a) die Wz. *stā-* erscheint in den KM. v. *issū*, kr. *ištū*, k. *ištahā*, z. *essū* »ist, existirt« = np. *hast*. Es könnte dies als Argument

für die Ableitung des np. *hastam* von Wz. *stā-* angeführt werden. Vgl. auch KM. z. *vəssōn* »ich werde«, *vəssā'ūn* »ich wurde«. — b) Im Nāyīnī dient als Hilfsverb. »werden« *girt-:girtā-* = np. *gardidan*; in den Kāschān-Mundarten ebenso das etymologisch mir dunkle v. *gen-:genō(d)-*, kr. *gin-:ginō(d)-*: Nāy. Praes. Sg. 1. *girti*, 2. *-ti*, 2. *-te*, Pl. 1. *-tim*, *-tā*, *-tin*; Praet. Sg. 1. *girtāyi*, 2. *-tāyi*, 3. *-tā*, Pl. 1. *-tāyim*, 2. *-tāyid*, 3. *-tāyin*. KM. v. *genūn*, kr. *ginūn* »ich werde«, v. *genō'ūn*, kr. *ginōdūn* »ich wurde«.

¹ Aus dem Kohrūd wird bei Žukovskij nur die eine Form der 3. Sg. *darā* aufgeführt. Ich glaube, dass *derūn* einfach »ich bin da« bedeutet. — ² Grdr. I, 2, S. 367. — ³ Das Vōn. gebraucht an Stelle des np. *hastam* nur *derūn*, in den anderen Mundarten werden die beiden Hilfsverben beliebig verwendet. — ⁴ Horn, Grdr. I, 2, S. 153. — ⁵ Mit Präf. *e-* in subjunctivischer Bed. *ebē* u. s. w. — ⁶ Wird auch, wie das enclit. Verb. aux., mit *der-* verbunden: *der-būn* u. s. w. — ⁷ Mit Präf. *e-*: *ebdūn*, *ebdē*, *ebdemi*, *ebdege*, *ebdende* mit Elision des *u*. Vgl. § 189, Anm. 7.

§ 186. Participien und Infinitive. 1) Das Participium Präs. scheint den CD. fremd zu sein. Wo man seiner bedarf, wird die entsprechende Form aus der Schriftsprache entlehnt. So Gabrī *dehēde* »gebend« (gegen *tē* »ich gebe«), *derēde* »zerreissend«; KM. v. *kenēde* »machend« (gegen *kerūn* »ich mache«). Am Ende von Compositis kann, wie im Np., der Verbalstamm in der Bed. eines Part. Präs. stehen: g. *durū-vēz* »Lügen redend«; KM. kr. *šukr-kerūn* pl. »die Dankbaren«.

2) Das Participium Prät. geht teils historisch auf das alte Pprt. auf *-ta-* (= np. *d*), erw. *ta-ka* (= np. *-da*) zurück, teils wird es mittels des Suffixes *-ta* aus dem Verbalstamm neu gebildet. Die kürzere Form ist identisch mit dem Präterital-Stamm des Verbums, dessen Verhältnis zum Präs.-St. in § 181 behandelt wurde. Die erweiterte Form kommt zumeist in den zusammengesetzten Präteritalformen in Verwendung: g. *harī šī xalq kerte bō* »alles was von ihm geschaffen worden war«; KM. v. *ba-vāšta'ūn*, *ba-vāšta būddn* »ich bin (war) gesprungen«, z. *bē-m-kerte bū* »von mir war gemacht worden«, u. s. w. Es folgen hier einige der wichtigeren präteritalen Participien in kürzerer und erweiterter Gestalt. Zu den Lautverhältnissen sind § 165 und 170 zu vergleichen:

Gabrī	Kāschān-Mundarten				Np.
	v.	kr.	k.	z.	
<i>kert</i>	<i>kā, kart</i>	<i>kā</i>	<i>kā, kart</i>	<i>kā</i>	<i>kard</i>
<i>kerte</i>		<i>karda</i>	<i>karde</i>	<i>kerte</i>	<i>karda</i>
<i>*vāt</i>	<i>vō(t)</i>	<i>vō(t)</i>	<i>vō(t)</i>	<i>vōt</i>	—
<i>vāte</i>	<i>vōte</i>	<i>vōta</i>	<i>vōte</i>	<i>vōte</i>	—
<i>*vāšt</i>	<i>voss</i>	<i>vāšt</i>	<i>vāšt</i>	<i>-vāš</i>	—
<i>*vāšte</i>	<i>vossō</i>	<i>vāšta</i>	<i>vāšte</i>	<i>-vāša</i>	—
<i>dā</i>	<i>dā</i>	<i>dā</i>	<i>dā</i>	<i>dā</i>	<i>dāda</i>
<i>dāde</i>	<i>dāte</i>	<i>dāda</i>	<i>dāte</i>	<i>dāte</i>	<i>dād</i>
<i>dād</i>	<i>dā</i>	<i>dā</i>	<i>dā, tō</i>	<i>tō</i>	<i>dād</i>
<i>dāde</i>	<i>dāō</i>	<i>dāda</i>	<i>dāō</i>	<i>tao</i>	<i>dāda</i>
<i>uma</i>	<i>emā</i>	<i>emā</i>	<i>emā</i>	<i>emō</i>	<i>āmad</i>
<i>umde</i>	<i>emea</i>	<i>emāda</i>	<i>emī</i>	<i>emī</i>	<i>āmada</i>
<i>šō</i>	<i>še</i>	<i>šā</i>	<i>šū</i>	<i>šū</i>	<i>šād</i>
<i>*šōye</i>	<i>šte</i>	<i>štē</i>	<i>šī</i>	<i>šte</i>	<i>šāda</i>
—	<i>kešō</i>	<i>kāšō</i>	<i>kōšō</i>	<i>kešā</i>	<i>kāšād</i>
—	<i>kešōō</i>	<i>kāšōda</i>	<i>kōšōō</i>	<i>kešāa</i>	<i>kāšāda</i>

3) Infinitive. a) Im Gabrī ist die Endung des Inf. *-mūn*: sie tritt an den Präterital-Stamm des Verbums an: *vātmūn* »sprechen«, *kenādmūn* »graben« (zu Präs. *e-kene*, vgl. § 181, 6), *kertmūn* »machen«, *dārtmūn* »haben, halten«, *keftmūn* »fallen« u. s. w. So nach HOUTUM-SCHINDLER. Dagegen gibt JURJ als Suffix *-tvān*, *-dvān* (*-tvūn*, *-dvūn*) mit dem für das Kurdische charak-

teristischen mundartlichen Wechsel von *m* und *v*. Minder häufig ist im Gabrī die aus der Schriftsprache entlehnte Infinitivbildung, z. B. *xarten* »essen«. Was den Ursprung der Endung *-tmūn*, *-dmūn* betrifft, so sehe ich in *-man*¹ das schon im Altiranischen zur Bildung von Infinitiven gebrauchte Suff. *-manai*, z. B. aw. *staomainē* »um zu preisen«, das jedoch an den Präs.-St. trat. — b) Von den Kāschān-Mundarten steht die von Kesche dem Gabrī vollkommen gleich, d. h. auch sie fügt, um den Infinitiv zu bilden, *-mūn* an den Prät.-St. der Verba: *kardēmān* »machen«, *vōtmūn* »sagen«, *dōrdēmūn* »haben, halten«, *dér-kātmūn* »fallen«, *dī'imūn* »sehen«. Von einem Verbum, welches das Prät. mittels *-ād-* bildet (§ 181, 6): *tarsō'imūn* »sich fürchten«. Die Mundarten von Vönischün und Kohrūd stimmen zum Np. Vgl. v. *kertān*, kr. *kardēn*; v. *bi-vō-tān* (mit dem Präf. *bi-* § 183, 1 d), kr. *vōtēn*; v. *dōrtān*, kr. *dōrdēn*; v. *der-kāstān*, kr. *der-katān*; v. *dīān*, kr. *dīēn*; v. *tersān* (Contraction!), kr. *tersādān* von den nämlichen Verben wie eben. Im Zefre endlich (und im Nāyīnī) ist der Infinitiv in Gebrauch, der im Np. als der »verkürzte« bezeichnet wird: *be-kért* (§ 183, 1 d), *bē-vōt*, *dōrt*, *der-kāst*, *bi-dī*. Von den Verbis der § 181, 6 a. E. besprochenen Gruppe haben wir *be-terśād*, *be-keśād* (np. *kašīdān*), *be-gertād* (np. *gardīdān*). Diese Formen scheinen dafür zu sprechen, dass der »verkürzte Infinitiv« denn doch nichts anderes ist, als das präteritale Particip².

¹ Mit BARTHOLOMAE, Grdr. I, 1, S. 147 (§ 261, 2); doch glaube ich nicht, dass *-mūn* als ein anderes Suffix wie *-tmūn* anzusehen ist. — ² Ich schliesse mich also an SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 40 an. Anders HORN, Grdr. I, 2, S. 147 (§ 87, c).

§ 187. Tempora und Modi. 1) Einfache Zeiten. Die Centralen Dialekte bilden a) einen Imperativ, dessen 2. Sg. den reinen Präsensstamm darstellt, während die 2. Pl. der nämlichen Person des Präsens gleich lautet. Die Partikel *v-*, *b-* tritt beliebig an, s. § 183, 1 a. — b) Ein Präsens, welches historisch auf das alte Präsens zurückgeht, durch Anfügung der Personalendungen (§ 182) an den Präs.-Stamm. Die Partikeln *e-*, *a-* und *et-*, *at-* (§ 183, 2. 3) können antreten oder wegleiben (»Aorist«). Durch Vorsetzung der Partikel *v-*, *b-* (§ 183, 1 b) erhält das Präsens die Bedeutung eines Subjunctivs oder eines Futurs. — c) Ein Präteritum, bei intransitiven Verben gebildet durch Anfügung der Personalendungen an den Prät.-St. (= altem Pprät.), bei transitiven Verben passivisch gewendet (§ 184). Vor das Prät. können die Partikeln *v-*, *b-* und *e-*, *a-* (in den KM. auch *et-*, *at-*) treten; die letzteren geben ihm die Bed. eines Imperfects.

2) Zusammengesetzte Zeiten. a) Ein Perfect entsteht durch Anfügung des enclitischen Hilfsverb (§ 185, 1 a) an das (kürzere oder erweiterte) Part. Prät. (§ 186, 2). Die Partikel *v-*, *b-* kann beliebig vortreten. — b) Ein Plusquamperfect entsteht durch die Verbindung des erweiterten Particips mit den präteritalen Formen des Hilfsverb. *bū-* (§ 185, 2). Die Part. *v-*, *b-* kann beliebig vortreten. Die transitiven Verba werden im Perfect und Plusquamperfect wieder passivisch gewendet. — c) Ein Futur bildet das Gabrī in Anlehnung an die Schriftsprache durch die Verbindung des Verbums np. *xāham* »ich will« mit dem »verkürzten Infinitiv«, z. B. *xāhem kušt* »ich werde töten«. Dass es sich hier um eine Entlehnung handelt, zeigen schon die Formen des Hilfsverbums, welche rein persisch sind. Echt gabrī lautet es Präs. Sg. 1. *vūe*, 2. *vū*, 3. *va*; Prät. *vut*, *viut*. In den KM., wie wohl auch im Nāyīnī, fehlt dieses Tempus.

§ 188. Paradigma eines transitiven Verbums:

gabrī *vāt-mūn*; KM. v. *vōtān*, kr. *vōtēn*, k. *v-tmūn*, z. *vōt*; nāy. *vāt* »sagen« zu ir. Wz. *vač-*.

		Gabrī	KM. Kesche 3	Nāytn
Imper.	Sg. 2.	vā ²	vā ²	o-vā ² 4
	Pl. 2.	vājū	vājū	o-vājū
Praes.	Sg. 1.	me vāj:	mu vājūn	mi o-vāj:
		tū vāj:	tū vāj:	tu o-vāj:
		vūn vāj:	ū vāj:	ūn o-vāj:
	Pl. 1.	mā vājim	hōmō vājim	mā o-vājim
		šumā vājū	šumō vājū	šomā o-vājū 3
		vīyā vājūn	idī vājūn	ehū o-vājūn 4
Praet.	Sg. 1.	-um-vāt	-m vāt	mi movāt 5
		-ud-vāt	-t vāt	tu tovāt
		-ū-vāt	-s vāt	ūn šivāt
	Pl. 1.	-mūn-vāt	*-mūn vāt	mā mīvāt
		-dūn-vāt	*-dūn vāt	šomā šivāt
		-šūn-vāt	-šūn vāt	ehū šivāt

¹ Ich gebe die Paradigmen im Anschluss an HOUTUM-SCHINDLER, da hier durch die Transcription die Aussprache mehr verdeutlicht ist. — ² Alle Formen ohne Partikeln. Der Imp. lautet z. B. KM. k. *bē-vō, bē-vō-jūd*; das Präs. im G. *me o-vājē* (H.-SCH. *he-vājēh* geschrieben mit stummem *h*) u. s. w. Vgl. § 183. — ³ Die Abweichungen der anderen Kāschān-Mundarten ergeben sich aus § 176 und 182. Im Vön. lautet der Präs.-St. hinter Partikeln *ōj*. Nicht bloss Subj. *bōjūn* u. s. w., sondern auch Präs. *ēd-ōjūn* (3. Pl. bei ZUK. *ēd-ōjēnde* neben *ēd-vōj*). Im Zefre ist der Präs.-St. *vāt*. — ⁴ Zu o- vgl. § 183, 1 a. — Vgl. § 184, 3 a.

§ 189. Paradigma intransitiver Verba¹.

1) Gabrī *šudmūn*; KM. v. *ēštan*, kr. *baštēn*, k. *šō'imān*, z. *bōšō*; nāy. *šin*² »gehen« = np. *šudan*.

2) Gabrī *āye* »ich komme«; KM. v. *emān*, kr. *būmūdān*, k. *emeimān*, z. *bōmad*; nāy. *nūmiyūn* »kommen« = np. *āmadan*.

		Gabrī		KM. Kesche		Nāytn	
Imp.	Sg. 2.	šō 3	ā(t)	šē 7	(b)-šre ⁸	šē	yār
	Pl. 2.	šūd	*āyūd	*šūd	(b)-šūd	*šūd	yārūd
Praes.	Sg. 1.	šē	āye 5	šūn	yūn	šē	yār
		šē	—	šē	yē	šē	—
		šūt	ā(t)	šū	yā	*šē	šē
	Pl. 1.	šūm	*āyīm	*šūm	*yīm	šūm	—
		*šūt	*āyūt	*šūd	*yūd	*šūd	—
		šūn	āyin	*šūn	*yūn	*šūn	—
Praet.	Sg. 1.	šōye	—	šōyūn	emayūn	šōy	yūmī
		*šōyē	—	šōē	emē	*šōyē	yūmī
		šō 4	uma ⁶	šū	amā	šē	*yūme
	Pl. 1.	šōim	—	*šōim	*emayūm	šōyūm	yūmīm
		šōit	—	*šōit	*emayūd	*šōyūd	*yūmūd
		šōyūn	umayūn	šūn	*amūn	*šōyūn	*yūmūn

¹ Der Kürze wegen habe ich alle Pronomina weggelassen. — ² Bei QUERRY stets mit Präf. *ای*, umschr. *y-*, also *yārūn*, Imp. *yār* u. s. w. — ³ Bei JUSTI ausser *وشو* auch *بشی*, *وشی*. — ⁴ Bei JUSTI *شē* (3. Sg.) und *شēn* (3. Pl.). — ⁵ JUSTI *آمē*, mit Präf. *آ* *آمē*, 3. Sg. *آتāt*. — ⁶ JUSTI *امēn* und 3. Pl. *امēn*, aber ich bemerke, dass z. B. auch bei BROWNE (JRAS. 1897, S. 104—108) zwar *آم* geschrieben, die Aussprache aber ausdrücklich als *āmu* angegeben wird. — ⁷ Vgl. Vön.: Imp. *baš*; Präs. *ba-šūn, ēšūn* (d. i. *ē-šūn*); Prät. *bāštūn* (mit Elision des *n*, wie in *ēdūn* »ich wurde« § 185, Anm. 7), *ēēšūn* (Neubildung aus dem Präs.). Kohr.: Imp. *bāše, bašike*; Präs. *bā-šūn* und *ā-šūn*, Prät. *bāštūn* und *āštūn*. Zefre: Imp. *beš*, Präs. *šōn*, Prät. *bōšāšūn*. — ⁸ Vgl. Vön.: Imp. *bāre, bēge*; Präs. *bē-šūn* und *ēyūn* (3. Sg. *yō*); Prät. 3. Sg. *emā, ē-emā*. Kohr.: Imp. *bāre, bārige*; Präs. *bāhūn, āšūn*; Prät. *bāmūdūn, at-emūdūn*. Zefre: Imp. *bār, bāid*; Präs. *bāyūn, yōn*; Prät. *bāmūn, ēmūn* (3. Sg. *emē*).

§ 190. Beispiele für Perfect und Plusquamperfect.

1) Transitive Verba. a) Gabrī: Pf. *xade xa-rā e seng šē sāt-e* »er hat sein Haus aus Stein gebaut« wtl. von ihm ist gebaut worden. Plqpf.

har *či še xalg kerte bō* »alles was von ihm geschaffen worden war«. — b) Kāschān-Mundarten: Pf. v. *gūsölē'i farbé-rō kurbūn-iš kart-ū* »ein fettes Kalb ist von ihm geschlachtet worden«. Den gleichen Satz im Kr. K. Z. s. § 182, 2. Plupf. v. *čāmi mun gunō'i asīm-iš bekarte bē*, kr. *čāmi me gunōhi asīmei bakārda bū*, k. *čēmi me gunōhi xēliš bekarte bū* »mein Auge hatte eine grosse Sünde begangen«, wtl. mein Auge, e. gr. S. war von ihm begangen worden.

2) Intransitive Verba. a) Gabrī: — b) Kāschān-Mundarten: Pf. v. *bāme'ūn, beme'ū* »ich bin, er ist gekommen« = kr. *būmūda'ūn, būmūdā*; k. *bēmiyūn, bēmiyā*; z. *bēmeayōn, bēmi*. Plupf. v. *bēmea bdūn* »ich war gekommen« = kr. *būmūda būdūn*, k. *bēmi būyūn*, z. *bēmaa būn* u. s. w. nach § 185, 2.

§ 191. Passivum und Causativum. 1) Passivische Construction (ausser der in § 184 besprochenen) scheint in den Dialekten selten zu sein. Auch Wendungen wie g. *vāt umde bu* »es war gesprochen worden« (JUSTI, ZDMG. 35, 363) sind wohl mehr Nachahmungen der Schriftsprache. — 2) Das Causativ wird durch ein an die Wz. gefügtes *-n- -ūn-* (np. *-ān-*) bezeichnet; z. B. g. *sānādmūn* »gebären« (Caus. zu np. *sādan*); KM. v. k. z. *sōn-*, kr. *sein-*: g. *mō jenūk čār vače uš sānāde* »diese Frau hat vier Kinder geboren«, KM. v. *šaš rū vū pūr-čē bē-sōnū* »es ist sechs Tage her, dass sie einen Sohn geboren hat«. KM. v. *sūsnān*, kr. *sūfūnūden*, k. *sūnō'imūn*, z. *bū-sūsnād* »anzünden« = np. *sōzānīdan*, Caus. zu KM. v. *sūtēn* u. s. w. = np. *sōxtan*; km. v. *gernān* »wenden«, Caus. zu *gerādēn* und so oft.

IV. INDECLINABILIA.

§ 192. 1) Selbständige Präpositionen. Die Präpositionen sind meist aus dem Np. entlehnt, so z. B. g. *bē* »in«; KM. *ber* »auf, über«; g., KM. v. kr. k. *der* »in«; g. *bā*, KM. *bō* »mit«; g., KM. z. *pīs* »vor, bei, in Gegenwart von« = np. *ba, dar, bā, pēs*. Altertümlichere Form zeigt durch sein anl. *v* die Präp. g. *vī* »ohne« gegen np. *bē* (auch KM. kr. *vī-xōbā* »Schlaflosigkeit« gegen z. *bixōbī*). Ebenso zeigt die ursprünglichere Form KM. v. kr. k. *fīr*, z. *šēr*; sīv. *ši* »unterhalb« = aw. *hača + adairi* (vgl. § 163, 3 b) gegen np. *šēr* und KM. k. *pēs* »hinter, nach«, das wohl direkt auf *pasča* zurückgeht, gegen np. *pas*. Dunkel ist mir g. *li* »an, zu« und KM. kr. *hū*, k. *hou*, z. *hō* »mit« (auch mit angef. *-de* = *dar*, kr. *hūde, xūde*); offenbar entspricht im G. *xadu*. Sehr häufig gebraucht ist im Gabrī die Präp. *e* (= np. *as*). Sie bedeutet zunächst »aus«, so z. B. in der Verb. mit dem W. *tū* »Falte«: »heraus aus«. Aber, wie in den Kaspischen Dialekten², hat sich ihr Gebrauch sehr erweitert; sie bedeutet auch »in, an, zu, gegen«, z. B. *e miyūn vūv* = np. *dar miyān-i āb* »mitten im Wasser« u. s. w. Ebenso schriftl. *a-bihiš* »ins Paradies«, *a-dast* »in der Hand«; behb. *a-saram* »auf meinem Haupte«. G. *še* »zu, an, von« ist wohl identisch mit der Vorsatzsilbe *ša-* bei Verben im Balütschi wie *ša-mušag* »vergessen«, *ša-vašhay* »verkaufen«, *šaštay* »senden«. — Nominalen Ursprunges ist u. a. g. *rū* »auf, an«; KM. kr. *rū rūge*, z. *rū* »in«, entlehnt aus np. *rū*. Altertümliche Form zeigt KM. v. kr. *ver* »vor, bei, zu« (der Bed. nach = np. *pēs*); es geht auf aw. *varah-* »Brust« zurück und entspricht dem bal. *gvarā*².

2) Die wichtigsten Präpositionen vor Verben³ sind die folgenden: a) g. *ā-*; KM. *hō-*, *ō* (?) = ir. *ā-* in g. *āšnūftmūn* »hören«; KM. kr. *hō-bastēn* »binden«, *m-ō-abass* »von mir wurde gebunden«. — b) g. *ham-*; KM. *en-*, *hen-*,

nāy. hin- = ir. ham- in g. ham-kertmūn »zusammenziehen, falten« (z. B. die Stirne); KM. v. *ét-en-görün*, k. *a-hen-görün*, z. *hen-görün* »ich rede«, Inf. v. *erōgōstān* u. s. w. = nāy. *hingāštin*. Vgl. aw. *hankārayemi*. — c) nāy. *ī-*; km. *ī-?* = ir. *ati-* in nāy. *ī-šin* »gehen, fortgehen«, KM. kr. *gūl ī-adūn* »ich täusche, betrüge« (np. *gūl mizanam*). — d) g. *n-*, KM. *n-* = ir. *ni-* in g. *nādmūn* »niederlegen« = KM. v. *bi-nān*, np. *nihādan*. G. *šenastmūn* »sitzen« ist Metathese aus *neš*. Der Präs.-St. ist nach JUSTI *nig-*, vgl. KM. k. *hō-nig-* (Inf. *hō-čāšēmūn*), z. *he-ning-* (Inf. *hē-ništ*). — e) g. *pe-?* = ir. *pati-* in *pe-gerde* »ich kehre zurück«. — f) g. *pen-?* = ir. *apa+ni* in *pen-ārtmūn* »wegnehmen, ergreifen« (auch von der Verfinsterung der Sonne und des Mondes). — g) g. *vā-*; KM. *vā-, vō-, va-, ve-*; nāy. *ū-* = ir. *apāč-*, np. *bās-* in g. *vā-kertmūn* (z. B. *čār vā-k-* »die Zelte abbrehen«); KM. v. *vō-kertān*, kr. *vā-kārdan* u. s. w. »öffnen«; nāy. *ū-xūr* »wisse!«, *š-ū-xā* »er esse!«, wie auch KM. v. *vō-t-xūrū* »er isse«. — h) g. *ver-*, KM. *var-, ver-, vir-, var-, or-*; nāy. *ver-, vir-* = np. **upari-*, np. *bar-* in g. *ver-gusūdmūn* »wählen« (das Verbum ist Lw.); KM. v. *vir-issān*, z. *vūr-ussād*, k. *or-sō'imūn* »aufstehen«; nāy. vgl. *vir-osā* »er stand auf«; KM. v. *var-gāstān*, kr. *or-girātān* = nāy. *ver-girift* »aufnehmen, aufheben«. — i) g. *ve-u-*, KM. *ve-u-* = ir. *vi-* in g. *vaōrtēn* (bei JUSTI, ZDMG. 35, 407) »vergehen«, H.-SCH. *vedārt* »er ging vorüber« aus ir. **vi-tart-*, np. *gudāstān*, vgl. KM. kr. *ba-u-dāstēn*; KM. k. *ve-rūtmūn* = np. *gurēxtan*. — k) Nominalen Ursprung hat g. *ber* in *ber-kerten*, KM. kr. *ber kārdehūn* »hinaustreiben«. Es ist = np. *dar* »Thüre«. Auch g. *e ber* in *e ber unde* »sie sind herausgekommen«.

¹ Vgl. oben § 155, 1a. — ² GEIGER, Etym. des Bal. u. d. W. *gvar*. Der nominale Ursprung wird schon durch die Verbindung mit der Igaſet erwiesen. Vgl. *har dū* »haltende ver-e gōzē« beide gingen zum Richter«. — 3 Gleichungen s. oben § 40 und 155, 2e. — 4 Nicht zu verwechseln mit der Partikel *ū-* beim Imp. (= np. *bi-*), § 183, 1a.

§ 193. Adverbien a) des Ortes: g. *kō, kōyū* (dies = np. *kujā*) »wo? wohin?« = KM. k. *kōc*, z. *kō* (vgl. v. *kōčā*) = aw. *kū, kva* u. s. w.; g. *mōne* (*mūne*) »hier« zu Pron. dem. *mō*; KM. v. *yōčā*, kr. *ānde* (Pron. dem. + Aff. -de »ina«) oder *nīgāda*, k. *īndū*, z. *ōndō*. Entsprechend ist g. *ūne* (*āne*), *e-ūne* »dort« (Pron. *ū* = np. *ān*); KM. v. *vōčā*, k. *ū*, z. *ūčō* (Pron. *ū, ūn* § 179). Für das Kr. hat Žukovskij *nīgā, nīgāda* (s. o.). »Woher?« ist v. z. *es kō*, k. *es kōc*, kr. *kigōde*, -da (wo *gō-* wohl = np. *gāh* ist); das G. hat *e-kujā* (H.-SCH.), aus np. *as kujā* entlehnt. Dazu v. *es yō* »hieber«, *es vō* »dorthier«, k. *es īndū*, *es ōndō* u. s. w. — b) der Zeit: g. *kōt* (H.-SCH. *kohd*) »wann?« = aw. *kāda*, np. *kai* (dies als Lw. in KM. v. kr., nāy. *kei*). KM. k. *kih*, z. *kiga* »wann?« »Jetzt« ist KM. v. *ētūn*, kr. *hat* (= nat. *hāt*), k. *hātū(n)*, z. *zōnū*, lauter schwer zu deutende Wörter. Dazu kommt behb. *īsa* »jetzt«, *īsa* »dann«. »Heute« ist g. *imrū*, *emrū*, KM. v. *emrū* = np. *imrōz*. Unmittelbar mit dem Pron. dem. zusammengesetzt sind KM. kr. *irū*, k. *ūrū* (*urū*), z. *erū*; nāy. *erō*, schīr. *irū* »Morgen« ist g. *gerdū* (BER.), *hērdō* (REH.) = np. *fardā* (vgl. § 168, 2 b, und über g: h weiter unten), ferner KM. kr. *hiyō*, k. *hiyō* (v. arab. Lw. *subḥā*); »gestern« ist g. *heze*, *hezē* (mit lautbarem *h*), *aze*, nach BER. *geze* (vgl. dazu *gerdū*: *hērdō*!); KM. v. kr. *ezē*, k. z. *hezē*. Zu *z* gegen np. *d* in *dirōz* ist § 163, 2 zu vergleichen. »Bald« ist g. *zī* = np. *zūd* »schnell, rasch« = KM. *zū*. — c) der Art und Weise. Entlehnt ist KM. *čūn* »wie?«, g. *čitaur*, KM. v. *čēdōir*, kr. *čitōu* »auf welche Art«, aus np. *čūn*, *čifaur*. In g. *mūse*, KM. v. *zūnt*, kr. *nēzent*, k. *ūdn* »so« ist der erste Teil das Pron. dem., der zweite entspricht dem np. *sān*. — d) des Grades und der Menge. Alt ist KM. *ves* »genug, viel« = ap. *vasiy*, np. *bas* (so Lw. *bes* im G.). Für »sehr« wird g. und KM. das Lw. *xailā*, für »mehr, zu viel« das Lw. *ziyād* gebraucht. »Wenige« ist g. *kem*, KM. *kam* (z. Comp. *kemīdār*) = np. *kam*. — e) des Grundes. »Warum?« ist g. *čire*, KM. kr. *čirō*, *čerō*, z. *čirō*, alles entlehnt aus np. *čirā*.

Originell ist KM. v. *čikó*, k. *čwád*. — f) Verneinung und Bejahung. »Nein« ist g. *ne*, KM. *na ne*. Die Negation verbindet sich, wie im Np., mit dem Verbum: g. *nekere* »er macht nicht«; KM. kr. *i ná-ká* »er machte nicht«, k. *nákerá* »er macht nicht« u. s. w. Beim Imperativ ist die Negation meist *ma-* (§ 183, 1 a). Für »ja« wird wie im Np. *balí* gebraucht.

§ 194. Conjunctionen. Dieselben stimmen meist mit denen der Schriftsprache überein, so g. *ke ki*, KM. v. *ke ki*, kr. *ke ki ho* u. s. w. »dass«; g. *tá*, KM. *tó*, náy. *tá* »damit«; g. *berí ü ki* (formell = np. *barái an ki*), KM. v. *čiró ke* u. s. w. »weil«; g. *agir*, KM. v. kr. z. *eger*, k. *čár*, náy. *eger*, schír. *gar* »wenn«; g. *u ve*, KM. v. *u ve va*, kr. *u ve vo vu* u. s. w. »und«.

TEXTPROBEN.

I. GABRI.

(Nach BROWNE, JRAS. 1897, S. 104. 108.)

1. *Yé rūšī yak gūpu xadu yak pā-pahnī pū-i yak arbābī kār oš ke¹.*
2. *vus-ki kār oš kerte bé², iplāk kaptin³.* 3. *ā arbābī mī-i har dé šī vīyāvdn sar dād⁴.* 4. *mī-i jī šū'in⁵ u čarāgahī oš dī kē⁶ u tā čin vaxti āne vāv u savzi oš xē⁷ u hāl āmu hin⁸.* 5. *yak rū gūpu binā-s kerti⁹ ar-ar vāj dārtūn¹⁰.* 6. *pā-pahnī bī-čārē har čī dād-uš kušt¹¹ ki: »vāj-i-xē ma-ku¹², xuddmī pahmin¹³ u tā'in¹⁴, mā perānin¹⁵ u du-bāra bār mā kerin u mā tū marārat evinin¹⁶«, gūpu, az xargirī gūš dārt¹⁷, gūš-uš na-kē¹⁸.* 7. *oš vāt¹ ki: »xūmindigī bidir-um¹⁹ me vīrī āmda me vā vi-xāne²⁰«. 8. ma farmān i xudd, kōravānū u sar zivūn e-divart²¹.* 9. *sārvānī vājuš ašnuft²² va dumbāl-i²³ vāj šē.* 10. *pu-i ra na-šē ki xim gardišī āma.* 11. *oš dīd¹, balī, xarī u uštūrī čūk u lākī mūne dārin u čarin²³.* 12. *gaš²⁴ māl-i har de-s perānt²⁵ u oš vurt²⁶ u šī šū-i bār kišād²⁷.*

ÜBERSETZUNG.

1. Eines Tages verrichteten ein Esel und ein Kameel bei einem Landmanne ihre Arbeit. 2. Sie hatten so viel gearbeitet, dass sie mager wurden. 3. Jener Landmann schickte diese beiden in die Wüste. 4. Diese gingen auch fort und erblickten einen Weideplatz und während etlicher Zeit genossen sie dort Wasser und Gras und kamen in (guten) Zustand. 5. Eines Tages begann der Esel zu schreien. 6. Wie viel auch das arme Kameel sich beklagte: »Schreie nicht; die Leute(?) werden merken (wo wir sind), werden kommen, uns fangen, uns abermals beladen und uns ins Elend stürzen« — der Esel, infolge der Stupidität, die er besass, hörte nicht darauf. 7. Er sprach: »Ich habe mich an den Gesang meines Vaters erinnert, ich will (daher) singen«. 8. Es war Gottes Wille, dass eine Karawane (gerade) jene Gegend passierte. 9. Ein Kameeltreiber hörte die Stimme und ging ihr nach. 10. Er ging nicht weit, als er zu einer Wegkrümmung kam. 11. Er sah, in der That, einen Esel und ein Kameel, stark und fett, dort sich aufhalten und weiden. 12. Er packte die beiden Tiere beim Nacken, führte sie fort und legte ihnen Last auf.

¹ Passivische Construction nach § 184. — ² Plusquamf. transitiv § 190, 1 a. — ³ »fielen«. Dient hier als Hilfsverb. »werden«. — ⁴ Er gab (*šī dād*) ihren Kopf (nach der) Wüste. Oder ist *šī* Präpos.? — ⁵ *jī* »auch« (JUSTI, ZDMG. 35, S. 358); *šū'in* = np. *šūdand*. Irrig aufgefasst von BROWNE, der

شیران mit *oš* in umschreibt. — ⁶ *dī kertmūn* »erblicken, finden«. — ⁷ = np. *ard*. Vgl. § 170. Passivische Construction. — ⁸ = np. *āmada and*. — ⁹ *binā kertmūn* »anfangen«. Pass. Constr. — ¹⁰ Infin. = np. *dāštan*, vgl. § 181, 4. — ¹¹ = *dād zadan*. — ¹² Wtl. mache nicht deine (Pron. refl.) Stimme. — ¹³ 3. Pl. Präs. Vgl. np. *fahmīdan*. — ¹⁴ = np. *āyand* (vgl. § 189) mit Präf. *t-* (§ 183, 3). BROWNE scheint das *بان* der Niederschrift (vgl. Anm. 5) nicht richtig verstanden zu haben. Er transscribirt *tu in*. — ¹⁵ *perānin* ist Metathese aus *penārin*. S. § 192, 2 f. — ¹⁶ 3. Pl. Präs. Also nicht »we shall fall into trouble«. Der Verbalst. *vin-* »werfen« bei JUSTI, ZDMG. 35, S. 411. — ¹⁷ Pass. Constr. *gīš* contrahirt aus *gi* (= *ki*, Satz-sandhi vgl. Anm. 19) + *aš*. — ¹⁸ *gūš kertmūn* »hören«. Pass. Constr. — ¹⁹ Satz-sandhi für *pidir-um*. Vgl. Anm. 17. — ²⁰ = np. *mī-x'āham bix'ānam*. JUSTI (a. a. O. S. 412) hat *mē me-vūi* »ich will«, *ta de-vū* »du willst«. — ²¹ = np. *ān sar-i zamūn mī-guštaš*. *divart* ist Metathese aus **vidart*, § 192, 2 i. — ²² np. *dunbāl* »Schwanz«, nominale Präp. = hinter .. her. — ²³ *dārin* heisst wtl. »sie haben in Besitz«. — ²⁴ = np. *galū*. — ²⁵ Vgl. Anm. 15. BROWNE *pirunt*, wohl nur Umschreibung von *پُرنت* ohne Berücksichtigung der Aussprache. — ²⁶ = np. *burd?* — ²⁷ = np. *sīr bār kašid*. Vgl. § 181, 6. *šī* ... *kišād* pass. Constr.

II. KÄSCHÄN-MUNDARTEN.

(ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 23—24).

a) Mundart von Vönischün.	b) Mundart von Kohrūd.	c) Mundart von Kesche.
1. <i>Dūtō¹ zan ez verō²i yav večē³ davōšūn ekārt⁴ ve šohīdešūn nēdō⁵. 2. har dū bāštende⁶ vēre gōzē ve insōfešūn ēgūō⁷. 3. gōzē mīrgasābeš bātelo⁸ ve bāšfermōnō⁹ ke: in večēdrō dū pōrā ke ve be har dū zan ižde¹⁰. 4. zānū čūn in harfō bāšesnūst¹¹, xōmūš bāmūd, ve zānū tār¹² šūr ve feryōd ōgōueš Kart¹³ ke: verō¹⁴i xudō/ tīflī mūnō¹⁵ dū pōrā nāke/ egēr čūn in insōfū¹⁶, tīflō nāmegū¹⁷. 5. gōzē yakūneš zūnō¹⁸, nanē tīfl hemīnū¹⁹, tīflō be in bāšespōrt²⁰ ve zānī tārrō tōziyūnēšūn bi- xuss²¹ būrūnešūn²² Kart.</i>	1. <i>Dū yāne sēri ī vačāde jāngeyūn akā² ve šohīdiyūn nēdō³. 2. her dū bāštinde⁴ ver kōzē mūruvvētiyūn āgō⁵. 3. kōzē jallāde⁶ talāb kā ve bēivō⁷ ki: nō vačā dū pōrēi vāke ve dū-gunī⁸ yāne de⁹. 4. yāne nō dēmoi ko bāšmuf¹⁰, xōmūš vabū; yanigē¹¹ bē¹² feryōdei bulēn kā¹³ ki: berō xudō/ tīflī me dū taikā vāmāke/ egēr nō insōfā¹⁴, tīflō nemā¹⁵. 5. kōzē yakūn bējāmūd¹⁶, mūnē vačā nū- mā¹⁷; vačāi be nūn bēspār¹⁸ ve yānē¹⁹ bē tīziyūnāyūn biš- xuss²⁰ bēriyūn²¹ kā.</i>	1. <i>Dūtō¹ žen sēri itā vačā²i davōšūn akā³ ve šohīdešūn nēdō⁴. 2. her dū vāsse gōzē bēšūn⁵ ve atlešūn apīyōš⁶. 3. gōzē mīrgasābeš bētalabō⁷ ve bēšfermō⁸: ī vačā dū pōrā ki ve be her dū žen hōte⁹. 4. jini čūn in kōyāš ōrešnuf¹⁰ hōmūš vabū; jini ebē¹¹ feryōd benōš kā¹² ge: berō xudō/ vačā mun dū tīkā mēki/ egār čūn insōfā¹³, vačām nāpeyā¹⁴. 5. gōzē yakūneš zōnō¹⁵, māi vačā hemīnā¹⁶, tīflē¹⁷ be in bēspōrt¹⁸ ve jini ebē tōziyūnēšūn kōr- bass¹⁹, bārešūn²⁰ Kart.</i>

PERSISCHER TEXT.

دو زن در طفلی منازعت میکردند و گواه نداشتند هر دو پیش قاضی رفتند
و انصافی خواستند قاضی جلاد را طلبید و بفرمود که این طفل را دو پاره کن و

بهر دو زن بده زنی چون این حرف بشنید خاموش ماند و زن دیگر شور و
فریاد آغاز کرد که برای خدا طفل مرا دو نیمه مکن اگر چنین انصاف است
طفل را نمیخواهم قاضی یقین بدانست مادر طفل همین است طفل را باو
سپرد و زن دیگر را تازیانه زده برانندند

¹ § 175, 1. — ² Passivische Construction § 184, 2; wtl. »Process (arab. دعا) von ihnen (§ 177) wurde gemacht (Impf. § 187, 1 c)«. — ³ »Zeuge von ihnen wurde nicht gehabt«. *dō(r)* = np. *dāšt* (§ 181, 4; § 170). — ⁴ § 189, Anm. 7. — ⁵ Dem np. *mīx'āham* entspr. v. *énegū* (2. Sg. *énegū*, 3. Sg. *énegū*), kr. *mā'tī* (*dā'tī*, *yā'tī*); z. *gūm* (*gūt*, *gūš*). Prät. v. *énegū* (3. Sg. *énegū*), kr. *māgō* (*yāgō*). Das Wort ist etymologisch dunkel. Im K. tritt das V. Präs. *a-m-peyā* (2. Sg. *atpeyā*, 3. Sg. *ašpeyā*), Prät. *ampūyō* (3. Sg. *ašpūyō*) ein. — ⁶ Zu trennen *ba-š-fermōnō*, *be-i-vō*, *be-š-fermō*, passiv. Constr. »von ihm wurde befohlen (bezw. gesagt)«. — ⁷ *iš-de* = gib es (suff. Pron.); *de* = np. *dih*, k. *hōte* oder *te* mit verhärtetem Anlaut. Zu Präf. *hō-* vgl. *māz. hādān*, *gīl. fādān*. — ⁸ Passivisch: »wie diese Worte (*harfō* Pl. § 170, 1) von ihr (v. *-š-*, kr. *-oi*, k. *-āš*) gehört wurden«. — ⁹ § 180, 3. — ¹⁰ Cas. obl. § 171 mit Anm. 1. — ¹¹ *-ū*, *-ā* enclit. Hilfsv. § 185, 1. — ¹² Pass. Constr. Zum Prät. *sūnō*, *sōnō* vgl. § 181, 6. Trenne *be-i-famīd* (vgl. Anm. 6) = np. *fahmīdan*. — ¹³ Der Verbalst. v. kr. *xus*, k. *xuss*, z. *xōs* entspricht dem np. *andāxtan*. *š* in kr. *š-xuss* ist die in np. *šikār*, bal. *šamušag* vorliegende Partikel. *kōrbass* zu np. *bāstan* + ? — ¹⁴ Pass. Constr. »sie wurde von ihnen hinaus (*ber*, *bar* = np. *dar* »Thüre« vgl. § 192 a. E.) gejagt«.

d) Mundart von Zefre.

(ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 48.)

Belēn-bōlō! nēmdī¹ kōmī es tū:
verumešnuft² tahnē u bednāmī es tū.
bōšūn³ kenār, xalvēt hēništūn⁴:
nīēmā yek gōsīd u yek peigūmī es tū.

Du Schlanke! nicht habe ich gesehen einen Wunsch (d. i. eines
Wunsches Erfüllung) von dir:
Ich habe gehört Schmähung und Beschimpfung von dir.
Ich bin beiseite gegangen, ich habe in der Einsamkeit gesessen:
Nicht ist gekommen ein Schnelläufer oder ein Bote von dir.

¹ *ne-m-dī* »nicht wurde von mir gesehen«. — ² *ver-um-ešnuft* »es wurde von mir gehört«. — ³ 1. Sing. Prät. von *bōšō* = np. *šudan*. Vgl. § 189 mit Anm. 7. — ⁴ Dem np. *nišastan* entspricht v. *šin-*: *ēss-*, kr. *šin-*: *čīšt-*, k. *nig-*: *čāšt-*, z. *ning-*: *ništ-*; im v. mit Präf. *ō-*, kr. k. *hō-*, z. *he-*. Vgl. Anm. 7 zum vor.

ANHANG I.

BEMERKUNGEN ÜBER DAS TÄDSCHIKĪ.

§ 195. Man versteht unter Tadschikī die Mundart, welche die iranischen Bewohner der centralasiatischen Provinzen, die sogen. Tadschiks, sprechen. Diese Mundart scheint sich, je nach dem Bildungsgrad des Redenden oder Schreibenden, mehr oder weniger vom Neupersischen zu entfernen¹. Es handelt sich bei ihr jedoch, so viel ich sehe, nicht um einen historisch-selbständigen Dialekt, als vielmehr um eine locale Entartung der Schriftsprache.

Den ersten Versuch² zusammenhängender Behandlung eines Tadschikī-dialektes machte W. GRIGORIEV in den Anmerkungen zu seiner Ausgabe der Denkwürdigkeiten des Mirzā Schams³. Am Schlusse dieser Anmerkungen stellte er in 22 Paragraphen und 2 lexikologischen Anhängen die wichtigsten Eigentümlichkeiten des buchārischen Tadschikī zusammen. Der umfänglichste Tadschikī-Text, die centralasiatische Geschichte des Abd-ul Karīm-i Buchārī, wurde dann von CH. SCHEFER herausgegeben und übersetzt⁴. SCHEFER begnügte sich jedoch, was den Dialekt seines Autors betrifft, mit wenigen Bemerkungen, welche indessen nirgends die Hauptpunkte treffen. Von grösserer Wichtigkeit sind die Beobachtungen, welche SENKOVSKIJ in seinem Auszuge aus Yūsuf-i Balchī's *Tadkirat-i Mugimxānī* über die Sprache der Mittelasiaten überhaupt niedergelegt hat. Endlich hat TEUFEL die Denkwürdigkeiten des Mir Muhammad Amīn-i Buchārī (schrieb Anf. d. 18. Jahrh.) in seinen »Quellenstudien zur neueren Geschichte der Chanate«⁵ im Auszuge übersetzt und in den einleitenden Bemerkungen auch über die tadschikische Mundart von Buchārā, in welcher das Werk geschrieben ist, sich verbreitet. Damit sind meines Wissens die litterarischen Hilfsmittel, welche zu einer Bearbeitung des Tadschikī vorläufig zur Verfügung ständen, erschöpft; sie muss einer späteren Zeit vorbehalten werden, wenn einmal eine grössere Zahl von Schriftwerken veröffentlicht ist und auch an Ort und Stelle Studien über die lebende Mundart angestellt sein werden.

¹ SALEMANN, *Judaeo-Persica*, I. Chudātīlāt, S. III (Mém. de l'Ac. Imp. des Sc. de St.-Petersbourg, VII^e série, t. XLII, No. 14). — ² Zum folgenden vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, S. 243 ff. — ³ O nek. sobytijach v Bucharē, Chokandē i Kašgarē, zapiski Mirzy-Semsa Buchari, Kazan 1861. — ⁴ Histoire de l'Asie Centrale... par Mir Abdoul Kerim Buchary publié, traduit et annoté par CHARLES SCHEFER, I. Texte persan, II. Traduction française. Paris 1876. Vgl. Relation de l'ambassade au Kharezm (Khiva) de Riza Qouly Khan publ., trad. et ann. par CHARLES SCHEFER, Paris 1876. — ⁵ ZDMG. 38, S. 235—376. Über die Sprache S. 243 ff.

§ 196. Während das Tadschikī des Mirzā Schams ein »barbarischer Jargon« ist, wie die Bürger ihn sprechen, ist Yūsuf-i Balchī's Sprache, wie wohl sie die mundartliche Färbung nicht verleugnet, weit correcter und nicht ohne Eleganz, wie persische Litteraten sie anstreben. Muhammad Amin's Sprache steht in der Mitte zwischen der des Mirzā Schams und des Yūsuf-i Balchī. Es mag daher genügen, im Anschlusse an TEUFEL hier einige Eigentümlichkeiten des Tadschikī dieses Autors mitzutheilen.

1) Eine Reihe von Erscheinungen sind rein orthographischer Natur. a) Das Tadschikī besitzt nicht so viele Laute als die arabische Schrift Zeichen enthält. Daher werden ح و ط و م و ن و و fortwährend mit einander vertauscht; dem Tadschikī sind eben nur s, t, z eigen, wie überhaupt der persischen Volkssprache. — b) Beeinflussung durch die Turkidiome liegt vor, wenn vielfach kurze Silben plene geschrieben werden wie کليمات »Worte« für کلمات. — c) Lediglich orthographische Eigentümlichkeit ist endlich die

Schreibung پیادگان, بنددگان, بنددگی u. s. w. in allen analogen Fällen mit Beibehaltung des *s* statt پیادگان, بنددگان, بنددگی.

2) In das Gebiet der Grammatik gehören die folgenden Fälle: a) Persische Substantiva können die arabische feminine Pluralendung *-at* annehmen, wie andererseits die arabischen Plurales fracti als Singulare behandelt werden und die persische oder arabische Pluralendung erhalten können. — b) Neubildungen sind die Pluralformen des Pron. der 1. und 2. Person *māyān* »wir«, *šumāyān* »ihr« nach dem Muster von substantivischen Pluralen wie *pāyān* zu *pā* »Fuss«. Vgl. auch den Plural *ʔad-hā* des Pron. refl. — c) Die 3. Sg. Praes. des Verbums endigt zuweilen auf *-t*, statt wie im Np. auf *-d*.

3) Syntaktische Eigentümlichkeit ist, abgesehen davon, dass öfters Spuren türkischer Constructionsweise hervortreten, die Vertauschung des Infinitivs mit dem Verbum finitum und umgekehrt.

4) Von den sprachlichen Eigentümlichkeiten des Autors, die in das Bereich des Lexicons fallen, erwähne ich endlich die Phrasen *javāb giriftan* »etwas bewilligt erhalten«; *dast bālā kardan* statt *d. bar dāštan*; *fāhmānīdan* »fühlen lassen, beweisen, zeigen« statt *numūdan*; sowie *fristānīdan* »schicken« statt des einfachen *fristādan*.

ANHANG II.

BEMERKUNGEN ÜBER DAS JUDENPERSISCH.

§ 197. Wie in anderen Ländern, so haben auch die in Iran lebenden Juden die Landessprache adoptiert¹. Durch den Einfluss ihrer Stammeseigentümlichkeiten jedoch hat das Persische mancherlei Modificationen erfahren, bis es zu dem ihnen als Umgangssprache dienenden Jargon wurde. Trotzdem ist das Judenpersisch für die iranische Sprachgeschichte von Bedeutung. Vermöge ihres ausgesprochen conservativen Sinnes haben die Juden, namentlich in lexicalischer Hinsicht, in ihrer Sprache manches Altertümliche bewahrt, und so ziemlich jedes neue jüdisch-persische Schriftwerk, das uns bekannt wurde, hat uns neue und interessante Materialien geliefert. Freilich stehen wir noch am Anfang der Forschung, und die Aufgabe dieses Abschnittes kann es nicht sowohl sein, eine auch nur einigermaßen erschöpfende Darstellung des Judenpersischen und seiner Eigentümlichkeiten zu geben, als vielmehr nur den gegenwärtigen Stand unseres Wissens in Kürze zu skizzieren.

Noch ein Gesichtspunkt ist bei der Beurteilung des Judenpersischen nicht ausser Acht zu lassen. Der Dialekt ist durchaus nicht überall der gleiche, sondern trägt, je nach der Örtlichkeit, verschiedene mundartliche Färbung. Die sogen. kaukasischen Bergjuden sprechen eine Mundart, welche sie selbst als Fārsī-Tāt bezeichnen. Von dem Tāt, wie es auf der Halbinsel Apscheron gesprochen wird, unterscheidet es sich vor allem durch die Einmischung zahlreicher hebräischer Ausdrücke. Der Tradition zufolge begannen diese Juden am Ende des 8. oder im Anfange des 9. Jahrhunderts in der Gegend nördlich von Derbend sich anzusiedeln². Der Jargon der Juden in Buchārā geht auf das in Centralasien gesprochene Tadschiki zurück. In der für diese Gemeinde bestimmten persischen Übersetzung der Psalmen glaubt ERHÉ³ die Mischung zweier Mundarten wahrnehmen zu können, welche sich daraus erklären liesse, dass die jetzt in Buchārā sesshaften Juden, etwa 4000 an der Zahl, ursprünglich in Tūs und Mesched wohnten. In den Übersetzungen des Alten Testaments überhaupt sind nach SALEMANN drei oder vier Varietäten der Sprache zu unterscheiden, welche bedingt sind durch Zeit und Örtlichkeit der Abfassung.

Die Schrift, deren sich die Juden bei der Aufzeichnung der in ihrer Umgangssprache verfassten Werke bedienen, ist ihre eigene. Dabei werden gewisse Laute, welche der persischen Sprache eigentümlich sind, durch hebräische Buchstaben mit gewissen diakritischen Zeichen ausgedrückt. Der Gebrauch ist jedoch nicht immer und überall der gleiche. So wird z. B. der Laut *f* durch *š* oder *z*, auch *š* wiedergegeben. In der Psalmenübersetzung steht *š* für *f* und *z*, während *š* Zeichen für *γ* ist. Die Spiranten werden durch übergesetzten Punkt oder Accent von den nicht-spirantischen Lauten unterschieden: *š* ist also *k*, *š* oder *š* = *x*, *š* = *g*, *š* oder *š* = *γ*; *š* = *p* *š* oder *š* = *f*; *š* = *b*, *š* oder *š* = *w*. LAGARDE hat *š*, *š*, *š*. Für *z* finden wir auch das Zeichen *š* verwendet, für die Halbvocale *v* und *y* *š* und *š*, also Verdoppelung des Vocalzeichens ganz wie bei der Awestaschrift. *š* vertritt meisst sowohl *s* als auch *š*.

¹ Vgl. zu dem Paragraphen namentlich SALEMANN'S Einleitung zu seiner Bearbeitung des Chuda'idat (s. § 195, Anm. 1). — ² DORN, Caspia S. 278 (Mém. de l'Acad. Imp. des Sc. de St.-Petersbourg VII^e série, t. XXIII, No. 1). — ³ Literaturblatt für orientalische Philologie I, S. 187.

§ 198. Das Verdienst, auf die sprachgeschichtliche Bedeutung des Judenpersischen zuerst aufmerksam gemacht zu haben, gebührt LAGARDE. In seinen »Persischen Studien«¹ nennt er die jüdisch-persischen Texte als wichtige Quelle für die persische Lexicographie, bespricht eine Anzahl interessanter Wörter aus diesem Jargon und veröffentlicht aus der j.-p. Übersetzung des A. T. die der Propheten Isaias und Jeremias, sowie teilweise des Ezechiel. Im Anschlusse daran erwähne ich auch gleich des gleichen Gelehrten Anzeige² von AD. NEUBAUER'S »Fifty-third chapter of Isaiah according to the Jewish interpreters«, Bd. I, wo auch eine j.-p. Übersetzung des Stückes mitgeteilt ist, zu welcher LAGARDE einige Verbesserungen liefert. Die »Persischen Studien« wurden ausführlich besprochen von NÖLDEKE³ und SALEMANN⁴; auch HORN⁵ hat später noch einmal die hier publicirten Texte auf ihren lexicographischen Gehalt hin geprüft.

Was vor LAGARDE'S Studien über das Judenpersische bekannt war, ist dort aufgeführt. Von besonderer Wichtigkeit ist die von ZOTENBERG⁶ herausgegebene Daniel-Apokalypse. Der Wert der Bibelübersetzungen liegt nämlich, da sie sich sklavisch an das hebräische Original anschliessen, fast ausschliesslich auf dem Gebiete des Wortschatzes. NÖLDEKE und SALEMANN betonen dies in ihren Anzeigen mit vollem Rechte, wie sich im gleichen Sinne auch DARMESTETER⁷ ausgesprochen hat. Das Danielbuch ist zwar ebenfalls aus einer fremden Sprache — wohl aus dem Aramäischen des 10. Jahrhunderts — übersetzt, aber in einer freieren, vom Original unabhängigeren Weise, so dass wir bei ihm auch die Syntax des Judenpersischen zu beobachten vermögen.

In engem Zusammenhange mit den Bibelübersetzungen steht das hebräisch-persische Wörterbuch des Moses Schirvānī, welches dem 15. Jahrhundert angehört und von BACHER⁸ besprochen worden ist. Einige Nachträge zu seiner Erklärung hat HORN⁹ geliefert. BACHER verdanken wir auch die Bekanntschaft mit einem jüdisch-persischen Commentar zum Buche Samuelis. Derselbe steht in der nämlichen Handschrift, wie das Wörterbuch des Schirvānī, und ist von dem genannten Gelehrten erläutert und teilweise veröffentlicht worden¹⁰.

¹ Abh. der Gött. Ges. der Wiss. XXXI, 1884, speciell S. 68 ff. — ² Symmicta II, S. 11 ff. — ³ Literar. Centralblatt 1884, Sp. 888 ff. — ⁴ Literaturblatt f. orient. Philol. II, S. 74 ff. — ⁵ BRUGMANN'S und STREITBERG'S Indogermanische Forschungen II, S. 182 ff. — ⁶ In MRRX' Archiv für wissenschaftliche Erforschung des Alten Testaments I, S. 385—427. — ⁷ Nouveaux manuscrits judéo-persans, Revue critique 1882, II, S. 450—454. — ⁸ Ein hebräisch-persisches Wörterbuch aus dem 15. Jahrhundert, in STADE'S Zeitschr. für alttestamentliche Wissenschaft XVI, 1896, S. 201—247. Nachträge BACHER'S dazu s. ebenda

XVII, 1897, S. 199 ff. — 9 In STADE'S Zeitschrift XVII, 1897, S. 201–203. —
 10 Ein persischer Commentar zum Buche Samuelis, ZDMG. LI, S. 392–425.

§ 199. Für unsere Kenntnis des Idioms der buchärischen Juden, also des jüdischen Tadschikī, ist die Psalmenübersetzung von hervorragender Wichtigkeit, welche für diese Gemeinde angefertigt wurde und durch ERH¹ in die Wissenschaft eingeführt worden ist. Es ist auch, wie SALEMANN² mitteilt, eine Übersetzung der Proverbien erschienen, deren Sprache in Kleinigkeiten von der Sprache der Psalmen abweicht, und auch das Buch Hiob wurde vor Kurzem ins Persische übertragen. Von besonderem Interesse ist aber ein buchärischer Text, der nicht zur Übersetzungslitteratur gehört und neuerdings von SALEMANN³ edirt wurde. Es ist dies das Gedicht Chudāidāt, welches die Geschichte eines jüdischen Märtyrers zum Gegenstande hat und, abgesehen von der Sprache, auch culturgeschichtlichen Wert besitzt. Zu erwähnen ist NÖLDEKE'S⁴ eingehende Besprechung der Edition, sowie die Nachträge und Verbesserungen, welche auf Grund zweier besseren Handschriften BACHER⁵ zu liefern vermochte.

Den Übergang von den Bibelübersetzungen zu solchen selbständigen Dichtungen, wie Chudāidāt ist, bilden Versificationen biblischer Stoffe, wie sie in der Handschrift Or. 2453 des Britischen Museums sich finden. HORN⁶ hat den Inhalt der Handschrift besprochen und Proben aus der in ihr enthaltenen poetischen Bearbeitung der Bücher Samuelis abgedruckt.

¹ Literaturblatt für orient. Philol. I, S. 186 ff. Eine persische Übersetzung des 68. Psalm hat GRILL in seinem Buche »Der 68ste Psalm« Tübingen 1883, S. 223 ff. veröffentlicht. — ² Chudāidāt S. III. — ³ Judaeo-Persica I. Chudāidāt ein jüdisch-buchärisches Gedicht, Mém. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg, VII^e série, t. XLII, No. 14. — ⁴ ZDMG. LI, S. 548–553. — ⁵ ZDMG. LII, S. 197–212. — ⁶ ZDMG. XLVII, S. 202–212.

§ 200. Schliesslich erübrigt noch eine kurze Notiz über die kaukasischen Bergjuden. Eine Bemerkung DORN'S über dieselben habe ich schon in § 197 mitgeteilt. Wir besitzen nunmehr aber auch eine sehr wertvolle Schrift VSEV. MILLER'S⁷, welche eine sehr ausführliche Einleitung über die Bergjuden, Texte in dem von ihnen gesprochenen jüdisch-tätischen Jargon, sowie ein Wörterbuch enthält. Von Wert ist auch die vorangeschickte Bibliographie namentlich wegen der darin verzeichneten, uns nur schwer zugänglichen russischen Publicationen.

⁷ Materialy dlja izučenija evrejskago-tatskago jazyka (Materialien zum Studium der jüdisch-tätischen Sprache), St. Petersburg 1892.

§ 201. Die wichtigsten sprachlichen Eigentümlichkeiten des Judenpersischen hat bereits NÖLDEKE¹ zusammengestellt. Es sei vor allem vorausgeschickt, dass es sich von der Schriftsprache lange nicht so weit entfernt, wie die in den voranstehenden Capiteln behandelten Dialekte und Mundarten. Es ist eben überhaupt nicht ein historisch selbständiger Dialekt, so wenig wie das Tadschikī, sondern vielmehr eine Entartung der neupersischen Hochsprache mit localer mundartlicher Färbung. Das Kaukasisch-Bergjüdische wieder ist weiter nichts wie Tāt mit hebräischen Beimischungen. Als Tāt charakterisiert es sich unter anderem schon durch den Übergang eines Dentals zu *r*, wie in *dūr* »Rauch« = np. *dūd*, *zere* »schlagen« = np. *zadan*, *dire* »sehen« = np. *didan*. Das Tāt selbst aber besitzt von allen persischen Mundarten, die wir genauer kennen, wohl das wenigst charakteristische Gepräge.

Die wichtigsten Lautgesetze², welche die Dialekte der Schriftsprache gegenüber kennzeichnen, begegnen uns im Jüdischpersischen nicht. Es erscheint in ihm beispielsweise das specifisch persische *d* gegenüber dem »medischen« *z*, wie z. B. דָּאַנֵם *dānēm* »wir wissen« = np. *dānīm* (Chd.); die postvocalische Erweichung von urspr. *z* ist *ʔ* *z*, nicht wie in den Dialekten *j*, z. B. דְּנִי *dnī*

sāzam (Chd.) »ich mache« = np. *sāzam*. Nur anl. *v* hat sich vielfach erhalten, wie die Beispiele *vāhr* »Schnee«, *velg* »Blatt« (Bj.), *וִינִישׁ* *vīniš* »das Sehen« (Co.) u. a. zeigen. Auch die Erweichung postvocalischer Labiale zu *w*, die in den Dialekten häufig ist, findet sich im Judenpersischen. So in dem interessanten *אָוֹאָ* *awāz* »mit« (BÜ.) aus einem ap. *apācā*, ferner *אַוֶרֶשְׁתָּה* *awrāšta* (BÜ.) gegen np. *afrašta*, *פִּשְׁאָב* *pēšāw* »Urin« (BÜ.) = np. *pēšāb* u. a. Dagegen ist wieder die für die Dialekte so bezeichnende Passivconstruction transitiver Präterita dem Jüdisch-Persischen wieder fremd; die Construction ist hier die nämliche wie in der Schriftsprache. Der Satz »von weitem sah die Mutter den Jüngling« heisst z. B. *זִיּוֹר מֶאֶדָר אָן נִזְכָּן בִּידִיד* = np. *zīdor mādar ān nīzān bīdīd* *مادر دید آن جوان*.

* Judenpersisch, ZDMG. LI, 1897, S. 669 ff. — * Ich bezeichne im folgenden mit BÜ. die Bibelübersetzung, mit Ps. speciell die bucharische Psalmenübersetzung, mit DB. das Daniel-Buch, mit Sch. das von BACHER veröffentlichte Wörterbuch des Schtrvānī, mit Co. den Commentar zum Samuel, mit Chd. das Gedicht Chudsidat und mit Bj. endlich die Mundart der kaukasischen Bergjuden nach den Mittheilungen MILLER'S.

§ 202. Die Eigentümlichkeiten des Judenpersischen sind 1) orthographischer Art. Hierzu gehört vor allem die Erscheinung, dass die Vocale *i* und *u* häufig plene geschrieben werden: *גִּירִיפְתָּן* = np. *giriftan* »ergreifen«, *בִּזּוּרְגָאן* = np. *buzurgān* »die Grossen« (Ps.).

2) Beachtenswerte Erscheinungen auf dem Gebiet der Lautlehre sind die folgenden: a) die Vocale *ē* und *ō* werden von *i* und *u* sorgfältig geschieden. Es gilt dies zunächst für das Jüdisch-Bucharische, vgl. *תִּי* *tē* »scharf« (Ps.), *יֵר* *sēr* »unter« (Chd.), *רֵי* *rōi* »Angesicht« (Chd.); ja sogar *פִּיר* *pēr* »Greis« (Chd.). Bei den Bibelübersetzungen, dem Commentar u. s. w. haben wir keine Vocalisation, im Kaukasisch-Bergjüdischen aber finde ich z. B. *dir* »lange« (d. i. *dir*) = np. *dēr*, *sux* (d. i. *sūx*) Imp. »brenne!« zu np. *sōxtan*. Ich halte also die Unterscheidung von *ē*—*i*, *ō*—*u* für eine mundartliche ostiranische Erscheinung. — b) Der Vocal *ā* erscheint, wie in den Dialekten, vielfach zu *ū* verdumft: *אָן* *ān* »dieser« (Ps.) = np. *ān*, *וֹנִי* *sūnī* »Knie« (Co.) = np. *sānū*; aber im Bj. *sānī*. — c) In labialer Umgebung erscheint oft der *u*-Vocal für *a*: *פּוּשִׁימָאן* *pušaimān* »bereuend« (Chd.) = np. *pašmān*. — d) *r* wird zuweilen zu *l*; so in *velg* »Blatt« (Bj.) = np. *barg* und *balg*, *סֻלֶּאךְ* *sulāx* »Loch« (DB.) = np. *sūrāx*.

3) In der Wortbildung ist zu beachten: a) das Abstractsuffix *-īh*, welches mit der Pahlavi-Form übereinstimmt, in *שָׂדִיחַ* *šādīh* »Freude« (Co.) = np. *šādī*. — b) Das sehr häufige Abstractsuffix *-iš* = phl. *-išn*, gegen np. *-iš*, z. B. *דָּהִישׁ* *dahiš* »das Geben«, *כְּרִישׁ* »das Kaufen« (Sch.) zu np. *xarīdan*; *גִּירִישׁ* *gīriš* »das Suchen«, Neubildung zu np. *justan*, HORN, Grdr. I, 2, S. 138. — c) Das auch sonst dialektisch nachweisbare Abstractsuffix *-īšt* in *מֵאֵנֶשׁת* *māništ* »das Bleiben« (DB.).

4) Ins Gebiet der Flexionslehre gehören die folgenden Fälle: a) die Pluralendung der Substantive lautet *-īhā*, wie im Phl., z. B. in *אוֹסְתָדִיחָה* *ostādīhā* »die Lehrer« (DB.). — b) Das Pronomen der 1. Pers. Pl. ist *אֵמָא* *ēmā* (DB.) = pāzand *ēmā*, aber Chd. *mā*. — c) Das enclitische Pronomen wird sehr vielfach verwendet, auch in Verbindung mit Präpositionen. (DB.). — d) Die 2. Plur. des Imperativs hat die Endung *-īn* neben *-īd*, z. B. *בִּבְנִידִין* *bubandīn* »bindet« (Co.). *-īn* findet sich ebenso dialektisch verwendet, z. B. im Māzandarānī; im Tāt haben wir *-īnd*. Vgl. oben § 149. — e) Die 3. Pl. des Präsens und des Präteritums hat vielfach *-an* statt *-and*, wie dies gleichfalls dialektisch häufig vorkommt, so z. B. *מֵעֲכִנָּן* *mēkunan* »sie machen«, aber *נִיכָר* »sie sprechen« (Ps.); *בָּסְתָן* »sie banden« (Co.). —

f) Das Hilfsverbum lautet **הָם** *ham* »ich bin«, **הָסְתָּ** *hast* »er ist« (DB.) u. s. w. mit anl. *h* wie im Pāzand und in den Kāschāndialekten⁴. — g) Das Passivum wird häufig, statt mit *šudan*, mit dem Hilfsverb *āmadan* gebildet (Co. DB.), z. B. **זָדָה אֵיזָה** *zadā āyad* »er wird geschlagen« (Co.).

¹ Mit der im Tāt nicht seltenen Beeinflussung des Präs.-St. durch den Prät.-St. s. § 132, 3 a. E. — ² Spezifisch bucharisch ist der Übergang von *v* zu *m*, z. B. *parmāz* »Flug« für np. *parwāz*. S. HORN, Grdr. I, 2, S. 66. — ³ Zu a–c vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 180. 182. — ⁴ HORN, a. a. O. S. 153.

§ 203. Besondere Bereicherung erfährt durch das Judenpersische, wie schon erwähnt, die persische Lexicographie. Ich kann an dieser Stelle nur auf einige charakteristische Erscheinungen hinweisen. Eine systematische Ausbeutung aller Texte für das persische Wörterbuch wird eine lohnende Aufgabe der Zukunft sein.

Manche der neuen aus judenpersischen Texten entnommenen Wörter tragen gegenüber dem Neupersischen ein altertümlicheres Gepräge, wie z. B. **דָּרָאָן** *darāy* »Schelle, Glocke« gegen np. *darā*, **דָּרָאָי** *darāi* »er lebt« (Co.) = phl. *zīwēt*, aber np. *ziyad*; **דָּדֻם** *dadum* »der zweite« (DB.) = pāz. *dadum*, aber np. *dayum*. Überhaupt zeigt das Judenpersische manche auffallende Berührung mit dem Pāzand, weshalb auch HORN¹ annimmt, die persischen Bibelübersetzungen müssten in Gegenden verfasst sein, wo Pārsen lebten. Vgl. oben *ēmā* »wir«, *hast* »er ist«. Altertümlich ist auch das Inchoativum **כֹּפְסִידָן** *kūpsīdan* »einschlafen« (BÜ.) zu aw. *xʷafs-*, aber np. *xuspidan*, ferner **לָכַשַׁד** *laxšad* »er kostet, versucht« (Co.) gegen np. *lāšīdan*, wie wir phlv. *koxšītan* gegen np. *kōšīdan* haben, **רוֹשְׁכִיזָה** *roškīza* »Jungfrau« (Sch.) gegen np. *dōšīza* u. a. m.

Andere Wörter wieder haben mundartlichen Charakter. Hierher gehört z. B. das interessante *meng* »Mond« (Bj.) = kurd. *māng* u. s. w.², ferner **סִפּוּל** *sūpūl* »Milz« (Bj.) = kāsč. *espūl* u. s. w. gegen np. *supurs*; **מָגָז** *magaz* »Fliege« (vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 92) mit Erweichung des Auslautes wie im Sfv. und Kāsč. gegen np. *magas*; **שָׁרָה** *šārā* »waschend«, **שָׁרִידָן** *šarīdan* »waschen«, Neubildung aus **šūštan*, Nbf. zu np. *šustan*, wie kāsč. *šūr-*, *šūr-*; **תֹּהִי** *tuhī* »leer« (BÜ.) gegen np. *tihī* zu bal. *tusag*. Recht merkwürdig endlich ist das Wort **בָּהֲוִי** *bāhūi* »Arm« (BÜ., Sch., Co.) gegen np. *bāšū*. NÖLDEKE möchte daraus schliessen, dass die Juden in Chorāsān wohnten; aber *bāhū* ist nicht bloss chorāsānisch, sondern findet sich auch in den Kāsčān-Mundarten als *bōi*, *bōhī*, *bōū*.

¹ Idg. F. II, S. 148. — ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 116.

IV. ALLGEMEINE ÜBERSICHT ÜBER DIE DIALEKTE UND IHRE GRUPPIERUNG.

A. PERSISCHE DIALEKTE UND PERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.

§ 204. Es ist schon wiederholt beobachtet worden, dass die verschiedenen Dialekte und Dialektgruppen Irans unter sich in engerem Zusammenhange stehen und in ihrer Gesamtheit von der neupersischen Schrift- und Verkehrssprache sich erheblich unterscheiden¹. Es ist mir kein Zweifel, dass die Sprache, welche wir als »Neupersisch« zu bezeichnen pflegen, alle Merkmale einer Hochsprache an sich trägt. Sie geht durch das Mittelpersische (Pahlavi) auf die Sprache der Achämeniden-Inschriften, das Altpersische, zurück. Aber damit ist der Ursprung des Neupersischen nur ganz allgemein angegeben. Sein spezifischer Charakter bedarf noch einer schärferen Bestim-

mung. Aus der Persis stammte die Dynastie, welche Iran zu einer Grossmacht vereinigte. Aus der Persis gingen die Sāsāniden hervor, welche den alten Glanz des Reiches erneuerten. Durch die ganze Geschichte Irans hindurch, vom 6. vorchristlichen Jahrhundert bis herab zum Eindringen des Islam, nur mit Unterbrechung der Zeit Alexanders und seiner Nachfolger sowie der Arsacidenkönige, war somit die Sprache der Provinz Persis für die Gesamtheit des Reiches massgebend. Es musste sich eine offizielle Verkehrs- und Kanzleisprache ausbilden, zuerst in der achaemenidischen und dann wieder in der sāsānidischen Zeit, welche auf dem Dialekt der Persis basierte. Diese Kanzleisprache war zunächst massgebend für alle öffentlichen Documente, sie musste aber naturgemäss zur Verständigung zwischen den Bewohnern der verschiedenen Reichsgebiete dienen, soweit dieselben verschiedene Sprachen und Dialekte redeten. Und da ja nichts so sehr auf das Verständnis weiterer Kreise Anspruch erhebt als die Litteratur, so wurde jene Kanzleisprache zugleich die Litteratursprache und damit die Hochsprache der litterarisch gebildeten Kreise. Nun wird uns auch erklärlich, weshalb das Neupersische so wenig Veränderung zeigt. Seit einem Jahrtausend ist es im Grossen und Ganzen ein und dieselbe Sprache geblieben. Der Hauptunterschied liegt nur in der grösseren oder geringeren Beimischung arabischer Elemente, die je nach dem subjectiven Geschmack des Autors, nach der Mode der Zeit, nach der Stilgattung der Werke wechselte. Eine grössere Umgestaltung würde das Neupersische nur dann erfahren, wenn es aus dem reichen Quell der Volksdialekte schöpfen würde.

Die Volksdialekte repräsentiren die verschiedenen localen Mundarten der Provinzen und Landschaften des iranischen Reiches in ihrer modernen Entwicklungsphase. Man liebt es gegenwärtig, sie auf die altmedische Sprache zurückzuführen, und spricht demgemäss von medischen Wortformen, welche in den Dialekten vertreten sind, im Gegensatz zu den persischen der Schriftsprache, von medischen Lauterscheinungen u. s. w. Wir werden sehen, dass dies doch nur mit Vorsicht und unter gewissem Vorbehalt geschehen darf. »Medische« ist zunächst nur ein bequemer Terminus, wenn man die dialektischen Spracherscheinungen von denen der Schriftsprache unterscheiden will; aber es liegt die Gefahr nahe, in ihm mehr zu begreifen, als wir geschichtlich begründen können.

Das medische Volk² hat im altpersischen Reiche politisch allezeit neben dem herrschenden Perserstamme die zweite Rolle gespielt; es hat mit diesem stets in einer Art Rivalität gestanden. Noch mehr als ein Jahrhundert nach dem Sturze der medischen Königsdynastie haben die abendländischen Autoren die Perser in der Regel als Meder bezeichnet, und die grossen Freiheitskämpfe der Griechen gegen die Perser heissen kurzweg τὰ Μηδικά. Da wäre es immerhin sehr auffallend, wenn dieser Stamm, der zweite an Macht und Ansehen in der Monarchie, der erste vermutlich an Volkszahl, spurlos sollte verschwunden sein, wenn von seiner Sprache keinerlei Reste sich sollten erhalten haben. Zudem stimmt ja gerade das Wort für »Hund« σπάκα, welches Herodot ausdrücklich als medisch bezeichnet, zu den Wortformen, welche in den Dialekten sich finden, wie tāl. *sipā*, gabrī *sabah* u. s. w., nicht aber zu *sag* der Schriftsprache. Es ist also von vornherein wahrscheinlich, dass unter den modernen Mundarten von Iran auch Abkömmlinge der medischen Sprache, oder, wie wir vielleicht richtiger sagen: medischer Dialekte sich befinden.

Ein Punkt aber darf nicht übersehen werden. Gerade die Spracherscheinungen, welche man kurzweg als »medisch« zu bezeichnen pflegt, finden sich nicht nur in solchen Teilen von Iran, welche für altmedisches Gebiet gelten

können oder ihm doch einigermaßen benachbart sind. Sie sind ebenso charakteristisch für die ostiranischen Sprachen: für das Balütschi, das Afghānische, die Pämirdialekte. Sie sind in der alten Zeit auch charakteristisch für das Awesta, dessen ostiranischer Ursprung für mich nach wie vor ausser Zweifel steht³.

Nun ist es aber gewiss nicht wahrscheinlich, dass die sämtlichen ausserpersischen Sprachen Irans, namentlich die des Nordostens, medischen Ursprunges sind. Wir kommen also zunächst nur zu einem Gegensatz zwischen persischem und nichtpersischem Iranisch, wobei in letzterem auch die medischen Dialekte eingeschlossen sind, und es würde auch für die alte Zeit vorauszusetzen sein, dass die ausserpersischen Dialekte, welche vermutlich nicht medischen Ursprunges waren, gleichwohl dem Medischen näher standen, als dem Altpersischen.

¹ Vgl. namentlich HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115—116. Auch HORN hat in seiner Bearbeitung des Neupersischen in diesem Grdr. (vgl. besonders I, 2, S. 17—18) auf die Besonderheiten der Dialekte stete Rücksicht genommen, — ² NÖLDEKE, Aufsätze zur pers. Gesch. S. 12—13. — ³ Zum mindesten halte ich es für unzulässig, die Awestasprache schon jetzt kurzweg als altmedisch zu bezeichnen und damit die weitere Untersuchung präjudicieren zu wollen.

§ 205. I. Der wichtigste Unterschied, welcher von Anfang an die den Dialekten zu Grunde liegenden Sprachen vom Persischen trennt, liegt auf dem Gebiete der Lautlehre und ist der folgende:

- 1) Idg. *k₁* = ap. *ṣ*, mp. *s* (ṣ), np. *h* (*s*) = nichtpers. Dial. *s*;
2) Idg. *g₁*, *g₂*, *h* = ap., mp., np. *d* = nichtpers. Dial. *z*.

Die richtige Formulierung des Gesetzes ist also dieses: Idg. *k₁* und *g₁*, *g₂*, *h* sind ir. = *s* und *z*; *ṣ* und *d* sind dialektische Eigentümlichkeit des Persischen. Man vergleiche § 29, 2, § 109, 2, § 163, 2 dieses Abschnittes, ferner »Sprache der Afghānen« § 6, 1; »Spr. der Balütschen« § 3, 7 b; »Spr. der Kurden« § 31 und 39. Aus den angeführten Stellen mag man sich die hier in Betracht kommenden Wörter zusammenstellen¹. (Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 115; HORN, Grdr. I, 2, S. 17).

3) Den Dialekten gemeinsam ist auch der Übergang von anl. *dv* in *b*. Das aw. *bitya* »der zweite« = afgh. *bql* »ein anderer«, KM. kr. *abī*, k. z. *ebī* (vgl. PD. w. *bū* »zwei«) beweist das hohe Alter des Lautwandels. Ausserdem kommt in Betracht das Wort für »Thüre« (= ap. *duvarā*, aw. *dvar*, np. *dar*), in den PD. w. *bār*; KD. samn. *bār*; CD. g. *ber*, KM. v. *bar*, kr. k. z. *ber*; nāy. *ber* (HORN, a. a. O. S. 76—77).

II. Andere Unterschiede liegen auf lexicalischem Gebiete. Die sämtlichen Dialekte besitzen eine Anzahl von Verben und Substantiven, welche der persischen Schriftsprache fremd sind und wohl auch dem Altpersischen fremd waren.

1) Wz. *vač* »sagen«: PD. nicht belegt. Afgh. *vayql* nicht hergehörig. Bal. *grāṣag* entspricht nicht unmittelbar. — KD. mās. *ba-vātan*², aber durchaus nicht *ba-utan*; täl. *vōtū*, Imp. *be-uf*; samn. *mu-bātum* »ich spreche«. — CD. g. *vāt-mūn*; KM. v. *vōj*, kr. *vō*, k. z. *bēvō* »sage!«³ u. s. w.; sīv. *durū navāš* »lüge nicht!« Vgl. aw. *vaocaf* »er sagte« u. s. w., kurd. Mundart von Sihna *vetin*, *vut*. Im Pers. entspricht Wz. *gub*: ap. *gaubataiy*, mp., np. *guftan*.

2) W. *kaf* »fallen«. Bal. *kapag*. — PD. sch. s. *xāwsam* »ich steige herab«, nicht sicher⁴. — KD. mās., gīl. *kaf*: *kat*, samn. *be-bak-tūn*⁵. — CD. g. *keftmūn* (H.-SCH.), *kaptin*; KM. v. *der-kaftān*, kr. *der-katān* u. s. w. — Dagegen ap. *udapatatā*, mp. *ōstātan*, np. *uštādan*: Wz. *pat*.

3) »Hunde«: afgh. *spai*. — PD. w. *šac*(?). — KD. täl. *šipā* (BER.), samn. *esbe*. — CD. g. *sabah*, KM. v. *esbā*, kr. *espā*; nat. *ispe*; sīv. *ispa*. Stimmen

mit ihrem Labial zu medisch *σάκα* (Her.), aw. *spā*; aber mp. np. *sag* (auch kurd. *seh*)⁶.

4) »Mond«: PD. m. *yomya* fraglich. — KD. täl. *mōng*, gäl. *mōnge*. — CD. g. *mōm*. — Kurd. *māng*. — Kauk.-bergjüd. *meng*. — Aber ap. *māh*, mp. np. *māh*.

5) »Milch«: = aw. *xšwipta*:- PD. sch. *šāwd**⁷. — KD. täl. *šet* (Ber.), samn. *šet*. — CD. KM. kr. *šit*; sīv. *šit*. Aber mp. np. *šir* = aw. *xšira*.

¹ Ein vereinzeltes Beispiel ist noch bal. *gis* »Hausstand, Hauswesen«, das wohl zu aw. *vir-* gegen ap. *vā-* zu stellen ist. GEIGER, EB. Nr. 108. — ² Bei Amīr Pazvārī 179, 1. Über *ba-utan* s. § 111, 1. — ³ Weiteres bei ZUKOVSKIJ, Materialy S. 184—185. — ⁴ Vielleicht liegt Aspiration der anl. Tenuis vor nach § 19. — ⁵ Sehr fraglich. Metathese? — ⁶ Die dialektischen Wortformen sind in den persischen Wörterbüchern angegeben. Vgl. VOLLERS, Lexicon Persico-Lat. *ispdh*, *isbāh*. — ⁷ TOMASCHKE, PD. S. 797.

§ 206. I. Weiterhin stimmen auf dem Gebiet der Lautlehre die Dialekte unter sich gegenüber dem Np. darin überein, dass sie an gewissen Lautumgestaltungen, denen dieses unterworfen war, nicht teilgenommen haben. Die Dialekte repräsentieren da also eine altertümlichere Sprachstufe.

1) Anl. *v* und *y* sind in den Dialekten erhalten geblieben. Der spezifisch np. Übergang in *bg* und in *j* hat sie also nicht berührt. Vgl. PD. § 16, 1 und 17, 1; KD. § 108; CD. § 163; sowie zum Afgh. und Kurd. oben S. 208, § 3, 1. 2; S. 257, § 15. 16; S. 263, § 83. 84. Über anl. *v* im Bal. s. S. 236, § 3. 4. HORN, Grdr. I, 2, S. 43 und 48—49.

2) Idg. *g₁g₂h* und *g₂g₂h* sind im Np. in *s* zusammengefallen. Im Aw. ist ersteres *s*, letzteres *j* (*š*), ebenso in den Dialekten jenes *s*, dieses *j* (*š*). Vgl. PD. § 22, 1; KD. § 108, 2; CD. § 163, 3 a; Afgh. s. GEIGER, ELA. § 14, 1 c, § 17, 5; Bal. oben S. 236, § 3, 6; Kurd. S. 259, § 42—44.

3) Urspr. *ž* ist intervocalisch im Np. zu *s* geworden. In den Dialekten hat es seinen palatalen Charakter bewahrt. Vgl. PD. § 20, 3; KD. § 108, 3; CD. § 163, 3 b. Afgh. s. oben S. 209, § 4, 3; Bal. S. 235, § 3, 1. Kurd. S. 259, § 44. Die Abweichungen und Besonderheiten in den einzelnen Dialekten findet man an den citierten Stellen angeführt.

II. Ich füge hierzu einige in den Dialekten weit verbreitete Lauterscheinungen, durch die sie der Schriftsprache gegenüber den Charakter stärkeren Zerfalles tragen. Man wird aber sehen, dass sich hier schon der Gegensatz zwischen den östlichen und den westlichen Dialekten teilweise bemerkbar macht.

1) Schwund von Spiranten vor Consonanten. Hier ist das Bal. am konservativsten. Für Spirantenschwund liesse sich höchstens das Beispiel *tām*, *tām* »Same« gegen np. *tuxm* anführen, das aber auch eine andere Erklärung zulässt. Auch in den PD. ist Schwund nicht gerade häufig, dagegen werden oft Lautgruppen mit Spiranten erweicht, so *xt* zu *γd*, *ft* zu *wd*¹. Ebenso wird im Afgh. *ft* zu *vd*. Im übrigen ist hier Spirantenschwund häufig: *x*, *š*, *w* schwinden regulär vor *r* und ebenso stets *x* vor *t*². Das gleiche gilt von den westlichen Dialekten, die eine bemerkenswerte Übereinstimmung zeigen. In den KD., den CD. und im Kurd. schwindet regelmässig *x* vor *r* und *t*, in der Lautgruppe *ft* bestehen mundartliche Schwankungen: teils wird *f* abgeworfen, teils bleibt es erhalten³. Die Schriftsprache hat in allen diesen Fällen die Spiranten bewahrt.

2) Neigung der Labiale zu Erweichung und Ausfall. Dem Bal. fehlt dieselbe. Im Afgh. beginnt dieselbe mit der Erweichung von *fr* und *ft* zu *vr* und *vd*. Ähnlich verhalten sich die PD., wo ebenfalls der Übergang von *ft* zu *wd* sich findet. Charakteristisch ist hier der Abfall von *f* in der

Vorsatzsilbe *fra-*. Dieser leitet uns hinüber zu den westlichen Dialekten, wo er ständiges Gesetz zu sein scheint. In den westl. Dial. ist auch die Verflüchtigung der postvocalischen Labiale am weitesten fortgeschritten. Selbst die urspr. Tenuis ist hier vielfach geschwunden, bzw. in den labialen Vocal übergegangen⁴. Vom Kurd. steht auf der gleichen Stufe speciell der Zaza-Dialekt, wie *au-ka* »Wasser«, *šau* »Nacht«, *lau* »Lippe« zeigen. Vgl. dazu oben SocIN, S. 263, § 82 und S. 268, § 122.

3) Schwund von intervocalischem urspr. *t* findet sich weder im Bal. noch im Afgh. In letzterem tritt nur Erweichung und Übergang in *t* ein⁵. In den PD. findet er sich nur im Yidghah und Mungī⁶, und es bilden so diese beiden Mundarten den Übergang zu den westlichen Dialekten, wo in den KD. wie in den CD. der Ausfall eines intervoc. *t* regulär ist⁷. Für das Kurd. verweise ich auf *dān*, *dān* »geben«, *šūn*, *čūn*, *čūn* »gehen«, *zaza kei* »Haus« gegen np. *dādan*, *šudan*, *kada*. Bemerkenswert ist der Unterschied zwischen den KD. und den CD. in der Behandlung von *t* (*d*) im secundären Auslaut.

4) Dialektisch scheint auch die gelegentliche Vertauschung von *s* und *š* zu sein. So PD. w. *pōst* »Mehl«, *mōst* »Faust« = np. *pišt*, *mušt*; w. *vesk* »trocken« = np. *xušk*. In den KD. vgl. mǎz. *mīs* (durch **miss*) »Faust«, *angus* »Finger« = np. *angūšt*. Zu letzterem Wort stellt sich aus den CD. kāsč. *ungūss*, sīv. *gus*. Über afgh. *š* für *s* (und *z* für *ž*) s. GEIGER, ELA. § 18, 4. Im Kurd. vgl. u. a. *mīst* »Faust« und andererseits *pāšī*, *pāšve* »hernach« gegen np. *pas* (auch KM. kr. *peš*). S. HORN, Grdr. I, 2, S. 87; SocIN, ibid. S. 258, § 32; S. 259, § 35.

¹ S. oben S. 303, § 25–26. — ² S. oben S. 209, § 5, 4. — ³ S. oben S. 387, § 168, 2; JUSTI, Kurd. Gramm. § 52, 1 B, h; 2 d. — ⁴ § 110, 3 und § 164. — ⁵ S. oben S. 209, § 4, 3. — ⁶ § 20. — ⁷ § 110, 1 und § 165.

§ 207. Auf dem Gebiet der Grammatik stimmen die Dialekte in zwei wichtigen Punkten überein. Diese sind: 1) die Erhaltung eines Casus obliquus oder Formativus beim Substantiv¹. Nur in den CD. scheint der Cas. obl. nicht mehr durchaus bewahrt zu sein; er ist hier dem Gabri verloren gegangen. Die Ausgänge in den verschiedenen Dialekten sind

Sing. a) Afgh. *-a*, *-q*; — b) Bal. *-ā*; — c) PD. *-a*, *-e*, *-i*. — d) Kurd. *-a*, *-e*, *-ī*; — e) KD. mǎz. *-a*, *-ī*; gīl. *-ā*, *-e*; täl. *-ī*, *-ō*; samn. *-ī*; — f) CD. KM. *-ā*, *-e*.

Plur. a) Afgh. *-ō*, *-ānō*; — b) PD. *-aw*, *-iw*.

Der Ursprung der pluralischen Endungen ist zunächst klar. Sie gehen auf den alten Gen. Pl. bzw. Instr. oder Dat. Abl. zurück. Über den Cas. obl. der KD. habe ich oben S. 358 gesprochen. Wie aber hier die Formen auf *-ā*, *-ō* und ebenso im Kāschānī die auf *-ō*, sowie endlich die Accusative des Wachī und Sariqolī der PD.² auf die alte Verbindung eines Substantivs mit der Postpos. *ā* zurückgehen, so ist sicher auch der balūtische Cas. obl. *lōgā* in der nämlichen Weise zu erklären. Die Länge des *ā* in einer Casusendung würde sich sicherlich nicht erhalten haben. Ich verdanke diese Auffassung einer brieflichen Anregung NÖLDEKE's.

2) Die passivische Construction transitiver Präterita³, wobei selbst in Einzelheiten, wie in der absoluten Vorausstellung des logischen Subjects, in der sogen. verschränkten Construction u. a., die Dialekte eine auffallende Übereinstimmung zeigen. In den Kaspischen Dialekten haben allerdings auffallender Weise nur Tälisch und Samnānī die alte Constructionsweise der Transitiva bewahrt.

¹ S. Afgh. oben S. 214, § 16–17; Bal. S. 238, § 8–9; Kurd. S. 274, § 149ff.;

PD., KD., CD. in diesem Abschnitt § 43—44, § 122, § 171—172. — ² § 171 Anm. 1 und § 44, 1. — 3 S. Afgh. oben S. 221, § 30, 2 a; Bal. S. 238, § 9 b und S. 244, § 23, 1 b; Kurd. S. 281, § 177; PD., KD., CD. in diesem Abschnitt § 63, § 146, § 184.

B. GRUPPIERUNG DER DIALEKTE UNTER SICH.

§ 208. Bei dem Versuche, die iranischen Dialekte zu gruppieren, würde selbstverständlich eine eingehende Vergleichung ihres Wortschatzes von besonderer Wichtigkeit sein. Eine solche muss jedoch aus naheliegenden Gründen unterbleiben. Ich kann nur hin und wieder auf einzelnes aufmerksam machen und muss mich im übrigen darauf beschränken, die wichtigsten Erscheinungen der Laut- und Flexionslehre zusammenzustellen.

Von allen Dialekten hebt sich das Balütschī durch grosse Ursprünglichkeit seines Lautbestandes glänzend hervor. Es hat die alten Tenuis in allen Stellungen, auch nach Vocalen und Liquiden, bewahrt. Es steht also in dieser Hinsicht auf der Stufe des älteren Pahlavi. Der Übergang der Tenuis zur tönenden Spirans nach Vocal und Liquida vollzog sich im Persischen zwischen dem 3. und 6. nachchristlichen Jahrhundert¹. Das Balütschī repräsentiert also in dem wichtigsten Punkte des Consonantismus eine Sprachstufe, die um rund 1500 Jahre hinter der Gegenwart zurückliegt.

Charakteristisch für das Balütschī in lautlicher Beziehung ist ferner die Vertretung von anlautendem urir. *hv-* durch *v-*, sowie durch *h-* speciell vor *i*-Vocalen und anderes, was ich oben Abschnitt VI, § 3 zusammengestellt habe.

Aus der Flexionslehre ist die Anfügung von *-en* an das attributive Adjectiv, die Bildung eines sogen. Aorists mit vorgesetztem *a-* (vgl. dazu bez. der CD. § 183, 2), der Gebrauch der Partikel *k-* zum Ausdruck des Präsens, die Bildung des Causativs mittels der Silbe *-en-*, *-ain-* u. a. m. zu erwähnen².

Endlich seien aus dem balütschischen Lexicon einige dem Dialekt eigentümliche Wörter erwähnt, wie z. B. *gvahār*³ »Schwester«, *lāp* »Bauch«, *lōg* »Haus«, endlich das interessante *gvab* »Wespe«, durch welches die Bezeichnung des Insects (= lat. *vespa*, ahd. *wesfa*) als eine idg. erwiesen wird⁴.

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 239, 191 u. s. w. — ² S. oben Abschnitt VI, § 10; 22 B; 20, 2; 26. — 3 Auf eine Grdf. *vahar-* zurückgehend. — 4 GEIGER, EB. Nr. 132.

§ 209. Steht das Balütschī auf diese Weise durch mehrere wichtige Eigentümlichkeiten isoliert, so zeigt das Afghānische in einer Reihe von bemerkenswerten Punkten eine unverkennbare Übereinstimmung mit den Pāmīr-Dialekten, welche auf eine engere Verwandtschaft schliessen lässt. Was 1) den Wortschatz betrifft, so erinnere ich an die Erhaltung der ar. Wz. *vadh-* »führen«, die sonst im modernen Iranischen, so viel ich sehe, fehlt: afgh. *rā-vastq* »bringen, führen«, Präs. 3. Sg. *rā-vali*; PD. sq. Präs.-St. *du-vāō-*, Prät.-St. *du-vust-* »hineinbringen, einpflegen«.

2) Zahlreich sind die Berührungspunkte in der Lautlehre: a) Entwicklung der Affricatae *c j* aus alten Palatalen, in den PD. speciell im Sāriqolī und Schighnī¹. — b) Übergang der anlautenden Mediae in Spiranten². — c) Übergang von *d* durch *ð* zu *l* (im Anlaut und intervocalisch); in den PD. speciell in den dem Afghānischen räumlich am nächsten liegenden Mundarten Mungī und Yidghah und teilweise auch im Wachī³. — d) Sāriqolī und Schighnī zeigen in ihrem Verhältnisse von *x* zu *ʃ* eine auffallende Analogie zu Nord-(Ost-)Afghānisch und Süd(West-)Afghānisch mit ihrem Wechsel von *x* und *ʃ*. Ebenso stehen sq. *g* und nafgh. *γ* einem sch. *ʒ* und safgh. *ʒ* gegenüber⁴.

3) Aus der Grammatik nenne ich a) als wichtigsten Punkt die Unterscheidung des masculinen und femininen Genus im Afghānischen und im Schighnī

der PD.⁵ Alle übrigen iranischen Mundarten haben diese Unterscheidung eingebüßt. — b) Afgh. *mūš*, *mūša* »wir« (nafgh. *mūng*) erinnert mit seinem schwer zu erklärenden Suffix an sq. sch. *māš* der PD. (yd. *māx*, ebenso yn; oss. *max* »wir«, *smax* »ihr«)⁶. — c) Das Afgh. bildet sein Causativ mittels der Silbe *-aw-*, ebenso von den PD. das Wachī mittels *-ow-* *-iwo-*, und das Yidghah mittels *-ow-*, *-iwo-*.

¹ S. oben Abschn. V, S. 208; § 4, 1. Ferner diesen Abschnitt S. 299; § 18, b. — ² S. 209; § 4, 4 und S. 300; § 21. — ³ S. 209; § 4, 4 und S. 301, § 22, 2. — ⁴ S. 203 und S. 306; § 31. Ferner S. 304; § 28, 2. Man vergleiche namentlich den Übergang von ir. *sr* zu sq. *s*, sch. *š*; nafgh. *s'*, safg. *š'* (S. 306; § 33, 2). — ⁵ S. 213; § 14 und S. 313; § 41. — ⁶ S. 217; § 22 und S. 317; § 49. — ⁷ S. 222; § 32 und S. 328; § 69 a.

§ 210. Wir fassen nun das ins Auge, wodurch das Afghānische von den Pāmirsprachen sich unterscheidet. Vor allem erhält das erstere sein individuelles Gepräge durch die Beimischung einer solchen Menge von indischen Lehnwörtern, dass man sogar den iranischen Charakter der Sprache bestritten hat. Die Pāmirsprachen andererseits haben, freilich in beschränkterem Masse, türkische Wörter von benachbarten Stämmen übernommen. Charakteristisch für das Afghānische ist ferner aus der Lautlehre der Übergang von *au* zu *ra* (ausser vor *m*, *n*), von *rt* zu *r*, von *šk* zu *č*¹. In der Stammbildung ist die Verwendung indischer Suffixe zu erwähnen, sowie die infinitivisch gebrauchten Formen auf *-ql*². Auf dem Gebiet der Flexionslehre hat das Substantiv in seinen Pluralbildungen verschiedene alte Casusformen bewahrt, welche den anderen Sprachen abhanden gekommen sind. Ausserdem ist auf die Entwicklung der zahlreichen Prä- und Postfixe bei der Nominalflexion zu verweisen; beim Verbum auf die dem Afgh. eigentümlichen Personalendungen, wie 1. Plur. *-ā*, 3. Plur. (collectiv) *-ī*; auf das mit prothetischem *y* versehene Hilfsverbum mit den isolirten Formen der 3. Sg. und Pl. *dai* (*da*) und *dina*, auf die passivischen Denominativa auf *-ēdql* u. a. m.³.

Für die Pāmirdialekte bezeichnend sind aus der Lautlehre 1) die Häufigkeit der prothetischen *y* und *v*, 2) die Erweichung der Lautgruppen *xm* und *xt*, während im Afghānischen hier die Spirans schwindet⁴; in der Flexionslehre 3) die Erhaltung des alten Instr. Pl. als allgemeinen Cas. obl. der Mehrzahl, 4) die ablautartigen Erscheinungen im Präs.-St. und Prät.-St. zahlreicher Verba, durch welche die ganze Verbalflexion eine eigenartige Färbung erhält, 5) die Möglichkeit, bei der passivischen Construction der transitiven Präterita die das logische Subject bezeichnenden Suffixpronomina an das Verbum zu fügen, wodurch die PD. näher an die westlichen Dialekte gerückt werden⁵ u. s. w.

¹ S. oben S. 208; § 2, II, 4. § 3, 7. § 4, 2. — ² S. 211; § 9, 1 und S. 212; § 12. — ³ S. 213–214; § 15. S. 214–215; § 17. S. 219–220; § 27. S. 220; § 29. S. 222; § 33. — ⁴ S. 298; § 16–17. S. 303; § 26. — ⁵ S. 315; § 43, 2. S. 323; § 60. S. 324; § 63 zu Anf.

§ 211. Es erübrigt nun noch, die Pāmirsprachen unter sich zu gruppieren. Wir müssen uns dabei fast ganz auf die Lautlehre beschränken, da die Flexion nur bei drei der in Betracht kommenden Dialekte bekannt ist. Es ergibt sich nun, dass Sariqolī und Shighnā eine Gruppe für sich bilden, während auf der anderen Seite Sanglitschī, Mungī und Yidghah stehen. Das Wachī vergleicht sich in einigen wichtigen Punkten mit der letzteren Gruppe, hebt sich aber im übrigen durch mehrere sehr charakteristische und zwar altertümliche Züge hervor. Es ist also als der Dialekt zu bezeichnen, der, was die Lautverhältnisse betrifft, der Grundsprache, aus welcher die PD. geflossen sind, am nächsten steht.

Sq. und Sch. heben sich in folgenden Erscheinungen von allen übrigen

Dialekten ab: a) für anl. *k*, *č* steht *č*, *c*, b) für anl. *g* in einer Reihe von Wörtern *š* (statt *γ*)¹. — Weiterhin haben c) Sq., Sch. für anl. und inl. intervocalisches *d* die Spirans *ḍ*, M., Yd., Sgl. aber *ḷ*, W., das hier eine vermittelnde Stelle einnimmt, *ḍ* oder *ḷ*². — Nun gehen die Mundarten in drei gesonderte Gruppen auseinander: d) Wachī bewahrt urir. *ḍr* als *tr*, Sq., Sch. haben dafür *c*, M., Yd. und Sgl. *r* mit Verlust der Spirans: e) W. bewahrt postvocalisches *t*, im Sq., Sch. wird daraus *d*, *ḍ*; die dritte Gruppe spaltet sich abermals: M., Yd., die ja nur zwei Spielarten der gleichen Mundart sind, verlieren den Dental gänzlich (bezw. er wird zu *i*), Sgl. bewahrt *d*³. — Endlich scheiden sich Sariqoli und Schighni wieder in einigen Punkten: f) jenes hat *x* und *g* (*č*), wo dieses *š* und *ž* aufweist; g) Sq. spaltet die langen Vocale *ī*, *ē*, *ū*, *ō* zu Diphthongen⁴. Es ergibt sich also auf Grund dieser Lauterscheinungen a—g folgendes Schema:

Pämir-Sprachen			
(vgl. 1—4 in § 210).			
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.	
<i>c</i> , <i>c</i> , <i>č</i> (a, b)		<i>k</i> , <i>c</i> , <i>γ</i> (a, b)	
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.	
<i>o</i> (c)		<i>l</i> (c)	<i>ḍ l</i> (c)
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.	
<i>c</i> (d)		<i>r</i> (ḍ)	<i>tr</i> (d)
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.	
<i>d</i> , <i>ḍ</i> (e)		<i>d</i> (e)	<i>t</i> (e)
Sq. <i>x</i> , <i>g</i> (f); <i>ai</i> , <i>au</i>	Sch. <i>š</i> , <i>ž</i> ; <i>ī</i> , <i>ē</i> , <i>ū</i> , <i>ō</i>		
(f, g)	(f, g)		

In der Flexionslehre scheidet sich das Sariqoli-Schighni vom Wachī beispielsweise in der Bildung des Infinitivs, sowie in der des Causativs⁵. Das W. steht ferner isoliert mit seinem Prät.-St. auf *-u*, mit seinen Pers.-Pron. *sak* »wir«, *saišt* »ihr«, mit seinen abweichenden Hilfsverben⁶. Sq. Sch. gehen in der Nominalflexion, indem ersteres die Pluralbildung, letzteres den Cas. obl. Pl. eingeblüßt hat, in den Flexionsendungen beim Verbum, in welchen das Sch. dem W. näher steht als dem Sq., u. a. m. auseinander⁷.

¹ S. 299; § 18, 2. S. 300; § 21. — ² S. 301; § 22, 2. — ³ S. 302—303; § 25, 1. S. 299; § 20. — ⁴ S. 306; § 31—33. S. 305, § 30, 1. — ⁵ S. 309—310; § 37, 1—2. S. 328—329; § 69. — ⁶ S. 323; § 61. S. 317—318; § 49 A und B. S. 327; § 65 a. E. — ⁷ S. 313—314; § 42. S. 324; § 62—63.

§ 212. Von den östlichen Dialekten sind die westlichen in mancher Hinsicht unterschieden. Zu den Differenzen auf lautlichem Gebiete gehört namentlich der Schwund von intervocalischem *t*, der im Osten nur sporadisch in Pämir-Mundarten vorkommt¹. In der Flexionslehre deckt sich die Pluralbildung der Substantiva völlig mit der der Schriftsprache, indem die beiden Suffixe *-ān* und *-hā*, meist in beliebigem Wechsel, verwendet werden². In den östlichen Dialekten fehlt letzteres gänzlich, dagegen sind den westlichen Dialekten alle die altertümlichen Überreste in der Pluralbildung, welche das Afghānische und die Pämir-Dialekte erhalten haben³, verloren gegangen. Es scheint auch, dass die Beeinflussung der Mundarten durch die Schriftsprache im Westen, wie dies ja begreiflich genug ist, eine stärkere war als im Osten. Es zeigt sich dies deutlich im Wortschatz, der hier nicht näher berücksichtigt werden kann, sowie in der Flexion in dem Ausdruck des Genetivs durch die *lžāfet*⁴, die den Dialekten ursprünglich gewiss fremd war, in der Verwendung des im Osten unbekannten Verbalpräfixes *m-* zum Ausdruck der Dauer einer präsentischen Handlung (= np. *mā-*)⁵ und in ähnlichen Erscheinungen. Es lässt sich wohl im ganzen sagen, dass keiner der westlichen Dialekte dem

Neupersischen in dem gleichen Masse fernsteht, wie die Pāmīr-Sprachen oder das Afghānische. Nur das Balūtschī muss, wie geschichtliche und geographische Gründe verständlich machen, in dieser Beziehung den westlichen Dialekten näher gestellt werden.

Ich wende mich zuerst zum Kurdischen, das, wie ich vorausschicke, von allen iranischen Sprachen mir am wenigsten vertraut geworden ist. Eine charakteristische Erscheinung auf dem Gebiet der Lautlehre ist hier vor allem der Übergang von *m* zu *w*, wie er beispielsweise in *nāwō* »Mittag« = np. *nāmōz*, *lāw* »Auge« = np. *lām* (durch **lām*)⁶ vorliegt; ferner die Verflüchtigung von *š* zu *h* und sein gänzlicher Abfall, wie in *rēh rē* »Bart« = np. *rēš*, *gūh gū* »Ohr« = np. *gōš*, *mīh* »Schaf« = np. *māš*⁷. In der Flexionslehre ist dem Kurdischen eigentümlich, dass bei der Bildung des Causativs die Silbe *-in-* im Präs.-St., *-ān-* im Prät.-St. verwendet wird⁸. Auch das kurdische Lexicon weist manches Wort auf, welches sonst im Iranischen fehlt, aber seine Äquivalente in anderen idg. Sprachen hat und dadurch als altes Sprachgut sich erweist. Hierher gehört z. B. *koḡē* »das Knie« und *lāp lāp* »Pfote«⁹.

Das Kurdische zerfällt bekanntlich in mehrere Mundarten. Eine scharfe Charakterisierung ihrer Unterschiede ist jedoch zur Zeit noch unmöglich. Es lässt sich nur sagen, dass einzelne Mundarten gewisse Lautübergänge, die bei den anderen vollzogen sind, nicht mitgemacht haben. Im ganzen trägt das Zaza, vielleicht auch das Lūri den Charakter höherer Altertümlichkeit¹⁰.

¹ Vgl. oben S. 352; § 110, 1. Die anderen in diesem Paragraphen verzeichneten Lauterscheinungen sind zwar nicht spezifisch den westlichen Dialekten eigen, aber hier wenigstens verbreiteter und allgemeiner als im Osten. — ² S. 357; § 121. S. 389; § 170. — ³ S. Grdr. I, 2, S. 213—214; § 15. S. 313—314; § 42 und S. 315; § 43, 2. — ⁴ S. 359; § 123, 3 a. S. 390; § 172. — ⁵ S. 365; § 135, 1 b. S. 396; § 183, 4. — ⁶ S. 263; § 86. JUSTI, Kurd. Gramm. § 44 E, S. 82. — ⁷ S. 259; § 38 und S. 256; § 8. JUSTI, a. a. O. § 52 B, 3 h, S. 96. — ⁸ S. 278; § 167. — ⁹ JUSTI, a. a. O. S. IV ff. — ¹⁰ SOGIN, Grdr. I, 2, S. 252.

§ 213. Die übrigen westlichen Dialekte habe ich oben nach rein geographischen Gesichtspunkten in »Kaspische Dialekte« und »Centrale Dialekte« geschieden. Ich glaube allerdings, dass wir vorläufig gut daran thun werden, uns hierauf zu beschränken. Es ist leichter, gewisse Eigentümlichkeiten der einzelnen Mundarten festzustellen, als sprachgeschichtliche Indicien aufzufinden, nach welchen eine Anzahl dieser Mundarten anderen gegenüber eine enger zusammengehörige Gruppe bilden müsste. Man beobachtet auch mehrfach, was ja keineswegs befremden kann, dass eine Mundart gewisse Merkmale mit der einen Nachbarmundart, andere wieder mit einer anderen teilt. Es ergibt sich daraus, wie auch anderweitig, eine kettenförmige Verbindung der Dialekte, so dass beispielsweise das Gilakī ein Mittelglied zwischen Māzandarānī und Tälisch, das Māzandarānī ein solches zwischen Samnānī und Gilakī bildet. Die geographische Lagerung der Dialekte mag durch nebenstehende Skizze veranschaulicht werden.

Als eine Eigentümlichkeit, die den Centralen Dialekten gegenüber den Kaspischen angehört, erwähne ich die Bildung der Präteritalstämme auf *-ād-* und den Gebrauch des Hilfsverbs *g. he*, KM. kr. *hūn* u. s. w. Mit dem Balūtschī allein teilen jene den Gebrauch des Verbalpräfixes *a-*, das den KD. fremd ist. Andererseits findet sich die in den KD. übliche Verknüpfung des voranstehenden attributiven Adjectivs mit seinem Substantiv durch ein verbindendes *-a -e* in den CD. nicht, wie auch die Endung *-in* der 2. Plur. den KD. (ausser Gil. und Tāt) eigentümlich, den CD. aber völlig unbekannt ist¹.

¹ § 181, 6, S. 395; § 185, 1 b, S. 398; § 183, 2, S. 396; § 120, S. 357; § 134, S. 365. Als Einzelheit, welche sämtlichen CD. gemeinsam ist und sie von anderen Mundartgruppen scheidet, sei auch der Präs.-St. *kar-* »machen« erwähnt. § 181, 4 S. 394. Nur im Samnānī haben wir noch *kar-*.

§ 214. Unter den Kaspischen Dialekten zeigen zunächst Māzandarānī und Gilakī eine Reihe gemeinsamer Eigentümlichkeiten. Es gehört hierher aus der Lautlehre der sekundäre Ausfall von *d* und *g* zwischen Vocalen, der im Māz. noch häufiger zu sein scheint als im Gil. Beide Dialekte zeigen ferner ein Überhandnehmen der Präsensbildungen mit *-n-* beim Verbum. Die gilānische Mundart von Lāhīdschān, welche an māzandarānisches Gebiet angrenzt, ist hierin am weitesten fortgeschritten. Bei ihr ist sie, soviel wir sehen, geradezu Regel. Ebenso ist die Zunahme von Präteritalbildungen mittels *-st-* für beide Dialekte charakteristisch. Ihre wichtigste Übereinstimmung ist aber wohl das Fehlen der passiven Construction beim Präteritum transitiver Verba, weil dadurch die ganze Syntax beeinflusst und der Schriftsprache nahe gebracht wird¹.

Tat

Kaspisches

Talisch

Meer

Gilakī

lāh.

Māzandarānī

o Teherān

Samnānī

Centrale

o Kāschān

Kur-

Afghānisch

kr.

Natanz

vōn.

k.

Nāyīnī

Wüste

disch

Isfahān

z.

Gabri
(Yazd)Gabri
(Kirmān)

Balūtschī

Sivendi

Schīrāz

Andrerseits teilt das Māz. gewisse Eigentümlichkeiten mit dem Samnānī, im Gegensatz zum Gilakī. So lautlich in der Häufigkeit des Überganges von *ū* zu *ī*, wo Gil. und Tāl. das *ū* erhalten haben; ferner, was die Flexion betrifft, im Gebrauche der Endungen *-īn* in der 2. Plur. Präs. gegen gil. *-īd*, und māz. *-ana*, samn. *-an* in der 3. Plur. Prät. gegen gil. *-ada*, sowie in der Verwendung der Verbalpartikel *hā-* gegen gil. *fā-*. Auf der anderen Seite leitet das Samnānī zu den Kāschān-Mundarten hinüber mit der Endung *-ān -ōn* der 1. Sg. Präs., welche hier wie im Balūtschī die einzig gebräuchliche ist, sowie mit dem Gebrauche des Hilfsverbs *darān* an Stelle von np. *hastam*. Im übrigen trägt das Samnānī ein ziemlich eigenartiges Gepräge. Es hat allein von allen KD. das alte Numerales *das* »zehn« (neben *vīst* »zwanzig« = täl. *vīs*) und wohl auch das Pron. der 1. Pers. Sg. in der Form *ā* (= täl. *az*)

erhalten. Es besitzt ferner beim Verbum eine schwer zu erklärende, aber der Flexion einen fremdartigen Charakter verleihende Perfectbildung und einen Infinitiv auf *-ān*, *-īān* u. a. m.²

Die gīlānische Mundart von Lāhīdschān teilt gewisse Eigentümlichkeiten mit dem Mīzandarānī, an dessen Gebiet sie grenzt, und vermittelt so zwischen diesem und dem Gilakī: so den Schwund von *x* und *f* vor *t*, während das Gemein-Gilānische sie bewahrt, und die Verbalpartikel *hā-* gegen gem.-gil. *fā-*.³

Für das Tālisch charakteristisch ist die Erweichung von *x* zu *h* und sein gänzlicher Ausfall, und namentlich der Schwund von *r* in verschiedenen Stellungen, durch welchen die Lautgestalt der Wörter stark alterirt erscheint. Beides kommt sporadisch auch im Gil. vor, das in dieser Weise die Vermittelung zum Māz. bildet. Interessant ist ferner im Tāl. die Erhaltung von *ax* »ich«, vermutlich = *ā* des Samn., sonst nirgends mehr in den KD. vorhanden. In der Verbalflexion weicht das Tālisch stark ab von den Nachbarmundarten. Mit dem Samnānī teilt es die Passivconstruction transitiver Präterita; ausserdem verweise ich auf die sehr häufige Übertragung des Präteritalstammes ins Präsens, auf die stark abweichenden Flexionsendungen, auf die eigentümliche Stellung der Negation beim Verbum, auf die Infinitivendung *-a*, die es mit dem Balūtschī (hier *-ag*) teilt, und anderes⁴.

Das Tāt endlich entfernt sich weniger als die anderen KD. vom Np. Es hat die Bildung des Cas. obl. grossenteils eingebüsst; lautlich ist es durch die Bewahrung der Spiranten *x* und *f* vor *t* (wie auch im Gilakī) und in der Flexion durch die Endung *-and* *-ind* *-ūnd* der 3. Plur. Präs. der Schriftsprache näher gerückt. Eigentümlich ist für die Mundart der Übergang von Dentalen zu *r*, ferner die Bildung des Plurals beim Subst. mittels Suff. *-iā* und endlich die Neuschaffung eines Präs.-Stammes beim Verbum aus dem Prät.-Stamm⁵.

² § 111, S. 353—354; § 132, 1—2, S. 363—364; § 146, 1, S. 370. — ³ § 106, S. 350—351; § 134, S. 365; § 135, 2 b, S. 366; § 134, S. 365 und § 182, S. 395; § 139, S. 367; § 125, S. 359; § 126, S. 359; § 148, 2, S. 371—372; § 142, 3, S. 369. — ⁴ § 131, Anm. 5, S. 363; § 135, 2 b, S. 366. — ⁵ § 115, 1 und 2, S. 355; § 126, S. 359—360; § 146, 2, S. 370; § 132, 3, S. 364; § 134, S. 365; § 136, 2, S. 366; § 142, 2, S. 369. — ⁶ § 122, Anm. 1, S. 358; § 110, 2, S. 353; § 134, S. 365; § 116, S. 355; § 121, S. 357; § 132, 3 a. E., S. 364.

§ 215. Ich komme schliesslich zu den Centralen Dialekten. In lautlicher Beziehung hebt sich zunächst das Gabrī hervor durch zähe Bewahrung des in den Auslaut tretenden Dentals. Es ist hier teilweise sogar altertümlicher als die Schriftsprache. Die übrigen CD. sind in der Abwerfung des Dentals mehr oder weniger weit fortgeschritten. Wollen wir sie unter diesem Gesichtspunkte gruppieren, so würde sich folgendes Schema ergeben:

Gabrī — KM. v. kr., Nāy., Nat. — KM. k. z., Siv., Schīr.

Altertümlicher ist das Gabrī ferner in der Bewahrung der Lautgruppe *ft*. Die Gruppierung der CD. ist aber hier eine etwas andere als eben:

Gabrī, KM. kr. k., Nāy. (*ft* erh.) — KM. v. z., Schīr., Behb. (*ft* > *t*).

Mit KM. kr. und mit Nat. teilt endlich das Gabrī den Übergang von anl. *j* in *y*. Speziell eigentümlich ist ihm die Prothese eines *r* vor anl. *ā*, ferner der Verlust des Cas. obl. beim Substantiv, der Gebrauch des Hilfsverbums *ōnē*, *ōnī* u. s. w.⁷

Die Kāschān-Mundarten sind lautlich u. a. dadurch charakterisiert, dass sie bei der Verschiebung von *ā* zu *ī* stehen geblieben sind, während die übrigen CD. *ī* aufweisen. Andererseits sind sie in der Verdampfung des *ā* zu *ō* *ū* besonders weit fortgeschritten. Ausserdem ist ihnen eigentümlich die Endung *-ān* *-ōn* der 1. Sg. Präs., der Gebrauch des Hilfsverbs *derān*, *derōn*, welcher

zu dem Samnāni hinüberleitet u. s. w. Bei der Passivconstruction der transitiven Präterita kann in den KM. das suffixale Pron., welches den Agens ausdrückt, zwischen Präfix und Verbum eingefügt werden, wodurch die Verbalflexion ein von den anderen Dialekten stark abweichendes Gepräge erhält. Man sagt also v. *bā-m-dī* »ich sah« neben -m *bādi*, kr. *bē-m-dī* neben -m *bādi*, k. *bē-m-dī* neben -m *bādi*, z. *bī-m-dī* neben -m *bādi*².

Bemerkenswert ist, dass unter den KM. der Dialekt von Vönischön und Kohrūd manche besondere Übereinstimmung zeigen. Ein Fall, die Behandlung eines in den Auslaut rückenden Dentals, wurde oben schon berührt. Ausserdem finden sich nur im V. und Kr. die merkwürdigen Endungen -*ēge* -*ige*, bezw. -*ige*, -*ike* der 2. Plur., sowie -*end*, bezw. -*ende* (mit erhaltenem Dental) der 3. Pl. Ferner stimmen sie zusammen im Gebrauche des Infinitivs auf -*tan*, -*dan*, während das Keschē in Übereinstimmung mit dem Gabri einen Inf. auf -*mīn* bildet und das Zefre gleich dem Nāyini den sogen. »verkürzten« Inf. verwendet³.

Für das Sīvendi bezeichnend ist die Vertretung eines lautgesetzlich erweichten *č* durch *š*, wo in den anderen Mundarten *č* oder *š* sich findet, sowie der Übergang von anl. *x*¹ zu *f*. Letzterer ist von Wichtigkeit, weil er an das Verhältnis von aw. *x²arnah-* zu ap. **farnah-*, np. *farr* erinnert. Sollte das isolirt stehende np. *farr* nicht doch gleich den mit **farnah-* gebildeten Namen irgend einem medischen Dialekt entstammen? Eine interessante Perspective eröffnet sich endlich mit der Vertretung von np. *s* = ap. *š* durch *t* in einigen Wörtern der Mundart von Schirāz, mit der wir auf den Boden der alten Persis geführt werden⁴. Freilich dürfte es vorläufig geraten sein, auf diese vereinzelte Lauterscheinung keine allzu weit gehenden Schlussfolgerungen zu bauen. Noch bildet unsere Unkenntnis der Mundarten von Fārs in der persischen Dialektkunde eine empfindliche Lücke. Möge künftige Forschung sie ausfüllen!

Ich habe versucht, nach dem Stand unseres gegenwärtigen Wissens eine Skizze zu entwerfen von den Sprachen und Dialekten, wie sie im Munde der heutigen Iranier leben. Niemand wird sich aufrichtiger freuen als ich, wenn diese Arbeit, mit der ich von den mir lieb gewordenen iranischen Studien Abschied nehme, möglichst bald und in möglichst vielen Teilen überholt wird.
Est nobis voluisse satis.

¹ § 165, S. 386; § 168, 2 a, S. 387—388; § 163, 3, S. 385; § 169, 1, S. 388; § 171, S. 390; § 185, 1 a a. E., S. 398. — ² § 161, S. 384; § 162, S. 384—385; § 182, S. 395; § 184, 2, S. 397; § 185, 1 a, S. 398. — ³ § 182, S. 395; § 186, 3, S. 399—400. — ⁴ § 163, 3 b, S. 385; § 168, 1 d, S. 387; § 163, 2 b, S. 385 (vgl. hierzu Horn, Grdr. I, 2, S. 85).

VERBESSERUNGEN UND NACHTRÄGE.

- S. 208, Z. 19 v. u. l. *tvām* st. *tvam*.
 S. 209, Z. 23 v. u. l. *stūnā-*.
 S. 212, Z. 17, 18 v. o. l. *kṛā*, *kṛāl-*.
 S. 213, Z. 5 v. u. l. *rājānas*.
 S. 216, Z. 21, 26, 32—33 l. *īpāta*, *īpāc*, *īpāpātas*, *īpāpātas*. — Z. 41 l. *nave*.
 S. 219, Z. 4 l. *vaj-* (st. *svaj-*). — Z. 5 l. *sōxt* (st. *sux*). — Z. 8 l. *vīnam* (st. *vīnam*). —
 Z. 31 l. *śāl-* (st. *śāl-*).
 S. 223, Z. 15 v. o. l. *naṣde* st. *nāde*.
 S. 235, Z. 23 v. u. l. *arad-*.
 S. 290, Z. 3 v. u. l. *Wāmār* st. *Wāmā*.
 S. 291, zu § 3. Der correcte Name des Dialekts ist nach GRIERSON (briefl. Mitteil. vom
 23. 2. 99) *Yūdā* oder *Yūdā* (d. i. wohl *Yūdā*). Das Thal, in dem er gesprochen
 wird, heisst Leot-Kuh.
 S. 296, Z. 18 v. o. l. w. *vīnam* st. sq. *vīnam*.
 S. 299, Z. 28 v. o. l. sq. *čāsām*, sch. *čāsām*.
 S. 305, Z. 3 v. u. l. afgh. *īpāc*.
 S. 319, Z. 7 v. u. SALEMANN fasst -aḍ in *xūbaḍ*, *xūbaḍ* als verstärkende Partikel wie
 in *lap-aḍ* »sehr viel«.
 S. 323, Z. 27 v. o. l. sq. *čāsām*, sch. *čāsām*.
 S. 344, Z. 3 v. u. l. XXIII st. XXXIII.
 S. 352, Z. 24 v. o. l. tal. st. tat.
 S. 362, Z. 7 v. u. l. tal. *čan-*: *čī-.
 S. 363, Z. 5 v. o. l. *vīnākti* st. *vīnākti*.
 S. 379, Z. 25 v. o. l. *būyist* st. *būyist*.
 S. 384, Z. 1 v. o. l. *galū* st. *kalū*.
-

VERZEICHNIS DER WICHTIGSTEN ABKÜRZUNGEN.

- a. = arabisch.
 A. = Asadr's Lughat-i Furs (hrsg. von HORN).
 AB(ayr)AW. = Abhandlungen der K. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Cl. I.
 AF. = BARTHOLOMAE, Arische Forschungen.
 afgh. = Afghänisch.
 AGr. = HÜBSCHMANN, Armenische Grammatik.
 ai. = altindisch.
 air. = altiranisch.
 AJPh. = American Journal of Philology.
 Aog. = Aogemadačá (hrsg. von GEIGER).
 ap. = Altpersisch.
 ʾAQ = Abdül Qadir, Lexicon Shahnamianum (ed. SALEMANN).
 ar. = Arisch.
 AV(N) Ardā-vīrāf-nāme (hrsg. von HOSHENGJI und HAUG).
 AVGl. = Glossary zum AV. (von WEST).
 Aw., aw. = Awesta, awestisch.

 bal. = Balütschi.
 BB. = Beiträge zur Kunde der idg. Sprachen, hrsg. von BEZZENBERGER.
 Bdh. = Bundahishn.
 behb. = Behbehāni (Mundart).
 bp. = Bücherpahlavi.
 BQ. = Burhān-i Qatib.
 BQ(V.) = BQ. nach VULLERS, Lexicon Persico-Latinum.
 Bthl. = BARTHOLOMAE.

 C(alc). = Calcuttaer Ausgabe des Schahname (TURNER-MACAN).
 CD. = Centrale Dialekte.

 DD. = Dādistan-i Dīnk.
 DhP. = Dhātupāṭha.
 DK. = Dinkard (hrsg. von PESHOTAN SANJANA).

 EB. = GEIGER, Etymologie des Balāči (ABAW. XIX).
 ELA. = GEIGER, Etymologie und Lautlehre des Afghänischen (ABAW. XX).

 FDSch. = Farhang-i Dschihāngiri.
 FH. = Farhang-i Haftmi.
 FR. = Farhang-i Raschidr.
 FSch. = Farhang-i Schuʿuri.

 g., gebr. = Gabri.
 gAw. = Gāthā-Awestisch.
 gerr. = Gerrusi (MSL. IX).
 GF. = Gōsht-i Fryān (hrsg. von HOSHENGJI und HAUG).
 GGA. = Göttingische Gelehrte Anzeigen.
 gtl., gél. = Gilakt.
 pg. = Pahlavi der Glossare.
 GSh. = Ganj-i shāyagān (hrsg. von PESHOTAN SANJANA).
 Iranische Philologie Ib.

HadhN., HN. = Hadhökht Nask.
 HQ. = Haft Qulzum.

idg. = indogermanisch.
 IdgF. = Indogermanische Forschungen, hrsg. von BRUGMANN und STREITBERG.
 ip. = Inschriftenpahlavi.
 isf. = Isfahanf.

JAOS. = Journal of the American Oriental Society.
 JAs. = Journal Asiatique.
 JASB. = Journal of the Asiatic Society of Bengal.
 jAw. = Jungawestisch.
 JRAS. = Journal of the Royal Asiatic Society.

k. = Mundart von Kesch.
 KäsCh. = KäsChänf, s. KM.
 KD. = Kaspische Dialekte.
 KL. = Literaturblatt für orientalische Philologie, hrsg. von E. KUHN.
 KM. = Mundarten von KäsChän.
 KN. = Kärnāmak-i Artaxšēr-i Pāpakān.
 kr. = Mundart von Kohrūd.
 kurd. = Kurdisch.
 KZ. = KUHN's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

LB. = GEIGER, Lautlehre des Balūč (ABAW. XIX).
 LC. = Literarisches Centralblatt.

māz. = Māzandarānī.
 mindsCh. = Mindschänf.
 mir. = mitteliranisch.
 MKh. = Minokhired.
 mod. semn. = Modern-Samnānī, s. samn.
 mp. = mittelpersisch.
 MS. = Maitrāyaṇī-Saṃhitā (hrsg. von SCHROEDER).
 MSL. = Mémoires de la Société de Linguistique de Paris.
 MU. = OSTHOFF und BRUGMANN, Morphologische Untersuchungen.
 mzp. = Pahlavi der Münzen.

NA. = GELDNER's Ausgabe des Awesta.
 NAfgh. = Nordafghānisch.
 nat. = Mundart von Natanz.
 nāy. = Mundart von Nāym.
 NB(al). = Nordbalātschī.
 nīr. = neuiranisch.
 np. = neupersisch.

P. = Pariser Ausgabe des Schāhnāme (MOHL).
 pāz. = Pāzand.
 PD. = Pāmīr-Dialekte.
 Pdn. = Pandnāmak-i Ātarpāt-i Mānsarspandān.
 phl(v). = Pahlavi.
 PPGl. = Pahlavi-Pāzand Glossary.
 PSt. = HÜBSCHMANN, Persische Studien.

SAfgh. = Südafghānisch.
 samn. = Samnānī.
 sar. = Sāriqolī, s. sq.
 SB(al). = Südbalātschī.
 SB(ayr)AW. = Sitzungsberichte der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften,
 philol.-philos. u. histor. Cl.
 sch(ighn). = Schighnī.
 Schāhn. = Schāhnāme (hrsg. von VULLERS und LANDAUER).
 SchF. = Schams-i Fachrī Lexicon, hrsg. von SALEMANN.
 schtr. = Mundart von Schīrāz.
 sgl. = Sanglitschī.
 ShGV. = Shikand-gumānīk Vijār.

SHL[V]. = Schams ul-lughāt (in VULLERS' Lexicon).

stiv. = Mundart von Stvend.

sq., sar. = Sariqoli.

Studien = a) BARTHOLOMAE, Studien zur idg. Sprachgeschichte; b) BAUNACK, Studien auf dem Gebiete des Griechischen und der arischen Sprachen.

SW(ien)AW. = Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, philos.-hist. Cl.

tal. = Talischī.

v. = Mundart von Vönischün.

Vd. = Vendidad.

Vp., Vsp. = Vispered.

w., wach. = Wachl.

WZKM. = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

yd. = Yidghāh.

yn. = Yaghnōbr.

ys. = Yasna.

yt. = Yasht.

z. = Mundart von Zefre.

ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

ZDPh. = Zeitschrift für Deutsche Philologie.

ZKM. = Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

ZPGL. = Zand-Pahlavi Glossary.

REGISTER.

VORBEMERKUNGEN.

1) Für die Ausarbeitung der Register ist der unterzeichnete Herausgeber allein verantwortlich.

2) Bei der grossen Zahl der behandelten Sprachen und Dialekte musste das Register notwendiger Weise sehr umfangreich werden. Eine Auswahl zu treffen, verbot die Rücksicht auf die etwaigen Intentionen der Autoren. Ich habe daher Vollständigkeit angestrebt, und nur insofern Kürzung eintreten lassen, als ich Wortstämme, deren einzelne Formen an einer Stelle paradigmengartig zusammengestellt sind, nur als solche auführte. Die Stelle ist dann durch Fettdruck hervorgehoben. Es folgen dem Stamme in diesem Fall nur die Formen, welche auch an anderen Stellen besprochen sind¹.

3) Inconsequenzen liessen sich bei der Verschiedenartigkeit der einzelnen Beiträge wohl kaum vermeiden. Ich zähle auf nachsichtige Beurteilung einer Arbeit, die sich über Jahre hingezogen hat und daher nicht aus einem Gusse sein kann, die aber doch, wie ich hoffe, das ganze Werk erst benutzbar macht.

4) Für den Gebrauch der Register bemerke ich: a) *Cursive* Zahlen beziehen sich auf den zweiten Teil des Bandes. — b) Ein * hinter einer Zahl bedeutet das mehrfache Vorkommen des betr. Wortes auf der Seite. — c) Die überhängenden Buchstaben habe ich im awestischen Index, da sie im kleinen Drucke die Deutlichkeit beeinträchtigen, auf die Zeile eingestellt. Im altpersischen Index, wo sie Laute, die ergänzt werden, angeben, musste ich sie beibehalten; in der alphabetischen Reihenfolge zählen sie aber hier nicht mit. — d) Besondere Schwierigkeiten bot der Pahlavi-Index, da die einzelnen Mitarbeiter in der Transscription nicht übereinstimmen. Ich habe im allgemeinen die altertümlichere Schreibung angenommen. Wörter also, die man mit *w*, *z*, *ð* nicht findet, suche man mit *p*, *c*, *f*. Statt ausl. *y* hinter Vocalen steht *i*. — e) Für Awestisch und Altpersisch habe ich mich der Buchstabenfolge BARTHOLOMAE'S (S. 161) angeschlossen². Für Pahlavi (ausser hebräisch transscribirten Wörtern), Neupersisch und die Dialekte folge ich unserem Alphabet. Einzelne Abweichungen sind vor den betreffenden Abschnitten angegeben.

Erlangen, December 1900.

Wilh. Geiger.

¹ Andere Vereinfachungen, die ich da und dort der Raumersparnis wegen vornahm, indem ich z. B. Stammformen unter den Nominativ einsetzte u. dgl., bedürfen wohl keiner Rechtfertigung.

² *āi*, *āu* können an doppelter Stelle erscheinen: hinter *ā*, wenn *i*, *u* lediglich epenthetisch sind, oder bei den Diphthongen.

I. AUTOREN-REGISTER.

- Achundow 45*, 53, 117.
 Akimbetev 289*, 291, 292.
 Andreas 153, 254, 255, 272, 273*, 284, 291, 300, 323; 5, 7, 20, 22, 25, 29*, 34, 37, 47, 52, 83, 88, 96, 101*, 111*, 119, 143, 167, 186, 192, 346, 347.
 Anquetil 252*, 275*.
 Asana 253; 33.
 Ascoli 122.
 Bacher 180, 183, 200, 409*, 410, 411.
 Bang 109, 143, 159, 161, 165, 176, 183, 226, 239; 106.
 Barb 122, 250.
 Bartholomae 3, 5-16, 18-21, 23, 24, 27, 28, 31-37, 39, 41-43, 49, 54, 57-59, 61-67, 71, 72, 74*, 94, 96*, 98, 100-104, 107*, 109, 111, 112, 115, 154-160, 162, 163, 165*, 167-169, 171-175, 177, 178, 181, 182, 184, 190-194, 198, 199, 205, 206, 215, 222, 224, 230, 236, 237, 259*, 262, 267, 271, 274, 277-282, 285-287, 289-293, 295-298, 300, 302-304, 306-308; 11, 23, 32, 35, 36*, 47, 50, 56*, 74, 77*, 82-87, 92, 94*, 101*, 103, 104, 119, 124-126, 128*, 129*, 131-133, 135, 136, 138, 140*, 143, 145*, 147, 148, 152*, 154, 172, 183, 195, 200, 205*, 208-210, 214*, 216-219, 231, 236, 310, 314, 317, 318, 321*, 324, 339, 395, 400.
 Bassett 346, 360, 367-369, 371*, 373, 380.
 Baunack, Th. 23, 34, 43, 94, 107, 140, 154, 155*, 158, 178, 179, 183, 231, 237, 248, 299.
 Beames 222, 246.
 Bechtel 5*, 12, 22-25, 28, 40, 41; 66.
 Beer, E. 32, 154.
 Bellew 201, 203.
 Benfey 128.
 Berésine 345*, 347-52, 354*, 356-61, 367-9, 371, 378, 381, 384, 393*, 403*, 414, 415.
 Bezzenberger 5, 12, 78, 233.
 Biddulph 289, 315, 324.
 Bittner 250.
 Bland 6.
 Blaramberg 347.
 Blau 190, 250.
 Blochet 291, 295.
 Blochmann 5, 15, 22, 54, 60, 63, 107, 120, 141, 148, 173, 174, 180, 194.
 Bloomfield 14, 19, 90, 100, 198.
 Blumhardt 204.
 Bohlen, v. 252.
 Böhlingk 284.
 Bojunga 58.
 Bollensen 233.
 Bonelli 7.
 Bonvalot 289.
 Bradke, v. 10, 12, 44*, 111, 183; 35, 56.
 Brate 10, 33.
 Bréal 47, 112.
 Bremer 25.
 Brockhaus 291.
 Browne 250, 323; 1*, 11, 17, 21, 58, 70, 82, 85, 144, 161, 381*, 383*, 391, 393, 401, 404*, 405*.
 Brugmann 3, 5*, 11, 12*, 14-17, 19*, 20*, 22*, 25-8, 31, 33-5, 37, 40, 41, 45, 49, 51, 53*, 55-7, 59, 61, 62, 64, 66-8, 71-5, 77-9, 81, 83-8, 93-101, 104-12, 113, 115-8, 122-5, 127-34, 136*, 137, 139-43, 146, 148*, 149, 160, 193*, 205*, 206, 235, 243; 16*, 48, 52, 113, 116, 126-9, 134, 143, 146, 171, 175, 181-3, 186, 219, 314, 356.
 Brunnhofer 2, 56, 144, 145*, 147*.
 Buck 15, 132*.
 Bugge 5.
 Burchardi 55, 56, 71, 84.
 Caland 10, 43*, 54, 65, 79, 80, 87*, 102, 103, 105, 109, 131, 134, 136, 138, 139, 141, 148, 150, 154, 157, 158, 166, 170, 171*, 177, 179, 181*, 192, 194-6, 198, 211, 218, 226, 235, 236*, 238, 239, 240*, 215.
 Casartelli 201.
 Cedren 78.
 Chanykov (Khanikof) 17, 344, 346, 348.
 Charmoy 250.
 Chodzko 254, 272-5, 277, 279, 281, 345*, 347, 352, 354, 356-8, 360*, 361, 364, 366-8.
 Clermont-Ganneau 250.
 Collitz 15*, 31, 94, 96, 122, 191.
 Constable 203*, 233.
 Curtius, G. 32.
 Curzon 233.
 Cust 289.
 Dames 133, 231*, 233*, 238-41, 243-48, 314.
 Danielsson 66.
 Darmesteter 6, 24, 29, 31, 34, 37*, 49, 67, 70, 74, 77, 78, 84, 94, 98-100, 110, 112*, 113*, 120, 128, 130, 138, 150, 155, 157, 164, 169, 177, 193, 226, 231*, 233, 253, 274, 278*, 280, 282*, 286, 289*, 290*, 298, 301, 308, 321, 322; 24, 37, 28, 51, 52*, 62, 68, 80, 83, 87, 101, 106, 127, 136, 137, 140, 142, 143, 147, 165, 181, 182, 185, 202-4, 208-23, 228, 238, 241*, 243, 246, 409.
 Della Valle, P. 7, 190.
 Delbrück 54, 64, 91, 111, 144, 145*, 147*, 208, 246; 128.
 Devic 9, 200.
 Dorn 116, 201*, 204*, 287,

- 344-61, 363-72, 376*,
378-80, 384, 409.
Dosabbhy Framji Karaka 382.
- Egiazarov 254.
Eichwald 344, 345*.
Elphinstone 201, 203, 204.
Erman 7.
Ethé 10, 11, 33, 81, 84, 110,
115, 150*, 153, 155, 166,
167, 179, 187, 191, 410.
Ewald 201, 204.
- Feist 102.
Fick 5, 12, 14, 20, 25, 33, 53,
70, 96, 100, 150, 194; 200.
Fierlinger, v. 8, 20.
Firuz Bin Kaus 253.
Fleischer 107, 161.
Flensburg 194.
Floyer 231.
Flückiger 9.
Forsyth 288.
Fortunatov 163.
Foy 259; 23, 26, 93, 101.
Franke 35, 55.
Fränkel 9*, 91, 188, 284.
Froehde 31.
- Gabelentz, H. C. v. d. 203.
Gaedike 138, 142.
Garbe 149.
Gardner 56.
Garzoni 252, 253*, 259, 264,
267, 270, 273, 274, 280.
Geiger 2, 6*, 8, 10, 11, 15,
16, 21, 23*, 24, 33, 37*,
38, 62, 74*, 78, 79, 97, 99,
-102, 105-7, 111, 116,
136, 139, 143, 147, 149,
157, 163, 165, 198, 209,
305, 308*; 7, 20, 24*, 27,
35, 39, 47, 51, 55, 57,
64*, 67, 69, 86, 90, 95,
106, 117, 118, 130, 134,
140, 146-8, 159, 164, 176,
180, 199*, 202*, 208-10,
212*, 214-6, 219, 223,
231*, 235, 236, 241, 289,
-92, 299, 301, 303, 309,
314, 323, 325, 347, 351,
373, 376*, 388, 390, 393,
403, 415-7.
Geldner 13, 14, 17, 19, 23,
29, 31, 34-6, 39, 42, 43,
55*, 56, 63-6, 74, 76-9,
83, 84, 87*, 90, 100, 105,
110*, 120*, 140, 142, 143, 145,
146, 148, 150, 151, 154-9,
167*, 170, 173, 179, 190,
192-4, 196*, 200, 202, 205,
206, 209, 210, 218, 220,
221, 223, 232-4, 239, 240,
242, 243, 299*; 22*, 39,
44, 52*, 61, 62, 71, 91,
126, 199.
- Gheyn, v. d. 289*, 303.
Ghulam Muhammad Khan 202.
Gilchrist 122.
Gladstone 231.
Gmelin 344, 345.
Goeje, de 171, 284.
Gordon 288, 291.
Gottwald 65.
Graf 126, 135, 142, 198.
Grassmann 173.
Greenfield 255.
Grierson 424.
Grigoriev 407.
Grill 410.
Grimm 167.
Güldenstedt 201*.
Gunasekara 222, 338.
Gutschmid, v. 96.
- Hammer, v. 12.
Hanusz 135, 136.
Harlez, de 113, 253, 293.
Harris 201.
Haug 6, 16, 60, 113, 209,
238, 250*, 252*; 45.
Haupt 160.
Hayward 289.
Hedin 289.
Hehn 6.
Henry 98; 201, 213-5, 217,
220, 221*.
Hirt 31, 57, 58, 94, 127, 128,
131, 137.
Hittu Ram 231, 233.
Hoffmann 57, 64.
Holtzmann 60.
Horn 7*, 9, 18, 20, 24, 25*,
28, 29*, 34, 36-8, 69*, 78,
79*, 81, 94, 112, 142, 150,
165, 177*, 232, 253, 264,
266, 269, 272, 275, 277-9,
281, 283, 288-93, 296-
309, 311, 313, 316, 322;
26-28, 33*, 35-7, 43, 68,
79, 80, 88*, 93, 120, 126*,
134, 149, 158*, 179, 184,
185, 189, 193, 195, 208,
211, 218, 236*, 241*, 243*,
247, 254, 260, 264, 274,
284*, 285, 295, 298-300,
305, 312, 314*, 351, 354-6,
364-7, 385*, 388*, 391,
400, 409, 411, 412, 414,
416, 423.
Hoshangji Jamsapji Asa 250,
252.
Hoatum-Schindler 8, 60, 249,
250, 254*, 278, 346, 348,
352, 356, 368, 369, 371,
381, 382, 384*, 392*, 393,
396, 401*, 403, 414.
Huart 250; 36, 144, 150, 167,
199, 254, 381-3.
Hübschmann 2*, 3, 7, 10, 12,
13, 16*, 19, 24, 26, 29, 30,
32, 34, 37-9, 60, 70, 94-6,
- 99, 100, 102, 106*, 108,
109, 111, 112, 123, 124*,
142*, 147*, 150, 156, 163,
165, 166*, 169*, 171, 177,
181, 202, 213, 250, 253,
254, 256*, 257, 259-71,
273*, 274*, 276*, 278, 287,
289, 299*, 300*, 309*, 310,
318; 5, 7*, 8*, 10, 11*,
15-31, 33-41, 43-47,
49-51, 53-60, 62-98,
101-4, 106, 111, 112,
116, 118, 124-30, 132-42,
144, 146*, 149, 156, 158-
61, 165*, 168-71, 174-7,
179-81, 186-88, 190*,
193-5, 201, 205*, 208-
10, 231*, 235*, 236*, 246,
254, 298, 299, 309, 312,
314, 323, 367, 387, 412,
414*.
Hughes 204*, 231.
Hunter 203.
Hyde 281.
- Ibrahim 107, 161.
Ivanov 289*, 292*, 305-7,
313.
- Jaba 250, 251, 253*, 254*,
256, 260, 264, 265*, 267*,
275, 276, 278, 280, 281,
284-6.
Jackson 1, 3, 10, 17, 25, 28,
44, 49, 55, 57, 64, 65, 67,
78, 87*, 94, 124, 134, 142,
144, 148*, 153, 155*, 156,
158, 164, 166, 167, 172,
177*, 184, 199, 205, 212,
226, 231, 233, 237, 239;
85*, 209, 214, 217, 218,
289.
Jacobi 169; 35, 222, 246.
Jamsapji Minocheherji Jamsap
Asana s. Asana.
Jensen 6*, 181.
Johansson 12, 14, 16*, 25,
28, 31, 34, 40, 66, 74, 86,
88, 100, 104*, 108, 111*,
115, 122, 167, 169, 232,
233*.
Johnson 101, 135.
Justi 37, 79, 129, 148, 150,
154, 155, 158, 249, 252,
253, 277*, 279-83, 289*,
294, 297, 298, 304, 320*;
8, 11, 17, 23, 27*, 30, 31,
36, 45*, 46, 49, 56, 64, 67,
68, 77-9, 81, 83, 85*, 86,
88*, 91*, 95*, 97*, 98,
100, 103, 112, 136, 140,
145, 150, 158, 170, 174*,
181, 183, 186-8, 190-3,
213, 220, 221, 249*, 251*,
254*, 256, 259, 272-82,
284-6, 314, 315, 323, 325,

- 353, 366*, 381, 382, 390
—2, 394, 397, 401—5, 416,
420*.
- Karabacek 8, 9, 182.
- Kégl, v. 111.
- Keiper 56, 169.
- Kellgren 291.
- Kern 235, 240.
- Khanikof s. Chanykov.
- Khushhal Khan Khatak 204.
- Kirste 55, 141, 153; 11.
- Klaproth 201*, 204.
- Kleinhans 113.
- Klenker 252.
- Kluge 185.
- Kretschmer 10, 15, 17—9, 24,
25, 33, 34, 40, 41, 83, 103,
111*; 134, 167, 197.
- Kuhn 289, 335.
- Kuhn, E. 8, 141, 160, 179;
208, 222.
- Kuka 68.
- Lagarde, de 249, 252; 9, 32,
37, 39, 53, 63, 74, 84, 141,
182, 284, 409*.
- Landauer 74, 109, 152, 199,
216, 233.
- Lanman 104, 114, 116—8,
121—3, 125, 126, 128, 131,
133, 136, 214—22, 224*,
226*, 227, 229—31, 234*.
- Lassen 35, 203, 204, 231.
- Leclerc 181.
- Leech 201, 203, 231.
- Lerch 106, 201, 250*, 253—6,
258*, 264, 265, 267*, 274*,
276—8, 280, 282, 288.
- Leskien 193.
- Leumann, E. 20, 108, 111,
157; 124.
- Leumann, J. 22.
- Lewis 231, 233, 248.
- Lichterbeck 94, 120, 241.
- Lindner 230, 231.
- Löw 9.
- Löwenthal 204.
- Ludwig 31, 64, 122*, 123,
137, 144—7, 168.
- Lumsden 185.
- Luquiers 154.
- Macan 100, 199.
- MacGregor 202.
- Mahlow 11.
- Makas 253, 254.
- Mann 190.
- Mänukgi 253.
- Markoff 287.
- Marquart 277; 26, 69, 77,
101, 160, 182, 183, 187,
194.
- Marr 278.
- Marston 231, 233.
- Meillet 41, 111, 137, 143.
- Melgunov (Melgounof) 344,
345*, 348, 350*, 351*, 353*,
354*, 356*, 358*, 359, 367*,
371.
- Meringer 16, 31, 100, 111,
115, 125; 13.
- Meyer, Ed. 10; 249.
- Meyer, G. 5, 14, 16, 78; 2,
8, 53*.
- Meyer-Lübke 197.
- Mez 65.
- Michels 30.
- Miklosich 8.
- Miller 110, 411.
- Mills 233.
- Mirza Mohammed Ibrahim s.
Ibrahim.
- Mockler 231, 233, 238—41,
243*, 244, 246*, 247.
- Mohl 48, 72, 106, 118, 119*,
155, 188, 195, 196, 199.
- Möller 24, 25.
- Monier Williams 181.
- Mordtmann 287; 190.
- Moulton 73.
- Müllenhoff 150.
- Müller, A. 198.
- Müller, E. 208.
- Müller, Fr. 10—12, 21, 37,
75, 97, 101, 136, 138, 139,
141, 147, 150*, 163, 169,
176, 177, 190, 197, 219,
237, 251, 252, 267, 273,
277, 281*, 294, 299, 301;
11, 25, 34, 45, 47, 50, 56,
62, 67*, 80, 81, 87, 88,
100, 101*, 106, 119*, 122*,
126*, 127, 130, 136, 137, 141,
149, 153, 158—60, 182,
193, 201*, 212, 215, 218,
222, 231, 238, 254*, 314,
327, 345, 349, 353, 364,
366, 367*, 369*, 370.
- Müller M. 200.
- Müller, M. J. 252, 293.
- Neisser 23, 163.
- Neubauer 409.
- Nöldeke 6, 24, 107, 160, 169,
250*, 268, 270, 277—80,
289*, 322; 1, 5*, 7, 9, 11,
20—2, 25, 26*, 34, 36, 47,
49, 53, 54*, 56, 57*, 59,
61, 64, 70*, 73, 76, 78, 81*,
83, 86, 90—2, 94, 95, 101*,
103, 107, 109—11, 130,
134, 137, 139, 142, 144,
150, 157—9, 162, 167, 169,
175, 176*, 180*, 181*, 185,
—7, 189, 190, 192, 194,
249, 409*, 410*, 412, 414,
416.
- Oldenberg 31, 57, 173.
- Olearius 7.
- Olshausen 250, 251, 255, 288.
- Oppert 161, 209, 226.
- Osthoff 5, 11, 14, 19, 23, 25,
28, 31, 56, 58, 72, 79, 124,
127, 177, 179, 202; 47.
- Paul 2, 3.
- Pedersen 31, 33, 71*, 72, 79,
115.
- Per Persson 5, 10, 19, 58,
59, 78, 79, 104, 112, 137*,
139.
- Pertsch 10, 11, 73, 89, 107,
113, 197.
- Peshotun 253, 280*, 315*,
316; 181.
- Pierce 231, 233, 243.
- Pischel 12, 57, 122, 150, 157,
218; 94.
- Platts 48, 58, 109, 128, 197.
- Plowden 204.
- Polak 18, 24, 67, 95, 381.
- Pott 204, 254.
- Prellwitz 167.
- Pryn 253—6, 261, 267, 282.
- Querry 162, 199*, 346, 352,
368, 371, 376, 380, 381,
383, 390, 397, 401.
- Radde 345, 347.
- Rapp 122.
- Raverty 69, 201*, 204*, 229,
231, 250.
- Rawlinson 6.
- Reclus 249, 251.
- Rehatssek 381, 391—3, 403.
- Rhea 254, 264, 266, 267, 270,
273, 276, 279, 281, 282, 284.
- Rich 253.
- Riess 17, 200, 345.
- Rieu 10, 11, 119, 204, 253.
- Roediger 254.
- Rosen, v. 40, 111.
- Rosenzweig-Schwannau 381.
- Roth 284.
- Rückert 9, 38, 39, 92, 107,
110, 113, 118*, 137, 144,
145, 165, 197.
- Sachau 250—2; 37, 73, 204.
- Salemann (Zaleman) 80, 156,
252, 321; 11*, 13, 17, 21*,
24, 33, 36, 43, 45*, 60, 61,
78, 81, 84, 91, 95, 104,
111, 116*, 117, 122, 126,
129, 143, 144, 147, 152*,
161, 162, 199*, 216, 220,
238, 240, 241, 254, 274,
287—9, 291, 292*, 294, 297,
298, 300, 304—8, 310, 311,
313, 314, 331, 333*, 334*,
336, 339, 342*, 344*, 388,
400, 407—10, 424.
- Saussure, de 15, 169.
- Schahid 191.
- Schefer 81, 155, 187, 407*.

- Schlechta-Wssehrd 110.
 Schmidt, J. 2, 5, 10, 12*, 15*, 16, 18, 21, 24*, 25*, 28*, 31, 33, 40, 42, 53, 62, 65, 68, 70, 71, 73*, 74*, 79*, 90, 95, 96*, 98, 101, 103-5, 107-9, 115, 116, 119, 120*, 122-6, 128, 132-4, 138, 142, 143, 150, 168, 177, 181, 190, 196, 206, 221, 222, 231, 237; 188.
 Schrader, O. 6, 137.
 Schrijnen 34.
 Schroeder, v. 13, 191.
 Schulze 160*; 10, 87.
 Schwarz 45.
 Senkovskij 407.
 Shaw 289, 292*, 297*, 298, 302, 304*, 312, 314, 315, 318, 326, 327, 331*.
 Shukovski s. Zukovskij.
 Sievers 3, 7, 12, 15, 27, 153, 172*, 177.
 Smith 187.
 Socin 30, 213, 215, 252-6, 259, 261, 264, 267, 271, 279, 282, 285*, 366*, 416*, 420.
 Solmsen 27, 31, 133.
 Spiegel 6, 39, 49, 94, 142, 147, 158, 184, 195, 252, 253, 280, 281*, 283, 287, 289*, 290, 292-4, 299, 301, 303, 309-13, 315*, 317, 320, 323; 28, 35, 60, 65, 74, 122, 140, 203, 204, 210, 220, 233*, 250*, 346, 347, 367.
 Sprenger 76, 105, 113, 115, 122.
 Stackelberg, v. 48, 64, 84, 91, 179; 186, 187*, 197.
 Stein 37, 117; 204.
 Steindorff 134, 149.
 Stolz 111.
 Strachan 27.
 Strangford 204.
 Streitberg 25*, 30, 31, 40, 61, 98*, 100, 116, 122, 125, 132, 135.
 Sütterlin 169.
 Teufel 12, 106, 117, 118, 144, 180, 407*.
 Thomas 274, 293.
 Thonnellier 140.
 Thorburn 204.
 Thumb 226, 237.
 Thurneysen 3, 137, 194; 127, 128.
 Tigranean 254.
 Toerpel 157.
 Tomaschek 11, 75, 147*, 169; 22, 199, 289*, 290, 297, 302, 310*, 312, 314, 315, 317*, 320, 322, 324, 327*, 342, 415.
 Trumpp 15, 58, 201*, 205, 208, 210-8, 220-3, 226*, 227*, 230*, 246.
 Tychem 204.
 Uhlenbeck 75.
 Ujfalvy 289*, 291, 292.
 Vafayi 52.
 Vansittart 204.
 Vaughan 201.
 Véliaminof-Zernof 250.
 Vollers 9, 76, 100.
 Vullers 77, 78, 278, 289; 6, 18, 23, 27, 29, 32, 48*, 52, 54, 55, 59-61, 67, 68, 72-4, 79, 86, 88, 90, 91, 101, 102, 104, 106, 122, 128, 132, 135, 137, 139-42, 152, 153, 156, 165, 167, 175*, 181, 182, 184, 185*, 188, 189*, 193*, 196*, 199*, 216, 233, 290, 376, 415.
 Wackernagel 12, 50, 54, 98, 120, 239; 22, 36, 71, 80.
 Wahrmond 350, 392.
 Weis(s)bach 159-61, 176, 209, 226*, 239; 26, 56.
 West 113, 249-55, 276, 278, 280, 281, 287, 289, 290, 294, 307, 313, 315*, 319, 320; 23, 30, 34, 45*, 53, 62*, 128, 151, 154, 186*, 187, 204, 220.
 Westergaard 6, 209, 233, 250*.
 Whinfield 161.
 White 22.
 Whitney 18, 32, 33, 39, 57, 59, 64, 67, 81-5, 92, 101, 103, 104, 108-10, 113, 121, 142*, 148*, 150*, 168, 181, 214*, 219, 220*, 222-4, 226*, 227, 229-31, 234-8, 240; 146, 182, 194, 210.
 Wiedemann 76.
 Wilhelm 66, 160, 168, 177; 97.
 Wilken 201, 203.
 Wilmanns 24, 41.
 Windischmann 155.
 Winteler 153.
 Wischmann 200.
 Wollaston 8, 62.
 Wood 288, 291.
 Yule 203, 288.
 Zaleman s. Salemann.
 Zarncke 167.
 Zarth 200.
 Zenker 344, 346.
 Zimmer 107.
 Zotenberg 116, 409.
 Zubaty 8, 105, 122, 123, 143, 146*, 170.
 Zukovskij (Shukovski) 80, 262, 265, 315; 111, 115, 126, 147, 152, 213, 216, 220, 238, 240, 241, 254, 314, 336, 348, 349, 352, 354, 363, 366, 368, 371, 381-3, 388, 390-3, 397, 399-401, 403, 405, 406, 415.

II. SACHREGISTER.

- Ablativ. Sg. im Ir. 119; Du. 129; Pl. 133-4. — beim Pron. 137. — im Afgh. 215; PD. 315-6; KD. 358; CD. 390. — als Inf. 144.
- Ablaut (Vocalreihen). Übers. 39-41; im Ir. 41-44; in der Decl. 94, 114 ff. — in den PD. 323.
- Accusativ Sg. m. f. im Ir. 116-8, n. 118-9; Du. m. f. n. 127-9; Pl. m. f. 131-2, n. 132-3. — beim Pron. Sg. 136-7. — im Mp. 285; Np. 109-10; Bal. 239; PD. 315, 337; KD. 357-8, 359; CD. 390. — als Inf. 144.
- Activ, Personalsuffixe im Ir. 58-62.
- Adjectiv, Ableitung durch Suffixe im Ir. 96, 97, 106; Mp. 279, 280, 281; Np. 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 183, 186, 187; Afgh. 210-11; Bal. 236-37; Kurd. 274; PD. 309-10; 336. — Adj. im Mp. 285-6; Afgh. 215-6; Bal. 237, 239-40; PD. 316, 337; KD. 357; CD. 391. Vgl. »Nomen«.
- Adverbia, Bildung im Ir. 142-3; im Mp. 281, 318-20; Np. 163-5, 177, 186; Afgh. 223; Bal. 246; PD. 329; KD. 375; CD. 403-4.
- Affixe am Verb. im Np. 151-2; Afgh. 220; PD. w. 327.
- Affricate aus Palatalen. im Afgh. 208, 209; PD. 299, 300, 419. — Affr. c aus r in PD. 303.
- Afghanisch. Litteratur über das A. 201-2; Sprachgebiet und Mundarten 202-3; Gesch. und Litteratur der Afgh. 203-5; allgem. Charakter der afgh. Sprache iranische Philologie. Ib.
- 205; Lehnwörter im Afgh. 206-7; Sprachproben 224-30; Stellung innerhalb der ir. Dial. 417-8.
- Abstracta. Bildung im Ir. 97, 107; Mp. 280, 281; Np. 172, 173, 174, 180, 182, 183; Afgh. 211; Bal. 236; Kurd. 273; PD. 308, 336.
- Altpersisch. Begriff 152; Schrift 150-60; Sprachproben 244-6.
- Anaptyxe im Aw. 175-6; Ap. 176; Np. 39-41. Vgl. »Hilfsvocales«.
- Anlaut im Idg. und Ar. 33-4; Urir. 36, 37-8; Aw. 177-8; Ap. 183; Afgh. 209; PD. 297, 299, 300-1; KD. 353; CD. 388. Vgl. »Halbvocales«, »Prothese«, »Schwund«.
- Aorist. 1-Aor. im Ir. 85-7; Flexion 91-2. Stämme im Aw. und Ap. 196-7; Flexion 207-8; Conj. 211. Sog. Aor. im Bal. 244.
- Arabisches Lehnwörter im Np. 2-5.
- Arisch. Begriff 1 ff.
- Armenische Lehnwörter im Np. 8; np. Lehnwörter im Arm. 71-2.
- Artikel. Sog. best. Art. im Np. 107-8. — Unbest. Art. im Mp. 288; Np. 107, 113; Bal. 238; Kurd. 275; PD. yn. 337; KD. 356-7; CD. 391.
- Aspiratae, ar. zu ir. Spir. od. unasp. Lauten 6. Ursprachl. Wandel der Asp. 20. Das 2. Aspiratengesetz und seine Nachwirkung im Ir. 21. Secundäre Aspirata im NBal. 232.
- Assimilation von Voc. im Np. 29, 30; CD. 383-4. Von Cons. vorir. 18-9; im Mp. 265; Np. 87; KD. m. 354-5; CD. 386-7.
- Augment im Idg. Ar. Ir. 56; im Yn. 340.
- Auslaut im Idg. und Ar. 34-6; Urir. 38-9; Aw. 178-80; Np. 56, 59, 60, 77, 98; Afgh. 209-10; Bal. 236; Kurd. 268, 269; PD. 297; KD. 354; CD. 388-9. S. auch »Schwund«.
- Awestisch. Begriff 152; Schrift 152-3, 161; Sprachproben 241-4; Aw. Lehnwörter im Np. 7.
- Balütsch. Litteratur über das Bal. 231; Sprachgebiet und Mundarten 232-3; Gesch. und Litteratur der Bal. 233-4; Lehnwörter im B. 234; Sprachproben 247-8; Stellung innerhalb der ir. Dial. 417.
- Bedeutungsloses ka-Suffix im Ir. 106; Mp. 277; Np. 173-4; Afgh. 210; Bal. 236; Kurd. 273; PD. 308, 309.
- Behbehani, Mundart 383.
- Betonung im Kurd. 270-2.
- Casus. Bildung der C. Allgemeines 50; beim Nom. im Ir. 113-36; beim Pron. 136-8. Übertragung von pron. Casus in die nom. Decl. 139-40. — Cas. rect. und obl. in den mod. Dial. 416; Mp. 276; Afgh. 214; Bal. 238; PD. 314-5, 317-8, 337, 338-9; KD. 357-8, 359-60, 361; CD. 390, 393. — Alte Cas. in mp. Adv. und Part. erhalten 277. — Ausdruck der Casusverhältnisse im Mp. 285; Np. 108-10; Afgh. 214-5; Bal. 238-9; Kurd. 275-7; PD. 315-6; KD. 358-9; CD. 390-1.
- Causative. Stämme im Ir. 84; im Aw. und Ap. 195. Reste

- im Mp. 298, 300, 304; im Np. 130-1. — Caus. im Mp. 305; Np. 127-8; Afgh. 222; Bal. 246; PD. 328-9, 342; KD. 369; CD. 402.
- Centrale Dialekte. Litteratur über die CD. 381; Classification 381-3; Sprachproben 404-6; Verwandtschaft unter sich und zu anderen Dial. 422-3.
- Cerebrale. Afgh. *r* 208. Vgl. PD. 304-5, 336.
- Chinesische Lehnwörter im Np. 8.
- Comparison. Suffixe d. Comp. und Superl. im Ir. 94-5, 109; Flexion der Comp. im Aw. 214. — Comparison im Mp. 286-7; Np. 111-3; Afgh. 216; Bal. 237, 239; PD. 316; KD. 359; CD. 391.
- Composita. Nominale Comp. im Ir. 148-51; Np. 194-8; Afgh. 213; Bal. 236-7; Kurd. 274; PD. 311, 337. — Verbale Comp. im Mp. 308-11; Np. 157-60; Afgh. 213; Bal. 237; Kurd. 279; PD. 311-2, 337; KD. 376; CD. 402-3.
- Conditional im Mp. 315; Np. 151, 155; Afgh. 220, 221, 222; Kurd. 282; PD. 327.
- Conjugation, thematische und unthematische im Aw. und Ap. 199-204. Vgl. Verbalflexion.
- Conjunctionen im Np. 166-7; Afgh. 223; Bal. 247; PD. 330; KD. 375; CD. 404.
- Conjunctiv. Bildung im Ir. 56-7; Flexion im Aw. und Ap. 201, 210-2; Mp. 312; Np. 144-5; PD. yn. 340.
- Consonanten im Idg., Ar., Urir. 5-27, 30-1; im Aw. und Ap. 162-9; Mp. 256-68; Np. 52-98; Afgh. 208-9; Bal. 235-6; Kurd. 255-64; PD. 299-307, 335-6; KD. 351-5; CD. 385-9.
- Consonantengruppen im urir. Ausl. 39.
- Consonantenschärfung im Kurd. 270.
- Contraction im Mp. 271, 272, 273; Np. 23-4, 25, 32, 34-5, 36, 37, 47, 51; Bal. 235; Kurd. 267, 269; PD. 298.
- Dativ, Sg. im Ir. 121-2; Du. 129; Pl. 133-4. — im Mp. 285; Np. 109-10; Afgh. 215; Bal. 239; Kurd. 276; PD. 315, 337; KD. 358, 359; CD. 390. — als Inf. 145.
- Declination s. Nominalflexion.
- Dehnung von Vocalen im Aw. 171; Mp. 270-1; Np. 22-3, 42; Afgh. 208; Kurd. 265, 266, 267, 269; PD. 294; CD. 384. — Gedehte Verbstämme im Mp. 298-300; Np. 131. — Ersatzdehnung s. bes.
- Deminutiva. Bildung im Mp. 277, 278, 281; Np. 174, 175, 177, 181, 183, 185, 187; Bal. 236-7; Kurd. 273, 274; PD. 308; KD. 356.
- Demonstrativa im Ir. 138-9; Flexion im Aw. u. Ap. 237-9. Dem. im Mp. 291-2; Np. 119-20; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 272-3; PD. 320, 339; KD. 361; CD. 393.
- Denominativa im Ir. 84-5; Mp. 305; Np. 131-2; Afgh. 222-3.
- Dentale im Ar. und Urir. 7, 8, 9; im Aw. und Ap. 163, 165, 166; Mp. 256-8; Np. 80-4; Afgh. 208, 209; Bal. 235; Kurd. 262, 264; PD. 299, 300, 301, 302, 303, 335, 336; KD. 352, 353, 354; CD. 386. — ap., mp., np. *d* = aw. *z* s. Zischlaute. — *dw* im Anl. dialektisch zu *b* 36-37, 84, 352, 414; erhalten im Afgh. 208 und Yn. 335. — *t*, *d* zu *y* im Np. 44-5, 46-7. intervoc. *t* dialektisch geschwunden 416; PD. 299; KD. 352; CD. 386. — inl. *d* bewahrt im Yn. 335. — Dentale zu *r* im Tat. 355. — Nominalstämme auf Dent. im Ir. 97-9; Flexion im Aw. und Ap. 218-22. — Präsensstämme auf Dentale im Urir. 77-8; Afgh. 218-9 (vgl. 137-8; 364, 394-5). — Verbalwurzeln auf D. im Np. 138-9.
- Derf = Gabrit 382.
- Desiderative im Ir. 76-7; im Aw. 194.
- Determination der Nomina im Kurd. 274-5.
- Dialekte, nir. Einteilung 288. Gruppierung der D. unter sich 417-23 (östl. und westl. Gruppe 419-20).
- Übereinstimmungen in den Dial. gegenüber der np. Schriftsprache 414-7. Verhältnis zu dieser 413-4, 14-15, 17-19; einzelnes 25, 27, 35, 43, 47, 48, 53, 57, 60, 65, 67-8, 69, 70, 71, 72-3, 77, 78, 79, 82, 85, 86, 87, 88, 89-90, 91, 92, 93. — Entlehnungen aus den Dialekten im Np. und umgekehrt 4, 18, 43, 57. — Vgl. Afghänisch, Balütschi, Centrale Dial., Kaspische Dial., Kurdisch, Pamirdialekte.
- Diphthonge im Ar. und Urir. 38; im Aw. und Ap. 172-3; Np. 37-8; Afgh. 207; Bal. 235; Kurd. 268; PD. 296, 296-7. — Vertretung von *ai au* im Mp. 270; Np. 26, 32, 33, 35; Afgh. 208; Bal. 235; Kurd. 268; PD. 296-7, 335; KD. 351; CD. 384; Jud.-Pers. 411.
- Dissimilation im Kurd. 270.
- Dual. Casusbildung im Ir. 127-30. Rest des Du. im Np. 107.
- Enclise und Proclise im Aw. und Ap. 180-3. Enclit. Pron. im Mp. 291; Np. 118-9; Kurd. 272. Vgl. Suffixale Pronomina.
- Epenthese im Aw. 176; Mp. 273; Np. 25, 29, 34, 37, 41, 67; Afgh. 210.
- Ersatzdehnung im Mp. 274; Np. 23, 26, 37; PD. 294.
- Erweichung von Cons. im Mp. 256-8; im Np. 49-50, 70, 94, 95 (s. auch »Lautverschiebung«); in Dial. 92; Afgh. 209; Kurd. 256, 262, 263, 264; PD. 299-300; KD. 353, 355; CD. 386. — Erw. von spirantischen Lautgruppen, dialektisch 415; Afgh. 209; PD. 303, 336.
- Ethnica. Bildung im Mp. 279; Np. 187.
- Femininum. Nom.-Stämme im Ir. 104, 107, 108-9, 113; fem. Casus im Aw. und Ap. 126, 128, 129; Decl. der Fem. im Aw. und Ap. 214, 223, 229-30, 234. — Bezeichnung des F. im Np. 100; KD. 356. — F. bewahrt im Afgh. 210, 213,

- 215 und im Sch. der PD. 313.
Futur. Stammbildung im Ir. 77. Fut. im Mp. 316; Np. 152-3; PD. 327; KD. 370; CD. 400. — Fut. exact. im Np. 155.
- Gabri, Mundart 382, 422. Sprachproben 404-5.
Gathädialekt 152, 154. passim.
Genetiv Sg. im Ir. 119-21; Du. 130; Pl. 135-6. beim Pron. Sg. 137, Pl. 138. Ausdruck des G. im Mp. 285; Np. 108; Afgh. 214-5; Bal. 239; PD. 315, 337; KD. 358, 359; CD. 390-1. G. als Inf. 144.
Genus s. Femininum.
Gilakr, Mundart 347, 421. Sprachproben 377, 379-80.
Griechische Lehnwörter im Np. 5-7.
Gutturale im Ar. und Urir. 7, 8, 9. Wechsel von *k* und *x* 22-3. G. im Aw. und Ap. 163; Mp. 256-8, 260, 261-2; Np. 61-70; Afgh. 208, 209; Bal. 235, 236; Kurd. 260, 261; PD. 299, 300, 301, 302, 303, 335, 336; KD. 353, 354. — Erweichung von *x*, *g*, *k* zu *y* im Np. 45, 46, 50. — Lautgruppen mit *x* s. »Spirantens«. — *x* aus *k* im Mp. 264. — Einschub von *x* im Aw. 167; Mp. 265. S. auch »Prothese«. — Nominalstämme auf Gutt. im Ir. 96-97; Flexion im Aw. und Ap. 217-8.
- Halbvocale im Ar. und Urir. 28, 29; Aw. und Ap. 170; Mp. 268-9; Np. 42-51; Kurd. 256-7; PD. 298. — Halbv. *y*, *v* dialektisch bewahrt 43, 48-9, 415; im Afgh. 208; Kurd. 257, 263; PD. 298, 335; KD. 351; CD. 385. *v* erh. im Jud.-Pers. 411. — *y* zu *f* im Np. 73; *v* zu *g*, *b* im Np. 64-5, 76. — Präs.-Stämme auf *ya*, *aya* im Ir. 80-4; Aw., Ap. 194-5; Mp. 304-5; Np. 129-32; Afgh. 218; Bal. 242; PD. 321. — S. auch »Prothese«.
- Hauchlaut. ar. *h* aus *s* 17; im Aw. und Ap. 166-7; im Mp. 264-5; im Np. 93-8; Afgh. 209; Kurd. 255-6; PD. 307, 336; KD. 354. — Mp. *h*, *hr* (?) aus *s*, *sr* 261. — Zusatz von *h* im Aw. 167. — Urir. Lautgr. *hv* 37; im Ap. 183; Mp. 262; Np. 68; Afgh. 208; Bal. 236; Kurd. 260; PD. 307; KD. 355; CD. 387. Urir. *hy* im Aw. 164, 167. — np. *h* = aw. dial. *s* s. »Zischlaute«. Vgl. auch »Prothese« und »Schwund«.
- Hilfsverba im Mp. 313-4; Np. 153-4; Afgh. 220-1; Bal. 244; Kurd. 268-9, 280; PD. 326-7, 341-2; KD. 366-8; CD. 397-9; Jud.-Pers. 412.
Hilfsvocale im Mp. 274; Kurd. 268, 269; PD. 297, 335. S. auch »Anaptyxe«.
- Idafe im Mp. 285; Np. 108-9; CD. 309.
Ideogramme im Phl. 251-2, 313, 326-332.
Imperativ. Bildung im Ir. 57; Flexion im Aw. und Ap. 200, 209-10; im Mp. 312; Np. 144; Afgh. 221; Kurd. 279, 280; PD. 327, 340; KD. 370; CD. 395, 400.
Imperfect im Aw. und Ap. 200, 205-7, 208-9; im Yn. 340-1, in den CD. 400. Vgl. »Präteritum«.
- Impersonalia im Mp. 316-7.
Inchoativa. Stammbildung im Ir. 75; im Aw. 194. Reste im Mp. 303; Np. 129; Bal. 242; PD. 321, 339-40.
Indefinite Pronomina im Mp. 293-4; Np. 121-2; Afgh. 218; Bal. 241; PD. 320-1, 339; KD. 361; CD. 394.
Indische Lehnwörter im Np. 7. — Indisches Persisch 16.
Infinitiv. Bildung im Ir. 143-7; im Mir. und Nir. 147; Mp. 308, 147; Np. 146-8; Afgh. 212; Bal. 217; PD. 309-10, 337; KD. 369; CD. 399-400. — Verkürzter Inf. im Np. 147-8; histor. Inf. im Np. 148. — Inf. auf *-istan* im Np. 141-3; Neubildungen darnach in den KD. 363-4.
Instrumental Sg. im Ir. 122-4; Du. 129, Pl. 133-4; beim Pron. Sg. 137. Instr. im Afgh. 214; Bal. 238. — Instr. als Inf. 146.
Instrumentalnomen. Bildung im Mp. 278; Bal. 236.
- Intensiva im Ir. 71; Aw. 192; Ap. 195.
Interjectionen im Np. 167.
Interrogativpronomina im Ir. 138; Flexion im Aw. und Ap. 235-6. Interj. im Mp. 292-3; Np. 120; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 273; PD. 320, 339; KD. 361; CD. 393.
Ischqāschamī, Mundart 290.
Itacismus im Np. 27; Bal. 235; Kurd. 266; PD. 295; KD. 350-1; CD. 384.
Iterativa im Ir. 84.
- Judenpersisch 408-9; Litteratur über das Jp. 409-10; Litteratur des Jp. 410.
- Kāschān-Mundarten 382, 422-3; Sprachproben 405-6.
Kaspische Dialekte. Classification 346-8; Litteratur über die KD. 344-6; Sprachproben 376-80; Verwandtschaft der KD. unter sich und zu anderen ir. Dialekten 421-2.
Kaukasische Bergjuden. Ihre Mundart 410.
Kasche-Mundart 382, 423; Sprachprobe 405-6.
Kohrud-Mundart 382, 423; Sprachprobe 405-6.
Kurdisch. Litteratur über das K. 253-4; Sprachgebiet 249-51; Sprachcharakter und Mundarten 251-2; Stellung innerhalb der ir. Dialekte 420; Kurdische Litteratur 252-3; Sprachproben 282-6.
Kürzung von Voc. im Aw. 171; Np. 20, 25, 30, 41; Afgh. 208; Kurd. 265, 266, 267; CD. 384.
- Labiale im Ar. und Urir. 6, 7, 8, 9; Aw. und Ap. 162, 163, 165; Mp. 256, 257, 258, 259, 260; Np. 74-80; Afgh. 208, 209; Bal. 235; Kurd. 261, 262-3; PD. 299, 300, 302-3, 335; KD. 353; CD. 386. — Erweichung der L. in Dial. 415-6, 263, 300, 386. — Lautgruppen *st*, *sr*, *ʃ* s. »Spirantens«. — Nominalst. auf L. im Ir. 96; Flexion im Aw. und Ap. 217. — Verbalwurzeln auf L. im Np. 136-8.
Lāhidschānī, Mundart 422.
Länder- und Ortsnamen. Bildung im Np. 176.

- Lautlehre.** Urir. 5ff., 45–47; im Aw. und Ap. 161–88; Mp. 256–75; Np. 19–100; Afgh. 207–10; Bal. 235; Kurd. 255–70; PD. 293–308, 335–6; KD. 348–55; CD. 363–89.
- Lautstand des Idg.** 5; des Urir. 47–48; Aw. 184–7; Ap. 187–8; Np. 29; Afgh. 207; Bal. 235; Kurd. 255; PD. 293.
- Lautverschiebung.** np. 61, 62–4, 69–70, 72, 75, 82, 83, 91, 92.
- Lehnwörter** im Np. 2–8; np. Fremdwörter in anderen Sprachen 8–9. — L. im Afgh. 206–7; im Bal. 234.
- Liquidae** im Ar. und Urir. 23–25; Aw. und Ap. 167–9; Np. 52–57; Afgh. 208; Kurd. 257; PD. 303–5. — *r*-Vocal im Ar. und Urir. 24–5; Aw. und Ap. 168–9; Np. 273–4; Np. 26, 28, 30–31; Afgh. 207–8; Bal. 235; PD. 297; KD. 349. — *r* zu *l* im Kurd. 257; KD. 355; CD. 387; Jud.-Pers. 411. — Wechsel von *n* und *l* im Afgh. 208. — *l* aus *d*, *ð* im Np. 57; Afgh. 209; Kurd. 257; PD. 301, 419. — *r* aus *t*, *d* im Tat. 355; *l* aus *ʃ* in PD. sq. 305. — *l* zu *ʃ*, *ʃ* zu *l* Aw. 163, 168, 267; *ʃ* und *ʃ* zu *h*, *h* zu *ʃ* im Np. 267; *ʃ* in CD. 389. — *ʃ* dial. zu *l* 57. — *ʃ*, *ʃ* zu *l* im Np. 267, 56, 82, 84; erhalten im Bal. 276 und PD. 304. — *ʃ* zu *ʃ* (*r*) im Mp. und Np. 267, 53–4, zu *ʃ*, *ʃ* im Afgh. (*r*+Dent. zu *ʃ*) 208 und zu *ʃ*, *ʃ* in PD. 304, 336. — *ʃ* zu *ʃ* im Mp. 267; Np. 89, 140. — Sonstige Lautgruppen mit *r* im Mp. 259, 267; Np. 53–5, 56–7; PD. 304–5, 336; CD. 389. — Nominalstämme auf *l* im Ir. 99–100; Flexion im Aw. und Ap. 222–4. — Verbalwurzeln auf *r* im Mp. 299–300, 303; Np. 140–1.
- Locativ.** Sg. im Ir. 124–6; Du. 129–30; Pl. 134–5. Ausdruck des *l* im Afgh. 275; Kurd. 277; KD. 358. B. als Inf. 146–7.
- Madschhülvocale** im Np. 32–3, 35; Bal. 235; KD. 351; Jud.-Pers. 411.
- Mazandarānī,** Dialekt 346–7, 421; Sprachproben 376–7, 379.
- Mediae** im Ar. und Ir. 9; Aw. und Ap. 162; Mp. 258–9; Np. 61–6, 68–70, 71–3, 74–7, 81–4; Afgh. 209; Bal. 235; Kurd. 262–4; PD. 300–2, 335; KD. 351, 352; CD. 386. — Mediae aspir. im Ar. 9; mediale Spiranten im Aw. 163–4. Unregelm. Mediae im jAw. 164. — Mediae aus Tenues im Mp. 256–7; im Np. s. »Lautverschiebung«.
- Medisches Sprachgut** im Np. 18, 83, 85, 91, 413–4.
- Medium.** Personalsuffixe im Ir. 62–6.
- Metathesen** von Cons. im Mp. 269–70; im Np. 46, 53, 69, 74, 79, 93, 94, 98; Afgh. 210; Kurd. 270; PD. 303, 307, 336.
- Mindschānī,** Mungī, Mundart 291, 419.
- Mittelpersisch.** Begriff 249–50. Vgl. »Pahlavi«.
- Modus.** M.-Stämme im Ir. 56–7. Vgl. »Conditionale«, »Conjunctiva«, »Imperativa«, »Optativa«, »Subjunctiva«.
- Nasale** im Ar. und Urir. 25–7; Aw. und Ap. 169; Mp. 265–6; Np. 57–60; Afgh. 208; Kurd. 257; PD. 303–4. — Wechsel von *m* und *v* im Np. 60; Afgh. 208; NBal. 236; Kurd. 261, 263. — Wechsel von *n* und *l* im Afgh. 208. — Nominalstämme auf *n* im Ir. 100–2; ihre Flexion im Aw. und Ap. 224–6.
- Nasalisierung** von Voc. im Aw. 171–2; NBal. 236; Kurd. 258.
- Nasalpräsentien** im Ir. 71–5; Aw. und Ap. 192–4; Mp. 302–3; Np. 125–8; Afgh. 218; Bal. 242; PD. 321, 339. Als Neubildungen in den KD. 363 und CD. 395.
- Nayfānī,** Mundart 383–4, 423.
- Negation** beim Verb. im Np. 155–60; KD. 366. Negationspartikeln im Np. 165.
- Neupersisch.** Begriff 1 ff.; Hilfsmittel zur Erforschung 9–12. Unterschied von Mp. 12–14; Verhältnis zu den Dialekten s. hier; Veränderungen innerhalb der np.
- Periode 16–17.** Indisches Persisch 16.
- Neutrum.** neutr. Casus im Ir. 118–9, 128, 132–3; neutr. Flexion im Aw. und Ap. 215, 216, 217, 218, 220, 221, 222, 225, 227, 228, 232.
- Nomen.** Stämme: allgemeines 50; St. im Ir. 93–113. Form der mir. Nom. 275–7; der nir. Nom. 100, 101–2; 100–4. — Flexion: allgemeines 50; im Ir. 113–36, 139–40; im Aw. und Ap. 213–35; im Np. 100–113; Afgh. 213–7; Bal. 238–40; PD. 313–6; KD. 356–9; CD. 389–91. Vgl. »Casus«.
- Nomina agentis** im Ir. 100; Mp. 282; Np. 169, 184.
- Nominale Suffixe** im Mp. 282–3; Np. 188–93.
- Nominalsuffixe** im Ir. 94–111; Mp. 277–83; Np. erloschene 168–72, lebende 172–94. Lebende Nom.-Suff. im Afgh. 210–1; Bal. 236–7; Kurd. 273–4; PD. 308–11, 336; KD. 356; Jud.-Pers. 411.
- Nominativ** Sg. m. f. im Ir. 114–6; Du. m. f. n. 127–9; Pl. m. f. 130–1. beim Pron. Sg. 136; Pl. 137–8.
- Numeralia** im Ir. 111–3; Mp. 287–90; Np. 113–7; Afgh. 216–7; Bal. 237, 240; PD. 300, 316–7, 338; KD. 359; CD. 391–2. — Flexion der N. im Aw. 223.
- Optativ.** Bildung im Ir. 57; Flexion im Ir. 92–3; im Aw. und Ap. 201, 212; Np. 171; Kurd. 282.
- Orthographie.** aw. 153–9; ap. 160–1; jüd.-pers. 411.
- Pahlavi,** Bücher-P. und Inschriften-P. 249–50; P. keine Mischsprache 250–1; Ideogramme im P. 251–2, 313, 326–32; Schrift 253–5; Unterschied zwischen P. und Np. 12–14. — Sprachprobe 324–5.
- Palatale** im Urir. 7, 8, 9; Wechsel mit Gutt. 9–10. Pal. im Aw. und Ap. 164; im Mp. 256, 257, 258–9; Np. 70–3; Afgh. 209; Bal. 235; Kurd. 259; PD. 299, 300, 301. — np. *j* aus anl. *y* 73. — afgh. *ɛ* aus

- šā* 208. — secundäre Pal. aus Gutt. im Oafgh. 203 und PD. 299. — *j* und *s* np. s. dial. geschieden s. »Zischlautex. — *j* erweicht aus *š* im Np. 72; dialektisch 415; Bal. 235; Kurd. 259; PD. 300; KD. 351-2; CD. 385; afgh. *j* 259. — Nominalstämme auf P. im Ir. 96-7; ihre Flexion im Aw. 217-8. — Verbalwurzeln auf P. im Np. 133-6.
- Pamirdialekte. Litteratur über die PD. 288-9; Classification 288, 290-2; Sprachproben 330-4, 342-4; Verwandtschaft unter sich und zu anderen ir. Dial. 418-9.
- Parsen in Persien und ihre Mundart 381-2.
- Parst. Begriff 251, 253.
- Participia. Suffixe im Ir. 95, 98, 109-11; Flexion des Part. Pf. im Aw. und Ap. 214, des Part. Praes. 220-1. mp. Part. Praes. 278, 279, 280, 282; Fut. Pass. 281; Praet. 282, 306-8. np. Part. Praes. 145-6; Praet. 149; Fut. 153. Part. Praes. und Praet. im Afgh. 211-2; Bal. 237; PD. 310-1, 336-7; KD. 368-9; CD. 399.
- Partikeln, modale und temporale beim Verb. im Mp. 311-2, 151; Np. 150; Afgh. 220; Bal. 243; Kurd. 279-82; PD. 326, 327; KD. 365-6; CD. 396-7. — Casuspartikeln im Afgh. 214-5.
- Passiv. Stammbildung im Ir. 82-3; Aw. und Ap. 195-6. Reste im Np. 129-30. — Praet. 3. Sg. auf *i* im Aw. und Ap. 209. — Praes. P. im Mp. 315. — Pass. im Np. 155; Afgh. 222; Bal. 245-6; Kurd. 281; KD. 369; CD. 402; Jud.-Pers. 412. — Pass. Construction der trans. Praeterita s. »Praeteritum«.
- Paštō s. »Afghanische«.
- Patronymica. Bildung im Np. 176.
- Pazend. Begriff 251, 253.
- Perfect-Stammbildung: allgem. 49; im Ir. 87-9; Flexion im Ir. 92. P.-Stämme im Aw. 197-8; Flexion 204-5. Reduplications-
- loses P. im Ir. 89. — P. im Mp. 314; Np. 154; Afgh. 221; Bal. 245; Kurd. 280-1; PD. 327, 341; KD. 371-2, 374-5; CD. 400, 401-2. — Part. Pf. s. »Participia«.
- Perfectpraeteritum s. »Plusquamperfect«.
- Periphrastische Bildungen beim Verb. im Np. 153-5; Afgh. 221-2; Bal. 245; Kurd. 282; PD. 327; KD. 371; CD. 400, 401-2.
- Personalpronomina im Ir. 140-2; Flexion im Aw. und Ap. 240-1. Ppr. im Mp. 290-1; Np. 117-9; Afgh. 217; Bal. 240; Kurd. 272; PD. 317-9, 338-9; KD. 359-61; CD. 392-3; Tadschik 408; Jud.-Pers. 411.
- Personalsuffixe im Ir. 57-67; im Aw. und Ap. 190; Mp. 312; Np. 143-5; Afgh. 219-20; Bal. 243; Kurd. 280; PD. 324; KD. 365; CD. 395; Tadschik 408; Jud.-Pers. 411.
- Plural. Casusbildung im Ir. 130-6. Ausdruck des Pl. im Mp. 284-5; Np. 104-7; Afgh. 213-4; Bal. 238; Kurd. 277-8; PD. 313-4; KD. 357; CD. 389-90; Tadschik 408; Jud.-Pers. 411.
- Plusquamperfect. Stammbildung im Ir. 89; Flexion im Aw. 198. Plqpf. im Mp. 314; Np. 154-5; Afgh. 221-2; Bal. 245; PD. 327, 341; KD. 374-5; CD. 400, 401-2.
- Possessivpronomina im Aw. und Ap. 241; Mp. 294-5; PD. 319; KD. 360.
- Praefixe vor dem Nom. im Mp. 283-4; Np. 193-4.
- Praepositionen vor Verben s. »(verbale) Composita«. — selbständige Prp. im Mp. 317-8; Np. 160-3; Afgh. 223; Bal. 246; PD. 329-30, 342; KD. 375-6; CD. 402.
- Praesens-Stammbildung: allgem. 49; im Ir. 67-85; im Aw. 190-5; Ap. 195-6; Praes.-Stämme im Mp. 296-305; Np. 123-32; Afgh. 218-9; Bal. 242-3; PD. 321-3, 339-40; KD. 362; CD. 394. — Praes.-St.
- in das Praet. übertragen in CD. 394-5 — Lautl. Verhältnis von Praes. und Prät.-St. s. »Praeteritum«. — Flexion des Praes. im Ir. 90-1; im Aw. und Ap. 199, 201-4; im Mp. 312-3; Np. 143-4; Afgh. 221; Kurd. 279-80; PD. 327, 328, 340; KD. 370; CD. 400. — Praes. Pass. im Mp. 315.
- Praeteritum. Personalsuffixe im Ir. 58-66; Flex. im Aw. und Ap. 91-3. — Praet.-St. im Mp. 306-8. Lautl. Verhältnis des Praes. und Praet.-St. im Np. 133-43; Afgh. 219; Bal. 243; Kurd. 278; PD. 322-3, 340; KD. 362-3; CD. 394. — Praet.-St. auf *n* in PD. w. 323-4; auf *ā(d)*, *ā(d)* in CD. 395. — Praet.-St. ins Praes. übertragen im Np. 137-8; (Afgh. 218-9); KD. 364; CD. 394-5. — Passivische Construction transitiver Praet. dialektisch 416-7; im Mp. 314; Np. 148; Afgh. 214, 217, 221; Bal. 238, 240-1, 244-5; Kurd. 281; PD. 319, 324-6, 337, 339, 341; KD. 361, 370-1; CD. 393, 397. — Flexion des Praet. im Mp. 314; Np. 148-9; Afgh. 221; Bal. 245; Kurd. 281-2; PD. 327, 328, 341; KD. 370, 371-4; CD. 400-1. — Subjunctiv des Praet. im Bal. 245.
- Pronomina. Allgem. 51; Casusbildung im Ir. 136-8; geschlechtliche Pr. im Ir. 138-9; ungeschlechtliche Pr. 140-2. Flexion der geschl. Pr. im Aw. und Ap. 235-9, der ungeschl. Pr. 240-1. Übertragung der pron. Flexion auf das Nomen 139-40. — Pron. im Mp. 290-5; Np. 117-22; Afgh. 217-8; Bal. 240-1; Kurd. 272-3; PD. 317-21, 338-9; KD. 359-62; CD. 392-4.
- Prothese von Vocalen im Np. 39; von *α* im Mp. und Np. 265, 67; von *l* im Np. 57; von *h* im Np. 97, Afgh. 209, Bal. 236, Kurd. 256; von *y* und *v* im Afgh. 208; PD. 298; von *v* in CD. g. 388.
- Reduplication beim Praes.-St.

- 53—4, beim Perf.-St. 54—5; verstärkte Red. 55—6. red. Praes.-Stämme im Aw. 191—2; Ap. 195; Mp. 302; Np. 124.
- Reflexivpronomina im Aw. und Ap. 241; Mp. 291; Np. 119; Afgh. 218; Bal. 241; PD. 319, 339; KD. 361; CD. 393.
- Relativum im Ir. 138; Flexion im Aw. und Ap. 236—7. Rel. im Mp. 293; Np. 120—1; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 273; PD. yn. 339; CD. 393—4.
- Samnānī, Mundart 347—8, 421—2; Sprachprobe 380.
- Sanglitschi, Mundart 291, 418.
- Sariqoli, Mundart 291, 418—9; Sprachproben 330—1, 331—4.
- Satzphonetik, Satzsandhi. Allgem. 32 ff.; im Ir. 36 ff.; Aw. 177—83; Ap. 183—4; PD. 307—8, 336.
- Schighānī, Mundart 291, 418—9; Sprachprobe 331—4.
- Schirāz, Mundart von 85, 383.
- Schrift, aw. 152—3; ap. 159—60; phl. 253—5. Schrifttafeln 161, 254.
- Schwund, im Anlaut: vorir. von Spir. und Zischlauten 14, 19; von *a* im Np. 20, 21; Afgh. 209; PD. 297; von *ā* im Np. 22, 43—4; von *s* im Np. 86—7; von *f* im Kurd. 259; von *h* im Ir. 36, Mp. 265, Np. 96, Afgh. 209, PD. 307, 336, CD. 388; von *f* im Np. 79, 89, Kurd. 261, PD. 303, KD. 353; von *p*, *t*, *d*, *ḍ* im Np. 74, 81, 84. — im Inlaut: vorir. von Verschlussl., Spir. und Zischl. 11, 14, 19; von Vocalen im Mp. 274, Np. 20, 24, 194, Afgh. 208; von *h* im Np. 96, CD. 387; von Spiranten vor Cons. vorir. 19—20, dialektisch 67, 415, im Afgh. 209, Kurd. 260, PD. 303—6, KD. 353, CD. 387—8, Tal. 355; von *h* im Kurd. 260; von *f* vor Cons. dial. 90, Afgh. 209, Kurd. 259, CD. 388; von Cons. vor *m* im Np. 60; von *y* im Np. 47; von *v* im Np. 51, Afgh. 208; von *r* im Np. 53—4, 89, Tal. 355; von *n* im Np. 58, Kurd. 258; von intervoc. Med. in KD. 353—4; von *g*, *ḡ*, *ḡ* im Np. 65—6, 70, 74. — im Auslaut von kurzen Voc. im Afgh. 209; von Verschlussl. hinter l. Vocal in KD. 354; von Cons. bei Doppelconsonanz im Np. 54, 58—9, 81, 84, 85, Bal. 236, KD. 354; von *n*, *t*, *ḡ*, *ḡ* im Kurd. 258, 262, 260, CD. 113. — Silbenschwund im Anl. Np. 99—100, Kurd. 269.
- Singular. Casusbildung im Ir. 114—7.
- Sivēnd, Mundart von 383, 423.
- Spiranten aus ar. Asp. 6, 8, 9; gutturale Sp. im Ir. 12; vorir. Ausfall von Sp. 19—20; Wechsel von Sp. und Tenuis bzw. Med. Ir. 22—3; Sp. im Aw. und Ap. 163—5, 165—6; Mp. 259—62; Np. 66—8, 68—70, 77—80, 81—4; Kurd. 260—1; PD. 302. — Sp. aus Medien im Afgh. 209, PD. 300, 301—2, 335. Spiranten aus anl. Tenuis in PD. 299; secundäre Spir. im NBal. 232. — Lautgruppen mit Spiranten: vorir. 14, 16—7, 19—20; im Aw. und Ap. 165 (ir. *ḡ* zu aw. *ḡ*); Mp. 260, 261, 262; Np. 67—8, 69, 79—80, 84, 86, 89; dial. 67, 415; Afgh. 209; Bal. 236; Kurd. 260, 261; PD. 302—3, 336; KD. 353; CD. 387—8. — Wechsel von *x* und *ḡ* Np. 79, Kurd. 260; von *ḡ* und *f* im Np. 79. — *f* aus *x* im Siv. 387, vgl. über *a* »Hauchlaute«, urir. *h*. — *x* und *ḡ* = idg. *k*₂ und *k*₃ im Aw. und Ap. 17, 19—20, Mp. 262, Np. 88—9, Afgh. 209. — Nominalstämme auf Sp. im Ir. 94—6.
- Subjunctiv im Bal. 245; PD. 327; KD. 370.
- Substantiv s. »Nomen«.
- Suffixale Pronomina im Afgh. 218; Bal. 240—1; PD. 319, 338—9; KD. 360—1.
- Suffixe s. »Personalsuffixe«, »Nominalsuffixe«.
- Tadschiki, Mundart 407—8.
- Talisch, Mundart 347, 422; Sprachprobe 377.
- Tat, Mundart 347, 422; Sprachprobe 377. T. der kaukasischen Bergjuden 410.
- Tempora. Stämme im Ir. 51 ff.
- Vgl. »Praesens«, »Imperfecta« u. s. w.
- Tenuis im Ar. und Ir. 6—8; Aw. und Ap. 162; Mp. 256—8; Np. 61, 66—8, 70—1, 74, 77—80, 80—1; Afgh. 208—9; Bal. 235; Kurd. 261—2; PD. 299—300; KD. 352, 354, 355; CD. 386. — Tenuis asp. zu Spir. im Ir. 9—10; Wechsel von Ten. und Ten. asp. im Urir. 7—8; Wechsel von Ten. und Med. 10.
- Thematische und unthematische Conjug. Allgem. 52; Flexion im Ir. 89—93; im Aw. und Ap. 199—204. Them. Praes.-Stämme im Mp. 296—302; Np. 123—4; Bal. 242; PD. 321.
- Türkische Lehnwörter im Np. 7.
- Uzvārišn, Begriff 251.
- Verbalnomina im Mp. 281, 306, 308; Np. 154—5, 182; Afgh. 212; Bal. 237; Kurd. 273.
- Verbum. Verbalstämme: Allgem. 49 ff.; im Ir. 67—89; Aw. und Ap. 190—8; Mp. 295—305; Np. 123—43; Afgh. 218—9; Bal. 242—3; Kurd. 278; PD. 321—9, 339—40; KD. 362—4; CD. 394—5. — Verbalflexion: Allgem. 50; im Ir. 89—93; Aw. und Ap. 189—212; Mp. 312—6; Np. 143—57; Afgh. 221—2; Bal. 244—5; Kurd. 279—82; PD. 328; KD. 372—5; CD. 400—2. Verdampfung von *ā* zu *ā*, *ā*, *ū* im Aw. 174; Np. 21, 32; Afgh. 207; PD. 295, 335; KD. 350; CD. 384—5; Jud.-Pers. 411.
- Verhärtung von *h* zu *x* im Np. 66—7, 77—8; von *s* zu *s* vor *m* im Aw. 166; von *s* zu *s* und von *ḡ*, *s* zu *f* dial. 87, 90.
- Verschlusslaute, vorir. Reduction und Ausfall 11. Verschlussl. aus Spiranten im Bal. 236.
- Verwandtschaftswörter im Ir. 100; Np. 169.
- Vocale im Ar. 27—8; Urir. 28—30; Aw. und Ap. 169—75; Mp. 270—5; Np. 19—37; Afgh. 207—8; Bal. 235; Kurd. 265—8; PD. 293—8, 335; KD. 348—51;

- CD. 383-5. — Ausfall von V. s. »Schwunde«. — Zusatz von V. s. »Hilfsvocale«. — *ē, ē* aus *ai, au* s. »Diphthonge«. — Nominalstämme auf V. im Ir.: auf *ā* 105-7, auf *ī, ū* 102-5; Flexion der *a*-St. im Aw. und Ap. 231-4, der *ā*-St. 234-5, der *ī*-St. 226-7, 229-30, 231, der *ū*-St. 227-29, 230, 231.
- Vocativ, Sg. m. f. im Ir. 126-7. Ausdruck des V. im Np. 110; Kurd. 277.
- Vönischün, Mundart von 382, 423; Sprachprobe 405-6.
- Vřddhi im Ir. 44-5.
- Wachř, Mundart 290, 419; Sprachprobe 330-1.
- Wortschatz des Jud.-Pers. 412; der Dialekte gegenüber der Schriftspr. 414-5.
- Wurzel. Nominale Wz.-Stämme im Ir. 95, 96, 97, 99, 100, 104, 105, 107-8; Flexion im Aw. und Ap. 215, 216-9, 222, 224, 226, 231, 234. — Verbale Wz.-Stämme im Ir. 67-8; Aw. und Ap. 190-1; Mp. 296. — Verbindung versch. Wurzeln in der Verb.-Flexion im Np. 132; Afgh. 219; Bal. 242-3; PD. 323; KD. 362; CD. 394.
- Vaghnöbt, Dialekt 291, 334-42; Sprachprobe 342-4.
- Vidghah, Yidghā, Yudghā, Mundart 291, 419, 424.
- Zefre, Mundart von 382, 423.
- Zischlaute im Urir. 13, 14-8; Aw. und Ap. 164, 165, 166; Mp. 262-4; Np. 84-93; Afgh. 209; Kurd. 258-60; PD. 305-6. — aw. *ř, ř* aus ir. *rt* 163, 168. — Lautgruppen mit Zischlauten im Ar. und Urir. 19, 22; Aw. und Ap. 166, 167; Mp. 262, 263; Np. 74, 79, 84-89; dial. 90; im Afgh. 209; Kurd. 259; PD. 306; CD. 388. — aw. *ř* = ap, mp., np. *ř* = dial. *ř*: Aw. und Ap. 166; Mp. 258, Np. 82-3, 90-1; dial. 414, Afgh. 205, 209, Bal. 236, Kurd. 259, PD. 305, KD. 352, CD. 385. — aw. *ř* = ap. *ř* = mp., np. *h* = dial. *ř*: Aw. und Ap. 165-6; Mp. 264, Np. 93; dial. 93, 414, PD. 305, 335, KD. 352, CD. 385. — *ř* und *ř* (= np. *ř*) in den Dial. geschieden 258, 415; Bal. 236, Kurd. 264, PD. 301, KD. 351, CD. 385. — Wechsel von *ř* und *ř* dial. 71, 86, 89-90, Kurd. 259, 264, CD. 386-7. — *ř* aus *ř* im Afgh. 209, PD. 300.
- Zusammengesetzte Verba im Np. 156-7; Kurd. 278-9.
- Zusatz von Consonanten im urir. Anl. *ř* vor *ř* + Cons. 36; Einschub von *ř* vor *ř* im Mp. 265; Zus. von *h* im Ausl. im Np. 98. Vgl. auch »Prothese«.

III. WÖRTER- UND FORMEN-REGISTER.

I. ALTINDISCH.

- ahas 26.
 ahasu 19, 134.
 aka- 22, 62.
 akar 39, 67, 174.
 akarma 60, 206.
 akurma 31.
 akrnavam 72, 168; -nöt 59; 31.
 akṛta 63, 67, 169, 206; 31.
 akṣi 129; 88.
 akṣitas 15.
 akṣi 128; -ṭi 129; -ib'yām
 129; -yōṣ 129.
 agṣi 196.
 agan 67; aganma 27.
 agasmahi 64, 196.
 agman 42.
 agrū- 108; -uvas 131.
 ag'asat 70.
 agguri-, -li- 103, 354.
 acakriran 92.
 acinot 72.
 acēt 191.
 acyavat 7.
 ajagmiran 28, 42.
 ajati 13*, 30, 69.
 ajanata 65.
 ajat'a 60.
 ajānāt 73.
 ajāyat'ās 63.
 ajājanat 49, 70*.
 ajāiṣam 49, 86.
 atikūlva- 55.
 atittaras 191.
 atṛṇajas 130.
 atkam 7, 158.
 attras 16.
 at'arvan 126.
 adadās 59.
 adadṛhanta 92.
 adad'ātām 66; -d'ur 91, 92.
 adid'arat 191.
 adṛkṣata 196.
 add'a 16*, 166; 205.
 adb'yās 134, 163.
 adrakṣit 196, -kṣur 196.
 adruham 135.
 adruhyat 176, -yan 190.
 ad'at 68.
- ad'ara- 162.
 ad'at 43, 49, 56, 67, 68, 205.
 ad'ari 64, 85.
 ad'arṣit 86.
 ad'i 269; 34, 158.
 ad'il'ās 68.
 ad'ur 66, 68, 91*, 93.
 ad'ruk 114.
 ad'vagnat- 99.
 ad'van 124; -vanas 120; -vā
 118.
 ana-yōṣ 138, 139; 119.
 anaṣtam 36.
 anika- 179.
 anumataye 174, -tyās 121.
 anūktiṣ 154.
 anēdyas 42.
 anēsat 89.
 antar 142; 161.
 anyačēid 7, 165.
 anyat'a 142.
 anyad 139.
 apa- 160, 312.
 apa-d'ās 120, 121.
 apayam 142.
 apaśyāmas 60.
 apas 120 (GS.), 131 (AP.);
 apā 123.
 apasarjana- 56.
 apāk 104, 164; -āy 114.
 apāc, -čyās, -čyāi 8.
 apāñc- 79, 104, 111, 164.
 apām 135.
 aputrā 108.
 apṛč'e 63, °č'etām 66.
 apō 179, 182.
 apraṣṭa 19.
 aprākṣam, -kṣit 196.
 apripāt 73.
 apsu-ṣādam 116.
 abib'ran 91.
 abravam 191; -vit 80.
 ab'akta 7, 86.
 ab'aram 58, 61; -rat 59, 183;
 -ranta 65.
 ab'i 157, 163; 157.
 ab'ijhu 14.
 ab'idyāu 126.
- ab'ib'um, -uvam 117, -uvē 121.
 ab'isriya 127.
 ab'ihrutām 135.
 ab'itiṣ 154.
 ab'ūvan 68, 206.
 ab'yēti 154.
 ab'ram 30; 75.
 amaṣta 42.
 amata 206.
 amamadur 92.
 amavat 43, 119; -tas 120;
 -ti 126; -ti 108; -tām 135;
 -tē 171; -tsu 134; -db'yās
 134; -ntam 43, 117; -ntas
 130; -vān 115.
 amutas 142.
 amṛtam 168*.
 amba 126.
 amb'as 17.
 ayāṣta 197.
 ayajata 63.
 ayam 136, 137*, 138, 141.
 ayā 174.
 ayāni 42, 67, 174.
 ayāviṣam 49, 86, 87.
 ayāsiṣam 49, 87.
 ayukta 191.
 ayud'yat 129, 138.
 ayok 180.
 ayōṣ 139.
 aram 191.
 arāsma 196.
 arikṣi 196.
 arukta 104.
 arōcṣiṣa 104.
 ar'ayati 85.
 ard'am 163.
 aryamap-am 43, 101, 117; 27,
 102, 103; -maṇā 127; -mṇas
 120; -mṇā 123.
 aryas 120, 227*.
 arhati 9.
 ava 158, 312.
 avasē 121, 145.
 avasṭita- 30.
 avākṣit 14, 21.
 avācī 42, 64, 85.
 avitsi 196.

avidat 49, 69.
 avi-dviṣe 121.
 aviṣṭa, -āna, -ā 58.
 avipīta 74.
 avṛta 206.
 avṛṣi 196.
 avoṣat 30, 42, 49, 71, 89*;
 -ṣas 59; -ṣāma 60.
 avoṣ 139.
 ayraṣam 196.
 aṣṣam 161.
 aṣan- 85.
 aṣaniṣ 166.
 aṣayata, -tam 43.
 aṣiṣvayati 192.
 aṣiṣat 43; -ṣam 154.
 aṣtiṣ 112.
 aṣnuyāt, -noti 72.
 aṣmanas 132; -mā 13, 35, 115;
 -mānam 117; 85.
 aṣrāvi 42.
 aṣrtras 28.
 aṣru 88.
 aṣruvātām 66.
 aṣrūyata 42, 82.
 aṣva-dās 130.
 aṣvataras 30; 74, 80, 112, 194.
 aṣvas 29, 30; 84; -vā 131;
 205; -vās, vāsas 131.
 aṣvyam 156; -yām 155.
 aṣṣaṣ 27.
 aṣṣamas 113; 28.
 aṣṭā 17, 111.
 aṣat 60, 166; -ati 17, 56, 59,
 68, āṭa 57; -aṭas 57; -an
 166; -as 59; -āma 57.
 aṣasṣgram 66.
 aṣi 19, 59, 166, 202.
 aṣuta 169.
 aṣunavam 169.
 aṣumata 72, 208.
 aṣura 126; -ram 117; -raṣṣa
 115; -ras 44, 166; -rā 123
 (IS.), 127 (ND.); -rāya 121,
 122, 232; -rō 115.
 aṣū 136.
 aṣkṛta 33.
 aṣti 17, 49, 59, 67, 68, 201,
 202, 205; 306.
 aṣtu 53, 60.
 aṣṭi 118.
 aṣmān 141.
 aṣmi 52, 58, 166, 202.
 aṣmin 137.
 aṣmē 141.
 aṣya 136, 138, 167; -yām 137;
 -yās 156.
 aḥata 67, 207; aḥan 60, 67;
 -nat 52, 68.
 aḥan (Tag) 120; 82.
 aḥam 13, 140, 160, 166; 82.
 aḥar 14, 124*.
 aḥiṣ 115; -im 117; -eṣ 35,
 120.
 aḥnām 14; -ni 125.

ā- 157, 311.
 āgan 179, 206.
 āḥita- 128.
 ātman 22.
 ād 143, 154.
 ā diya 63.
 ānaṣa 55.
 āpas 130 (NP.), 131 (AP.).
 āpnōti 78, 298.
 āpriyas 130; -iṣ 114, 231.
 āb'arati 311.
 āb'a 75, 78, 188.
 āb'ayas 138.
 āma- 265; 67, 304.
 āyan 206*.
 āyuni, -ṣi 116; āyuṣ 31, 119;
 -ṣas 116.
 ārur 198.
 āre 54.
 ārjanam 44.
 āvām 141.
 āviṣ 143.
 āviṣ-kāra- 271; 24, 61.
 āviṣṭya- 106.
 āḥa- 87.
 āṣayayati 130.
 āṣiram 117; -rā 123.
 āṣiṣam 17, 43.
 āṣṭyān 115.
 āṣṭ 114.
 āṣuyā 143.
 āṣuṣ 30; 93.
 āṣuṣāpas 19.
 āsannas 11.
 ās 39, 60, 206.
 āsa 30, 54, 88, 166, 198.
 āsatē 65, 202.
 āsam 58.
 āsā 123, 154.
 āsiṣṭya 54.
 āstī 49, 80; 126.
 āsinas 79.
 ā sim 181.
 āsur 66, 88, 92, 166.
 āsuriṣ, -iyas 44.
 āstē 68.
 āsyat 156, 190.
 āha 198.
 āhanas- 62, 130.
 āhutiṣ 171.
 iḥ'ati 75; 129, 242.
 iḥ'yatē 195.
 ita 90.
 id 139.
 idam 139.
 id'mas 9.
 inakṣati 55.
 inṣmasi 194.
 inōti 194.
 indrāṇi- 108.
 imam 28, 137; -ām 138;
 -ē 138.
 imas 52, 82.
 iyam 137, 138, 139.
 iyarti 53, 54, 70, 155; -ṣi 70.

iyēṣa 54.
 irajyati 133.
 iṣan-at 127; -anta 73.
 iṣanyati 49, 74.
 iṣayati, -tē 49, 81.
 iṣavas 131.
 iṣema 81.
 iṣṭa- 110; 242.
 iṣṭaka- 87.
 ihi 28, 42, 59, 67.
 idrē 96.
 im 139*.
 imahē 191.
 iratē 28.
 irtē 54, 70; -mas 25.
 iṣanas 89.
 iṣiya 155.
 iṣē 89.
 iṣṭē 202.
 iḥatē 21, 43, 76.
 ukta- 110.
 uk't'a-m 8, 42, 110.
 uk't'a-b'itām 117.
 uk'ṣitas 17.
 ugras 163, -ān 9, -ās 131.
 uḥṣā 7.
 uḥ'yatē 7, 82.
 uḥ'atm 19, 75.
 uta 142.
 uttarāt-tāt 142.
 uttāna-hastas 30, 110.
 utsas 164.
 ud 160.
 uditā 124.
 udra- 270.
 upa 215, 246, 312.
 upama- 22, 79, 112, 189.
 uparatātī 125.
 upari 6; 160, 246, 312.
 upast'āna- 60.
 upāka, -kē 21, 63, 79, 104,
 160.
 upāya- 27, 142.
 ub'a* 130.
 ub'ayam 155; -yā 143, 155.
 ub'ē 156; ub'āu 157.
 uraṇa- 54, 304.
 uras- 162.
 uruṣ 104.
 urvarāsu 135; -rē 128.
 uvakt'a 54, 59, 88.
 uvāḥa 54, 76.
 uvāsa 75.
 uvāha 197.
 uṣanā 122, 123.
 uṣik 115, -iṣas 97.
 uṣmasi 67, 102; -vas 62.
 uṣas- 36; uṣā 122; -asam 95.
 -ām 118, 122; -ās 115;
 -asam 95, 117.
 uṣ'ra- 17, 270.
 *uṣ't'a 202.
 usra- 17; -rām 122, -ri 125.
 uhyatē 195.

- ūc-aŭur 66, -ima 54, 88; -e 54, 64, 88.
 ūd'ar 99.
 ūna-m 29, 110.
 ūrpa-vab'iš 21*; 77, 305.
 ūrṇoti 79, 193; -anti 193.
 ūrmiš 25; 297.
 ūhūr 197; ūhē 54.
 ūkšas 15; 86, 297, 306.
 ūc'ati 49, 75*; 129.
 ūjipyas 168.
 ūjuš 42, 44, 168.
 ūjāsē 185.
 ūṇṇa 192; ṇṇoṣ 192.
 ūtanib'yas 134.
 ūtāvan 101; -vani 125; -vab'yas 155; -vānas 131.
 ūtuš 104.
 ūd'noti 193; 35.
 ūnd'an 193.
 ūṇi- 67.
 ēka- 111; -smin 139; -syās 139.
 ēta 58.
 ētad 136, 139; 118, 120.
 ētana 58.
 ētasyās 137.
 ēti 30, 42, 67, 69.
 ētē 178.
 ētō 58, 90.
 ēd'atē 35.
 ēd'as 21*.
 ēd'i 17, 209.
 ēna-m 292; 26, 119, 139, 392.
 ēnā 138.
 ēb'iš 138, 139; ēb'yas 138.
 ēmi 52, 82.
 ēva 143; ēvā 143.
 ēṣa 136, 139; 118, 120; -as 139; -ā 139; -ām 138; 119.
 ēṣu 138.
 ēṣē 145.
 ēṣya 111.
 ojas-a 9, 30, 167.
 ojasvat 167, 174.
 oṣ'fau 172.
 ohatē 91*.
 sitam 62, 206*.
 siyēš 54.
 kakud- 168.
 kakṣa 88, 215.
 kač'uš 13, 29.
 katama- 109; 22, 29, 112, 120.
 katara-d 109, 140, 271; 23, 112.
 kad 7, 136, 138.
 kadā 165, 209, 223.
 kadru- 95.
 kanāyās 121.
 kanikranti 56.
 kaninām 230.
 kanyā 157, 230*; 349, 356; -yānām 230.
 kapōta- 32, 80, 296*, 300.
 kap'a- 77, 302.
 kam 100, 124, 126.
 kaya- 120.
 -kara- 190.
 karat 210; -ati 67, 210.
 karōti 78.
 karṇas 22.
 karta, -tana 59.
 karmanā 123.
 karṣati 296.
 kayi-m 103, -š 44, 103, 178.
 kaścid 165.
 kaṣyapa- 79, 85, 88.
 kas 138.
 kasmād, -smin, smāi 137, -sya 10, 137; -syāi 137.
 kā 138; kāmī 138.
 kānta- 110; 300.
 kāmakātayas 110.
 kāmas 27, 169.
 kārīkat 70.
 kāsātē 76; 93.
 kim 136.
 kirati 70; 140.
 -kīm 124, 235.
 kivat 155; -vant- 97.
 kuksi- 86.
 kuṇi 55.
 kutra 303.
 kutsayati 7; 32, 94, 132.
 kup 301.
 kubja- 93.
 kumb'as 8.
 kurvatē 87; -vanti 78.
 kū 10.
 kūpas 72.
 kṛkavākuš 168.
 kṛṇatti 80.
 kṛṇu 59*; 209; -ṇṇa 59; -nuhi 59*, 72, 209, 210; -ṇuyāt 72; -ṇoti 72, 169; 128, 242, 362; -ṇoṣi 203; -ṇvanti 72.
 kṛta- 26, 242, 362.
 kṛntati 72, 74.
 kṛntayati 81; 143.
 kṛpā 6, 123, 168*.
 kṛmiš 25; 26, 59.
 kṛṣati 296; 140.
 kṛṣi-pras 120.
 kṛṣṇa-dāsa- 89.
 kṛṣya- 111.
 kṛṣva 63, 67, 209.
 kēna 138.
 kēśavantam, -vam 237.
 kōti- 115.
 kratu- 66; -tūm 132; -tāu 157; -tvas 120, 228; -tvā 123, 124, 157; -tvē 121, 228.
 kratumān 115.
 krantu 65.
 krandati 56.
 kramati 70; 39.
 kraviš 7.
 krāmāti 70; 66.
 kriyatē 82.
 kṛṇāti 303; 53, 125*, 362, 394.
 kṛtiṇa- 362.
 kṛōṣa- 40, 85, 144.
 kṛōṣantām 65.
 kloṣa- 144.
 kva 155.
 kṣagutē 192.
 kṣatram 118, 165, -trā 133*.
 kṣatriya- 171.
 kṣap- 102, 168, 306; -ā 8, 122, 124; -ab'iš 7; -ām 122.
 kṣam- 100.
 kṣamatē 27.
 kṣamā 123.
 kṣami 125, 126*.
 kṣayati 191; 23, 142; -tē 173; -tā 60; -ntē 173; -si 173.
 kṣarati 54, 88.
 kṣām 116; kṣās 15.
 kṣipati 17.
 kṣitiš 15.
 kṣiyanti 91, 191.
 kṣira- 26, 306.
 kṣud 301.
 kṣud'am 14, 117, 118, -d'ā 219.
 kṣud'yati 86.
 kṣeti 90, 172, 191.
 kṣetram 17; -asya 172.
 kṣēma 84, 88, 125.
 kṣodas 16.
 kṣob'atē 136.
 kṣmayā 125, 126.
 kṣmas 120.
 k'adati 344.
 k'anati 8*.
 k'anitra-m 8, 106.
 k'am 117.
 k'ara- (Escl) 66, 261, 302.
 k'ara- (rauh) 66.
 k'adati 70; 44, 138.
 k'am 8, 117, 226.
 gac'ati 10, 19, 42; -ti (L.S.) 125; -ta 60; -tam 62; gac'an 61; -ēma 60.
 gaṇja- 18.
 gantavē 147; -tūm 147; 108 27, 147.
 gantu 10, 42, 67, 209.
 gand'arbas (-vas) 163.
 gand'a 302.
 gab'astī 96.
 gab'iras 10; 97.
 gam-at 42, 67, 210; -ati 174; -ad'yāi 163; -an 210; -anti 61; -āni 210; -ēyam 68; -yāt 42, 60, 67; -yāma 60; -yās 59; -yur 66, 92.
 gamb'ra- 97.
 garb'a- 302.
 garhatē 27.

gala- 55.
 gavatē 69.
 gav-a 123; -ām 135; -ē 121.
 gavaṣṣ- 69, 88.
 gavaṣṣiram 117; -rē 121.
 gavyūtiṣ 149.
 gahi 67, 209.
 gātuṣ 8.
 gātūyati 85.
 gām 31, 116.
 gāmayati 42.
 gāyati 157.
 gāyam 156.
 gāvas 130.
 gāvā 127.
 gās 131.
 girayas 42, 131.
 girās 120; giras 131.
 gir-i- 69; -ib'yas 43, 134;
 -iqām 135; -in 132; -eṣ 42;
 -ān 125.
 guru 173.
 gū'a- 94, 302.
 grd'yati 139.
 grb'a- 144.
 grb'ayantas 81.
 grb'ayati 49, 80, 81, 168; 130.
 grb'itas 22.
 grb'itā 11, 22, 76, 157, 163,
 193.
 grha- 35; gēha 35.
 gōtra- 41, 94.
 gōtra-b'idam 117.
 gōd'uma- 83.
 gō-nām 135*; -b'iṣ 134.
 gōpās 149.
 gōmati 125.
 gōṣ 120, 172, 173.
 gōṣaṇas 102, 114.
 gōṣās 114.
 gāura 35.
 gātuṣ 9, 30, 31, 35, 114*.
 gnā 9; -ānām 136, 172; -ās
 163.
 gman 61, 67.
 grathnāti 25.
 grivā 163.
 glāv- 55.
 g'ana- 62, 130.
 g'arati 69, 140.
 g'armas 9, 37; 62.
 g'a 218.
 g'atayati 84.
 g'ita-śrīṣ 116.
 gnita 67.
 *ča 7.
 čakana 27, 89.
 čakē 198.
 čakra 61.
 čakra-m 7; 53.
 čakravartī 74.
 čakravāku- 23, 53, 69.
 čakriyās 54, 55, 57, 88.
 čakrire 66, 92.

čakē 198.
 čakṣ 303.
 čakṣuṣ- 123; 88.
 čatasras 113, 132, 166.
 čatur 143.
 čaturpām 135*.
 čaturt'a- 112.
 čaturdaśa 112; 114.
 čatvāras 111, 130, 171; 104,
 295; -ari 133.
 čatvāriṣat 112; 93.
 čana 235.
 čanas 27.
 čaniṣṣadāt 56.
 čamanti 70.
 čara-, čaraka 194.
 čar-ati 68; -at'a 163; -ad've
 65, 163; -et'e 66.
 čarat'ām 135.
 čarkar-ti 49, 71, 207; -mi 71,
 202; čarkrd'i 55, 71.
 čarma 119; 103.
 čalati 55.
 čaṣṣē 76.
 čakana 89.
 čakand'i 56.
 čamati 70.
 čikrit-ur 66, 92*, 198; -ē 197.
 čikritvān 10.
 čikriṣati 49, 76.
 čič'idē 197.
 čita- 242, 362.
 čitt-iṣ 16, -i 124.
 čitra-śočiṣam 117.
 čid 7; 121.
 čin-umas 52; -ōli 303; 26,
 128, 242, 362; -ōmi 52.
 čintayati 172.
 čintā 172.
 činv-atas 72; -atē 98; -anti
 72, 98.
 čiyantu 191.
 čukṣub'e 194.
 čučyuvē 55, 197.
 čodati 299, 322.
 čyavati (-ē) 38; 47, 154.
 čyavānas 91.
 čyōṣ'as 196.
 čyātnam 7.
 čadayati 13, 81, 166; 95,
 139.
 čantsat 81.
 č'anda- 158.
 č'andayati 193.
 č'aga- 88.
 č'āyā 13; 43, 85.
 č'in-atti 85, 132, 139, 242;
 -admi 19.
 č'inna- 242, 311, 323.
 č'yati 83; 242.
 čakṣivān 82.
 čagamyām 88.
 čagāra 27.
 čagr'b'ur 198.

čagmur 55.
 čagmuṣ-as 132; -i 83.
 čagrāb'a 197.
 čag'nivān 87, 197.
 čagg'a 26, 158, 163, 169.
 čajanti 191.
 čajāna 27, 49, 88, 207.
 čajjab'yatē 172.
 čan-ata 91 -ati 57; -as 57.
 čanayas 102.
 čanas 30; -assu 19.
 čan' 97.
 čanitā, -trā, -trē 8.
 čanim 102.
 čaniṣyati 77.
 čamb'aya-ti 26, 84; -d'vam 157.
 čamb'as 10.
 čayās 59.
 čarimān-am 52, 91, 102.
 čalūka-, -ikā- 52, 184.
 čahati 192; -āti 53, 192; -asi
 55.
 čahi 67, 209.
 čahur 61.
 čagarayati 84.
 čagarti 80; -gāra 197.
 čagrvadb'iṣ 133, 134; -vaṣsam
 197.
 čagr'h- 56.
 čata-s 30, 110; 148.
 čati 147.
 čan-anti 73; -ati 166; 82, 125,
 142; -ita, -ima 74, 126.
 čanu 14, 102; 90.
 čamātara 127; 82.
 čayatē 13, 83, 304; 43, 130,
 242; -ntē 195.
 čara- 52.
 čas-patiṣ 121.
 čahuṣam 55.
 čig'asati 77.
 čig'iṣati 76.
 čig'nantē 53, 191.
 čijhāsa-mānas 36; -tē 77.
 čijyau 197.
 čināti 73, 193*; 125.
 čihatē 192.
 čihvā 16, 19, 29*, 104; 99.
 čira- 92.
 čiva- 92, 142, 172.
 čivaka- 27, 172.
 čivatas 132.
 čiv-ati 9, 78, 297; 47, 91, 142;
 -anti 155; -asi 59; -ava 62.
 čivanaṣ 96.
 čivas 28; -am 156.
 čivātūṣ 104.
 čujuṣṣana 53, 191.
 čuṣatē 54.
 čuṣatē 53.
 čuṣtas 17, 53.
 čuhōti 49, 70, 202, 207.
 čūta- 31.
 čuryatsu 134.
 čeṣi 146*.
 čōṣas 17, 172.

jōṣtar- 82; -āram 703.
 jōhavimi 55, 192.
 jōhuvat 192.
 jñas 13.
 jmas 101, 166.
 jyā- 27, 98; -s 164.
 jyāyān 193.
 jrayas 13, 166, 176; 82.

jñiti, -ikā 55.

takṣati 76, 86, 91, 98.
 takṣā- 14; -ānam 43; -nas 43, 120; -ne 121.
 tatakṣa 54, 55, 92.
 tatas 30.
 tad 136, 138.
 tanavāni 30, 72.
 tanuka- 64, 169, 186.
 tanuṣ 30.
 tanū-nām 135; -m 117; -b'yas 116, 134; -s 115, 116; -ṣu 135.
 tanū-pāvan- 150.
 tanoti 128.
 tantuṣ 30.
 tantra- 23, 97.
 tanv-am 117; -as 120; -as 132; -ā 123; -i 125; -e 121, 156.
 tanviya 63, 72, 155, 212.
 tapati 70; 131.
 tapas- 59, 75.
 tapyati 195.
 tamas- 28.
 tamasvantam 156.
 tamisra- 23.
 tamra- 17.
 tarjati 157.
 tava 140.
 taviti 191.
 tavyasē 121.
 taṣṭa-m 19, 110.
 taṣṭ-ur 55, 89, -āu 89.
 tā-ēa ND. 127.
 tānas 30.
 tāpa- 78, 144.
 tāpayati 84, 195.
 tām 172.
 tāmasa- 105.
 tāyu- 125.
 tārakā- 87.
 tārayati 140.
 tāras 33.
 tāra- 87.
 tā-rīṣas 48.
 tāṣṭi 75, 76.
 titarti 191.
 tirasā 25, 97.
 tiras 25; 159, 215.
 tiṣṭati 49, 53, 55, 70*; 124.
 tis-ṣām 135; -ras 17, 132.
 tiri'a 297.
 tuṣṭa- 264; 299.
 tud-ati 49, 69, 82; -anti 98.
 tub'ya 140; -am 140.
 turayati 81.
 turlyas 33, 112, 154.

tūtava 88.
 tūrvati 49, 78, 79.
 tūpatti 157.
 tūtiya- 112.
 tūydb'iṣ 134.
 tūṣṇaj-am 96; 59; -as 120.
 tūṣṇa 17, 25, 26; 26, 58, 80.
 tē Pr. encl. 140.
 tē Pr. dem. 154, 178.
 teṣati, teṣas 71.
 teṣiṣ'as 164.
 tokma 165; 66, 205.
 tū 127, 157.
 tman 22.
 tyajas 173.
 tyad 139; 318, 393.
 tyeṣām 139.
 trayas 111, 131, 165; 34, 104.
 trayāṇām 135.
 trayodaśa 112; 114.
 trasāmi 75.
 trātārā 127.
 trād'vam 17, 65, 86, 157.
 trāyase 86.
 trāṣayati 84, 131.
 trīṣat 111.
 tritas 44, 112.
 triṣ 7, 143.
 triṣu 135.
 tri 133.
 trāitanas 44.
 tva-d 139; 218.
 tvaṣas 96.
 tvad 140.
 tvam 7, 140; 208; tvā 140; tvām 7, 140, 172.
 tvāvān 115*.

dṛsasā 175.
 dṛṣiṣ'am 17, 26, 175.
 dakṣa- 89.
 dakṣat 92.
 dakṣiṇas 15; 88.
 dakṣiṇā 143.
 datta 90; -ttē 203; -tsva 7, 63, 210.
 dadatām 70.
 dadarṣa 58, 89.
 dadā-ta 90; -ti 16, 53, 70; -tu 70; -t'a 59; -nas 109; -mi 55, 58, 172; 362.
 dadd'i 16*, 163.
 dadmasi 70, 177.
 dad'-at 91; -atām 65; -ati 61, 91; -atu 62, 210; -atē 57, 70; -at'as 57*; -asē 57.
 dad'-ti 43, 53; 124; -t'a 88; -nas 109; -ma 57; -mi 22.
 dad'āra 54*, 207.
 dad'-ita 57, 64, 70; -ur 61, 191; -ē 64, 88; -au 60, 88; -yāt 57; -yām 43, 58.
 dad'rānas 88.
 dan 39, 120, 179.
 dantas 26; -tā 102.
 dabḍ'as 22.

dab'at 9.
 dab'nōti 21, 22, 72*, 77, 157.
 dab'ya- 111.
 dab'ra- 163.
 dardirāt 55, 192.
 darṣata- 110.
 darṣya- 111.
 daśa 111; 205, 305.
 daṣatiṣ 33.
 daśamas 113; 28, 116.
 dasy-avas 131; -avē, -ub'yas, -ōṣ 43.
 dasras 158; -rā 166.
 dahati 10, 22, 164.
 data- 110.
 dātra- 261; 86, 94, 210.
 dātr- 108.
 dād'āra 49, 56, 89*.
 dād'iṣ 56.
 dāman- 207.
 dāmyati 83*.
 daśatas 130.
 didiṣṭa 53.
 didveṣa 54, 55, 88.
 did'rīṣa 76.
 did'rta 191.
 dipsati 9, 17, 21, 49, 76, 77.
 div-a 122; -ā 123; -i 126; -ē 126; divē divē 125.
 divikṣitā 125.
 diviyajas 96, 130.
 diṣatē 53.
 diṣtas 53.
 diḍ'-aya 197; -ima 197; -ivān 155; -yat 44; -yānas 70; -yur 61; -yē 132.
 diya s. adriya.
 dirg'a-s 9, 25; 207; -m 9, 163.
 dirg'āyūṣ 150.
 dirpas 30.
 duras 37.
 durād'yam 117; -as 131.
 durāpam 181.
 durī 124, 126.
 duritam 181.
 duruktam 42.
 durb'itayē 180.
 durmatīṣ 181.
 durmanas- 23.
 duryuṣas 181.
 durvāṣas 181.
 duṣ* 163.
 duṣkṛtam 180.
 duḥām 64.
 duhitā 21*; -tari 125.
 dūḍ'iṣ 17, 180.
 dūtiṣ 115.
 dūra- 31; -rāt 119, 143; -rē 29, 125, 143.
 dṛhati 14, 21.
 dṛkṣasē 92.
 dṛd'am 23.
 dṛnati 74; -piyāt 125.
 dṛṣ-, -dṛṣa- 35.
 dṛṣē 145.

- dṛṣṭas 196.
 dēdīś-at 71; -yate 49, 83.
 dēdīṣṭe 55.
 devata 123; -tātē 121.
 devayatām 135.
 devaram 103, 168, 208*.
 devahitas 150.
 devī 104*, 108.
 devēb'yas 134.
 devyas 214; -ās 104.
 dēhi 16*, 70, 163, 210.
 dēhi 22.
 dōgd'i 22, 76, 302; 68, 136.
 dōṣa- 164.
 dōṣam 122.
 dōhmi 22.
 dyati 210.
 dyavi 125, 126.
 dyukṣāsas 116.
 dyōṣ 120, 173.
 dyauṣ 43.
 drapsas 7, 17.
 dravati 79.
 drāg'imā 9.
 drāg'imā 226.
 drātī 79.
 dru- 184.
 drugd'a-s 22, 110.
 druhan 69; -antam 174.
 druham 117; -as 34, 120.
 druhyati 9, 82; -yatas 120.
 druhan 163.
 drōg'as 22.
 dvā 35.
 dvādaśa 112; 114.
 dvāram 117; -rā 37.
 dvitīyas 28, 112; 218.
 dvīṣ 28, 37, 143.
 dvīṣṭas 177.
 dvē 37, 111, 156, 178.
 dvēṣa katē 128.
 dvēṣas 37.
 dvāu 35.
 d'at-tē 21, 63, 70, 203; -t'a 203; -sva 22, 43, 210.
 d'anvati 195.
 d'ayati 191.
 d'ariṣyati 70.
 d'armajñas 13.
 d'armaṇam 102.
 d'avati 297.
 d'āta 90, 91, 92.
 d'āta- 192.
 d'atar 126; -tāram 117.
 d'ati 56.
 d'āna- 82, 189.
 d'āna- 82.
 d'āma 91, 92; -b'yas 134, -su 135.
 d'āmā 133; -āni 133.
 d'āyas 191; 43.
 d'āra- 192.
 d'arayati 85*; 131, 140.
 d'arayat-kavi, -kṣiti 150.
 d'arayat-vam 65.
 d'ārā, -ayā 123.
 d'avati 297.
 d'āsat'a 196.
 d'aseṣ 174.
 d'asyati 77.
 d'iyan-d'e 121.
 d'iṣva 43.
 d'īta- 110.
 d'itīṣ 44; 147.
 d'iyatē 83, 195.
 d'iṣamāṇa- 86.
 d'ur 92.
 d'unayati 143.
 d'umras 169.
 d'iṣṭas 9.
 d'iṣṭoti 195.
 d'etē 57.
 d'ēnuṣ 30.
 d'yānam 44; 47, 73.
 d'ruk 34, 35.
 d'ruva-m 156; -s 9, 163, 176.
 d'vajas 159.
 na 155.
 naṣi 26.
 na-kīṣ 138.
 nak am 8, 271; 22, 66, 103.
 nagnas 169.
 naḍa 44.
 nada- 37, 44.
 nad-i, -iṣ 104; -yās 104, 120; -yas (NP.) 131; -yas (AP.) 132.
 nanāśa 88, 92.
 napāt-am 115, 117.
 nap-tāram 223; -trā 165.
 nab'as 9; 302.
 namas 85.
 namasyati 85.
 namas-vān 37; -vantam 156; -vin 101.
 namras 172; 53.
 nayati 68.
 nar 126; -ras 26, 120; -ram 117; -rā 127, -rām 135; -ri 125; -rē 121.
 narya- 27.
 nava 111; -tiṣ, -daśa 112; -mas 113, 156.
 navyasas 120.
 nasati 92.
 nasayati 49, 82*.
 naṣṭa- 110.
 nas 141.
 nasōṣ 95.
 nā 194.
 nādī 44.
 nab'iṣ 10; 77.
 nāma 26, 62, 102, 172; Adv. 143; -mā 133*; -māni 133*, 175; -mnā 123.
 nār- 108; -ib'yas 134, 230.
 nāvya 155*; 49.
 nāsab'yam 128, 216.
 nāsē 129.
 ni- 160, 311.
 nikutsayati 32.
 nidadhati 95, 124.
 nidas 42.
 nidag'as 10.
 nidānas 92.
 nidrā- 44.
 nid'-ayas, -ib'iṣ, -im, -iṣ 108.
 ninamē 145.
 niyutvatā 123.
 nirhvayati 182.
 niṣ- 311.
 niṣatta- 110.
 niṣatti- 147.
 niṣadayati 84.
 niṣvapayā 18.
 nihate 64.
 nū 178; 223.
 nūnam 143; 104, 164, 208*, 223.
 nṛ-nām 135; -b'yas 155, 157; -b'yam 129; nṛn 132.
 nēd 155.
 nēdiṣṭ'a 170.
 nēdiyas 143.
 nēniktē 55; -niṣe 192.
 neṣat 196; -ṣur 88.
 nyahū-am 116; -as 96, 130.
 niyaṣidat 18.
 pakva- 106.
 pakṣman- 88.
 paytiṣ 11, 26, 169.
 paḍati 69.
 paḍa 7, 26, 111, 169; -daśa 112; -daśas 113; -mas 113; -anām 111.
 paḥṣasat 112; 93.
 patangān 133.
 patati 16, 79.
 patantyas 120.
 patayanti 81; -nta 84.
 patitas 395.
 patim 127; -ti 127, 128.
 patni 11, 108.
 patnivatas 132.
 patyā 124; -yē 103, 121; -yān 229.
 patvan- 187.
 patsutas 142.
 pat'-a 8, 122, 123; -ām 122, 135; -as (GS.) 120; -as (AP.) 131; -i 125.
 padyatē 163.
 pad- 299, 302; -as 131; -ā 123; -i 125; -b'yas 134; -b'yam 128.
 pada- 162, 209.
 padāti- 24.
 padika- 37, 44*, 63, 65, 169.
 pant'-as 8, 115; -ā 115; -ānam, -ānas, -ām 118.
 paprā 60.
 paras 164.
 parā 159.
 parāk 119, 143, 180; -ān 11; -āhcam 11; -āhā 123.
 pari 159, 312.

- parivāra- 49.
 pariṣṭat 36.
 pariṣvaktam 167.
 parisṣṭam 18.
 parut 22, 164.
 paruṣa- 108; -ṣṭi- 108.
 parṇa- 54, 170.
 parpinē 121.
 parṣu- 267; 57, 93.
 parṣati 89.
 payāka- 24.
 paṣumān 13; -nti 133.
 paṣuṣe 116.
 paśa 128; -dnam 135; -oṣ 120.
 paśca 122, 123*, 143; 162.
 paścātad 142.
 paścād 17, 143; 162.
 paśya-ta 32; -ti 33; -db' yas 134.
 paśvas 132.
 paśpaṣe 55.
 paśuṣ 26.
 pāka- 50, 173.
 pāta 90.
 pātayati 49, 84*.
 pātā 31, 115.
 pāti 68, 202; 142.
 pād-am 116; 299, 302; -a 127.
 pāntas 130.
 pāpā* 56; pāpṛ° 56.
 pāra- 189.
 pārṣṇiṣ 31; 89.
 pāyaka- 271, 278.
 pāsas 13, 14.
 pāsati 196.
 pā-si 166; -hi 68, 91.
 piṣati 26, 72.
 pitaram 43, 117; -tā 6, 28, 33, 35, 160; -tur 120; -tj' yas 43; tṛpām 135*; -trē 43.
 pitu-b'ṛtas 130.
 pinvatē 192.
 pippali 56.
 pipyuṣṭi 197.
 pibami 302.
 piṣtas 36; 86.
 pita- 26.
 pivas 171; -asa- 27.
 putras 24, 29, 165; 299, 303.
 putrin 101.
 punāti 49, 204, 208.
 purand'iṣ 108, 116, 151.
 puravas 25, 43.
 puras 34.
 purā-ēid 25.
 purāṇas 25; 170.
 puriṣa- 89.
 puru- 43, 173; 31.
 purā 133.
 purō 154; -gas 114.
 puru-pāmanam 118.
 puru-druhas 130.
 pūjayati 81; 131.
 pūrṇa-s 46, 110; 171, 336.
 pūrv-am 173; -as 25, 29; -iṣ 43, 157, 230.
 pūrvy-am 157; -as 112.
 prē-a 59; -ati 20, 25, 75, 168; -at'a 60; -an 115; -asi 59; -ēta 61.
 pṛṇati 193; -āti 193; 126.
 pṛt- 97.
 pṛtanāsu 163, 168.
 pṛt'ivi 28, 43; -ṣṭ'as 117.
 pṛt'upragānam 235.
 pṛt'-uṣ 43; -viṣ 230.
 pṛdaku- 21, 56, 127, 209.
 pṛṣtas 196; 30.
 pṛṣṭ'a- 162.
 pēce 87.
 pētatur 87.
 pēsas- 85.
 pra 7; 160, 312.
 pračyāvayati 84.
 praśa-yās 121; -s 130.
 praṣṭyantē 156.
 praṣṭānam 175.
 prapāsa 93.
 prati- 275; 23, 158, 161, 312.
 prātid'a 121, 123; -ām 144.
 pratimā 115.
 pratiṣṭ'aya 18.
 pratiṣṭ'ām 116.
 pratiṣṭ'iṣ 108.
 prātīca 97, 123.
 prattipam 143.
 pratyap, -aṇē- 114, 155, 269.
 praṭamas 112; 19, 216.
 pradivas 143.
 pramimittē, pramē 148.
 pravatā 277; 36, 39, 104, 163, 303.
 pravṛṇita 157.
 praṣṣam 95.
 prasnas 13, 75.
 prasinhānti 18.
 prak 104; prāy 26, 35.
 praṣṇa 97*, 123; 104, 163.
 prātarāsa- 87.
 prab'arat 190.
 prāyaścittīṣ 43.
 prast'at 18.
 priy-am 156; -as 44, 155; 27.
 priṇ-at 125*; -anti 73; -antu 61; -āti 125*; -āmi 172; -itē 44; -īmasi 204.
 prīta-s 20, 110.
 pritiṣ 44.
 prēyas- 109.
 prēṣita- 25, 33, 39.
 prēṣṭ'as 43.
 plīhan- 263; 84.
 p'ara- 263; 74, 84.
 p'alas 33; 52, 74, 84.
 p'enas 8.
 baṭ 9.
 badd'a-s 22, 110.
 bad'nāmi 22.
 band'ana- 168, 236.
 bab'ara 197.
 bab'ū-a 54, 89, 92; -ur 155.
 bab'ru- 49.
 bab'rē 42, 197.
 barhiṣ 119.
 bahiṣ 143.
 bāhu-b'yam 129; -ṣ 115.
 bahlīka- 270.
 bib'arti 191.
 bib'yāsa 155.
 bisa-k'as 114.
 bījam 9.
 budd-as 22; 80.
 budd'iṣ 21.
 bud nas 11; 75.
 bṛhat 13, 39, 119; -tas 120; -tā 123; -lām 135; -tī 108, 115; -tīm 117; -tīṣ 132; -tē 121; -db'yām 129; -ntam 117; -ntas 130; -ntā 127.
 bōd'ati 22.
 bōd'antas 130.
 bōd'i 302.
 brav-a 58, 210; -āni 26, 58, 210; -iti 191; -īmi 80.
 brahmaṇām 135.
 brahmanyati 85.
 bruv-atē 65; -ānas 172; -ita 154; -ē 62, 64, 202.
 brū-ta 90; -mahē 64; -hi 191, 209.
 b'akta- 110; 66, 80.
 b'akṣati 7, 76; 136.
 b'ag-an 163; -ānam 135.
 b'aggā- 60, 65.
 b'ajati 76, 86.
 b'adra- 23, 95.
 b'ara 59.
 b'ara- 49.
 b'arata- 110.
 b'ar-at 39, 119; -ati 9, 30, 32, 42, 59, 69; 123; -atu 32, 60; -atas 62; -atsu 135; -antam 35, 117; -antā 127; -anti 98; -anti 108; -antu 62; -asva 63, 167; -āni 58; -āt 60; -āti 59; -ān 61; -āmas 53, 90; -āmasi 60, 90; -ami 58; -ē 62; -ēt 60; -ēta 57, 64; -ēma 60; -ēya 90; -ēyam 90; -ēyur 61, 90; -ēṣ 57, 59, 90.
 b'aradand'as 32.
 b'av-ati 49, 68, 69, 82, 178; -an 150; -antyaṣ 8; -iṣyati 77*; 152.
 b'ajana- 93.
 b'ānum 102.
 b'āntam 117.
 b'anti 98.
 b'āma- 75.
 b'ara- 191, 192.
 b'arayati 42.
 b'iṣakti 49, 85*.

- b'iṣaj-as 85; 73.
 b'iṣajyati 49, 84, 85.
 b'ima- 26.
 b'uṣ-ati 178; -ema 49, 81.
 b'uṣjati 65*; -tē 65.
 b'urantu, -amānas 69.
 b'uv-at 80; -āni 34, 68, 210;
 -ē 145.
 b'ūta- 110.
 b'ūmi-m 172; 37.
 b'ūyat 68, 154.
 b'ūri 112, 119; -dāb'yas 134.
 b'urjas 10.
 b'ūvan 156.
 b'igu- 35.
 b'ijjati 302.
 b'ita-s 42, 110.
 b'itiṣ 42.
 b'itāu 125.
 b'itja-tē 63; 90.
 b'it-tā 9, 115, 163; -tur 120*.
 b'itrat'vyas 106, 157.
 b'riyatē 83.
 b'ritu-anti 193; -āni 125.
 b'rū-ṣ 99; 39, 75.
 maṣ-antē 65; -i 63; -āi 62,
 86, 175; -ta 86.
 maḥiṣ'as 76.
 makṣā- 85.
 makṣu 14, 143, 173.
 mag'on- 101.
 majjā 17; -ānam 163.
 matayas 214; -tiṣ 30, 42.
 matsya-s 7, 17, 164, 264, 270;
 94, 171.
 madgu- 23, 69, 84.
 mad'u 119.
 mad'yama- 308; -yas 28, 302;
 -yē 163.
 mad'ya-gata- 311.
 mad'vas 131.
 manas 26, 41, 42, 119; 23, 190;
 -sas 120; -sā 123; -si 125.
 manasyati 167.
 manāyi, -āvi 47.
 maniṣāṇām 135.
 manuṭē 79.
 manōtar- 244.
 mantuṣ 42.
 mantras 7, 26, 42.
 mantrin 101; -jpas 120.
 many-atē 83; 34, 130; -āmahē
 64.
 many-avē 121; -um 117; -ō
 126, 179; -ōṣ 172.
 mama 140.
 mamāu 205.
 mamnātē 42, 66, 88.
 mayo-b'uvās 131.
 mayob'vas 133.
 mar-anti, -atē 130.
 marīci- 182.
 mārkas 71; markās 168.
 mart-am 105; -as 24, 105;
 -ānām 105; -ēṣu 163, 168.
 marty-as 24, 163, 168, 183;
 -asyaṇa 157; -ān 132; -ānām
 136; -ās 183; -ēb'iṣ 134;
 -ēṣu 168.
 mastya 86.
 mastu- 22.
 mahat 119.
 mahas 120.
 mahān 115; -āntam 98, 117,
 174.
 mahām 123.
 mahi 128.
 mahiman-, mahman- 101.
 mahē 18, 121.
 mahyam 140.
 mā 140; 156.
 māsta 42, 86.
 mā-kiṣ, -kīm 124, 139; 194.
 mācīram 194.
 mātaras 130.
 mātar-iṣvan- 120.
 māta 7, 26, 30.
 mātrīṣvasar- 196.
 mādyati 83.
 -māna- 23, 142.
 mānas 183; -nasya patnīm
 183.
 mānuṣ-ṇām, -ṣu 135.
 mānyava- 105.
 mān 140, 172.
 māṇṣi 133.
 māṣ 30; 127; -sam 31, 116,
 174; 127; -sas (AP.) 131;
 -sas (GS.) 120; -si 125.
 mahina- 92.
 mitrād 232.
 miṭ'as, miṭ'yā 143.
 miyēd'a 170.
 miśras 71; 134.
 miṭ'a-m 17; 170.
 mukta- 79.
 muk'a-m 8; 205, 209.
 mudra- 259; 28, 44, 95.
 mumuṣ-mahē, -rē 10.
 muṣkara- 243.
 muṣṭi- 87.
 muhyati 135.
 muṣ 87.
 mṛga- 209.
 mṛḡati 49, 77, 78*.
 mṛḡayati 78*, 81.
 mṛḡikam 18, 80; -as 80.
 mṛṇ-ati 73; 125; -ati 125.
 mṛtyu-ṣ 7, 165; -ōṣ 157.
 mṛdnāti 192.
 mṛdvikā 24; 37.
 mṛnmayam 177.
 mṛṣṭa- 30.
 mṛṣyātē 30, 133.
 mē 140, 178.
 mēd'am 216; -ās 16, 21.
 mēd'ira-s 16, 106.
 mēhati 22, 69; 90, 133.
 mriyatē 83; 130.
 mlātām 26.
 yakrt 28, 276; 24.
 yakṣa- 88.
 yakṣya 19.
 yac'ati 75.
 yaḡata- 110.
 yaḡ-atām 64; -ati 69; -atē 63;
 -antē 65; -ātē, -atāi 63;
 -āntāi 65; āmahē, -āmahāi
 64, 90; -ē 173; -ē'ās 63;
 -ērata -ēran 65, 90; -āi 62,
 63.
 yaḡh-as 14, 26, 28; -asya 119;
 -ā, -ānām 214.
 yaḡhiyas 155, 173.
 yata-s 98, 110.
 yati 136.
 yat'a 8.
 yad 136, 138, 143.
 yadi 142.
 yadd'i 182.
 yantam 98.
 yanti 67; -tu 42.
 yantra- 7.
 yam 136, 174.
 yamatē 75.
 yamas 174.
 yamunāyām 125, 126.
 yayastu 83.
 yav-am 156; -as 29.
 yaviṣ'as 157.
 ya-s 138, -smād 137; -sya 173;
 -syās 137.
 yasati 139.
 yas tē 159.
 yasyati 83; 139.
 yahuṣ 43.
 yā 138; yā(i-ṣa) 39.
 yaṣati 69, 174.
 yaṣāṣāmahē 64.
 yācnyas 10.
 yātas 98.
 yād 137; yān 39.
 yāni kāni ṣa 138.
 yāntam 98.
 yāvat 143; -tā 143, 237.
 yā-sām 138, 174; -su, -sv-ā
 166.
 yukta-s 7, 10, 29, 110.
 yuga-m 10, 29; 43, 68, 294,
 302.
 yujata 206.
 yujyātē 49, 82.
 yuta- 167.
 yud'yat'as 62.
 yunakti 49, 203.
 yuyōti 319.
 yuvan 179, 225.
 yuvasva 195.
 yuvā 29, 155, 230; -ānam
 101, 155.
 yuvāku 141.
 yuṣm-ad, -ab'yam 141; -ākam
 141; 117; -ē 141.
 yuṣmā-datta- 141.
 yūnas 230.
 yāyam 141.

- yē 137.
 yēt-atur 55, 62; -ima 30; -uñ- 108; -ē 87, 88.
 yēṣati 53, 83, 191.
 yēṣam 138.
 yōga- 43.
 yōkṣyati 49, 77.
 yōja 191.
 yōṣ 118.

 rāramti 192.
 rāhyas 26, 164.
 rakṣatād 59.
 rakṣas 17.
 rāṅku- 62.
 rāṅga- 259; 62.
 rājas-tūr 223.
 rājiṣṭas 24, 42.
 ratnad'ab'iṣ 108.
 rat'e 178.
 rat'e-ṣi'ā-ya 117, 122; -s 114.
 radati 126.
 ranta 191; -tē 65.
 rapṣatē 16.
 ramatē 70.
 rayim 31, 173, 227.
 rayivat* 31.
 raṣanā- 85.
 rasma 226.
 rājati 49, 69*.
 rājarṣi- 196.
 rājanas 130; 213.
 rātiṣ 76.
 rātiṣācas 41.
 rāt'ya- 162.
 rād'd'a- 110; 84.
 rād'ati 142.
 rād'a- 10.
 rāy-as 114; -ās 131; -ā 123; -ām 135.
 rāṣi 49, 69.
 rās 114, 231.
 rāsātē 49, 75, 76.
 riñcanti 71.
 ripakti 71.
 ripu- 137.
 riyati 296; 43, 124, 142.
 ririkṣati 194.
 riṣātē 85, 139.
 riṣya-ti 82; -ntam 156.
 riñ-anti 22, 23; -atē 91.
 riti- 124.
 riyatē 124.
 rukṣa- 66, 89.
 rudd'as 34.
 rupyati 195*.
 ruruhur 198.
 rurod'a 34, 54, 197.
 rējatē 134.
 rēd'i 22.
 rēvat* 31; -tē 121.
 rōka- 69.
 rōṣayati 30, 84.
 rōṣiṣṇuṣ 104.
 rōdasī 128.
 rōditi 206.

 rōd'ati 10, 22, 69; 52, 138.
 rōman- 30, 32, 35, 59.
 rōhasē 63.
 rōhīnt 108.
 rūti 301.

 lakṣa- 115.
 lag'viṣ 164.
 laṅga 55.
 lapati 79.
 likṣā- 24, 52, 208, 210.
 lihanti 23.
 lunāti, -nōti 126, 242.
 lūna- 242.
 lōpaṣa- 264; 52, 93, 172.
 lōha- 44.

 vaṣat 86, 158, 166, 175.
 vaktavē 125.
 vaktram 165.
 vaktva- 111; -āni 157.
 vakra- 172.
 vakṣati 196.
 vakṣayam 84.
 vakṣi 57, 67, 202.
 vakṣy-ati 77; -āmi 42.
 vačas 18, 42, 179; -sas 41; -sām 135; -si 95; -sē 166.
 vačasya, -yayā 123*.
 vačō-b'iṣ 95, 133, 154; -b'yas 95; -b'yām 129.
 vajra- 64, 90.
 vajra-b'it 115.
 vatsala- 22, 65, 71, 84, 94, 183.
 vatsas 7; 65, 293, 306.
 vad'ar 119, 154, 175.
 vād'a- 36, 44, 184; -vā 123; -vāi 121.
 vād'nyuṣ 85.
 vananvati 72.
 vanāti 79.
 van-utē 72, 79; -nyāma 192; -oti 72, 193.
 vandāruṣ 163.
 vāmiti 48, 80.
 vāyam 141.
 vayo-d'āi 121, 122.
 vara- 63, 76.
 varaka- 76.
 varat 191.
 varam 8 122, 232.
 varaha- 64.
 varga- 48, 68.
 varē-as 72; -āsi 133.
 -varta- 192.
 vartatē 64.
 vartani- 64.
 vartikā- 48, 182, 304.
 vard'ati 9, 16, 21, 300; -ayati 49, 84; -asē 63.
 varya- 111.
 vavanvān 110, 197, 198.
 vavāca 54*, 88, 92.
 vavne 197.
 vaṣmi 13, 67, 90, 202.

 vaṣi 67, 202.
 vas 141.
 vasar-hā 99; 103.
 vasavas 167.
 vasyas- 109.
 vasu 173; -d'itt 128.
 vas-uṣ 29, 167, 173; -ub'yas 134; -uṣu 135; -ūnām 135; -o 124; -oṣ 30; -āu 124.
 vastē 68.
 vastō 229.
 vas-yas 109, 119, 156*; -yasīṣ 157; -yasā 123; -yasām 135; -yasyā 157; -yob'iṣ 133.
 vasv-im 156; -iṣ 131; -yās 155.
 vah-a 59; -ata 59; -ati 13, 21, 22, 29; 48; -antā 127; -ātas 62; -āva 62.
 vā 154.
 vāk 35, 42, 114; vāc-am 42, 116; -as (NP.) 130; -as (AP.) 131; -ā 123; -ām 135.
 vājayati 132, 133.
 vājavatyāi 121.
 vājīnām 135.
 vātayati 174.
 vānti 61, 91, 202.
 vāyuṣ 103.
 vār 85.
 vāra- 48.
 -vāra- 290; 191.
 vāraka- 171.
 vārayati 84.
 vārtrag'nas 44.
 vāvand'i 198.
 vāsana 96.
 vi- 160, 312.
 viṣatitamas 113.
 viṣatiṣ 26, 111, 275; 26, 85.
 viṣinōṣi 192.
 viṣ 12; vid'b'yas 18, 134.
 vitasti- 65.
 vitast'ur 43, 54.
 vitirati 140.
 vittād 59.
 vit'uryati 85.
 viduṣ 115.
 viduṣ-as 120; -ā 123; -ām 135; -i 163; -ē 89, 121.
 vidmanē 177.
 vidēvam 156.
 vidyāt 89.
 vidv-at 119; -atsu 134; -āsas 94; -ān 94, 115, 157.
 vid'avā- 34, 44, 172.
 vid'yati 193.
 vinakti 353, 363.
 vind-ati 49, 72*; -anti 163.
 vipruṣ, -uṣam 12.
 virājam 116.
 virēka- 69.
 vivariṣati 194.
 vivasv-atas 120; -ān 54, 156.
 vivāc- 61, 92.
 vivēda 197.

- viś-ati 69; 335.
 viś-am 12, 165; -as (NP.) 18;
 213; -as (GS.) 120; -as (AP.)
 131; -ā 123; 214; -ām 135;
 214; -i 125; -ē 121; viśē
 viśē 125.
 viśpat-iṣ 18, 149; 196; -ayē
 103; -ē 126.
 viś-vas 29; -vīśā 158; -vā
 tā d'āma 133; -vāb'yas 134;
 -vē, -vēām 140.
 viś-vāyōṣ 116.
 viśvāhā 142, 143.
 viś 114.
 viśavantam 17.
 viśākuham 21.
 vihanti 65.
 vīmā 135.
 vīra-s 28; 335.
 vurita 191.
 vjka-s 7, 25, 168; 298.
 vjikka- 304.
 vjkyē 121.
 vjkkā- 297; 35, 88.
 vjñ-ata 65, 208; -itē 74; 126.
 vjñ-utē 192*; -vanti 61; -ōti
 79, 192.
 vjta 91.
 vjtra- 55, 94, 181.
 vjtrag-n-as 120; -ā 123; -ē
 121; vjtra-haṇam 117; -ha
 44, 114.
 vjta 122.
 vjdd'-a- 110; -ās 16, 21.
 vjnda- 69.
 vjśapaśva- 58, 64, 89.
 vjñ-as 132; -ām 135.
 vjñpi- 31, 59, 64, 89, 171.
 vēgas 172.
 vētt'a 16, 30, 59, 172.
 vēda 9, 30, 49, 60, 89*, 163,
 172, 205.
 vēdayati 84.
 vēdi-ādē 121.
 vēnati 73; 125.
 vēyidat 71.
 vēśyā 123.
 vēṣ 114.
 vēṣa-śriṣ 116.
 voč-at, -ēt 89.
 vyqas 167.
 vyāgrā- 7.
 vyānas 109.
 vrajati 92, 177; 65.
 vratam 177.
 vrāhi- 18, 39.
 vīmāti 177, 193.
 śas-ati 175; -i 85.
 śaknoti 77.
 śatatamas 113.
 śat-am 13, 30, 33, 112, 275;
 85, 205; -ē 128; -āiṣ 30.
 śatru-haṇas 117, 130; -has
 117.
 śap'a-s 8; 205.
 Iranian Philologie. I b.
 śamayati 166.
 śayānas 109.
 śarad- 85.
 śarira 99.
 śarkara- 53.
 śayob'iṣ 133.
 śasas 19.
 śasyatē 83.
 śak'a- 262, 264; 70, 87.
 śayayati 43, 131.
 śari-, -ika- 180.
 śas-at 115; -ati 91; -atē 98;
 -ti 43, 68.
 śasana- 96.
 śasta- 110.
 śastar- 102.
 śikṣati 77.
 śikṣeṇyam 194.
 śinasti 77.
 śiprāb'yam 129.
 śikiras 23.
 śiśamahē 68.
 śiṣṭa- 110.
 śukra- 53, 85, 205.
 śuē 128.
 śunt- 29, 108.
 śund'ati 87, 138.
 śupti-m 165; -ṣ 19.
 śus-āva 55; -uma 42, 60, 197;
 -uvē 62, 205.
 śusroṣati, -tē 54, 76.
 śuṣkas 18, 153.
 śuṣma- 305.
 śuka- 62.
 śuras 29, 166.
 śūrta- 110.
 śrāga- 21, 56, 69, 88.
 śrāgavēra- 88.
 śrāpāti 132, 139, 141.
 śrāp-uyās 72; -ōti 22, 72, 169;
 31, 87; -vanti 72*, 193.
 śē-tē 63, 68; -rē 66, 68, 91.
 śoka- 62.
 śoṣati 135.
 śośucānas 55, 83.
 śnat'ita 14.
 śyāmas 37.
 śyāvas 37; 24.
 śyēnas 37.
 śraddad'ati 148*.
 śradd'a- 108.
 śradd'iva- 108.
 śradd'ē 145, 148.
 śramapa- 7, 88.
 śravas 13, 42.
 śrāmnyati 49, 83.
 śrāvayati 42, 84; 24, 130.
 śrāvi 85.
 śrita- 110.
 śriy-a 123; -ē 121.
 śrutas 42.
 śrutkarpas 42, 150.
 śrud'i 40.
 śruvantu 191.
 śrēman- 101.
 śrēyas- 109*.
 śreṣṭ'a-m 8, 31, 173; -tama- 109.
 śroṇi-b'yam 129; 28, 85.
 śro-ta 60, 90; -tu 42, 191.
 śroṣan 86, 92.
 śliṣyati 82.
 śvapatiṣ 150.
 śvab'ra- 49.
 śvaśuras 18; 68, 85.
 śvaśr-ū- 85, 184; -vās 120.
 śvasiṣi 80.
 śvā 29; 205; -nas 29, 102;
 -nā 127.
 śvāsas 19.
 śvittē 8.
 śvitra- 40, 85.
 śvētas 29; 84.
 śannām 135.
 śaṣ 19, 111; 306.
 śaṣṭiṣ 112.
 śim 139.
 śoḍaśa 112.
 ś'ivati 32, 33; 86.
 sa 136*, 138, 154, 178.
 saṣvigna- 64, 134.
 saṣṭ 111, 143*.
 saṣṭ'i 129; -i 20, 128.
 sakman 41; -nē 43, 101, 121.
 sakṣantas 76.
 sak'-a 8*, 115, 167; -āyam
 127; -āyas 131, 227; -āyā
 127, 128; -īmām 135; -yā
 123, 124; -yē 103, 121.
 sak'itram 43.
 saṣṣṭiṣ 181.
 sač-atē 41, 76; -ēmahi 64;
 -ēya 63.
 sačā 161, 246.
 sa-jāṣ 114.
 sajoṣaśa 127.
 sačāra- 24, 72.
 sat 119; -tas (GS.) 98, 120;
 -tas (AP.) 132; -tām 135.
 satt-m 108, 171.
 sattamas 98.
 satyatātā 123.
 satyam 143, 165.
 satrāñčas 97, 130, 174.
 sadas 17, 41.
 sadast'a 133.
 sadā 142.
 sadb'iṣ 98, 134.
 san (PPr.) 115.
 san (3. Pl.) 61, 206.
 sana- 205.
 sanara- 169.
 sanōti 193.
 sant-am 117; -as 98, 130.
 san-ti 61, 68, 98, 154, 166,
 202; -tu 61, 154.
 sandarb'as 21.
 sand'bd'as 21.
 saparyati 85.
 sapta 7, 111, 165.
 sapta-tiṣ 112; 170, 205; -t'as

- 113, -daša 112; -mas 113; 116.
 sam- 311.
 sama- 121, 186.
 samart'a- 57, 97.
 samitpāṇiṣ 158.
 sapāryatē 58.
 sam-yak 218; -yañčā 97.
 saramē 126.
 sarasvat-ī 37; -īm 160; -yām 125.
 sarva-m 156, 171; 121.
 sarvatātā 171.
 savyaṣṭāram 11, 43.
 sayyā 154, 155; -ām 155.
 saścāti 41, 53.
 sas 136.
 sasanaṣṭi, sasāna 88.
 sasūva 54.
 saha 142, 150, 160.
 sahanatamas 98.
 sahaṇā, -vān 115.
 sahasin 101.
 sahasra-m 17, 112, 157; 23, 97; -tamas 113.
 sahasvas 126.
 sahaṇas 191.
 sā 138, 154, 178.
 sākṣatē 92.
 sādayati 41.
 sānti 221.
 sāhvān 19, 55.
 sikta- 110.
 siñčati 72; 126.
 siṣṭakti 41, 53, 55, 70, 167.
 siṣṭāya 92, 197.
 sīdati 69.
 sīm 139.
 sugān, -ās 132.
 suguṣṭ 105.
 sucētasam 117.
 *sut 35.
 suta- 110.
 sudāsē 121.
 suniyuktam 155.
 sun-ōta 90; -ōti 49, 72, 203, 208; -mas 73; -vānas 109.
 suputrā- 108.
 supta-s 110, 165; 205, 294, 336, 388.
 sumat-ayē 121, -yā 124.
 suman-as 126*; -asam 117; -asas 130; -ās 41, 41, 115, 126.
 sumanasyamānas 156.
 sumāyam 156.
 sumēd'-asam 117; -ām 116, 117; -ās 114.
 surād'-asas 132.
 surāma- 193.
 suvati 73.
 suvapūṣ 36, 67.
 suśravās 115; 30.
 suṣak'a 167; -āyam 43, 103, 117.
 suṣuvē 54.
 suṣvapa 54, 198; -āpa 167.
 sūkara- 31, 37.
 sūnavi, -nāu 126*.
 sūb'arvas 157.
 sūras 120, 157.
 sūjati 69; 26, 35, 56, 124, 134.
 sūṣa- 110; 124.
 sūcāna- 135.
 sūdur 88, 198.
 sūn-a 115, 169; -ayā 121; -ab'yas 133, 155*; -ām 117; -ayās 39, 120, 121; -ayāi 121, 122; -ās 132.
 sūm-āṣca 132; -ān 132; -āya 232.
 sūmanasam 44.
 skamb'am 163.
 sk'adatē 8.
 sk'alati 8.
 stanāu 34.
 stab'nāti 20.
 stamb'a- 59.
 star- 86.
 starya- 111.
 stav-atē 68; -ānas 67, 109; -āni 67.
 stas 62*, 202.
 stāyat 125; -yu- 125.
 stāvayati 130.
 stig'nūtē 66.
 stu-tē 67; -vatē 68; -vē 67, 202; -ṣē 145; -hi 67, 209.
 stū-āti 193; -īta 91; -īyur 91; -ūtē 192.
 stūb'iṣ 17, 33.
 stēna-, stēya- 125.
 stōta 90.
 stōtūb'yas 134.
 stāut 39; -ti 130.
 striyatē 82.
 strī 108, 115, 154, 178.
 st'a 60, 202; -as 62, 68.
 st'āvīyast 108.
 st'at 36.
 st'ānam 43; 191.
 st'āpayati 84.
 st'ita- 110.
 st'ūpā-m 2, 107; 209.
 st'ūra- 208, 295.
 st'aurin- 35.
 snāta-s 83, 110.
 -snātāram 103, 170.
 snāti 77.
 snuṣa- 103.
 snēham 34.
 spaṭ 6, 114; spaṣ'am 117; -as 33, 130.
 sp'ara- 263.
 sp'urati 8, 33, 98.
 smar-ati 140; -anti 36.
 smasi 36, 60, 68, 202*.
 smārayati 140.
 smṛta- 30, 140.
 syas, syā 139.
 sya-t 167; -ta 60, 92*, 154; -tam 62; -ma 92*; syur 61, 66, 91, 92, 93.
 syona- 27, 43.
 sṛṣatē 36.
 sṛaktiṣ 36, 166.
 sṛōtas 36, 166.
 svañčas 130.
 svatas 139; 119.
 svadati 138.
 svapatiṣ 37, 44.
 svap-iti 138; -imi 80, 82*; -tu 77.
 svapnād ā 119, 122.
 svab'yasta 154.
 svayam 139.
 svar 118, 120, 124; 36.
 svarōciṣ 115.
 svarparam 37.
 svar-dṛk 114; -dṛṣam 149.
 svas 37.
 svasā 34, 37; -sāram 100, 223; 23, 103.
 svasmin, -syās 139.
 svādatē 298.
 svā-d'iṣ 114.
 svāpa- 59, 68, 75.
 svām 166.
 avidyati 194.
 svēdas 37; 296, 302, 307.
 hata- 110.
 hata 60, 90.
 hat'as 9; -t'ād 147.
 han 52; han-at 52, 67; -ati 52; -āni 67; -āmā 60.
 hanu- 66, 169.
 han-tana 90; -ti 9, 52, 67, 77, 84, 109; 91, 123; -tu 60, 67, 209; -tva- 111; -yatē 83; -yāt 67.
 hariśriyam 118.
 havatē 81, 87.
 havir-b'iṣ 163; -b'yām 129; haviṣ-as 120; -ā 123.
 has-ta- 82; -ta ā 125; -tab'yām 128, 129; -tē 232.
 hārdi 97, 119.
 hāsiṣam 87.
 hi 154, 178.
 hiṣati 194.
 hita- 110.
 him-ā 13, 100.
 huraścitam 42.
 hṛd- 26, 82, 205, 297, 303; -ā 9, 123, 168.
 hṛdaya- 82.
 hō-tar 43; -tāram 43; -tāras 130; -trā 123; -trē 121.
 hyas 258, 272, 321; 27, 82, 164, 246.
 hrasiyasiṣ 157.
 hrasvas 176.
 hrādunī- 92.
 hway-ati 29, 81; -atē 121; -āni 174.
 hvaras 29, 42, 95; 90.

2. PALI, PRAKRIT.

ayā 137.
assa- 205.
g'eppati 76.
tumhē 141.

band'ati 69.
bund'o 11.
vač'ā, vač'āla- pkr. 71.
sakk'arā 55.

sē pkr. 141.
ful zig. 94.
vatsala kaf. 7.

3. AWESTISCH.

a- Pron.-St. 138, 237—8.
aiti 176; 312.
aidyū-nam 231; -ā 231.
aiḍiḥi 171, 227.
aiḍyajanha 127, 215; -aiḍbya 215.
aiḍi 176.
aiḍi-yāurvatam 78.
aiḍi-dvānarayā 73, 176, 186*.
aiḍiḍbaoyā 178.
aiḍi-vaiti 209.
aiḍi-vaṛoḍainti 137.
aiḍi-ḍiḍi 182.
aiḍi-ḍaibitānā 176.
aiḍi-ḍābāvayā 176.
aiḍi 175.
aiḍigairiā 146.
aiḍifra 37.
aiḍi 163, 177.
aiḍi-ḍarēḥā 124.
aiwi 156, 157, 163, 176, 185; 40, 157, 297, 312.
aiwitaḍā 154.
aiwiḥḥoiḍiḥ 23, 145.
aiwidāna- 295.
aiwidraoxḥo 22.
aiwiḍūro 166, 185; 45.
aiwiḍyō 231.
aiwi-vanyā 214.
aiwi-vaḍāyanta- 111.
aiwi-raoḍayēiti 301, 309.
aiwi-sifolā 143.
aiwisrūḍremanam, -ḍri- 238, 261, 309.
aiwi-zūzuyanā 155.
aiwi-ḥāḍim 217.
aiwiḥitē 22.
aiwiḥmarota- 298, 300.
aiwiyasā 238.
aiwiyāiti 154, 181.
aiwyō s. ap-
aiḥ-aḥ, -ā 238; -e Lf. 137, 238; -e GSm. 237; -ā 156, 182, 238; -ā 238.
aiḥhāsa-tanvō 176, 180, 182.
aiḥhyēiti 195.
ain 225.
ainika- 272; 179.
ainim 156, 232.
ainyōm 154, 156, 232.
aire 233.
airime-aiḥhāḍo 130, 151*, 158, 219.
airiḥḥinam 233.
airyana- 273.

airyaman- 225; 27, 171; -ma 224; -mana ND. 127; -manasā 224; -manam 43, 101, 102, 117, 224; 102, 103; -manō 120; -manāi 225; -mnā 123, 224.
airyōmā 154.
airyō 175, 176.
auruḥabazvō 228.
auruḥam 176.
amvaḥ-aspo 57.
aurvō 175.
aka- 22, 62; Flex. 232; akam 38.
akatarom 117, 223.
aka-takom 117, 216.
akorēnaoḥ 190.
akō-ḍābā 134, 235.
akoyā 125, 224*, 235.
aguze 200.
agukā 23.
aktoyōi 156, 174, 226, 227.
akkaḥna- 20, 26, 40, 66, 89, 208, 296, 306.
akḥafni 225.
akḥatā 206.
ayāyā 8.
ayā-vaṛoḥ 217.
ayrā- 108.
ayrya 260, 279.
ayrvō 131, 230.
ayrō-nvamnōm 192.
aḥiḥā 191, 206.
aḥiḥtōm 38; -tō 233.
aiḥyamnōm 164.
atāro 239, 292.
adā- 108.
adāḥaḥsā 171.
adāhū 134, 235.
adāiḥ 235.
adāyanta 200.
advā 118, 225; -ānōm 224, 225.
adrujyāntō 9, 82, 120, 220.
adruḥam 135, 218.
adā 142.
adāura-ne, -nōm, -naḥsā 225.
adā 142.
adā 142.
adāiri 269, 273, 317; 34, 73, 162, 209, 315, 402.
adāviḥ 105.
adāraḥ 34.
adāitya 124, 221.
adāoyō 105, 157.
adkōm 7, 158.

adwano 120, 224.
adwōḥan 159.
at 143, 238.
aḥiḥtō 177.
ap-, ap- »Wasser« 151; 209, 353, 366. Flex. 217; ap-āḥa 123; -e 121; -ō 120; -am 135. ap-a 127; -am 116; -ō 120, 130, 131; aiwyō 134, 159, 163*.
apa- 238; 160, 312.
apaiti-ḥrōta- 28.
apaitibukti 22.
apagatē 164.
apaxraosaka- 40, 85.
apaḥ- 108.
apatayān 81*.
apatē 145.
apaya Adv. 122.
apayasāne 299.
apayēiti 146, 298.
apara- 279, -94; -rōm 142.
apaki 8.
apaḥitōi 144.
apax'auvainti 73, 193.
apaxtara- 109, 319; 111.
apaxōra- 109.
apā-ḥa 123, 217.
apēmōm 142.
apērōnkyu-, āyūka- 228, 268, 277; 20, 21, 23, 30, 53.
apērōse 63; -sā 200; -sāḥtōm 66, 200.
apo Adv. 179, 182.
apam Adv. 143.
apaḥ 114, 218, 319; 111, 164.
apuḍrā- 108, 261.
abāḥha- 65.
abarōm 58.
abaom 200.
afraḥa-taḥim 217.
afrataḥ-kuḥiḥ 158, 198.
afrapatāi 145.
afraḥaḥmācā, afraḥaḥhā 171 (248).
afraḥāni 194.
afro.urvisvaḥ 119, 198, 214*.
afsmānōm 14; -mainyān 155, 220; -mainyān 155.
afḥaḥiḥnō 226.
afsmāni 14, 133*, 225.
awēḥdānāḥhō 176.
awram 30, 259; 75, 172.
awḥdātōm 17, 46, 149, 181.
awḥdāna- 189.

- anuhe 156*, 228.
 anku-paēsēmā 139.
 angusta- 259, 262; 20, 62, 86, 209, 368.
 anraya 143.
 anrō-mainyūš 166, 265, 266, 276; 53, 93, 197.
 anhā 58, 210.
 anhaiti 56, 57, 59, 68, 210*.
 anhaš 60, 68, 186, 206, 210*;
 »warf« 156.
 anhava 124.
 anhā s. anha.
 anhaiti 57, 68, 210*.
 anhan 166, 210.
 anho 59.
 anhimanayā 156.
 anhu- 85.
 anhuay- 110.
 anhuayāti 85.
 anhuš 227.
 anhušam 198.
 anhuve 156*, 228, 262; -hvō 125, 228, 262.
 anhā s. anha*.
 ana- Pron. 22, 119; Flex. 137, 138, 139, 238*.
 amairya- 20, 193.
 amayanam 260; 34, 46.
 anahaxta- 127.
 anadruxto 22.
 anāpərədā- 267; 94.
 anāzarəta- 147.
 anāš 145, 196.
 anux-tayačca 154; -tāe 182.
 anupačca 182.
 anupoičwahe 182.
 anuma-tayačca 131, 156, 181, 226; -tāe 156, 174, 178, 181, 226.
 anusavanta 159, 164, 220.
 anusəntəm 109.
 anusō 130, 217.
 anāš 138, 139, 143, 238.
 anaočayhā 215.
 anaočā- 20, 193.
 antare 142, 278, 317; 167.
 antarəstā 133, 151, 235.
 antəma- 317.
 andās-čā 131, 233.
 anya- 270, 294; -yaš 139; yāščiš 233*; -yāhu 234; -yam 233.
 anyāda 142.
 amava 115, 219, 220, 225; -vaiti VŠ. 126; -vaiti- 108; -vatō 120; -vaš 43, 119; -vašbyō 134, 220; -vantəm 43, 117, 280; 187; -vā 115*, 219, 225.
 amarešanta 127*, 248.
 amarō 36.
 amərəxšyanta- III.
 amərə-tatāt- 97; 20, 169; -tatātəm 117, 168, 171, 184, 219; -tatās-čā 219; -tašbya 129, 219; -tāiti 125, 219; -tātā 127, 184*, 219*; -tātā 130, 219.
 aməš-əm 168*, 171, 186*; -š 158, 179, 232, 233; -šng 158, 179; -š 131, 232; -š 158, 179; -š-čā 232; -yān 133, 233.
 amšhmaidī 64.
 aya 238*.
 ayaptanam 136.
 ayaphahe 215.
 ayaphačca- 106; 187.
 ayantəm 220.
 ayarə 99, 222.
 ayarə.baranam 149.
 ayəsačca 75.
 ayāš 68.
 ayārō 99, 132, 133, 222*.
 ayenī 42, 67, 174, 210*.
 ayām 136, 137, 138*, 156, 238.
 ayō.xaočā 149; 66.
 ayō.vərədā 149.
 ayā 139, 237, 238.
 ayān 120, 124, 224*.
 ayaoš 116, 216*.
 ayaočdayan 144.
 ava Prp. 275, 285; 36, 158, 297.
 ava- Pron. 277, 392, 393. Flex. 139, 238—9; av- aiqhe-, -qhe 156, 214; avatbyō, -šbyō 158; avahē 291; ave 157.
 avaiti 184, 239.
 avakanōš 8, 297.
 avakərədyaš 310.
 avaynāš 210*.
 avajanačca 309.
 avāda 142.
 avādra 142.
 avāda 142; 246.
 avapastōš 16, 144, 263, 307; 30, 139.
 avanuhabdəmō 181.
 avayrāsayāš 181, 194.
 avanhabdačca 77, 181.
 avanhe Inf. 145.
 avanho 214.
 avanphərəzāmi 18.
 avayhiš 134, 228, 229.
 avantəm 157, 291.
 avayam 95, 117, 216.
 avavaiti 184, 239.
 avavaitya 125, 220*.
 avavant- 239, 291; 187.
 avarōiš 195*, 209.
 ava.spakti-čāna 236.
 avazāite 57.
 avahištāš 309.
 avāčī 42, 64, 85, 209.
 avāmi 199.
 avāstryata 82.
 avāstryō 173.
 avō 124, 146, 147.
 avōirisyāš 57, 157.
 avāntəm 117, 220, 221, 239.
 avi 156, 157, 285, 317.
 avāenōš 195*.
 avaoiristəm 157.
 avaočāma 60.
 avāitəm 62, 206*.
 avāin 206*.
 araska- 263; 87.
 arəjaiti 259; 77; -jaš 9.
 arəjah- 259, 267; 77.
 arəduš 216; -ka 123, 216; -kam 135, 216.
 arədvī 230.
 arədrō 10.
 arədamaj 220.
 arədēm 175.
 arədnā 232.
 arədēm 163, 175.
 arənaš 193.
 arənavāčī 128*, 218.
 arənaum 228.
 arəntē 191.
 arəmo 25, 47, 175.
 arəzayeintīs 85.
 arəšō 22, 262, 265; 67, 86, 207, 209, 297, 298, 306, 349.
 armač-šāide 121, 151*, 219, 222.
 armač-štā- 222; -štayā 121, 235; -štā 132, 235; -štām 235.
 aršān-əm 115, 118, 224; -ō 130, 224, 225.
 aršuxōš 181.
 arštāš 267.
 aršti- 67.
 aršnavaitīs 132, 229.
 aršnəm 224, 225.
 aršnam 135.
 as 205*, 206.
 asan- 85.
 asaya- 43, 85.
 asāno 224; 273.
 asəngō-gaum 116, 156, 166, 217*.
 asāno 224.
 asā 215; -as-čā 215, 233.
 asqasāš 19, 86, 196*, 207.
 asixšō 77.
 asištā 17, 43.
 asikštā 43.
 asūiri 125, 222.
 as-čā 118, 218.
 asčēš 18, 140, 240*.
 asčūm 10.
 ast(a)- 270; 29, 67, 306.
 astavō 220.
 astātō(r)atūs 283.
 ast-əm, -šsčā 219; -ō 120, 218; -ō-biđēm 117, 219; -am 218; -i 133, 218.
 asti nest« 17, 59, 68, 167, 202 (i), 265, 296; 298, 306.
 astim 11, 41.
 astu 60, 209 (ñ).

- astu- 184.
astv-aite, -atō, -ataf 220; aiðyāi 121, 229, 230; -ainti 125, 177, 220.
astvaṭ-oreto 149.
aspa- 256; 20, 298, 306; asp-ō 29, 30, 45; -a 131.
aspanibya 229.
aspayam 155.
aspa.virača 151.
aspōpaðō-maxšti- 88.
aspōstāna- 283.
asp-āyho 131, 232; -aeča 233; -aešu 135, 232.
aspaēm 156.
asnavant- 187.
asnāt-ča 232.
asnāi 11, 17, 46.
asn-ām 224, -i 125, 224, 225.
asnya- 279.
asma 13, 35, 115; -manēm 43, 263; -mēm 226.
asru- 267, 269; 53, 88, 172, 209, 262, 306, 308.
asrutā 233.
asrūḍdum 86, 92, 190, 197, 208*.
asrvātēm 66, 191, 206.
azaiti 13*, 30, 69.
azan- 82.
azarēkētēm 196.
azāda 60, 210.
azēm 13, 140, 166, 240* (-5m), 290; 82, 209, 217, 298, 305, 317, 352, 360. — Flex. 140, 240.
azō 200, 210.
azi 128, 229.
azōiš 35.
azgato 23.
azda 16; 90.
azdibēš 134, 163, 176, 213, 218*.
aznaṃ 14.
azrazdāi 176, 235.
aša- (= np. ard) 261, 271; 23.
ašayhā-xš 114, 217; -ča 217.
aša-nēmayhā 130, 215.
aša-nās-a, -ēm 216.
aša-nām 168.
ašaya-vayhuya 229.
ašayā 227.
ašayō 214.
ašava-xšnūš 36, 115.
ašava-ja 149; -janō, -ynām 226.
ašava-ṭhaekām 135, 216.
ašavan- Flex. 224—5; aša-va 267; -vanaya 125; -vanō 131; -vaoyō 155; ašaon-ā 130; -i APn. 133*; -iš 134; ašaum 179, 66.
ašavazdah- 90.
ašavāzō 215.
aša-sara 123, 222; 190.
ašastvō 120, 231.
aša-xvādrā 233.
aša VS. 126, DS. 122, 232; -āi 154, 184; -āiḥi 154; -āi ā 232; -āiḥa 154, 184, 232.
ašavairi- 108.
aše 227.
ašōdwo-zgatōm 164.
ašōmaoyō 182, 267.
ašōmnō-janō 226.
ašōmnō-viðō 130, 219.
ašō Comp. 38.
aši VS. 126*, 227*.
aši ND. 128, 216; 88; -byā 129*, 216*, 227*.
ašivā 155, 227*.
ašiš.hāgēt 167.
ašiš 227.
ašaoxšayantī 130, 220.
ašaōjanham 214.
ašaon-, ašaun- s. ašavan-.
ašaoni-108*; Flex. 229; -inām 135.
aškarō 91, 191.
ašta 17, 46, 111, 265; 97, 114, 207, 294, 298, 306, 317.
ašta-kaokdam 21.
aštadasa 112.
aštaitm 112; 97, 114, 216.
aštāmō 113; 28, 116.
aštō 227.
aš.baourva 157*.
aš.bāzuš 115.
aš.beretō 130, 221.
ašnō 224.
aš-nuyāt-, -naoitī 72.
ašya- 279.
ašyasta 119, 214.
ašyō 38, 214.
aš-varōcah- 48, 72.
aš-im-ča 227; -iš 115; -im 117; -ōiš 120.
ažiš.dahākō 63, 82, 92.
ah- =esse-. Flex. 202, 204, 205—6.
ahaxta- 127.
ahe 167, 181*, 237.
ahi 19, 59, 166, 202 (-i).
a-hu 231*.
ahu SN. 262.
ahubya 228.
ahuməvəxš 168, 217.
ahuyē 156*, 228*.
ahur-a IS. 123, VS. 126, NS. 127; -as-ča 115; -ahya 232; -ā 232, 233; -ēm 117; -ō 44, 115, 166; -āi 131; -āiā 122, 232.
ahurānt- 108.
ahū 114, 231*.
ahūm 228.
ahūm-biš 216.
ahūm.məvənēš 96, 151, 182, 217, 218.
ahūm-stūtō 221.
ahma- «noster» 241.
ahma «nos» 173, 240*; -maiḥyā 141, 240; -maš 141, 240.
ahmāt Pr. dem. 237, 238.
ahmarstanam 181.
ahmā 217.
ahmā-ka- 241; -kom 141, 240, 291; 117; -kāng 179, 233.
ahmāt Adv. 143.
ahmi «sum» 17, 58, 166, 202 (-i), 265, 296; 208.
ahmi Pr. dem. IS. 137, 138, 234*, 237; -i 238.
ahmāi Pr. dem. 237, 238; Pr. pers. 141, 173, 240.
ahmya 137, 234, 237.
ahya 138, 167, 238.
ahvā 205, 206.
ahvāhu 262.
ahvā 228.
ahyača 167*,
ahyāi 238.
axvafno 37.
axvāro 133, 222.
axvāše 181.
ā 157, 311.
āat 154, 275, 322.
āitr.jōnghatiča 178.
āiḥi 171.
āiḥi 209.
ākasat 17, 62, 93.
ākastōng 132, 235.
ākəvənəm 74, 194, 303.
ākū 120, 224*, 235.
āgəmaṭ-tā 158, 206; 60.
āgəvəpta- 259; 22.
āxtūrim 33, 112, 181.
āxt-i 262; 180; -ibya-ča 227; -aeča 172, 227; -ōiš 172.
āxšnūš 14.
āyairyaṭ 195.
āyārayeiti 18.
āyāzādayeiti 18, 46.
ācaraiti 195.
ātaradra 142.
ātaro 31, 223, 273; 37, 83.
ātara.čaroš 120, 149, 222.
ātaro 37.
ātaroš 8, 32, 116, 120, 222, 223*, 265, 276; 24, 80, 101, 295, 298.
ātara.pātahe 149, 181.
ātaraḥyō 8, 43, 134.
ātara.vaxšō 216.
ātra.vaxšēm 216; -e 121, 216.
ātra.čidra* 157.
ātrēm 8, 32, 223 (-5m); 37.
ādarō 66, 68, 91*, 92, 93.
ādā 123, 235*.
ada- 108.
ādəbaomā 176.
adišaiti 132.
adai 122*, 235.
ādyā 63, 212.
ādənjayōiš 23.

- adadča 158.
 adwya-, ana- 106.
 adwyō 165, 185.
 ad- 209, 290*, 303, 336; -aš 223*; -as-ča 223; -a 223; -om 32; -ō 8, 101, 223*; -qm 135, 223.
 adra-van- 101; 103, 172, 185, 188; -va 225, 277; adraom 126, 179.
 ada 198, 204.
 aš 143, 154, 238.
 ašbitim 37, 177.
 ap- »Wasser« s. ap-.
 apa-urvairē 195.
 apudra- s. ap-.
 abaxšohvā 173.
 abaranti 164.
 abərə-te 121, 221; -təm 117, 164, 221; -tō 120, 221; -š 115, 221.
 ā-biš-, -byā-, -byō 138, 237, 238*.
 afante 7, 78.
 afənt-əm 170; -ō 29, 45, 47, 219.
 afrivačanho 149.
 afrivanaēibiš 233.
 afriš 114, 116.
 afrin-aiti 40, 77; -əntu 61; -āmi 309; 125.
 afš 35, 114, 217.
 ā.nərə-barəzas-cti 217.
 anuš-haxš 114, 218.
 ā.maišyānas-cti 180, 233.
 amayānte 304; 129.
 amərəzen 30, 56, 133.
 amāta- 304.
 aya 238.
 ayāš 88, 211*.
 ayapta- 136, 271, 298; 22, 44, 137.
 ayoi 88, 198, 205.
 ayaōzō 155.
 avarəna 232.
 āvarəto 221.
 aviš 143; 24.
 ārom 144.
 ārevā 44.
 ārašvā 198*, 209.
 āraēča, ārōi 54, 198, 205*.
 armāi-tē 227, -tiš 154; -tiš- 137.
 arštyō-barəza 123, 217.
 ās 39, 60, 205, 206*, 207.
 asənaoiti 193.
 āsu-š 30; 93, 184.
 āsu-aspəm 148.
 āsuyā-ča 143.
 askəitīm 10, 11, 41, 155.
 āstāraiti 79.
 āste 68, 146, 202.
 āstūtō 222.
 āstryeiti 79.
 āstryeintīm 144.
 āsnātarš 120.
 āsyānha 94, 127, 214.
 āsyayā 109.
 āsyā 30, 115*.
 āzāta- 27.
 āzārayeinti 299; 147.
 āziš 43, 83, 263.
 āzizanaaitibiš 229.
 āzuittm-ča 171, 186.
 āzūi-ti 128; -tim 171.
 āzbaya- 304.
 āznuhyascti 14.
 āhityā 227.
 āhiša 68.
 āhišyā 54.
 ā.hfm 181.
 āhū 234, 238.
 āhurōiš 105.
 āhūr-i 227; -iš 44, 105, -yanəm 44, 105; -yehe 105.
 āhōiōi 146.
 āhva 238.
 avərəzinibyō 221.
 əvidvā, -ō- 173.
 ərəxšō 22.
 ərəyāš 119, 221, 260.
 ərətē 191, 202.
 ərədvafšnyā 11, 34.
 ərədwōng 10.
 ərədwō 162.
 ərədwō-drafsa- 298.
 ərəna-vataēča, -vainte 211.
 ərənāvi 64, 85*, 209; 128.
 ərənaoš 85.
 ərəzataēna- 187.
 ərəzifyō 168, 169.
 ərəzu-stavanhəm 148, 215.
 ərəzūš 42, 44, 168, 229.
 ərəzvō NP. 214, 228, 229; VS. 228*.
 ərəš-vacā 181.
 ərəš-jūš 131, 231; -jyoi- 121, 176, 231.
 ərəš-axšō 181.
 ādādā 154, 231*.
 ādānū 154.
 ādāvā 141, 154, 240*.
 ādāyā 123, 154, 215.
 ānaxšā 36.
 ānəiti 146, 154, 178.
 āma-vatəm 135; -vantas-ča 130.
 āvisti 154, 173.
 āhmā 141, 154, 173, 206*, 240*; 217.
 ōyā 174, 238*.
 ōyūm 155, 156.
 āyuharəna 167, 174.
 āyha 30, 54, 88, 166, 174, 198, 204; -harš 66, 88, 92, 166, 205; -hāš, -hāmā 211*; -hāire 66, 79, 204; -ham 179, 211.
 āyhaš »warf« 156.
 āyhanō 225.
 āyhanēto 202.
 āyho 154.
 āyham »earum« 238.
 āyhušam 110, 174, 198.
 āyjhāt 167, 174, 198.
 āyjhāt.təm 62, 158, 212.
 āntyā 182 (248).
 ās-ča 238*.
 āidyā 176.
 āxnā 11.
 ānmāni 171.
 ānmāni 224.
 āsaya 232.
 āsašutā 55, 192, 194.
 āsuš AP. 158.
 āstā 146.
 āstəm 166.
 āza-hu 19, 134, 215, 225; -yhaš 215; -yhibyō 215*, 221.
 āzō 26, 47.
 āzō.buj-ō, -im 218.
 ite 239.
 idi 28, 46, 59, 67, 209.
 idā, idra 142.
 idyājanhaš 173.
 idyejō 173, 261, 305.
 idā 142; 246.
 idi 42, 209.
 iš 139, 239.
 inaoti 194, 203, 249.
 inti 194.
 indro 169.
 ima- 270, 292; 120, 320, 330.
 Flex. 238; -aš 139, -om 28, 137; -ā 158; -qm 138, 158.
 irita 146, 296; 142.
 iridinti 61.
 iridyastātāš 219.
 irinaxti 71, 92, 177, 203.
 irista- 270; 27.
 irikintō 156, 220.
 irišyeiti 82.
 iriraišyāš 155, 212.
 iriradərə (-iḍara) 54, 197, 198, 205.
 iririxšaitē 194.
 iriridānahe 177.
 isaiti 75.
 is-anəm 89, 172; -ē 89, 198; -ōyā 90*, 155, 201, 212*; -ōiḍe 205; -āi 210, 211.
 izyeiti 21, 43, 83.
 izyāi 201.
 iḥāda 199.
 iḥāyāš 81.
 iḥāvō 131.
 iḥarē 124*, 222, 318.
 iḥarē.stāitya 221.
 iḥas-a 75; -aiti 129.
 iḥāyhaēta 55, 192.
 iḥānti 201.
 iḥud-əm, -ō 219.

iškātəm 9.
ište 202.
išti* 277.
ištya- 262, 265, 270; 67, 87.
iškya- 111.
i 239*, iī 239; im, NSf. 137, 138, 238; ASmf. 137, 139*, 239*.
irātū 28, 54, 70, 209.
i- Flex. 216*; -ā 123; -əm 117; -ō 120.
ištīm 144.
iā 21, 43, 54, 76.
uiti 176.
uiti-aojanō, uity-ao* 180; -ā 233.
ugrōng 9, 163.
uxta- 110.
uxtayaeā 125.
uxōa- 119; -əm 8, 42.
uxōašna 13, 36, 181.
uxšāno 224, 225.
uxšyaṭ-arəta- 34, 67.
uxšyeiti 17, 82, 230; -ntī 199.
uxšyastāt-ō 97, 130.
uyra-bāzāuš 115.
uyrō 163; -ā(sēa) 131*.
uta 142; 28, 165, 247.
utayūit-ī 227; -im 151.
udra- 258.
upa 215, 223, 246, 312.
upairi 6, 29, 257, 317, 323; 52, 160, 223, 246, 297, 312, 376*.
upaṭhiṭō 37.
upadaršnvaīnti 14, 23, 193.
upa-bdi 125, 219.
upa-ṇhačaiti 181.
upaṇharəzəm 144.
upamaitīm 144.
upaməm 173, 318.
upamaṇayən 299.
upara- 286.
uparatātō 120.
upasuxta- 307.
upaskambəm 173.
upasta 114, 115, 121, 235.
upastarəna- 171.
*upast-še, -am 108.
upašačeta 90, 172.
upahaxtō 181.
upāiri.saeāna 44.
upəməm 173.
upāiti 182.
ub-ē 156, 234; -ōyō, -ōibya 174*.
ubdaēnəm 21; 77.
ufyāni 201.
uyē 156, 157, 233.
urudənta 206.
urudəm 176.
urudwām 10, 179.
urūdi 36, 125, 219.
urūdiyatā 195.

urūpayeintī 195*.
urūruṇiṣa 198, 207*.
urūrao-ā 34, 54, 176, 197, 204, 207; -st 34, 39, 207*.
urvaitya 208.
urvaṭō 232, 233.
urvaṭčāsm 158.
urvan- 177, 269; 76, 168; Flex. 224-5; -anē 146; -ānəm 176, 177.
urvara- 177; Flex. 234; urv-arāhu 135; -aire 128.
urvāxšaṭ 61, 92, 177, 196*, 207.
urvāt-ā 187; -āiṣ 177.
urvādaṇhā 194.
urvāson 194.
urvāsma 166, 176.
urvāzəmə 166, 176, 177.
urvāzyā 234.
urvis-e 200; -yatəm 177, 200; -yeiti 92, 196.
urvīnaitiṣ 177, 193.
us 165, 181; 160*, 312.
usaitīm 19, 75.
usafritiṇam 176.
usəhiṣtān 176.
usən 122, 123.
usəmaḥi 67, 176, 202, 213.
usixṣ 97, 115, 218.
uskāt 165; 306, 330.
uskāt.yastō 151.
usca 7, 165.
ustāna- 110; 323.
ustānazastō 30.
ustryamno 82, 159, 182.
usnaitīm 159, 182.
usyāt 212.
usvahi 62, 202.
us-zay-ata, -aṇha, -einte, -ōiḍe 190*; 298.
uz- 160, 312.
uzayara 155, 209.
uzayeni 181.
uzava- 21, 38.
uzāṇhaṭ 190.
uzira 181.
uzirəidyāi 200, 309.
uzira 209.
uzūityūsca 159, 182.
uzūidyoi 146.
uzgərəptō-drafsa- 198.
uzdaliyu- 279, 309.
uzdiṣta 22.
uzdaezəm 22.
uzbātā 182.
uzbāzāuš 227.
uzbāoḍam 215, 248.
uzmayā 224.
uzyarāi 53, 54, 70.
uzvarəzəm 181.
uzvaṣaṭ 14, 18, 21, 46, 47, 87, 197.
uzvačədayaṭ 301.
uzrātiṣ 181.
uzraočayāi 145.

uštara- 272; 36, 111.
ušaḥ 272; 36, 97; Flex. 214-5; -ahva 134, 225; -ā 115; -āṇham 95, 117; -am 118.
ušaūr 155, 230.
uši- 270, 272.
uši-bya 128, 129*, 216, 227; 36, 97.
ušuruyē 230.
ušta Adv. 143.
uštataitya 125, 219.
uštānəm(ča) 171.
ušta 202.
uštāno-čīnahya 123.
uštara- 270, 275; 28, 40, 297.
uštə-stāna 283.
ušyāi 145.
ūčam 64, 209.
ūḍa- 150.
ūḍotās 150.
ūḍai 145.
ūna-, -əm 29, 110; 323.
aēiti 30, 42, 67, 69, 176, 202; 132.
aēi-biṣ, -byō 138, 139, 237, 238.
aēuruṣ 176.
aēxa- 44, 66, 303.
aēta- 292; Flex. 237; aēta-ṭ 139; 118, 120, 241, 319, 339, 361; ṇāṣ 137; -ṇham 239; aēte 154, 178, 181.
aētavant- 239, 292; -vaiti 239; -vato 143.
aētaēca 181.
aēnaṇhē 194.
aēni 210*.
aēm 136*, 137, 156, 237, 238.
aēmi 210.
aēva Adv. 143.
aēva- Num. 111, 270; 44, 113, 238, 296, 316, 359.
aēvadasa 44.
aēvaḍa 142.
aēvaṇhā, -ahmi 139.
aēvandasa 112; -sō 113.
aēvo-armō 150.
aēvo-gāim 156, 232.
aēsamo 176.
aēsamo 9, 21, 159, 263, 265, 275; 41, 90, 92, 97, 171, 172, 335, 336, 348; -məm 166, 172.
aēzaxas-ča 21, 114, 117, 226.
aēza- nPflug 67.
aēsa, -šō Pron. 136, 139, 237; 118, 120, 241, 339, 393.
aēšē 145.
aēšam 138, 237, 238; 119; -šu, -šva 138, 237.
aēšma- 265, 270; 67.
ōiḍra 142, 156.
ōifranam 156.

- oim 155, 156, 232.
- aoi, aoe 156, 157, 323.
 aoe 156, 157, 323.
 aogaz-dastēma 180.
 aogēda 21, 22, 63, 191, 206.
 aogēmadācēā 202.
 aogō 9.
 aoxta 22, 206; -te 22, 202, 203.
 aoxtō-nāman-a, -am 118, 123, 225.
 aoyā 9, 18, 21, 45, 46, 63, 191, 206.
 aojaitē 91, 202.
 aojāhā 9, 167, 214.
 aojāhvaṭ 174.
 aojanō 173.
 aojah, aofō 30, 174, 270.
 aojōghvantēm 158, 174.
 aojōghvaṭ 158, 167, 174.
 aoji 191, 206; -oi 145; -ai 191, 210.
 aodarē 99, 120*, 222.
 aom 136*, 137, 238*, 239.
 aokaṣuhaiti 124, 229.
 aośah- 270, 305; 97.
 aośtra 172.
- ai 323.
 aiṭom 62, 205, 206*, 207.
 aiṭi 68, 69, 204.
 aiḍum 207*.
 aiḍi 88, 198, 209*.
 aiṭ 205, 206, 207.
 aiṇ 206.
 aiś 139, 143, 238.
- ka- Pron. 120. Flex. 136—8, 235; kaṭ 7, 136; kahya 10, 137, 272; 120; -yāi 137; kasā.ḍwām 176, 180; kas.ḍiṭ 165, 180, 183, 292*, 85; kas.tē 180; kas.nā 180, 244; 121; kō 179, 180; kō 179; kaṃ.ḍiṭ 122.
 kaine 157, 176, 229, 230*; 349, 356.
 kainika- 277; 179.
 kaini- Flex. 102, 230; -ibyo 226; -mō 226; -yā 121.
 kainti 299.
 kaurva- 55.
 kata- 277; 66, 294, 297, 299*, 335, 352, 386.
 kata-ma-, -ra- 271, -rasḍiṭ 140, 236; 23.
 katāra- 109; 33, 112; -rō, -rām 236.
 kadrva- 95.
 kaḍa 142.
 kaḍa 142, 259, 292; 37, 165, 223, 246, 329, 342, 375, 403.
 kafa- 77, 302.
 kaḥā- 62, 65.
 kana 122, 137, 138*, 235.
- kanōiś 8, 297.
 kanta 206.
 kambistēm 11, 266.
 kamnēm 11.
 kavaḍiṭ 155.
 kava usa 36.
 kavan- 38.
 kavāta- 76.
 kavārasman-, -mō 263; 24, 90.
 kavi- 264. Flex. 226—7, kavā 44, 103; -vaēm 103, 117.
 kavya- 269.
 -kara- 190.
 karapan- 150; -panō 224; -pā 175.
 karapo-tās.ḍa. 150.
 karana- 269; 98.
 karēta-, -tō 72, 175, 271; 23.
 karōpa 22; -na- 54, 305; -nās.ḍa 233.
 karōśvara 276, 297; 26, 103, 172.
 karś-ayōn 89; -karś-ōiṭ 296; -ōnti 307.
 karśō-rāzām-, -ayhām 215 (248).
 -karśta- 296, 307; 219.
 karśnazō 96, 130, 217*.
 karśya- 111.
 karśvanō 225.
 kas* s. ka-.
 kasat 76.
 kasu- 300, 307; 17, 385.
 kasyapa- 264; 85, 88.
 kasyah- 270, 273; 25, 111; -yā 264; 17, 352; -yanḥe 121, 214; -yanḥō 94; -yanḥ-ām 214.
 kasvīś 13, 29.
 kaśa- 262; 88, 209, 215.
 kaśaibya 233.
 kahvaṇ 78, 79.
 kahrka- 257.
 kahrkatās 168, 267.
 kahrkāsa- 20, 61, 63, 85.
 kahrpunanām 168; 185.
 kaḥ*arōḍa 56.
 kā Adv. 122*, 124 (s. ka-).
 kātā- 110.
 kaḍō 133, 179, 233.
 kām 172.
 kām-ō 27, -am 169.
 kāvaya- 46, -as.ḍa 44.
 kārayeiti 299, 307; 140, 299.
 korēitīm 177; koratōe 145; 148.
 korēta- 257, 274, 303; 26, 297, 299, 362.
 korōpam.ḍa 168, 171, 175, 217; -fī 114, 168, 215, 217.
 korōfī-x*ārām 135, 222.
 korōnu-, -nao- etc. Flex. 208, 210—12; -nava-, -navāhi 73; -nuyāt 72; -nūiḍi 59, 72; -nūi 203; -naoiti 72, 203, 303; 128, 321, 362; -naoṭ 59, 208; 31; -naomi 203; -nāun 193, 274; -nvō 73.
 korōnuyāt *mōge schneiden 74, 194, 303.
 korōnta- 110; 219.
 korōn-taiti 72, 194, 303; -tayeiti 81, 194; 143.
 korōma- 274; 297.
 korōsavazda- 62, 84, 90, 100.
 korōśaspa- 62.
 korōśva 63, 67, 209.
 korhrp- 257. Flex. 217; -pa 123, 158, 168; -pas.ḍa 131; -pām 6, 117, 168*, 171, 175; -pō 120; -pya 125.
 kām 1) Adv. Instr. 122, 124, 137, 138*, 143, 235*; 2) Loc. 124, 126, 138, 224.
 kaśtra- 79, 106.
 kiryeiti 82, 157, 195; -yeinti, -yeinte 82, 157.
 kuxśnvānō 55*, 192.
 kudāḍaēm 182.
 kudā 142, 292.
 kuḍa, -ḍra 138, 142, 261.
 kuḍō.zātānām 151.
 kuśaiti 297.
 kū 10; 246, 403.
 kū.nāiriś 150.
 kaēna- 256; 26, 61.
 kaofō 8; 95, 173, 236.
 kaoyām 135.
 kva 155; 320, 329, 403.
- gaidi 67, 209.
 gainti- 61.
 gairi- 69, 208, 300*. Flex. 226—7; -byō 43, 134; -nam 135; -fī Apl. 132, 158, 175, 186; garō 125; garōfī 42; garayō 42, 131.
 gairiśāḍō 41, 149, 181, 218.
 gaḍa- 150; 229; 209.
 gaḍavarō 149, 150; 188.
 gaḍō.tās 97, 115, 150, 219*
 gaṭtē 158.
 gaṇhōnti 70.
 gantuma- 83.
 gandarawō 163.
 gayeḥa-, -hyā 232.
 gav- s. gao-
 gava-, -vō 'die zwei Hände' 127, 217.
 gava-kayana 191.
 gavāstrya 157.
 gavōstāna- 283.
 gar- s. gairi-
 garah- 55, 56, 185, 257.
 garōwa- 300, 302.
 garōnu- 171.
 garēmō 9, 45, 259; 62, 210, 335.
 garēmō.skarana- 52, 61, 87.
 garēmōhva 279.
 garēmām 228.
 garō AP., GS. 120, 131, 222*.

- garobis 215.
gātu-š 8, 261, 264; 210, 387;
-tūm 102, 104; -tvahe, -tvō
229.
gādhā-s-ša 182.
gāma- 259; 171.
gāmo-boraiti- 130.
gāvā s. gao.
gaurvaya 81; -vayaš 159, 176;
-vayeiti 168, 274.
gōnā 9, 176*.
gāmōn 42, 61, 67, 206.
garādhā 168.
garādhām 179, 233.
garādmahi 202.
garāpta- 304, 307; 26, 41,
235; -tām 165; -tō 22, 274.
garābhām 144.
garāftām 165.
garāškane 76.
garāw-nāiti 11, 163, 175, 193,
194, 204; -nān 212.
garāmbayān 194* (248).
garāzaiti 21, 305; -zā 26, 56;
-zē 178; -zām 24; -zaēta
81, 195; -zōi 178, 202.
garādhā 21, 195, 206.
garāhmō 176.
gaurvān 81, 200.
gauru- 173.
gā s. gao.
gāphanti 70.
gām s. gao.
guzayanta 200.
guzrā 232.
gūdhā- 200, 261; 30, 31, 94,
170, 208, 295, 302.
gūdhō-varētanām 222; 62.
gūdhāiti 192, 193.
gūdhā 195, 200.
gūdhāyātūdhō 195.
gūdhāva 63, 167, 200.
gūdhā 206.
gādhā-208. Flex. 234. -dhanām
94, 104, 170; -dhāvayō 155;
-dhāva 135; -dya 261, 272,
277; 81, 180; -dyāi 122.
gāem 232.
gāesa- 263; 85.
gao Flex. 231, gāuš 9, 30, 31,
35, 45, 114, 118; 35; gām
31, 116, 117, 118; gaom
117; gāum 104; gaoš 172;
gōuš 120, 172, 173, 186;
gava 123, 300; gavōi 121;
gavō 130; gā 131; *gavā
130; gaobis 134; gavām
135.
gaona- 270, 321; 32, 165, 192,
208.
gaomata 220.
gaomaēzēm 149; 61.
gaoyaoitš 149.
gaospenta- 74, 78, 197.
gaoz- 82.
gaoš »schreieud« 114, 231.
gaosa- 259; 208, 209, 210,
296, 300, 305.
gaosaiwe 129, 233.
gaosayeiti 195; 45.
gaosavare 282; 192.
gaosāis 159.
gōušāis 159.
gātūš s. gao.
gātūš spantō 256.
grabām 191, 205.
granta- 69.
grava- 69.
grāfšēmno 76.
grāwanti 157, 191, 202.
grāwnāiti 157.
griva 39, 51, 172; -vaya 163,
234.
xawzō 13.
kara- 261; 66, 302.
xā 8*, 9, 114, 117, 130, 131,
226*.
ka/n/yā 154, 172.
kufšam 302.
kumbō 8, 13, 258, 266; 59
*kaēzayūha 300.
knoān- 259; 66; -dā 33.
kratu- Flex. 228—9. -tuš 8,
261; 39, 66, 83, 83, 170;
-tūm 102, 154; -tū 123;
-dwa 123*, 124, 157; -dwo
8, 120; -dwe 121; -tuš 132;
-tā 157.
kratumā 115.
krafstra- 16, 96, 148, 275; 80.
krafstrayna- 280.
krūnērām 73, 172, 176, 187.
krūrēm 7.
krūdi-sme 120, 125, 126, 166,
185, 224.
kraos-antām 65, 200; -yeiti
129; -yōit 82, 263, 305; 87.
kroādyehya 229.
krvīm-drvō 231*.
krvīky-atō, -antahe 221.
ksāi 210.
ksādra- 261; -dra 133, 232,
-drāda 180, 232, -drāt 180;
-drām 118, 165; -drōlā 232.
ksādrīku, -šva 135, 229.
ksādrīya- 273; 34, 171*.
ksāp- 168, 209, 300, 306, 336,
353, 386. Flex. 217. ksāp-a
7, 8; 102; -dhva 174.
ksāpan-262; 168, 306; -am 102.
ksāpāyaois 151.
ksāfa 8; -fne 8; -fno 8, 132,
224; -fnašāta 225; -fnaqm
224.
ksāfnyā- s. ksāf*.
ksāyasā 105, 120, 231.
ksāy-atō 221; -adā 60; -amna
173; -ā 201; -eiti 173, 191,
195, 199, 271; 23, 43, 142;
-einte 173; -ehi 199; -as
227; -ōit 82, 195.
ksāfnyā- 266, 270; 60, 80, 88,
329.
ksāntā 65, 191*, 206*; -tām
65, 209.
ksānmāne 27, 145, 171, 186.
ksām 117, 231*.
ksāra- 270; 306, 415.
ksādra- 301; 93, 95.
ksāfsaqn 194; 136.
ksāsta- 301.
ksāēta- 108.
ksāēša 191.
ksāōiōni- 108; -ōnyō 120.
ksāōāh- 301.
ksāi 300.
ksāta, ksātaite, ksātāne 210;
ksātā 36, 205, 206.
ksātāvayō, -vaēnyehē 44.
ksātaviwyō 44.
ksātō 113.
ksānēvīša 87, 211*.
ksānyūš 87.
*ksānus 35, 36, 164.
ksānt-ām 117, 221; -ō 36, 221.
ksānūm 117, 144, 231.
ksānošōn 92, 196, 211.
ksānošāi 211.
ksānošāta 208.
ksānāuš 231.
ksāmat 240; -maibya 141, 154,
240; -mā 141, 240*; 217;
-māka- 241; 40; -mākām
141, 240, 274, 291; 117;
-māvōya 154, 240.
ksāmāvant- 241.
ksāyō 17, 46, 120, 231.
ksāvaš 19, 36, 111, 262; 51,
88, 114, 306, 317.
ksāvaš-āštm 129.
ksāvaš-gāim 150.
ksāvaštm 112, 262; 86, 114,
208.
ksāvašdasa 112.
ksāvašaya 143.
ksāvipta- 294, 306, 415.
ksāviš 219 (248).
ksāvaēpa-, -wa- 269, 301; 51,
137, 146.
yōnā 163, 176*.
yōnānām 136, 172, 234.
yōnām 144.
yōmatēm 163.
yōnānō 109.
yōnta 212.
yāzaro-yāzarentis 55, 78, 192.
yāzayāthyō 221*.
ōša 7.
čaiti 236.
čairya- 273; 34.
čakana 27, 198, 204.
čakuša- 62.
čakuše 198.
čakše l. čaxse.
čagadō 61, 198*, 209*.

- čagomā 176, 198*, 205.
 čagvā 198.
 čaxra-, -ram 7, 45, 262, 267;
 53, 355.
 čaxrare 92.
 čaxse 13, 198, 205, 300.
 čaxsman- 101.
 čaturō 111, 132, 166, 223.
 čatura 223; -ram 111, 135,
 223.
 čatura-zizanatam 150.
 čadwarō 111; -aras-ča 171,
 186; -aro 33, 111, 130, 171,
 223, 261, 276; 51, 104, 207,
 208, 295, 299, 316, 336.
 čadwarosātēm 112, 267, 271;
 51, 57, 93, 114.
 čadwarō-zangrō 150.
 čadru.karana- 111.
 čadru.časmām 226; 198.
 čadrudasa 112.
 čadru.yuxtam 150.
 čadruš 143.
 čadrušva- 111, 290.
 čaj 138.
 čaj-ča 235.
 čaṇṇaḥad- Flex. 158, 218.
 čayadā 210.
 čayō, -asča 138, 235.
 čavaiti 155.
 čaraitē 199, -ti 67, 68, 210.
 čaratasča 120, 221.
 čaradwe 65, 163, 199.
 čaraj 210.
 čarāiti- 272.
 čarakorōdā 55.
 čarokorāmahi 55, 71, 202.
 čarōma 119, 256, 267; 103.
 čarōide 66.
 čazdōghvadabhyō 176, 220.
 čas- 303; 88.
 časte 76, 204.
 časman- 225, 256, 262; 24,
 70, 88, 171, 173, 299,
 306. Flex. 224; -manā 130;
 -maini 124; -mōng 179;
 -mam 179.
 čahmi, -mai 235; -yā 10, 138,
 235, 292; 120.
 čaiti 9, 125, 221.
 čaxnarō 56, 89, 205.
 čaxrare 66, 89, 205.
 čaxsnaoš 56.
 čāt- 256; 70, 170.
 čevišta 87, 208.
 čevišti 87, 208.
 čōrēj 39, 60, 67, 154, 174,
 186, 205.
 čī- Pron. Flex. 235. čīti 136,
 182; 120, 218, 241; čīm 136,
 138; čis 10, 138; 120, 241.
 čikayatō 211 (248); -yati 211.
 čikiōwā 10, 197.
 čiknēn 211.
 čikoitarāš 66, 92*, 197, 198,
 205.
 čixsnušo 54, 55, 56, 76.
 čiči 209 (248).
 čičiōušim 10, 197; -iōwā 197;
 -iōwā 115, 214.
 čidayaēša 145.
 čidā-nā 182.
 čidā 120*, 121*, 234*; -qm
 121.
 čidra- 261; 70, 209.
 čidra.avayhām 214.
 čij 7, 275, 292, 322; 121.
 činā 235*, 236, 237.
 činadāmaide 64, 192, 211.
 činas 39, 71, 208; -nasti 203;
 -nahmi 39, 71, 175, 203.
 činēm 236, 237.
 činaēta 212.
 činaoiti 208.
 činna 171, 186; -māne, -māni
 225.
 činvato 72; -vant- 303.
 činvaṇ-ustānēm 192.
 čiyant- 97.
 čista 71, 175, 208.
 čisti- Flex. 226—7. -tiš 16,
 46; -ti 124.
 čismaide, -mahi 202.
 čišyāt 195.
 čizdr 191, 209.
 ču 10, 138, 235*.
 čaēčasta-, -častēm, -čista- 56,
 107.
 čoišaitē 191, 210.
 čoiš 35, 59, 172, 205.
 čoišam 35, 71, 172, 178,
 205.
 čoišt 39, 60, 172, 191, 205.
 čyayhaṭ 180, 235*.
 čyāvaiti-, -vantō 236.
 čvaiti 155, 286.
 čvajbya 129, 220.
 čvant- 97, 236; 51, 83, 122,
 218, 241, 320, 350.
 čvās 219.
 jaiši 67, 209.
 jaišy-antō, -antāi 221; -aš 82;
 -ami 174, -einti 199; -emi
 174, 304; 91, 129, 139;
 -ante 174; -qm 144.
 jaiwi- 10; 91.
 jaini 85, 209.
 jaini- 258; 91, 208, 236, 301,
 349, 351, 385.
 jainti 9, 45, 52, 67, 202, 258,
 296; 91, 123, 219, 243, 244,
 301, 322, 351, 362, 385.
 jaxšvā 87, 110.
 jayaurva 197, 198, 204.
 jayaurūm 54, 116, 197, 214;
 -rvayhām 110, 116, 197,
 214.
 jayāra 197, 198, 204.
 jayn-aṭ 198; -ante 191, 203;
 -vā 87, 110, 197, 198.
 jaym-aṭ 42, 55, 89, 198; -ašim
 88, 110; -ašyā 154; -yam
 88, 212.
 jayrōdō 219.
 jata- 110, 296, 307; 219, 243,
 322, 362; -to 147.
 jatōe 148.
 jafra- 10, 258, 260, 278; 53,
 91, 92, 259.
 jayh-antu 87, 92, 196, 197,
 210, 258, 297; -oiš 197.
 jan-aiti 52, 57*, 68, 202; 123;
 -aṭ 52, 57*; -ayān 212;
 -aitē 210; -aiti 57*; -aṭ 57*,
 68, 210*; -ani 67; -āma 60,
 210; -aēta 68, 212; -ti 10,
 42, 60, 67, 209; -yāt 67,
 212; -yānte 83.
 jam-aiti 42, 67, 174, 206, 210;
 -aētē 66, 211; -yama 93,
 212*; -yāt 42, 60, 67, 194,
 212; -yāma 60; -yārāš 35,
 66, 92, 93, 212; -yā 59;
 -yān 92, 93.
 jayāi 145.
 jas-aiti 10, 19, 42, 46; -ata
 60, 200; -atēm 62; -aiti 59,
 201; -aitō 62; -amaide 199;
 -anti 3. Pl. 173; I.S. 125,
 220 (248); -ō 200; -ānti 61;
 -aētēm 200; -aēma 60, 201;
 -oiš 201.
 jasta- 304.
 jahāt, jih*, 194*, 197, 297.
 jahika-yāi 232, 258, 297.
 jahi 31.
 jagarōbustarō 56, 164, 198.
 jamayeiti 42.
 jamāspo 158, 258; 71.
 jān 67, 179, 205.
 jānayo 227; 351.
 jānarām, -arām 169, 172, 233.
 jāni- 258*; 91.
 jānghatiča 178, 196, 211.
 jōmyāt 154.
 jōwā- 111.
 jafnu 91; -navō 11.
 jīgaurva 197, 204.
 jīgaturum 54, 197.
 jīgāēša 78, 192, 207*.
 jīkjanuha 76.
 jī-ašēm 158.
 jīnaiti 193.
 jīm-aiti 174; -aṭ 67, 210; -ā,
 -an 210.
 jira- 92.
 jihāt s. jahāt.
 jīgōrōzāt 61, 192, 207*.
 jiv- 258.
 jivyam 28, 155*.
 jīstayamnō 78; 71, 91.
 jum 156, 232.
 juyō 155.
 jyā- 258; 27, 91, 98, 209.
 jyāiti- Flex. 174; jyātōuš 147;
 jyotūm 186.
 jyā 164.

- jva 231.
 jv-aiti 9; 47, 91, 142; -ainti 155; -anto 132, 221; -ava 62, 199, 200; -ahi 59, 78; -as 220.
 jvayō 155.
- ta- Pron. dem. Flex. 237.
 taḥ 136, 138; tē NAP. 154, 178; tōng 35, 179; tōm 172; tū 127, 157, 181; t₁(n) 158, 179; tam 158, 172⁶, 179; taēā 138, 178; tōi 138, 178, 240⁶.
 taibya, -byō 140, 240.
 taurunō (spa) 267, 277; 37, 52.
 taurva 225; -vairi- 108.
 taurv-ayānā 90, 200; -ayeiti 79, 81, 194; -ayo 146.
 taurvayastamō 98.
 *taurva 225.
 taka- 62.
 taxta- 297.
 taxmō 165, 262; 23, 62, 95, 171.
 tač-aiti 70, 198, 256; 300, 303, 322; -aḥ 297; -in 174; -inti 199.
 tačiap-aya; -am 125, 217.
 tataša 54, 55, 92, 198, 204; -ā 204; -aḥ 198.
 taša 142.
 tašā 158.
 tašta- 299.
 tafnu- 265; 54, 59, 171, 322.
 tafs-aḥ 77, 129, 137; -an 137.
 tanava 30, 72, 211.
 tanu.karata- 149.
 tanuparāda- 267; 94.
 tanu.mazō 149.
 tanuya 63, 72, 155, 212; 128.
 tanū- 58. Flex. 230. -ubyō 116, 134; -uye 121, 156; -uḥ 115⁶, 116, 256; -uḥ 135; -ūm 117; -vōm 117; -vi 125; -vō GS. 120, AP. 132; -vašā 156.
 tancūstō 7; 62.
 tanva 303.
 tava 140, 240, 273, 291; 30, 36, 49, 117, 299.
 tavā 191.
 taracša 25, 97, 218, 318.
 tarō 159, 330.
 tarō 25, 47, 318; 215, 223.
 tarōmaiti, mainyetē 310.
 tarōyard 318.
 tarōiditi- 146.
 taršti- 208, 219.
 taršnō 17, 26, 274; 80, 171, 297.
 taršvāphēm 198⁶.
 *taš 35.
 taša 14, 46.
 taša- 88.
 tašat 300, 303.
- tašanēm 43.
 tašta- 110⁶, 262; 80, 88; -tēm 19, 46.
 taš-ne 121, 224; -nō 43, 120.
 tāp-aiti 69; -aite 70; 131; -ayeiti 84, 299; 137.
 tašat, tašt 86⁶, 196, 207.
 tašta- 110.
 tašti 68, 76, 204.
 tē Pron. encl. 140, 240⁶, 291; 217.
 tē s. ta-.
 tēmaḥpa- 105.
 tēmaḥpaḥa 215.
 tēmaḥpantēm 156.
 tēmaḥ- 271; 28.
 tēmōhva 215.
 tēviš 216.
 tēras-aiti 59, 75, 168; 21, 129; -onti 274.
 tōng, tōm, tū, t₁ s. ta-.
 tūḥra- 17, 256, 261, 270; 23, 97.
 tūḥryasēti, -yam 120, 229, 230, 277.
 tūḥ-yah- 109; -yayā 109; -yā 7.
 tiḥra- 71.
 tiḥri- 256, 260, 272; 46, 71, 172.
 titar-aḥ, -antēm 191.
 titārayeiti 84, 191, 195.
 titārayānyō 132, 229, 230.
 tišr-anam 223; -ō 17, 111, 132, 223; -am 135, 223.
 tiži* 164, 260; 71.
 tiži.arštīm 181.
 tiži.darēm 149.
 tižy-arštīš 181.
 tūḥrye 55, 196, 197, 205.
 tuyā 98, 191.
 tusēn 194; 25.
 tukna- 110.
 tušna-maiti 121, 227.
 tušni-šādo 130, 219.
 tū 140, 240⁶; 318.
 tūite 191.
 tūiri- 28.
 tūiryabiš 234.
 tūiryō 33, 112, 154, 157, 181.
 tūtava 88, 198, 204.
 tūtuxšva 134, 218.
 tūtuyā 88, 212.
 tūm 7, 140, 240, 291; 217, 318; Flex. 140, 240.
 *tašya- 33.
 tašrēm 33.
 *tašā- 260.
 taox-ma 136, 165, 262; 66, 103, 208, 209, 303; -manam 135, 136.
 tāiš s. ta-.
 tvōm 240.
 trōfyā 157, 175.
- 57, 212; -yāreš, -yā, -yan 212.
 daiš-e 64, 88, 203, 205; -itēm 66, 207; -it 209; -ya 53, 70, 209; -yanto 44, 53, 70; -yam 43, 58, 212.
 daibitana 177.
 daibitīm 37, 112, 177.
 daibik-anti 37, 177, 202; -yante 159.
 daijḥ- s. daijhu-.
 daijhu-šāno 181.
 dainti 57, 91.
 daxmēm 10, 262; 66.
 daxša 22.
 daxšta- 89.
 daxštavaiti 262.
 daxštabyō 233, 239.
 daḥ, daž- 15.
 dad-aiti 61, 91, 202; -aḥ 61, 70, 91, 92, 207⁶; -aiti 202; -aita 62, 209; -adā 59, 88, 164, 204; -aḥ 207; -ē 203; -an 70, 91, 207; -ante 70, 91, 203; -ā 59, 207; -amaide 203; -amahi 202; -uyē 57, 64, 68, 199; -uḥ 132; -užbiš 95, 133, 134, 214.
 dadāsaos 164.
 dadrāno 88.
 dadraḥti 56.
 daḥ-aiti 57; -aite 70; -aḥ 207; -anō 109; -āni, -āne, -ama 211; -an, -am, -ō, -am 207; -ante 203; -uḥ 214.
 daḥ-a 60, 88, 204; -aiti 43, 53⁶, 65, 70, 202, 203, 302; 124; -aḥ 207; -āhi 202; -ō 60, 205; -am 207; -ami 55, 58, 172, 202; 242, 323, 362, 387; -amaide 203; -amahi 70, 177, 202; -uḥ 214; -vāh- 37; -vāphēm 110.
 daḥa- 110.
 daḥara 54⁶, 88, 198, 204.
 daḥranēm 109.
 dapta 22.
 dabin 206.
 daššnyā 9, 17, 45, 46.
 dawra* 163.
 dawramaēkoš 150.
 danrō 158.
 danḥanḥa 175.
 daijhu- Flex. 228—9. daijḥ- uḥ 115, 177; -avo 43, 103, 131; -ava, -ō 126, 181; -apm 117; daijḥ-ave 43; -šūš 43, 167; -ubyō 43; dalyi-unam 167, 186; -šūš 167.
 daijhu-paiti- 274, 283; -paitīm 196.
 dangrā 158, 166.
 dantan-, -tāno 26, 102, 257, 276; 102, 304.
 danto 220.

- day-āi 195; -ā 68.
 davata 301.
 dāwāyā 157, 230.
 darəgāy-ā 116, 149, 216; -āu 116, 216.
 dara-ya-, -yō-, -gām 9, 25, 45, 47, 163, 185, 260; -ā, -āb, 207, 296.
 darəya-ərəštaēm 149, 156, 227.
 darəyo-bazānš 115.
 darədayrāš 55, 192, 212.
 darəna- 54, 304.
 darəs 35.
 darəs-ata- 110; -āi 144; -əm 200; -ōi 145; -ya- 111.
 darəzayēiti 23.
 darəšāš 196, 211.
 darō 206.
 daršāš 9, 45.
 daršōiš 144.
 dasa 111, 264; 17, 93, 114, 209*, 294, 301, 305, 317, 352; -nām 111.
 dasēmō 113, 271; 28, 176.
 das-ta 90, 202, 207*; -tē 146, 203*; -vā 7, 22, 29, 63, 209.
 daz-di 16, 46, 55, 70, 163, 209; -dē 21, 63, 66, 70, 203*, 205, 207; -dūm 207; -dyāi 145.
 dašino 46; 88; -na-, -naša 143, 218.
 dažaiti 10, 164, 186, 297.
 dašyu- s. dašhu-.
 daite, -ti 210.
 daitya- 277, 279.
 daityō-nēsmi-buyā, d'-baodī-h- 148.
 dāidr 91, 177, 209*.
 dāuru 102, 174, 176, 258, 277; 335.
 data- 110*, 258, 302; 242, 362.
 -data- 192.
 datara 126.
 data 3. Pl. 65, 206; 2. Pl. 90, 91, 206*.
 datārom 117, 223; 21, 103, 184.
 datū 209.
 dādarayo 81.
 dādarəsa 58, 89, 204.
 dādrājōiš 192, 212.
 dādr-ē 56, 89; -um 56.
 dād-āng 171; -əm 179, 232; -aēbyō 232.
 dādra- 93, 96, 174.
 dād-r-ē 126, 229; -ō 223; -i- 108; -iš 115*, 116, 229.
 dādaro 89, 205.
 dāš 43, 68, 205.
 dabayeiti 281.
 -dāna- 82, 189.
 dānē 210.
 dānō-karša- 82, 173, 197.
 danuš 172.
 dāman- 103. Flex. 224-5.
 -mā 91, 206*; -mabyō 134, 213; -mahva 135; -man 133*; -mām 132, 179.
 dāvoī 146.
 dāray-ašwēm 65; -āš 200; -einti 85; 131; -ehi 140; -ō 200.
 dārayaš-rašbahe 149.
 dārəšt 39, 60, 86, 174, 196, 207.
 dāhayamnanām 77.
 dāhr 56, 59, 210.
 dāhm 174.
 dāhš 87.
 dāhvā 134, 224*, 235.
 dābənnotā 72*, 90, 208.
 dāmānēm 176, 177*, 183.
 dārəta-nām 79, 303.
 dərəwda 21.
 dərəza-, -ā- 123, 217; 90, 134.
 dərəzayāwēm 14*.
 dərəš 216.
 dərəšta- 297, 306.
 dāšjāmāspō 158.
 dāšit-ərəta 158.
 dāng 39, 120, 179, 224.
 dōrəšt 174, 186, 196, 207.
 dā 182, 205.
 dāhā 63, 211*.
 dāhē 210.
 dāhōiš 174.
 dānte 91, 211.
 dās-tā 182.
 dādnahti 172, 192, 202.
 dān 91*, 124, 144, 179, 210, 224.
 dānmahi 91, 193, 204.
 dām s. vidām.
 dām 124*, 126, 144, 179, 224*.
 dāma 128, 225*.
 dāmi 124, 125, 126, 224.
 dāhištēm 17, 26, 175.
 didaighē 192.
 didas 192, 207*.
 didvišma 54, 88, 205.
 didvaēša 37, 54, 55, 88, 204.
 didrəzō 214.
 dišaya 197, 198, 204.
 dišaiti 44, 70, 202.
 dišāš 70.
 dišara 54, 88, 198, 204.
 dišarəmnō 191.
 dišāēm 207.
 dišyāt 53, 70.
 dišvā 197.
 diš 139, 239.
 diwāzidāyā 9*, 17*, 21, 45, 46, 77.
 dim 139, 239*.
 dišyāt 195.
 diš 239.
 dišta 206.
 di 239.
 dita- 110; 362, 386.
 didaighē 207.
 didarəšaša 76.
 didarəšō 14, 23, 76.
 didrayō.duyē 21, 23, 64, 77, 159, 173, 199.
 diša 43, 68, 212.
 dišəmnāi 86, 197.
 dugōdā 21*, 22, 176, 257, 261; -drām 223.
 duyōa 21, 261; 102, 294; -šarom 103; -šairi 125, 223.
 dūnmō.frutō 221.
 dūnmān 73, 171, 187.
 dūnmēm 159, 169. s. dūma-.
 duyē 156, 178, 181; 47.
 duyē saite 19, 80.
 duyē hazayre 233.
 duš* 144; 25, 92.
 dušəšašrōng 176.
 dušitā 159, 182.
 duš-kəratēm 180.
 duš-mana-h- 23; -yhe 165, 185; -yho 44, 181.
 dušmainy-avanām 229; -uš 229; 193; -ū 228, 229.
 dušitēm 180.
 dušūxtēm 42, 284.
 dušgaintitara- 109.
 dušdāmō 226.
 dušdāh- 260; 90, 197.
 dušdām 235.
 dušdā 17, 180, 258; 102; -dā 235; -dāhō 215.
 duš.bərətē 180.
 dušmanāhō 132, 165, 180.
 dušyāirya- 180; -yāi 181.
 duš-vaēhō 180, 215.
 dušvandrayō 157, 163.
 dušvarəšmanhō 31.
 dušvarəšta- 284.
 dušvarštavarəzām 135.
 dāire s. dāra.
 dūma- 266; 208, 210, 295.
 dūra- 270; 31, 295, 301, 384; -rāt 119, 143; dāire 29, 125, 143, 181; 223.
 dūraē.pārām 181.
 dūraē.srūtēm 151.
 dāēm 156.
 dāēm.janēm 151*.
 daedoist 55, 71, 207*.
 daēna- 44, 270; 26, 170. Flex. 234; -na 107, 173; -nā, -naya 123; -nām 107.
 daēnō.disō 150.
 daēnō.sāč-a 17, 198; -ām 218.
 daēnāvazayhō 149, 150.
 *daēnu 30; daēnu NS. 228, 231; IS. 124.
 daēma 172, 225; -man- 270; 26, 82, 171, 235, 246, 384.
 daēva- 296, 298. Flex. 232 — 3. daēum 156; daev-anām 135; -aēbyō 134.
 daēvayasnō 149, 150.

- daēvayāzō 130, 149, 217*.
 daēvay-o 131, 229, 230; 214;
 -ā 230.
 daēvavagbīš 220.
 daēvō-zuštā 23.
 daēvō.dūstō 149, 150.
 daēvō.gibiš, -ibiš 216.
 daēvō.jata- 197.
 daēvi- 108. Flex. 229—30.
 daēsaēm 200.
 daēza- 35.
 dōiθr-abya 128, 129*, 172,
 232; -abyō 129, 233; -om 276.
 dōika 212 (248).
 dōišt 146*.
 daoya- 111.
 daōša- 35, 82.
 daōšatara- 82, 111, 164.
 daōšayūha- 262; 29, 90.
 daōšah- 95.
 dōuš-manahyāi 44, 172.
 dāiš 30, 86, 196, 207.
 dmāna- 118.
 dyā 63, 212.
 -dyātām 64, 210.
 dyāš 68, 212.
 dyām 212.
 dyaoš 120, 173, 231.
 dva 34, 35, 111, 154; 36,
 113, 208, 316.
 dvaidd 65, 206.
 dvadāsa 37, 112; -80 113.
 dvayā 289.
 dvar- 269; 51, 335*, 414; -rō
 124, 126, 222; -rēm 37*, 117,
 222.
 dvarante 300.
 dvāranta 200.
 dvā 233.
 dvānarayā 169.
 dvānmaibyasā 73, 171.
 dvaēča 37, 156, 178, 181; 47.
 dvaēča.saitē 128, 233; 49,
 104, 107, 114.
 dvaēšah- 77; -šānha 37, 214.
 drafšō 7, 17, 46, 258, 260;
 39, 49, 77, 79.
 dražaite 21, 23.
 drājō 9, 258; 39, 91, 236.
 drāgvant-Flex. 219—20. -vato
 132; -vataēča 171; -vasū
 134; -vaitē 43, 171; -vā
 155, 163.
 drawda 164.
 drōnj-aiti 302; -ayeiti 173;
 -ayoiš 56.
 drigu-, -yu- 260; 45. Flex.
 228. drigaovē 157.
 drita 212.
 drivayāšā 155, 230.
 druxta- 110, 297.
 druxš.manahyō 150.
 druča 123, 217.
 druš- 259. Flex. 218. S. drūš-
 druxš 34, 35, 114; druš-om
 117; -ō 34, 120.
 drušaiti 69; 124.
 drušaskānām 41, 96 (247),
 218 (248).
 drušinām 226.
 druš-aiti 69, 297; 124; -intēm
 174, 220.
 druš-ō 120, 218; -asā 218.
 S. druš.
 drūm 156, 232.
 draoxda- 110.
 draonah- 32, 171.
 draomšbyō 224.
 drvaitē 171; -tyāi 230.
 drvatāt- 97, 279; 36, 40; -ēm 9.
 drvašbyō.haēnšbyō 133.
 drvo NS. 163.
 drvo VS. 95, 126*, 214, 220.
 drvoidyāi 159.
 drvā 155, 163.
 drvaēni- 181.
 θaxta- 307.
 θanj-ayeiti 8, 302, 307; 127.
 θanjasāntē 194; 129.
 θanvara 8, 164, 169, 186, 187.
 θanvaraitinām 159.
 θamnāyuhantēm 56, 166.
 θwa- 241.
 θwaxš-ante 298; 89.
 θwāt Abl. 140, 240*; Adv.
 139, 239.
 θwarōždūm 20, 46, 175, 196,
 208.
 θwarštō 144, 174.
 θwaršti 204.
 θwalmāš 139; -hya 240.
 θwā, θwāt 140, 240*.
 θwāvāš 115*, 219.
 θwāšēm 171.
 θwəras-aiti 20, 196; -aēta 201.
 θwərəštāra 154, 174.
 θwām 7, 140, 172*, 186, 240*.
 θwāzjaiti 164.
 θwōi 136, 139*.
 θraxti-m 36; -š 166.
 θray-asā 136, 276; 34, 104,
 113; -ām 135*, 227, 272,
 289; 34, 86, 104, 113.
 θrā-tar- 304; -tāra 127, 223.
 θrayeiti 86, 261, 304.
 θrāyō 43, 111*, 131*, 227*,
 272, 276; 104, 209, 235,
 303, 316, 336.
 θrāyōidyāi 145.
 θrāždūm 17, 65, 86, 157, 208.
 θrājhayetē 84; 131.
 θrāfāda- 110; -dō 11, 165.
 θrigāim 150.
 θrit-ō 44, 112; -ām 143; -yō
 112, 165; 27; -yāi 143.
 θridasa 112; 114.
 θribyō 111.
 θrisatēm 111, 117, 221, 222,
 261; 264; 26, 86, 114.
 θrisas 111, 115, 221, 222;
 101.
 θrizafanēm 103.
 θrizafēm 179, 224.
 θriš AP. 27; Adv. 7, 45, 143.
 θrišva 135, 261, 290.
 θrižag-, -avaš 143.
 θri 111, 133.
 θraētaonō 44, 225, 261; 32,
 39, 79.
 θraotoš 36; -stāčō 166, 182, 218;
 -stātasā 221.
 θraokštā 92, 196, 208.
 θkaēšō 178.
 θbištō 37, 177, 185.
 θbišyant-Flex. 220—1. -anbyō
 11, 26, 47, 98, 134, 169;
 -antaš 159; -antām 11, 135.
 θbaēšah- 269.
 θbaēšō.taurvā 180.
 -paiti- 29.
 paiti- 256, 257, 285, 318;
 23, 158, 161, 312.
 paiti-akərənaošt 61.
 paiti.apēm 181.
 paiti.aya.zamā 238.
 paiti-orən-, -oraiti- 28.
 paiti.ynita 67.
 paitijasaš 57.
 paitidaya- 278.
 paiti-dāna- 266; 60, 158.
 paiti-diti 44.
 paiti.dvaēšayanta.ča 37.
 paiti-paite 142.
 paiti-baire 145.
 paiti-bištā 37.
 paiti-frasa- 264; 41.
 paiti.mišnāiti 193.
 paiti-yaš 114, 155, 218.
 paiti-vač-a 298; 91; -ištēm 44.
 paiti-varētē 233.
 paitiričyā-daišē 146, 267, 300.
 paitistayata 18.
 paitizanta- 309.
 paiti-zān-ata 258, 302; 82;
 -anti 309.
 paitiš 162.
 paitiša 97, 123, 218; 35, 162.
 paitišām 172.
 paitišām 108.
 paitišmaranti-, -te 36, 181, 298;
 -rēmna- 87.
 paitišmuxta- 301, 309.
 paitiš-x*aranēm 182.
 paiti-hinčaiti 18, 302.
 paitīm 154.
 paityāpēm 143, 181; 43, 159,
 194.
 paityāra- 28, 80, 158.
 paityaogšt 218.
 paibī s. paib-.
 paibyaēčā 103, 121, 226.
 paibyaite 163.
 pairi 159, 312.
 pairi-abavaš 190.
 pairi.aṇharštabyō 158.
 pairikaršēm pairikaršōišt 310.

- pairika- 272, 277; 179, 210.
 pairi-kačzanuha 134.
 pairijašnam 225.
 pairi-tačahi 146.
 pairi-dafyu- 198.
 pairi-dačam 166; 56, 82.
 pairi-dwa-, -dwo 111, 182.
 pairi-barənanuha 394.
 pairi-brmənti 125.
 pairiṇharštanam 18.
 pairi-yaočdaišta 148.
 pairivāra- 49, 52, 75.
 pairi-stāyhaiti 181.
 pairi-štayeiti 181.
 pairišk-hāvanayō 167.
 pairišk-x'axtam 167.
 pairi.čitṛ 182.
 pairyačtrōš 223.
 paurvātāt-ā, -am 219.
 paurv-ō 25, 29; -anča 174, 218; -am 173.
 paov-im 157; -iš 43, 157, 230; -yō 157.
 paov-uyō, -vim 157*.
 pačata 69, 297; 300, 303.
 pat-aiti 16, 78, 79; -ayeni 84; -anti 297.
 patar- s. pitar.
 pratajdyā 8, 120, 229, 230.
 padobik 219.
 pač- Flex. 218—9. -a 8, 45, 122, 123; -im 8; -ō GS. 120; AP. 131; -am GP. 135; Adv. 122; pačdi 125.
 padana- 39; 19, 74, 208, 209.
 padanya- 34.
 padni- 108; -ni 11.
 pač-, pač- Flex. 219. pač-ō 127; pačbyasča 134; pač-a IS. 123; ND. 127; -ave 128, 129, 233; -am 116, 117.
 pača- 37, 44, 162, 208, 293, 295, 299, 302.
 pačtanṇam 11, 26, 47, 169, 290.
 pača 7, 11, 26, 45, 46, 111, 169, 265; 72, 114, 209, 300, 316; -nam 111.
 paččadasa 112; 22, 114.
 paččasagibik 112, 221, 222.
 paččasatam 112, 257, 264; 93, 114.
 pant-, pantan- Flex. 218. -ta 115, 276; 102; -tanam 115, 118; -tano 118; -ti 8, 45, 115, 226; 300; -tām 118, 227.
 payapharo-maxšti- 88.
 pay-emi 68; -š 59, 68, 201.
 para 25; 159, 312.
 parakavistama- 159.
 paragaš 119, 143, 180, 218.
 parača 319.
 paračij 25.
 para.čwaršto 144.
 parana- 170.
 para-pačwatō 78.
 para-baraiti 310.
 paravō 25, 43, 47.
 paras.xradwam 182.
 parača 123, 218.
 parana- 267; 54, 170, 208, 305; -nam 175.
 parənanṇuntam 219.
 parənavō 220.
 parənišō 226.
 parəsu- 57, 93, 162, 184.
 parəx'aide 66.
 parš 154.
 parō 154; 164.
 parō-ayara 164.
 parō.katarštamam 184.
 parō.kavišam 159.
 parō.darš 114, 216.
 parō-yā 108; -yā 34.
 parāyhaš 57, 156.
 pariūtyā 130, 227*.
 parāš 11, 218, 319.
 paraoš 228.
 paršat-gavā 130, 231; -gōuš 149.
 paršti- 274; 30, 162, 219.
 pasu- 264; 17, 210, 258, 293, 352. Flex. 228—9. -su 128; -sūs 120; pasv-asča 131; -ō 132; -iš 130; -am 135.
 pasu.mazō 149.
 pasu.vira 195.
 pasušk.haurvō 229.
 paskat 17, 143; 162, 306, 330.
 pasča 17, 122, 123*, 143; 85, 162, 387.
 pasčajdyā- 106; -dyehe 122.
 pasčam 122.
 pasčāčta 142.
 pasne 17; 162.
 pasv- s. pasu-.
 pašat 14, 87, 196, 211.
 pašnam 33.
 paite 91, 202.
 paiti 3. S. 68, 176, 202; 142, 244.
 paiti- 23.
 paiti-vake 44, 271; 23, 159.
 paidi s. pač-.
 pairivāra- 271.
 pāta NS. 31, 115; 102.
 pāta Imp. 90, 206*; -ti 209.
 pādra- 261*; 20, 86, 94.
 pač- s. pač-.
 pača- 259; 44, 295*, 299, 335.
 papayamnō 56, 71.
 pāperetāne 192.
 papišwam 56 (247).
 pafrāiti 56, 71.
 pānam 102.
 pay-ā, -ōik 68.
 payuš 31, 174.
 para- 282; 189.
 pāray-antu 200; -eiti 272.
 pārayaṇhe 174.
 pārentarə(m) 142, 319.
 parəndi 108, 116, 151*; 74.
 pāšna- 59, 89, 170; -našibya 31.
 pāhi 166, 202.
 parət-ata 193; -ante 163; 50, 75.
 parət-ō 228; -uš 163, 267; 30, 32, 57, 170, 257, 304, 387; -dwo 229.
 parədu- 94.
 parədu.sraoniš 149.
 parəduw- 108; -dwiš 230.
 parəna- 110, 267, 273; 53, 54, 126, 171, 336; -nam 40; -nābyō 169, 234; -ne 140, 234.
 parəna 59, 91, 193, 210.
 parənanē 193, 194, 212.
 parənyu 228.
 parəno-māyha- 196.
 parənine 121, 226.
 parəsa- 110.
 parəs-aiti (-te) 20, 25, 46, 168, 303; 27, 30, 129; -at 75, 200; 297; -ahe, -ahi 59, 167; -aitē 201; -ō 200; -āyhe 63, 201; -as 115; -aētē 199.
 parəsaneyiti 75.
 parəsa- 267, 272, 277; 57, 93, 184; -sām 228.
 pašanaiti 73, 194; 127.
 pašanahu 163, 168.
 pašo-tanu-ō; -tanvō 118, 131, 230*.
 pašu- 94; -šām 163.
 pašu-pāna 226*, 235; 102, 189.
 pouru 43, 173, 176; 31; APn. 133, 228; -um 173; -uš 228; -ūš 228, 229 (248).
 pouručistā 126, 234.
 pourutāt- 97; -tās 140, 219.
 pourumaiti 125, 220.
 pouruyē 140, 233; -yō 112.
 pouruśaspō 154.
 pouru-x'arənanuha 215.
 pūyhahe 196, 211.
 pūyhe 63, 202.
 pūntō 130, 220, 221.
 pūstō 267.
 pūšm 26, 104; -sanuš 104.
 pāvayham 117, 220.
 pitar- Flex. 223. -ta 6, 28, 33, 35, 45, 46; 209, 294, 386; -tara 127, 154, 179; -tarəm 43, 117; 103; -bre 43; patā 33, 165, 176.
 pičā 202.
 pičē 146.
 pičre s. pitar.
 pipyūšm 197.
 pin-aōiti, -vata 192.
 pivasča 171, 186.
 piyeyiti 157.

- pištra- 24, 86, 306.
pišyasū 134, 135.
pišyeinti 83, 199.
puxδō 113.
puδra ND. 232; -δrahe 276;
-δre 233; -δrō 24, 29, 47,
156, 256, 261*, 270; 86,
294, 299, 303*, 336, 388.
puδran- 101; -āne 225.
puyēiti 321.
pūtyā 227.
paēsa- 74, 85.
poi 145.
paōir-yō 112; -im 289.
ptērabyō 223.

bair- s. bar-
baxta- 110, 256, 261, 298, 307;
66, 80.
baxδra- 262; 23, 81.
baxδ-aiti 7, 76, 262, 298, 303,
307; 89, 136; -anti 61.
baxδtā 7, 86, 208.
baxδayāāca 154, 201.
baxδō.hva 200*.
bayēm 163.
baōδ.data 68.
bajina- 93.
bawrā 42, 197, 205.
bawri- 259, 277; 49.
bawryam 197, 212.
banha- 266; 60, 65.
banga- 266.
bantam 157.
band-ayeiti 298; -āmi 69, 298;
243, 293, 322, 362.
bayente 194, 204.
bar-aiti 69, 87, 301; 29, 301,
321; -antam 173, 220; -ainti
199; -aiti 271; -āma 56,
200; -ānti 201; -an 147,
201.
bavara 197, 198, 204.
har- Flex. 199—201; har-a
59*; -aiti 9, 30, 42, 45, 52,
59, 69, 195, 199*, 298; 123;
-ata 69; -atō 62; -atu 60;
-at 39, 52, 59, 183; -ayaha
63, 167; -anā 59; -ayon 61,
90; -aiti 57; -at 60; -ani
58, 210, 312; -āmi 58, 90,
210; -amahi 60, 90; -atā
209; -an 61, 173; -anti 69;
-antu 62; -antam 35, 117;
-ant 108; -antim 8; -am
173; -ū 220; -an 61, 172;
-ānti 275; -aēta 57, 64; -oiā
60, 172; -oiš 57, 59, 172;
baire 62; bairyeinte 83.
barāza- 278; 39, 90.
barādre 145.
barānenti 303.
barasma 275; 41, 102; -maine,
-mən, -man 224*, 225*.
barazah- 50, 162.
barazant- 56.
barəziš 24, 119; 56.
barəzište 24, 267.
barəzō 13.
barəša- 267; 14, 30, 78, 89.
barəšna 224.
barəšn-avō 13, 46, 228; -āš
175, 187; -vō 229.
basta-, -tō 22, 110, 256, 277,
298, 307; 243, 293, 322,
336, 362.
bazaš 76.
bā 9.
bānubyō 174.
babvarō 54, 89, 155, 164, 205.
bāmanivā, -manyā 155.
bāmya- 266, 272, 277; 74,
180.
bāra- 295.
bazu- Flex. 228. -ava 128;
-ubya, -uwe 129; -aš 115*,
174, 272*, 279; 184; -āuš
115*, 227; -vō 129.
bāzu.stavanhəm, b.aojanhəm
150.
bāšaram 163, 171, 223.
bərəxδa- 110; -δe 140, 234.
bərəta- 110, 273, 275, 298;
30, 336, 349.
bərətaēca 147.
bərətar- 103.
bərətāse 148.
bərətām 209.
bərədubyō 134, 176.
bərədwa- 111.
bərəz- 56; -za- 30, 56, 297;
-zom 117, 217; -zō 120,
217.
bərəzaiδiš 114, 116, 117, 231;
-δtim 117, 231.
bərəzant- 30, 56. Flex. 220
—I. -za 123; -zaite 121;
-zaintaya 125; -zatō 120;
-zatām 135; -zanta 127;
-zantam 24, 117; -zantō
130; -zanbya 129, 163, 213.
bərəzaiti 108; -ti 115, 229;
-tim 117.
bərəzi-rūzom 116, 217.
bərəzyaogēš 119, 218.
bəzvaitē 23, 155.
bi-, bixδra 288.
bixδparom 150.
bi-taēya- 33, 80.
bityō 28, 34, 37, 112; 27, 77,
218, 394, 414.
bifra- 106; -frām 36.
bizangrō, -əgrō 150, 158, 163,
169.
biš 28, 34, 36, 45, 47, 143.
bišazāni, -azyāš 85.
bišāmṛta 151.
bižavaš 143.
br-taēya- s. bi*.
bibrāmi 191.
bujasravanhō 182.
bun 68, 156, 206.
buna- 30, 32, 75, 94, 126,
349; -ne 11, 169; -nəm 159
169; -noi 232.
bunf-ainti 23, 192; -ayāš 192,
194.
buy-ata 212*; -amā 93, 212*;
-āš 68, 154; 220; -āraš 93,
212; -an 93.
buye 145.
buza- s. būza-.
būiti- 80.
būidyōimaidē 190, 201.
būiri 112, 119; -cā 227.
būjam 218.
būta- 110, 301; 301, 321, 336.
būmi- 270; 31; -mīm 172;
-myā 230.
būza- 263; 73, 209, 294, 301.
būktiš 23.
būkyant- 152; -qm 77; -būšya-
ūyāi 230.
bāē 34, 36, 111, 178; 316.
baēərəz.stavanhəm 151.
baēvani 225.
baēvarō (-vān) 112; 35, 49,
75, 115. Flex. 222. -varabiš
134.
baēvara.čāšmanō 225.
baēvarōiš 155.
baēšaza- 85, 269, 271; 25, 73,
169.
baēšazya- 150.
baēšazyati.čā 85.
baēšazyō.tara- (-rā) 109, 150.
baēšazyō.toma- (-mō) 109, 150,
282.
bōi 311.
baoiδi-, -im 102, 259; 296,
301, 302, 335*.
baoiryam 157.
baoxtar- 301.
baodantō 130.
baon, baun 156, 157, 200.
bva, bvaš 210; bv-ainti.čā 68,
210; -āva 54, 89, 92, 198,
204.
bratar- Flex. 223. -ta 9, 115,
163, 258; 209, 295, 297,
299, 300, 335, 353, 384;
-tā 176; -tarom 103; -truya-
106 (249); -truyō 157 (249);
-δrom 117; -δrō 120.
brāzaiti 69; 90.
brin-ayha 208; -anti 193.
brvaš-byam 129*, 158, 213,
221; 75.
fāδrō, -ōi 43, 132, 223.
fəras-ayāi 122, 234; -šm 234.
fəraš* s. fraš*.
fərašvā 19, 196, 210.
fəseratvō 228*,
fūpkavō 8, 174.
fyānhuntaēca 61, 85, 200.
fyānhumēca 85.
frā 7, 45, 260, 283; 160, 312.

- frai-divā 123, 143, 231.
 frakom 218.
 fragaokāvara- 192.
 fraxšaostrom 16.
 fraxštata 206.
 fraxštāite 18, 36.
 fraxšni 125, 146; -ne 146.
 frayrāyraiēiti, frayrārayeiti s. fray^o.
 frayrārayō 146, 147.
 frayrātō 80.
 frayrisomnō 80, 194.
 frača 97*, 123, 218, 319; 163.
 fračarō 232.
 fračarōdwa 222.
 fračaračeta 195, 209.
 fratarā- 109, 286, 319.
 fratōma-, -mō 112, 271, 286; 19, 116, 216.
 fratōmatātō 132, 219.
 fratōmašwa- 106, 281.
 fratōmašātō 132, 221.
 fraturā 233.
 fradašai 147.
 frašah- 260.
 frašasvō 182.
 frašāta- 44, 95, 192.
 frašbaoye 178.
 frašwō-šam 159.
 frapayemi 154, 182.
 fra-pārenaoiti 192.
 frapixštam 36.
 frapišwa- 40, 51, 75, 94.
 fraptarō-jātām 221; -jan 221, 222.
 frabarētārš 120.
 frašku-frāvira-tāča 107.
 frajūharōta- 298.
 frajrase 225; -syan- 265; 97, 188.
 frajhašō 219.
 framimadā 205.
 framrū 114, 209, 231*.
 framrūite 147.
 framrvika 154.
 fraya 209.
 frayare 173.
 frayah-, -yo 260, 272.
 fravaxšat 136.
 fravaxšyā 58.
 fravāši-naṃ 267, 277; 36.
 fravāk-om 144; -ai 145.
 fravāxš-asča, -š, -aš 114, 131, 216*.
 fravāra- 49, 52, 75.
 fravāza 146.
 fravōizdīm 205.
 frasayā 125, 234.
 frasasti 226 (248).
 fraskombom 163, 173; 59, 158.
 frastanvainti 193.
 frastarō-ta-, -nuyā 297.
 frastarōn-ata-, -aēta 193, 195.
 fraspārāt 8, 298.
 fraspārēya- 35.
 fraspaiti 125, 221; -at 99; 95, 107.
 fraspāyaoxōdram 149.
 frasrūiti- 147.
 frazainti-, -tīm 102, 257; 170.
 frazabih 87.
 frazābaodanham 149.
 frazinta-, -te 156, 200.
 frazuš-om 117, 216; -ō 131, 216.
 frazušta- 302.
 frazgašaitē 17.
 frazdānaom 228.
 fraša 97, 122, 218, 277.
 frašom 232.
 frašincanti 18.
 frašt 146, 196, 208.
 fraštūtōi 144.
 frašāekom 18, 72, 183.
 frašaoštrō, feras^o 176.
 frašāupayeiti 84, 195, 302.
 fraštā 19, 208.
 frašnō 13, 46, 75.
 frašni 146.
 frašnaoš 14.
 fraš.ham.varōta- 77.
 frahixta-, -tēm 18, 302.
 fra s. fra.
 fraka- 186.
 frakōrēnaošt 11, 74, 159, 208.
 frakōrēntat 11.
 frašāxšnōm 36, 173, 175.
 fraymat 68, 206, 260; 60.
 frayrāyraiēiti (fra*), frayrāra-yeiti (fra*) 56, 80, 84, 195.
 frātāt-čaya 195.
 frātāt-čarat-asča 130, 221, 222; -rōte 121, 221, 222; -rētō 130, 221.
 frādaijhe 145.
 frādāt-šāom 156, 228*.
 frādō 219.
 frādōwōsām 172.
 frašati-ča 146.
 frāna* 175.
 frayanhō 94, 130, 214; -yah- 109*.
 frayz-anta 111; -aēta-, -yāš 195.
 frayebis 214.
 frayezyāt 195.
 frayehiš 43.
 frayo 43, 286.
 frayaēzyanta- 111; -tām 83.
 frāvinuyāt 193 (248).
 frašantē 65, 211.
 frašānvāt 211.
 frōna 154, 175.
 frōrētōi 154, 182.
 frōrōp-aōi-, -vainti 192.
 frō-gā 34, 114, 224.
 frōrētōi 154, 182.
 fraš 26, 35, 218, 319; 163.
 fraštā 182.
 fritā 110.
 friša- 110; -šō 20, 154.
 frīm 156, 232.
 frīna- 110.
 frīm-aiti 73, 204; 125; -āt 73, 208; -āni 212; -āmi 172; -āmahi 73, 91, 204; -ānti 73; -āntu 210; -āi 44, 212.
 frīm s. frīm.
 fraštāphō 43.
 fraoirisyeiti 310.
 fraoirisaiti 92, 196, 197, 211.
 fraourvāšayeni 157.
 fraoxtayaeča 145; -tō 182.
 fraorāčinta 157, 200.
 fraorāt 119, 143, 221*.
 fraorēn-ata 91, 208; -aēta 82, 195; -ta 74, 91, 157, 208.
 frauruzda* 34.
 frašnvāt 211.
 frya-, fryō 44, 130, 155, 231; 27.
 fryāna- 97.
 fryānmah 73*, 91, 204.
 fšerātū 17, 34, 176. S. fšas*.
 fšarōma-, -āt 17, 260; 79, 89, 177.
 fšōbš 13; 89.
 fšu-pāna- 260.
 fšuyant- Flex. 220—1. -ante, -ente 173.
 fšūmā 13.
 fšūš-š 226, 235; -ō 116, 120, 149, 226*, 235.
 fšāonayehe 199, -hi 85.
 fštāna 11, 34, 261; 74.
 na 155.
 na- 241.
 nair* s. nar*.
 naire-manā 41, 115, 149, 157.
 nairemanah- 23.
 nairya- 27, 294, 296, 303, 349; nair-e 234; -yasča 177.
 nairya- 185.
 nairyo-saṃha- 274.
 naxtur- 303.
 napāt-300. Flex. 221—2. -ātēm 117, 257, 219; 104, 168; -ō VS. 126; -ā(sča) 20, 115, 219, 276; nāšū čā 11, 134.
 napta- 59; -tō 11, 120, 221.
 naptārom 223; 103, 169.
 nabā-nazdišta- 77.
 nabā 9.
 nafēdr-om 223. -ō 165.
 nāšū čā s. napāt.
 namra* 172, 267, 269; 172.
 nay-eiti 68, 300; -eni 172, 201.
 nava Zw. 111, 273; 98, 114, 317.
 nava Part. 154.
 nava- 273, 277; 29, 38, 207.
 navaiti-, -tīm 112; 29, 114, 170, 216.
 navadasa 112.
 nar-, nara- Flex. 223. nara ND. 127, AP. 132; naire 121; nara 126; nar-om 117; -ō 26; -ā 130; -am 135; -š 120; -aēča 140; nairi 125; naraš 35, 120; naraš

- (-šuš, -qš) 132, 158*, 168, 186; nərəbya 129, 213; neruyō, nuru* 155, 157.
nasu- Flex. 227—9. -su 231, 272; -sām 103, 117, 156.
nasu-pāka- 173.
nasyanto 220.
nasyenti 82, 87.
nazda- 258; 163, 170, 209.
nazdišta- 320; 82, 90.
nazdyō 11, 17, 119, 143, 286.
našta- 110.
nā 223*, 240.
nādy-aphō 120, 214; -āpām 117, 214*.
nārikayā 130, 234; -kās-ēt 120.
nāričinayhō 27.
nārit- 108, 272. Flex. 229—30. -ibyasā 134.
nāfo 10, 20, 260; 77.
nāman- 265; 208, 304. Flex. 224—5. -māni AP. 46, 133, 154, 175, 186; IS. 124; -mōntš 134; -mān, -mām 172, 179*; nāma NAS. 26, 172, 186, 225; AP. 133; Adv. 143.
nāvaya- 155.
nāš-āte 87, 92, 196, 197, 211; -āma 196, 197, 211; -āma 36, 92*, 196, 197, 212*.
nāšū 134, 217.
nəmayh-an- 101; -āna 224, 225.
nəmayhənte 156.
nəmayāmahāt 85.
nəmax'aitš 37, 229.
nəmo 85.
nəmo-vayhu- 197.
nəmoī 145.
nər- s. nar-.
nəregarom 117*, 149, 222.
nərešaiti 194.
nərofsasātō 219.
nō 240*.
nōnāsā 88, 92, 204.
nō, nā 141, 240*.
nāpā-a 215; -āya 128, 216; -ābya 128, 215, 216.
nāpa s. nāman-.
nāma.azbaitiš 149.
nāsaī 26, 89, 198.
nāsvā 88*, 110.
ni- 160, 317.
niyne 64, 67, 202*.
niymata- 110.
niyrāire 66, 79, 204.
niyānənte 53.
niyāda- 107; -əm 9, 144.
nitāma- 286.
nidašāt 302, 309; 124.
ništaxter- 302.
nišay-āt 43, 83, 195; -einte 83.
niša-snaidšēm 117, 149, 216.
nipayemi, -pāta- 304.
niparay- 299.
nimraomnō 156.
nivaštako-srahe 140.
nivizaiti 155.
nivašdayemi 45.
nivōiryete 174, 176.
nisirinaoit 56, 71.
nista 42, 86, 90, 92, 196*, 197, 206, 207.
nisrārāyā 58, 71.
nisrin-uyāt 192; -aota 90, 192.
niš- 317.
nišapharotayaeša 158.
nišasta- 309; 305.
nišab-ayāt 18, 41, 84, 195; 240; -ayoiš 82, 195.
ništāta 302.
niš.nāšāma 196, 197.
niš.haurvati 78.
nišharotāra 158.
nišhiš-aiti 41, 195; -oiš 69; -oiš 81, 182, 195, 209.
niždara-dairiyā 303.
nižbərətō 42.
nižbaēm 182.
nix'abdayeiti 18.
nīdasva 43.
ni-dyātām 210.
ni-haxdyāt 41.
nu s. nā.
nurōm s. nūrōm.
nuruyō s. nar-.
nū 178, 320; 164, 223, 246.
nūrōm 143; 104, 164, 294, 329; -rām 143.
naē-ēi- 155, 194.
naēša 38, 155, 165.
naēnikaiti 55, 192.
naēnāstārō 42.
naēma- 270, 290; 26, 117, 173, 240; -maēbya 129.
naēzēm 34.
naēšāt 196, 211.
nōišt 275, 312; 155.
naomō 113, 156, 157; 116*.
nāis-t 30, 39, 42, 86, 164, 196, 207; -mi 76, 204.
nāumayā.ēišt 143.
nāumō 113, 157, 289; 116.
nāuya 155.
nmān-a- 299; -āi 180, 233; -əm 172, 176, 177, 181, 186; -āhu 233, 234; -e 234.
nmānaya 177, 187.
nmāno.paiti- 274, 283; -padni 183.
nmānya 118, 233, 234, 279.
nyūka- 268; 43.
nyānō-ō 96, 130, 218, 283.
nyāpēm 319.
ma-Fron. pers. Flex. 140, 240; poss. 241.
maitiš 30, 42.
maišya-, -ō 28; 302, 303; -oi 178, 232.
maišyairya- 184; 302.
maišyana- 259, 268, 272; 24, 47, 129, 163, 176.
maišyoi* 163; -šašēm 116; 219; -šēmām 117, 224*.
maibya-, -byō 140, 240.
mainimadi-ča 191, 212.
mainivasaphō 155.
mainivā s. mainyu-.
mainyava- 105, 273*, 277; 26, 36, 58, 185.
mainyavasā 155.
mainyavim 173.
mainy-āmaide 64, 199; -ete 199, 304; 34; -āi 64, 201*; manyete 83, 273; 130.
mainy-u- Flex. 228—9. -ave 121, 173; -avo 157; -ō 126, 178; -u 124; -uš 155, 176; -ūm 117; manyūš 172.
mainyaoibyasā 157, 233.
mairiyāt 195; 294, 321.
maxši- 262; 85, 259, 262.
maxši- 88.
maya- 260, 266; 68.
maynənta- 146.
maynō 169.
mataftō 165.
maša- 37.
mašaxā- 37, 44, 57, 65.
mašēmō 30.
mašu 119, 228, 259; 37.
maī 140, 240.
maī.paitifrasa- 309; 159.
maī.fšum 229, 284.
manhānō 175, 186, 197.
mana 140, 240, 290; 317, 392.
manah- 23, 190.
manah- Flex. 214—5. -nāpā 123; -nāpāī 213; -nāpāhō 120; -nāpāēša 213; -nasča 41, 119; -nāhi 125; -nō 26, 42, 46, 119.
manahyō 167.
manaliyāi-ča 167.
manuš- 95; -čidrahe 149.
manaošrīs 244.
mantā 191, 206*, 211.
mantūm 42.
manya 199.
manya 234*.
manyete s. mainy-.
mamanāitē 66, 88, 198, 205.
mamnanāi 109.
mamne 88, 205.
mamnūš 42, 110, 214.
mayā 240.
mayā-byō 133, 215.
mavant- 241*.
marakaeša 168, 175, 233.
maraxtārō 173.
marāt 298.
marayā- 260; 68.
marata-, -tan- 25, 52; -taēša 24, 163, 168.
marədrāi 145.

- mar-əntō 36; -əntī 199; 140;
-əmma 181.
marəza- 267.
marəzaiti 76; 56, 133.
mas- 209.
masa 217.
masana 123.
masō 165, 216.
masō 165, 216.
masito 132, 221.
mast- 108.
mas-yah- 270, 273; 23, 25,
111; -yahō 94; -yayā 109;
-yā 264, 17, 352.
masyō 7, 17, 159, 164, 214,
264, 270, 277; 94, 180, 251,
258.
maz- 209.
maz-a 115, 220; -aī 119, 220.
mazanham 38.
mazan- 101.
mazō 120, 217.
mazōnā 123*, 224, 225.
mazāntəm 98, 117, 174, 186,
220; 259.
mazōi 18, 121, 217.
mazibitš 121, 134, 143, 176, 217.
mazga-, -om 17, 46, 163, 263;
69, 90.
mazda-, mazdah- Flex. 216,
235. -ā NS. 16, 21, 114;
GS. 121; -am 116.
mazdayasnō 44.
mazdāyho.dūm 65, 173, 196,
211.
mazyō 38.
maš 99, 163, 168, 216, 221, 222.
mašem 222.
mašy-ō 168, 183, 186*; -ānqm
136, 172, 232; -che(ā) 157;
-āng 132, 232; -ā 161; -āscā
232; -aēu 163, 168.
mahī 36, 46, 47, 60, 68, 202*.
mahmī 240.
mahmāi 139, 173.
mahyā 240.
mahrka-ōm, -ōāi, -sōm 145,
165, 168.
mahrkō 71, 168*, 186*, 267,
278; 63.
mā Pron. 140, 240*; 317.
mā = mī 195, 312; 156.
mā-ta 7, 26, 30, 45, 47; 299,
353; -tarōm 103; -tarō 130;
-tarāš 132, 223; mādr- 208,
388.
māvaya-ā, -vōya 240.
mārayeiti 140.
māzainya 280.
māzdayasnīš 44, 265, 272.
māzdrajahlm 31, 148, 180.
māhyaeibyo 174.
mē 140, 178, 240*, 241, 291;
217.
māndaidyāi 145.
mərəxš 114.
mərəxšānō 86, 109, 197.
mərəya- 260; 31, 50, 68.
mərəyante 203.
mərətō 144, 146, 147, 273;
31, 208, 235, 297, 299, 336,
337, 349.
mərədy-ūš 7, 165, 186*; -āuš
157.
mərəng-əidyāi 11, 145, 158,
169; -əduyē 11, 64, 203.
mərəncāitē 27, 65, 71, 194,
203, 268, 302; 127.
mərəncāinīš 74, 80, 194, 209;
-čanya- 273.
mərəncayastēma- 194.
mərəncānti 203; 268.
mərəncāyāi 145.
mərəzēdikēm 18, 46.
mərəzēdā-tā 78, 80, 296.
mərəšyāi 26, 71, 212.
mēnāi 210.
mēng 205.
mēnghā 206.
mēnghī 63, 167, 208.
mēnghāi 62, 86, 167, 175,
211.
mēm 172, 240.
mēhmaidi 86, 116, 173, 197,
208*.
mēhuru-m 164, 173, 176, 228,
260; 50.
moju- 260.
mošu 14, 47, 143, 173, 186,
318.
mošukairyām 151.
mōru- s. mouru.
mōrēnd-āi 154, 192; -an 200.
māyh(a)- 65, 251. Flex. 215
-6. mā(s-ā) 114, 180;
māyh-ōm 30, 31, 95, 116,
174; -ō GS. 120, AP. 131.
mādhwa- 111.
mādran- 101. Flex. 224-5.
-ānō 120.
mādrēm spāntēm 194.
mādr-ō 7, 26*, 42, 261; -ā
233, 234.
mānayan 42, 79, 193, 299;
142.
mānarōiš 56 (249), 169, 172.
mām 140, 172, 240.
māstā 42, 86, 208.
māzā 217.
māzārayā 231.
māzadzūm 207.
māzdrō 16.
miđahvačā 151*, 180, 214.
miđō 143.
miđō.aojanhō 218.
miđō.varštanām 151*, 180.
miđ-natu 210; -nāiti 193; -yāi
191, 212.
miđra- 261, 274; -āda 232*;
-ōibyo 232.
miđrō-drūjo 130, 218.
minak 59, 71, 208.
minu-, -um 128*.
mimayō 76.
mimarəxšayūha 194.
mimarō 36, 55, 192.
miryēite 83, 157, 273; 28,
130.
miždēm 17, 46, 154.
mīmadā 198.
mīkti 22, 301; 243.
mižda- 258, 260, 272; 29, 82,
90, 170; -de 232; -dam
154.
miždavān 43, 132, 133, 220, 222.
mūt- 300.
mušti- 262; 80, 86, 87, 262,
306.
mūdrām 233; 182.
mūš 216.
mašya- 260; 59, 351.
mašda- 236.
mašdāna- 261; 94, 168.
mašmanām 102, 210.
mašma 172; -mana 123, 224.
maš-aiti 22, 69; -anti 301;
90, 133, 243.
*mašzēm 172.
mašša- 262; 33, 208, 305, 384.
mōi 178, 240*, 241.
mōitū 158.
mōiđaj 206, 210.
mōist 60, 191, 205.
maoiri- 35, 172.
maošanō-kairyāi 138.
myazda- 268; 43, 82, 90, 170.
myasaitē 66, 71, 199.
myezdinām 135, 226.
mrav- s. mrā-.
mrātēm 26.
mrā- Flex. 202, 205*-6,
209-10. mrav-a 58; -āni
26, 58; -āire 66, 79, 80,
204; mrav-yē 62, 64; -yāi
212; mrā-ite Inf. 146; LS.
124; -iđi 176, 191; -maide
64; mrao-iti 191; -ta 90; -m
191; mrav-atō 130, 220, 221;
-qno 172; -ika 212.
mrav- s. mrā-.
ya- Rel. Flex. 236. yāi 136,
138, 143, 180; yas-čā 136;
180; yasa.tava, .itē, .dwa
159, 180*, 182; yahm-āi
137; -i 173; -āi 143; -ya
173; yā NAF. 234, Conj.
143; yā.čā 138; yāi 137;
yā-hu, -hva 166, 167, 174*,
181; yējh-e 173; -ā 137;
yēhyā 173; 120; yō 180;
yōng 39, 180; yōngs-tā 182,
233; yōm 174, 176, 180;
yō 136, 138; yānham 138,
174, 186; yā(s-čā) 39, 180*;
yām ASF. 231*, APn. 133,
179; yim 136, 174, 186;
yāšqm 138.

- yata- 110.
yatir-a, -ō 236, 292.
yadā 142.
yaḍa, -ḍra 8, 142.
yantā 206.
yantū 206, 209.
yamaite 75, 210.
yayata 88, 198, 204.
yava-, -ō 29; 38, 335, 385.
yava NS. 155.
yavā LS. 124, 231*; -vē DS. 231*.
yavata, -t 143, 237.
yavant-, -vait- 236.
yavayōiš 195.
yavākem 141, 240.
yavān- 277.
yavō-hu 225.
yavaēča.tāite 97; 211.
yavaē-jibyō 134, 151, 231;
-jim 117, 231; -jyō 131*, 231.
yavaētāt- 97, 268, 271, 319;
22, 101, 164, 169, 195;
-tāite 97, 121*, 219*.
yavaē-subyō 134, 151, 231;
-svō 131, 231.
yaska- 27, 87.
yas.ča u. s. w. s. ya-
yasna- 262, 268; 59, 73, 170;
-na 214; -nas-ča 180; -nahe,
-nahyā 119; -nō 14, 26, 28,
180; -nāi 173.
yazata-naṃ 110, 268, 270,
274; 27, 31, 83, 104.
yaz-aitē 14, 63, 69, 83, 173,
195, 297; -ata 63; -amaide
90, 199*; -ayanta 65, 90,
201; -āite 56, 63, 201; -ane
63, 201; -amaide 64; -e
173; -anta 65, 200; -ante,
-ānte 65; -aēta 82, 201;
-aēka 63, 173, 201, 312;
-āi 62, 63, 201.
yazuš 43.
yašta- 110, 297, 307.
yaštva- 111.
yahm-, yā s. ya-
yairyam 174*.
yākaro 28, 47, 276; 24, 62,
103, 169, 264.
yāta- 22.
yātu- 268, 272, 277; 184.
Flex. 228—9.
yātumaityāi 230, 232; -matam
220.
yāna- 208.
yāma- 73.
yāvarəno 150, 261; 24, 42, 171.
yāro 118, 222.
yāre-drajo 149.
yās-anuḥa 22; -ā, -āmahi 69,
135.
yāskərətō 148, 180, 221.
yāhī 125, 174, 215*. S. yā.
yāhu-, -hva s. ya-
yeiti 136, 236.
yeiti.čati-ča 237.
yeiḍi 142, 176.
yeinti 67, 102.
yeḍa 69, 174; 135.
yeiḥ- s. ya-
yey-enti (-anti) 54, 55, 155,
191, 203; -ā 54, 155, 191.
yese 199.
yesnyata 123.
yesnyō 155, 173, 186.
yeze 173*, 199.
yezivī 28, 43.
yezī 142, 159, 182; yezī.šē
181*; yezī.hōi 181.
yezya- 111.
yeḥti 173.
yehe, yō, yōng, yōm, yō, yā,
yāh- s. ya-
yōma.spakūḍa 176, 180.
yā „Gürtel“ 118, 180, 215;
yāh-ō 215; -am 135, 215;
yāhī s. bes.
yā, yam, yim s. ya-
yim-ō, -asētī 174.
yimō xkaētō 197.
yuxta* 7, 10, 29, 47, 110,
257, 261, 268, 301; 79.
yuxta.aspam 148, 182.
yūxtāspahe 148, 182.
yūjyēšī 259.
yuta- s. yūta-
yum s. yuvan-
yuvan- 268; 21, 73, 168. Flex.
224—5. yum V. 179;
yvanəm 29, 155, 225; 102.
yūiḍy-aḍō 62; -eiti 301; 129,
138; -einti 173, 174.
yūxtar- 301.
yūxtāspahe s. ya-
yūxḍa- 110.
yūjōn 154, 191 (248), 206.
yūta- 268, 319; 161.
yūn- s. yuvan-
yūš, yūšm-, yūšəm Flex. 141,
240. yūšmākem 291; yūšəm
18*.
yūšmaka-, -vant- 241.
yaeibyō s. ya-
yaētatarō 55, 62, 66, 88*, 204.
yaētūšāḍa 214.
yaētūšī-š 108, 110.
yaēḍma 30, 172, 205.
yaēka 54, 155, 198, 205.
yaēke 55, 197, 198, 205.
yaēš-anta, -yantim 53, 83, 191;
298.
yaēš-am, -ā, yōi s. ya-
yōiḍamā 30, 172, 176, 205.
yōiḍtō 157.
yāiš s. ya-
yao-karšti- 140.
yaoḡ 180, 205.
yaoxmaide 10, 202.
yaoxtivantam 220.
yaoj-antē 10, 65, 206, 211,
301; -ā 191, 210.
yaom 156, 232.
yaozaiti 43.
yaoš Adj. 114; Subst. 118,
231; GS. 120, 231.
yaoš-daitim 144.
yaošdaḍaiti 148.
yaošdayan 144.
yaošdāite 148.
yaošdātārem 148.
yaošdata(n)(m) 158.
yaošdaḍra- 261; 93.
yaošdā 148.
yvanəm s. yuvan-
va 154, 232, 233, 234.
vaibya 233.
vaiphās-ča 132, 214.
vainit 80, 209.
vairitmaidī 191, 212.
vairy-a- 111; -anam 227 (248);
-ā 121, 234*; -am 121.
vaxāḍrahyā 165, 176.
vaxḍwa- 111; -nam 157.
vaxš- 262; 89; -ayato 84;
-ante 211, 303; -t 39, 60,
205*; -yā 42, 77, 199; -yeite
77.
vaxša- 262; -am 41.
vaxšadi.buye 148.
vayži- s. vačah-
vač- Wz. 363, 385, 387, 394.
vač-, vāč- Nom. Flex. 217—8.
vač-a 123; -ō 42, 131; -am
135; vaxš 35, 42, 114, 134;
vāč-ō NP. 130; AP. 131;
-im 42, 96 (249), 116.
vačah- Flex. 214—5. vač-
anhe 166; -anḥō 41; -anḥam
135; -ahi 95; -ā 179; abis
95, 133, 154; -ō 42, 134,
179; -ā 132, 133; vāyži-byō
18, 41, 95, 133, 134, 176;
-byā-ča 129, 134.
vadarō 119, 154, 175, 222.
vadair-iš 155, 228; -yav- 110;
-yavō 85; -yaoš 155.
vafra- 260; 53, 172, 208,
270, 298, 335, 336, 351, 388.
vawzakšī 21.
vanuh- s. vanhu-
vanuhi-nam 230; -m 156, 157,
-š 131; vanhi-byō 134, 230.
vanpī 99*, 119, 125, 222.
vanhata 68.
vanhah-əm 94; -am 133.
vanhana 123, 225.
vanhav- s. vanhu-
vanhara-štā 143; -štā-čī 117,
149, 181, 235.
vanhazdā 130*, 149, 166, 235.
vanhānem 68.
vanhō 156. S. vanho.
vanhī s. vanuhi- und vanhu-
vanhu- Flex. 227—9; vanuh-
IS. 124; vanhav-e, -ō 167;
vanhu-š 29, 167*, 173; -byō
30*

- 134, 167; -yā 155, 156;
 -yāi 167; -šu 135, 167;
 vanh-*su* 30, 173; -āu 124,
 167, 173; -iś 229; vohu(ā)
 38, 124; vohunām 135;
 vohū 38, 173.
 vanhutātām 135, 219.
 vanhuḍwa- 281.
 vanhuḍā-byō 134*; -jho 130*.
 vajho 156*, 186. S. vanho.
 vana 107.
 vanat-pəkanō 149.
 van-aiti 77, 80; -ai 299; -āni
 79; -āni 193.
 vanant- 282.
 vanā- 29, 48, 76.
 vanām 135, 226.
 vanuyā 212.
 vanta 299.
 vaya Adv. 143, 155, 157.
 vayo 174*.
 vayo.dāranām 151.
 vayo(s-*ai*) 130, 289.
 vay-ām 135*, 231*; -ōi 105,
 231.
 vayuś 155.
 vayū-bəradubyo 221.
 vavaxda 54, 59, 88, 165, 185,
 204; vavač-a 54*, 88, 92,
 198, 204; -ata 88, 211.
 vavano 179, 232.
 vavanvā 110, 197, 198.
 vavarəza 89, 197, 204.
 vavazānəm 197, 198.
 vara-, varah- 269; 162, 376,
 402.
 var-ata 65, 91, 206; -āne, āni
 191, 210.
 varāza- 263; 29, 64, 259.
 varəka- 257; 62; -he 175.
 varečayhvant- 280; 48, 72.
 varəčah- 257, 267.
 varəčahi 133*, 215*.
 varəta- 76, 83.
 varəta 206.
 varəd-aiti 9; -ayačta 201.
 varədomām 124.
 varəda- 31, 64.
 varədayanuja 56, 132.
 varəšva 217.
 varəmaidi 206.
 varəsa- 267; 64; -sō 13, 175;
 -sanām 135; -sām 135, 233.
 *varəzi- 108.
 varəš 191, 205.
 varəš-aiti 211; -aiti 86, 211;
 -ā 211; -āne 196; -ānti 61,
 211; -vā 86, 210.
 varəša- 267, 297; 35, 88, 89;
 -šom 175.
 varəšyamna 77.
 varša-jis 231.
 varšta 208.
 varštva- 111.
 varšni- 265, 269, 274; 31, 58,
 64, 89, 171; -nois 31.
 vas-a, -ən 210.
 vasas 109, 221.
 vasasə.xšaḍrahyā 176.
 vas-əmī 67, 90, 202; -tē 68,
 202.
 vasō.šaitm 155.
 vasō 14; Adv. 143.
 vasō.xšaḍrō 233.
 vastra- 317.
 vastravata 123.
 vastrāhva 233.
 vasna 14.
 vasnā 122, 232*.
 vaz-aiti (-tē) 13, 14, 21, 22,
 29, 46, 47, 146, 263, 297;
 303, 305, 322, 394; -aidyāi
 145; -antō 220; -anti 173*,
 186; -ānti 57.
 vazayā- 48.
 vazdah- 95.
 vazyamnabyō 195.
 vazra- 263, 269; 29, 53, 64,
 90, 172, 174.
 vaš-ata 22, 196, 208; -ānte 211.
 vašayhe 63, 76, 199*.
 vaši, vašit 59, 67, 202.
 vaštar- 306.
 vašyetē 7, 46, 82.
 važat 196*, 207.
 važdrōng 223.
 vaheh-iś 157; -yā 123, 157,
 229.
 vahišta- 262; 24, 25, 169.
 vahištō.tamēm 109.
 vahyāh- 264, 269, 270; 25, 76,
 111.
 vahyā 214.
 vā 154.
 vāiti 305.
 vāiti-gaēsa- 68.
 vāidi- 295.
 vāix, vāč- s. vač-.
 vāyzi- s. vačah-.
 vāta- 269; 212, 236, 335, 351,
 384, 385, 386; -to 118, 233;
 -tām 233.
 vātšyāmahi 154, 174.
 vātšyō.tū 154, 174.
 vātš-šutōm 38.
 vādāyōi 81.
 vādāyēiti 322.
 vānāni 79.
 vāva- 110; -vō 56, 192.
 vāvarkyās-ča 227.
 vāvərəz-ananām 109; -ātarō
 62, 89, 204; -uše 110; -ōi
 89.
 vāra-, rəm 85; 76, 298, 385.
 vāraynahe 226.
 vārayēiti 84.
 vārən.jinahe 181, 226.
 vārənt-i 298; -yā 8; -ačča 85.
 vārəḍma 174.
 vārəḍrayniś 44.
 vārəma 122, 232.
 vāstra- 85.
 vāstravaitm 229.
 vāstryā-varəzi- 108.
 vāstryāčta 85.
 vāšom 171.
 vāḡhen 158, 175, 211.
 varəidyē 146.
 varəčainti 175.
 varətkā- 269; 31, 64.
 varəda 219.
 varəḍra- 35, 94, 181.
 varəḍrayna- 260, 261, 266;
 55, 60, 94.
 varəḍra-jan- Flex. 226. -yna
 123; -yne 121; -ynām 117;
 -ynō 120; -ja 44; jā 114*;
 varəḍrājana 123; -janām
 117*; -janō 120, 130.
 varəḍram-jā 181, 226.
 varəḍaiti 300.
 varəḍka- 31, 64.
 varən-ata 73; -āti 65, 208; -ē
 73, 204; -ānte 212; -tē 73*,
 74, 91, 194, 195, 204;
 -dyāi 91.
 varən-avaiti, -avainti 192, 203
 (248); -āiti, -āite 203, 204
 (248); -niš 192; -vaitē 66,
 192, 194, 204, 303; -vainte,
 -vainti 61, 204.
 varəzōnəm 154.
 varəzō 131, 175, 217.
 varəzinti 173, 199.
 varəzimačā 92, 171, 191, 206,
 212*.
 varəzda- 110; -dā 16, 21.
 varəzy-atām 64, 200; -ēiti 77,
 82, 86, 211; -ēidyāi 145;
 -ō 146; -ō.tū 173, 200; -ām
 201.
 vāhrka-, -kō 7, 25, 45, 46,
 158, 168, 175, 186*, 257,
 267, 269, 274; 31, 62, 64,
 235, 298, 335, 351.
 vāhrkāna- 269, 274, 280; 31,
 62, 176.
 vō 179, 240*.
 vōngh-aiti 86; -ai 86, 158*,
 166, 211; -ən 92, 175, 211.
 vōnghaiti 158*, 166, 211.
 vōs-tā 182, 240.
 vouru* 104.
 vohū s. vāhu-.
 vohuna-zg-ō 97, 218; -əm 117,
 218; -ām 218.
 vohuni- 264; 67, 99, 260.
 vohu-bəretām 122, 146.
 vohumaitē 220.
 vohvarəzām 217.
 vō 141, 179, 240*.
 vā 141, 240*.
 vānti 61, 91, 202*.
 vāḍwa 234*; -ḍwābya 129,
 234.
 vās 39, 86, 158, 175, 196, 207.
 vī- 243, 269, 284; 160, 298,
 312, 351, 376.

vītaxti- 298; 135.
 vičava- 34, 44.
 vičōišta 31, 158, 173.
 vičbaoye 178.
 vičkavōiš 178.
 vīpta- 257, 301.
 vīfyeiti 156.
 vind-aš 72, 193; -ātem 158;
 -ama 72, 199; -onti 163,
 302; 242; -ita 71, 80, 195,
 212*; -ai 145.
 vindaišya 154.
 vindat-spādam 148, 182.
 vindix-arəne 37, 183.
 vimanəkarə 154.
 vivaəox 155.
 viš 118, 216; 182.
 viš- 243.
 vi-šastarə 43, 54*, 55, 89, 205.
 viš-haurvo 182.
 vi- s. vi-.
 vīkarəš 150.
 vīkarəš-uštanəm 149.
 vīxadaš 70; 138.
 vičayəna 191.
 vičā-šayəoiš 38.
 vičīn-ašta 193*, 303; 362;
 -oiš 310; 26, 128; -aoš 72,
 193.
 vičīro 158, 272; 48, 91, 181.
 vīta- 142.
 vītaxti- s. vit*.
 vītačina- 135.
 vītarə(m) 142, 310.
 vītarəta- 299, 304.
 vītarəto-tanuš 140.
 vītaxti- 65, 210.
 vīdarə 205.
 vīdāiti, vīdāš 201.
 vīdātā 227.
 vīdō 219.
 vīdōyūm 156, 232, 284.
 vīdān 64, 209.
 vīdiš 234.
 vīduyē 146.
 vīduš- s. vīdvah-.
 vīduš-gašdəm 148, 149.
 vīdoidre 145.
 vīdaēvo 164.
 vīdyāš 89, 212.
 vīdvandī 145, 147.
 vīdvā s. vīdvah-.
 vīdīki 125, 216.
 vīdūši 163.
 vīdātāoš 174.
 vīdōtūš 174.
 vīdānte 211.
 vīdwo-šen 159.
 vīd-vah- Flex. 214. -vā 94,
 115*, 157; -vāphō 94, 130;
 -vāphēm 117; vīduš-, -duš
 115, 229; -duša 123; -dušē
 89, 110, 121; -dušo 120,
 240.
 vībangā-, -ha- 65.
 vībāzva 229.

vīnastī 71, 193, 203.
 vīnaoiti 193*, 203.
 vīndaišya 154.
 vīmanah- 271.
 vīmanō.hīm 159, 310.
 vīmitō-dantānō 276; 82, 102.
 vīvāphā 156; -ghatō 120,
 156, 214*; -ghant- 266;
 -ghušo 54, 120, 214.
 vīvāphana- 280.
 vīvarəzdavant- 110.
 vīvarəšo 194.
 vīvənghatā 77, 175, 186, 200.
 vīvīdvā 155.
 vīvaēša 197, 204.
 vīvāphādo 219.
 vīvayā 232.
 vīraspa- 27.
 vīrazaiti 298, 310; 133.
 vīranjanō 151*.
 vīram 28, 47.
 vīsa- Flex. 216—7. -a 123; 214;
 -e DS. 121, LS. 125; -am
 165; -ō NP. 18; 213, GS.
 120, AP. 131; -am 135;
 214; -i 125, 181; vīžibyo
 18, 134, 176.
 vīsaiti 111, 118*, 221, 263,
 274, 275; 19, 26, 31, 76,
 80, 85, 114, 207, 236, 295,
 317, 335, 351, 384, 387.
 vīsa-ata-, -aḡha 69; -əntē 199;
 -əntā 200; -aēte 66, 199.
 vīsan- 211; -ānē 225.
 vīsaš 113, 128; -tāmō 113.
 vīspa- 293. Flex. 232—3.
 vīsp-ō 29; -ābyō 134, 234;
 -e 140; -ō, -ōng 179; -āšca
 158, 182; -ā 182; -āšca.tā
 133, 182; -aēšam 140.
 vīspaiti-š 18, 148; 196; -paite
 126; -patē 103.
 vīspa-taš 35, 114, 216.
 vīspara 297.
 vīspō.xradwō 229.
 vīspō.tanūm 118, 230.
 vīspō.bāma- 74.
 vīspō.sarədo 219.
 vīsya 125, 181, 216.
 vīsrūyata 42.
 vīzbārīš 29, 42, 95, 163.
 vīš 114, 216*; 114, 231;
 182.
 vīšvantəm 17.
 vīšapahe 148, 159, 182.
 vīšānō 148, 182.
 vīšāspō 11, 41.
 vīšyāta 65, 191, 206.
 vīžibyo s. vīsa-.
 vīžvanča 97, 130, 218*.
 vāēiti- 33, 76, 174, 208, 210,
 299, 335, 386.
 vāēibyo 174.
 vāēyāi 172.
 vāējahe 215.
 vāēdayāmahē 199.

vāēda 9, 30, 60, 89, 163, 172,
 204*.
 vāēdyāi 145.
 vāēša 60, 163, 185, 186, 204.
 vāēdayāš 84.
 vāēpaya 301.
 vāēn-aite 63, 195; -aiti 73,
 303; 125, 296, 299, 322,
 362, 385; -atā 200; -aḡhe
 145; -ahī 199; -ā 200; -ōide
 199.
 vāēnā- 26, 76, 351*.
 vāēm 1) »wir« 141, 240*,
 2) = »ub'ayam 155; c) »den
 Winde 155, 228.
 vāēsman-da 181.
 vōiyna 172.
 vōiynānyō 155, 234.
 vōivid-aiti 71, 211; -ē 203.
 vōišta 16, 30, 59, 172, 204.
 vōizdūm 196, 208.
 vōizdyāi 145.
 vōizdat 77.
 vōizdayantahe 78, 81.
 vaokūše 110, 214.
 vaox-ama 54, 88, 205; -te 203.
 vaoč-aš 30, 42, 71, 89, 198,
 203; 124, 174; -aḡhē 145;
 -as-ča 59, 200; -ā 89; -atarō
 62, 66, 204; -e 54, 64, 88,
 203, 205; -ō 59; -im 200;
 -ōi 89.
 vaonarō 197, 205.
 vaonušam 110, 135, 198, 214.
 vaonyāš 197, 212.
 vaorāzadā 155, 177, 197, 211*.
 vaoze 54, 66, 197, 205.
 vaozirəm 28, 66, 87, 92, 207*.
 vānuš 198.
 vāur-ayā 30, 63, 71, 90, 155,
 201, 212; -aitē 211; -oimaidi
 56, 64, 71, 190, 201, 212.
 vyāxman-yata 85.
 vyānō 109.
 vyā.mrvitā 80, 209.
 vyāvantəm 221.
 vyāš 220.
 raiō-e 178, -ya 233.
 rayā- 260; 38, 46.
 ratu-fr-išu 134, 231; -iš 231;
 -ya 127, 231; -ye 231.
 ratūm 104; -uš 34.
 raša- 161.
 rašāēšt-ar-, -ar- 102, 124. Flex.
 223, 235. -ā 114, 121;
 -arəm 11, 43, 178; 103,
 200; -am 116; -ai 122.
 rašoišti 117, 178, 235 (247,
 248).
 rašw-e, -ō, -aēša 228.
 rapōiš 201.
 rāpta- 307; 134.
 rāfōdrahya 176.
 ranḡha- 266; -hā 36.
 ranyāš-aspaḡm 182.

- ranyō-skoroitīm 149, 182.
 ray-a 123, 231; -qm 135, 231.
 ravan- 283.
 ravas.čarātō, -ātām, -qm 221, 222.
 ravazdā- 108.
 ravōhu 174, 215.
 rasō 165.
 rasastāt-ā 171; -ō 219.
 rasman- 90; -manō 132, 224; -maoyō 225.
 razikō 24, 42, 46; -e 126.
 rašō 17, 46.
 rašta- 110.
 rašnā 42.
 raš-nu- 58, 171; -nvō 229*;
 -nvaēca 228.
 rādāphā 10.
 rādenti 210.
 rādōmo 198.
 rādaiti 138, 142.
 rāna-po 231 (248); 102, 188;
 -pāna 283.
 rāmayeiti 172.
 rāma-sayana- 191.
 rāmōidwōm 70, 83, 201.
 rāmya 83*.
 rāyo 131, 231.
 rārōš-yeinti 56, 83; -yān 155, 172.
 rārīšō 192.
 rāsantīm 171.
 rāsta- 298; 84.
 rāz-aiti 69; -ayeinti 298; 133.
 rāzarō 42.
 rāzōng 120, 224.
 rāšta- 110.
 rāšnām 42.
 rāht 196, 208.
 rānjyō 26, 164; 302, 309.
 rōviš 163, 173.
 rāṅh-aphōi 76, 199; -ayōn 84, 181; -e 76.
 rāṅṅsayanta 220.
 rārema- 110; -mā 159, 172*.
 rārō.manō 159.
 rič- 300.
 rāexš-aiti 196, 211; -iša 92, 195, 212*.
 rāēčaya 300; 352.
 rāēdwiš.kar-ahē, -ē, -ōm 121, 222.
 rāēm 31, 46, 173, 227.
 rāēvat 31; -vaite 121; -van-
 tahe, -vantō 220; -vantēm 219.
 rāēva(s).ciḍrayā 149, 180.
 rāēvahe 220.
 rāēzaitē 22, 23, 91, 202; 133.
 rāēš 31, 227.
 rāēša- 173, 209.
 rāēšah- 87.
 rōidwōn 124*, 146, 225.
 rāoxšna- 262, 275*; 41, 59, 66, 170, 256.
 rāoxšni-byō 226*.
 raoyna- 260, 275; 41, 58, 69, 303*.
 raocayeiti 30, 84.
 raocana- 168.
 raocas.čaēšmanō 180; -pairi-
 štēm 180.
 raoc-ah- 208*, 235; -šbšš,
 -šbyō 215*; -ō 95; -š 24, 46; 351, 352.
 raocōṅghvaš 158.
 raoda- 259; 44, 162; -aēšva
 232.
 raod-ahē 10, 63, 69, 199; 52,
 123, 138; -enti 301.
 raonām 190.
 raom 157, 173, 228.
 raoroda 157.
 raose 22, 63, 145*, 159, 202.
 raostā 195, 206, 207.
 saite 128, 232, 233.
 sair- s. sar-.
 saxta- 297.
 sačaiti 297.
 sačaitē 191.
 sačyārōš 212.
 satafštanōm 150.
 satāyus 155.
 satēm 13, 30, 33, 45, 47, 112,
 275; 85, 114, 208, 352.
 satō-tāmō 113.
 satō-dārom 150.
 sataiš 30.
 sadayeiti 13, 29, 45, 81, 166,
 193, 263, 297, 317; 95,
 139.
 safa- 258, 266; 59, 209; -āphō
 8, 45.
 sajuh-altiš 156; -as-ča 156,
 230.
 saṅhavačā.larōnavāči 128*.
 saṅhā(mi) 175.
 sanaš 193, 208; 126.
 sayanōm 68, 109.
 savačā 38, 133, 215.
 savaphaitiš 220.
 savanḥam 215.
 savayō 146.
 savā 38, 215*.
 savō 173.
 savōi 121, 231.
 savāiš 133, 143, 215.
 sar- Flex. 222; -ōm 117*;
 -ōi 121; sair-š 125, 128.
 sara(h)- 270; 23, 162.
 sarata- 110, 257, 267, 298;
 141, 208, 209, 304, 305.
 saroda- 24, 267; 56, 85, 170;
 264, 267; -ahē, -ōm, -qm
 219.
 sašadā 221.
 sašāš 220.
 sašken 92, 198.
 sašknštōma 17, 92, 198.
 sahyāt 212.
 sax'ārō 99, 222; 85, 103.
 sādra- 97.
 sāmahe 37.
 sāvanḥaēm 227.
 sāra(h) 23, 190.
 sāravāra- 282.
 sāroma 122.
 sārošta 196*, 208*.
 sāšavištō 56, 173.
 sāsta- 110.
 sāstar- 102. Flex. 223. -arš
 120.
 šasti 68, 80, 202; -iū 43, 68,
 209.
 sāstra-nām, -he 223.
 sāšna-nām, -yā 234.
 sāšnō.guṣām 135, 216.
 sazdām 83, 196, 208.
 sāhī 43, 80, 209.
 sāx'ārō 263.
 sāx'ēni 37, 133, 225, 262,
 277; 103.
 sānghā 175; -āmahi 175, 186,
 199.
 sārōšānē 86, 211.
 sārōšō 176.
 sānghāyho 232.
 sānghuš 230.
 sōndā 87.
 saš 35, 39*, 59, 86, 196*,
 207*.
 sašāṅḥam 55.
 saštā 87, 196, 207.
 saštrāi 145.
 sixšaēm 194, 232.
 sifaš 302.
 sirinaoitī 176.
 sišp-ata, -imnō 192.
 siždyō 77.
 siš-ā 43, 68*; -ōi 68, 154.
 siždyamnā 77.
 sukurōna- 52, 53, 62.
 -suxta- 301, 307.
 suxra- 261, 264; 53, 85, 172,
 208, 209, 258, 270, 294,
 387.
 suxram 233.
 suyōēm 176; 170.
 supti- 25, 170, 294; -lim 19,
 45, 165.
 sufra- 209.
 suwra- 302; -rya 123, 234*.
 suni-š 29, 108.
 suye 121, 231.
 surun-uyā 72, 212; -aoiti 72*,
 176, 193, 264, 303; 87,
 128, 306, 327; -vata- 110;
 -vatas-ča 221; -vantī 203.
 S. srun-.
 susru-ma 42, 55, 60, 197, 205;
 -ye 62, 205.
 susrušōmnō 53, 76.
 suš 19, 96, 128, 216, 262,
 264; 36, 87, 305*, 387.
 sšidyū 132.
 sšūn-ahē 225; -ō 22*, 225.
 sšū-a 234; -ō 29, 47, 166; 85.

sūš 231.
 saēta 206; -te 63, 68, 202; 305.
 saēnō 37, 46, 47; 26, 58.
 soire 66, 68, 91, 202.
 saosucyō 55, 83.
 saosyant- Flex. 221. -yantō
 98; -yantibyo 215; -yas 77.
 skairya- 52, 61, 87.
 skāraya 8, 45.
 skandō, -am 8, 18; 61, 87.
 stantū 41, 69, 200.
 scādayeiti 8, 18, 45.
 scīdayeiti 263; 87, 125.
 stairiśca 177.
 stairya- 111.
 staxma- 263.
 staxra- 66, 96.
 stawra- 259; 39, 75.
 stayata 30, 43, 82.
 stav-a 209; -ayuha 68, 209;
 -anō 67, 109; -as 115, 220,
 221; -ā 68, 210*; -āne 67,
 210; -an 210.
 star- 256, 263; 40, 86. Flex.
 223. -am 79; stār-ō 17, 23,
 46; starobyō 181.
 starōta- 256.
 stū 60, 202.
 stāta- 110.
 *stānēm 8, 43; 191.
 stāyamaide 82.
 stūr, starobyō s. star-.
 stōrō-nata 194, 195; -nayen
 91; -nuyā 192, 194; -naēta
 91, 297; -naoiti 192.
 stōhr.paēsanhēm 133, 149,
 168, 181; -paēsēm 133.
 stō 62, 68, 202.
 stāyh-niti, -at 86, 211.
 stija 123, 218; 91.
 stūta- 304.
 stūnā- 2, 263; 39, 84, 209;
 stunā 154.
 stuye 67, 202.
 stūiōi 67, 209*.
 stūt-ō 221*; -qm 135, 221.
 stūnā- s. stūnā-.
 staēra 33.
 stōi 146.
 stāiś 231 (248).
 staoite (-ti) 176, 202*; 130;
 stao-ta 90, 206*; -i 39, 67,
 205; -maide 202; -mi67, 202.
 staotaras-ēā 223.
 staomaine 145, 147; 400.
 staomāyō 131, 227; 214.
 staoyehf- 108.
 staoyēbiś 133, 214.
 staora- 35, 39, 306, 335;
 -rām 232.
 stvōiś 68, 202.
 strām, strēm(-ēā) 158, 223*.
 stri.nāmanō 149.
 stri-ēā 154.
 stri- 108, 115, 154, 178.
 strōuš 157, 158.

spainyanhēm 94, 117, 214.
 spa-ēdīranām 150.
 spanyā 214.
 spanvanti 193.
 spara 45.
 spas-am 117, 216; -ō 130, 217.
 spas-yā 58; -yeiti 18, 33.
 spazga- 263; 69.
 spaš 6, 35, 114, 216.
 spašudā 194.
 spašnao 193.
 spā 29, 225; 415; spān-a 127,
 224; -am 225; -ō 29, 102.
 spādā 232.
 spāda- 270; 39, 74, 95, 170.
 spāta- 278; 39, 78, 85; -talyā,
 -talyā ēā 232; -tō 233; -tō
 29.
 spōnta ārmaitiś 28.
 spōntō-dāta- 274; 44*, 78.
 spōrōza- 263; 18, 30, 40, 56,
 84.
 spōnikō 154.
 spōnva 208.
 spō.bōratō 150*.
 spōyhaite 196, 211.
 spōš 264; 30, 39, 87, 294, 305.
 spāēta- 256, 263; 39, 78, 84,
 296, 299, 306, 351; -tām 29.
 spāētita-, -tini- 108.
 snaiō-iś 14, 216, 261; 183;
 -iśā 123, 216; -iśām 135;
 -iśbya 129, 163, 213, 216.
 snaiō 14.
 snayaeita 77; 87, 321.
 snāta- 110.
 snādayan 77.
 snuś 36, 115.
 snāēzai 17.
 sny-ānte, -aēta 83*.
 syazdai 77.
 syāi 83.
 syāmakas-ēā 37.
 syāva- 264, 268, 271; 24, 43,
 85, 306.
 syāvaršānō 154, 265, 268; 43,
 89.
 syōdām 200*.
 sraxtim 36, 166.
 sraya 105, 123, 231.
 srayan- 101.
 srayana 123, 225.
 srayah- 109*; 21, 111; -yō
 272, 286.
 srav-ah- 269; -ahf 215; -ō 13,
 42; -ū(-ēā) 215*.
 sraska- 263; 87.
 srascint-iś 221, 225; -yā 230.
 srāva-ya- 110; -ya 84; -yeiti
 304; 130; -yeidyāi 145;
 -yeijē 145, 156, 173; -yaēmā
 201; -yōiś 42.
 srāvahyeiti 146; 24.
 srāvi 42, 85*, 209.
 srita- 110.
 srinaota 208.

srīrō 28, 176; -rāśca 233.
 sruta- 306, 321.
 sruš-gaošō 42, 149.
 srūn-vaiti 203 (248); -vainti
 72; -vata 176. S. surun-
 sruyata 82.
 sruva- 39.
 srūidyāi 145; 132.
 srūto 42; 72, 304.
 srūto-spādā 130, 233.
 sraēta- 286; -tām 8, 31, 173.
 sraēš-yeiti 82, 305; 129;
 -yeintm 144.
 sraota- 147.
 sraotā 60, 90, 206*.
 srao-ti 22, 42, 191, 209; -i
 85; -ma 42.
 sraoni- 28, 32, 40, 85, 171,
 235, 306.
 sraoša- 39; -šo 22, 42, 176,
 264.
 sraoša-varōze 121, 217.
 srva- 40.
 srvarām 243.
 srvaḅya 129.
 zairi-gaona- 45, 192, 194, 266.
 zairiēa- 182; -ēi 108; 182;
 -ēyā 8, 149.
 zairitām 107, 274.
 zairi.dōidro 149.
 zairinyanurām 117, 222.
 zairi-vairi- 272; 35.
 zairya 149, 218.
 zaurva 225*; -van- 49, 52,
 172; -vam 225; 103.
 zafan- 258, 260; 77, 82, 95,
 103, 261.
 zafarō 10, 260, 276; 53, 77,
 90, 95, 103, 169.
 zan- 17, 385.
 zanava 128.
 zanā 73, 79*; 352.
 zanu- 66, 169.
 zangem 26, 46, 163, 169,
 173.
 zantu.iriēō 218.
 zantu.šānō 131, 226*.
 zantvō 229.
 zay-ata 13, 46, 200, 304; -ayāmi
 81; -ayha 63, 200; -eiti 83,
 195 (248), 201; 130, 321;
 -einte 83, 195, 199; -ōiē
 200*.
 zavai-ti 301; -nti 199.
 zavanōsum 117, 231.
 zavanō-srūtām 221.
 zavar- 169.
 zaraḅuś-trahe 232*; -trō 149,
 182, 261, 265; 83; -tri 227.
 zaranimnēm 75, 191.
 zaranumanō 193, 194.
 zaranaē-na- 267, 280; 181;
 -ni 108; -nya 230.
 zaranaēmā 73, 194, 212.
 zaranyapaxšta.pādāhō 219.

- zaranyo-pisi 128*, 217*; -piso 217.
 zaranyo.zafram 222.
 zarazdatōi 176.
 zarahēhi 157, 176.
 zarata- 263.
 zarōdaya- 258; 17, 56, 82.
 zarənumant- 280.
 zarənaēna- 54.
 zarəmaya- 278.
 zasta- 256, 258; 17, 82, 173, 305. Flex. 232—3. -ta 213; -taya 125; -tayašca, -tayašca 130; -tayō 129; -tāi 213*; -tō ND. 127, 129; -tāihiya, -tāihiya 129, 172, 213; -tai(-ca) 213.
 zastavaj 220.
 zaz-at 61, 192, 207; -ayan 192; -aitōe 145; 148; -ami 172, 202; -ahi 53, 55, 192; -anti 19, 55, 91, 191, 203.
 zazarāno 198.
 zazuš-u 19, 95, 134, 214; -tamō 19, 23, 46, 55*, 198; -zava, -vāha 214.
 zahit 209.
 zāta- 110, 304; 148; -tō 30, 47.
 zān-atā 73, 208; -āite 212; -anti 73, 166, 204; 125.
 zānu* 14, 272, 277; 90, 184.
 zāmātar- 258; 17, 82, 102, 352, 385; -tara 127, 223.
 zavar- 36, 103, 169.
 zavihi 87, 196, 208*.
 zəngam 173.
 zəm- 100. Flex. 224. -a 123; -e 125, 126, 166; -o NP. 130, AP. 131, GS. 120; -qm 135; -i 125; qm 116.
 zəmaini- 58, 181.
 zəmargin- 143; -a 217; -o 131, 217.
 zəmasciōra- 151.
 zəmbayaōwam 26, 84, 157, 172, 200.
 zəm.fradō 149.
 zərəd- 258, 274; 26, 56, 82, 205, 209, 210, 235, 259, 297, 304, 305, 352; -ā 9, 24, 123, 168, 219.
 zərēdazō 96, 120, 217*.
 zā 224.
 zāda 8; -dām 9.
 zām s. zəm.
 zāhyamnanam 77, 175.
 zixsānāhōmnā 36, 77.
 zināi 73, 199, 303; 125.
 zim- 207. Flex. 224. -o NP. 130, GS. 120, 263; 20, 97.
 zizi.yūšaj 155, 197, 214.
 zi 154, 178.
 ziti 182.
 zizān-āi 70; -anti 53, 70.
 zizanti 191, 202.
 zizi.yūšaj s. zi*.
 zizuste 54, 191, 203.
 zurah- 263, 266.
 zurō-jatahe s. zūr*.
 zuš 114, 216.
 *zuštā 23; -tō 17.
 zūrō-jatahe 42, 166; 90.
 zaēnah- 282.
 zaēmā 191.
 zaotar- Flex. 222—3. -ta 276; 102; -tarā 43; -tarš 120; -tārēm 43; -tārō 130; -ōra 123; -ōre 121.
 zaōdru- 261; 96, 170. Flex. 234. -ōranam 135; -ōraye, -ōrayāi, -ōrayai 213; -ōrā (šca) 132.
 zaōdrō-bara- 188.
 zaōzixuye 56, 192.
 zaōzaomi 55, 192, 202.
 zaōšō 17, 46, 172, 186, 258, 302; 82.
 zdi 17, 209.
 zbay-a 199; -amahi 199; -eiti 29, 45, 81, 199; -entē 121; -emi 154, 172, 174, 186, 199; -ehi 199.
 zbarəmnəm 42.
 zyān-a 43; -ai 38, 145.
 zyā 13, 31, 38, 114, 224; 21, 97.
 zyām 224*.
 zray-ah- 82, 90; -aṇhaṭ, -aṇhaṭa 215; -ā 154, 215; -o 13, 166, 176, 258; -ai 154, 215.
 zrazdātōi 176.
 zrazdā 235.
 zrađa- 259, 263, 270; 25, 44*, 95.
 zrūn-, zrvan- 272. Flex. 225.
 zrū, zrūne 157.
 šaumayō 171.
 šayana- 34, 88, 197.
 šavaitē 38, 65, 91, 202, 301; 47, 154, 294, 305, 321.
 šatōi 38, 46.
 šē 241*, 291.
 šənam 8.
 šā 38, 114*, 235.
 šūta- 301; 243, 321, 352.
 šud-əm 14, 117, 118, 219, 259, 262; 86; -o 118, 219.
 šubuyam 55, 197, 212.
 šaciti 90, 172, 191, 202.
 šaeta 206*.
 šoiōra-iriō 130.
 šoiōra-paiti- 88.
 šoiōr-ahe 172, 186; -əm 17; -šca 233*.
 šoiōrō-pānō 226*, 235; 102, 188.
 šaošaiti 196.
 *šna 46 (13, 36).
 šyei-ti 61, 91, 202*; -ni 191, 202.
 šyeitibyo 38, 230.
 šyaoš(a)nəm 7, 38, 176; šyao-šan-am, -aēšu 232; -ai 145.
 žnāta 36.
 haiti 108; -tīm(ča) 171.
 haiō-im 143; -yām 165; -yāi 230.
 haiōyā-varəzəm 117, 217.
 haurva- 264, 269, 294; 121, 172; -rum 156, 232.
 haurvatā amərətātā 184.
 haurva-tāt- 97; 37, 67, 169; -tās, -tātō 219; -tātēm 184.
 *haurve 228; *haurvam 229.
 hakaš 289.
 hakərōi 111, 143*, 322.
 hakərōi-či 320.
 hakərōi-jānō 151.
 haxa-mā 179, 225; -māng 179, 225; haxšamam 179*.
 haxi- Flex. 226—7. hax-a 8*, 45, 115, 167, 261; -ayō 42, 131; hax-a IS. 123*, 124, 128; ND. 128; -e 8, 103, 121, 128; -qm 135*.
 haxti 20, 128, 218.
 hax-ma 206*; -mi 202.
 haxmainē 41, 43, 101, 121, 224.
 haxš-aya 76, 90, 201; 136; -aēša 194; 136; -ōi 76.
 hača 257, 318; 73, 161, 217, 223, 246, 300, 315, 330, 335, 342, 352, 375, 402.
 hač-aiti 41, 76, 194; -aitē 10, 199; -aintē 10, 174, 199; -ayeni 84; -āite 191; -šmnā 154, 174; -āintē 201; -intē 174, 199*; -imnō 174.
 hača.karəšvarō 222.
 hača.gātvo 229.
 hača.bərəsmən.fraštairya 222, 223.
 hača.bərəšnōvō 229.
 hačo GS. 98, 120, 220; AP. 132, 221.
 hadā 289.
 hadomōi 124, 125, 126, 224.
 hadiš 17, 41, 46, 182; -šasča 120, 216; -šahe 216.
 hadra 142, 289.
 hadra-jat-a, -ō, -ā 146.
 hadra-nairya.hamvareta 227.
 hadra-nivāiti- 289.
 hadrānō 97, 130, 174, 218.
 hača 142*, 289.
 hača.baoidōmām 151.
 hača.rašnōvō 229.
 hačō-gaēda 150, 151.
 hačō-zāta- 44.
 hačbiš 98, 134, 221.
 haš 119, 221.
 hapta 111, 165, 185, 257; 77, 114, 294, 298, 317.
 haptadasa 112; 114.
 haptanāhiti 150.

- haptāittm 112; 83, 114, 170, 216.
 haptō-iriga- 196.
 haptō-kars-vairim 108, 150;
 -vōhva 150.
 hapti, hapti 202.
 hapuharane 233.
 hayhauruō 198.
 hayhananāi 198.
 hayhanuō 88, 198.
 hayharə-stātəm 221.
 hayhāna 61, 88, 198*, 205.
 hayhuš- 95; -huš 119, 216.
 hanarə 142.
 hanā- 209.
 hanāni 193.
 hankanayən 8*, 181, 297.
 hankarayemi 257, 266, 299,
 310; 63, 403.
 hankorəitiš 181.
 hangərəfšāne 22.
 hanjamana-, -nəm 181, 258,
 310; 28, 71, 96, 168.
 han-dāma- 310; 96.
 handrəxtō 181.
 hama- 266, 284, 293; 121,
 173, 186.
 ham-a IS. 123, 224; -a NP.
 130*, 224; -ō 224.
 hama-gaona- 122.
 hamaša 142.
 hamaya-, -me 232.
 hamarana- 212.
 hamīdpatōiš 148, 158, 181.
 hamistō 159, 182.
 hamaēstārō 172.
 hamōistri. 229.
 hamča 218, 235.
 hava- 139, 241.
 hāvant- 241*.
 havayāse-tanvō 180.
 haraiōyāt 229.
 harax-vaitm 37, 160; 183.
 hara bərəzaiti 30, 56.
 harəta 78; -tārom 103.
 harōyūm 156.
 haraēva- 51.
 -haršta- 296.
 hasčiš 136, 237.
 hastəma 98.
 hazanra- 264, 270; 23, 97,
 115, 207; -re 233; -rəm
 (-nhrəm, -ngrəm) 17*, 112,
 158; -rāiš 155.
 hazanra-gaošō 150.
 hazanrō-tēmō 113.
 hazanhan- 101.
 hazasnəm 225.
 hazš-, -zō 23, 215.
 hazdyāt 88, 198, 212.
 haša-, -še, -šam s. haxi-.
 haši* 8, 46; -ibiše 43, 121,
 148, 216.
 hā m. 136, 138, 154, 178,
 237; f. 154, 178, 237*.
 hāiti-m 108, 171.
 hairišt- 104.
 hācayene-, -ni 84, 154, 174,
 201.
 hāta-marəniš 54.
 hātām 135, 221*.
 hādra- 261; 93.
 hāma- 186.
 hāvana- 264; 24, 168.
 hāvanān-e, -ō, -om 224, 225.
 hāvōya, hāvaya-ča 154, 155.
 hē 141, 241*; 217.
 hon 61; hontī 61, 68, 154,
 166, 202, 296.
 hənjasənte 310; 71.
 hont-əm 117, 220; -ō 98, 130,
 220.
 hōmomyāsaitē 176, 182.
 hərəz-aiti 24; 26, 35, 124;
 -ayən 69; -āne 296; -āmi
 69; -ənti 56, 124, 134.
 hš(-šā) 180, 181, 237*.
 hšbvaintūš 183.
 hšntū 61, 154, 209.
 hšm 183*.
 hšmomyāsaitē s. hšō.
 hšmīdyāt 159, 182.
 hšm-parštoiš 181, 183.
 hšmyantū 183.
 hān-karayemi 140.
 hām- 183*; 157, 165, 307, 311,
 376.
 hām APn. 221*.
 hām.urvsvāphō 119, 183, 198.
 hām-čarənuha 183.
 hāmčī 235.
 hām-tašaš 183.
 hām-pāfrāiti 58, 75, 140.
 hām-bārayən 42, 183.
 hām-yanta 183.
 hām-vaint-ibya 129, 183; -yā
 227*.
 hām-varəta 227; 31.
 hām-varəti- 64.
 hām-raēšwayeni 183.
 hām-stātšē 182.
 hām-hištənti 182.
 hās 115, 220.
 hik-y 214; -ūš 8, 10, 214;
 -vāphəm 8, 214.
 hixta- 110.
 hixšaēša 194; 136.
 hiynvi 10.
 hiš-qm 118, 228*; -āuš 103,
 115, 118, 227.
 hinūlwyō 228.
 hinčaiti 72; 72, 126, 139.
 hind-u 229; 184; -vō 229.
 hisiōyāt 19, 55, 197, 212; 85,
 132, 139.
 hispō.səmna 18, 55, 159, 192.
 hizu-drašō 149.
 hizā- 99; hizvā- 263; 76.
 Flex. 230. -ubš 29, 272;
 -va 16, 19, 29, 104; -vā
 29, 123; -vō 104; -vū 104,
 120.
 hišas 221.
 hišaya 92, 197, 204.
 hišārō 192.
 hišāmaide 41, 53, 64, 70,
 203*.
 hišt-a 54, 89, 204; -aiti 55,
 70, 302; 86, 124; -ənti 53;
 -əmnō 173.
 hišmarəntō 55, 192.
 hišmāirtm 192.
 hišhaxti 41, 53, 55, 70, 167,
 202.
 hi 237, 239; him 139, 181*,
 239*, 241; hiš 139, 239*,
 241.
 him Part. 239.
 hišasat 194; 129.
 huiwitačinam 181.
 hukarəptəmahe 168.
 huxratvō 229.
 huxšnūiti- 31, 67.
 hučiōra- 26, 67, 73, 92, 96,
 181, 193, 198.
 hujyātōiš 147, 174.
 huta 110.
 hudānūš 44.
 hudānvarəšvā 155.
 hudah-, hušah Flex. 215—6.
 hudā 114, 231; -dāyhe, -hō
 116; -dāyhe 156, 231; hu-
 dāyhe 121, 156.
 hudaemtū 176.
 hubādra- 95.
 hubərəittm 42, 125; -bərətō,
 -tā 125, 146; -tām 122, 146.
 hu-biš 114, 216.
 hufōdr-š 108, 165.
 hufra-mərəta- 140.
 hunairyānč-ō, -im 120, 218.
 hunara- 264; 93.
 hunarəštāt 123.
 hun-ahi 73, 204; -aiti 73, 193,
 204; -āmi 73, 204; -āta 72,
 193, 208; -yāt 91 (249),
 193*, 212; -vayūha 73, 210;
 -vana 109.
 hunivixtəm 155*; 353.
 human-əphəm 117; -əphō 44,
 130, 215; -ō 126.
 humāyā 120.
 humərətōiš 36.
 humāim 156.
 huyārəš 212.
 husravah- 264, 269; 28, 30,
 38, 193.
 huzām-itō 221; -im 99.
 huzāntūš 44, 154.
 huzəntūšə.spəntō 176, 180.
 huzbāta- 304.
 huška-, -ō 18, 153, 160, 257,
 264; 28, 66, 207, 208, 209,
 306, 307.
 huškō.zəmanam 224.
 hušhax-a 167*, 182, 226; -aim
 42, 103, 117, 226.
 hušx-afa 54, 167, 198*, 204.

hū (= hō) 157, 264; 31, 36, 63, 66, 296.
 hū (= hūrō) 157, 222.
 hū.karōtū 207.
 hūxtōm 182.
 hūrō 120, 157, 222*.
 haētō 124.
 haētū(mant)- 57, 296, 298, 336*.
 haēnū- Flex. 234. -nayā GS. 39, 121, AP. 239; -pābyō 133; -nām 117; -nyā(s-ēa) 121.
 hōi 241*.
 hōi urvaōō 233.
 haoma- 32, 208. Flex. 232; -mā(n, -m) 132, 158; -māscā 132.
 haomananahem 44.
 haomananahimna 156, 167.
 haomō-apharazānāi 158, 304.
 haomō-gaona- 198.
 haoyam 155.
 haosrava, -vā 115, 214; 30, 67.
 haozāp-wāi 44.
 haozyanta- 111.
 hāu 136*, 138, 237*, 239*.
 hyat 154, 167, 236.
 hyāt 167, 212.
 hyārō 66, 92, 93*, 212.
 hyān 61, 91, 93, 172.
 hva- 241.
 hvaiwyāsta 154.
 hvācā 95.
 hvap-aphāi 215; -ō 215, 262.
 hvārō 118, 222; 36, 68, 208, 307.
 hvārō.xšāetōm 196.

hvarō.darōs-ēm 216; -ō 149, 217.
 hvarōzā 130, 217.
 hvarōš 276.
 hvarō 222.
 hvaspō 181.
 hvāp-ā, -ām 215.
 hvāvayānēm 95, 117, 215, 216.
 hvāvōya 141, 241.
 hvāraoxšō 225.
 hvarōš 217.
 hvō 37, 139, 239*, 241.
 hvō.uruācēbyō 159.
 hvōgvō, hvōvō 105; hvōvahe 154.
 hvānmaht, -mahicā 73, 91, 171, 193, 204.
 hvām 37, 166.
 hvīdātā 227, 228.
 hvīra- 270; 26, 48.
 hyā-tā 60, 92, 154, 212; -ī 167, 212; -mā 92, 212; hyān 172, 212; hyām, hyā 212.
 hyaona- 167.
 xva- 241; 319.
 xvaīryān 144, 179, 221.
 xvatō 139, 142, 241, 291; 68, 119, 319.
 xvāpta-, -tō 110, 165; 138.
 xvādayēiti 78, 84, 181.
 xvāfn-āda 119, 122; -ō 37, 45, 47, 265.
 xvāfs-a 13, 75, 77, 260, 262, 303; -ata, -at 74, 129, 305, 322, 362, 412.

xvāwīra- 181.
 xvāyha 33, 37, 262; -har-ēm 100, 117, 223, 271; 23, 103, 168, 209.
 xvanat-āxvēm 73, 299.
 xvandra-karō 157.
 xvanvata 220.
 xvar-aiti 167, 182; 68; -atu 298.
 xvarōta- 208.
 xvarōti- 262; -tiš 171.
 xvarōda- 262; -danām 236.
 xvarōna 215.
 xvarōna-ghāt 262; -ghantēm, -ghuntēm, -ghvanta 156.
 xvarōnazdā 149, 180.
 xvarōnah- 95, 262; 423; -nō 37, 95.
 xvarōnō.dā 149, 180.
 xvarōnti- 104.
 xvarōzišta- 267; 56.
 xvasurō 18; 28, 68, 85.
 xva-hmi 37, 139; -hyā 139.
 xvaīri-ēm 224*.
 xvādra- 261.
 xvāsaya 181.
 xvāstrēm 157.
 xvāšārem 171, 186.
 xvōng 120, 222, 226; 68.
 xvōng.darōsōi 120.
 xvōn-vai 73, 154, 208; vātā 220.
 xvītiča.šneiti 178.
 xvīsa 194.
 xvaš-ā 136, 139.
 xvašt-avē 157, 228; -uš 229.
 xvašt-dam 37; -da- 38, 236, 296, 302, 307.
 xvašt-paūd-e 37, 232, 291; 218, 319; -im 44; -yāsa.tanvō 180.

4. ALTPERSISCH.

āhīstatā 53, 70, 160; 86, 124.
 āhīramazdāh- 263, 274, 276; 82, 94, 97, 102, 197.
 akāniy 8.
 akutā 63, 67, 168, 169*, 206; 31.
 akun-avaⁿ 208*, 274, 303;
 -avam 72, 168, 169, 188, 208; 321; -avatā 208*;
 -avayaⁿ 81, 195, 196; 128, 131; -auš 183, 190, 208; 31.
 akumā 60, 169, 206; 31.
 agarhāy-ā^h 81, 200, 304; 130;
 -am 168, 169, 259, 274; 38.
 agaubatā 200.
 agmatā 63, 68, 206.
 aj-aⁿ 59, 67, 205; -atā 206;
 -anam 205; 91.
 aⁿtar 142; 83, 99, 161.
 atarāyāma^h 200.
 atiy 159, 312.
 adaⁿ 142.
 adakaiy 82.

adadāⁿ 53, 207; 124.
 adam 140, 160, 166, 187, 240, 290; 82, 217, 305, 352.
 adam-šim 184.
 adarkīy 197, 208*.
 adarkīnauš 190, 195.
 adāⁿ 43, 56, 68.
 adānā^h 73, 166, 208, 258, 302; 17, 82, 125, 142, 305, 352, 385.
 adārayaⁿ 299.
 adāriy 64, 85, 209.
 adin-am 73, 208; -ā^h 73, 303; 125.
 adurūliy-aⁿ 82, 176, 190; 124;
 -ašā^h (-ašāⁿ) 200*.
 adāⁿgaina-m 106, 165, 264, 266; 85, 181.
 adah-am 161; -y 85, 196, 209; 144; -ya^h 196.
 apa- 158, 160, 312.
 apatatā 63.
 apadāna- 158.

apara-m 142, 294.
 aparsam 20.
 apiyā 125, 217.
 apī-šim 217.
 ap(a)šim 197, 207.
 abavam 154.
 abar-a 59; -aⁿ 61, 200; -aⁿtā 65, 200; -am 30, 47, 58, 188, 190, 200.
 abācariš 149; 11.
 abiy 40, 77, 157, 297, 312.
 anayātā 68.
 anā 137, 138, 238*.
 anāmakahya māhyā 233.
 anīya- 294; -āciy 7, 139, 165;
 -nā 123, 140; anīyā, -aⁿuvā 234*.
 am(a)riyatā 83, 273; 28, 130.
 amahy 60, 166, 202*, 206.
 amāxam 141, 163, 240*, 291; 117.
 amānaya^h 177, 229.

- amiy 58, 166, 188, 202, 296; 20, 153.
 amuda^h 139, 142.
 aya(a)ta 75, 197.
 ava- Prp. 36, 158, 297, 312.
 ava- Pron. 217, 393. Flex. 139, 239. -hya 275, 291; 96, 118, 120.
 avadā, -dā 142.
 a^uvarā 281.
 avahaiy 197*, 200, 208.
 avahya.ridiy 97, 219.
 avaina^h 73, 303; 125.
 arasam 75, 303.
 ariya.šid^h 148.
 ariyānām 104, 171.
 ariyārāma^h, -nahyā 226.
 arāika- 69.
 artaxša^h 261; 28, 89, 96, 194.
 ardumaniš 168, 169; 23.
 arbirāyā 125, 234.
 aršaka- 89.
 aršti- 67.
 asa-bāra- 259, 263; 40, 49, 74. S. asb*.
 astāyam 82.
 astiy 17, 59, 68, 202, 296; 80, 153, 306.
 astuv 209.
 aspa* 29, 30, 263.
 aspačana^h 27; 84, 182.
 asbāraibis 29, 184. S. asab*.
 asmānam 13, 43 117, 224; 85, 102, 171.
 azgata- 110.
 azdā 16*, 143, 166, 263; 90, 205.
 āšiyavam 7, 38, 187, 262, 301; 47, 154.
 āšnaiy 13, 146.
 aha^hta 206. S. āhatā.
 ahatiy 17, 56, 59, 68, 210*.
 ahapariyāyā^h 196.
 alifraštā 227*.
 ahuvantam 219.
 ahy 59 202; 153.
 ahyāyā 137, 238*.
 ā- 157, 311.
 āxštā 227.
 āda^hgaina- s. ad*.
 ād^hyābāna- 86.
 ād^hiyād^hya- 82.
 āp- 50.
 āpariyāyā^h 85.
 āpi- 257, 270; 50.
 āpi-šim 183.
 āyadana- 82.
 āyam 205.
 āvahana- 96.
 āsmānam s. as*.
 āha^h 68; āha^h 206.
 āha^hta 206*.
 āham 58, 205, 206, 207.
 itā 90, 206.
 idā 142; 246.
 idiy 42, 59, 67, 209.
 ima- Pron. 120, 320, 393. Flex. 238. ima^h 139; imaiy 138.
 iyam 137, 138, 238*.
 izāva- 76, 99.
 utā 142, 270*, 322; 27, 28, 83, 165, 247.
 utā-šim 184.
 udapata^h 414.
 upa- 158, 223, 246.
 upariy 6, 29; 21, 52, 75, 160, 223, 246, 297, 312.
 upastām 116, 235, 309.
 hubarata- 110, 273.
 hufasata- 110.
 huvaspa- 74, 84.
 huvā 68, 119, 319.
 huvāmāriyus 165; 198.
 huvārazmi-ya^h, -š 166, 224.
 huvāpāsiyam 44, 291.
 huvja- 264; 67.
 us- 160, 312.
 uzmayā 125, 183.
 hūka- 264; 28, 63, 66, 169, 306; -hya 160.
 nita^h 136, 139, 237, 292; 111, 118, 120, 241, 319, 361, 393.
 nitiy 30, 42, 67, 202; 43, 123, 132.
 niva-, -a^h 111, 269; 44, 51, 97, 113, 238, 316.
 nivam 155, 156.
 nīš 183, 197, 207.
 nīša^h (-a^h) 92, 197, 207.
 ka- 120.
 ka^htanaiy 145.
 ka^htuv 209.
 ka^hpada- 257.
 ka^hbuljiya^h 169, 260.
 kamna- 266; 59, 171; -naibiš 11.
 k(a)ria- 274, 303, 308; 31, 362.
 kašči 7, 165, 183, 188, 235, 262, 292; 85, 121.
 kā 235.
 kūma^h 27, 169; 173.
 kūra- Flex. 232; -hya 119.
 kūra^h-šim 184.
 kun-avāhy 73, 211; 128, 362; -autuv 210.
 kurauš 228.
 kaufā^h 8, 187, 256, 260; 77, 95.
 ga^hdumava- 83.
 garma* 9, 259; 61, 171.
 gasta- 62.
 gādavā 183, 228.
 gādu-m 8, 102, 104, 261, 264; 94, 170, 387.
 gau* 9.
 gaud-aya^h 59, 200; 82.
 gaub-ataiy 199, 259, 270, 301; 18, 47, 136, 414; -ataiy 201.
 gaūā 187, 232, 262; 87, 300, 305, 384.
 *xaudā 33, 259; 44, 66.
 xša^hta- 94, 170; -am 118, 165, 239.
 xša^hta-pāvā 149, 224, 278; 89, 102, 188.
 xša^hta-ita- 89.
 xšapa* 7; -pan- 262; xšapava 124, 217, 224, 276; 306.
 xšayārša-m 115, 118*, 160, 183, 226, 227.
 xšāyābiya-, -ya^h 161, 191, 264, 269; 23, 88; -yāna^h xšāyābiya^h 20, 105.
 xšnāsatiy 13, 36, 45, 47, 75, 80, 181, 303; 40, 129.
 xšnāsāhidis 161, 201.
 čaxriyā^h 54, 55, 57, 88, 197, 212.
 čartanaiy 10, 101, 145, 147; 128, 148.
 čā 7, 322.
 čid^hta- 70, 94, 170.
 čiy 7, 160, 275, 292, 322; 97, 121.
 čiya^hkaram 149; 27, 117, 120, 241.
 čišči 136, 183, 188, 235, 263, 272, 293; 26, 70, 120, 122, 262.
 čaispāš 227.
 jata- 110.
 jata, ja^hta 60, 90, 206.
 jadiy 209.
 jadiyāmiy 82, 304; 91, 129, 139.
 jan- 258.
 janiya^h 9, 67, 212*.
 jamiya^h 60, 67, 212.
 jiva 201; -vāhy 9, 28, 45, 59, 78, 258; 27, 47, 91, 92, 142.
 takabara- 188.
 taxma^h 165, 262.
 taxmaspāda- 95*; 170.
 tačara- 257; 73, 172.
 tara^hdraya^h 183.
 tarsatiy 59, 75, 168, 199, 303; 21, 85, 129.
 tigra(-xauda-) 71.
 tigra- 46.
 tuvam 7, 140, 240, 291; 217, 318.
 -taiy 140, 240, 291; 119, 217.

- taumā (tan^h) 165, 262; 30, 66, 303; -māyā 239.
 tya-Pron. 218, 320. Flex. 236.
 tyā^h 139; 214; tyāy 137;
 tyānām 139.
 tyānāy 183.
- dadātuv 70, 209.
 danuvatiy 195.
 darga-m 9, 160, 187, 260;
 34, 46.
 darsam 9.
 dasta- 256, 258; 18, 19, 82,
 169, 173, 305; -yā 125,
 232*.
 dahyu- 264, 273; 25, 93, 171.
 Flex. 227—9. -yāva^h 103,
 131*; -yāuš 43, 103, 115,
 167; -yušuvā 135; -yauvā
 183.
 dāta- 169, 352; -dāta- 192.
 dādārki-m 226; -š 56, 226; 86.
 dāraya^hva^huš 29, 148, 149,
 269; 23, 51; -auš 30.
 dārayāmiy 58, 85, 199; 131,
 140.
 didā 160, 166; 82, 91.
 dīdiy 209; 132.
 di-m, -š 139, 239*.
 dubāla- 55.
 duvarā- 51, 76, 162, 414;
 -rayā 37, 125, 126, 222;
 352.
 duvitā 142.
 dūvitātaranam 151.
 dūvitiya-m 28, 37, 112, 177;
 27, 51, 99, 116.
 duruxta-m 22, 110.
 duruvā 9, 176; 40.
 duš- 25, 92.
 dušiyāram 181.
 dūra- 31; -rai 29, 143, 160.
 dauštar- 258, 262, 302; 18,
 35, 82, 86; -tā 17, 223,
 276; 102.
 dauštā Verb. 63, 206*.
 d(a)raya^h 176, 258; 40, 43,
 82; dārayāyā 125, 166, 215.
 drauga^h 9, 176*, 260; 40,
 351; -ā^h 119.
- da^hatiy 160; 96, 385.
 šakatā 227.
 šaday-a^h 29, 81, 166, 263,
 297; 95, 139.
 šarda^h 120, 219, 264, 267.
 šah-yāmāhy 60, 83, 196, 199,
 263; 85, 144.
 šuxra- 264; 53, 85, 172.
 šuvām 7, 140, 160, 187, 240.
 šūravāhara- 23, 93.
 šāgra-či- 85.
- pati- 271; 47, 158.
 patikara- 309; 37, 61, 158.
- patipadam 117, 219.
 patiparsāhy 129.
 patiy 23, 24, 74, 81, 161, 312.
 patiayajātā 67.
 patiy-avahaiy 197.
 patiš 35, 159, 162.
 pađim 218.
 paya^huvā 63, 68, 200; 123.
 para- 159, 312, 376.
 parana- 164.
 parāgmātā 260; 60.
 parikarāhy 68.
 pari 159, 312.
 paruv 173; 31.
 paruvam 29, 173.
 paruviya-ta^h 119, 142, 274;
 164.
 paruvyanānām 135, 234.
 pardava- 267; 57, 94.
 parsā 59; 144.
 parsātiy 75, 168, 201; 30, 85,
 145.
 pasā 319; 85, 162, 387.
 pasāva^h 183, 319; 162.
 patiš^huvariš 167.
 pātuv 209; 43, 123, 142.
 pādiy 68, 91, 209*.
 pāya^huvā s. pay*.
 -pāvan 278; 21, 102.
 pārša- 256, 267; -saiy 232.
 pitā 6, 28, 33, 160, 256, 257,
 276; 24, 83, 102; -šra^h
 120.
 puđ^ha^h 29, 165, 187, 188, 270,
 276; 25, 31, 96, 170, 388.
- baga- 260; 7, 68, 78, 175;
 -ānām 135, 232; 214; -ā^ha^h
 232; -aiš 232, 233.
 ba^hdaka^h 160, 258, 265, 277;
 82.
 bav-ātiy 56, 59, 69; -āhy 160.
 -bara- 49.
 -bara-^htiy 9, 42, 61, 199, 273;
 19; -tuv 60, 69, 200.
 bardiya- 56.
 basta- 110, 263; 134, 138;
 -a^h 22; 301.
 bāgayadi- 82.
 bāxtri-š 7, 165, 262, 270; 53,
 56, 81, 170.
 bāji-m 102, 258.
 bābi-ruš 167; -rau 228, 229.
 btiyā^h 29, 45, 47, 80, 196,
 212; 220.
 būm-ām, -im 101; -i- 31, 171;
 -iyā 229.
 brātā 9, 223; 39, 102, 269.
- farnah- 262; 387.
 fra^h 187, 260; 257, 312.
 fratamā 112, 271, 289; 19,
 116, 216.
 framāta- 352; -tāram 117, 223,
 310; 20, 103, 130.
- framānā 7, 107; 37, 40, 59,
 130, 170.
 fravarti- 267.
 frābara^h 183.
 frāha^hja^hm 302; 127.
 frāšayam 183, 190, 302.
- napā 115, 221, 222; 102; -āi-
 50.
 nabunajtahya puđ^ha^h 233.
 navama^h 113.
 nāma^h, -a^h, -ā, -an- 26, 225,
 226, 270; 103, 171.
 nāviya- 49, 51.
 nāham 116, 215.
 ni-, niy- 24, 30, 160, 311.
 nijāyam 159.
 nipadiy 125, 143, 219; 44,
 162.
 nipištānaiy 262, 301, 307, 309;
 75, 85, 139; -tam 36, 187.
 niya^hārāyam 56, 71, 195.
 niyapašam, -išam 92.
 niyašadayam 18, 41, 84, 184;
 246.
 nirasātiy 129.
 nūram 143.
 naiba- 259, 270, 275; 49, 51.
 naiy 275, 312; 155.
 nyāka- 43, 63.
- ma^h 140, 240; 119.
 magu-m 228; -š 227, 260,
 271; 50, 184.
 mađištā^h 165; 17, 18, 24, 86,
 93, 169, 205, 352.
 manā 140, 240, 290; 117, 392.
 maniyāhy 83; 34, 130.
 *maniš 26.
 margazana- 68, 192.
 margu-m 164, 173; -š 44, 260;
 50.
 martiya^h 24, 163, 183, 188*;
 25, 52, 83; -yā 132, 161,
 183, 232*, 233; -yaibiš 134.
 maršiyuš 188*.
 mazdā^h 16; -dā 22, 114, 215;
 -dām 116, 216; -dāha^h 121,
 215.
 mā 190; 156.
 mā^hahyā 96.
 *mātā 7, 26, 30.
 māda- 95.
 mādaišuvā 135, 232.
 māniyam 183*, 188.
 mām 140, 240.
 mārgayaibiš 47.
 mārgava^h 44; 47.
 māh- 264; 65, 127, 415.
 māhyā 30, 125, 215.
 miđra^h 165; 94.
 mudrāya- 83.
 -mai 140, 240, 291; 119, 217.
- yadātaiy 69.
 yadiy 142, 187.

yaðā 8, 142, 187.	vain-ataiy 63; -āhy 56, 201;	ha ^g āma- 24.
yanā, -naiy 237.	26.	hagmatāna- 307; 60, 96.
yātā 142, 318.	ragā- 260, 279; 38, 46.	haxā ⁸ 8.
yāwā 143, 237*.	rasātiy 75.	haxūmanīš 41, 42, 115, 150,
yauna- 32.	rādiy 97, 125, 259, 285, 318;	216; 23.
yauviyā- 43.	44, 162, 215, 239.	hačā 213, 275; 20, 96, 161,
va ^h umisa- 86.	rāsta- 110; 84, 138.	246.
va ^h ā ^h a-bara- 170.	rauča ^h 24, 30, 257, 266, 270;	ha ^h tiy 61, 68, 202, 296; 96,
vayam 141, 240.	73, 91, 235, 351, 384, 385;	97, 153, 367.
vayas-pāra ^h 183.	-a ^h uv, -abiš 215.	hadā 160.
varkāna- 257, 274; 31, 63.	rauta ^h 36, 46, 47, 95.	hadā vičaiβiš багаibiš 226.
-varta- 192.	sāh- 192.	hadiš 17, 41, 216,
vardana- 91.	suguda ^h 176; 170.	ham- 96, 157, 307, 311.
varnavatām 64, 73, 200, 210;	stānam 8; 84, 191.	hama- 293; 121, 173.
128.	strava ^h 79.	hama-pitar- 122.
varnavātaiy 211; 128.	spāda- 270.	hamaranā 232.
vasiy 96, 119, 217*, 263, 271,	-zana- 192.	hamahyāyā 140, 294.
273, 286, 321; 18, 48, 85,	zara ^h ka ^h 169; 91.	hamātā 246; 102.
246, 403.	zūra ^h 42, 263, 266; 18, 90.	hara ^h uvati-yā 45, 125, 229,
vazrka- 257, 267, 273; 29, 31,	zūra ^h karā ^h 148, 149, 166, 183.	230*; -š 37, 115, 116, 229;
63, 76, 169.	zra ^h ka ^h s. zar ⁸ .	29; -m 160, 229.
vašnā 13, 14.	žā ^h 141, 142, 241.	haruva- 264, 269, 293; 51,
vahyazdāta ^h 149, 166, 183; 25.	žam 142, 241.	85, 93, 121, 172.
vahyah- 273.	žaytām 101.	haraiva ^h 156, 269; 51, 93.
*vāhara- 264, 271.	žiyātī-m 101; -š 38, 160, 262;	haldita- 55.
vi-, viy- 30, 160, 298, 312.	47.	hašiyam 165.
vi ^h da ^h farnā 37, 72, 169, 183,	-šim, -šik 139, 239*; 119.	hi ^h du- 277.
187, 214, 260; 54, 77.	-šaiy 141, 142, 241, 291; 119.	hizuvam 272.
viš-am 165, 187, 217; -ā 217;	šitiyām 112, 165; 27, 86,	hiš 139.
-iyā 125, 217; -aiβiš(čā)	176.	hain-ā 107, 169, 234, 264,
226*.	ha ^g ama ^h tā 220, 221, 260,	265, 270; -ām 117, 234;
viy- s. vi-	265; 60, 145.	-āyā 39, 137; -āyā ^h 120,
viyatarayam 299; -āma ^h 60,		121, 234.
81; 64, 140.		hauv 136*, 138, 237*.
visam 29, 263, 293.		hau-šaiy 183.
vispa ⁸ 29, 263, 293; 85.		hya ^h 139, 236; 43; hyā 139,
vištāspa ^h 41; 64.		160, 236; hyā ^h 212.

5. MITTELPERSISCH (PAHLAVI UND PĀZAND).

a-, an- 283, 310; 157.	agazand, aga ⁸ 259; 65.	amurdāf 20.
abr 259; 172.	agrē 260, 279.	an- s. a-
ač (ač) 257, 265, 275, 318,	ahambumik 283.	anair 193.
323, 330, 331; 20.	ahlov, -rov 269.	anaspurī pz. 283.
ačapar (ačawar) 323.	ahmajan (-šan) 265; 60, 96.	anākāstihā 193.
ačas (ačas) 275, 291, 318,	ahoš 97; -ših 283.	anāpuhrak 267; 78, 94.
331.	ahraman, ahrman 166; 53, 93,	anār 20.
ačēr (ačēr) 286, 323; 20, 162.	197.	anb ⁸ s. hamb ⁸ .
admar 321.	ahrē 279.	anbōh (-ōk) 186.
admēt 158.	ahrov s. ahlov.	and «einige» 291, 294; 122;
af- (vgl. ap-) 157, 312.	ainā pz. 321.	»so viel« 321.
afidum 22, 28, 78.	ainik 272.	and «sind» s. hand.
afgandan (awg ⁸) 297, 328; 63.	airān ip. 34.	andak 321; 122, 175.
afraštān (awrāst, -xt) 298, 307;	aī 161; aīvar 162.	andar 310, 317, 319, 322, 331;
86, 133.	akanārak 98.	83, 99, 161.
afročēš, -ōxtan (awročēš, -ōxtan)	-akūn, -aktū 62.	andarg 278, 317, 319.
301, 309; 91, 134.	akvīn 289.	andarj 157.
afsar, -i(an) (aws ⁸) 298; 141.	almās(t) 6, 170.	andartum 317.
afstūt(ak) (aws ⁸) 304.	am s. ham.	andarūn (-ōn) 269, 277, 283,
afzāyēš, -zūtan (awz ⁸) 304;	amarg 283.	319; 99, 186.
130.	amāvand 280; 187.	andarvāi 43.
afzāyēnēš (awz ⁸) 305.	amb ⁸ s. hamb ⁸ .	andām s. handām.
agar 265, 277, 322, 332; 20,	ambarišā 300.	andāš, -āxtan 298, 310; 135.
166.	ambūsēnd 310.	andōh (-ōk) 186.

- andojet (-ž), -dxtan 301; 134.
 anērān 260; 34, 46.
 anērān 20, 193.
 angariškāh 299.
 angām s. hangām.
 angār-ēnd, -ēm, -ī, -īan 257, 266, 299, 310; 62, 140.
 angāst-an 299, 307.
 angēj-aš (-ž), -ēt, angēxtan 300; 64, 134.
 angōšida pz. 292, 321.
 angust 259, 262; 86.
 angust 62.
 anjaman s. hanjaman.
 anjāstan, -jāstak 299, 305.
 anjam 299.
 anjāmēnīan 266, 299.
 anōmēt 20, 193.
 anōšak 283; 20, 193.
 anōšak-ruvān, pz. anōšrūn 64.
 anyā 321.
 ap- (aw-) (vgl. af-) 309; 157.
 apār (awar), pz. awar 257, 310, 317, 318, 319, 323, 331; 21, 75, 160, 312.
 apar Imp. pz. 299.
 apartartum (aw*) 286.
 aparvēč 75.
 apaspārēt, -urīan (aw*) 300, 309; 141.
 apastām (aw*), pz. avastām 266, 309; 60.
 apāč (awāč) 277, 310, 318, 319, 323, 331; 92, 161, 164.
 apak (awāk), pz. awā 284, 310, 318, 331; 21, 160, 246.
 apakih 21, 63, 79, 160.
 aparik (aw*), pz. awārō 279, 294.
 apārūn (aw*), pz. aw* 283; 50, 190.
 apaxtar 286; 111.
 apāyistan (awāy*), -yēl, pz. awāyastan 296, 308, 309, 316; 21, 142.
 apē, pz. awē 284, 318; 20, 75, 160, 266.
 apspārēt, -urīan s. apa*.
 apurdan pz. 299.
 apurnai, -āyak (aw*) 268, 277; 20, 21, 23, 53.
 apurīan 309.
 apuxšayand 89, -ayīšn 131.
 arak 263; 87.
 ardaštr 83.
 argand 260.
 arj (arž) 259, 267; 71.
 arjanik (arž*) 259, 267; 71, 179.
 arjīan (arž*) 259.
 arkpat 257.
 ars 269.
 aršak 89.
 aršt 67.
 arjak 168.
 arjaxštr (-aštr), -xšatr 261; 28, 83, 194.
 arjēštūr 102, 103, 124 200.
 aryan 34.
 arž, arž* s. arj, arj*.
 asbār s. asvār.
 astin 20, -mīn 187.
 asnē 279.
 asnvand 187.
 asp 256, 263.
 aspanj 40.
 aspast 24, 29*.
 asprēs, -rās 33.
 aspstān 283.
 ast Subst. 270; 29, 67, 306.
 -ast pz. 313.
 ast xist* s. hast.
 astar 74, 80.
 astudān 282.
 astux'an 29, 67.
 asvār, -bār 29, 259; 74.
 aš 88.
 ašak 89.
 ašayēt 283.
 ašāgard pz. 20.
 aškam(b), -umb 266.
 aškōp 6.
 ašt* s. hašt*.
 awarūn-ič 319.
 awāš 275, 291, 317.
 awāštām pz. 60.
 awāvand 187.
 avxur 261.
 aw*, awar u. s. w. s. ap*, apar u. s. w.
 awa- pz. 157.
 awar pz. s. awr.
 awartant pz. 80.
 awarvēž pz. 75.
 awasard pz. 141.
 awaxšaišnī pz. 271.
 awā pz. 321.
 awdum pz. 22, 79.
 awerdād pz. 67.
 awējak, -ž 284; 193, 197.
 awēr(tar) 273, 318.
 awg*, awr* s. afg*, afr*.
 awr »Wolke«, pz. awar 259; 75, 172.
 awrang 39.
 awrūkt 182.
 aws*, awz* s. afs*, afr*.
 axv 262.
 ayād pz. 272; 44.
 ayāšt(an) s. ay*.
 ayāw-aš pz., ayōf (-w) 322.
 ayā pz. 322; 44, 165.
 ayyār, pz. ayār 271, 272; 44.
 azd 16, 263; 90.
 azdin 16.
 až, až* s. ač, ač*.
 až »Schlange« 92.
 aždahāk 63, 146.
 ā 275, 309, 321; 120.
 āb 188.
 āčartīan 261.
 ādargūn 45, 192.
 aēč pz. 132.
 afrin 309; 40, 77.
 afrīan 77.
 afsdān 189.
 āgrīf, pz. āgrōft 22.
 ahanjīan, -jēnd 258, 261, 302; 126.
 ahincād 72.
 ahāk 93, 184, 185.
 ākās 257, 261, 264; 62, 93.
 alay-, alūjan 268, 304.
 aluh 56.
 āmad 321.
 āmajan, āy- 296, 307, 329.
 āmār 141.
 amēčēt (-ž), -ēxtan 300; 134.
 amōčēt (-ž), -ēxtan 301, 327; 134.
 āmurzīan (-ž) 267, 296; 133.
 ān 330; 22, 119.
 ānām 299.
 āngūn, āndōn 321*; 119.
 ānīan 300, 327.
 ānōi, -k, pz. ānō, ānō 292, 319, 331.
 āp, āw 257, 270; 50.
 āpām 79.
 āpāt 50, 263.
 āpājan 257.
 āpus(tan) (āw*) 261, 276; 25, 86, 93.
 ārai, ārāstan 298; 138.
 ārōyīn 301.
 ārj, ārjak 261, 271.
 ārjan 261, 327; 305.
 āsāyīšn 130.
 āšīn(in) 263; 181, 258.
 āsmān 263.
 āsrōk 277; 185.
 āsyāw 261.
 āšīncād, -ēl, -ījan (-j-) 72, 302; 87, 126.
 āškārak, pz. -rā 271; 24, 63.
 āškārīhā 281.
 āšnak 278.
 āšnuvēt, -nūjan 72, 303, 307, 326; 87, 128.
 āšōp (-w) -ōftan, -uftan 302; 79, 136.
 āšīth 262; 180.
 ātāš, ātāxš 265, 276; 80, 101.
 ātēnak 45.
 ātur 273; 21, 31, 41, 83.
 āturastar 191.
 ālupāt(kān) 149; 31, 47, 50.
 āvar pz. 165.
 āvāč (-ž) 257, 269; 49, 91.
 āvām pz. 22.
 āvēxtan, -ēč (-ž) 300; 134.
 āw s. āp.
 āwurīan, āwar-ēt (āw*) 259, 275, 298, 329, 330.
 āwus(tan) s. āp*.
 āxēzīt (-ž) 300; 134.
 āx'arsardār 56.
 āy- s. āmajan.

- ayāstan, pz. ay^o 298; 44, 137.
 ayār 141.
 ayāi 44.
 ayāw 298.
 ayōz, -ōxtar 301.
 azarmīduxt 64.
 azbāyikn 29, 304.
 āzār(tan), -zūrian 299, 309.

 bačak(-kar) 257; 190.
 baē pz. 313.
 baḡ, bay 260; 68.
 bahōd pz. 313.
 bahr(ak), baxr 262; 95.
 bakbaxt 78.
 balx 262; 53.
 band s. bast-an.
 bandagīh 257.
 bandak 258, 265, 277; 82, 173.
 bang 266.
 bar, -ēt, -ānd s. burjan.
 barmvand 187.
 barsum 275; 102.
 bast-an, -ak, band 256, 263,
 277, 298, 307, 327; 138.
 bav s. būjan.
 bavandak 280, 301, 313.
 bawrak 259, 277; 49.
 baxr s. bahr.
 baxš-ēt 262, 298, 303, 307,
 327.
 baxt 256, 261, 307; 66, 80.
 baxtan 298, 303, 327.
 bahr 23.
 baḡ 258.
 bala, -ai, -ād 278; 162, 168.
 bālist, -ēst 24, 267, 286.
 bālistān 318.
 bālīk 24; 60, 182.
 bālīstēnījan 286.
 bāmdaḡ 74.
 bāmīk 266, 277; 74, 180.
 bāmīkan 46.
 bān 272; 60.
 bānd 313.
 bānduk(i) 63, 185.
 bār 290; 117.
 bāš-ēt 271, 313.
 baḡ 271, 313.
 bāxr, -xl 261, 270; 20, 53,
 56, 81.
 bāzai, -ih (-z-) 272, 279; 184.
 bānd pz. 313.
 bē, pz. bē 310, 311, 319,
 323*, 332; 98.
 bēd pz. 313.
 begānak 284.
 bejašk(lh) 73.
 bēm, bēnd 313; 154, 398.
 bērūn (-ōn) 269, 277, 283, 310,
 319; 76, 162, 186.
 bēš 37, 269; 76.
 bēšaz-ak (-z-), -āzēntartum,
 biž^o 269, 271, 282; 73.
 bēḡ, biḡ 29, 80, 273, 313*,
 28, 154, 398.
 bēvar 112, 269, 287; 35, 49,
 75, 215.
 birinj 258*.
 bīmken 280.
 biḡ s. bēḡ.
 bōd, bōi 259.
 bōjēt (-z-), bōxtan 260, 301;
 134.
 bōp 134.
 brāj(ar) 258, 276; 102.
 brāzyak (-īkak), -īšn 278; 90.
 brahinīdan pz. 303.
 brējan 71.
 brēj-, (-z-), brištan 300, 327;
 136, 301, 327.
 brin-, briḡjan, burr-ēnd 303,
 327; 125, 126.
 brī(yān, -kān) 75, 184.
 buāšn pz. 313.
 buland 24, 274; 83.
 bun 75.
 bundaa pz. 280.
 bundaḡ 192.
 burāmēt 187.
 burrend s. briḡjan.
 burj-an, -ak, bar-ānd, -ēt 273,
 275, 296, 298, 329, 330.
 burjār 184.
 burz 56.
 buš 267; 78, 89.
 būč 73.
 būm 270.
 būjan und Formen 29, 80, 271,
 273, 301, 313, 314, 328;
 28, 154, 398.
 bvaḡni 313.

 -č 322.
 čahār 261, 276, 287; 51, 114;
 -um 289; -dah(um) 287;
 114, 115.
 čahil, čihil, čil 114.
 čakāt 62, 168.
 čand Imp. 302.
 čand 269, 293, 294, 321; 51,
 83; -ān, -tak 290.
 čap 257.
 čarāitk 272.
 čary 23.
 čark 262, 267; 53, 69.
 čarm-ēn 256, 267.
 čarp 257; 75.
 časrukūjak 290.
 čašm(ak) 256, 262, 277; 173.
 čah 256.
 čāpuk (-w-) 279.
 -čār 283; 192.
 čāšījan 300, 303; 88.
 čāšt 300; 170.
 čāḡur 275.
 čāwuk s. čāp*.
 čāxrvāk 23, 53, 69.
 čē, pz. čē 272, 292, 323, 331;
 21.
 čēgōn s. čīgūn.
 čēr, -ih 273; 34.
 -či 275.
 čihal, -il, čil s. čahil.
 čīhr 261; 94.
 čiš 120.
 čītr(e) 261; 94.
 čīgūn, čēgōn 293, 321*, 323*;
 165, 192.
 čīz, čēz 263, 293, 294, 331.
 čījan, čīm-ēt 272, 303, 307,
 327, 328; 128, 362.
 čōp 267.
 čūn, pz. čūn 293, 321.

 dadīgar s. daḡ*.
 dadum pz. 412.
 dah-ēt s. dājan.
 dah Num. 111, 264, 287; 114.
 dahan 258, 260; 82, 95.
 dahišn 59, 96, 182.
 dāhlīč 281; 181.
 dahrak 276.
 dahum 111, 271, 289; 17, 28,
 93.
 dahyūpaḡ 274, 283.
 damāvand 280; 59, 187.
 damistān 91.
 dandān 257, 276; 82.
 dar Sbst. 269; 51.
 dar Prp. 161.
 dargās 51, 194.
 darr-ēt, -ījan 330; 125.
 darīnak 184.
 daryāf 322.
 daryūš, dragoš(th) 260; 45.
 dast(ak) 256, 258, 277; 82, 173.
 dastbar, -var 189.
 dašn 88.
 daštān 262, 279.
 daḡīgar, pz. dad^o 112, 269,
 272, 289; 27, 51, 99, 116,
 241.
 dav-ījan 301, 308, 328.
 daxm(ak) 262; 66.
 daḡ (-z-) 297.
 dāhlīč s. dah*.
 damāḡ 258; 17, 82, 102, 352.
 -dān 189.
 dānak 82, 173.
 dānak-ān, pz. dānā-gān 26, 46,
 47, 146.
 dānākūh 257; 46, 146.
 dūng 63.
 dān-istan 258, 302, 326; 17,
 82, 142, 352.
 dānīšnōmand 58.
 dār Sbst. 258.
 -dār 192.
 dār-ēt s. dāstan.
 dārayav 23, 51.
 dārūb, -ai 269.
 darīn 181.
 darūk 277; 185.
 das 261, 276; 86, 93.
 dās 93, 96, 174.
 dāst-an, dār-ēt 299, 329; 34,
 140.

- dāt 192.
 dāl-an, dah-ēl 258, 259, 302, 307, 328.
 dālistān 274, 283; 191, 194.
 dāšār 184.
 dāšik 277.
 dāškar 190.
 dāšubar, -uvar, -ovar 282; 84, 188, 194.
 dāwar pz. 188.
 dāyak 43.
 dahavaš 274, 283.
 dēg 321.
 dēh, pz. dah 264, 273; 25, 93.
 dēhkān 280.
 dēk s. dīk.
 dēlamūn 280.
 dēn 270.
 dēnakē 277.
 dēpak 172, 175.
 dēr 260, 273; 34, 46.
 dēs 276.
 dīl 24, 258, 274; 17, 82.
 dīlēr 273, 274, 282.
 dīptar, -ivar, -irih (-w-) 272, 282; 27, 180, 181.
 dīk, dek 258, 272; 27, 65, 82.
 dīl-an 303, 307, 327*; 132.
 dovār-istan, pz. -idan 300.
 dovītan s. dav*.
 dō 287; 36, 113.
 dōē 135; s. dōxtan.
 dōkūnak 117, 177.
 dōst(ār) 258, 276, 302; 35, 82, 86, 102.
 dōš Sbst. 35, 82.
 dōš Adv. 321; 82, 164.
 dōš Imp. s. dōštan.
 dōštar 286; 111.
 dōšax^v (-š-) 260, 262, 263, 276; 29, 67, 90.
 dōš-ītan 302; 136.
 dōšx^{ar} s. duš*.
 dōxtan, dōš 302, 303, 327; 136.
 dōxtan, dōš 301; (135).
 dōšax^v s. dōš*.
 drafš 258, 260; 77, 79.
 dragōk(īh) s. daryōk.
 drav- 327.
 drayāk, -āw 258; 40, 43, 82.
 drāšād (-š-) 258, 278; 91, 259.
 drāyān-javišnīh 301.
 drītan, drīn 303, 330.
 drōy 260.
 drōš 279.
 drōžēt s. druž*.
 druš 259; druš-ītan, -and, -ēt (-š-), druxtan 69, 297; 124.
 drūn Sbst. 32.
 drūtan, drūn 303, 327.
 dumb(ak), -nb- 266; 59.
 duš- 283; 92, 193.
 dušman 23, 193.
 dušnām, -rām 193.
 dušxīm (-š-) 265, 283; 193.
 dušx^{ar}št, -x^{ar}xt 284.
 dušx^{ar} 261, 263, 284; 97, 193.
 duštgar s. dāš*.
 duvācdah(um) (-š-) 287; 114.
 duxt(ar) 257, 261, 276; 102.
 dužd 17, 258, 260; 90, 102; 11an 305.
 dūr 270.
 dūt 262.
 dūjak (-mānak) 283; 190.
 dūjak 391.
 dvšst pz. 19, 49, 80, 114.
 ē Pron. 269, 272, 294, 330; 120, 319.
 ē- 269.
 ē Part. d. Opt. s. hē.
 -ē 330.
 ēč s. hēč.
 ēčand 120.
 ēdar s. ēlar.
 ēhrpaš, ērpaš s. hēr*.
 ēmū pz. 291, 330; 411.
 ēmēl 156.
 ēn 292.
 ēr 269, 273, 317, 319; 20, 34, 162.
 ērā pz. 120.
 ērān 273; 34, 176.
 ērānšatīk 179.
 ērpaš s. hēr*.
 ēst-ātan 270, 302, 313, 314, 329.
 ēšān pz. 291, 292; 118, 120.
 ēšm s. xēšm.
 ēšar, pz. šdar 286, 292, 319, 331; 120.
 ēlōn, -ūn 292, 321; 120, 165.
 ēv 270; 51.
 ēvak 111, 270, 287; 113.
 ēvakūnak 290; 117, 177.
 ēvakbūr, ēvbūr 290.
 ēvaktāk, ēvtāk 290.
 ēvakum 289.
 ēvar 269, 322; 158, 165.
 ēvāra, ēvārak 272.
 ēwāl pz. 321.
 ēzm s. hēzm.
 farnbag 37, 260, 262; 77.
 farr 267.
 farrax^v 260, 262, 267, 275; 29.
 firōhar pz. 267.
 fra- 260, 310; 160.
 fradāš 192.
 frahang 302; 127.
 frahanj, -hāxtan 302; 127, 135.
 frahest 286.
 frašātan 299; 137.
 frašām-ēnītan (-š-) 259, 266, 299.
 framūn 274; 40, 59, 130.
 framūš 304, 308; 130.
 framūšār 304; 20, 130.
 framāy-ēm s. framūtan.
 framāyīšn 129.
 framōšēl, -ōšt 305, 307, 310.
 S. frāmōkt.
 framūt-an, framūy-ēm 271, 304, 308, 310; 129, 130.
 franūštan, -nūm 299, 305.
 franūmīšn 266.
 frapīh 27, 40, 51, 75, 94, 97.
 frarāmītan, -inītan 60.
 frasang 127.
 frasp 95, 101.
 frašn 262.
 frašā 321.
 frašum 112, 271, 286, 289; 19, 116; 11h 281.
 fravahr 97.
 fravarītkūn 36, 46.
 fravarīn 277; 36.
 fravaxtan, frōxt*, frōš 298, 307, 328; 136.
 frayūt-ītan 268.
 frazand 257, 310.
 frazāmēnītan 266.
 fražānak 90.
 fražām s. fraj*.
 frač (-š-tum) 277, 286, 310, 319; 104, 163.
 frāmōšt 296.
 frārūn (-ōn) 283; 190.
 frāsyāk (-šp) 265; 39, 97, 188.
 frax^v 260; 29, 67.
 fraž s. frač.
 frōh, frōhast pz., frēst 260, 272*, 286; 25.
 frēdūn s. frējtān.
 frēftan 301; 137.
 frēh, frīh 260, 286; 111.
 frēp (-w), frēp-ēl, -īšn 301; 54, 75, 137.
 frēstakān 302.
 frēstān, -īl 307.
 frējtān, pz. frēdūn 261; 39, 79.
 frīstītan, -ītan 302, 329*.
 frōba pz. 268.
 frōš, frōxtan s. fravaxtan.
 frōš 277, 310, 319; 36, 39, 83, 104, 163; -jum 286.
 fših, fšīnītan 89.
 gač pz. 70.
 galōk (-r-), garūk 279; 185, 257.
 ganūmainyo pz. 266.
 gand(ak) 61, 173.
 ganj 258; 18.
 ganjovar 282.
 ganjum (-ū-) 83.
 gar 69.
 -gar 190.
 gard pz. 65.
 garm 259; 61.
 garmok 279.
 garōidan pz. 128.
 garōist pz. 294.
 garōk s. galōk.
 gars 64.

- garjan 65.
garik s. galok.
garikjan 267.
gaštan 305.
gaš 259; -var 282.
gavāšn pz. 47.
gazista pz. 71.
gām 259.
gūs 261, 264; 94*.
gāsvārak 261; 94.
gāštan 305.
gāt-an, gāy- 304, 307, 330; 130.
gēhūn 94.
gēs 263; 185.
gešh, -ik, pz. gēdī 261, 272, 277; 81, 180*.
gilak 274.
giri 318; 65, 163.
gir-ēt s. gristan.
gōv-, gōb-, gōftan s. guftan.
gōhr 41, 94.
gōn-, gūn 270; 192.
gōspand 256; 78, 197.
gōspandār 193.
gōstān 283.
gōš 259, 262.
gōšvār 282; 192.
gōv- s. guftan.
grav, grūb 259; 38, 49, 69.
gravakūn 177.
gravišn 128.
grēs 25, 94.
grēvān s. grivpān.
grift-an, gir-ēt 259, 274, 304, 307, 326; 130.
griy-, grīstan 305; 138.
grivpān (grēvān) 283; 51, 172, 188.
grōkūn 280.
grūb s. grav.
gryān, grylstan 138.
gu- 310.
guft-an, gōv-ēt, gōb-ēt, -išn, gōftan 259, 270, 296, 301, 307, 329; 47, 136, 414.
guftaš 296.
guhārēš, -rā pz. 50.
gukār(āk) 299; 50.
gukāš-ih 257, 264; 50.
gul 274.
gulčār 192.
gumān 269, 271, 310.
gumārī-an, -ārēnd, -āštan 269, 300, 307, 310; 140.
gumextan, -ēčēt (-š-) 269, 300, 310; 134.
gund 69.
gurg 257, 267, 269, 274; 62, 64.
gurgān 274; 62, 176.
gurinj 258.
gursak 64.
guri(ak) 269; 64.
gušn 265, 269, 273; 64, 89.
gušnasp 58, 64.
gūvāh, -ār pz. 50.
- gūh 261; 62, 94.
-gūn s. gōn.
haē pz. 313; 153, 220, 398.
haft u. s. w. s. hapt.
hakarē 257*, 265, 277, 289, 320; 70, 91, 98, 165.
ham Part. 265, 266, 284, 310, 311, 319, 322; 165.
ham, am nich bin 265, 296, 313, 330; 20.
ham «derselbe» 293.
hamak 173; -ihā 294.
hamā pz. 131.
hamāi 294, 320; 99, 150.
hamāk 293; 121.
hamān 293.
hambār (amb*, anb*), -barēt, -bāštan 257, 265, 266, 267, 300; 75, 140.
hamdājistān 283.
hamē 311, 320; 99, 150.
hamōšaihiā 321.
hamešak 294, 320; 165.
hamōgēn, pz. hamōin 280, 293.
hamōk 294.
hamvār 282.
hamvext 64, 134.
han 270, 294.
han- 157.
hanb* s. hamb*.
hančrtan 128.
hand, and 296, 313.
handām, a* 265, 310.
hanē 294.
hangām, a* 265, 310.
hanj s. haxtan.
hanjāman, a*, anjuman 258, 310.
hanōš 320.
hapt, haft 257, 287; 77, 80, 114; -tā 287; 83, 114; haptdah(um) (-ft-) 287; 114; haptōrang (-ft-) 196; haft-um, -vin 289.
har 264, 269, 293, 331; 51, 93, 121.
harahmand 183.
harē 269; 93.
hargiž pz. 320.
harvisp(en) 29, 263, 293; 85, 121.
hast, ast 265, 296, 313, 330, 97, 153, 398.
hastth 313.
hašt 265, 287; 114; -tā 265, 267, 287; 114; haštah(um) 265; 114; hašt-um, -vin 289; 28.
hawand pz. 291.
hax 261.
haxtan, hanj 302.
hazār (-š-) 264, 270, 287; 23, 115.
hā 323.
hāt, hād 313.
- hān 179.
hānd 313.
hāsr 261; 93.
hāvan 264; 24.
hāvand 291, 321.
hām, hānd pz. 313; 97, 153, 398.
hē »du bist, seiest« 313*.
hē, ē, Opt. Part. 315.
hēc, ēč 265, 269, 288, 294; 70, 99, 121.
hēc, -š s. hēxtan.
hēcak (-š-) 278, 300; 135.
hēd, pz. hēd 313*; 153, 398.
hēl-ad, -dan pz. 35, 124, 134.
hēm pz. 313; 153, 398.
hēn 107, 264, 265, 270.
hērpat, hērwaš, ēr 261; 97*, 188.
hēxtan, hēš 300; 135.
hēzm, ēr, pz. hēzam 263, 265, 275; 90.
hēš 300; 135.
hēš s. hēxtan.
hēžak s. hēcak.
hil-ēt s. hištan.
hindūk 277; 184.
hindūkān 46, 50.
hinj s. hixtan.
hišt-an, -ak, hil-ēt 274, 296, 307, 329; 89, 124, 134.
hixtan, hinj 327.
hōm pz. 265, 313; 153, 398.
hōrmezd pz. 263; 97.
hōš, ōš 95; 36, 97*.
hōš-astār, -bām, ōš 272; 36, 97.
hošrtan, ōš 305.
hrūn 98.
hu- 283.
hubahr 95.
hučīhr 26, 67, 92, 96.
humānak 299, 308; 165.
humbēš 126.
hunar 264; 93.
hušējar, pz. -dar 34, 67.
hušk, x* 257, 264; 63, 66.
huzvān, u* 263, 272; 99.
hūabrīr 181.
- i s. I.
im 270, 292, 330; imrōš, -šav 321.
istān, istātan, pz. istadan 270, 303, 328.
ī 270, 285, 293; 27.
-ihā, -ehā 284.
In 139, 330; 119.
isk 27.
jaš s. yuš.
jah-ēt s. jastan.
jakar 24.
jamšēt 197.
jast-an, jah-ēt 258, 297, 307; 139.
jatar pz. 287.
jav s. yav.

- jadangō pz. 268; 64.
 jamāsp 258; 71.
 jātak-gōb 47, 64.
 jātak s. yātak.
 jāvar s. yāvar.
 jid s. yut.
 jik pz. 98.
 jiyēd pz. 47.
 jōyišn 138.
 judā s. yujāk.
 jumb 302.
 jut s. yut.
 jux t s. yux t.
 jūtan s. yūtan.
- ka 292, 323, 332; 166.
 kadām, -ār s. kaī.
 kaf 260; 77.
 kaft 307; 18.
 kahest s. kas.
 kahos pz. 36.
 kah-rupāi 131.
 kai (= kavi) 264, 269; 38.
 kai (= kaša), pz. kaē 259, 292, 321, 332.
 kam, kēm 266, 273, 286, 321; kam-est, -tar 286.
 kanārak 296; 98.
 kand-an, kan-, kanjan 257, 297, 307, 326; 66.
 kangdēš 62, 65.
 kaničak (-š-) 281; 181.
 kanik 277; 179.
 kanjan s. kandan.
 kapčē 92, 182.
 kapōjar 80, 169.
 -kar 62, 190.
 karčang 66, 70.
 kargas 20.
 kark 257, 267; 63.
 karp 257.
 karpūk 185.
 karsāsp 62.
 karsēvaz 62, 84, 90.
 -karš 62, 190.
 kari-an, kun-ēnd, -ēl, -išn 147, 257, 272, 274, 296, 303, 307, 308, 326, 327; 128, 182.
 kas (kēs, keh) 264, 270, 273, 286; 17, 111; kasēst (-h-) 286.
 kas Pron. 262, 292, 294, 331; 121.
 kastakih 286.
 kastār(th) 286.
 kaš 262.
 kaš-ījan 267, 329; 89.
 kajak 277; 66.
 kajām, pz. kadām 109, 271, 292; 22, 29, 112, 120.
 kajār, pz. kadār 109, 271, 292; 23, 112.
 kajār-ič-ē 292, 294.
 kajok-i raz 279.
 kavāi 76.
- kaxšītan 89*.
 kač 323.
 käh-ēl, -ījan, -istan, kähēn- 286, 300; 139.
 kalpaš, -puš, -wuš 268; 6, 56, 75.
 kām(ak) 173.
 kām-istan 329.
 kāmkar 282.
 -kām 62.
 kār 256.
 kār- s. kištan.
 -kār 256; 62, 189.
 kārēčār (-š-) 283; 101, 192.
 kārš 271; 23.
 kās-tan 307; 139.
 kāvak 46.
 kō pz. 120*.
 kōh pz. 264; 25, 27.
 kē, pz. kō 272, 292, 331.
 kēh s. kas.
 kēm s. kam.
 kēn 256; kēnvar 282; 188.
 kēs s. kas.
 kēš s. kiš.
 ki pz. 120.
 kihist 25.
 kirm 274.
 kiš 296, 297.
 kišt-an, kār- 307, 328.
 kišvar, kēšvar 274, 276, 297.
 -kin 62.
 kōš(ak) 8, 256, 260, 277; 95, 173.
 kōšt-an, kōw- 301; 137.
 košak 175.
 kōw- s. kōstan.
 koxšītan 265; 412.
 krin-ījan 303.
 ku pz. 292, 320, 332.
 kun- s. karjan.
 kunišn 128, 182.
 kušt-an, kuš- 297, 307, 326.
 kū 261, 320, 331.
- lajan 72.
 lap, law 259, 268; 55.
 listan, lištan 268; 55, 133.
 lityt 268.
 lōrāsp, lōhrāsp 57.
 lūtāk 268, 304; 28.
- m 291.
 ma pz. 332; 156.
 ma-agar 332.
 magas 262.
 mag(u) (-paš), mug 260, 271, 274; 37, 50, 184, 188.
 may 260, 266; 68.
 mahēst-um 286.
 mai 259; 184.
 maig 37, 65.
 makas 262; 85, 259, 262.
 man 330.
 -man 23.
 mang 266; 60.
- manū 120.
 marančīnītan 268 (302); 127, 128.
 marg 267, 278; 63.
 marš s. murš.
 marōčīnītan pz. 268.
 marš 83.
 marjak 57.
 maršum 186.
 marv 260; 50.
 marvārš 260; 50, 83.
 marz (-š) 267, 296.
 marzpan (-šw-) 267, 274, 283; 183.
 mas (mēs, mēh), masist (mahēst); pz. mēh-est 264, 270, 273, 286; 17, 86, 93, 111.
 masi(ok) 279.
 mašr, -mī 89.
 maš-an 260, 296, 307; 22, 60, 132.
 mavpaš 260; 37, 50, 188.
 maxšī, -mī 89.
 may s. mai.
 mazdayasn, māzdēšn 265, 272; 34.
 mazg 263; 69, 90.
 mazū(k) 279.
 mādavār 64.
 mäh 264; 415.
 māhigān pz. 46.
 māhiyan 284.
 māhik 264, 270, 277; 23, 94, 180.
 māhikān 46.
 māl 296, 300.
 mālišan, -išn 267; 135.
 mān 183, 299.
 -mān 291; 23, 190.
 mānāk 299.
 mānd-an, mān- 257, 299, 306, 307, 328.
 mānistān 142.
 māništ 306.
 mānpaš, -waš 274, 283.
 mānsr 26, 27.
 mār(a)spand 261; 194.
 mārijan 300.
 māš 276; 102.
 māšak 47.
 māšakvar 64.
 māšar 276.
 māšikān 46, 176.
 māzdēšn s. mazdayasn.
 mēh-est s. mas.
 mēčītan 73.
 mēy 260.
 mēh s. mas.
 mēhan 261; 94.
 mēn-ījan, -ēš 273, 304; 34, 130.
 mēnōk 273*, 277; 185.
 mēs s. mas.
 mēš 262.
 mēyān s. miyān.

mēz-ījan, -ēš (-š-) 301; 90, 133.
 mihir pz. 21.
 minīdan pz. 273; 34.
 mistan 301; 133.
 mitr 261; 21, 94.
 mitravēš 300; 72.
 mitrdāš 96.
 miyān, mēy* 259, 268, 272, 318; 24, 163.
 miyānčikīh 63, 183.
 mizd 258; 29.
 mtr-ēt s. murjan.
 mīčuk 279.
 močak 91.
 mōd 259.
 mōr 35.
 mrvjēntījan 302.
 mudr 259.
 mug s. mag.
 muhr 259; 95.
 murj, marj 260; 68.
 murjan, mtr-ēt 273, 304, 330; 130.
 murv 260; 50.
 murvāk 50.
 murzījan 133.
 must 262, 296; 86, 258.
 muzd 258, 260, 272; 29, 82, 90.
 mūn 120.
 mūtrīšt 182.
 myazd 43, 82, 90.
 na pz. 155.
 nahičak 281.
 nahum 289; 116.
 nam, namb 626; 59*.
 napē 257; 50.
 narm 267, 269.
 narsahē 274.
 nasāi 272, 279.
 navačdahun 114.
 navat, nuv- 287; 114.
 naward pz. 21.
 naxust 286, 289; 116.
 nay- s. nījan.
 nazd, nazd-ist, (-ēst), -īk 258, 286, 289, 318, 320, 323; 90, 163, 180.
 nāčuk (-č-, -č-) 279; 90, 186.
 nāf(ak) 266; 77.
 nāl 95, 129.
 nātrik 272, 277.
 nām 265, 270.
 nāmēnījan 305.
 nān 260.
 nāxun 271; 22, 66.
 nāyēnījan 300.
 nāžuk, (-ž-) s. nāčuk.
 nē 275, 294, 312, 322, 332; 155.
 nēm(ak) 270, 290, 333; 117, 173.
 nērōk 273, 279; 63, 185.
 nēst 313, 330; 153.
 nēstīh 313.

nēv 270, 275.
 nēvak 259; 35, 49.
 nēvaki 180.
 nēvakok 279.
 n(i)- 30.
 nigarāš pz. 279.
 nigōšījan 45.
 nihaxt-an 302, 307.
 nihānījan 305.
 nihājan, nih- 302, 307, 309, 326; 95.
 nihūftan, nihumb-ēt 302; 30, 126, 138.
 nikan-dan 329.
 nikās 257, 264; 62.
 nikičījan (-č-) 300.
 niktr-ēt, -ījan 279, 304; 28.
 nikōhījan 32, 94.
 nikūn 283, 319.
 nimāyīšn 129.
 nimūjan, nimāy- 304; 129.
 nimūjār 184.
 nīparj 257; 21, 50, 75.
 nīpištan (niw-), niwēš, -s 262, 301, 307, 309, 329; 75, 139.
 nišastan, -tak, nišm-ēt 262, 303, 305, 308, 309, 329; 125.
 nišastan 305.
 nišēm 125.
 nišēp (-ēw) 319; 51, 137, 163.
 nišēpend (-w-) 301; 137.
 nišm-ēt s. nišastan.
 nišum 286.
 niwaxtan 298.
 niwištan s. nip*.
 niyāč 135.
 niyāčānēt (-č-) 305.
 niyāk s. nyāk.
 niyokšēt 89; niyoxšījan 260, 265.
 nījan, nay-, pz. nīēš 300, 329.
 nmānē 279.
 nōh 273.
 nōk 273, 277; 38.
 nōždah 287.
 nuh 287.
 numāt, -mūt 308; 130.
 nuš pz. 320.
 nuvat s. nav*.
 nūn 320; 164.
 nyāk, niy* 268; 43, 63, 105.
 o- s. ō-.
 o, ōi Pron. 275, 291, 330; 118, 318.
 o Prp. Dat. 285, 323, 331.
 o- 309, 317; 36, 158, 312.
 obaš 331.
 oft-ījan, -ījan, -ad, -ēš 69, 303, 307, 309, 326; 30, 124, 144, 414.
 oğam pz. 265.
 oħarmazd, oħ* 263, 274, 276; 82, 90, 97, 102, 197.

oħarmazddāt 192.
 ōi s. ō.
 -ōmand 273.
 ōmēt 30; -vār 282.
 ōnām 299.
 opast-an (ow-) 16, 263, 303, 307, 326; 30, 139.
 opārj 140.
 ospar 297.
 oštajan 309.
 ošt-ījan, -āš 302; 30, 83.
 ōs, ošastar, ošījan s. hoš u.s.w.
 ošmurjan, -mār- 298, 300, 309, 328.
 oštīftan, -aw 299, 309.
 ošwastan s. op*.
 ozaftan, ozan- 296, 309, 328, 329.
 ozmūjan, ozmāy-, -išn 304; 129.
 ož 270.
 pa 275, 285, 331; 24, 74, 158, 161.
 pa- 309.
 pač- s. puxtan-.
 pačēn (-čē-) 309; 34, 81, 158.
 pad- pz. 161.
 padām 60, 158.
 padīraftan pz. 24, 29, 136, 158.
 padmoxtan pz. 37.
 padrastan pz. 37.
 padrūd pz. 36.
 padvāxtan pz. 37.
 pāh 264; 17, 93, 305, 352.
 pahlav u. s. w. 57, 94.
 pahlum 267; 19, 57.
 pahlūk 272, 277; 57, 93, 162, 184.
 pahrextan s. pāh*.
 paig, -k 37, 63, 169.
 palmān pz. 37.
 paivastan pz. 37.
 palang 268.
 panam pz. 266; 60.
 panē (-j) 111, 265, 287; 114; -āh 257, 264, 287; 72, 93, 101, 114; -dah(um) 287; 22, 72, 114; -um 111, 113, 289; 72; -ūtak 290; -vīn 289.
 pand 276; 102.
 pa nihān 24.
 panj s. panē.
 par- 310; 59*, 312.
 parast 102.
 pardāxtan 135.
 parēr 272, 321; 164.
 parganjan 267, 310; 63.
 pargārjan 299, 310.
 parist-ījan, -ār, -išn 302.
 partik 272, 277; 63, 179.
 partīkān 46.
 parnīkān 46.
 parr 267, 305; -ījan 305.
 parrastīk 279.
 parūn 319.

- parvar-ian 259, 298, 310.
 parvastan 298, 310.
 parvaš 310.
 parvānak 187.
 parvārdan 298.
 pas 319, 320, 323, 331; 162.
 passandījan, pz. pasandīdan 305, 309; 81, 158.
 pāsax^v (-ss-) 276, 309; 29, 81, 103, 158, 159.
 pas-frašā 321.
 pasāxt-an, pasāš (-ss-) 299, 309; 81, 158, 159.
 passažak 297.
 past 297.
 pašēmān pz. 159, 190.
 pašīnč-ījan, -ēš (-ššīnč-) 257, 302, 309; 24, 81, 87, 126, 158.
 -paš 257, 270.
 paš- 256, 257, 309; 37, 47, 74, 81, 158*, 161.
 pašāš 275, 291, 318, 331.
 pašāšx^v argar 78.
 pašēz 47.
 pašgām 45, 68, 158.
 pašgrftan s. pašīr^v.
 pašīr(ak) 260, 304, 309; 28, 46, 158.
 pašīraftan, -īrēš (pašīrftan) 259, 260, 274, 304, 328; 46, 66, 130, 136, 158.
 pašī-ījan 297.
 pašīstīh 297.
 paškar 270, 309; 37, 61, 158.
 paškār 37, 61.
 paškoftan 301; 37.
 pašmān(ak) 37, 130.
 pašmōxtan, -mōš- 301, 309.
 pašmūtjan, -māy-ēnd 304, 330; 129.
 pašōk(-īh) 279.
 pašrazm s. paš^v.
 pašrai, -rāstan 298.
 pašrahan 38.
 pašvand, -vastan 259, 298; 49, 138.
 pašvāš 298.
 pašyarak 80, 158.
 pavan 161. S. pa.
 payātak 268.
 paz-, paš- s. puxt-an.
 pā- 159.
 pādāfrāh pz. 40.
 pādāšn pz. 41, 159.
 pādēz pz. 47, 159.
 pāhrēxtan, -ēšēš (-š-) 267, 300; 23, 98, 135.
 pāi (pāy) 259, 304, 326.
 pak 271, 278; 24, 175.
 pālūī-an, pālāy-, pz. pālārdan 268, 304; 130, 159.
 -pān(ak) 278, 283; 102.
 pānādah s. panč.
 pāpak 50*, 74.
 pārak 74.
 pārs 256, 267.
 pās 261, 276; 86, 93.
 pāsax^v s. pasax^v.
 pāspān 188.
 pāšnāk 59, 89, 170.
 pāšī(-) 271, 309; 23, 159.
 pāšan 304, 326.
 pāšaxšatr, -āh, -āy 309; 159.
 pāšdahīšn 309; 96, 159, 182.
 pāšēš 159.
 pāšīrās, -āh 264, 275, 309; (40), 74, 93, 159.
 pāškos 159.
 pāšmālīšn 309.
 pāšrazm 263; 159.
 pāšyāp 159, 194.
 pāšyāvand 159, 195.
 panōm pz. 60.
 pēčījan 136.
 pēy pz. 27.
 pēdā pz. s. pēšāk.
 pērāmūn 283, 310, 319; 186.
 pērāyīšn, pz. pērāīšn 37, 38, 138.
 pērōč 38; -kar 190.
 pēš 319, 320, 323, 331; 35, 162.
 pēšawāī pz. 50.
 pēšanīk 179.
 pēš(m)kār 46.
 pēšupā(k) 278; 50.
 pēšam 158.
 pēšāk, pz. pēdā 269, 278; 37, 38, 158.
 pēšambar 188.
 pīstān 261; 74.
 pīš(ar) 256, 257, 276; 83, 102.
 pīg 27.
 pōšnāk 181.
 polāvaš 24.
 pōyand 37.
 pōšnāk 280.
 puhl 57, 94, 257.
 puhlenījan 305.
 puh 261, 267, 276; 96, 257, 304.
 purmah 196.
 purr 267, 273.
 purs-ēš 303; 129.
 pus 256, 261, 270, 276; 86, 93.
 pušt 274; 162.
 puštīpān(-akīh) 64.
 puxt-an, pač- (-š-), pz. pazēm 297, 307, 326; 135.
 pūšīntījan 129.
 q^v s. x^v°.
 raft-an, raw-ēš, -ad, row 297, 307, 330*; 136, 144.
 ray s. rai.
 rah 297.
 rai, ray, rāg (-k, -i) 260; 38, 46.
 rand-ījan 302; 126.
 rang 259.
 ranj(ak) 173.
 rapīšwīntar 286; 111.
 rapījan 137.
 ras »Wagen« 94.
 rasik 261.
 ras-ījan 261, 303, 329.
 rastakīh 308.
 rastan 297.
 rašk 87.
 rašn 58.
 ravān, ruv^v 269; 76.
 raw-ēš 301.
 raw-ēš s. raftan.
 razm 263; 90.
 rūčik (-š-) 279; 23, 65, 187.
 rāg s. rai.
 rāi, rāy 259, 285, 318, 323; 162, 215.
 rūmīšn-i x^varum 287.
 rūnēnd 271.
 rūnpān (-w-) 283; 188.
 rās 261; 33, 94.
 rāst 298; 84; -īh 280.
 rāsā 185.
 rāy s. rai.
 rāyēntījan 305.
 rāšik s. rūčik.
 rečēš s. rēxtan.
 rēs, rīšt 307.
 rēš(ak) 173.
 rēšaksard 64.
 rēxtan, reč-ēš (-š-) 300; 135.
 ristak 308.
 ristāxēz, pz. -ēš 270, 306; 21, 134.
 rīšt 307.
 -rīn 290.
 rījan 296; 142.
 row s. raftan.
 rowīšnīh 281.
 rōč (-š-) 257, 266, 270; 259.
 rōčkār (-š-) 282; 189.
 rōd, rōi s. rustan.
 rōdastā 45.
 rōy(a)n 260, 275; 41, 69.
 rōp 131.
 rōpūs (-w-) 264; 52, 93, 263.
 rōstahm, rōstast^v 30, 45, 96.
 rōstāk, rōstast^v 45, 146.
 rōš(a)n 262, 275; 41.
 rōjastahm s. rōst^v.
 rōjastāk s. rōst^v.
 rōghār 189.
 rōw 302.
 rōwās s. rōpūs.
 rōš s. rōč.
 rust-an, rōd (rōi), rōyēnd 259, 301, 307, 328; 138.
 ruvān s. ravān.
 rūbāk 137.
 rūn 319; 162, 190.
 sag, sak 18, 415.
 sahīstan (-a), sah-ēš 263, 297, 317, 328; 85, 95, 139.

- sahmakūn 179.
 sahmān 202.
 sahmkin, -gin 280.
 sak s. sag.
 sang 264, 266; 85.
 sangčak 281.
 sa(n)gin 181.
 sanjēt s. saxtan.
 sapuk (-w-) 279; 186.
 sar 270; 162.
 sardār 267, 274.
 sarī 257, 267, 298; 141.
 sarjak 264, 267.
 saī 275, 287; 85, 114.
 sawagand pz. 39.
 sawuk s. sapuk.
 saxtan, sanj-ēt 302, 328; 127.
 saxun, -xʷan 262, 263, 277;
 29, 32, 85.
 saš-ītan, -ēt 297, 316.
 sāšīšn 135.
 sāk 271, 278; 51, 173.
 sāl 24, 267; 85.
 salār 267, 274.
 salvār 282.
 sār 23.
 sārvar 282; 192.
 sāxtan, saš 299, 305; 135.
 sāyak 43.
 se, pz. se, si 272, 276, 287;
 34, 113.
 sečdah(um) (-š-, -z-) 287;
 114.
 sēn-murv 37; 58.
 sēr 273.
 sezdah, -š- s. sečd.
 seš, sešītan 261, 305.
 si s. se.
 sirīšk 263.
 siṭgar 112, 289; 116.
 siyāk s. syāk.
 sih, pz. si 111, 261, 264, 287;
 26, 86, 101, 114.
 snahiš 14, 95, 261; 183.
 sočak 146.
 sočēt s. soxtan.
 sōk 26, 46, 63, 163.
 soxt-an, soč-ēt (-š-) 301, 307;
 135.
 spand 78.
 spandarmat 28.
 spanddaj 192.
 spar 263; 39.
 spār 263; 18, 56.
 spazg(-ih) 263; 69.
 spāh 256, 259; 95.
 spāhan 280; 78, 95.
 spāhpaš 270; 188.
 spār 2 s. sparz.
 spēk 35.
 spēnak 278.
 spēš 256, 263; 39, 78, 262.
 spihr 263; 94.
 spiš, spuš 264; 30, 39, 87,
 305.
 spik 35.
 spōxtan, spōj-ēt (-š-) 301; 134,
 138.
 spōxtītan 138.
 spurk 283.
 spurjan 297; 141.
 spuš s. spiš.
 srāy- 304.
 srāy-ītan, -ēt 261, 264, 304,
 328; 130.
 srē 272.
 srištan, srēš 305, 328.
 srišītak 290.
 srīn(ak) 28.
 srov 269.
 sroš 264.
 srup 39.
 srūjan 264, 304, 328.
 stahm(ak), stahmbak, staxm-
 (ak) 262, 266; 59, 96, 173.
 star 256.
 stāt-an 307*.
 stawr 259.
 staxm(ak) s. stahm*.
 stāk 66, 175.
 stān- s. istān-.
 -stān 283; 84, 191.
 stārak 256, 263; 86.
 stāt-an s. staṭ-an.
 stāy- s. stūjan.
 stāyīšn 182.
 stāyīr 307.
 stēj (-š-), pz. stēžidan 259; 91.
 stok(-ih) 186.
 stōr 39.
 stōrpān (-w-) 283.
 stūn 263; 39, 84.
 stūl-an, stāy-ēm, -ēt 271, 304,
 308; 130.
 sud, suy, šuy 259, 262; 86.
 suft-an, sumb- 302, 307; 25,
 138.
 sukur 53, 62.
 sumb, -nb 258, 266; 59.
 suš 19, 262, 264.
 suxr 261, 264; 53, 85, 172.
 suy s. sud.
 sūlak, -r-, pz. sūlā 262; 49,
 52, 66, 175.
 syāh, -k 264, 268, 271; 43.
 syāvaxš 265, 268; 89*.
 -š 291.
 šagāl 268.
 šah 264, 270.
 šahar, -ir pz. 41.
 šahreār 274.
 šangavīr 7.
 šap (-w-) 262, 276.
 šapastān (-wi-) 283; 191.
 šapšēr 74.
 šarm 260; 79, 89.
 šarmgās 196.
 šarmkēn 280.
 šast 287; 114.
 šaš(-um) 111, 262, 287, 289;
 51, 114.
 šatr 261; 94.
 šatrdār 282; 41, 44, 192.
 šatrestān 191.
 šav- s. šūjan.
 šaw s. šap.
 šah 264, 269.
 šahianūšah 269.
 šahpuhr 261, 269; 23, 31, 75,
 96, 170.
 šak 262, 264; 87.
 šam 266, 270; 60, 80.
 -šan 291.
 šančdahum, šaždah 287; 114.
 šat 262; 47.
 šaykān 280; 46, 177.
 šayastan, -istan, šay-aš, -ēt 271,
 316; 23, 142.
 šaždah s. šanč*.
 šēda 6.
 šēn 88.
 šepak (-w-) 269, 278, 301;
 51, 146; šēwīšn 301.
 šēr 273.
 šēvan 88, 168.
 šēw* s. šep*.
 šināxtan s. šn*.
 šir 270; 415.
 škaft 263; 87, 137.
 škastan, škand- 263, 302, 303,
 327; 87.
 škār 263; 87.
 šken 303, 327.
 škofak 87, 137.
 škof-ēt (-w-) 301.
 škumb 59.
 šnāxtan, šnās-, (šin*) 303, 307;
 129.
 šnāyīnītan (-en-) 305; 88.
 šnōm, šnūm 88.
 šōš, šoy- s. šustan.
 špān, šuw* 260, 283; 79, 89,
 188.
 šumā 274, 291, 330; 117.
 šusr 88, 93.
 šustan, šōš, šoy-ēnd 301, 327,
 329; 87, 138.
 šuš 87.
 šūl-an, šav-ēt 262, 301, 308,
 326.
 šuwān s. špān.
 šuy s. sud.
 šūjan 307.
 -t 291.
 tačak 73.
 tačītan, -ēt 256; 131.
 taš 265.
 tahm, taxm 262.
 takok 279; 185.
 tan 256.
 tan-and 280, 303.
 tanāpuhr, pz. fār 267; 94.
 tanīhā 281.
 tank 62.
 tap(-īšn) 75.
 tar 310, 318, 323, 331; 159.

- tarāčuk 185.
 tarist 318.
 tarīh 159.
 tar-mēnīšnīh 159.
 tarr 267.
 tars-ījan, -ēī 274, 303, 329;
 129.
 tarsnak 280.
 tarunak 277.
 tasūm 113, 289; 116, 185.
 tašt 262; 80.
 taxm s. tahm.
 taxr 53.
 tāz-, tāč- s. tāxtan.
 tāčānījan (-č-) (-īn-) 305; 128.
 tāč-īk (-č-) 279; 187.
 tāftan, tāp-ēī (-w-) 299; 137.
 tāhm 23.
 tāi, tāg, tāk 290, 318, 323*,
 332; 26, 46, 117, 161.
 -tān 291.
 tāpāk 78.
 tāp-ēī (-w-) s. tāftan.
 tār 256, 261, 270; 23, 97.
 tārik 261, 277; 180.
 tāš-ījan 300, 303; 88.
 tāxr 297, 298; 131, 135.
 tāxtan, tāč-ēī (-č-) 297, 298;
 91, 131, 135.
 tāz 187.
 tāz° s. tāč°.
 tēz 260, 318; 71.
 tihī s. tuhīk.
 tišn(-ak) 274; 58, 59, 80.
 tīr 256, 260, 272.
 tīr 28.
 tuvān s. tuv°.
 to 273, 275, 291, 330; 30,
 117.
 toj- s. tōxtan.
 tōrak, -rīk 37.
 toxm, pz. tuxm 262; 66.
 toxš 298.
 tōxtan, toj-ēī (-č-) 301; 134.
 tu 291; 117.
 tuhīk, pz. tihī 264; 25.
 tuhrum 113.
 tum(-īk) 271; 28.
 tuvān-astan, -kar, tov° 317;
 141, 142, 190.
 tuxm s. toxm.
 tuxšak 261, 262.
 ōīš, ōīs pz. 263, 272, 293,
 331.
 ōo pz. 30, 36.
 u 270*, 275, 322; 28, 83, 165.
 uč-, uj-, uz-, uš- 160.
 udrak 258, 270.
 ul pz. 319.
 uš- s. uč-.
 ušastar 286.
 ušmurījan, -urēm, -šrēnd 87,
 140, 141.
 uštaftan 137.
 uštūr 270, 275.
 ušturstān 283.
 uz- s. uč-.
 uz-ījan, -ēī, -īšnīh 263, 296.
 uzvān s. huzv°.
 uzvārišn 251.
 uzveh-ī 301.
 uždēhīk 279.
 va- pz. 160.
 vač(č)ak 257; 70, 71, 177,
 306.
 vačār s. vāčār.
 vadīreš pz. 28.
 vafr 260; 53, 172.
 vahār 264, 271; 23, 93, 103.
 vahišt 262, 286.
 vahmān 294.
 vahrām, varahrān 261, 266;
 55, 60, 94.
 valaxš 64, 66.
 v-am 332.
 van 29, 48, 76.
 vanavšak 29, 76.
 var 269, 310, 319, 331; 162.
 varahrān s. vahrām.
 varav-ist-an(-rr-) 294, 303, 327.
 varāz 29, 64.
 varč 257, 267; 48.
 vardakē 277.
 varda s. variā.
 varg 257; 257.
 vark 62.
 vars 267; 64.
 varš 267; 64.
 varjak 76, 87.
 variā, -dā 56, 64, 351.
 vari-īšn, -ījan 57, 64.
 varziījan (-č-) 267; 48.
 varžāvand 280.
 vas 263, 286, 289, 321; 48,
 246.
 vasyār, vi° 271, 274, 282, 321;
 192.
 vašoveš pz. 79.
 vašt-an 267, 307; 89, 140.
 vaštārīh 140.
 vaš, vat-tar, -tum 286.
 vaxš 88.
 vaxš-ījan 262, 303; 89.
 vaxšvar, pz. -ūr 262, 282; 29,
 48.
 vazand s. vizand.
 vaz-ēī (-č-) 297; 48.
 vazr 263, 269; 29, 53, 64, 90,
 172, 174.
 vazrk, -urg 257, 267; 29, 63,
 76.
 vač(-ak) 18, 48.
 vāčār 11, 259, 385.
 vāčārkan (-č-) 280.
 vāi 323.
 vālīnījan 132.
 vāl-ījan, vālā 267, 300.
 vāmēī 299.
 vān 299.
 vāng 269; 63.
 vānīār 282.
 vār 298.
 vārān 76, 263, 298.
 vārānījan, -īn- 305; 128.
 vāspuhrakānījan 305.
 vāt 269; 351.
 vāvar 269.
 vāy- 305.
 vāzēnījan 297.
 vāziījan 132, 133.
 vāžārkan s. vāč°.
 vēh, pz. vāh 264, 269, 270,
 273, 286; 25, 76, 111.
 vēhīh 281.
 vēn-am 303; 125.
 vēnak 146.
 vēnik 76.
 vēronak 269.
 vēš 273, 286, 321; 111.
 vēšak 267, 297; 35.
 vēt 76, 174, 263, 299.
 vēvak 34, 44.
 vēxtan, vēč- (-č-) 300, 326,
 330; 135.
 vi(i)- 269, 310; 30, 160, 312.
 vi Pron. 118, 318.
 vičār-ījan (-č-) 299, 307, 327.
 vičīr (-č-) 272, 299; 91.
 vičīr-an, vičīn-ēī 272, 303, 307,
 310; 128.
 vijustār 301.
 vinās 264, 269; 64, 93.
 vināskār 189.
 vindīšk 65.
 vind-ījan 327.
 vīptak 257.
 virēxtan, virēč- (-č-) 300, 326;
 135.
 visis-tan, -takīh 85, 139.
 visp 293.
 vīstar(g) 278.
 vīstar-ījan 278, 297; 65.
 vīstaxm, -īm 266; 65.
 vīstāx° 29, 65, 67.
 višyār s. vasyār.
 višāī-an 271; 131.
 višāī-rovišnīh 304.
 viškār 65, 160.
 viškofak 65, 87, 137, 160.
 višnāsp 89.
 višoftan, -ōwēī 136.
 vištāsp 64.
 višarg 278.
 višārī-an 278, 310; 140.
 višast 65.
 višāšt-an 304, 307.
 višār-ījan, -ī-ēī 299, 305; 64,
 140.
 vištāxtan, -īn(-č-) (-īn-īšn) 298;
 135.
 vištūjan, -īr-ēī 299, 304, 305,
 307, 326; 28, 64.
 viyāpān 76.
 vizand, vaz° 65.
 viž° s. vič°.

vimand 310.
vinār 269, 284, 310.
vimārenījan 305.
vinārdan, -nārastan pz. 299.
vir »Mann« 28.
vir, -rak »Gedächtnis« 270;
26, 48.
virāf 310.
virāstan, -rāyēš 298, 310; 138.
virūnak 77.
vist 111*, 263, 274, 275, 287;
19, 26, 31, 76, 80, 114, 351;
-tum 111*, 113, 289.
vivanghām, -ān 60, 65.
vravījan, -višn 128.
vužurg 273.

xandak 173.
xand-ījan 302, 308, 329.
xar 261; 66.
xarawastar pz. 275.
xarbēč, -ez 73.
xarbuz 194.
xarsand s. x'ars.
xast(-ak) 67.
xastōk 185.
xām 265.
xān(-ik) 102; 66.
xār 66.
xāst-an, xēz- 307, 328; 134.
xāyalc 265; 24, 43, 67.
xēš 67.
xēšm, ēšm, xišm 265, 270; 67.
xēšmnāk, xi° 280; 184.
xēz- s. xāstan.
xirs 262, 265; 67, 86.
xišm s. xēšm.
xišt 262, 265, 270; 67.
xištak 277.
xoršējār 34, 67.
xōkēnījan 305.
xōrdāt, xur° 37, 67.
xōšēnījan 305.
xrafstr 275; 80.
xraš 261; 83.
xri-ī-an, xri- 303, 307, 328.
xrōs 263, 305.
xrōstījan 263; 87.
xrōstak 305.
xšēn 20, 66.
xuš, xad s. x'at.
xufs°, xuft° s. x'afs°, x'ast°.
xumb 258.
xumbak 266; 59.
xunar pz. 264.
xurdāt s. xōrd°.
xurmā pz. 265; 67.
xurram 264; 193.
xursand s. x'ars.
xusrav, -ov, -ūb 264, 269; 30,
67, 193.
xustuvān 185.
xušk s. hušk.
xuškār 84.
xušnūt 264; 83.
xūb pz. 32.

xūk 264; 63, 66.
xūn 264; 67, 99, 260.
xūp, xvaw 262; 67.
xūzistān 264.
x'afs-ījan, xufs° 260, 262,
303, 327; 74, 129.
x'afstan, xuft° 303, 327; 129,
138.
x'ah 262, 271, 276.
x'arēh pz. 177.
x'arsand, xars°, xurs° 264.
x'aršēš 67, 68, 196.
x'ar-ījan 298, 326.
x'arīšk 262.
x'as 276.
x'asūd pz. 67.
x'at, pz. xud, xad 291; 68, 119.
xvaw s. xūp.
x'ab 265; 68, 75.
x'ah- s. x'astan.
x'ahar 271, 276; 23.
x'ahišn 95, 138.
x'ai 38.
x'ālist, -est 267, 286; 56.
x'ān-d-an 299, 307.
x'ar 261.
x'astan, x'ah- 298, 327*, 329;
138.
x'ēš 291; 119.
x'ēšāvand 187.
x'ēšēnījan 305.
x'ēškār 189.
x'unar, q° pz. 264.

yahūt 73.
yakar 276; 62.
y-am 330.
yav (j°) 301.
yašn 262, 268.
yašt 307.
yaštan, yaz- (-š-) 297, 329.
yazānē 63.
yazd 27, 31, 83.
yazdān, -ījan 268, 274; 19, 27,
83.
yazīkarī 268.
yačdah(um)(-š-) 287, 289; 114.
yaftan 43, 137.
yākanī 268.
yāmak 277.
yārastan 142.
yāsman 43.
yānūk, j° 268, 272, 277; 50,
184.
yāvar, j° 290.
yāvēš 276.
yāvējan 268, 271, 319.
yāzdah s. yač°.
yošdār 261; 93.
yošdārānēš 305.
yujēst 259.
yust 301.
yuš, j° 268, 284, 290, 319,
323; 161.
yušak, j°, pz. judā 268, 290,
319; 161.

yušēš, j° 284.
yuvān 268, 277; 21.
yuxt, j° 256, 261, 268; 79.
yūtan, j° 301.

zafar 260, 276; 77, 90.
zafr 260.
zahāk 278.
zahr 258.
zam gr.
zamān(ak) 6.
zamdāt 192.
zamistān gr, 191.
zamtik 58.
zan 258*; gr.
zan- s. zājan.
zarašnēš, -juxšt s. zarī°.
zarēr, -īr 272; 35.
zarīč s. zārīč.
zarīn, zarrēn 267, 280; 181.
zarīn-gōš 198.
zarīn-gūn 192.
zarmāk 278.
zarmān gr.
zarrēn s. zarīn.
zarī 263, 274.
zarīšt, -juxšt 261, 265; 83.
zaj-an, zan-ēš 258, 296, 307,
328; gr.
zadmistān 283.
zavān s. zuvān.
zānāk 272, 277; 90, 184.
zārīč, zar° 182.
zāst-an, zāy-ēm 304; 71, gr,
129, 139.
zāj-an, -ak, zāy-ēm 304, 307,
308, 328.
zāyīšn 130.
zēndan, zind° 282; 189.
zim 263.
zinījan, -ījār 125.
zišt gr.
ziyānkār 189.
zik pz. 27.
zīrak 92.
zīstan 308; 142.
zivandak 280; 25.
ziv-astan (-īstan), -and, -ēš,
pz. zivēš (-y-) 28, 78, 258,
297, 308; 27, 47, gr, 142,
412.
zōhr 261; 96, 170.
zor 170.
zōš 276; 102.
zrēh, zrih, zrēh, pz. zrēh 259,
263, 270; 25, 95.
zrē 90.
zūfr 260, 278.
zurfad 278—9.
zuvān, zav°, zūbān 263; 76.
zūr 263, 266; 90.

Von den hebräisch trans-
scribierten Pahlaviwörtern sind
nur die vollzählig aufgeführt,
bei denen keine Lesung an-

gegeben ist; von den übrigen natürlich nur eine Auswahl.

אנגנד 297.
אדיאר יא 272.
אדואת 309.
אדוף 309.
אדוף, אדוף 309.
אז 317.
אזבארטן 300.
אזבין 322.
אזב s. awa.
אזבארט 283.
אזואט 301.
אזומר 263.
אזושאי 304.
אזולדלי 319.
אזוסכאר 310.
אזותן 270.
אזו 262.
אזולב 267, 269.
אזולמן 267.
אזרמן 264.
אזרמני 276.
אי 292.
איאפת 271.
איזאם 309.
איזארך 309.
איזכר 309.
איז 322.
איזר 272.
איזב 309.
איזבאר 271.
איזבארט 308.
איזכארך 309.
איזפארך 272.
איזאי 321.
איז 289.
איזא 291.
איזשאן 292.
איזאיתא 283.
איזאפולך 267.
איזנן 321.
איזנאית 321.
איזפולך 283.
איזאפולך 266.
איז 322.
איזאם 271.
איזארטן, איזארטן 299.
איזרית 303.
איזשאישניך 271.
איז s. awa.
איז 291.
איז 266.
איז s. apar.
איז, איז 266.
איזאניץ 293.
איזאחשתי 262.
איזנות 264, 274.
איזר 272, 276.
איזש 276.
איזחך 288.
איזחתי 272.
איזלוי 269, 283.
איזרית 303.
איז 284.

גיתאך 290.
גיתאם 269.
גיתאך גיתאך 266.
גיתאך 269.
גיתאך 286.
גיתאך 269.
גיתאך 271, 274.
גיתאכטאן 274.
גיתאך 273.
גיתאך 297.
גיתאך 274, 283.
גיתאך, גיתאך 266.
גיתאך 282.
גיתאך 278.
גיתאך 303.
גיתאך 301.
גיתאך 273.
גיתאך 266.
גיתאך 301.
גיתאך 299.
גיתאך 301.
גיתאך, גיתאך 268.
גיתאך 303.
גיתאך 296.
גיתאך 301.
גיתאך 273.
גיתאך 272.
גיתאך 293.
גיתאך 304.
גיתאך, גיתאך 294.
גיתאך 303.
גיתאך 303.
גיתאך 280.
גיתאך, גיתאך 304.
גיתאך 294.
גיתאך 270, 294.
גיתאך 262.
גיתאך 264.
גיתאך 265.
גיתאך 311.
גיתאך 262.
גיתאך 293.
גיתאך 290.
גיתאך, גיתאך 268.
גיתאך 277.
גיתאך, גיתאך 268, 319.
גיתאך 268.
גיתאך, גיתאך 268.
גיתאך 268.
גיתאך 273.
גיתאך 268.
גיתאך, גיתאך 270.
גיתאך 264.
גיתאך 270.
גיתאך 268.
גיתאך 270.
גיתאך 301.
גיתאך, גיתאך 288.
גיתאך 300.
גיתאך 279.
גיתאך 276.
גיתאך 274.
גיתאך 186.
גיתאך 274.
גיתאך 267.
גיתאך 287.

גיתאחשתי 274.
גיתאחשתי 262.
גיתאחשתי 269.
גיתאחשתי 266.
גיתאחשתי 275, 291, 318.
גיתאחשתי 267.
גיתאחשתי 310.
גיתאחשתי 267.
גיתאחשתי 267.
גיתאחשתי 272.
גיתאחשתי 286.
גיתאחשתי 271.
גיתאחשתי 268.
גיתאחשתי 266.
גיתאחשתי 266.
גיתאחשתי 278.
גיתאחשתי 269, 278.
גיתאחשתי 299.
גיתאחשתי 309.
גיתאחשתי 318.
גיתאחשתי 293.
גיתאחשתי 267, 271.
גיתאחשתי 293.
גיתאחשתי 293.
גיתאחשתי 272.
גיתאחשתי 269.
גיתאחשתי 262.
גיתאחשתי 291.
גיתאחשתי, גיתאחשתי 262, 274, 282.
גיתאחשתי 267.

IDEOGRAMME.

Vgl. das Verzeichnis
S. 326—332.

אז 323.
אז 322.
אז 319.
אז 292, 321.
אז 292, 320, 323.
אז 292.
אז 313.
אז 292, 323.
אז 292.
אז 290.
אז 321.
אז 322.
אז 292.
אז 310, 313, 317.
אז 310, 311, 319, 323.
אז 291.
אז 292.
אז 292.
אז 292.
אז 296.
אז 318, 323.
אז 294.
אז 284.
אז 285, 317.
אז 291*.
אז 292.
אז 284.
אז 292.
אז 315.
אז 294, 323.
אז 322.

יאבאוונתן 308.
 ידונית 296.
 ידוונט u. s. w. 313.
 ידוונתן 313.
 ידוונתן 296.
 ידוונתן 320.
 ידוונתן 289.
 ידוונתן 320.
 ידוונתן 320.
 ידוונתן 293.
 ידוונתן 290.
 ידוונתן 312.
 ידוונתן 310, 318, 319.

לאלא 310, 319.
 לדנה 292.
 לדנה יום 321.
 לויני 319.
 לוית 313.
 לויתן 319.
 לוית 310, 318.
 לזט 291.
 לזט 291.
 לזט 291.
 לזט 311, 318.
 לזט 292, 319.
 לזט 321.
 לזט 310, 318.

מו 292, 323.
 מו 291, 318.
 מנדוס 293.
 מנדוס 292.
 מנדוס 283.
 מנדוס 291.
 מנדוס 332.
 מנדוס 321.
 מנדוס 298.
 מנדוס 291.
 מנדוס 308.
 מנדוס 304.
 מנדוס 292, 319.

6. NEUPERSISCH.

abar 257, 318; 21, 52, 75, 160, 312.
 abaštan s. ab*.
 abā s. bā.
 abār 6, 20.
 abē 284, 318; 20, 75, 160.
 abnāxōn 32.
 abr 259; 75, 172, 268.
 abranjan 75.
 abrešam 40, 41.
 abrū 39, 75, 184.
 abušahr 28.
 abyūn 75.
 af- 49, 77, 157, 312.
 afdar 103.
 afgandan, avg- 297, 328; 63, 78, 364.
 afgār 63.
 afyān 157, 170.
 afranjan, avr* 75, 79.
 afrāšāb 265; 39, 97, 188.
 afrāš(an) (-āxtan), -āz-ād 69, 298, 307; 40, 86, 133*, 312, 411.
 afrešdūn 39.
 afroxtan, -āz-ād 301; 91, 134.
 afsān, avs- 304; 78.
 afsāyīdan 304.
 afsurda, -dan (-š-) 298; 141.
 afsāndan 364.
 afsārdan, -āz-ād 141.
 afsān 40.
 afsurda s. afs*.
 afyūn 75.
 afzūdan, -āz-ād 304; 40, 130.
 agar, gar 265, 322, 332; 20, 96, 166.
 -agān, -agīn 62.
 ayyārīqūn 69.
 ahraman (-rī-) 53, 93, 97.
 ai 396.
 ak 22, 62.
 aknūn, kunūn 320; 39, 40, 104, 164, 223, 243.
 alburz 30, 56.
 alfaydan, -āxtan, -anjaš, -an-
 jīdan 70, 71, 127.
 almās 6, 57, 101, 170.
 am 58; 20, 34, 123, 153.

-am, -amān 140*; 118, 119.
 amb* s. anb*.
 amurdaš 169.
 an- 157, 311.
 anāb 193.
 anār 20.
 anbān 58.
 anbār 265, 266, 267, 300.
 anbār-dan, -ād 75, 140.
 anbaštan 267, 300; 14, 58, 140.
 anbāz 58.
 anbuh, -ōh 30.
 anbūdan 96.
 and «sind» 61, 68; 96, 153.
 and «einige» 291; 122, 175, 258, 266.
 andak 321; 122, 175.
 andama 112.
 andar 142, 278, 317, 331; 83, 99, 161.
 -andar 122, 169.
 andarūn 319; 99, 161, 186.
 andarx*ar 99.
 andarz 157.
 andarzgar 70.
 andām 265; 96.
 andāxtan, -āz-ād 135.
 andāy- s. andūdan.
 andiyan 46.
 andī 165.
 andōxtan, -ōz-ād 301; 134.
 anduh (-ōh) 30.
 andūdan, -dāyāb 130.
 anēr 193.
 anērān 260; 34, 46.
 anfast 78.
 angārdan (-āštan) -ār-ād 266, 299; 62, 140, 141.
 angēxtan, -ēz-ād 300; 64, 134, 243.
 angīst 182.
 angūst 259, 262; 20, 62, 86, 100, 294, 306, 354, 383, 387, 388, 416.
 angūstar 269, 383, 388.
 angūdan, -yān 45.
 angūzād 81.
 anjām 266; 71*.
 anjādan, -īnāb 128.

anjār 258, 259, 355.
 anjuman 258, 310; 28, 71*, 96, 168.
 anjāstan, -ūxtan 79, 136.
 anjūy, -āx 66.
 anjūi, -ād 45.
 anōša 20, 193.
 aparvāz, -ēz 33, 75.
 aprāndāx 75.
 apyūn 75.
 ar 54, 166.
 aran(g) (-j) 20.
 arāšk 87.
 ardašīr 261; 28, 88, 96, 194.
 arg- 257.
 arjand 260.
 arjāvān 60.
 arj 259, 267; 14, 71.
 arjmand 71.
 arm 25.
 arra 54.
 ars 267; 53, 88, 172, 262.
 aršang 12.
 arz-ōdan, -mand 259, 267; 14, 71, 91.
 arzān(-ī) 259; 53, 71, 91, 179.
 arzīz 72, 91, 182.
 asbak 175.
 asfand s. sipand.
 asp 29, 30; 20, 74, 84, 258, 261, 298, 306.
 aspand s. sipand.
 aspayōš, -yōl 45.
 aspišt, isp-, uspušt 24, 29*.
 asprēs (-z) 33.
 ast «ist» 59, 68, 330; 80, 97, 153, 298.
 ast(a) «Knochen» 67, 306.
 astar 30; 74, 80, 112, 194.
 astar = āstar s. dort.
 astarvan 84.
 astīm 20.
 asvār s. suvār.
 -āš, -āšn 139, 141*; 118, 119.
 āšk 267; 88, 306, 308.
 āšk-āniyan 89.
 āškōb 6.
 āšnōša 39.

- ašxār 6.
 at, -atān 140; 118, 119.
 atūn 20.
 aubār s. obār.
 nurang 39.
 av- 49, 77, 157, 312.
 avar 160, 312.
 avām 20.
 avdar 103.
 aveža 284; 193.
 avgandan s. afg°.
 avranjan s. afr°.
 avsān s. afs°.
 avval (-li, -lin) 116.
 axšīn s. xāšīn.
 axtaxāna 260.
 ayā 309, 322.
 ayāsa 22.
 az 257, 265, 318, 331; 20, 96, 217, 223, 235, 246, 300, 314, 335, 342, 352, 375, 402.
 az bar (barī, dar), az rāh (rō, rūn) 162.
 azēr 73, 162.
 aždahā 63, 82, 92, 146.
 ažharāk 13.
 ā- 157, 311.
 āb »Wasser« 96; 49, 75, 267, 263, 335, 350, 353, 386, 388.
 āb »Glanz« 188.
 ābād 257; 50, 263.
 ābādān 257; 22, 50.
 ābdān 189.
 ābi-dahān 96.
 āb(a)nās 6.
 ābāstan (-iš), ab- 142.
 ābistan 18, 25, 86, 94, 235.
 ābišx°ard 149; 195.
 ābitz, -iž, -iž 91.
 ābx°ar 195.
 ādirafš 22.
 ādar, -ur 31; 21, 31, 41, 83, 103.
 ādarbāyagān, -ādagān 46, 47.
 ādaryūn, -gūn 45, 192.
 ādīn 45.
 ādīna 264.
 ādīngūšasp 45.
 ādūr s. ādar.
 ādūn 292; 120, 165.
 āfariđan, -īn-ād (-and) 73, 302; 40, 58, 77, 125.
 āfdum 22, 28, 78, 80, 112.
 āftab(a) 78*, 260, 261, 264, 265.
 āgandan 297; 62, 130.
 āganiš 130.
 āgūh 257, 261, 264; 17, 62, 93*.
 āgin-ād 297; 62, 130.
 āyaštan (-āštan, -ištan, -ārdan), āyārad 69, 139, 140.
 āyāri 71.
 āyal-ād, -iž, -iž 139.
 āyārad »treibt an« 139. S. āyaštan.
 āyārdan, -āštan, -ištan s. āyaštan.
 āyāz 71.
 āyoštan 142.
 āhan 264; 258, 349, 350, 388.
 āhandāl 52.
 āhang 126, 127.
 āhanīn 181.
 āhanj-īdan, -ād 71, 126, 127, 135.
 āharman 264; 93, 197.
 āhastā 84, 96.
 āhāzīdan 127.
 āhextan (-ixtan), -ēz-ād 22, 96, 135.
 āhon 32.
 āhu-varra 48.
 āhū 93, 184, 185.
 ājastan, ājad 142.
 ājīnad 128.
 ājīš 182.
 āk 22, 62.
 ākaš 62.
 ākup 75.
 ālay- s. ālūdan.
 ālēxtan, -ēzād 22, 55, 134.
 ālufta u. s. w. 138.
 āluh 56.
 ālu 45.
 āluyi-mālkam 8.
 ālūdan, -āyād 28, 55, 130.
 āmad-an, āy-ād, -and 42, 63, 68, 69, 260, 316, 329; 22, 43, 60, 123, 132, 243, 364, 372, 399, 401.
 āmādan, -āyād 129.
 āmah, -ās 18, 85, 93.
 āmaj 73.
 āmar 102.
 āmās s. amah.
 āmay- s. āmādan.
 āmēy 69.
 āmēxtan, -ēz-ād 300; 69, 134.
 āmōxtan, -ōzād 301, 327; 134, 135, 394.
 āmul 22.
 āmurz-īdan, -ād 18, 78; 18, 33, 56, 91, 124, 133.
 āmūyād 132.
 ān 138, 139, 330; 22, 119, 241, 361, 393, 411.
 -ānād 22.
 āncūnān, -īn 120.
 āndūn 321.
 ānūdan 25.
 ānā 351.
 ānū 331.
 ānāur 375.
 ārad, -am s. āvardan.
 āran(g), (-j) 20, 305.
 ārāmad 70, 83.
 ārāstan, -āyād 298; 138, 142.
 ārd 168, 261, 327; 23, 84, 208, 305, 307, 309, 335, 384, 386.
 ārē 165.
 ārēy 22.
 ārōy 22.
 āruyda 149.
 ārzū 185.
 ās 85, 259.
 āsayda 70.
 āsān 265.
 āsāy- s. āsūdan.
 āsmā = -ān 58.
 āsmān 13, 43, 101; 22, 41, 85, 102, 171, 259, 353.
 āstar 20, 171.
 āstim 20, 60.
 āst(n) 58, 60.
 āsuyla 70.
 āsūdan, -āyād 43, 130, 131.
 āsyā(h) 261.
 āš 87, 344.
 āš- 143.
 āškār(ā) 151; 24, 61, 227.
 āšnā 13; 87, 88.
 āšoftan, -ob-ād 302; 79, 88, 136.
 āšpaz 145.
 āštī 88, 180.
 āšukūxīdan 22.
 āšyāna 38.
 ātaš (-iž) 223, 265, 276; 24, 80, 101, 350.
 ātišān 182.
 ātōrbān 103, 172, 188.
 āv 49.
 āvard-an, āvar-ād, (-vur-), ār-ād, -am 259, 269, 309, 322, 329; 24, 30, 49, 50, 75, 336, 377.
 āvari 165.
 āvādān 50.
 āvām 271; 20, 22, 79.
 āvār 62.
 āvāz 42, 96, 257, 269, 309; 49, 91, 385.
 āvēng 127.
 āvēxtan, -ēz-ād 300; 73, 134.
 āvingān 127, 134.
 āvardan s. āvar°.
 āxtan, -īn, āzād 96, 127, 135.
 āxur 261.
 āx°arsālār 56.
 āy- s. āmādan.
 āyā 22, 165.
 āyīn 45*.
 āyīna 25, 45, 235, 270.
 āyīngūšasp 45.
 āz 43, 263.
 āzād s. āxtan.
 āzāda, -dan 128.
 āzarda(n), -arād (āzār-, āzur-) 299; 29, 141*.
 āzarmiduxt 64, 100.
 āzūd 21; -dān 270.
 āzārdan s. āzar°.
 āzīdan, -īnad, (āž-) 128.
 āzmūdan, -māyād 304; 129.
 āzmūn 130.

- azurdan s. azar°.
 azür 32.
 azaða 128.
 azîdan s. az°.
 azîr 26, 92.

 ba, bi 318, 331; 24, 161, 223, 246, 375.
 ba-, bi-, bu- Prp. 158, 160, 312.
 ba-, bað- Prp. 74, 161.
 ba-, bi- bili Part. 311, 332; 98, 150.
 babr 259; 7, 49.
 bað(ê)a 257; 48, 70, 71, 177, 264, 293, 306, 308.
 bað 48, 92.
 bað- 74.
 -bað, -buð 257; 29, 188.
 baðaxšan, bal- 57.
 baðān, baðō 275.
 baðhāl 257.
 baðī 145.
 bað(tara, -tari) 112.
 baydað 7, 68, 78.
 bay-yāz 192.
 bahār 99, 271; 23, 48, 93, 103, 169, 387.
 balistūn 18, 26, 32, 96.
 bahišt s. bih°.
 bahr 262; 23, 81, 95. Praep. 162.
 bahra 95*, 256.
 bahrām 260, 261; 55, 60, 94.
 bahriz 55, 94, 181.
 balaxšan s. bað°.
 balāš 66.
 balāya, -da 45.
 balg s. barg.
 balx 20, 53, 56, 81, 170.
 bam 59.
 banafša, bin°, bun° 29, 48, 76, 353.
 band- s. bastan.
 band «Liste» 78.
 banda 160; 82, 169, 173, 267.
 bandagt 257.
 -bandan 168.
 bandrūy 32.
 bang 266; 60, 65.
 bar «Thüre» 38, 45, 47; 208, 335, 352.
 bar «Bruste» 269; 48.
 bar Prp. 257, 318, 319, 331; 21, 52, 75, 160, 162, 223, 246, 312, 376.
 bar «trage», bar-að u. s. w. s. burdan.
 barak, -kt, -gi 76.
 baranjan 75, 79.
 barāð 102.
 barāi 323; 38, 162.
 bar-āmaða 9.
 barāz 39, 90; n. pr. 29, 48, 64.
 barāz-īdan, -að, -ið 69, 278.
 barbuţ 7.

 bard-īdan 64.
 barda 76, 83.
 barešum 40.
 barezan, -ījan, bir° 71, 91, 136, 302, 322.
 barf 260; 48, 53, 55, 172, 270, 298, 303, 351.
 barg «Blatt» (balg) 257; 14, 48, 62, 257, 263, 355, 387, 411.
 barg «glückl. Lage» 63, 76.
 bargustuvān 86.
 bary 48, 68.
 baryandān 8.
 baryast 52, 79.
 barhaxtan (-extan, -ixtan), -anjað 127, 135.
 barid 6.
 barijan s. -ēzan.
 barnā 21, 53.
 barnās 93.
 barōmand 273.
 barqandān 8.
 barra 25, 48, 54, 260, 304.
 barsam 102.
 bartan(-i) 80.
 barvār 49, 52, 75.
 barx 262; 81, 95, 170.
 barxē 122.
 barxūr 32.
 barz 96; 48.
 barzan 91.
 barzgāv 66.
 barziðan 267.
 bas 96, 263, 286, 289, 321; 48*, 85, 111, 246, 403.
 basayda 70.
 basej 297.
 bast-an, -ta, band-að, -am 22, 69, 110, 147, 263, 327; 138, 243, 293, 306, 322, 335, 355, 362, 369, 394.
 baskārī 160.
 haškōl, bi° 160.
 baškōtan, buškōdan 80.
 bat 80.
 batar, battar, batartar 84, 111.
 batarjā 84.
 baxt 66, 80.
 baxš(a) 162.
 baxš-īdan, -að 7, 76, 80, 271, 303, 327; 89, 132, 136, 162.
 baxš-ūdan, -ayad 81, 271, 304; 89, 131, 132.
 bayo(g) 36, 44, 64, 184.
 baz 92.
 bazagar 190.
 bazay 48.
 bazān 48.
 bažandī 14, 65, 76, 160.
 bažkōl 160.
 bā, abā 318, 331; 21, 63, 79, 160, 162, 246, 267.
 -bā 50, 79, 173.
 bað «er sei» 29, 34*, 68, 80; 24, 145, 154.

 bað «Wind» 269; 48, 236, 335, 351, 355, 385, 386.
 baðafrah 264, 275, 309; 74, 93.
 baðām 256.
 baðan-i-perōz 22.
 baðyēz 68.
 baðr 145.
 baðrang 48.
 baðrang-zar 73.
 bafa 77.
 baðdum 22, 28, 112.
 bafta-n, -fað 48, 77, 298, 302, 303, 312, 336.
 bay 389.
 bayā 237.
 bāhamān 121.
 baj, (-z, -z) «Tribute» 102; 71, 91, 92.
 baj, (-z, vāz) «Gebete» 18, 48, 72*, 92.
 bājhān (-z-) 71, 72.
 bak 23.
 balāð s. baliðan.
 balað, -āi 45.
 bala(i) 278; 18, 56, 82, 162, 168.
 bālār 177.
 balaxāna 9.
 balāyað 132.
 balīš, -išt, -in 24, 95; 56, 60, 82, 182, 183, 261, 385.
 bālīðan, -ūdan, -að 267, 300; 56, 132*.
 bala 185, 200.
 bām 60, 74, 385.
 -bām 22, 79, 112, 189.
 bāmdað 74, 385.
 bāmiyān 46.
 bāmi 266.
 bān 272; 60, 96.
 -bān, -vān(a) 21, 102, 188.
 bāng 269; 48, 63, 258.
 bānā 63, 185.
 bār «male» 18, 117.
 bār «Hof» 48.
 bār «Last» 295.
 bār «Zweige» 170.
 bāra 171.
 bārað 85.
 bārān 48, 76, 298, 385.
 bār dādan 76.
 bārgah 18, 76.
 bārgir 257.
 bāstār, bēs° 33, 112, 121.
 bāš-að 77, 87, 271; 24, 152, 154.
 bāšāma 48, 89.
 bāšgūna 14, 90.
 bāvar 269.
 bāxtan, bāz-að, -īdan 48, 132, 133.
 bāxtar 111.
 bāy-istan, -að 296, 297, 316; 21, 132, 143, 158, 364, 379.
 bāz, bāz s. baj.
 bāz «wieder, offen» 318, 319,

- 331; 79, 104, 164, 295, 403.
 »mit« 161.
 bāz-aḡ, -īḡan s. bāxtan.
 bāzahr 9.
 bāzār 48, 259 285, 385.
 bāzārgān 280; 20, 178.
 bāzrūna (-z-) 35, 66, 90, 92.
 bāzū 96, 184, 412.
 bāzyār 192.
 bāz*, bāz s. bāz*, bāj.
 bē 284, 318; 20, 75, 160, 266, 302.
 beḡ »Weide« 33, 49, 76, 174, 256, 263, 299, 335, 386.
 beḡ (biḡ) »seid!« 29, 74, 80*, 273; 35, 154.
 be-dastār 86, 112.
 beḡuxt 79.
 begāda 130.
 begāna 284.
 bel 33.
 beluḡ 79.
 bērun, bīr* 269, 284, 319; 18, 25, 34, 76, 162, 186.
 beḡstār s. bāstār.
 beḡ 273, 286, 321; 88, 111.
 beḡa 267; 35, 49, 88, 89.
 beḡtar 49.
 beva 34, 44, 49, 172.
 bevar 35, 49, 75, 115.
 bēxtan, bēz-aḡ 300, 326, 330; 135, 235, 322.
 bēzār 284.
 beḡa 193, 197.
 bi, bi- s. ba, ba-.
 biḡa 174.
 biḡast, biḡist 57, 65, 76.
 biḡ s. ba-.
 biḡ »besser« 264, 269, 270, 273, 286; 25, 34, 76, 111, 359, 391.
 biḡil, biḡ 96.
 biḡiḡ 262, 286; 24, 25, 169.
 biḡmān 294; 121.
 biḡhtar 48, 111.
 biḡiḡ (-z-) 269; 14, 25, 72, 73, 90, 98.
 biḡ s. biḡil.
 biḡist s. biḡast.
 bilor 7.
 binafsa s. ban*.
 binḡiḡ 65, 76.
 birāb-andar 102, 195.
 birāḡar 9; 39, 103, 269, 299, 300, 352, 355.
 birēzan, -jan s. bar*.
 birinj, gur* »Reis« 177; 18, 39, 65, 209.
 birinj »Kupfer« 18, 39, 74.
 birīktan 327; 136, 301, 302, 322.
 birūn s. bēr*.
 biryān 300; 45, 136.
 bisanḡaḡ 83.
 biḡsaḡ 48.
 bistahm, guḡ*, viḡ* 266; 65, 76, 95.
 bistar 278; 65, 76, 160, 171.
 bisyār 271, 274, 282, 321; 48, 192.
 biḡgard 61, 65, 76, 160.
 biḡinjīḡan 302.
 biḡkoḡa 65, 76, 87, 137, 160.
 biḡkōl s. ba*.
 biḡtiḡ 6.
 bixraḡ 15.
 biyāban 76.
 biḡiḡk s. biḡ*.
 biḡmurdan 130.
 biḡ s. beḡ »seid!«.
 biḡizak 281.
 bim 26.
 bimār 269, 284, 310.
 bimārsān 81.
 bin-aḡ s. diḡan.
 binā 146.
 binī 26, 49, 76, 351*.
 bir, vir, bira 26, 48.
 birūn s. bēr*.
 biḡ 111, 263; 19, 26, 49, 76, 80, 85, 114, 236, 295, 351.
 bistum 113.
 biḡtūn 26, 32.
 bo 36, 38.
 bob 32, 36.
 boi 102; 296, 301, 335, 386.
 bor 49*.
 boriyā 6.
 bostān, buḡ* 30.
 bota 80.
 brā 75.
 bu- s. ba-.
 -buḡ s. -baḡ.
 buḡ-an = -ū- 307; 30.
 buḡ 263; 73.
 buland 24, 98; 18, 30, 56, 82, 83, 349, 354, 355.
 bun, būn »Grunde« 11; 30, 32, 75, 94, 266, 349, 376.
 bun »Baum« 107; 29, 48, 76.
 bunafsa s. ban*.
 bunafsazār 352.
 bunyāḡ 44, 192.
 bur* s. burr*.
 burāzīḡan s. bar*.
 bur-dan, -d, -da; bar-am, -aḡ, -im, -īḡ 9, 30, 42, 58, 59, 60*, 61, 69, 74*, 90, 110, 329; 19, 29*, 30, 123, 262, 304, 349, 355, 364, 389.
 -burdār 103, 184.
 burīn 126.
 burnā 268; 20, 21, 23, 30, 53.
 burj 7.
 burr-īḡan, -aḡ (-r-) 74, 147, 303, 327; 54, 125, 126.
 burz 96; 18, 30, 56, 91.
 buḡsaḡ s. biḡ*.
 bustān s. bost*.
 bustāx, guḡ* 29, 65, 67, 76, 160.
 buḡ(k) 14, 30, 78, 89.
 buḡḡan s. baḡḡan.
 but 80.
 buv- s. buḡan.
 bux 79.
 buz(a) 263; 73, 294, 301.
 buzyāla 69.
 buziḡa 70.
 buzurḡ 257, 267, 273; 29, 31, 63, 76, 169.
 bū-ḡan, -ḡa; bū, buv-aḡ, -am, -īḡ, -ā, -aḡ. S. auch baḡ- 34, 59, 68, 80, 147, 328; 29, 30, 31, 38, 84, 95, 132, 154, 220, 301, 313, 351, 367, 384.
 būm 104; 31, 171.
 būmahān 54.
 būn s. bun.
 būḡ 7.
 būsahr 28.
 čab, čap 257; 76.
 čafsaḡ, čafta 74, 129*.
 čagāma, -y- 69.
 čayū 63.
 čahār 111, 130; 24, 51, 96, 104, 114, 295, 299.
 čahār-časm 198.
 čahārdah 114, 115.
 čahra 53, 95.
 čakaḡ 62, 168.
 čakāv 39.
 čakuḡ 62.
 čalibā 6.
 čaliḡan 55.
 čam, čamiḡan 70.
 čandan, -al 7.
 čangāl 299.
 čangār 177.
 čap s. čab.
 čapal, -ay-, -ān, -av, -iḡ, -uḡ, čapčap, čappān 75, 76.
 čapsaḡ, časp- 74, 129.
 čarb 257; 75.
 čarbuḡ, -iḡ 29.
 čary 69.
 čariḡan 395.
 čarm 102; 103.
 čarx 7, 262, 267; 53, 95, 355.
 časpaḡ s. čaps*.
 časiḡan 300.
 časm(a) 102; 24, 60, 70, 88, 171, 173, 259, 263, 264, 299, 306, 354, 388, 420.
 časmvān 188.
 čābuk 279; 186.
 čāḡar 275.
 čāḡan 7.
 čāh 9, 99; 70, 170.
 čāh-ḡo, -yōz 43.
 čāi 7.
 čalak 175.
 čaplos 75.
 čaḡu, čaḡ 33.
 čār s. čahār.

- čarpai 111, 150.
čakšān 412.
čast 300; 117, 262.
čeqa s. čaqa.
čer 27, 34.
čidan s. čidan.
čigūna 32, 45, 192.
čih 7, 138, 331; 21, 25, 27, 98, 120, 121, 166, 167, 241, 320.
čihil, čil 112, 267, 271; 51, 57, 93, 96, 101, 114, 257.
čih(a) 70, 94, 96, 170.
čil s. čihil.
čipay 75.
čirā 120.
čiray 296, 355.
čirāh 98.
čišm 24.
čišaur 375.
či 27, 98, 120.
čidan, čidan, čin-aš 272, 303, 307, 327; 25, 26, 128, 335, 362, 394.
čira 27.
čist 120.
čiz 138, 263, 272, 293, 331; 26, 70, 122, 285, 320, 394.
čob 267.
čogūn 9.
čukuk 63.
čun-an, -in, -o 321; 30, 120, 165.
čust 299, 310, 312, 322.
čū 321; 165.
čūb 259.
čūn 321; 30, 32, 45, 120, 165, 192.

d- 150, 159, 312.
dabir s. dib*.
daštgar 27, 99, 122.
dah 111; 17, 18, 93*, 114, 205, 301, 305, 335, 352.
dahad s. dašan.
dahān 102; 77, 82, 90, 95, 103, 261, 284, 387.
dahān 109.
dahgān 116.
dahān 41.
dahliz s. dih*.
dahra 261; 18, 86, 94, 97.
dahum 113; 28.
dahūn 186.
dahvai 290.
dai 37.
dam 112, 175, 284.
dama 91.
damay 175.
damāvand, danb*, dunb* 266; 59, 187.
dand, dandān 26, 102; 82, 102, 104, 304.
dandān 57.
dar »Thür« 37*, 38; 18, 51, 76, 335, 352, 403, 414.
dar Prp. 317, 331; 99, 161.
dar »Thale« s. darra.
dara(i) 26, 46, 175, 412.
dardnāk 184.
dargāh 18, 76, 194.
daryoš s. daryoš.
darica 182.
dar-išan s. darr*.
darmān 20, 102, 103.
daroy s. duroy.
darra, dar 53, 54, 304.
darr-išan, -aš (-r-) 74, 80, 330; 54, 125, 126.
darūn 99.
darxār 99.
darya 176, 322; 40, 43, 55, 82, 90.
daryoš, -yōš 260; 43, 45.
dar-yōz 43, 45.
darz 90.
darzaman 102.
dast(a) 277; 19, 82, 169, 173, 305, 354.
dastara 86, 112.
dastūr 32, 189.
dastvāna 9, 187.
daštān 88.
daštānmarz 56.
davišan 297, 328; 353.
daxm(a) 66.
daxš(ak) 89.
daxlik 278.
daš »Gesetz« 169.
dašgar 190.
daš-an, dih-am, -aš, -iš, dah* 55, 58, 70*, 110, 147, 302, 328; 24, 25, 95, 98, 124, 242, 301, 310, 323, 352, 353*, 354, 355, 362, 363, 387, 399, 416.
dašar 100; 21, 103, 184.
dašistan 274; 191, 194.
dašm 45.
dašvar 84.
day 10.
dahol 6.
dām 103.
dāmān 103, 258.
dāmāš 17, 82, 102, 236, 259, 350, 352, 385, 386.
-dan 82, 189.
dān-am u. s. w. s. dānistān.
dāna 82, 173.
dāna-kaš 197.
dānā 146.
dānsi, -yān 26, 46, 47, 146.
dānsay 257; 46, 146.
dāng 63.
dān-istan, -am, -aš, -im, -iš, -and 73, 74*, 79, 326; 17, 82, 90, 125, 126, 142, 259, 295, 305, 335, 350, 352, 353, 355, 364, 369, 385, 410.
dānišomand 273; 58.
dar 102; 336, 350, 355, 356.
dāra 18, 86, 94, 96, 97, 174.
dar-aš u. s. w. s. daštān.
dara, -ib, -iv 23, 51.
darābgird 20, 190.
darin 181.
dara 185.
das 18, 86, 94, 112.
dasgāla, -yāla 69.
daštān 283.
daš 15, 90.
dašan 41, 59, 96, 182.
dašt-an, dar-aš, -eš 70, 80, 86, 92, 168, 267, 307, 329; 34, 87, 138, 140*, 229, 295, 304, 322, 355, 389, 394.
davar 274, 282; 84, 188, 194.
daya 43.
dayin 45.
de, di-rōz s. di.
deba 172, 175.
debāh 97, 175.
deg 65.
dehim 6, 95.
der 34, 46, 296, 375, 411.
-des 35, 189.
deš 34.
dev 296, 301.
devar 103, 168.
dev-zaš(a) 197.
dez 82.
dibr, dab- 272; 27, 181.
digar s. digar.
dih, diš 264, 273; 25, 34, 93, 171.
dih-am u. s. w. s. dašan.
dihgān 177.
dihliz, dah- 281; 181.
dil 24, 97; 17, 26, 56, 82, 205, 209, 236, 259, 297, 304, 305, 352, 355, 376.
diler 33.
dirafš 7, 17, 260; 22, 39, 49, 77, 79.
diram 6, 96.
dirau 261; 38.
dirav-aš s. durūdan.
dirāz 9; 39, 91, 236, 259, 349*.
dirāz(i) 278; 168.
diz, diš 160, 166; 25, 82, 91, 92.
diž- s. duž-.
diž-ahang, -xīm, -hūxt 265, 283, 284; 193.
di, dirōz, dišab, de- 321; 17, 27, 34, 63*, 82, 164, 389.
di = diš 98.
diš-an, bitn-am, -aš 44, 73, 110, 303, 327; 26, 125, 132, 219, 227, 243, 296, 298, 303, 322, 352, 353*, 355, 362, 385, 386, 394, 399, 410.
dig 17, 63, 82, 164.
digar, di- 112, 269, 289; 27, 51, 99, 116, 122.
dih s. diš.
dihim 6, 95.
dim 270; 26, 82, 171, 235, 384.
dm 107, 270; 26, 170.

- dinar 6.
 dt-roz, -šab s. dr.
 divāna 354.
 divār, -al 52, 82.
 dō 36, 113.
 dūgāna 177.
 dōy 57, 68, 260.
 dōl 6, 56.
 dōst 100, 262; 35, 82, 86, 102.
 dōstār 100, 302; 82, 103.
 dōš »Schulter« 35, 82.
 dōš »letzte Nacht« 82, 164.
 dōš, dōš »Kitt« 90.
 dōša 278.
 dōš-ad, -idan s. dōxtan.
 dōšak-marz 56.
 dōšra 412.
 dōštār s. dōstār.
 dōxtan, dōz-ad 327; 135, 351, 352, 364.
 dōxtan, dōš-ad, -idan 22, 76, 301; 57, 88, 136, 260, 323.
 dōz(ana) (-i-) 72, 92, 352.
 dōzax 260, 262; 29, 67, 90.
 dōž s. dōš.
 dōž(a) 92.
 du 111; 113.
 dum (-nb, -nba, -nbāl) 266; 59, 77, 162, 261.
 dumm 60.
 dunbāvand s. damā.
 durōd 279; 36, 40.
 durōy, dar- 176; 40, 260, 349, 351, 354, 389.
 durōš 49.
 durust 9; 40, 387.
 duruxšān 159.
 durūdan, dirav-ad 79, 261, 303, 327; 132, 304, 321.
 durūk 184.
 durūna 174.
 duš- 260; 92, 193.
 dušman 23, 193.
 dušnām 193.
 dušvār, -xvār 261, 284; 51, 68, 97, 193.
 duvān 113.
 duvāzdah 34, 112; 114.
 duvist, -est 276; 19, 49, 80, 104, 107, 114.
 duvum(in) (-y-) 47, 116, 412.
 duxt-andar 102, 195, 197.
 duxt(ar) 22*; 102, 103, 301, 353, 387.
 duyum(in) s. duv.
 duzd 260; 90, 102, 197, 259, 349, 354, 389.
 duzdādan 363.
 duž-, diž- 260; 25, 92, 193.
 dūd 207, 235, 262, 263, 295, 299, 301, 350, 354, 355, 366, 410.
 dūda 190.
 dūdman 190.
 dūr 29; 31, 295, 301, 305.
 dūšab 6.
 ē Pron. 137, 138; Interj. 323; Verb. Präf. 311.
 -ē 51, 113.
 ē- 158.
 ēč s. heč.
 ēdar, idar 292, 319, 331; 111, 120, 164.
 ēdūn 139, 292, 321; 120, 165, 241, 392, 393.
 ē ki 323.
 ērā 120.
 ērān 177; 34, 104, 171, 176.
 ērānšahrī 179.
 ērmān, irm- 102; 27, 102, 103, 171.
 ēstādan, ēstađ, ist- 110, 270, 302, 329; 25, 86, 124*, 354, 395.
 ēšan 20.
 ēšan, -ānān, -ānhā 139 (s. 249), 292, 330; 20, 118, 119, 120, 319.
 ēvān 272.
 ēvār 272; 263.
 ēžak 91.
 fađan 158.
 fađakxvārjar šahi 78.
 faḡ 14.
 faḡ-yāz 192.
 fahmīdan 79.
 fairūzaj 78.
 falayz, -rz 68.
 fand 78.
 fanjangušt 78.
 far-, fir- 160, 257, 312.
 farasp 95, 101.
 farā 104, 161, 261.
 farāhēxtan (-ix-) 135.
 farāmōš-ad 310; 36, 133, 303.
 farāmūš(t) 30, 36, 133*, 170.
 farastāk (-št-) 14, 78.
 farāx, fir- 260; 29, 67, 95, 388.
 farāz, fir- 97*, 319; 104, 163.
 farbiḡ, -bi 27, 40, 51, 75, 94, 97.
 fardā 321; 164, 403.
 farēdūn s. fir.
 farēš 136.
 farfa 34.
 farḡan 70.
 farḡand 68.
 farḡast 79.
 farḡāna 70.
 farḡār 69.
 farhang 40, 127*.
 farhaxtan, -hanjađ 71, 127.
 farhađ 44, 95.
 farhēxtan (-ix-) 135.
 farī 20, 110, 154; 27, 58.
 farjađ 259, 266; 71.
 farmačār 304; 20, 103, 130.
 farmān 7, 107, 274; 40, 59, 130, 170.
 farmādan, -māy-am, -ad 304; 126, 129, 303, 312, 321, 351, 352, 364.
 farnās 85, 93.
 farī(a) 37, 95, 260, 262; 24, 34, 54, 77, 387, 423.
 farīhi 24, 77.
 farrux 260, 262, 267; 67.
 farsang, -ax 127.
 farsādan, -sāyad 131.
 faršēvard 77.
 fartūt, -ad 81.
 farvar 97.
 farvardiān 46.
 farvardin 267; 36.
 farvār, -al(a) 52.
 faryād 268, 271; 192.
 farzand 102, 310; 170.
 farzāna 90.
 fā 79.
 fām 271; 22, 50, 79.
 -fām 22, 79, 112, 189.
 fāna 78.
 fānōd 78.
 fārs 78.
 faž, -židan 79.
 fi- 157.
 fiḡār, -al 63.
 fiḡān 157, 170.
 fiḡil 7.
 fir- s. far-.
 firāx, firāz s. far.
 firāzađ 40.
 firēdūn, far- 261; 32, 79.
 firēftan, -rēb-ad 54, 60, 75, 137.
 firih 260, 272, 286; 24, 34, 111.
 firistādan, -stađ 302, 329; 124, 242, 353, 388.
 firīšta, -ēšta 302; 25, 33, 39.
 firōd s. fur.
 firōtan 80.
 fišāndan 364.
 fišāndan, -ārađ 141.
 fišađ 40, 124.
 fišarađ u. s. w. 157.
 fišādan 139.
 fišalađ (-r-) 157.
 fižay-ad, -ista 40, 142.
 firūz 78.
 fōredin, fōrdiān 36.
 fuy 14, 175.
 fulful 7.
 fur- 160, 312.
 furōd, fir- 319; 36, 39, 40, 83, 104, 163.
 furōy 69.
 furōxtan = afr- 69, 157.
 furōxtan, -ōš-ad 298, 328; 36, 40, 88, 136, 259, 261, 269, 303, 353*, 388.
 fustaḡī 9.
 fusurda, -dan 141.

- fuš 14, 78.
 fux 79.
 fuzūdan 142.
 fulaš 78.
 ga- 160.
 gač 70.
 gača, gačča 70.
 gahvāra s. gah.
 gala 314.
 galū 55, 384.
 gān 61, 69, 173.
 ganda 173, 264.
 gandum 83, 264, 300, 305,
 335, 349, 389.
 gang-diz 62, 65.
 ganj 258; 18.
 ganja, -ak 258, 18.
 ganjūr 282; 32.
 gap 76.
 gar »Krätze« 171.
 gar »wenn« s. agar.
 -gar 62, 190.
 gard 267; 64.
 gard-aš s. gaštan.
 gardan 64, 65, 168, 365.
 gardbandan 168.
 gardīdan 57, 64, 69, 395*,
 399, 400.
 gardūn 64, 186.
 garīva 33, 172.
 garm 9; 55, 61, 171, 335.
 garmsēr, -sil 52.
 garsēvaz 62, 84, 90, 100.
 garšāšf, -sp 62, 78.
 gast 62.
 gaštan, gardaš 267; 64, 89,
 134, 140.
 gau 6, 38.
 gaudal 176.
 gavaš 6, 176.
 gavāz 69.
 gazand 259; 65.
 gaz-īdan, -aš 134.
 gazid, -it 6.
 gašdan, gāyaš 330; 130, 218.
 gāh 8, 102, 261, 264; 73, 94,
 170, 246.
 gāh »Bräutigam« 130.
 gāhvāra 261; 67.
 gām 171.
 gān 130.
 -gān 62.
 -gār 62, 189.
 gaštan, gāraš 140.
 gāv 9, 105; 38, 69.
 gāvārs 258.
 gāya 130.
 gāyaš s. gašdan.
 gāzur 6.
 gehān 73, 94, 104, 170.
 gēs, gēsū 85, 185.
 gētī 261; 81, 180.
 gišast 65.
 gila 24, 274; 56, 82, 255.
 gil-i buxēra 33.
 gimiz 61.
 girau 259; 38, 49.
 giraugān 280; 177.
 girav-īdan, -aš 73, 303, 327;
 128.
 giray-istan, -īdan 142.
 gird 269; 57, 65, 163, 262,
 355.
 -gird 274; 26, 62, 90.
 girda 65.
 girē-(bān u. s. w.) 283; 33, 39,
 51, 172, 188, 194.
 girift-a-n, gir-am, -aš 22, 165,
 304, 326; 22, 26, 28, 41,
 130, 136, 144, 262, 284,
 340, 353*, 355, 363, 364,
 369, 373, 394.
 giriftār 103.
 girih 25.
 giri 138.
 giri- s. girē.
 girib 75.
 giristan, giryaš 138, 142, 200,
 262.
 girīva 33, 172.
 giyā(h) 97.
 giyāyē (-hē) 46, 97.
 giz 100.
 -gīn 62.
 gīpā 78.
 gir-aš s. giriftan.
 gōbān 148, 149.
 gōbāb 92.
 gōhar 30, 41, 94.
 gōkzā 84.
 gōr 6, 35.
 gōsāla 7, 149; 22, 65, 84, 94,
 183.
 gōsfand (-p-) 74, 78, 197.
 gōš 87, 226, 296, 300, 305,
 420.
 gōša 267.
 gōšt 35, 182.
 gōšvar(a) 192.
 gōy- s. guftan.
 gōz 8, 43.
 gōza 69.
 gōzāb 82, 92.
 gōzbun 29.
 gu- 269; 30, 160, 298, 312,
 351.
 guāštr 64.
 gušar 278.
 gušast-an, -šaraš 304, 310,
 326; 64, 131, 140, 163,
 403.
 gušast-an, -āraš, -āriš, -ārdan
 92, 299; 64, 131, 140.
 gušaxtan, -azaš 298; 135.
 guftan, gōy-aš, -iš 259, 301,
 329; 47*, 136, 261, 353*,
 354, 363, 372, 388, 414.
 guh 30.
 guhar 30.
 gul 24; 31, 64, 351, 355.
 gulaš(gird) 64, 66.
 gulgūna 69.
 gulpāigān 47.
 gulšan 34, 88, 191.
 gulū, -oi 279; 55, 185, 257.
 gulūla 55, 69, 183.
 gulzār 192.
 gumāštan, -āraš 300; 140.
 gumēza 300.
 gunah 264, 269; 64.
 gunāhgār 189.
 gunbaš 6.
 gunjayaš 132.
 gunjikk 65.
 gurazm 263; 24, 90.
 gurāz 263; 29, 48, 64, 263.
 guraz-īdan, -aš 177; 65.
 gurd 31, 64.
 gurda 269; 31, 64, 183.
 gureftan 79.
 gurēy 69.
 gurēxtan, -ēz-aš 300, 326;
 69, 79, 135, 300, 349, 351,
 353*, 362, 403.
 gurg 25, 257; 31, 55, 62, 64,
 298, 300, 335, 351, 355.
 gurgān 257, 269; 31, 62, 65,
 176.
 gurgin 26, 62.
 gurinj s. bir.
 gurs »Hungere« 13; 64.
 gurs »Locke« 64.
 gursna 355.
 guruh (-oh) 30, 186.
 gurz(a) 263, 269; 29, 53, 64,
 90, 172, 174.
 gusārdan, -āraš 139, 141.
 gusē-xtan (-i-) 296; 125, 139.
 gusistan, -ilaš 296; 65, 124,
 125, 132, 139, 141, 324.
 gustahm s. bist.
 gustar-dan 297; 65, 171.
 gustāx s. bust.
 gušāsp 274; 58, 64, 89.
 gušādan, -ādan, -āyaš 271,
 304; 131.
 gušn 31, 58, 64, 89, 171.
 gušna 355.
 gušoft-an, -obaš 79, 88, 136.
 guštāsp 64.
 guvā(h) 257, 264, 269; 50, 97.
 guvāyi (-hi) 46, 97.
 guvār-īdan, -aš 299; 50.
 guvāza 18, 92.
 guzand 14, 65.
 guzārdan 299, 327.
 guzārīš 92.
 guzišdan, -īn-aš, -and 72, 303;
 128.
 guzīr 299; 28, 181.
 gūh 30, 31, 62, 94, 170, 295,
 302, 336.
 gūn 270, 321; 32.
 gūy- s. guftan.
 yabāz 69.
 yalbakin, -kan 63.

- ɣalīnūs 69.
 ɣalīdān 69.
 ɣalūla 69.
 ɣamzan 111.
 ɣanjistān 69.
 ɣapag, -ak 75.
 ɣarās 70.
 ɣarɣāv 69.
 ɣarm-īdān 69.
 ɣarv 69.
 ɣau 38, 69, 261.
 ɣāvūs 69.
 ɣazmūci 70.
 ɣālīdān 69.
 ɣāriqūn 69.
 ɣāvaš 69, 88.
 ɣāvsang 69.
 ɣōca 70.
 ɣōšai, -ad 45.
 ɣōza 69.
 ɣulɣul 262.
 ɣulūla 69.
 ɣund(a) 69.
 ɣunūdān, -navaš 128.
 ɣurunīdān 69.
 hafdah 112; 114.
 haft 7, 111, 165; 77, 80, 97, 114, 256, 294, 298, 303, 307, 336, 391.
 haftāš 112; 83, 97, 114, 170.
 haftdah 114.
 haftōrang 196.
 haftum 113.
 hargiz s. hargiz.
 ham 265, 319; 165, 226, 255.
 ham- 122.
 hamašān 260, 265; 60, 96.
 hama-gān 293; 121, 173, 267, 394.
 hamagī(n) 122.
 hamāl 57, 94, 97.
 hamānā 299; 165*.
 hamār 102.
 hamāra 48, 51.
 hamčā(n), -čunīn, -čunān 30, 120, 165.
 hamdāstān 283.
 hamē 311, 320; 99, 150.
 hamešūn 165*.
 hamešān 294, 320; 150, 165.
 hamgīnān, -kunān 280, 294; 165.
 hamvāra 48, 51, 165.
 hamyān 43.
 han- 157.
 hanbān 58.
 hanbāz 58.
 hand »sind« 265; 96, 97.
 hand »Weg« 97.
 hangām 265; 24, 96.
 haniz 97, 165.
 hanjad 126.
 hanjār, hi- 24, 72, 96, 97.
 hanōz, -ūz 320; 97, 165.
 har 331; 51, 93, 121, 172, 394.
 hardār 103.
 harē 269; 51, 93.
 harēva 51.
 hargiz, -az, hargiz 257, 265, 277, 320; 70, 72, 91, 96, 98, 100, 165, 166.
 hast, -am, -ī 17, 313, 330; 97, 153, 367, 368, 398, 399, 421.
 hašt 17, 111, 265; 97, 114, 294, 298, 306, 391.
 haštāš 112; 97, 114, 391.
 hašt dah 256; 114.
 haštum 113; 28.
 hayam u. s. w. 153.
 hayūn 6.
 hazār 17*, 112, 264; 23, 53, 97, 115.
 hazārum 113.
 hazma 67.
 hazmān 165.
 haždah 112.
 hādūri 6.
 hāmūn 186.
 hān 120.
 hāvan 24, 168.
 heč, eč 265, 269, 288; 70, 90, 97, 121, 320, 388.
 helmūd, hilmand 57, 296.
 hēma, hīma 92, 97, 172.
 hērbaš 261; 29, 97*, 188.
 hērkaša 97*.
 hērmand 97*.
 hērfrōvag 97.
 heš 90.
 hēxtan 327; 22.
 hēzum, -am 9, 17, 21, 46*, 263, 265, 275; 41, 90, 92, 97, 172, 336, 388.
 hijdah 114.
 hil-ad s. hištān.
 hilmand s. helmūd.
 hindusān 81.
 hinduvān 46, 50.
 hindū 184.
 hingām 24.
 hinjār s. han*.
 hīrās-ad 93, 131.
 hišt-a-n, hīlād 24, 69, 110, 329; 18, 26, 56, 82, 89, 124, 134, 284.
 hiždah 114.
 hiždahum 114.
 hīma s. hēma.
 hīm 120.
 hišad 115.
 hormuz(d), -īzd 82, 84, 90, 97, 102, 197.
 hormuzdyār 192.
 hōr 36, 68.
 hōš »Tod« 96, 270; 30, 35, 97.
 hōš »Verstand« 270; 97, 259.
 hōš »Morgen« 296.
 hušr, xušr, hušr 26, 67, 73, 92, 96, 181, 193, 198.
 humāydn 45, 192.
 hunar 264; 93.
 hunarvarz 48.
 huš, huš-ivar, -yār 30, 35, 97.
 huvēša 50, 193.
 hušr s. hušr.
 hūm 32.
 i s. i.
 -iš, -im (= iš, -īm) 25.
 im- 330.
 imrōz 321; 120, 246, 286, 320, 361, 393.
 imsāl 138, 321; 120.
 imšab 321; 120, 273, 361.
 iqlīm 7.
 isbāh, ispāh »Hund« 18, 415.
 isf*, isp* s. sip*.
 isfandyār, isp* 274, 282; 44, 78, 192.
 ispayūn, -yūn 45.
 isphān, isfāhān, isp-, šif- 44, 78, 95.
 ispist s. aspist.
 ist* s. sit*.
 istaxr 53, 66.
 istādan s. est*.
 istifān 6.
 iškam 266.
 iškira 39.
 išnōša 39.
 išpēxtan 136.
 i, i (Izāfe) 138; 21, 27, 96, 108, 120.
 i »du biste« 59; 153.
 iš 153.
 išār s. ešār.
 ičēr 7.
 im 153.
 ima 164.
 in 139*, 292; 26, 119, 241, 361, 392, 393.
 inak, -at 120.
 inja 351.
 irmān s. ērm*.
 isā 164.
 izad 268; 7, 27, 43, 82, 83.
 jabrūh 73.
 jabstn 70.
 jadgāra, jagāra 84.
 jahād s. jastan.
 jahān s. jīhān.
 jahād, juh- 6, 73.
 jamēš 197.
 jan 20.
 andara 7.
 ask 27, 87.
 astan, jahād 297; 139.
 aš 88.
 jašn 14, 26, 28, 268; 59, 73, 170.
 jan, jav 29; 38, 257, 266, 335, 385.
 javān s. juvān.
 ja, jai 43, 162, 375.

- jaduvān 50.
 jādn 268; 184.
 jāf-jāf 77, 113.
 jāyar s. jāyar.
 jāh 73.
 jāla s. jāla.
 jālez 160.
 jān 73.
 jāma 257, 384, 385.
 jāmasp 71.
 jān 44; 47, 73.
 jādlīq 6.
 jāvar 284.
 jāvēd, -ēdān 97, 105, 115, 121, 268, 271, 276, 319; 22, 73, 101, 164, 169, 195.
 jāvidān s. jāv-.
 jēr, jērū 73.
 jīgar 28, 100; 24, 62, 103, 169, 264, 270.
 jīhān, jāh- 73.
 jīrā 172.
 jīva s. jāva.
 jō, jōi 43, 73.
 jōgbāsišt 73.
 jōgēšar 73.
 jōy 68.
 jōjan 73.
 jōšād 136.
 jōx 66.
 jōy-ad s. justan.
 jušā 268, 290, 319; 84, 161.
 jušāštar 73.
 jušt 257, 261, 268; 79, 260.
 jūgāra 84.
 jūy 29; 43, 68, 294, 298, 302.
 juhūd, jāh- 6, 73.
 jūnbišān 395.
 justan, jōyād 301; 129, 138, 411.
 juvāl 256, 257, 264.
 juvān, jāv- 29, 101, 268; 21, 73, 102, 168.
 juz 268, 284, 290, 319; 161.
 kūja 72.
 kūz 43.
 kūza 72.
 kab 75.
 kabg, -k 49, 63, 268, 353, 386.
 kabt 80.
 kabūd, -ūdar, -ūtār 32, 80, 169, 296.
 kašā, -š 279; 383.
 kačāl 55.
 kaš(a) 66, 299, 335, 352, 386, 416.
 kašxudā 81.
 kaf 77, 95, 299, 302.
 kafiz 50, 181.
 kaflez 133.
 kaš 353.
 kaftan, kafaš 131, 137.
 kaftar 80, 169.
 kahar 95.
 kahun s. kuhun.
 kai 142, 264, 269, 321; 37, 38, 165*, 223, 246, 342, 375, 403.
 kaik 264.
 kal 55.
 kanān, -am 59, 75.
 kalāy 56.
 kam 11, 266, 273, 286, 321; 59, 171.
 kamar 6.
 kamī 58.
 kamnī 59, 171.
 kamrā 6.
 kanāy 68.
 kanār(a) 68, 98.
 kandan, 8, 326; 66, 299.
 kandrūš 32.
 kangāla, -yal(a) 69.
 kaniz 69, 181, 285.
 kap 76.
 kap(p)ān 6.
 kapī 7.
 karān, -am, kir- 6, 58, 59, 75.
 karānbi, kir- 6.
 karān(a) 98, 168.
 karbās 263.
 kard-a-n, kun-am, -ad, -and 10, 72, 101, 147, 169, 257, 272, 326; 31, 128, 261, 278, 299*, 304, 349, 355, 362, 303, 373, 386, 389, 394, 399.
 karg, -k 267; 55, 63, 355.
 kargas 20, 61, 85.
 karmak 55.
 kar(r) 22; 54, 305.
 kartina 80.
 karū, -ri, -ra 80.
 kas, -sān, -si 85, 121.
 kas Pron. 331; 394.
 kaš 88.
 kašaf, -v 264; 79, 85, 88.
 kašād-a-n, kašād 296, 329; 89, 258, 266, 285, 395*, 399, 400.
 kašīs 6.
 katxudā 81.
 kavād 76.
 kavīz, -iz 92, 181.
 kač, -čī, -čki s. kaš.
 kaf, kašān(-v-), kašta-n, kafaš 299; 14, 79, 131, 137, 302, 322, 336.
 kaštūda 138.
 kayād, -id 8.
 kūh 384.
 kāhād s. kāstan.
 kāhrēz 66, 170.
 kāk 33.
 kalbād, -buš 268; 6, 56, 75.
 kām(a) 173.
 kāos 36.
 kār 336, 355.
 kār-ad s. kāstan.
 kārd 23, 237, 267, 304, 307, 386.
 kārzār 283; 101, 192.
 kūsa 6.
 kūstan 300; 139.
 kūs, -šē, -ški (kād) 323; 90, 98.
 kūsa 90.
 kūsāt-an, kār-am, -ad 70, 92; 140, 295, 299, 310, 323, 364.
 kūt 80.
 kūv- s. kuf.
 kūv 38.
 kūva 46.
 kūvak 175.
 kūza, -za 90.
 kēb-rān, -ad, keftan 137.
 kek 33.
 kibit 80.
 kih Adj. 264, 270, 273, 286; 17, 25, 34, 93, 96, 111, 352, 383, 385.
 kih Pron. 7, 331; 21, 25, 27, 96, 98, 120*, 241.
 kih Conj. 292, 332; 166.
 kihn 17.
 kihtar 111.
 kilid 6, 56, 101.
 kinyl 69.
 kirān-b-it s. kar*.
 kirā 120.
 kirbās 7.
 kirm 25, 274; 26, 59, 267, 297, 355.
 kirmān 274.
 kištan 328; 140, 299, 323.
 kišn(-dās) 89.
 kišvar 100; 26, 51, 103, 172.
 kiyan 120.
 ki 332; 27, 34, 98, 120*, 241.
 kiha 120.
 ktmīyā 7.
 km 26, 61.
 kmāx'āh 91*.
 kīnvar 282; 188.
 kist 120, 367, 368.
 kit 80.
 košak 80, 175.
 koč, koč 77.
 košta-n, kob-ad 301; 137, 176, 369, 395.
 koh(a) 260; 30, 95*, 173, 236, 384.
 kōk 37.
 kolīdān 55.
 kopāl 176.
 košān 265; 412.
 kōtvāl 7.
 kōz, kōz 32, 92.
 kušām u. s. w. 109, 271, 292; 22, 29, 112, 120, 269, 361, 393.
 kuh 30.
 kuhun, kah- 95, 257.
 kujū 320, 331; 351, 403.

- kul 55.
 kulay 56.
 kulah 55, 95, 257, 261.
 kulba 31, 75.
 kun, kun-am u. s. w. s. kardan.
 kuniš 182.
 kuništ 6.
 kundān s. aknūn.
 kup 75.
 kurba 31, 75.
 kurdagi 80.
 kurg 63.
 kurkum 6, 7.
 kuror 115.
 kurra 384.
 kurta(k) 80.
 kus 86.
 kustuvān 86.
 kušt 86.
 kuštan 147, 326; 208, 322.
 kux 79.
 kū 320, 331; 164, 320.
 kuč 7.
 kūnmarz 56.
 kutah 80, 261.
 kūza 13; 73.

 lab 259, 268; 55, 384, 386.
 lačā 49, 53, 353.
 lagan 6, 56, 62.
 layziān 68.
 lajan 72.
 lak 115.
 lang 55.
 langar 6, 57.
 lap 76.
 larziān 68.
 laškar 57.
 lat, latar 80.
 lavand 9.
 lavēd 6, 101.
 lažan 72.
 lab-iān 79.
 laf 50, 79.
 lafiān (-v-) 302, 304.
 lāk 7.
 lāva 79.
 -lax 190.
 lēr 6.
 lištan, lēsađ 22, 23; 55, 133, 134.
 livēd 6.
 lohrāsp 57.
 ločtar 90.
 lošan 168.

 ma- 311, 332; 156.
 mačarg 194.
 mačiān 362.
 magar 322, 332; 69.
 magarmaj 94.
 magas 262; 85, 92, 235, 259, 262, 300, 412.
 may(ak) 266; 68.
 mayar 69.
 mayuša 6, 101.

 mayz 17, 263; 69, 90.
 mahist 17, 24, 86, 169.
 mahin 17.
 mai 37.
 maig 37, 44, 57, 65.
 maj 8.
 majarg 194.
 makil 180.
 makō(k) 279; 185.
 malax 8, 57, 65.
 malyam 52.
 malham 53.
 man 140, 290, 330; 117, 119, 392.
 -man 23.
 mandēš 47.
 mang 60.
 manjanig 6.
 mar 285; 54.
 marast 156.
 marš 58, 117.
 mard 24, 105; 25, 52, 83, 266, 384.
 marda 57.
 mardān 105.
 mardum 186, 384.
 marg 63.
 mary 260; 68.
 mary(aiz), marv- 260; 50, 187.
 maryzan 68, 192.
 maryzār 68.
 marj 71.
 marra 54.
 marv(aiz) s. mary.
 marv-i rōd 260.
 marvāriš 260; 6, 50, 83.
 marz 267; 57, 71.
 marzbān 267, 283; 188, 194.
 marzišn 56.
 mašihā 6.
 maskakak 175.
 mašt 88.
 maviz 181.
 maxiān 66.
 mayazd, miy- 43, 82, 90, 170.
 mayāmār 141.
 mazgit 6.
 maz-iān, -ađ 73, 92.
 mā 141, 330; 117, 119, 217.
 māčān 96.
 māđ 100; 102.
 māđa 264, 386.
 māđa-gāv 355.
 māđandar 102, 195, 197.
 māđar 26, 30, 100; 103, 352, 355, 388.
 māđarandar 197.
 māđar-zan 95.
 māđiān 46, 176.
 māy 23, 69, 84.
 māh 30, 95; 18, 65, 251, 415.
 māh »Medien« 95.
 māhā 117.
 māhiyān 284.
 māhi 7, 264; 18, 23, 84, 94, 171, 180, 251, 258, 350.

 māhtāb 79.
 māhūn 32.
 māhvār 282.
 māj 73.
 mākiyān 84, 176.
 māl-iān, -ađ 18, 56, 82, 133*.
 -mān 26, 42; 23, 118, 119, 190.
 mān »Haus« 183, 299.
 mān(a) 6.
 māndan 328; 284.
 māng 18, 65, 127.
 mān-istan, -ađ 299, 308; 142.
 mār »Schlange« 350.
 mār (= mayar) 23.
 māraspand 170, 194.
 māš-māhi 18, 94.
 māst 22.
 māya 47.
 māyān 117.
 māž 92.
 mē, hamē 311; 47, 99, 150.
 mēy 59.
 mēhan 94, 236.
 mēš 33, 296, 305, 384, 420.
 mēva 181.
 mēviz 181.
 mēxtan, mēz-iān, -ađ 69, 301; 90, 133, 278.
 mih 264, 270, 273, 286; 17, 25, 34, 93*, 96, 111, 205, 352, 383.
 mihisti 286.
 mihmān s. mth*.
 mihr 261; 21, 94, 96.
 mihrān 176.
 mihtar 17, 111.
 miyān 115.
 mirzā s. mir*.
 mišk 25.
 miyazd s. may*.
 miyān 259, 268, 272; 24, 34, 47, 129, 163, 176.
 miyānī 63, 183.
 miža 29, 73, 92, 127, 259.
 mižda 29, 90, 92.
 mī 27.
 mihmān 102; 25, 102, 217.
 miža, mižā 279.
 mīl 6.
 mīlāđ 26, 94, 96, 194.
 mīlāđgird 274.
 mīnō 273; 26, 34, 36, 58, 185.
 mīr-am u. s. w. s. murdan.
 mīrāk 27.
 mīrāz 25, 83.
 mīžā s. mīža.
 mōbađ 260*, 274; 37, 50, 188.
 mōy 37, 50, 184.
 mōi 259; 27.
 mōr 27, 35, 172.
 mōrd 6, 37, 83.
 mōy-iān, -ađ 138.
 mōza 91.
 muft 79.
 muv 260; 37, 50, 184.

- muhr 259; 28, 95.
 mul 24; 31.
 murd-a-n, mīr-am, -ad 83, 330;
 28, 30, 130, 257, 299, 304,
 321, 349*.
 murdaš 20, 169.
 mur 260; 31, 50, 68.
 murvā, murvā 50.
 murz 57.
 must(mand) 138.
 mušk 25.
 mušt 262; 80, 87, 258, 306,
 416.
 mušta, -an 30, 133.
 muzd s. muzd(a).
 muzdgar 211.
 muzdūr 32.
 muža 29, 73, 92, 127.
 mužd(a), muzd 17, 260; 29,
 82, 90, 92, 170.
 mū, mūi 350, 384, 386.
 mūm 270; 32.
 mūš 87, 266, 351.

 na- 155, 193—4.
 nabard 257; 21, 50, 75.
 nabiš 26.
 nabir(a) 257; 50.
 na-dānam, -dāram 353.
 nafrin-ad 125.
 nafūr, -ār 78.
 nāyūšā(k) 260; 13, 101.
 nah 332.
 nahl 124.
 nahmār 102.
 nai 37, 38, 44, 165, 386.
 naiča, naiša 89.
 nam 266; 59*.
 namak 384.
 namak-lān, -dān 57, 189.
 namakzi 187.
 namāz 257, 260, 263, 335.
 nar 26; 54.
 nargas, -az 92.
 nargāv 25, 349, 355.
 nargis 6, 62.
 narimān 23.
 narīna 54.
 narm 53, 172.
 nart s. nar.
 narx 53.
 naryān 46, 55.
 nastar-van 48.
 nau 273; 29, 38.
 nava 101.
 navaš, nuv- 112; 29, 114, 170,
 262, 267.
 navand 146.
 navard 267; 50, 75.
 navaštan, -vardaš 267; 140.
 navē 50, 83, 168.
 navāda 99, 257; 50, 83, 104,
 168, 258.
 navāsa (-ā, -i) 50, 86, 103,
 169, 300.
 navāxtan, -āzaš, nuv- 298; 135.

 navādan 146.
 naxčir 70.
 naxēz 281; 116.
 naxuzin 116, 187.
 nayand 68.
 nazd-ik 286; 82, 90, 163, 170,
 180, 259, 261, 269.
 nā, nāi 38, 44.
 nā- 193.
 nā(a) 10; 77, 246, 261.
 nāgāh 193.
 nāhēš 33.
 nāi s. nā.
 nām 26, 102; 58, 103, 171,
 263, 304, 350, 385.
 nāmaš (= niyām*) 23, 155.
 nān 70, 350, 385.
 nān-bā 173.
 nār 20.
 nārgil 7.
 nārī (= niyāvarī) 23.
 nārvan 29, 48.
 nāspās 37.
 nāšā 87.
 nā-umēš 37.
 nāv 49, 51.
 nāvard 257; 24, 50, 75.
 nāxuda 51.
 nāxun 8; 22, 66, 103, 236,
 270.
 nāyad (= niyāy*) 23.
 nāyīza 281.
 nāzūk 279; 186.
 nē 312, 332.
 nehormizd 51.
 nek 259; 35.
 nekt 180.
 nekō 279; 25.
 nerān 20, 193.
 nēst 313; 144, 153. S. nēst.
 nēsti 313.
 nēš(-tar) 86, 88, 112, 296,
 305.
 nēšāpūr 51, 75.
 nēv 35, 49, 51.
 ni- 24, 30, 160, 311.
 nibištān s. nuv*.
 nigār-istan, -išan 304; 142.
 nigāh 257, 264; 17, 62, 93,
 97.
 nigāl 52.
 nigāštan, -āraš 140, 141, 262.
 nigōhand 63.
 nigūn 319; 186.
 nihašdan, nik-am, -ad, -iš 68,
 326; 95, 124, 354, 376,
 387, 403.
 nihāl 176.
 nihuftan s. nuh*.
 nikō 25.
 nikoh-išan, -ad, -iš 7; 32, 63,
 84, 94, 132.
 nirx 53.
 nišast-an, nišm-ad 41, 110,
 329; 125, 138, 147, 160,
 219, 305, 311, 323.

 nišastan, -āxtan, nišānaš 125,
 138, 139.
 nišēb 269; 88, 137, 163.
 nišēm(-an) 26, 33, 60, 84, 88,
 103, 125.
 nivištān, nivēs- s. nuv*.
 niy- 155.
 niyā 268; 43, 63.
 niyāgan 105.
 niyām 45.
 niyāyis 160.
 niyāz 135, 269.
 niyōš-išan, -ad 260, 265; 45,
 236, 311, 334, 335.
 nižand 92.
 nižāš 92.
 nīm(a) 26, 117, 173, 240, 261.
 nīmroz 263, 420.
 nīrō 26, 63, 185.
 nīst 330; 368, 379. S. nēst.
 nīšū, -āya 86.
 nīšāpūr s. nēš*.
 nīz 320; 165.
 noj 73.
 nōmēš 37.
 nōsipās 37.
 nōš, -ša, -šm 20, 193.
 nōš (= niyōš) 47.
 nōz, nōž 73, 92.
 nōzdah 288.
 nu- 30.
 nuh 273, 288; 29, 38, 98, 114,
 266.
 nuhuftan, -taš, nuhumb-ad,
 -išan, nih* 78*, 302; 30,
 126, 138, 260.
 nuhum 116.
 numēš 20, 193.
 numūdan, -māyad 304; 129,
 364.
 numūšār 184.
 -numūn 126, 130.
 numūna 130.
 nuvaš s. nav*.
 nuvāxtan s. nav*.
 nuvāzdah 114.
 nuveš 301; 45.
 nuvištān, -vēš-ad, niv-, nib-
 72, 329; 75, 85, 134, 139,
 364.
 nuxust(in) 281, 286; 29, 30,
 67, 86, 116.
 nūk 384.
 nūn 143, 320; 164.
 nūyī 47.
 nūzdah 114.

 ō, ōi, vai Pron. 291, 330;
 96, 118, 119, 120, 217,
 318, 392, 393.
 ō Part. 311.
 ō, ō- 36, 118, 157, 312.
 ōbaštan, -āraš 300; 114.
 oštašdan, oštaš 326; 30, 40,
 124, 139.
 ōi s. ō.

- omēš s. umēš.
 ostāš s. ust*.
 ostām s. ust*.
 ošān 118.
 otaq 7.

 pa- 74, 158, 312.
 padrē 74, 158, 263.
 padrōš 36, 40, 74.
 pad- 257; 158, 312.
 pađandar 102, 195, 197.
 pađr 260.
 pađtra 260; 28, 46, 136, 158.
 pađtr-ufan, -ađ 260, 274, 304, 328; 24, 29, 46, 66, 130, 136, 158.
 pah(a)n 39; 19, 74.
 pahl 97.
 pahlav u. s. w. 57, 94.
 pahlā 267; 57, 93, 162, 184, 376.
 pahnā 236.
 pah pah 97.
 pahnā 261, 276; 18, 20, 94.
 pai 20, 37, 44, 235.
 pai- 257; 37, 38, 47, 158, 162, 375.
 paidā 38.
 paig 34, 37, 44*, 63, 65, 169.
 paigār, -kār 37, 61.
 paīyām, pay- 269; 14, 45, 68, 158.
 paīyāmbār, pay- 58, 188.
 paikar 270; 37, 61, 158.
 paikān 61.
 paimān(a) 37, 130.
 paimūdan, -māyāđ 304, 330; 129.
 palāh, -as 18, 85, 93.
 palrē 28.
 palita 6, 56.
 panām 158.
 pand 115; 102.
 panhān s. pi*.
 panir 27.
 panj 26, 111; 72, 114, 300, 350.
 panjangušt 78.
 panjāh 112, 113; 93, 101, 114, 295.
 panjāhum 113.
 panjher 97.
 panjšāđ 23.
 panjum 113.
 panza 72.
 paplus 75.
 par- 159*, 312, 376.
 paran 25; 164, 170.
 parand 33, 98.
 parāndāx 75.
 parast 102, 124.
 parastār 302; 102, 103.
 parastūdan 302; 124.
 parāgandan 297, 310; 63.
 parāšdan 33.
 parbāl(a) 52.

 pard 117.
 pardāxtan, -azađ 298; 135.
 parēr 321; 34, 164.
 parērōz 321; 164.
 parēšab 89, 164.
 parēšan 33.
 pargār(a) 299.
 parhēxt-an, -hēzađ 267, 298, 300; 23, 98, 135.
 pariyan 46*.
 pari 272; 63, 179.
 parmāšdan 60.
 parniyan 46.
 parpahan 54, 197.
 par(r) »Feder« 54, 170, 261, 305; »Blatt« 54.
 parrastū(k) 14, 78.
 partau, -av 38, 80.
 partāb 349.
 parvarđan, -varađ, -vār(a), -vār 259, 298; 49, 52.
 parvāna 60, 187.
 parvāšdan 60.
 parvāz 310; 412.
 parvēz 33, 75.
 pas 319, 331; 85, 162, 259, 376, 387, 402, 416.
 pasayda 158.
 pasand 309; 81, 158.
 pasfarda 321.
 past 263.
 pašanj-đan, -ađ, piš- 302; 24*, 72, 81, 87, 126, 158.
 pašēman 26, 159, 190, 411.
 pašēn 26, 33.
 pašm 258.
 paš(r), -za 84, 91.
 paškam 59, 81, 158.
 pašm 88, 306.
 pašša 68.
 patyāra 80, 158.
 paxč (-š) 90.
 paxšdan, -đan 132.
 payām s. paīyām.
 paz-am u. s. w. s. puxtan.
 paž- s. piž-.
 pažband, -vand 159.
 pažmurdan s. piž*.
 pažohūdan s. piž*.
 pā s. pāl.
 pā- 309; 23, 159.
 pādaš, pādaš(n) 309; 59, 96, 159, 182.
 pāđ 100; 102.
 pāđ-, pāđ- 23, 159.
 pāđafrah, pāđafarah 309; 40, 41.
 pāđišā(h) 274, 309; 41, 88, 97, 159.
 pāđišāyi (-hi) 46, 97.
 pāđiyāvand 159, 195.
 pāđošpān 159.
 pādyāb 43, 159, 194.
 pāi 97; 20, 38, 44, 295, 335, 350.
 pāk 24, 175.

 pālēz 56, 82.
 pālūdan, -lāyāđ 130, 131, 159.
 pāna 78.
 pānīđ 78.
 pānšāđ 23, 115.
 pānzah 112; 22, 72, 114*.
 pār 321; 164.
 pāra 74.
 pārča 264, 285.
 pārğin 257.
 pārın 22, 164.
 pāršāl 321; 22, 164.
 pārs 78.
 pās 18, 86, 94.
 pāsāxt 309; 81, 159.
 pāsban 86, 188.
 pāsux 276, 309; 29, 67, 81, 103, 159.
 pāsāđ 89.
 pāsna 59, 89, 170, 171.
 pāy-đan, -istan, -ađ 68, 304, 326; 37, 43, 123, 142.
 pāyız 47, 159.
 pāzah 9, 159.
 pāzand 159.
 peč-đan, -ađ 136, 264.
 peđā 269; 146.
 perāgandan 159.
 perāhan, pir- 38.
 perāmūn 319; 159, 162, 186.
 perāstan 38.
 perōz, -ōza 38, 78.
 perōzgar 190.
 pēs 18, 74, 85.
 peš 319, 331; 35, 47, 162, 402.
 pešāb, pešyāb, -ār 46, 411.
 pešt 384.
 pešvā 278; 50.
 pēxtan 136, 363.
 piđ 102.
 piđ- 158.
 piđar 6, 28, 43, 257; 24, 83, 86, 102, 103, 294, 352, 386.
 piđarandar 122, 197.
 piđarvān 188.
 piđrām 24, 158.
 piđruftan, -tār 24.
 pih 111.
 pil 171.
 pilpil 7, 56.
 pindāstan, -dārađ 292; 74, 140, 158.
 ping(an) 6.
 pinhān, pa- 305; 24, 74, 158.
 piring 74.
 pist 24, 86.
 pista 6.
 pistān 34, 261; 74, 263.
 pišanjdan s. paš*.
 pišn 40.
 pišt 306, 416.
 piyāda 268; 24, 34, 264.
 piyala 6, 56.
 piyāz 45.
 piž-, paž- 159, 330.

- pižmān 159, 190.
 pižmurdan, paž- 74, 76, 159, 160.
 pižohidan, paž- 301.
 pižulidan 160.
 pih 27, 97.
 pil 6.
 pilgōš, -yōš 69.
 pir 28.
 pirāhan s. pēr.
 pirān 97, 200.
 pirār, p.-sāl 28, 164.
 pirdand 102.
 pok 62.
 polād, pūl- 24, 78.
 post 267.
 potū 80.
 poyidan 37.
 pōz 299.
 poziš 181.
 puhl 32, 94, 97.
 pul 267; 28, 30, 32, 57, 94, 97, 170, 257, 387.
 pulvan 172.
 pur-idan, -ad 126.
 pur-māh 196.
 pur(r) 110; 30, 31, 53, 54, 126, 171.
 purs-idan, -ad, -i, -id, -ām, -ād 20, 25, 59, 60, 75, 79, 80, 168; 21, 28, 30, 85, 129, 144, 145, 257, 297, 349.
 pus 29; 18, 31, 86, 94.
 pusar 25, 31, 86, 349, 388.
 pušk 294, 306.
 pušt 28, 30, 162, 258.
 puštiban 64.
 puxta-n, paz-am, -ad 69, 297, 326; 29*, 135, 236, 243, 260, 265, 300, 303, 322, 335, 353, 383.
 pūdāna 45.
 pūk 9; 74.
 pūl 30, 32, 94, 304.
 pulād s. pol.
 pūr 24, 261; 18, 31, 86, 96, 170, 294, 388.
 pūs-idan, -ad 310; 129.

 qafs 6.
 qaišar 6.
 qaranful 7.
 qarāul 7.
 qasr 7.
 qānūn 7.
 qāran 21, 46.

 rabān 76.
 raftan, rau, ravaš 271, 297, 330; 24, 38, 60, 136, 137, 243, 278, 321, 377, 394.
 rah s. rāh.
 rahaš s. rāstan.
 rahī 261.
 rah-numūn 116.
 rai 38, 46.

 raiman 60.
 rand(a) 127.
 rand-idan, -ad 126, 127.
 rang »Bergschafe 62.
 rang »Farbe 62.
 ranj(a) 173.
 ranjaš 72.
 ranjur 32, 49.
 ranzat 72.
 ras-idan, -ad 75, 329; 129.
 rasan 85.
 rāstan, rahaš 124, 139.
 rastaxēz 21.
 raš 58.
 rašk 263; 87.
 rašn 171.
 rau, ravaš s. raftan.
 ravān 101, 269; 76, 102, 168.
 razm 263; 90.
 razm-yōz 43.
 rā, rāl 97, 285, 318; 44, 162, 215.
 rād 76.
 rādmān 190.
 rāh, rah 261; 20, 162, 267, 336.
 rāhagān 46.
 rāhzār 192.
 rāi s. rā.
 rām 60.
 rānd-an, rānaš 271; 24.
 rās 81.
 rāst 110; 81, 84, 295.
 rāsū 185.
 rāyagān 46.
 rāzi 279; 23, 65, 187.
 rēg 62.
 rēy 22, 69.
 rēqu 185.
 rēsāš s. rištan.
 rēsman 102.
 reš »Wunde 87.
 reš(a), riš »Bart 8; 87, 173, 256, 266, 420.
 (ma)-reš 135.
 rēv 301; 60, 75, 137.
 rēxta-n, rēz-ad 300; 135, 352, 364, 369, 373, 394.
 rihaš = rahaš 124.
 rišk 24, 52, 208.
 rištan, rēsāš 85, 134, 139.
 ri 27.
 rišan, riyāš 296; 43, 124, 142, 185.
 rimān 60.
 rištan = rišan 142; »weinen 139.
 riš s. reš(a).
 rišū 185.
 riš 169, 185.
 rō, rōi 259; 27, 44, 162.
 rōbaš s. ruštan.
 robah 264; 52, 93, 172, 263, 384.
 rōš 36, 95.

 rōšābe 30.
 rōšbār 282; 189.
 roštan 302.
 rōy 22.
 rōyan 275; 41, 58, 69, 260, 303.
 rōi s. rō.
 rōj 73.
 rōm(a) 30, 32, 35, 59.
 rōstam 30.
 rōstā 146.
 rōš 36.
 rōšan 275; 41, 59, 88, 170, 384.
 rōšanāi 256, 384.
 rōyaš s. rustan.
 rōz 24, 95, 257, 266; 73, 91, 235, 259, 267, 384, 385.
 rōzan 168.
 rōzgār 282; 189.
 rub-idan, -idan, -āyaš 81, 297; 131, 132.
 ruftan, rōbaš 302; 137, 388, 394.
 ruma, rumgān 30, 59.
 runb(a) 59, 77.
 rustam, -ahm 30, 95, 96.
 rustan, rōyaš 69, 301, 328; 52, 123, 138.
 rustā 146.
 rut 8, 80.
 rutak 80.
 ruxš 66, 89.
 rūšan 80.
 rūm 32.
 -rūn 190.
 rūz s. rōz.

 sabuk 279; 186, 266.
 sabū, -ūi, -ad 45.
 sabz 49.
 saš 13, 30, 33, 112; 85, 114, 352.
 sadum 113.
 sadvai 290.
 sag 29; 18, 63, 74, 262, 413, 415.
 sagistān 25, 26.
 sagzi 279; 65, 187.
 sagdū 70.
 sagda 70, 158.
 sahmgin 179.
 sakār s. sikār.
 samān 22.
 samārūy 92.
 samōr 32.
 sandal 6, 56.
 sang 266; 85.
 sangin 106, 166; 181.
 sangūr 32.
 sanj-idan, -ad, saxta-n 302, 328; 127, 385.
 sar 95; 23, 162, 355.
 saravāš(a) 104.
 sarāi 95.
 sarāy-idan, -ad s. surūdan.

- sard 23, 257, 267, 298; 141, 209, 265, 304, 305, 312.
sarda 264, 267.
sardar 274.
sardsēr (-sīl) 52.
sare(h) 111.
sarōš 42, 264; 39.
sarū s. surū.
sarv 6, 387.
sarvād, -āi 45.
satabr 39.
satta 6.
sau 38.
saugand 39, 262.
saxtan s. sanjīdan.
saxtū 70.
saxun, suxūn, -an 37, 102, 262, 263; 29, 32, 67*, 85*, 103, 385.
sayum(in) s. siy*.
saz-ad, -āyad, saxā 297, 316.
sā, sāv 271, 278; 51, 58, 173.
sābūst 77.
sāl 24, 97; 56, 85, 170.
sām 81.
sāmān 102.
sān, šān »Wetzstein« 14, 88, 90.
sān »Sitte« 96.
-sān (= -stān) 81, 190, 191.
-sā(n) = -āsā 188, 190.
sār 95, 97.
-sār 23, 190.
sār-i, -ak 179.
sāsāniyān 46.
sāv s. sā.
sāxtan, sāz-am, -ad 70, 135, 352, 353*, 364, 411.
sāya 13; 43, 85.
sāyad s. siḍān.
sāz-am, -ad s. sāxtan.
sē 98.
sēb 261, 351, 384.
sēbuxt 104, 113.
sēč-iḍān 136.
sēr 262.
siḍig(ar) 27, 51, 113, 116.
sifandārmud 28.
siḍāhān s. ispaḥān.
sift »Schulter« s. suft.
sift »stark«, sifān 142, 143.
sih 111; 18, 25, 34, 86, 98, 104, 113, 266.
sihumtān 116.
siḥistān 25, 26.
sik 53, 55.
sikār, sa-, su- 52, 61, 87.
sipāh- 20, 39.
sipahbad, isp- 29, 188.
sipand, isp-, isf-, asp-, asf- 29, 39, 78, 85.
sipanj 40, 71.
sipar, ispar »Schild« 263; 39, 74, 84.
sipar-dan, -ad 8; 141.
siparī, isp- 283.
sipas, -astar 87, 111.
sipazgt 69.
sipāh 39, 74, 95, 170.
sipār »Pflug« s. sup*.
sipār-dan s. sup*.
sipēd, isp-, isf- 29, 263, 274; 39, 78, 84, 262, 266, 296, 299.
sipēxtan 136.
sipih 263; 39, 84, 94, 208.
sipiḥ s. supuḥ.
sipōxtan, -ōzad 301; 134.
sirāyad s. sar*.
sir-iḥstān, -ēšad 305, 328; 129.
sirga, -ka 53, 63.
sirih 272, 286.
sirīšk 87.
sitabr 259; 39, 75.
sitādan, ist- 270, 303, 328; 125.
sitānba, ist-, sitam 262, 266; 59, 77, 95, 96, 173.
sitā 271.
sitāb 75.
sitād s. ustād.
sitāk, ist-, -āx 66, 175.
sitām 81.
-sitān, -istān s. -stān.
sitānād 125.
sitāra 17, 33, 263; 40, 86, 270.
sitāyad s. sutūdan.
sitāyīš 182.
sitēy, -ēx 15, 66.
sitēhiš 91.
sitēz 259; 91.
siyak 113.
siyāh 37, 264, 268, 271; 24, 43, 85, 306.
siyāvūš, -vaš 265; 43, 89.
siyum(in) 47, 116.
sī 111, 261, 264; 26, 86, 101.
sih-i zamīn 8.
sīm 6, 20, 259, 285.
simīn 181.
simurj 26, 31, 58.
sina 266.
sir 85.
sistān 26.
stixul 52.
stzdah 114.
sō, sōi 26, 46, 63, 163.
sōg 62.
sōygin s. sōx*.
sōk 62, 63.
sōxgin (-y-) 70.
sōxtan, sōz-ad 301; 70, 135, 219, 256, 352, 353*, 362, 384, 402, 411.
sōz 354.
sōzan 235, 259, 384.
sōzā 146.
sōzān- 364, 402.
staxr s. istaxr.
-stān, -sitān, -istān 8, 43; 81, 84, 191.
suft, sift 19, 165; 25, 170, 294, 303.
suft-an, -ad, sunb-ad, -iḍan 72, 78; 59, 126, 138.
sugur, -yur, -gurna 52, 53, 62, 171.
suhrasp, -āb 53, 95.
sukār s. sikār.
sukūbā 6.
sum, -nb »Hufe« 266; 59, 257.
sum »Höhle« 59.
-sum, -sunb(a) 59, 138.
sunb-ad s. suftan.
supār 33; 40, 52, 74, 84, 295.
supārdan, sip-, supurda-n 300; 23, 29*, 30, 141, 364.
supurz, usp- 263; 18, 30, 40, 56, 84, 91, 412.
supuḥ, sipiḥ, šupuḥ, usp- 264; 29, 30, 40, 87, 259, 261, 294, 305.
surin s. surūn.
surōš s. sar*.
surū, sarū 40, 262, 267.
surūš, -ōš 22; 40, 147.
surūdan, sarāy-ad, -iḍan 42, 84, 264, 304, 328; 24, 130, 131, 132.
surūn, -in 28, 32, 40, 85, 171, 306.
surx 261, 264; 53, 85, 95, 172, 267, 270, 294, 303, 349, 387.
sussāya 81.
sutōr, ustōr 35, 39, 40, 306.
sutuh, -ōh 30.
suturbāng 86.
suturg 295.
sutūdan, sitāyad 304; 130.
sutūn, ust- 107, 154, 263; 39, 40, 84.
suvaiddān 101.
suvār, asvār 29, 259; 40, 49, 74.
suxun s. saxun.
sūdan, sāyad 131.
sūhān 103.
sulāx, sūrāx 262; 49, 52, 66, 175, 411.
sūr(n) 21, 58.
šab 96, 262; 88, 102, 168, 235, 258, 300, 306, 353, 366.
šabān 102, 168.
šabā(n)roz 58.
šabbūza 77.
šab(e)xūn 33.
šabistān 191.
šabparra 77.
šabpoš 77.
šafā 6.
šaftalūš 45.
šagāf 61.
šagāl s. šay*.
šay 70.

šayāl (-g-) 7, 21, 37, 56, 69, 88.
 šah s. šāh.
 šahr, šār 261; 41, 88, 94, 96, 170, 308.
 šahrīstān 191.
 šahrī 171.
 šahrīr 181.
 šahrīār 148, 149, 274, 282; 41, 44, 192, 194.
 šaipūr 6.
 šakar (-kk-) 7, 53, 54, 55, 63.
 šal 55, 58.
 šaltok 71.
 šalvār 88.
 šam 59.
 šaman 7, 88.
 šamīdān 59.
 šamšīr, -ēr 9, 74, 269, 285.
 -šan 34, 88, 191.
 šanba(š) 6.
 šangalī 7, 88.
 šanīdān s. šunūdān.
 šappara, -poš s. šab*.
 šappūz (-ūz) 77.
 šapsap 76.
 šarfāng, -ak 127.
 šarm 17; 79, 89, 171.
 šarm-gāh 196.
 šarrān 54.
 šast 112, 262; 86, 114.
 šāš 19, 111; 51, 88*, 114, 305, 306.
 šāsum 113.
 šatkār 81.
 šau, šav-am s. šudān.
 šauša 6.
 šax 70.
 šaxār, -īra 6.
 šayār 46.
 šabaš 84, 197.
 šādvard, šay- 45.
 šād 38*; 47, 285.
 šādī 411.
 šāgird 20.
 šāh, šah 264, 269; 23, 88.
 šāhagān 46.
 šāhanšāh, šāhinšāh, šāhanšāh 264, 269, 284; 20, 24, 105.
 šāhin 26, 181.
 šak 88.
 šam 59, 60*, 71, 80, 88, 295.
 -šan 142; 118, 119.
 šān s. šān.
 šāna 88.
 šānzadāh 114.
 šāpūr 31, 75, 96.
 šār s. šahr.
 šarād 88.
 šāresān, -istān 81, 96, 191.
 šax 262, 264; 70, 87, 296.
 šayagān 46.
 šay-istan, -ad 297, 316; 23, 43, 88, 142.
 šayvard s. šād*.
 šeb, šev 51, 88, 137.

šebaš s. šeftan.
 šeba (-v-) 51, 88, 146.
 šed 88.
 šeda 6.
 šefta-n, šebaš (-v-) 301; 137.
 šēr 34, 88, 171, 384.
 šermān 190.
 šev- s. šeb-.
 ševan 88, 168.
 ši-, uš- 160.
 šiftan, -taš 138.
 šigiftan, -taš, -tīdan, -guf-, -kif- 61, 138.
 šigofa s. šik*.
 šikaf 258, 261.
 šikam, -nb 266; 59, 259, 285.
 šikan-aš s. šikastan.
 šikardan 263; 61, 312.
 šikastan, šikanaš 8, 18, 263, 303, 327; 61, 87, 125*, 138.
 šikaf-tan, -aš 263, 299; 61, 79, 87, 137.
 šikār 263; 61, 87.
 šikiftan s. šig*.
 šikofa (-g-), šug- 61, 87, 137.
 šikeftan, -uftan, -oštān, -ebaš, šukofaš 301; 137.
 šinau, šinav- s. šunūdān.
 šinā 87.
 šinār 97, 103, 170.
 šināxtan, -asaš, -asīdān 13, 36, 75, 303; 40, 88, 125, 129, 139, 269, 395.
 šinuftan s. šunūdān.
 šinoša 39, 88.
 šist(a) 100.
 šitāftan, -abaš 299; 137.
 šickār, šut- 81.
 šiyār 46.
 šī 27.
 šīn 100.
 šīpūr 6.
 šīr 26, 88, 258, 306, 384, 415.
 šīra 384.
 šōhar 41, 88, 95.
 šoi 27.
 šōr 387.
 šoy-aš s. šustan.
 šubān (-v-) 13, 148, 149, 260; 71, 79, 89, 188, 195.
 šud-a-n, šau, šav, -am, -aš 7, 38*, 47, 326; 38, 47, 154, 220, 264, 294, 298, 305, 310, 312, 313, 321, 352, 368, 373, 387, 399, 401, 416.
 šūd-kār, -yār (-d-) 46, 81.
 šugofa s. šik*.
 šukofaš s. šikeftan.
 šukūxtān 22.
 šum 88.
 šumā 141, 274, 330; 40, 88, 117, 119.
 šumā-hā, -yān 117.
 šumār 87, 102.
 šumurda-n, šumār-aš 298, 300,

328; 29, 30, 87, 140, 141, 259, 364.
 šunūdān, šunavaš, šin-an, -avaš, -uftan, šantān 72, 74, 169, 264, 274, 303, 326; 31, 38, 87, 126, 128*, 306, 364, 394.
 šupūš s. sup*.
 šurrān 54.
 šustan, šoy-aš 301, 327; 87, 138, 412.
 šuš 19, 96, 264; 36, 87, 294, 305*, 387.
 šutkār s. šit*.
 šutur, uštur 270, 275; 28, 41, 297.
 šuvān s. šubān.
 šūdān 307.
 šūr-aš 301; 141.
 šūšan 7.
 tab 265; 59, 75.
 tabar 50.
 tabāha (-v-) 6.
 tabistān 389.
 tabiš 75.
 tabuš, -iš 29.
 tabrōan 75.
 taff(f) 265; 54, 59, 171.
 tafna 137, 170.
 tafs-īdan, -aš 75; 77, 129, 137.
 tag, tagāpōy, tagāvar (-k-) 62, tagīn 7.
 tayār 69.
 tah 162.
 tah(a)m 262; 23, 95, 96, 171.
 tajār 73, 172.
 taša 73.
 tak- s. tag-.
 takok 185.
 talx 262; 53, 270, 389.
 tam 28.
 tamok 37.
 tan 104; 58.
 tanaš s. tanīdān.
 tanandō 280, 303.
 tanbasa (-f-) 6, 137.
 tang 62.
 tanhā 281; 285.
 tan-īdan, -aš, -ūdan 303; 128, 132.
 tanōmand 273.
 tanuk 30; 64, 169, 186.
 tanūr 6, 73.
 tap-āk, -īdan 75.
 tar Sb. 86.
 tar Prp. 25; 159, 330.
 tarāšīdān 355.
 tarāzū 185.
 tarfand 159.
 tarkaš 9.
 tarmaništ 159.
 tarsāyi 46.
 tars-īdan, -aš 59, 168, 329; 21, 85, 129, 262, 309, 395*.

- taryāk 7.
 tast, -šī 90.
 tast 289; 116, 185.
 taš 22*, 88.
 tašt 80, 88.
 tau 38.
 tavar 50.
 tavāha s. tab*.
 taxš 89.
 tažav 39.
 tā 318, 323; 37, 46, 117, 161, 391.
 tāb 144, 263.
 tābūt 6.
 tāft-a-n, tābaš »brennen« 70, 165; 79, 137, 322.
 tāftan, tābaš »drehen« 137.
 tāy, tōy 37.
 tāh, tō(h) 37.
 tā(i) 26, 46.
 tāj 73, 127.
 tājīk 187.
 -tān 118, 119.
 tānam 24.
 tār »finstern« 23, 97, 170, 295.
 tār »Faden« 23, 97, 170.
 tāra 86*.
 tāri(k) 180.
 tār u tōr 37.
 tāv 33.
 tāva 76.
 tāxtan, tāz-aš 70, 298; 68, 79, 91, 131, 135, 303, 322, 353, 380.
 tāzāna, -ziyāna 23, 24.
 tāzi 279; 187.
 tēy 33, 80.
 tēj 71.
 tēra, tēra 273; 27.
 tēv 33.
 tēz 260; 71, 91, 385.
 tihi, tuhi 264; 25, 412.
 tiš 26, 58, 80, 171.
 tišna 17, 25, 26; 59, 64, 171, 284.
 tišnagī 171.
 tihi 185.
 tīr 27, 46, 172.
 tīra s. tēra.
 tō s. tā.
 tōy, tō(h) s. tāy, tāh.
 tola 37, 52, 384.
 tōra 37, 52.
 tōš 36.
 tōxtan, tōz-aš 301; 134.
 tu s. tū.
 tuf, tuh 33; 77, 86, 95.
 tuhi s. tihi.
 tunbān 188.
 tund 98.
 turā 117.
 turunj 127.
 turuš 31, 79, 89, 259, 266, 309.
 tuvān 109, 317.
 tuvān-istan, -am, -aš 317; 24, 141.
 tuvāngar 190.
 tuxm 102, 262; 30, 66, 103, 260, 303, 353, 387, 415.
 tuxšā 298; 89, 146.
 tū, tō, tu 7, 140, 330; 30, 36, 38, 49, 117, 119.
 tū Prp. 162.
 tūš 6, 83.
 tūn 20.
 ṭilism 7.
 ṭos 36.
 u, ū, va 27, 28, 83, 165.
 u- s. ō-.
 uft-aš-an, uftaš, ōft* 69, 79, 326; 30, 40, 124, 139, 414.
 uṭraq 7.
 umēš, ōm-, umm- 30, 54, 267.
 urdū 7.
 urīb 48, 51.
 uspurz s. sup*.
 uspušt s. aspīst.
 uspuš s. supuš.
 usrub 39.
 usta(š), ōštāš, sit- 30, 40, 83.
 ustām, ōst* 30, 60.
 ustōr s. sutōr.
 ustux'an 29, 67, 259, 261.
 ustuxūdūs 101.
 ustūn s. sutūn.
 uš- s. šī-.
 uštūr s. šutūr.
 ušturyār 70.
 utruj 127.
 uvār(a) 62.
 uz-, zi-, zu- 160, 259, 312.
 ū s. u, ū- s. ō-.
 va s. u.
 vabar 49.
 vagar 166.
 vahriz 55, 94, 181.
 vai s. ō, ōi.
 val 31.
 valāna 48.
 valgaš 56.
 -van, -vān 48, 76.
 var Sbšt. 62.
 var Prp. 160, 312.
 var Conj. 166.
 -var 49.
 varāz 29, 48.
 vard 31.
 -vard 192.
 vardīj (-i) 48, 182, 304.
 varj 48, 68.
 varyā(h) 185.
 varix 62.
 varj 257, 267; 48, 72.
 varkān 65.
 -varra 48.
 vartīj s. vardīj.
 varvara 48.
 varvālēz 160.
 varvāra 49, 52, 75.
 varz, varz-iš, -īdan 48.
 varzāv, varzāw, barz- 66.
 vasnāš 48.
 vaš(š) 54.
 vaštan 140.
 vaxš, vaxšīdan 89.
 vaxšūr, vux- 262, 282; 29, 32, 48, 89.
 vayā 165.
 vazay 48.
 vaz-īdan, -aš 13, 29, 263, 297; 48, 305.
 vazir 48, 91, 181.
 vā 319; 104, 376.
 -vā 50, 79.
 vāč 19.
 vāj 48, 72.
 vālā 6.
 vālāna 48.
 vām 271; 22, 79.
 -vām 22, 79, 112.
 -vān(a) s. -bān.
 -vān s. -van.
 -vār(a) 49, 191.
 vārū 185.
 vārūn 50, 190.
 vāš 88, 295, 350.
 vāšām(a) 48, 89.
 vāt 48.
 vāš s. bāj.
 vāžūna s. bāžg*.
 vāžūn(a) 45, 66, 90, 92, 192.
 vēša 49.
 vēzak 91.
 vēka 197.
 virīb, vur- 48, 51.
 vistahm s. bist*.
 vir s. bīr.
 virō 27.
 vivanghān (-jīh-) 65.
 virīb s. vir*.
 vussaš 48.
 vuxšūr s. vax*.
 xabazdo(k) 6.
 xašū, xayū 45.
 xail 314.
 xam(m), xammīdan 60.
 xanda 173.
 xandaq 8.
 xandarīlī 101.
 xandarōs 101.
 xandīdan 329; 302, 395*.
 xanīša 186.
 xapag, -ak 75.
 xar, xarr 54, 66, 261, 302.
 xar(r)āš s. xarīdan.
 xarāb 263.
 xarāstar 80.
 xarāš 70.
 xarāšīdan (-ēš-) 33.
 xarbat 80.
 xarbuz 73, 194.

- xarbūza 55.
 xarčang 66, 70.
 xar(r)-īdan, -īdār, -ad, -īnaš,
 xir- 303, 328; 54, 125, 126,
 261, 273, 355, 362, 387,
 388, 394, 411.
 xasrū, xasū, xusū s. x'asū.
 xasta, -tū 265; 67, 142, 184,
 354.
 xastan 142*.
 xašm, axš- 20, 26, 40, 66,
 89, 256, 296, 306.
 xau 38.
 xavarna 171.
 xayū s. xašū.
 xāj 8.
 xākistar 191.
 xām 265; 67, 260, 304.
 xāmōš 67, 133.
 xān, xāqān, xātūn 7.
 xān(a) 66, 267.
 xāni 8*; 66, 261.
 xār 66, 70.
 xārā 66.
 xārosān 81.
 xāstan, xēz-ad 300, 328; 134,
 209, 219, 227.
 xāvarān 176.
 xāya 265; 24, 43, 67, 208,
 384, 388.
 xāyista 142.
 xāy-īdan, -ad 70; 44, 138, 142.
 xēš 67.
 xēz-ad s. xāstan.
 xirāš 102; 39, 66, 83, 170.
 xirām 193.
 xirāmaš 70; 39, 66.
 xirišān s. xar*.
 xirs 262, 265; 67, 86, 256,
 264, 297, 306, 349.
 xišt »Ziegels« 265; 67, 87;
 »Spieß« 67.
 xišm (-a-) 67, 171.
 xišmnāk 184.
 xī, xīg, -k 63, 64.
 xōš s. x'ad.
 xordāš s. xur*.
 xō(i), xōš 33; 44, 45, 66.
 xōša 70.
 xōk s. xūk.
 xōš 260.
 xuš s. x'ad.
 xušāš 118.
 xušā 257, 260, 285.
 xuft-an, -ad 78, 165, 262, 303,
 327; 129, 138, 219, 294,
 303, 310, 312, 313, 322,
 353, 362, 364, 387, 388,
 394, 395.
 xufsāš s. xuspidan.
 xujasta 269; 67, 71.
 xujir s. hu*.
 xulla, xulm 60.
 xum, xunb 8; 54, 59, 75.
 xumāhan 9.
 xumān, -ni 67.
 xur s. x'ar.
 xurāsān 176.
 xurd 208.
 xurdan s. x'ardan.
 xurdāš, xor* 37, 67, 169.
 xurfa 34.
 xurmā 265; 51, 55, 67.
 xurōš, -ōh 263; 18, 40, 85*,
 87, 93, 144, 236, 387.
 xurōš 87, 144.
 xurōš-īdan, -ad 263, 305; 87,
 129.
 xurra s. x'arra.
 xurram 193.
 xuršēš s. x'aršēš.
 xusp-īdan, -ad, xufs- 13, 75,
 78, 260, 262, 303; 74, 129,
 305, 322, 355, 362, 394,
 395, 412.
 xuspānaš 74.
 xusrau, -av 269; 28, 30, 38,
 67, 193.
 xusrū, xusū s. x'asū.
 xustū 265; 185.
 xusur 28, 68, 85.
 kušk 160; 28, 63, 66, 169,
 306, 307, 388, 416.
 kuškār(d) 84.
 kuškift 79.
 kuški 67.
 kušnū(š) 31, 67, 83, 88.
 kūb 32, 36, 67.
 kūk, -g 31, 36, 63, 66, 260,
 296, 351.
 kūn 262; 67, 99, 260, 268,
 295, 384, 387.
 x'ad, xōš, xuš 139, 142, 262;
 51, 68, 119, 241, 319, 387.
 x'ahl 172.
 x'ai 37; 38, 236, 296.
 x'ar 99; 68.
 x'ard-an, x'ar-am, -ad, -and,
 xurān 262; 51, 260, 304,
 307, 326, 355*, 387, 394.
 x'ardi, x'alli 262; 190.
 x'arra, xurra, x'arna 262;
 34, 53, 54, 77, 171.
 x'arēš, xurš- 68, 77, 88, 196,
 307, 355.
 x'as(ū), xasrū, xusrū u. s. w.
 257; 85, 88, 184.
 x'ad 37, 265; 59, 68, 75, 268.
 x'abāntō 20.
 x'āhād s. x'āstan.
 x'āhar 34, 37, 100, 117; 23,
 103, 168, 260, 269, 355.
 x'ai 38.
 x'alaš 376.
 x'al(i)-gar 262; 190.
 x'andan 328.
 x'ast-an, x'ah-am, -ad 327;
 138, 260, 363, 376.
 x'āza 91.
 x'ēš 37; 119.
 x'ēšavand 187.
 x'ēštan 119, 361.
 x'ēškār 189.
 yagāna 290; 117, 177.
 yaḡma 7.
 y-am u. s. w. 43.
 yak 111, 270, 287; 27, 44, 113.
 yakē 121.
 yakum 116.
 yakūn(a) 289; 186.
 yax 44, 66, 302.
 yazdān 268, 270; 7, 19, 27,
 43, 82, 83, 104.
 yā 322; 22, 44, 165.
 yāb-ad s. yāftan.
 yāš 272, 309; 22, 44, 295.
 -yāš 44, 192.
 yāfa, -va 14.
 yāftan, yāb-am, -ad 298; 22,
 43, 137, 300.
 yākand 268; 6.
 yār 271, 272, 309; 44, 141,
 356.
 -yār 44, 192.
 yār(ū) 24, 42.
 yār-astan, -ad 308, 309; 141.
 yāsa 22.
 yāsamin 43.
 yāvar 24, 55, 171.
 yāxtan, yāz-ad, -īdan 135.
 yāzdah 44, 114.
 yōy 43.
 yōz 36, 42.
 -yōz 42.
 yurd (-t) 7.
 yūn 27, 43.
 -yūn 192.
 yūni 32, 43.
 zabar 323; 163, 352, 376.
 zabān, zub-, zuv- 29, 263, 272;
 76, 99, 103, 257, 267, 285,
 350.
 zad-a-n, -am, zan-ad 52, 57,
 68, 328; 71, 91, 123, 301,
 322, 351, 355, 362, 363,
 373, 385, 410.
 zaif(ar) 18, 53, 77, 90, 103,
 169.
 zafān 79.
 zahīdan 278, 297.
 zahr 258; 91, 94, 255.
 zalla 55.
 zalū 52, 184.
 zam 101; 18, 20, 91.
 zamān(a) 6.
 zamārūy 92.
 zamistān 13, 38, 46; 18, 20,
 91, 191, 349.
 zami 58.
 zamīn 58, 181.
 zamyāš 192.
 zan 258; 71, 91, 236, 301,
 351, 385.
 -zan 192.
 zan-ad s. zadān.
 zanax 66, 169, 261.

zanbar 188.	43, 130, 148, 236, 259.	zi 167.
zang-är 258.	305, 321, 402.	zinhär 25, 167, 197.
zanjir 296.	zäf 77.	zir s. zër.
zar s. zarr.	zäg 264.	zirak 92.
zarang 97.	zäl 52.	zistan, ziyad 258, 297; 27,
zarädušt s. zard*.	zälü 52, 184.	47*, 142, 412.
zarüh 18, 90.	zand 18, 90, 184, 411.	zör 261; 36, 96, 169, 170.
zarbaft 267.	zär 52.	zōš 259.
zard 107.	-zür 52.	zu- s. uz.
zardälnö 45.	zästar 286; 111.	zubän s. zabün.
zardušt, zarduhašt, zarädušt	zäv 97.	zumurruš 6.
261; 31, 83.	zäyad s. zādan.	zunnär 7.
zarēr 35.	zër, zir 273, 323; 20, 34, 73,	zurfin 52.
zarmän 45, 91, 102.	92, 162, 352, 355, 376, 385,	zuvän s. zabän.
zarni 53.	402.	zūš 31, 351, 354, 375, 384.
zarō (-ü) 52, 184.	zērā 292.	zür 266; 90.
zar(r), zarrin 267; 52, 53, 54,	zi- s. uz.	
181.	zinda 280; 25, 71.	žang, žangär 258.
zarvān 102; 49, 52, 103, 172.	zindān 189.	žarf 258; 53, 92, 259.
zaryün 45, 192, 194.	zinhär s. zinhär.	žayar, j- 72.
zau, zav 21, 38.	zirih 259, 263, 270; 18, 25,	žāla, j- 258; 72, 92.
zavār 103.	90, 95, 260.	žāv-iān, -ad, jāv- 258, 301;
zaxm 283.	zišt 71, 91.	47, 71, 72, 73, 92, 335.
zāš 120.	ziyad s. zistan.	živa, j- 258; 27, 71, 92,
zād-a 30, 110; 92, 147, 148.	ziyān 38; 43.	172.
zādan, zāyad 13, 83, 328;	ziyāngär 189.	

7. AFGHÄNISCH.

ai 220.	ca 218*, 230.	dōe 206.
anā 205, 209, 214.	calōr 207, 208, 216, 299.	drē 111; 216.
as 205.	calvēšt 216.	dva 37; 208, 211, 216.
at 207, 306.	carbā, -ba, -bē u. s. w. 215.	dvayam 211.
ata 216.	carbāšt 211.	
atiā 216*.	care 223.	đer 206.
au 223, 247.	carman 102; 103.	
ava-las 216.	cārbā 215.	ērē 97.
aviā 205, 216*.	cēr 209.	ē 217, 229.
	eka 223*.	
ā- 213.	cō 218*, 223.	gaṇāl 207, 229.
āčayāl 228, 229.	cōk 218*.	grēva, girēvūn 33.
āyazāl 69.	cōrb 211, 215.	gūta 100, 209*, 388.
āyund, āyustāl 218, 219, 335.	cvārlas 216.	
āyustavāl 222.		yai, yalai 210, 212, 219.
ālvatāl, -vazavāl 222.	čare, čarta 223.	yandāl u. s. w. 212, 302.
ārvēdāl 219.	časp 74.	yar 208, 214, 215*, 300.
ās 29; 213, 214, 298.	čašt 214.	yarai 55, 56.
āsō 214.	čā 230.	yarma 206.
āspa 29; 205, 214.		yayāl 130, 218.
āsūna 213, 214.	da Praef. 139; 214, 215.	yāl 209, 211, 213.
āvāfi, āvušt 209, 219.	da vīste 220.	yālai 210.
āvūštalai 212.	daya 218.	yānda 212.
āxil-, āxist- 212, 219, 227.	dahlitj 187.	yārmā 210.
āzurdā 141.	dai 220.	yāra 55, 56.
	dale, dalta 223.	yēlē 208.
ba- 220.	dař 217.	yā, -ā, -ē 212.
balāl 207.	dā 218.	yā 211.
barj 10.	dāsē 226.	yā 213.
bāl 37, 112; 218, 316, 394,	dē 217, 320, 393.	yōbā 149*; 214.
414.	dē 218.	yōvāl 218.
bānde 227.	dērē 216.	yra, -s, -ānō 214.
bray 216.	di- 120.	yranbāl 69.
	diyār-las 216.	yul 208, 302.
c- 223.	dū(na) 220, 227.	-yund-, -yust- 218, 219.

-yustavaj 222.
 yün 208.
 yvaž 208, 209, 210, 226, 300, 305.
 -yvaž-, -yvat- 219.
 yvā 300.
 haq 207.
 haya 218.
 halta 223.
 hase 223.
 hā 67.
 hōr 209.
 hōya 67, 208.
 hum 226.
 j- 223.
 jal 216.
 jam 219.
 jān 218, 241.
 jmā, jmāz 217, 223.
 jandra 7.
 jal 208.
 jan 102; 208, 214*.
 janc 102; 214.
 jano 214.
 jinaf 258; 301.
 jor 207.
 ka 227, 230.
 kala 142; 209, 223.
 kam 137, 138; 320.
 kana, -ē u. s. w. 215.
 karaj, -ala u. s. w. 212, 323.
 kart 70.
 kar 211, 212.
 kašap 79.
 katal u. s. w. 212.
 kau(n)tar 169.
 kavaj, -vi 223, 227, 230.
 kā 227, 230.
 künde 230.
 kūpa 215.
 kūrā 212.
 kūrā 56.
 kūvā 227.
 kēdaj 223.
 kiš 207.
 kit 203.
 kōm 218, 320.
 kōp, kūp 54, 215, 305.
 kōr 203.
 kōran 211.
 kōt 212.
 kōtāh 80.
 krq, kṛa, krē, kṛaj, kṛalē 211, 212, 222.
 kšavaj 222.
 kšaj 209, 222, 323.
 kšē 209, 213, 215, 223.
 kšē-nūst-, -navaj 219, 222.
 kus 86.
 kūhai 206.
 kūp s. kōp.

kūtaj 147; 208, 218, 219, 221, 222.
 la 215.
 laka 223.
 lam 208, 210.
 lambēdaj 222.
 landai 207.
 lar 209.
 -lara 214.
 lari 70; 229.
 las 205, 209*, 216, 301, 305.
 laša 305.
 laj 147; 301.
 lā 229.
 lānde 223.
 lār 97; 210.
 lārā 207.
 lārā 227.
 lās 206.
 lēva 214, 301.
 lēvar 208*.
 līre 143; 223, 301.
 līdaj, -alai 219, 227, 322.
 līkaj 207.
 lōr 210.
 lā 207, 301.
 lūma 207.
 lūmbar 207.
 lūn 207.
 lūpa, -ne 214, 230.
 lūr 209, 214, 230, 301.
 lvaža 227.
 lvešt, vlešt 210.
 mač 85.
 maira 210.
 manam 79.
 manf 193.
 marā 209.
 mar 207, 208.
 mašar 209.
 max 8; 205, 209.
 mazai 209.
 maž 208.
 mā 217.
 mājga, -gā 211, 302.
 mātēdaj, -avaj 222.
 mē 217.
 mēlmā 102; 25, 210, 211, 214.
 mēr 203.
 mīt-: mīk- 209, 219.
 mlax 57.
 mōr 26, 100; 203, 208, 210.
 mū 217.
 mušaj, -ā 133.
 muš 206.
 mūng, -ga 217, 418.
 mūz, -ā 217, 318, 418.
 n- 213.
 nan 143; 208*, 223.
 navai 207.

nave 216*.
 -nasa 227.
 nažde 209, 223.
 nāmēr 33.
 nānvāe 173.
 nāst 205.
 -nāstaj, -navaj 219, 222, 227.
 nāve 140.
 nyardaj 69.
 nyvataj, nyvaž- 45, 219.
 niya 214.
 nīvaj 227.
 nmar 208.
 noh 216.
 nōlai 207.
 nōr 218.
 nu-las 216.
 nūm 26, 62, 102; 208.
 nūnas 216.
 nyar 208.
 nžēnde 214.
 nžōr 103, 214.
 o 247.
 oba 209.
 om, ūm 304.
 omā 208.
 or, yōr 209, 214, 227, 303.
 oṛā 208.
 os 223.
 osai 210.
 osēdaj 219.
 oša 209, 306.
 ova 216.
 pa 215, 223.
 pača 294, 306.
 pairāhan 38.
 pakaj 207.
 pakr 206.
 pal 208, 209, 302.
 pam(an) 211.
 panjōs 112; 216.
 par 223.
 parūx 206.
 paxavaj, -ēdaj 222, 223.
 pāpa 208.
 pērai 210.
 pežanam, -nī 74, 79; 312.
 phēlavaj 206.
 pinja 209, 216.
 pitna 206.
 plan 208, 209.
 plār 209, 210.
 plārtiā 211.
 pōre 223.
 pōx 106.
 pre 226.
 prāng 21, 56, 209.
 psq 210.
 puštaj 214.
 puštēdaj 219.
 pū(k), -g, -kai, pūkaj 74.
 rabrēdaj 222.
 randa 127.

- raš 209.
 rā 217.
 rā-val-, -vastal 213, 219, 227, 217.
 riča 52, 208, 210.
 rištiyā, -tūnai 211.
 riš 87.
 rvaj, vraj 24, 95; 206, 208, 210, 227.

 s- 223.
 sal 13; 205.
 sar 95.
 sara 223.
 sārā s. sōr.
 saugand 39.
 sayai 229.
 saizai 305.
 sū 219.
 sāra s. sōr.
 sātal 219.
 sil 208, 216.
 ska 223*.
 skapt 74; 219.
 skašt- 219.
 skōr 52, 61.
 sōe 19.
 sōr 208, 209, 210, 305.
 spai 29; 205, 214, 414.
 spaža 305.
 spāra 40, 52.
 spēra 208.
 spī 214.
 spīn 29.
 spuk 186.
 stan 107*; 209.
 star 208.
 stā, stāse 217, 223.
 stōrai 210.
 sālāy 52.
 sūr 205, 208, 209.
 sūrai 209.
 sva 205, 209.
 svaj- 219.
 svaļ 219, 229.

 šam u. s. w. 221, 222.
 šay- 218.
 šil 216.
 šin 208*, 306.
 škōp 52, 53.
 škup 52, 53.
 šna, šnā s. šin.
 šōval 218.
 špa 209.
 špaž 19, 111; 216, 305.
 špā 214.
 špāna, -nō 214.
 špāras, špārlas 216.
 špeta 208, 216.
 špūn 214*.
 šta 220.
 švaļ 7, 38; 221.

 škāra 227.

 ta 208, 217.
 tal 223.
 tar 159, 215, 223.
 taral 212.
 tarūn 212.
 taštēdal 219*.
 tā 217.
 tāršaj 198.
 tāse, -sū 217*.
 tēšta 208.
 tiš 221.
 tial 227.
 tōd 209.
 tōma 205, 208, 209.
 trā 33.
 trōr 214.
 tšam u. s. w. 221.
 tšal 221, 222.
 tū 33.

 um 217.

 ūdā »schlafend« 205, 209, 215.
 ūm s. ōm.
 ūv-, ūd-, ūdā u. s. w. (Wz. vaw-) 211, 212, 219.

 va 215.
 vai 220.
 -val- 219, 227.
 va-la, va-lara 217.
 vala 208, 210, 214, 299.
 valē, -lō 214.
 vana 107.
 vandanai 301.
 var »Thüre« 37; 208.
 var »ihm« 217.
 var-vastal 213.
 var-žal, -žanam u. s. w. 219, 221*.
 -var-: -vušt- 211, 219.
 vat- s. vaz-.
 vatana 212.
 vayal, -yūnai u. s. w. 211, 226, 228, 373, 414.
 vaz-: vat-; vata, vātā, vōt u. s. w. 210, 211*, 212*, 219, 222.
 vazavā 222.
 va-žala, -žal u. s. w. 147*.
 vāra 216.
 vāra 218.
 vātā s. vaz-.
 vāvra 208.
 vāyō 226.
 vē 220*.
 vēšt-, -tūna 213.
 vi 220.
 vinam 219, 322, 362.
 vinē 264; 67.
 višt 207, 216.
 vlēšt s. lvēšt.
 vō 212.
 vōrēdal 219.

 vōt s. vaz-.
 vraj, s. rvaj.
 vraz 89.
 vriže 177; 18, 39, 209.
 vritavā 301.
 vrōr 209, 210, 300.
 vrā 219.
 vřumbai 216.
 vřū 90.
 vu- 220.
 vu, vum u. s. w. 217, 220, 221, 301.
 vuč 207, 208, 306.
 vuř »truge« 207.
 vuř »klein« 208.
 vušt -ta u. s. w. 211, 219.
 vuz 209, 301.
 vuzi 13, 29; 227.
 vuzū 62.
 vū 220.

 xatal 134, 209, 219, 227.
 xāta 134.
 xēl(avaļ) 219, 227.
 xōr 100; 209, 214.
 xpa 218, 319.
 xūb 32.
 xvala 302.
 xvařal 208, 307.
 xvēnde 214.

 yam, yaī, yē, yū u. s. w. 208, 220*, 221.
 yaū 216, 316.
 yaž 86, 207, 209, 298.
 yōr s. ōr.
 yūn 20, 208.
 yūne 214.

 za 13, 140; 209, 217, 298, 305, 360.
 zallū 52.
 zargai 210.
 zār »tausende« 207, 216.
 zār »schnelle« 223.
 zdā 16; 90, 205, 209.
 zēžēdal 219.
 zyali, -lēdal 17; 226.
 zyāstā 226.
 zimai 207.
 zōr 52.
 zōval 13; 321.
 zřā 205, 209, 210, 305.

 žai 258; 209.
 -žan-: -žal- 219, 221.
 -žala, -lē, -žā, -žal 147; 212, 221.
 žavara 52.
 žōval, -yaļ 47, 335.
 žvandai 212.

 žira 87, 210.

8. BALÜTSCHI.

Spiranten und Aspiranten sind nicht gesondert gestellt, *γ* steht also bei *g*; *t*, *f*, *š* bei *t* u. s. w.

a- 243, 396.
ač 217, 235, 239, 246.
akanin 235.
akl 234.
amā 240.
amb 234.
ant 61.
aps 29.
arrag 54.
aspust 29.

ā, ā 120, 241.
āč 223.
ādēnk 235.
āhiyā, āhā 241.
āp 96.
āpus 235.
ās-gēj, āš-giž 237.
āsk 210.
ātkā 243.
āyag 236.
āyā 241.
āzmān 102.

bakšag, -škaγ 7.
bandag -aγ 147.
bant 244.
barag 242.
barān 58, 63.
bayag, -yān, -yē u. s. w. 244.
bāšād, -ād 278; 162, 168.
bān 244.
bāndā 246.
bāz 246.
bē 244.
bēnag 236.
bēnag-makask 237.
biļ 9, 45.
bin, bit, bīt, bita, būta u. s. w. 244.
bišt 240.
boš 102, 259; 296, 301.
bojag 243.
bop 32, 75.
botka 243.
brās, -t 117; 300.
brējag, brij* 136, 301, 302, 307.
brinj 39.
burta 242, 349.
burz, bustir 239.
būta s. bin.

čam 102; 299.
čam-p'ušt 237.
čarag 68.
čarag 234.
čār 240.
či, čiya 241.
činag, čita 242, 362.
či 241.

čon 246.
čunt 98; 241, 320, 350.
čyār-gist 240.

dah 240.
dantān 26, 102.
dap 102.
dā 161, 242.
dār 102.
dāta 242.
dēln 242.
dēm, dēγ 235, 236.
di 242.
dī 247.
dit, -ō 235.
dita, -ōa 232, 242.
do 240.
dočag, došay 22; 72, 92, 135, 242, 352.
došant 76.
draj 236.
drāšād 278; 168, 236.
duā, -yā 234.
dušta 242.
duz, -zi 236.
dūr 29.
dūt 235.

dasay 234.
ē 238, 241, 319.
ē-dēmā u. s. w. 246.
ēš, ēšā u. s. w. 139; 241.

-gal 314, 390.
gandag 236.
garmag 279.
gāγ 130.
gēčag 135, 235, 236, 243.
gēčīn 236.
gējag, -zay 64, 243.
gētka 243*.
gičīnag, -čita 238, 242.
gīndag, -aγ 242.
gīndant 72.
gipta 235, 349, 395.
gis 96.
gist 111; 236, 240.
gō 246.
gōšay 45.
grādag, grāsta 243.
grēt 244.
gurāγ 56.
gušta 242.
gvabz 21; 416.
gvač 71, 177.
gvahār 33, 100, 117; 103, 417.
gvandāš 236.
gvapag, gvapta u. s. w. 77, 242.

gvar, -rā 246, 376, 402, 403.
gvarband 237.
gvark 7; 235, 236, 300, 308.
gvarm 297.
gvas 96; 246.
gvask 7; 71, 177, 236, 293, 306.
gvasta 243.
gvašag, -šant 76; 242, 414.
gvazag 243.
gvāhar 103, 236.
gvānk 63, 246.
gvār 17, 100.
gvāt 236.
gvāz 133.

haik 67.
hair 234.
hand 234.
hapt(um) 237, 240.
haray 54.
hašt 240.
hau 246.
hāmag 67, 236, 304.
hēč 241.
hēd 236, 296.
hukm 234.

idā 246.
ilay dēay 248.
-int 244.
ipti 241.
išiyā 241.

ī 241.
Ingō 246.

jagar 24.
jan 258; 236, 301.
janag 9; 237, 243, 301.
janik 236.
janok 237.
jant 67; 244.
jantar, -čir 7.
jata 243.
jam 234.
javāniyā 246.
jayag 47, 335.
jind 241.
jist 234.
jry 258; 27, 98.
jō, jau, jav 38.
joγ 43.
juzay 43.
jūr 234.

ka- 39, 164, 243.
kadī 246.
kai, k'ai, kē 27, 120, 241.
kait 243.
kam, -mk 236, 246.

- kanag, k'anay, kant 235, 237, 242, 244, 349.
 kandag, -dita 242.
 kapag, kapta, k'apt'a 237, 242, 388, 414.
 kas 241.
 kasān 239.
 kastir 239.
 kārē 237.
 kāyān 243.
 kē s. kai.
 ki 241, 247.
 kīmat 234.
 kōntar 169.
 kōpak 236.
 krōs 236.
 kuja(m) 241.
 kurta, -ag 237.
 kus 86.
 kušainag 246.
 kušijān 245.
 kuštagan, -t'ijān 246.
 kut, k'udā 237, 242.
 kutagi, k'udat 240.
 kušan 237.
 kū 241, 246.
 lagag 234.
 lap 55.
 lāy 234.
 lāp, lāpā 246*, 417.
 lāp'ur 238.
 lēb, lēw 234.
 likag 234.
 log(a), (-ān) u. s. w. 238, 239, 417.
 ma, mā 240.
 mai 237.
 makask 85, 235, 300.
 malay, -ēnay 133.
 man, -nā 240.
 manān, -atān 244.
 manig 237.
 mard 24.
 mark 63.
 marōēi 246.
 mastir 239.
 mazan 239.
 mā 217, 240.
 mālūm 234.
 mās, māt 26, 100.
 mūō-piō 237.
 mētag 236*.
 mēzag 242, 243.
 mičag, -šay 73.
 mičāč, -šāš 29, 73, 92.
 mirag 242.
 mirag 234.
 mišta 242, 243.
 mīrag 242.
 murta 235, 242, 349.
 mušag, -ant 76; 133.
 na 246.
 nagan, -γ 260; 70.
 nagan-pač 237.
 namb 59*.
 nap 234.
 napas 234.
 nar 26.
 našār 103.
 nādenag 246.
 nākun 236.
 nām 26, 102.
 nāpag, -fay 77.
 nēm 240.
 nigōšag, nigōšta, niyōšay 260; 45, 236, 238, 242, 311, 334, 335.
 nindag, -ay 125, 242, 246.
 ništa 11, 41, 110; 242.
 nī 246.
 nōk, -x 38.
 nuh 240.
 nū 246.
 nūn 143.
 o 247.
 ošt, oštāg, oštāta 302; 242.
 pa 246.
 pač 79.
 pačag 243.
 pad, -dā 235, 246, 293, 295.
 p'ahta s. patka.
 pakir 234.
 panč 240.
 p'anēr 27.
 par 246, 376.
 pas 293, 305.
 patka, p'ahta 236, 243.
 pād, p'ād 97; 232, 295.
 pāg 234.
 p'ēš 240.
 pis, pit 28, 43.
 p'idir 241.
 prōšag 244*, 245*, 312.
 prušag, prušta, p'rušt'a 232, 242, 312, 323.
 p'ursē 59.
 p'usay 29.
 račay, rast'a randay 126.
 -rā 239.
 rek, -x 63.
 rēsag, -ay, rista 85, 242.
 riš 87.
 rovān, rovt 243.
 rōč 24, 95; 235.
 rōd 259.
 rōpag 137, 242.
 rōš-asān 237.
 rōt 95.
 runay 126, 242.
 rupta 242.
 ruta 242.
 sabr 234.
 sahrā 234.
 sai 111; 235, 240.
 sai-gist 240.
 sak, saki, sakyā 236, 239.
 sar 95; 246.
 sarā 246.
 sard 23.
 sarēn 235.
 saugind, -yan 39.
 sayik 240.
 sā(h)at 234.
 sābūn 234.
 sāh 19.
 sāig 13.
 sātak, sāyī 242.
 sēnzdah 174.
 sēšin 235.
 sindag, sista 19; 132, 139, 242, 243, 324.
 siyah-gvar 238.
 sōb', -w 234.
 sočag 235.
 sučag 234.
 sunay, -ant 72*, 169, 193; 31, 306, 321.
 šamūšag 133, 402.
 šap 96; 233, 237.
 šapig 237.
 šas 240.
 šaštāg, -tāda 242, 402.
 šavaškag 388, 402.
 šavā s. šumā.
 šep-mār 51, 238.
 štr-vār 237.
 šōdag 234, 242, 243.
 šuō 86.
 šudig 14.
 šuōay 235.
 šusta 242, 243.
 šuta 7, 38; 243.
 šutān u. s. w. 244, 245.
 šumā, šavā 240.
 t'a 240.
 tačag 131, 246.
 tafsay 75; 137.
 tajēnag 127.
 tank 62.
 tarag, -rita 242.
 t'aray āy 248.
 tau 140; 240.
 tačag 131, 246.
 t'āk, t'āx 46.
 t'ī 112; 241.
 t'ō 240.
 tolag, t'ōlay 52.
 tōm 102.
 tōsag 235.
 trī 33.
 trusag, -sita, t'ursay 274; 242.
 trušp 309.
 tunnag 25; 235.
 tusag, -sta 264; 235, 242, 299, 412.
 tōpu 234.
 vapsag, vafsay, vapta 13, 75; 242, 246.

varag, -gā, -gāyān, varok 236,
237, 245.
vaš, -ši 236.
vašdil 238.
vat 139; 241.
vati(g), vađi 237, 241.
vāpēnag 246.
vārt 244.
vāstā 246, 376.

yak 240.
yakāptiyā 241.
yāzdah 240.
zarāy 52.
zar-jōš 23.
zarūr 234.
zāl 52.
zāmāt 236.

zān 102.
zānag, -nant 13, 73; 305.
zātak 242.
zāyag, -yant, -yi 83; 130, 236,
242, 321.
zinag, zita 242.
zirā 13.
zirdē 205, 234, 235, 236, 305.
zi(k) 27, 63, 246.

9. KURDISCH.

a e ä, u ü, v v w, h h sind nicht getrennt.

ēbēdār-ket 285.
ader s. ādir.
adev 265.
af 261, 263.
aydaxāne 260.
ai 273.
em, am, amān Pr. d. 257,
273.
em »wir« 257*.
am, ame »ich« 272.
ani, eni 179.
er 257.
esk 258.
aspakān 277.
aspē 261.
asti 252.
au 217, 272.
aur 268.
ev, ay u. s. w. Pr. d. 257, 261,
263, 272—73.
avermiš 270.
axtāb (-v) 260, 265.
ayem 256.
ayne 264.
az, ez, aze, -ē 290; 82, 217,
272, 285, 305, 360.
azmān 257, 259.
azuyā, azuy 260.
āzmārtin 259.
ādef 264.
ādir 252, 262, 263.
āfir 261.
āgir 252, 262.
āleh 56.
āni 179.
āni(n) 286.
ār 262.
āsin 264; 258.
āš 259.
ātef 261.
au 272.
ay 261.
āvāhi 263.
āvēvi 263.
ba 257.
be- Praef. 279.
bečuk (-j) 264.
bedid 263.
bāfr 270.

behin 256.
beiv 256.
bahār 256.
behist, -istia 266.
belg, balk 257.
belgīr 257.
belling 270.
bāni 267.
bar 37, 99.
berāz 263.
ber(d), bar 264.
bārdim 285.
bergīr 257.
bārin, berin 257, 285.
berin 147*.
bārke 264.
bermān 187.
beršōš 36.
bārx 260.
bask 258.
bastin 147*.
baxhiš 270.
baxče 260.
baxšin 260.
ba, bāi, bām, byāma 282.
bā(b) 263.
bāy 260.
bāhiv 256.
bākerin 278.
bāky 261.
bām s. bā.
bāyk, bāy 258.
bārān 263.
bāvē, -vi, bāwā, -wuk 263.
bāye 256.
bāzār, -ēr 259, 266, 285.
bē 266.
bēm-: got- 278.
bēm, bēn, bēt 280.
bēn »Nase« 256.
bēn »sie gehen« 284.
bēndār 258.
bin 266.
birin 147; 262.
birzāndin 259.
bistān 263.
bistēnim 266.
bi(h) »Weide« 256, 263.
bi »war« 267.
bine 286.
bir 266.

bo 267.
brā 268, 269.
brāēt-vi 278.
brāz 259.
buhurin 263.
būka 278.
būn 266.
būsk 263.
buxum, -xum 278.
būn 147; 282.
byāma s. bā.
čēčt 262.
čehānd 260.
čāk 252.
čel 257.
čāy, -x 260.
čārči 264.
čāv 259, 263, 264, 420.
čē »etwas« 285.
čē »was?« s. čī.
čēbū(n) 284.
či, čē, čū 266, 273.
čil 257.
čim 259, 263, 264, 270.
čir 138; 266.
čivāk s. čūiva.
čōn s. čūn.
čōpān 71.
ču 262.
čūiva, čivāk, čiw 259, 267.
čū 251.
čūn, čōn, čūin, čūin 7, 38;
264, 267, 285, 416.
de 215, 275.
da-, de- Praef. 279, 282.
dedān, derān, digān 263,
270.
dedū s. dā.
dāhš 264.
dendik, dené 270.
dārahj 258.
derau, durū, dārav 260,
268.
derāu s. dedān.
derbūz 262.
derg 25.
des 258, 262.
dau 260.

- däx, devé 261, 284, 286.
davižim, davim 260.
dä »damit« 264.
dä »Mutter« s. di.
dä, dē »ina« 277.
dāgirtin 279.
dān, dāin 147; 416.
dāng 258.
dānin 285.
dāntya 256.
dāš(i)k 264.
dēl 266.
digān s. dedān.
digel 251.
dirūn 281.
diz 259.
di, dā 267.
di, dīd, dītin, dīn 281, 284.
ditter, -tra 269, 274.
dīsā 283.
dīvār 52.
dōkā 267.
dōt 262.
dōtin 260, 262.
drēž 259.
drum 304.
drū 280.
du, duwa s. dā.
dukel 261.
dumā(h)i 261.
durū s. derau.
dux⁸ 267.
duž 259.
dū, dū, dedū, du, duwa 257, 262, 263, 267, 270.
dūze 259.
dwānzadāh 258.
dyuzān 264.

ē 273.
ēk 257.

faida 261.
fā(t)kirin 262.
ferōš, -ōš 259.
frōt 269.
frōtin 261.

gef 261.
-gel 278, 314, 390.
gālā 262.
galgāl 262.
genek, gānnāk 264, 270.
ganim 264.
geri 262.
garm 263.
gerū 55, 56, 257.
gez 264.
galagāl 262.
gān, gān 73, 264.
gāris 258.
gāyin 130, 256.
gīdi 264.
gile, gilhe 255.

gir 262.
gin 262.
girt(in) 262, 284.
goh, gū, gūh 252, 284, 420.
gohtin s. gōtin.
gō s. gōtin.
gō Pr. rel. 262, 273.
gošyc 252.
gōtin, gohtin 256, 261, 262, 267, 278, 281*, 284.
gulok 55.
gulār 55.
gund 284.
gurdala 183.
gurg, -ge 252, 264.
gurūš 262.
gustir 269, 388.
gū, gūh s. goh.
gūsile 65, 94.
gwix 268.

yadar 260.
yadāra 260.
yeiyidin 264.

heb 263.
habbānd(in), h- 256, 278.
habs 256.
habū 284.
hāst 256.
ha'ik, hī, hēk 67, 384.
hal, hel 256.
helāndin 278.
halō 56.
hamū, hemī 267.
herā 388.
herāftin 256.
hāsin 264.
hasp 256, 258, 261.
haste 67.
hasti, -sti 259.
hešār 257.
hešin 256.
heštem u. s. w. 281.
haur 256.
hev 255.
hava 272.
havin 263.
hezār 256.
hežir 258, 259.
-hartin 140.
hātin u. s. w. 281, 284, 323.
hāž, hāž 259, 269.
hēk s. ha'ik.
helān, -le 284.
hēvi 267.
hil 257.
hind 258, 266.
hirš, -č 86, 256, 264, 266.
histir 262.
hī 67.
hūn, hunne s. hūn.
hūngustir 269.

hūn, hūnne, hūn, hunne 272.

ilūn 258.
ispi s. spī.
istir 262.
ivān(i) 263.

ine 264.
irō 286.
isāv 273.

jeh 266.
jehāl, -hōr 257, 264.
jām 257.
jeni 264.
jerg, -k 264, 270.
jau 38.
jevāt, -vāndin 263.
janmerdi 269.
jār 290.
jašik 264.
juhāl 256.

kabās 263.
keč s. kēč.
kūčik 265.
kāft s. ketin.
kahni 261.
kalā 56.
kālaš, -āx 259.
kāmbār 263.
ker »Esele« 261.
ker »machte« s. kir.
kerās 263.
keri 280.
kerin, kirin, -ina 261, 266, 278, 281.
keriya, -ria 256.
karm s. kurm.
kešānd(in), keš- 266, 280, 281, 285.
ket(in), kāt(in), kāft, kaut, kāv- : kāt- 261, 268, 278, 280, 281*, 284.
kau 264.
kei 416.
keu, kavōk 268.
kāv- : kāt- s. keti-.
kewin 95, 257.
kevir 264.
kazi, kedi 264.
kām 269.
kāni 261.
katir 258.
kē s. ki.
keč 264.
kēr 264.
kešāndin s. keš*.
ki, ke, ku 273.
kil 256.
kin, kina 269.
kir(d), ker 266, 281.
kirdin 147.

- kirin s. kerin.
 kiryār 273.
 kişān 258, 266.
 kişān 273.
 kîna s. kin.
 kîr, kîrd 267.
 klîl 57, 257.
 kodk 420.
 kō 273.
 kōt- 395.
 kulāw, -y 95, 257, 261.
 kurin 277.
 kur(u)m, karm 25; 267.
 kuşî 267.
 kuşt(in): kuş- 259, 278, 281*, 284.
 kūçik 8.
 kūya 8.

 lau s. liv.
 lāp, lapk 420.
 leztin, leztin, leizum 22, 134, 259.
 lemēz 257.
 lēw 55.
 lēztin s. leztin.
 listin 23.
 liv, lau 257, 415.
 lizim 134.

 me 258, 272.
 me, ma 272.
 mādhal 257.
 mahāndek 258.
 meiya 264.
 meiyes 262.
 mang s. māng.
 mer 265.
 merin 257, 281, 284.
 merî 280.
 mazīn 259, 265, 284.
 meşûl 259.
 mazin 284.
 māk 264.
 malin 133.
 māng 68, 127, 251, 350, 412, 415.
 mār 100.
 māsi 7; 251, 258.
 mazin s. mazin.
 meş 259, 262.
 min(e) 272.
 mist 258, 262, 416.
 miş 262.
 mişûr 258.
 miş(i)k 266.
 miştin 133.
 miştank 127.
 miži 259.
 mîh 420.
 mîrō 27.
 mîz-: mîst, -zt 278.
 mûrî 27.

 ne 266.
 nebat 262.
 nadur 263.
 neh 266.
 nahtōr 256.
 neinik, -uk 270.
 nainuk 270.
 namā 284.
 nemāj, -ēz, nāmūz (vgl. nmež) 264, 268.
 nerduān 263.
 narin 284.
 nevi 258.
 nevistin, -tsiya 280, 281.
 nezik 259, 261.
 nabek 77, 261.
 nalēa 256.
 nāy 261.
 nāvē-vi 263.
 nās 269.
 nāsin 259.
 nērin 262.
 nēz 269.
 nig s. nizēk.
 nim(i)k 260.
 nirin 262.
 nixiftin 260.
 nizēk, -uk, nuk, nig 269.
 nîrū s. nîvrōz.
 nîy 261, 285.
 nîvēz s. nmež.
 nîvrōz, nîrā 263, 420.
 nmēz, nv-, nîv- (vgl. nemāj) 263.
 nōd, nūd 267.
 nōt 262.
 nuk s. nizēk.
 nūd s. nōd.
 nvēz s. nmež.

 oltye 256.

 ofa 267.
 olūh 56.
 ōneh 267.
 ōzmān 267.

 peçûk 264.
 peiya 264.
 panj 26.
 per 257, 261.
 pārēa 264, 285.
 persin, -st s. pirsin.
 pes 258, 259.
 paxtin s. pātin.
 pez 258, 259.
 pān 34.
 pārsū, pārsā u. s. w. 265.
 pāši, -šve 258, 259, 416.
 pātin, paxtin 260, 262, 265.
 peçian 264.
 pēl 257.
 pēñj 258, 264, 266.
 pird 257.
 pirinjok 18, 74.
 pirsin, pers- 25; 257, 280, 287.

 pişt 258.
 poşman 267.
 purd 387.

 qand, -j 264.
 qarib 261.
 qab, -p 261.
 qantir 258.
 qār 265.
 qās 269*.
 qisāt 261.
 qul 261.
 qur 261.
 qurūš 262.
 qut 261.
 quz 86.

 rev-: revîa 278.
 revin 257, 278.
 rā = fra 261.
 rā, rē, rî »Weg« 267.
 rahā 284.
 rē s. rā, rē.
 rēh 87, 256.
 rētin 266.
 rim 266.
 rizū 282.
 rî, rē, rēh »Bart« 256, 266, 420.
 rî »Weg« s. rā.
 rohnig s. rōnig.
 rō s. rōz.
 rōji 278.
 rōnig, rohn- 256.
 rōnig, rōndig 267.
 Rostām 30.
 rōz, rō 259, 260, 267.
 ruhnaî 256.
 ruhundūkāk 256.
 rum, rūm 266.
 ruvi 263.
 rube 256.
 rūn 260.
 rānāhi, -āi 256.
 -rūstin 258.

 se, sed 263.
 seh, se 29; 262, 415.
 seik 268.
 sākin-: sekina 278.
 salāve 263.
 sandūx 260.
 senj 258.
 sār 257, 284.
 sesē s. sē.
 sān 102.
 sānti 265.
 sār 265.
 sē, si, sesē 266, 270.
 sēy 261.
 sim 257.
 sing, sing 266.
 sipî 259, 261.
 sipitai 262.
 sipî s. spî.

siwik 266.
 si s. sê.
 siŋg s. siŋg.
 sixor 52.
 sohr, söhr, sör, sâr 258, 267, 270.
 sontin 257.
 sol 258.
 sönd, sünd 262, 267.
 sör s. sohr.
 sötin, suhtin 256, 281.
 spi, sipi, ispi 262, 266, 268.
 ständin 268.
 stö, stü 262.
 stroh, storoh, sturu 262, 267.
 subah, subâ 256.
 süfka 266.
 suhtin s. sötin.
 sumtin, sontin 257.
 sünd s. sönd.
 suru 262.
 sük 267.
 süqän 261.
 sür s. sör.
 sürax 52.
 süzin, s- 259.

šedîn-: šidând 278.
 šah 285.
 šeliyan 256.
 šäv, šau 258, 415.
 šavîš 259.
 šä, käi 255.
 šidând 258, 260.
 šier 260.
 šim 88.
 šimû 252.
 šiwân 264.
 šir »Milch« 258.
 šir »Säbel« 269.
 šiv, šiw s. šäiva.
 škäft, -vd 258, 261*, 268.
 škiva 268.
 šköš 96; 36.
 šta 268.
 šustin, šuštin 259, 268.
 šuwân 264.
 šuxul, -yul, šol 260.
 šün s. šün.
 šür 285.
 šüzin s. sažin.

t-, te- Prüf. 279, 282.
 ta, tä 272.
 tägbtr 262.
 tahl s. taxl.
 tang 258.
 tersin : tersänd 305; 262, 278.
 taxl, tahl u. s. w. 270.
 teži 251.
 tä 263.
 tänj 73, 127.
 täšt 262.

täv 255.
 tē »darina« 273.
 tē »gehta« 284.
 tēr 262.
 tē(t) 280.
 tihna 284.
 tirš 258, 266.
 tišt 262.
 tkit, tkin 280.
 tov s. tum.
 tu 262.
 tu, tü 272.
 tum, tov 260.
 turb, tür 267.
 tü 251.
 tule 52.
 tür s. turb.

umud 267.
 astu 262.
 usturi 262.

wa, we 272, 284.
 ve 272.
 va s. av.
 vä-dux'in 284.
 vagärlam 281.
 va-kerin 263.
 valg 263, 387.
 väsan 257.
 wäšändin 257.
 waxt 260.
 verg, velg 252.
 weš, x'äš 260.
 väin, xastin u. s. w. 286.
 vān, wān(e) 258, 272.
 wārān 263.
 wāya 286.
 vetin, vut 414.
 vē-, vēde- 282.
 vejār, -zār 259.
 wî 272.
 virē 86.
 vi, wî 256, 263, 284.

xarâ 263.
 xarin 260.
 xarib 260.
 xassû 257.
 xastin s. väin.
 xaun 268.
 xezâr 256.
 xälin 260.
 xäni, -nâ 267*.
 xäv 67, 260.
 xên 260.
 xing 258.
 xišk s. xušk.
 xo, x'a, xü, xud u. s. w.
 »selbst« 260, 264, 267, 268, 272.
 xodē s. xudē.
 xoh, xuh, xo, x'ohē, x'ehē,
 x'eh »Schwester« 260, 269.
 xola 257.
 xosi s. xassû.

xömer, -din 282.
 xöja 264.
 xörd, -t 262.
 xü, xud u. s. w. s. xo.
 xudē, xodē 267, 285.
 xudi, x'ai, x'adi 260, 268.
 xuin, x'en, x'in 260, 268.
 xum- s. x'um-.
 xurin s. x'arin.
 x'a(d) s. xo.
 x'ehē, x'eh s. xoh.
 x'adi, x'ai s. xudi.
 x'ästen s. väin.
 x'äš s. weš.
 x'är(in), xurin 260, 278, 280, 281, 284.
 x'äzim 91.
 x'äzok 91.
 x'en, x'in s. xuin.
 x'ohē s. xoh.
 x'um-, xum- 278.

yäk 256.
 yastr, -xsir 256.
 yö 38, 257.
 yüma 257, 385.

zaft 261.
 zahr 256.
 zalü, -äg, -ül, zelü 52, 259.
 zer, zâr »Gold« 259, 266.
 zer »Herz« 205, 259.
 zä(i) 280.
 zün 259, 281.
 zä, -x 264.
 züne 259.
 zänin 259.
 zäva 259.
 zēr 266, 285.
 zi 262.
 zik 259, 285.
 zināq 261.
 zior 260.
 zirx 260.
 ziy 259, 285.
 ziz 259.
 zumān 267, 285.
 zü 259.
 zür 52.

ze(g) 262.
 zehr 258; 255.
 žen, zin 258, 266.
 žar 255.
 žē 273.
 žera 272.
 ži 259.
 žih 258.
 žimartin 259.
 žin s. žen.
 žin 259.
 žmjra, žmin 276.
 žor 259, 260.
 žx'ara 276.

10. PÄMIR-DIALEKTE.

Die Wörter sind nur nach den Consonanten geordnet; den Beginn machen die Wörter mit vocalischem Anlaut. *š, ž, ɣ* stehen unter *š, d, g*; ebenso sind *č* und *c* nicht getrennt. — Die Verba sind im Praes.- und Praet.-St. aufgeführt; etwaige Praefixe sind nicht berücksichtigt, *wüđüräm* steht also z. B. unter *đür*.

- a- 311.*
e pr. dem. yd. 320.
-i, -ei, -e 319.
I IV w. sq., I yī yiv sch., vak sg., yao m., yū yd. 296, 309, 316.
ū yd. 330.
(far)obs-: -ibt- sq., (fir)ap-: -ipt- sch. 300, 303, 312, 323, 329.*
ēd s. yeid.
ođ s. hūb.
oguštōh yd. 294.
-am, -an 319.
am-, au-, im-, in-, ān 307, 311.
ām sq., yum-um- sch. 329.
and sq. 329.
andaw w. 300.
-andē 329.
ingaxt sq., angaxt sch., ingit sg. 294, 306.
ingrōw sq. 302.
(fir)ap-, -ēp- sch. 329.
arraī s. trūi.
asti m., astak sg., yestoh yd. 306.
ustūr yd. 295.
oš s. vūš.
aščor, aška s. hāt.
ušk s. vesk.
-at -et 319.
at sq., et sch. 275; 330 (aw. uta).
iv s. I.
ivao sq. 297.
-aw 319.
ūwd, awdoh s. hūb.
awlān s. wiđān.
āwrah yd. 310, 311.
axši, āxšoh s. šād.
axšīn s. xoin.
ezma m. 9, 166.
ba- be- s. p-.
būi(ao) w. 37; 301, 309, 414.*
buc, būc w. 73.
bār w. 37, 99; 301, 352, 414.
bīs-: bīd- sch. 323.
botsóri schin. 7; 65.
ca, sa w. 300, 315, 319, 330.
ci yd. 320.
čoi sq., čī čai sch., koi kti w. 320.
čū- sq. 330.
čau(am) s. sāv-.
čabaud s. čapūd.
cabūr w., cawur sq., cawār sch., safor sg., čaftr m., čir yd. 295, 299, 301, 303, 316.
cīd sq., cīd sch. 298, 299, 312.
čed sch. 304.
čēd sq., čīd sch., kēi m., kyē yd. 294, 297, 299, 316.*
čūd-, čaug u. s. w. s. kan- (ra)čēd-: -cūst- sq., (re)čīd-: -cūst- sch. 299, 312, 313, 314, 322.
čadin sch. 313.
čaftr s. cabūr.
čaug- s. kan-.
coyd w. 329.
cum sum w., cund sq. 98; 320.*
cem sq., cēm sch., čōzm w., čam m., sam sg., čum yd. 293, 299, 306.
cīm s. cey-.
čum s. kam.
čūn sq. 305.
čān- (čūnt): čint- sch. 299, 323, 328.
cund s. cum.
čangāl sq. 299.
čūp- w., cew- sq. 300.
capūd sch., čabaud sq., kibit w., korū yd. 296, 300.*
čer sq., kār sch. 299.
cirao sq. sch. 296.
čār- čēr- s. kūr-.
čir s. cabūr.
čērč sch. 307.
čarm w. 150.
čerm sq., čirm sch. 297.
čaran, čart w. 68.
čāš-: čūxt- sq., čās-: čušt- sch. 299, 309, 323.
čūš, čaš sch. 313.
-čīd- s. -čēd-.
cew- s. čūp-.
cawār, -wur s. cabūr.
cey-: cīd- sq., ciy-(cīm): cīd- sch. 298, 299, 321.
ciz w., ceiz sq., čiz sch. 320, 329.
čūžj s. kan-.
čōzm s. cem.
d-, da-, du- 312, 329.
di sq. sch. 319, 320.
đī-: đād sq., đād-: đād- (đe- dāu) sch., liah yd. 147; 301, 310, 323.
đī-: đixt- w., đī-: đād- sq., điy-: đād- sch. 323.
đau(ao) w., đū sch., būi w., do m., dū sg., loh yd. 37; 301, 309, 316, 414.*
đād- s. đā- und đī-.
diđ-, deiđ- sq., deđ-: deid- sch. 312.
đūd, đād s. đit.
đūd- s. đūr-.
dođ, def sq., dađ, def sch. 319, 320.
đaug- s. đūr-.
đayd w., loyda m., luydoh yd. 301, 309.
dah-am, dūh-ē yd. 324.
đok-: đikt- sq., đak-: đikt- sch. 323.
đūm sq., đum sch. 295.
đir w., đar sq. sch., lāroh yd. 295, 301, 309.
đār sq., đōr w. 304.
deir sq. 296.
(vū)đūr-: (vo)đord- w., (va)đor- sq., (vi)đēr-: -đērt-, -đad-, -đūzj sch. 267; 295, 322, 323.
đor-: đaug (đaugj) sq., đēr-: đād- (dūzj) sch. 304.*
đaryi sch. 308.
drav- (drit-): drett- (dretk) w. 304, 321.
đerv sch. 261.
drōw- w. 304.
darās sq. 261.
das w., đēs sq., đīs sch., das sg., lus yd., dah m. 294, 301, 305, 317.
-dās sq. 329.
đust (= zus) sch. 305.
đit w., đūd sq., đūd sch., lūi yd. 295, 299, 301.
điv sch., đēv sq., liv w. 296, 298, 301.
deivūl, dīval 52.
dewusk sch. 298.
(na)đews-: -đewd- w., -điws-: -điwd- sq. 321.
đixt-, điy- s. đī-.
đaux-: đaud- sq., đax-: đuid- sch. 323.
đōžd w. 297, 306.
đūzj s. đūr-.
fei s. pei.
fuk sq. sch. 320.
furz w. 10.
foska m., fiskoh yd., fuzik sg. 299.
gī w. 295.

- yū »Ohr« s. yīš.
 yū w., yao sg., yaoda m.,
 yovoh yd.; žao sq., žav
 sch. 300*.
 yaoda s. d. vor.
 yidim w., yandam sg. m.,
 yadum yd.; žandam sq.,
 žindam sch. 300, 305.
 yaul s. yīš.
 -gala sch. 314, 390.
 gōm, gōn w. = gōxam, -an
 298.
 yin sq., yin sch. 300, 301.
 yond sq. 302.
 yandam s. yidim.
 (ne)yar- w. 69, 311.
 yar w., yer yd., žer sq., žir
 sch. 300*.
 garō- : gašt-; gašē sch. 267.
 yērw sq. 300, 302.
 yīš w., yūš sch., yū yd., yaul
 sq. 296*, 300, 305, 307.
 (ne)yūšt-, -yīšt- s. -yūš-.
 gašt-, gašē s. garō.
 yaš sch. 302.
 yovoh s. yū.
 gōxam s. gōm.
 yūš s. yīš.
 (ne)yūš- : -yūšt- (-yīštāu) sch.
 305, 311, 334.
 hūb w., ūwā sq., vūwā sch.,
 oš m., hoft sg., awdoh yd.
 294, 298, 301, 303, 307,
 317.
 heč w. sq. 320.
 hoft s. hūb.
 hūmī-am u. s. w. w. 327.
 haroi s. trūi.
 huroh, -eh yd. 318, 320.
 hat w., vōxt sq., vašt sch.,
 hat sg., aškā m., ašēor yd.
 294, 298, 306*, 307, 317.
 hazi w. 329.
 hazūr w., hazōr sq. 317.
 ja- yd. 319.
 (nā)jīd- : -jād- (-jīdš), -jīc-, -jīdau)
 sch. 313.
 judu w. 321.
 jumindau sch. 329.
 jinkoh s. žin.
 (nā)jīs- : -jīd- sch. 323.
 (an)jāw- : -jīwd- sch. 327, 328.
 ko m., kū yd. 320, 329.
 koi, kūi s. čoi.
 kau- : kaud- sq. 137, 302, 303,
 322.
 kēi s. čēš.
 kibit s. čapūd.
 keč sq., kič sch. 294.
 keš sq. 8.
 kaul sq. 296.
 kuloh yd. 329.
 kam (kamjui) w., čum sq.,
 kyum yd. 320, 329.
 kumai u. s. w. w. 329.
 kan- (kaxt) : čang- (čangš), čei-
 gāu) sq., kin- (kišt) : čind-
 (čūšš, čūdau) sch. 297, 299,
 304*, 309, 321, 328.
 kōnd w. 300.
 kand- w., šand- : šind- sq.,
 šand- (šunt) : šint- (šind) sch.
 302, 307, 323, 328.
 kap w., kiep sq. 296*.
 kar s. čēr.
 keroh yd. 307.
 kara s. xur.
 kūr- : kōšt- (kōšk) w., čār- :
 čard- sq., čēr- : čērt- sch.
 295, 297, 299, 307, 311,
 322, 323.
 korowdah yd. 329.
 kšūi- : kšōn- w. 306.
 kōšt-, kōšk s. kūr-.
 kišt s. kan-.
 kušt- s. kaš.
 kovū s. čapūd.
 kaxt s. kan-.
 kōxt kōxt w. 320.
 kāyi (kā-jui) sq., kayi sch. 329.
 kyē s. čēš.
 kyum s. kam.
 kaš- : kušt- sch. 322, 323.
 lāt s. šit.
 luydoh, loyda s. šayd.
 loh s. šau.
 liah s. šā-.
 laud m., lud yd. 102; 304.
 (na)lēn-šn- sq. 329.
 lūroh s. šit.
 (na)lūst- s. nazd-.
 lav 55.
 lrv s. šiv.
 lus s. šas.
 lew- : lewid- sq., lūw- : lūwid-
 sch. 302, 303, 328.
 lix- w. 23; 55.
 ma Pron. pers. 317, 318, 319.
 mi, moš, mef u. s. w. Pron.
 dem. sq. sch. 320*.
 (ra)mi- : -matt- (-metk) w.,
 (ra)mi- : -mōd- (-mōšš) sq.,
 (re)miy- (-mīm) : -mād-
 (-māšš) sch. 303, 310, 312,
 321, 328.
 mic w. 306.
 (pa)mec- : -magn- (-maxk),
 -meciw- w., (pa)mejān- sq.
 300*, 310, 312, 322, 324.
 mād i. sch., māyā m. 299.
 -mūd-, -mōd- s. -mi-.
 maš w., mēš sq., mīš sch.,
 mīda sq. 302, 303.
 mūd-, maug- s. mari-.
 moš sq., maš sch., mef sq.
 s. mi.
 mašār sch. 302.
 -mōšš-, -māšš s. -mi-.
 māf yd. 318.
 maug-, maugš s. mari-.
 moya s. maks.
 -magn- s. -mec-.
 -mejān- s. -mec-.
 mūjiwdah, mūyda yd. 329.
 maks w., moya m. 300.
 maul sq., maš sch. 296, 305.
 malung w. 308.
 mari- (mīrt) : mōrtt- (mōrtk)
 w., mīr- (mērd) : maug-
 (maugš, margāu) sq., mar-
 (mīrd) : mūd- (mūšš) sch.
 294, 297, 299, 304, 309,
 310, 321, 322, 328.
 māš sq., mēst sch. 295.
 mōst w., mut sq. 306, 416.
 maš sq., māš sch. 317, 318,
 319, 418.
 -metk s. mi-.
 māx yd. 317, 318, 418.
 māyā s. mūd.
 maš s. maul.
 mūšš s. mari-.
 na-, ni-, nū-, ne- 311.
 nau w., nao sch. sg. m., nēv
 sq., no yd. 111; 317.
 nabūs, nebās, -bēs s. napūs.
 nayd w. 303.
 nayan m. 70.
 nēš s. nāš.
 nal- s. neš-.
 naul sq. 296, 305.
 nalūst-, nalistau s. nazd-.
 namašš(m) sq., nimašš sch.,
 namalya m., namolya sg.
 302, 308.
 nung(i) 304.
 napūs w., nabūs sq., nebās
 (-bēs) sch. 300, 313.
 nier sq., nīr sch., ner yd.,
 narak sg. 294, 296, 303.
 nūr sq., nur sch. 294, 329.
 nīs- : nāst- w. 323.
 nīst s. šī-.
 niastah s. nazd-.
 nīš-, nīš-, nūst- s. nazd-.
 naš- s. neš-.
 nēv s. nau.
 nāv- : nīvd- sch. 323.
 nowoh yd. 302.
 nax- s. neš-.
 naxtiam s. -ti-.
 nāz sq., nūj sch. 295.
 nazd- : nein- w., nīš- : nalūst-
 (-listāu) sq., nīš- : nūst- sch.
 305*, 310, 311, 323, 324,
 329.
 neš-, nax-, nal-, naš-, naz-
 311.

- p-, po-, pa-, w- u. s. w. 312,
 329.
 pōč-: pōšt-, pačūw- w., peč-:
 pešt- sq., pij-: pešt- sch.,
 293, 300*, 302, 303, 310,
 322.
 pei w., fei sq. 299.
 pec sq., pīc sch. 294.
 pōc, puc, pic s. pōtr.
 (ra)pic-: pagn- w. 323.
 pacin sch. 313.
 pid sq. sch. 294.
 poč pūč w., peč sq., pač sch.,
 pud sg., palah m., pelloh
 yd. 293, 295*, 299, 302.
 pūd sch. 304.
 pūd-, pud- s. pay-.
 -pūd- s. (niš)par.
 pad-, pid- s. pat-.
 padoh s. pānd.
 pidn sch. 313.
 palah, pelloh s. poč.
 pum yd. 306.
 pun w. 169.
 pūn sch., pūna yd. 305.
 panč, pinj s. pānz.
 pānd sq., pūnd sch., panda
 sg., padoh yd. 8, 115; 300,
 304.
 pinjuh sq. 295.
 pānz w., pinz sq., pinj sch.,
 panz sg., panč m., pānz yd.
 293, 300, 316.
 (niš)par-: pūd-, pūžj sch. 267.
 par- 312, 330.
 parao sch., prōd sq., prūt w.
 298, 303, 330*.
 permisčah yd. 303, 312.
 peristah yd. 303, 312.
 pōrsan w., pōrstāu sq., peštāu
 sch., pistah yd. 147; 297,
 310.
 pūrūt k w. 303.
 pis- sch. 330.
 pos pus w., pes sq. 293*, 296,
 305.
 pōst, pišt s. paxt.
 pōsk w., pašč sch. 294, 306.
 pōšt, pešt, pešt s. pōc-.
 pšev-: pšetk s. sāv-.
 pat-, pad- u. s. w. 312.
 pūt w. 328.
 pitk w. 295.
 pōtr w., pōc sq., puc pic sch.
 294, 299, 300, 303, 313.
 pōw- w. 302, 328.
 paxt sq., pišt sch., pōst w.
 306, 416.
 pay-: pūd- sq., piy-: pud- sch.
 295, 321.
 peč-, pij- s. pōč-.
 pazdan- w. 305, 307.
 -pūžj s. (niš)par-.
 ra-, re- 312.
 (va)rič-: -regn- (-rekk) w. 300,
 322, 324*.
 (va)refs-: refst- w., (va)rafs-:
 -ruwd- sq., (vi)rafc-: -rūwd-
 sch. 321, 322, 323.
 riftao sq. 147.
 (wa)reig-: -raxt- sq., (wi)raž-:
 -rust- (-rištū) sch. 312,
 323.
 ruyn royn w., raun sq., royn
 m., rōy sg. 303*.
 rēyis w. 87.
 raun s. ruyn.
 ranjk w., rinz sg. 302, 309.
 rust sq. 295.
 -rust-, -rišt- s. -reig-.
 rut, rūt 80.
 -ruwd-, -rūwd- s. -rcfs-.
 -raxt- s. -reig-.
 (pūt)rūz- w., (pad)rūz- sq.,
 (pid)rēz- sch. 312.
 -raž- s. -reig-.
 sa s. ca.
 sūi w. 19.
 (na)si-: -sit- w. 63, 68; 305,
 311.
 sic s. sāv-.
 sad w. sq., šor yd. 317.
 saud, sūd, sud-, sūdj s. sāv-.
 (ra)seč-: -sen- (-sūdn, -sang)
 w. 311, 324.
 safor s. cabūr.
 sak w. 317, 318, 419.
 sōkr w., surkoh yd. 294, 303.
 sūl sq. 294, 305*.
 sam s. cem.
 sum s. cum.
 sōm, sām s. sāv-.
 spā w. 319.
 spī yd., speid sq., sūpi m.
 296*, 297, 299, 306, 307.
 spal sq. 294, 305.
 spur sq. 40, 295.
 sūr sūri, (pat)sor-, (va)ser-:
 -sert-, (va)sirūw- w., (pat)-
 serān- sq. 304, 305, 312,
 329.
 surkoh s. sōkr.
 sašt w. 318, 419.
 stot w. 67.
 sāv- (sāvum, sām, sūd): sud-
 (sud: sad, sūdj: sic, setū)
 sch., sav- (sōm, saud): sūt-
 (sečj) sq., (p)šev-: (p)šett-
 (-šetk) w., čau- w., šāh yd.
 294, 298, 305, 310*, 311,
 312, 313, 314, 321, 324,
 326, 327.
 saw w. 318, 319.
 sewd sq., stwd sch., suwdoh
 yd. 294, 303.
 šā w., šoi sq. 306.
 šāh, šō-m, šu-it u. s. w. s. sāv-.
 šač w. 414.
 šač w., xel sq., xauš sch.,
 xoar sg., axši m., axšoh yd.
 302, 305, 306, 317.
 škōnd- w., xēig- sq., škānd-
 sch. 312.
 škūran w., xkeigāu sq. 312.
 škānd- škāč, škant s. kand-.
 šunj s. xau.
 špučn yd. 306, 330.
 šipt sq. 303.
 šer s. xur.
 šor s. sad.
 šarai, šuroi s. trūi.
 (p)šev-: (p)šett- s. sāv-.
 šārd-: šūšt-, šušč sch. 267.
 šab s. xieb.
 škānd- s. škōnd-.
 šāfc-, šēfst s. xōfs-.
 šūmni sch. 329.
 šin-: šud- s. xan-.
 šin s. xoin.
 šitur s. xtūr.
 šāwd-, šūwd u. s. w. s. xōfs-.
 šūwd s. xewd.
 šūz: šīž sch. 313.
 tu w. sch. yd., tao sq. 298,
 299, 318, 319.
 (nax)ti- sq., (naš)tiy- sch.
 311.
 tel-: tu- w. 327.
 -ti sch. 330.
 θau-: θett-, θi-ūw- w., θan-:
 θūd-, θav-an- sq., θāv-:
 θūd- (θud: θad, θudj: θic),
 θēv- sch. 70; 294, 299, 303,
 313, 314, 322, 329.
 tāb- sq., tēb- (tepē) sch. 137,
 307.
 tōč-: tōčt-, tayd- (taxk), tačūw-:
 tačowd- w., tej-: tūd- (tūij),
 tejān- sq., —: tūd- (tūij),
 tūd: tūid, tūij: tūj sch. 296,
 303, 307, 310, 311, 313,
 314, 322, 323, 329.
 tūd-, tūid-, u. s. w. s. tōč-.
 θūd- θud- u. s. w. s. θau-.
 teid s. tayd.
 tuf w. 33.
 tayd- s. tōč-.
 tayd w., teid sq. 296.
 toym w., tōym sq., tūym
 sch. 102; 303.
 tūij, tūij, tejān- s. tōč-.
 tamaš sq., tamā sch. 141;
 318, 319.
 tepē s. tāb-.
 tēr sch. 295.
 tar- sch. 319, 330.
 trūi w., haroi sq., arrai sch.,
 trai sg., šarai m., šuroi yd.
 111; 297, 303, 316.
 -trist-: -trost- sq. 309.
 trušna yd. 297, 307.

trišpoh yd. 309.
tärt w. 297.
tis- sq., tös- w. 299.
tüs- : tošt- w. 323.
tušp : tašp sch. 313.
tett-, ðav-, ðäv-, ðäv- s. ðau-.
tuw sq. 300.
towam w. 137.
taxk s. töč-.
täž- : tižd- sq. 323.

va-, vi- etc. 292, 298, 317.
va-, vo-, vi- yd. 318.
vi (voč, vef) w., vi (vam, vač, vief, viw) sch., -vun yd. 318, 319.

vuč w. 306, 330.
vač, voč s. vi.
vāč w., vēč sch. 295.

vid sch. 299.
(ba)vid-, (zar)vid- s. vay-.
(du)vāč- : -vust- (-vāštāu) sq.,
(z)vēč- sch. 294, 302, 312*,
322, 323, 417.

vāf- : vift- sq. sch., voft w.
77, 298, 302, 303, 309, 312,
323.

vef, vief s. vi.
voh, veh yd. 320.

vak sg. s. i.
volč w. 304.

veik w. 297, 304.
vain s. vuxan.

vān sq., vūn(in) vin sch. 305,
308.

vin : vind- w., vein- : vand- sq.,
vin- (vint) : vint- sch. 296,
298, 303, 322, 328.

var vurk w., varg sch., viern
sq. 296, 304, 308.

vür w. 298.
varf sg., varfa m., verfoh yd.
298, 303.

varg, vurk s. var.
vury yd., vūrj sch. 298, 300.

varm sq. 297.
vurūwd- s. -refs-.

vierz sq. 296.
vesk w., usk yd. 306, 307.

vīst w. yd., vist sq. 295, 317.
-vust-, -vāst- s. -vāč-.

vūš w., vux sq., vošt sch., oš
sg. 295.

vašk w. 307.
vušk w., višk sq. 293, 306,
307.

-vušč s. vaz-.
vašt s. hāt.

vost s. vūš.
-vištāu s. vaz-.

vatsala kaf. 7; 65.
(z)vett- s. -vay-.

vūwd s. hūb.
vux s. vūš.

vuxan w., vašin sq., višin sch.,
vain sg. 264; 67, 295, 302.

voxt s. hāt.
-vūxt-, -vixt- s. vaz-.

(z)vay-; -vett- w., (zar)vey- :
-vid-, (ba)vidāu sq. 312, 321.

vaz sq., vuz sch. w., zoh yd.
298, 305, 317.

vūz sq. 295.
vaz- : vašt-, (ra)vez- : -vezd- w.,

(ra)vāz- : -vūxt- (vūxtj, -vix-
tāu) sq., (re)vāz- : -vušt-

(-vušč, -vištāu s. w.), (re)vēz-
sch. 294, 303, 305, 306,
310, 311, 312, 313, 314,
322, 323, 329.

vizedah yd. 305.
(par)viz- : -vīzd- sch. 322.

w- wa- u. s. w. s. p-.

wau- : wūd- (wečj) sq., wāy- :
wud- (wudj) sch., witk w.
301, 321, 326.

woid s. wayd.
wud-, wūd- s. wau-.

wūd-, wud, wudj u. s. w. s.
wor-.

wišan sq., awlān yd. 295, 297,
312.

waug u. s. w. s. wor-.

wayd w., woid sq. sch. 296.
wūl w. 296, 301, 302.

wand- : wast- w., wind- : wūst-
sq., wind- (wint) : wūst- sch.

293, 294, 301, 306, 310,
322.

wandak w. 147.
wint s. wand-.

war- 297, 312.
wor- (wird) : waug- (waugj,

weigāu) sq., war- (wīrd) :
wūd- (wūžj, wīdāu, wud :

wad, wudj : wic) 294, 297,
304*, 309, 313, 314, 327.

wūr w. 295.
warao sq., wrūž sch. 296, 298.

wīrd s. wor-.

wrōd sq., wirūd (-dār) sch.,
wurd sg., wrūt w., wrāi yd.

295, 297*, 298, 299, 300,
307, 314.

wārj : wērj sch. 313.
wrūt s. wrōd.

wrūž s. warao.
worz w. 297.

wirz : wirzd- sq. 301, 302,
307, 322.

wast-, wūst-, wūst- s. wand-.

witk s. wau-.

waz sq. sch., wuz sg., wozah
m., wizoh yd. 294, 301.

wūžj s. wor-.

xū xat w., xū sq., xu sch.,
xoyah yd. 319.

xao sq. 296.
(na)lxau-, -xavān- sq. 311.

xieb xāb sq., šab sch., xšawa
m., xšowoh yd. 300, 306,
329.

xūbač, xub- sch. 319.
xčēig- s. škōnd-.

xūd- s. xan-.

xauš sq. 33.

xaič sq., xil w. 296, 302, 307.
xūd-, xūžj s. xor-.

xuf w., xef sq. 299, 302.

xōfs-an w., xufs- : xuwd-
(xuwōj) sq., šafc- (šēfst) :

šawd- (šawj : šēwj) sch.,
(po)xuftah yd. 75; 294, 303,
305, 312, 313, 314, 322,
328.

xaug sq. 296.
xūg- s. xor-.

xkeigāu s. škūran.

xil s. xaič.

xel sq. 314.

xel s. šād.

xalg sq., xalq sch. 302.

xum sq. 295.

xambindāu sch. 329.

xauu sq., xunj w. 306.

xoin sq., šin sch., axšin yd.
296, 306.

xūn w. 316.

xan- : xatt- w. 322, 328.

xan- : xūd- sq., šin- : šud- 306,
321.

(ro)xopt- w. 303.

xur w., xar sg., kara m., xoroh
yd., šer sq. 293, 302.

xor- (xīrd) : xūg- (xūgj) sq.,
xar- (xīrd) : xūd- (xūžj) sch.,

xar-m, xarah yd. 294, 304*,
307.

xer sq., xēr sch. 307.

xār(i) sq. 308.

xoar s. šād.

xīrd s. xor-.

xāšam w. 299.

xšīr m. 306.

xšawa, xšowoh s. xieb.

xauš s. šād.

xat s. xū.

xōik w. 299, 304.

xatt- s. xan-.

xūir sq., šītur sch. 297.

xewd sq., šūwd sch., xatab sg.
294, 306, 415.

xūwd-, xuwōj s. xōfs-.

xaws-am sch. sq. 300, 414.

xoyah s. xū.

xūžj s. xor-.

yī, yīv, yao, yu s. i.

yao w., yū yu sq., yū ya sch.
318*, 319, 320.

ya w. 320.

yuc sq., yāc sch., yār m. 295,
298, 303.

yūd sq. 295.

man 338.
manik 336.
māx 338, 418.
morti 304.
murta 336*.

nah- 339, 342.
nau, nauš 338*.
nayim, -yāi 342.
nās- : nāt- 340, 341.
nimāš 335, 337.
nist- s. nīl-.
nižāš, -ariš 337.
nīd- : nist- 337, 340, 340
— 341.
nīdān- 342.
nīst 342.
nuyunt- : nuyast- 335, 336, 337,
340, 341.
-nut 342.
nūr 337.

pač- : puxt- 335, 340.
panj 338.
parvid- 337.
pāda 335.
pānjis 338.
pēn- : pit- 344.
-pi 342.
pinās- : -nēš- 342.
piraxs- : piraxt- 340.
piriž, apiriž, -raiž 335, 336,
337, 341.
piyān 342.
pula 336, 337.
pun 336.
puxt- s. pač-.

rāt 336.
-riti 342.
rūp- : rūpt- 339, 340.

-sa 342.
sināy- : sināit- 339.
s'tami 342.
sutūr 335, 337.

šau- 337, 340—41.
šāmišt s. šau-.
šumāx 338.

tau 338.
tavik 336.
tārt- s. tīr-.
tfor s. tifar.
tifar- : tifar- 337, 340, 340
— 341.
tifar (tfor), tifarš 299, 336,
338*.
tīr- : tārt- 340, 340—41.
tirāi, -āiš 336, 338*.
tik 342.
tīs- : tīst-, tīsāt 339, 340.
tu 338.
tuxāy- : tuxast- 340, 344.

urk 335.
uwta 336.
uxt- s. ūr-.
uxš, -šiš 338*.

ūfs- : ūft- 340, 341.
ūr- : uxt- 336, 340.
ūštayar 341.

vafr 335, 336.
vaiš s. vēš.
vāw- 340—41.
vāw- : vāft- 336, 340.
vēš, vaiš 335.
vid- : vist- 340*.
vir 335.

vīn- : vīt- 337, 339, 341.
vis- : vist- 335, 339.
vit 335.

wand- : wast- 335, 336, 340.
want 341.
war-, wūr- : wuri- 335, 336,
337, 340*.
wast- s. wand-.
wām s. wu.
wāv- 340—41, 341.
wiārt- s. wir-.
wirāt 335*.
wiyāra, -rai 272; 336, 342.
wir- : wiārt- 340.
wu (wāmišt, wišt, wutišt, wuta
u. s. w.) 336, 341*.
wūr-, wuri- s. war-.
wūd 335*.
wūt- s. wu.

xapi 339.
xašak 299, 335.
xēpi 339.
xirfn- : xirft- 339.
xišap 336.
xōrt- s. xvar-.
xūr 337.
xvar- : xōrt- 337, 340.

yaghnāb, -ābi 336, 337.
yan 335.

zwārt- 337.
zwār- : zwīrt- 342.

žaw- 335.
žiwar 337.
žūmišt 335.

12. KASPISCHE DIALEKTE.

m. = mazandarāni, g. = gilaki (l. = lahidschāni), tl. = talisch, t. = tät, s. = samnāni.
Anordnung nur nach Consonanten; den Beginn machen die vocalisch anlautenden Wörter.

ā s. az.
a (ani, ane, ai) g. tl. 361.
ai s. av, a.
i tl. (atia m., ita g., ya t.)
359.
i g. tl., i t. 361.
ū (āni, āi u. s. w.), yu(n) 360,
361.
ū- 376.
ōu ō m., ō s., ōv g. tl. t.
350*, 353.
āhun t. 349.
uj- (bož-, bot-) vōt- (bote);
— : (ba)vāt- m.; — : vāt-,
bat- (bāčūn) s. 352, 363,
364, 369, 371, 372*, 373*,
414.
amā s. man.

imā t. 349.
(biy-)amūma m.; (b)āmōm (bā-
mo) g.; omām tl., āmārum
(āmūdarma) t.; (miy-) ami-
yān s. 367, 372*, 374*, 375.
an, anī s. 361.
ani, ane s. a.
an-, in- 376.
un, unī s. 361.
ānī, oni s. ū.
(dar)na m. 364.
ān-am, ānī u. s. w. g. l. 363.
andr g. m. 375.
engel m. 183, 354.
angū- : ingan- m. 376.
angus m. 86, 354, 416.
anjil m. 355.
apalū s. palī.

as t. 354.
as- s. xus-.
asā, isā g. 375.
asā m., hasā g. 375.
esbe s. sipā.
asp- tl. 355.
espē s. spē.
īs-ama, istama g., Istem t.
367.
isū t. 379.
ōsūn s. 350.
ass- m., iss- g. 354.
aš m. 349.
iš- m. 364.
dān u. s. w. s. ū.
(m)āšt-ān u. s. w. s. 367.
īste, štō tl. 360.

ušta tl. 361.
(b)štaičan u. s. w. s. 372.
atu g. 375.
oteš tl., ateš t. 350*.
ov s. ou.
av, ai, avün tl. 360.
ay-em, ai u. s. w. g. 363.
ayä uyä g., ayö iyö tl. 351,
375.
az tl., ä s. 290; 82, 298, 305,
352, 359, 360, 421.
az-em, -es u. s. w. tl. 361.
az s. ja.

b- 365.
bauf s. gu.
bauf m. 367.
bä s. birar.
bü-m m.; bü-ma ba-ma g.;
bī-m tl.; bī-n s.; bīrām bira
t. u. s. w. 351, 366, 369,
374*.
bācūn s. uj.
boča s. 73.
bōd s. vā.
bīdntīl g. 372, 373.
budārenūm t. 371.
bākčūn s. kaf.
boilī tl. 356.
balan(n) m. bilend t. 349*,
354, 355.

(ba)šam tl. 355.
ba'uaam, ba'ima u. s. w. s. gu.
ban m. 349, 376.
ban-, band-, bind- s. van.
bandū m. 384.
bār-, ber s. 76, 352, 414.
bur-um, bur-i u. s. w. t. 367.
ba'ir s. gir-.
bira, bīrām s. bū-.
bar-, bard- s. var.
barm- (berme) m., burme s.
187, 364.
būrama, būrdama m. 377.
birār m., brārg., bū tl., bīrār
t., berār s. 299, 350, 352.
353, 355.

hass-, bast- s. van.
būsteh g. 364.
boš t. 376.
bōt- s. uj.
ba'uta-ma u. s. w. s. gu.
buvass- g. 364.
bāyān u. s. w. s. 372, 373.
baylī s. vin-.
biyār- : biyārd- m. 377.
beznim s. zūn-.
bož- s. uj-.

č- s. ja.
ča, čī 361.
čai tl. 360.
čī m. 361.
čī s. čin-.
čal m. 355.
čalā m. 355.

čemen tl. 360.
čim- : čī- m.; čim- : čī- g. 361.
čan(n) m. 354, 355.
čundī s. 350.
čaš m., čiš g., čēš s. 354.
čit čatā m., čutār g. 375.
čivāsta s. vāssar.

da- m. t., da- di- dū- g., dū-
s. 365.
da tl. 375.
dāi s. dūr.
dī- s. vin-.
dī- (dīnt u. s. w.) : dā m.;
(fā)di- (-dan) : -da- g.; do-
(ba-dōm) : dā- tl.; dai- : dā-
(ren) t. 352, 353, 354, 355,
362, 363, 369, 372*, 373,
374*.

dr m., dū g. tl., dūrā t. 354,
355.
dū s. darū.
dūj-ana m. 72, 352.
dūj- g. 352.
dal dil m., del dil tl. 349.
dala m. 376.
dilla-ki g. 356.
dūmma m., 350, 355.
(fā)dan s. di-.
din s. vin-.
dīna m. 354.
dūn- : dānass- m. g. 350, 355,
363, 364.

dānam l. 355.
dīnī, dānī s. dayem.
dānsīrān t. 378.
dir m., dār g. 350.
dir m. g., di t. 375.
dōr m., dār g., dāi tl., dōreh
s. 350, 355, 356.
da-ra, da-ren s. di-.
darma, dara g. 367.
dūrā s. dū.
darū durū m., dū tl. 349, 351,
354, 355.
darān, darī u. s. w. s. 367,
421.

darāz m. g., drōz tl. 349*,
353.
das s. 17, 93, 305, 352, 359,
421.
des m., des dis g. 349, 354.
(be)dišūn s. vin-.
dūt dūd s. 353.
dāt- m. tl. 351, 364.
dūt- tl. 353.
diyō tl. 55.
dayem, -im, dant(n) s., dīnt
m. 368.
diyam m. 124.
daz m., diz tl. 349, 354.
duznī(m) g. 363.

fā- s. hā.
fālān g. 349.

(ba)farmā m., -farmā (-ast) g.,
farmī t. 351, 352, 353, 364.
fašanast- m. 364.

gu m., göv g., gā t. s. 350*.
(a)gū- s. (in)gan-.
gū- (gūmma, gūnī u. s. w.) :
gat- gut- (ba'ut) m.; gū-
(gūma, ba-gūn) : guft- g.;
gā- (gūm) : gut- t. 354*, 363*,
372*, 374.

gīft- s. gir-.
guft- s. gū-.
gūgule tl. 183.
gal- m. 364.
gel m. 355.
gēl g. 355.
gula, gulka g. 356.
gām tl. 55.
gūm, gūmma s. gū-.

gūn- s. gū-.
gūn- s. gir-.
(in)gan- : (an)gū- m. 364.
guna m. 354.
gandem g. 349.
gir- (ba'ir, na'ir, girnī u. s. w.)
: gīt- m.; gir- (gūn- l.) : gīft-
g.; gī- (gat-) : gat- (griya) tl.;
gir- s. 349, 353*, 354*, 355,
363*, 364, 369*, 373*, 374,
395.

gīrīxtan t. 349.
gūš m., 351.
gīt-, gat- s. gū-.
gut-, gat- s. gū-.
gūterent, gūtūrūd, gūteres t.
371.
gōv s. gū-.
giya s. gir-.

hā- m. s. l., fī- g. 366, 422.
hamā(i) s. man.
hin- : hī- g., hīn- tl. 355, 362.
hana-, nī 360.
hantaki m. 375.
har- (bahardēn, maha) tl. 355,
373.

hasā s. asā.
hesp-im u. s. w. tl. 367.
hass-ama u. s. w. m.; hess-,
hest- tl. 354, 367.
hešt tl. 355.

jū m., ja čī- g., j- č- aš tl.,
aš č- s., a- t. 352*, 375*,
376.
jīr g., jīer tl., jēr s. 352*, 376.
jūr g., jōr s. 352, 376.

ka- s. kan-.
kī 361.
kai m., kī g., kē tl. 375.
kai s. 375.
kō, kū g. 361.
kūčūn s. 369.
kud- s. kan-.

- kaf-: kat- m.; kaf-: kaft-, kat- g.; be-bakčün s. 18, 353*, 363, 364, 369, 374*, 414.
 kāk s. kurk.
 kūk m. 49, 353.
 kīla, kīlka g. 356.
 kalm g. 355.
 kūm tl. 361.
 kāmāk tl. 55.
 kamma s. kan-.
 kan- (kamma u. s. w.): kard- m.; kun-: kud- g.; ka-: kud-, kard- tl.; kar-, kerčün s. 355, 362, 363, 369, 373*, 378, 380.
 kana m. 349.
 kīna tl. 349.
 kīna-x^{az} m. 91.
 kīneli tl. 356.
 kar-, kard- s. kan-.
 kurk m., kāk tl. 55, 355.
 kešn 17, 93, 352.
 kīssa s. kīya.
 kūš m. 353.
 kākš- tl. 364.
 kat- s. kaf-.
 kuvva-: kuvvāt- s. 369*, 371, 373*.
 kya tl., kīya s. 352.
 kīya m., kīssa g. 367, 368*.
 kīyā g. 81.
 kūya, kūyā g. 351, 375.
 lūča, -ša m. 49, 353.
 mī- tl., ma- mu- s. 365.
 mé m. 351.
 mī m., mī g. tl. 350.
 mā, mī, mū u. s. w. s. man.
 mōi s. mār.
 mīdamōt m. 350.
 mageh s. 371.
 mōhi g. 350.
 maj-: mat- m. g. 362, 364.
 mejik m. 73.
 mekem s. 371.
 man, mun u. s. w. pron. 1. Pers. 359, 360.
 mūng m., mōng g. tl. 350*, 415.
 mār mūr m., māer mōr mārāi g., mū tl., mōi t. 352, 355, 356.
 mōr m. 350.
 mard- m. g., merd- tl. 349*.
 merdī m., merdāi g., mirdako s. 356*.
 mardāvīj g. 72.
 māregā t. 355, 356.
 mīs m. 86, 416.
 masai tl. 378.
 mešin 17, 93, 352.
 miš s. 351.
 muxum s. 371.
 māyān u. s. w. 372*, 373.
 ni, n- 376.
 nebideranūm t. 371.
 (ba)nid g. 354.
 nīgo tl. 25, 55, 349, 355, 356.
 nūm m., nōm g. 350.
 nmāst- g. 364.
 nīmamārda, nīmanaža, nīma- navārda tl. 366.
 nemārenī t. 371.
 nāan m., nān g. 354, 376.
 nōn g., nūn m. t. 350*.
 nānama g. 353.
 nārma m., nārema g. 353.
 nīkt m. 374.
 nvašt- tl. 364.
 nevāte m. 135.
 niya m. 368, 379.
 niyā ke s. 46.
 niyān s. 368.
 pa- 376.
 pai, pi s. 375.
 pō g., pā t. 350*.
 pōa tl. 378.
 peu s. pīr.
 pač-: pat-, paxt-, puxt- g. 1.; : paxt- m. 29, 353, 363.
 piš-: pīt- m. 363.
 palī(-ja) m., apalū t. 376.
 punj s. 350.
 pīr per m., pīer g. t., peu tl. 352.
 parān s. 376.
 purd g. 387.
 parsi, pūsenem g. 349, 363.
 partāb g. 349.
 pas (pez) tl. 17, 93, 293, 305, 352.
 peser g. 349.
 paš s. 376.
 pišū m. 384.
 pat-, paxt- s. pač-.
 piya-, -yai tl. 378.
 pez s. pas.
 rū s. rūjā.
 ri s. rīkā.
 rič- s. 372.
 (va)rič-: -rit- m.; (vi)rič-: -rixt- t.; (du)rič-: -rit- s. 351, 352, 353, 362, 364, 369, 371, 372*, 373*.
 rūjā m., rū m. s., rōž rūž tl., rōž t. 73, 351*, 352*, 354.
 rīkā m., rī g. 356.
 ras- m. 353.
 raš- m. 364.
 riš m. 351.
 rūš-: rūt- m.; -rūš-: -rūč- s. 353*.
 rūšan m. 351.
 (va)rit-, (vi)rixt- s. -rit-.
 rūt- s. rūš-.
 rvōs tl. 350, 353.
 (vi)rixt-, (du)rič- s. -rit-.
 rōž, rōž s. rūjā.
 sa tl., sī s. 352.
 sé m., sēp g., siv tl. 351.
 se tl. 355.
 sū m. 354.
 (ū)sūd- s. -sān-.
 sāj-: sāt- m., sāj-: sāt- g., sāx-: sāxt- t. 352, 353*, 363, 364, 372.
 sūj-: sūt- m., sūj-: sūt-, sūxt- g., sūt-: sūt- tl. 352*, 353*, 362, 364.
 sakūla g. 356.
 samā m. 353.
 (ū)sān-: -sād- g., sōn- tl. 364.
 sōnda tl. 356.
 sēp s. sé.
 sipā tl., esbe s. 18, 413, 414.
 spē, yōspī m. 351*.
 spārass- m. 364.
 sar m. 376.
 sarx m. 349.
 sāt-, sāx- s. sāj-.
 sūt-, sūxt- s. sūj-.
 sōz s. 49.
 sāzenem g. 363.
 ši m. 361.
 šū m. t., šō s., šev tl. 353.
 šū- (šūmma u. s. w., šīyan): šī- (šīma u. s. w., šīna) m.; šū- (šūma, šūmma, ša, šī u. s. w., šīn, šūnam l.): šū- (šūma, šūf u. s. w.) g.; ša (šīn u. s. w.) tl.; šīn, ša u. s. w., šīyān u. s. w. s. 363, 372, 373, 374*, 378.
 šamā, šimā u. s. w. 349, 360.
 šmārass- m. 364.
 šan- m. g. 364.
 šīn, šīna, šūn- s. šū-.
 šnūss- m., šnavast- g. 364, 374.
 šīrū m. 384.
 šet tl. s. 294, 415.
 šev s. šū.
 ta, tū, tō u. s. w. Pron. 2. Pers. 360.
 tij m. 71.
 tala l., talā s. 356.
 tīm m., tūm g. 353, 415.
 tūmma m. 354.
 tanī m. 360.
 -tānam g. 354.
 tavstūn t. 350.
 taž-: tat- s. 353, 373, 380.
 va-, vi- 371, 376.
 vā s. varī.
 vā m., vār t., bōd g., 48, 350, 351, 355.
 vē vi m. 360.
 vā- 376.
 vača -čū m. 48, 384.
 veh tl. 359.
 vaja tl. 369.

vij-: vit- tl. 353, 363, 364.
vāk s. vurk.
vele s. 64.
vāleh s. 37, 64, 351, 355.
valg m., velg g. s. varak.
van- (vannam): vass-, vast- m.;
bad-, vad-: bast-, vast- g.;
band-, bind-: bast- tl.; band-:
bast- t. 354, 355, 362, 363,
369.
vin-: di- (diyan) m.; dīn-:
dī- g.; dīran t.; vīn- (ba-
yīnī), (be)dīšūn s. 352, 353,
355, 362, 369*, 372, 373,
374*.
vīna, vīssa, vassa m. 364,
379.
vēnī m., vīnī tl. s. 49, 351*.
vanafša, -nūša m. 48, 353.
vanūšajār m. 352.
vār s. vā.
var m. 48.
var m. prp. 376.
vare m., varā s. 48.
varak m., vāk tl., valg m.,
valk velg g. 48, 55, 355,
387.
var-: vard- m.; ber-: berd-
g.; vard- Prs.-St. tl. 349*,
362, 364, 372, 373.
vir- 376.
varf m. g., vā tl. 48, 351.
varja m., virja g. 376.
vrijan m. 136.
vark vurk m., vāk tl., verk s.
55, 351, 355.

varama m. 377.
vāreng m. 48.
vāreng-jār m. 73.
vārīš m. 48.
(ba)vuritan s. riĵ.
varzū m., verzū g. 296.
ves m. 48.
vis tl., vist s. 351, 354, 359,
421.
vass-, vast- s. van-.
vīssa, vassa s. vīna.
vāssar, vāstara u. s. w. m.,
či-vāsta g. 376.
vōš g. s. 88, 350*.
više m. tl. 49.
vašādan g. 349, 376.
vašūn(i) m. 360.
vašna tl. 355.
vāt, vōt- s. uĵ.
vīt- s. vij-.
vāzī s. 48.
xī m., xūk g., xīk s. 351.
xū tl. 355.
xū g. 361.
xuft- s. xus-.
xejire m. 73.
xīk, xūk s. xī.
xōmō tl. 55.
xānem l. 363.
(ba)xūnam l. 355.
xūrdāndara g. 367.
xus-: xūt- m.; xus-: xuft- g.,
as- tl. 353, 362.
xassa m. 354.
xāstan t. 361.

xūt- s. xus-.
(namī)xūvum t. 377, 379.
xāvze tl. 55.
yāi tl. 356.
yōspī s. spē.
zī m., zū tl. t. 350, 351, 354,
375.
zū-, zī- s. zan-.
zabūn m., -bōn g., -vūn tl.
350*.
zīl m. 355.
zila m., zil g. 17, 305, 352,
355.
zēf tl. 349.
zamā, zemā g. 352.
zumustān t. 349, 350.
zan- (zamma): zū- m.; zan-:
zī- g.; žan-: žī- (ža) tl.,
zan-: zar-(en) t. 351, 355*,
362, 363, 369*, 372.
zin tl. 17.
zanā m., -ai g. 356.
zūn- (baznim): zōnd- tl., zūn-
s. 17, 305, 352, 369*, 373*,
374.
zavūn s. zabūn.
ži- s. zan-.
zu, žan s. 360.
žen tl. 351.
žan- s. zan-.
žinkā, ženikō s. 349, 351,
356.

13. CENTRALE DIALEKTE.

Anordnung wie eben. k. = Kāschānī, g. = Gabrī, ny. = Nāyīnī, nt. = Natanz,
b. = Behbehānī, sch. = Schīrāzī, s. = Sivendrī.

-i, -yūn k. 393.
e-, a-, e- Praef. 396.
e, a Praef. 402.
ī, iki, ik k. 27, 391.
ī, e s. in.
-i v. aux. suff. b. 398.
ē- Praef. Imper. ny. 396.
ī- Praef. 403.
ā-, hō-, o- Praef. 402.
ū Pr. s. ān.
u Pr. g. 393.
ū- s. vū-.
ō vō g., ou ov k., āō ny.,
av s., au nt. 49, 386,
388.
abī, ebī s. bidī.
ēē, īē k. 97, 388, 394.
ōudān k. 96.
īdī, eiha s. īn.
ūhō s. ā.
ājiyā, -ō k. 53.
ōĵ- s. vāj-.
īkī, ik s. ī.

ōmō s. me.
uma, umde, emā s. āy-.
imrū g., emrū k. 403.
īn ī (īdī) k.; īn (īrā), vīn (vīyā)
g.; ān e ny., ī sch. Pron.
392*, 393*.
en- s. ham-.
engult, āngūlī k. 183, 354.
unguss k., gus s. 86, 100,
354, 383, 387, 388, 416.
engōstan k. 141.
unguštēr g. 383.
ōne, -nē u. s. w. g. 398.
ān, ā, nā, nō, nū (ūnō u. s. w.)
Pr. dem. k. 392*, 393.
er ny., ōr k. 384.
ōr- s. ver-.
īrū sch., erō ny., īrū ūrū k.
389, 393, 403.
ārē, ōrē k. 165.
orus g. 387.
ōrt, yūrt k. 386.
esba s. espa.

esbōl, -pōl, -pūl k. 18, 56, 82,
84, 412.
esbōrz k. 18, 56.
espa esbak., ispe nt., ispa s.,
saba sevā g. 18, 413, 414.
espōl s. esbōl.
espōrtan k. 141.
iss-, ōs- s. išt-.
ōssa, ōsse k. 96.
īš, xīš k. 67.
ušk k., huškī g. 67, 388.
ašnuv-: ašnuft- g., šnō-: šnūft-
u. s. w. k. 394.
išt-: ištād- g.; iss-: issā-, išt-:
ištō- u. s. w. k., busseiden
sch., ōs-: ōsā ny. 302; 395,
403.
eštan, b-ašten s. šu-.
et-, t-, d- g.; et-, at- k. 396.
īyie s. ya.
īxū b. 397.
āy-e (tāin, iv. a): umā- (āmu)
g.; yūn (iv. būr, būre): emā-

- yün (häm'e'un u. s. w.) k.;
eyi (iv. yür): yümi ny. 316;
399, 401*, 402, 404-5.
eze heze exjina k., heze g.,
zire s. 17, 164, 389, 403.
ezem hezem k., fama g. 166;
97, 388.
eü k. 53.
- b- v- Praef. 396.
be bá bē s. ber-.
bat, bōt s. bohī.
bō g. 389.
bē (iv. bū): bōyi (buhin) g.;
bū-n u. s. w. (iv. bū): bud-
ūn, bū-den u. s. w. k., bū-
bay-i ny., bī sch. 95, 384,
398.
beče-kūe k. 8.
bād g. 386.
bidī g., abī cbi k. 77, 394,
414.
būden, budūn, buhin u. s. w.
s. bē.
bohī bōi k., bāi g. 96, 412.
bōjū s. vōj-.
bāl k. 33.
holešm k. 60, 183.
bolišt k., bališt g. 385.
häm'e'un u. s. w. s. ay-.
būn g., bū(n) k., bān s. 385,
389.
bend- (band-): bass- (best-) k.
394.
būnda g. 385.
binjīš bu* s. 76.
bar ber g. k. 37*, 99; 76,
352, 403, 414.
ber-: bert- g.; her-: bart, bard,
ba, bē k. 389*.
būr, būre s. ay-.
barō berai k., berār g., barā
s. 299, 384.
(ba)brum burma k., bermebe
ny. 187, 364.
birn-: brid- g., būrnān k. 53,
126, 389*, 394.
bert- u. s. w. s. ber-.
bass- best- s. hend-.
busseden s. išt-.
bāš s. vaj-.
baxšādmūn g. 147.
hōyōšaa k. 43.
bāžon s. vaj-.
- čī- g. k. 393.
čī k., čim g. 394.
-čāl s. -gel.
čiltuk k. 71.
čim s. čī.
čem g., čem čam čaš čēš k.,
čaš s. 60, 90, 388.
čūm g. 71.
čīn-: čī-, čīn-: čīnd- k. 394,
395.
čīn-: čēss-, čīšt- k. 406.
- čapō, čepān, čūpun k. 71.
čapeš g. 76.
čarād- k. 395.
čaš, čēš s. čēm.
- d- s. et-.
dū s. dīd-.
dī- s. vīn-.
dī Pr. dem. ny. 393.
dūl g., dō tō k. 399.
dīd, dūd, dū k. 386.
dīd- s. vīn-.
dīm dūm k., dīm sch. 384.
dān k. 96, 387.
(o)dān, (hō)dān -tān, (he)tūn
k., e-tī g. 387.
dūor k. 52.
dūr g., dūr k. 384.
durū g. s., dūrū durūg u. s. w.
k. 389.
derūn, -on 367, 397, 399.
dar-, dār-, dašt-(mān) g.; dō,
dōr-: dōrt-(an) u. s. w. k.
So, 147; 141, 389*, 394,
399, 400, 406.
(ve)dar- g. 403.
darze s. dašt-.
(bi)dašt-(an) k., (hē)darze g.
134.
dašt- s. dōr-.
dūt g., dūt(a) ny., diti s., dūta
nt., det dūt k. 67, 387.
dāte g., dūto k. 391.
divart g. 404-5.
dūz k. 389.
dezōr k. 82.
- fīn s. 262; 387.
fei-tān s. 262; 387.
(be)frōš s. -xruš.
feten s. 262; 387.
- (eme)-gū, m-ā'ī, qū-m; (ete)-gū,
d-ā'ī u. s. w. k. 406.
gīfo k. 78.
gaft- s. gīr-.
-gel k., -gal-yal sch., -čāl ny.
314, 390.
gēl g. 57.
gulī g. 383.
gelno'imūn k. 57.
-gunt-, -genā k. 391.
gundō ny. 389.
gūn-ūn, gīn-ūn u. s. w. k. 399.
gap g., kep ny. 76.
gīr-: gaft-, gur-: gāt-, gīr-:
gīrt- k. 349, 394, 395*.
gerdū s. herdō.
gernūn k. 402.
gīrt-: gīrtā-ny., gerd-: gerdō-
(gertū-) k. 395*, 399.
gus s. unguss.
gōsala s. 22, 65, 84, 94.
guš guš k., gōš g., guš ny.,
guš b. sch. 384*.
gaštān k. 134.
- gūt b. sch. 388.
gāt- s. gīr-.
- he g., hān hōn k., hī ny., hā
sch. u. s. w. Hilfsv. 153,
389, 420.
heštō k. 391.
ham-, em-, hen-, hin- 402,
403.
hamah g., hema u. s. w. k.
394.
hōmō, hāmā s. me.
hōn, hūn s. he.
hīngāštīn ny. 141, 403.
here g. 95, 388.
hāra sch. 393.
hāras sch. 95.
herdō, gerdū g. 403.
herīd-mūn s. (ba)xrin-.
herāt-mūn s. -xruš-.
hūktī s. uk-.
heštō, -odtō k. 391.
heze s. eze.
hezem s. ēzem.
- jīden k. 71.
jūja k. 72.
jomā k. 395.
jēn žen yen u. s. w. k., yen-
uk g., yena nt., žin s. 71,
352, 385*.
(ba)jin, (be)žin k. 385.
jānda k. 71.
jīr žēr k., žī s. 73, 92, 385,
402.
jīšt k. 71.
- ke, kā s. kar-.
ki, kē, kie s. kiye.
kō g., kō(e) k. 403.
ki g., ke ki u. s. w. k. Pr.
interr. 393.
ki g. Pr. rel. 393.
kī g., ki k. Pr. indef. 394.
kūd-: kūd- g. 395.
kede s. kiye.
kudī g. 383.
kūfan k. 77, 95.
(der)kaft-an, kaft-, -kāt- u. s. w.
k.; keftmūn, keptin g. 18,
79*, 388, 399, 400, 414.
keh g. 384.
kuh g. 384.
kōik, kauk, qōuk k., xōuk ny.
386.
kilīl s. 57.
kōmt g., kām kōme kudūm
k. 393.
ken-ādmūn g. 389, 399.
kep s. gap.
kurrū s. 384.
kar-: kart- g., ker-: kart-
(kā kē) u. s. w. k., kar-
sch., (m)ku b., (m)ke ny.
386, 389, 394, 399*, 400.
(bi)kes, (bi)kasan k. 17, 93.

kas-ük, -tar g.; kas, kessar k., kes ny. 17, 93, 383, 385, 397.

keš-: kešö-, kiš-: kišöd- (kešit) k. 395*, 399, 400.

kat- s. kaft-.

köt g. 403.

küva kuve k., kuye ny. 8.

kiye ki kē k., kie nt., kade

xade g. 66, 386.

köyü g. 403.

lōi, lau s. lav.

lundidan sch. 57.

lup ny. 76.

lav g., lōi lau u. s. w. k., liyā

ny., lau b. 384, 386.

ma (= mēš) s. 384.

-m, -mū(n) Pr. encl. 392.

māi k. 47.

mī- sch. b. 396.

me, Pl. mā g.; me(n) mu(n),

Pl. (h)ōmō u. s. w. k.; ma

s. b.; mī sch.; mī ny. Pr.

pers. 392*.

mū, mī s. mid.

mu g., me k.; medihō ny. Pr.

dem. 393*.

mid g., mū k., mī s. ny. b.

384, 386.

medihō s. mu.

mōstōa k. 79.

magaz k. s. 92.

mīhr-zen g. 95.

(ba)mij k. 73.

mūjeng g., muja meja k.,

možink s. 29, 73, 127.

mela, -le k. 57.

mām, mōm g. 65, 127, 415.

men, mun s. me.

-mūn s. -m.

mār g. 388.

mīrd k., mīrd(um) g., mīrd s.

25, 83, 384*.

murv sch. 50.

mās, māsū g. 94.

-mūs-: -mūxt- (-mūt-) k. 394.

mes ny., mas(ter) g., mussar

u. s. w. k. 96; 17, 93, 383.

mesge ny. 175.

-mūt-, -mūxt- s. -mūs-.

mōya mōa k., māye g., māya

s. 47, 386.

-mež k. 92.

mōžink s. mūjeng.

nā, nōu s. nūn.

nū Pr. dem. s. ān.

nad g. 37, 44, 386.

nād s. (bi)nūn.

(hō)ng-, -ning-: ništ k., ženast-

mūn g. 403, 406. Vgl. čn-

: čess-

nik s. 384.

nūm k., ny. 385.

ništ k. s. 384.

nūn g., nū(n) k., nūn s., nōu

ny. 385, 389*.

(bi)nūn, nōu u. s. w. k., Prt.

nād g. 387, 403.

nōš sch. 90.

našter k. 90.

pi, pei s. per.

peš s. peš.

pahnin g. 79.

pilang g. 21.

pen- g. 403.

pēn k. 34.

poina k. 90.

per g., pei k., pi peyi ny.

386.

por, pur g. 31.

purdi s. 387.

perānin g. 404-5.

pōrer g. 388.

parsādmūn g. 79, 80, 147.

peš, peč k. 387, 402.

pōten, paten s. paxt-

pexča k. s. 68.

paxt-mūn, paxa g.; paxtemān,

paten, pōten k. 29, 67, 383.

rū Prp. g. 402.

rū, rū s. rūj.

rō k. 389.

rū-: ruft-, rov-: rut- u. s. w.

k., rūta b. 388, 394.

rubō k. 384.

ruft- s. rū-

riž-: rit-, riž-: rēt- (rūt-) k.

394, 403.

rūj rū g., rū s., rū rū k., ruz

b. 384*, 385, 389.

(ba)rin- s. (ba)xrin-.

(ba)ris-ne s. -xras-

(ba)rūš- s. -xrūš-

roša s. 90.

rūšen(ter), rūšnor u. s. w. k.

384, 391.

rut-, rūta s. rū-

rēt-, rit-, rūt- s. riž-.

rov- s. rū-

ruz s. rūj.

riž- s. riž.

siu(xakt) ny. 8.

saba, sevā s. espa.

sud s. še.

gāhib-diyūn k. 47.

subre s. sur.

sej- g.: sūt- k., sājūnaden,

sūnō'imūn, sūznūn k.) 67,

384, 402.

sejen g. 384.

sala sch. 85.

salb, salf k. 387.

sur subre g., sūr k., surx sch.,

sir s. 85, 95, 387.

sir ny. 25.

sūr g. 387.

sus g. 387.

sūt- s. sej-

sé-tō k. 34.

sūt-mūn g., (or)satmūn, -saten

k. 127.

sāv g., sav s. 384.

sevā s. espa.

sōxur g. 52.

sūz- s. sej-

-š -ž, -šū(n), -žūn g. k. 392.

š- k. 406.

š- s. jir.

še : šōye (šō, šuin) g., še šū

šū : šōyūn u. s. w. k., šī :

šiyi ny., sud b. 387, 398,

399, 401, 404.

še- g. 402.

šō g., šōu šev u. s. w. k.,

šōu šeu ny., šav s., šuē nt.

386.

šaltuk u. s. w. k. 71.

šnō- : šnūft- s. ašnov-

šnas- : šnasād- g., šnos : šnō-

šō(d) k. 395.

šir k. 384.

šūr k. 384.

šūr- : šūst- (šust-) g.; šūr- :

šūst-, šūr- : šūs- u. s. w. k.

178, 394, 412.

šit s., šit k. 415.

šev, šav s. šō.

šiv g. 404-5.

šōye s. še.

t- s. et-.

(e)ti s. dūn.

tū ta, pl. šumā u. s. w., -t,

-tān u. s. w. Pr. pers. 392.

tō s. dō.

tuhun, tuxun, (a)ʿhan sch. 18,

81, 85, 385.

tij g. 71, 385.

tal, talf k. 389.

tlū s. 383.

tula-kūa, tūle-kūa k. 8.

tūm g., tum ny., tuxm tōxm

k. 387, 415.

temmūn, tamūn, tambū, tom-

būn k. 188.

tūn s. dūn.

tā'in g. 404-5.

tanzidan sch. 18, 81, 85, 385.

tōpū k., tōpū isf. 76.

tar k. 394.

tōre g., tōra u. s. w. k. 52.

tars- : tarsād- g., tars- : tarsō-,

-sād- (tersān) k. 395, 400.

tavisā s. 389.

tuxm, tōxm s. tūm.

tuxun s. tuhun.

v-, b- 396.

vi g. k. 402.

buxs 129.
buxšāyad 271, 304.

čaxsad 412.
čunāč 58.

dahišn 411.
darāy 26, 46, 175, 412.
darīnišn 126.
dādar bj. 104.
dānēm 410.
dir (dir) bj. 411.
dire bj. 410.
doškiz 412.
dudum 116, 412.
duz bj. 84.
dūr bj. 410.

ēmā 291; 117, 411, 412.
ēr 34.

farumgin 178.
fermānem 126.
firēvānidan 75.

guškoftan 65, 137, 160.
guzmurdan 65, 160.
guihad 332.
gūyadiš 332.
γraṭom 332.

ham, hast 412*.
hantz 165.
htd, htm, hom 153.

jiyād 168.
jud 161.
jurišn 138, 141, 411.

kuf bj. 77, 95.
magaz 92, 412.
mā 411.
māništ 411.
meng bj. 65, 127, 412, 415.
mekunam 411.
muja 75.
muz bj. 84.

natānistand 24.
neve bj. 102.

oftidan 303.
ostādihā 411.

padiš 275, 291, 318, 332.
parmāna 60.
parmāz 60, 412.
pēr 27, 411.
pēšaw 46, 411.
pinhām 200.
pišmurdan 65.
pi 97.
pušaimān 26, 411.

ranjhi 332.
rayinidan 24.
rōi 411.
rādan 126.
rūnā, -nišn 126.

sarāh 95.
sāzam 410.
sipas 87.
sōk 26, 46.
supārdan 141.
sūpūl bj. 18, 56, 412.
sux (sūx) bj. 411.
sulāx 411.

šādih 411.
šārn, -ridan 412.

tajar 257.
tanjad 126.
tēz 411.
tuhi 25, 412.
tumī 28.

uštēv 200.
ūn 411.

vāhr 411.
var 319.
vazasta s. waz*.
veče bj. 48.
velg 410, 411.
ves bj. 48.
vistar 65.
vinišn 411.

war 318.
wazasta 269 s. waz*.

xarinišn 126, 411.
xufs-ad, -idan 74, 412.
xufsiš-jāi 74.
xumānā 165.
xuspad 129.
x'anihad 332.

zāni bj. 411.
zere bj. 410.
zēr 411.
ziyad 142, 412.
zurnai bj. 92.
zūni 411.

16. OSSETISCH.

aft 7.
am 137, 138.
ambarin, -barst 267.
ami 137.
anc'ad 38.
apparin, apparst 267, 300.
arazin 133.
ars 86.
at'a 142.
avinjin, awinjun 73, 127, 134.

āfsarm, -armi 79, 89.
āndār 122.
ārt'a 111.
āwzag 29.
āwzār 29.
āxsaw 7.
āxsāz 111.
āxslā 108.
āz 13, 140; 217, 305, 360.

barzond 98.
bayāfun, -in 137.

baz 95.
bazug 184.
bāynāy 169.
bāl 319.
bāndān 168.
bārz 10.
bēurā 112; 35.
bīrā 35.
bon 102.
brinj 39.
bud 102.
bun 11.
bun 107.

č'ad 38.
č'ad 99.
č'alx 7.
č'aun 7, 38.
čarm 102; 103.

dary 9, 25.
dādt'un, dāft'in 70.
dāndaq 26, 102.

dās 111.
du 140.
duvā 111.

farsiat' 60.
fālēwun, -twiŋ 137.
fāndon 212.
fānjām 113.
fārsin 25.
fidā 28.
finssun 26, 72.
fink' 8.
furt' 24, 29.

γar 335.
γossun 45.

innā 294.
insāi 26, 111; 26.
it'injun 127.
ix 335.

ka 138.

kärdin, karst 267.
k'alm 25.
k'ad 142.
k'u 138.
k'ud 138, 142.
k'ui 8.
k'uj, k'uj 8.

lišk, lišk 52.

madä 26.
max 418.
män 140.
märzin 56, 133.

nēči, niči 155.
nīj 8.
nom 102.
nost'a, nv* 103.
nur 143.

qāyun 130.

qāsın 45.
rēxē, rixi 8; 87.

sald 23.
sardın, sarst 267.
sattun, sast 302.
sau 37.
saudärdär 111.
sädä 13.
säf 8.
sär 95.
sıd 14; 86.
sımax 141; 418.
ssāj 111.

tāfsın 137.
t'arsun 75.
t'injın 127.
t'u 33.

ūrnj (mā-ūrnj) 303.

vafın 77.
väd 142.
välä, vala, ol, uol 319.
vārdun, -on 64, 186.
väs 7, 46; 71.
vēyun, vījın 64.
vort'a 142.
vo't'a 142.

xorz 276.
xodä 259.
xuz, xuzän 211.
xūd 33.
xūr 99.

yāfs 29.
zarond s. zār°.
zayı 130.
zāngä 26.
zārdä 9; 205.
zāronđ 98; 52.
zīmāg 13.

17. ARMENISCH.

abef 91.
ahmatan 260, 265; 60, 96.
akah 264; 62, 93.
akamay 281; 63.
alanayozan 43.
ambar 265, 266; 75.
amič 134.
an-apat 257.
anban 266.
andač-el, -munk' 310; 135.
andam 265.
angam 310.
angarel 257.
angarem 266; 62.
anguman 269.
angužat 81.
anoiš 20.
aušgrvan 64.
apaharzan 18, 56, 91.
apar, apr 257, 317.
aparanjan 75, 79.
aparak' 44, 158.
apart'an-ēr 81.
apastam 60.
apat 50.
ape- 318; 160.
apour 299.
aprikum 40, 41.
aprišahr 50.
apruēz 75.
apsaprem 300; 141.
apšop 79.
aramazd 90.
arčič 91, 182.
arhunn 264.
arj 22.
armav 265; 51, 67.
aroir 44°.
artašēs 261.
artavazd 90.

arž 267.
arkan, -ani, aržē 259; 71.
aspahapet 44.
asparēs (-ēr) 29; 33.
aspastan 29.
aspet 29.
aspnjakan 40.
ašakert 20.
aškaray 281; 63.
ašop 79, 136.
ašteay 67.
atr- 273.
at'aš 80.
ansard 39.
avač, avaj 257; 91.
avan 96.
avar 300.
azarmiduxt 64.
azd 90.
ažan 53.
aždahak 82.

avāč 269.
až 263.

bahl 262; 56.
baļx 267; 53.
bamb 59.
banik 74.
barapan 269.
barekandan 8.
barsəmunk' 275.
barš, baš 267; 89.
bast, baxt 86.
baškel 271.
bazuk 272; 184, 185.
baž, bažapan 71.
bažak, -kel 93.
berd 96.
bob 32, 75.

bovandak 280, 301, 313.
boiž, boužel 260; 134.
brinj 258; 18, 39.
buc 73.
bucanel 23.
burem 44.
buž 263.
blišk 73, 90, 98.
čakat 62, 168.
čapuk 279; 186.
čarak 172, 193.
čak 300; 170.
cer 52.
čurt 141.
č'in 37.

dahekan 264; 93.
dail 30.
dang, dank 63.
darapan 269.
daričak 182.
dastarak 177.
datavor 274, 282; 84.
dayeak 43.
deh 264; 25.
dehkan 280; 177.
dehpet 273, 274, 283; 93.
den 270; 26.
derjak 90, 134.
dembavend 266, 280; 59.
dēmkl' 270; 26.
dipak 175.
dmak 59.
doči xēž 92.
dpir 272, 282; 27.
drast, draxt 86.
drovat 279.
druatik' 36, 40.
dž- 92.

- džoxk' 262, 263; 67, 90.
 džuar 261, 263, 284; 68, 97.
 dž-xem 265, 283.
 ekul 27.
 eran 34.
 eritasard 64.
 es 140.
 endacel 135.
 gah 261, 264.
 gahavorak 261.
 ganj 18.
 ganjak 18.
 ganjavor 282.
 gaŋ 54.
 goin 270; 32.
 goinagoin 157.
 goumarel 269, 300.
 gowel 270.
 grav 38, 49.
 griv 75.
 grtak 65.
 gumarel s. goun.
 gund 69.
 gurgēn 26.
 hamak 293.
 hambar, hambarel 265, 300.
 harazat 44.
 havan 264.
 hazar 264.
 hazarapet 188.
 hēn 264, 270.
 hra- 160.
 hrahank' 302; 127.
 hrahat 44, 95.
 hraman 274; 40, 130.
 hramatar 304.
 hramayem 129.
 hrasax 127.
 hretoun 261.
 hrev 269; 51, 93.
 hrēštak 302.
 hrot 26.
 hruden 32.
 hrom 98.
 hum 67.
 i ver 16.
 jamasp 258; 71.
 jatagov 268; 47, 63.
 jatuk 268, 272; 184, 185.
 javitean 268.
 jok 66, 169.
 juxtak 268; 79.
 kalamb 59, 75.
 kaļapar 75.
 kamay 281; 63.
 kapič 92, 182.
 kapoit 32.
 karēn 21.
 kasem 139.
 kav 38.
 kavos-akan 36.
 kaxard 56.
 kerp 257.
 -kert 274; 62.
 kirman 274.
 kotak 175.
 krpak 31, 75.
 kštapanak 86.
 kušt 86.
 k'aršēl 267.
 k'aršēm 89.
 k'ēn 26.
 k'inavor 282.
 laškar 57.
 lizem 23; 55.
 lk'anem 73.
 mač 73.
 makoik 279; 185.
 marax 44*, 57, 65.
 margrot, marvirot 260; 50.
 mark' 44, 95.
 marzpan, marzavan 267, 274, 283.
 mazdesn 265, 272; 34.
 mihrdat 26, 194.
 mizem 90.
 mnam 177.
 mog, mogpet; mov, movpet 260, 271, 274; 37, 50.
 mom 270; 32.
 murhak 259; 44, 95.
 nahatak 116.
 nahapet 116.
 nap'ak 77.
 navasard 267; 56.
 nax 286; 29, 116.
 naxčirk' 70.
 naxni 281.
 naxust 116.
 nazim 90, 186.
 nirh 44.
 nkan 260.
 nkar 140.
 noč, noči 73, 92.
 nouēr 301; 45.
 nēdeh 92, 93.
 ormizd 274; 90.
 oskr 10.
 pah 276; 94.
 pahak 261, 276.
 pahlavik 267.
 pahrēz 98.
 paik'ar 37, 61.
 paiman 37.
 panir 27.
 pap 74.
 parh 94.
 parik 272.
 parkēn 257.
 partēz 56.
 pāt- 257, 318.
 patasxani 276, 309; 81, 158, 159.
 patčēn 309; 34, 81, 158.
 paterazm 263; 159.
 patgam 269; 45, 68.
 patgosapan 159.
 patkandaran 67.
 patker 270; 37, 61.
 patrast 138.
 patvast 298.
 patšač 297.
 paškam, -gam 59, 81, 158.
 patuhas 264, 275; 93.
 patvast 259.
 payik 37, 169.
 peroz 38.
 -pet 257, 270.
 pēš- 35.
 pešopay 278; 50.
 plinj 258; 18, 39, 74.
 p'andam 266; 60, 158.
 p'ark' 260, 267; 77.
 p'šit 84, 91.
 p'uk', p'uk'k', p'k'am, p'čēm 974.
 p'uštipan 274; 64.
 razm 263; 90.
 razmiozan 43.
 ražik 279.
 řē 260; 38.
 ročik 257.
 rostom 30.
 saħman 102.
 sak 271; 51.
 sakčik 279; 187.
 sajar 274; 56.
 samoir 32.
 sard 56.
 sebuxt 272; 34.
 serman 101.
 sirt 119.
 smbak 266.
 sngrvčj, snkrvil 88.
 soħun 262; 29.
 spah 259.
 spand 39, 78.
 spandarar, spandiar 274; 44*, 78.
 sparapet 270; 44*.
 spayapet 270.
 spitak 274.
 spužd 134.
 srah, srahak 95.
 srskem 87.
 stahr 53, 95.
 stambak 266; 59.
 stin 34.
 surēn 21.
 šahapet 88.
 šahēn 26, 181.
 šambuš 59.
 šapuh, -purh 96.
 šavarš 89.
 šavašarian 89.

šayekan 177.
 šēn 34, 191.
 šivank' 88, 168.
 špet 79, 89.
 štap 75, 137.

tačar 257; 73.
 tačarapet 73.
 tačik 187.
 takarapet 69.
 tam-xosrov 96.
 tapar 50.
 tastak, taxtak 86.
 tiruk 279.
 tohm 30, 66.
 toiz 134.
 t'akoik 279; 185.
 t'asou 289.
 t's- 92.
 t'uk' 33; 86.

uš 36.

vačarakan 177.
 vahagn 60.
 vahram 266; 60.
 vahrič 281; 55, 94, 181.
 vałarš 268; 66.
 vang, vank 269; 63.
 varanxosrot'ang 85.
 varaz 64.
 varaiž 263.

vard 274, 277; 31, 56, 64, 351.
 vardan 56.
 varduk 279.
 vars 64.
 varšamak 48, 89.
 varz 29, 64.
 vašem 16, 62.
 vasn 16.
 vašx 89.
 vatgēs 68.
 vaver-akan 269.
 vaxrič 181.
 vaxt'ang 85.
 včir 272; 91.
 veh 269, 270, 273, 286; 25.
 vičak 281.
 vkay, vkayem 269; 50.
 vnas 269; 64, 93.
 vrēp 48.
 vrkan 257, 269, 274; 62, 65.
 vrkēn 26, 62.
 vstah 65, 67.
 vstam 266.
 všnasp 274; 58, 64, 89.
 vzruk, vzurk 257, 273; 76.

xač 8.
 xam 265.
 xohaker 190.
 xoir 44*, 66.
 xorašet 67.

xortikk' 262.
 xorcam 77.
 xoxox 262.
 xosrot'ang 85.
 xosrov 264, 269; 67.
 xost 265.
 xostovan 185.
 xrasax 127.
 xrat 66.
 xuzastan 264; 67.

yasmik 43.
 yašt 73.
 yavanak, yov* 268; 73.
 yavaz, yov* 36, 42.
 yavēt-, vitean 268, 276; 73, 101.
 yazem 297.
 yažišn 263.
 yet'oum 261.
 yozik' 43.

zamasp 258.
 zardešt 83.
 zartastoir 39.
 zarnavuxt 267; 53.
 zoh 261; 96.
 zradašt 83.
 zrahk' 259, 263; 44, 95.
 zur 90.
 žahr 258.
 žipak 258.

18. GRIECHISCH.

ἀγαπικόν 69.
 ἀγῆτε 56.
 ἅγιος 28, 111.
 ἄγκυρα 57.
 ἄγω 30, 69.
 ἄγωμεν 56.
 ἀδαμάς 57, 101, 170.
 ἀκρων 13, 35, 116; μονα 43.
 ἀλώπηξ 52.
 ἄμμε 141.
 ἀμφί, ἀμφίς 243.
 ἀναμα 193.
 ἀνδρα 117.
 ἀνέρα 100, -ρας 132.
 ἀνήρ 26.
 ἀνυμαι 193.
 ἀπαί 160.
 ἀποδοιναγ 131.
 ἀρέσκω 49, 75.
 ἀρκτος 15, 22.
 ἀρσενικόν 53.
 ἀρσης 115.
 ἀστεμφής 20.
 ἀστέρα 100.
 ἀσχετος 110.
 αἰη 136.
 αἰώς 95; 36.
 ἀφθιτος 15.
 βασιλεῖα 117.

βάσκιω 10, 42.
 βέλος 79.
 βελτίους 95, -τίω 95, 117.
 βόα 117.
 βρέφος 95.
 βροτός 168.
 βῶν 116; βῶς 114, 116.
 γαμψηλαί 26.
 γδοῦπος 15.
 γέγονε 27.
 γένεσι 19.
 γένος 30, 40*.
 γίγνεται 40, -ομαι 53, 70.
 γινώσκω 129.
 γόνυ 104.
 Γοργοί, -γώ 126.
 γούρος 70.
 δάκνω 73.
 δεδασσάει 192.
 δέδορκα 58, 89.
 δεῖξαι 145.
 δεκάς 33.
 δέξις 15.
 δέρομαι 40.
 δεσπότης 179.
 δήνεα 26.
 διάδημα 95.
 δίδωμι 58.

δῖς 28, 34.
 δῖχα 143.
 δολιχός 9.
 δόμην 124.
 δόμος 177.
 δόρυ 104.
 δοτήρα 43.
 δρακός 30.
 δράχμη 96.
 δυσμένεια u. s. w. 40; -νής 44.
 δῶν 34, 35, 111.
 δωδέκα 34, 112.
 δῶ 124*.
 δώδεκα 34.
 ἐβλητο 79.
 ἐγείρω 80.
 ἐγρηγορε 56, 205.
 ἐγχευς 127.
 ἐγώ 140.
 ἔδος 41.
 ἔδρακον 40.
 εἶπε 89, -πες 59.
 ἔχει 41.
 ἔθεμεν 91.
 εἰ 19, 59.
 εἰδός 119, -δώς 94, 115.
 εἰκατι, -κοσι 128.
 εἶμι 40.
 εἶμι 58.

- εἶσι 30, 42, 67.
 ἐκγεγάτην 40.
 ἐκὼν 13.
 ἐνδεκα 112.
 ἐνδον 124*.
 ἐντί 61.
 ἐοργας 197.
 ἐπειτα 142.
 ἐπεος 41.
 ἐπέσποι, -ον 69.
 ἐπεται 10, 41.
 ἐπέτετο 63.
 ἐπεφνον 53.
 ἐπηξα 14, 196.
 ἐπίσται 68.
 ἐπονται 10.
 ἑέπος 42.
 ἑπη 49, 79*, 90.
 ἐπτόμην 69, 79; 124.
 ἐρέχθειν 17.
 ἐσθής 96.
 ἐσμέν 166.
 ἐσσί 19.
 ἐστησα 86.
 ἐστί 17, 59.
 ἐστω 60.
 ἐτίθης 59.
 εὐεπής 95.
 εὐμένης 41.
 εὐπάτορα, -πάτωρ 40.
 εὐπατρις 108.
 εὐρέα 117; -ρός 104.
 εὐς 29.
 εὐφράτωρ 116.
 εὐχομαι 21.
 ἔφρερον 30, 58, 61; ἐφέροντο 65; ἐφέρεο 63.
 ἔχις 127.
 ἔω 58.
 ζεαί 29.
 ζητέω 69; 135.
 ζυγόν 29.
 ή 136.
 ήα 58.
 ήαται 202.
 ήδεα 86.
 ήε 30.
 ήνυτο 193.
 ήπαρ 28.
 ής 39.
 ήσται 68.
 ήτε 206; -τον 206*.
 θάρσος 9.
 θεάομαι 197.
 θείνω 9.
 θεοί, θεός 137.
 θέσσεσθαι 82.
 θεφ 121.
 θύγατρα 117; -τρας 132.
 ιδεῖν 72.
 ιδμεναι 101, 177.
 ιδρι 126.
 ιερεὺς 103, 115; -ήα 103.
 ιδι 28, 42, 59, 67.
 ικάνω 22, 127.
 ικτινός 37.
 ιμεν 40.
 ιν 28.
 ισθι 17.
 ιστημι 53; -σι 55, 70.
 ισχω 55, 191.
 ιφθιμος 191.
 καθμεια 57.
 καλοπόδων 56, 75.
 κάμπυλος 60.
 κάπετος 79, 137.
 κάπρος 75.
 κείται 63, 68.
 κέκλυθι 55.
 κικάνω 22, 127.
 κλειδα 56, 101.
 κλέος, κλέφος 13, 42.
 κλίνω 192.
 κλῶθι 40.
 κόραξ 56.
 κράμβη 58, 59, 75; -βιδιον 59.
 κρήμνη 59.
 κτεῖς 88.
 κτίζω 22.
 κτίσις 15, 17.
 κύκλος 7.
 κυλλός 55.
 κύμα 99.
 κύρος 29.
 κύων 101.
 λέβητα 101.
 λείπω 71.
 λείχω 22; 55.
 λεκάνη 56, 62.
 λευκός 30.
 λίτρον 80.
 λόγξ 127.
 λῶμα 55, 130.
 μαθεῖν 16, 21.
 μάλαγμα 52.
 μαργαρίτης 83.
 μάρναται 73*.
 μενθήρη 16.
 μένος 26, 41, 42.
 μέντωρ 26.
 μένω 177.
 μέσοι 178.
 μετασπών 41.
 μή 195.
 μήκος 165.
 μήννος 127.
 μηνός 31.
 μήπω 124.
 μής 30, 114.
 μοι 140.
 μορτός 24, 168.
 μῆρτος 83.
 να 193.
 νάρκισσος 62.
 νέκυν 117.
 νέφος 9; 302.
 νη 193.
 νόμπα 126.
 ό 136*, 137.
 όδός 97.
 οί 141.
 οἶδα, φοῖδα 30, 89; -δε 9, 60; οἶσθα 16, 30, 59.
 οἰκαδε 96; -κόνδε 181.
 όκτώ 17; όκτώ 114.
 όμιχεῖν 22.
 όμομήτωρ 246.
 όνειδος 42, 76.
 όνς 39, 180.
 όνυχα 8.
 όπας 42.
 όπη 123.
 όπιον 75.
 όρέγνυμι 133; -γω 42; 133.
 όρυζον 177.
 οὐδας, οὐδεος 41.
 οὐκω 122.
 οὐς 39.
 οὗτος 136; οὐτως 32.
 όχεσφι 134; όχος 22.
 παπαλλάω 56.
 παράδεισος 56.
 πάρδος 56.
 πάτερ 126; πατέρα 40, 43;
 πατήρ 28, 33, 35, 40, 126;
 -τράσαι 43; -τρί 43; -τρός 120; -τρών 135.
 πέλω 55.
 πέντε 26.
 πέπαρι 56.
 πεπύδοιτο 40.
 πέρυσι 22.
 πεύδομαι 40.
 πῆγνυμι 87.
 πήχεε 128.
 πίπτει 40.
 ποιμένα 43.
 ποιφύσσω 56.
 πολέες 43.
 πόλῃες 43, 103; πόλιος 104;
 πόλις 43, 104.
 πολύ 43.
 πότμος 40.
 πραύς 43, 109.
 πρό 7.
 πρόσωπον 96.
 πτέρνα 171.
 πυνθάνομαι 49, 74.
 πύστις 21.
 *πω 124.
 πῶ 138.
 πῶν 31.
 σανδάλιον 56.
 σκάπτω 79, 87, 137.
 σκέλος 55, 88.
 σκόφος, σκόπος 87.
 στανύω 193.

στέγος 32.
στέμβω 20.
στήθος 34.
στοιχάδος 101.
σὺ 140.
σχίσω 19.
σχίζω 19, 55.
σχοίμεν 191.

ταναός 28, 43.
τανυ* 30, 43.
τάνυται 30; 128.
τάπηξ 137.
τᾶς 137.
τέγος 32.
τεῖρεα 87.
τεῖσσε, -σσομεν 56.
τεῖχος 22.
τέκτων 14, 20, 35.
τενέω 77.
τέο 10, 138.
τέρας 87.
τέσσαρες 113.
τίθησι 43, 53, 70.
τίς 138.
τιταίνω 49, 83.
τοί 137, 178.
τοί 140.
τόνός 35, 179.
τόξον 89.
τρέπεζα 33.
τρέξ 42.
τρέω 75.
τρίης 27.
τρίς 7, 143.
τρίτος 112.
τρίχια 143.
τριών 135.
τύμπανον 78.
τύπτω 49, 78*, 190; 138, 395.
τυρός 28.

ὕακινθος 268.
ὕός 157.
ὕπερ 29; ὑπέρ 6.

φέρ-ε 59; -εαι 63; -εαι 63;
-εε 48, 52, 67; -οιεν 61,
90; -οιο 63; -οις 57, 59, 90;
-οιτο 57, 64; -οιμε 52, 53,
90; -ον 98, 119; -οντα 35;
-ονται 65; -οντε 127; -οντι
61; -ουσι 98; -τε 67; -ω
42, 58, 69; -ωνται 65;
-ωντι 61.

φείρω 18.
φθίνω 17.
φιᾶλη 56.
Φιᾶφ 116.
φλέγω 69.
φύσα, φύσκα 9; 74.

χαμαί 100, 125*, 126*, 166.
χαρίεις 115.
χθών 15, 100; χθονί 126.
χόνδρος, χονδρίλη 101.

χώρος 122*; -ας 120.
χωρίς 143.

ὠθέω 81.
ὠθον 24, 43, 67.
ὠκεανός 68.
ὠκός 30.

PERSISCHE WÖRTER UND NAMEN BEI GRIECHISCH. AUTOREN.

Ἀγβάτανα 260; 60.
ἀγγαρος 6.
Ἀδραβίγανον, Ἀδαρ* 47, 50,
83.
Ἀλογοῦνη 165.
Ἀμαρδοί 22.
Ἀνδιγάν 46.
Ἀπαρνοί 22.
ἀργαπέτης 257.
ἀρδιφίος 169.
Ἀριοβαρζάνης 169.
ἄρξικρος 169.
Ἀρταζώστρη 83.
Ἀρταουάσδης 90.
Ἀρταύκτης 83.
Ἀρταόρτα 192.
Ἀσιαδάτας 86.
Ἀσπάδανα 44, 95.
Ἀσπαθίνης 182.
Ἀσπερέδης 50, 83.
Ἀυτοφραδάτης 95.

Βαγίστανον ὄρος 18, 26, 32,
96.
Βανάδαςπος 149.
Βολογεσίφορα 66.

Γάζακα 18.

δανάκη 63.
δηνάριον 264.
Διαίξιος 23, 149, 151.
Δράγγαι 91.
Δραγγίανη 169.

Εὐφράτας 95.

Θήρ ποταμός 46.

Ἰνταφέρνης 72, 169.

Καβάδης 83.
Καμβαδὴν 257.
Καμβάσης 169.
καπίθη 92, 182.
καρδαριγάν 184.
Κοσμοαριδὴν 169; 83.

μαργαρίτης 260.

Μαργιάνη 50.

Μάρδοι 22.

Μιθραδάτης, Μιθρι* 26, 96,
194.

Μιθρήνης, Μιτράνης 176.
Μαβέδης 50, 83.

Νιφασάνδα 95.

Ξέρξης 160.

Ὀλαγασου 268.
Ὀξύμακος 88.
Ὀρμισδάτης 192.
Ουαλάρης 268.
Ουαρθάνης 56.
Ουαρίξης 55, 94, 181.
Ουαφρίξης 181.

Πάβεκος, Πάπακος 50.
παράδεισος 25, 82.
παρσάγγης 127.
παρθαιμα- 267.
Πάρνοι 22.
Παρόσας 262.
Πατεισχορείς 167.
Περώνης 38.
πισάγας, πιασ* 74, 85.

Ῥάγα 38, 46.
Ῥαζάτης 192.
Ῥαζικηνή 187.
Ῥοδογοῦνη 165.

Σαλιαρός 57.
σαμνηρά 74.
Σαπώρης 31.
Σασανικάν 46.
Σεισάμης, Σησ* 56.
Σουρήνας 21.
σπαδαδουάρ 274; 84, 194.
σπάκα 29*; 18, 63, 74, 78,
413, 415.
Σπακός 78.
σπαρσάβραι 263; 39, 74, 84.
Σπαρτίνος 78.
Σπιθραδάτης, Σπιθρι* 263;
40, 85, 94.
Σποράκης 78.
Σπενδαδάτης 44, 78.
Σπενδάνης 78.
Σφωράσιος 78.

Ταμχοροός 96.
Ταόκη 187.

Φαῖακ 78.
Φαλδάρανος 78.
Φανδάρζος 78.
Φαρνάξος 260.
Φαρσάνξης 78.
Φουρδὴγαν 36, 46.
Φραάτης 44, 95.
Φραδάτης 95.

Χοροχιάδ 29.

Ζαμάσσης 258; 71.
Ζαράγγι 91.
Ζωροάστρης 39.

19. LATEINISCH.

ago 13; agas, ages 56.
 alia 133.
 amate 80.
 amicus 80.
 angustus 26.
 augustus 30.
 auris 36.
 avis 105.
 bellum 34.
 bis 28, 34, 37, 143.
 cacumen 168.
 calvus 55.
 caper, capra 75.
 capimus 82.
 capisco 129.
 carnis 43.
 censeo 55.
 centum 13, 30, 33.
 civitas 115.
 cordis 9.
 corpus 6, 215.
 corvus 56.
 cudo 33.
 datorem 43.
 decimus 113.
 dedi 62.
 dentes 26.
 duellum 34.
 duis 34; duo 34.
 duodecim 34, 112; -mus 113.
 eo 42.
 equos 30.
 eris 59; erit 17, 56, 59, 68.
 feced 32.
 fiet, fite, fitum 29, 80.
 fiunt 194.
 formus 9, 37.
 fratrem 117; -tris 120.
 fundus 11.
 genui 13.
 gigno 53, 70.
 gnosco 13, 36, 75, 80; 129.
 gula 55.
 gustus 17.
 haruspices 33.
 hiemem 31, 224; -ms 13.
 humi 100, 125.
 id 139.
 im 28, 137, 139.
 imber 30.
 inclinare 192.
 inclutus 42.
 iecur 28.
 iugum 29; -ga 314.

iunctus 7.
 iuvenis 29.
 labies 386.
 labium 259; 55.
 lingo 23; 55.
 lutum 55, 130.
 lux 24.
 mater 7, 26, 30.
 me 140.
 meliorem 117.
 memor 55.
 mensem 31, 95; 127; -sis 30.
 mentem 30.
 mox 14.
 nanciscor 26.
 narem 116.
 nepos 115.
 nomen 26, 119; -mina 133, 175.
 nos 141.
 ocior 30, 115.
 ossa 133; ossis 120.
 ovum 67.
 pacem 13.
 pardus 56.
 pars 74, 117.
 pater 6, 28.
 pecus 13.
 pedem 117; -des 131*.
 peior, pessimus 117.
 perna 171.
 petitus 79.
 pictus 36.
 piper 56.
 pone 17.
 portio 74, 117.
 post, postea 17.
 precor 13, 19*, 20.
 quae 136.
 *que 7.
 ques 138.
 qui 124.
 quid 7, 136.
 quidquid 136, 183.
 quies, quietus 38.
 quinque 7.
 quod 7.
 radit, rallum, rastrum 126.
 rectus 110.
 regere 24; -go 42, 69; 133.
 regula 42.
 repo 137.
 scicidit 56.
 scindo 19, 55.
 sedebas 80.

sedes 17.
 septem 7; -timus 113.
 Sergius 79.
 sermonem 43.
 servare 79; 167.
 servitus 115.
 sex 36, 111.
 siccus 10.
 simus, sitis 92.
 sororem 100.
 specio 58; specite 82.
 *spex 35.
 stare 43.
 stella 17, 33.
 sternere 79.
 sturnus 86.
 suis 157.
 sumus 36.

te, ted 140*.
 tenuis 30.
 tepesco 75; 77 137.
 textum 20.
 tredecim 112.
 triginta 111.
 tu 7, 140.

undecim 112.
 uter, uterque 171.

vas 114.
 veho 13, 29.
 venit 27.
 verres 115.
 vespa 417.
 vestis 96.
 vexit 14.
 vicesimus 113.
 viginti 111, 128*.
 vir 335.
 virus 17.
 vivere 28; vivo 78.
 vocem 42.
 volnus 48.
 vorare 69.
 vos 141.
 vox 35.

PERSISCHE NAMEN
BEI LATEINISCHEN
AUTOREN.

Carenes 27.
 Gaza(ca), Ganzaga 18.
 Meherdates 261; 194.
 Mithrenes 176.
 Parthama-siris, -spates 57.
 Pirosoes 38.
 Surena 27.
 Tamsapor 96.
 Tigranocerta 274.
 Vardanes 56.
 Vologeses 268; 56, 64, 66.

20. OSKISCH-UMBRISCH.

deded 32.
feihüss 22.

puclois 29.
puklum 24.

tefe 140.

21. GERMANISCH.

(Gotisch nicht besonders bezeichnet.)

aftuma 112.
aih 89.
anþar 122.
ara 56.
augona 133.
auso 36.
bairan 9, 58; -riþ 59.
bairgahei 13.
baurgs 39, 120.
binda 69.
biraubþ 81*.
birke nhd. 10.
brþpar 9.
daddja 104.
dedun as. 61, 91.
dunni ahd. 30.
fairzna 31.
-faps 188.
filu 25.
fol, follön ahd. 126.
forscön ahd. 20, 25.
forscu ahd. 75.
friþendi, -ðjös 104; -ds 44.
fritan ahd. 44.
fulls 40; 126.
funfto ahd. 113.
furt nhd. 163.
gabaurps 42.
gafrþöns 43, 44.
gaggan 26.
gamunds 30, 42.
haffjam 82.
hafr an. 75.
hæfr ags. 75.
hlinön as. 192.

hluma 42.
hohl nhd. 55.
hulla ahd. 55.
hlüt 42.
hund 30.
hveits 29.
ik 140.
ist 68.
jus 18, 141.
kalbō 307.
kauen nhd. 71, 92.
kehle nhd. 55.
kina 23.
knäuel nhd. 55, 183.
laikan 22, 55, 134.
lecken nhd. 23.
licht nhd. 24.
lippe nhd. 55.
luda 69.
liut mhd. 186.
luhs ahd. 127.
midjls 28.
midumai 30.
mizdō 17; 90.
munan 43, 79.
namna 133.
naqaps 169.
pardel nhd. 56.
pfeffer nhd. 56.
qima 42.
qinō 9.
qins 9.
richten nhd. 24.
saft nhd., sap ne. 149.
sauen nhd. 19.

schuft nhd. 19.
schweiss nhd. 37.
st ahd. 137, 237.
sind 61, 68.
skaiskaiþ 56.
skauda* 33.
snaiws 17.
sparo ahd. 33.
spinnu ahd. 193.
staar nhd. 86.
stampfön ahd. 20.
strom nhd. 36.
sums 140.
sunna 102.
swistar 37.
tauschen, täuschen nh. 143.
twai 34.
twaim 128.
þaursjan 17.
þaurstei 25.
þrins 27.
þūsundi-faps 188.
ufar 29.
ufar-munnönds 193.
ufrakjan 133.
wahsja 82.
wairþan 140.
warze nhd. 185, 200.
waurkja 82.
weban ahd. 21.
wesfa ahd. 417.
wipra-wairþs 140.
wrigjan ags. 177.

22. BALTISCH.

(Litauisch nicht besonders bezeichnet.)

algā 9.
anglis 182.
aņtras 122.
aszvā 29.
ausis 36.
aũszo 19, 75.
busiū 77; 152.
dile lett. 191.
ēit apr. 69.
ganā 62, 130.
geri 128.
javal 29.
jūs 141.
jūsmi 202.
kirmis 25.
klausiýti 22.
krañjas 7.

kuszys 86.
láigyti 22, 55, 134.
lúszys 127.
lutynas, -nē 55.
luytis apr. 127.
neklausā 22.
pa-gáusinti 193.
paĩtas 80.
peñktas 26.
piktā 133.
savē 141.
sėrerī 117.
sindāts apr. 125.
stojūs 82.
suksiū 58. sukūs 58.
száltas 23.
szveñtas 29.

taĩ piktā 133.
tavē 140.
tē 137.
tėvas 33.
tėtis 33.
tō 119.
trisū 75.
vaĩveris 48.
vērszis 115.
vilkas 7, 25.
visas 29.
voverē 48.
vyras 28.
wāweris lett. 48.
weware apr. 48.
žēmē, -mėje 45.
žino 79.

23. SLAVISCH

(Kirchenslavisch nicht besonders bezeichnet.)

azŭ 18.	mene, mę 140.	sluchŭ 42.
agŭ 182.	mŭnja 83.	stoją 30, 43, 82.
ba 29, 34*.	mŭzda 90.	sŭplja 82.
dlŭgŭ 9.	mozgŭ 17, 163.	svetŭ 29.
doilica 30.	něsŭ 196.	světŭ 29.
doja 104.	oslucha 22.	šater russ. 275.
drŭžati 23.	ovŭ 136.	tę 140.
dŭva, dva 34.	paŭi 115.	toušiti 264.
govedo 9.	pečetŭ 69.	visětŭ, vėsiti 134.
gonětŭ 62, 130.	počiti 38.	vŭšŭ 29.
kamenu 129.	pokojŭ 38.	věverica nslov. 48.
kopati 79, 137.	prŭvŭ 29.	vjeverica serb. 48.
ljudŭ aslov. 186.	raķoją, raķą 123.	vlasŭ 13.
měseti 134.	sędą 125.	žŭvati 47, 71, 92.
měsęcŭ 31.	slovo 42.	

24. KELTSCH

au ó air. 36.	gwywer akymr. 48.	loth air. 55, 130.
ba air. 80.	lóg air. 134.	tricha air. 111.
chwech kymr. 36, 111.		



CATALOGUED.



N.C.

"A book that is shut is but a block."

CENTRAL ARCHAEOLOGICAL LIBRARY

GOVT. OF INDIA
Department of Archaeology
NEW DELHI.

Please help us to keep the book
clean and moving.

S. B. 148. N. DELHI.